1. Jahresbericht (1896)

Das Oö. Landesarchiv hat am 1. September 1896 in den für dasselbe im ehemaligen Museumsgebäude adaptierten Räumen seine Tätigkeit begonnen.

Gemäß Abschnitt VI, Punkt 2, des provisorischen Organisations-Statutes hat der Landesarchivar dem Landesausschusse über die Tätigkeit des Archivs in der Zeit vom 1. September 1896 bis 1. September 1897 eingehenden Bericht erstattet; der Landesausschuss glaubt aber, sich darauf beschränken zu können, aus diesem Berichte nur dasjenige zur Kenntnis des hohen Landtages zu bringen, was in Bezug auf die durchgeführten Ordnungsarbeiten, die Neuerwerbungen, die Archivbenützung und die zunächst zu erledigenden Arbeiten und dringenderen Bedürfnisse besonders bemerkenswert erscheint.

Ordnungsarbeiten

Zunächst wurde die wissenschaftliche Verzeichnung und Ausstellung der Landschaftsakten, welche bei 500.000 Stücke aus vier Jahrhunderten umfassen, in Angriff genommen; bis Ende August 1897 waren bei 900 Hohlbände fertiggestellt und ist hiemit die Hälfte der Arbeit vollendet.

Außerdem wurden folgende drei Übersichten angelegt:
1. Einteilung und Beschreibung der Landschaftsakten
2. Verzeichnis der Urkunden
3. Übersicht der Urkunden, Handschriften und Druckschriften.

Neuerwerbungen

Zu Ende des Jahres 1896 wurde die mit Bewilligung des hohen Landtages käuflich erworbene große Matrikel des Landes ob der Enns samt Karte von Johann Ev. Lamprecht dem Archive zur Aufbewahrung übergeben.

Von 25 Gönnern wurden gespendet:

1. Die von Kaiser Karl VI. konfirmierte Bäckerordnung für Linz vom 6. April 1717, ein Pergamentlibell in rotem Samt gebunden
2. Druckschriften, und zwar 39 Bände und 33 Broschüren, dann 72 Bände Zeitungen, 4 Schematismen, 8 Kalender, 7 Kataloge, verschiedene Proklamationen und Armeebulletins vom Jahre 1848 und die gedruckten Protokolle des oberösterreichischen Landtages vom Jahre 1848; unter den Druckschriften sind besonders zu erwähnen 20 Jahrgänge der Blätter des Vereines zur Landeskunde von Niederösterreich nebst dem I. und II. Bande des Urkundenbuches von Niederösterreich
3. das große Panorama von Linz, gezeichnet und lithographiert von Josef Hafner, Edlbachers Panorama vom Freinberg, 61 verschiedene Ansichten von Linz und Umgebung, 15 Porträts von Oberösterreichern und ein alter Kupferstich über die Belagerung von Linz im Jahre 1626
4. die Partitur einer Messe von Johannes Habert (nicht vollständig)
5. ein Niveauplan des Kanalbaues in Linz, entworfen 1804 vom ständischen Ingenieur Ferdinand Mayer, ein Grundriss der Provinzialhauptstadt Linz, gezeichnet von Kindinger, und eine Karte von Oberösterreich von 1816 in 5 Blättern
6. ein Porträt Kaiser Josefs II. (Ölgemälde in Goldrahmen)
7. 15 kleine Aquarellskizzen aus Alt-Gmunden, gemalt vom Salinenfaktor Rastl in Gmunden 1840-1850
8. 24 Foliobände „Ständisches Giltenbuch“ und 7 Waisenbücher der verschiedenen Dominien von Linz (aus dem k.k. Landesgerichtsarchive in Linz)
9. sämtliche Theaterzettel des Landestheaters in Linz aus den Jahren 1882-1896

Unter den Spendern seien hier mit wärmstem Danke genannt Se. Hochwürden und Gnaden Herr Abt Leonard Achleuthner in Kremsmünster, Se. Exzellenz Freiherr von Weber-Ebenhof, k.k. Statthalter a. D., die Herren Privatier Karl Hafner, Baumeister Karl Höbarth, Bibliotheksdirektor Dr. Gloffy in Wien, Dr. Max Semsch, Chefredakteur Siegmund und k.k. Konservator Chorherr Albin Czerny.

Durch Kauf wurden erworben:

Die Druckschrift „Propst Gerhoch I. von Reichersberg“, historische Abhandlung von Jodok Stülz und das Rieder Intelligenzblatt von 1810.

Nach dem Vorgange des Steiermärkischen Landesarchives wurden auch einige Spezialsammlungen von Karten, Zeitungen, Porträts, Ansichten aus Linz und Oberösterreich und Biographien hervorragender Oberösterreicher angelegt.

Benützung des Archives

Im ersten Jahre seines Bestandes wurde das Archiv von 31 verschiedenen Personen aus Oberösterreich, Wien, Graz, Innsbruck, Jaroslau in Galizien und aus Leipzig teils zu historischen, teils zu Forschungen in Familien- oder privatrechtlichen Angelegenheiten benützt.

Oftmals wurden Wappenzeichnungen zum Kopieren verlangt und in mehreren Fällen auch Auszüge aus der Adelsmatrikel geliefert.

Durch das Tazverkaufregister vom Jahre 1658 wurden zwei Parteien in den Stand gesetzt, den Nachweis eines radizierten Wirtsgewerbes zu erbringen.

Programm der zunächst zu erledigenden Arbeiten

Dem Landesarchivar wird nun zunächst die Aufgabe obliegen, die Bearbeitung und Neuaufstellung der Landschaftsakten zu vollenden, die aus diesen Akten ausgeschiedenen Urkunden, Handschriften und Druckschriften wissenschaftlich zu bearbeiten, die Zettelkataloge hiefür anzulegen und die ständische Bibliothek und die Handbücherei zu katalogisieren.

Bedürfnisse und Wünsche

Als dringende Bedürfnisse für die nächste Zeit bezeichnet der Landesausschuss nur die von dem hochwürdigen Herrn Albin Czerny, k.k. Konservator und Mitglied des k.k. Archivrates, angeregte Ausgestaltung des Landesarchives durch Einverleibung der Archive von Spital am Pyhrn und Klaus, ferner die Anschaffung der zur Aufnahme neuer Archivalien unentbehrlichen Regale und die Gewährung einer halbjährig zu verrechnenden Dotation jährlicher 100 fl. für das Landesarchiv, um notwendige Hilfsbücher anzuschaffen oder die vorhandenen nach Bedarf zu ergänzen, sowie auch zum Gelegenheitsankaufe von historisch wertvollen Archivalien, welche sonst für immer dem Lande verloren gingen.

In formeller Beziehung stellt der Landesausschuss den Antrag: Der hohe Landtag wolle den vorliegenden Bericht vorerst dem Finanzausschusse zur Vorberatung zuweisen.

2. Jahresbericht (1897 / 1898)

Das am 1. September 1896 eröffnete Oö. Landesarchiv hat nunmehr das zweite Jahr seines Bestandes vollendet. Über die Tätigkeit desselben im zweiten Jahre wird gemäß Abs. VI Punkt 2 des Organisationsstatutes nachfolgender Bericht erstattet:

Nachdem Herr Landeshauptmann Michael Freiherr von Kast, welcher seit 30. Jänner 1897 das Referat über das Landesarchiv übernommen hatte, mit a.h. Entschließung vom 7. März 1898 zum k.k. Ackerbauminister ernannt worden war, erhielt dieses Landesinstitut zum Referenten den mit a.h. Entschließung vom 6. Mai 1898 zum Landeshauptmann ernannten Herrn Landtags- und Reichsratsabgeordneten Dr. Alfred Ebenhoch, welcher seither das Landesarchiv mehrmals eingehend besichtigte. Der vom hohen Landesausschusse erstattete Bericht über die Einrichtung und Verwaltung des Landesarchives im ersten Jahre seines Bestandes (Landtagsbeilagen 11 und 83) wurde in der 7. Landtagssitzung am 18. Jänner 1898 zur Kenntnis genommen, dem Landesarchivar die Anerkennung des hohen Landtages ausgesprochen und demselben zum Ankaufe von eventuell vorkommenden Archivalien ein Geldverlag von 100 fl. gegen halbjährige Verrechnung zur Verfügung gestellt, weiters wurde der Landesausschuss beauftragt, mit dem hohen k.k. Ackerbauministerium wegen Überlassung der Archive von Spital am Pyhrn und Klaus in Verhandlung zu treten; endlich wurde zur Anschaffung der für neue Archivalien erforderlichen Regale ein Betrag von ca. 300 fl. genehmigt.

Hinsichtlich des Verkehres mit verschiedenen Behörden ist Nachstehendes zu berichten. Eine größere Korrespondenz entwickelte sich mit mehreren Gerichtshöfen des Landes, welche sich wegen der Skartierung dann wegen Übernahme von älteren Gerichtsakten an das Landesarchiv wendeten. In den meisten Fällen wurde das Anerbieten zur Übernahme dankend abgelehnt, weil die Akten nicht weit zurück reichten und daher für die Rechts- und Verwaltungsgeschichte keinen Wert haben. Dies war der Fall bei den zum Skart bestimmten Akten der Bezirksgerichte Wildhsut, Mauerkirchen, Braunau, Ried und Kremsmünster. Dagegen wurde das k.k. Kreisgerichtspräsidium Ried ersucht, von den bekannt gegebenen Akten des Bezirksgerichtes

Engelszell 9 Foliobände, nämlich Verhörsprotokolle von Vichtenstein und Engelszell, Marktprotokolle von Engelhartszell und ein Rottelbuch von Sigharting, welche aus dem 17. und 18. Jh. stammen, dem Landesarchiv zu überlassen. Am 17. Oktober 1897 wurden diese Gerichtsbücher vom k.k. Bezirksgerichte Engelszell nach Linz gesendet und demselben für die frachtenfreie Zusendung der Dank ausgesprochen.

Bezüglich der Besichtigung der im Schüttkasten bei dem Bezirksgerichtsgebäude zu Obernberg aufbewahrten Akten entsendete der Landesausschuss im Oktober v. J. den Landesarchivar dahin. Die Revision ergab, dass sich zur Verwahrung im Landesarchive in erster Linie die in 28 Fächern eines Regale befindlichen Kriegslieferungs- und Spitalakten von 1795 bis 1814 eignen würden, ebenso die vom Herrn k.k. Konservator und Stiftsdechant Konrad Meindl in Reichersberg bezeichneten Akten der Pfarren Obernberg, Mörschwang, Weilbach, St. Georgen und Utzenaich, ebenso mehrere ältere Schematismen und bayerische Regierungsblätter. Die Übermittlung dieser Archivalien ist bisher noch nicht erfolgt.

Das Anerbieten der k.k. Kreisgerichtspräsidien Steyr und Wels wegen Übernahme von zur Skartierung bestimmten Akten wurde abgelehnt, nachdem dieselben nur bis 1850 zurück datieren, dagegen diese Behörden ersucht, die unterstehenden k.k. Gerichte anzuweisen, bei den Skartierungen etwa vorkommende alte Zeitungen, Schematismen oder Kalender dem Landesarchive zu überlassen.

Ferner übergab der Landesausschuss zur Aufbewahrung das Manuskript des vom Primararzt der Landesirrenanstalt Herrn Dr. Schnopfhagen herausgegebenen Buches „Niedernhart und Gschwendt“.

Bei einer Studienreise nach Innsbruck hatte der Landesarchivar in Erfahrung gebracht, dass das k.k. Statthaltereiarchiv daselbst an dem Doubletten-Austausche der k.k. Staatsbibliotheken Teil nehme und hiedurch kostenlos eine ansehnliche Vermehrung der Archivbibliothek erzielt habe. Bei Besichtigung der Doubletten der k.k. Universitätsbibliothek in Innsbruck hat sich ergeben, dass auf diesem Wege viele für die heimische Geschichtsforschung wertvolle oberösterreichische Druckwerke gewonnen werden könnten, welche Erwerbung bei der bescheidenen Dotation des Oö. Landesarchivs sehr vorteilhaft wäre. Der Landesausschuss wendete sich daher im Mai 1898 an das k.k. Unterrichtsministerium mit dem Ersuchen, dem Oö. Landesarchiv in analoger Weise wie dem k.k. Statthaltereiarchiv in Innsbruck zu bewilligen, sich an dem Doublet-

ten-Austausche der k.k. Staatsbibliotheken zu beteiligen. Eine Erledigung dieses Einschreitens ist bisher an den hohen Landesausschuss nicht gelangt. Am 18. Juli berichtete das Landesarchiv über die im ersten Halbjahre 1898 aus der Landtagsdotation von 100 fl. geschehenen Ankäufe. Dieselben betrugen 27 fl. 31 kr. und betrafen Archivalien und Druckwerke, deren Erwerbung für das Institut sehr wünschenswert war. Die Rechnung wurde von der Landesbuchhaltung geprüft und verbleiben sohin zu weiteren Anschaffungen 72 fl. 69 kr., welche Summe bei der gewissenhaften Art ihrer Verwendung unter Berücksichtigung des Notwendigen wohl noch einige Zeit ausreichen dürfte.

Die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale hat im Mai 1898 den Bericht des Herrn Konservators Chorherrn Albin Czerny über das Landesarchiv und die musterhafte Ordnung desselben mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Bericht des Landesausschusses über die Reorganisation des landschaftlichen Archives und die Errichtung eines Oö. Landesarchives sowie das Organisationsstatut und die Dienstesvorschrift desselben, wurden in den 4. Band der Mitteilungen der Archiv-Sektion dieser Zentralkommission aufgenommen.

In Erledigung seiner Note vom 27. Jänner 1898, Zl. 1197, betreffend die Überlassung des Stiftsarchives in Spital am Pyhrn an das Oö. Landesarchiv im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 18. Jänner l. J. erhielt der Landesausschuss mit Note der k.k. Statthalterei vom 23. Juni 1898, Nr. 10967 vorläufig die Mitteilung, dass zufolge Erlasses des k.k. Ackerbauministeriums vom 17. Juni 1898, Zl. 13200/1772, die dem Stiftskapitular und Professor P. Sebastian Mayr in Kremsmünster übertragene Sichtung und Ordnung des Spitaler Stiftsarchives sowie die Anfertigung eines Kataloges und der erforderlichen Repertorien noch nicht beendet sei. Trotzdem wurde schon jetzt veranlasst, dass der erwähnte Kapitular eine Äußerung über den historischen Wert und den Inhalt der vorhandenen Urkunden unter Vorlage eines summarischen Urkundenverzeichnisses abgeben. Nach Einlangen dieser Äußerung werde das Ackerbauministerium hievon die k.k. Statthalterei unterrichten und bemerkte zugleich schon jetzt, dass es geneigt sei, die Urkunden des Archivs, insoweit selbe nicht für die Fondsgutsverwaltung von aktueller Bedeutung bzw. für die Zwecke der Verwaltung unentbehrlich seien, dem Oö. Landesarchiv zu überlassen.

Mit Note vom 2. August 1898, Nr. 13855 teilte die k.k. Statthalterei dem Landesausschusse die Bedenken mit, welche die Übertragung des gesamten Archives von Spital am Pyhrn an das Landesarchiv untunlich erscheinen lassen und gab jene Teile des Propsteiarchives bekannt, welche sich nach Äußerung des Professors P. Sebastian Mayr zur Abgabe an das Landesarchiv eignen würden. Zur Klärung der Angelegenheit entsendete der Landesausschuss den Landesarchivar nach Spital, welcher dann am 6. September 1898 mit Genehmigung Sr. Exzellenz des Herrn Ackerbauministers das Stiftsarchiv eingehend besichtigte und mit dem Ordner desselben Professor P. Sebastian Mayr sich über jene Archivbestände einigte, die für den Dienst der k.k. Forst- und Domänenverwaltung vollkommen entbehrlich, jedoch für die Rechts- und Verwaltungsgeschichte des Landes von Wert sind und deren Übergabe an das Landesarchiv nunmehr angestrebt wird. Das hoffentlich befriedigende Resultat dieser Verhandlungen wird der nächste Jahresbericht enthalten.

Mit Schreiben vom 11. Februar 1898, Zl. 315, übergab die Gemeindevorstehung von Spital am Pyhrn dem Landesarchiv zwei Lehrbriefe von 1734 und 1764 zur Aufbewahrung. Es wäre lebhaft zu begrüßen, wenn dieser einzelne Fall bald Nachahmung fände und wenn die Gemeinden ihre Archivalien, welche so oft durch Feuer zugrunde gehen, ebenso wie in der Steiermark dem Landesarchiv mit Vorbehalt des Eigentums anvertrauen wollten!

Unter den Ordnungsarbeiten ist vor allem hervorzuheben, dass die Landschaftsakten, bei 500.000 Stück aus vier Jahrhunderten umfassen und wohl die reichste Quelle zur Geschichte des Landes ob der Enns, nunmehr vollständig in der dem Steiermärkischen Landesarchiv entlehnten Schuberform, nämlich in sehr praktischen Halbbänden, welche oben und rückwärts offen sind, aufgestellt wurden. Es war eine sehr anstrengende Arbeit, diese 1602 Schuberbände innerhalb zweier Jahre zu ordnen. Gleichzeitig mit dieser umfangreichen Arbeit wurde auch der 2. Band des Manuskriptes „Die Landschaftsakten im Landesarchive zu Linz. Einteilung und Beschreibung derselben", vollendet. Anhand dieses Nachschlagebuches ist jetzt die Benützung der historisch so wertvollen Landschaftsakten und die Auffindung derselben eine leichte. Diese Art der Aufstellung und Verwahrung von Archivalien findet den Beifall jedes fachmännischen Besuchers. Herr Professor P. S. Mayr von Kremsmünster hat zur Ordnung der Bestände des Spitalerarchives, Herr Konservator und Stiftsdechant Konrad Meindl in Reichersberg für die Stiftsarchivalien gleichfalls diese Schuberform gewählt.

Außerdem hatte der Landesarchivar die verschiedenen Amtsbücher zu führen, zahlreiche Anfragen von Gelehrten und Privaten zu beantworten, Auszüge aus der Adelsmatrikel zu machen, die stetig wachsenden Einläufe zu erledigen, selbe bei dem Mangel eines Hilfsbeamten auch zu mundieren und zu expedieren, täglich sämtliche Amtsräume zu inspizieren usw. Weitere zeitraubende Ordnungsarbeiten sind die Evidenzhaltung der Bibliothek, verschiedene Spezialkataloge usw.

Auch von Behörden wird die wissenschaftliche Tätigkeit des Landesarchivs in Anspruch genommen und sei diesfalls erwähnt eine von dem Archivar über Einladung der k.k. Statthalterei Ende September 1897 gelieferte Darstellung der Entwicklung der Presse in Oberösterreich für die unter Förderung des hohen Ministerrats-Präsidiums zur Ausgabe gelangende Geschichte der 50jährigen Regierungszeit Sr. Majestät des Kaisers.

Sehr wichtig ist die Vermehrung des Archives. Durch wohlwollende Gönner und Freunde unterstützt, war der Landesarchivar so glücklich, auch im zweiten Jahre viele neue Erwerbungen verzeichnen zu können.

An Archivalien erhielt das Institut:

- die schon früher erwähnten 9 Foliobände seitens des k.k. Bezirksgerichtes Engelszell,
- ein Verzeichnis der Linzer Markthütten von 1583,
- vom Landesgerichte Linz einen großen Folioband „Tomus instrumentorum deren kays. kön. Standes-Erhebungen”,
- eine zierliche interessante Handschrift „Rang und Rangierungs Lista des k.k. Feldartellerie Hauptcorps pro 1700”,
- zwei schöne Adelsdiplome auf Pergament vom 18. Jh.,
- Akten betreffend Bauraparaturen im Kloster Windhaag von 1691,
- dann einen sehr seltenen Plan der ständischen Gebäude.

An Prachtwerken kamen dem Landesarchiv zu:

- Beiträge zur Geschichte der n.ö. Statthalterei,
- das mit kulturgeschichtlich interessanten Bildern und mit Karten geschmückte seltene Werk „Das pittoreske Österreich”,
- die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild,
- Geschichte der Stadt Gmunden.

Weiters wurden gespendet an Druckschriften 43 Bände und 88 Hefte, 13 Kalender, 21 Schematismen, 12 Programme oberösterreichischer Mittelschulen, 48 Pläne und Karten, über 50 Ansichten von Linz und Oberösterreich, 10 Porträts, 3 Aquarelle, 5 Zeitschriften, unter letzteren sämtliche Nummern der in Urfahr erscheinenden Volapük-Zeitung.

Unter den Spendern seien mit dem Ausdrucke verbindlichsten Dankes erwähnt: der hohe Oö. Landesausschuss, Herr Landeshauptmann Dr. Alfred Ebenhoch, der hochwürdigste Bischof Dr. Doppelbauer, Landesgerichtspräsident R. von Scharfen, Sr. Exzellenz Statthalter a.D. Freiherr von Weber, die Herren Zöhrer, Rixner, Scheck, Dr. R. von Dornfeld, Notar Dr. Lechner, Passy, Frl. Rucker und endlich Herr Hafner, von dem das Landesarchiv eine ganze Reihe sehr wertvoller Lithographien, Karten und Pläne erhalten hat.

Die Ankäufe waren folgende:

a) seitens des Landesausschusses:

- die Ahnen und Adelsproben in Österreich von Dr. Langer
- Genealogie der Herren von Weissenwolff von Calin 1675
- drei fein ausgeführte Aquarelle des akademischen Malers Otto Paar in Linz betr. das Grabdenkmal des Dietmar von Grienthal sowie mehrere Grabsteine in der Kirche zu Schleißheim
- feners das Lehrbuch der Genealogie von Ottokar Lorenz

b) aus der vom Landtage bewilligten Dotation von 100 fl.:

- Bavariae tabula Chorographica von G. Ph. Finckh aus dem Jahre 1663
- III. Jahrgang des Vereines „Adler"
- die Wappen der Äbte des Stiftes Schlägl
- Urkunden-Regesten und Necrologium des Stiftes Spital am Pyhrn
- das Schifersche Erbstift zu Eferding
- die religiöse Bewegung in Oberösterreich und Salzburg beim Beginne des 19. Jhs.
- Kaiser Carl VI. als Staats- und Volkswirt
- die Anfänge des Handels und der Industrie in Österreich und die orientalische Compagnie
- Gielges Topographie von Oberösterreich

Die nach dem Muster des Steiermärkischen Landesarchivs angelegten Spezialsammlungen haben sich im 2. Jahre entsprechend vermehrt. Es beträgt die Sammlung oberösterreichischer Zeitschriften über 100 Stück, die Biographien hervorragender Landsleute 108 Nummern, die Ansichten von Linz und Oberösterreich über 300 Stücke, die Ansichtskarten des Landes 770 aus 245 verschiedenen Orten, davon Linz allein 145 Stücke.

Hinsichtlich der Benützung des Landesarchives ist zu berichten, dass dieselbe langsam, aber stetig zunimmt, dass Historiker und Privatpersonen die Anstalt häufig in Anspruch nehmen und die Schaffung derselben dankbar begrüßen. Namentlich sind es genealogische und Familienforschungen, denen die zahlreichen Materialien reichen Stoff liefern, sowie rechtshistorische Studien. Sehr oft wurden Wappenzeichnungen, Städtewappen und Siegel gesucht, in mehreren Fällen Matrikelauszüge und Kopien begehrt. Sehr wichtig ist das Landesarchiv für die Erteilung von Auskünften über radizierte Gewerbe und hat diesfalls auch im zweiten Jahre mehreren Parteien praktischen Nutzen geleistet. Auch bezüglich der Sensengewerbe wurde das Archiv zu Forschungen benützt.
Von Fachmännern seien hier genannt: Universitätsprofessor Sr. Sigmund Adler in Wien, welcher einige Tage zu Studien über die Verwaltungsgeschichte verwendete; Oberst Baron Handel-Mazzetti, der auch im 2. Jahre genealogische Forschungen betrieb; Lehramtskandidat und Weltpriester Konrad Schiffmann, der eine Woche lang eifrig arbeitete; Hofrat Kaltenegger und Gymnasialprofessor Dr. Johann Eibl von Wien.

Landesgerichtsrat Dr. Brunner in Wels machte Studien für eine rechtshistorische Abhandlung; das Landesarchiv Graz, die Landesregierung in Salzburg, verschiedene Stadtgemeinden benötigten Auskünfte aus dem Archiv.
Aber auch das junge Landesinstitut selbst und seine Einrichtungen interessierten viele einheimische und fremde Besucher. Unter den 93 Persönlichkeiten seien genannt: Herr Landeshauptmann Dr. Ebenhoch und fast sämtliche Mitglieder des Landesausschusses, Abt Cölestin Baumgartner, Abt Norbert Schachinger, die Hofräte Dr. Ach und Kaltenegger von Wien, Feldmarschallleutnant Hugo Wagner, die Herren Landtagsabgeordneten Graf Weissenwolff, Viktor Stigler, Franz Kaltenbrunner, Adolf Cyri, Gregor Doblhammer, Dr. Rudolf Bsteh, Dr. Hermann Esser; dann Prälat Zeininger von Milwaukee. Aus dem Kreise der Historiker und Fachgelehrten beehrten das Landesarchiv mit ihrem Besuche: Kustos Müllner von Leibach, Universitätsprofessor und Mitglied des k.k. Archivrates Dr. Oswald Redlich von Wien, Professor Dr. Bauer von Graz, Konservator Albin Czerny von St. Florian und Konservator Konrad Meindl von Reichersberg, Landesschulinspektor Dr. Zenz in Linz, Professor und Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Krakau, Dr. Stanislaus Smolka, k.k. Bibliothekskustos Dr. Anton Hittmair in Innsbruck, Hochwürden Guido Drewes in Lainz.

Die Bibliothek des Archives sowie die dem Archivar gehörige Handbücherei wurden gleichfalls oft zu Studien benützt.

Die Auslagen, welche das Landesarchiv im zweiten Jahre verursachte, waren ganz unbedeutende. Außer einer Amtstafel aus Blech bei dem Eingange in den Kasinogarten um 10 fl. und einer solchen aus Holz über der Eingangstür des Hauses um 6 fl. wurden für die beiden Arbeitszimmer, welche nur einfache Fenster haben, die gegen die Winterkälte nur wenig Schutz gewähren, drei Winterfenster um 36 fl. angeschafft. Ebenso wurden für das IV. Zimmer die vom Landtage bewilligten Regale bestellt sowie ein Auflagetisch mit Zugläden nebst einer Staffelei. Die Auslagen mit 206 fl. 25 kr. veranschlagt, werden samt dem Anstrich die hiefür genehmigte Summe von 300 fl. keinesfalls erreichen.

Sehr umfangreiche Arbeiten stehen im nächsten und in den folgenden Jahren bevor. Neben der Anlegung eines Zettelkataloges für die Bibliothek sowie für die aus den Landschaftsakten ausgeschiedenen Urkunden, Handschriften und Druckschriften wird zunächst die Zurückgabe der dem Museum Francico-Carolinum im Jahre 1843 mit Vorbehalt des Eigentums und jederzeit freien Disposition geliehenen 100 Bände wertvoller Handschriften und Druckschriften aus dem Schlüsselberger Archiv eine genaue wissenschaftliche Beschreibung dieses kostbaren, viel benützten Familienarchivs zur Folge haben. Weiters sind die Urkunden, welche bei Abwicklung der Innviertler Schuldforderungen im Archive zurück behalten wurden, zu ordnen und mit Regesten zu versehen. Eine gewaltige Arbeitsmenge wird ferner dem Landesarchiv zuwachsen, wenn es gelingt, Teile des Stiftsarchives Spital am Pyhrn sowie des Salinenoberamtes Ischl, bezüglich welcher die Verhandlungen im Zuge sind, zu erwerben. Ebenso sind die im Schüttkasten bei dem Gerichtsgebäude zu Obernberg verwahrten, vom herrn Stiftsdechant Konrad Meindl in Reichersberg gesichteten Akten aus der Franzosenzeit, welche wahrscheinlich schon im Oktober übergeben werden, ziemlich umfangreich. Die Aufstellung und Ordnung dieses neuen Zuwachses wird große Mühe verursachen.

Endlich müssen auch die Karten, Pläne, Zeichnungen, Ansichten und Porträts, für welche der neue Ladentisch bestimmt ist, geordnet und katalogisiert werden.

Gehoben durch das Vertrauen der hohen Landesvertretung, beseelt von der Liebe zum Heimatlande, wird der Landesarchivar nicht Mühe und Arbeit scheuen, an der Ausgestaltung des Oö. Landesarchives zu einem geachteten, wissenschaftlichen Institute fortzubauen. Klein und bescheiden im Vergleich mit anderen Landesarchiven ist dermalen das Oö. Landesarchiv. Mit Hilfe der berufenen Faktoren wird es sicher, ohne die Mittel des Landes besonders in Anspruch zu nehmen, allmählich emporwachsen, dem Volke und der Geschichtsforschung zum Nutzen!

Dr. Krackowizer

Anhang

Abschrift.

Oberösterreichisches
Landes – Archiv
in L i n z

Hoher Landesausschuß!

Zufolge des Abschnittes VI, Punkt 2 des Organisationsstatutes unterbreitet der ergebenst gefertigte Landesarchivar in der Anlage den zweiten Jahresbericht über die Tätigkeit des o.ö. Landesarchives für die Zeit vom 1. September 1897 bis dahin 1898.

Derselbe enthält die Mitteilung über die durchgeführten Ordnungsarbeiten, über die Vermehrungen und eine Übersicht über die Benützung des Archivs nebst dem Programm für die zunächst zu erledigenden Arbeiten.

Ein hoher Landesausschuß wird aus diesem Jahresberichte die Überzeugung gewinnen, daß der ergebenste Landesarchivar redlich bestrebt war, das ihm anvertraute junge Institut zu fördern und seine volle Arbeitskraft demselben zu widmen.

Mit innerer Befriedigung kann der Landesarchivar darauf hinweisen, daß die Landschaftsakten, das kostbare Quellenmaterial zur Geschichte des Landes, nunmehr vollständig geordnet und in 1602 Schuberbänden aufgestellt sind. Diese große Arbeit ohne Hilfskraft und ohne Diener innerhalb zweier Jahre zu bewältigen, war nur möglich durch selbstlose Hingabe an die gestellte Aufgabe.

Das Landesarchiv durch die Hochherzigkeit des hohen Landtages gegründet, wird von Gelehrten, wie von Privatpversonen viel benützt und finden seine Einrichtungen die Anerkennung aller Fachmänner. Viel ist geschehen, noch vieles zu tun.

Vor allem sind die Archivbestände zu vermehren, um dem Zwecke der Gründung des Landesarchivs, das gesamte urkundliche Material zur Geschichte des Landes, soweit dasselbe erreichbar ist, zu sammeln, zu ordnen und benützbar zu machen, auch zu entsprechen. Der nächste Jahresbericht dürfte hierüber erfreuliche Mitteilungen bringen.

Nachdem der Landesarchivar nach dem Organisationsstatute berechtigt ist, allfällige Bedürfnisse und Wünsche auszusprechen, so erlaubt er sich, einen hohen Landesausschuß folgende Ersuchen zu unterbreiten:
I. Die Zuteilung eines Kanzleibeamten für den Dienst im Landesarchive ist dringend notwendig und nicht länger mehr zu verschieben. Zwei volle Jahre versieht nunmehr der Landesarchivar ganz allein den Dienst; ohne einen Diener und ohne einer Hilfskraft muß er auch Arbeiten leisten, welche überall Kanzleibeamte verrichten.

Die täglichen Obliegenheiten, die Führung der Amtsbücher, die vielen Besucher, die Beantwortung zahlreicher Anfragen, die ämtliche Korrespondenz, welche auch mundiert und expediert werden muß, dann die Evidenzhaltung und Ordnung der neu angelegten Spezialsammlungen, die Obsorge über die fortwährend anwachsende Bibliothek u.s.w. nehmen den Landesarchivar bedeutend in Anspruch. Sein eigentlicher Beruf, die Archivbestände wissenschaftlich zu bearbeiten und hiedurch erst eigentlich für die Geschichtsforschung benützbar zu machen, verlangt allein die volle Arbeitskraft des Archivars. Neue Aufgaben infolge der naturgemäßen Vermehrung der Bestände treten an ihn heran. Wofür in anderen Staats- und Landesarchiven zwei und drei Beamte bestimmt sind, das muß der o.ö. Landesarchivar ganz allein besorgen. In normalen Zeiten, bei geringem Parteienverkehr und die unerschütterte Gesundheit des Archivars vorausgesetzt, mag dieser Zustand sich noch einige Zeit halten.
Im Falle der Erkrankung, im Falle der Verhinderung bei Dienstreisen oder bei Beurlaubung des Archivars muß jedoch das Landesarchiv geschlossen werden, wodurch für Parteien, welche notwendige Auskünfte brauchen, Unannehmlichkeiten entstehen.

Eine Hilfskraft ist auch aus dem Grunde dringend notwendig, weil der Landesarchivar ganz allein in den Räumen des Erdgeschoßes und des ersten Stockes verweilt, daher die vorgeschriebene Überwachung der Archivalien immer gefährdet sind und der Archivar für solche in den vielen Zimmern Materialien für Studierende herbeischaffen muß und daher dieselben nicht beaufsichtigen kann, oder wenn der Archivar wichtige Dienstgänge verrichten soll und solche wegen Anwesenheit von Parteien unterlassen muß.

Im Interesse des Dienstes wird daher die Bestellung eines Kanzleibeamten dringendst erbeten. Derselbe muß brauchbar und vollkommen verläßlich sein; denn der Dienst im Landesarchive ist ein Vertrauensposten. Der ergebenste Archivar erlaubt sich für diese Stelle Herrn Franz Kapeller, Hilfsbeamten im Landesbauamte ohnmaßgeblich in Vorschlag zu bringen. Herr Kapeller ist am 3. Dezember 1854 in Fischlham bei Wels geboren, absolvierte die Unterrealschule in Salzburg, erlernte den Buchhandel bei Haas in Wels, diente dann 8 Jahre in der Armee und bei der k.k. Gendarmerie. Nachdem er 9 ½ Jahre bei dem k.k. Landesgerichte in Linz als Hilfsbeamter gedient hatte, ist er als solcher seit 15. Dezember 1890 bei dem Landesbauamte tätig, wo er das Protokoll, das Expedit und die Registratur zur vollsten Zufriedenheit besorgt. Sein makelloser Charakter, seine Geschicklichkeit, und sein Diensteifer würden für den erbetenen Posten sehr wertvoll sein und es ist sicher zu erwarten, daß Herr Kapeller bald in den Dienst eingeschult und eine sehr brauchbare Arbeitskraft werden würde.

II. Die Übertragung des sog. geheimen Archives der Stände in das neue feuer- und einbruchsichere Landesarchiv wäre sehr wünschenswert. Es sind dies 332 Urkunden und Privilegien der Stände, gegenwärtig in einem alten versperrten Kasten im Registraturslokale des Landhauses untergebracht, ganz unzulänglich für den Forscher und für den laufenden Dienst nicht mehr notwendig. Die Unterbringung dieser Archivalien, sowie der dabei befindlichen Kupferplatten zu Vischers Abbildungen der Burgen und Schlösser, dann zur topographischen Karte von Oberösterreich wäre, gleichwie in den Landesarchiven von Wien und Graz, in den neuen Urkundenkästen des O.ö. Landesarchivs weit praktischer

III. Die Übernahme der von dem k.k. Kreisgerichtspräsidium Ried angebotenen alten Aktenbestände im Schüttkasten bei dem Bezirksgericht Obernberg, vor allem der in 28 Fächern eines Regales befindlichen Kriegslieferungs- und Spitalkasten von 1795-1814, welche speziell für die Geschichte des Innviertels von Wert sind, könnte im Oktober letzten Jahres leicht ausgeführt werden und würde Herr Bezirksrichter Weismann gerne bei der Verpackung dieser Archivalien behilflich sein, wenn ein hoher Landesausschuß sich bewogen fände, den Landesarchivar dahin zu entsenden und die unbedeutenden Transportkosten von vielleicht 10 fl. zu bewilligen.

Ein hoher Landesausschuß geruhe sohin

1. den vorgelegten 2. Jahresbericht des o.ö. Landesarchivs zur Kenntnis zu nehmen;
2. die Bestellung, beziehungsweise Zutheilung des Herrn Franz Kapeller als Kanzleibeamten des Landesarchives zu verfügen;
3. das sog. geheime Archiv der Stände in die Urkundenküsten des Landesarchivs unter abgesonderter Verwahrung und mit der Bezeichnung „geheimes Archiv der o.ö. Landschaft" übertragen zu lassen;
4. den Landesarchivar anzuweisen, im Oktober l.J. die oberbezeichneten Archivalien im Schüttkasten bei dem Bezirksgerichtsgebäude zu Obernberg zu übernehmen und die entfallenden Transportkosten aus dem Landesfonde zu vergüten.

Linz, am 12. September 1898

Dr. Krackowizer m.p.

3. Jahresbericht (1898 / 1899)

Am 1. September 1899 hat das Oö. Landesarchiv das dritte Jahr seines Bestandes vollendet. Über dessen Tätigkeit im abgelaufenen Jahre wird gemäß Absatz VI, Punkt 2, des Organisationsstatutes nachfolgender Bericht erstattet.

Als Referent des Landesarchives fungiert seit 21. September 1898 der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter im Landesausschusse Karl Freiherr von Gagern, der das Institut wiederholt besichtigte.

Laut Note des Landtagsbüro vom 3. März 1899, Zl. 132, hat der hohe Landtag in der 11. Sitzung am 3. März 1899 das vom Landesausschusse mit Bericht vom 29. Dezember 1898, Zl. 22088, befürwortend vorgelegte Gesuch um Systemisierung einer Kanzleibeamten-Stelle für das Oö. Landesarchiv abgewiesen (Beilage Nr. 120).

In der 7. Sitzung am 18. Jänner 1898 hat der hohe Landtag zur Anschaffung der für neue Archivalien erforderlichen Regale einen Betrag von 300 fl. bewilligt, welcher jedoch nicht ganz benötigt wurde, indem die im Frühjahre 1899 angeschafften Regale nebst einem notwendigen Aufschlagtisch mit Läden nur 210 fl. kosteten.

In derselben Landtagssitzung wurde der Landesausschuss beauftragt, mit dem hohen k.k. Ackerbauministerium wegen Überlassung der Archive von Spital am Pyhrn und Klaus in Verhandlung zu treten. Nachdem das genannte Ministerium schon mit Erlass vom 17. Juni 1898, Zl. 13200/1772, seine Geneigtheit ausgesprochen hatte, die Urkunden dieses Archives, insoweit selbe nicht für die Fondsverwaltung von aktueller Bedeutung bzw. für die Zwecke der Verwaltung unentbehrlich seien, dem Oö. Landesarchiv zu überlassen, wurde zur Klärung dieser Angelegenheit der Landesarchivar nach Spital am Pyhrn entsendet, welcher am 6. September 1898 das Propsteiarchiv eingehend besichtigte und mit dem Ordner desselben, Herrn Stiftskapitular von Kremsmünster, Prof. P. Sebastian Mayr, sich über jene Archivbestände einigte, die für den

Dienst der k.k. Forst- und Domänenverwaltung vollkommen entbehrlich, jedoch für die Rechts- und Verwaltungsgeschichte des Landes von Wert sind. Inzwischen hatte jedoch der k.k. Archivrat über Vortrag des Herrn Univ.Prof. Dr. Oswald Redlich in seiner Sitzung am 18. März 1898 einstimmig beschlossen, nach Vollendung der von Prof. P. Mayr begonnenen Bearbeitung des Kataloges das gesamte Archiv unter Vorbehalt der staatlichen Eigentums-, Benützungs- und Rückforderungsrechtes an das Oö. Landesarchiv in Linz zu übergeben sowie der k.k. Forst- und Domänenverwaltung in Windischgarsten ein Duplikat des Archivkataloges auszufolgen.

Mit dem Erlasse vom 1. August 1899, Zl. 20757/2782, erhielt der Landesausschuss die erfreuliche Mitteilung, dass das hohe k.k. Ackerbauministerium die Übertragung des Propsteiarchivs zu Spital am Pyhrn in das Oö. Landesarchiv gegen Revers und Übergabe eines vollständigen, mit Index versehenen Detailverzeichnisses an die Forst- und Domänenverwaltung Spital am Pyhrn zu Windischgarsten bewillige. Der Landesausschuss beauftragte daher mit Erlass vom 25. August 1899, Zl. 16495, den Landesarchivar, das zu übernehmende Archiv zu besichtigen, sich wegen des Zeitpunktes der Übergabe mit Prof. P. Sebastian Mayr in Spital persönlich ins Einvernehmen zu setzen, bezüglich der Art und der Kosten des Transportes Erhebungen zu pflegen und hierüber Bericht zu erstatten.

Am 6. September hatte hierauf der Landesarchivar das Propsteiarchiv besichtigt und Folgendes vorgefunden. Es wurden bisher von Herrn Prof. Mayr 652 Schuberbände bearbeitet. Hiezu kommen noch die restlichen Archivalien, welche die Hofgerichtsregistratur von Spital sowie die Pfleggerichtsregistratur von Klaus betreffen und 136 Schuberbände ergeben werden. Mit der Bearbeitung dieser Archivalien sowie mit der Reinschrift des Kataloges samt Register wird Herr Prof. Mayr im Sommer 1900 fertig und kann das Propsteiarchiv um diese Zeit an das Oö. Landesarchiv übergeben werden. Letzteres wird außer diesen 788 Schuberbänden noch erhalten eine Auswahl aus den 219 gebundenen Büchern, welche vorwiegend Rechnungen und Urbarien enthalten und in ihrer Mehrheit für den Amtsgebrauch der Forst- und Domänenverwaltung in Spital belassen werden müssen, ferner 74 Pergamenturkunden mit und ohne Siegel, 20 Papierurkunden, dann 64 Pergamenturkunden, welche das Lehen des Pflegers Karl Raidt zu Klaus betreffen, endlich 122 Landschaftspatente von Steiermark, Ober- und Niederösterreich und eine von Anton Schoffer gezeichnete Bezirkskarte von Schlierbach und Pernstein. Über alle in den 788 Schuberbänden enthaltenen

Archivalien sind die Aktenverzeichnisse (Elenchus) in 6 Foliobänden gebunden, die zum Amtsgebrauche in Spital verbleiben müssen, um dem genannten Ministerial-Erlasse zu entsprechen. Weil aber die Kopierung dieser sechs Registerbände, so wünschenswert sie auch wäre, eine eigene Schreibkraft durch ein volles Jahr beschäftigen würde, muss davon der großen Kosten wegen abgesehen werden. Es wird jedoch der von Prof. Mayr angefertigte Katalog zur Benützung des Propsteiarchivs vollständig genügen. Was den Transport des Archives nach Linz anlangt, dürfte nach den an Ort und Stelle gepflogenen Erkundigungen ein Möbelwagen die passendste und billigste Art sein und 120 bis 150 fl. Auslagen verursachen. Die Verpackung in viele Kisten und deren Transport nach Liezen oder Klaus zur Bahn und mit der Eisenbahn nach Linz nebst der Zustellung in das Landesarchiv würde kostspieliger sein. Zur Ausstellung der 788 Schuberbände im Landesarchiv sind 94 ½ oder rund 100 Meter Regale erforderlich. Nachdem die im Frühjarhe hergestellten Regale im Zimmer IV nur 81 Meter Raum enthalten, wird die Anfertigung neuer Regale für die zwei größeren Wandflächen des anstoßenden Zimmers V notwendig, welche kaum 150 fl. kosten würden und im Frühjahre 1900 angefertigt werden könnten. Die Übernahme und Ausstellung des Propsteiarchives von Spital am Pyhrn im Oö. Landesarchiv würde sonach approximativ 300 fl. kosten, eine Summe, welche im Vergleiche mit der wertvollen Erwerbung eines wohlerhaltenen Klosterarchivs und dessen großen Nutzen für die Geschichtsforschung ganz unbedeutend ist. Hat doch ein Wiener Antiquar für das ungeordnete, in desolatem Zustande befindliche Schlossarchiv der Khevenhiller zu Kammer am Attersee 800 fl. gezahlt und dabei ein gutes Geschäft gemacht!

Das im Mai 1898 an das hohe k.k. Unterrichtsministerium gerichtete Ansuchen des Landesausschusses, es möchte dem Oö. Landesarchiv in analoger Weise wie dem k.k. Statthaltereiarchiv zu Innsbruck bewilligen, sich an dem Doublettenaustausche der k.k. Staatsbibliotheken zu beteiligen, hat bisher keine Erledigung erhalten.

Mit Zuschrift vom 20. August 1898, Zl. 1533, hatte die k.k. Salinenverwaltung zu Ischl gemäß Erlasses des hohen k.k. Finanzministeriums vom 16. August 1898, Zl. 39869, das Landesarchiv um die Äußerung ersucht, ob letzteres die Akten der Oberamtsregistratur in Ischl oder wenigstens einen Teil derselben übernehmen würde. Auf Grund der durch den Landesarchivar gepflogenen Besichtigung der Aktenbestände in Ischl wurde das Landesarchiv mit Erlass des Landesausschusses vom 1. September 1898, Zl. 14192, er-

mächtigt, die älteren Bestände der Oberamtsregistratur zu Ischl nebst den Resolutionsbüchern und den betreffenden Indexbänden unter der Bedingung zu übernehmen, dass die zum Amtsgebrauche der k.k. Ämter noch dermalen benötigten Aktenfaszikel genau ausgeschieden werden, und dass die Transportkosten von der k.k. Salinenverwaltung getragen werden. Diese älteren Bestände sind 5 Faszikel aus den Jahren 1533 bis 1599, 21 Faszikel von 1600 bis 1699, ferner alle Faszikel von 1700 bis 1784, dann 19 Faszikel mit der Bezeichnung „Justizialfach", 1 Faszikel „Toleranzsachen" von 1781 bis 1784, 17 Foliobände kaiserliche Resolutionen, endlich die zu diesen Akten gehörigen Indices und Repertorien. Die k.k. Salinenverwaltung wurde daher ersucht, von den genannten Akten und Resolutionsbüchern alle jene auszuscheiden, welche für den Dienstgebrauch noch dermalen benötigt werden, weil im Falle der vom hohen k.k. Finanzministerium genehmigten Übergabe dieser Aktenbestände an das Oö. Landesarchiv letzteres bei dem Mangel eines Dieners und einer Hilfskraft sowie bei dem Umstande, dass die zu übernehmenden Archivalien erst genau gesichtet und geordnet werden müssten, nicht imstande wäre, aus der Masse der allmählich zu ordnenden Akten einen von einer Behörde benötigten Akt leicht und schnell aufzufinden. Seither ist in dieser Angelegenheit nicht weiter verhandelt worden.

Dagegen ist das Landesarchiv in der angenehmen Lage, einige namhafte Erwerbungen zu verzeichnen.

Vor allem ist die Rückgabe der bisher im Museum Francisco-Carolinum verwahrten Teile des Schlüsselberger Archivs zu erwähnen. Um das neu gegründete Museum zu Linz bei dessen damals sehr bescheidenen Mitteln zu unterstützen, bewilligte das ständische Verordneten-Kollegium im Jahre 1836 die Übergabe einer Anzahl von Büchern und Handschriften aus der ständischen Bibliothek sowie aus dem Schlüsselberger Archive an das junge vaterländische Institut, und zwar „mit Vorbehalt des Eigentums und der jederzeit freien Disposition". Nachdem aber das neugegründete Oö. Landesarchiv in den hiefür im Landesgebäude an der Promenade Haus Nr. 33 adaptierten feuersicheren Räumlichkeiten seit 1. September 1896 untergebracht und in Tätigkeit ist, hat der Landesausschuss auf Grund einer eingehend motivierten Eingabe des Archivamtes den Zeitpunkt für gekommen erachtet, wo es wünschenswert sei, dass das Schlüsselberger Archiv, im Jahre 1836 von den Landständen um 4000 fl. C. M. angekauft, durch die Rückgabe der an das Museum ausgeliehenen Bücher und Handschriften wieder ergänzt werde und ersuchte daher zufolge Sitzungsbeschlusse vom 20. Oktober 1898, Zl. 17202, den Verwaltungsrat des Museums, die zum Schlüsselberger

Archiv gehörigen Inventarstücke an das Oö. Landesarchiv zurückgelangen zu lassen. Diese Rückgabe geschah dann auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrates des Museums vom 23. November 1898 und wurden die im Jahre 1836 übergebenen Bücher und Handschriften am 20. Dezember 1898 nach vorheriger genauer bandweiser Besichtigung von dem Archivreferenten des Museums, Herrn Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti, dem Landesarchivar übergeben.

Im Auftrage des Landesausschusses vom 6. Oktober 1898, Zl. 15655, hat sich der Landesarchivar am 10. Oktober nach Obernberg begeben und daselbst an zwei Tagen die Archivalien im Gerichtsgebäude sowie im Schüttkasten gesichtet und in drei Kisten verpackt, welche als Frachtgut am 20. Oktober in Linz anlangten. Diese Archivalien bestehen aus den sogenannten Franzosenakten von 1795 bis 1814, dann aus den vom bischöflichen Archivar Ansosso zu Passau im Jahre 1779 geordneten älteren Akten, die in das 16. Jh. zurückreichen und die umliegenden Pfarren betreffen. Außerdem übernahm das Landesarchiv noch 43 Handschriftenbestände und Hefte in Folioformat, meist in Pergament gebunden, und Urbarien der Herrschaft Obernberg, das älteste von 1590, Rechnungsbücher, Zehentlibelle, ein Verhörsprotokoll von 1631 enthaltend, endlich 16 Bände Druckwerke, Schematismen und bayerische Regierungsblätter aus dem Beginn des 19. Jhs. Für diese für die Geschichte des Innviertels wichtige Erwerbung ist das Landesarchiv Herrn Bezirksrichter Theodor Weißmann, welcher auch später noch alte Druckwerke aus dem Schlossarchive zu Maasbach übermittelte, zu großem Dank verpflichtet.

In Durchführung des Landtagsbeschlusses vom 15. März 1899, wonach die im Registraturslokale des Landhauses unter dreifacher Sperre gehaltenen Bestände des geheimen Archivs in das neue Landesarchiv zu übertragen sind und die vorgeschriebene Sperre aufzulassen ist, wurde das geheime Archiv am 27. Mai 1899 durch den Herrn Archivreferenten Karl Freiherrn von Gagern geöffnet und die drei Schlüssel dem Landesarchivar übergeben, welcher dann die sechs Urkundenkästen unter seiner Aufsicht und Begleitung in das Landesarchiv übertragen ließ, daselbst den Inhalt derselben ladenweise und summarisch zu Protokoll aufnahm und später die 332 Urkunden im neuen Urkundenkasten I aufbewahrte, welcher mit der Aufschrift „Geheimes Archiv der Landschaft ob der Enns" versehen wurde.

Am 20. Juni 1899 erhielt das Landesarchiv mit Vorbehalt des Eigentums in drei Kisten das Archiv der Kirchdorf-Micheldorfer Sensenwerke-Genossenschaft, welches in Gegenwart des Genossenschaftssekretärs, Herrn Dr. Gustav Mair, einstweilen provisorisch aufgestellt wurde. Dieses hochinteressante Archiv, von Herrn Schröckenfux in Windischgarsten sehr übersichtlich geordnet und mit einem fleißig gearbeiteten Registerbande versehen, wird später in einem eigenen, von der Genossenschaft beigestellten Kasten als Eigentum derselben aufbewahrt. Die Genossenschaft aber darf des wärmsten Dankes der Geschichtsforscher versichert sein.

Über Anregung des Herrn Landeshauptmannes Dr. Alfred Ebenhoch gelegentlich seiner Besichtigung der Maultrommelerzeugung in Molln hat die Genossenschaft der Maultrommelerzeuger in Molln am 27. Juli 1899 dem Landesarchiv fünf kleine Pakete alter Genossenschaftsschriften, ein in Pergament gebundenes Meisterbuch sowie eine Eisentafel mit den eingeschlagenen Meisterzeichen mit Eigentumsvorbehalt zur Aufbewahrung eingesendet.

Unter den weiteren Vermehrungen sind zunächst die Geschenke zu erwähnen, welche dem Landesarchiv von Gönnern desselben seit seinem Bestande fortwährend zukommen und auch im dritten Jahr reichlich einliefen.

An Archivalien wurden gespendet:

- ein Arzneibüchlein von 1690
- die schon erwähnten Akten und Handschriftenbände aus Obernberg
- Akten des Klosters Windhaag aus dem 17. Jh.
- 15 Stück Akten des Klosters der Cölestinerinnen zu Steyr von 1648-1756
- dann die Tuchmacherordnung in Braunau vom Jahre 1731

An Druckwerken wurden gespendet:

- 3 Foliobände alte Arzneibücher
- 117 Bände verschiedene Druckschriften
- dann 47 Broschüren, meist Vereins-Publikationen, Schematismen, Gymnasialprogramme usw.

Andere Spenden waren:

- sieben Porträts in Ölfarbendruck
- ein Porträt in Fotografie
- eine Fotografie des neuen Theatervorhanges in Linz
- zwei alte Kupferplatten
- eine glasierte Tonbüste
- viele Ansichten von Oberösterreich
- 20 Pläne
- fünf Karten
- drei Handzeichnungen und
- ein Kupferstich
- dann die silberne Erinnerungs-Medaille der Allgemeinen Sparkasse in Linz

Herr Landhausinspektor Heinrich Lindner spendete außer mehreren seltenen älteren Linzer Zeitungen auch einige tausend Partezettel, wodurch die Sammlung derselben bei 6000 Stück erreichte. An Prachtwerken sind folgende zugekommen:

- Die Festlichkeiten der Stadt Straßburg zu Ehren Ludwigs XV. vom Jahre 1744 in gleichzeitigem Pariser Einbande (Geschenk des Herrn Rixner)
- der 2. Band der Geschichte der Stadt Gmunden und die
- Festschrift zum 50jährigen Bestande der Allgemeinen Sparkasse in Linz

Unter den Spendern seien mit dem Ausdrucke verbindlichsten Dankes genannt: Se. Exzellenz Herr k.k. Statthalter a. D. Freiherr Weber-Ebenhof, Fabriksbesitzer Karl Franck, Privatier Karl Hafner, welchem das Landesarchiv schon sehr viele und wertvolle Gaben verdankt, Stift Schlägl, Stiftsdechant Konrad Meindl in Reichersberg, Gymnasialdirektor Dr. Laurenz Pröll in Salzburg, Bezirksrichter Theodor Weißmann in Obernberg, Frau Anna Schifferer in Freistadt, Apotheker Kutschera in Linz, Direktor Friedrich Pesendorfer, Stadtgemeinde Gmunden, Allgemeine Sparkasse in Linz, Pfarrer Mayr in Hagenberg und Pfarrer Haberl in Riedau.

Aus der Landtagsdotation von 100 fl., von welcher im dritten Jahre 48 fl. 34 kr. für Ankäufe in Verwendung kamen, wurden angeschafft:

- zwei Pläne der Spittelwiese zu Linz von 1836 und 1840
- der Band „Oberösterreich und Salzburg" des Kronprinzenwerkes
- 14 Ansichten von Linz und Oberösterreich
- eine Anzahl historischer Werke und alter Linzer Drucke
- die Bände 42 bis 60 des biographischen Lexikons von Wurzbach zur Ergänzung desselben
- sechs Blätter Reiseerinnerungen aus Dalmatien, gezeichnet und lithographiert von Kaiser Franz Josef I.,
- dann der Aufsatz: „Der Linzer Tag vom Jahre 1605" von Dr. Fischer

Von dem in der Landtagssitzung am 18. Jänner 1898 bewilligten Geldverlage von 100 fl. stehen noch 24 fl. 35 kr. zur Verfügung, ein Beweis für die sparsame Verwendung der Dotation.

Die Benützung des Archivs nimmt langsam, aber stetig zu. Historiker wie Privatpersonen haben das Institut oft und durch längere Zeit in Anspruch genommen und namentlich die reichen genealogischen Schätze des Schlüsselberger Archivs, die Landschaftsakten, die Annalenbände und die Archivsbücherei viel benützt. Sehr oft wurden Stammbäume, Wappenzeichnungen und Siegel gesucht, Matrikelauszüge und Abschriften begehrt. Sehr wichtig ist das Landesarchiv für Erteilung von Auskünften über radizierte Gewerbe, welche seit Bestehen des Institutes alljährlich vorkommen. Auch zur Verfassung von Pfarrchroniken, von Regimentsgeschichten, zum Studium märktischer Privilegien wurden die Archivbestände in Anspruch genommen.

Die Einrichtungen des neuen Landesarchivs fanden den Beifall der Besucher im allgemeinen und jenen der Fachmänner im besonderen. Die Einordnung der Akten in Schuberform (in oben und rückwärts offenen Hohlbänden zur Verwahrung der Archivalien) wurde schon mehrfach nachgeahmt. In dieser praktischen Art sind die alten Klosterakten in Reichersberg aufgestellt, das Propsteiarchiv von Spital am Pyhrn sowie das Archiv der Sensenschmied-Genossenschaft geordnet; diese Schuberbände kommen auch bei der Ordnung des reichhaltigen Stadtarchives von Freistadt durch Herrn Regierungsrat Wussin zur Anwendung. Zu der mit dem ersten allgemeinen deutschen Archivtag in Straßburg Ende September 1899 verbundenen Ausstellung hat das Landesarchiv zwei seiner Schuberbände gesendet. Der Direktor des fürstlich Schwarzenberg'schen Zentralarchivs in Krummau, Herr Anton Mörath, welcher im August d. J. das Landesarchiv in allen seinen Teilen eingehend studierte, äußerte sich in einer Zuschrift: „Ich bin ganz entzückt über die praktischen Einrichtungen in Ihrem Archive, die, trotzdem sie viel billiger kommen als die luxuriösen Einrichtungen im Prager Landesarchive, doch auch einen sehr angenehmen Eindruck machen". Von den Besuchern seien genannt: Kanonikus Dr. Karl Freiherr von Hacklberg in Wien, Gymnasialprofessor Dr. Laurenz Pröll in Linz, Prof. Dr. Johann Eibl in Wien, Universitätsprofessor Dr. Adolf Bauer in Graz, Konservator Albin Czerny in St. Florian, Oberst Baron Handel-Mazzetti in Linz, Abt Norbert Schachinger zu Schlägl, Historiker Konrad Schiffmann, die Herren Pfarrer Alois Haberl in Riedau, Georg Lang in Altenberg, Josef Mayer in Hagenberg und Johann Meisinger in St. Leonhard, Stiftsprior P. Augustin Rabensteiner von Lambach, Sektionschef Ritter von Spaun in Wien, Kanonikus Grienberger in Eferding, k.k. Feldmarschall-Leutnant Edler von Gartner in Prag, oberst Graf Sprinzenstein, Major Conte die Begna in Linz, Rechtsanwalt Hilweg in Riga, Regierungsrat Wussin.

Seit seiner Eröffnung am 1. September 1898 wurde das Landesarchiv bisher von 275 Personen besucht und von den meisten dieser Besucher auch benützt; nicht zu rechnen die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Anfragen.

Mit einiger Befriedigung kann das Landesarchiv auf seine im dritten Jahre durchgeführten Ordnungsarbeiten hinweisen. Der vom Landesarchivar verfasste zweite Teil seines Manuskriptes: „Die Landschaftsacten im oberösterreichischen Landesarchive" wurde mit Erlass des Landesausschusses vom 6. Oktober 1898, Zl. 16799, mit dem Ausdrucke der Anerkennung zur Kenntnis genommen. Die im Erdgeschoße unter-

gebrachte sogenannte alte Registratur, umfassend die Akten von 1790 bis 1812 wurde in diesem Jahr geordnet und in 609 Schuberbänden aufgestellt sowie ein Register dazu verfasst. Das nunmehr seit dem Jahre 1836 wieder vereinigte Schlüsselberger Archiv wurde in einem eigenen Kasten aufgestellt, neu geordnet und eine wissenschaftliche Publikation des Landesarchivs, in der Pressvereinsdruckerei zu Urfahr, mit dem geringen Aufwand von 239 fl. hergestellt, wurde von der fachmännischen Presse freundlich beurteilt. In ihrer Zuschrift an den Landesausschuss vom 7. Juli 1899, Zl. 1250, erklärte die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale diese Publikation sowohl wegen der Wichtigkeit ihres Inhaltes, als auch wegen der entsprechenden Verwertung des behandelten Stoffes als beachtenswerte Erscheinung und sprach dem Landesausschusse für die durch seine Munificenz ermöglichte Veröffentlichung ihre Anerkennung aus. Die rührige Buchhandlung F. F. Ebenhoch (Heinrich Korb) in Linz hat den Kommissionsverlag des Werkes übernommen und dürfte durch den Betrieb ein namhafter Betrag der Druckkosten hereingebracht werden. Weiters wurden die Archivalien von Obernberg in 60 Schuberbänden geordnet und beschrieben, für die dritte Auflage des „Handbuches der Kunstpflege in Oesterreich" ein Aufsatz über das Landesarchiv geliefert; die Akten und Urkunden über die Innviertler Schuldforderungen geordnet und beschrieben sowie das Schema der Landschaftsakten zum Abschlusse gebracht.
Viele und umfangreiche Arbeiten werden die nächsten Jahre mit sich bringen, so die Übernahme und Ausstellung des Propsteiarchivs von Spital, die Bearbeitung und Katalogisierung der bisher nicht behandelten Archivalien, die Beschreibung der alten Landschaftsbücherei sowie der Handschriften, die Katalogisierung der übrigen Bücher und Handschriften, die Ordnung der neuangelegten Spezialsammlungen (Biographien, Zeitungen, Kalender, Parte, Ansichten, Porträts, Karten und Pläne); die Beschreibung des geheimen Archives der Landschaft (332 Urkunden) usw. Alle diese Arbeiten werden die volle Tätigkeit des Landesarchivars in Anspruch nehmen, dem überdies die Erledigung der Einläufe, die Führung der verschiedenen Amtsbücher, die Erteilung zahlreicher und oft zeitraubender Auskünfte, dann die Evidenzhaltung und Vermehrung der Archivbestände obliegt.

Sehr wünschenswert wäre es, die der Gefahr der Vermoderung ausgesetzten Klosterakten im Statthaltereiarchiv zu Linz im Landesarchiv mit Vorbehalt des staatlichen Eigentumsrechtes aufzubewahren und wissenschaftlich zu bearbeiten. Es sind dies die Akten der in den Jahren 1782 bis 1787 aufgehobenen oberösterreichischen Klöster, deren Erhaltung im Interesse der vaterländischen Geschichtsforschung dringend ge-

boten ist und welche für den laufenden Dienst der k.k. Behörden vollkommen entbehrlich sind. Durch ihre Verwahrung in den trockenen und feuersicheren Räumen des Landesarchivs wird die Gefahr der weiteren Vermoderung behoben und ihre Benützung möglich gemacht.

Ebenso wünschenswert wäre die Fortsetzung bzw. der Abschluss der Bereisung und Inventarisierung der Marktarchive des Landes. Die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale richtete diesfalls unterm 7. Juli 1899, Zl. 1250, an den Landesausschuss folgendes Ersuchen: „Die durch die Herausgabe des Buches über das Schlüsselberger Archiv neuerlich bewiesene und bereits früher des öfteren bethätigte Fürsorge des Landesausschusses um die Archive im Erzherzogthume Oberösterreich ermuthigt die Centralcommission, auf die Wichtigkeit, ja Nothwendigkeit archivalischer Bereisungen des Landes hinzuweisen, welche sie bereits in ihrer Zuschrift vom 27. Jänner 1896, Z. 10, anzudeuten sich erlaubte. Der Wert dieser Bereisungen besteht einerseits darin, daß mit der Publication des dabei Gewonnenen in der Art der im Jahre 1895 veröffentlichten ‘Ergebnisse der im Sommer 1895 unternommenen Besichtigung der vorzüglichen Archive der Städte, Märkte und Communen von Oberösterreich’ dem Forscher eine Fülle höchst willkommener Fingerzeige und Nachweise geboten wird, anderseits aber, daß durch die Veröffentlichung des archivalischen Besitzstandes einer größeren Anzahl von Communen eine Sicherung dieses Besitzstandes gegen Verwahrlosung und Verschleuderung gegeben ist, ein Erfolg, der bei der bekannten Gleichgiltigkeit der Gemeinden gegen ihre schriftlichen Denkmale nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Die Centralcommission kann daher dem löblichen Landesausschusse die ehethunlichste Wiederaufnahme dieser seit dem Jahre 1895 sistierten Bereisungen nur ganz besonders warm empfehlen.”

Nachdem nun im Jahre 1895 durch den Landesarchivar die Stadtarchive von Braunau, Eferding, Enns, Freistadt, Gmunden, Grein, Grieskirchen, Linz, Ried, Schärding, Schwanenstadt, Steyr, Vöcklabruck und Wels, dann die Marktarchive von Aschach an der Donau, Bad Hall, Hallstatt, Haslach, Ischl, Kremsmünster, Laufen, Leonfelden, Mauthausen, Obernberg und Rohrbach, endlich die Kommunalarchive von Aigen, Gallneukirchen, Oberneukirchen, Ottensheim, Perg und Zwettl inventarisiert worden sind, wären nur noch jene Marktarchive zu bereisen und deren Bestände zu verzeichnen, welche nach ihrer Angabe Archivalien besitzen. Es sind dies die Märkte Altheim, Gallspach, Hofkirchen im Bezirke Lembach, Klam, Lasberg, Mattighofen, Neufelden, Neukirchen am Walde, Peuerbach (dessen Archivalien im Museum zu Linz deponiert

sind), Raab, Riedau, Sarleinsbach und Weyer. Alle übrigen Märkte des Landes besitzen nach ihren an den Landesausschuss im Jahre 1895 erstatteten Berichten keine oder sehr wenige Archivalien, so dass deren Bereisung überflüssig wäre. Hier sei auch nebenbei bemerkt, dass die Landesvertretung von Tirol für die Inspektion der Gemeindearchive jährlich mehrere hundert Gulden bewilligt hat.

Indem der Landesarchivar diesen dritten Tätigkeitsbericht erstattet, erlaubt er sich folgende Ersuchen zu unterbreiten:

1. Es seien zum Transport des Propsteiarchivs von Spital am Pyhrn in das Landesarchiv sowie zur Anschaffung der dazu nötigen Regale 300 fl. zu bewilligen;
2. die k.k. Statthalterei wolle ersucht werden, die Archivalien der aufgehobenen Klöster von Oberösterreich dem Oö. Landesarchiv mit Vorbehalt des staatlichen Eigentumsrechtes zu übergeben;
3. die Fortsetzung der Archivbereisungen, und zwar der oben genannten zwölf Markt- und Kommunalarchive im Frühjahre 1900 vornehmen zu lassen.

Klein und bescheiden ist dermalen das Oö. Landesarchiv im Vergleiche mit den anderen österreichischen Landesarchiven. Mit Hilfe der berufenen Faktoren wird es sicher, ohne des Landes Mittel besonders in Anspruch zu nehmen, allmählich emporwachsen, dem Heimatlande zur Ehre, dem Volke und der Geschichtsforschung zum Nutzen!

Dr. Ferdinand Krackowizer

4. Jahresbericht (1899 / 1900)

Gemäß Absatz VI, Punkt 2, des Organisationsstatutes wird über die Tätigkeit des Oö. Landesarchivs, welches am 1. September 1900 das vierte Jahr seines Bestandes vollendete, nachfolgender Bericht erstattet:

In der 22. Sitzung am 25. April 1900 nahm der hohe oberösterreichische Landtag den ihm vorgelegten dritten Jahresbericht zur genehmigsten Kenntnis, bewilligte zum Transporte des Propsteiarchivs von Spital am Pyhrn in das Landesarchiv sowie zur Anschaffung der dazu nötigen Regale 600 K, ersuchte die k.k. Regierung, die Archivalien der aufgehobenen Klöster von Oberösterreich dem Oö. Landesarchiv mit Vorbehalt aller seiner Rechte zu übergeben, und ordnete die Fortsetzung der Archivbereisungen an. Über die Durchführung dieses Landtagsbeschlusses wird später eingehend berichtet.

Die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien, welcher der dritte Tätigkeitsbericht übermittelt worden war, dankte dem Landesarchivar hiefür mit dem Beifügen, dass sie erforderlichen Falles gerne bereit sein werde, das an die k.k. oberösterreichische Statthalterei zu richtende Ersuchen des Landesausschusses um Übergabe der Archivalien der aufgehobenen oberösterreichischen Klöster an das Landesarchiv mit Vorbehalt des staatlichen Eigentumsrechtes bei der genannten k.k. Statthalterei wärmstens zu befürworten, da ja die Errichtung eines staatlichen Archivs in Oberösterreich kaum in Aussicht steht.

Am 9. Juli richtete das Landesarchiv aus Anlass des Ablebens des Stiftschorherrn und k.k. Konservators Albin Czerny an den hochwürdigsten Abt zu St. Florian ein Beileidschreiben. Das junge Landesinstitut hat in den dahingeschiedenen edlen Priestergreis und hervorragenden Geschichtsforscher seinen warmen Gönner verloren, welcher sich bei der Gründung und Einrichtung des Archivs durch seine reiche Erfahrung großes Verdienst erworben hatte.

Auch das Hinscheiden Seiner Exzellenz des k.k. Statthalters i. R., Freiherrn von Weber-Ebenhof, welcher dem Landesarchiv jahrelang wertvolle Druckschriften spendete, hat letzteres lebhaft zu bedauern.

Anlässlich des 70. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. war das Landesarchiv über Anordnung des Herrn Landeshauptmannes am 18. August geschlossen.

Bezüglich der Überlassung von Archivalien des Propsteiarchivs von Spital am Pyhrn richtete der Landesausschuss am 10. August 1900, Zl. 15714, nachstehende Note an die k.k. Forst- und Domänendirektion in Gmunden: „Zufolge Erlasses des k.k. Ackerbau-Ministeriums vom 1. August 1899, Z. 20757/2782 ex 1898, wurde die k.k. Forst- und Domänen-Direction angewiesen, nach Vollendung der vom Professor P. Sebastian Mayr in Kremsmünster begonnenen Bearbeitung des Kataloges über das Propsteiarchiv zu Spital am Pyhrn die Archivbestände gegen Ausstellung eines Reverses dem Landesarchiv zu übergeben. Nach Besprechung des Landesarchivars mit dem genannten Herrn Professor wären aber zur Uebergabe an das oberösterreichische Landesarchiv nur jene Bestände wünschenswert, welche in dem hierüber am 6. September 1898 im Archivlocale zu Spital aufgenommenen Protokolle, das der k.k. Forst- und Domänen-Direction durch die k.k. Forstverwaltung Spital am Pyhrn seinerzeit vorgelegt wurde, bezeichnet worden sind. Diese Bestände haben historischen Wert und sind für den laufenden Dienst der k.k. Behörden vollkommen entbehrlich. Dagegen sind alle übrigen Archivalien und Acten nach der Versicherung des Herrn Professors P. Sebastian Mayr noch immer für die Verwaltung nothwendig und deren Belassung in Spital am Pyhrn zweckmäßig. Nachdem nun Professor P. Sebastian Mayr noch im August mit der Katalogisierung der im Protokolle vom 6. September 1898 angegebenen Archivtheile fertig wurde, unterliegt deren Uebergabe an das Landesarchiv keinem Anstande mehr und wird daher die k.k. Forst- und Domänen-Direction ersucht, die k.k. Forstverwaltung zu Spital am Pyhrn ehethunlichst ermächtigen zu wollen, diese Archivtheile unter Intervention des Herrn Professors Mayr anfangs September d. J. an den Landesarchivar zu übergeben, worauf dann der vom k.k. Ackerbau-Ministerium verlangte Revers ausgestellt wird."

Auf Grund der von der genannten Oberbehörde erteilten Ermächtigung fand nun am 6. September 1900 die Übergabe folgender Archivteile an den Landesarchivar im ehemaligen Stiftsarchiv zu Spital statt:

- Akten, betreffend Reskripte der Klosterräte, dann der Landesrepräsentation und Kammer, 2 Schuberbände
- Akten, betreffend Steuersachen, Agenten des Stiftes usw. in Steiermark, 8 Bände

- Prälatenstandsakten, 7 Bände
- Landschaftsakten, 9 Bände
- Bauernkriegsakten, 1 Band
- Akten, betreffend das Salzoberamt Gmunden und das Hallamt in Aussee, 3 Bände
- Landschaftssteuern, 5 Bände
- Kriegsakten, 3 Bände
- verschiedene Akten, betreffend Kriminalsachen, Kameralsachen, Kommerzialwesen, Polizeigegenstände, Steuern, 60 Bände
- Akten, betreffend die Herrschaft Klaus, 51 Bände

Weiters wurden nachstehende Handschriftenbestände ausgefolgt:

- Taidingbüchel von 1770
- Urbar von Spital, 1492, Pergament
- 8 Bände Verhörbücher, 1603-1735
- 3 Bände Klagbücher, 1595-1684
- 1 Band Strafprotokoll, 1697-1729
- ein Formelbuch
- Urbar von 1558
- ein Robotbuch von 1614
- ein Zehentregister, 1731-1753
- ein Raitratsprotokoll von 1740
- Steuerbeschreibung des Landes ob der Enns von 1737
- Konsignation der Häuser in Österreich ob der Enns von 1761
- Kopie des Rezesses der Stände mit Kaiserin Maria Theresia von 1763
- ein Bund mit 64 Pergament-Privaturkunden

Alle diese Archivalien wurden vom Landesarchivar unter freundlicher Beihilfe des Herrn Professors Mayr in drei Kisten verpackt und sind nunmehr im Zimmer IV des Landesarchives auf Regalen aufbewahrt.

Die Transportkosten beliefen sich dank dem Entgegenkommen der k.k. Forstverwaltung Spital am Pyhrn nur auf 38 K 60 h, daher von der bewilligten Summe von 300 K sogar 261 K 40 h erspart wurden. Die Auslagen für die beigestellten neuen Regale betrugen 187 K 54 h, daher bei dieser Post 112 K 46 h in Ersparung kamen. Es wurden somit für die Übernahme und Aufstellung dieses wertvollen Materiales anstatt der bewilligten 600 K nur 226 K 14 h verausgabt und der ansehnliche Betrag von 373 K 86 h erspart.

Was die Durchführung des weiteren, oberwähnten Landtagsbeschlusses anbelangt, nämlich das Ersuchen an die k.k. Regierung um Überlassung der im Statthaltereiarchiv zu Linz aufbewahrten, der Gefahr der Vermoderung ausgesetzten Akten der aufgehobenen oberösterreichischen Klöster, so ist zwar eine Erledigung auf die bezügliche Note des Landesausschusses vom 6. Mai 1900, Zl. 8192, seitens der Regierung an letzteren bisher nicht gelangt. Es wurden jedoch Mitte Juni die alten Aktenbestände der Statthalterei vom Landesarchivar besichtigt und hiebei gefunden, dass außer den Akten über ehemalige und noch bestehende Klöster des Landes noch viele andere Archivalien vorhanden seien, die für den laufenden Dienst der k.k. Behörden gar nicht mehr benötigt werden, dagegen für das Landesarchiv in historischer, kunst- und kulturgeschichtlicher Beziehung von großem Werte wären. Dazu gehören drei Faszikel Testamente aus dem 17. und 18. Jh., die Akten der Landeshauptmannschaft, Urbarien, Privilegien der Städte und Märkte, dann jene der Zünfte (Handwerksordnungen), endlich ältere Akten über die Städte Linz, Steyr, Wels, Vöcklabruck usw. Sie alle sind in ihrem gegenwärtigen, feuchten und dumpfen Aufbewahrungsort der Vernichtung preisgegeben. Deren Übergabe an das Landesarchiv mit Vorbehalt des staatlichen Eigentumsrechtes wäre daher dringend geboten, wenn man sie überhaupt erhalten will. In diesem Sinne hat sich auch der k.k. Archivkonzipist, Herr Dr. Franz Wilhelm in Wien, welcher am 14. Juli die erwähnten Archivalien eingehend besichtigte, ausgesprochen und die Notwendigkeit der Konservierung dieser gefährdeten Akten durch Aufbewahrung in den hellen und trockenen Räumen des Landesarchivs als dringlich bezeichnet. Es ist bei dem Entgegenkommen der betreffenden Behörden wohl sicher zu erwarten, dass diese Archivalien im kommenden Jahr dem Landesarchiv zur Aufbewahrung anvertraut werden.

Die vom hohen Landtage am 25. April 1900 angeordnete Bereisung von zwölf Marktarchiven, welche der k.k. Konservator Albin Czerny angeregt und die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale warm befürwortet hatte, wurde im Frühjahre und Sommer d. J. durch den Landesarchivar vorgenommen, die einzelnen Bestände inventarisiert und über jedes einzelne Marktarchiv ein Bericht verfasst. Außerdem liegen fertig die Berichte über vier andere Marktarchive, welche vom Landesarchivar bei Gelegenheit dieser Dienstreisen aufgenommen wurden. Es sind nunmehr die Berichte über die acht Marktarchive Altheim, Gallspach, Kirchdorf, Mattighofen, Neufelden, Raab, Riedau und Windischgarsten sowie über die acht Kommunalarchive zu Hofkirchen im Bezirke Lembach, Klam, Lasberg, Neukirchen am Wald, St. Oswald, Putzleinsdorf, Sarleinsbach und Weyer abgeschlossen.

Es war vorauszusehen, dass die archivalische Ausbeute nicht von dem gleichen Umfange sein würde, wie bei der im Jahre 1895 vorgenommenen Bereisung der Stadt- und Marktarchive. Immerhin ist das Resultat ein befriedigendes. Diese 16 Archive hatten einen Bestand von 183 Urkunden, fast durchgehends auf Pergament geschrieben. Unter letzteren betreffen je vier Urkunden das 14. und 15. Jh., 56 Urkunden das 16., 40 Urkunden das 17., 55 Urkunden das 18. und 17 Urkunden das 19. Jh.

Die 344 Handschriftenbände der genannten Archive enthalten manches für die Orts- und Landesgeschichte wichtige Material. So befinden sich Taidingbücher (Ehehaft-Taidinge und Pantaidinge vom 16. Jh.) in Lasberg, Neufelden, Neukirchen am Wald, Putzleinsdorf und Sarleinsbach. Manche Archive bergen noch in Zunftläden Akten und Abzeichen der ehemaligen Zunftherrlichkeit. Hofkirchen bei Lembach besitzt eine Marktchronik von 1552 bis 1683, Klam eine solche vom Jahre 1636 mit Zeichnungen, Riedau einen Marktplan von 1750, Sarleinsbach ein Ölgemälde, darstellend ein Votivbild vom Jahre 1676. Die Akten des Marktes Windischgarsten wurden von Herrn Franz Schröckenfux, der sich auch um die Ordnung des Archives der Sensengewerks-Genossenschaft Kirchdorf-Micheldorf verdient gemacht hatte, nach dem Muster des Landesarchivs geordnet.

Eine Bereisung und Inventarisierung noch einiger größerer Marktarchive, wie Waizenkirchen, St. Wolfgang, Mondsee, Wolfsegg, Neumarkt bei Riedau usw. wäre sehr wünschenswert und würde die heuer gewonnene Übersicht erst abschließen und ergänzen.

Am 11. Mai 1900 richtete das Landesarchiv an die k.k. Statthalterei Linz ein Gesuch wegen Überlassung der bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Gmunden in einem feuchten Raume aufbewahrten Akten der Herrschaft Wildenstein unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes des Staates. Eine Erledigung über dieses Ansuchen ist bisher nicht gekommen.

Auch im vierten Jahre seines Bestehens kann das Landesarchiv viele bedeutende Erwerbungen verzeichnen.

Da ist zunächst die interessante Partesammlung des am 30. Juni 1895 verstorbenen pensionierten Kontrollors der oberösterreichischen Landeskasse Josef Lindner zu erwähnen, welche von dessen Sohn, Herrn Landhaus-Inspektor Heinrich Lindner, und dessen Fräulein Schwestern dem Landesarchiv Ende Oktober 1899 übergeben wurde.

Die mit großer Mühe gesammelten 8491 Parte aus den Jahren 1824 bis 1895 betreffen in erster Linie Oberösterreich; allein sie enthalten auch eine große Menge hervorragender Personen aller Stände, zahlreiche adelige Familien, berühmte Dichter, Künstler, Gelehrte, Heerführer und Staatsmänner sowie kirchliche Würdenträger von Österreich-Ungarn. Für Familienforschungen sowie für biographische Zwecke bietet diese Sammlung ergiebiges Material. Mit dieser dürfte nun die Partesammlung im Landesarchiv 15.000 Stück umfassen.

Die k.k. Bezirkshauptmannschaft Ried übergab mit Eigentumsvorbehalt zwei Zunftordnungen, und zwar der Leinweber zu Ried von 1568 und jene der Leinweber in Ober- und Niederbayern von 1580, dann zwei Rezesse der Regierung Burghausen von 1538 und 1542 bezüglich der Weber.

Herr Pfarrer Alois Haberl in Riedau, der Verfasser einer Pfarr- und Marktchronik von Riedau, spendete dem Archiv die Kopie einer Handwerksordnung der Schreiber von Riedau sowie folgende 15 Foliobände: Gerichtsprotokoll (Verhörsprotokoll) der Herrschaft Riedau, 1629-1648; Verhörsprotokoll von 1678-1709; Gerichtsprotokoll von 1710-1759; Verhörsprotokoll von 1773-1794; Bstättbriefprotokoll von 1767; Repertorium über die Schriften und Dokumente der Herrschaftskanzlei 1775; Urbarium von 1626-1630; Urbar des St.

Sixter- und Uestingeramtes von 1672; Urbar der Bürgerschaft und der Landuntertanen von 1670-1682; drei weitere solche Urbare von 1683-1692, von 1743-1749 und von 1755-1760; Stiftregister von 1760-1789; Urbar von Riedau von 1761-1770; Urbar von 1799 mit Bstättbriefen der Maria Anna Edlen von Sonnenstein.

Herr Senior und Pfarrer Friedrich Koch in Gmunden spendete dem Landesarchiv 22 Pergamenturkunden (eine aus dem 13., zwei aus dem 14., vier aus dem 15., sechs aus dem 16., je vier aus dem 17. und 18., und eine Urkunde aus dem 19. Jh.) sowie eine Kiste Archivalien betreffend die Herrschaften Ort und Roith und das Kloster Traunkirchen, darunter auch Urbarien, eine sehr wertvolle Gabe, wofür der Landesausschuss seinen schriftlichen Dank aussprach.

In Geschenken sind weiters zugekommen, und zwar an Druckschriften:

- die Archive des fürstlichen Hauses Schwarzenberg älterer Linie (Wien, 1873)
- vier Bände der Topographie von Niederösterreich
- verschiedene Kalender (Museum Francisco-Carolinum)
- zwölf Bände der Leipziger illustrierten Zeitung von 1844-1849
- 22 Stück alte Kalender aus den Jahren 1751-1813
- Gesammelte Schriften von Dr. Schönherr, I. Band – Sämtliche Werke des hochw. Herrn Kajetan Koglgruber in Schlägl, darunter einige im Volapück
- das Prachtwerk „Heimatkunde der Bukowina"

Außerdem überließ der Verwaltungsrat des Museum Francisco-Carolinum aus seinen Doubletten 65 Porträts; Privatier Herr Karl Hafner widmete wie seit Jahren Porträts, Karten und Druckschriften; es wurden dem Institut gespendet eine Karte des Herzogtums Salzburg vom Jahre 1806 in 15 Blättern sowie ein wertvoller Kupferstich in Rahmen, darstellend die Belagerung von Prag im Jahre 1620.

Seine königliche Hoheit Herzog Ernst August von Cumberland in Gmunden ließ durch die Intendantur ein goldenes und silbernes Vermählungs-Erinnerungszeichen aus Anlass der Vermählung der Prinzessin Maria Louise von Cumberland mit Prinz Max von Baden gnädig übermitteln.

Aus der Dotation wurden folgende Druckschriften angekauft:

- Oesterreichische Reichs- und Rechtsgeschichte von Dr. Verunsky
- verschiedene kleinere Schriften historischen Inhaltes
- Geschichte der Stadt Ried von Konrad Meindl
- die Khevenhüller von Czerwenka, Monumenta Subenensia und Matighofana
- Encykopädie der Schriften-, Bilder- und Wappenkunde von Demmin
- Feldmarschall Derfflinger von Unger

Die Benützung des Archivs nimmt stetig zu. Geschichtsforscher und Privatpersonen haben das Institut oft und durch längere Zeit in Anspruch genommen.
Namentlich werden die genealogischen Schätze des Schlüsselberger Archivs, die Familienakten, die Landschaftsakten, die wertvollen Annalenbände und die Handbibliothek viel benützt. Ebenso die Zeitungen, alten Kalender und Schematismen. Sehr häufig wurden Stammbäume, Wappenzeichnungen, Siegel, Urbarien, alte Wappen gesucht, Matrikelauszüge und Abschriften begehrt. Allein auch außer den Auskünften in Familienangelegenheiten brachte das Landesarchiv manchem Rechtsanwalt für seine Parteien den Nachweis über radizierte Gewerbe, wobei namentlich das Tazverkaufsregister vom Jahre 1658 wichtige Dienste leistete. Ebenso wurden die Archivbestände zur Verfassung von Pfarrchroniken, von Marktgeschichten, Heimatkunden, zum Studium märktischer Privilegien sowie zu rechtshistorischen Forschungen in Anspruch genommen.

Und nicht bloß von Linz, sondern auch von auswärts. So wendete sich die Hofbibliothek München um Auskunft hieher wegen einer Handschrift des Schlüsselberger Archivs, das Landesarchiv in Graz wegen des Codex 43 dieses Spezialarchivs, Hofrat Dr. von Krones aus Graz verweilte längere Zeit im Archiv zum Studium der steiermärkischen Akten, das Landesarchiv von Wien verlangte Auskünfte über den Annalen-

band Nr. 13, welcher die Verhandlungen über die Landschaftsschule enthält. Herr Oberlandesgerichtsrat Julius Strnadt forschte im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über alte Grenzverhältnisse des Landes.

Die Einrichtungen des neuen Landesarchivs wurden von vielen Fachmännern eingehend besichtigt und fanden allgemeinen Beifall. Besonders die Verwahrung der Akten in Schuberform, nämlich in oben und rückwärts offenen Hohlbänden, wurde mehrfach nachgeahmt, so von den Klöstern Lambach und Reichersberg, auch vom Stift Stams in Tirol. Selbst das Hof- und Staatsarchiv zu München begehrte ein Exemplar eines Schuberbandes als Modell. Die Verwahrung der Fenster gegen Feuergefahr durch Drahtpanzer wurde auch im fürstlich Schwarzenberg'schen Zentralarchiv zu Krummau zur Anwendung gebracht.

Seit seiner Eröffnung am 1. September 1896 wurde das Landesarchiv bisher von 363 Personen besucht und von den meisten derselben auch benützt; dazu kommen dann noch die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Anfragen. Von den Besuchern seien genannt: Reichsratsabgeordneter Graf Dürkheim; die Landtagsabgeordneten Dr. Beurle und Böheim; die Äbte Stefan Mariacher von Stams in Tirol, Norbert Schachinger von Schlägl, Konrad Meindl von Reichersberg und Leonard Achleuthner von Kremsmünster; Chorherr und Konservator Albin Czerny, Kanonikus Grienberger, Pfarrer Haberl von Riedau und Pfarrer Meisinger von St. Leonhard, Gymnasialdirektor Dr. Laurenz Pröll in Salzburg, Historiker Dr. Konrad Schiffmann; k.k. Archivkonzipist Dr. Franz Wilhelm von Wien, Stiftsdechant Breslmayr von St. Florian; Landesarchivar August Jaksch von Wartenhorst in Klagenfurt, Hofrat Dr. Franz Ritter von Krones in Graz; die Archivdirektoren Dr. Michael Mayr in Innsbruck und Dr. Josef von Zahn in Graz; Feldmarschall-Leutnant Edler von Gartner in Prag, Exzellenz Senatspräsident Dr. Gandolph Graf Kuenburg in Salzburg, Baron Reuchlin in München, Regierungspräsident Clemens Graf St. Julien in Salzburg.

Die im vierten Jahre durchgeführten Ordnungsarbeiten erforderten die volle Arbeitskraft des Landesarchivars, welcher den ganzen Dienst noch immer allein, ohne einen Diener und ohne eine Hilfskraft, besorgen muss. Es wurde eine Beschreibung des dem Landesarchiv anvertrauten Archivs der Sensengewerks-Genossenschaft Kirchdorf-Micheldorf verfasst; viele neu erworbene Archivalien bearbeitet und eingereiht; 16 Markt- und Kommunalarchive wurden besichtigt, inventarisiert und liegen die eingehenden Berichte

hierüber druckreif bereit; die wertvolle Partesammlung Lindner musste geordnet und hiezu ein ausführliches Register gemacht werden, um dieselbe benützbar zu machen.

Außer den zu führenden Amtsbüchern, der Erledigung der Einläufe, der bedeutenden Korrespondenz mit Instituten und Gelehrten hatte der Archivar sehr oft Auszüge aus der Adelsmatrikel, aus den ständischen Akten und Handschriftenbänden zu machen, in Familienangelegenheiten Nachforschungen zu pflegen; es wurden Sammelbände angelegt, Materiale zu einem biographischen Lexikon verdienter Oberösterreicher gesammelt, die Spezialsammlungen des Landesarchivs eifrig vermehrt und zu dem vom Museum Francisco-Carolinum geplanten 9. Bande des oberösterreichischen Diplomators viele Urkunden des 14. Jhs. Ausgeforscht und benützbar gemacht.

Die Tätigkeit des Landesarchivs erfreute sich der wohlwollendsten Beurteilung der k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale sowie der Fachmänner.

Viel wurde geschaffen, noch vieles ist zu tun. Unterstützt durch das Vertrauen der hohen Landesvertretung, gehoben durch warme Liebe zur Heimat wird der Landesarchivar bestrebt sein, das stetig emporwachsende oberösterreichische Landesarchiv immer mehr auszugestalten, seine Bestände zu mehren, zu ordnen und der Geschichtsforschung zugänglich zu machen. Möchte es sich auch fernerhin des Wohlwollens der berufenen Faktoren erfreuen, damit es gedeihen könne dem Heimatlande zu Nutz und Ehr'.

Dr. Ferdinand Krackowizer

Anhang

Nachtragsbericht des Landesausschusses zu dem vierten Jahresberichte über die Thätigkeit des oberösterreichischen Landesarchives.

In der 22. Sitzung am 25. April 1900 hat der hohe Landtag beschlossen, die k.k. Regierung zu ersuchen, die Archivalien der aufgehobenen Klöster von Oberösterreich dem oberösterreichischen Landesarchive mit Vorbehalt aller Rechte zu übergeben.

Hierüber wurde im vierten Jahresberichte des Landesarchives vom September 1900 (Landtagsbeilage Nr. 7, Seite 4) Mittheilung gemacht.

Mit Bezug auf obigen, der k.k. Statthalterei unterm 6. Mai 1900, Z. 8192, mitgetheilten Landtagsbeschluß gab diese Behörde mit Note vom 27. December 1900, Nr. 4108/Prs., dem Landesausschusse bekannt, daß solche Acten in der Statthalterei-Registratur nicht mehr vorhanden seien; daß der oberösterreichischen Landesregierungs-Registratur seinerzeit überhaupt nur die Archivacten des aufgehobenen Klosters Mondsee übergeben worden seien, von welchen die wichtigsten Urkunden und auch der Codex traditionum sich gegenwärtig im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchive befinden, während weitere Bestandtheile derselben im Museum Francisco-Carolinum in Linz untergebracht sein sollen und der Rest dem Vernehmen nach in den Fünfziger-Jahren der Vernichtung zugeführt wurde.

Dagegen könnten alle in der Statthalterei-Registratur aufgefundenen, von dem k.k. Archivconcipisten Dr. Franz Wilhelm gesichteten und geprüften älteren Acten und Urkunden über Ermächtigung des k.k. Ministeriums des Innern vom 3. December 1900, Z. 8420/M. J., dem oberösterreichischen Landesarchive unter Vorbehalt und bei ausdrücklicher Anerkennung des Eigenthumsrechtes des Staates und unter der weiteren Bedingung überlassen werden, daß dieselben mit der Bezeichnung: „Acten der k.k. Statthalterei für Oberösterreich" zusammen und vollkommen sicher verwahrt, sowie der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden.

Auf Grund des vom Landesausschusse ausgestellten Reverses wurden dann am 25. Februar l. J. die bezeichneten Archivalien, welche 30 Fascikel und bei 50 Karten umfassen, vom Landesarchivar übernommen und wird dieses wertvolle historische Material im Verlaufe dieses Jahres geordnet und wissenschaftlich bearbeitet im Zimmer IV des Landesarchives als selbstständiger Bestandtheil desselben zur Aufstellung gelangen.

Für dieses Entgegenkommen der k.k. Regierung und für diese Förderung des oberösterreichischen Landesarchives gebürt derselben der wärmste Dank aller Freunde der vaterländischen Geschichte, insbesondere aber der Dank der Forscherwelt.

Gagern,
Berichterstatter

5. Jahresbericht (1900 / 1901)

Am 1. September 1901 hat das Oö. Landesarchiv das fünfte Jahr seines Bestandes vollendet.

Der dem hohen oberösterreichischen Landtage vorgelegte vierte Jahresbericht wurde in der 5. Sitzung am 19. Juni 1901 mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Regierung für die dem Landesarchiv gegen Revers überlassenen älteren Urkunden und Akten der Statthalterei, zusammen 30 Faszikel und bei 50 Karten, für das bezeigte Entgegenkommen und die Förderung des Oö. Landesarchivs der wärmste Dank ausgesprochen.

Auch die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien sprach für die Übersendung des vierten Jahresberichtes ihren besten Dank aus und erklärte denselben in ihrer Zuschrift vom 30. November 1900, Zl. 1703, in mehrfacher Beziehung interessant und als einen neuerlichen Beweis für die unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit des Institutes.

Mit Note vom 30. März 1901, Zl. 2782, teilte das Präsidium des k.k. Oberlandesgerichtes Wien mit, dass allen Gerichten in Österreich ob der Enns das Oö. Landesarchiv in Linz als jenes Archiv bezeichnet worden ist, an das, insolange in Österreich ob der Enns ein staatliches Archiv nicht besteht, die Verständigung einer vorgenommenen Aktenskartierung im Sinne der Justiz-Ministerial-Verordnung vom 28. Oktober 1897 (B. Bl. Nr. 42) zu geschehen hat.

Mit Erlass des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 21. Dezember 1900, Zl. 28407, wurde der Landesarchivar zum Konservator der III. Sektion der k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale ernannt, und zwar für die Bezirkshauptmannschaften Linz, Freistadt, Perg, Gmunden, Kirchdorf, Steyr und Wels sowie für die Städte Linz und Steyr.

Am 19. April 1901 wurde der Redaktion des im Auftrage des k.k. Unterrichtsministeriums erscheinenden „Handbuches der Kunstpflege in Österreich" für dessen dritte Auflage ein Aufsatz über das Oö. Landesarchiv eingesendet. Hofrat und Univ.-Prof. Dr. Franz Ritter von Krones in Graz berichtete im 13. Hefte der Veröffentlichungen der historischen Landeskommission für Steiermark über die Ergebnisse seiner archivalischen Reise nach Linz im Herbst 1899 und würdigte in der ersten Abteilung dieser interessanten Abhandlung ausführlich die auch für die Geschichte von Steiermark wertvollen Bestände des Oö. Landesarchivs, insbesondere aber das für Familienforschungen so ausgiebige Schlüsselberger Archiv.

Am 25. Februar 1901 wurde die eingangs erwähnten Archivalien der k.k. oberösterreichischen Statthalterei für das Landesarchiv zur Aufbewahrung übernommen und im Zimmer IV als selbstständiger Bestandteil desselben aufgestellt.

Ihr Inhalt ist nachstehender:

- drei Faszikel Testamente von oberösterreichischen landständischen und bürgerlichen Familien (17. u. 18. Jh.)
- zwei Faszikel kaiserliche Reskripte von 1749 bis 1763
- ein Faszikel Korrespondenzen mit dem Landeshauptmann Christoph Wilhelm von Thürheim über die Religionsbewegung unter den salzburgischen Bauern in den Jahren 1731 und 1732
- zwei Hofdekrete von 1699 betreffend die akademische Jurisdiktion der Jesuiten in Linz
- Tabelle über die oberösterreichischen Fideikommisse 1774
- Verordnungen in Wechselsachen von 1717 und
- kaiserliche Resolutionen in verschiedenen Angelegenheiten aus dem 18. Jh.
- Korrespondenzen der Mondseer Äbte mit Äbten anderer Klöster
- ein Faszikel über höheres Studienwesen und zwar die Akademie zu Kremsmünster betreffend vom Jahre 1776, dann
- Teuffenbachische Stiftungssachen vom Jahre 1650
- die Damenstifte zu Prag und Innsbruck vom Jahre 1772
- Lehrkanzel für Anatomie in Linz vom Jahre 1783 und anderes

- zwei Faszikel Privilegien oberösterreichischer Städte, Märkte und Klöster vom 17. und 18. Jh., dann
- Privilegien einzelner Stände und Adelsfamilien von 1700 bis 1749 mit Beilagen von Abschriften älterer Privilegien
- ein Faszikel Forst- und Jagdsachen
- verschiedene Urbarien der Ämter Ruefling, Pausweken von 1584, der Vicedomischen Untertanen im Kapeller Amt von 1681, des Kastenamtes Burghausen von 1581, des kaiserlichen Vicedomamtes in Österreich ob der Enns von 1510, der vier Ämter der Herrschaft Rannariedl usw.
- zwei Faszikel Passauische Grenzakten von 1764 bis 1778
- ein Sammelfaszikel aus verschiedenen Abteilungen chronologisch geordnet; die älteste Urkunde darunter ist das Original einer Passauischen Bischofsurkunde von 1404; dabei befindet sich auch das wichtige Kopialbuch des Klosters Mondsee, im 15. Jh. angelegt, und eine Instruktion der ständischen Deputierten für den Reichstag zu Augsburg und deren Bericht
- ein Faszikel älterer Akten der Stadt Linz aus dem 17. und 18. Jh. mit zahlreichen bis ca. 1450 zurückreichenden Urkundenkopien
- ein Faszikel Linzerische Stadtakten von 1749 bis 1758
- zwei Faszikel älterer Akten der Stadt Steyr, meist aus der Mitte des 18. Jhs., mit Urkundenabschriften
- ein Faszikel Akten über die Stadt Vöcklabruck von 1749 bis 1755
- drei Faszikel Akten der Innerberger Eisengewerkschaft
- von Bayern extradierte ältere Innviertler Akten von 1779 bis 1781
- fünf Faszikel Akten aus Mondsee vom 16. bis zum 18. Jh.; dabei ein Verzeichnis sämtlicher von der Regierung vom Kloster Mondsee übernommenen Akten
- sechs Bände Mondseer Akten aus dem 17. und 18. Jh. betr. ständische Angelegenheiten, die Benediktiner-Universität Salzburg, Grenzakten zwischen Salzburg und Mondsee
- Religionsakten aus dem 18. Jh.

Von diesem reichhaltigen Material für die heimische Geschichtsforschung sind bereits 39 Schuberbände geordnet aufgestellt, und zwar 343 Testamente, zahlreiche Reskripte der Kaiserin Maria Theresia von 1749 bis 1763, die Stiftungsakten und die Akten über die Privilegien. Im laufenden Jahr werden die Archivalien der k.k. Statthalterei vollständig geordnet und katalogisiert.

Eine kleine Enttäuschung bereitete die am 9. Juli 1901 bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Gmunden gepflogene Nachschau bezüglich der Akten der Herrschaft Wildenstein. In einem ebenerdigen feuchten Zimmer des Hoftraktes befanden sich auf Repositorien in ganz verwahrlostem Zustande eine Menge Akten, zur größeren Hälfte durch Moder zerstört, eine Folge der häufigen Übertragungen in verschiedene Aufbewahrungsorte sowie der letzten großen Überschwemmung. Außer vier Bänden, welche Normalien und Verordnungen verschiedener Behörden aus dem Ende des 18. Jhs. enthalten und vom Herrn Bezirkshauptmann dem Oö. Landesarchiv gütigst zugesichert wurden, war darunter nichts der Erhaltung wert. Dagegen fand der Landesarchivar bei Gelegenheit der Besichtigung des Marktarchives zu Mondsee in einer Kiste auf dem Dachboden des dortigen Bürgerversorgungshauses Schriften, Akten und Amtsbücher, welche unzweifelhaft einst dem Kloster Mondsee gehörten. Über Ersuchen des Landesarchivs beschloss der Gemeindeausschuss des Marktes Mondsee in seiner Sitzung am 18. Juli 1901 einstimmig, diese Archivalien dem Oö. Landesarchiv mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes zu übergeben. Sie sind am 25. Juli d. J. in Linz eingetroffen und betreffen: ein Aktenbündel mit Briefen an den Abt Maurus (1683 bis 1697); ein Aktenbündel mit Briefen an den Abt Cölestin (1668 bis 1683); ein Aktenbündel mit Briefen an den Abt Bernhard (1744 bis 1746); verschiedene Stiftbriefe in Original und Abschrift vom 18. Jh.; Akten über verschiedene Besoldungen und Bestallungen vom 17. Jh.; einen Prozessakt wegen der Wasserleitung vom 17. Jh.; Instruktionen für den Abt und das Gotteshaus Mondsee; zwei Foliobände „Hof- und Pfleggerichtsprotokolle des Stifts und Klosters Mondsee" von 1719 bis 1721 und von 1730 bis 1746; zwei Foliobände mit Abschriften von Verträgen, Schuldbriefen usw. von 1557 bis 1562 und von 1592 bis 1594.

Die Marktgemeinde Mondsee hat durch die Überlassung obiger Archivalien allen Gemeinden des Landes ein beachtenswertes Beispiel gegeben, dessen Nachahmung mit Hinblick auf den oft sehr feuergefährlichen Aufbewahrungsort von Archivalien und wichtigen Urkunden in manchem Stadt- und Marktarchiv sehr zu empfehlen wäre.

In Mondsee besichtigte der Landesarchivar auch das fürstlich Wrede'sche Schlossarchiv. Dasselbe ist in einem gewölbten Raum des einstigen Stiftsgebäudes zu ebener Erde untergebracht, dunkel und wenig gelüftet, daher in seinem jetzigen Zustand zur Erhaltung der vielen kulturgeschichtlich wertvollen Archivalien wenig geeignet. Sie sind Eigentum der Frau Fürstin Ignatia Wrede. Viele der vorhandenen Urbarien, Grund-

bücher und der verschiedenen Protokolle werden noch manchmal besonders zu Erhebungen über radizierte Gewerbe und über Servituten benötigt. Allein eine bedeutende Anzahl Schriften könnte ganz gut dem Oö. Landesarchiv mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes überlassen werden. Diese sind in fünf Fächern der Regale beim Eintritte links mit der Bezeichnung „Innere Klosterangelegenheiten" und „Seelsorge und Vogtei" sowie Abteilung 20 mit der Aufschrift „Verschiedene Klosterangelegenheiten".

Das Oö. Landesarchiv würde in diesem Falle mit den eingangs erwähnten Statthaltereiakten und mit den von der Marktgemeinde Mondsee anvertrauten Archivalien einen nicht unbedeutenden Bestandteil des einstigen Stiftsarchives der Geschichtsforschung allgemein zugänglich machen.

Deshalb richtete der Landesarchivar als Konservator an die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale am 15. August l. J. das Ersuchen, dieselbe möchte in dieser Angelegenheit ihren großen Einfluss geltend machen und der fürstlichen Vermögensverwaltung in Mondsee nahelegen, es möchten diese Akten des ältesten Stiftes des Landes ob der Enns, die für Verwaltungszwecke ganz überflüssig sind, jedoch für die Geschichtsforschung hohen Wert haben und welche bei der Übergabe der Stiftsakten an die k.k. obersterreichische Statthalterei seinerzeit offenbar übersehen worden sind, zudem in dem finsteren Aufbewahrungsort auch allmählich vermodern würden, dem Oö. Landesarchiv mit Eigentumsvorbehalt übergeben werden. Vielleicht kann schon im nächsten Jahresbericht ein günstiges Resultat der eingeleiteten Verhandlung mitgeteilt werden.
Bereits im Jahre 1900 wurde über die Fortsetzung der Bereisung von Marktarchiven berichtet. Im Interesse der heimatlichen Geschichtsforschung und zur Sicherung des archivalischen Besitzstandes der Marktgemeinden gegen Verwahrlosung oder Verschleuderung empfahl es sich, diese Bereisungen von bedeutenden Marktarchiven in diesem Jahre zum Abschlusse zu bringen. Es wäre dann eine für weitere Kreise sehr schätzenswerte Übersicht über das in den Ratsstuben der Märkte des Landes ob der Enns vorhandene Material an Urkunden, Handschriften und älteren Akten gewonnen, die von der k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale schon in ihrer Zuschrift an den oberösterreichischen Landesausschuss vom 7. Juli 1899, Zl. 1250, als eine sehr wünschenswerte Ergänzung des im Jahre 1895 veröffentlichten Buches „Ergebnisse der Besichtigung der vorzüglichen Archive der Städte, Märkte und Communen von Oberösterreich" bezeichnet worden ist.

Über Ermächtigung des hohen Landesausschusses vom 3. April 1901, Zl. 6288, besichtigte der Landesarchivar im Sommer 1901 die Marktarchive in Mondsee und in Neuhofen an der Krems sowie die Kommunalarchive in den Märkten Frankenburg, Frankenmarkt, Haag, Neumarkt, Bezirk Grieskirchen, Schwertberg, Timelkam, Vöcklamarkt, Waizenkirchen, Wimsbach, St. Wolfgang und Wolfsegg. Das Resultat war ein befriedigendes. Die genannten Archive enthielten 146 Pergament- und Papierurkunden sowie 92 Handschriftenbände. Ehehaft-Taidinge fanden sich in Frankenmarkt (1521), Neumarkt (14. Jh.), Schwertberg (1676 und 1750) und in Haag (1559); Urbare besaßen Mondsee von 1501 und Wimsbach vom 17. Jh.; auch Zunftordnungen und andere Akten verschiedener Handwerke wurden vorgefunden; Wimsbach besitzt eine Polizeiordnung von 1562 und Waizenkirchen eine Marktchronik.

Die Einzelberichte über die in den Jahren 1900 und 1901 inventarisierten 30 Marktarchive liegen nunmehr druckfertig vor.

Was die Erwerbungen anbelangt, so war das abgelaufene Jahr das günstigste seit dem Bestande des neuen Landesinstitutes.

An Geschenken sind dem Landesarchiv zugekommen:

- vom Herrn Landeshauptmann Dr. Alred Ebenhoch 14 Fotografien von Skizzen für das Adalbert Stifter-Denkmal in Linz
- vom hohen Landesausschusse vier Lichtdruckbilder betr. das Innere der restaurierten St. Laurenz-Kirche in Lorch;
- vom Präsidium des k.k. Oberlandesgerichtes in Wien sieben Bände der Sammlung Chorinsky (Materialien zur Gesetzgebung des 18. Jhs., Miscellanea juridica, Archivprotokolle für Niederösterreich von 1619 bis 1700);
- vom hohen Landesausschusse die Erinnerungsmedaille in Bronze zur Jubelfeier der Markgrafschaft Görz und Gradiska;
- vom Herrn Pfarrer Johann Meisinger in St. Leonhard ein Prozessakt des Freiherrn Hager zum Reichenstein gegen die Greiseneggerischen Erben vom Jahre 1586;

- vom verstorbenen Buchhändler und Schriftsteller Ferdinand Zöhrer 16 alte Linzer Drucke;
- weiter viele Bücher und Broschüren, darunter der dritte Band der Stadtchronik von Gmunden, die Festschrift des Linzer Musikvereines zu seinem achtzigjährigen Bestande, das Buch „Stift Lindach in Schaunberg", der 59. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum;
- vom Landesarchivar ein von ihm angelegter, mit vielen Bildern versehener Sammelband: „Linz im Jahre 1900".

Hieher gehören auch die von dem am 28. September 1900 zu Steyr verstorbenen Kustos der dortigen Messersammlung Anton Petermandl vor mehreren Jahren dem Landesarchiv schenkungsweise übergebenen Familienschriften und Bücher, nämlich acht Foliobände, die ein wertvolles Material zur Geschichte der Stadt Linz bilden sowie 13 meist Salzburgische Druckschriften.

Aus der Dotation wurden folgende Werke angeschafft:

- Oesterreichisch-ungarische Wappenrolle von Hugo Ströhl (20 Tafeln in Mappe);
- Deutsch-österreichische Literaturgeschichte von Nagl und Zeidler, 1. Band;
- Dr. A. Tille, „Deutsche Geschichtsblätter", eine Monatsschrift;
- Dr. E. Foltz, Geschichte der Salzburger Bibliotheken;
- Dr. R. Schröders „Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte", 3. Auflage;
- Dr. H. Grotefeed, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters;
- neun Druckschriften aus Zöhrers Nachlass;
- endlich eine größere Anzahl Druckschriften auf antiquarischem Wege.

Die bedeutendste Erwerbung aber bildet der Ankauf von Archivalien aus der aufgelassenen Schlossregistratur von Eferding, die zu dem äußerst geringen Preise von 170 K erworben wurden und das V. Zimmer im Landesarchiv beinahe vollständig füllen.

Bei Gelegenheit einer Dienstreise wurde nämlich in Erfahrung gebracht, dass der größte Teil der Schlossregistratur zum Verkaufe bzw. zur Skartierung bestimmt sei. Nach Absatz IV, Punkt 3 des Organisationsstatutes für das Landesarchiv erfordert die Bestimmung desselben, nach Möglichkeit „auf die stete Vermehrung desselben durch Einverleibung aller auf die Landesgeschichte bezughabenden Archivalien bedacht zu sein".

Und ausdrücklich wird weiter bestimmt: „Tritt die Gefahr der Vernichtung oder Verschleppung auf die Geschichte des Landes bezüglicher Akten und Urkunden ein, soll das Landesarchiv diese oder auch sonst angebotene Archivalien eventuell kaufsweise zu erwerben suchen".

Der Landesarchivar hielt es daher sowohl in dieser seiner Stellung, wie auch als k.k. Konservator für seine Pflicht, von den bezeichneten Archivalien wenigstens jene zu erwerben, welche für die Rechts- und Verwaltungsgeschichte des Landes ob der Enns sowie in kulturgeschichtlicher Hinsicht vor der Vernichtung gerettet werden sollten.

Von dem Herrn Landeshauptmann und dem Herrn Referenten ermächtigt, wurden die im Laufe des Sommers 1901 aus Eferding anlangenden Fuhren von Archivalien eingehend besichtigt, die für die Erhaltung wichtigen Stücke ausgewählt und in das Landesarchiv übertragen.

Diese Erwerbungen betreffen zunächst 39 bereits durchgearbeitete Schuberbände mit Kriminalakten des Landesgerichtes Oberwallsee von 1655 bis 1841, zwei weitere Faszikel Kriminalakten, einen Faszikel über Schanzerstellungen zum Festungsbaue von 1799, Pöstlingberger Wallfahrtsrechnungen von 1755 bis 1759, Kueffstein'sche Vormundschaftsrechnung von 1687, Anschläge über die Landgüter Piberbach und Weyer, Toleranzakten von Hartheim von 1779/80, Landtags-Ladschreiben von 1712 bis 1732, Familienschriften der Grafen Volkra von 1738 bis 1740, Kellerregister der Herrschaft Weidenholz von 1663, einen Ehehaft-Taiding des Marktes Gutau (Abschrift von 1613), Einlage über das adelige Gut Puchenau von 1710, über Hartheim von 1650 und 1720, Urbarextrakt von Hartheim von 1640, Urbar des Hans Reichart von Polheim von 1648, Urbar über das Lichtenegger Lehenamt von 1649, Urbar über die Polheim'schen Gülten von 1638, interessante Korrespondenzen mit Reichard Strein von Schwarzenau (1580 bis 1596), Rechnungen der Pfarrkirche

Blindenmarkt 1791ff., Brunngeldsrechnungen von Kirchschlag (1762 bis 1766), verschiedene Stiftbriefe, Akten über das Spital zu Gramastetten 1690ff., Baurechnung des neuerbauten Jagdhauses im Brunnwald (1724 bis 1727), Verrechnungen mit dem Oberamtmann von Oberwallsee, Akten über den Schaden an Kirche, Schulhaus und Pfarrhof in Urfahr durch das Bombardement im Jahre 1809, Akten über die Frauenbruderschaft zu St. Martin von 1526ff., Akten über Inventuren, Gerhabschaften, Heiratskonsense, Kriegskosten der Herrschaft Eschelberg, Weinsendungen aus Niederösterreich, Zehentbüchel von Goldwörth von 1664 und viele andere Akten aus dem 17. und 18. Jh. Sind schon diese Archivalien interessant und wertvoll, so ist dies noch mehr der Fall bei den beiläufig 450 Handschriftenbänden, von denen viele mit schönen Pergamenteinbänden versehen sind. Diese Bände sind vorwiegend Rechnungsbücher (davon wieder sehr viele mit den Original-Beilagen), Urbarien, Brief- und Verhörsprotokolle, Notelbücher, Inventursprotokolle, Gerichtsprotokolle, Kirchenrechnungen, Waisenbücher, Lagebücher, Fassionsbücher, Aktenbände mit Amtskorrespondenzen, Kriegslieferungen, Rekrutierungen usw. Sie betreffen die Herrschaften Burg Eferding, Hartheim, Mistelbach, Rottenegg, Perg, Puchenau, Waxenberg, Reichenau, Hagenberg, Freistadt, Eschelberg, Oberwallsee, Haus, dann die Kirchen Neumarkt, Wartberg, St. Gotthard und Goldwörth. Sie umfassen die Zeit vom Anfang des 17. bis zur Mitte des 19. Jhs. und bilden eine reiche Fundgrube für die heimatliche Forschung, namentlich aber für die Wirtschafts- und Familiengeschichte des Mühlviertels. Die geringen Anschaffungskosten für diese unter so günstigen Umständen erworbenen Archivalien – sie würden im antiquarischen Wege sicher das Zehnfache gekostet haben – wurden mit Erlass des hohen Landesausschusses vom 16. September 1901, Zl. 16038, aus dem Landesfonds flüssig gemacht. Nachträglich erwarb noch das Landesarchiv aus demselben Schloss eine Anzahl von Akten aus dem 17. Jh., Kirchenrechnungen von Scharten aus dem 18. Jh. und 25 Bände mit Zirkularverordnungen der niederösterreichischen Regierung und des Kreisamtes im Viertel ober Wiener Wald an die Dominien aus den Jahren 1790 bis 1814 sowie zwei Bände gedruckte Zirkularverordnungen mit Index aus dem Jahre 1848.

Mit Vorbehalt des Eigentums wurden dem Landesarchiv außer den schon erwähnten Mondseer Archivalien zur Aufbewahrung übergen eine Handwerksordnung der Tischler und Schlosser zu Eferding von 1656 sowie mit Statthaltereinote vom 21. Juni 1901, Nr. 11836/IV, die im Archiv der k.k. Bezirkshauptmannschaft Ried vorgefundenen Archivalien, nämlich eine Abschrift der Privilegien der Stadt Schärding von 1316 und eine Zunftordnung der Schmiede zu Mattighofen von 1777.

Die Benützung des Landesarchivs war auch in diesem Jahre eine stetig zunehmende. Fachgelehrte wie Privatpersonen haben längere Zeit Studien hier gemacht. So verweilte wegen genealogischer Forschungen ein Historiker durch acht Tage, ein junger Geschichtsprofessor durch vierzehn Tage im Archiv. Herr Oberlandesgerichtsrat Julius Strnadt, der im Auftrag der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften an der von dieser Korporation geplanten Herausgabe eines historischen Atlas die alten Grenzverhältnisse von Oberösterreich studierte, nahm auch in diesem Jahre das Landesarchiv sehr häufig in Anspruch und wurden für diesen Forscher auch die einschlägigen Archivalien des königlichen Reichsarchives zu München sowie des königlichen Kreisarchives zu Landshut öfters requiriert. Gymnasiallehrer Dr. Reinhold Spiller in Frauenfeld benützte durch Vermittlung der Bibliothek des Kantons Thurgau die wichtige Handschrift „Chronik von Bayern" von Füetrer aus dem Schlüsselberger Archiv; eine andere Handschrift davon benützte Universitätsprofessor Dr. Seemüller in Innsbruck.

Am meisten waren begehrt die reichen genealogischen Materialien des Schlüsselberger Archivs, die Familienakten, die Annalenbände und die Bescheidprotokolle; die vielen alten Zeitungen, Kalender und Schematismen wurden oft benützt, ebenso die allmählich sich vermehrende Handbücherei. Zum Nachweis radizierter Gewerbe, zur Auskunft über Stammbäume, Familienverhältnisse, über verschiedene Orts- und Familienwappen war das Archiv häufig in Anspruch genommen. Die Urbarien, die angelegten biographischen Sammlungen, die topographische Matrikel von Lamprecht wurden für Zwecke von Heimatkunden sehr viel benützt. Selbstverständlich mussten an verschiedene Behörden Auskünfte erteilt werden, die mit eingehendem Aktenstudium verbunden waren.

Die Einrichtungen des neuen Landesinstitutes wurden von vielen Fachmännern studiert und manches praktisch Befundene an anderen Orten nachgeahmt. Für die in Arbeit befindliche Neuordnung des bischöflichen Archivs zu Gleink sowie für die Aufstellung des Stadtarchivs zu Freistadt diente das Landesarchiv mit seiner erprobten Ordnung und übersichtlichen Verwahrungsart zum Muster.

In diesen fünf Jahren wurde das Landesarchiv von 445 Personen besucht und von den meisten auch benützt; dabei sind nicht gerechnet die nach Hunderten zählenden Parteien, welche sich im Landesarchiv Auskunft holen und namentlich zur Sommers- und Herbstzeit täglich dieses Institut aufsuchen.

Auch an zahlreichen Privatpersonen hat das Landesarchiv brieflich oft sehr zeitraubende Beantwortungen zu erteilen. Unter den Besuchern seien genannt: Gymnasialdirektor Dr. Laurenz Pröll in Salzburg, Abt Theobald Grasböck von Wilhering, Abt Norbert Schachinger von Schlägl, Landeshauptmann-Stellvertreter Frh. von Gagern, Abgeordneter und Herrenhausmitglied Graf Weißenwolff, Oberst Graf Sprinzenstein, k.k. Archivdirektor Dr. Albert Starzer von Wien, die Stiftsarchivare Dr. Maurus Kinter von Raigern und Dr. Otto Grillnberger von Wilhering, Hofrat Ferdinand Kaltenegger von Wien, Geograph Axel Christensen von Kopenhagen, Rechtsanwalt Hilweg von Riga, Realschuldirektor Hans Commenda in Linz, die Professoren Dr. Konrad Schiffmann, Josef Jäkel, Moriz Bock, P. Sebastian Mayr, Bildhauer Hans Rathausky in Wien, Buchhändler Rohracher in Liezen, Kanonikus Karl Grienberger in Eferding, Pfarrer Johann Meisinger in St. Leonhard, Stiftskämmerer P. Maurus Hummer von Lambach.

Auch im fünften Jahre wurden wichtige Ordnungsarbeiten durchgeführt, welche die volle Tätigkeit des Landesarchivars in Anspruch nahmen. Die von der k.k. Statthalterei zur Aufbewahrung übergebenen Archivalien wurden zuerst durchgesehen und mit der sorgfältigen Katalogisierung derselben begonnen, so dass schon 39 Schuberbände (Testamente, kaiserliche Resolutionen, Studiensachen und Privilegien) fertiggestellt sind; bis zum nächsten Bericht wird das ganze Material verarbeitet sein. Große Mühe und Zeitaufwand erforderte die Erwerbung, Sichtung und Aufstellung der aus dem Schlossarchiv zu Eferding angekauften Archivalien. Auch hierüber ist bereits ein Katalog verfasst worden. 13 Markt- und Kommunalarchive wurden besichtigt, deren Bestände aufgenommen und liegen die Berichte hierüber druckreif bereit. Die Führung der Amtsbücher, die Erledigung der Einläufe, die beträchtliche Korrespondenz mit Instituten, Gelehrten und zahlreichen Privatpersonen, die Vermehrung der verschiedenen Spezialsammlungen, deren Anlegung schon sehr oft von Nutzen war, erforderten die volle und ganze Hingabe des von keinem Hilfsbeamten unterstützten Landesarchivars.

Überblickt man die bisherige Tätigkeit des durch die Hochherzigkeit der hohen Landesvertretung im September 1896 ins Leben gerufenen Landesarchivs, so darf man mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein. Die bereits im Landhaus aufgestellt gewesenen Bestände sind nunmehr bequem und übersichtlich geordnet, gründlich durchgegangen und neu katalogisiert. Seitdem wurde das äußerst wertvolle Schlüsselberger Archiv durch die dazu gehörigen, im Museum Francisco-Carolinum verwahrt gewesenen Teile ergänzt und

eine genaue Beschreibung desselben vom hohen Landesausschuss in Druck herausgegeben; das geheime Archiv der Stände ist nun im neuen Heim wohlgeordnet aufgestellt. Das hohe k.k. Ackerbauministerium hat dem Landesarchiv den historisch wichtigen Teil des Stiftsarchivs von Spital am Pyhrn, die k.k. Statthalterei zu Linz ihre interessanten Archivalien, die Kirchdorf-Micheldorfer Sensenwerks-Genossenschaft ihr kulturgeschichtlich wertvolles Archiv, die Marktgemeinde Mondsee eine bedeutende Anzahl Stiftsarchivalien mit Vorbehalt des Eigentumes anvertraut. Die Erwerbungen aus Eferding in jüngster Zeit füllen ein ganzes Zimmer. Die Bücherei hat sich durch Ankäufe sowie durch zahlreiche Spenden erfreulich vermehrt.

Die Bestände des Oö. Landesarchivs haben sich daher in den abgelaufenen fünf Jahren beinahe verdoppelt und geben ergiebiges Arbeitsmaterial für die Zukunft.

Liebe zur Heimat hat das Landesarchiv ins Leben gerufen und wird es auch immer mehr ausgestalten. Möchte es sich, von dem Wohlwollen der hohen Landesvertretung gefördert, immer mehr entwickeln, dem Lande zur Ehre, der Geschichtsforschung zum Nutzen!

Dr. Ferdinand Krackowizer

6. Jahresbericht (1902 / 1903)

Am 1. September 1902 hat das Oö. Landesarchiv das sechste Jahr seines Bestehens vollendet. Der hohe oberösterreichische Landtag hat in der Sitzung am 8. Juli 1902 den fünften Jahresbericht des Landesarchivs unter Anerkennung der verdienstvollen Tätigkeit des Landesarchivars genehmigend zur Kenntnis genommen.

Ebenso hat die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale laut ihrer Zuschrift vom 8. Januar 1902, Zl. 1789, diesen Bericht mit umso lebhafterem Interesse zur Kenntnis genommen, als derselbe von der verständnisvollen und emsigen Leitung, welcher sich dieses Archiv erfreut, Zeugnis gibt. Auch wird von dem Berichte im nächsten Miscellenbande der archivalischen Mitteilung Notiz genommen werden.

Auf Grund der Note des Präsidiums des k.k. Oberlandesgerichtes in Wien vom 30. März 1901, Zl. 2782, wonach die Gerichte in Österreich ob der Enns von einer vorgenommenen Aktenskartierung eine Verständigung an das Oö. Landesarchiv gelangen lassen sollen, hat im abgelaufenen Jahre das k.k. Bezirksgericht Neufelden die Aktenskartierung angezeigt. Nachdem jedoch die Akten aus dem letzten Drittel des 19. Jhs. stammen, daher in rechtsgeschichtlicher Beziehung wohl nur geringen Wert haben, hat das Landesarchiv auf die Erwerbung derselben nicht reflektiert.

Die am 25. Feburar 1901 zur Aufbewahrung übernommenen Archivalien der k.k. oberösterreichischen Statthalterei sind nunmehr vollständig geordnet in 99 Schuberbänden und sechs Handschriftenbänden aufgestellt und wurde über dieselben eine genaue Beschreibung mit einem Register verfasst.

Leider ist es dem Landesarchiv nicht gelungen, die im Schlossarchiv zu Mondsee untergebrachten Archivalien des einstigen Benediktinerstiftes Mondsee zu erwerben, indem die Frau Fürstin Ignatia v. Wrede auf ein diesbezügliches Ersuchen der k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale erwiderte, dem

Ansuchen um Überlassung der Schlossarchivalien derzeit nicht entsprechen zu können. Das Landesarchiv hat am 16. Januar 1902 der genannten Zentralbehörde für deren gütige Intervention in dieser Angelegenheit verbindlichst gedankt.

Im November 1901 hat der hohe oberösterreichische Landesausschuss das Resultat der Fortsetzung der Bereisung von Marktarchiven unter dem Titel: „Ergebnisse der durch den Landesarchivar in den Jahren 1900 und 1901 unternommenen Besichtigung von Markt- und Communalarchiven in Oberösterreich" im Drucke herausgegeben und an verschiedene Behörden sowie an Gelehrte versendet. Unter den Dankschreiben für diese Zusendung sei jenes des Herrn k.k. Statthalters von Niederösterreich hervorgehoben, welches mit den anerkennenden Worten schloss: „Ich habe aus demselben mit lebhaftem Interesse die sehr ersprießliche Thätigkeit des verhältnismäßig noch jungen oberösterreichischen Landesarchives ersehen".

War das vorhergegangene Jahr, was neue Erwerbungen anbelangt, das günstigste seit dem Bestande des neuen Landesinstitutes, so kann doch auch im sechsten Jahre auf eine nicht unbedeutende Anzahl von Geschenken und Ankäufen hingewiesen werden. Es zeigt sich alljährlich in erfreulicher Weise ein beständiger Zuwachs.

An Geschenken sind folgende zu erwähnen:

- vom Herrn Landeshauptmann Dr. Alfred Ebenhoch das Manuskript „Geschichte von Hallstatt mit Umgebung", verfasst von dem k.k. Oberhuttmann d. R. Isidor Engl, mit zahlreichen Abbildungen; dieses Werk wurde mit gütiger Unterstützung Sr. Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber für das Landesarchiv erworben und hat sich der hohe Landesausschuss das Recht vorbehalten, dasselbe zu einer geeignet erscheinenden Zeit in Druck zu legen;
- ferner ein Tableau mit Fotografien der Direktoren des Landestheaters seit der Mitte des 19. Jhs. bis heute, zusammengestellt vom Regisseur Wilhelm Hopp;
- vom hochwürdigen Herrn Prälaten Konrad Meindl in Reichersberg: Necrologium Collegii Reichersbergensis und Kurze Geschichte des reg. Chorherrenstiftes Reichersberg, 2. Auflage;
- Akten über Lieferungen für das oberösterreichische Freikorps im Jahre 1859;

- Garel vom blühenden Thal, herausgegeben von Dr. M. Walz (Publikation der Handschrift Nr. 96 des Schlüsselberger Archivs);
- verschiedene Druckschriften aus dem Nachlass des Herrn Statthaltereirates v. Billau;
- 194 Linzer Theaterzettel aus den Jahren 1831 bis 1864 (Fl. Marie Hueber);
- 15 Flugschriften aus dem Jahre 1848;
- Prof. Dr. Siegmund Adler sein Werk „Zur Rechtsgeschichte des adeligen Grundbesitzes in Oesterreich";
- 60. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum in Linz;
- Chronik von Wiener Neustadt, 2 Teile, 1830;
- von den Fräulein Marie und Emma Lindner: 70 Linzer Theateralmanache von 1814 bis 1888, ferner ein Sammelband, enthaltend in 216 Stücken „alle von 1811 bis 1827 in Linz vorgekommenen theatralischen, musikalischen, optischen und mechanischen Kunstproductionen, wie auch Naturmerkwürdigkeiten", endlich eine große Anzahl von Linzer Theaterzetteln von 1813 bis 1880;
- Geschichte des Hauses Starhemberg, von Schwerdling (Oberrechnungsrat Lachner)

Aus der Dotation wurden folgende Werke angeschafft:

- Konrad Meindl, Ort an der Antisen
- Ulrich Hartenschneider, Topographie von Kremsmünster
- die Monatsschrift „Deutsche Geschichtsblätter" von Dr. Armin Tille, 3. Jg.
- Adriano Cappelli, Lexicon abbreviaturarum
- Franz Kurz, Oesterreich unter Friedrich dem Schönen, Albrecht II., Albrecht III., Rudolf IV. und Ottokar, Oesterreichs Militärverfassung, Geschichte der Landwehr, Beiträge, III. Teil und Oesterreichs Handel
- Handbuch der Kunstpflege in Oesterreich, 3. Auflage
- Schrödls Passavia sacra
- Schreiblmayr, Chronik der Pfarre Kirchdorf
- Kraus, Chronik von Goisern
- J. E. Lamprecht, Beschreibung des Ortes Raab
- acht Bücher aus dem Nachlass des Chefredakteurs Siegmund
- acht Druckschriften und drei Landkarten im antiquarischen Wege

- 15 Jahrgänge des Kalenders „Der Oberösterreicher", von 1856 bis 1870
- 19 Skizzen aus Oberösterreich (Landschaften, Grabsteine, Denksäulen) aus dem Nachlass von Otto Paar
- Handbuch der Bibliothekslehre von Dr. A. Graefel, 2. Aufl., 1902
- Dr. Laurenz Pröll, Das Obermühlviertler Bauernhaus
- Alois Haberl, Die Altpfarre Taufkirchen
- Ehren-Red bei Einkleidung der Coelestinerin Maria Aloisia in Steyr, 1738
- E. Fröhlich, Diplomatarium Garstense, 1754
- Konrad Meindl, Schicksale des Stiftes Reichersberg von 1770 bis 1822

Mit Vorbehalt des Eigentums wurde dem Landesarchiv zur Aufbewahrung übergeben:

- von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Gmunden fünf Bände mit gedruckten und geschriebenen Patenten und Verordnungen, betr. die Jahre 1569 bis 1689, 1730 bis 1739, 1772 bis 1774, 1782 bis 1784 und 1784 bis 1785, im ganzen 1358 Stücke
- von der k.k. Finanzdirektion in Linz: „Rapulari der holtzvrlaben (d. i. der Holzberechtigten) des vorsts Burckhausen de anno 1564" Papierhandschrift

Auch im Jahre 1902 war die Benützung des Landesarchivs eine bedeutende. Geschichtsforscher und Privatpersonen verweilten hier durch längere Zeit, um Studien zu machen. Von diesen seien erwähnt: Prof. I. Forsthuber in Waidhofen a. Y.; Schulleiter Florian Eibensteiner in Pabneukirchen, welcher Material zu einer Heimatkunde des Bezirkes Perg sammelte; geistlicher Rat Rupert Buchmaier, Spiritual im Priesterseminar zu Linz; Pfarrer Alois Haberl in Riedau; die Rechtsanwälte Dr. Miloslav Stieber in Schlan und Dr. Johann Witting in Wien; Dr. Pollak in Steyregg; Dr. Max Doblinger in Linz, welcher Studien über den Historiographen Megiser machte; Pfarrer Josef Sigl in Nußdorf am Attersee; Reichsratsabgeordneter Graf Dürckheim; k.k. Finanzrat Dr. Horzenschy in Linz; Stiftsbibliothekar Franz Asenstorfer in St. Florian. Sehr häufig wurde das Archiv von Baron Victor Handel-Mazzetti zu genealogischen Forschungen sowie zu Zwecken des oberösterreichischen Urkundenbuches benützt. An das Landesarchiv in Graz wurde der Band Nr. 9 des Schlüsselberger Archivs (Maximiliani I. vita et gesta) zu Studienzwecken gesendet.

Die reichhaltigen genealogischen Handschriften des Schlüsselberger Archivs, die Geschlechterakten, die Testamente, die Annalenbände und Bescheidprotokolle sowie die verschiedenen alten Zeitungen, Schematismen und Kalender, endlich die Handbücherei wurden das ganze Jahr hindurch sehr häufig in Anspruch genommen. Ebenso Lamprechts große topographische Matrikel, die verschiedenen Urbarien, die Adelsmatrikel, die biographischen Sammlungen und die neu angelegten Sammelbände mit zahlreichen Druckschriften der verschiedensten Art. Das Tazverkaufsregister vom Jahre 1658 ermöglichte in mehreren Fällen den Nachweis von radizierten Gewerben.

Die Einrichtungen des Landesarchivs erfreuen sich stets der Anerkennung der besuchenden Fachmänner. Die Aufbewahrung der Archivalien in Schuberform findet auch anderwärts Nachahmung und wurde bei Errichtung des Diözesanarchivs, in welchem die Aktenbestände der ehemaligen Klöster Gleink und Garsten gleichfalls in Schuberbänden verwahrt werden, vom hochwürdigsten Ordinariate den Pfarrämtern des Landes zur Anlegung ihrer Archive empfohlen.

In den sechs Jahren seines Bestandes wurde das Landesarchiv von 590 Personen besucht; hiebei sind aber nicht gerechnet die fast täglich erscheinenden Parteien, welche die mannigfachsten Auskünfte begehren (Familien, Wappen, Gewerbe, topographische und historische Notizen, Bücher usw.).

Unter den Besuchern des Landesarchivs seien genannt: Herr Landeshauptmann Dr. Alfred Ebenhoch; Kanonikus Karl Grienberger; Prof. Dr. Josef Jäckel in Freistadt, welcher das dortige reichhaltige Stadtarchiv nach dem Muster des Landesarchivs ordnet; Prof. Dr. Konrad Schiffmann in Linz; Prälat Zaininger in Linz; Privatier Starke in Salzburg; die Landtagsabgeordneten Karl Schachinger und Karl Reininger; kaiserlicher Rat Eduard Saxinger in Linz; Hofrat Hauk in Linz; Bürgermeister Schröckenfux in Windischgarsten, der verdienstvolle Ordner des dortigen Marktarchivs; Gutsbesitzer Eduard v. Planck in Neuhaus; Prälat Konrad Meindl in Reichersberg; Statthalterei-Sekretär Pruckmüller; Stiftsbibliothekar P. Odilo Dickinger in Kremsmünster; Stiftsprior P. Augustin Rabensteiner in Lambach; k.k. Finanzrat Breuer in Linz und Realschuldirektor Commenda.

Am 3. und 10. Juni wurde das Archiv von den Abiturientinnen des Linzer Mädchenlyzeums unter Führung des Professors Johann Paul besichtigt und denselben interessante historische Objekte gezeigt und erläutert.

Die Ordnungsarbeiten nahmen auch im abgelaufenen Jahre ihren steten Fortgang und die volle Tätigkeit des Landesarchivars in Anspruch. Außer der bereits erwähnten eingehenden Beschreibung der von der k.k. Statthalterei übergebenen Archivalien wurden auch die in den Schuberbänden 1603 bis 1708 aufgestellten neuerworbenen Archivalien in einem eigenen Quartbande beschrieben. Die Korrespondenzen mit Behörden und Privatpersonen sind sehr zahlreich. Ebenso erforderte die Erwerbung von Büchern und Druckschriften, die als historische Hilfsmittel und namentlich der Landeskunde dienen sollen, Zeit und Mühe. Die Führung der Amtsbücher, die Erledigung der Einläufe, die Korrespondenz mit Instituten, Gelehrten und Privatpersonen, die Ausgestaltung der angelegten Spezialsammlungen obliegen gleichfalls dem Archivar, dem keine Hilfskraft und kein Diener zur Seite stehen.

Aus bescheidenen Anfängen hat sich das im September 1896 ins Leben getretene Landesarchiv allmählich immer mehr entwickelt und erweitert, seine Bestände haben sich verdoppelt.

Die Hochherzigkeit der hohen Landesvertretung hat dieses Landesinstitut gegründet und stets wohlwollend gefördert. Möchte es sich immer mehr ausgestalten, dem Heimatlande zur Ehre und zum Nutzen!

Dr. Ferdinand Krackowizer

7. Jahresbericht (1903 / 1904)

Folgender Bericht erstreckt sich über die Tätigkeit des Landesarchivs im Kalenderjahr 1903. Der hohe Landtag hat in seiner sechsten Sitzung am 6. Oktober 1903 den sechsten Archivbericht zur befriedigenden Kenntnis genommen und in gleicher Weise hat die k.k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale für die Zusendung desselben in einer Zuschrift vom 26. Februar 1903, Zl. 241, an Herrn Konservator Dr. Krackowizer ihren Dank sowie ihre Befriedigung über die erfreuliche Tätigkeit und Verwaltung des Archivs ausgesprochen.

Am 19. Mai beehrten Se. Exzellenz der Herr Statthalter Graf Bylandt-Rheidt und Herr Landeshauptmann Dr. Ebenhoch, am 21. März Herr Referent Landesausschuss Karl Frh. v. Gagern dasselbe mit ihrem Besuche.

Von den Gerichten haben das Bezirksgericht in Mattighofen und zu Schärding die Aktenskartierung angezeigt, doch wurde mangels historisch brauchbaren Materiales von einer Erwerbung abgesehen.

Über Antrag des Herrn Landesarchivars Dr. Krackowizer genehmigte der hohe Landesausschuss in der Sitzung vom 28. Mai den Ankauf von 217 Bänden alter Zeitungen aus der Schlossregistratur in Eferding. Dieselben umfassen 54 Bände „Österreichischer Beobachter" von 1811-37, 155 Bände „Augsburger (Münchner) allgemeine Zeitung" aus den Jahren 1830-32 und 1840-71 und acht Bände „Linzer Abendbote" von 1861-68. Unterfertigter Landesarchivar erwarb dann Familienakten des berühmten Geschlechtes Tschernembl, gegen 250 Stück, welche sämtlich aus dem Schwertberger Schlossarchiv stammen und dem ausgehenden 16. und dem beginnenden 17. Jh. angehören. Dieselben sind um so wertvoller, als die meisten über die Person des bekannten Führers der oberösterreichischen Stände, Georg Erasmus Tschernembl, handeln. Auch sonst sind einzelne kleinere, meistenteils geschenkweise erfolgte Erwerbungen, namentlich für die Handbibliothek zu verzeichnen, wofür den zahlreichen Spendern nochmals der Dank ausgesprochen sei.

Die Ordnungsarbeiten erstreckten sich auf eine eingehende Beschreibung des kostbaren, vornehmlich aus dem ersten Viertel des 16. Jhs. stammenden Überrestes der leider zum größten Teil zugrunde gegangenen ständischen Bibliothek. Das genaue, vom Landesarchivar Dr. Krackowizer verfasste Verzeichnis dieser interessanten, mit vielen Holzschnitten gezierten hundert Bände, von denen 38 als Sammelbände 545 wertvolle Flugschriften dieser sturmbewegten Zeit enthalten, liegt bereits gedruckt vor im 62. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum (Linz 1904) unter dem Titel „Die Sammelbände aus der Reformationszeit im Landesarchive zu Linz".

Die Benutzung des Archivs bewegte sich auch im abgelaufenen Jahre innerhalb der in den früheren Jahresberichten angegebenen Grenzen.

Dank der steten Fürsorge der hohen Landesvertretung hat das noch junge Institut einen vielversprechenden Anfang genommen. Möge es auch in Zukunft des Wohlwollens der berufenen Faktoren sich erfreuen, auf dass es der weit ausgreifenden Bestimmung des vom hohen Landtage genehmigten Organisationsstatutes nach Möglichkeit gerecht werde!

Dr. Ignaz Zibermayr

8. Jahresbericht (1904)

Das Landesarchiv entspricht hiemit der im Organisationsstatut vorgeschriebenen Aufgabe, wenn es im folgenden über seine Tätigkeit im Jahre 1904 Bericht erstattet.

Der vorjährige siebte Jahresbericht wurde in der 7. Sitzung des hohen Landtages vom 14. Oktober 1904 zur befriedigenden Kenntnis genommen.

Auch im abgelaufenen Jahre sind einige erfreuliche Neuerwerbungen zu verzeichnen. Diese sind der Hauptsache nach folgende: Ein großer Teil des von verschiedenen Händen geschriebenen und mit eigenhändigen Zusätzen und Korrekturen versehenen Manuskriptes des bekannten Genealogen Hoheneck (+ 1754) über die Genealogie der oberösterreichischen Stände, von dem bereits eine stattliche Anzahl des denselben Gegenstand berührenden Nachlasses im Schlüsselberger Archiv verwahrt wird und gerade von diesem Gesichtspunkte aus eine erwünschte Zugabe, die überdies einige im Druckwerke nicht berücksichtigte Nachrichten bietet (Geschenk des Herrn Staatsanwaltes Rudolf Ritter v. Laweran-Stiebar in Salzburg); eine Handwerksordnung der „Paret- und Strimpfmacher" in Linz aus dem Jahre 1720 (Geschenk des Herrn Landesausschusses Johann Nep. Hauser) und zwanzig verschiedene Gegenstände betreffende aus dem leider sehr stark spoliierten Archive der Stadt Enns stammende Stücke, Briefe und Urkunden, welche die Jahre 1529-1622 umfassen (käuflich erworben). Das vom Herrn Landeshauptmann Dr. Ebenhoch dem Archiv im Sinne des Spenders Herrn Apotheker Kyrle in Schärding überwiesene Ölgemälde des hochverdienten heimatlichen Topographen Johann Lamprecht, dessen leider nicht im Drucke erschienenes Hauptwerk „Die große Matrikel des Landes ob der Enns" der Landtag im Jahre 1892 für das Landesarchiv angekauft hat, wurde im Arbeitszimmer des Landesarchivs angebracht.

Mit Vorbehalt des Eigentums wurden übergeben die Kommunalarchive von Gramastetten und St. Florian, beide leider nur mehr Bruchstücke des ehemaligen Bestandes. In Gramastetten haben sich im wesentlichen noch die Marktprivilegien erhalten mit der Verleihung des Marktrechtes, im Jahre 1518 beginnend, und die

Beurkundungen einzelner wichtiger Rechtsgeschäfte sowie die Verhandlungsprotokolle des Marktrichteramtes aus der Mitte des 17. Jhs., welche in einer gleichzeitigen Handschrift überliefert sind. Das Kommunalarchiv von St. Florian enthält im allgemeinen Richteramts- und Militärrechnungen, Akten über Einquartierungen und Lieferungen, Steuer- und Schulsachen, Register über verausgabte Armengeldeer, Grenzbeschreibungen, eine Feuerordnung vom Jahre 1696 usw. Den historisch interessanten Teil desselben bilden die Akten, welche das Verhältnis des Marktes zur Grundobrigkeit, dem Stifte, betreffen. Das älteste Aktenmaterial geht bis in den Beginn des 16. Jhs. zurück und das spätere reicht, freilich mit großen Lücken, bis zum Jahre 1848. In ihrem eigenen Interesse sollten alle Gemeinden und Kommunen, welche noch im glücklichen Besitze eines Archivs sind und keinen geeigneten Raum zur Aufbewahrung besitzen, diesen nachahmenswerten Beispielen folgen und ihre Archivalien im Landesarchiv deponieren. Weiterhin wurden übergeben vom k.k. Kreisgericht Wels eine interessante Kriminalverhandlung aus dem Jahre 1767 und von der k.k. Finanzdirektion in Linz ein dem Steueramte Ottensheim gehöriges Lagebuch aus dem Jahre 1785.

Eine bedeutende Vermehrung erfuhr die bereits viel benutzte Handbibliothek des Archivs, die meist auf antiquarirschem Wege erfolgte. Die leitenden Gesichtspunkte für die Auswahl sind in erster Linie die Literatur auf dem eigentlichen Gebiete des Archivwesens und der verwandten Disziplinen zu berücksichtigen und der Erwerbung der die Geschichte des Landes und der angrenzenden Territorien betreffenden Quellen- und Literaturwerke volle Aufmerksamkeit zu schenken. Daneben werden nach Möglichkeit bei der Anschaffung auch hervorragende Erscheinungen auf dem Gebiete der allgemeinen und deutschen, insbesondere der österreichischen Geschichte beachtet, namentlich jene, welche die inneren Verhältnisse, also Verfassung, Verwaltung, wirtschaftliche und soziale Probleme behandeln. Die Veröffentlichungen anderer Archive und Bibliotheken konnten vielfach im Tauschwege gegen Publikationen des Landesarchivs, von denen teilweise noch ein großer Vorrat vorhanden ist, erworben werden. Mit Befriedigung kann hier hervorgehoben werden, dass das Landesarchiv überall das größte Entgegenkommen gefunden hat. So hat beispielsweise die königliche Hof- und Staatsbibliothek in München ihre in neuer Auflage erschienenen Handschriftenkataloge übergeben und die Fortsetzungen bei künftigem Erscheinen zugesichert. Mit bestem Danke ist auch der wertvollen Spende des Herrn kaiserlichen Rates Dr. Ferdinand Krackowizer zu gedenken, der bei seinem Scheiden aus dem Amte eine große Anzahl von Büchern, deren Inhalt meist die engere Landesgeschichte behandelt, aus seiner Privatbibliothek dem Landesarchiv überließ. An historischen

Zeitschriften wurden angeschafft die „Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung" (Band 1-25 und sechs Ergänzungsbände) und das „Historische Jahrbuch" (Band 1-25), die ebenso wie die bereits vorhandenen „Deutschen Geschichtsblätter" fortgesetzt werden.

Die Ordnungsarbeiten waren auf eine genaue Sichtung und Aufstellung der im vorigen und heurigen Jahre erworbenen Archivalien gerichtet, von denen die meisten Stück für Stück registriert wurden. Außerdem wurde ein Verzeichnis der im Archiv vorhandenen Karten und Pläne angefertigt und mit der Abfassung eines vollständigen Namen- und Sachregisters zunächst für die vier Bände Bescheidbücher begonnen, nach deren Bearbeitung die Registrierung der 267 Foliobände zählenden Bescheidprotokolle folgen soll. Auch wurden einzelne notwendige Umstellungen und Veränderungen in den Beständen vorgenommen. Von den übrigen Arbeiten und Reparaturen im Archiv sei nur erwähnt, dass die bisher unbeweglichen Drahtpanzer beweglich gemacht wurden, womit eine erhöhte Sicherung bei Feuergefahr und besserer Luftzutritt bedingt ist.

Die Art und Weise der Benützung des Archivs wurde neu geregelt und nach bewährten Mustern in anderen Archiven eingerichtet. Von nun an hat jeder Archivbenützer einen vorgedruckten Revers zu unterfertigen, in dem er den Titel seiner Arbeit genau angibt und sich verpflichtet, „die ihm vorgelegten Archivalien mit größter Schonung und Vorsicht zu behandeln, dieselben unter keiner Bedingung auch nur für kurze Zeit aus dem Archivlokale zu entfernen, Striche und Bemerkungen mit Stift oder Tinte an denselben durchaus zu vermeiden und sie in dem nämlichen Zustande und in der gleichen Ordnung zurückzustellen, wie er sie empfangen hat". Auf diesem Revers werden dann die für den jeweiligen Zweck ausgehobenen Archivalien verzeichnet, so dass auf diese Weise über den Zweck und Umfang der Benutzung stets ein genauer Überblick möglich ist. Bei Versendungen von Akten und Handschriften an andere Archive, Bibliotheken, wissenschaftliche Anstalten und Ämter, die in diesem Jahre bereits mehrmals im größeren Umfange erfolgten, werden auf dem Empfangsscheine genau die zu versendenden Archivalien und die Leihefrist angegeben, der dann mit der Bestätigung des betreffenden Amtes versehen sofort zurückgesendet werden muss. Außerdem hat sich in dem beigegebenen Revers die in Betracht kommende amtliche Stelle zu verpflichten, das eingesendete Material „erstens lediglich und stets nur in ihren eigenen Amtslokalitäten vorzulegen und jede Mitnahme aus denselben auszuschließen, zweitens hier sorgfältig darüber zu machen, daß diese Archivalien während der Verwahrung und Benutzung in voller Unversehrtheit verbleiben, nichts hineingeschrieben und

keine Reagentien zur Aufhellung von Schriftzügen angewendet werden, drittens dieselben nach ... Wochen unversehrt, wohlverpackt und kostenfrei zurückzusenden". Neben den an Ort und Stelle erfolgten Benutzungen wurden die Einrichtungen des Archivs behufs Vornahme von Ordnungsarbeiten in anderen heimatlichen Stadt- und Privatarchiven mehrmals besichtigt. Ausdrücklich sei hervorgehoben, dass gerade in dieser Hinsicht das Landesarchiv nach Möglichkeit immer sehr gerne ratend und helfend zur Verfügung steht.

Möge auch in Hinkunft das junge Landesinstitut einer gleich wohlwollenden Unterstützung von Seite der Landesvertretung sich erfreuen, auf dass es stets in der Lage sei, allen Anforderungen, die man heute an eine Archivverwaltung zu stellen berechtigt ist, zu entsprechen.

9. Jahresbericht (1905)

Den Bericht über die Tätigkeit des Landesarchivs im Jahre 1905 beginne ich mit einer Angelegenheit, auf die ich die Aufmerksamkeit des hohen Landtages ganz besonders hingelenkt haben möchte, nämlich auf die Notwendigkeit einer ständigen Beaufsichtigung der Gemeinde- und Kommunalarchive, die ja einen oft überaus wertvollen, freilich aber meist auch unverstandenen Teil des Gemeindevermögens bilden. Bereits im Jahre 1894 hat der Landtag in der Sitzung vom 15. Jänner diesem wichtigen Punkte Beachtung geschenkt und die Gemeindevorstehungen aufgefordert, „ihre Archive zu ordnen und gut zu verwahren sowie ihre Bestände zu verzeichnen". In den Jahren 1895 und 1900/01 hat Landesarchivar Dr. Ferdinand Krackowizer über Auftrag des Landesausschusses die meisten Archive der Städte, Märkte und Kommunen in den allgemeinsten Zügen inventarisiert. In Fortsetzung dieser schätzenswerten Anfänge hat der Landesausschuss in der Sitzung vom 8. Juni 1905 beschlossen, die Revision der Gemeinde- und Kommunalarchive zu einer ständigen Institution zu machen und das Landesarchiv mit der Durchführung zu beauftragen. In Hinkunft sollen alle Jahre einige Archive genau besichtigt werden, so zwar, dass vielleicht in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren alle Stadt- und Marktarchive eine Revision treffen würde. Dort, wo sich Übelstände finden, hat sie öfter zu erfolgen, und Gemeinden, welche ihre Archive arg vernachlässigen, sollen keinen Augenblick vor einer unvermuteten Inspektion sicher sein. Jenen Gemeinden und Kommunen, welche keinen geeigneten Ort zur Aufbewahrung ihres Archives besitzen, steht die Möglichkeit offen, dasselbe unversehrt und kostenlos für die Zukunft dadurch zu erhalten, dass der Landesausschuss das Landesarchiv ermächtigt hat, solche Archive als Deposita mit Anerkennung des Eigentumsrechtes der betreffenden Gemeinde in Aufbewahrung zu übernehmen. Die im Sinne dieses Beschlusses ausgeführte Bereisung einzelner Archive trug im verflossenen Jahre lediglich informativen Charakter und erstreckte sich bloß auf die Stadtarchive von Steyr, Freistadt, Wels und Enns und die Markt- und Kommunalarchive von Ottensheim, Mondsee, Frankenmarkt, Vöcklamarkt und Kremsmünster. Der teilweise wenig erfreuliche Befund in diesen Archiven, über den ich eingehend an den Landesausschuss berichtete, hat mit nicht zu verkennender Deutlichkeit gezeigt, dass auf diesem Gebiet dem Landesarchiv, das den Schutz der außerhalb des Archivs verwahrten archivalischen Schätze des Landes stets als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachten muss, ein überaus reichliches

und hoffentlich ebenso lohnendes Arbeitsfeld offensteht, das der unentwegten Wachsamkeit und Fürsorge der Landesvertretung in hohem Maße bedarf.

Seit der Zeit seines Bestehens hat das Landesarchiv keine so umfassenden und wertvollen Neuerwerbungen zu verzeichnen als im verflossenen Jahre. In der Sitzung vom 30. Juni beschloss der Landesausschuss, dem Landesarchiv die Verwaltung der in den Parterreräumen des Landhauses verwahrten Archivalien, welche bisher der Landesbuchhaltung unterstanden, zu übertragen, dieselben jedoch vorläufig noch in ihrem bisherigen Aufbewahrungsort zu belassen. Dieser reiche Bestand umfasst das ständische Gültbuch in 20 Bänden mit den dazugehörigen, in 234 Fächern verteilten Akten, die vorwiegend erst aus der theresianischen Zeit stammen, da der ältere Teil leider verbrannt ist, über 600 Bände Kriegsdarlehens-, Ärarial- und Domestikalschuldenbücher von der Mitte des 18. Jhs. an und insbesondere das im Jahre 1788 angelegte Josefinische Lagebuch in 1788 Folianten, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Viertel des Landes verteilen: Innkreis 388 Bände, Traunkreis 427 Bände, Hausruckkreis 468 Bände, Mühlkreis 505 Bände. Maßgebend für diesen Beschluss des Landesausschusses war die Erkenntnis, dass das namentlich für Rechtsfragen so wichtige Lage- und Gültenbuch wegen der teilweisen argen Schadhaftigkeit die sorgsamste Pflege und bessere Aufstellung erheischt, und die Erwägung, dass zur Beantwortung der in dieses Gebiet einschlägigen Fragen in erster Linie naturgemäß ein Archiv berufen ist, sowie der Wunsch, diese auch für wissenschaftliche Zwecke sehr wichtigen Bestände der historischen Forschung zu erschließen.

Eine zwar nicht beträchtliche, so doch überaus erwünschte Vermehrung brachte der Beschluss des Landesausschusses vom 14. April, die dem hiesigen Museum Francisco-Carolinum in den Jahren 1835 bis 1840 von dem ständischen Verordnetenkollegium zur Aufbewahrung übergebenen ständischen Archivalien sowie die im Jahre 1898 nicht zurückgegebenen Handschriften des Schlüsselberger Archivs für das Landesarchiv zurückzufordern. Von diesen seien genannt: drei Kirchenregister (Tauf-, Trau- und Sterbematrikel) der evangelischen Stände aus den Jahren 1576 bis 1617, das Verordnetenbuch, fünf eigenhändig geschriebene Eingaben des berühmten Astronomen Kepler an die oberösterreichischen Stände und 36 Karten und Pläne. Außerdem wurde eine Anzahl von Druckwerken aus der vom Museum verwalteten Landesbibliothek, die ehemals der ständischen Archivbibliothek angehörten, der Handbibliothek des Landesarchivs einverleibt, darunter die für die Landesgeschichte sehr wichtige Quellensammlung der Monumenta Boica in 47 Bänden.

Mit besonderer Genugtuung ist die Erwerbung der im Eigentume der Frau Fürstin Ignatia von Wrede befindlichen Archivalien des im Jahre 1791 aufgehobenen Benediktinerklosters Mondsee hervorzuheben, die um so freudiger zu begrüßen ist, als damit eine Angelegenheit ihre günstige Erledigung gefunden hat, um deren Erfolg sich das Landesarchiv bisher vergeblich bemüht hatte. Dank der Unterstützung des Prof. P. Josef Schock in Seitenstetten und der Schlossverwaltung gelang es, die Frau Fürstin zu bewegen, den ihr gehörigen Teil des ehemaligen Stiftsarchivs mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes dem Landesarchiv zu überlassen. Nach vorheriger Besichtigung des Archivs am 5. August und nach Besprechung mit der Herrschaftsverwaltung war das schriftliche Ansuchen sofort vom gewünschten Erfolge begleitet. Bereits am 21. August konnte mit der Übergabe begonnen werden, die am 30. endete. In 66 von der Schlossverwaltung beigestellten Kisten wurde das gesamte Material in das Landesarchiv überführt. Nach Ordnung und Neuaufstellung, die bei dem ganz ungeordneten und teilweise durch Feuchtigkeit beschädigten Bestande geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, können erst nähere und verlässliche Inhaltsangaben gebracht werden. Für diesmal möge die Angabe genügen, dass die vom Beginn des 15. Jhs. bis zur Aufhebung des Klosters reichenden Archivalien hauptsächlich die Verwaltung des Stiftes und seiner Pfarreien sowie meist innere Klosterangelegenheiten zum Inhalte haben. Zahlreich finden sich Korrespondenzen, namentlich der Äbte, vor. Da die k.k. Statthalterei und die Marktgemeinde Mondsee die von ihnen verwahrten kleineren Teile des Klosterarchivs schon vor mehreren Jahren übergaben, so brachte der letzte und mächtigste Zuwachs das Landesarchiv in den Besitz des nahezu vollständigen ehemaligen Stiftsarchivs, von dem sich nur mehr im hiesigen Museum und im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien nennenswerte Reste befinden (vgl. dazu meinen Bericht an die k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale in Mitteilungen der dritten [Archiv]-Sektion 6, 268ff.).

Wie im Vorjahre, kann ich auch diesmal von einer bedeutenden Vermehrung der Handbibliothek des Archivs berichten. Außer des oben erwähnten, durch Rückbabe einzelner älterer Druckwerke aus der Musealbibliothek erfolgten Zuwachses konnten auch im abgelaufenen Jahre zahlreiche Publikationen anderer verwandter Institute im Tauschwege erworben werden, während andere notwendige Quellen- und Literaturwerke auf antiquarischem Wege oder im Buchhandel angekauft wurden. Namentlich konnte die Archivbibliothek mit einigen wichtigen Nachschlagewerken und Lexika, wie z.B. mit dem unentbehrlichen, zehn Bände zählenden Glossarium mediae et infimae latinitatis von Du Cange (Niort 1883 bis 1887) bereichert werden.

Hinsichtlich der Ordnungsarbeiten ist der steten Fortführung der Registrierung der ständischen Bescheidbücher aus den Jahren 1594 bis 1618 zu gedenken. Das genaue Namen- und Sachregister über dieses reichhaltige Material steht nahezu am Abschlusse. Die Ordnung des neuerworbenen Mondseer Archivs konnte gleichfalls noch begonnen werden, kam aber natürlich nicht über die allerersten Anfänge hinaus.

Mit der großen Vermehrung der Bestände des Archivs hielt die Zunahme in der Benützung ziemlich gleichen Schritt, die sowohl für wissenschaftliche Zwecke als für Anfragen der Behörden und Parteien in Rechtssachen eine befriedigende genannt werden kann. Die beiden Arbeitsräume erweisen sich bereits als viel zu klein, so dass eine Vermehrung derselben bereits dringendes Bedürfnis geworden ist.

In der Geschäftsführung wurde dadurch eine sehr erwünschte Vereinfachung erzielt, dass der Landesausschuss das Einreichungsprotokoll anwies, an seine Adresse gerichtete Anfragen in Archivangelegenheiten dem Landesarchiv unmittelbar zu übermitteln, das den betreffenden Behörden oder Parteien nicht mehr im Umwege des Landesausschusses, sondern direkt die Erledigung zukommen lässt.

So kann denn das Landesarchiv das abgelaufene Jahr als das glücklichste und erfolgreichste seit der Zeit seiner Gründung bezeichnen. Konnten doch die bisherigen Bestände des Archivs in diesem einen Jahre beinahe verdoppelt werden. Wenn ich diese höchst erfreuliche Tatsache erwähne, so darf ich diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, dem hohen Landesausschusse den wärmsten Dank des Landesarchivs zum Ausdruck zu bringen, durch dessen Förderung es ja allein ermöglicht wurde, das Archiv in so umfassender Weise auszugestalten. Das stets betätigte Wohlwohllen der Landesvertretung gibt die Gewähr, dass das Landesarchiv immer mehr und mehr zum Zentralarchiv des Landes erwachse, zum Reservoir, in das die historischen und rechtlichen Quellen der früheren Zeit aus den zahlreichen verwaisten Archiven des Landes einmünden, zum Wohle der Wissenschaft und der heimatlichen Bevölkerung.

Dr. Ignaz Zibermayr

10. Jahresbericht (1906)

Konnte im vorjährigen Archivberichte mit Genugtuung die Erwerbung des gesamten Mondseer Stiftsarchivs verzeichnet werden, so ist diesmal mit gleicher Befriedigung die Gewinnung eines anderen vollständigen Klosterarchivs hervorzuheben, von dem geradeso wie einst beim Mondseer Archive schon ein beträchtlicher Teil in früheren Jahren in das Landesarchiv gekommen war, nämlich des Archivs des im Jahre 1807 aufgehobenen Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn. Bereits am 18. Januar 1898 hat der Landtag beschlossen, wegen Überlassung dieses Archivs mit dem k.k. Ackerbauministerium Verhandlungen einzuleiten (vgl. den dritten und vierten Jahresbericht). Obwohl dieses am 1. August 1899 im Sinne des einhelligen Beschlusses des k.k. Archivrates, der sich nach dem Referate Prof. Dr. Oswald Redlichs (archival. Mitteilungen der k.k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale 4, 324-328) sehr energisch gegen eine eventuelle Zerreißung des einheitlich erwachsenen Archives aussprach, die Forst- und Domänendirektion in Gmunden anwies, das gesamte Archiv dem Landesarchiv abzutreten, kamen bloß 64 Urkunden, 110 Bände Akten und 23 Handschriften an das Landesarchiv, während 98 Urkunden, 651 Bände Akten und 197 Handschriften im ehemaligen Stiftsgebäude in Spital am Pyhrn zurückblieben. Um diese unheilvolle Zerreißung und Zersplitterung des wertvollen Archivs, die für die wissenschaftliche Benützung wie für etwaige Recherchen der Forstverwaltung auf die Dauer hätte unhaltbar werden müssen, zu beseitigen, richtete das Landesarchiv durch Vermittlung des Herrn Landeshauptmannes, dem für seine stets wohlwollende Fürsorge die Archivverwaltung zu größtem Danke verpflichtet ist, am 31. März unter Hinweis auf die oben zitierten Ausführungen Prof. Redlichs an das Ackerbauministerium das Ansuchen, den in Spital am Pyhrn befindlichen Hauptteil des Archivs dem Landesarchiv einzuverleiben. Nachdem am 6. Oktober die Abtretung des gesamten Stiftsarchivs mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes des Religionsfonds genehmigt worden war und in der Sitzung vom 18. Oktober der Landesausschuss zur Einhaltung der vom Ackerbauministerium vorgezeichneten Bedingungen sich verpflichtet hatte, fand am 19. Januar 1907 in Spital am Pyhrn die Übergabe des Archivs statt. Am 28. Januar kam das gesamte Material in 18 großen Kisten verpackt wohlbehalten im Landesarchiv an und am 4. Februar war die Auspackung und vorläufig provisorische Aufstellung desselben vollendet. Dieses neuerworbene Archiv der ins 12. Jh. zurückreichenden Stiftung hat sich glücklicherweise

in ziemlicher Vollständigkeit erhalten, da von demselben nur die ältesten Urkunden im Jahre 1811 in das k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien abgeliefert wurden und die die Bauernunruhen behandelnden Akten in das Archiv des hiesigen Museums gekommen sind. Über Inhalt und Ordnung dieses reichhaltigen Klosterarchivs hat P. Sebastian Mayr in den archivalischen Mitteilungen der k.k. Zentralkommission 6, S. 66-74 gehandelt, der in den Jahren 1892 bis 1900 die Ordnung dieses mächtigen Bestandes durchgeführt hat.

Neben diesem großen und erfreulichen Zuwachs ist der Erwerbung des Kommunalarchivs von Struden und des Gemeindearchivs von Aurolzmünster zu gedenken. Weist ersteres außer dem Urbar von Struden und Heßgang (saec. XVI) keine nennenswerten Stücke auf, so kann das Gemeindearchiv von Aurolzmünster als eines der besseren kleineren Ortsarchive bezeichnet werden, obzwar auch hier das urkundliche Material verloren gegangen ist. Von den Akten erwähne ich außer den Marktrechnungen, die freilich mit einzelnen Lücken vom Jahre 1588 bis ins 19. Jh. reichen, vor allem die bisher unbekannte Marktordnung, die ca. 1560 erlassen wurde, und die darauf bezugnehmenden Akten, welche über deren Entstehung und Abfassung interessante Aufschlüsse geben. In der neuerschienenen Geschichte von Aurolzmünster, Peterskirchen und Eitzing hat sie bereits Dr. Franz Berger vollinhaltlich veröffentlicht (S. 142-151).

Von den käuflich erworbenen Archivalien sind das Urbar von Weyregg am Attersee (ca. 1617), das Handwerksbuch der Schuhmacher in Freistadt (1617), die Handwerksordnung der Leinenweber in Schwertberg (1653), der Huf-, Hammerschmiede und Wagner der Herrschaft Windegg (1676, 1697) hervorzuheben. Vom Landesausschusse wurden mehrere Manuskripte aus dem Nachlass des heimatlichen Dichters Kaltenbrunner zur Aufbewahrung übergeben.

Eine ansehnliche Vermehrung erfuhr wieder die Handbibliothek des Archivs, deren Ausgestaltung eine um so erhöhte Fürsorge erheischt, als die allgemeinen Bibliotheksverhältnisse in Linz durch den allbekannten Tiefstand der k.k. Studienbibliohtek (bibliotheca publica) traurigster Natur sind. Ich habe in einer eigenen Eingabe den Landesausschuss auf diese unhaltbaren Verhältnisse aufmerksam gemacht, worauf dieser in der Sitzung vom 23. März beschlossen hat, auf eine Besserung dieser schreienden Übelstände hinzuwirken und dem Landtage hierüber Bericht zu erstatten.

Die im Vorjahr begonnenen Ordnungsarbeiten im Archiv erfuhren durch die Überführung des Josefinischen Lagebuches und des Ständischen Gültbuches aus dem Landhause in das Landesarchiv eine nahezu völlige Unterbrechung, da deren Neuaufstellung in den Parterreräumen des Archivs und die damit verbundene Ordnung des Gültbuches die von der Erledigung der Amtsgeschäfte und von den mit der Benützung des Archivs verbundenen Aufgaben erübrigende Zeit vollauf in Anspruch nahmen. Dadurch konnte auch deren geordnete Neuaufstellung zum vollständigen Abschluss gebracht werden, die schon deshalb keine längere Verzögerung erleiden durfte, weil die geregelte Benützung dieser namentlich für Rechtsfragen wichtigen Bestände keinen Aufschub zuließ.

Die Frage der Benützung des Archivs bildet das unliebsamste Kapitel des Jahresberichtes, nicht vielleicht deshalb, weil sie nicht mit der Vermehrung der Bestände Schritt hielte, sondern weil die beiden Amtsräume sich als viel zu klein erweisen und überhaupt für die bestimmten Zwecke ungeeignet sind. In dieser Hinsicht kann nur die Zuweisung neuer und passender Lokalitäten entsprechende Abhilfe schaffen.

Mit der getreuen Obsorge über die zur Verwaltung anvertrauten Archivalien ist jedoch die Aufgabe des Landesarchivs in keiner Weise erschöpft, sondern dasselbe hat auch die Pflicht, den vielfach verwaisten und oft unbekannten Archiven des Landes Beachtung zu schenken. Dass ein Überblick über das archivalische Vermögen im Lande an der Zentralarchivstelle dieser selbst sowie der öffentlichen Verwaltung und wissenschaftlichen Benützung die größten Dienste zu leisten vermag, liegt auf der Hand. Dazu kommt noch der Archivalienschutz im Lande zunächst bei jenen Archiven, auf deren Verwaltung der Landesvertretung eine Ingerenz eingeräumt ist, nämlich auf die Gemeinde- und Kommunalarchive. Die Bereisungen dieser Archive sollen naturgemäß auch den Ausgangspunkt bilden zur Anlegung eines Archivkatasters über die gesamten Archive des Landes, da bei denselben nach Möglichkeit auf die Privatarchive Bedacht genommen wird. Was die Revision der Gemeindearchive selbst anbelangt, so wurden im abgelaufenen Jahre die Stadtarchive von Linz, Schärding und Grein sowie die Kommunalarchive von Schenkenfelden, Sarmingstein, St. Nikola, Struden und das Gemeindearchiv von Aurolzmünster besichtigt. Mit Ausnahme des Stadtarchivs Schärding war der Befund, über den ich eingehend an den Landesausschuss berichtete, wenig befriedigend, ja teilweise so trostlos, dass ein sofortiges Einschreiten unumgängliche Pflicht war. Für die nächste Zukunft gilt es vor allem, die Inventarisation der gesamten Gemeinde- und Kommunalarchive zum Abschluss zu

bringen, da sich noch Archive bei so manchen Gemeinden befinden, von denen auf die Anfrage des Landesausschusses vom 9. Mai 1894 Fehlanzeigen eingelaufen sind. Die Aufsuchung und Verzeichnung bisher unbekannter Ortsarchive, von denen speziell den zahlreichen Zunftarchiven, die für die Geschichte des heimatlichen Gewerbebetriebes von großer Bedeutung sind, Aufmerksamkeit zu schenken sein wird, wird denn auch auf diesem Gebiete das wichtigste Arbeitsfeld der nächsten Jahre sein.

Aus bescheidenen Anfängen erwachsen, hat das Landesarchiv in den ersten zehn Jahren seines Bestehens dank der steten Fürsorge der Landesvertretung eine Entwicklung genommen, welche die Bürgschaft bietet, im beginnenden zweiten Dezennium mit Erfolg das junge Institut auf breitere und umfassendere Grundlage stellen zu können. Mögen die bereits eingeleiteten Schritte bis zu ihrer vollen Durchführung gleich wohlwollende Berücksichtigung finden, damit der innere und äußere Ausbau des Archivs ungehemmt jenen Fortgang nehme, der den Anforderungen der Wissenschaft voll entsprechend und der ruhmreichen Geschichte des Landes würdig ist!

Dr. Ignaz Zibermayr

11. Jahresbericht (1907)

Nachdem ich bereits im vorigen Jahresbericht auf die Unzulänglichkeit der Amtslokalitäten des Landesarchivs hingewiesen und betont hatte, dass nur die Zuweisung neuer und passenderer Büroräume entsprechende Abhilfe schaffen könnte, legte ich dem Landesausschuss am 15. Jänner 1907 einen eingehenden Bericht vor mit der Bitte, dem Landesarchiv die im zweiten Stockwerke befindlichen Amtsräume des Landeskulturrates zuzuweisen, um so das gesamte ehemalige Musealgebäude Archivzwecken widmen zu können. Ich führte in diesem Ansuchen näher aus, dass zwar mit den Depoträumen des Archivs noch für die nächsten Jahre das Auskommen gefunden werden könnte, dass jedoch die Beschränktheit der Amtszimmer, deren dringende Vermehrung auch auf Kosten der unmittelbar anschließenden Depoträume aus verschiedenen Gründen nicht durchführbar ist, eine baldige Verlegung derselben unerlässlich macht, um eine geregelte Verwaltung und Benutzung des bereits sehr ansehnlichen Archivs für die Zukunft gewährleisten zu können. Es war von vornherein zu erwarten, dass eine befriedigende Erledigung dieser Frage nicht so rasch gefunden werden könnte, um so mehr, als sich der Landeskulturrat entschloss, dem Landesausschuss das Projekt der Erbauung eines neuen Amtsgebäudes vorzulegen und als Bauplatz die unmittelbar benachbarte landschaftliche Reitschule ins Auge fasste. Gerade diese Lösung müsste auch vom Standpunkt des Landesarchivs als die weitaus befriedigendste begrüßt werden, weil auf diese Weise das Archiv von einem in hohem Grade feuergefährlichen Objekte befreit würde. Da über diese ganze Angelegenheit dem Landtage eine eigene Vorlage zugehen wird, so kann ich mich an dieser Stelle mit dieser kurzen Andeutung begnügen.

Eine andere wichtige Frage, über die ich mich gleichfalls kurz fassen kann, als hierüber dem Landtage bereits ein eigener Bericht (Beilage 98 und 160) unterbreitet worden ist, ist der unternommene Versuch, die beiden wichtigsten Archivkörper des Landes, das Landesarchiv und das Archiv des Museums Francisco-Carolinum in Linz zu vereinigen, um so ein wirkliches Zentralarchiv des Landes zu schaffen. In der Sitzung vom 22. März 1907 hat der Landtag bereits über die prinzipielle Seite in zustimmendem Sinne Beschluss gefasst und die Verschmelzung dieser beiden Archive als erstrebenswertes Ziel hingestellt. Da jedoch die Neuregelung der dem Museum alljährlich bewilligten Subventionen mit dieser Frage verknüpft ist und außerdem die

Einflussnahme der Landesvertretung auf die Musealverwaltung in manchen Punkten im Hinblick auf die veränderten Zeitverhältnisse entsprungenen Anforderungen abgeändert werden muss, konnte nicht so rasch ein beide Teile befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Die ganze Angelegenheit befindet sich demnach noch immer im Stadium der Verhandlungen.

Unter den wertvollen Neuerwerbungen, mit welchen das Landesarchiv in diesem Jahre bereichert wurde, beanspruchen vor allem drei Flugschriften über den oberösterreichischen Bauernkrieg des Jahres 1626 besonderes Interesse. Es sind dies: 1. „Gedechtnis des Bauren Kriegs im Jahr 1626" (Einblattdruck, Kupferstich mit bildlichen Darstellungen dreier Bauern, die angeblich dem Kaiser in zwölf Artikeln vorgelegten Beschwerden der Bauernschaft enthaltend); 2. „Extract zweyer Particular-Schreiben, eines an Signor Pladis von den rebelischen Bauren im Land ob der Ennß, das ander an Ferteli Frau Orsu" (Spottbild, in Kupfer gestochen, zeigt die vergebliche Erstürmung von Linz; der darunter in italienisch-deutschem Kauderwelsch abgefasste Text ist eine Verhöhnung des missglückten Aufstandes); 3. „Articles que les paysans d'Austriche ont proposez aux commissaires de l'Empereur, pour remettre le pays de Linths en son obeyssance. Ensemble la prise de Linths par les dits paysans" (ein im Jahre 1626 anonym erschienenes Schriftchen in 14 Seiten, in französischer Sprache, den Verlauf des Aufstandes und den Heldenmut der Bauern schildernd und die vorgeblich dem Kaiser übergebenen Bedingungen in 15 Artikeln enthaltend. Die sub 1 und 3 genannten Flugschriften waren bisher noch unbekannt und sind um so wertvoller, als sie die Artikel der aufständischen Bauern betreffen, über deren Entstehung, Verbreitung und Zweck noch nicht volle Klarheit herrscht.

Ferner wurden erworben:

- 13 Urkunden Kaiser Friedrichs III., meist ständische Angelegenheiten betreffend, wie die Einberufung der Landtage nach Linz in den Jahren 1491 und 1493
- 2 Urkunden Maximilians I., von denen jenes Stück besonders hervorgehoben sei, in dem der Kaiser die Bürger von Enns beauftragt, die Donau bei Mauthausen zu überbrücken (Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns 2, 207)

- eine Reihe von Archivalien über Militärangelegenheiten aus dem 17. und 18. Jh., die aus unserem ständischen Archive stammen und in früherer Zeit einmal entfremdet worden waren
- eine Anzahl Akten über Religionssachen aus dem 18. Jh.
- ein sehr interessantes Schreiben Josefs II. an seinen Hofkanzler Baron Krefel über die Besetzung des erledigten Linzer Bistums (1788).

Von den übrigen angekauften Archivalien hebe ich nur noch die beiden wertvollen Urbare der Herrschaft Falkenstein aus den Jahren 1578 und 1607 hervor, welche aus dem leider unlängst spoliierten Archive des Grafen Salburg in Altenhof stammen, und das Protokoll der oberösterreichischen Landrechte aus dem Jahre 1744 mit schön ausgeführten Wappen oberösterreichischer Geschlechter. Da gerade bei archivalischen Ankäufen schnelles Vorgehen von unbedingter Notwendigkeit ist, hat der Landesausschuss in der Sitzung vom 2. Mai beschlossen, für diese Zwecke sowie zur Vermehrung der Handbibliothek alljährlich eine Dotation von 1000 K in das Landesfondspräliminare einzustellen und diesen Betrag dem Landesarchivar zu freihändigen Ankäufen gegen nachträgliche Verrechnung und Ausweisung der Neuerwerbungen im Jahresberichte zur Verfügung zu stellen.

Von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Perg wurden fünf Handwerksordnungen, deren Inhalt meist die oberösterreichischen Leineweber aus dem 17. und 18. Jh. betrifft, übergeben, von der Landesfrauenklinik vier Schreiben des Lehrers der Anatomie Philipp Phätz an die Landeshauptmannschaft in medizinischen Angelegenheiten aus den Jahren 1772-1774 und von der Kommunalverwaltung St. Georgen an der Gusen ihre meist Jahrmarktsprivilegien (1689, 1775), Marktrichteramtsrechnungen ab 1682 und die Leineweberzunft in diesem Orte betreffenden Archivalien.

Die im Vorjahre durch Neuaufstellung des Josefinischen Lagebuches und des landschaftlichen Gültbuches unterbrochenen Ordnungsarbeiten konnten in diesem Jahre wieder aufgenommen werden. Die Ordnung und genaue Verzeichnung des Kommunalarchivs Struden und des Gemeindearchivs von Aurolzmünster wurde zum Abschluss gebracht, während der mächtige Bestand des Mondseer Stiftsarchivs wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen müssen.

Die im Auftrag des Landesausschusses durchgeführten Revisionen der Gemeindearchive erstreckten sich diesmal auf die Stadtarchive von Vöcklabruck, Schwanenstadt, Grieskirchen, Eferding, Gmunden und Wels und auf die Kommunalarchive von Weyer, Gaflenz, Aschach an der Donau, Perg, Schwertberg und St. Georgen an der Gusen. Wenn auch der Befund in manchen dieser Archive zu wünschen übrig ließ, so muss festgestellt werden, dass auch in diesen vereinzelten Fällen nicht Geringschätzung oder Sorglosigkeit, sondern Raummangel, finanzielle Schwierigkeiten und andere unliebsame Verhältnisse die üble Lage des Archivs verschuldet haben. Überall konnte man jedoch einer hohen Einschätzung des Archivs begegnen, die die Gewähr bietet, dass wenigstens für die Zukunft der ungeschmälerte Bestand dieser Archive außer Frage gestellt ist, wie auch die auf Grund der vorliegenden Verzeichnisse gemachten Stichproben ergaben. Zu berechtigten Hoffnungen gibt auch die erfreuliche Erscheinung Anlass, dass die meisten Gemeinden diesen in ihrem eigenen Interesse gelegenen Revisionen Verständnis entgegenbringen und die Dienste des Landesarchivs gerne in Anspruch nehmen. So wurde, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Neuaufstellung des Stadtarchivs Schärding durch das Landesarchiv auf Kosten der Stadtgemeinde vollzogen. Bei dieser Gelegenheit sei noch mit größter Befriedigung auf die mit der Revision des neugeordneten Stadtarchivs Grieskirchen verbundene Besichtigung des Schlossarchivs von Schlüsselberg hingewiesen, welche die Erwerbung dieses kostbaren Archivs für das Landesarchiv einleitete. Über diese wertvolle Spende des Herrn Grafen Engl wird der nächste Jahresbericht nähere Aufschlüsse bringen.

Dr. Ignaz Zibermayr

12. Jahresbericht (1908)

Seit seinem Bestande hat das Oö. Landesarchiv keinen so willkommenen Zuwachs zu verzeichnen, als die im Januar 1908 erfolgte Erwerbung des Hoheneckschen Familienarchivs aus Schlüsselberg darstellt. Dem großmütigen Spender, Herrn Grafen Engl, hat der Landtag in der Sitzung vom 27. Oktober 1908 seinen wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht. Es erübrigt nur noch, über die interessanten Schicksale dieses Archivs einige Aufschlüsse zu geben, um den erworbenen Teil im Bereiche des ehemaligen Gesamtbestandes würdigen zu können. Von näheren Inhaltsangaben kann ich an dieser Stelle absehen, da ich in einer eigenen Abhandlung, welche sich im Druck befindet, diesen Gegenstand behandelt habe.

Die Familie Hoheneck spielt seit dem 15. Jh. in Österreich eine Rolle. Die ersten Nachrichten über das Archiv dieses Geschlechts stammen aus dem Beginne des 17. Jhs. Der Aufbewahrungsort der Familiendokumente war Schloss Hagenberg bei Pregarten. Über den Umfang, die Aufbewahrung und Wichtigkeit des damaligen Bestandes sind wir durch ein aus den Jahren 1607 und 1608 stammendes Repertorium genau unterrichtet. Bereits wenige Jahre später wurden diese Hoheneckschen Familienpapiere von Hagenberg fortgeschafft und kamen nach verschiedenen Wanderungen durch den im Jahre 1668 erfolgten Ankauf von Schlüsselberg bei Grieskirchen auf dieses Schloss, das zum eigentlichen Familiensitze ausgestaltet wurde. Der bekannte Genealoge Johann Georg Adam Frh. v. Hoheneck (1669-1754) hat dieses damals schon nicht unansehnliche Archiv wesentlich vermehrt, neu geordnet und ihm den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. Um eine breite Grundlage für seine genealogischen Forschungen zu schaffen, hat er nämlich neben der Ausgestaltung seines eigentlichen Familienarchivs eine reichhaltige Quellensammlung zur Geschichte der verschiedensten Geschlechter des Landes und der wichtigsten historischen Ereignisse angelegt, aus der die genauen Abschriften der umfassenden, im Ständischen Archiv befindlichen genealogischen Materialiensammlung R. Streins v. Schwarzenau (1537-1600) für die ferneren Geschicke seines Archivs von ausschlaggebender Bedeutung wurde. Die Originale dieser wichtigen Quellensammlung verbrannten bei dem großen Brande des Landhauses im Jahre 1800. Als bald hernach die Vorarbeiten zur Anlegung einer landständischen Matrikel des Herren- und Ritterstandes begannen, suchten die oberösterreichischen Stände die von Hoheneck

besorgten Abschriften aus dem Schlüsselberger Archiv zu bekommen. Nach langjährigen vergeblichen Bemühungen gelang es ihnen schließlich im Jahre 1834 die Abschriften der Streinschen Manuskripte und mit ihnen die gesamte historische Sammlung Hohenecks um den Preis von 4000 fl. C. M. zu erwerben. Ein großer Teil dieser historischen Quellensammlung und der Privatbibliothek Hohenecks kam bald darauf ins neugegründete Museum in Linz und wurde erst nach Gründung des Landesarchivs mit dem im Landhaus zurückgebliebenen Bestande wieder vereinigt. Das eigentliche Hohenecksche Familienarchiv blieb jedoch in Schlüsselberg zurück, da noch weibliche Nachkommen des im Jahre 1796 im Mannesstamme erloschenen Geschlechtes lebten. Ein Teil war freilich schon im Beginne des 19. Jhs. nach Wildenau im Innviertel gebracht worden. Dieser Rest ist leider bei der Zertrümmerung dieses Herrschaftsbesitzes im Jahre 1876 in die Papiermühle nach Braunau gewandert. Durch die Hochherzigkeit des Herrn Grafen Engl wurde am 15. Januar 1908 das in Schlüsselberg verbliebene Geschlechtsarchiv dem Landesarchiv gewidmet, so dass jetzt der Hauptsache nach das gesamte mit dem Namen des berühmten Genealogen unzertrennbar verknüpfte Archiv im Landesarchiv vereinigt ist als eine der wichtigsten Quellen zur Landesgeschichte.

Von den übrigen Erwerbungen seien nur die Übernahme der Kommunalarchive St. Georgen an der Gusen und Neukirchen am Wald hervorgehoben und von den Ankäufen bloß das Urbar von Windhaag bei Perg (1477) genannt. Die Handbibliothek des Archivs wurde gleichfalls nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Dotation ausgestaltet und unter anderem mit der ganzen Serie der archivalischen Zeitschrift (28 Bände) und mit Merians Topographie der österreichischen Länder (1678 und 1679) bereichert.

Die Verhandlungen hinsichtlich der Vereinigung des Musealarchivs mit dem Landesarchiv wurden mit dem vom Museumsvereine für diese Frage eingesetzten Komitee eifrig fortgesetzt und waren schon soweit gediehen, dass eine vollständige Einigung erzielt war. Der Verwaltungsrat des Museums fand jedoch die Gegenleistungen des Landes zu gering und fasste Beschlüsse, deren finanzielle Verwirklichung der Landesvertretung noch größere Kosten auferlegt hätte, die mit dem realen Werte des Musealarchivs nicht mehr zu vereinbaren waren. Die Musealverwaltung hat jedoch dem Landesausschuss mitgeteilt, dass ihr eine Fortführung der Verhandlungen erwünscht wäre.

Die Ordnungsarbeiten bezogen sich auf die Neuaufstellung des Schlüsselberger Archivs, die für den neuerworbenen Bestand um so langwieriger waren, als die alten Repertorien leider verloren gegangen sind. Die von Hoheneck an einzelnen Stücken vermerkten Signaturen ermöglichten jedoch, jene Gesichtspunkte festzustellen, die ihm für seine archivalische Tätigkeit vorschwebten und die auch für die jetzige Aufstellung nach Möglichkeit berücksichtigt wurden. Über Ersuchen der Kommunalverwaltung Perg wurde auch die Ordnung ihres Archivs vom Landesarchiv auf deren Kosten übernommen. Das genaue, vom Landesarchivsadjunkten Dr. Eduard Straßmayr verfasste Verzeichnis dieses nicht unansehnlichen und bis ins 13. Jh. zurückreichenden Bestandes ist bereits im Drucke erschienen und mit hübschen Illustrationen ausgestattet, die das Interesse an den heimatlichen Geschichtsquellen in weiteren Kreisen zu erwecken und zu heben geeignet sind.

Eine mühevolle, aber überaus lohnende Aufgabe war die Feststellung der bei den staatlichen Ämtern erliegenden Archivalien. Mit dankenswerter Beihilfe der von dem Ackerbauministerium dem Oberlandesgerichte in Wien, der Statthalterei und Finanzdirektion in Linz an die Amtsstellen des Landes erflossenen Geschäfte gelang es, einen ziemlich vollständigen Überblick über die bei den staatlichen Ämtern verwahrten Archivalien zu bekommen. Diese Berichte bilden eine sehr erwünschte Stütze für archivalische Recherchen bei jenen Anfragen, für deren Beantwortung das Material nicht vollständig im Landesarchiv vorliegt. Die in diesem Jahr im Auftrage des Landesausschusses erfolgten Revisionen der Gemeinde- und Kommunalarchive, die sich vornehmlich auf die Orte des Salzkammergutes erstreckten, boten Gelegenheit, in einzelnen wichtigen Fällen auch die Archivalien der staatlichen Ämter zu besichtigen. Die an verschiedenen Stellen gewünschte Einziehung dieser umfangreichen Bestände war von vornherein nicht geplant und hätte die finanziellen Mittel des Landes zu sehr in Anspruch genommen.

Unter den staatlichen Archivbeständen stehen an Wichtigkeit an erster Stelle die Salinenarchive von Bad Ischl, Hallstatt und Ebensee, die für die Landesgeschichte von besonderer Bedeutung sind, als die Eigenart des Salinenbetriebes eine eigene Verfassung und Verwaltung des Kammergutes im Gefolge hatte, deren Entwicklung und Organisation vor allem in diesen Archiven überliefert ist. Aus diesem Grunde wurde auch sofort deren Erwerbung für das Landesarchiv eingeleitet. Das günstige Ergebnis dieser Verhandlungen fällt jedoch in den Beginn des Jahres 1909 und wird daher erst im nächsten Jahresberichte näher behandelt werden.

Dr. Ignaz Zibermayr

13. Jahresbericht (1909)

Von den staatlichen Archivalien Oberösterreichs stehen an Wert und Reichhaltigkeit die Salinenarchive an erster Stelle, deren Erwerbung durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Finanzdirektion in Linz verwirklicht werden konnte. In der Sitzung vom 18. März 1909 hat der Landesausschuss die mit dem Finanzministerium vereinbarten Bedingungen zur Übernahme genehmigt, von denen die Bestimmung hervorgehoben sei, dass im Falle der Rückforderung die Finanzverwaltung sich verpflichtete, die der Landesvertretung durch Übernahme und Ordnung dieser Archivalien erwachsenen Kosten zu ersetzen. Bei dem vorläufigen Raummangel konnte jedoch nur ein geringer Teil des Salinenarchivs in Ischl übernommen werden, während der größte Teil desselben sowie die Salinenarchive von Hallstatt und Ebensee erst nach Adaptierung der neu zugewiesenen Räumlichkeiten eingezogen werden können. Der in diesem Jahre zur Übergabe gekommene Bestand umfasst der Hauptsache nach 55 Faszikel Akten (vom 15. Jh. bis 1752), 27 Bände kaiserlicher Resolutionsbücher (1605 bis 1797), 39 Bände Verordnungen (1754 bis 1794), 22 Bände Referate (1768 bis 1802), 22 Bände Berichte (1749 bis 1796) sowie die drei Reformationsordnungen aus den Jahren 1524, 1563 und 1656, welche die Grundlage des Salinenbetriebes und der verfassungsmäßigen und wirtschaftlichen Sonderstellung des Salzkammergutes bis zum Jahre 1786 bildeten und daher für die Landesgeschichte von größter Bedeutung sind.

Im Zusammenhang mit dieser wichtigen Erwerbung des Archivs des ehemaligen Salzoberamtes steht die Übernahme der Archivalien der Forst- und Domänendirektion in Gmunden, des Gemeindearchivs in Bad Ischl und des Kommunalarchivs in Lauffen. Erstere sind für das Landesarchiv um so erwünschter, als deren Hauptbestand bis zum Jahre 1868 mit dem Salinenarchiv in Gmunden vereinigt war, das damals nach einer unglückseligen Skartierung teils in das Reichsfinanzarchiv und Staatsarchiv in Wien und teils nach Ischl wanderte und nur zum geringsten Teile in Gmunden zurückblieb. Diese wenigen aber sehr wertvollen Reste wurden dem Landesarchiv vom Ackerbauministerium überwiesen und bilden eine sehr willkommene Bereicherung an Urbaren und Waldbüchern. Von den 14 Urbaren sind zu nennen das Urbar des aufgehobenen

Nonnenklosters Traunkirchen aus dem 15. Jh. und die Urbare der Herrschaften Wildenstein (1563), Kogl (1574), Scharnstein (1584) und Ort (1588). Die übergebenen Waldbücher umfassen in zehn Handschriftenbänden die Jahre 1605 bis 1777 und sind wertvolle Zeugnisse für die Kenntnis der ersten Versuche rationeller Waldwirtschaft auf heimatlichem Boden. Das Gemeindearchiv von Ischl besteht aus 35 Urkunden (1392 bis 1816) und 62 Bänden Akten (1431 bis 1825) und ist unstreitig das wichtigste Marktarchiv des Landes, das durch die enge Verknüpfung mit dem Salinenwesen die Bedeutung eines Ortsarchivs weit überragt. Das Kommunalarchiv Lauffen enthält elf Urkunden (1416 bis 1677), drei schöne Siegeltypare und nur einen geringfügigen Aktenbestand.

Außer diesen gegen Vorbehalt des Eigentums erworbenen Archivalien ist der Ankauf des Schlossarchivs von Schwertberg zu erwähnen. Leider ist schon früher ein namhafter Teil desselben im Jahre 1903 in Wien zur Versteigerung gekommen. Der in Schwertberg zurückgebliebene Rest stellt in der Hauptsache das Pflegamtsarchiv dieser Herrschaft mit 170 Rechnungsbüchern (1637 bis 1785) und verwandten Materialien dar. Hervorzuheben sind die Urbare der Herrschaften Windegg (1557 und 1648) und Mauthausen (1558) sowie neben einigen Urkunden und Korrespondenzen ein Archivinventar aus dem Jahre 1696, das von der ehemals trefflichen Ordnung des jetzt leider spoliierten Zeugnis gibt.

Eine Reihe von Erwerbungen brachte die Beteiligung an der Landeshandwerkerausstellung in Linz, deren archivalische Abteilung vom Landesarchiv aus den eigenen Beständen als auch des Museums in Linz, der wichtigsten Stadtarchive und Ortsmuseen sowie der Genossenschaften aufgestellt wurde. Diese bot überdies die erwünschte Gelegenheit, der Frage der Obsorge über die leider sehr gefährdeten Zunftarchivalien auf dem Lande näherzutreten. Im Wege der Statthalterei wurden die Genossenschaften von den Bezirkshauptmannschaften angewiesen, Verzeichnisse der bei ihnen etwa noch vorhandenen Zunftaltertümer vorzulegen. Diese im Landesarchiv aufbewahrten, noch unvollständigen Inventare bilden ebenso wie die im Vorjahre angelegten Verzeichnisse über die staatlichen Archivalien sehr erwünschte Vorarbeiten für einen Archivkataster des Landes. Die Ausstellung selbst stellte sich zur Aufgabe, die wichtigsten Quellen zur Geschichte der vornehmsten industriellen Erwerbszweige des Landes, des Salinenwesens, der Eisenverarbeitung, der Leinenindustrie und Hafnertechnik vorzuführen und über die Entwicklung des heimischen Zunftwesens einen Überblick zu geben. Als Geleitwort für die Besucher der Ausstellung verfasste ich die Skizze

„Oberösterreichs Industrie und Handwerk in alter Zeit". Die Veranstaltung der Ausstellung bezweckte vor allem, den Handwerksverbänden den Wert der Archivalien der Innungen vor Augen zu führen, um so für die Erhaltung derselben das notwendige Verständnis vorzubereiten und zu fördern. Ein unmittelbarer Erfolg war überdies durch die freudige Tatsache gegeben, dass viele Genossenschaften ihre Privilegien und Innungsakten dem Landesarchiv überließen. Auf diese Weise wurden die Archivalien der Hauptlade der oberösterreichischen Lebzelter, der Sensenschmiedgesellen in Kirchdorf, der Müller in Peuerbach usw. erworben. Eine Anzahl von Zunftarchivalien widmete ebenfalls bei diesem Anlasse die Bezirkshauptmannschaft Ried und der damalige Bezirkshauptmann Planck v. Planckburg übergab gleichzeitig die in seinem Privatbesitz befindlichen wichtigen Quellenschriften zur Landesgeschichte.

So wertvoll die in diesem Jahre gemachten Erwerbungen sind und so erfreulich die dadurch bedingte Entwicklung des Institutes genannt werden muss, ist die Regelung der Personalverhältnisse im Landesarchiv und die Zuweisung der bisher vom Landeskulturrat innegehabten Amtsräume erst die feste Grundlage, auf der der fernere Aufbau beruht. Mit Landtagsbeschluss vom 13. Oktober wurde der Gesamtstatus in folgender Weise geregelt:

1. Landesarchivarstelle ab VIII. Rangklasse,
2. Landesarchivsadjunktenstelle ab X. Rangklasse; beide Stellen mit der Vorrückungsmöglichkeit in höhere Rangklassen, die der Landesausschuss zu verfügen habe,
3. eine Unterbeamtenstelle,
4. eine Amtsdienerstelle.

Für das gerade in diesen beiden wichtigen Fragen betätigte Wohlwollen fühlt sich das Landesarchiv zum größten Dank verpflichtet, um so mehr, als in derselben Session auch schon die angesprochenen Kosten zur Adaptierung der neu überwiesenen Räumlichkeiten bewilligt wurden. Mit diesen beiden Beschlüssen sind dem Landesarchiv die Wege geebnet, die im Organisationsstatut vorgezeigten Aufgaben der Hauptsache nach zur Durchführung zu bringen, ohne in Zukunft die finanziellen Mittel des Landes aufs neue wieder erheblich in Anspruch zu nehmen.

Dr. Ignaz Zibermayr

14. Jahresbericht (1910)

Im Jahre 1908 hat das Landesarchiv eine Umfrage an die staatlichen Amtsstellen des Landes veranlasst, welche die Feststellung der bei diesen erliegenden Archivalien bezweckte. Nach den eingelaufenen, naturgemäß nicht in allen Einzelheiten zutreffenden und teilweise unvollständigen Berichten umfasst das mit dem Anfange des 16. Jhs. beginnende und bis zum Jahre 1848 berücksichtigte Material in der Hauptsache folgende Teile: das Archiv des Landesgerichtes Linz mit über 10.000 Bänden Handschriften und 1100 Faszikeln Akten, die Bestände der Bezirksgerichte mit über 3000 Bänden alten Grundbüchern, 2000 sonstigen Handschriften und 400 Faszikeln Akten, die Archivalien der Steuerämter mit gegen 2000 Bänden des Josefinischen Lagebuchs und 1000 andere Steuerkataster sowie die nicht ansehnlichen Bestände der Bezirkshauptmannschaften Linz, Steyr und Ried und einzelner Forstverwaltungen. Dazu kommen noch die beiden Registraturen der Statthalterei mit mehr als 2000 Faszikeln Akten und 1500 Bänden und das Mappenarchiv.

Außer diesen nunmehr in Frage kommenden Beständen sind in Oberösterreich noch folgende vom Landesarchiv übernommene staatliche Archive zu nennen: die Salinenarchive von Ischl, Hallstatt und Ebensee, die Archivalien der Forst- und Domänendirektion Gmunden, das Stiftsarchiv von Spital am Pyhrn sowie die von der Statthalterei übergebenen 100 Bände des „Statthaltereiarchivs".

Es ist also verhältnismäßig nur ein sehr geringer Teil der staatlichen Archivalien im Landesarchiv vereinigt, während bei weitem der größte Bestand von rund 22.000 Bänden Handschriften und 4000 Faszikeln Akten noch bei den verschiedenen Ämtern vielfach in schwer benützbarem und unbeachtetem Zustand erliegt. Nicht nur vom Standpunkte der historischen Forschung, sondern insbesondere vom Gesichtspunkt der Verwaltung und Rechtspflege wäre es von größter Bedeutung, wenn dieser mächtige und zerstreute Bestand in einem fachmännisch verwalteten Archiv vereinigt und der verdienten Benützung zugänglich gemacht würde.

Die Erkenntnis, dass trotz der eingetretenen Vermehrung der Depoträume das Landesarchiv unmöglich den gesamten staatlichen Archivbestand übernehmen könnte und der geplante Neubau des Statthaltereigebäudes waren die Veranlassung, am 12. April 1910 dem Präsidium der Statthalterei in einer Eingabe nahezulegen, im Bauplan auf die Anlage von Archivräumen Bedacht zu nehmen. So bestechend fürs erste der Gedanke der Vereinigung aller dieser staatlichen Archive mit dem Landesarchiv wäre, so stände der Verwirklichung die ungemein schwierige Lösung der Raumfrage im Wege, die ohne Aufführung eines Neubaues in Halbheiten stecken bleiben müsste, und eine gewisse Zwitterstellung des geschaffenen Instituts, das neben den Beiträgen der Landesverwaltung auf größere staatliche Subventionen nicht verzichten könnte, als auch die Befürchtung, durch diese neu zu übernehmenden Aufgaben das weite Feld der Fürsorge über die kommunalen und privaten Archive des Landes vernachlässigen zu müssen. Unter diesen Umständen wäre die Schaffung eines eigenen Staatsarchivs im neuen Statthaltereigebäude entschieden die zweckentsprechendste Lösung. Ein scharf umschriebenes Organisationsstatut hätte die Aufgaben beider Archive in der Weise abzugrenzen, dass das Statthaltereiarchiv seine Wirksamkeit lediglich auf die Archive der staatlichen Ämter zu erstrecken hätte, während dem Landesarchiv nach wie vor die Obsorge über alle anderen Archivalien des Landes zu belassen wäre. Auf dieser Grundlage wäre beiden Instituten ein um so intensiveres und mithin auch fruchtbringenderes Feld archivalischer Wirksamkeit eröffnet und in gemeinsamer Arbeit und friedlicher Konkurrenz könnten beide Anstalten die noch bevorstehenden großen Aufgaben gründlicher lösen, als es unter Umständen ein zwar einheitlich verwaltetes, jedoch nicht hinlänglich dotiertes Zentralarchiv vermöchte. Es wäre sehr zu bedauern, wenn die günstige Gelegenheit des Neubaues des Statthaltereigebäudes unbenutzt bliebe, da die Erledigung im zunehmenden Maße dringender wird, als das Landesarchiv nicht mehr in der Lage ist, größere staatliche Archive zu übernehmen.

Die Aufgabe des Landesarchivs ist mit der Verwaltung der eigenen Bestände nicht erschöpft, sondern Inventarisierung und Schutz auswärtiger Archive des Kronlandes müssen mit der ersten Tätigkeit Hand in Hand gehen. Vor allem bilden da die Gemeinde- und Kommunalarchive ein lohnendes Feld, da sie als Teile des Stammgutes der Gemeinde dem Aufsichtsrechte des Landesausschusses unterstellt sind. Mit Erlass vom 6. Juni 1910 hat dieser sämtlichen Gemeindevorstehungen und Kommunalverwaltungen des Landes neuerdings die Obsorge über die ihnen anvertrauten Archivalien in ihrem eigenen Interesse nahegelegt und ihnen die Grundzüge und Gesichtspunkte der alljährlich stattfindenden Revisionen auseinandergesetzt. Schon

im ersten Jahre war dieser Erlass von schönen Erfolgen begleitet, indem eine Reihe von Gemeinden entweder um Ordnung ihrer Bestände ansuchten oder ihre Archivalien im Landesarchiv deponierten. Ohne sichtliche Wirkung hingegen verblieb der über Anregung des Landesarchivs erfolgte Erlass der Statthalterei vom 9. Juni 1910 an die Bezirkshauptmannschaften, als Gewerbebehörden dem Schutze der sehr gefährdeten Zunftarchivalien Aufmerksamkeit zu schenken.

Wie gerade erwähnt, haben einzelne Gemeindevertretungen und Kommunalverwaltungen ihre Archivalien dem Landesarchiv übergeben. Das Stadtarchiv von Gmunden, die Kommunalarchive von Vöcklamarkt, St. Georgen im Attergau, Dimbach, Waldhausen und das Gemeindearchiv von Obernberg am Inn bilden den wichtigsten Teil der Erwerbungen im abgelaufenen Jahre. Das wertvolle, bis in die Mitte des 14. Jhs. zurückreichende Stadtarchiv von Gmunden beansprucht nicht nur für die Geschichte dieser Stadt große Bedeutung, sondern auch für die Kenntnis des oberösterreichischen Salinenwesens, indem Gmunden als Sitz des Salzoberamtes den Mittelpunkt der Salinenverwaltung und des Salzhandels bildete. Mit dieser bedeutsamen Erwerbung sind nunmehr sämtliche Archive des Landes, welche für die Geschichte des Salinenwesens von Bedeutung sind, im Landesarchiv vereinigt. Aus den übrigen Archiven seien kurz hervorgehoben: die Markterhebungsurkunde von Vöcklamarkt (1489) und Dimbach (1511), die Wappenverleihungen für Vöcklamarkt (1560), St. Georgen im Attergau (1565) und Dimbach (1572) sowie zwei wertvolle Taidinge aus Vöcklamarkt (1489) und Waldhausen (1528).

Ins Eigentum des Landesarchivs wurde der beim Steueramt Obernberg am Inn verwahrte Teil des einstigen passauischen Herrschaftsarchivs abgetreten, der bis in den Beginn des 16. Jhs. zurückreicht und eine willkommene Ergänzung des schon im Jahre 1898 erworbenen Bestandes darstellt.

Von den kleineren Erwerbungen sind zu nennen:

- ein Verzeichnis der Meisterzeichen der Leineweber in Haslach aus dem Jahre 1795 (Geschenk des Herrn A. M. Pachinger in Linz)
- acht Urkunden des Geschlechts Zelking (1469 bis 1549)
- ein Kaufbrief der Herrschaft Hochhaus und Altenhof aus dem Jahre 1606

- 19 alte Karten und Pläne
- fünf gedruckte Kriegsrelationen in italienischer Sprache aus dem Jahre 1742
- eine Sammlung meist fotografischer Nachbildungen oberösterreichischer Grabdenkmäler in 299 Blättern.

Dr. Ignaz Zibermayr

15. Jahresbericht (1911)

Das abgelaufene Jahr 1911 stand im Zeichen der Adaptierungsarbeiten, indem die dem Landesarchiv zugewiesenen Räume des Landeskulturrates für Archivzwecke eingerichtet und die alten Räumlichkeiten einer dringenden Ausbesserung unterzogen wurden. Nachdem am 9. Januar der Landeskulturrat das neue Amtsgebäude bezogen hatte, stand das gesamte ehemalige Musealgebäude dem Landesarchiv zur Verfügung. Durchgreifende Adaptierungsarbeiten, die im Mai begannen und in der Hauptsache im Herbst zu Ende geführt wurden, verleihen nunmehr dem mit einer neuen Fassade und einem Vorgarten ausgestatteten Hause schon von außen einen gefälligen Eindruck. Die Arbeiten im Innern bezogen sich vor allem auf Vorkehrungen gegen Feuergefahr: die frühere Holzdecke des Dachgeschoßes gegen den zweiten Stock wurde entfernt und an deren Stelle eine Patent-Westphaldecke eingezogen und die neu eingesetzten Fensterstöcke mit Fenstern aus Eisenflügeln mit Drahtglas versehen. Außerdem wurde durch Anbringung von Hydranten und „Primus"-Handfeuerlöschapparaten dem Weitergreifen eines etwa ausbrechenden Brandes vorgebeugt. Der ursprünglich beabsichtigte feuersichere Abschluss der einzelnen Stockwerke erwies sich wegen der vorhandenen Wendeltreppe leider als nicht durchführbar. Als begrüßenswerte Änderung ist jedoch die feuersichere Trennung der Kanzleien von den Depoträumen zu verzeichnen. Als Bodenbelag kamen in den Archivräumen ein Asbestfußboden und in den Kanzleien Brettlböden zur Verwendung. Das gesamte Gebäude umfasst in der Hauptsache fünf Kanzleizimmer, welche in das 2. Stockwerk verlegt und neu eingerichtet wurden, und 16 Depoträume. Auf diese Weise wurde nicht nur der in den Archivräumen sich empfindlich bemerkbar machende Platzmangel beseitigt, sondern auch durch Vermehrung der Kanzleien der Benützung durch auswärtige Besucher und der Aufstellung der Handbibliothek vollauf Rechnung getragen.

Bei dem fortwährenden Gange der Bauarbeiten waren naturgemäß größere Erwerbungen ausgeschlossen. Eine erwünschte Bereicherung unseres Archivbestandes bilden die Familienakten des oberösterreichischen Grafengeschlechtes Seeau, die durch Freifrau v. Rüling, geb. Gräfin Seeau, in Cilli zur dauernden Aufbewahrung übergeben wurden. Diese umfassen in der Hauptsache elf Urkunden (1586-1779), zahlreiche genealogische Schriften sowie 31 kaiserliche Handschreiben (1689-1744). Eine besondere Hervorhebung

verdienen zwei Repertorien der zu Helfenberg und Würting verwahrten Archive dieser Familie aus dem 18. Jh. und eine interessante Reisebeschreibung des Johann Ehrenreich v. Seeau durch Österreich, Italien, Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland und England in den Jahren 1684 und 1685.

Käuflich erworben wurden:

97 Schreiben von Kaisern, Erzherzogen und hervorragenden Adeligen aus dem 16.-18. Jh. in verschiedenen Landesangelegenheiten; nicht nur der Umstand, dass diese sämtlich an die obderennsischen Stände gerichtet waren, sondern noch vielmehr die auf ihnen angebrachten Registratursvermerke lassen die Provenienz aus unserem ständischen Archive deutlich erkennen und bringen aufs neue jene bedauernswerte Aktenentfremdung vor mehreren Dezennien in Erinnerung, durch die unser im allgemeinen gut erhaltenes ständisches Archiv empfindlichen Schaden gelitten hat.

Eine sehr erwünschte Bereicherung erfuhr die Handbibliothek des Archivs, indem der Landesausschuss des Königreiches Böhmen die in seinem Verlage erschienenen historischen Publikationen in 29 Bänden kostenlos überließ.
Die reichhaltigen Marktarchive von Mauthausen und Kirchdorf wurden zur Vornahme der Ordnungsarbeiten übernommen. Infolge der Adaptierungen konnten diese jedoch ebensowenig gefördert werden, als auch die eigene Neuaufstellung länger hinausgeschoben werden musste, als ursprünglich berechnet war. Über alle diese umfangreichen und eben jetzt in der Durchführung begriffenen Arbeiten wird der nächste Jahresbericht Kunde geben.
Schon aus diesen wenigen Andeutungen wolle die hohe Landesvertretung entnehmen, dass das Jahr 1911 für die Geschichte des Landesarchivs einen Markstein bedeutet, indem jetzt für eine ruhige und ebenmäßige Entwicklung die Bahn frei ist und die im Organisationsstatut vorgeschriebenen Aufgaben in befriedigender Weise gelöst werden können, ohne aufs neue wieder die finanziellen Mittel des Landes in erheblicher Weise in Anspruch zu nehmen. Für diese warmherzige Förderung und Fürsorge, welche die dringende Ausgestaltung des Instituts in einem Zuge und gründlich zum Abschlusse brachte, fühlt sich das Landesarchiv zu besonderem Dank verpflichtet.

Dr. Ignaz Zibermayr

16. Jahresbericht (1912)

Die im Jahre 1911 begonnenen Adaptierungsarbeiten, über welche im letzten Jahresbericht die wichtigsten Angaben geboten wurden, fanden in den Sommermonaten 1912 mit der Einrichtung einer Buchbinderwerkstätte für das Ausbessern schadhafter Einbände und Handschriften und einer Dunkelkammer für fotografische Zwecke ihren Abschluss.

Die sich anschließende Neuaufstellung der Archivbestände wurde noch im Herbst vollendet, so dass der Rest des Jahres für die Katalogisierung einzelner Teile verwendet werden konnte. So wurde über das im Jahre 1908 vom verstorbenen Grafen Engl gespendete Familienarchiv der Hohenecker aus Schlüsselberg ein eingehendes Repertorium gefertigt und über die ständischen Bescheidbücher (1594-1618) ein genaues Register angelegt. In beiden Fällen reichen die Vorarbeiten in frühere Jahre zurück. Die Aufstellung und Repertorisierung des Marktarchivs Bad Ischl wurde gleichfalls zu Ende geführt.

Eine abschließende Aufstellung erfuhr auch die Handbibliothek, die in einem geräumigen Zimmer untergebracht und auf einem Zettelkatalog verzeichnet wurde. Sie umfasste am 1. Jänner 1912 in ihrer Gesamtheit 793 Werke in 1302 Bänden und enthält vor allem Veröffentlichungen über oberösterreichische Landesgeschichte und die historischen Hilfswissenschaften und berücksichtigt nach Möglichkeit wichtige Erscheinungen der österreichischen und deutschen Geschichte vor allem auf dem Gebiete der Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte. An Zeitschriften werden geführt: die Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, die historische Zeitschrift, das historische Jahrbuch, die historische Vierteljahrschrift, die deutschen Geschichtsblätter, die archivalische Zeitschrift, das Korrespondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, die Mitteilungen der dritten (Archiv-)Sektion der k.k. Zentralkommission, die Jahresberichte des Museums Francisco-Carolinum in Linz und der Vereine für Landeskunde von Niederösterreich und für Salzburg usw. Aus den periodischen Publikationen seien die Jahreserichte der Geschichtswissenschaft hervorgehoben.

Die umfassenden Umstellungsarbeiten ließen es als rätlich erscheinen, in diesem Jahre von der Einziehung größerer Archivkörper abzusehen. Von den verschiedenen kleineren Erwerbungen sei ein Taiding von Gleink aus dem 18. Jh. (Spende des Herrn Sektionschefs Dr. G. Winter in Wien) genannt. Erst der nächste Bericht wird einen mächtigen Zuwachs unserer Sammlungen melden, der durch die Vergrößerung des Instituts ermöglicht wurde, nämlich die vollständige Einverleibung der Salinenarchive von Bad Ischl, Hallstatt und Ebensee sowie die erfreuliche Erwerbung des bischöflichen Diözesanarchivs.

Dr. Ignaz Zibermayr

17. Jahresbericht (1913)

Wie im 13. Jahresbericht ausgeführt wurde, begann im Jahre 1909 die Übernahme der Salinenarchive von Bad Ischl, Hallstatt und Ebensee. Die vollständige Einverleibung der Archivalien dieser drei Salinenverwaltungen konnte jedoch nicht vor dem Abschlusse der Adaptierungsarbeiten in die Wege geleitet werden und wurde so erst im Jahre 1913 vollendet. Es wurden im ganzen 30 Urkunden, 98 Faszikel Akten, 486 Handschriftenbände erworben; außerdem lieferten die Kanzleien an den Salzbergen zu Hallstatt und Ischl einen Zuwachs von 322 Karten und Plänen. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1346, und das übrige Material wurde im allgemeinen bis zum Jahre 1786, dem Zeitpunkte der Aufhebung der Salzkammergutsverfassung, übernommen. Die bedeutsame Entwicklung des Salzwesens und die damit verbundene verfassungsmäßige Sonderstellung des Kammergutes verleihen diesen Archivalien einen hohen Wert für die Landesgeschichte.

Eine sehr erfreuliche Bereicherung unserer Klosterbestände brachte die Erwerbung der Archive der aufgelassenen Benediktinerstifte Garsten und Gleink aus dem bischöflichen Diözesanarchiv. Der sehr feuchte Verwahrungsort machte eine Verlegung zur Notwendigkeit, und da im Bischofhofe hiezu die erforderlichen Räumlichkeiten fehlten, entschloss sich das bischöfliche Ordinariat, das Garstener- und das Gleinker-Archiv sowie noch eine Anzahl älterer Archivalien anderer Provenienz dem Landesarchiv zur Verwahrung abzutreten. Auf diese Weise konnte der noch erübrigende Teil, die sogenannten Passauer Akten, welche mit der Abtrennung Oberösterreichs von der Diözese Passau im Zusammenhange stehen, in einem sehr zweckentsprechenden Zimmer in der Nähe der Ordinariatskanzlei gut untergebracht und für den erforderlichen Amtsgebrauch bequemer zugänglich gemacht werden. Die Übergabe der älteren Materialien an das Landesarchiv verfolgte außerdem noch den Zweck, diese der wissenschaftlichen Forschung in noch ausgedehnterem Maße zu erschließen, als dies unter den bisherigen Verhältnissen möglich war. Die übernommenen Bestände reichen bis ins 12. Jh. zurück und zählen mit 889 Urkunden, über 800 Aktenbänden und 387 Handschriften zu den wertvolleren Archiven des Landes. Sowohl beim Garstener- als auch beim Gleinkerarchiv wird eine Neuordnung des Aktenmaterials auf veränderter Grundlage eintreten müssen. Dem bischöflichen Ordinariate wie der Finanzdirektion in Linz gebührt für diese Entschlüsse warmer Dank der Geschichtsforschung.

Fernerhin wurde erworben das geringfügige und leider teilweise sehr durch Feuchtigkeit gelittene Kommunalarchiv von Hofkirchen im Mühlkreis. Von der Gemeindevorstehung Obernberg am Inn wurden die Archivalien der dortigen Nauflezerinnung zur Verwahrung übergeben (vgl. Meindl, Geschichte des Marktes und der Pfarre Obernberg am Inn, 2. Band [Regensburg 1875] S. 85ff.).

Angekauft wurden eine Grubenkarte des Salzberges zu Ischl aus dem Jahre 1716, eine Anzahl von Zunftarchivalien sowie eine prächtige Mappe des bekannten Malers und Geometers Klemens Beuttler über den zur passauischen Herrschaft Ebelsberg gehörigen Burgfried zu Goldwörth aus dem Jahre 1670; außerdem wurden käuflich erworben 13 Briefe des bekannten Publizisten und langjährigen Vertrauten Metternichs, Friedrich v. Gentz, an den Redakteur des „Österreichischen Beobachters", Pilat, während seines Aufenthaltes im Salzammergut (vgl. Mendelssohn-Bartholdy, Briefe von Friedrich v. Gentz an Pilat, 2. Band [Leipzig 1868] S. 143ff.

Die Ordnungsarbeiten erstreckten sich auf eine genaue Inventarisierung der Marktarchive von Kirchdorf, Mauthausen und Vöcklamarkt. Diese umfassen bei Kirchdorf 85 Urkunden (1335 bis 1853), 75 Aktenbände (16. Jh. bis 1850) und 140 Handschriften (1550 bis 1868), bei Mauthausen 48 Urkunden (1406 bis 1831), 41 Aktenbände (16. Jh. bis 1850) und 58 Handschriften (1552 bis 1856), bei Vöcklamarkt 18 Urkunden (1489 bis 1786), 21 Aktenbände (1489 bis 1850) und 21 Handschriften (1616 bis 1817). Bei diesem letzteren Archiv ist das wertvolle Taiding aus dem Jahre 1489 besonders erwähnenswert. Die Ortsarchive von Bad Hall und Schörfling wurden geordnet und den betreffenden Gemeinden auf Wunsch zurückgegeben, da sie die im Zirkularerlasse des Landesausschusses vom 6. Juni 1910, Zl. 15280, geforderten Bedingungen erfüllten.

Der nächste Jahresbericht wird die Vereinigung der Archivalien des Museums Francisco-Carolinum mit dem Landesarchiv zu melden haben.

Dr. Ignaz Zibermayr

18. – 23. Jahresbericht (1914-1919)

Die im Jahre 1907 begonnenen Verhandlungen zwischen der Landesvertretung und dem Museum in Linz sind im Mai 1914 zum Abschluss gekommen und nach den getroffenen Vereinbarungen ging das Archiv des Museums in das Eigentum des Landes über. Noch Ende dieses Monates wurde die Übergabe vollzogen, welche dem Landesarchiv einen Zuwachs von 5600 Urkunden, 600 Handschriften und 700 Aktenbänden brachte. Dazu kommen noch die Vorarbeiten für das vom Musealverein herausgegebene Urkundenbuch des Landes ob der Enns, das Diplomatar, welches eine große Zahl von getreuen Urkundenabschriften bis zum Jahre 1500 enthält. Gerade die Herausgabe des Urkundenbuches, welche in neun Bänden bis zum Jahre 1380 gediehen ist, brachte dem Museum jene stattliche Anzahl von Urkunden – die ältesten reichen bis ins 12. Jh. zurück -, welche den Hauptwert dieses Archivs bilden. Daneben wurde aber auch aus allen Teilen des Landes zahlreiches, insbesondere die wichtigsten Ereignisse der heimatlichen Geschichte betreffendes Aktenmaterial ausgewählt und so allmählich ein Archiv geschaffen, das zwar aus allen Jahrhunderten geschichtlichen Lebens und allen Teilen des Landes Archivalien besitzt, ohne aber einen organisch erwachsenen Gesamtbestand aufzuweisen. Durch Erwerbung dieser Bestände erhält das Landesarchiv insbesondere einen erwünschten Zuwachs für die verhältnismäßig noch wenig vertretene Zeit des Mittelalters.

Kaum war die Aufstellung der Urkunden in den neuen Schränken beendet, da brach der verhängnisvolle Weltkrieg aus, der durch Einberufungen zur militärischen Dienstleistung eine Schließung des Archivs zur Folge hatte. Erst im Oktober 1919 konnte das Landesarchiv seine Tätigkeit wieder eröffnen, indem nach Abschluss des Krieges Landesarchivsekretär Dr. Ed. Straßmayr noch ein Jahr in italienischer Gefangenschaft zubringen musste, und der Unterzeichnete ebensolange noch in schwerer Krankheit im Spital zurückgehalten wurde. Gleichwohl konnte die Benützungsmöglichkeit des Archivs in der Hauptsache aufrechterhalten werden, indem abwechselnd der eine oder andere Beamte im Krankenstande oder in vorübergehender militärischer Dienstverwendung in Linz weilte und Kanzleiverwalter Johann Weber nicht einberufen wurde, sondern dem Landesratspräsidium und sodann der Landesregistratur aushilfsweise zur Dienstleistung zugeteilt war. Soweit dies bei solchen Verhältnissen ging, wurde auch eine Kriegssammlung für Oberösterreich an-

gelegt, die freilich auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, jedoch dank der Unterstützung verschiedener Behörden und Gemeindevorstehungen für die nachfolgenden Geschlechter in manchen Belangen interessante Stücke aufweisen wird. So sind z.B. die Lagergelder der oberösterreichischen Kriegsgefangenenlager in vollständigen Serien vertreten.

An kleineren Erwerbungen wurden während dieser Zeit folgende gemacht:

- die Archivalien der Messer- und Gabelschmiede in Kleinraming, der Binder in Eferding (Spende des Leiters der Studienbibliothek Prof. Dr. K. Schiffmann)
- die Papiere der alten Linzer Familie Rucker sowie das Marktarchiv zu Windischgarsten, das eine erwünschte Ergänzung zu dem hier verwahrten Stiftsarchiv von Spital am Pyhrn darstellt
- Herr Superintendent Koch in Gmunden spendete 13 Urkunden aus dem 14. und 15. Jh.
- Herr Landesarchivar i.R. Dr. Ferdinand Krackowizer spendete zwei Urkunden aus den Jahren 1263 und 1386.
- Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Eduard Dornfeld spendete eine Anzahl von Kalendern und Schematismen aus dem 18. Jh.
- Das wertvollste Stück ist das von der Forstdirektion in Gmunden übergebene Urbar des aufgehobenen Klosters Traunkirchen aus der ersten Hälfte des 14. Jhs., mit welchem jetzt die ganze Reihe der Traunkirchner Urbare im Landesarchiv vereinigt ist.
- Vom Präsidium des Landesrates wurden die Amtsakten von den Jahren 1861 bis 1902 überwiesen.

Durch Ankäufe konnten die Ortsbildersammlung, die Handbibliothek des Archivs sowie die hier befindlichen Teile des leider spoliierten Schlossarchivs von Kammer bereichert werden.

Bei den geschilderten Verhältnissen ruhten die durch den Krieg jäh abgebrochenen Ordnungsarbeiten nahezu vollständig, indem nur der Index für die ständischen Bescheidprotokolle aus den Jahren 1619 bis 1628 fertiggestellt werden konnte. Der geringe Bestand des Kommunalarchivs Neumarkt im Hausruck wurde gleichfalls hier geordnet und auf Wunsch wieder der Kommune überstellt.

Nachdem im Oktober 1919 der volle Dienstbetrieb wieder aufgenommen war, wurde sofort die Vereinigung des ältesten Teiles der Registratur der Landesregierung mit dem Landesarchiv in die Wege geleitet. Die oberösterreichische Landesregierung ist im Jahre 1783 durch Kaiser Josef II. errichtet worden. Für die Zeit des Absolutismus und des Vormärz ist in diesem Bestande unstreitig bei weitem das wertvollste Material für die Geschichte des Landes überliefert und auch aus früherer Zeit hat die Landesregierung im Laufe der Zeit überaus wertvolle Geschichtsquellen, namentlich durch die Klosteraufhebungen, aufgesammelt. Im Jahre 1901 hat das Landesarchiv einen geringen Teil, hauptsächlich Reste aus dem ehemaligen Stiftsarchiv Mondsee, übernommen. Schon im damaligen Berichte hat das Landesarchiv hervorgehoben, dass die im Erdgeschoß der Statthalterei befindliche Zentralregistratur in sehr feuchten, sonnenlosen Räumen untergebracht ist. Der Plan der Errichtung eines eigenen Statthaltereiarchivs in dem beabsichtigten Neubau des Regierungsgebäudes war die Ursache, dass sich das Landesarchiv mit dieser wichtigen Frage seitdem nicht mehr befasst hat. Die geänderten Verhältnisse und insbesondere der feuchte Verwahrungsort der Statthaltereiregistratur machten indes jetzt ein Eingreifen dringend notwendig, da inzwischen zu dem berührten Übelstand der feuchten Verwahrung noch starker Platzmangel getreten war, so dass im Juni 1919 sogar ein Teil der älteren Akten in einem Keller auf dem Boden gelagert wurde und durch die gepresste Aufstellung ein anderer Teil zu vermodern beginnt. Aus diesen Gründen hat die Landesregierung die Ausscheidung sämtlicher Archivalien bis zum Jahre 1850 aus den Registraturen der Landesregierung verfügt und im Einvernehmen mit dem Landesrate in der Sitzung vom 22. Dezember 1919 beschlossen, diesen Bestand von 803 Aktenfaszikeln und 1219 Handschriftenbänden als Archiv der Landesregierung mit dem Landesarchiv zu vereinigen.

Mit diesem Beschlusse ist das Landesarchiv zum wirklichen Zentralarchiv des ganzen Landes geworden, indem die drei wichtigsten, das gesamte Land umfassenden Archivkörper, das Musealarchiv, das ständische Archiv der Landesregierung, an dieser Stelle zur Vereinigung gelangen.

Dr. Ignaz Zibermayr

24. Jahresbericht (1920)

In Durchführung des Beschlusses des Landesrates vom 22. Dezember 1919 wurden im Verlaufe des verflossenen Herbstes aus den Registraturen der Landesregierung die älteren Bestände ausgeschieden und im Landesarchiv als Archiv der Landesregierung aufgestellt. Diese Aufgabe erforderte viel Arbeit: es musste vorerst das im Erdgeschoß des Landesarchivs verwahrte Theresianische Gülten- und Josefinische Lagebuch in die früheren Räume in das Landhaus übertragen werden, um für das Regierungsarchiv Platz zu schaffen; infolge des Raummangels waren im Regierungsgebäude die Bestände sehr zersplittert und in den verschiedensten Gemächern und Gängen untergebracht, so dass erst mühsam ein Überblick gewonnen werden konnte. Als Zeitgrenze galt im allgemeinen das Jahr 1850; nur in den wenigen Fällen, in denen ein Bestand bald nach diesem Jahre endigte, wurde dieser vollständig übernommen. Der bisher übernommene Teil, welcher nicht nur die Präsidial- und Zentralregistratur, sondern auch jene der Polizeiabteilung umfasst, war deshalb auch größer, als im vorigen Jahre angegeben wurde; das Landesarchiv erfuhr einen Zuwachs von 1439 Faszikeln Akten und 1573 Handschriftenbänden. Der Erledigung harrt noch die Frage der Unterbringung der Bestände der ehemaligen Staatsbuchhaltung, welche während des Krieges auf den Dachboden geschafft wurden, und der Archivalien der ehemaligen Landesbaudirektion, welche sich im Baudepartement in der Harrachstraße befinden. Von dem ehemaligen Bücherrevisionsamte wurden noch keine Akten vorgefunden. Die Archivalien der Zentralregistratur hatten durch Feuchtigkeit teilweise arg gelitten; noch mehr hat dieses Archiv durch unvernünftige Skartierungen Schaden genommen: Akten von großem historischem Interesse wurden da vernichtet und ein vielfach wertloser Wust blieb geschont. Eine neuerliche Skartierung ist unter diesen Umständen sehr wohl am Platze und wird nach Erledigung anderer noch wichtigerer Aufgaben in Angriff genommen werden. Durch Übernahme der alten Bestände wurden diese nicht nur der wissenschaftlichen Benutzung und der vollen Ausnutzung für die Verwaltung erschlossen, sondern es wurde auch in der Zentralregistratur so viel Platz geschaffen, dass auch diese neu aufgestellt werden konnte.

Der Personalmangel und die große Steigerung des Geschäftsganges während des Krieges haben auf die Registraturen sehr böse Einwirkungen gehabt; noch gesteigert wurde dieser Übelstand, als nach dem Kriege das Personal zwar vermehrt, aber eben durch Errichtung neuer Ämter und durch die Wohnungsnot der Platzmangel bei den Behörden nur noch drückender wurde. Bei diesen Verhältnissen sind gerade die älteren, für den laufenden Geschäftsgang entbehrlicheren Bestände in Mitleidenschaft gezogen. Diese sind meist von größerem Umfange, da nach dem Skartierungsfieber in der Mitte des 19. Jhs. fast nirgends mehr geordnete Aktenausscheidungen stattgefunden haben. In Oberösterreich sind in den Registraturen noch viele Archivalien verwahrt, zumal das Oö. Landesarchiv eine noch junge Gründung ist und erst eigentlich im vorigen Jahre die Agenden eines staatlichen Archivs übernommen hat. Die zweckmäßigste Maßregel wäre ohne Frage, alle über das Jahr 1850 zurückreichenden Materialien im Landesarchiv sofort zu vereinigen. Für diese Zwecke ist jedoch das Archivgebäude zu klein; es musste daher auf einem anderen Wege eine wenigstens teilweise Abhilfe versucht werden. Das Landesarchiv ergänzt sich aus den Registraturen. Es ist daher unbedingt notwendig, dem Archiv eine Einflussnahme auf die Registraturen zu sichern. Dies ist schon deshalb unerlässlich, weil gerade das Archiv an dem mit der Art der Aufbewahrung verknüpften Zustande der Akten interessiert ist und Wert darauf legen muss, diese seinerzeit wohlerhalten zu übernehmen. Ebenso wichtig ist der Einfluss auf die Skartierung. Diese entscheidet ja bei Erhaltung oder Vernichtung eines Aktenstückes auch über die Frage, ob dieses wert ist, in das Archiv zu kommen oder nicht. Ein schematischer Aufbau eines Archivs muss daher bereits bei der Registratur beginnen. Im Sinne dieser Ausführungen hat der Landesrat in der Sitzung am 17. Mai 1920 auf Antrag des Landesarchivs folgenden Beschluss gefasst: 1. Der Landesrat überträgt dem Landesarchive die Revision aller der Landesregierung und Landesverwaltung unterstehenden Registraturen, 2. Bei Vornahme der Überprüfung sind die Grundsätze maßgebend, die bei den Revisionen der Gemeindearchive geübt werden. 3. Zu jeder Aktenausscheidung (Skartierung) ist die Bewilligung des Landesrates (Landesregierung) erforderlich, die erst auf Antrag des Landesarchivs erteilt wird.

In Fortsetzung der Überprüfungen der Gemeindearchive konnte wenigstens soweit ein Überblick gewonnen werden, dass die Anzahl der erhaltenen Ortsarchive festgestellt und deren Inhalt wenigstens übersichtlich verzeichnet werden konnte. Es befinden sich in Oberösterreich bei 16 Städten und 81 Märkten Archivalien und zwar verteilen sich diese auf die alten Viertel wie folgt: im Mühlkreis 5 Städte, 42 Märkte;

im Traunkreis 3 Städte, 14 Märkte; im Hausruckkreis 5 Städte, 19 Märkte und im Innkreis 3 Städte, 6 Märkte. Nur 10 Märkte besitzen keine Archivalien mehr, von denen 7 auf das Mühlviertel, 2 auf den Hausruckkreis und einer auf den Innkreis entfallen. Nicht nur für die Landesgeschichte, sondern auch für die allgemeine Geschichte am wertvollsten ist unter ihnen das Archiv der alten Eisenstadt Steyr, dessen Ordnung das Landesarchiv in diesem Jahr begonnen hat; jene des im Jahre 1911 übernommenen Stadtarchivs Gmunden wurden beendigt. Zu Ende geführt wurde die Ordnung des Schlossarchivs Weinberg bei Kefermarkt. Als Gegenleistungen für diese Arbeiten, welche in Weinberg selbst vollzogen wurden, gingen u.a. die Korrespondenzen des Landeshauptmannes Kuefstein (1630-1656), welche durch Erbschaft in das Familienarchiv der Thürheim gekommen waren, in das Eigentum des Landesarchivs über. Diese Erwerbung war für unser Institut um so erwünschter, als sich ein Teil derselben bereits in dem hier verwahrten Schlüsselberger Archiv befand.

Mit Vorbehalt des Eigentumes gelangten in das Landesarchiv die Urkunden der Marktkommune Reichenau und die Archivalien der Pfarre Mondsee; diese letzteren bildeten in der Hauptsache schon früher einen Bestandteil des jetzt hier verwahrten Stiftsarchivs von Mondsee. Anlässlich einer Skartierung wurden von der Landeskasse die Kassehandbücher aus der Franzosenzeit übernommen, welche für die Abhandlung über „Die Flüchtung des Archivs der oberösterreichischen Landschaft in den Franzosenkriegen" eine ergiebige Ausbeute boten.

Die wichtigste Aufgabe, die des Landesarchivs in nächster Zeit harrt, ist die Durchsicht der bei den der Landesregierung unterstehenden Amtsstellen verwahrten Akten, um von ihnen die minderwertigen der Skartierung zuzuführen und den erhaltenswerten eine geordnete Verwahrung zu verschaffen. Gerade die jetzt in vielen Fragen nötige Neuregelung unseres Staatswesens erfordert häufiger als je ein Zurückgreifen auf das frühere Aktenmaterial. Um jedoch die Benutzung dieser alten Bestände zu ermöglichen, ist eine geordnete Verwahrung derselben für jede Verwaltung eine unerlässliche Vorbedingung.

Dr. Ignaz Zibermayr

25. Jahresbericht (1921)

Die im Vorjahre in den Hauptzügen vollendete Einziehung des Archivs der Landesregierung fand in diesem Jahr ihre Vervollständigung, indem aus dem technischen Departement die Akten der ehemaligen Landesbaudirektion in 64 Faszikeln und eine Anzahl Pläne übernommen wurden. Von der Bezirkshauptmannschaft Linz wurden vorläufig bloß die dort in einem Keller verwahrten Akten „Ecclesiastica" in 50 Faszikeln und von der Bezirkshauptmannschaft Wels die wenigen vorhandenen Splitter aus dem ehemaligen Kreisamtsarchive eingezogen. An neueren Materialien wurden von der Landesregierung die Mobilisierungsakten in 20 Faszikeln übernommen.

Von den Akten der ehemaligen Heereskörper hat sich lediglich vom früheren Infanterieregiment Nr. 14 ein größerer Bestand vorgefunden, welcher freilich auch nicht viel in die frühere Zeit zurückreicht, sondern in der Hauptsache lediglich die Zeit des Weltkrieges betrifft; diese Akten wurden in ihrer Gesamtheit in das Landesarchiv überstellt.

Weitaus die größte Arbeit beanspruchten die Archive der Gerichtsstellen; es wurden da übernommen vom Kreisgerichte Steyr das wertvolle Archiv der Eisenobmannschaft Steyr in 116 Faszikeln Akten und 55 Handschriften und vom Kreisgerichte Ried der Rest des Herrschaftsarchivs in Obernberg in beiläufig 100 Faszikeln, welches hiemit nunmehr in seinem Gesamtbestande im Landesarchiv vereinigt ist.

Die größte Schwierigkeit bot die neue Unterbringung des Archivs des hiesigen Landesgerichtes. Durch die Vereinigung der militärischen Gerichtsbarkeit mit der zivilen war dort ein großer Platzmangel entstanden, dem man zunächst durch Verlegung des Archivs abzuhelfen suchte. Um nun diesen mächtigen Bestand, welcher fünf Zimmer beanspruchte, bei der überall herrschenden Raumnot anderwärtig unterzubringen, übernahm das Landesarchiv hievon die Reste des Archivs der Landeshauptmannschaft und das Archiv des Landrechtes und des Stadt- und Landrechtes in 450 Faszikeln; der übrige Teil, die Protokollbücher aus den ehemaligen herrschaftlichen Pfleggerichten, wurden in drei ebenerdigen Räumen des alten Brauhauses am

Elisabethkai der Hauptsache nach untergebracht; der Rest wird hoffentlich in diesem Jahr dort in einem anschließenden Zimmer seine Aufstellung finden können.

Von der Landesforstverwaltung Leonstein wurde eine geringe Anzahl von Handschriften aus dem ehemaligen Herrschaftsarchive übernommen; die Gemeindevorstehung Lembach übergab sieben Urkunden der dortigen Marktkommune und jene von Peuerbach eine Karte des dortigen Landgerichtes von dem bekannten Maler Klemens Beuttler aus dem Jahre 1678.

Die Handbibliothek erfuhr einen Zuwachs von 181 Bänden; ihre Vergrößerung ist bei den steigenden Schwierigkeiten der Bücherbeschaffung in Linz ein dringendes Erfordernis und unabweisbares Bedürfnis.

Die Ordnungsarbeiten erstreckten sich vor allem auf eine übersichtliche Sichtung der jüngst übernommenen Bestände; ihre Fortsetzung erfuhr die Ordnung des Stadtarchivs Steyr und begonnen wurde jene des Schlossarchivs Steyregg, Arbeiten, welche in den Sommermonaten an Ort und Stelle vollzogen wurden, während die Anlegung der Verzeichnisse im Landesarchiv durchgeführt wird.

Mit dem abgelaufenen Jahre hat das Landesarchiv das 25. seit seiner Gründung zurückgelegt. Aus dem landständischen Archiv ist ein Zentralarchiv für das ganze Land geworden mit reichhaltigem Material für unsere Landesgeschichte und wichtigen Schriftstücken für die öffentliche Verwaltung. Mögen die Erfahrungen von Jahrhunderten, welche in diesen Zeugnissen aus der Vergangenheit niedergelegt sind, für den notwendigen Wiederaufbau unserer materiellen und geistigen Kultur nicht ungenützt bleiben und möge unser Institut immer mehr in die Lage kommen, den Reichtum seiner Sammlungen nicht nur unversehrt zu erhalten und zu vermehren, sondern auch für die Öffentlichkeit fruchtbar zu machen!

Dr. Ignaz Zibermayr

26. Jahresbericht (1922)

Der vorige Bericht des Musealvereines enthielt als Gedenkblatt zum 25jährigen Bestande des Landesarchives eine kurze Übersicht über Entstehen und Wesen des jungen Landesamtes mit seiner Doppelaufgabe, das Schriftenmaterial des Landes den Bedürfnissen der Verwaltung und der heimatlichen Geschichtswissenschaft dienstbar zu machen.

Es wurde da auch auf die mit den Ereignissen des Jahres 1848 im Zusammenhange stehende Gründung des Archives des Landesgerichtes in Linz hingewiesen und bemerkt, dass das Landesarchiv eben im Begriffe stehe, eine neue Unterbringung dieses durch Raumnot verdrängten Archives in die Wege zu leiten. Durch Vereinigung der militärischen Gerichtsbarkeit mit der zivilen war nämlich im Gebäude des Landesgerichtes ein großer Platzmangel entstanden, welchem man zunächst durch Verlegung des Archives abzuhelfen suchte. Dessen mächtiger Bestand umfasste 1700 Aktenfaszikel und 10.000 Bände Gerichtsprotokolle, welche in fünf Zimmern des Erdgeschosses aufgestellt waren. Das Gebäude des Landesarchives, ursprünglich ja nicht zur Aufnahme der staatlichen Archive bestimmt, war für einen solchen Zuwachs nicht mehr ausreichend. Man gedachte daher, das ganze Archiv des Landesgerichtes in den trockenen und gewölbten Räumen des ehemaligen Garnisonsarrestes in der Schlosskaserne unterzubringen. Durch das ablehnende Verhalten der Heeresverwaltung kam dieser Plan jedoch nicht zustande. Das Landesarchiv selbst war bloß in der Lage, das Aktenmaterial, nicht jedoch die Handschriftenbände, zu übernehmen. Für letztere mietete die Landesregierung drei Räume im alten Brauhause in der unteren Donaulände, welche jedoch nur einen Teil fassten, so dass der übrige noch im Landesgerichtsgebäude zurückbleiben musste. Die ursprüngliche Hoffnung, auch diesen in einem anschließenden Zimmer unterzubringen, war vereitelt, als die Aktienbrauerei, welcher dieses Gebäude gehörte, daranging, dort eine Malzfabrik zu errichten und gerichtlich kündigte. Nach vielem vergeblichen Suchen gelang es endlich, zwei entsprechende Räume in der Bundeslehrerbildungsanstalt ausfindig zu machen, welche es ermöglichten, den gesamten Handschriftenbestand einschließlich der noch im Landesgerichtsgebäude befindlichen gut unterzubringen. Die Übersiedlungskosten hatte die Aktienbrauerei zu tragen. Bei dem überall herrschenden Platzmangel war: eine zweckmäßige Unterbringung wahrlich keine

leichte Sache; das Landesarchiv sagt denn auch dem Direktor Herrn Dr. Josef Schenk und dem Referenten im Landesschulrate Herrn Hofrat Meiß-Teuffen für ihr Entgegenkommen auch an dieser Stelle wärmsten Dank. Die Frage der Verlegung war besonders dadurch erschwert, dass bei den gerichtlichen Protokollbüchern eine Ausscheidung etwa minder wichtiger – wie dies bei den Akten der Fall war – nicht Platz greifen konnte. Ihr geschichtlicher Gehalt ist ja von der Geschlossenheit bedingt, welche die jeweilige Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte aufzeigt. Sie reichen bis in das Jahr 1537 zurück und erstrecken sich bis 1850. Man durfte daher die ohnedies schon vorhandenen Lücken nicht noch vergrößern. Ihr Wert für die heimatliche Kulturgeschichte wie im besonderen für die Ortsgeschichte ist beträchtlich; letzteres hat schon Rupertsberger in seiner Geschichte von Ebelsberg gezeigt; zudem sind sie auch für Nachweise radizierter Gewerbe ein unentbehrlicher Behelf. Auch die in der Bundeslehrerbildungsanstalt aufbewahrten gerichtlichen Protokollbücher sind, wie die Akten des Landrechtes (1783-1849), nunmehr ein Teil des Landesarchives. Für die Verwaltung und Benützung ist die räumliche Trennung freilich ein Übelstand, welcher aber gegen die ihre gute Erhaltung verbürgende Aufbewahrung nicht ins Gewicht fällt.

Der Übernahme des Archives der Landesregierung einschließlich der Bestände der ehemaligen Landesbaudirektion und Polizeistelle in den Jahren 1920 und 1921 folgte im nächstfolgenden die Einziehung der Akten der Bezirkshauptmannschaft Linz in 597 Faszikel und 504 Bänden. Es sind dies die Akten des alten Mühlkreisamtes aus den Jahren 1819 bis 1850 mit einer wichtigen, vom Jahre 1784 beginnenden Normaliensammlung.
Von der Landesregistratur wurden die Bestände von 1813 bis 1860 übernommen und als „neue Registratur“ in 372 Aktenbänden und 149 Handschriften aufgestellt.

Von kleineren Erwerbungen sind zu erwähnen:

- eine Handschrift der Bruderschaft der Messerergesellen in Scharnstein 1592-1626, eine Spende des Herrn Superintendenten Dr. Friedrich Koch in Gmunden, eines alten Gönners unseres Institutes
- eine zusammengehörige Reihe von Urkunden über eine kleinbürgerliche Familie aus Weyer von 1567-1827, gewidmet von Herrn Dr. Karl Janeczek, Staatsanwalt in Wels.

Die Ordnungsarbeiten betrafen vor allem die Sichtung und Aufstellung der übernommenen Bestände, deren eigentliche Ordnung und Verzeichnung mit Ausnahme der schon erwähnten Landschaftsakten einer späteren Zeit noch vorbehalten bleibt. Der überall herrschende Platzmangel verlangt gebieterisch die Einziehung der älteren Akten ;und Hand in Hand damit die sofortige Ausscheidung der belanglosen Teile, um wenigstens den wichtigeren Beständen Raum zu schaffen.

Die Handbibliothek des Archives erfuhr einen Zuwachs von 210 Werken in 232 Bänden. Sie zählte mit Abschluss dieses Jahres 1386 Werke in 2138 Bänden und enthält die Literatur über die oberösterreichische Geschichte, dann die bedeutenderen Werke zur Geschichte Österreichs und seiner Länder; eine Anzahl einführender Werke über die deutsche Geschichte und eine Auswahl aus den wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Verfassungs-, Verwaltungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte.

An Zeitschriften werden u. a. geführt:

- Die Mitteilungen des österreichischen Institutes für Geschichtsforschung,
- die historische Zeitschrift,
- die historische Vierteljahrsschrift,
- das historische Jahrbuch und
- die Zeitschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Die im Jahre 1920 begonnene Neuordnung des Stadtarchives zu Steyr wurde zum Abschluss gebracht. Es ist dies das wertvollste Stadtarchiv des Landes, dessen Schriftstücke durch die enge Verbindung der Geschichte dieses Gemeinwesens mit dem Eisenhandel eine weit über den Rahmen der Ortsgeschichte hinausreichende Bedeutung besitzen: als Niederlagsplatz des im Erzberge gewonnenen Roheisens besorgte es nicht bloß dessen Verarbeitung, sondern lieferte durch den Handel auch die Mittel, um den ungestörten Betrieb nicht nur im umliegenden Industriegebiet, sondern auch in Innerberg (Eisenerz) aufrecht zu erhalten.

Die älteste noch vorhandene Urkunde stammt aus dem Jahre 1287 und ist eine Bestätigung Herzogs Albrecht I. schon früherer Privilegien. Als im Jahre 1422 der Stadt die Bewilligung erteilt wurde, ein Rathaus zu erbauen, erhielten wohl die Urkunden eine bleibende und sichere Aufbewahrungsstätte, noch nicht jedoch die Akten, welche nach wie vor in der jeweiligen Wohnung des zuerst im Jahre 1433 genannten Stadtschreibers aufbewahrt wurden; erst im Jahre 1651 wurde im Rathause ein eigener Registraturraum erbaut. Der erste Registrator, welcher in den Akten aufscheint, ist der durch seinen Verkehr mit dem tüchtigen Geschichtsschreiber der Stadt Steyr Valentin Preuenhuber bekannte nachmalige Stiftsarchivar von Garsten Seraphin Kirchmayr. Beim bayerisch-französischen Einfall des Jahres 1704 und 1741 während des österreichischen Erbfolgekrieges wurden die wichtigsten Urkunden und Akten nach Eisenerz geflüchtet.

Als man im Jahre 1765 den Bau eines neuen Rathauses begann, wurde im ersten Stock ein schöner, stattlicher Raum mit acht Fenstern für die Unterbringung des Archives und der Registratur bestimmt, hinter dessen Eichenkästen überdies ein geheimes Gemach wohl als Versteck bei Feindesgefahr angefügt wurde. Nach Beendigung des Baues gewann man den durch seine zahlreichen Ordnungsarbeiten bekannten Johann Adam Trauner für die Verzeichnung des Archives, welcher seine Tätigkeit dort im Jahre 1780 begann, aber leider nicht vollenden konnte. Bei den Franzoseneinfällen der Jahre 1797, 1800 und 1805 musste das Archiv nach Preßburg geflüchtet werden. Trauners Rumpfwerk fand so erst recht keine Vollendung, ja auf Jahre hinaus war jeder geregelte Geschäftsgang unterbunden. Die mit dem Jahre 1856 einsetzenden Anläufe zur Ordnung des Archives führten zu keinem befriedigenden Ergebnis und erreichten nur in den Jahren 1864 durch die Tätigkeit des Magistratsbeamten Franz Karl und 1904 mit Indizierung der Ratsprotokolle (1569 bis 1874) durch Prof. Dr. Alfred Hackel schöne Teilerfolge, welche freilich die durch unzweckmäßige Arbeiten anderer und durch regellose Benützung entstandene Verwirrung nicht beseitigen konnten. Das Archivlokal diente zugleich als Verwahrungsort verschiedener Museumsstücke und wurde infolge des Raummangels im Rathause während des Weltkrieges als Ablagerungsstätte aller möglichen, anderwärts entbehrlichen Gegenstände benützt.

Als der Magistrat im Jahre 1920 bauliche Umgestaltungen zur Gewinnung neuer Kanzleiräume vornahm, gedachte man für diese Zwecke auch den alten Archivraum einzurichten und das Archiv selbst außerhalb des Rathauses unterzubringen. Als das Landesarchiv hiegegen Vorstellungen erhob, sah die Stadtgemeinde

nicht nur von ihrem Vorhaben ab, sondern beschloss auf Betreiben des Bürgermeisters Herrn Josef Wokral, dessen Fürsorge hervorgehoben zu werden verdient, die Ordnung des Stadtarchives durch das Landesarchiv.

Mit diesen Arbeiten wurde der Kanzleioberverwalter Hans Weber betraut, welcher mit gewohnter Sorgfalt in den Sommermonaten in seiner Vaterstadt die Neuaufstellung besorgte; nach Entfernung des angesammelten Wustes wurden alle musealen Gegenstände ausgeschieden und dem Stadtmuseum überwiesen, wogegen aus diesem die dort ausgestellten Archivalien des Stadtarchives wieder ihrem ursprünglichen Bestande einverleibt wurden. Im Verlaufe der Ordnungsarbeiten zeigte sich auch hier wieder aus dem Vergleiche mit dem Repertorium von Trauner, dass die meisten Verluste erst das 19. Jh. gebracht hat. Das Stadtarchiv zerfällt in zwei Teile, nämlich in den älteren, von 1287 bis 1779, und in den neueren, von 1780 bis 1850. Für letzteren sind bereits die Einlaufprotokolle vorhanden, während der ältere in den Repertorien Stück für Stück verzeichnet ist. Ihre Ergänzung und Fortführung sowie die Anfertigung eines neuen Kataloges wurde im Landesarchive selbst besorgt. Diesem gleichfalls von Weber angelegten Verzeichnisse ist über die Geschichte des Stadtarchives ein kurzer Abschnitt vorangestellt, welchem die obigen Angaben entnommen wurden. Für die Benützung hat das Landesarchiv bereits im Jahre 1914 eine Dienstesvorschrift für das Stadtarchiv ausgearbeitet, welche der Gemeinderat in der Sitzung vom 30. April 1914 zum Beschlusse erhoben hat. So ist denn die schon seit mehr als einem Jahrhundert erstrebte Neuordnung des Stadtarchives Steyr zum glücklichen Abschluss gebracht. Vorläufig dient sie freilich bloß als Mittel, um den wertvollen und immer noch reichhaltigen Restbestand für die Zukunft zu erhalten; dieser selbst möge es bald beschieden sein, auf der geschaffenen Grundlage eine wissenschaftlichen Anforderungen genügende Stadtgeschichte hervorzubringen!

27. Jahresbericht (1923)

Es war ein Glück, dass das Landesarchiv sofort nach dem Umsturze durch Übernahme des Archives der Landesregierung und des Landesgerichtes doch für die Unterbringung der größeren und wichtigeren Bestände vorgesorgt hatte; der mit der „Sanierung“ des Staatswesens verbundene Ämterabbau und die zahlreichen Erlässe des Ersparungskommissärs über die finanzielle Auswertung des Altpapieres nahmen die gesamten Kräfte unserer Anstalt vollständig in Anspruch.

Vor allem war da die Aufhebung und Verlegung zahlreicher Steuerämter einschneidend. Die dort verwahrten Josefinischen und Franziszeischen Steuerkataster sind nicht nur als erste topographische Beschreibungen des Landes von Wert und eine der wichtigsten Quellen für die Ortsgeschichte, sondern sind auch die grundlegenden Behelfe für die Nachweise radizierter Gewerbe, von Fischerei- und Wasserrechten usw. Wohl verwahrt das Oö. Landesarchiv den Gesamtkataster, aber nicht die dazu gehörigen Steuerberechnungen (Subrepartitionsbücher usw.). Es erschien so als das zweckentsprechendste, diese wichtigen Amtsbücher in ihren bisherigen Verwahrung sorten, oder doch in deren Nähe in sicheren Gewahrsam zu bringen. Nur in den Fällen, in welchen das Landesarchiv das betreffende Gemeindearchiv selbst aufbewahrt, wurden auch die Steuerkataster in das Landesarchiv übernommen. Von den aufgelösten Steuerämtern befinden sich die Steuerkataster nunmehr in folgenden Orten:

Steueramt Aigen:	Stiftsarchiv Schlägl
Steueramt Eferding:	Musealverein Eferding
Steueramt St. Florian:	Stiftsarchiv St. Florian
Steueramt Grieskirchen:	Stadtpfarrhof Grieskirchen
Steueramt Haag:	Schlossarchiv Starhemberg
Steueramt Haslach:	Stiftsarchiv Schlägl
Steueramt Lambach:	Stiftsarchiv Lambach
Steueramt Mattighofen:	Heimathaus Braunau
Steueramt Mauerkirchen:	Heimathaus Braunau

Steueramt Mauthausen:	Landesarchiv Linz
Steueramt Neuhofen:	Steueramt Urfahr
Steueramt Obernberg:	Stiftsarchiv Reichersberg
Steueramt Ottensheim:	Kommunalarchiv Ottensheim
Steueramt Peuerbach:	Kommunalverwaltung Peuerbach
Steueramt Prägarten:	Bezirksgericht Prägarten
Steueramt Raab:	Bezirksgericht Raab
Steueramt Ried:	Stadtarchiv Ried
Steueramt Unterweißenbach:	Bezirksgericht Unterweißenbach
Steueramt Urfahr:	Landesarchiv Linz
Steueramt Windischgarsten:	Landesarchiv Linz

Das Landesarchiv dankt hiemit für die verständnisvolle Mitwirkung nicht nur dem Präsidium der Finanz-Landesdirektion, sondern auch den genannten Körperschaften und Amtsstellen. Vom aufgelösten Bezirksgericht Obernberg wurden zu dem hier verwahrten Herrschaftsarchiv noch eine Reihe ergänzender Akten übernommen.

Von den übrigen bei dieser Gelegenheit gemachten Erwerbungen sind die übernommenen Normaliensammlungen hervorzuheben; sie sind die übersichtlichen Zusammenstellungen der auf den verschiedenen Gebieten der Verwaltung erschienenen Zirkularien und Erlässe. So enthält die vom Bezirksgericht Neuhofen übernommene Sammlung in 37 Bänden die Erlässe des ehemaligen Traunkreisamtes (1813 bis 1849), jene aus dem Steueramte Eferding in 95 Bänden die das Finanzwesen betreffenden Weisungen aus den Jahren 1784 bis 1847. Sie bilden mit jenen des Präsidiums der Landesregierung (1796 bis 1818. 64 Bände) und des Landesgerichtes (1783 bis 1854, 36 Bände) sowie der schon genannten von der Bezirkshauptmannschaft Linz (1784 bis 1839. 91 Bände) wichtige Behelfe und Quellen für die österreichische Verwaltungsgeschichte und eine wertvolle Ergänzung der hier verwahrten Patente- und Gesetzessammlungen.
Die Skartierungen bei den Bundesbehörden betrafen fast durchgehends nur historisch belangloses Material; nur von der Bezirkshauptmannschaft Braunau wurden vereinzelte Akten, so jene über die Entsumpfung des Ibmermooses (1837 bis 1852), übernommen.

Die größte Arbeitsleistung beanspruchte die in diesem Jahre zum Abschluss gebrachte Einziehung der Akten der aufgelösten Heereskörper in Linz. Schon seit dem Jahre 1920 hat sich das Landesarchiv um die Feststellung des Schicksales der Akten jener Heeresformationen bemüht, welche sich aus Oberösterreich ergänzten oder doch im Lande ihren Garnisonsort hatten. Von dem einst mächtigen Bestande sind heute verhältnismäßig nur mehr recht kümmerliche Reste erhalten; der Großteil ist wahllos schon in den Tagen des Umsturzes der völligen Vernichtung anheimgefallen. Am wichtigsten sind die Überbleibsel der Akten des heimatlichen Infanterieregimentes Nr. 14 mit denkwürdigen Gefechtsberichten zur Kriegsgeschichte Österreichs.

Wie auf Anordnung der Heeresverwaltung die Akten der Verbände von der Brigade aufwärts in das Kriegsarchiv in Wien gelangten, so wurden jene der Regimenter abwärts zur Abgabe an die Provinzialarchive bestimmt. So übernahm unser Institut die Akten der liquidierenden Stelle in Linz; es waren dies nur noch mehr die Schriften der oberösterreichischen Kriegsgefangenenlager, der Kriegsspitäler, der Militärbauverwaltung und der Zentraleinkaufsstelle (Großmenage) in Linz. Da diese Akten für die Evidenzführung und für Invaliditätsnachweise ständig benötigt werden; so muss mit der erforderlichen Ausscheidung der zahlreichen geschichtlich belanglosen Akten noch einige Jahre zugewartet werden. Die Skartierung erstreckte sich bis jetzt vorwiegend auf die durch mangelhafte Verwahrung schadhaft gewordenen Schriftstücke.

An Spenden sind zu verzeichnen:

eine Anzahl von Urkunden verschiedener Herkunft vom Stifte Seitenstetten, eine Linzer Urkunde aus dem Jahre 1635. gewidmet von Herrn Ministerialrat Dr. Oskar Mitis in Wien. Schriften einer alten Sensenschmiede von St. Oswald bei Freistadt von Herrn Oberst i. R. Franz Sekker und einige Wallfahrtsbilder aus dem 18. Jh. von Herrn Oberlandesrat i. R. Viktor Kerbler.

Durch Ankauf erworben wurden die Urkunden der ehemaligen Schlosser- und Uhrmacherinnung (1561-1748) in Enns. Das Landesbauamt übergab seine alten Pläne, welche für die spätere Geschichte des Landhauses und der Landesämter reiche Aufschlüsse bieten.

Für die Geistesgeschichte unseres Landes wichtig sind die aus dem Landesmuseum übernommenen Akten (1835-1910), deren, Inhalt sowohl diese Anstalt als den Musealverein gemeinsam umfasst. Leider haben sich aus der Gründungszeit fast keine Schriftstücke erhalten, obwohl gerade diese für unsere heimatliche Kulturgeschichte im Vormärz von erheblicher Bedeutung gewesen wären.

Das im Jahre 1914 übernommene Musealarchiv umfasste nicht nur oberösterreichische Urkunden, sondern auch eine Reihe von Schriftstücken zur Geschichte anderer Länder. Vor allem fanden sich in erheblicher Zahl Salzburger Archivalien vor, da ja der Musealverein in seinen Anfängen seine Tätigkeit auch auf das damals mit Oberösterreich verbundene Land Salzburg erstreckte. Diese Urkunden wurden nun dem Landesregierungsarchiv in Salzburg übergeben, wofür im Tauschwege unser Landesarchiv u. a. ein wertvolles Traunkirchener Kopialbuch aus dem Jahre 1459 und 21 Mondseer Urkunden (1374-1643) sowie Akten des Klosters Ranshofen (1624-1740) erhielt.

Die mit dem Ämterabbau verbundene Inanspruchnahme des Landesarchives hat die laufenden Ordnungsarbeiten nahezu zum Stillstand gebracht. Auf Wunsch der Stadtgemeinde Schärding wurde dort ihr Archiv einer Neuaufstellung unterzogen; das Kommunalarchiv zu Sankt Wolfgang wurde verzeichnet. Die im Jahre 1922 begonnene Ordnung des Schlossarchives zu Steyregg konnte durch Landesarchivrat Doktor Eduard Straßmayr gleichfalls nur in geringem Grade gefördert werden, da die laufenden amtlichen Arbeiten dessen längere Abwesenheit nicht zuließen. Eine Neuaufstellung der Urkundenreihe des Landesarchives wurde begonnen, wobei wie bei den Akten der Grundsatz der ehemaligen Zusammengehörigkeit in der Herkunft maßgebend sein soll.

Die Benützung für wissenschaftliche Studien hat sich in den letzten Jahren erheblich gesteigert; es ist erfreulich, dass sich zu den auswärtigen Benützern jetzt auch ein ständiger Grundstock einheimischer zugesellt hat, welche hier fortlaufend ihre Studien pflegen. Für die gesteigerte Pflege der Heimatkunde zeugt auch, dass die rührige Verlagsbuchhandlung Pirngruber in Linz, das Wagnis unternehmen konnte, die bekannte Topographie Oberösterreichs von Vischer (1674) samt Karte auf Grund der im Landesarchive verwahrten Kupferplatten neu aufzulegen. Die Einleitung hiezu hat Dr. Straßmayr verfasst.

Die Handbibliothek erfuhr einen Zuwachs von 219 Werken in 229 Bänden, von welchen 213 angekauft, 30 gespendet und 19 aus der Landesregistratur übernommen wurden. Die Schwierigkeiten der Bücherentlehnungen von auswärtigen Bibliotheken machten den zunehmenden Ausbau der Handbibliothek zu einem unabweisbaren Bedürfnis für das Amt und zu einer Wohltat für die Benützer. Die Witwe des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Michael Mayr, Frau Sophie Mayr, widmete sämtliche Bände der von ihrem Gemahl herausgegebenen Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs. Käuflich erworben wurde u. a. das große Werk über die Geschichte der Stadt Wien, herausgegeben vom dortigen Altertumsverein.

Die beiden abgelaufenen Jahre haben nicht nur an die Berufsfreude, sondern auch an die Gesundheit unserer Beamten besondere Anforderungen gestellt. Die Hast, mit welcher die Durchführung des Abbaues erfolgte, machte es nicht immer möglich, mit den oft einschneidenden Erlässen Schritt zu halten; in der Not musste bei dringender Räumung der Amtslokale zur Verwahrung der Kanzleibücher und Akten manchmal auch der Dachboden oder der Keller herhalten. In den kalten Wintermonaten haben sich denn auch drei Beamte des Landesarchives heftige Erkrankungen zugezogen. Dem Berichterstatter obliegt diesmal die besondere Pflicht, den Beamten und Angestellten des Landesarchives, welchen die oft schwierige Aufgabe der Ausführung oblag, für ihren nie versagenden Diensteifer den wärmsten Dank auszusprechen.

Dr. Ignaz Zibermayr

28. Jahresbericht (1924)

Das abgelaufene Berichtsjahr hat dem Landesarchiv wieder beträchtlichen Zuwachs gebracht. Vor allem sind da die von der Landesregierung übernommenen Akten über die Grundentlastung (99 Faszikel) und Servitutsregulierung (73 Faszikel) zu nennen. Die Volkserhebung des Jahres 1848 hat bekanntlich die mehr als tausend Jahre bestehende Einrichtung der Grundherrschaft beseitigt und durch die Bauernbefreiung die Grundlage der jetzigen Besitzverhältnisse geschaffen. Es liegt auf der Hand, dass den Akten über die Durchführung eines so grundstürzenden Wandels geschichtlich ein großer Wert beizumessen ist, wie sie auch bei Erhebungen in Rechtsfragen wichtige Aufschlüsse geben.

Die Buchhaltung der Landesregierung hat den älteren Teil ihrer Registratur abgetreten. Es sind dies unter anderem 32 Bände Resolutions- und Normalienbücher in Stiftungssachen (1778-1862), welche eine willkommene Ergänzung unserer im vorigen Berichte beschriebenen Normaliensammlung darstellen.

Aus der Präsidialregistratur der Landesregierung wurden die kunstgeschichtlich bedeutsamen Akten über die Wiederherstellung des Kefermarkter Altares und jene über die Ausbesserung des Pacheraltares in St. Wolfgang übernommen; die inhaltreichen Gutachten, von denen jene unseres Dichters Adalbert Stifter besonders hervorzuheben sind, verdienen die Aufmerksamkeit jedes Kunstfreundes. (Vgl. 80. Jahresbericht des oberösterreichischen Musealvereines, S. 226-228.)

Die von der Landesbuchhaltung übernommenen 6 Faszikel Fassionen über die Einkünfte und Ausgaben des Schul-Organisten- und Mesnerdienstes in sämtlichen Schulen Oberösterreichs aus den Jahren 1810, 1833, 1859, 1869 und über Schulstiftungen bieten nicht bloß für die Geschichte unserer Lehrerschaft Interesse, sondern enthalten auch kurze Beschreibungen der Schulgemeinden, ihrer Lehrzimmer und Schülerzahl.

Von den kirchlichen Behörden hat das Propsteipfarramt Mattighofen sein Archiv dem Landesarchiv übergeben. Dasselbe war dort in einem sehr feuchten Lokale untergebracht, so dass in wenigen Jahrzehnten dessen Untergang zu befürchten gewesen wäre. Nach seiner Neuaufstellung, welche freilich erst nach gehöriger Lüftung und Austrocknung der Akten durchgeführt werden kann, werden die Mattighofener Bestände als die eines ehemaligen Kollegiatstiftes den hier befindlichen Archiven der aufgehobenen Klöster angereiht werden.

Verschiedene Bruchstücke aus dem ehemaligen Archive des bekannten Adelsgeschlechtes Jörger in Hernals hat das Stadtarchiv Wien überlassen. Darunter befindet sich ein Stück über die Verleihung des Titels eines Landeshauptmannes an Cyriak Freiherrn von Pollheim aus dem Jahre 1521, wobei ausdrücklich vermerkt ist, dass seine Vorgänger bloß „Hauptmann“ geheißen haben (vgl. Preuenhueber, Annales Styrenses, S. 427 f). Schon in der Titelfrage findet somit der zähe Kampf unseres Landes um seine Selbstständigkeit beredten Ausdruck.

Durch Vermittlung des Herrn Schulleiters Georg Grüll in Lohnsitz erhielt das Landesarchiv vom Herrn Oberlehrer Karl Fischer in Klam die deutsche Übersetzung des italienischen Gebetbuches von P. Caspar Loartes „Arsenale oder Zeughaus ...“, welche die Tochter des bekannten Grafen Joachim Enzmiller zu Windhaag verfertigt und im Jahre 1653 zu Wien hat in Druck legen lassen. Verdient schon die Vorrede mit ihren biographischen Angaben über die Familie des bekannten Förderers der Künste und Wissenschaften Beachtung, so ist diese Spende für das Landesarchiv um so erwünschter, als es das geschriebene und mit prachtvollen Miniaturen geschmückte Gebetbuch des Schlossherrn von Windhaag (1656) bereits besitzt.

Von den übrigen Spenden seien noch folgende vermerkt:

- Herr Superintendent Dr. Friedrich Koch widmete Stadtrechnungen von Gmunden (1633-1669),
- Herr Oberlehrer i. P. Josef Berlinger in Timelkam einen aus dem Wagreiner Archive stammenden Aktensammelband des Genealogen Hoheneck über Khevenhillerische Angelegenheiten (1730-1747).

Eine wertvolle Bereicherung unserer Handschriftenabteilung bildet das umfangreiche Manuskript der dritten Auflage der bekannten Landeskunde von Oberösterreich von Ludwig Edlbacher, welche dessen Witwe auf Vermittlung des Herrn Dr. Richard Newald in München spendete. Leider war es dem im Jahre 1905 verstorbenen Verfasser nicht mehr gegönnt, die längst nötig gewordene dritte Auflage restlos zu vollenden. Sie weist gegenüber der zweiten eine wesentliche Vermehrung der Topographie auf, ja man kann sie in dieser neuen Gestalt einen kleinen Pillwein nennen. Freilich zeigt dieser Teil der Neubearbeitung namentlich in der Überfülle der Literaturangaben nicht mehr die frühere kritische Schärfe des Verfassers, beansprucht aber gleichwohl als gediegenes Nachschlagewerk einen hohen Wert. Im übrigen ist der Erwerb dieser dritten Auflage besonders deshalb zu schätzen, als Edlbachers Werk noch heute die beste Einführung in unsere geschichtliche Landeskunde geblieben ist.

Die Sammlung der Ortsbilder und Pläne wurde aus den Beständen unseres Landesmuseums und des Archives der Landesregierung in Salzburg beträchtlich vermehrt.

Von der Bezirkshauptmannschaft in Linz wurden der dort sorgfältig angelegte Bestand an Kriegsakten (1914-1918), von jener in Urfahr die Akten der ehemaligen Bezirksämter Ottensheim und Urfahr (1853-1862) übernommen. Diese beiden Einziehungen geschahen gelegentlich der Durchführung der Skartierung der Registraturen bei den Bezirkshauptmannschaften. Diese wurde außer für Linz und Urfahr noch bei den Bezirkshauptmannschaften Freistadt, Gmunden, Kirchdorf, Perg, Schärding und Steyr vorgenommen, wobei vorerst die zur Ausscheidung bestimmten Akten von Beamten des Landesarchives besichtigt und auf ihren geschichtlichen Wert untersucht wurden.

Die im vorigen Berichte gebotene Liste über die zahlreichen Veränderungen des Verwahrungsortes der alten Steuerkataster – eine Folgeerscheinung der Auflösung der Steuerämter – fand im abgelaufenen Jahre noch folgende Ergänzung:
Steueramt Weyer: Kommunalarchiv Weyer
Steueramt Grünburg: Bezirksgericht Grünburg
Steueramt Kremsmünster: Stiftsarchiv Kremsmünster.

Die Ordnungsarbeiten konnten diesmal mehr als im Vorjahre (1923) gefördert werden. Mit Ausnahme des Mattighofener Archives wurden die neu erworbenen Bestände einer Vorordnung und übersichtlichen Verzeichnung unterzogen. Die Zuweisung eines neuen Depotraumes im Landhause, in welchem die bisher nicht entsprechend untergebrachten Akten des Landesgerichtsarchives und der Schlossarchive Aurolzmünster und St. Martin Platz fanden, hatte umfassende Umstellungsarbeiten im Gefolge. Die Neuaufstellung und Katalogisierung der Stiftsarchive von Garsten (573 Urkunden, 318 Aktenbände, 75 Handschriften) und Gleink (248 Urkunden, 199 Aktenbände, 142 Handschriften), wovon Dr. Erich Trinks die Urkunden, Kanzleioberverwalter Johann Weber die Akten verzeichnete, wurde zum Abschlusse gebracht. Die Sammlung der Ortsbilder (Linz-Urfahr 147, übriges Oberösterreich 416 Stück) wurde gleichfalls beendet (Weber), jene über die Karten und Pläne durch Kanzleioffizial Dr. Josef Hofer begonnen. Die Ausbesserung der alten Einbände durch unseren Buchbinder Johann Diewald konnte freilich nicht in dem beabsichtigten Ausmaße gefördert werden, da zahlreiche Aufträge für andere Landesämter ihn diesmal von seiner eigentlichen Aufgabe abhielten.

Eine entsagungsvolle Aufgabe oblag dem Landesarchivrat Dr. Eduard Straßmayr mit der Ordnung des Schlossarchives in Steyregg. Die Verwahrungsräume im alten Schlosse waren nämlich teilweise feucht geworden, wodurch in letzter Zeit manche Bestände arg gelitten hatten. Zudem ist einem Berichte des Pfleggerichtes Steyregg zu entnehmen, dass schon bei den Bränden der Jahre 1770 und 1778 und bei dem Einsturze des Turmes (1784) viele Archivalien, darunter die meisten Familienschriften, vernichtet wurden. Gleichwohl sind noch immer recht schätzbare Reste erhalten geblieben. Diese galt es daher vor weiterem Verderben zu schützen.

Bekannt ist das Schloss als ein alter Besitz der Jörger, ja, wir wissen, dass sich dort bis in die letzten Jahrzehnte eine Anzahl Originalbriefe Martin Luthers befanden. Als dieses Geschlecht wegen seines Vorkampfes für die neue Lehre und seiner feindlichen Stellung gegen das Herrscherhaus seines Besitzes teilweise verlustig wurde, kam das Schloss gleichwohl im Jahre 1635 im Erbwege an die verschwägerte Familie Ungnad-Weißenwolff.

Die gegenwärtige Besitzerin Frau Marietta Ungnadin-Weißenwolff hatte nun im Jahre 1920 mit der Landesvertretung einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das oberösterreichische Landesarchiv die Verlegung, Ordnung und Neuaufstellung des Weißenwolffschen Archives durchzuführen hatte, wofür als Entgelt der die Jörger betreffende Teil an das Landesarchiv übergehen sollte. Diese Arbeiten konnten natürlich nur in den Sommermonaten durchgeführt werden und mussten auch da zeitweise wegen anderer Berufspflichten ganz eingestellt werden. Im abgelaufenen Jahre gelang es doch, diese Aufgabe zu vollenden. Die die Familie Weißenwolff und deren Besitzungen betreffenden Urkunden, Akten und Handschriften (16. bis 19. Jh.) sind nunmehr in einem trockenen, feuersicheren Raum des alten Schlosses aufgestellt; die Jörger-Schriftstücke sind hievon bereits getrennt und befinden sich im Landesarchive.

Unsere Handbibliothek erfuhr eine Vermehrung von 134 Werken in 208 Bänden. Hievon wurden erworben durch Geschenke 15 (darunter vom Volkskredite: 7), aus der aufgelösten Bücherei (Wieninger) des Landesgutes Otterbach bei Schärding 13, durch Ankäufe 106. Die von der aufgelassenen Finanzprokurator übernommenen Druckwerke (Gesetzessammlungen) wurden als eigene Abteilung aufgestellt. Wenn schon seit ehedem das Landesarchiv auf den steten Ausbau seiner Büchersammlung besonderen Wert gelegt hat, so ist gerade jetzt nach Schließung der Studienbibliothek die Anschaffung der nötigen literarischen Behelfe eine Notwendigkeit geworden.

29. Jahresbericht (1925)

In der Gedenkschrift zum 25jährigen Bestande des Landesarchivs (79. Jahresbericht des oberösterreichischen Musealvereines) wurde S. 25-27 das Archiv der Eisenobmannschaft und ihrer Nachfolgerinnen, des Berggerichtes und der Berghauptmannschaft in Steyr (1584-1858), behandelt und auf dessen Wert für die österreichische Wirtschaftsgeschichte hingewiesen: Freilich verfügen wir heute nur noch über einen geringfügigen Bruchteil des ehemals großen Bestandes. Als nämlich die Berghauptmannschaft für Ober- und Niederösterreich nach Sankt Pölten verlegt wurde (1858), begann das Verhängnis: der noch für den unmittelbaren Amtsgebrauch nötige Teil wurde dorthin gebracht, der ältere Hauptbestand blieb jedoch in Steyr bei der Bezirkshauptmannschaft zurück. Es war noch ein Glück, dass ein erheblicher Teil hievon an das Kreisgericht Steyr abgegeben wurde, von wo er im Jahre 1921 in das Landesarchiv kam. Der bei der Bezirkshauptmannschaft verbliebene Teil ist nämlich bis auf vier Handschriften, welche sich jetzt ebenfalls im Landesarchiv befinden (2 Eisenordnungen 1574-1603, 1 Eisenkommission 1599 und 1613 sowie 1 Patentebuch 1559-1783) vollständig zugrunde gegangen.

Der nach St. Pölten abgesprengte Rest gelangte nun im Oktober 1925 ebenfalls an das Landesarchiv: es war immerhin noch ein Bestand von neun Kisten, zwar für sich meist zusammenhanglose Bruchstücke, nach ihrer Vereinigung mit jenem im Landesarchive jedoch sehr erwünschte Ergänzungen der vorhandenen Lücken. Eine nahezu geschlossene Reihenfolge boten bloß die Resolutionsbücher der Hofkammer für Münz- und Bergsachen, welche für die Jahre 1734-1741 und 1784-1817 vorliegen. Besonders erwünscht kam eine Anzahl von alten Repertorien, welche bei der nötig werdenden Neuaufstellung dieses Archives und für dessen Benützung gute Dienste leisten werden. Das älteste Stück ist eine Bergordnung Kaiser Ferdinands I. aus dem Jahre 1553 (Abschrift). Im übrigen ist der Inhalt des St. Pöltener Bestandes schon in den Mitteilungen der Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale N. F. 8. Jahrgang (Wien 1882), S. XC. kurz erwähnt. So ist denn jetzt fast das gesamte Archiv der Eisenobmannschaft Steyr, soweit es erhalten geblieben ist, im Landesarchive vereinigt und damit eine wichtige Quellensammlung für die Geschichte eines der bedeutendsten Erwerbszweige in Österreich erschlossen. Dem Bun-

desministerium für Handel und Verkehr und dem Revierbergamte St. Pölten sei auch an dieser Stelle für die Abtretung dieser Archivalien warmer Dank ausgesprochen.

Mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes haben die Marktgemeinde Aschach a. d. Donau und die Kommunalverwaltung Sankt Nikola ihre Archive übergeben. In Aschach hat sich noch ein größerer Bestand vorgefunden, während in St. Nikola nur wenige Bruchstücke, darunter der Wappenbrief des Jahres 1572 und ein Taidingbuch des 17. Jhs., erhalten geblieben sind. Die Urkunden und Handschriften des Marktes Aschach sind in den „Ergebnissen der im Auftrage des oberösterreichischen Landesausschusses durch den Landesarchivar Dr. Krackowizer im Sommer 1895 unternommenen Besichtigung der vorzüglichsten Archive der Städte, Märkte und Kommunen von Oberösterreich“ (Linz 1895), S. 103-107, bereits verzeichnet. Von ihnen seien die Bestätigung der Marktfreiheiten und die Verleihung des Marktwappens (beide 1512) besonders hervorgehoben. Hiezu kommt noch ein verhältnismäßig reichhaltiger, bis in das 16. Jh. zurückreichender Aktenbestand. Die Bedeutung Aschachs als alte Mautstelle im Donauverkehr sichern diesem Archive erhöhten Wert.

Vom Bezirksgerichte in Bad Ischl wurden die Grundprotokolle des Marktgerichtes St. Wolfgang in 16 Bänden (1520-1779) übernommen und so die hier bereits im Stiftsarchive Mondsee befindlichen auf eine in der Hauptsache vollständige Reihe ergänzt.

Herr Julius Theuer spendete die allerdings nur mehr dürftigen Reste des Herrschaftsarchives Bernau bei Fischlham, Herr Schulleiter Georg Grüll in Lohnsitz bei Weyer eine Anzahl von Archivalien über Joachim Enzmiller und seine Herrschaft Windhaag, über den Markt St. Nikola und einige ständische Schriften in Religionsangelegenheiten (1608) und Herr Buchdruckereibesitzer Julius Wimmer amtliche Kundgebungen aus dem Jahre 1848. Die Bank für Oberösterreich und Salzburg widmete Kurszettel aus der Zeit der großen Finanzkrise (1810) und drei Mietverträge des k. k. Landmünzprobier- und Einlösungsamtes in Linz (1822-1829), die Studienbibliothek in Linz 15 Lehenbriefe (1676-1834) aus der ehemaligen Finanzprokuratur.
Von einem Berliner Antiquariate wurden 29 Ennser Urkunden (1441-1492) angekauft, welche dem ehedem sehr wertvollen Stadtarchive entstammen; dieses wurde nämlich im Jahre 1862 leider fast vollständig verkauft, so dass noch heute öfter Ennser Urkunden im Antiquariatshandel auftauchen.

Noch viel wichtiger war der Ankauf der ältesten Topographie des Landes, von welcher wir bis jetzt Kunde haben: sie enthält die gemalten Darstellungen sämtlicher Klöster, Schlösser und Städte des Landes aus der Zeit um 1660 und ist als Stammbuch gedacht, da bei den jeweiligen Herrschaften nicht nur ihre Abbildungen und die Wappen der damaligen Besitzer aufscheinen, sondern häufig diese selbst eigenhändig unterfertigt sind. Schon die Beobachtung, dass die Mehrzahl der Unterschriften Mitgliedern aus dem niederen Adel angehört, macht einen ritterbürtigen Inhaber des Stammbuches wahrscheinlich. Wenn wir noch hinzufügen, dass an dessen Eingang der Stammbaum der Geschlechter Hager und Kainach eingezeichnet ist, so weist diese Wahrnehmung auf den S. 133 eingetragenen Johann Siegfried Hager von Allensteig, welcher mit einer Kainach vermählt war. Dieser eigenhändigen Unterschrift ist ferner ausnahmsweise auch eine Jahreszahl (1661) beigefügt und ihre Schriftzüge sind dieselben, welche das Register am Schlusse des Werkes aufzeigt. Von seiner Hand rührt überdies eine in unserem Schlüsselberger Archive Nr. 190 befindliche „Beschreibung des Landes Oesterreich“ her, welche allerdings bloß eine Abschrift der bekannten Chronik der 95 Herrschaften darstellt, aber doch in unserem Falle mit ihren 13 Wappenbildern als Zeugnis für die geschichtlich eingestellte Denkrichtung des Herstellers von Wert ist. Alle diese Gründe weisen übereinstimmend auf Johann Siegfried Hager von Allensteig (1622-1687) als den ursprünglichen Besitzer und Urheber des eigenartigen Stammbuches.

Die später in einen schwarzen Ledereinband gebundene Handschrift hat Oktavformat und zählt 145 Folioblätter in Goldschnitt. Die Anordnung folgt der Rangordnung im Landtage: zuerst der Bischof von Passau mit den Mitgliedern des Prälatenstandes, hernach der Herren- und Ritterstand und schließlich die landesfürstlichen Städte. Bei jedem Ständemitgliede sind seine damaligen Schlösser in Oberösterreich nacheinander im Bilde vorgeführt, so dass zugleich ein erwünschtes Verzeichnis der Besitzverhältnisse aus dieser Zeit geboten ist. Die Einteilung ist also fortlaufend folgende: zuerst oben der Name des Geschlechtes, hernach dessen Wappen und die Unterschrift und hierauf die farbigen Abbildungen von sämtlichen zugehörigen Herrschaftssitzen (Schlössern). An der Herstellung waren in der Hauptsache drei verschiedene Schreiber und ebensoviele Maler tätig. Verschiedene Unregelmäßigkeiten und einzelne unrichtige Angaben in den Besitzverhältnissen lassen zum Teil auf eine etwas ältere Vorlage schließen. Unsere „Topographie“ steht also in der Mitte zwischen jener von Merian (1649) und der von Vischer (1674) und bildet einen neuen Beleg für das nach dem Dreißigjährigen Kriege gesteigerte Interesse an der Heimatkunde.

Zahlreiche Übereinstimmungen der Abbildungen mit jenen bei Vischer zeigen deutlich, dass auch dieser in vielen Fällen nicht ein Neuschöpfer war, sondern auf einer mit unserem „Schlösserbuche“ gemeinsamen Vorlage gefußt hat. In diesem Sinne vermittelt die neuerworbene Topographie auch ein besseres Verständnis für das Werk Vischers, dessen Original-Kupferplatten unser Landesarchiv gleichfalls verwahrt.

Die Sammlungen des Arbeitsausschusses für Oberösterreich des österreichischen Volksliedunternehmens wurden zur Aufbewahrung übernommen.

Im Jahre 1921 hatte das Landesarchiv begonnen, die dem Untergange preisgegebenen Schriftstücke der aufgelösten Heereskörper zu übernehmen und hat diese Arbeit im Jahre 1923 zum Abschlusse gebracht (80. Jahresbericht des oberösterreichischen Musealvereines, S. 56). Da diese Akten hernach für die militärische Evidenzführung und Invaliditätsnachweise ständig benötigt wurden, hat das Bundeskanzleramt das hiesige Landesevidenzreferat zur Übernahme ermächtigt und ihm die hiezu nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen lassen. Hiemit war das Landesarchiv einer sehr undankbaren Aufgabe enthoben. Im abgelaufenen Jahre wurden sonach sämtliche Heeresakten mit Ausnahme jener des ehemaligen Infanterie-Regimentes Nr. 14 dorthin abgeführt. Das Landesarchiv hat sich hiebei jedoch das Einspruchsrecht bei allfälligen Aktenausscheidungen ausdrücklich vorbehalten.

Im weiteren Verlaufe des Abbaues der Steuerämter fand die Verwahrung der dort befindlichen alten Steuerkataster folgende Veränderungen:.
Steueramt Frankenmarkt: Bezirksgericht Frankenmarkt
Steueramt Grein: Stadtarchiv Grein
Steueramt Lembach: Bezirksgericht Lembach
Steueramt Leonfelden: Bezirksgericht Leonfelden
Steueramt Mauthausen: Landesarchiv Linz
Steueramt Neufelden: Marktarchiv Neufelden
Steueramt Perg: Kommunalarchiv Perg
Steueramt Schwanenstadt: Stadtgemeinde Schwanenstadt
Steueramt Wels: Stadtarchiv Wels

Aktenausscheidungen wurden diesmal bloß vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Linz angezeigt, wo die älteren Grundbesitzbögen der Vernichtung zugeführt wurden.
Schon seit seinem Bestande hat sich das Landesarchiv die Inhaltsaufnahme der auswärtigen Archive des Landes angelegen sein lassen. Bei dem mehr landschaftlichen Charakter unseres Archives in der Vorkriegszeit kamen da vor allem die Gemeindearchive in Frage, welche in der Hauptsache schon verzeichnet sind. Als Ziel aller dieser Arbeiten schwebte vom Anfange an ein Archivkataster des Landes vor. Bezirksweise Bereisungen wurden indes solange verschoben, bis gleichzeitig das Bundesdenkmalamt für seine „Oesterreichische Kunsttopographie“ die Inventarisierung des Kunstbesitzes in Angriff nehmen würde. Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten, indem die Herausgabe der „Kunstdenkmale des Bezirkes Schärding“ bevorsteht. Für diese Aufgabe hat das Landesarchiv den archivalischen Teil übernommen und durch Landesarchivrat Dr. Eduard Straßmayr die Archive des Bezirkes Schärding verzeichnen lassen. Seine Arbeiten erstreckten sich aber nicht nur auf das kunstgeschichtliche Gebiet, sondern dienten zugleich als Grundlage des beabsichtigten Archivkatasters.
Eine erfreuliche Ausgestaltung hat dank der Fürsorge des Herrn Bürgermeisters Dr. Karl Salzmann und des Herrn Stadtrates Ferdinand Wiesinger das reichhaltige Stadtarchiv Wels erfahren. Für seine Unterbringung diente bis jetzt bloß die ehemalige Sigmarkapelle, da die vier anschließenden Archivzimmer während des Krieges für Wohnungszwecke benötigt wurden. Die hiedurch bewirkte Zusammendrängung und Anhäufung in einem einzigen Raume hätten es jedoch auf die Dauer nicht nur unbenützbar gemacht, sondern auch durch den Mangel an Luftzufuhr die zum Teil an die Mauer gepressten Akten den Gefahren der eindringenden Feuchtigkeit und damit dem allmählichen Verderben ausgesetzt. Mit hohem Kostenaufwand wurde nun der obere Chorraum der ehemaligen Minoritenkirche gleichfalls für Archivzwecke eingerichtet. Die hiemit verbundene Neuaufstellung, beziehungsweise Verlegung hat das Landesarchiv durch seinen Beamten Dr. Erich Trinks durchgeführt und so die Grundlage geschaffen, dass die nötige Neuordnung im Laufe der nächsten Jahre vollzogen werden kann.
Die durch die Landesregierung im Vollzuge befindliche Regelung der Jahr- und Wochenmärkte, welche auf Grundlage der früheren Verleihungen erfolgt, bot in einzelnen Fällen Anlass, an Ort und Stelle Erhebungen zu pflegen und hiebei die jeweiligen Gemeindearchive auf ihre Unversehrtheit und Aufbewahrung zu überprüfen.

Die im Jahre 1925 begonnenen Ordnungsarbeiten werden im Zusammenhange im nächsten Berichte nach ihrer voraussichtlichen Beendigung besprochen werden. Für diesmal sei bloß auf den Abschluss der Verzeichnung unserer ansehnlichen Karten- und Plänesammlung hingewiesen. Namentlich letztere wurde durch ihre Vereinigung mit jener des Landesmuseums, welches 131 Pläne in 249 Blättern übergab, beträchtlich ausgestaltet. Nachdem schon im Jahre 1921 das technische Departement der Landesregierung und zwei Jahre später das Landesbauamt eine stattliche Anzahl abgetreten hatten, galt es, alle diese zugewachsenen Stücke mit dem hier befindlichen Grundstocke (390 Karten und Pläne in 835 Blättern) in eine einheitliche Sammlung zusammenzulegen. Die einzelnen Stücke wurden blattweise in Inhalt, Herstellung und Herkunft verzeichnet, geordnet, in eigenen, von unserer Buchbinderwerkstätte verfertigten Mappen aufbewahrt und in einem neuen, solchen Zwecken angepassten Kartenkasten untergebracht. Der Gesamtbestand umfasst 197 Karten in 621 Blättern (Mappe 1-4) und 1374 Pläne in 2827 Blättern (Mappe 5-21). In der Kartensammlung ist vorwiegend Oberösterreich, in jener der Pläne vor allem die Stadt Linz vertreten; in ihrer Zeit betreffen beide Abteilungen zumeist das 18. und 19. Jh.

Eine erfreuliche Bereicherung erfuhr wieder unsere Handbibliothek: sie erhielt einen Zuwachs von 457 Werken in 525 Bänden (darunter 72 durch Geschenke). Die wenigen hier befindlichen Berichte und Protokolle der Handels- und Gewerbekammer in Linz erfuhren eine dankenswerte Ergänzung durch diese Körperschaft, so dass das Landesarchiv nunmehr den Hauptteil dieser für die Wirtschaftsgeschichte des Landes wichtigen Ausweise besitzt. Von den übrigen Spenden sei die vornehm ausgestattete „Geschichte der Familie Henckels in Verbindung mit einer Geschichte der Solinger Industrie“ von Dr. Heinrich Kelleter (Solingen 1924) deshalb erwähnt, als ihr Inhalt auch in Oberösterreich Beachtung verdient. Es wird nämlich hier der Nachweis geführt, dass die weltberühmte Solinger Industrie schon seit dem Mittelalter dort bodenständig ist. Mit dieser Feststellung ist zugleich die bei uns verbreitete Ansicht, welche auch in das Schrifttum Eingang gefunden hat, widerlegt, als hätten sie erst die wegen ihres protestantischen Glaubens (1627) ausgewiesenen Messerer der Stadt Steyr dorthin verpflanzt.

Dr. Ignaz Zibermayr

30. Jahresbericht (1926)

Die durch die großen Erwerbungen der Nachkriegszeit entstandene Raumnot hat das Landesarchiv verhindert, die vorhandenen Bestände weiterhin in nennenswertem Umfange zu vermehren. So sind denn im Berichtsjahre nur geringfügige Splitter zugeflossen. Von ihnen sei bloß die vom Stadtarchiv Steyr überlassene Handschrift „Anschlag über die Herrschaft Leonstein“ besonders erwähnt, welche die Urkunden über den Verkauf dieses Schlosses an die Salburger (1629) und über die Errichtung der Pfarre daselbst enthält. Eine derartige alte Zusammenstellung sämtlicher Rechtstitel bildet noch heute eine verlässliche Grundlage für die Verwaltung. Da nun Leonstein im Jahre 1919 Eigentum des Landes geworden ist, so ist der Erwerb dieser Handschrift für das Landesarchiv umso erwünschter; sie bildet eine willkommene Ergänzung zu dem 1921 von der Forstverwaltung in Leonstein erhaltenen und ebenfalls beim Übergang der Herrschaft von den Zelkingern an die Salburger angelegten „Protokoll“ der Leonsteiner Urkunden. Diese selbst sind leider zum größten Teil im Jahre 1905 zu Wien versteigert und hiedurch zerstreut worden; die beiden sich gegenseitig ergänzenden Verzeichnisse sind von um so höherem Werte, als sie uns den Inhalt so mancher Stücke, welche verloren gegangen sind, überliefern.

Reichlicher war der Zuwachs für die Kartensammlung. Die angekaufte „Administrativkarte des Innviertels“ in sechs Blättern von dem Kreisamtsbeamten Johann N. Diewald verdient durch ihre sorgfältige Ausführung besondere Erwähnung. Ihre Widmung an den Kreishauptmann Josef Jakoba setzt sie in die Jahre 1817 bis 1838. Die einzelnen Pfleggerichte und Pfarrgrenzen sind durch eigene Farben hervorgehoben.

Die im Vorjahre begonnenen Ordnungsarbeiten wurden beendet; sie erstreckten sich vor allem auf das Archiv des aufgehobenen Benediktinerklosters Mondsee und auf die Akten des oberösterreichischen Musealvereines.

Bei der Aufhebung (1791) wurde wie anderwärts das Stiftsarchiv stark in Mitleidenschaft gezogen: der wertvollere Teil kam zur Statthalterei in Linz, der andere blieb in Mondsee zurück. Von ersterer kam das kostbare Traditionsbuch aus dem 9. Jh. mit den ältesten Schenkungsurkunden des Klosters, nachdem es entwendet und schon an einen Goldschläger verkauft war, im Jahre 1853 nach Wien in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, andere Urkunden gelangten an das hiesige Museum; die Mondseer Akten und Handschriften gingen bis auf geringe Reste bei der Statthalterei verloren, wo sie endlich 1901 im Landesarchiv eine sichere Heimstätte fanden. Der in Mondsee verbliebene Hauptbestand gelangte im Jahre 1905 hieher. Mit der Übernahme des Musealarchives (1914) kamen sodann die dort verwahrten Mondseer Urkunden gleichfalls in das Landesarchiv; desgleichen war dies mit den bei der Marktgemeinde und Pfarre Mondsee sowie den bei der Bezirkshauptmannschaft Wels verbliebenen Resten und den an die Studienbibliothek in Salzburg und an das dortige Archiv der Landesregierung versprengten Stücken der Fall. Nachdem nun nach Jahrzehnte langen Bemühungen der Hauptbestand des ehemaligen Klosterarchives wieder zusammengebracht war. galt es, ihn wieder nach Möglichkeit in seiner alten Einheit herzustellen. Das war freilich nicht ganz durchführbar, da, abgesehen von den eingetretenen Verlusten, die ehemalige Anlage durch Abt Bernhard Lidl (1729-1773) bei dem Fehlen eines Repertoriums und von Vermerken auf den einzelnen Schriftstücken nicht wieder herstellbar war. Die Einteilung Lidls war bloß aus den Faszikelaufschriften und dem Übergabsverzeichnis aus dem Jahre 1792 zu erkennen. Letzteres bot zudem ein Hilfsmittel, die Größe und Menge der Abgänge einigermaßen festzustellen. Der größte Teil der Urkunden und der wichtigere der Akten ist leider verloren gegangen. Welchen Weg diese Einbußen gegangen sind, zeigt ein Vermerk auf der Mondseeischen Aktenbeschreibung aus der Zeit der Übernahme (Band 480a, Nr. 2), wo es von den Schriftstücken über die Bauernunruhen im Mondseeland heißt: „Zu Errichtung des Galgens und der Bühne, worauf die Köpfe abgeschlagen worden, wurden 61 Zimmerleute verwendet und so endigte sich das heillose Geschäft im Jahre 1663, worüber der ganze Akt in Stampf geeignet seyn dürfte. Et hoc in perpetuam rei memoriam“.

Der gerettete Bestand musste daher neu geordnet werden: er umfasst jetzt 186 Urkunden (1306-1770), 485 Aktenbände (von der zweiten Hälfte des 15. Jhs. an), 281 Handschriften und 9 Pläne. die Aufnahme der Urkunden besorgte Landesarchivar Dr. Erich Trinks, jene der Akten und Handschriften Sekretär Johann Weber. So ist eine Aufgabe, deren Anfänge schon in die Vorkriegszeit zurückreichen, im abgelaufenen Jahre endlich beendet vorden. Neben den wenigen, freilich ältesten Urkunden im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu

Wien und jenen im Hauptstaatsarchiv zu München und dem kostbaren Urbare des Jahres 1416, welches sich mit jenem von Wildenegg (1435) und einer Fischereiordnung (1544) noch bei der Herrschaftsverwaltung in Mondsee befindet, ist das ehemalige Klosterarchiv nunmehr wieder an einer Stelle vereinigt. Trotz zahlreichen Einbußen, welche die Zerreißung und Zersplitterung mit sich brachte, ist das Mondseer Archiv noch immer ein sehr wichtiger Bestand. Wenn auch in der Hauptsache bloß das ehemalige Wirtschaftsarchiv erhalten geblieben ist, so finden sich doch in ihm überaus wertvolle Stücke: der Vertrag des Meister Michael Pacher mit dem Konvente über die Anfertigung des weltberühmten Altars zu St. Wolfgang (1471) und jener über den dortigen Schwanthaler Altar (1676), welchen man vordem irrig Meinrad Guggenbichler zugeschrieben hat, sind nur kurze Hinweise, dass der große Aufwand an Mühe und Zeit nicht vergeblich gebracht war.

Mit dem Mondseer Archiv wurden gleichzeitig die in ihm befindlichen dürftigen Reste des ehemaligen Stiftsarchives Suben geordnet. Marschall Wrede hatte ja neben der Herrschaft Mondsee von Napoleon auch jene von Suben erhalten. Dieser Bestand umfasst jedoch nur 3 Aktenbände und 35 Handschriften und ist inhaltlich bloß von minderem Werte. Das Subener Archiv ist leider fast gänzlich zugrunde gegangen.

Im Jahre 1923 hat das Landesarchiv vom Landesmuseum die Akten des oberösterreichischen Musealvereines übernommen, und zwar bis zur Zeitgrenze von 1900. Die späteren wurden im Landesmuseum belassen, da ja der Verein bis 1920 dieses besaß und sie daher für dessen Verwaltung dort noch öfter benötigt werden. Die damals vermissten Akten über die Gründungszeit (1883) sind hernach auch aufgefunden und vom Landesarchiv übernommen worden. Landesarchivar Dr. Trinks hat nun alle diese zusammengestellt und verzeichnet (83 Aktenbände und 39 Handschriften). Sie gliedern sich in vier Teile: 1. Gründungszeit (1883-1841); 2. in die Registratur von Weishäupl (1842-1862) mit je einem eigenen Index; 3. in die noch jahrgangsweise belassenen Akten von 1862-1900, und 4. in die Bauakten über den Neubau des Landesmuseums. Die Schriften über die Ausgrabungen und Funde aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit lieferten schon öfter eine erwünschte Ausbeute. Im übrigen sind sie besonders für die Geistesgeschichte des Vormärz und über die Anfänge des Denkmalschutzes in Oberösterreich von Wert.

Als Ergänzung wurde eine Sammlung von Abschriften aus dem Nachlasse des Gründers Anton Ritter von Spaun (gest. 1849) angelegt. Leider sind die an ihn gerichteten Briefe im Besitze seiner Familie sehr zusammengeschmolzen; besser steht es mit jenen, welche er selbst an seine Freunde (Schwind, Chmel usw.) abgeschickt hat. Durch Herrn Dr. Franz Cornaro in Wien erhielt das Landesarchiv Kopien von Briefen Spauns an Schwind, von denen jene über die geplante Ausschmückung des Landhaussaales mit Fresken besondere Beachtung verdienen. Im Stift St. Florian hat sich eine Anzahl von Schreiben Spauns an den Chorherrn Chmel erhalten, welche über die Gründung des Linzer Museums neue Aufschlüsse bieten. Auch von diesen wurden die wichtigeren abgeschrieben; desgleichen wurde ein Auszug aus dem Erinnerungsbuche Spauns für seinen Sohn Ludwig und eine Abschrift jenes Teiles der Familienchronik angefertigt, welcher Anton Spaun betrifft und von seinem Bruder Josef verfasst ist.

Außer diesen Ordnungs- und Sammelarbeiten wurden die kleineren Neuerwerbungen (seit 1896) neu aufgenommen und zusammengestellt. Dasselbe war mit den zahlreichen Normaliensammlungen der Fall, welche im 27. Jahresbericht bereits angeführt sind.

Die im Vorjahre begonnene Inventarisierung der Archive des politischen Bezirkes Schärding wurde von Landesarchivrat Doktor Eduard Straßmayr zum Abschlusse gebracht. Aufgenommen wurden die Bestände von 30 Gemeinden und 29 Pfarreien. Die Ausbeute war freilich nicht beträchtlich. da das meiste Material hierüber in München, Landshut und Passau zu suchen ist.

Eine Aktenausscheidung im größeren Umfange hat bloß in der Registratur des Landhauses stattgefunden. Die Aufgabe wurde von deren Beamten mit großer Umsicht vollzogen und im steten Einvernehmen mit dem Landesarchive durchgeführt. Kleinere Skartierungen haben die Bezirksgerichte Frankenmarkt. Haag a. H., Neuhofen a. d. Krems, Wels und Wildshut angezeigt.

Anlässlich der Dreihundertjahrfeier des Bauernkrieges (1626) veranstaltete das Landesarchiv gemeinsam mit dem Landesmuseum im dortigen Festsaale eine Gedächtnisausstellung, wobei eine Auswahl der allgemeinere Aufmerksamkeit erweckenden Schriftstücke vorgeführt wurde. Die führenden Persönlichkeiten und wichtigsten Ereignisse dieser Zeit wurden im Schriftbilde aufgezeigt. Zahlreiche Flugblätter, zum Teil mit

Holzschnitten geziert, sowie die Erlässe des Statthalters Herberstorf zur Bestrafung der Rädelsführer sowie zur Unterdrückung der neuen Lehre und verschiedene Befehlschreiben Fadingers boten einen lehrreichen Einblick in die sturmbewegte Zeit. Der mächtige Annalenband dieses Jahres führte die Fülle der Ereignisse schon in seinem äußeren Umfange vor. Die bekannte Lutherbibel von Thening, ein Wittenberger Druck des Jahres 1574, welche beim evangelischen Gottesdienste der Stände im Gebrauch war (vgl. F. Koch im Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich 10 (1889) S. 76-81), war vom dortigen Pfarramte für die Ausstellung zur Verfügung gestellt worden. Die zahlreichen Besucher erhielten so nicht nur einen seltenen Einblick in die Ereignisse dieser Zeit, sondern auch in die Werkstätte jener Forscher, welche uns das Bild dieser Kämpfe erschlossen haben.

Einen ganz besonderen Zuwachs erhielt unsere Handbibliothek, welche um 368 Werke in 613 Bänden (darunter 92 Geschenke) bereichert wurde. In erster Reihe steht da die große Quellensammlung zur deutschen Geschichte des Mittelalters, die Monumenta Germaniae historica. Schon bei dem ersten Erscheinen (1826) haben die oberösterreichischen Stände die Folioserie angekauft und hernach für die Musealbibliothek fortgeführt. Leider wurde seit Herausgabe der Quartserie (1877) die Fortsetzung eingestellt. Als sich nun die günstige Gelegenheit bot, diese antiquarisch zu erwerben, hat die Landesregierung alle fehlenden Bände angekauft, welche mit jenen aus der Bibliothek des Landesmuseums im Landesarchive vereinigt wurden. So besitzt dieses nun das bereits 100 Bände zählende Gesamtwerk vollständig.

Das häufig benützte Nachschlagewerk „Allgemeine deutsche Biographie“ in 56 Bänden mit kurzen Lebensbeschreibungen der führenden Männer des deutschen Volkes wurde gleichfalls für die Handbibliothek erworben. Beide Ankäufe erfolgten außerhalb der Jahresdotation durch die Landesregierung, so dass diesmal das Landesarchiv die besondere Pflicht hat, ihr und Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Schlegel und dem Referenten Herrn Landesrat Josef Hafner hiefür vielmals zu danken.

Als Nachtrag zum vorigen Berichte sei noch erwähnt, dass die aus der Sammlung Pachinger in Linz angekaufte Topographie des Johann Siegfried Hager von Allentsteig (Jahrbuch 81, S. 57 f.) aus einem jetzt hier verwahrten Schlüsselberger Archiv stammt, wie aus einem Eintrage im Archivrepertorium des Genealogen Hoheneck (Hs. 23 fol. 11') deutlich zu ersehen ist; auch er schreibt sie demselben Verfasser zu. Während

des Druckes sind überdies im Wiener Antiquariatshandel zwei Wappenbücher aus derselben Zeit aufgetaucht, welche ausdrücklich Johann Siegfried Hager von Allentsteig als Inhaber anführen. Diese hat das niederösterreichische Landesarchiv in Wien erworben.

31. Jahresbericht (1927)

Das Landesarchiv bekam bei seiner Gründung an dem alten Musealgebäude auf der Promenade das Erdgeschoß und den ersten Stock zugewiesen. Als es im Jahre 1905 das Josefinische Lagebuch und den Theresianischen Steuerkataster übernahm, erhielt es auch dessen Lokalitäten im Landhause. Beim Neubau des Landeskulturrates fiel ihm so dann das hiedurch freigewordene zweite Stockwerk im gegenwärtigen Archivgebäude zu (1911). Die Bestände umfassten damals im wesentlichen bloß ständische und kommunale Archivkörper und bloß ausnahmsweise noch staatliche. Der Umsturz des Jahres 1918 schuf erst im eigentlichen Sinne ein Zentralarchiv des Landes, indem jetzt auf einmal die staatlichen Aktenmassen zuflossen. Das Landesarchiv war wohl noch in der Lage, die alten Bestände der ehemaligen Statthalterei unterzubringen, aber nicht mehr jene des Landesgerichtes. Diese fanden seit dem Jahre 1922 (vgl. 26. Jahresbericht) in der Bundeslehrerbildungsanstalt eine gut geeignete Heimstätte.

Der überall herrschende Platzmangel und der eben hiedurch immer steigende Zustrom von Archivalien engte die Tätigkeit des Landesarchivs immer mehr ein; die letzte Hoffnung auf Raumzuwachs war die durch den Weggang des Realgymnasiums freiwerdende Pfandleihanstalt der Allgemeinen Sparkasse. Die Not war umso größer geworden, als durch Aufkündigung der beiden Lehrzimmer in der Bundeslehrerbildungsanstalt 9328 Gerichtsprotokolle obdachlos zu werden drohten. Dank dem Entgegenkommen der Allgemeinen Sparkasse eröffnete sich in der ehemaligen Pfandleihanstalt ein neues, viel ausgedehnteres Asyl. Der Mietvertrag, welcher zwischen dem Lande und der Sparkasse am 7. Oktober bzw. 4. November 1927 abgeschlossen wurde, bestimmt ausdrücklich in Punkt 3: „Die Vermietung geschieht ausschließlich zu dem Zwecke, um die Unterbringung des Landesarchivs und eventuell auch der öffentlichen Studienbibliothek zu ermöglichen; es wird sohin eine anderweitige Verwendung der vermieteten Räume ohne vorherige ausdrückliche Zustimmung der Allgemeinen Sparkasse ausgeschlossen.“ Das Landesarchiv bekam das zweite Stockwerk und mit ihm fünf sehr geräumige, feuersichere Säle zugewiesen. Damit ist für die nächste Zukunft die Raumnot behoben. Das Landesarchiv spricht hiefür der Landesregierung und in besonderem seinem Referenten Herrn Landesrat Josef Hafner den herzlichsten Dank aus. Der Umzug des Archives des Landesgerichtes fand so

dann noch im November statt. Dem Direktor der Bundeslehrerbildungsanstalt Herrn Dr. Josef Schenk gebührt für die Gewährung einer Zufluchtstätte in der Zeit höchster Raumnot warmer Dank.

Die Erwerbungen des abgelaufenen Jahres hielten sich noch in engen Grenzen, da der Zuwachs neuer Räume bis in die letzten Monate in Frage gestellt war. Hervorhebenswert ist der endliche Abschluss der Einziehung des Archives der ehemals passauischen Herrschaft zu Obernberg. Es war dies ein ehedem wohlgepflegtes Archiv mit reichen Nachrichten für die Geschichte des Innviertels. Ein Repertorium, welches der Pfleger und Mautner Johann von Prochenberg und der Gegenschreiber Andreas Deffenreiter im Jahre 1670 anlegten (heute im Hauptstaatsarchiv zu München), und die 1779 erfolgte Neuordnung durch den passauischen Hofrat und Archivar Franz Josef Anfosso sind Zeugen emsiger Fürsorge. In der österreichischen Verwaltung kam leider beim Bezirksgerichte zu Obernberg das Archiv gänzlich in Unordnung. Schon 1898 übernahm das Landesarchiv Teile hievon. Der zehn Jahre später erfolgte Versuch, das ganze Archiv zu erhalten, fand bei der Justizverwaltung keine Zustimmung. Als diese nach dem Umsturze selbst an das Landesarchiv herantrat, konnte ein solches Begehren nicht sofort erfüllt werden, da damals die Übernahme des Statthaltereiarchives und des Landesgerichtsarchives andere Aufgaben ausschlossen. Im Jahre 1921 übernahm das Landesarchiv jenen Teil, welcher von Obernberg inzwischen in das Kreisgericht Ried gebracht worden war. Der in Obernberg zurückgebliebene Rest, von dem das Landesarchiv erst jetzt Kenntnis erhielt, wurde nun im Jahre 1927 hieher gebracht. So ist denn endlich das gesamte Obernberger Archiv im Landesarchiv vereinigt.

Im Tauschwege wurden vom Steiermärkischen Landesarchive in Graz einige Schriftstücke für die Geschichte der oberösterreichischen Stände und der Stadt Enns erworben; das Archiv der Stadt Wien spendete einige Akten über die Ledererzunft im Lande ob der Enns. Die Polizeidirektion in Linz widmete neun Faszikel Kriegserlässe.

Frau Landesoberamtsratsgattin Marie Claus vervollständigte aus dem Nachlasse des als Gönner des Landesmuseums bekannten Fräuleins Antonie Rucker den von dessen Bruder Franz schon im Jahre 1916 erhaltenen Teil der Familienpapiere. Die gesamten Schriftstücke sind das Archiv der Besitzer der Hofberg-Apotheke in Linz und beginnen mit Justus Pfaler aus Dorpat. welcher die Apotheke im Jahre 1677 ankaufte. Die einzelnen

Besitzer verwahrten nicht nur sorgsam ihre Papiere, sondern legten außerdem eigene Familienchroniken an. Die Geschichte des heimischen Apothekerwesens wird durch sie erheblich bereichert. (Vgl. L. Pröll, Die Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Linz, Sonderabdruck aus dem „Linzer Volksblatt“ 1910.)

Noch eine andere Erwerbung ist für die Geschichte der Stadt Linz von Wert. Aus dem Nachlasse des Kreisgerichtspräsidenten Franz Hartmann in Wels, eines Freundes des Anton von Spaun, erwarb das Landesarchiv neben einer Anzahl von Briefen bekannter Persönlichkeiten vollständige Jahrgänge einer heiteren, mit Zeichnungen Josef Kenners geschmückten handschriftlichen Zeitung der geselligen Vereinigung „Marlorden“. Leben und Geist des Vormärz erfahren in ihnen ein helles Spiegelbild.

Um die vorhandenen Flugschriften aus der Reformationszeit durch die gleichartige zeitgeschichtliche Publizistik zu ergänzen und um deren verschiedene Sammlungen auch aus späterer Zeit zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen, wurden die in der Bibliothek des Landesmuseums vorhandenen Flugschriften bis zum Jahre 1848 übernommen.

Angekauft wurden zwei Urbare der Herrschaft Mühlheim am Inn aus dem Jahre 1489 und 1521, also aus einer Zeit, wo Gutsaufzeichnungen weltlicher Grundherren noch nicht häufig vorkommen.

Die Landesregierung hat sämtliche Kaufverträge über die Liegenschaften des Landes im Landesarchiv hinterlegt, was auch in Hinkunft geschehen soll.

Einen seltenen Zuwachs erfuhr die Kartensammlung: Schuldirektor A. Jud in Vöcklamarkt spendete eine große Karte der Herrschaft Frankenburg aus dem 17. Jh. Sie ist sorgfältig ausgeführt und hat bloß durch den Einfluss des Lichtes – sie war bisher unter Glas und Rahmen – teilweise gelitten. Der Hausbesitz der einzelnen Grundherrschaften ist durch verschiedene Färbung hervorgehoben. Die Besitzverhältnisse und Besiedelung dieser durch den Bauernkrieg (1626) denkwürdigen Gegend finden in ihr eine sehr anschauliche Quelle.

Unsere dürftige Ortsbildersammlung wurde durch ein angekauftes Panorama des oberen Trauntales von Hallstatt bis Gmunden, welches Leopold Engel zu Hallstatt im Jahre 1838 angefertigt hat, bereichert; es ist dies ein über zwei Meter langes und sorgfältig ausgeführtes Aquarell.

Anlässlich einer Revision bei der Gemeinde Leopoldschlag durch die Landesbuchhaltung wurden die Reste des dortigen Marktarchives an das Landesarchiv abgeführt. Es haben sich bloß die Marktprivilegien, darunter der Originalwappenbrief Kaiser Rudolfs II. aus dem Jahre 1593, und nur wenige Akten und Handschriften erhalten.

Die Ordnungsarbeiten erstrecken sich vorwiegend auf die Vorbereitungen für die Übersiedlung des Landesgerichtsarchives. Eine genaue, bändeweise Verzeichnung der Handschriften hatte folgendes Ergebnis:

I.	Protokollbücher von 274 Grundherrschaften (1537-1850)	9229 Bände
II.	Lage- und Grundbücher (1788 und 1794)	80 Bände
III.	Fideikommisshauptbücher etc. (1680-1899)	64 Bände
IV.	Einlaufprotokolle zu den Präsidialakten und Indizes zu den übrigen Akten des Stadt- und Landrechtes (1821-1850)	64 Bände
	Zusammen	9437 Bände

Die Gerichtsakten verteilen sich:

I.	Gerichtsakten der Landeshauptmannschaft (1740-1785)	21 Faszikel
II.	Akten des Landrechtes (1780-1821)	42 Faszikel
III.	Akten des Stadtgerichtes (1600-1821); die polizeilichen Übertretungen bis 1850	72 Faszikel
IV.	Akten des Stadt- und Landrechtes (1821-1850)	403 Faszikel
V.	Fideikommissakten (1687-1894)	65 Faszikel
VI.	Akten von 377 Grundherrschaften (Dominien)	677 Faszikel
	Zusammen	1280 Faszikel

Sekretär Weber, welcher die genaue Aufnahme des Landesgerichtsarchives durchführte, hat überdies die von der Landesregistratur übernommenen Kaufverträge über die Realitäten des Landes einzeln verzeichnet und sie mit den bereits hier befindlichen zu einer Sammlung vereinigt; sie beginnen mit dem Jahre 1731. Landesarchivar Dr. Trinks hat, wie in den Vorjahren, die Urkunden des Musealarchives nach Empfängergruppen zusammengestellt (vgl. 27. Jahresbericht) und einen großen Teil hievon (2049) in Auszügen (Regesten) verzeichnet. Die nahezu abgeschlossene Neuaufstellung des Archives der Landeshauptmannschaft wird im nächsten Berichte behandelt werden.

Aktenausscheidungen wurden von der Polizeidirektion Linz, vom Kreisgerichte Ried, den Bezirksgerichten Mattighofen, Mauerkirchen, Obernberg, Haag a. H., Neuhofen a. d. Kr. und der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen angezeigt; hiebei gelangte das Landesarchiv in den Besitz der oben genannten Kriegserlässe der Polizeidirektion und des Restes des Obernberger Archivs.

Von den Verfügungen der Landesregierung fallen zwei in den Berufskreis des Landesarchivs. Der Landtag hat mit Gesetz vom 10. Mai 1927 (Landesgesetz- und Verordnungsblatt für Oberösterreich vom Jahre 1927, 16. Stück, Nr. 32) „betreffend die Erhebung einer Ortsgemeinde zu einem Markte oder zu einer Stadt und die Berechtigung zur Führung von Wappen durch Gemeinden“ im Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramte die erforderlichen Bedingungen und die Vorgangsweise geregelt. Die geschichtlichen Nachweise, welche die Gemeinden hiebei zu erbringen haben, werden vom Landesarchive überprüft, dessen Gutachten nach dem Gesetze gefordert wird.

Auf Antrag des um die Heimatkunde verdienten Abgeordneteh Franz Vogl (Eferding) hat der Landtag in der Sitzung vom 10. März 1926 eine Neuordnung der Gemeinderegistraturen veranlasst und die Führung von Ortschroniken angeregt. Die beiden Erlässe, welche die Landesregierung am 13. Mai 1927 hinausgab, hat das Landesarchiv ausgearbeitet, mit Ausnahme des neu aufgestellten Schemas für die Anlage der Registratur, welches Oberamtsrat Dr. Josef Ensthaler im Einvernehmen mit der Gewerkschaft der Gemeindesekretäre verfasst hat. Das Revisionsrecht, welches dem Landesarchive seit dem Jahre 1905 für die Gemeindearchive eingeräumt ist, wurde hiebei auch auf die Registraturen ausgedehnt. Bei der Wichtigkeit, welche diese und die Gemeindechroniken für die Verfasser einer Ortsgeschichte haben, werden die beiden Erlässe im Anhange vollinhaltlich abgedruckt.

Die Handbibliothek wurde um 218 Werke in 337 Bänden vermehrt. Der gütigen Vermittlung des deutschen Konsuls in Linz, Herrn Dr. Dirk von Langen, verdankt das Landesarchiv das 39 Bände zählende Werk des Deutschen Auswärtigen Amtes in Berlin „Die große Politik der Europäischen Kabinette 1871-1914“, welches neben seinem wissenschaftlichen Werte für die Untersuchung der weltpolitischen Kriegsschuldfrage bahnbrechend gewirkt hat. Im Ankaufe wurde die vollständige Reihe der Zeitschrift „Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde“ in 46 Bänden erworben, eine unentbehrliche Ergänzung zu den im Vorjahre zugewachsenen Monumenta Germaniae historica, da in ihr die vorbereitenden Untersuchungen zum Hauptwerk veröffentlicht werden.

Dr. Ignaz Zibermayr

Anhang
Erlass der oberösterreichischen Landesregierung über die Neuordnung der Gemeinderegistraturen und die Einführung von Gemeindechroniken

O.-ö. Landesregierung.
Zl. II 1444/2.

Linz, am 13. Mai 1927.

Erlaß
an sämtliche Gemeindevorstehungen des Landes Oberösterreich (ausgenommen Linz und Steyr).

Die Überzeugung und Erfahrung von Wert und Notwendigkeit geordneter und gut untergebrachter Archive und ordentlich geführter Registraturen hat den oberösterreichischen Landtag bereits 1894 veranlaßt, den Gemeinden die Ordnung, gute Verwaltung und Verzeichnung ihrer Bestände aufzutragen (Erlass vom 9. Mai 1894, Zl. 1007); 1896 wurde dann für die Gemeinden die Anlegung und Führung der Gemeinderegistraturen

angeordnet (Erlass vom 26. Feber 1896, Zl. 1125) und zu diesem Zwecke eine „Anleitung zur Führung von Gemeinde-Registraturen“ herausgegeben. Während nun die größeren Gemeinden damals ihre Registraturen zumeist in Ordnung hielten und zweckentsprechend verwahrten, war dies bei den kleineren Gemeinden vielfach nicht der Fall; Sorglosigkeit, der Mangel eines bleibenden Kanzleilokales, das Fehlen eines Gemeindebeamten und die Verlegung der Kanzlei in die Wohnung des jeweiligen Bürgermeisters waren meist der Anlaß. So hatten schon in der Vorkriegszeit manche – besonders kleine – Gemeinden ihre älteren Schriftbestände eingebüßt und nur die Akten der letzten Jahre besessen.

Besonders zu leiden hatten die Registraturen in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die neuen und sich steigernden Anforderungen an die Gemeinden zusammen mit der Raumnot wurden den Gemeinderegistraturen in dem Maße gefährlich, daß manche Gemeindeämter durch wahllose Ausscheidung ihrer Aktenbestände überhaupt keine Registraturen mehr besitzen. Dieser Mangel an Verständnis für den Wert und die Vorteile einer wohlverwahrten und gut geleiteten Registratur, dann die häufig mangelhafte Führung der Sitzungsprotokolle und Heimatmatriken haben denn auch mehrfach zu großen Nachteilen für die betreffenden Gemeinden geführt. Unnötige Rechtsstreitigkeiten, schwere Einbußen am Gemeindevermögen waren die Folge. Der Verlust der Gemeindeakten bedeutet zudem einen uneinbringlichen Schaden für die Heimatkunde, da sie ja die feste und unverrückbare Grundlage für die Erforschung der Ortsgeschichte bilden. Dieser üble Zustand vieler Gemeinderegistraturen sowohl hinsichtlich der Ordnung als auch der Unterbringung veranlaßt daher die oberösterreichische Landesregierung, die Gemeindevorstehungen an die Erlässe vom 9. Mai 1894, Zl. 1007, und 26. Februar 1896, Zl. 1125, wieder zu erinnern und sie neuerdings aufzufordern, ihre Registraturen in Ordnung zu bringen.

Da die Schemata der „Anleitung“ von 1896 den geänderten Verhältnissen nicht mehr entsprechen, treten an ihre Stelle folgende:

I. Registratur-Schema für größere Gemeinden.

A. Gesetze, Verordnungen.
1. Bundes- und Landesgesetze, Amtsblatt, Polizeiblatt
2. Verordnungen der Behörden
3. Normalien

B. Gemeindevertretung
1. Funktionsgehälter
2. Gemeindebeamte, Bestellungs- und Gehaltsdekrete
3. Kanzleierfordernisse
4. Sitzungsprotokolle
5. Festlichkeiten

C. Gemeindevermögen
1. Gemeindebesitz
2. Gemeindeinventar
3. Voranschläge
4. Jahresrechnungen
5. Gemeindeumlagen
6. Einhebung von Gebühren
7. Steuern und Gefälle

D. Zuständigkeitssachen
1. Heimatangelegenheiten
2. Bürger- und Ehrenbürgerrechtsverleihungen
3. Meldungswesen

E. Dienstboten und Arbeiter. Schubwesen
1. Dienstbotensachen
2. Arbeiterpolizei
3. Schubwesen
4. Naturalverpflegsstation
5. Zwangsarbeitshäuser

F. Armenpflege
1. Armenrat
2. Armenunterstützungen
3. Unterstützungsschwindler
4. Arzt und Arzneiauslagen
5. Waisen, Findlinge und Taubstumme
6. Sammlungen, Vermächtnisse etc.
7. Armenprozent bei freiwilligen Versteigerungen

G. Gesundheitspflege
1. Allgemeines
2. Gemeindearzt, Hebammen
3. Sanitätsbericht
4. Gesundheitspolizei
5. Lebensmittelpolizei
6. Infektionskrankheiten
7. Krankenhäuser

8. Krankenverpflegskosten
9. Friedhofordnung

H. Baupolizei
1. Bauvorschriften
2. Baubewilligungen, Bauführungen
3. Ortsregulierungen
4. Feuerlöschwesen und Feuerwehr

J. Straßenwesen
1. Landes- und Bezirksstraßen
2. Gemeindestraßen und Wege
3. Gemeindebrücken und Stege
4. Zufahrtsstraßen zu den Eisenbahnen
5. Straßenpolizei
6. Wasserpolizei

K. Sittenpolizei
1. Gast- und Kaffeehäuser, Sperrstunde
2. Verbotene Spiele
3. Öffentliche Unterhaltungen
4. Sonntagsruhe
5. Bettelei und Trunksucht
6. Tierquälerei
7. Strafregister

L. Marktwesen
1. Marktordnung
2. Jahr- und Wochenmärkte

3. Fleisch- und Viehmärkte
4. Standgelder, Marktgebühren
5. Maß und Gewicht, Eichwesen

M. Gewerbewesen
1. Allgemeines
2. Konzessionen
3. Fabriksunternehmungen
4. Genossenschaften
5. Unfallversicherung der Arbeiter
6. Arbeitslosenversicherung der Arbeiter

N. Kirchen- und Schulsachen
1. Kirchliche Angelegenheiten
2. Ortsschulrat
3. Allgemeine Schulangelegenheiten

O. Militärwesen
1. Evidenzhaltung
2. Invalidensachen
3. Gendarmerie
4. Einquartierung und Vorspann

P. Bevölkerung und Statistik
1. Volkszählung
2. Häuserverzeichnis

Q. Vereine

R. Vermittlungsamt
1. Allgemeines
2. Einigungsamt der landwirtschaftlichen Dienstnehmer
3. Urliste der Geschwornen

S. Landeskultur
1. Approvisionierung
2. Jagd- und Forstsachen
3. Fischerei

T. Gemeindewahlen

U. Landtagswahlen

V. Nationalratswahlen

W. Veterinärsachen
1. Viehpässe
2. Tierseuchen, Hundswut, Maul- und Klauenseuche etc.
3. Veterinärbericht
4. Wasenmeister

X. Impfung, Geburts- und Totenbeschauscheine

Y. Zivilsachen

Z. Verschiedenes

II. Registratur-Schema für kleinere Gemeinden

A. Armensachen
1. Armenrat, Protokolle
2. Armenunterstützungen
3. Verpflegskosten

B. Bau- und Straßenwesen
1. Bauangelegenheiten
2. Straßensachen

C. Gemeindeangelegenheiten
1. Allgemeines
2. Gemeindewahlen
3. Sitzungsprotokolle
4. Voranschläge
5. Jahresrechnungen

D. Dienstbotenwesen

E. Zuständigkeitssachen
1. Heimatsachen
2. Meldungswesen
3. Schubsachen
4. Natural-Verpflegsstation

F. Feuerpolizei und Feuerwehr

G. Gewerbesachen
1. Allgemeines
2. Maß und Gewicht

H. Sanitätssachen
1. Allgemeines
2. Impfung
3. Krankenhäuser und Verpflegskosten
4. Totenbeschau und Friedhof
5. Wasenmeister

J. Jagdsachen
1. Jagd und Fischerei
2. Forstsachen

K. Kirchen- und Schulsachen
1. Kirchliche Angelegenheiten
2. Schulsachen
3. Ortsschulrat, Protokolle desselben

L. Vereine

M. Steuern und Gebühren

N. Gesetze, Verordnungen, Erlässe des Landesausschusses

O. Verschiedenes

Jene Gemeinden, welche ihre Registraturen bisher nach den Schemata der „Anleitung“ geführt haben, werden am besten die Registraturen nach dem neuen Schema ausbauen. Wo Registraturen bestehen, die von dem obigen Schema abweichen, aber ordentlich geführt werden, können solche Ordnungen beibehalten werden.

Im besonderen haben die Gemeindeverwaltungen ihre volle Aufmerksamkeit den Sitzungsprotokollen und Heimatmatriken zuzuwenden. Bei ersteren müssen bei jedem Beratungsgegenstand der Antrag des Berichterstatters und etwaige Abänderungsanträge wörtlich genau aufgenommen werden. Protokolle sind in Buchform und reinschriftlich zu führen; lose Blätter oder Bogen und Konzepte allein ohne Reinschrift sind unstatthaft. Die hiefür verwendeten Bücher haben aus bestem (holzfreiem) Geschäftsbuchpapier zu bestehen, das in Deckel aus starker Pappe mit Lederrücken und -ecken und mit bester Buchbinderleinwand überzogen gebunden ist. Für die Eintragungen ist gute, schwarze Tinte zu verwenden.

Auch ist auf die sorgfältige Führung der Einlaufprotokolle und der alphabetischen Nachschlagregister (Indices) für die Registraturen genau zu achten.

Rechsverbindliche Verträge (Urkunden über Käufe, Verpachtungen, Nutzungsrechte, Versicherungen usw.) sind in eine feste Mappe einzulegen und so in einer feuerfesten Kasse aufzubewahren.

Die Pläne der im Gemeindebezirk vereinigten Katastralgemeinden sowie sonstige etwa vorhandene Pläne über Gebäude usw. sind in feste Mappen einzulegen und diese in geeigneten Laden zu verwahren. Auf den Mappen ist ihr Inhalt ersichtlich zu machen.

Die Gesetz- und Verordnungsblätter sind jahrgangweise solide zu binden, wobei auf den Rücken Titel und Jahrgang dauerhaft ersichtlich zu machen sind.

Die Akten dürfen in der Registratur nicht halbbrüchig (zusammengebogen) hinterlegt werden. Vielmehr sind für jeden Registraturgegenstand der bezeichneten Abteilungen zwei starke Pappendeckel (etwa 35 x 23 cm) vorzubereiten, zwischen welche die Akten flach eingeschnürt werden. Auf dem oberen Deckel ist die betreffende Registraturbezeichnung anzubringen.

Diese Registraturfaszikel sind in Schränken mit Fächern unterzubringen. Die Schränke müssen feste, hölzerne Rückwände haben, da die Akten die Mauern nicht berühren dürfen, um den sonst erfahrungsgemäß oft sehr rasch wirksamen, Mauern und Akten gleichmäßig zerstörenden Einfluß der Luftfeuchtigkeit zu verhindern. Je nach den Raumverhältnissen wird die Registratur in der Gemeindekanzlei oder in einem anderen Raum aufzustellen sein. Auf alle Fälle ist strenge auf die Feuersicherheit, Trockenheit und Luftigkeit des

Lokales, auf den Schutz der Registratur vor unbefugtem Zugriff sowie darauf zu achten, daß der Raum nicht als Rumpelkammer für unbrauchbare Gegenstände (Kisten, Flaschen usw.) verwendet wird. Für genügende Lüftung ist stets zu sorgen, wobei auf das Eindringen trockener Luft und die Abhaltung von Feuchtigkeit zu achten ist.
Zugleich hat die Landesregierung die Gemeinderevisoren und das Landesarchiv beauftragt, bei ihren Revisionen der Gemeindegebarung bzw. der Gemeinde- und Kommunalarchive, den Registraturen ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und allfällige Übelstände der Landesregierung zu berichten.

Anlage und Führung der Gemeindechroniken

Fortlaufende gleiehzeitige Aufzeichnungen einer Persönlichkeit oder einer Behörde über ihre Wirksamkeit und über die wichtigsten, ihren Wirkungskreis berührenden Ereignisse haben nicht nur geschichtliche Bedeutung für die Heimatkunde, sondern sind auch vom administrativen Standpunkte aus von Wichtigkeit als Behelf, sich über vergangene Geschehnisse, welche sich in der Gegenwart wieder wirksam erweisen, nach Zeit und Umständen rasch zu unterrichten; überdies wird hiedurch auch das Aufsuchen der einschlägigen Akten in der Registratur erleichtert und beschleunigt.

Deshalb haben Pfarre und Schule verhältnismäßig frühzeitig Chroniken für sich angelegt. Ihre Führung wurde in Oberösterreich für die Schulen in den Jahren 1870 und 1880, für die Pfarren im Jahre 1885 verordnungsmäßig geregelt.

Der Weltkrieg und die Nachkriegszeiten führten einerseits durch das stark und anhaltend steigende Interesse für die engere Heimat und ihre Vergangenheit, anderseits durch den immer bedeutenderen Ausbau des Wirkungskreises der Gemeinden auch ein Bedürfnis nach Gemeindechroniken herbei. Und dies umso mehr, als die Pfarr- und Schulchroniken wesentlich anderen sachlichen Anforderungen zu genügen haben und auch räumlich Pfarr- und Schulsprengel sich vielfach nicht mit dem Gemeindebezirk decken.

Die Landesregierung sieht sich daher veranlaßt, den Gemeinden die Führung von Chroniken in eigenem Interesse nahezulegen.

Bei der Anlage der Gemeindechronik hat sich die damit betraute Person – am besten der Gemeindebeamte – gegenwärtig zu halten, daß die Chronik das Gedenkbuch für die Gemeinde, also das Buch sein soll, in welches alle Denkwürdigkeiten, welche sich in Beziehung auf die Gemeinde ergeben, einzutragen sind. Sie wird jahrgangsweise geführt und umfaßt jeweils die Begebenheiten eines Geschäftsjahres.

Die Chronik ist ein Amtsbuch und Eigentum der Gemeinde. Sie muß daher in der Regel in der betreffenden Gemeindekanzlei aufbewahrt und im Falle, daß der Chronikführer aus der Gemeinde oder von der ihm übertragenen Arbeit abtritt, von demselben dem Bürgermeister unverletzt übergeben werden. Diese Übergabe muß in der Chronik unter Angabe des Namens des neuen Chronikführers vermerkt werden.

Wenngleich die Art der Darstellung und der Anlage der Chronik sowie die Stoffauswahl im einzelnen dem Chronikschreiber überlassen bleibt und er dabei seinen persönlichen Neigungen folgen kann, so wird er gleichwohl die im Folgenden dargelegten Gesichtspunkte wohl beachten, um seine Arbeit auch wirklich nutzbringend zu gestalten.

Die Darstellung soll in kurzen Worten, aber genau und unter treuer Angabe aller einzelnen Umstände erfolgen. Der Chronist denke dabei an die Zukunft und gestalte seine Erzählung so, daß das Erzählte nicht nur ihm und seinen Zeitgenossen verständlich ist, sondern es auch für spätere Leser bleibt. Die Erzählung berichte schlicht, einfach, wahrheitsgetreu und frei von Voreingenommenheit die Tatsachen, ohne sich darüber auf Erörterungen politischer oder moralischer oder persönlicher Art einzulassen. Die Aufnahme von Aktenabschriften oder umfangreichen Auszügen aus den Akten ist zu vermeiden; solche gehören in die Registratur, deren genau eingehaltene Ordnung, wie nachdrücklich hervorgehoben werden muß, die unerläßliche Voraussetzung für die entsprechende Führung der Chronik ist.

Die Anordnung des Stoffes kann entweder schlicht chronologisch oder nach sachlichen Zusammenhängen erfolgen.

Die schlichte chronologische Anordnung reiht die Ereignisse nach ihrem zeitlichen Eintreffen aneinander, hat aber den schweren Nachteil, daß Angaben über eine Angelegenheit von längerer Zeitdauer oder über sich wiederholende Angelegenheiten einer bestimmten Art erst mühsam zusammengebracht werden müssen, wenn man sich darüber Auskunft holen will. Es gleicht so einem Tagebuch, welchem die übersichtliche Anordnung fehlt.

Es ist daher die Anordnung nach sachlichen Zusammenhängen vorzuziehen, welche die Chronik zu einem wertvollen Nachschlagbehelf macht, in welchem der Bericht über eine Angelegenheit von längerer Zeitdauer an einer einzigen Stelle zusammengefaßt wird, der Angelegenheiten einer bestimmten Art jedesmal an der gleichen Stelle der Chronik der einzelnen Geschäftsjahre erscheinen.

Das folgende Schema soll einerseits ein Verzeichnis der in die Chronik aufzunehmenden Vorfallenheiten, anderseits einen Behelf für die Zusammenfassung der einzelnen Ereignisse in sachlichen Gruppen bieten. Selbstverständlich werden für manche der in dem Schema angeführten Punkte nicht jedes Jahr, mitunter auch viele Jahre hindurch nicht Vorfallenheiten zu verzeichnen sein, ja einzelne Obliegenheiten überhaupt nur für größere Gemeinden (Märkte und Städte) in Frage kommen. Bei anderen Punkten wird jedoch wieder das Gegenteil eintreten. Endlich können sich Vorfallenheiten ereignen, welche in dem Verzeichnisse nicht vorgesehen sind; ihre passende Einreihung ist dann dem Chronikschreiber überlassen. Die Aufnahme von Ereignissen außerhalb der Gemeinde, die sie aber irgendwie mitbetreffen, ist durchaus nicht ausgeschlossen. Die Gemeindechronik soll folgende Punkte umfassen:

1. Ortsgemeinde: Veränderungen, Grenzvermarkungen, Kirchen- und Schulsprengel im Gemeindebezirke.
2. Gemeindeprivilegien: Wappen, Jahr- und Wochenmärkte.
3. Gemeindemitglieder: Verleihung des Bürger- und Ehrenbürgerrechtes; Bevölkerungsbewegung (Zahl der Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle).
4. Gemeindevertretung: Wahlrecht, Wahlen, Veränderungen.
5. Gemeindeausschuß: Wahlen, Gemeindebeamte, Ortspolizei; Ausübung von Patronats- und Präsentationsrechten und -pflichten; Verleihung von Stiftungen; Verhältnis zur Kommune; Gemeindehaus (Rathaus): Einteilung der Räumlichkeiten; Reparaturen.

6. Gemeindevermögen: Rechnungsabschluß, Gemeindeumlagen, Beitragspflichten.
7. Wirkungskreis (Gemeindeverwaltung):
   a) Veränderungen im Gemeindebesitz.
   b) Straßen und Brücken aller Art im Gemeindebezirk: Neuanlagen, Reparaturen, Rechte und Pflichten der Interessenten, Straßenbeleuchtung.
   c) Wasserbauten: Uferschutz, Fluder, Mühlgräben, Wasserleitung, deren Anlage und Veränderungen, Rechte und Pflichten der Interessenten.
   d) Märkte: Abhaltung, Preisverhältnisse, Teuerung, Wohlfeilheit.
   e) Gesundheitswesen: Trinkwasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Badeanstalten, Turnen, Sport, öffentliche Anlagen und Gärten, Bildung von Sanitätsgemeinden, öffentliche und private Krankenanstalten, Arzt, Pflegepersonal, Hebamme, Tierarzt, Friedhof, Wasenmeisterei, Seuchen und ihre Verhütung.
   f) Gewerbe und Industrie: An- und Abmeldung von Gewerben und Fabriken, Erweiterung und Einschränkung von Betrieben; Streiks; wirtschaftliche Lage; Elektrizitität.
   g) Krankenkassen und Armenwesen: Gründung von Krankenkassen und deren Einrichtungen; Armenrat, -fonds, -haus, Sammlungen, milde Stiftungen.
   h) Kunst und Wissenschaft: Ortsmuseum, Büchereien, Pflege der Archive, Fürsorge für Heimatkunst, Heimatkunde, Naturschutz, wissenschaftliche Ausgrabungen und Funde von Altertümern.
   i) Bauwesen: Ortsregulierung, Neubauten, Verschönerung und Verunstaltung des Ortsbildes, größere Reparaturen.
   k) Schulwesen: Ortsschulrat, Errichtung und Veränderung öffentlicher und privater Unterrichtsanstalten, Schulbauten, personale Veränderungen, Leistungen für die Lehrmittelsammlung und Schulbücherei.
   l) Vereinswesen: Feuerwehr, Rettungswesen, Gründungen, Auflösungen und Festlichkeiten von Vereinen; Veranstaltungeu aller Art; Theater, Kino.

8. Öffentliche Ämter, Verkehrsanstalten und Kreditinstitute: Bezirkshauptmannschaften, Bezirksgerichte, Steuerbehörden; Post, Telegraph, Telephon, Eisenbahn, Autolinien; Sparkassen und Banken.
9. Pfarre: personale Veränderungen, größere Reparaturen an der Kirche und im Pfarrhof.

10. Landwirtschaft: Getreide, Viehstand, Ernte, Wiesen- und Obstkultur, Forstwesen, Verbesserung des Bodens (Meliorationen, Drainagen), Grundzusammenlegungen (Kommassationen), Landwirtschaftliche Genossenschaften, Darlehenskassen (Raiffeisenkassen), wechselseitige Brandschadenversicherung.
11. Elementarereignisse, Witterung: Brände, Überschwemmungen, Erdbeben, Erdrutschungen, Auftreten und Versiegen von Quellen, Trockenheit, schwere Regengüsse und Gewitter, Hagel, Stürme.
12. Sonstiges.

Die Sammlung des Materiales für die Chronik wird am bequemsten in der Form von kurzen Notizen über die aufzunehmenden Ereignisse erfolgen, die sich der Chronikschreiber während des Jahres am besten in einem Notizbuch, oder auch auf einem Bogen, der dem Chonikbuch beigelegt wird, aufzeichnet. Auf Grund dieser Aufzeichnungen wird dann nach Ablauf des Jahres die Abfassung der Chronik vorgenommen. Die jahrgangsweisen Eintragungen sollen als Reinschrift gemacht werden. Ausstreichungen und Überschreibungen sind möglichst zu vermeiden.

Am Schlusse eines jeden Chronikbandes ist ein alphabetisches Verzeichnis (Index) der darin vorkommenden Orts- und Personennamen anzulegen.

Sind über eine Begebenheit Bilder oder Zeitungsnotizen vorhanden, so sollen sie gesammelt und in die Chronik sorgfältig mit Kleister (nicht mit Gummi arabicum!) eingeklebt werden. Dazu muß bei den Bildern der Name des dargestellten Gegenstandes, bei den Zeitungsausschnitten der Name der Zeitung, Jahr, Nummer und Datum dazugeschrieben werden.

Bezüglich der äußeren Form ist folgendes zu beachten: Die Chronik muß ein gebundenes Buch sein, damit einzelne Blätter nicht in Verlust geraten können, am besten in Großquart und nicht stärker als 250 Seiten. Als Papier muß bestes Geschäftsbuchpapier – mit oder ohne Linierung – genommen werden; der Rücken und die Ecken sind dauerhaft mit Leder, die Deckel mit fester Buchbinderleinwand zu überziehen; zu den Eintragungen ist este schwarze Tinte zu verwenden, farbige Tinten sind wegen raschen Verblassens zu vermeiden. An den Beginn des Chronikbandes ist die Verordnung über die Führung der Chronik einzubinden. Die Seiten sind mit Seitenzahlen zu versehen. Auf jeder Seite ist der äußere Rand in entsprechender Breite

freizulassen zur Anbringung von Schlagworten usw. Die letzten 30 Seiten des Buches sind zur Anlage eines Index freizulassen.

Eine so geführte und regelmäßig fortgesetzte Gemeindechronik wird den Gemeinden reichen Nutzen bringen und für die Ortsgeschichte eine wertvolle Fundgrube sein.

Oberösterreichische Landesregierung.
Der Landeshauptmann: D r. S c h l e g e l e. h.

32. Jahresbericht (1928)

Durch die im letzten Jahresbericht hervorgehobene Zuweisung eines Stockwerkes in der ehemaligen Pfandleihanstalt der Allgemeinen Sparkasse war das Landesarchiv in die Lage versetzt, die schon vor den Kriegsjahren begonnene Einziehung der oberösterreichischen Salinenarchive zum Abschluss zu bringen. Die Salzerzeugung ist die älteste bodenständige Industrie des Landes. Der schon in vorgeschichtlicher Zeit ausgebeutete Salzberg zu Hallstatt kam durch Ankauf der Besitzrechte des Nonnenklosters Traunkirchen zu Anfang des 14. Jhs. in landesfürstliches Eigentum. Von da an beginnt ein neuer Aufschwung und damit setzt auch die urkundliche Überlieferung ein (1311). Die Oberaufsicht führte der Salzamtmann in Gmunden, welcher zugleich Pfleger im Ischellande (Salzkammergut) war. Der Salzberg in Ischl kam 1563, das Sudwerk in Ebensee 1607 in Betrieb. Auf solchem Wege entstanden vier Salinenarchive, das des Salzamtes in Gmunden und jene der drei Verwesämter zu Hallstatt, Ischl und Ebensee. Die zu Gmunden und Hallstatt sind nach der Zeit ihrer Begründung als solche die ältesten Archive des Landes, welche noch dem Kaiser Maximilian I. ihr Entstehen verdanken. Das Hauptarchiv zu Gmunden kam, als im Jahre 1868 die Salinen- und Forstdirektion aufgelöst wurde, nach Ischl, so dass dort bis jetzt zwei Archive bestanden, das des ehemaligen Salzoberamtes und jenes der Salinenverwaltung.
Schon Albin Czerny hat in seiner gehaltvollen Schrift: „Das neue Landesarchiv in Linz und seine Ausgestaltung in der Zukunft“, welche er anlässlich dessen Gründung verfasst hat; die Erwerbung des Ischler oder richtiger Gmundener Salinenarchivs befürwortet. Sowohl das Finanzministerium als auch der damalige Landesausschuss waren hiezu bereit. Der Plan wurde indes damals nicht verwirklicht. Die tatsächliche Durchführung begann erst im Jahre 1908, als die hiesige Finanzlandesdirektion die Leitung der österreichischen Salinen übernommen hatte. Es kamen damals und in den folgenden Jahren der ältere Teil des Salzoberamtsarchives bis 1753, sowie die Archive der Verwesämter Hallstatt, Ischl und Ebensee ins Landesarchiv. Der Hauptteil des ersteren blieb jedoch in Ischl zurück und wurde erst jetzt übernommen, nachdem das Landesarchiv die hiezu nötigen Räumlichkeiten in der Pfandleihanstalt erhalten hatte. So sind denn nunmehr alle oberösterreichischen Salinenarchive an einer Stelle vereinigt und der wissenschaftlichen Benützung erschlossen.

Der größte und wichtigste Bestand ist der des Salzoberramtes Gmunden. Sein Beginn ist das noch in einer gleichzeitigen Pergamenthandschrift vorhandene erste Reformationslibell (1524), das als die Grundnorm der Regelung des Salzbetriebes zu betrachten ist. Die Akten beginnen gleichfalls aus derselben Zeit und zählen bis 1753 bloß 178 Schuberbände; die der folgenden Jahre bis 1868, dem Zeitpunkt der Auflösung, umfassen 1431 Faszikel. Der große Unterschied in der Erhaltung ist darin begründet, dass im Kammergut bis zum Jahre 1753 nur wenig von einer geordneten Kanzleiführung mit bestimmungsgemäßer Aufbewahrung der Akten in den Registraturen zu spüren war. Das zeigt sich noch stärker bei den drei Verwesämtern: dort beginnen überhaupt erst mit dem gleichen Jahre 1753 die Akten; eine Ausnahme bildete da bloß die Kanzlei des Bergmeisters im Rudolfsturm in Hallstatt, wo noch Splitter älterer, bis in den Beginn des 16. Jhs. zurückreichender Akten überliefert waren. Schon diese Tatsache allein beweist die überragende Bedeutung des Salzoberamtsmannes Johann Georg Freiherrn von Sternbach (1743-1765), welcher durch seine Kanzleireform eine bleibende Grundlage geschaffen hat. Der wichtigste Teil des Salzoberamtsarchives sind die Resolutionsbücher, welche die kaiserlichen Entschließungen und die Weisungen der Hofkammer in Wien, der vorgesetzten Behörde, enthalten: sie zählen 27 Bände und umfassen die Jahre 1605-1797. Urkunden sind aus dem Gmundener Bestande überhaupt nicht überliefert; ebenso sind keine Rechnungsbücher erhalten. Während die Archive der Salinenverwaltungen nur bis zur Aufheb,ung der Kammergutsverfassung (ca. 1796) übernommen wurden, ist das Archiv des Salzoberamtes in seiner Gänze im Landesarchiv vorhanden. Es bietet in seinem Inhalte nicht nur reichen Stoff für die Landesgeschichte, sondern auch für die Wirtschaftsgeschichte Österreichs: die Eigenart des Salzkammergutes, dessen Verfassung und Verwaltung einzig und allein auf der Salzgewinnung aufgebaut war, verleiht den Salinenarchiven ihren besonderen Wert.

Einen willkommenen Zuwachs bildet die vom Landesgerichte in Linz übernommene Landtafel. Das mit kaiserlichem Patent vom 3. Oktober 1754 angelegte Werk verzeichnet den alten ständischen Grundbesitz, d. h. jenen,: auf welchem noch bis zum Jahre 1918 herauf das bevorrechtete Wahlrecht des landtäflichen Grundbesitzes beruhte, also den Herrenbesitz (Dominikalgut), zum Unterschiede von den im Grundbuche eingetragenen untertänigen Liegenschaften (Rustikalgut). Die Grundlage der Landtafel war das ständische Gültenbuch. Da dieses bei dem großen Brande des Landhauses im Jahre 1800 vernichtet wurde, so kommt in Oberösterreich der Landtafel als teilweisem Ersatz für die durch Feuer zerstörte Vorlage ein um so höherer Wert zu. Gleichzeitig wurde vom Landesgericht „das alte Grundbuch“ der Stadt Linz übernommen, das im

Jahre 1773 angelegt wurde; es bildet einen Vorläufer des erst 1791 allgemein eingeführten Grundbuches. Bei dieser Gelegenheit blieben auch die ältesten. Grundbücher der im Linzer Bezirke gelegenen Herrschaften mit ihnen vereinigt.

Die neu gewonnenen Räumlichkeiten boten auch die Möglichkeit, die jüngeren Präsidialakten der Landesregierung (Statthalterei) zu übernehmen; die älteren Jahrgänge bis 1850 befanden sich bereits im Landesarchiv; an sie wurden nun die jüngeren aus der Zeit von 1851 bis 1899 angereiht. Damit ist nun auch in Oberösterreich, wie in den großen Staatsarchiven, wenigstens ein Teil der aus dem Geschäftsgange öffentlicher Behörden fließenden neueren Akten der wissenschaftlichen Benützung freigegeben.
Von der Bezirkshauptmannschaft in Eferding wurde das Archiv des Schiferschen Erbstiftes übernommen. Dasselbe war Spital und Versorgungsanstalt und wurde von dem gräflich Schaunbergischen Ministerialen Rudolf dem Schifer (1276-1329) wahrscheinlich im Jahre 1325 zu Eferding errichtet; dem Namen nach besteht die Stiftung noch heute; sie erwuchs im Laufe der Zeit zu einer ansehnlichen Grundherrschaft. Das Archiv ist leider bis auf dürftige Reste zusammengeschmolzen; doch haben sich noch 104 Pergamenturkunden, welche bis in die erste Hälfte des 14. Jhs. zurückreichen, und zwei Urbare von 1608 und 1700 erhalten. Von ihnen ragt das erstere schon durch seine Ausstattung hervor; auf dem ersten Blatte enthält es eine Miniatur, darstellend das Schifersche Wappen, unten in einem Medaillon Maria mit dem Jesukind; am Ende des Urbars hingegen steht eine Instruktion für den lutherischen Prediger an der Spitalskirche. Außerdem ist eine reichhaltige Sammlung von Patenten und Normalien von 1740 bis 1848 hervorzuheben. Gleichzeitig hat das katholische Pfarramt in Eferding zur Vervollständigung eine Reihe hiezu gehöriger Schriftstücke überlassen, wofür Herrn Stadtpfarrer Georg Russinger warmer Dank gebührt. Dass viele Verluste an dem Archiv erst in jüngster Zeit eingetreten sind, zeigt das verdienstvolle, im Jahre 1897 erschienene Buch von Karl Grienberger, wo häufig noch Stücke erwähnt werden, welche heute nicllt meh vorhanden sind.

Aus den kleineren Erwerbungen ist der Ankauf von 110 Stück Urkunden zu erwähnen, welche aus dem Archiv des Schlosses Mühlheim am Inn stammen; sie betreffen die Jahre 1372 bis 1856. Eine zwar nicht auf Oberösterreich bezügliche, aber durch ihren wertvollen Inhalt bemerkenswerte Pergamenthandschrift gelangte gleichfalls im Kaufwege an das Landesarchiv: es ist ein in hochdeutscher Sprache abgefasster

Sachsenspiegel aus dem 14. Jh. Nach dem Urteil des Herrn Universitätsprofessors Dr. H. Voltelini in Wien, welcher ihn bereits benützte, bietet er einen guten Text. Im Tauschwege mit der Salzburger Studienbibliothek wurde gegen Abgabe von zwei Salzburger Wappenbüchern ein sehr selten gewordener Frühdruck der lateinischen Landshuter Ausgabe der Wolfganglegende (1516) erworben, wovon sich bloß noch in ganz wenigen Bibliotheken (Salzburg. St. Gallen, München, Regensburg, Landshut) Exemplare befinden; zahlreiche Holzschnitte erläutern den ersten lateinischen Text der Legende vom Abersee. Weiters erhielt das Landesarchiv eine Gerichtsprozessordnung der Landeshauptmannschaft aus dem Jahre 1583 und eine Genealogie aus dem 17. Jh.; beide aus der Schlossbibliothek Hagenberg stammende Handschriften wurden bei. einer Bücherauktion in Wien erstanden. Kleinere Spenden verdankt das Landesarchiv den Studienbibliotheken in Salzburg und Linz, dem oberösterreichischen Volkskredit und den Herren Staatsoberarchivar Dr. J. Seidl in Wien und Landesregierungsrat Dr. J. Horzeyschy in Linz.

Durch die Zuweisung und Einrichtung des zweiten Stockwerkes in der ehemaligen Pfandleihanstalt waren umfassende Neuaufstellungen nötig. Dort wurden das Landesgerichtsarchiv und die Salinenarchive untergebracht; da Teile des letzteren bis jetzt im Archivgebäude verwahrt waren, so wurde der hiedurch freigewordene Raum für die Aufstellung der Präsidialakten der ehemaligen Statthalterei herangezogen. Das Archivgebäude dient nämlich in erster Linie zur Verwahrung der das ganze Land betreffenden Archive der beiden Landesregierungen. Gleichzeitig wurden übersichtliche Verzeichnisse über alle Abteilungen angelegt. Alle diese langwierigen Arbeiten wurden unter Leitung des Sekretärs Johann Weber durchgeführt; die im vorigen Berichte, angekündigte Neuaufstellung des Archives der Landeshauptmannschaft wurde deshalb zurückgestelt.

Von auswärtigen Ordnungsarbeiten sind die des Greiner Stadtarchives durch Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr zu erwähnen, über welche ein eigenes Verzeichnis durch die Stadtgemeinde veröffentlicht werden wird. Skartierungen haben angezeigt die Bezirksgerichte Raab, Engelhartszell, Schwanenstadt, Gmunden und Ischl und die Bezirkshauptmannschaft Schärding.

Der Zuwachs der Handbibliothek betrug 151 Werke in 161 Bänden.

Am 17. Dezember 1928 hat das Landesarchiv die Handschriften, Frühdrucke und Kupferstiche der Studienbibliothek in die Verwaltung übernommen, welche in einem Zimmer der Pfandleihanstalt aufgestellt wurden. Die Übernahme geschah im Auftrage des Herrn Landeshauptmannes, als die Studienbibliothek wegen baupolizeilicher Sperre ihre Bücher in Kisten verpackte und im städtischen Wirtschaftshofe unterbrachte.

Am 22. November 1928 ist das ehemalige Landesausschussmitglied Georg Friedrich Graf Dürckheim auf seinem Schlosse Hagenberg gestorben; während seiner Zugehörigkeit zur Landesregierung versah er die Stelle des Archivreferenten. Mit lebhaftem Interesse hat er das Gedeihen unseres Instituts begleitet und mit warmer Fürsorge gefördert. Seiner Vermittlung verdankt es die wertvolle Erwerbung der Korrespondenzbücher des Landeshauptmannes Hans Ludwig Kuefstein (1630-1656) aus dem Weinberger Archive. Das Landesarchiv gedenkt des edlen und gütigen Mannes in treuer Dankbarkeit.

33. Jahresbericht (1929)

Es war die natürliche Folge der späten Errichtung des Landesarchivs, dass bei Erwerbung der Archive der aufgehobenen Klöster zumeist die mittelalterlichen Urkunden fehlten. Diese befanden sich entweder im Musealarchiv in Linz öder im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Als mit der Romantik die Sorge um die Erhaltung der Schriftdenkmäler begann, beschränkte sie sich fast ausschließlich bloß auf die mittelalterlichen Urkunden. Die staatliche Verwaltung gab die in ihrem Gewahrsam befindlichen Stiftsurkunden natürlich nicht einem privaten Verein, sondern lieferte sie nach Wien in das Staatsarchiv ab. So kamen die bei der hiesigen Statthalterei befindlichen Mondseer Urkunden ebenso nach Wien, wie die bei der Staatsgutverwaltung Spital am Pyhrn befindlichen des ehemaligen Kollegiatstiftes. Nachdem die Stiftsarchive von Mondsee und Spital am Pyhrn und das Musealarchiv mit dem Landesarchiv vereinigt worden waren, wurde um so mehr der Wunsch rege, die nach Wien abgelieferten Urkunden zurückzuerhalten; sowohl bei Mondsee wie bei Spital am Pyhrn fand sich ja schon zumeist der jüngere Teil derselben hier vor. Jene des Hallstätter Salzberges befanden sich gleichfalls im Staatsarchiv zu Wien, wohin sie durch das Hofkammerarchiv gekommen waren; auch da machte sich derselbe Mangel fühlbar: die Urkunden in Wien, sämtliche Akten in Linz.

Ein weiterer Übelstand bei der Verwaltung der hier verwahrten Archivkörper ergab sich beim ständischen Archive, dem Grundstocke und Kern unserer Anstalt: dort fehlten zahlreiche wichtige Akten, die in den Repertorien verzeichnet waren. Diese wurden, als das landständische Archiv sich noch in der Registratur des Landhauses befand, entfremdet und gelangten in die Sammlung einer Altwiener Künstlerfamilie Gustav Petter (geb. 1828, gest. 1868 zu Görz als niederösterreichischer Landeskassier). Dorthin kamen auch zahlreiche Akten des Stadtarchives in Enns, welche im Jahre 1862 von der Stadtgemeinde verkauft worden waren. Von den zersprengten Gliedern hat das Landesarchiv schon so manche im Antiquariatshandel zurückkaufen können und hat überdies einen erheblichen Teil hievon durch das Musealarchiv erhalten. Nach dem Ableben des Gustav Petter wurden dessen Nachlass und mit ihm die dorthin gelangten Stücke aus Oberösterreich im Jahre 1869 in Leipzig veräußert. Der gedruckte Auktionskatalog erregte bei dem bekannten Prager Professor Dr. Anton Gindely den Verdacht, dass der Großteil der in ihm enthaltenen Austriaca nur

durch Diebstahl aus öffentlichen Archiven zusammengebracht sein könne; so ließ er denn mit Hilfe des dort befindlichen österreichischen Konsulats die Archivalien österreichischer Herkunft polizeilich beschlagnahmen. Auf das hin gelangte Gindely gegen eine mäßige Kaufssumme, welche ihm das Staatsarchiv in Wien zur Verfügung gestellt hatte, in den Besitz der ganzen Österreich betreffenden Sammlung.

So befanden sich denn im Wiener Staatsarchiv viele Splitter aus den hier verwahrten Archiven. Das Oberösterreichische Landesarchiv hinwieder verwahrte zahlreiche durch das Musealarchiv zugeflossene Stücke, welche inhaltlich gar nicht Oberösterreich, sondern den Gesamtstaat, die habsburgische Herrscherfamilie und das Deutsche Reich betrafen und inhaltlich daher besser in das Staatsarchiv gehörten. Es bot auch da wieder der Weg des Austausches die Möglichkeit, unsere Archivbestände durch Abgabe gar nicht hieher gehöriger Stücke zu ergänzen. Unser Landesarchiv ist der Direktion des Haus-, Hof- und Staatsarchives zu großem Danke verpflichtet, dass sie hierauf einging. Ein solcher Ausgleich konnte sich naturgemäß nicht etwa auf die vielen dort aus Oberösterreich stammenden Urkunden erstrecken, sondern nur auf jene wenigen beschränken, von welchen die Gesamtarchivkörper das Landesarchiv verwaltet. Ja, auch da musste noch eine Ausnahme gemacht werden, als unser Landesarchiv nicht im entfernten eine Gegenleistung für das kostbare Traditionsbuch des Klosters Mondsee aus dem 9. Jh. hätte bieten können. Dieses befand sich seit der Aufhebung des Klosters (1791) bis zum Jahre 1853 in der Registratur der hiesigen Statthalterei; es war schon durch einen Diebstahl entfremdet und mit anderen Urkunden um den Pergamentspreis an einen Goldschläger verkauft; die rechtzeitige Entdeckung verhinderte die Vernichtung; es fand nachträglich im Wiener Staatsarchive eine sichere Zuflucht, wodurch sein ehrwürdiges Alter eine Zierde desselben bildet und in Verbindung mit den Salzburger Traditionsbüchern in der Schausammlung ausgestellt ist.

Im übrigen wurde der oben erwähnte Grundsatz strenge durchgeführt. So erhielt das Landesarchiv 14 Urkunden des ehemaligen Klosters Mondsee von 1107 bis 1798; die des Jahres 1107 bildet jetzt die älteste Originalurkunde, welche das Landesarchiv besitzt; ferner 54 Stück aus dem Archive des Stiftsspitales zu Mondsee (1378-1518). Wie nun unsere Mondseer Urkunden hiedurch eine wichtige Ergänzung erfuhren, so war dies noch mehr bei denen von Spital am Pyhrn der Fall; da erhielt das Landesarchiv gerade die hier fehlenden älteren Stücke aus der Gründungszeit und noch verschiedene spätere: es waren 187 Stück aus den Jahren von 1190 bis 1798. Sie alle zeichnen sich durch ihre wohlerhaltenen Siegel aus. Ferner bekam

das Landesarchiv eine Garstener (1143) und eine Waldhausener Urkunde (1194), . vier Stück aus dem Archive der Pfarre Gmunden (1504-1520) und schließlich elf Urkunden aus dem Archive des Hallstätter Salzberges (1311-1629).

Sehr willkommen war der Erwerb der ständischen Aktenstücke aus der Sammlung Petter; sie waren nicht nur durch ihre Adressen, sondern auch durch die hiesigen Signaturen leicht kenntlich. Ihr Inhalt betrifft hauptsächlich die Türken- und Bauernkriege; zeitlich umfassen sie fast alle die Jahre 1580 bis 1650. Denselben Bestand betreffen die Akten über den bayerischen Einfall des Jahres 1741. Als unsere Landschaft dem bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht notgedrungen die Huldigung leistete, ließ die darob erzürnte Kaiserin Maria Theresia alle auf diesen ihr unliebsamen Vorgang bezüglichen Schriftstücke beschlagnehmen und nach Wien bringen (J. Schwerdfeger, Der bairisch-französische Einfall in Ober- und Niederösterreich (1741), Archiv für österreichische Geschichte 87, S. 321). Sie sind nunmehr wieder in den ursprünglichen Verwahrungsort zurückgelangt, so dass das ständische Archiv, soweit es möglich ist, vervollständigt ist.
Einen größeren Bestandteil der Peiler-Sammlung bildeten die Ennser Akten; wir finden unter ihnen Landtagsakten (1530-1588, 1627-1692), eine große Anzahl von Stücken über den Bauernkrieg des Jahres 1626, weiters Stadtrechnungen aus dem 15. und 16. Jh., Akten über Gewerbewesen (1510-1754), Prozesse (1535-1670), Postwesen (1620-1750), Salzverschleiß (1525-1745), Seuchen (1550-1714), Tabakwesen (1670-1760). Nach ihrer Vereinigung mit den schon hier befindlichen Ennser Akten hat das Landesarchiv einen beträchtlichen Bestand hievon wieder zusammengebracht; nur mehr die Nationalbibliothek in Wien verwahrt mit der Sammlung Latour einen größeren Teil von ihnen. Der einstige Verkauf der Stadtgemeinde beschränkte sich nur auf die damals für wertlos gehaltenen Akten; die Urkunden, mit ihnen das bekannte Stadtrecht (1212) und andere Stücke besitzt nach wie vor das Stadtarchiv Enns.

Aus den oberösterreichischen Klosterarchiven befanden sich unter den vom Staatsarchiv übergebenen Akten nur solche über Spital am Pyhrn, darunter der Pruggersche Provisionsakt (1561-1592). Dazu gehörten ferner noch Teile der Patentsammlungen des Spitalerischen Pflegers Johann Stephan Krackowizer (1726-1791), soweit sie noch als solche erkennbar waren. Außerdem waren dabei noch Korrespondenzen dieses seltenen Mannes. Die Erlässe aus der theresianischen Zeit besaß das Landesarchiv ohnedies schon in einer gebundenen Sammlung. Das Ganze ist ein hervorragendes Werk und in seiner Vollständigkeit ein wertvoller

Behelf für geschichtliche Nachforschungen. Wie schon die kurze Inhaltsangabe zeigt, ist dieser Zuwachs inhaltlich von großer Bedeutung und füllt eine immer unangenehm empfundene Lücke. Das gilt besonders für unser ständisches Archiv und für die beiden am vollständigsten erhaltenen Klosterarchive von Spital am Pyhrn und Mondsee.

Durch Vermittlung der Direktion des Landesmuseums konnte das Landesarchiv wichtige Akten und Veröffentlichungen über die erste Eisenbahn Europas, die Linz-Budweiser Pferdeeisenbahn, käuflich erwerben; sie wurde 1825 bis 1832 ursprünglich als Salzförderbahn errichtet und war bis Ende 1872 in Betrieb. Die gesamte Sammlung stammt aus dem Nachlasse des ehemaligen Bahninspektors Franz Bergauer, des „Nestors der österreichischen Eisenbahnbeamten“, wie es auf seinem Grabstein im Linzer Friedhofe heißt; er wurde im Jahre 1804 oder 1805 in Horzowitz in Böhmen geboren, war als Ingenieur zunächst beim Bau der Budweiser Bahn beschäftigt, sodann dort als Beamter angestelllt; später war er bei der Gmundener Bahn, ihrer Fortsetzung, und schließlich bei der neu eröffneten Westbahn, welche im Jahre 1857 die Pferdeeisenbahn eingelöst hatte, in leitender Stelle tätig; er hat also die erste Entwicklung der Eisenbahnen in Österreich mitgemacht; im Jahre 1875 trat er in den Ruhestand und ist am 11. Oktober 1886 in Linz gestorben. Die Sammlung umfasst die verschiedensten Akten und Aufzeichnungen über den Bahnbau und Bahnbetrieb, Verordnungen und Dienstesvorschriften, Verträge, Tarife, Besoldungen und Rechnungen, Korrespondenzen Bergauers mit den leitenden Stellen, u. a. mit dem Schöpfer der Eisenbahn Franz Anton Ritter von Gerstner, sowie Karten, Pläne und Zeichnungen. Unter den Briefen finden sich zwei Originalschreiben des bekannten französischen Schriftstellers Emil Zola an den Sohn Bergauers aus dem Jahre 1898, wo er sich über die Lebensschicksale seines Vaters Franz Zola erkundigt, welcher als Ingenieur die Gmundener Bahn vermessen hatte. Zahlreich sind die Druckschriften vertreten: sie enthalten die Protokolle der Vollversammlungen der Eisenbahngesellschaft und Tätigkeitsberichte. Sie umfassen jedoch nicht nur die Linz- Budweiser Bahn und die ersten Bahnen in Oberösterreich, sondern auch solche von Europa und Amerika; so handelt Gerstner in eigenen Veröffentlichungen über die Vorteile einer Eisenbahn zwischen Moldau und Donau (1829), über die erste russische Eisenbahn von St. Petersburg nach Zarskoe-Selo und Pawlowsk (1837) und über die ersten Bahnen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (1839). Schon die wenigen Angaben zeigen, dass die Sammlung Bergauer eine wichtige Quelle für die erste Eisenbahngeschichte darstellt; sie .ist besonders für die Linz-Budweiser Bahn wertvoll, zumal die Akten hierüber leider

nicht erhalten sind; es finden sich über sie auch im Staatsarchiv für Verkehrswesen und im Technischen Museum in Wien nur dürftige Bruchstücke. Einen größeren Zuwachs bilden die von der Landesregierung übergebenen Akten des ehemaligen Landeswirtschaftsamtes. Die Errichtung desselben hängt mit der in der Kriegszeit entstandenen Zwangswirtschaft und der damit verbundenen Verteilung der Lebensmittel zusammen. Zu Beginn des Krieges oblag diese schwierige Aufgabe dem Gewerbereferat der Statthalterei, aber schon 1915 entstand daraus eine eigene Abteilung, bis schließlich im nächsten Jahre mit dem neugeschaffenen Volksernährungsamt in Wien (13. November 1916) in den einzelnen Ländern Landeswirtschaftsämter errichtet wurden (H. Loewenfeld-Ruß, Die Regelung der Volksernährung im Kriege S. 56, 291 f., 310). Der Abbau der Zwangswirtschaft nach dem Kriege führte von selbst zur Auflösung des Landeswirtschaftsamtes, welche im Jahre 1922 erfolgte. Die Akten der kurzlebigen Amtsstelle geben lehrreiche Aufschlüsse über die Notlage des Landes zur Zeit der Kriegswirtschaft und verdienen nicht bloß aus wissenschaftlichem Interesse, sondern auch als praktische Richtlinien für solch außergewöhnliche Zustände ihre Erhaltung für die Zukunft; das ist um so nötiger, als die Schriften der unterstellten Wirtschaftsämter (Kriegsgetreideverkehrsanstalt, Fettzentrale usw.), welchen die Durchführung oblag, ohnedies bald nach der Auflösung vernichtet wurden.
Eine abschließende Erwerbung bildet eine testamentarische Spende des verstorbenen Superintendenten Dr. Friedrich Koch in Gmunden; er ist der älteste Benützer des Landesarchivs gewesen, der seit der Gründung alljährlich einige Tage hier seine Studien über die Reformationsgeschichte des Landes, deren bester Kenner er war, fortsetzte; er hat auch schon in früheren Jahren namhafte Spenden an Archivalien, welche er erworben hatte, unserer Anstalt überwiesen; sie stammen vorwiegend aus dem Orter Archive, das leider nach seinen Mitteillungen bei Ankauf des Schlosses durch Erzherzog Johann ganz gegen dessen Absicht als Altpapier verkauft wurde. Das Hauptstück der Sammlung Koch bildet ein prachtvoll geschriebenes Urbar der Herrschaft Puchheim aus dem Jahre 1564; von diesem konnte er zu seinen Lebzeiten sich nicht trennen, hat es aber seinem Versprechen gemäß nach seinem Tode dem Landesarchiv überweisen lassen. In dem edlen Verstorbenen betrauert unser Institut einen warmen Gönner und aufrichtigen Freund.
Landesarchivdirektor i. R. Dr. Ferdinand Krackowizer widmete u. a. die von seinem Vater verfasste Chronik seiner Familie (1891), welche zahlreiche Angaben über seine Vorfahren enthält. Ein Erbstück der Familie ist der Sammeleifer: der zeigte sich schon bei dem vorhin genannten Hofrichter zu Spital (Urgroßvater), der die oberösterreichische Gesetzessammlung angelegt hat, wie bei dem Verfasser der Familienchronik (Enkel), als auch bei dem ersten Leiter des Landesarchivs (Sohn). Eine erwünschte Beigabe waren 12 Briefe

Albin Czernys an den Spender, welche zum Teil auch über die Gründung des Landesarchives Aufschluss geben (1881-1899). Ein Neffe, der nach Amerika ausgewanderte Ferdinand Krackowizer, übergab ein handschriftliches Werk „Heraldik des Landes Oberösterreich“ (1928): es enthält die Wappen der Städte, Märkte und Klöster des Landes.
Zur Aufbewahrung wurden zwei Marktarchive übergeben, das von Neumarkt bei Freistadt mit zehn leider teilweise schon durch Feuchtigkeit verblassten Urkunden aus den Jahren 1613 bis 1792 und jenes von Tragwein mit fünf Urkunden (darunter drei herrschaftliche Marktordnungen von 1709, 1729 und 1750 und zwei Leinenweberordnungen 1713, 1749), sechs Handschriften sowie einem Siegeltypar (1510).
Ergänzungen zu den schon hier verwahrten Beständen bildeten zwei von der Salinenverwaltung Hallstatt übergebene Repertorien über Salzoberamtsverordnungen von 1768 und 1771; ferner die vom Landesdenkmalamte überlassenen und aus der Bezirkshauptmannschaft Freistadt stammenden Akten über die Restaurierung der Flügelaltäre zu Kefermarkt und St. Michael in Rauhenödt; weiterhin die vom Landesmuseum überwiesenen Akten über die im Jahre 1872 vom Musealverein gepflogenen Erhebungen über die Stadt- und Marktsiegel in Oberösterreich (benützt von A. Winkler in dem 1876 im Jahrbuch „Adler“ erschienenen Aufsatz über die oberösterreichischen Wappen); der zum Teil hier befindliche literarische Nachlass des Dichters Karl Adam Kaltenbrunner wurde durch Ankauf zweier Gedichte und acht Briefen bereichert; die Sammlung der Gesetze und Schematismen erfuhr durch die Übernahme der Amtsbibliothek der ehemaligen Statthalterei eine stattliche Vermehrung; für die Abteilung „Karten und Pläne“ spendete Herr Buchdruckereidirektor Robert Ortner eine Administrativkarte von Souvent (1857).

Die Ordnungsarbeiten gelangten durch die schwere Erkrankung des Sekretärs Johann Weber fast zum Stillstande. Vollendet wurde von ihm noch ein Katalog über die Militärakten der Statthalterei (M 1784-1849); die Archive der Landeshauptmannschaft und Eisenobmannschaft sind wohl schon inhaltlich auf Zetteln verzeichnet, doch harren die Auszüge noch der zusammenfassenden Reinschrift. Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr brachte die Ordnung der aus dem Schlossarchiv Steyregg stammenden Jörger Archivalien zum Abschluss (vgl. Jahrbuch 81, S. 54).

Skartierungen wurden von der Staatsanwaltschaft in Linz, den Bezirksgerichten Mattighofen und Mauthausen angezeigt; jene des Katastralmappenarchives in Linz erfolgte unter Mitwirkung des Landesarchivs.

Die Handbibliothek erfuhr einen Zuwachs von 510 Werken in 550 Bänden, wovon 386 durch Ankauf und 124 durch Spenden erworben wurden. Ihr Gesamtstand erreichte am 31. Dezember 1929 die Zahl von 4788 Bänden.

Die Erhebungen, welche die Landesregierung gemäß dem Gesetze vom 10. Mai 1927 über die Berechtigung zur Führung des Titels Stadt oder Markt und der Wappen durch das Landesarchiv durchführen ließ, haben die bedauerliche Tatsache ergeben, dass bei den Kommunen in letzter Zeit einige Urkunden und Siegelstöcke in Verlust geraten sind. Die Landesregierung hat deshalb den im Anhang beigegebenen Erlass an die Gemeindeämter hinausgegeben, der die steten Veränderungen der Verwahrungsorte der Kommunalarchive einzustellen sucht und die Beistellung eines bleibenden Archivraumes zur Pflicht macht.

Mit der Erwerbung des Musealarchives im Jahre 1914 sind auch die Vorarbeiten für das oberösterreichische Urkundenbuch an unsere Anstalt übergegangen. Dasselbe besteht bereits aus neun Bänden, welche die Jahre 748 bis 1380 umfassen; ein zehnter Band, welcher sich auf die Zeit von 1381 bis 1400 erstrecken soll, steht noch aus. Da hat nun die Landesregierung in der Sitzung vom 5. März 1929 den bedeutsamen Beschluss gefasst, das Landesarchiv mit der Fortführung zu betrauen und den zehnten Band anlässlich der bevorstehenden Jahrhundertfeier des Musealvereines (1933) erscheinen zu lassen. Ja, dasselbe soll noch über das Jahr 1400 hinaus fortgesetzt werden, jedoch mit der Einschränkung, dass von da an nur mehr das ältere Landtags- und Ständewesen Aufnahme finden soll. Den zehnten Band bearbeitet Landesarchivar Dr. Erich Trinks, den Beginn der Landtage Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann. Das Urkundenbuch des Landes ob der Enns umfasst schon jetzt eine Zeitgrenze, welche kein anderes Bundesland Österreichs erreicht hat; es bildet ein Ruhmesblatt unseres Musealvereines. Wie die alten Landstände durch Begründung des Diplomatarfonds es ermöglicht haben, so hat unsere Landesregierung durch ihren Beschluss die Fortsetzung des grundlegenden Werkes gesichert; hiefür gebührt ihr nicht nur der Dank des engeren Heimatlandes, sondern auch die Anerkennung der Geschichtswissenschaft.

Dr. Ignaz Zibermayr

Anhang

Erlass der oberösterreichischen Landesregierung
über die Aufbewahrung der kommunalen Archive

O.-ö. Landesregierung.
Zahl: II 21/19.

Linz, am 25. Mai 1929.

Erlaß

an sämtliche Gemeindeämter der Städte und Märkte
und an die Kommunalverwaltungen des Landes Oberösterreich.

Bei den Erhebungen, welche die Landesregierung durch das Landesarchiv über die Berechtigung zur Führung des Titels Stadt oder Markt und des Wappens gemäß dem Landesgesetze vom 10. Mai 1927 durchführen ließ, hat sich in fünf Fällen leider ergeben, daß wichtige Urkunden oder alte Siegelstöcke aus Silber, welche noch vor wenigen Jahren bei den betreffenden Kommunen nachweisbar vorhanden waren, in Verlust geraten sind. Solche bedauernswerte Vorfälle geben der Landesregierung den Anlaß, die Stadt- und Marktgemeinden und Kommunen des Landes aufs neue auf den Wert ihrer Archive aufmerksam zu machen und ihnen die Erlässe vom 8. Mai 1894, Zl. 1007, und vom 6. Juni 1910, Zl. 15.280, in Erinnerung zu bringen.

Die Urkunden über die Stadt- und Markterhebungen, die Wappenbriefe und andere „alte Schriften“ sind ein Teil des Stammvermögens der Gemeinden. Die Gemeindeämter und Kommuneverwaltungen haben daher zu sorgen, daß ihre Archive in feuersicheren und trockenen Räumlichkeiten wohl verwahrt und inhaltlich verzeichnet werden. Ein geordnetes Archiv gehört ebenso zu den Erfordernissen einer guten Verwaltung wie eine klaglos geführte Registratur.

Aus diesen Gründen hat die Landesregierung als Oberaufsichtsbehörde die Gemeinden in der Obsorge für ihre Archive gerne unterstützt und hat durch das Landesarchiv die kommunalen Archivbestände verzeichnen lassen. Die Revisionen, welche das Landesarchiv im Auftrage der Landesregierung seit dem Jahre 1905 durchführt, haben ergeben, daß die Städte und größeren Märkte in der Regel ihren Archiven eine erfreuliche Fürsorge widmen. In dieser Hinsicht haben gerade in den letzten Jahren die Stadtgemeinden Steyr, Wels, Freistadt und Grein eine rühmenswerte Tätigkeit entfaltet und zumeist durch Beamte des Landesarchivs ihre Archive neu aufstellen lassen. Andere Gemeinden und Kommunen haben ihre Archivalien im Landesarchiv deponiert; es sind deren bereits 24. Die Verwahrung erfolgt kostenlos und das Eigentumsrecht bleibt den betreffenden Gemeinden und Kommunen gewahrt. Aus den vom Landesarchiv verfaßten Verzeichnissen sind sie über den Inhalt ihrer Bestände unterrichtet.
Ein solcher Ausweg empfiehlt sich vor allem für jene Gemeindeämter und Kommunen, welche über keinen geeigneten Aufbewahrungsort verfügen. Und das ist besonders bei den Kommunen der Fall. Diese haben ja zumeist keine eigene Kanzlei, sondern ihre schriftlichen Zeugnisse sind bei den Neuwahlen ihrer Vorstände ständig zum Wandern genötigt. Nicht nur Wohnräume, sondern auch Dachböden und Keller dienen so abwechselnd als Verwahrungsorte der Urkunden und Akten. Die eingangs erwähnten fünf Abgänge in den letzten Jahren haben sich denn auch nicht bei Gemeinden, sondern bei Kommunen ereignet.

Um solche Verluste in Hinkunft zu verhüten, werden die Gemeindeämter und Kommunen verpflichtet, für einen ständigen Aufbewahrungsort ihrer Archive vorzusorgen, der feuersicher und trocken sein muß. Verfügt eine Kommuneverwaltung nicht selbst über einen solchen, so hat sie ihre Archivalien entweder im Landesarchiv oder bei dem betreffenden Gemeindeamte zu deponieren. Die Landesregierung wird auf Grund der periodischen Amtsrevisionen sowie nötigenfalls durch Beamte des Landesarchivs sorgfältig darüber wachen, daß dieser Auftrag auch strenge eingehalten wird.

Die dauernde Beobachtung der von der Landesregierung erlassenen Vorschriften über die Gemeinde- und Kommunalarchive sichert deren Eigentümern nicht nur ihre Rechtstitel für die Verwaltung, sondern auch unserer Heimatkunde die schriftlichen Zeugnisse für die Ortsgeschichte. Die Landesregierung erwartet daher, daß die Gemeinden und Kommunen diese Weisungen schon im eigenen Interesse genau befolgen.

34. Jahresbericht (1930)

Die Tätigkeit des Landesarchivs stand im Jahre 1930 im Zeichen des 22. deutschen Archivtages. Schon die Danziger Tagung (1928) nahm die Abhaltung eines Archivtages in Österreich für die nächste Zeit in Aussicht und in Marburg (1929) wurde tatsächlich der Beschluss gefasst, den nächsten Archivtag und die damit verbundene Hauptversammlung des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Linz und Wien abzuhalten. Unsere Landeshauptstadt war als Sammelpunkt der Teilnehmer vorgesehen, welche von hier aus gemeinsam auf der Donau nach Wien fuhren. Die meisten Gäste langten am 14. September in Linz ein, wo ein Begrüßungsabend im Kaufmännischen Vereinshaus eine stattliche Zahl von ihnen vereinte. Da für diesen Tag kurz vorher die deutschen Reichstagswahlen festgesetzt wurden, so war es einer Anzahl von Besuchern nicht mehr möglich, rechtzeitig in Linz einzulangen. Gleichwohl waren bis auf einige wenige Ausnahmen die angemeldeten Teilnehmer am nächsten Tage bei der Eröffnungsversammlung im Landeskulturratssaale erschienen; ihre Zahl betrug 247, wovon weitaus die meisten reichsdeutsche Gäste waren. Generalstaatsarchivar Prof. Dr. Ludwig Bittner, der Vorstand des österreichischen Archivamtes und Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, worauf er der im Jahre 1929 verstorbenen deutschen Archivare gedachte. Der erste Vortrag galt unserem Landesarchiv und war als Vorbereitung für die Führung und Besichtigung bestimmt; hierauf sprachen der Generaldirektor der preußischen Archive Prof. Dr. Albert Brackmann (Berlin) über „Das neue Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung am preußischen geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem“ und der Direktor des Generallandesarchives in Karlsruhe Dr. Hermann Baier, „Die Registratur des Ensisheimer Regiments und das Archiv der vorderösterreichischen Regierung“. Anschließend, von 12 bis 1 Uhr mittags, fand eine Führung durch die Räume des Landesarchives statt. Der Nachmittag war einem Ausflug nach St. Florian gewidmet, wo die Sehenswürdigkeiten des Stiftes sowie Bibliothek und Archiv besichtigt wurden. Der Generaldirektor der bayerischen Archive Dr. Otto Riedner (München) dankte der Stiftsvorstehung und würdigte die hohe Bedeutung des Stiftes für die Geschichtswissenschaft, die gerade von dieser Stätte aus in Österreich starke Antriebe erhalten hat. Abends fand ein gemeinsamer Empfang der Landesregierung und Landeshauptstadt Linz in den Redoutensälen statt; hier

begrüßte Landeshauptmann Dr. Josef Schlegel im Namen der beiden Veranstalter in herzlichen Worten die Erschienenen, für welche Reichsarchivdirektor Doktor Ernst Müsebeck (Potsdam) mit vielem Danke für die freundliche Aufnahme erwiderte. Im Anschlusse hieran fanden volkskundliche Vorführungen statt, welche großen Gefallen erregten; die wohlgelungene Abendveranstaltung blieb den Besuchern in nachhaltiger Erinnerung. Die Tagung nahm überhaupt einen glänzenden Verlauf und war nur durch das regnerische Wetter getrübt; bei den zahlreichen Gästen wie bei der Linzer Bevölkerung hat sie einen guten Eindruck hinterlassen. Als Festgabe für die Teilnehmer wurde die vom Berichterstatter verfasste Schrift über das oberösterreichische Landesarchiv neu aufgelegt. Nähere Angaben über den Verlauf des Archivtages sind im Korrespondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, 78. Jahrgang, S. 233 ff. zu finden. Wenn auch die Dauer der Linzer Tagung, die in Wien ihre Fortsetzung fand, nur kurz war, so waren doch umfassende Vorarbeiten zu bewältigen, welche beinahe ausschließlich von den Beamten des Archives besorgt wurden.

Größere Erwerbungen waren eben deshalb nicht geplant; doch wurde der Zuwachs gleichwohl nicht unbeträchtlich. Der im Jahre 1929 durchgeführte Austausch von Archivalien mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien fand seine Fortsetzung in gleichen Verhandlungen mit dem Hofkammerarchiv in Wien. Das Landesarchiv erwarb hiedurch eine sehr wertvolle Handschrift des ersten Salzreformationslibells aus dem Jahre 1525; sie war ehedem für das Hofschreiberamt in Hallstatt bestimmt und enthält außerdem Texte der hier befindlichen Gmundener Haupthandschrift noch eine dort fehlende Sammlung von 18 Hallstätter Urkunden (1311-1439), deren Urschriften vielfach verloren sind; sie ist im 83. Bande unseres Jahrbuches, S. 162 f. näher besprochen. Bei dieser Gelegenheit übergab das Hofkammerarchiv ferner die im Jahre 1868 aus dem Archive des Salzoberamtes Gmunden entnommenen Akten über die Salzarbeiterunruhen aus den Jahren 1598 bis 1626, sowie die in dieselbe Zeit zurückgehenden Schriften über das Verfahren gegen den aufständischen Marktrichter von Ischl Joachim Schwärzl (1604-1626).

Einen größeren Zuwachs bedeutete die Übernahme der die Jahre 1851-1870 umfassenden Akten aus der Registratur der ehemaligen Statthalterei; sie machen 351 Faszikel und 198 Bände Einlaufprotokolle und Indizes aus. Die Vorsorge für solche Bestände aus neuerer Zeit lohnt sich schon aus dem Grunde, als hiedurch eine weitere Zerreißung durch die jetzt eingeführte dauernde Entnahme für laufende Geschäfts-

stücke verhindert ist. Die angeführten Jahre verdienen deshalb besondere Aufmerksamkeit, als sie in der inneren Geschichte Österreichs jene Zeit bilden, in welcher die Grundlagen für unsere gegenwärtige Verfassung und Verwaltung gelegt wurden.

Das Landesarchiv; ist schon lange bestrebt, die amtlichen Schriftstücke, welche den eigentlichen Inhalt der Archive bilden, durch solche privater Entstehung zu ergänzen. Aus diesem Grunde hat es nach Übergabe des Museums an das Land die Briefschaften unseres Musealvereines übernommen, welche besonders für die Geistesgeschichte des Vormärz Beachtung verdienen. Ihnen schließen sich nun die Schriften des oberösterreichischen Kunstvereines an. Dieser wurde im Jahre 1851 gegründet und setzte sich zur Aufgabe, Sinn für Kunst zu pflegen und besonders vaterländische Künstler zu fördern und deren Werken Anerkennung zu verschaffen. Durch Veranstaltung jährlicher Ausstellungen und Ankauf von Bildern und deren im Wege der Verlosung erfolgten Verteilung auf seine Mitglieder suchte er sein Ziel zu erreichen. Das erste Widmungsblatt, darstellend die Erhebung Österreichs zum Herzogtum, entwarf Moriz von Schwind, ein Freund des kurz vorher verstorbenen Gründers des Museums, Anton Ritter von Spaun. Der junge Verein fand durch sein verdienstvolles Wirken bald Anerkennung. Einen besonderen Ruf verschaffte ihm seine Förderung durch Adalbert Stifter; auch sonst hat der Verein durch seinen Verkehr mit namhaften Künstlern sich einen Namen gemacht. Seine Schriften und Protokolle beanspruchen daher für das Kunstschaffen des Landes hohen Rang; sie wurden vom Jahre 1851-1914 übernommen mit Anerkennung des Eigentumsrechtes des Vereines.

Eine Reihe anderer Erwerbungen brachten Ergänzungen von hier bereits verwahrten Hauptbeständen. So fanden sich noch in Spital a. Pyhrn vereinzelte Splitter des ehemaligen Stiftsarchives, das schon seit einer Reihe von Jahren das Landesarchiv verwahrt; diese waren dort mit Akten der Religionsfondsverwaltung vermengt und daher bisher verborgen geblieben; sie werden nunmehr an jenen Stellen eingereiht, aus denen sie entnommen wurden. Eine Vervollständigung der in der Hauptsache hier befindlichen Ennser Akten, welche aus dem ehedem durch Verkauf zersplitterten Stadtarchiv stammen, bilden 60 Schriftstücke aus den Jahren 1545 bis 1592; diese wurden vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen (Prag) angekauft. Noch viel umfassender war die Ausfüllung von Lücken im Landesgerichtsarchive; dieses besteht großenteils aus den Protokollbüchern der ehemaligen Herrschaftskanzleien. Jene von Ruttenstein verwahrte bis jetzt das Bezirksgericht Unterweißenbach; sie bestehen aus 132 Bänden und betreffen die Jahre 1640-

1841; sie wurden nunmehr mit dem Landesgerichtsarchive vereinigt. Hiezu kam noch eine Normaliensammlung mit 75 Bänden aus den Jahren 1707-1847, welche eine willkommene Vermehrung der hier befindlichen Sammlungen von solchen Erlässen bildet. Das Steueramt Braunau übersandte 16 Handschriften, von denen ein Saalbuch des Kastenamtes Burghausen über die Güter in Ober- und Niederweilhart aus dem Jahre 1585 besonders hervorzuheben ist; ferner sind hieraus vier Verzeichnisse der landesfürstlichen Beutellehen aus dem 19. Jh. deshalb zu erwähnen, weil sie zeigen, dass im Innviertel anders als in Österreich der freie bäuerliche Besitz viel länger und in größerer Zahl erhalten geblieben ist.

Die im Landesarchiv aufbewahrten 27 Kommunalarchive haben durch die Übernahme des Marktarchives von Putzleinsdorf einen Zuwachs erhalten. Die Briefprotokolle und Rechnungen reichen zwar bis ins 16. Jh. zurück, doch stammen die Akten fast durchwegs erst aus späterer Zeit. Unter den Pergamenturkunden sind neun landesfürstliche Privilegien aus den Jahren 1604 bis 1783 anzuführen.

Aus den kleineren Ankäufen sind diesmal besonders zu nennen: frühe Abschriften einer Mautordnung für Linz (1523), einer Instruktion für Kaspar Reutter, Forstmeister in Österreich ob der Enns (1529), und von Fischordnungen auf der Traun (1499), im Lande ob der Enns (1537) und auf der Steyr (1572) sowie die aus dem ehemaligen Stiftsarchiv entnommene Schulordnung von Mondsee (1607); eine aus München angekaufte Teilhandschrift enthält Abschriften von oberösterreichischen Reformationsakten über die Kirchen zu Hofkirchen im Machland, Wimsbach, Peuerbach, Natternbach sowie Neumarkt-Kallham (1604).

An seinem Lebensabend hat der um die heimatliche Geschichtsforschung verdiente Generalmajor Viktor Handel-Mazzetti ein umfangreiches Werk über „Das Wappen des Landes ob der Enns“ verfasst, dem zahlreiche Lichtbilder und Zeichnungen beigegeben sind. Seine Familie hat es nun aus dem Nachlasse des Verstorbenen dem Landesarchiv gewidmet, wofür ihr warmer Dank gesagt sei.

Unsere Kartensammlung wurde durch den Ankauf der vom Generalquartiermeisterstab im Jahre 1813 herausgegebenen Karte des Erzherzgtums Österreich ob und unter der Enns bereichert.

Eine Reihe alter Ortsansichten von Weyer, Losenstein, Hollenstein, Waidhofen an der Ybbs und Altenmarkt a. d. Enns spendete Offizial Konrad Rauch.

Unsere Gesetzessammlung wurde durch den Ankauf von Döllingers Sammlung der im Gebiete der inneren Staatsverwaltung des Königreiches Bayern bestehenden Verordnungen (35 Bände, 1835-1854) vergrößert.

Die Handbibliothek erfuhr eine Vermehrung von 219 Werken in 256 Bänden, wovon 39 durch Spenden zuflossen.

Die Ordnungsarbeiten waren diesmal in Rücksicht auf den Archivtag teilweise eingeschränkt; sie bezogen sich nur auf kleinere Bestände. So hat Landesarchivar Dr. Erich Trinks die im Vorjahr vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien übernommenen 128 Urkunden des ehemaligen Kollegiatstiftes Spital a. Pyhrn in genauen Auszügen (Regesten) verzeichnet und die Handschriften der Herrschaftsarchive Götzendorf, Eferding, Eschlberg-Rottenegg, Hartheim-Puchenau, Haus und Oberwallsee aus dem Musealarchiv neu aufgestellt. Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann hat das hier befindliche Marktarchiv von Windischgarsten geordnet und verzeichnet.

Skartierungsanzeigen erstatteten die Bezirksgerichte Peuerbach, Haag, Steyr und Raab, ferner die Kreisgerichte von Wels und Ried und das Steueramt Braunau.
Die Marktarchive von Bad Hall, Hallstatt, Kremsmünster, Leonfelden, Neuhofen a. d. Krems, Neumarkt im Mühlkreis, Schenkenfelden und Timelkam wurden auf ihre Vollständigkeit und Verwahrung überprüft.

Zur Erinnerung an den vor dreihundert Jahren erfolgten Tod des großen Astronomen Johann Kepler fand im Festsaal des Landesmuseums eine Ausstellung statt, welche gleichzeitig mit dem Beginne des Archivtages eröffnet wurde, um sie auch unseren Gästen zu zeigen. Den geschichtlichen Teil besorgte das Landesarchiv und stellte bei dieser Gelegenheit u. a. die hier verwahrten Urschriften Keplers aus. Über sie berichten die Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen 68, S. 220, folgendes: „Den großen wissenschaftlichen Geist, Johannes Kepler, der nach den 11 Pragerjahren in Linz die letzten Jahre seines Lebens arbeitete, hat Linz in einer Ausstellung gefeiert. In guter Betonung ist mit verhältnismäßig wenig

Bildern und Urstücken die Kulturstimmung seiner Linzerjahre festgehalten: Bildnisse seiner Freunde, Bilder der Bauernkämpfe und Erinnerungen an den verklingenden Protestantismus in Linz, neben Stadtbildern und Keplers Werken und Werkzeug. Neben dieser Ausstellung des Landesarchivs und Museums sei der klar fassende Vortrag Dr. Klugs (Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 83, S. 61 ff.) besonders hervorgestrichen.“ Die geschichtliche Abteilung der Gastwirteausstellung enthielt gleichfalls zahlreiche Schriftstücke unseres Archivs. Ihre Auswahl und Aufstellung besorgte in beiden Fällen Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr.

35. Jahresbericht (1931)

Im Jahre 1927 hat das Landesarchiv in der ehemaligen Pfandleihanstalt der Allgemeinen Sparkasse das zweite Stockwerk zugewiesen erhalten (Jahrbuch 82, S. 62); den ersten Stock hat damals die Landesregierung für Schulzwecke der Stadtgemeinde Linz überlassen. Im September 1931 wurden nun die bisher von ihr innegehabten Räume frei, indem die dort untergebrachte Mädchenhauptschule die neu erbaute Diesterwegschule bezog. Hiedurch bekam das Landesarchiv den gesamten ersten Stock, wobei es jedoch die beiden Nordzimmer vorläufig dem Landesmuseum überließ und nur die drei Südräume sofort belegte. Die im Sommer scharf hervorgetretene Finanznot und die hiedurch einsetzenden Ersparungsmaßnahmen verhinderten freilich die geplante Einrichtung, für welche die Geldmittel schon bewilligt waren. Das Landesarchiv musste noch froh sein, hievon doch soviel zu bekommen, um für einen Raum neue Schränke anschaffen zu können. Das war deshalb nötig, weil es bei dieser Gelegenheit die vier Räumlichkeiten, welche es bisher im Erdgeschoß des Landhauses besaß (das ehemalige Gültbuch und Kassenarchiv), aufgeben musste. Die dort untergebrachten Theresianischen und Josefinischen Steuerkataster erhielten wegen ihrer häufigen Benützung das eine neu eingerichtete Zimmer in der Pfandleihanstalt. Die übrigen Archivalien aus dem Landhause wurden vorläufig mit den dazugehörigen Schränken in den Mittelzimmern untergebracht.

Durch die Zuweisung neuer Räumlichkeiten war das Landesarchiv in die Lage versetzt, einen alten Plan zu verwirklichen, der in Niederösterreich und Steiermark schon längst durchgeführt ist: die Übernahme des Franziszeischen Katasters; er bildet die größte und wichtigste Erwerbung des Jahres 1931, welche auch dadurch bedeutungsvoll wird, dass mit ihr im Aufbau des Landesarchives ein gewisser Abschluss erreicht ist: alle großen, das ganze Land umfassenden Bestände des Staates und Landes sind hiedurch in einem Zentralarchiv vereinigt; für ihn war der dritte, noch freie Raum, das westliche Eckzimmer, bestimmt, so dass alle alten Steuerkataster in der ehemaligen Pfandleihanstalt untergebracht sind.

Ihre Vereinigung an einer Stelle legt es nahe, den Wert der letzten Erwerbung, des „stabilen“ Katasters, an seinen Vorgängern zu messen. Das älteste Steuerverzeichnis, welches das gesamte Land umfasste, war das landschaftliche Gültbuch; es ging in seiner Entstehung auf das Jahr 1526 zurück, ist aber beim Brande des

Landhauses im Jahre 1800 ein Opfer der Flammen geworden. Da es auf der Selbsteinschätzung der adeligen Stände beruhte, hatte es den Nachteil, dass es die öffentlichen Lasten ganz ungleich verteilte, indem die der untertänigen Bevölkerung gehörigen Rustikalgründe übermäßig besteuert waren, während die in unmittelbarer Bewirtschaftung der Herrschaften verbliebenen Dominikalgründe nur wenig herangezogen wurden. Mit dem Niedergange der ständischen Macht sank auch ihre Bevorzugung in der Besteuerung; der Staat nahm dieses Recht in zunehmendem Maße selbst in die Hand und sorgte für eine gleichmäßigere Verteilung der öffentlichen Leistungen. Das war die Aufgabe der Steuerreformen Maria Theresias und ihres Sohnes Josefs II., die hiemit den Wirtschaftsanschauungen der Aufklärung, welche in dem Bauernstande die Grundsäule des Staates erkannte, zum Durchbruche verhalfen. Die neuen Veranschlagungen gehen auf die kaiserlichen Patente vom 9. Oktober 1748 (Theresianische Steuerrektifikation) und 20. April 1785 Josefinisches Lagebuch) zurück. Der Theresianische Kataster beschränkte sich bloß auf Verbesserungen des alten Gültbuches, indem die Herrschaftsgründe stärker herangezogen wurden, während der josefinische bereits eine gleichmäßige Verteilung der Steuerlast ohne Ansehen des Standes bewirken wollte; auch die Art der Schätzung war bei letzterem neu, indem ihr eine Vermessung vorausgehen sollte, welche nach den für diese Zwecke gebildeten Steuergemeinden erfolgte. Die Hast in der Durchführung ermöglichte freilich nicht, eine solche durch fachlich vorgebildete Feldmesser vornehmen zu lassen, sondern mit ihr wurden die Ortsobrigkeiten betraut. Wenn auch das Ergebnis hiedurch sehr verschieden ausfiel, so stellte doch das in vier Jahren erzielte Endergebnis einen großen Fortschritt dar. Der josefinischen Grundsteuerreform war freilich wie so vielen Maßnahmen dieses Kaisers keine Dauer beschieden; die Stände erreichten von seinem Nachfolger Leopold II. wieder die Aufhebung und die Rückkehr zum längst überholten Theresianischen Kataster. Ein solcher Rückschlag konnte aber ebenfalls nicht länger anhalten.

Eine durchgreifende Regelung erfolgte durch die Steuergesetzgebung Franz I.; der nach ihm benannte Kataster geht auf ein kaiserliches Patent vom 23. Dezember 1817 zurück. Die Ermittlung des jetzt zum erstenmal zu Grunde gelegten Reinertrages erfolgte durch die Vermessung des Grundes und durch die Ertragschätzung; für jede Steuer- oder Katastralgemeinde war eine eigene Flurkarte, die Mappe, anzulegen; in ihr war jede Grundfläche nach der Verschiedenheit der Kulturgattung und des Besitzers als eigene Parzelle darzustellen; der hiefür verwendete Maßstab war zumeist 1 : 2880. Der Schwerpunkt der in bestimmten Farben dargestellten Grundaufnahme lag hiemit anders wie beim Theresianischen und josefinischen

Kataster, welche sich mit handschriftlichen Beschreibungen begnügten, auf der kartographischen Ausführung; es kam jetzt zur ersten, durch vorgebildete Geometer erfolgten Vermessung des Landes, deren Ergebnis auf der Mappe dauernd festgehalten wurde. Ein solches Werk erforderte viele Jahre, so dass inzwischen für Oberösterreich und andere Länder der Kaiser am 8. Februar 1819 ein Grundsteuer-Provisorium verfügte, wofür die josefinische Vermessung als Grundlage diente. Die kartographische Aufnahme selbst begann im Lande ob der Enns erst 1824 und dauerte sechs Jahre; am 2. Februar 1831 wurde für Oberösterreich und das damals damit verbundene Salzburg das Katastralmappenarchiv in Linz geschaffen; erster Vorstand war Alois Souvent, dem wir die bekannte Administrativkarte des Landes verdanken. Nach Lostrennung Salzburgs, welches im Jahre 1854 ein eigenes Mappenarchiv erhielt, verblieben im Linzer Archive die Originaloperate von 1195 Katastralgemeinden, welche nochmals durch Teilungen um fünf erhöht wurden, so dass heute das Land 1200 Katastralgemeinden zählt, welche 507 Ortsgemeinden bilden.

Der stabile Kataster trat in Oberösterreich erst im Jahre 1845 in Kraft; er verlor seine praktische Bedeutung durch die Grundsteuerregulierung des Jahres 1869 und durch die 1896 beschlossene Katastralrevision. Die Originalmappe selbst ist auch heute noch in Verwahrung des Katastralmappenarchives, da sie alle späteren Veränderungen berücksichtigt. Das ist jedoch nicht bei den ursprünglich mit ihr angelegten Indikationsskizzen der Fall, welche getreu den Zustand zur Zeit ihrer Ausführung in den Jahren 1824-1829 festhalten; sie sind deshalb für diese Zeit noch aufschlussreicher als die Originalmappe, zumal sie in jeder Parzelle noch den Namen des Eigentümers und die Nummer seines Hauses bringen. Mit den Indikationsskizzen wurden sämtliche Akten über die gesamte Vermessung und Abschätzung mit den Grenzbeschreibungen der Steuergemeinden, den Grund- und Bauparzellenprotokollen und den Verzeichnissen der Grund- und Hausbesitzer übernommen, welche seit dem Umsturz im Zollamt untergebracht waren; unter ihnen verdienen namentlich die Vorerhebungen für die Ertragschätzung hervorgehoben zu werden, da sie ein einzigartiges Bild der damaligen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen liefern, wie es in solcher Vollständigkeit und Genauigkeit nirgends zu finden ist. Wichtig sind auch die Protokolle der Katastralvermessung wegen der Angaben, zu welcher Herrschaft das beschriebene Grundstück gehörte; die beiliegenden Evidenzhaltungsprotokolle bringen die späteren, noch über die Grundsteuerregelung des Jahres 1869 hinausreichenden Änderungen. Der gesamte Bestand ist in 48 vom Katastralmappenarchiv mit übernommenen Kästen untergebracht, von denen 23 die Protokolle der Steuergemeinden und 25 die Schätzungsoperate enthalten. Der Franziszeische

Kataster ist ein Kulturwerk allerersten Ranges und ein hochragendes Denkmal der vormärzlichen Verwaltung in Österreich, das umso bedeutungsvoller ist, als es Wirtschaftszustände, die über ein Jahrtausend währten, noch vor ihrer Sterbestunde in der Volksbewegung des Jahres 1848 festhält. Die Mappen und Operate der Franziszeischen Katastralvermessung und Grundertragschätzung zählen zu den wichtigsten Quellen für die historische Geographie, die Siedlungs-, Agrar- und Ortsgeschichte. Auf ihre Bedeutung hat bereits Johann Peisker – Graz 1897 in einem Vortrag „Die österreich ische Wirtschaftsgeschichte und ihr wichtigster Behelf, die Katastralkarte“ in: Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, 37. Bd. 1897, Sitzungsbericht Nr. 1, hingewiesen und ihre Verwahrung und bequeme Bereitstellung für die Forschung in den zuständigen wissenschaftlichen Landesanstalten angeregt.

Durch Ankauf wurde das Schlossarchiv von Katzenberg am Inn erworben. Die wenigen Angaben, welche wir über diese alte Feste vorläufig wussten, finden sich bei K. Meindl, Geschichte des Marktes Obernberg am Inn 2 (1875), S. 242 Anm. 2; sie war im Mittelalter im Besitze der Familie Mautner, kam nach deren Ableben (1525) an die Schwarzensteiner und gelangte im Jahre 1595 an die Herren von Taufkirchen, welche sie hernach fast bis auf unsere Zeit ununterbrochen innehatten. Über alle diese Geschlechter, namentlich über letzteres, finden sich zahlreiche Schriftstücke und Briefschaften vor. Dazu kommt noch das Herrschaftsarchiv, worunter namentlich die bis 1536 bezw. 1538 zurückreichenden Kirchenrechnungen der Patronatspfarren Gurten und Kirchdorf am Inn genannt sein sollen; hiezu gehören noch 78 Bände Verhörsprotokolle (1559-1817) und 86 Briefprotokolle (1556-1799) des dortigen Pfleggerichtes. Das gesamte Archiv umfasst außer den Handschriften noch 113 Aktenbände, woraus neben den 145 Urkunden (1367-1761) die reichhaltige Sammlung von Petzetteln, Bittschriften um Besiegelung (1503-1593), hervorzuheben sind. Die letzte Ordnung hat Pfarrer Alois Haberl in Riedau im Jahre 1921 besorgt, welcher in der Rieder Volkszeitung in den Jahrgängen 1930 und 1931 in einer Reihe von Aufsätzen ausführlich über Katzenberg berichtet hat.

Das in den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts errichtete Archiv des Landesgerichtes in Linz hatte die Aufgabe, von den aufgehobenen Grundherrschaften die Gerichtsbücher einzufordern und zu vereinigen. Das Innviertel war jedoch hievon befreit; dort blieben die Herrschaftsarchive an Ort und Stelle oder gelangten zu den Bezirksämtern. So verwahrten die Grundbuchsämter der Bezirksgerichte von Mattighofen und Braunau eine große Zahl solcher Gerichtsbücher. In Mattighofen war deren Übernahme um so dringender,

als sie früher einmal durch vorübergehende Unterbringung in einem feuchten Arrestlokal schweren Schaden genommen hatten. Um die noch nicht der Vermoderung anheimgefallenen Bände zu retten, war es nötig, die stark angefaulten zur Vernichtung zurückzulassen. Die großen Lücken, welche hiedurch in den einzelnen Reihen entstanden, bewirken freilich einen empfindlichen Ausfall in den Jahrgängen. Gleichwohl umfasste der übernommene Bestand noch 323 Handschriften, denen allerdings 357 gegenüberstanden, welche nicht mehr zu retten waren. Der jetzt mit dem Landesgerichtsarchive vereinigte Mattighofener Bestand umfasst u.a. folgende größere Teile: Pfleggericht Mattighofen mit 67 Protokollbänden (1602-1792) und Pfleggericht Friedburg mit 81 Briefprotokollen (1568-1785) und 42 Inventursbüchern (1674-1780). Das Bezirksgericht Braunau übergab wegen Platzmangel 123 Briefprotokolle, welche gleichfalls mit dem Landesgerichtsarchiv verbunden wurden: sie betreffen das Pfleggericht sowie die Stadt Braunau mit der Stephanskirche und dem hl. Geistspital und erstrecken sich auf die Jahre 1627-1791; aus den anderen Herkunftsgruppen sei noch das ehemalige Augustinerstift Ranshofen mit 18 Bänden aus den Jahren 1659-1783 erwähnt.

Das Landesarchiv war schon seit seiner Gründung bestrebt, das in mehrere Teile zerrissene Archiv des aufgehobenen Benediktinerklosters Mondsee nach Möglichkeit wieder herzustellen (Jahrbuch 82, S. 58 f. und 83, S. 51). Seitdem es im Jahre 1929 die ältesten Mondseer Urkunden aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien erhalten hat, ist jetzt fast das gesamte Stiftsarchiv hier vereinigt. Einzelne Splitter waren jedoch noch bei der Marktgemeinde Mondsee verblieben. Das war der Anlass, dem Gemeindeamt nahezulegen, das gesamte Archiv dem Landesarchiv zur Aufbewahrung zu übergeben; dieses enthielt so u.a. noch ein „Stiftpuech“ des Klosters Mondsee, welches das Stiftsurbar mit den für die Jahre 1493-1499 verrichteten Leistungen der Untertanen enthält sowie ein 1769 abgefasstes Kopialbuch „Stüft Mondseerische Fundationsbriefe (748-1759)“. Das Marktarchiv selbst besteht bloß aus den Schriften des durch Kaspar Freinperger im Jahre 1492 gegründeten Bürgerspitals, bietet aber fast keine der eigentlichen Selbstverwaltung des Marktes. Den Inhalt verzeichnet in der Hauptsache F. Krackowizer in seinen „Ergebnissen“ der durch ihn erfolgten Besichtigungen der Marktarchive (1901), S. 29-34. Besonders hervorzuheben sind der vom Erzbischof Leonhard von Salzburg im Jahre 1508 dem Spital verliehene Siegel- und Wappenbrief und ein in dieselbe Zeit zurückreichendes Stiftungs- und ein Pfründneraufnahmsbuch, jedes in schönem Lederneinbande.

Außer dem Mondseer Marktarchive hat das Landesarchiv noch das von Riedau und Neumarkt bei Freistadt übernommen. Von letzterem besaß es die Urkunden schon seit 1929; dazu kamen jetzt noch 3 Aktenbände mit einem Taiding aus dem 17. Jh. und späteren Schriftstücken. Das Marktarchiv von Riedau besteht aus 17 Urkunden, darunter die Markterhebung vom 1. August 1515 und der Wappenbrief vom Jahre 1569, und 27 Schuberbänden mit Akten, welche im 17. Jh. beginnen; die Ordnung hat wie bei Katzenberg Pfarrer Haberl besorgt.

Ein bevorzugter Erwerbszweig des Landes war das Eisenwesen; namentlich die in der Nähe des Erzberges zu Innerberg (Eisenerz) gelegenen Orte des Landes gelangten hiedurch zu hoher Blüte. So hat Kirchdorf in der Sensenerzeugung eine große Rolle gespielt. Aus diesem Grunde hat das Landesarchiv anlässlich einer Aktenausscheidung beim dortigen Bezirksgericht die Verlassenschaftsakten von 32 Familien aus der Zeit von 1851-1885 übernommen, welche zumeist als Sensenwerksbesitzer zum Wohlstand gelangt sind; sie bilden für das hier befindliche Archiv der Sensen-Werksgenossenschaft eine willkommene Ergänzung.

Aus demselben Anlasse erhielt das Landesarchiv vom Kreisgerichte in Ried eine größere Anzahl von Normalien aus dem Jahre 1849 und von 1854-1897, welche unserer ansehnlichen Sammlung solcher Schriftstücke angeschlossen wurden.

Aus den Einzelerwerbungen seien nur ganz wenige genannt. Herr Hugo Preen, ein alter Förderer unseres Archivs, spendete aus dem Nachlasse von Viktor Handel-Mazzetti eine vom Abt und Konvente des Klosters Baumgartenberg im Jahre 1390 für die Volkerstorfer ausgestellte Urkunde, welche wegen ihrer beiden Rücksiegel sehr beachtenswert ist. Diese bringen nämlich das unserem Landeswappen sehr ähnliche Wappen der Herren vom Machland, der Stifterfamilie. Nach dem Baumgartenberger Urbar sind die beiden Rücksiegel die ältesten Darstellungen des Machländerwappens, welche wir kennen, und ihr erster nachweisbare Gebrauch für Besiegelung. Die Marktkommune Schörfling schenkte eine anscheinend aus dem ehemaligen Schlossarchive von Kammer stammende Urkunde des Erzherzogs Ferdinand aus dem Jahre 1582, womit er seine Zustimmung zum Verkauf der Herrschaft Frankenburg an Hans Khevenhiller erteilt. Die Wiener städtischen Sammlungen widmeten ein Aktenstück über die durch den Bauernkrieg des Jahres 1626 verursachten Bauschäden an der Ringmauer, dem Stadtturm und an den Häusern der Stadt Enns 1630. Ein

Geburtsbrief des Jahres 1655 wurde deshalb angekauft, weil er ein selten gut erhaltenes Siegel der Stadt Eferding führt.

Für unsere Kartensammlung spendete der nunmehr verstorbene Fabriksdirektor L. Gallois einen sorgfältig ausgeführten Linzer Stadtplan vom Jahre 1837, aus einer Zeit, wo die ersten größeren Umgestaltungen des Stadtgrundrisses erfolgten; noch bemerkenswerter ist die Übersicht über die damals angeregten Befestigungstürme, welche mit ihren Namen und nach ihrer Lage bezeichnet sind. Angekauft wurden eine sehr gut erhaltene Karte des Landes und seiner Umgebung aus dem 18. Jh. und eine über den österreichischen Kreis (1801) und eine von Nieder- und Inneröesterreich (1809).

Neu angelegt wurde eine Sammlung von Fliegeraufnahmen des Landes, da diese für die Siedlungsgeschichte viele Aufschlüsse geben.

Die Sammlung unserer Schematismen erfuhr eine preiswerte Vermehrung durch den Ankauf von 10 Hof- und Staatshandbüchern aus den Jahren 1758-1802.

Die Handbibliothek erhielt einen Zuwachs von 386 Werken in 453 Bänden, wobei 60 Spenden zu zählen sind. Besonders hervorzuheben ist der Ankauf der vollständigen Reihe der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung. Der Stand unserer Bücherei umfasste am 31. Dezember 1931 die Zahl von 5497 Bänden.

Die Ordnungsarbeiten waren hauptsächlich durch die Zuweisung der neuen Räumlichkeiten bestimmt; diese waren um so dringender, als eine Neuaufstellung der bisher im Landhause verwahrten Archivalien nötig war. Die Räumung und Übersiedlung erforderte viel Zeit und Mühe; dasselbe gilt für die gleichzeitig erfolgte Übernahme des stabilen Katasters aus dem Mappenarchive. Alle Steuerkataster sind so an einer Stelle neu aufgestellt und hiedurch viel leichter benützbar geworden. Die Landtafel und das Linzer Grundbuch erhielten Inhaltsverzeichnisse. Für die Bestände im Archivgebäude blieb diesmal weniger Zeit. Gleichwohl konnte die durch das Ableben des Sekretärs Johann Weber unterbrochene Ordnung des Eisenobmannschaftsarchives durch Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann fortgesetzt und nahezu beendet werden. Landes-

archivar Dr. Erich Trinks hat die Regesten für die geplante Fortsetzung des Urkundenbuches des Landes ob der Enns vollendet. Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr hat angefangen, das Archiv der Landesregierung neu. zu verzeichnen und hiebei mit der Abteilung Publica Politica begonnen. Zugleich hat er die von ihm im Jahre 1928 vollzogene Ordnung des Stadtarchives von Grein durch Veröffentlichung des Buches „Die Stadt Grein und ihr Archiv“, dessen Druck dem dortigen Bürgermeister Johann Gürtler zu danken ist, zu einem selten errreichten Abschluss gebracht.

Skartierungsanzeigen erstatteten die Bezirksgerichte Gmunden, Kirchdorf, Kremsmünster, Mattighofen, Mauerkirchen, Mauthausen, Obernberg, Vöcklabruck; die Kreisgerichte Ried und Wels; die Bezirkshauptmannschaften Ried und Urfahr; das Katastralmappenarchiv in Linz. Die Übernahme von Akten in Kirchdorf und Ried wurde schon bemerkt. Hier wie dort handelte es sich um Ergänzungen von bereits hier befindlichen Beständen. Bei einzelnen Gerichten waren jedoch auch Akten über die Veränderungen in den Grundbüchern zur Vernichtung bestimmt; das Landesarchiv hat solche Schriftstücke deshalb nicht übernommen, weil ja die Grundbücher auch nicht hier, sondern bei den Gerichten verwahrt werden; es hat deshalb angeregt, die Grundbuchsakten von der Vernichtung auszunehmen und an Ort und Stelle zu belassen. Die im Jahre 1930 erschienene Geschäftsordnung für die Gerichte erster und zweiter Instanz hat wohl gegen früher den Vorzug, dass sie im § 178 bestimmt, die Landesregierungsarchive seien noch vor der Zerstörung der Ordnung von der beabsichtigten Aktenausscheidung zu verständigen, sie sieht jedoch keine dauernde Aufbewahrung und damit kein Entstehen von Archivkörpern bei den Gerichten vor. Wie die Grundbuchsakten sollten auch die wichtigeren Schriftstücke über die Justizverwaltung dauernd dort aufbewahrt werden; ihr Umfang ist in beiden Fällen so gering, dass die Raumfrage keine Rolle spielt. Für die Aktenausscheidungen bei den Bezirkshauptmannschaften stellen die für Urfahr durch Bezirkshauptmann Dr. Franz Nusko ausgearbeiteten Richtlinien einen nachahmenswerten Behelf dar.

Revisionen wurden in folgenden Stadt- und Marktarchiven vorgenommen: Altheim, Haag a. H., Klam, Mondsee, Neumarkt bei Freistadt, Oberneukirchen, Pabneukirchen, Riedau, Schörfling, Schwanenstadt, Uttendorf, Vöcklabruck, Weyer, St. Wolfgang, Wolfsegg. Wegen Verwahrung der Gemeinderegistraturen und allfälliger Aktenausscheidungen hat das Landesarchiv Vorschläge ausgearbeitet, welche die Landesregierung den Revisoren der Gemeindefinanzgebarungen am 27. November 1931 als Richtschnur mitgeteilt hat.

Die aus Anlass der 80-Jahrfeier der Gründung des oberösterreichischen Kunstvereines in Linz veranstaltete Ausstellung beschickte das Landesarchiv mit Schriftstücken von Schwind, Stifter und anderen namhaften Künstlern; für jene in Obernberg am Inn entlieh es eine Anzahl von den hier verwahrten Ortsprivilegien; auf der vom Heimatverein Linz durchgeführten Ausstellung der Lebzelter bot es die prächtigen Zunftordnungen zur Schau.

Seit der Zeit der Romantik hat sich die Sprach- und Heimatforschung in zunehmendem Maße mit den Flurnamen beschäftigt; sie sind eine reichhaltige Quelle für die Geschichte des Bodens und besonders für die Siedlungskunde wichtig; sie bilden aber auch in ihrer lebendigen Erhaltung ein Mittel, die Liebe zur heimatlichen Scholle zu festigen. Die Erfahrung lehrt freilich, dass sie im Gedächtnisse des Volkes immer mehr schwinden. In Deutschland ist man daher schon lange bestrebt, sie wenigstens durch planmäßig veranstaltete Sammlungen vor dem völligen Untergange zu retten; Österreich ist in letzter Zeit diesem Beispiele gefolgt. So nützlich solche Bestrebungen auch sind, sie greifen aber nicht in das Volk ein. Unser Ziel muss vielmehr darauf gerichtet sein, die aus dem Geiste der ländlichen Bevölkerung hervorgegangenen Flurnamen als bäuerliches Kulturgut durch täglichen Gebrauch in lebendigem Bewusstsein zu erhalten. Diesen Weg hat der Abgeordnete Bürgermeister Franz Vogl, dem unsere Heimatkunde schon manche Förderung verdankt, im oberösterreichischen Landtage beschritten; er stellte nämlich folgenden Antrag, der am 29. Jänner 1931 zum Beschluss erhoben wurde: 1. Die Landesregierung habe die Landesagrarbehörde anzuweisen, bei Grundzusammenlegungen die Flurnamen in die anzulegenden Parzellenverzeichnisse aufzunehmen; 2. das Justizministerium und das Handelsministerium seien zu ersuchen, die Aufnahme der Flurnamen in das Grundbuch bzw. in die Katastraloperate anzuordnen. Die Landesregierung hat im Einvernehmen mit ihnen und dem Bundeskanzleramte in Wien am 22. Juli 1931 verfügt, dass die hiefür erforderlichen Arbeiten im Zusammenwirken von Landesagrarbehörde und Landesarchiv durchzuführen seien, das als Sammelstelle für die durch die Vermessungsbehörden erhobenen Flurnamen bestimmt wurde; solche, welche in die Katastraloperate eingeordnet sind, sollen auch in das Grundbuch aufgenommen werden.

Das Landesarchiv hat schon seit seinem Bestande den Archivschutz im Lande als eine wichtige Aufgabe angesehen und seine Fürsorge auch auf Archivalien erstreckt, welche es nicht selbst verwahrt; namentlich um die kommunalen Archive hat es sich nach dem der Landesregierung über die Gemeinden zustehenden

Aufsichtsrecht gekümmert und sie in ihrem Inhalt verzeichnet. Den Denkmalschutz in Österreich hat das Gesetz vom 25. September 1923 geregelt; hiebei erhielt die Aufsicht über die schriftlichen Denkmäler das als Abteilung des Bundeskanzleramtes errichtete Archivamt in Wien. Es dauerte noch mehrere Jahre, bis die Durchführung in die Wege geleitet wurde. Im September 1929 bekam das Archivamt einen Archivbeirat, zu dessen Mitgliedern u. a. die Vorstände der Landesregierungsarchive und Landesarchive bestimmt wurden; ihnen wurden auch die Geschäfte des Archivschutzes in den Ländern übertragen, so dass sie für die Schriftdenkmale dieselbe Aufgabe zu versehen haben, wie sie den Landeskonservatoren für die Kunstdenkmäler zukommen. Der im Jänner 1930 zum erstenmal einberufene Archivbeirat beschloss, für die einzelnen Bezirke der Länder Archivalienpfleger zu ernennen, welche ihre Aufmerksamkeit den Schriftdenkmälern ihrer Umgebung zuwenden sollten. Sie sind u. a. berufen, Anzeigen zu erstatten bei Auffindung von Archivalien, bei Gefährdung solcher Denkmale durch drohende Skartierung, Verschleppung, Verkauf oder schlechter Verwahrung; sie sollen ferner das Interesse für die Erhaltung und Erforschung der Archivalien in ihrer Umgebung rege halten und beleben. Ihre Obliegenheiten entsprechen demnach jenen der Konservatoren des Bundesdenkmalamtes; wie für diese zunächst die Landesdenkmalämter zuständig sind, so sind jene an die Landesarchive gewiesen. Der Aufgabenkreis zwischen Bundesdenkmalamt und Archivamt wurde mit Verordnung des Bundesministeriums für Unterricht im Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramte am 19. Jänner 1931 (Bundesgesetzblatt, Jahrg. 1931, 13. Stück, Nr. 56) genau abgegrenzt.

Für Oberösterreich hat das Bundeskanzleramt am 22. Jänner 1931 folgende Personen auf die Dauer von fünf Jahren zu Archivalienpflegern ernannt: Alois Bauer, Oberlehrer in Königswiesen (für den Gerichtsbezirk Unterweißenbach); Anton Baumgartner, Gemeindesekretär in Obernberg a. I. (für den politischen Bezirk Ried i. I.); Josef Berlinger, Oberlehrer i. R. in Timelkam (für die Gerichtsbezirke Schwanenstadt und Vöcklabruck); Georg Grüll, Schulleiter in Lohnsitz (für den Gerichtsbezirk Weyer); Fritz Holzinger, Schuldirektor in Schärding (für den Gerichtsbezirk Schärding); Guido Jud, Gemeindesekretär in Neukirchen a. d. Vöckla (für die Gerichtsbezirke Frankenmarkt und Mondsee); Theresia Kimmerstorfer, Schuldirektorin in Grieskirchen (für den politischen Bezirk Grieskirchen); Medizinalrat Dr. Richard Klunzinger, Stadtarzt in Steyr (für den politischen Bezirk Steyr-Stadt); Dr. Eduard Kriechbaum, Arzt in Braunau (für die Gerichtsbezirke Braunau, Mattighofen, Mauerkirchen); Josef Lothaller, Oberlehrer in Ostermiething (für den Gerichtsbezirk Wildshut); Hermann Matthie, Fachlehrer in Rohrbach (für den politischen Bezirk Rohrbach); Dr. Franz

Nusko, Bezirkshauptmann in Linz (für den politischen Bezirk Urfahr-Umgebung); Karl Planck-Planckburg, Hofrat i. R. im Schloss Weyer, Post Kematen (für den Gerichtsbezirk Kremsmünster); Alexander Reisenbichler, Fachlehrer in Gmunden (für den politischen Bezirk Gmunden); Kamillo Schallert, Bezirksschulinspektor in Schärding (für die Gerichtsbezirke Engelhartszell und Raab); Franz Scheuchenstuhl, Gemeindesekretär in Wolfern (für den Gerichtsbezirk Steyr mit Ausschluss von Steyr-Stadt); Alfred Schicker, Oberlehrer und Bürgermeister in Schwertberg (für die Gerichtsbezirke Mauthausen und Perg); Ernst Seelig, Landesregierungsrat in Kirchdorf a. d. Kr. (für den politischen Bezirk Kirchdorf); Lambert Stelzmüller, Kooperator in Zell bei Zellhof (für die Gerichtsbezirke Freistadt und Prägarten); Dr. Eduard Straßmayr, Landesoberarchivrat in Linz (für die politischen Bezirke Linz -Stadt und Linz -Land); Rudolf Tasch, Bezirksschulinspektor in Grein (für den Gerichtsbezirk Grein); Dr. Erich Trinks, Landesarchivar in Linz (für den politischen Bezirk Wels); Kommerzialrat Franz Vogl, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter in Eferding (für den politischen Bezirk Eferding).

In einigen Fällen hat sich die neu geschaffene Einrichtung bereits gut bewährt, indem einzelne Archivalienpfleger brauchbare Hinweise gaben; höher gespannte Hoffnungen dürfen freilich jetzt um so weniger gehegt werden, als die wenige Monate später einsetzenden Ersparungsmaßnahmen die Geldmitteln des Archivamtes stark einschränkten.

Ignaz Zibermayr

36. Jahresbericht (1932)

Die im Vorjahre erfolgte Zuweisung neuer Räumlichkeiten im Sparkassegebäude ermöglichte die schon lange gewünschte Übernahme der Kreisamtsakten des Innviertels. Bereits im Jahre 1908 wollte sie die Bezirkshauptmannschaft Ried dem Landesarchiv übergeben. Da damals jedoch der Bau eines Statthaltereigebäudes in Aussicht stand, in welchem ein eigenes Regierungsarchiv geplant war und das Landesarchiv selbst von Raumnot bedrängt war, so wählte es bloß solche Stücke aus, welche nicht den eigentlichen Kreisamtsakten angehörten, sondern bloß als Beilagen von Gesuchen (meist Zunftordnungen) dorthin gelangt waren. Die Bezirkshauptmannschaft übergab damals, um doch einigermaßen Platz in der überfüllten Registratur zu schaffen, die vom damaligen Diözesanarchiv erbetenen Kirchenrechnungen vom Jahre 1713 an und fügte noch die kirchlichen Akten (Ecclesiastica) in 25 Faszikeln dazu. Die Sammlung der Normalien (1816-1848) in 51 Bänden mit 4 Indizes und eine Reihe älterer Gesetzbücher, Schematismen und Zeitungen bekam die Studienbibliothek. Der größte Teil gelangte indes erst im Sommer 1932 nach Linz, als das Landesarchiv den Gesamtbestand vom Jahre 1816 bis 1868 übernahm: er umfasst 277 Faszikel, wobei die Akten der Pfleggerichte und Bezirksämter Ried und Obernberg (Haag a. H.) inbegriffen sind. Um die frühere Vollständigkeit zu erreichen, war es notwendig, auch noch die an das Diözesanarchiv und in die Studienbibliothek abgetretenen Splitter zu erwerben. Das bischöfliche Ordinariat in Linz hatte schon im Jahre 1913, als es den älteren Teil des Diözesanarchivs dem Landesarchive überließ, die erwähnten Kirchenrechnungen beigegeben; jetzt nun fügte es entgegenkommend die genannten Kirchenakten in 33 Schuberbänden hinzu. Auf Weisung der Landesregierung folgte die Studienbibliothek die Normalien aus. Damit sind nun die Kreisamtsbestände des Innviertels in erreichbarer Vollständigkeit im Landesarchive vereinigt.

Der Innkreis gehörte ehedem zu Bayern und gelangte vorübergehend im Jahre 1779 und endgültig erst 1816 an Österreich. So kommt es, dass sich noch heute die Urkunden und älteren Akten des Innviertels in München und Landshut befinden. Der Teschener Friede (1779) hatte zwar die Auslieferung der Innviertler Bestände verfügt, doch traf dieses Schicksal bloß die jüngeren Teile. Ein gleichzeitiger Plan des Linzer Schlosses weist drei Räume des ersten Stockes für Akten und Rechnungen des Innviertels auf. Sie sind

heute nicht mehr vorhanden; höchstens sind die älteren Stücke des Rieder Bestandes Splitter hievon. Nach dem unglücklichen Kriegsjahre 1809 lieferte Österreich mit dem Innviertel auch dessen Akten aus, welche die bayerische Hofkommission in Ried übernahm. Als 1816 dieser Landesteil wieder nach Österreich zurück gelangte, folgte Bayern die Akten nach Salzburg aus, dessen Kreisamt sie auf die zuständigen Behörden aufteilte. Das Rieder Kreisamt schob aber wegen Platzmangel die Übernahme der angetragenen Akten immer wieder auf, wie der noch heute im Landesregierungsarchiv Salzburg befindliche Notenwechsel hierüber beweist. So kommt es, dass die heutigen Rieder Bestände erst mit dem Jahre 1816 beginnen und vor dieser Zeit bloß einzelne Bruchstücke aufweisen. Sie reichen übrigens von allen Kreisamtsakten des Landes noch am weitesten zurück, da die Mühlviertler aus Linz (Freistadt) erst drei Jahre später einsetzen .und jene aus Steyr und Wels überhaupt keine älteren Teile mehr aufweisen. Die Kreisämter in Österreich hat Maria Theresia begründet (1752). Während in anderen Ländern noch Restbestände aus ihrer Anfangszeit vorhanden sind, ist in Oberösterreich alles hievon zugrunde gegangen. An dieser Stelle sei noch der Kriegsschuldentilgungsakten aus dem Innviertel und dem abgetretenen Teil des Hausruckkreises aus der Franzosenzeit gedacht, welche das Landesregierungsarchiv Salzburg ausfolgte.

Die Präsidialkanzlei im Landhause überwies wegen Platzmangel einen Teil ihrer Akten aus jüngster Zeit (1919-1926), der dem älteren angereiht wurde. Die Landesregierung übergab Katastralblätter über die oberösterreichisch-bayerische Grenze mit „Plan und Beschreibung“ (1910) und Karten über den Verlauf der Landesgrenze mit der Tschecho-Slowakei (1932).

Im Jahre 1850 war das Salzoberamt in Gmunden in die Salinen- und Forstdirektion für Oberösterreich umgewandelt worden. Nach Übertragung des Archives des Salzoberamtes nach Ischl blieben bei der bald hernach (1873) in Gmunden errichteten Forst- und Domänendirektion einzelne für sie wichtige Bruchteile, vor allem Urbare und Waldbücher, zurück. Die Übernahme der oberösterreichischen Salinenarchive machte es dem Landesarchiv wünschenswert, auch die abgesprengten Glieder zu erhalten. Das ist in der Hauptsache schon in früheren Jahren und durch Vereinigung mit dem Musealarchive (1914), wohin ebenfalls einzelne Splitter gekommen waren, geschehen;. Im Jahre 1932 übergab die Forstinspektion Gmunden ein Urbar der Herrschaft Ort (1699), das die: hier befindlichen älteren fortführt, und ein Reversbuch (1715 bis 1810); letzteres enthält die von der Salinenverwaltung abgeschlossenen Verträge über überlassene Baugründe. Leider ist damit noch immer nicht der gesamte Bestand vereinigt, da einzelne wenige Stücke auch jetzt nicht ausgefolgt wurden, ja vielleicht in Verlust geraten sind.

Die stattliche Reihe der hier verwahrten Marktarchive wurde durch das Kommunalarchiv Sarleinsbach vermehrt; es umfasst acht landesfürstliche Urkunden (1589-1792) und acht landeshauptmannschaftliche Leinenweberordnungen (1578-1746); die Akten beginnen zwar mit dem 16. Jh., werden aber erst mit dem 18. reichlicher. Die Marktkommune Oberneukirchen überstellte den Hauptteil ihres Archives zur Ordnung, in welchem sich auch Akten des ehedem dort bestandenen Distriktskommissariates vorfinden.

Von den kleineren Erwerbungen seien bloß einige hervorgehoben. Die Landesinnung der Buchbinder übergab vier schön gebundene Handschriften (Aufding-, Freisag- und Meisterbücher), deren älteste mit dem Jahre 1614 beginnt. Zwei Gesellenbücher wurden schon früher dem Museum übergeben; diese befinden sich jetzt ebenfalls im Landesarchiv.

Die anlässlich der Jahrhundertfeier der Pferdeeisenbahn Linz- Budweis im Festsaale des Landesmuseums veranstaltete Ausstellung, an der das Landesarchiv mit seiner Bergauer-Sammlung wesentlichen Anteil nahm, brachte fünf der Baubezirksleitung Linz gehörige Pläne dieses denkwürdigen Bahnbaues zum Vorscheine, welche hernach in unsere Anstalt übergingen. Als Geschenk floss ein „Billetten-Scontro-Buch“ zu, in welchem Anzahl und Preis der in den Jahren 1858 und 59 abgesetzten Fahrkarten zu ersehen sind.

Durch Ankauf erwarb das Landesarchiv einen sorgfältig ausgeführten Plan der Regulierung der für den Salzversand wichtigen Traun bei Wels aus dem Jahre 1754, wo der neue und auch noch der alte Flusslauf verzeichnet wird; er ist von dem Linzer Ingenieur Franz Jacob Knitl geometrisch vermessen. Auf gleiche Art erhielt das Landesarchiveine gute Panoramazeichnung des Ortes Hallstatt mit Salzberg und Gosauzwang (1765), welche der Ischler Salzarbeiter Mathias Engleithner verfertigte; in ihr sind nicht nur das neue Amts- und Pfannhaus, sondern auch ihr Standplatz vor der Feuersbrunst (1750) eingetragen. Weiterhin ist noch eine angekaufte Zeichnung des ständischen Aufschlägerhauses in Ybbs zu nennen, auf welchem sich noch heute das von einer Frauengestalt gehaltene Landeswappen mit der Umschrift „Einer Hochlöbl. Ob der Ennsischen Landschaft Haupt-Aufschlags-Amt 1800“ befindet; hievon liegt ein Lichtbild bei.

Die Handbibliothek erfuhr eine Vermehrung von 220 Werken in 271 Bänden; darunter flossen 32 (36) durch Spenden zu; unter diesen sind zu nennen: die vom Brünner Landesarchive veranstaltete Prachtausgabe (1931) der mährischen Landtafel 1348 bis 1642 und der vom Landesmuseum überwiesene und bis dahin hier fehlende dritte Band des bekannten Werkes „Georgica Curiosa oder Adeliches Land- und Feldleben“, das der .Verfasser Wolf Helmhart Freiherr von Hohberg (gest. 1688) den österreichischen Ständen widmete. Ebenso zählen hieher zwei von der Bundesbahndirektion Linz übergebene Schriften: „Der Donau-Umschlagplatz in Linz“ (1914) und „Der Kohlenbergbau im Hausruckgebirgein Oberösterreich in geschichtlicher und wirtschaftlicher Beziehung“ (1919), welche Hofrat Dr. Rudolf Preißmann verfasst hat, beide mit zahlreichen Aktenbeilagen und Plänen. Der Schriftsteller Otto Jungmair schenkte seine handschriftliche Bibliographie über den Gründer des Museums Anton Ritter von Spaun.

Ordnungsarbeiten wurden folgende geleistet: Im Statthaltereiarchiv die Abteilung Officiosa durch Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr. Landesarchivar Dr. Erich Trinks verzeichnete neben seinen Vorarbeiten für das Urkundenbuch des Landes ob der Enns die im Jahre 1930 von der Forstverwaltung Spital am Pyhrn übernommenen letzten Reste des hier verwahrten Stiftsarchives. Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann konnte bloß das Marktarchiv Putzleinsdorf erledigen, da er eben damals seine buchstarke, aus amtlichen Erhebungen erwachsene Abhandlung „Die oberösterreichischen Städte und Märkte, eine Übersicht ihrer Entwicklungs- und Rechtsgrundlagen“ für den 84. Band des Jahrbuches des Musealvereines beendigte. Außerhalb des Amtes brachte das Landesarchiv die alten Bestände des aufgelassenen Steueramtes Leonfelden, welche das dortige Bezirksgericht verwahrt, in Ordnung, setzte das durch eine Übersiedlung teilweise auseinander gebrachte Schlossarchiv Weinberg wieder in Stand und betätigte sich in einer Aufnahme der Zunftarchivalien der Bezirke Urfahr und Kirchdorf.

Skartierungsanzeigen erstatteten die Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen, das Bezirksgericht Haag a. H. und die Bezirkssteuerbehörden in Gmunden und Rohrbach.

Revisionen und Besichtigungen wurden folgende vorgenommen: Marktarchive von Perg, Neufelden und Sarleinsbach, Schlossarchiv Pürnstein, Zunftarchive von Kirchdorf und Leonfelden.

Die von der Akademie der Wissenschaften in Wien eingesetzte Kommission für den historischen Atlas der österreichischen Alpenländer hielt ihre diesjährige Versammlung am 1. April 1932 im Landesarchive ab. Das Landesarchiv hat im Jahre 1932 den Tod zweier Personen zu beklagen, welchen es viel verdankt. Landesrat Josef Hafner, in seinem Berufe Lehrer, erlag im 58. Lebensjahre einem schweren Herzleiden; er führte seit dem Umsturze das Archivreferat bei der Landesregierung und förderte stets tatkräftig den Ausbau des Landesarchivs zum Zentralarchiv des Landes; namentlich bei der Zuweisung neuer Räumlichkeiten im Sparkassengebäude bewies er sich als warmer und einflussreicher Vertreter unserer Bestrebungen. Das zweite Opfer war Frau Anna Diewald, welche in ihrem 77. Lebensjahre starb; sie besorgte mit vorbildlicher Treue und Verlässlichkeit den Hausmeisterposten im Archivgebäude schon seit der Gründung unserer Anstalt, mit der sie innig verwachsen war, und bewährte sich als sorgfältige Pflegerin der Archivalien.

37. Jahresbericht (1933)

Nach dem Denkmalschutzgesetz vom 25. September 1923 gilt bei Archiven und Schriftdenkmalen, welche sich im Eigentume des Bundes, eines Landes oder von anderen öffentlich rechtlichen Körperschaften und kirchlichen Stiftungen befinden, das öffentliche Interesse an ihrer Erhaltung als gegeben. Bei anderen Archiven tritt dies erst dann ein, wenn sein Vorhandensein das Archivamt des Bundeskanzleramtes in Wien ausdrücklich feststellt. Diese stehen in einem solchen Falle wie die vorigen unter Denkmalschutz und dürfen ohne seine Zustimmung nicht zerstört oder veräußert werden, sondern sind als Ganzes dauernd zu erhalten.

Die Adelsarchive Österreichs sind demnach von dem erwähnten Gesetz nicht unmittelbar betroffen; sie gelten solange als Privatarchive, bis nicht das Archivamt ein öffentliches Interesse an ihrer Erhaltung ausspricht. Die vornehmsten von ihnen sind jedoch schon seit Jahrhunderten durch das Fideikommissband geschützt. Doch auch die anderen sind zumeist nicht minder erhaltenswert; sie bergen ja häufig wichtige Bausteine für die Geschichte Österreichs und für die Heimatkunde. Sie bestehen in der Regel aus zwei Archivkörpern, den Familienurkunden und -akten und den Herrschaftsarchiven. Da in früherer Zeit die Adeligen die einflussreichsten Staatsämter bekleideten, so bieten ihre Familienschriften eine wichtige Quelle für die Geschichte unseres Vaterlandes, ja zum Teil Europas. Dazu kommt noch die ehedem häufige Gepflogenheit der Staatsmänner und hohen Beamten, ihre amtlichen Briefschaften nach Abtritt von ihrer Stellung in ihr Familienarchiv zu nehmen. Auf solchen Wegen kamen zahlreiche Schriften in die Adelsarchive, welche an sich öffentliche Eigenschaft besitzen. Das gilt noch mehr vom schriftlichen Niederschlag der Herrschaftskanzleien auf den Schlössern, welche bis zum Jahre 1848 Aufgaben besorgten, welche heute die Bezirksgerichte und andere staatliche Ämter vollziehen.

Der Beirat des Archivamtes hat sich schon seit seiner ersten Sitzung (1930) mit dieser Frage befasst; es begannen schon damals die nötigen Erhebungen, um über Zahl und Inhalt der Adelsarchive die unentbehrlichen Grundlagen zu erhalten. Im Jahre 1932 setzte im ganzen Bundesgebiet die wirkliche Durchführung ein; im folgenden erfolgte in der Hauptsache der Abschluss. Das Archivamt hat in Oberösterreich folgende

Adels-(Schloss-) archive bzw. Reste hievon unter Denkmalschutz gestellt: Altenhof, Dorf, Ebelsberg (Urbar 1670), Eferding, Ennsegg und Köppach, Freistadt, Greinburg, Hagenau, Helfenberg, Klam, Losensteinleithen, Mondsee (Urbare 1416 und 1435, Fischereiordnung 1544), Neuhaus, Pürnstein (Urbar 1669), Seisenburg, Sprinzenstein, Steyr, Steyregg, Wagrain, Waldenfels, Wartenburg und Weinberg; einige wenige sind noch später nachzutragen.

Besichtigungen beziehungsweise Revisionen wurden folgende vorgenommen: Schlossarchive von Aschach a. D., Dorf, Ebenzweier, Helfenberg, Kogl, Puchheim, Seisenburg, Sprinzenstein, Wagrain und Wartenburg sowie die Marktarchive von Gallneukirchen, Sankt Georgen i. A. und Schwertberg.

Im Zusammenhang mit der Durchführung vollzog das Landesarchiv einige Ankäufe. Darunter ist an erster Stelle das Grundbuch und Urbar der Herrschaft Schlüsselberg bei Grieskirchen zu nennen, welches der bekannte Genealoge Johann Georg Adam Freiherr von Hoheneck im Jahre 1695 selbst angelegt hat; er hat seinen Besitz hiebei persönlich abgeritten, abgemessen und ausführlich beschrieben. Die beigegebenen 16 sorgfältigen Parzellenpläne zu den einzelnen Gütern (12), Forsten (3) und zum Schlossgarten hat er mit eigener Hand gezeichnet; die von ihm vollzogene mappenmäßige Aufnahme seines Grundbesitzes verdient als früher Vorläufer der großen Vermessung unter Kaiser Franz I. (Franziszeischer Kataster) besonders hervorgehoben zu werden. Das ganze Werk zeigt uns, wie Hoheneck als Landwirt sich nicht mit der herkömmlichen Erfahrung begnügt, sondern als Mann der Wissenschaft deren Ergebnisse für die Bewirtschaftung seiner Güter und Forste nutzbar zu machen sucht. Zugleich mit diesem Urbar erwarb das Landesarchiv einen sorgfältig ausgeführten Stammbaum in 25 Wappentafeln, welchen sein Sohn J(ohann) G(eorg) L(eo) F(reiherr) v(on) H(oheneck) im Jahre 1725 anlegte; er bringt die Ahnen seiner Familie und der Gemahlin seines Bruders Johann Georg Emanuel, des Fideikommissinhabers von Schlüsselberg, welcher mit Elisabeth von Grünthal vermählt war. Derselbe Johann Georg Leo, welcher die wissenschaftlichen Neigungen seines Vaters erbte, ist auch als Verfasser einer ausführlichen Genealogie seines Hauses bekannt (1754). Diese sowie das ganze Schlüsselberger Archiv, wohin die beiden neuen Stücke gehören, besitzt das Landesarchiv gleichfalls.

Einen wichtigen Zuwachs bildet das große Marsbacher Urbar mit Tannberg, Wesen, Velden und Partenstein aus dem Jahre 1667. Es entstammt dem ehemals Passauischen Herrschaftsbereich unseres Landes und verdankt seine Anlage dem Bischof Wenzel Graf Thun, dessen prächtig ausgeführtes Wappen das Vorderblatt ziert. Seine Vorlagen waren ältere Einzelurbare der genannten Herrschaften; hervorhebenswert sind die zahlreichen Angaben über die dem oberen Mühlviertel eigentümliche Königssteuer, welche Hinweise für die Besiedlung bietet. J. Strnadt hat es in seiner Abhandlung „Das Land im Norden der Donau“ (Archiv für österreichische Geschichte 94 [1905] S. 268 f.) kurz beschrieben. Eine kleine Zugabe hiefür bildet das vom Linzer Stadtarchiv überwiesene Verzeichnis Marsbachischer Untertanen über die Reichung der Brandsteuer (1773).

Akten und Handschriften der Herrschaft Neuhaus a. D. spendete Rechtsanwalt Dr. Viktor Skodler; darunter sind zu nennen zwei Urbare aus dem 16. Jh. (1553 und undatiert), ein Einnahmeurbar (1718-1723), einige Familienverträge (1600-1679) und vier Pflegamtsrechnungen (1692-1725).

Durch Ankauf erwarb das Landesarchiv das Tagebuch des Anton Freiherrn von Handel aus den Jahren 1832-1840, welcher damals Kreiskommissär in dem zu dieser Zeit zu Oberösterreich gehörigen Salzburg und in Steyr war. Neben kurzen Jahresübersichten über die politische Lage Europas geben seine Aufzeichnungen Einblick in das Leben und Treiben eines Staatsbeamten im Vormärz und in die Geselligkeit jener Zeit. Für Linz gibt er eine genaue Sitzordnung der Mitglieder des ständischen Landtages.

Im Jahre 1925 übernahm das Landesarchiv das Marktarchiv Aschach a. D. Im Nachlasse des 1933 verstorbenen ehemaligen Gemeindesekretärs Franz Hiermann fanden sich noch einige Splitter hievon vor, welche seine Witwe zurückgab; sie wurden wieder dem zugehörigen Bestande einverleibt. Darunter ist eine Abschrift der Gültbuchseinlage der Grafschaft Schaunberg aus dem Jahre 1526 deshalb zu nennen, als das alte Gültbuch durch den Brand des Landhauses (1800) leider vernichtet wurde; ferner ist ein Marktbuch vom Jahre 1608 hervorzuheben, welches auch Angaben über den damals dort gepflegten Weinbau enthält; nicht unerwähnt bleibe ein Verlassenschaftsakt nach dem Bürger Wolf Huebmer (1620), welcher uns die zu jener Zeit im Markte herrschende Wohlhabenheit zeigt; aus letzter Vergangenheit sei noch das Protokoll über die Ratssitzungen (1839-1844) angeführt.

An Zunftarchivalien kaufte das Landesarchiv ein „Register“ der Kürschner zu Freistadt (1581-1675) und erhielt von der Genossenschaft der Schmiede in Unterweißenbach u. a. ein solches der dortigen Hammerschmiede und Wagner (1644-1680) sowie zwei Handlungsordnungen in neuerer Abschrift, von denen die eine die genannnten Hufschmiede in Österreich unter und ob der Enns (1715), die andere das genannte Handwerk und die Wagner unseres Landes allein betrifft (1776).

Anzeigen über Aktenausscheidungen erstatteten das Landesgericht in Linz, die Bezirksgerichte von Braunau, St. Florian, Linz, Ottensheim, Perg, Rohrbach, die Bezirkssteuerbehörden zu Braunau, Gmunden, Linz -Land und die Gemeindeämter Lichtenegg, Neukirchen a. d. Vöckla und Rüstorf. Aus diesen Anlässen übernahm das Landesarchiv u. a. von den Bezirksgerichten St. Florian und Enns Präsidialakten und Normalien vom Jahre 1837 beziehungsweise 1850 an und aus jenem von Ottensheim Einreichungsprotokolle des damaligen Bezirksamtes (1850-1854).

Es ist eine bekannte Erfahrung, dass die vorwiegend augenblicklichen Bedürfnissen und dem Tagesstreit dienenden Flugschriften und Flugblätter bald dem Untergange anheimfallen. Das Landesarchiv wandte sich deshalb an die Polizeidirektion Linz mit der Bitte, ihm aus den beschlagnahmten Druckschriften der politischen Parteien je ein Stück zu überlassen. Auf solche Weise flossen ihm beträchtliche Anzahl von Flugzetteln und Zeitungen der sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Partei zu. Das Landesarchiv besitzt an Flugschriften die wertvollste Sammlung in ganz Österreich, da es schon zahlreiche Streitdrucke aus der Zeit des Luthertums verwahrt.

Seit dem Jahre 1933 überweist das Vermessungsinspektorat Salzburg (jetzt Linz) regelmäßig die einlaufenden agrarischen Operate, diesmal von Putzleinsdorf, Ingling, Tullingen, Thurhamberg, Hellwagen, Oberndorf, Egnern, Grub, Scherwolling, welche in Fortführung des Franziszeischen Grundsteuerkatasters die Parzellenpläne von den gegenwärtigen Grundzusammenlegungen darstellen, während die Katastralmappe noch die alte Siedlungsform in ihrer Zersplitterung zeigt. Das Steiermärkische Landesarchiv in Graz übergab einige dorthin gelangte Bauparzellenprotokolle des hier verwahrten stabilen Katasters, die Finanzdirektion in Linz 39 nicht mehr im Gebrauche stehende Siegelstempel.

Von anderen kleineren Erwerbungen seien noch folgende Spenden hervorzuheben: die Verhaltungsmaßregeln für den k. k. Landmünzprobierer in Linz Josef Pertram vom 31. Juli 1813 wegen Flüchtung von Wertsachen und wichtigen Akten im Falle eines feindlichen Einfalles (Bundessammlung für Münzen und Medaillen in Wien), eine Reihe von Starhembergischen Obligationen aus den Jahren 1827-1830 (Verwalter Heinrich Neukirch), eine Anzahl von Patenten aus dem Kreisamte Steyr und von Kundmachungen aus den Kriegsjahren 1859 und 1866 sowie eine Beschreibung der für die Hammerwerke in der oberen Lausa gewidmeten Lambergischen Waldungen aus dem Jahre 1692 (Hofratswitwe Helene Sochor).

Für seine Kartensammlung kaufte das Landesarchiv eine „General Karte des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns“, herausgegeben vom k. k. Militärisch-Geographischen Institut in Wien 1843 in zwei Blättern und eine solche von Salzburg. Für die Prinz Eugen-Ausstellung in Wien hatte Hofrat Ing. Carl Schraml eine Karte über das oberösterreichische Salzwesen (um 1730) und Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann über die damalige Eisenindustrie unseres Landes angefertigt; nach Schluss derselben spendete sie die Ausstellungsleitung dem Landesarchive.

Die Handbibliothek erfuhr einen Zuwachs von 185 Werken in 206 Bänden, wovon 33 als Geschenke eingingen. Da die Landesregierung den Jahresbetrag für „Neuerwerbungen“ von 7000 S auf 3000 S herabsetzte, so blieb für Ankäufe für die Handbibliothek nicht viel mehr übrig, als für die Fortsetzung der Zeitschriften und laufenden Werke nötig ist.

Ordnungsarbeiten:

Bei den zunehmenden Ersparungsmaßnahmen zog sich die Anschaffung neuer Schränke für den großen Mittelraum im ersten Stock des Sparkassegebäudes hinaus. Erst im Herbste war es möglich, dort die Kreisamtsakten des Mühl- und Innviertels neu aufzustellen. Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr begann, das Archiv der Landeshauptmannschaft genau zu verzeichnen, Offizial Konrad Rauch beendigte nach Sichtung der genannten Bestände aus den Bezirkshauptmannschaften die Zusammenstellung der Abteilung Ecclesiastica aus der Statthalterei und Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann fing nach Vollendung des Archives der Eisenobmannschaft an, jenes der Hallstätter Bergmeisterschaft zu ordnen und zu beschreiben.

Das im Jahre 1931 beschlossene Erbhofgesetz begann nunmehr sich auszuwirken. Das Landesarchiv hat nicht nur die bei der Landesregierung eingebrachten Gesuche zu begutachten, sondern muss in vielen Fällen selbst die nötigen Erhebungen pflegen. Dabei sei der steigenden Anforderungen für die in Blüte gekommene Familienforschung gedacht, für welche zahlreiche Nachweise nötig sind. Dies gilt nicht nur für Österreich, sondern noch mehr für das Deutsche Reich, wo die neue Gesetzgebung Ahnen- und Rassenproben verlangt, von denen auch unsere dort seßhaften Landsleute betroffen werden.

Das Gemeindereferat der Landesregierung (Hofrat Dr. Josef Ensthaler) hat im Jahre 1932 begonnen, heimatkundliche Erhebungen durch die Gemeindeämter des Landes zu pflegen. Die hinausgegebenen Fragebögen erstreckten sich auf die Naturdenkmale, Bodenfunde sowie geschichtliche und Kunstdenkmale, auf Volksbräuche und Trachten, auf öffentliche und private Sammlungen (Heimatmuseen) usw. Die Beantwortungen sind freilich auch noch 1933 bei weitem nicht vollständig eingelangt; gar manche von ihnen zeigen jedoch erhebliche Kenntnisse und bieten hie und da unbekannte Hinweise; sie werden im Landesarchiv verwahrt. Stadtamtsvorstand Leopold Gurtner in Vöcklabruck und Gemeindesekretär Josef Bauer in Attnang erhielten Anerkennungsschreiben. Bei dieser Gelegenheit pflogen die Gemeinderevisoren auch Erhebungen, wie viele Gemeinden der Aufforderung der Landesregierung vom 13. Mai 1927, Chroniken anzulegen, nachgekommen sind; es war zwar auch da kein vollständiger Überblick zu gewinnen, doch zeigt die gewonnene Zahl 129, dass die Anregung der Landesregierung auf fruchtbaren Boden gefallen ist; das ist bei einer Gesamtzahl von 507 mehr als ein Fünftel. Die Gedenkbücher der Gemeinden sind die letzten, welche in Oberösterreich eingeführt wurden: 1870 bzw. 1880 erhielten die Schulen, 1885 die Pfarren, 1912 bzw. 1934 die Eisenbahnstationen und 1914 bzw. 1927 die Dienststellen der Gendarmerie ähnliche Richtlinien. Ausweise hierüber liegen bloß bei den Seelsorgesprengeln vor, von denen der letzte „Realschematismus sämtlicher Pfarren der Diözese Linz“ (1930) recht günstige Erfolge berichtet: nach ihm führen von den 421 Seelsorgesteilen des Landes 326 Zeitbücher, das sind mehr als drei Viertel. Bei den Volksschulen des Landes und seit 1. Jänner 1935 auch bei den Eisenbahnämtern der Direktion Linz ist die Führung von Gedenkbüchern pflichtgemäß. Dasselbe gilt bei der Gendarmerie für das gesamte Bundesgebiet.

Wissenschaftliche Mitarbeit leistete das Landesarchiv an der vom Bundesdenkmalamt besorgten Herausgabe des Handbuches der österreichischen Kunstdenkmäler, welches im Anschlusse an das deutsche Werk von G. Dehio erschien, an dem Abschnitte über Oberösterreich.

Anlässlich der Jahrhundertfeier des oberösterreichischen Musealvereines legte das Landesarchiv ihm als Widmung vom Urkundenbuch des Landes ob der Enns die erste Lieferung des zehnten Bandes vor; sie umfasst 15 Druckbogen und betrifft die Jahre 1381-1383. Die Kosten bestritt die Landesregierung. Die Not der Zeit erlaubte es nicht, wie ursprünglich geplant war, den gesamten Band zur Festfeier erscheinen zu lassen. Die Ausgabe besorgte Landesarchivar Dr. Erich Trinks, welcher zugleich für die Festschrift eine Abhandlung über die Geschichte des Urkundenbuches verfasste. An der aus diesem Anlasse im Festsaale des Landesmuseums erfolgten Ausstellung über das Wirken des Vereins beteiligte sich das Landesarchiv mit einer Anzahl wichtiger Schriftstücke, Bildnisse, Pläne und von Ansichten der Landeshauptstadt Linz aus der Gründungszeit.

38. Jahresbericht (1934)

Infolge der steigenden Ersparungsmaßnahmen hat die Landesregierung den Posten für Ankäufe von 3000 S auf 1900 S herabgesetzt. Nur dadurch, dass das Landesarchiv diesmal keine namhafteren Amts- und Kanzleierfordernisse zu bestreiten hatte und den hiefür bestimmten Betrag nicht ganz aufbrauchte, war es möglich, den verbliebenen Teil für den Ankauf des Schlossarchives Seisenburg zu verwenden. Das prächtig gelegene und weithin sichtbare Bauwerk im Almtal bei Pettenbach, in welchem bisher die eben erlangten Schriften verwahrt waren, geht auf Siegmund Friedrich Freiherrn von Engl zurück, der es in den Jahren 1682-1691 erstehen ließ; im Besitze dieser Familie verblieb es bis zu deren Aussterben (1910); doch schon vordem stand in der Nähe. die heute nicht mehr vorhandene Altseisenburg, die im späteren Mittelalter zumeist den österreichischen Landesfürsten gehörte. Der übernommene Bestand ragt weniger durch seine Urkunden (66, meist Kauf- und Lehenbriefe vom Jahre 1475 an) und Akten (8 Schuber, Familienangelegenheiten der Grafen Engl und Verwaltungsgegenstände der Herrschaft Seisenburg), als vielmehr durch Anzahl und Inhalt seiner Handschriften (111 Bände) hervor. Davon seien folgende erwähnt: Verzeichnis der Einkünfte Kaiser Leopolds I. aus dem römischen Reich, den Erbkönigreichen und Ländern zur Bestreitung des Hofstaates, zum Schutz der ungarischen Grenzen und zum Unterhalt der Soldaten und k. Armada 1669 und 1672; ein solches von 1674 ist bereits alter Besitz des landschaftlichen Archivs; eine Instruktion Kaiser Leopolds I. vom Jahre 1657 zur „Forthsezung und vollständigen Endbringung der noch übrigen Glaubens Reformation auf dem Landt in allen vier Viertlen“ für die Kommissäre Matthäus Abt zu Lilienfeld und Joachim Freiherrn von Windhaag; ein 1691 auf Geheiß von Siegmund Friedr. Engl durch die niederösterreichische Regierungskanzlei zusammengestelltes „Gedenkbuch“ landesfürstlicher Verordnungen und Klosterratssachen mit bemerkenswerten Urkunden und Aktenstücken zur Kirchengeschichte des Landes ob und unter der Enns; die bekannte „Landthandvest oder Freyhaiten des löbl. Erzherzogthums Österreich ob der Enns“ von Reichart Strein von Schwarzenau (1599); eine Instruktion für die ständischen Verordneten, Raitherren, Einnehmer und Buchhalter des Landes ob der Enns (1660); ein Verzeichnis der Geschlechter des Ritterstandes in Österreich unter der Enns (1661); eine Äbtegeschichte des Klosters Garsten in Versen und ein Verzeichnis der Salzburger Erzbischöfe mit Wappen (c. 1580); ein handschriftliches Arzneibuch in schönem

Renaissanceeinband mit dem Aufdrucke „Alexander a Lacu“ beginnend mit seiner Erhebung zum Hofkaplan des Erzherzogs Ernst (1585) und seiner Einführung als Abt von Wilhering (1587); ein Bücherverzeichnis der im Jahre 1684 angelegten Schlossbibliothek Seisenburg (Abschrift 1765); ein Forstbuch (1605) und Forstmarktbuch (1685) von Seisenburg; ein Urbar der Herrschaft Windhaag im Machland (1636); ein solches von Seisenburg (1605); andere Urbare von dieser Herrschaft (1518 und 1623) kamen schon früher in das Englische Schloss zu Wagrain bei Vöcklabruck und befinden sich seit 1921 im Stadtarchiv zu Wels.

Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat mit Erlass vom 21. Juli 1932 die Katastralmappenarchive in den Landeshauptstädten Österreichs aufgelöst. Mit dieser Verordnung nahm die Wirksamkeit des eben hundert Jahre bestehenden Mappenarchivs Linz ein Ende. Das Landesarchiv hatte schon im Jahre 1931 mit Ausnahme der Originalmappe, welche für den laufenden Dienst ständig benötigt wird, den alten Bestand des Katasters mit den Indikationsskizzen, den Parzellenprotokollen und Schätzungsopeaten übernommen (Jahrbuch 84, S. 52-55). Als es nun von der Auflassung der Katastralmappenarchive erfuhr, erklärte es sich bereit, auch die Originalmappe von Oberösterreich zu übernehmen, zumal deren Aufteilung an die Bezirksvermessungsämter zu befürchten war. Auf Eintreten des Archivamtes in Wien blieben die Originalmappen zwar in allen Bundesländern als Ganzes erhalten, kamen aber in Verwahrung der in den Landeshauptstädten befindlichen Bezirksvermessungsämter; nur die übrigen älteren Bestände gingen an die Landesarchive über.

Auf diese Weise war in Linz nicht mehr viel zu ändern; es brauchte nur mehr die einst auf die Steuerämter aufgeteilte und nach deren Aufhebung wieder vereinigte Steueramtsmappe übernommen zu werden. Das geschah deshalb, um diese auf eine Anregung des Vermessungsinspektors Hofrat Ing. August Gabrielli hin mit der im Jahre 1911 an die Studienbibliothek in Linz übergebenen „Hofmappe“, welche im Jahre 1828 für den kaiserlichen Hof angefertigt, aber von diesem nicht übernommen wurde, umzutauschen. Das wurde im Jahre 1934 durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit trat das Landesarchiv dorthin nicht bloß die Steueramtsmappe ab, sondern stellte auch sämtliche in Folge ihrer vorläufigen Sperre (1928) während des Neubaues zur Aufbewahrung übernommenen Handschriften, Frühdrucke und Kupferstiche zurück. Noch vorher übernahm das Landesarchiv die in der Kriegszeit an das Landesmuseum abgegebene Mappe in Steindruck (um 1830), welche zum Unterschiede von jener in der Studienbibliothek die Parzellen-Nummern enthält und daher für Nachforschungen noch besser heranzuziehen ist. Gleich nach Beendigung der Vermessung und

Grundaufnahme hatte die Katasterbehörde die dabei gewonnenen Ergebnisse und Beobachtungen zu einem „Statistischen Operat“ zusammengefasst; dieses gelangte nach Wien und befand sich zuletzt beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen; von dort wurde es ebenfalls im Jahre 1934 in 18 Kassetten an das Landesarchiv abgegeben.

So besitzt denn das Landesarchiv die nahezu vollständig erhaltenen Operate der 1200 Katastralgemeinden des Landes; von den vier Mappen verwahrt es zwei, während das Urstück zum Bezirksvermessungsamt Linz, die Steueramtsmappe in die Studienbibliothek gekommen ist. Der stabile (Franziszeische) Kataster ist die umfassendste Grundaufnahme des Landes und die unentbehrliche Grundlage für die Siedlungs- und Ortsgeschichte; das hat gleich nach der Übernahme Franz Brosch in seiner „Siedlungsgeschichte des Waxenbergischen Amtes Leonfelden“, Jahrbuch 84 (1932), an einem schönen Beispiel gezeigt.

Das Vermessungsinspektorat Salzburg (jetzt Linz) übergab wieder wie im Vorjahre eine größere Anzahl agrartechnischer Operate: Aigelbrechting, Diersbach, Maierhof, Oberranna, Piret-Atzmanning, Putzenbach, Salnau und Winkl.

Aus der ehemaligen Statthalterei übernahm das Landesarchiv in Fortsetzung der hier verwahrten Bestände die Akten aus den Jahren 1871 bis 1880 und vom Landesschulrate jene von 1870 bis 1910; letztere sind namentlich in ihren Anfangsjahren belangreich, als sie die Neugestaltung des Unterrichtswesens durch das Reichsvolksschulgesetz (1869) und die Amtszeit Adalbert Stifters als Landesschulinspektor enthalten; jene umfassen 200, diese 293 Faszikel sowie die dazugehörigen Behelfe und Verordnungsblätter.

Die Bezirkshauptmannschaft Ried überstellte Protokolle und Akten über die am 15. Dezember 1828 zwischen Österreich und Bayern geschlossene Übereinkunft hinsichtlich der mit der Gebietsabtretung 1814/16 verbundenen gegenseitigen Geldforderungen; jene von Rohrbach überschickte Akten, Einreichungsprotokolle und Indizes der dort bestandenen Bezirksämter Aigen, Haslach, Lembach, Neufelden und Rohrbach (1850-1870). Unsere Flugzettelsammlung wurde durch eine Sendung der Bezirkshauptmannschaft Freistadt bereichert; ebenso gelangte je ein Stück der im sozialdemokratischen Parteihaus in Linz beschlagnahmten Druckwerke in das Landesarchiv.

Von den Ankäufen sind noch 7 Urkunden verschiedener Herkunft zu nennen: 1342 und 1357 Mondsee, 1420 Gallneukirchen, 1442 Gschwendt, 1493 Hofkirchen i. M., 1614 Steyr und 1663 Salburg; ferner zwei Aktenstücke, von denen das eine (1574) über die rechtsgeschichtlich bemerkenswerte Umwandlung der Freistifte der Klosterherrschaft Mondsee in Erbrechtsgüter Aufschluss gibt, das andere (1614) über die Beschaffung von Lebensmitteln für die Teilnehmer des bekannten Linzer Reichstages handelt. Ebenfalls durch Ankauf gelangten hieher ein Taiding des Unteramtes Spital am Pyhrn und des Marktes Windischgarsten (1615), das seinem ehemaligen Bestande wieder einverleibt wurde, und ein geschriebenes, wahrscheinlich in der Herrschaft Aschach a. D. verwendetes Kochbuch (1689). Durch Vermittlung des Oberlehrers Georg Grüll in Lohnsitz, der als Archivalienpfleger den Gerichtsbezirk Weyer betreut, erhielt das Landesarchiv das Handwerksprotokoll der Scharsacher (Messerer) von Trattenbach (1884-1883).

Eine handgezeichnete Übersichtskarte des Salzkammergutes aus der zweiten Hälfte des 18. Jhs., ein vom Mappenarchivar Alois Souvent hergestellter und mit Ortsbildern umrahmter Plan von Ischl und Umgebung und zwei für Alt-Linz aufschlussreiche Lichtbilder (Schmiedtor, alte Brücke) wurden angekauft.

Die Handbibliothek erhielt einen Zuwachs von 123 Werken in 128 Bänden, wovon 33 als Spenden einlangten. Ihr Gesamtstand beträgt mit 31. Dezember 1934 die Zahl von 4355 Werken in 5830 Bänden. Von den diesmal angekauften Büchern sei die schon lange gesuchte Topographia Windhagiana hervorgehoben, welche bei einer Versteigerung in Wien erstanden wurde. Das im Jahre 1673 erschienene Buch ist mit zahlreichen Kupferstichen von Klemens Beuttler reich geschmückt und verschafft uns einen vortrefflichen Einblick in den prächtigen und leider sehr bald wieder zerstörten Schlossbau Joachim Enzmillers mit seinen berühmten Sammlungen.

Die Ordnungsarbeiten beschränkten sich hauptsächlich auf Umstellungen, indem die Rückgabe der Handschriften an die Studienbibliothek einen Raum im Sparkassengebäude frei machte; hiedurch war es möglich, aus dem Amtsgebäude alle Klosterarchive dorthin zu überführen, an deren Stelle die Stadt- und Marktarchive einrückten; damit wurde noch mehr Platz für Ordnungsarbeiten und Benützerdepots gewonnen. Oberarchivrat Dr. Eduard Straßmayr verzeichnete das neu erworbene Seisenburger Schlossarchiv, Landesarchivar Dr. Erich Trinks die Urkunden hievon und jene des Propsteiarchives Mattighofen aus den Jahren

1318 bis 1770; Unterarchivar Dr. Alfred Hoffmann begann in diesem Bestande neben seinen Arbeiten in den Salinenarchiven mit der Ordnung der Akten, Oberoffizial Konrad Rauch arbeitete an der Neuaufstellung der Kameralia im Statthaltereiarchiv.
Die im Vorjahre begonnene Unterstellung der Adelsarchive unter Denkmalschutz wurde fortgesetzt; es kamen noch folgende hinzu: Aistersheim, Aschach a. d. D., Kogl (Urbar 1581) und Steinhaus.

Besichtigungen und Revisionen wurden an den nachbenannten Stellen vorgenommen: Schlossarchive Freistadt, Steinhaus, Steyr und Wolfsegg, Stadtarchiv Freistadt, Marktgemeinde Ischl, Salinenverwaltungen Hallstatt, Ischl und Ebensee sowie Forstamt Goisern.

Anzeigen über Aktenausscheidungen erstatteten die Bezirkshauptmannschaften Braunau und Rohrbach, das Gebührenbemessungsamt Linz, das Bezirksgericht und Steueramt Ischl und die Salinenverwaltung Ebensee.

Für die vom Archivamt im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien angelegte Sammlung von Siegelabgüssen bis zum Jahre 1300 steuerte das Landesarchiv 149 Stück bei, welche nach den hier verwahrten Klosterurkunden von Garsten, Gleink, Mondsee und Spital am Pyhrn verfertigt und beschrieben wurden. Im kulturgeschichtlichen Teil der Ausstellung über die Mühlviertler Weberei in Linz beteiligte sich das Landesarchiv mit einer größeren Anzahl von Zunftordnungen und Innungsschriften.

Das Landesarchiv weist in seinen Jahresberichten keine Angaben über die Benützung auf. Nach Ansicht des Berichterstatters lässt sich diese eben statistisch nicht erfassen oder gibt doch kein richtiges Bild. Seit Ausbau des Landesarchivs zum Zentralarchiv des Landes hat sie naturgemäß sehr zugenommen; das Benützerzimmer erweist sich jetzt häufig zu klein. Noch weniger lässt sich der Wert der Benützung aus der Zahl erschließen; er gibt sich auch nicht dadurch kund, was er dem Einzelnen bietet, sondern lässt sich nur dadurch erkennen, was er der Öffentlichkeit leistet. Da soll diesmal auf zwei Veröffentlichungen hingewiesen sein, welche in den Jahren 1932 und 1934 erschienen sind und unsere Landeskunde nachhaltig gefördert haben: K. Eder, Das Land ob der Enns zur Zeit der Glaubensspaltung (1932) und C. Schraml, Das oberösterreichische Salinenwesen vom Beginne des 16. bis zur Mitte des 18. Jhs. (1932) und von 1750 bis zur

Zeit nach den Franzosenkriegen (1934); beide werden fortgesetzt. Das erste Werk schöpfte vorwiegend aus den Beständen des Landesarchives und für das weite war die Vereinigung der Salinenarchive in unserer Anstalt erst die Vorbedingung, dass es in Linz entstehen konnte.

Von den Archivalienpflegern starb Oberlehrer i. R. Josef Berlinger in Timelkam, welcher sich durch seine Fürsorge für die Schlossarchive von Wagrain und Wartenburg verdient machte; an seine Stelle trat Hofrat Alfred Lippe-Weißenfeld, Bezirkshauptmann von Vöcklabruck. Der Bezirkshauptmann von Urfahr Dr. Franz Nusko legte infolge seiner Berufung nach Wien seine Stelle als Archivalienpfleger nieder; er sorgte mit Erfolg für die Aufnahme der Zunftschriften ; für ihn übernahm sein Amtsnachfolger Landesregierungsrat Ernst Fraydenegg-Monzello den Archivschutz in seinem Bezirke.

Am 24. Oktober 1934 starb der technische Oberoffizial des Landesarchives Johann Diewald im Alter von 54 Jahren; er war ein Sohn unserer kurz vorher verschiedenen Hausmeisterin. Sein Beruf war Buchbinder; nach seiner Lernzeit in Linz hatte er sich hier in Wiener Betrieben und in Budapest gut vorgebildet; mit seinem Handwerk war er innig verbunden und hatte Freude an ihm. Als das Landesarchiv im Jahre 1911 eine Reparaturwerkstätte für das Ausbessern alter Einbände und Handschriften einrichtete, besorgte er nach seiner Aufnahme in den oberösterreichischen Landesdienst diese Aufgabe und versah noch die Geschäfte eines Amtsdieners. Nach dem Kriege, als das Landesarchiv daran ging, die mächtigen Schweinslederein-bände an den Flugschriften aus der Reformationszeit und an den Annalen, welche im Laufe der Jahrhunderte Schaden gelitten hatten, wieder auszubessern, kam Diewald daher auf mehrere Wochen nach Wien, um dort in der Nationalbibliothek das schwierige und heikle Verfahren, welches das Geläge der Entstehungszeit des auszubessernden Stückes bewahren muss, noch näher kennen zu lernen (1923). Seither lebte er fast ausschließlich diesem seinem Hauptberufe und hat hierin Tüchtiges geschaffen; er war dem Landesarchive treu ergeben und hat ihm wertvolle Dienste geleistet: viele ehedem schadhafte Stücke zeigen seine sorg-same und kundige Hand und erinnern bleibend an sein Wirken.

Ignaz Zibermayr

39. Jahresbericht (1935)

Von den Wirtschaftsarchiven, die das Landesarchiv besitzt, stehen die oberösterreichischen Salinenarchive von Gmunden, Hallstatt, Ischl und Ebensee an erster Stelle. Die Leitung des gesamten Salzwesens oblag dem Amtmann in Gmunden, der zugleich Pfleger der landesfürstlichen Herrschaft Wildenstein bei Ischl war; er unterstand unmittelbar der Hofkammer in Wien. Seit dem Jahre 1770 war der Sitz der Herrschaft Wildenstein das Gebäude der heutigen Forstverwaltung Goisern, wo sich auf dem Dachboden noch bescheidene Reste des ehemaligen Aktenbestandes befanden. Man beließ anscheinend bloß jene Schriftstücke, die nach Aufhebung des Untertanenverbandes (1848) ihre praktische Bedeutung behielten, also namentlich über Wald- und Weiderechte (Servituten). Der älteste vorhandene Aktenbündel setzt mit 1648 ein, doch beginnt die vollständigere Reihe erst mit 1700 und reicht bis 1849. Die dazugehörigen Repertorien sind mit Ausnahme eines einzigen, das die Jahre 1800-1830 umfasst, nicht mehr vorhanden. Aus den Handschriften sind die Pflegamtsrechnungen 1659-1782, die Kassebücher 1784-1795, die Gegenschreiber-Journale 1792-1794 und die Wegmaut- und Straßenbaurechnungen 1796-1803 anzuführen. Die älteren und wichtigeren Urbare der Herrschaft Wildenstein (1551, 1563, 1572 und das Haupturbar von 1700) hat das Landesarchiv bereits früher von der ehemaligen Forst- und Domänendirektion in Gmunden übernommen; einige andere fanden sich noch in Goisern vor. An Resolutionsbüchern, die die obrigkeitlichen Bescheide enthalten, sind bloß mehr die Jahre 1753-1759 vertreten. Die Oberamtsverordnungen reichen von 1756-1767, die Berichte von 1759-1770, die Berichte und Verordnungen umfassen bloß mehr die Jahre 1790 bis 1794. Schon aus diesen kargen Angaben erhellt, dass in der Kanzlei des Pflegamtes Wildenstein dieselbe Geschäftsführung galt , wie bei den Salinenverwaltungen. Das Landesarchiv hat diesen von der Forstverwaltung Goisern übernommenen Bestand, der inhaltlich das gesamte Ischlland (Salzkammergut) betrifft, den Salinenarchiven angereiht.

Gleichzeitig übernahm das Landesarchiv die Gerichtsbücher aus Wildenstein, die das Bezirksgericht Ischl verwahrte; sie waren dorthin bei Aufhebung der Pfleggerichte und der Einführung der staatlichen Gerichtsverfassung (1850) abgegeben worden. Es sind im ganzen 496 Handschriftenbände; sie umfassen: a) Herr-

schaft Wildenstein 1572-1593, 1642-1755; b) Herrschaft Wildenstein und Verwesamt Ebensee 1756-1804; c) Herrschaft Wildenstein, Verwesamt Ebensee und Traunkirchnerische Ämter 1805-1849; d) Verwesamt Ebensee 1679-1753, 1772/1783; e) Traunkirchnerische Ämter Ischl und Goisern 1666-1725; f) Traunkirchnerische Ämter Ebensee, Ischl, Goisern 1725-1804; g) Amt Pernau, im Jahre 1783 von der Herrschaft Steinhaus in die Herrschaft Wildenstein einverleibt, 1762-1799; h) Hauptschuldenintabulierungsbuch der Herrschaft Wildenstein 1757; i) Verhandlungsprotokolle des Marktgerichtes Ischl 1801-1827; k) Grund- und Abhandlungsprotokolle bei der Verwaltung St. Wolfgang 1791-1819; 1) Notlbuch des Marktes Lauffen 1626-1639.

Die früheren Grundprotokolle des Marktgerichtes St. Wolfgang hat das Landesarchiv bereits im Jahre 1925 erhalten (Jahrbuch 81, S. 56). Sie schließen sich dem hier befindlichen Stiftsarchiv Mondsee an, wie jene von Ischl das hier gleichfalls verwahrte Ischler Marktarchiv vervollständigen. Das gleiche gilt für das Lauffener Notlbuch, das dem jetzt ebenfalls im Landesarchiv untergebrachten Marktarchiv Lauffen entstammt und, wie die Zeichnungen der Titelblätter und die Anlage dartun, von einem humanistisch gebildeten Marktrichter angelegt ist; es bildet in seinem Entstehen ein Seitenstück zu den Marktbüchern von Hofkirchen im Mühlkreis und Klam bei Grein und enthält allgemeine Marktangelegenheiten und Privaturkunden der Bürger. Die erhaltenen Gerichtsbücher wurden dem hier befindlichen Archive des Landesgerichtes angereiht, das jene von Ort und Traunkirchen bereits verwahrt.

Eine Reihe von Archivalien hat das Landesarchiv von der Salinenverwaltung Ebensee übernommen, deren ältere Schriftbestände es schon lange besitzt; es waren das Splitter von einer Reihe von aufgelösten Ämtern, die ihren Sitz in Ebensee hatten, und eine Anzahl wichtiger Handschriften, die im Amtszimmer des Vorstandes aufgestellt waren. Die übernommenen Mannschaftsbücher enthalten reiche Aufschlüsse über die Familien- und Sozialgeschichte des Kammergutes; sie gliedern sich in solche für das Sudwesen (1810 bis 1835) und das Waldwesen (1795-1831). Ein stattliches, vierbändiges Mannschaftsbuch aus dem Jahre 1830 enthält einen Überblick über die gesamten Angestellten der Ebenseer Saline. Ferner sind noch zu nennen: Visitationsprotokolle (1711-1740), Instruktionen für die Salzverschleißämter (1820-1850), ein Sammelband von Ebenseer Kirchen- und Schulakten (1556-1802), zwei Normaliensammlungen (1812-1873, bzw. 1811-1836), zwei Aktenbündel über den von der Saline betriebenen Wolfsegger Steinkohlenbergbau (1794/1795), ein Sudregister (1625) und eine geschichtliche Staatsgüterbeschreibung des Kammergutes (1802).

J. A. Schultes, Reisen durch Oberösterreich 2 (1809), S. 11 Anm., erwähnt ein zu Gmunden befindliches Salzkammerwörterbuch. Dieses galt in wissenschaftlichen Kreisen als verschollen. Da fand es sich unverhofft zu Ebensee in zwei Ausfertigungen vor, in dem Entwurf (Konzept) und in der Reinschrift. Es ist, wie, wir aus den Akten erfahren, nach dem Muster des Wörterbuches der ungarischen Bergstädte angelegt, das aus der im Jahre 1760 errichteten Bergschule zu Schemnitz erwachsen ist. Das Salzoberamt wollte das Lexikon noch gründlicher bearbeiten, ihm bei jedem Hauptwort ein „kleines Rißl“ beigeben und es drucken lassen. Doch die Ministerial-Banco-Hof-Deputation in Wien drängte auf rasche Ausführung und gewährte keinen Druckkostenbeitrag, so dass die Veröffentlichung leider unterblieb. So liegt das 1768/1769 entstandene „Salzkammergutlexicon“ bloß handschriftlich vor. Es ist ein bedeutsames Werk und enthält die damals üblichen Fachausdrücke für den Bergbau, das Pfannhaus, das Forstwesen und die Schifffahrt mit ihren heute meist längst verschwundenen Werkzeugen und Geräten und einer Beschreibung der Arbeitsvorgänge; es eröffnet so einen vortrefflichen Einblick in die Betriebsweise dieser Zeit und bringt viele Bezeichnungen, die heute schon abgekommen sind. Das Wörterbuch ist daher nicht nur technologisch, sondern auch sprachgeschichtlich von hohem Werte. Die Wörterbuchkommission der Akademie der Wissenschaften in Wien hat es bereits benützt. Der verdiente Geschichtschreiber der oberösterreichischen Salinen Carl Schraml hat es im zweiten Band (1934), S.26, kurz erwähnt, aber für sein Werk noch nicht auswerten können, da es ihm damals noch nicht vorlag. Nach seiner Auffindung hat er, der schon im 83. Band des Jabrbuches des Oberösterreichischen Musealvereins (1930) S. 229-236 eine Zusammenstellung der bergmännischen Fachausdrücke im Salzkammergut geboten hat, hievon einen handschriftlichen Auszug verfertigt und diesen unserer Anstalt gewidmet.
Durch Erwerb der Wildensteiner Bestände und Ebenseer Stücke besitzt das Landesarchiv die gesamten staatlichen Archivkörper des Salzkammergutes. Kein Landesteil ist in unserem Institute so vollständig vertreten, als das wirtschaftsgeschichtlich und politisch eigenartige Salzkammergut.

Einen an die Erwerbung des Seisenburger Archivs (1934) anschließenden Ankauf bildete das Schlossarchiv Wagrain bei Vöcklabruck. Dieses hat leider gleich nach dem Weltkrieg einen großen Teil seines Bestandes durch eine unsachgemäße Skartierung eingebüßt, deren für die Papiermühle bestimmten und bereits ihrer Einbände entledigten Reste der verstorbene Oberlehrer Josef Berlinger in Timelkam erwarb; einzelne Teile hievon gab er dem Landesarchiv und Stadtarchiv in Wels. An Urkunden, vorwiegend Kaufbriefe, fanden sich

noch 358 Stück aus der Zeit von 1448-1870 vor. Handschriften waren bloß nur mehr 28 vorhanden, darunter 7 Urbare aus dem 16. und 17. Jh. Zwei davon, die um 1700 angelegt sind, sind deshalb hervorzuheben, als das eine eine geschichtliche Beschreibung der einzelnen Gutsbestandteile mit einer Besitzgeschichte jedes einzelnen Bauernhofes und das andere zahlreiche Flurpläne und zwei schön gezeichnete Ansichten des Vöcklabrucker Stadtplatzes enthält. Sie erinnern in ihrer Ausführung an das im Jahre 1933 angekaufte Schlüsselberger Urbar von 1697 (Jahrbuch 86, S. 81). Wagrain war vom Jahre 1480 bis 1911 im Besitze der Grafen von Engl, die sich nach diesem Schlosse benannten. In einem Tagebuch berichtet David Engl über seine Reise nach Deutschland (1591-1593) und über Familienangelegenheiten; ein kurz darauf entstandenes Schriftstück bringt die Ratschläge, die Oberstleutnant Lazarus Schwendy (V. Preuenhueber, Annal. Styr. [1740] S. 345) an den Kaiser wegen Bekämpfung der Türken richtete, eine andere Handschrift enthält die Beschreibung der Erbhuldigung für König Ferdinand IV. im Jahre 1652; dann sind noch vier Sammelbände mit Jagdsachen und ständischen Angelegenheiten zu nennen. Die Akten füllen 20 Schuber und enthalten Familienbriefe, Stiftungen und Wirtschaftssachen sowie einige Pläne und Grundrisse von Herrschaftsgebäuden.

Oberlehrer Lorenz Hirsch in Pregarten machte das Landesarchiv auf die dürftigen Reste des Schlossarchives Hagenberg aufmerksam, die Gräfin Gabriele Dürckheim-Montmartin unserer Anstalt übergab; erwähnenswert hievon sind bloß zwei Urbare, eines von Hagenberg (1692), das andere von Bodendorf (1729).

Durch Ankauf erwarb das Landesarchiv ein Reiseskizzenbuch, das 416 in braunem Tusch oder Tinte ausgeführte Ansichten von Städten, Märkten und Ortschaften aus Österreich und Deutschland enthält. Es entfallen auf Oberösterreich 21, Niederösterreich 66, Steiermark 33, Kärnten 20, Krain 7, Salzburg 10, Tirol 18, Ungarn (mit Burgenland) 11, Böhmen und Mähren 92, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Franken, Schwaben, Baiern zusammen 132 Ortsbilder. Das in fünf Büchern gegliederte Skizzenbuch ist nicht mehr vollständig und teilweise verbunden. Da Bild 16 des ersten Buches eine Feuersbrunst des Jahres 1708 erwähnt, so liegt der Reiseantritt nicht früher zurück. Die letzte Datierung, die sich auf der Vorderseite des letzten Blattes findet, ist vom 2. Juni 1715. Wie es scheint, hat der Zeichner die meisten Orte selbst besucht und hernach auf Grund seiner Skizzen sein Reisebilderbuch angelegt. Größere Städte umfassen zwei gegenüberliegende Seiten. Der Hauptwert der künstlerisch und topographisch nicht hervorragenden Ansichten liegt in den

Bildern der kleineren Ortschaften, über deren damaliges Aussehen wir sonst nichts wissen; gerade sie beweisen, dass er da aus eigener Schau und nicht nach Vorlagen gearbeitet hat. Die begleitenden Worte des Textes sind kurz gehalten. Der Verfasser beachtet vor allem die Zusammensetzung der Bevölkerung nach den Glaubensbekenntnissen, bevorzugt Kirchen und Klöster und bringt Wundergeschichten. Das erworbene Reisehandbuch zeigt aufs neue, welcher Beliebtheit sich damals die Topographien erfreuten; es reiht sich an die ähnlichen Werke von Merian (1649), Johann Siegmund Hager von Allensteig (Jahrbuch 81 [1926] S. 57) und Vischer (1674) an und ergänzt sie.

Angekauft wurde ein auf Pergament geschriebener Aufruf der Wiener Nationalgarde an die Bürger und Bauern Oberösterreichs vom Jahre 1848. Die Bezirkshauptmannschaft Ried übersandte Akten über die Nationalgarde in Kallham. Die Bundespolizeidirektion in Linz und die Bezirkshauptmannschaft Braunau übergaben beschlagnahmte Werbeschriften verbotener Parteien, die wieder in unsere Flugzettelsammlung eingereiht wurden. Kommerzialrat Hans Drouot bereicherte unsere Pläne- und Kartensammlung durch 14 Stück Pläne über den im Jahre 1912 beabsichtigten Neubau des Landestheaters in Linz. Die Stadt Wels spendete einen Lageplan, der Karthograph Hans Wimmer einen der Stadt Ried. Die Finanzlandesdirektion in Linz überließ eine Anzahl von Mappenblättern des Stabilen Katasters und das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen agrartechnische Operate der Grundzusammenlegungen zu Eiglersdorf, Schönberg und Wimsbach.

Die Ordnungsarbeiten konnten diesmal beträchtlich gefördert werden. Oberarchivrat Dr. E. Straßmayr beendete die Neuaufstellung des Landeshauptmannschaftsarchives und beschrieb das neuerworbene Wagrainer Schlossarchiv. Landesarchivar Doktor E. Trinks besorgte die Beschriftung der aus dem Schlossarchive Eferding stammenden Handschriften der Starhembergischen Herrschaften Eferding, Eschlberg, Hartheim, Haus und Oberwallsee. Unterarchivar Dr. A. Hoffmann ordnete die Archive der Hallstätter Bergmeisterschaft und des dortigen Hofschreiberamtes und verzeichnete jene der Verwesämter Ischl und Ebensee; ferner ordnete er die Wildensteiner und Ruttensteiner Protokolle in das Landesgerichtsarchiv ein und überprüfte die zum Teil vermengten Indikationsskizzen des jüngst übernommenen Franziszeischen Katasters.

Oberoffizial K. Rauch stellte im Archive der ehemaligen Statthalterei das Register über die Abteilung Städte und Märkte fertig und beendete die Zusammenlegung der Cameralia; außerdem bezettelte und verzeichnete er die Normalien der Finanzprokuratur und die Kassebücher der landständischen Buchhaltung.

Das Archivamt des Bundeskanzleramtes in Wien hat das Schlossarchiv Starhemberg in Haag am Hausruck unter Denkmalschutz gestellt.

Skartierungsanzeigen erstatteten: die Bezirksgerichte Frankenmarkt, Gmunden, Grein, Grieskirchen, Mattighofen, Neufelden, Neuhofen, Obernberg, Weyer, Wildshut, das Kreisgericht in Wels, die Finanzlandesdirektion in Linz, die Bezirkssteuerbehörden in Linz und Vöcklabruck, das Steueramt in Grieskirchen, das Landesevidenzreferat in Linz.

Besichtigungen und Revisionen hat das Landesarchiv folgende vorgenommen: Schlossarchiv Altenhof, Steueramt Engelhartszell, Stadtarchiv und Bezirksgericht Freistadt, Marktarchiv Hallstatt, Bezirksgericht Lembach, Marktarchiv Neuhofen, Bezirksgericht Perg, Stadtarchiv Ried im Innkreis.

Vom zehnten Band des Urkundenbuches des Landes ob der Enns konnte das Landesarchiv die zweite Lieferung zur Ausgabe bringen.

40. Jahresbericht (1936)

Aus der Registratur der Landesbuchhaltung übernahm das Landesarchiv einige ältere Bestände, wie Akten über die Innviertler Kriegskosten 1813/1814, Gültbuchveränderungen 1850/1863, Landschaftsobligationen und Grundentlastung. Von der Rechnungsabteilung der ehemaligen Statthalterei flossen Akten zu über das Schifersche Erbstift in Eferding 1860-1892, zwei Stiftungs- und Stipendienfonds-Verordnungsbücher 1790 -1800, zwei Videnden-Vormerkbücher für Versorgungsanstalten 1839-1892.

Die oberste Finanzstelle des Landesfürsten in Oberösterreich war das von Kaiser Maximilian I. geschaffene Vizedomamt. Maria Theresia ließ es auflösen und sein Archiv mit dem der Landeshauptmannschaft oder, wie sie damals hieß, „der Repräsentation und Kammer“ vereinigen. Heute finden sich aus dem ehemals reichhaltigen Bestande nur mehr sehr dürftige Reste vor wie Briefprotokolle seiner Herrschaften und das große mit 1510 datierte, ab,er erst anlässlich der großen Bereitung aller landesfürstlichen Besitzungen um 1572 angelegte Urbar. Dazu erwarb nun von einer Brünner Buchhandlung das Landesarchiv ein um 1685 auf Grund des alten neu angefertigtes Urbar.

Von der Bezirkshauptmannschaft Linz übernahm das Landesarchiv die Akten und dazugehörigen Behelfe aus den Jahren 1861 bis 1890, die die hier befindlichen Bestände des ehemaligen Mühlkreisamtes fort-führen.

Das Bezirksgericht Neufelden übergab 86 Bände Briefprotokolle aus der Zeit von 1692-1810 von folgenden Herrschaften: Altenfelden, Grueb, Langhalsen, Neufelden, Neuhaus, Niederwaldkirchen, Pürnstein, St. Johann und St. Peter am Wimberg, St. Ulrich, Steinbach.

Das im Jahre 1934 angekaufte Schlossarchiv Seisenburg (Jahrbuch 86, S. 86 f.) erhielt nachträglich von dort noch einige Urbare sowie Gerichts- und Forstprotokolle, ein Aktenstück mit der Beschreibung der Rüstkammer 1696 und der Originalgemälde 1699, ferner eine Formelsammlung der oberösterreichischen

Landeshauptmannschaft in Gerichtssachen aus dem 18., sowie Bruchstücke eines österreichischen Landrechtes aus dem 16. Jh.

Das Landesgut Leonstein übergab ein Urbar der Herrschaft Weinberg aus dem Jahre 1571, das einen Vorläufer des hier schon verwahrten (1589) darstellt. Beide Schlösser befanden sich damals im Besitze der Herren von Zelking.

Im Auftrage der Landeshauptmannschaft übernahm das Landesarchiv das Marktarchiv Neuhofen an der Krems. Die dürftigen Reste (11 Urkunden [1609-1783] und drei Steuerurbare) sind bei F. Krackowizer, Ergebnisse der im Auftrag des oberösterreichischen Landesausschusses in den Jahren 1900 und 1901 unternommenen Besichtigung von Markt- und Kommunalarchiven in Oberösterreich (1901) S. 38 f. verzeichnet. Dazu kommen noch Splitter aus der Registratur des Distriktskommissariates Gschwendt.

Die Bezirkshauptmannschaft Linz übergab Schriften der Schmiede und Wagner von Neuhofen an der Krems (1721-1884). Ein Zunftbuch der Hafner zu Haag am Hausruck (1643-1755) floss durch Ankauf zu.

Auf gleichem Wege erwarb das Landesarchiv den brieflichen Nachlass des Dichters Franz Stelzhamer. Zahlreiche Schreiben aus den Jahren 1821-1874 bilden einen wichtigen Beitrag zur Lebens- und Familiengeschichte unseres größten Mundartdichters.
Andere kleinere Ankäufe vervollständigten hier schon Vorhandenes. So kam zu den Flugschriften aus der Reformationszeit eine Relation der evangelischen Ständegesandten von Ober- und Niederösterreich aus dem Jahre 1610. Die Flugschriften verbotener Parteien vermehrte eine Sendung der Bezirkshauptmannschaft Linz.

Die Sammlung der Pläne und Karten erhielt einen Plan der Salzburger Grenze 1788, des Ischler und Ausseer Salzberges, beide aus der ersten Hälfte des 18. Jhs., Pläne der Stadt Steyr 1931 und 1935, eine Postkarte von Österreich (1817) und von Deutschland (1801), je eine Wandkarte der politischen Bezirke Steyr und Pöggstall. Zu den agrartechnischen Operaten kamen die Zusammenlegungen Aichkirchen, Albernberg, Bachmanning und Mitterhelmberg.

Aktenausscheidungen haben angezeigt: das Kreisgericht Ried, die Bezirksgerichte Eferding, Mauerkirchen, Pregarten und Wels, die Bezirkssteuerbehörde Rohrbach, die Staatsanwaltschaft Linz und die Landesbuchhaltung.

Besichtigungen, bzw. Revisionen fanden statt: Schlossarchiv und -bibliothek Steyr, Marktarchive Hallstatt, Neuhofen an der Krems und Wimsbach, Pfarrarchiv Garsten und Lauffen.

Vom zehnten Band des Urkundenbuches des Landes ob der Enns ist die dritte Lieferung erschienen.

Die im Landesgesetzblatt vom 17. Juli 1936 Nr. 36 veröffentlichte Regelung der Darstellung des Landeswappens hat das Landesarchiv angeregt und ausgearbeitet.

Als das Landesarchiv vor vierzig Jahren seine Tätigkeit eröffnete (1896), hat der damalige Archivdirektor in Innsbruck Michael Mayr, der spätere Bundeskanzler, auf Grund der Vorschriften für die Staatsarchive eine Dienstvorschrift ausgearbeitet, die bis jetzt in Geltung stand und sich gut bewährte. Doch sind seitdem die Aufgaben des Landesarchivs viel größere geworden: aus einem ursprünglich landständischen Archiv ist es zum Zentralarchiv des Landes erwachsen und erfüllt jetzt auch die Bestimmung eines öffentlichen Staatsarchives für Oberösterreich. Dazu kam noch, dass den Provinzialarchiven in Österreich durch die Übernahme des Schutzes der Schriftdenkmäler (Archivalien) auf Grund des Bundesgesetzes vom 25. September 1923 ein neuer Wirkungskreis erwuchs. Es waren ferner die Fortschritte der Archivwissenschaft in den letzten Jahrzehnten zu berücksichtigen.
Das alles war der Anlass, eine neue Dienstvorschrift zu verfassen, die auf der früheren beruht, aber doch dabei die jüngste Entwicklung einbezieht. Zur besseren Übersicht wurden Organisationsstatut und Dienstvorschrift in eine einheitliche Ordnung zusammengefasst. Zugleich nahm das Landesarchiv die Bestimmungen der Bundesarchive (Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien) als Vorbild, so dass in unserer Anstalt im wesentlichen wieder die gleichen Richtlinien gelten wie in den Staatsarchiven. So wurde nach deren bewährtem Muster bestimmt, dass die Ordnung sich auf dem Grundsatze der kanzleimäßigen Herkunft der Geschäftsstücke (Provenienzprinzip) aufzubauen und auf der geschichtlichen Entwicklung zu beruhen hätte. Als Grenze für die nicht amtliche Benützung gilt wie dort der 1. Jänner 1895.

Die Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 1. Dezember 1936 den vorgelegten Entwurf genehmigt, so dass von da an die neue Dienstvorschrift in Kraft steht. Wie die alte durch vierzig Jahre unserem Institute Ziel und Richtung gegeben hat, so möge im gleichen Geiste auch die neue fortwirken zum Wohle und zur Ehre des Archivs und des Landes, das es begründet hat!

Ignaz Zibermayr

41. Jahresbericht (1937)

Am 11. Dezember 1919 hat das Land Oberösterreich das Schloss Leonstein a. d. Steyr angekauft. Dort befand sich auch ein ehemaliges Herrschaftsarchiv. Der frühere Besitzer Dr. Theodor Graf Salburg hat davon im Jahre 1905 leider die wertvolleren Stücke an einen Wiener Altertumshändler verkauft. Der Grundstock blieb indes in Leonstein. Den gesamten Bestand, aus dem eine fast vollständige Reihe von Pflegamtsrechnungen seit dem zweiten Drittel des 17. Jhs. zu nennen sind, hat im Berichtsjahre das Landesarchiv eingezogen. Einzelne Splitter hievon hat es schon früher erworben, die nunmehr wieder mit ihrem ursprünglichen Archivkörper zu verbinden sind.

In derselben Zeit setzt das mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes übernommene Herrschaftsarchiv in Feyregg (bei Bad Hall) ein mit Brief- und Abhandlungsprotokollen von Feyregg, Biberbach, Achleiten, Hehenberg, Pausweckeramt, Kirchdorf sowie Grund- und Lagebüchern. Von den Akten sind die Grundentlastungsoperate hervorzuheben.

Das bekannte Geschlecht der Grafen Khevenhiller hatte in seinem Schlosse Kammer am Attersee ein bedeutsames Archiv eingerichtet, das durch die hervorragende Tätigkeit einzelner Familienmitglieder als Staatsmänner und Geschichtschreiber eine einzigartige Bedeutung gewann. Durch Verkauf an ein Wiener Antiquariat wurde es leider im Jahre 1893 in alle Winde zerstreut. Als bald hernach das Landesarchiv erstand, erwarb es einige Bruchstücke hievon und einiges kam später noch durch Erwerb des Musealarchives hinzu. Verschiedene Reste befanden sich noch im Nachlasse des verstorbenen Pfarrers Josef Sigl; er hatte sie bei Verkauf des Archivs, wo er im benachbarten Nußdorf als Seelsorger wirkte, zusammengebracht. Seine im Pfarrhof zu Garsten befindliche Sammlung erwarb nunmehr das Landesarchiv. Aus ihr sind von den 18 Handschriften zwei Protokolle des Grafen Franz Christoph Khevenhiller, des bekannten Geschichtschreibers des Kaisers Ferdinand II., aus den Jahren 1633 und 1638 zu erwähnen, da sie den ganzen auf die Herrschaft bezüglichen Schriftenwechsel im Ein- und Auslauf enthalten und in ihrem vielgestaltigen Inhalt einen guten Einblick in das Leben jener Zeit gewähren; der Band des Jahres 1633 lässt überdies die

Wirksamkeit der Gegenreformation im Gebiete von Kammer in ihren Einzelheiten verfolgen. Ein landständisches Ausschuss-Ratsprotokoll des Franz Christoph Khevenhiller, eines Sohnes des Vorgenannten, aus dem Jahre 1677 liefert einen Einblick in die Tätigkeit dieses Kollegiums und zeigt im Vergleich zu den hier befindlichen Bescheidprotokollen (Bd. 82), dass diese nur einen Teil der im Ausschussrate verhandelten Gegenstände enthalten. Ein Herrschafts-Korrespondenzbuch des Grafen Ludwig Khevenhiller bietet die Briefschaften des Jahres 1747 in Abschrift. Dazu kommen noch fünf Bände Brief- und Abhandlungsprotokolle der Herrschaften Kammer, Freyn, Kogl, Unterach und Weyregg (1660-1791). Die Akten umfassen fünf Bände und betreffen vorwiegend Forstsachen und Gewerbeangelegenheiten (Hafner 1628/29); auch die Nationalgarde Kammer-Schörfling (1848/49) ist vertreten. Schon die nachträglich in das Landesarchiv geretteten kümmerlichen Reste, die die Folgezeit zu einer einheitlichen Sammlung zu vereinigen hat, lassen den einstigen Reichtum des zerstückelten Schlossarchives von Kammer ahnen. In dieses gehörte auch das Testament des Hans Khevenhiller, des ersten Grafen von Frankenburg, das das Landesarchiv als Spende erhielt; es ist zu Valladolid am 6. August 1605 errichtet, wo der Aussteller Gesandter am spanischen Hofe war.

Die ständig anwachsende Familienforschung benötigt häufig die Gerichtsbücher der ehemaligen Herrschaften. Diese hat schon in der Mehrzahl das Landesgericht Linz eingezogen, woher das Landesarchiv im Jahre 1921 über 10.000 Bände übernahm. Seither wurden diese aus den bei den Bezirksgerichten und Schlössern verbliebenen Resten beträchtlich ergänzt. So übergab im Jahre 1937 das Bezirksgericht Mauthausen 71 Bände Briefprotokolle, die alle aus dem ehemaligen Schlossarchiv Schwertberg-Windegg stammen, dessen allerdings durch Verkauf (1903) verringerten Grundstock das Landesarchiv schon vor dem Weltkriege erwarb; sie reichen, die vorhandenen Lücken nicht gerechnet, von 1674 bis 1834; es fanden sich außerdem noch 15 Urbare vor (1558 [in Abschrift] bis 1770). Das Bezirksgericht Rohrbach überließ 20 Protokolle von Haslach (1669-1826), sowie Zunftbücher der Bäcker, Müller und Steinmetze dieses Marktes (18./19. Jh.). Vom Grundbuchsamte Vöcklabruck gelangten elf Briefprotokolle der Herrschaft Kammer (1810-1822) hieher.

Von den Gemeindearchiven hat das Landesarchiv das Marktarchiv Gutau, bestehend aus Akten vom 16. bis 19. Jh. mit einer Taidingabschrift, übernommen. Das bereits hier verwahrte Marktarchiv Aschach a. d. Donau bekam einen kleinen Zuwachs an Handwerksbüchern der dortigen Bäcker und Binder (17. bis 19. Jh.).

Die Sammlung der Zunftarchivalien vermehrte ein Ankauf von Akten der Zweck- und Ahlschmiede zu Steyr (16. bis 19. Jh.) sowie einiger Schwanenstädter Leinenweberordnungen (1578-1646); dazu kamen noch aus Gutau ein Meisterbuch der dortigen Schuhmacher (1636-1710), deren Handwerksordnungen (1643, 1653, 1742), ein Gesellenbuch (1660-1695) und sonstige Akten und Rechnungen.

Die Stadtgemeinde Enns hat um 1860 die Akten ihres Archivs verkauft und bloß die Urkunden behalten. So kommt es denn, dass Bruckstücke des Stadtarchives überallhin zerstreut sind. Das Landesarchiv hat im Laufe der Jahre eine ganze Reihe solcher Splitter erworben und sie, so gut es geht, wieder zusammengefügt. Nunmehr kaufte es einige Bruchstücke, die noch in das Mittelalter zurückreichen. Es sind dies: Inventare des Kirchenamtes aus den Jahren 1472, 1474 und 1483; ferner Empfangs- und Ausgaberegister der Pfarrkirche St. Laurenz aus 1491, 1496 und 1497. Diese dürftigen Reste erweisen nicht nur die Genauigkeit der damaligen Geschäftsführung, sondern geben auch gute Aufschlüsse über den Kirchenschatz und einen Einblick in das kirchliche Leben in Enns am Vorabende der Glaubensspaltung.

Das Landesarchiv besitzt im Musealarchiv den zweiten Band des bekannten Archivrepertoriums des ehemaligen Zisterzienserklosters Baumgartenberg; es ist ein Werk des dortigen Ordensmitgliedes Josef Lebitsch aus dem Jahre 1767 (Thesaurus monasterii b. v. M. de Monte Pomerio). Den ersten Band und das dazugehörige Urkundenbuch (Collectio diplomatum 1768) verwahrte bisher die Studienbibliothek in Linz. Da das Archiv der vom Kaiser Josef II: (1784) aufgehobenen Abtei nahezu gänzlich zugrunde gegangen ist, so gewährt der gerettete Archivkatalog immerhin einen dürftigen Einblick in den ehedem vorhandenen Bestand. Dieser war beträchtlich, da das Ordenshaus seit dem Jahre 1141 im Machlande wirkte. Um nun die getrennten Teile wieder an einer Stelle zu vereinigen, hat die Studienbibliothek dem Landesarchive im Tauschwege ihre beiden Bände abgetreten, so dass dieses nunmehr das gesamte Werk besitzt. Neben dem kostbaren Urbar von Baumgartenberg (ca. 1370) in Kremsmünster und dem lange als verschollen gegoltenen, aber von Archivrat Dr. Erich Trinks jüngst in St. Florian wieder aufgefundenen Kopialbuch des Jahres 1511 ist das Archivrepertorium von Lebitsch die Hauptquelle für die Geschichte des untergegangenen Zisterzienserklosters. Der Verfasser bietet auf dem Titelblatt eine Ansicht über das Klostergebäude und bringt ferner im beigegebenen Urkundenbuch vorzügliche Federzeichnungen von den damals vorhandenen Siegeln.

Von den angekauften Einzelstücken sei die Bestallungsurkunde des landschaftlichen Physicus Dr. Johann Michelius von 1595 deshalb erwähnt, als diese ehedem in die ständischen Akten eingereiht war und dort aus dem Landhause entfremdet wurde.

Die Zentralregistratur der Landeshauptmannschaft übergab neben Akten über das Schiferische Erbstift in Eferding, dessen Archiv seit 1928 das Landesarchiv verwahrt, 86 Bände Normalien aus den Jahren 1859 bis 1890, die der hier befindlichen ansehnlichen Sammlung von solchen Erlässen angeschlossen wurden.

Das Vermessungsinspektorat Linz übersandte die Operate von den Zusammenlegungen in Zainetau, Radau, Himmelsberg und Enzing.

Ein sehr erwünschter Erwerb war das Tagebuch unseres Gründers, des am 5. November 1917 in Graz verstorbenen Oberlandesgerichtsrates Julius Strnadt, das aus dem Nachlasse seiner verblichenen Tochter angekauft wurde. Leider fehlen die Jahre 1892 bis 1901 und 1912 bis 1917, wovon gerade die erste Lücke um so bedauernswerter ist, als sie gerade in die Zeit fällt, in der auf sein Betreiben das Landesarchiv als wissenschaftliche Anstalt erstand. Strnadt hat seinem Tagebuch eine kurze Geschichte seiner Familie vorangestellt, deren Herkunft er nicht in Böhmen, sondern in Mähren (Olmützer Kreis), sucht.

Das Landesarchiv hat bei den Aktenausscheidungen folgender Stellen mitgewirkt: Bezirkshauptmannschaft Perg, Bezirksgericht Mondsee, Steueramt Ischl und Finanzlandesdirektion Linz.

Revisionen bzw. Besichtigungen fanden statt beim Grundbuchsamt in Vöcklabruck, dem Steueramte und der Marktgemeinde Mondsee, bei den Bezirksgerichten Aigen, Mauthausen, Peuerbach, Rohrbach sowie bei der Marktgemeinde Schwertberg.

Bei der Kaiser Franz Josef I.-Gedächtnisschau im Landhause stellte das Landesarchiv eine Reihe wichtiger Verfassungsurkunden (Oktoberdiplom 1860 und Februarpatent 1861) aus seiner Herrscherzeit aus.

Die Handbücherei erhielt durch Ankäufe und Spenden einen Zuwachs von 182 Werken in 248 Bänden, so dass deren Gesamtzahl mit 31. Dezember 1937 auf 4910 Werke in 6846 Bänden gestiegen ist. Von den erworbenen Druckerzeugnissen seien die im Jahre 1682 erschienene erste Auflage der Georgica curiosa oder Adeliches Land- und Feldleben von Wolf Helmhart Freiherrn von Hohberg, die der zu Lengenfeld bei Krems geborene Verfasser den Ständen von Nieder- und Oberösterreich widmete, und der im Jahre 1733 herausgegebene Katalog der ehemaligen Schlossbibliothek zu Windhaag bei Perg genannt.

Die Landesregierung schuf mit Gesetz vom 19. Dezember 1931 und mit Durchführungsverordnung vom 3. Juli 1933 zur ehrenden Bezeichnung jener Bauerngüter, die seit mindestens zweihundert Jahren innerhalb derselben Familie im Mannes- oder Weibesstamme übertragen wurden, die Titel „Erbhof“. Das Landesarchiv hatte die eingelangten Nachweise zu überprüfen. Bis zum 10. März 1938 liefen 398 solche Ansuchen ein, wovon für das Jahr 1937 allein 200 zählen, während bis dorthin bloß 31 derartige Gesuche eingingen; der Rest von 87 fiel auf die ersten drei Monate 1938. Seit der Heimkehr der Ostmarkt in das Deutsche Reich hat die Landesbauernschaft „Donauland“ die Ehrungen übernommen, der die Landeshauptmannschaft die einschlägigen Akten abtrat. Schon aus den angegebenen Zahlen der Gesuche ist zu ersehen, dass die Hauptarbeit auf das Jahr 1937 entfiel. Die Tätigkeit des Landesarchives war damit fast vollständig in Anspruch genommen.

Die Ordnungsarbeiten kamen hiedurch nahezu zum Stillstande. Landesarchivar Dr. Alfred Hoffmann verzeichnete die Handschriften des Salzoberamts und begann die Ordnung des Herrschaftsarchives Wildenstein.
Die Raumnot im ehemaligen Statthaltereigebäude bewirkte, dass das Landesarchiv auch viele neuere Aktenbestände übernehmen musste. Der im Gebäude der Allgemeinen Sparkasse hiefür zur Verfügung gestellte Platz wurde hiedurch so ausgefüllt, dass das Landesarchiv gezwungen war, die dort bisher dem Landesmuseum überlassenen zwei Depots in Anspruch zu nehmen. Das Landesarchiv ließ, als sie frei gemacht waren, die Zwischenwände beseitigen, wodurch ein einziger großer Lagerraum geschaffen werden konnte. Gleichzeitig wurden in den Amtszimmern des Archivgebäudes die alten Öfen abgetragen und als deren Ersatz gute Holzdauerbrandöfen angeschafft. Zur besseren Verwahrung der zahlreichen Karten und Pläne wurde ein großer Kasten angefertigt.

Im Anschlusse an die im Jahre 1936 neu aufgelegte Dienstvorschrift hat das Landesarchiv die Richtlinien für die Benützung näher geregelt und auf der Rückseite der Benützerreverse und auf Anschlagtafeln abdrucken lassen.

42. Jahresbericht (1938)

Das denkwürdige Jahr 1938 hat auf das Landesarchiv nachhaltig eingewirkt. Das in der Landeshauptstadt Linz erlassene Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reiche vom 13. März 1938 beseitigte die Landtage, da im Altreiche schon seit 30. Jänner 1934 die Volksvertretungen der Länder aufgehoben sind. Mit den Landtagen erlosch auch die Wirksamkeit des ehemaligen Landesausschusses, der seit dem Jahre 1861 die Tätigkeit des ständischen Verordnetenkollegiums fortsetzte. Das bedeutete das Ende der Landesregistratur, deren Räume das Finanzreferat bekam. Den Hauptteil hievon, die Akten und Behelfbücher des Landesausschusses 1861-1926, übernahm das Landesarchiv, das sie wegen Platzmangel leider nicht an das im Archivgebäude verwahrte ständische Archiv anschließen konnte, sondern in dem eben erhaltenen Depotraum im Sparkassengebäude unterbringen musste. Die späteren Akten seit 1. Jänner 1927, dem Beginne einer neuen Geschäftsordnung, erhielt die Zentralregistratur in der Klosterstraße. Von den dazugehörigen Einlaufbüchern fehlen die Jahrgänge 1861 bis Mitte 1909 und sind nur die folgenden vorhanden. Der noch im Landhause befindliche Rest der Kaufverträge des Landes wurde gleichfalls mit dem hier verwahrten Hauptteil vereinigt. Dazu kamen noch Schriften über Bad Hall und bergbehördliche Landessachen (Petroleumbohrungen in Oberösterreich 1924-1928, Bohrungen in Bad Hall 1925-1932, Kohlenbergbau in Wildshut 1875-1927, Kohlenschurf in Hartkirchen 1922-1925, Graphitbergbau in Herzogsdorf 1921-1925, Bohrungen in Bad Schallerbach (1922-1925) sowie die Akten über die Auslandsanleihen des Landes 1925-1935. Aus dem Landhause flossen ferner noch die Landeshauptmannakten 1930-1933 zu, die den schon hier befindlichen angereiht wurden.

Wegen Raummangel in der Zentralregistratur war das Landesarchiv noch genötigt, die Statthaltereiakten der Jahre 1881-1890 zu übernehmen. Die Bezirkshauptmannschaft Ried übergab die Präsidialakten des ehemaligen Innkreisamtes (1816-1857), die dem hier befindlichen Hauptbestande (Jahrbuch 86, S. 76f.) angefügt wurden. Das Finanzamt Gmunden überließ eine Anzahl von Handschriften und Akten aus der Letztzeit des ehemaligen Salzoberamtes (Mannschaftsbücher und Personalverzeichnisse der Beamten), die dessen jetzt hier verwahrtem Archiv einverleibt wurden.

Den geschichtlich wertvollsten Zuwachs brachte der Erwerb des Starhembergischen Archivs in Eferding. Da das dortige Schlossgebäude für die Zwecke des Arbeitsdienstes herangezogen wurde und das Archiv schwer zugänglich und gefährdet war, verfügte der Landeshauptmann am 10. Juni 1938, Zl. II 1190/1 auf Antrag des Archivamtes des Reichsstatthalters in Wien, dass das gesamte Schlossarchiv nach Linz überführt und im Landesarchiv untergebracht werde. Ende Juli erfolgte die Übernahme. Der gesamte Bestand wurde als eigener Archivkörper in den bisherigen Kästen im zuletzt erhaltenen Raume des Sparkassegebäudes aufgestellt.

Die Familie Starhemberg zählt zu den ältesten Adelsgeschlechtern Österreichs. Ihr Ahnherr Gundacker von Steyr gehörte zu den Dienstmannen der Ottokare. Sein gleichnamiger Sohn erwarb im Jahre 1198 die Feste Wildberg. Die hierüber gefertigte Urkunde liegt noch vor, ist jedoch, wie Archivrat Dr. Erich Trinks annimmt, gefälscht. Die nachfolgende Bestätigung vom Jahre 1245 ist die älteste echte Originalurkunde ihres Archives; in ihr heißt sein Sohn nicht mehr Gundacker von Steyr, sondern schon von Starhemberg, nach der von ihm erbauten Feste bei Haag am Hausruck. Im Jahre 1411 erwarb die Familie die Burg Riedegg bei Gallneukirchen, wo später ihr Hauptarchiv verwahrt und nach dem es lange benannt wurde. Von den Nachfolgern ist Bartholomäus von Starhemberg als einer der ersten Anhänger Luthers im Lande zu nennen. Der Emporstieg des Hauses beginnt so recht erst, als ihm das Erbe des im Jahre 1559 ausgestorbenen reichsunmittelbaren Geschlechtes Schaunberg zufiel. Dessen letzter Hauptsitz war das Schloss Eferding, das nunmehr in die Hände der Starhemberg kam. Die dabei mitfolgenden Schaunberger Urkunden reichen heute bis 1264 zurück. Als Heinrich Wilhelm Starhemberg (1593-1675) zur katholischen Kirche zurückkehrte, erfreute sich sein Geschlecht der besonderen Gunst des habsburgischen Herrscherhauses und zählte von da an zu den ersten Adelsfamilien Österreichs; es wurde im Jahre 1643 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Die früheste Nachricht über ein bei ihm zu errichtendes „Briefgewölb“ zu Wildberg erhalten wir aus einem Teilungsvertrage vom 14. März 1563. Alle Urkunden sollten dort beschrieben und in ein „Gewölb ob dem Tor“ zusammengetragen und mit fünf Schlüsseln versperrt werden, wovon jeder Bruder einen solchen besitzen sollte. Vom Briefgewölb zu Riedegg liegt eine Beschreibung aus dem Jahre 1596 vor. Richard Starhemberg bestimmte ferner zwei Jahre später in seinem letzten Willen, dass dorthin alle Urkunden und jährlichen Rechnungen hinterlegt werden sollten. Ein noch eingehenderes Archivverzeichnis hat sich aus

Wildberg (1641) erhalten, das der schon genannte Heinrich Wilhelm Starhemberg, der selbst geschichtliche Aufzeichnungen über sein Wirken im Dienste des Staates verfasste, anlegen ließ. Als das Schloss 1654 durch Feuer zerstört wurde, kam der gerettete Bestand des Achives nach Riedegg und wurde mit dem dortigen vereinigt, wie aus einem Archivkatalog von 1658 hervorgeht. Ein neues Verzeichnis in zwei Bänden liegt aus dem Jahre 1717 vor. Die eingehendste und beste Beschreibung des Riedegger Archives bietet ein zweibändiger, schon nach wissenschaftlichen Grundsätzen verfasster Katalog; dessen Beginn weist die Schriftzüge des bekannten Geschichtsforschers Josef Chmel auf, der im Jahre 1829 die Ordnung des Archives übernommen hatte (E. Mühlbacher, Die literarischen Leistungen des Stiftes St. Florian [1905] S. 259). Als die Riedegger Linie ausstarb (1857), kamen Archiv und Bibliothek in das Schloss Eferding. Der 1872 verstorbene Fürst Kamillo Rüdiger Starhemberg ließ dorthin auch die wichtigeren Archivalien aus seinen durch die Ereignisse des Jahres 1848 aufgelösten Herrschaftskanzleien bringen. So erwuchs in Eferding ein großes Zentralarchiv des Starhembergischen Hauses, das aus zwei Hauptteilen, dem Eferdinger (Schaunberger) und Riedegger (Starhemberger), Bestand zusammengesetzt ist. A. Czerny hat hierüber in den Mitteilungen der k.k. Zentralkommission für Kunst- und histor. Denkmale N. F. 6 (1880) S. LXII f. kurz berichtet. Im Jahre 1889 wurde die wertvolle Schlossbücherei mit kostbaren Handschriften an die Preußische Staatsbibliothek in Berlin verkauft. Bis dahin besorgte ein eigener Beamter Archiv und Bibliothek. Ein anderer schmerzlicher Verlust entstand im Jahre 1901, als der zweite Archivraum in ein Empfangszimmer umgestaltet wurde; da wanderte eine große Reihe von Herrschaftsarchivalien in die Papiermühle. Das junge Landesarchiv und das Linzer Museum erfuhren zu spät hievon und konnten nur einen kleinen Teil, darunter Briefe an den ältesten Geschichtschreiber des Landes, Richard Strein von Schwarzenau (gest. 1600), erwerben (F. Krackowizer, Das Oberösterr. Landesarchiv [1903] S. 36-39 u. 60. Jahresber. des Mus. Franc. Carol. [1902] S. XLVIII-L).

Das übernommene Schlossarchiv Eferding zählt 7014 Urkunden, die von 1198 bis 1908 reichen und stückweise beschrieben sind; sie waren nach der Zeitfolge geordnet, aber leider hat eine unkundige Hand sie später nach Gegenständen zu reihen gesucht. Zu den Urkunden zählt auch ein Schaunbergisches Kopialbuch aus dem Ende des 15. Jhs., das bereits Reichard Strein von Schwarzenau benützte. Im Erbwege kamen auch Urkunden verwandter oder verschwägerter Familien in das Starhembergische Archiv; so neben denen der Schaunberger solche der Pettauer, Ortenburger, Walseer, um nur die älteren zu nennen.

Sehr zahlreich und inhaltlich noch vielsagender sind die vorhandenen Korrespondenzen, die neben der stattlichen Reihe der Urkunden ebenfalls auf eine sorgfältige Archivpflege hinweisen. Die Briefe der Familie Starhemberg gehen bis zum Jahre 1413 zurück. Für die Zeit der Glaubensspaltung und der anschließenden Gegenreformation sind sie schon zahlreich vertreten. So sind von Erasmus Starhemberg 188 Briefe erhalten, die von 1519 bis 1569 reichen, vom schon genannten Grafen Heinrich Wilhelm 339 (1607-1674) und von Erasmus dem Jüngeren 351 Stück (1629-1654). Vor allem sind jedoch jene Briefschaften zu nennen, die von Männern herrühren, die eine bedeutungsvolle Stelle im Staatsleben bekleidet haben. So sind von Ernst Rüdiger von Starhemberg, dem ruhmvollen Verteidiger Wiens, 146 Schreiben vorhanden (1669-1701), vom Feldmarschall Guido Starhemberg, dessen hervorragendes Wirken als Feldherr und Staatsmann (Vizekönig von Spanien) Alfred Arneth in einem eigenen Buche (1853) geschildert hat, 290 Stück (1678-1735), von Gundacker Starhemberg, dem tüchtigen Hofkammerpräsidenten Kaiser Karls VI., 56 (1698-1740).

Dazu kommen noch die Aufzeichnungen und Gutachten des Georg Adam, des ersten Fürsten (1765) aus dem Starhembergischen Hause, über seine Tätigkeit als Botschafter und Minister unter Maria Theresia und Josef II. sowie die ausgedehnten diplomatischen Briefschaften seines Sohnes, des Fürsten Ludwig, des bekannten Vorkämpfers gegen Napoleon.

Noch viel umfangreicher ist die Gruppe von fremden Briefschreibern an die Starhembergische Familie, die ebenfalls bis in das spätere Mittelalter zurückreichen. Hervorzuheben sind in diesem Teil der Sammlung über 100 meist eigenhändige Schreiben des Kaisers Leopold I. (1674-1705), 30 Briefe Josefs I. (1704-1711) und dann die unter den „Spanischen Akten“ befindlichen 53 Schreiben Karls III. (VI.) sowie 51 vielfach eigenhändige Briefe des Prinzen Eugen (1701-1706).

Von österreichischen Adelsgeschlechtern sind hier die Althan (1537-1666), die Eyzing (1452-1560) , die Hohenegg (1481-1726), die Hardegg (1506-1721), die Hayden (1592-1643), die Herberstein (1555-1736), die Jörger (1486-1717), die Kuenring (1515-1558), die Kuefstein (1532-1731), die Losenstein (1425-1684), die Lamberg (1494-1726), die Ortenburg (1423-1614), die Pollheim (1414-1638), die Rosenberg (1483-1694), die Schallenberg (1571-1689), die Schaunberg (1448-1559), die Scherffenberg (1400-1624), die Sprinzenstein (1533-1682), die Tschernembl, Georg Erasmus (1561-1649), die Volkersdorf (1423-1630),

die Walsee (1418-1478) und die Zelking (1443-1629) zu nennen; auch 84 Briefe des geschichtskundigen Richard Strein von Schwarzenau (1567-1600) finden sich dabei.

Von den Akten sind neben den „Mailändisch-Mantuanischen“ besonders die schon genannten „Spanischen“ hervorzuheben; die letzteren sind sehr zahlreich und von hohem Werte und enthalten viele Briefe an den Vizekönig Guido Starhemberg. Aus den Akten zur Landesgeschichte sind vor allem jene über die Glaubensspaltung und Gegenreformation sowie die damit verbundenen Bauernkriege anzuführen.

In der Gruppe der Handschriften enthält ein eigener Band aus der gleichen Zeit gesammelte Aktenstücke über Religionswesen in Ober- und Niederösterreich und einer Glaubenssachen im Lande ob der Enns (1620-1628); ferner ist noch der abschriftliche Sammelband der Briefe des Grafen Johann Quintin Jörger an Kaiser Leopold I. (1674-1689) zu nennen. Eigens zu erwähnen ist ferner das Urbar Gundackers des Tannbergers aus dem Jahre 1397, das nach dem im Stiftsarchiv zu St. Florian befindlichen Schaunberger Urbar das älteste einer weltlichen Grundherrschaft im Lande ob der Enns darstellt. Von den anderen Quellengattungen dieser Art sei noch auf das prächtige Urbar der Herrschaft Dürnstein a. d. Donau (1573) mit einem noch unbekannten Taiding hingewiesen.

Ein eigener Teil des Eferdinger Schlossarchives ist jener der Familie Sickingen, der ihm erst in letzter Zeit durch die Ehe der Gräfin Sophie Sickingen (1860) mit dem im Jahre 1900 verstorbenen Fürsten Kamillo Starhemberg zugeflossen ist. Das von ihr zugebrachte Archiv, über das ein eigener Zettelkatalog unterrichtet, zählt 200 Urkunden, die mit dem Jahre 1306 beginnen. Ihr Geschlecht entstammt der Kurpfalz und ist namentlich durch Franz von Sickingen, den Parteigänger Ulrich Huttens, bekannt geworden.

Schon diese dürftigen Angaben zeigen, dass das Starhembergische Archiv nicht nur für die Geschichte unseres Landes, sondern auch für jene des deutschen Volkes, ja noch darüber hinaus für die Staatengeschichte Europas von hohem Werte ist.

Aus den Ankäufen seien bloß wenige Stücke genannt: eine bisher unbekannte Urkunde der Königin Elisabeth, der Witwe Albrechts I., vom 2. Feber 1313 für den Zechmeister zu Hallstatt; ein im Jahre 1844 von der Stiftsförsterei St. Florian ausgestellter Lehrbrief mit dem Rechte des Freigesprochenen, den Hirschfänger zu tragen. Bemerkenswert sind drei erworbene Rechtshandschriften. Die erste ist eine Prozessordnung für die Landeshauptmannschaft in Österreich ob der Enns mit einem von dem bekannten Rechtswissenschafter Veit Stachel, Stadtschreiber zu Freistadt, verfassten „khurzen einfeltigen Bericht für gemeine Richter“ (1555) sowie anderen Gerichtssachen. Die zweite enthält ein „Obderennsisches Abschiedbuch“, das eine Auswahl der beim Landrecht in Linz erflossenen Urteile aus den Jahren 1541 bis 1606 bietet; es ersetzt – und das ist sein Wert – die teilweise nicht mehr vorhandenen Originalprotokolle, wie sie in drei „Abschiedbüchern“ des Musealarchives vorliegen. Noch willkommener war die dritte, die der Bannrichter Dr. Johann Viktor Kueberger als Behelf für das von ihm in Linz versehene Amt verfasst hat (1657). Der Bannrichter war in Sachen des Blutgerichtes der Stellvertreter des Landesfürsten. Sein Amt in Östereich ob der Enns erstreckte sich jedoch, wie die angekaufte Handschrift (fol. 173 u. 189) beweist, nicht bloß auf dieses Land, sondern auch auf das Gebiet ostwärts des genannten Flusses bis an die Ybbs; es bewahrt so noch das Gedenken, dass im späteren Mittelalter der Landstrich zwischen Enns und Ybbs von Linz aus verwaltet wurde. Die erworbene Rechtshandschrift bereichert in vielem die Angaben von J. Strnadt über die obderennsischen Bannrichter in seinen „Materialien zur Geschichte der Entwicklung der Geschichtsverfassung und des Verfahrens in den alten Vierteln des Landes ob der Enns“, Archiv für österr. Gesch. 97 (1909), S. 58-63.

Die Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf spendete eine Anzahl von Archivalien des dortigen Zimmerer-Handwerkes, Kustos Dr. Justus Schmidt eine Reihe verschiedener Schriften, vorwiegend Zunftakten, die aus dem Altertumshandel stammen. Studienrat Dr. Rudolf Klug widmete seine handschriftlichen Studien über den Astronomen Johann Kepler (Chronologica Kapleriana).

Die Aufhebung der Kommunalverwaltungen war der Anlass, dass einige ihrer Archive übernommen wurden. Das waren das Stadtarchiv Steyregg mit einer ziemlich geschlossenen Reihe von Stadtgerichtsprotokollen (1583-1851), die Marktarchive von Haslach, Klam, Königswiesen und Weitersfelden. Der noch ziemlich reichhaltige Haslacher Bestand enthält u.a. eine Urkunde Kaiser Maximilians I. (1514), worin er dem Markte

seine Freiheiten im Salzhandel bestätigt und eine Leinenweberordnung des Peter von Rosenberg (1522) sowie einen Sammelband mit einem um 1500 geschriebenen Taiding. Aus Klam ist die dortige Marktchronik anzuführen, die Johann Gottfried von Clam im Jahre 1636 begonnen hat; sie ist die erste ihrer Art in Oberösterreich.

Das Amt für Eich- und Vermessungswesen in Linz übergab die Mappe über die Grundzusammenlegungen in Wurmbrand und Neundling.

Aktenausscheidungen haben die Bezirkshauptmannschaft Ried, die Bezirksgerichte Frankenmarkt und Peuerbach und die Finanzämter Gmunden und Linz-Land angezeigt. In Gmunden wurden hiebei die älteren Steuerkataster an das dortige Heimathaus abgegeben.

Revisionen fanden statt in den Schlossarchiven von Steyr, Losensteinleithen, Parz und Waldenfels sowie in den Marktarchiven Aigen, Lasberg, Leonfelden, Schenkenfelden, St. Wolfgang und Zwettl.

Für die Handbücherei wurden u.a. Fr. Schweickhardt R. v. Sickingen, Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns in 34 Bänden (1832-1841), H. G. Ströhl, Heraldischer Atlas (1899) und W. Arndt – M. Tangl, Schrifttafeln zur Erlernung der Palaeographie 4. Aufl. (1904-1929) angekauft.

Als die Starhembergischen Registraturen zu Eferding im Jahre 1901 aufgelöst wurden, hat das Landesarchiv u.a. eine Reihe von alten Zeitungen übernommen, die F. Krackowizer in seiner Schrift über das Landesarchiv S. 40 vermerkt hat. Zudem flossen späterhin Reste von Amtsbüchereien zu, so dass viele Gesetzessammlungen und Sitzungsprotokolle doppelt und dreifach vorhanden waren. Alle diese überzähligen Stücke hat das Landesarchiv mit den alten Zeitungen, wovon es bloß die amtlichen zurückbehielt, der Studienbibliothek in Linz übergeben. Desgleichen hat es dem neugebildeten Gauarchiv der nationalsozialistischen Partei in Linz alle in der Verbotszeit beschlagnahmten und von der Polizei dem Landesarchiv überlassenen Druckschriften abgetreten.

Das Archivamt des Reichsstatthalters in Wien hat dem Archivalienpfelger des Gerichtsbezirkes Weyer Oberlehrer Georg Grüll, der anlässlich seiner Versetzung nach Linz seine Ehrenstelle aufgab, für seine hervorragende Wirksamkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen; seine Aufgabe übertrug das Archivamt dem Oberlehrer i. R. Josef Ganslmayr in Weyer.

In den Ordnungsarbeiten vollendete Landesarchivar Dr. Hoffmann das Herrschaftsarchiv Wildenstein ganz und jenes von Leonstein in der Hauptsache. Warmer Dank gebührt dem Oberlehrer Georg Grüll, der die Ordnung des hier verwahrten Herrschaftsarchives von Schwertberg auf sich nahm und beendete. Die Handbücherei wurde teilweise neu aufgestellt.

Um den Platzmangel im Benützerzimmer zu beheben und den neu angestellten Beamten Arbeitsplätze zu schaffen, hat die Landeshauptmannschaft zwei Depoträume im Archivgebäude in Kanzleizimmer umgestalten lassen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das alte Haus durch frischen Anstrich erneuert.

Die Neuordnung der Verhältnisse in der Ostmark gab dem Landesarchiv den Anlass, eine schon lange gehegte, aber noch nie ausgesprochene Bitte vorzubringen, nämlich den Antrag auf einen Neubau des Archivgebäudes. Das gegenwärtige wurde vor dreihundert Jahren als Wohnhaus errichtet; es ist durch sein hohes Alter und durch den nicht zu umgehenden Überbelag baufällig. Über zwei Drittel seiner Bestände verwahrt das Landesarchiv mietweise im Hintergeschoß der Allgemeinen Sparkasse in zwei Stockwerken. Das behindert stark die Benützung und erschwert die Aufstellung. Alle Archivräume sind voll belegt und neue bei der großen Wohnungsnot in Linz nicht aufzutreiben; als einzige und zweckentsprechendste Lösung erscheint sohin ein Neubau. Den bezüglichen Antrag hat das Landesarchiv am 7. Juni gestellt und am 17. Dezember erneuert. Die Landeshauptmannschaft hat ihn befürwortend dem Amte des Reichsstatthalters in Wien vorgelegt, das ihn warm empfehlend an das Reichs- und Preußische Ministerium des Innern in Berlin weitergeleitet hat.

Oberösterreich, so schließt das Ansuchen, einst das Kernstück der baierischen Landnahme, blickt auf eine ruhmreiche Geschichte zurück, deren Rohstofflager zum großen Teil unser Landesarchiv bildet. Namentlich in der Zeit der Glaubenskämpfe und der Bauernkriege stand das Land ob der Enns im Blickfeld Europas. Es

verdient schon dem Werte seiner Bestände nach einen würdigen Archivneubau. Das gilt nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart und Zukunft. Als Geburtsland des Schöpfers des Großdeutschen Reiches soll der Gau Oberdonau in der Patenstadt des Führers durch einen Archivneubau vertreten sein, der ihn den Schwesternanstalten Deutschlands ebenbürtig an die Seite stellt!

Ignaz Zibermayr

43. Jahresbericht (1939)

Im vorigen Jahresbericht hat das Landesarchiv die Übernahme der späteren Akten der ehemaligen Landesverwaltung vermerkt; dazu kamen nun im Jahre 1939 noch einige kleinere Reste, die sie ergänzen. Hervorhebenswert sind da die Protokolle des Oberösterreichischen Landtages aus der Zeit des Unterganges des alten Kaiserstaates bis zum Eingange Österreichs in das Großdeutsche Reich (1919-1938); diese schließen sich den hier verwahrten Landtagsverhandlungen an, die nunmehr, nahezu geschlossen, vom Jahre 1503 an vorhanden sind und für die frühere Zeit das Rückgrat unserer Landesgeschichte bilden, ja mit denen diese eigentlich erst ins volle Licht tritt. Dazu sind noch die Landeshauptmannakten der Jahre 1934 bis 1937 zu zählen. Der gleichen Herkunft ist der übernommene Schriftenbestand der Landhausinspektion zuzusprechen, der 93 Aktenbündel und 55 Bände Handschriften aus den Jahren 1770 bis 1915 enthält. Geschichtlich bemerkenswert sind die vom Gesundheitsamte der Landeshauptmannschaft erhaltenen Sanitätsverordnungen aus den Jahren 1770 bis 1898.

Der bedeutendste Erwerb war das Schlossarchiv in Steyr, das Graf Vollrat Lamberg dem Landesarchive mit Vorbehalt seines Eigentumsrechtes überließ; die Geschichtswissenschaft ist ihm hiedurch zu hohem Danke verpflichtet. Die genannte Herrschaft wurde als Fideikommiss aufgelöst und an die Reichsforste verkauft; doch schloss hievon der frühere Inhaber das Archiv seiner Familie aus, während das Wirtschaftsarchiv an die Reichsforste überging. Um die schwierige Trennung des bisher einheitlichen Archivs zu erzielen, war mit dem Vertreter des Grafen, Rechtsanwalt Dr. Krumpholz in Wien, und dem Regierungsforstamt in Salzburg zu verhandeln. Es wurde, um nicht das Archiv zerreißen zu müssen, vereinbart, dass das Landesarchiv alle Schriftenbestände, gleichviel ob diese die Familie oder die Herrschaft betreffen, bis zum 31. Dezember 1849 erhalten sollte, während alle späteren Akten in Steyr beim Forstamte zu verbleiben hätten. So kam Ende Juni 1939, man kann fast sagen, das gesamte Schlossarchiv nach Linz.

Die Burg Steyr wurde als Abwehr gegen die Einfälle der Ungarn erbaut und war zunächst Besitz der Herren von Wels-Lambach und hernach der steirischen Ottokare, von denen sie an die Babenberger und Habsburger überging. Diese ließen sie durch Burggrafen verwalten, als die seit 1614 die Herren von Lamberg aufscheinen. Ihr erster dortiger Namensträger, Georg Sigismund, ragt bereits durch seine Bildung hervor (Jahrbuch 81, S. 201f.). Am 25. August 1666 kaufte Johann Maximilian Reichsgraf von Lamberg, der hervorragendste Spross dieses schon seit dem Mittelalter blühenden Geschlechtes, von Kaiser Leopold I. die Burg und Herrschaft Steyr, die seitdem im Besitze seines Hauses verblieb. So erwuchs im Schlosse zu Steyr ein Archiv, das in seiner Hauptmasse als Lambergisch zu bezeichnen ist, zumal aus der landesfürstlichen Zeit bloß kümmerliche Reste erhalten sind. Die gräfliche Familie hat ihr Archiv bis in die letzte Zeit vorbildlich gepflegt, doch in der Auswahl der damit betrauten Personen wenig Glück gehabt, da diese sachlich ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Die durch Jahrzehnte betriebenen Ordnungsarbeiten, die Altes und Neues nicht schieden, sondern vermischten, haben den ursprünglichen Bestand so verändert, dass er nur schwer benützbar ist. Die Herrschaft Steyr hatte nicht nur im Tale des gleichnamigen Flusses, sondern auch ostwärts der Enns bis zur Ybbs bedeutenden Besitz. Es finden sich daher aus dieser heute zu Niederdonau gehörigen Gegend Archivalien vor. Das ist ein Landesteil, der noch recht wenig erforscht ist; er hieß im Mittelalter Oberösterreich (Austria superior); mit ihm war das Land ob der Enns verbunden, wie dessen späterer Name Oberösterreich noch heute verkündet; so beanspruchen denn die Archivalien aus dem Gebiete zwischen Enns und Ybbs für unsere Landesgeschichte einen erheblichen Wert.

Die Zahl der vorhandenen Urkunden ist nicht groß, doch finden sich in ihnen sehr wertvolle, prächtig ausgestattete Stücke; hievon sind zu nennen: der schon erwähnte Kaufbrief der Herrschaft Steyr (1666); die kaiserliche Verleihung des Reichsfürstenstandes (1707), des ungarischen Indigenats (1711) und des Oberstjägermeisteramtes im Erzherzogtume Österreich ob der Enns (1714) an die Lamberge.

Die Akten teilen sich in die Familien- und in die Herrschaftsakten; die ersteren gehen bis in das 16. Jh. zurück und lagern nicht mehr so, wie sie ursprünglich erwuchsen, sondern sind ein künstliches Gebilde aus jüngster Zeit, das 66 Faszikel umfasst. Das Herrschaftsarchiv erstreckt sich ebenso weit zurück und umfasst über 1600 Aktenbündel; es besitzt für die Wirtschaftsgeschichte (besonders Wald- und Eisenwesen sowie Handwerke) des Steyr-, Enns- und Ybbstales einen hohen Wert und ergänzt das hier befindliche Archiv der dortigen Eisenobmannschaft.

Die Handschriften reichen an Zahl fast an jene der Aktenbündel heran; unter ihnen sind die vielen Urbare (ab 1477 und besonders 1667 aus der Verkaufszeit) und eine Urkundensammlung in vier Bänden hervorzuheben; ferner hat sich eine fast lückenlose Reihe der „Rats- und Verhörsbücher“ erhalten (1579-1789), die in ihrer Anlage und seltenen Geschlossenheit an die ständischen Bescheidprotokolle erinnern; sie lassen überdies den gesamten Geschäftskreis einer weltlichen Grundherrschaft gut überblicken.
Außer dem Archiv hat Graf Vollrat Lamberg noch die in der Schlossbibliothek befindlichen Handschriften übergeben lassen, unter denen sich nicht nur deutsche und lateinische, sondern auch italienische, französische und spanische Stücke befinden. Von ihnen seien in diesem Zusammenhange bloß die Tagebücher des schon genannten Johann Maximilian Lamberg und sein Briefwechsel als Bevollmächtigter des Kaisers am Friedensvertrage zu Osnabrück (1644 bis 1649) erwähnt; heimatlicher Herkunft sind ein von dem Hallstätter Bürger Peter Schinner geschriebenes Heiligenleben (1475) und ein mit Bildern geschmücktes Bruderschaftsbuch der Bierbrauer zu Ried (1546-1843); ein Schematismus des bischöflichen Hofes zu Passau mit Angabe der Bezüge und Beigabe der Wappen (1540-1593) sei da gleichfalls genannt. Das Schlossarchiv Steyr wird, wenn es einmal geordnet ist, der Wissenschaft ergiebige Ausbeute liefern.

Zu dem im Vorjahre übernommenen Starhembergschen Archive gehörte ursprünglich das wertvolle Schaunberger Urbar aus dem Jahre 1371. Als es J. Strnadt für sein bekanntes Buch „Peuerbach“ (1868) benützte, war es nicht mehr in Eferding. Durch Ankauf gelangte es nun in das Landesarchiv, wo es wieder mit dem Archive der Schaunberger vereinigt ist; es ist das älteste Urbar einer weltlichen Grundherrschaft im ehemaligen Oberösterreich und zeigt uns das reichsunmittelbare Geschlecht auf dem Höhepunkte seiner Macht.

Das kostbarste Einzelstück, das das Landesarchiv im verflossenen Jahre ankaufte, ist das prächtige Baumgartenberger Urbar aus der Zeit um 1330; die beigefügten Angaben über die Gründung dieses Zisterzienserklosters, der Äbtekatalog und die Abschriften der wichtigsten Urkunden stempeln es zu einem beabsichtigten, aber nicht voll ausgeführten Stiftbuche. K. Schiffmann hat es im dritten Bande seiner „Mittelalterl. Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns“ (1915) herausgegeben und beschrieben. Hervorragend ist es durch seinen farbigen Buchschmuck, aus dem das älteste Bild der ehemaligen Klosterkirche und das Wappen der Herren von Machland, das Vorbild des späteren Landeswappens, hier besonders zu nennen sind. (Abgebildet in: Unteres Mühlviertel 1 (1930) S. 141f.)

Außer dem Urbar hat das Landesarchiv auch noch das lange als verschollen gegoltene Baumgartenberger Kopialbuch aus dem Jahre 1511 käuflich erworben, das die ältesten Klosterurkunden in Abschrift enthält. Da das ehemalige Stiftsarchiv fast vollständig zugrunde gegangen ist, so hat das Landesarchiv die wenigen noch vorhandenen Hauptquellen für die Geschichte der aufgehobenen Abtei nunmehr in seinen Besitz gebracht (Jahrbuch 88, S. 44).

Das Amts(Bezirks)gericht in Aigen übergab 34 Bände Briefprotokolle der Herrschaften Schlägl und Haslach, die die Lücken der im Landesarchiv bereits vorhandenen Gerichtsbücher ergänzen. Das Amtsgericht Windischgarsten überließ 59 Bände Handschriften und 24 Aktenbündel (1795-1850), die den Stiftskanzleien Spital am Pyhrn und Gleink entstammen und die Bestände der hier untergebrachten Archive der beiden ehemaligen Klöster fortführen.

An Marktarchiven hat das Landesarchiv jene von Aigen mit einem schönen, in rotseidenem Samt gebundenen Privilegienbuch (1708), Windhaag bei Freistadt (Markterhebung und Wappen 1641, Holztrift an der Maltsch 1685) und Zell bei Zellhof (Taiding 1673, Geometrischer Plan der Marktgründe 1756) übernommen.

An Zunftarchivalien hat das Landesarchiv außer dem schon erwähnten Brauerbuche noch das im Jahre 1639 begonnene Bruderschaftsbuch der Bäcker in Ried erworben, das mit vielen Bürgerwappen geschmückt ist; es tauchte 1936 im Wiener Altertumshandel auf und kam in jüdischen Besitz. Das Landesarchiv hat damals schon veranlasst, dass es unter Denkmalschutz gestellt wurde, und hat es jetzt hiedurch ankaufen können. Ein durch zahlreiche Schnittmuster bemerkenswertes Meisterstückbuch der Schneider in Windischgarsten (Hauptlade Linz) aus dem Jahre 1713 hat der Landrat (Bezirkshauptmannschaft) Kirchdorf sicherstellen lassen und unseren Sammlungen überwiesen; es hat schon bei der Landeshandwerker-Ausstellung in Linz (1909) als Schaustück Aufmerksamkeit erregt. Durch Kauf hat das Landesarchiv ein Handwerksbuch der Schwanenstädter Hutmacher (1657-1768) und einen Lehrbrief der Leinweber zu St. Florian bei Linz (1785) erworben.

Einen für die Geschichte des Gesundheitswesens belangreichen Bestand übergab Primararzt Dr. Axel Brenner: das Archiv der Mühlviertler Chirurgen- und Baderzunft in Linz. Ihr Handwerksprotokoll beginnt mit dem Jahre 1666; ihr Kassebuch schließt mit 1890. Neben dem hier verwahrten Archive der Sensengenossenschaft Kirchdorf-Micheldorf ist es unter den Zünften der einzige Schriftenbestand, der in seiner Geschlossenheit als Archiv zu bezeichnen ist; von allen anderen Innungen sind nur mehr zusammenhanglose Bruchstücke (Archivalien) vorhanden.

H. Commenda nennt in seinen „Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs“ (1891), S. 565, 568 und 570, eine von Kaiser Josef II. im Jahre 1788 veranlasste Karte der Steuergemeinden für das Land ob der Enns als in der Registratur der Statthalterei in Linz befindlich. Der Wert dieses handgezeichneten Kartenwerkes liegt darin, dass der genannte Kaiser die Katastralgemeinden in Österreich erst eingeführt hat, wobei er vermutlich eine Anregung der obderennsischen Landesregierung vom Jahre 1784 befolgte (F. Brosch, Jahrbuch 84, S. 223f.). Die Einteilung des Landes in (1194) Steuergemeinden steht in engem Zusammenhange mit der von demselben Herrscher angeordneten Grundsteuerregulierung, als deren Ergebnis das im Landesarchiv verwahrte Josefinische Lagebuch in 1788 Bänden noch heute vorliegt. Als A. Dopsch im Jahre 1904 die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreixhs aus dem 13. und 14. Jh. herausgab, hätte er das angeführte Kartenwerk benötigt; es war jedoch nirgends mehr zu finden. Mit anderen älteren Karten und Plänen war es auf den Dachboden des Statthaltereigebäudes gebracht worden, wo es vergessen blieb, bis es am Ende des Jahres 1939 unvermutet wieder zum Vorschein kam. Das Kartenwerk ist nach den vier Vierteln des Landes im Maßstab 1:37.500 angelegt und besteht aus 70 Blättern; es ist noch gut erhalten, doch fehlt aus dem Traunviertel das erste Blatt (St. Florian); es ist mit dem dazugehörigen Lagebuche ein Vorläufer des ebenfalls im Landesarchive verwahrten Franziszeischen Steuerkatasters. Beide Werke zusammen bilden die beste und gründlichste Beschreibung des Landes und sind eine Großtat der österreichischen Verwaltung.

Das Amt für Eich- und Vermessungswesen übergab die Operate über die Zusammenlegungen in Dittmannsdorf, Feinberg, Kramesreith, Rappersdorf und Zaissing.

Der Sammlung unserer Autographen verdienter Oberösterreicher flossen ein Schreiben des Geschichtsforschers Franz Kurz (1816) und fünf Briefe des heimatlichen Dichters Otto Prechtler, Archivdirektor in Wien, zu (1840-1869).

Die Handbücherei erhielt reichlichen Zuwachs; es konnten u.a. die selten angebotenen Werke von A. Meitzen, Siedlung und Agrarwesen der Westgermanen in vier (1895), die Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreiches Bayern, in neun Bänden (1860-1867) und das „Hauß-Artzney-Buch“ (Pestbuch) von dem wahrscheinlich aus Sarleinsbach gebürtigen Adam von Lebenwaldt (Nürnberg 1695) erworben werden.

Der Reichsminister des Innern in Berlin forderte die Landesarchive der Ostmark auf, alle in ihrem Besitze befindlichen Akten der Heereskörper an das Kriegsarchiv in Wien abzutreten. Wegen des ohnedies großen Raummangels und um für die eben bevorstehende Übernahme des Steyrer Schlossarchives Platz zu schaffen, übergab das Landesarchiv die Akten des Infanterieregimentes Nr. 14, des Flüchtlingslagers Braunau und die eben vorher aus dem Nachlasse des verstorbenen Generalmajors Karl Unger erhaltenen Schriften des Landwehrregimentes Nr. 2.

Die Ordnungsarbeiten nahmen ihren Fortgang. Landesarchivar Dr. A. Hoffmann verzeichnete das bis in das Ende des Mittelalters zurückgehende Spitalarchiv von Mondsee, das er dem gleichnamigen Stiftsarchive anreihte. Dr. Sturmberger brachte auf Grund des Findbuches des verstorbenen Oberlehrers Schlickinger die Akten des Propsteiarchives Mattighofen in ihre frühere Reihung zurück und sonderte hiebei die Handschriften aus; die vielen Urkunden hat bereits in früheren Jahren Archivrat Dr. E. Trinks inhaltlich verzeichnet. Inspektor F. Schober ordnete die übernommenen Marktarchive von Königswiesen, Weitersfelden, Windhaag bei Freistadt und Zell bei Zellhof.

Der Ausbruch des Krieges im September 1939 hat alle größeren Arbeiten stillgelegt, da sechs Angestellte des Archives einrücken mussten. Kurz vorher wurde zudem der tüchtige Kanzleileiter Oberoffizial Konrad Rauch in den Ruhestand versetzt. Der neu aufgenommene Vertragsbedienstete Otto Kurzbauer erhielt die Stelle eines Regierungsinspektors. Bei dem über die Hälfte verringerten Personalstande musste das Landesarchiv sich begnügen, den laufenden Dienst, der durch den Umbau der Verwaltung ohnedies stark vermehrt

ist, aufrechtzuerhalten; das war nur auf Kosten der Ordnungsarbeiten und der privaten Benützung, die eingeschränkt wurde, möglich. Die in der Deutschen Gemeindeordnung vorgeschriebenen Dienstsiegel hat das Landesarchiv bei den mehr als hundert zählenden wappenberechtigten Gemeinden in ihren Entwürfen auf ihre heraldische Richtigkeit überprüft.

Kurz vor Beginn des Krieges konnte das Landesarchiv noch eine wichtige Aufgabe vollenden. Die Reichsstatthalterei in Wien hatte veranlasst, dass alle Klosterarchive des Landes Österreich in ihrem wesentlichen Inhalte verzeichnet werden. Am 28. Jänner 1939 erging der entsprechende Auftrag. Die Arbeit begann am 22. Feber mit der Aufnahme des Stiftsarchives St. Florian und endete am 13. Juni mit dem Schriftenbestande des Linzer Jesuitenkollegs; zwischen diesen beiden wurden die Klosterarchive von Hohenfurth, Kremsmünster, Lambach, Reichersberg, Schlägl, Schlierbach, Wilhering, der Barmherzigen Brüder, der Elisabethinen, der Kapuziner, der Karmeliten, der Ursulinen in Linz sowie der Kapuziner in Gmunden aufgenommen. Von allen Archiven waren die Verzeichnisse in dreifacher Ausfertigung anzulegen, von denen je zwei das Archivamt in Wien bekam; je eines wurde im Landesarchive hinterlegt. Die Arbeit erforderte viel Zeit und Mühe und war zum Großteile während des Winters in ungeheizten Räumen durchzuführen. Die hiemit beauftragten Beamten Trinks, Hoffmann, Schober, Sturmberger und Wehrenfennig haben da eine sehr anerkennenswerte und fruchtbringende Leistung vollbracht: sie haben den Quellenreichtum unserer heimatlichen Stiftsarchive erschlossen und eine Grundlage gelegt, um das Denkmalschutzgesetz des Jahres 1923 wirksam handhaben zu können. In solcher Ausführlichkeit sind bisher bloß die Gemeindearchive verzeichnet.

Besichtigt und überprüft wurden außerdem: die Schlossarchive Freyn, Greinburg, Losensteinleithen und Wartenburg, die Stadtarchive Eferding, Grein, Hohenfurth, Krummau und Vöcklabruck, die Marktarchive Frankenburg, Frankenmarkt, Friedberg a. d. M., Haag a. H., Lasberg, Münzbach, Neumarkt a. H., Oberplan, St. Oswald bei Freistadt, Ottensheim, Perg, Sarmingstein, Waizenkirchen, Windhaag bei Freistadt und Zell bei Zellhof, die Grundbuchsarchive der Amtsgerichte Aigen, Frankenmarkt, Oberplan und Windischgarsten; ferner wurden besichtigt das Pfarrarchiv St. Nikola, die Archivalien der Forstämter Gmunden und Traunstein, des Finanzamtes und des Heimathauses in Vöcklabruck sowie des Böhmerwaldmuseums in Oberplan. Anschließend an die Revision des Marktarchives Ottensheim hat Landesarchivar Dr. Hoffmann dieses geordnet und verzeichnet; mit seinen 83 Urkunden, die bereits mit dem Jahre 1228 beginnen und bis 1766 reichen,

36 Aktenbündeln (1414-1834) und mit zahlreichen Handschriften aus der Zeit von 1597 bis 1848 gehört es zu den ansehnlichsten Marktarchiven des Gaues.

Am Ende des Jahres 1939 hat das Landesarchiv das von ihm fortgesetzte Urkundenbuch des Landes ob der Enns in der vierten Lieferung des zehnten Bandes zur Ausgabe gebracht; damit ist der von Dr. E. Trinks bearbeitete zehnte Band mit den Urkunden der Jahre 1381 bis 1390 vollendet.

Nach dem Anschlusse der Landkreise Kaplitz und Krummau an den Gau Oberdonau trat an das Landesarchiv die Frage heran, Raum für die aus Prag zu übernehmenden Grundbücher und Steuerkataster zu erhalten. Da bei der großen Wohnungsnot in Linz nicht zu hoffen war, hier die entsprechenden Zimmer auftreiben zu können, so bestand zunächst die Absicht, die zu übernehmenden südböhmischen Archivalien im Schlosse Krummau unterzubringen. Da indes dort die in Aussicht gestellten Räume feucht waren, so hat sich das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien in dankenswerter Weise bereit erklärt, sie vorläufig zu übernehmen. Das ist für die Grundbücher bereits geschehen, aber nicht für die Kataster, die sich noch in Prag befinden.

Als im Herbste 1939 die Bauernschaft „Donauland“ nach Wien übersiedelte, bemühte sich das Landesarchiv, in ihrem unmittelbar benachbarten Amtsgebäude Lokalitäten zu erhalten. Das war leider nicht möglich, als zahlreiche Amtsstellen der Landeshauptmannschaft in Baracken untergebracht und daher zunächst zu berücksichtigen waren. So bleibt denn der einzige Ausweg, den dringenden Raumbedarf des Landesarchives durch einen Neubau zu lösen, da das Archivgebäude viel zu klein ist und die Allgemeine Sparkasse die von ihr überlassenen zwei Stockwerke für ihren eigenen Bedarf benötigt. Das Amt des Reichsstatthalters in Wien hat dem Reichsminister des Inneren in Berlin in einem Berichte über die im Lande Österreich nötigen Archivneubauten unser Landesarchiv an erster Stelle vorgeschlagen. Der Ausbruch des Krieges hat leider die schon in greifbare Nähe gerückte Lösung wieder hinausgeschoben.

Dr. Ignaz Zibermayr

44. Jahresbericht (1949)

Der im Landesarchiv herrschende Raummangel und das Fehlen der meisten Angestellten, von denen sieben Kriegsdienste leisten, schlossen im Berichtsjahr jeden größeren Erwerb und die frühere Tätigkeit aus: die vier Beamten, die zurückblieben, können nur zur Not den laufenden Dienst aufrechterhalten und die gestellten Anfragen erledigen; es durften nur kleinere Arbeiten begonnen werden, da ausgedehntere keine Gewähr geben, vollendet zu werden. Doch bietet sich jetzt die Zeit, die Bestände auf ihre Vollständigkeit zu überprüfen und vorhandene Lücken zu ergänzen.

Für die hier verwahrten Landeshauptmannakten übergab die Kanzlei des Reichsstatthalters die Indices für die Jahre 1928 bis 1939; die Zentralregistratur tat das gleiche für die Matrikel der Landtagsabgeordneten von Oberösterreich, die in drei Bänden vorliegt; deren ersteren legte der frühere Landesarchivar Dr. Ferdinand Krackowizer mit großer Sorgfalt im Jahre 1875 an. Das Landgericht Steyr trat ein Bündel Akten von 1792/93 des dortigen Berggerichtes ab, die dem hier befindlichen Archiv der Eisenobmannschaft zugehören. Bei dem Forstamte Traunstein im Schlosse Orth bei Gmunden fanden sich noch einige Reste des ehemaligen Archivs des Salzoberamtes vor, darunter ein Urbar des landesfürstlichen Amtes Hinterberg (1616) im Ennstale; desgleichen waren dorthin einige Urkunden (1394 bis 1575). aus den Klöstern Garsten und Gleink und ein Verzeichnis der Einkünfte des letztgenannten Ordenshauses für die Jahre 1437 bis 1441 versprengt; es sind das lauter Stücke, die hier verwahrte Archivkörper vervollständigen. Geschichtlich bemerkenswert sind die vom Landgerichte Linz überlassenen Professakten gegen den hiesigen Bischof Franz Josef Rudigier aus dem Jahre 1868. Einen wichtigen Zuwachs für die heimatliche Schulgeschichte bedeuten die vom Staatsgymnasium Linz erhaltenen Akten und Handschriften des einstigen Lyzeums, der früheren Hochschule der Landeshauptstadt, von denen besonders die von Familienforschern oft benützten Matrikeln ab 1670 genannt sein sollen.

In Ausübung des Schriftdenkmalschutzes wurde das Marktarchiv Lasberg, ein kleiner Bestand mit dem Wappenbrief (1909), eingezogen. Die noch in Oberneukirchen verbliebenen Reste des dortigen Kommunalarchivs kamen gleichfalls hieher und wurden mit dem hier befindlichen Hauptteile vereinigt.

Im Schlossarchive Wartenburg bei Vöcklabruck befand sich ein Urbar, das Weikhart von Polheim im Jahre 1399 hat anlegen lassen; es besteht aus 60 Pergamentblättern und enthält nicht nur Angaben über den Besitz dieses Geschlechtes im Hausruck- und Traunviertel, sondern auch in Niederösterreich bei Neulengbach, Baden und in der Wachau, aus dem die verschiedenartigen bäuerlichen Besitzrechte zu entnehmen sind. Auf das wichtige Stück, das das dritt älteste Urbar einer weltlichen Grundherrschaft in Oberdonau darstellt, hat bereits Julius Strnadt, Innviertel und Mondseeland, Archiv f. österr. Gesch. 99 (1912) S. 771, hingewiesen, ja Valentin Preuenhueber, Genealogia Polhaimiana (1642) in: Annales Styrenses (1740) S: 452, hat es bereits benützt. Seit einiger Zeit war es aus dem Schlossarchiv entfernt und galt als verschollen; doch verwahrte es, ohne es zu wissen, die Eigentümerin Gräfin Rosemarie St. Julien auf dem Schlosse Neu-Wartenburg. Da dort am 5. Dezember 1940 ein Brand ausbrach, dem das Urbar beinahe zum Opfer gefallen wäre, wurde es auf Grund der gesetzlichen Befugnisse beschlagnahmt und im Landesarchiv sichergestellt.

Eine Reihe wertvoller Archivstücke, die vor vielen Jahren das Stiftsarchiv Heiligenkreuz bei Wien aus dem Altertumshandel rettete, kamen im Wege des Ankaufs wieder in ihre Heimat zurück; sie entstammen den ehemaligen Klöstern Garsten und Waldhausen, der Stadt Enns und der Herrschaft Losensteinleithen. Ein mittelalterliches Urbar von Garsten hat sich leider nicht erhalten; einen teilweisen Ersatz hiefür bieten zwei zu einem Band zusammengefügte Oblaibücher (ca. 1415 u. 1425), von denen das erste auf Pergament, das zweite auf Papier geschrieben ist; K. Schiffmann, Die mittelalterl. Stiftsurbare des Erzherzogtums Österreich ob der Enns 2 (1913) S. 5 f. und S. 13 bis 37, hat beide beschrieben und veröffentlicht. Die hier verwahrten Waldhausener Urkunden ergänzen zwei von dorther gelangte Kopialbücher aus dem 15. Jh., von denen das erste die Urkunden dieses Stiftes von 1147 bis 1477, das andere bis 1498 enthält; das eine umfasst 109 Blätter Großformats, das andere zählt 41 Seiten; beide sind auf Pergament geschrieben und wohl erhalten; dazu kommt ein Taiding desselben Stiftes, eine Papierhandschrift des 16. Jhs., das I. Nößlböck, Oberösterreichische Weistümer 1 (1939) S. 763 bis 768, aus einer neueren Abschrift herausgegeben hat; es ist die von ihm vermisste Vorlage. Aus den in den sechziger Jahren verkauften Akten des Stadtarchivs Enns rührt

der Mauttarif von 1386 her, den K. Oberleitner, Die Stadt Enns im Mittelarchiv, Archiv f. österr. Gesch. 27 (1861) S. 88 bis 97, aus der Sammlung Latour in Wien veröffentlicht hat. Den Abschluss des Heiligenkreuzer Ankaufes bildet eine im Jahre 1643 gefertigte Abschrift der im landschaftlichen Gültenbuch (1526) befindlichen Einlage der Herrschaft Losensteinleithen, eine Papierhandschrift von 187 Seiten; ihr Wert ist um so höher einzuschätzen, als das Urstück im Jahre 1800 beim Brande des Landhauses ein Opfer der Flammen wurde; solche Abschriften, die von der Reichhaltigkeit des landschaftlichen Gültbuches, eines Gesamturbars des Landes, Zeugnis ablegen, haben sich in unserem Archive bisher bloß für die Stadt Gmunden, das Schloss Eferding (Grafschaft Schaunberg) und das Kloster Garsten vorgefunden.

Einen Zuwachs besonderer Art bildet die Widmung von drei maschinschriftlichen Dissertationen:

Friederike Homegger, Das höhere und mittlere Schulwesen Oberösterreichs vom Zeitalter Maria Theresias bis zum Jahre 1848 (Innsbruck)
Friedrich Neubacher, Das Tal von Oberwang (Wien)
Eleonore Orthner, Die Siedlungsformen des westlichen Mühlviertels (Wien).

Diese großteils aus unseren Beständen geschöpften Arbeiten stehen nun dank dem Entgegenkommen ihrer Verfasser den Benützern zur Verfügung; es wäre jedoch zu wünschen, dass sie bald durch den Druck der Öffentlichkeit zugänglich würden.

Die Hauptvermessungsabteilung XIV in Linz übergab die Vermessungsoperate der Grundzusammenlegung in Micheldorf im Kremstal 1926 ff. und der Abtretung der Katastralgemeinde Hinterberg (bisher im Amtsgericht Haag, Gem. Behamberg) an Oberdonau, 1939.

Trotz der Ungunst der Zeit konnten die Ordnungsarbeiten gefördert werden. Archivrat Dr. Trinks hat die 1939 begonnene Anfertigung von Regesten der allgemeinen Reihe der Urkunden mit Siegeln, 397 Stück, und des Schlossarchivs Wagrain, 454 Stück, beendet. Archivrat Dr. Hoffmann verzeichnete die vor längerer

Zeit bereits übernommenen Archivalien von Weinberg und Steyregg und ordnete die Reste des Archives von Schloss Feyregg bei Bad Hall sowie den Nachlass Siegl (Archivalien der Herrschaft Kammer). Eine besondere Aufgabe bildete die – freilich nur vorläufige – Aufstellung, Ordnung und Verzeichnung der von der Prager Archivkommission ausgelieferten südböhmischen Gerichtsbücher, die wegen des hier herrschenden Raummangels im Wiener Reichsarchiv (Haus-, Hof- und Staatsarchiv) sich befinden; Dr. Trinks weilte deshalb zweimal, einmal begleitet von Dr. Hoffmann, in Wien und konnte ein Verzeichnis anlegen, wobei die Fremdartigkeit des Materials erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Archivreferendar Dr. Sturmberger hat vor seinem Einrücken noch das Archiv des Linzer Lyzeums geordnet. Inspektor Schober verzeichnete das Kommunalarchiv Lasberg, das Archiv der Mühlviertler Baderzunft und setzte die Ordnung des Oberneukirchner Marktarchives fort.

Aktenausscheidungen haben das Landgericht Steyr, die Amtsgerichte Braunau, St. Florian, Freistadt, Gratzen, Grünberg, Kirchdorf, Lambach, Leonfelden, Mauerkirchen, Mauthausen, Neufelden, Pregarten, Raab, Rohrbach und Urfahr und die Finanzämter Gmunden, Perg und Steyr angezeigt. In den meisten Fällen konnten die Anzeigen mit dem Hinweis auf die nunmehr bestehenden Skartierungsvorschriften erledigt werden.

In Ausübung des Denkmalschutzes hat der Reichsstatthalter in Oberdonau das Schwarzenbergische Archiv in Krummau und die Buquoyschen Archive zu Gratzen und Rosenberg unter Schutz gestellt und das Landesarchiv mit deren Aufsicht betraut. Für das liquidierende Archivamt in Wien konnten eingetretene Schwierigkeiten in der Unterbringung des Crennevillesmen Archives in Gmunden behoben werden.

Besichtigt wurden folgende Archive: die Schlösser Altenhof, Dorf, Freistadt, Gratzen, Helfenberg, Hub, Mattighofen, Rannariedl, Riegerting, Starhemberg, Steyr, Steyregg, Waxenberg und Weinberg; die Gemeinden und Kommunen: Altheim, Enns, Gratzen, Haag a. H., Mattighofen, Mauerkirchen, Neufelden, Oberneukirchen, Schwanenstadt, Steyr, Wels und Zwettl; die Klöster und Pfarren: Engelszell (Bibliothek), Gmunden (Kapuziner), Linz (Kapuziner); die Heimathäuser: Gmunden und Vöcklabruck; die Registraturen (Grundbuchämter) Enns, Kirchdorf (Finanzamt), Mattighofen und Mauerkirchen.

Für das Urkundenbuch des Landes ob der Enns hat der Druck der ersten Lieferung des 11. Bandes begonnen, die die Urkunden der Jahre 1391-1393 umfasst.

In der Ausstellung zum 100. Todestag des Schöpfers der Linz-Budweiser-Bahn Franz Anton R. v. Gerstner im Landesmuseum beteiligte sich das Landesarchiv mit einer Anzahl von Stücken aus der Bergauer-Sammlung.

Im Archivgebäude wurden die Kellerräume durchgreifend ausgebessert und für Luftschutzzwecke eingerichtet. Durch Vermittlung der Landeshypothekenanstalt kam das Archiv in den Besitz zweier Stahlaktenschränke, von denen einer im Hauptgebäude, der andere in unseren Archivräumen in der Allgemeinen Sparkasse Aufstellung fand.

45. Jahresbericht (1941)

Die Unterbringung der Bessarabiendeutschen in den Klöstern und die anschließenden Besitzveränderungen waren Geschehnisse, die den Bestand der Stiftsarchive nachhaltig berührten. Es war eine gute Vorarbeit, dass sie schon vorher (1939) inhaltlich verzeichnet wurden (Jahrbuch 89, S. 306). Der Reichsstatthalter hat am 30. Mai 1941 verfügt, das „alle im Gefolge der Vermögensveränderungen (Beschlagnahmungen) notwendigen Maßnahmen hinsichtlich der dabei mitbetroffenen Archive ausschließlich im Einvernehmen bzw. mit der Zustimmung der Leitung des Landesarchives für Oberdonau zu treffen sind“ (Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Oberdonau, Jahrgang 1941, Folge 23). Die Gauselbstverwaltung hat am 31. Oktober 1941 die kommissarischen Verwalter der Stifte St. Florian, Wilhering, Kremsmünster, Hohenfurth, Schlägl und Lambach eigens verständigt, dass der Schutz der Stiftsarchive dem Direktor des Landesarchivs in Linz anvertraut ist und diesem rechtzeitig jede geplante Veränderung vor der Durchführung anzuzeigen ist und die von ihm getroffenen Anordnungen abzuwarten sind.

Auf Wunsch der Gauselbstverwaltung hat das Landesarchiv das Stiftsarchiv Lambach nach Linz überbringen lassen, wo es im Sparkassegebäude aufgestellt ist; von ihm besaß es durch das Landesgerichtsarchiv bereits 306 Bände Gerichtsprotokolle, die in fast ununterbrochener Reihe von 1537 bis 1846 reichen; sie stammen aus dem Herrschaftsarchive, von dem sonst fast alles verlorengegangen ist: Das Benediktinerkloster Lambach hat der Würzburger Bischof Adalbero um 1056 am Sitze der Grafen von Wels-Lambach gegründet; es spielte zwar in der Landesgeschichte nie eine besondere Rolle, hat aber für die Kunst Bedeutendes und für die Wissenschaft Anerkennenswertes geleistet. Seine Höhepunkte waren das Jahrhundert vor der Glaubensspaltung, wo es eine Pflanzstätte der Melker Reform war, und die durch prächtige Leistungen hervorragende Barockzeit. Eine bemerkenswerte Note erhält die Stiftsgeschichte durch ihren Zusammenhang mit dem Salztransporte auf der Traun (Stadl). Das alles widerspiegelt sich im Stiftsarchiv, wo der Reichtum der Schriftstücke aus dem 15. Jh. auffällt; für die nachfolgende Zeit sind die Akten über das Salzwesen, die Bauernkriege und über Kunst und Kunstgewerbe hervorzuheben. Den alten Bestand hat in den Jahren 1769 bis 1772 der als Archivar rühmlich bekannte Johann Adam Trauner geordnet und in drei Bänden be-

schrieben. Leider haben spätere Hände sein Werk fast gänzlich zerstört. Die Urkunden und Briefe von 1056 bis 1499 (2264 Stück) hat der im Jahre 1920 verstorbene Stiftsprior Augustin Rabensteiner sorgsam verzeichnet und in sechs Bänden als Documenta monasterii Lambacensis abgeschrieben; dazu kommen noch 473 Stück seit 1500, darunter Prunkurkunden über Stiftungen zur prächtigen Paurakirche (1721). Der spätere Schriftenbestand harrt noch der Ordnung.

Mit Übernahme des Spitals der Barmherzigen Brüder durch die Gauselbstverwaltung hörte der dortige Konvent zu bestehen auf. Die nicht ansehnlichen Schriftstücke setzen mit der Gründung (1756) ein; erwähnenswert ist die durchlaufend geführte Hauschronik, die gleichfalls übernommen wurde. Die auf Grund einer besonderen Ordensfreiheit geführten Sterbematrikeln (ab 1757) kamen in die Matthias-(Kapuziner-)Pfarre.

Die hier befindlichen Reste der Stiftsarchive von Garsten und Gleink konnten durch einige Stücke ergänzt werden, die ehedem mit ihnen verbunden waren. Das Bischöfliche Ordinariat übergab eine Bulle des Papstes Alexander III. vom Jahre 1179, die dem Kloster Garsten seinen Besitz u. a. ‚zu Behamberg und Gaflenz bestätigt (Urkundenbuch des Landes ob der Enns 2, S. 359 f.); sie ist verunechtet (A.. Bradrmann, Studien und Vorarbeiten zur Germania pontificia (1912) S. 143 f.). Die Abtei Seitenstetten verkaufte auf Wunsch des Landesarchivs ein Garstner Kopialbuch (Descriptio privilegiorum Garstensium) von 1628, das für das Mittelalter den gleichen Grundstock aufweist, wie ein schon hier vorhandenes, ferner die von dem Pfarrer Ernest Kom verfassten Lebensbilder aller bekannten Garstener Mönche (1803), eine in lateinischer Sprache geschriebene Geschichte der Pfarre Garsten (1808) sowie eine Familiengeschichte der dem Kloster untertänigen Papiererfamilie Silbereisen zu Unterhimmel bei Steyr. Das Pfarrarchiv zu Gleink besaß noch einzelne Schriften aus dem früheren Ordenshause und ein spätes Taiding aus der nachfolgenden Zeit, .als es dem Linzer Bischof gehörte, die wieder mit ihrem Hauptbestande vereinigt wurden. Durch die Josefinische Klosteraufhebung sind die Archive der Oberösterreichischen Minoritenklöster verlorengegangen. Einzelne Urkunden der Minderbrüder in Wels und Enns, die in Abschriften aus dem 18. Jh. überliefert sind, brachte ein Ankauf ans Licht.

Das Pfarrarchiv Lauffen a. d. Traun verwahrte drei mittelalterliche Urkunden und eine sehr alte Zeichnung des dortigen Marktes sowie ein aus dem Archive des Salzoberamtes Gmunden stammendes Pfarrurbar um 1500. Das Landesarchiv hat sie auf Grund der Verordnung vom 16. Dezember 1858 zum Schutze öffentlicher Sammlungen (Reichsgesetzblatt 1858, Nr. 233) angefordert und sie wieder mit dem hier untergebrachten Marktarchive Lauffen, bzw. dem Archive des Salzoberamtes verbunden.

Im Amtsgericht Eferding befand sich noch eine Reihe von Gerichtsbüchern, darunter solche des Marktgerichtes Aschach 1651 bis 1801; desgleichen besaß das Amtsgericht Lembach spätere Briefprotokolle der umliegenden Herrschaften (Altenhof, Rannariedl usw.). Das Landesarchiv übernahm beide Bestände und fügte sie dem hier befindlichen Landesgerichtsarchive an.

Das Vermessungsamt Linz übergab die Katastermappen des mit Oberdonau vereinigten Amtsgerichtsbezirkes Aussee, um sie in das hier verwahrte Katastralmappenarchiv einzuordnen. Die Reichsstatthalterei (Straßenwesen) führte eine Anzahl von Plänen, vornehmlich von A. F. Sighartner, aus den zwanziger Jahren des 19. Jhs. ab, die in die hiesige Sammlung von Plänen eingereiht wurden. Die Generaldirektion der Ostmärkischen Salinen überließ aus ihrer Bücherei zu Ischl das handschriftliche Werk von Michael Kefer, „Die verschiedenartigen Manipulation-Gegenstände bei dem k. k. Salzberge zu Ischel in 70 Tabellen dargestellt“ (1836), das mit prächtigen Zeichnungen ausgestattet ist. Für das landständische Archiv wurden verschiedene, ihm vor langer Zeit einmal entfremdete Aktenstücke im Altertumshandel angekauft. Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien widmete ein Beglaubigungsschreiben des Kaisers Maximilian I. vom Jahre 1517 für seine Vertreter beim Linzer Landtage, das die Stellenvermerke des ständischen Archives trägt; Wolfgang Jörger führt in ihm bereits den Titel eines Landeshauptmannes.

Das seit 1936 hier verwahrte Archiv der Herrschaft Seisenburg (Jahrbuch 86, S. 86 f.) wurde durch einen Ankauf verschiedener Stücke, ferner durch ein Geschenk des Hofrates Dr. Gerhard Salomon, darunter ein Archivrepertorium aus dem 18. Jh., vermehrt. Pfarrer Heinrich Wurm zu St. Georgen bei Tollet widmete aus dem 17. Jh. stammende Schriften des Handwerkes der Zimmerleute im Landgerichtsbezirk der Herrsmaft Erlach. Die stattliche Sammlung unserer Urbare erhöhten die Ankäufe eines solchen von Tollet (1523) und Roith (1613); ferner wurden drei Einnahmebücher der Herrschaft Köppach aus dem 16. bis 18. Jh. erworben.

Die Handbücherei des Archives bereicherten zahlreiche Ankäufe von alten und neuen Büchern, von denen die von der Akademie der Wissenschaften in München herausgegebenen Jahrbücher der deutschen Geschichte hervorzuheben sind.

Da der Reichsgau die treuhändige Verwaltung des Fürstlich Schwarzenbergischen Vermögens übernahm, so hat er dem Landesarchive am 19. Mai 1941 die fachmännische Oberaufsicht über das im Vorjahre unter Denkmalschutz gestellte Zentralarchiv in Krummau, wie über die ihm angegliederten Archive zu Wittingau (Protektorat Böhmen) und Winterberg (Bayern) übertragen.
Die wenigen im Schlosse Freyn bei Frankenburg befindlichen Urkunden (14) und ein Urbar vom Jahre 1581 wurden im Sinne des Gesetzes vom 25. September 1923 unter Denkmalschutz gestellt.

Der bedauerliche Vorfall, dass eine Marktgemeinde ihre Registratur wahllos der Altpapiersammlung überantwortete, veranlasste den Reichsstatthalter nachdrücklichst darauf hinzuweisen, dass Aktenausscheidungen bei den Registraturen staatlicher und kommunaler Dienststellen nur nach vorheriger Anzeige beim Sachgebiet II d/Arch. der Behörde des Reichsstatthalters in Oberdonau und nach erfolgter Genehmigung durch diese Dienststelle vorgenommen werden dürfen (Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Oberdonau, Jahrgang 1941, Folge 47). Aktenausscheidungen haben die Reichsstatthalterei, der Stadtschulrat Linz und die Amtsgerichte Aigen und Grein angezeigt. Bei der Finanzkasse in Steyr fanden sich Waisenbücher, Josefinische Lagebücher und Katasteroperate vor, die das dortige Stadtarchiv übernahm.

Das Landesarchiv hat sich schon seit seinem Bestehen bemüht, alle Stadt- und Marktarchive von Oberösterreich zu verzeichnen. Durch Angliederung der Kreise Krummau und Kaplitz an den Gau Oberdonau ergab sich die Notwendigkeit, nunmehr auch dort eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Diese ist im abgelaufenen Jahre vollendet worden, so dass sämtliche Stadt- und Marktarchive des Gaues verzeichnet sind. Das Archiv des Marktes Aussee ist dabei nicht einbezogen, da es sich nach wie vor im Steiermärkischen Landesarchive zu Graz befindet. Von den 130 Stadt- und Marktgemeinden des Gaues besitzen 116 (darunter 19 in Südböhmen) noch ein Archiv, 14 hingegen nicht mehr; 45 davon sind im Landesarchive geborgen.

Besichtigt wurden folgende Archive bzw. Registraturen: 1. Stifte: Hohenfurth, Kremsmünster, Lambach, St. Florian, Schlägl, Wilhering, Kapuzinerkloster Linz, , Servitenkloster in Gratzen und Redemtoristenkolleg in Puchheim; 2. Schlösser: Aistersheim, Aschach a. Donau, Krummau, Losensteinleithen, Wolfsegg; 3. Gemeinden: Eferding, St. Florian, Frankenburg, Goisern, Haag a. H., Hallstatt, Haslach, Ischl, Kematen bei Wels, Krummau, Neufelden, Neumarkt a. H., Ottensheim, Rohrbach, Schörfling, Timelkam; 4. Behörden: Forstamt Traunstein, Finanzamt Steyr, Amtsgerichte Eferding, Gmunden, Lembach, Salinenverwaltung Hallstatt; 5. Heimathäuser: Gmunden, Strobnitz, Vöcklabruck; 6. Pfarren: Atzbach, Gleink, Lauffen.

Das Überhandnehmen von Ausstellungen hat dem Archivgute schmerzliche Verluste verursacht. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister des Innern in Berlin mit Erlass vom 30. September 1941 jedes Ausleihen von Archivstücken staatlicher Herkunft für solche Zwecke verboten und dabei als Ersatz auf den hohen Stand der Lichtbildkunst hingewiesen.

Die Benützung des Archivs hat trotz des Krieges nur wenig nachgelassen. Vorwiegend auf Grund der hier verwahrten alten Grundbücher hat Dr. Hanns Kreczi seine unlängst erschienene Häuserchronik von Linz verfasst. Wegen Mangel an Personal wurden bloß zwei Tage in der Woche (Dienstag und Donnerstag) für die Benützer freigegeben.

Bei dem stark verringerten Beamtenstande konnte von namhaltigen Ordnungsarbeiten keine Rede mehr sein, da die laufenden Geschäfte fast die gesamten Arbeitskräfte beanspruchten. Archivrat Dr. Erich Trinks stellte den ganzen Urkundenbestand des aufgehobenen Klosters Mondsee, einschließlich der im Jahre 1929 vom Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien erhaltenen Stücke, auf (Jahrbuch 82, S. 58 f. und 83, S. 51) und verzeichnete die Urkunden des dortigen Stiftsspitales sowie des Schiferschen Erbstiftes in Eferding und legte Regesten der Markturkunden von Lauffen, Oberneukirchen und Sarleinsbach an.

Von dem von ihm bearbeiteten Urkundenbuch des Landes ob der Enns kam die erste Lieferung des elften Bandes zur Ausgabe; sie enthält in 224 Seiten die Urkunden der Jahre 1391 bis 1393. Archivrat Dr. Alfred Hoffmann hat in einer von dem Reichsstatthalter für den Führer bestimmten Mappe in mühsamer Arbeit zahlreiche Ansichten und Pläne des Schlosses von Linz zusammengestellt, wofür Dr. Franz Pfeffer den Text

verfasste; sie wurde in fünf Stücken verfertigt, wovon eines hier verbleiben durfte. Dasselbe geschah im Vorjahr für das neu eröffnete Landestheater.

Mit 1. April 1941 bekam das Landesarchiv einen eigenen Unterhaushaltsplan mit selbstständiger Kasse- und Buchführung. Für den dringenden Neubau unseres Amtsgebäudes hat die Gauselbstverwaltung ein genaues Raumprogramm angefordert, das Dr. Hoffmann ausgearbeitet und in vier Planskizzen gezeichnet hat.

Dr. Ignaz Zibermayr

46. Jahresbericht (1942)

Im Mittelalter und bis tief in die Neuzeit besaß jede Amtsstelle ihr eigenes Archiv. Die Verhältnisse änderten sich erst mit dem Aufhören der Grundherrschaften und der Übernahme ihrer Aufgaben durch den Staat (1848). Der Rechtsinhalt, der vielen Schriftstücken aus der Vergangenheit ihr Dasein verbürgte, verlor immer mehr die Gültigkeit, doch trat an seine Stelle die Erkenntnis des geschichtlichen Wertes, die ihnen aufs neue einen Schutz bot. Es kam die Zeit, welche die Aufgaben, die Verwaltung und Geschichtswissenschaft stellten, mit Hilfe von Zentralarchiven zu lösen suchte. So einleuchtend und erfolgversprechend ein solcher Weg in der Zeit des Friedens erscheint, um so schwieriger ist er im Kriege gangbar, zumal jetzt noch die Gefahren hinzukommen, die aus der Luft drohen. In solchen Lagen sind Zentralarchive kein Gewinn, sondern ein Übel. War die Aufgabe früher, gefährdetes Schriftgut einzuziehen, so heißt es jetzt, die wichtigeren Teile außerhalb der bedrohten Standorte unterzubringen. Als wirksame Abhilfe erscheint nämlich ein Zerlegen und Aufteilen des Schriftenbestandes in mehrere Bergestellen, um nicht in Gefahr zu kommen, auf einmal alles zu verlieren. Die Zunahme der Luftangriffe auf deutsche Städte und Wohnviertel hat den Minister des Innern in Berlin veranlasst, in einem Erlass vom 3. Juli 1942 Richtlinien aufzustellen, um die Archive zu schützen und zu sichern: u. a. haben diese ihre wertvolleren Bestände auseinanderzuziehen und durch Verbringen an Ausweichstellen vor einem Gesamtverlust zu bewahren. So hat denn das Landesarchiv im September begonnen, die für die Landesgeschichte belangreicheren Urkunden und Schriften aus Linz wegzubringen. Grundsatz war hiebei, die betroffenen Bestände nicht zu sehr auseinanderzureißen und sie nicht auf dem Fußboden oder in Kisten einzulagern, sondern in Holzschränken in ihrer bisherigen Reihenfolge aufzustellen. Dank der Beihilfe der Gauselbstverwaltung, die schon früher für die Aufnahme der Klosterarchive auswärts trockene und feuersichere Räume zugewiesen und die nötigen Geldmittel bewilligt hatte, wickelte sich der plötzliche Vorgang im ganzen glatt ab. Bei dem Personalmangel – von den elf männlichen Beamten und Angestellten sind jetzt acht eingerückt – und der Schwierigkeit des Transportes ließen sich freilich kleinere Schäden nicht vermeiden. Trotz aller Behutsamkeit mit der die schmerzliche Maßregel durchgeführt wurde, wirkt sich die vollzogene Trennung unheilvoll genug aus. Und dabei muss man noch stille hoffen, dass die viele Arbeit zwecklos verrichtet wird und man sich am Ende des Krieges

sagen darf, es wäre gar nicht nötig gewesen, etwas zu ändern. Möge bald die Zeit kommen, wo die alte Aufstellung und Ordnung wiederhergestellt werden kann!
Bei solchen Verhältnissen war an den Erwerb anderer zum Teil ebenfalls gefährdeter Archive aus dem Gau nicht mehr zu denken. So ist denn der im Jahre 1942 erfolgte Zuwachs sehr klein und kaum erwähnenswert. Anlässlich eines Rechtsstreites über den Gemeinschaftswald zu Peilstein übernahm das Landesarchiv die nicht ansehnlichen Schriften der dortigen aus einer „Preugemain“ (1661) entstandenen Kommune mit dem ältesten Freiheitsbrief vom 1. Mai 1708. Das Amtsgericht Steyr übergab dreiundzwanzig Bände Steuerregister der ehemaligen dortigen Grundherrschaft (1640-1780), die aus dem hier befindlichen Lambergischen Archiv stammen; die vier beigegebenen Verzeichnisse über die Schmelz- und Hammerwerke sowie die Bergwerke in Oberösterreich gehören zu dem bei uns verwahrten Archiv der Eisenobmannschaft Steyr. Die Reichsstatthalterei (Straßenwesen) trat Akten und Pläne über die Donaubrücke von Linz (1861 ff.), die Traunbrücke zu Ebelsberg (1898 ff.) und über die Wiener Reichsstraße (1874 ff.) ab. Die Gauselbstverwaltung (Gebäudeverwaltung) überließ Akten, Baurechnungen und Grundrisse des von ihr angekauften Thürheimischen Hauses (Altstadt), die mit dem Jahre 1802 beginnen. Das Vermessungsdezernat für den Reichsgau Oberdonau ergänzte den hier befindlichen Grundsteuerkataster durch Operate über dessen Revision (1874 ff.).

Im Wege des Ankaufs wurden ein dem Ständischen Archiv ehedem entfremdetes Schreiben des Erzherzogs Wilhelm (1641), die Gesellenordnung der Schlosser und Großuhrmacher zu Linz vom 4: Juni 1700 und ein handschriftliches Werk von Franz Lehrer, Die Stadt- und Marktwappen von Oberösterreich, erworben. Primararzt Dr. Siegfried Huber spendete Wappenbilder (Familien Hoheneck und Auersperg) sowie Flugschriften aus dem Jahre 1848, Studienrat pr. Rudolf Klug widmete seine reichhaltigen Sammlungen an Abschriften und Lichtbildern über die berühmten Astronomen Johann von Gmunden und Johann Kepler. Die Generaldirektion der Nationalbibliothek zu Wien überließ drei gebundene Lichtbildaufnahmen von Frühdrucken der Leichenordnungen des in Linz verstorbenen Kaisers Friedrich III. (1493).

Die Handbibliothek konnte in den laufenden Zeitschriften beträchtlich vermehrt werden.Da sind als Zuwachs zu nennen: das von Georg Steinhausen 1903 begründete Archiv für Kulturgeschichte, die vom Historischen Verein in Oberbayern herausgegebene Altbayrische Monatsschrift (1899-1926), die Schriften des Kärntner Geschichtsvereines Carinthia (ab 1877) und Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie sowie eine allerdings nicht vollständige Reihe der Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern. Geschichtliche Werke waren bei dem stark in Anspruch genommenen Büchermarkt vielfach schwer aufzutreiben und zu beschaffen. Die Ordnungsarbeiten kamen fast zum Stillstand. Neben dem laufenden Dienst für die Ämter und Benützer galt die Hauptarbeit der Sorge um den Luftschutz, für den die Auswahl vorzubereiten und zu treffen war. Nach der Durchführung waren zahlreiche Umstellungen zu bewerkstelligen. Die schwierige Aufgabe hatte in der Hauptsache Archivrat Dr. Alfred Hoffmann zu besorgen. Dieser ordnete und beschrieb ferner das noch am zuständigen Ort befindliche Marktarchiv Ottensheim, dessen reichhaltiger Bestand den ältesten Freiheitsbrief eines Marktes in Oberdonau (1228) verwahrt (Urkb. d. L. ob der Enns 2, S. 672 f.). Archivrat Dr. Erich Trinks verzeichnete die Urkunden der aufgehobenen Klöster Baumgartenberg, Ranshofen und Traunkirchen und ordnete die zahlreichen Gesetzessammlungen und die Literatur über die Verwaltung, die das Landesarchiv vorwiegend aus aufgelassenen Büchereien der staatlichen Ämter übernommen hatte. Das von ihm bearbeitete Urkundenbuch des Landes ob der Enns konnte er soweit fördern, dass die zweite Lieferung des elften Bandes, welche die Urkunden der Jahre 1394-1396 enthält, druckreif wurde. Gausippenamtsleiter Karl Haberfellner spendete den von ihm verfertigten Zettelkatalog zu dem hier verwahrten Taufbuch der evangelischen Stände (1576-1582).

Die Benützung hielt sich trotz den zunehmenden Erschwernissen des Krieges auf der Höhe des Vorjahres. Die in den Staatsarchiven des Altreiches eingeführten Gebührenordnungen fanden bei uns bisher noch keinen Eingang. Das Ministerium des Innern in Berlin hat die von ihm gewünschte Angleichung bis Ende des Krieges verschoben.

Die im Sinne des Archivschutzes vorgesehenen Reisen wurden durch die immer schwieriger werdenden Verkehrsverhältnisse stark eingeschränkt. Besichtigungen erfolgten bloß fallweise bei Bedarf. (Stadtarchive Steyr, Enns, Wels, Grein und Ried, Marktarchive Waizenkirchen und St. Wolfgang, Pfarrarchive Traunkirchen und Waldhausen sowie Stiftsarchiv Schlierbach). Die ehedem Schwarzenbergischen Archive

zu Winterberg (Bayern) und Wittingau (Böhmen), die der Oberaufsicht des Landesarchives unterstehen (Jahrbuch 90, S. 373), wurden besucht und beschrieben. Das Grundbucharchiv zu Wildshut wurde verzeichnet. Skartierungen zeigten an die Amtsgerichte Linz und Eferding sowie das Katasteramt Ried im Innkreis. Von den Registraturen der Landkreise wurde jene zu Wels besichtigt.

So brachte denn das verflossene Jahr 1942 viel Sorge und Arbeit und wenig Erfolg!

47. Jahresbericht (1943)

Die zunehmenden Fliegerangriffe auf deutsche Städte zwangen im abgelaufenen Jahr zu größeren Vorsichtsmaßregeln; dieses stand daher noch mehr im Zeichen des Luftschutzes als das vorausgegangene. Das begonnene Ausbringen der wertvolleren Archivteile an weniger gefährdete Bergestellen war wieder die Hauptarbeit; dabei war immer die Besorgnis in Kauf zu nehmen, dass die neuen, für Archivzwecke nicht eingerichteten und weniger als hier betreuten Zufluchtorte wieder andere Gefahren mit sich bringen. Mitten im Vollzug ereignete sich das Missgeschick, dass ein im Stift Wilhering schon voll ausgenützter Saal der neuen Technischen Hochschule zugesprochen wurde, ohne dass wir hiefür einen Ersatz bekamen. Die andere Fluchtstätte war auch nur schrittweise zu erhalten, so dass sie nicht in einem Zuge eingerichtet werden konnte; einzelne Bestände mussten daher zerrissen werden. Das Verbringen an Bergestellen auf dem Lande ist schon deshalb eine schwierige Sache, weil feuersichere und trockene Räume, die eine schwere Belastung zu ertragen vermögen, nicht leicht aufzufinden sind. Dass im vierten Kriegsjahr Fahrgelegenheiten, Handwerker, Holz und Eisen nur mühselig und in viel zu kleinen Mengen aufzutreiben waren, bedarf nicht eigens ausgeführt zu werden; gleichwohl konnten bis jetzt noch immer soviel neue Schränke beschafft werden, dass die alten nicht zerlegt und verschnitten werden mussten. Die heikelste Sache bildet die Sorge, die Aufgabe so zu lösen, dass das weggebrachte Schriftgut keinen nennenswerten Schaden leidet und die frühere Ordnung – das emsige Werk unserer Vorgänger oder von uns selbst – nicht verlorengeht. Es wird auch bei günstigem Verlauf viele Zeit brauchen, bis die alte Aufstellung wieder hergestellt werden kann. Neben den Schutzmaßnahmen für die eigene Anstalt war im Sinne des Denkmalschutzgesetzes vom 25. September 1923 auch für die anderen Archive im Gau vorzusorgen, von denen die gefährdeteren ebenfalls zum Teil weggeschafft wurden. Um die Sache des Luftschutzes für alle Archive im Reiche einheitlich zu regeln, hat der Reichsminister des Innern am 3. Mai 1943 für die einzelnen Gaue Luftschutzbeauftragte ernennen lassen, die nach den Weisungen des Kommissars für Archivschutz in Berlin vorzugehen haben; für Oberdonau hat der Reichsstatthalter am 6. Juli hiefür den Unterzeichneten bestellt.

Bei dem ständigen Fortbringen von Archivteilen auf das Land war an den Erwerb auswärtiger Archivkörper nicht zu denken. Es sind nur wieder Splitter zugewachsen. Vor allem sind da die Schriftstücke des leider

aufgelassenen Eisenbahnmuseums in Linz zu nennen. Die hiesige Reichsbahndirektion hat schon lange ihr Augenmerk auf die Geschichte des heimatlichen Verkehrswesens gerichtet. Im Jahre 1912 hat der damalige Staatsbahndirektor Hofrat Messerklinger die Bahnämter aufgefordert, Gedenkbücher (Chroniken) anzulegen. Sein späterer Nachfolger Ministerialrat Hohenbühel hat sie seit 1. Jänner 1935 zur Pflicht gemacht (Jahrbuch 86, S. 85). Zwei Jahre später ließ der Letztgenannte ein Eisenbahnmuseum einrichten, das dank der Tätigkeit des Inspektors Vetisek und der Mitarbeit der auf heimatkundlichem Gebiet bewährten Hofräte Doktor Brosch und Dr. Salomon und der Oberinspektoren Aschauer und Sames bald zu schönen Erfolgen führte; es umfasste nicht nur Gegenstände der Staatsbahnen, sondern zog auch die ehemalige Pferdeeisenbahn Linz-Budweis beziehungsweise Gmunden ein; darunter befanden sich auch ausgewählte Akten und Pläne. Der Platzmangel nach dem Umbruch war schuld, dass das junge Museum seine Räume verlor und in Kisten verpackt wurde. Mit dem Beginn des Jahres 1943 gingen die Sammlungen an das Landesmuseum, die Schriften und Pläne jedoch an das Landesarchiv über, wo sie die hier befindliche Bergauer-Sammlung (Jahrbuch 83, S. 52 f. und 86, S. 78) ergänzen.

Im Jahre 1938 hat das Landesarchiv das Starhembergsche Schlossarchiv in Eferding übernommen (Jahrbuch 88, S. 47 ff.). Die späteren Wirtschaftsakten, welche die Gutsverwaltung noch benötigte, blieben deshalb zurück. Inzwischen erhielt das Landesmuseum das Schloss Eferding zugewiesen; auf seinen Wunsch ließ das Landesarchiv die dortigen Wirtschaftsakten nach Linz bringen.

Der Landgerichtspräsident in Steyr überwies eine in einer Handschrift vereinigte Hammerschmied-Beschau- und Waag-Ordnung der Innerberger (1583) und eine Hauptrelation der zu Waidhofen a. d. Ybbs gehaltenen Eisen- und Proviant-Commission (1624), die in das hier verwahrte Archiv der Eisenobmannschaft eingeordnet wurde, dem sie entstammt. Ähnlich verhält es sich mit zwei Normalienbüchern aus 1768 und 1837, die der Generaldirektor der Alpenländischen Salinen zu Ischl an das Landesarchiv abtrat, um sie dem hier befindlichen Archiv des Salzoberamtes Gmunden einzuverleiben. Der Oberfinanzpräsident in Linz widmete ein Verordnungsblatt des österreichischen Finanzministeriums 1854-1920 in 93 Bänden. Die zentrale Aktenablage des Reichsstatthalters entlasteten wir durch die Übernahme der Statthaltereiakten von 1890-1900, die den vorausgegangenen angereiht wurden; dazu kamen ein Normalienbuch des Oberösterreichischen Religionsfonds 1926-1937 und neuere Inventare der Stifter Engelszell, Reichersberg, Schlägl und Wilhering

sowie Videndenbücher verschiedener Kirchen und Pfarren; von der Abteilung V derselben Behörde (Bauwesen und Wasserwirtschaft) erhielten wir Pläne zum Schiffbarmachen des Almflusses zwischen Mondsee und Attersee (1834-1845) und einen Teilplan des Marktes Hallstatt (1873). Der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt spendete einen Stadtplan von Linz im Maßstab 1:10.000, Auflage 1942, in vier Teilblättern. Oberlehrer Georg Grüll schenkte verschiedene Schriftstücke, darunter Familienakten der Grafen Engl sowie einen Plan von Pettenbach aus dem 17. Jh. aus dem leider vielfach zerstörten Archiv des Schlosses Seisenburg, dessen Hauptteil das Landesarchiv besitzt (Jahrbuch 86, S. 86 f., und 90, S. 373). Durch Ankauf erwarben wir einen in der Linzer Schlossgärtnerei ausgestellten Lehrbrief (1738), der wegen seiner kunstvollen Ausführung bemerkenswert ist.
Neben den das frühere Oberösterreich betreffenden Zuwächsen ist diesmal ein Erwerb zu nennen, der den aus Böhmen ausgeschiedenen Bezirken Krummau und Kaplitz zugehört; es sind das 46 Urkunden (1353-1773) und 32 Grundbücher (1515-1770), die das Prager Landesarchiv gemäß den Richtlinien für die mit dem Reiche vereinbarte Abgabe von Archivalien aus dem Protektorat ausfolgte; dazu kamen noch fünf Zunftstücke und eine handschriftliche Geschichte der Stadt Krummau von Nikolaus Urban von Urbanstadt (1843) des Böhmischen Musealarchives.

Von den Ankäufen für die Handbücherei sind das Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft in siebzehn (1890-1907), das Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg in neun (1908-1919) und von den älteren Werken J. L. Walther, Lexicon diplomaticum (1752), sowie A. F. Kollar, Analecta monumentorum Vindobonensia in zwei Bänden (1761/2), zu nennen. Der erworbene „Entwurf zur Einrichtung der Gymnasien in -k. k. Erblanden“ (1775) fordert schon (S. 65) den heimatkundlichen Unterricht in der „Geschichte eines jeden Erblandes, dem das Gymnasium zugehört“.

Von einem Fortsetzen der Ordnungsarbeiten kann diesmal bei dem ständigen Fortbringen und Umstellen kaum die Rede sein. Doch hat Archivrat Dr. Erich Trinks die Urkunden des ehemaligen Stiftes Waldhausen in Regesten verzeichnet und die zweite Lieferung des Urkundenbuches des Landes ob der Enns (1394-1396) im Drucke fast beendigt. Archivrat Dr. Alfred Hoffmann hat wieder die mit dem Flüchten der wertvolleren Archivteile verbundenen Arbeiten mit Umsicht geleitet und daneben noch seine schon lange begonnene Studie über das Entstehen unseres Landeswappens abgeschlossen.

Für die vom Oberfinanzpräsidenten angezeigte Skartierung, die Akten der ehemaligen Finanzlandesdirektion aus den Jahren 1849-1937 betrifft, hat das Landesarchiv Richtlinien ausgearbeitet; ferner haben das Amtsgericht Grein und die Stadtgemeinde Wels Skartierungen angemeldet.
Gelegentlich einer Anfrage aus der Schweiz stellte sich heraus, dass die Freiheitsbriefe für die Messerer in Steyr zu den frühesten ihrer Art in deutschen Landen zählen; die große, im dortigen Stadtarchiv verwahrte Privilegienbestätigung vom Jahre 1468 überliefert auch ältere Urkunden von 1459, 1441 und 1428. Im Landesarchiv selbst fand sich an unvermuteter Stelle (Schwertberger Urkunden) ein noch früherer Freiheitsbrief von 1407, der Hinweise auf vorausgegangene Verleihungen unter den Herzogen Wilhelm und Albrecht enthält, so dass wir bis in den Ausgang des 14. Jhs. (1395/97) zurückgelangen. Das neue Stück hat merkwürdige Schicksale hinter sich; es wurde, wie aus Vermerken an der Rückseite erhellt, schon Ende des 15. Jhs. beschnitten und diente dem Klarissinnenkloster in Dürnstein als Einband für ein Urbar.

Die Dienstreisen galten vorwiegend den Fragen des Luftschutzes; ferner wurden das Cumberlandische Archiv in Gmunden und die Archive des Marktes und der Saline zu Hallstatt sowie die Registraturen der Gemeinde Goisern und des Landrats in Vöcklabruck besichtigt. Die erstere geht wie im benachbarten Ischl noch in die Zeit der Gründung der politischen Gemeinden (1850) zurück; es ist das besonders hervorzuheben, da bei den meisten Gemeinden – auch bei solchen, die gut gepflegte Kommunalarchive besitzen – das alte Schriftgut ganz oder zum größten Teil vernichtet wurde, so dass in den letzteren Fällen der geschichtliche Zusammenhang mit der Zeit vor 1848 zumeist zerrissen ist. Die Gemeinde Goisern ließ nun durch ihren ehemaligen Sekretär Franz Laimer aus den älteren Akten ein Archiv zusammenstellen und gesondert verwahren; dieser verfasste ferner im Einvernehmen mit dem Landesarchiv hiefür ein Inventar. Die Besichtigung ergab, dass er die Ordnung mustergültig durchführte; der unterzeichnete Sachbearbeiter für Archivwesen beim Reichsstatthalter sprach denn auch in einem Schreiben an den Bürgermeister die Anerkennung aus. Der Fall von Goisern ist für die Geschichte der Gemeinderegistraturen deshalb lehrreich, weil er zeigt, dass selbst in größeren Gemeinden bei andauernd guter Kanzleiführung für das anwachsende Archiv nicht viel Raum benötigt wird; es war demnach bei den vorgenommenen Skartierungen weniger die Platzfrage als das Bedürfnis entschdend, die herrschende Unordnung auf billige Weise zu beseitigen. Dieser Erkenntnis wird in Hinkunft bei den Aktenausscheidungen der Gemeinden Rechnung zu tragen sein.

So unterbanden denn auch im abgelaufenen Jahr die durch den langen Krieg immer ärger werdenden Gefahren eine ersprießliche Tätigkeit: das Landesarchiv muss wieder froh sein, die zurückgelegte Zeit ohne nennenswerte Schäden überstanden zu haben!

Dr. Ignaz Zibermayr

48. Jahresbericht (1944)

Am 25. Juli 1944 wurde die Stadt Linz zum erstenmal das Ziel von Luftangriffen. Diese wie die folgenden brachten glücklicherweise dem Landesarchiv und seinem Aktenlager in der Allgemeinen Sparkasse keine Verluste; nur eine am 27. Dezember in der Nähe des Hessendenkmales einfallende Bombe fügte dem Archivgebäude einige geringfügige Dach- und Fensterschäden zu. Das hier für die inneren Scheiben verwendete Drahtglas hat sich bei dieser und einer späteren Gelegenheit vortrefflich bewährt; es bekam wohl einige Sprünge, aber es zerbrach nicht.

Die zunehmenden Fliegerangriffe nötigten uns, die schon weit gediehenen Bergemaßnahmen fortzusetzen. Zu den zwei Ausweichorten im Stifte St. Florian und im Schloss Weinberg bei Kefermarkt, die wir in den Jahren 1942 und 1943 erhielten, bekamen wir jetzt in Kremsmünster einen dritten, in dem der ältere Teil des Archives der Landesregierung, der Josefinische Kataster und die vielen Gerichtsbücher untergebracht wurden; kaum war der ebenerdige große Raum belegt, mussten wir schon wieder wandern, da ihn eine Sanitätsstelle des Heeres für ihre Verbandstoffe beanspruchte. Die neu ausgebrachten Bestände konnten wir zudem bloß nur mehr zum Teil in Holzschränken aufstellen, da die Tischlerarbeiten zeitweise ganz zum Stillstand kamen; so musste denn der Rest auf den Fußboden gelagert werden.

Alles in allem haben wir bei 70 Prozent unserer Schriften ausgebracht (17.000 Urkunden, 21.000 Handschriften, 17.000 Karten und Pläne und 8000 Aktenfaszikel), unter ihnen die älteren und wertvolleren; jene nach 1850 blieben mit einzelnen früheren Herrschaftsbeständen, deren geschichtlicher Wert örtlich beschränkt war, zurück. Unsere Handbibliothek wurde aus dem zweiten Stockwerk in das erste geschafft; die Quellenwerke kamen in das Erdgeschoß. Sie fortzubringen, konnte sich das Landesarchiv nicht entschließen, da wir sie als ständiges Handwerkzeug viel benötigten und ihre Einbände noch mehr gelitten hätten als bei den Archivalien; je länger der Krieg dauerte, um so mehr fehlte es an geschulten Hilfskräften, da hiefür nur Ausländer als Zwangsarbeiter in Betracht kamen; zudem wussten wir aus den Erlebnissen des ersten Weltkrieges, dass bei Eintritt des Friedens die Gefahren auf dem Lande größer sind als in einer häuserreichen Stadt. Die oberen Stockwerke waren weisungsgemäß alle frei zu machen; die Richtlinien, die wir in den Fragen des Luftschutzes von Berlin erhielten, waren eben auf den bitteren Erfahrungen der im Reiche be-

troffenen Archive aufgebaut, die zumeist durch Brandbomben zerstört wurden.
Die steigende Raumnot und das damit zusammenhängende ständige Wandern der Ämter nötigte diese, ihre Aktenlager stark zu verringern. So wurde das Landesarchiv genötigt, immer mehr neuere Bestände zu übernehmen. Auf diese Weise erhielten wir, um die Zentralregistratur der Reichsstatthalterei zu entlasten, die Präsidialakten der Jahre 1900 bis 1925 in 174 Faszikeln und 75 Bänden, die ihrem schon hier befindlichen Hauptteil (Jahrbuch 83, S. 47) angereiht wurden. Dasselbe war bei den Schriften des Landrates (Bezirkshauptmannschaft) Linz-Land der Fall, der seine Vorstandsakten (1888-1937) in 27 Bündeln und Protokolle (1910-1935) in drei Bänden und vom Bezirksschulrat die Jahrgänge 1869-l900 in 30 Faszikeln und 29 Bänden (Einreichungsprotokolle und Indexe) übergab. Vom Katasteramt in Linz erhielten wir eine Reihe von außer Kraft gesetzten Dienstbüchern und Vorschriften (28 Stück), darunter die wichtige Instruktion der mit kaiserlichem Patent vom 23. Dezember 1817 angeordneten trigonometrischen Länderaufnahmen (Franziszeischer Kataster, Jahrbuch 84, S. 53). Aus dem Schriftgut des Landesbauamtes (Obervermessungsrat Ing. Herbert Jandaurek) sind eine Anzahl von Operaten über Straßenumlegungen, Uferbauten und über die Rodlregulierung (1815) und die Entwässerung des Ibmer Mooses (1911) zugeflossen, die unserer noch auswärts befindlichen Plänesammlung einzureihen sind.
Ministerialrat Dr. Max Freiherr von Allmayer-Beck in Wien überließ mit Vorbehalt des Eigentumes auf Anraten des Haus-, Hof- und Staatsarchives ein Bruchstück einer Sammelhandschrift aus der Mitte des 17. Jhs., die landesfürstliche Resolutionen an die oberösterreichische Landeshauptmannschaft enthält. Der Direktor des Österreichischen Institutes für Geschichtsforschung in Wien, Prof. Dr. Otto Brunner, schenkte eine Urkunde von Hans Wilhelm Zelking zu Weinberg bei Kefermarkt aus dem Jahre 1614.
Die Ankäufe für unsere Handbibliothek gingen bei der steigenden Inanspruchnahme des Büchermarktes noch weiter zurück; die meisten Bücher waren bei Einlangen des Kataloges schon verkauft, so dass nur ein geringer Rest zur Auswahl übrig blieb. Von älteren Werken sind bloß F. Wagner, Historia Josephi (I) Caesaris (1745) sowie H. Pez, Historia sancti Leopoldi Austriae marchionis (1747) und von den neueren die Tagebücher und literarischen Skizzenhefte Franz Grillparzers, Ausgabe von A. Sauer in 6 Bänden (1914-1930), nennenswert. Eine willkommene Spende waren die beiden hektographisch vervielfältigten Schriften von Oberregierungsbaurat A. Waltl, „Die Braunauer Pfarrkirche“ und „Baugeschichte der Stadt Braunau am Inn“ (1943), die durch die gebotenen Aktenauszüge und den beigebrachten Bilderstoff bemerkenswert sind; sie verdienten, als lehrreiche Heimatwerke in den Druck gelegt zu werden.

Im August musste auch der bisher vom Heeresdienst enthobene Archivrat Dr. Alfred Hoffmann, der schon vorher kurze Zeit für die Heimatflak verwendet wurde, zur Wehrmacht einrücken; damit verblieben bloß zwei Beamte im Amte, wogegen zehn Kriegsdienste zu leisten hatten. Wir waren daher nicht einmal imstande, alle aus den fortlaufenden Transporten fließenden Aufgaben zu erledigen. Von Ordnungsarbeiten und Dienstreisen, die gerade jetzt in Fragen des Archivschutzes bei den steigenden Gefahren des Krieges so nötig gewesen wären, kann daher diesmal kaum gesprochen werden. Bei dem zunehmenden Fortbringen von Archivalien hört die wissenschaftliche Benützung von selbst auf. Aktenausscheidungen zeigten bloß die Amtsgerichte Linz und Urfahr sowie der Landrat Vöcklabruck an.

Bei den immer übler sich gestaltenden Verhältnissen war es noch günstig, dass Archivrat Dr. Erich Trinks die im Drucke schon im Vorjahr weit fortgeschrittene zweite Lieferung des Urkundenbuches des Landes ob der Enns, die die Urkunden der Jahre 1394 bis 1396 enthält, zur Ausgabe bringen konnte (S. 225-576); das war nur dadurch möglich, dass das Landesarchiv das nötige Papier schon vor Jahren ankaufte. Den Wert solcher Quellenwerke zeigt aufs neue der eben beendigte Krieg, der noch weit mehr als seine Vorgänger unersetzliche Schriftdenkmäler zerstörte, die nur einmal vorhanden waren; ein Abdruck bietet doch einen viel besseren und zuverlässigeren Ersatz als eine einfache Abschrift.

49. Jahresbericht (1945)

Das Landesarchiv hat bei den Bergemaßnahmen den Grundsatz vertreten, seine Bestände nicht zu sehr zu zerteilen, sondern bloß wenige größere, aber dafür sichere, trockene und ständig beaufsichtigte Lagerräume einzurichten; wir begnügten uns deshalb mit drei Ausweichstellen. In den beiden Klöstern St. Florian und Kremsmünster konnte die Hauptmasse in eigens dort hergestellten Schränken geborgen werden; in Schloss Weinberg waren solche nicht nötig, da der dorthin verlagerte Franziszeische Steuerkataster in seinen 48 Kästen aufgestellt wurde.
Die dringenden Wünsche des Kommissars für den Archivschutz des Reiches in Berlin und die in den letzten Monaten immer steigende Luftgefahr – in der Zeit vom 1. Jänner 1945 bis zum Einmarsch der Amerikaner am 5. Mai erfolgten acht Bombenangriffe auf Linz – zwangen das Landesarchiv, eine Bergung des wertvollen Archivgutes im Laufener Stollen bei Ischl vorzubereiten; all das war schon soweit gediehen, dass der Tag des Abtransportes von St. Florian festgelegt war, als der plötzliche Durchbruch der Russen nach Wien in den Ostertagen das Landeswirtschaftsamt nötigte, den bewilligten Treibstoff für die Abfuhr nicht auszufolgen. Auf diese Weise blieb eine unliebsame Maßregel erspart, die wieder neue Schäden gebracht hätte. Die Bergestelle von St. Florian im östlichen Erdgeschoß des Stiftes blieb vollständig verschont; sie wurde zuerst und daher am besten eingerichtet und war im Falle der Zerstörung des Linzer Amtes als Ersatz gedacht. In dem erst viel später bezogenen Kremsmünster waren unsere Bestände schon seit Beginn zum Wandern verurteilt, das einige Schäden hervorrief; als Rest verblieb schließlich, nachdem mit dem Wiedereinzug des Konvents der Kapitelsaal zu räumen war, der aufgelassene Winterspeisesaal im ersten Stock der Prälatur, da die anschließenden, von uns innegehabten Zimmer die Amerikaner beanspruchten.
In Weinberg geschah, als russische Soldaten in das Schloss einzogen, unserem Archivgut zunächst nichts; als sie jedoch den Rittersaal als Theater einrichteten, benützten sie die in ihm aufgestellten Kästen – und das war vielleicht ihr Glück – als Bodenbelag für die Bühne und als Kulissen. Das Landesarchiv war lange von dort völlig abgeschnitten und konnte keine Nachrichten erhalten. Dem Bestreben, den Kataster nach Linz zu bringen, standen zunächst unüberwindlich scheinende Hindernisse im Weg; doch gelang es endlich den Bemühungen des Archivrates Dr. Alfred Hofffmann, die Erlaubnis der russischen Militärdienststellen zu

erwirken und ihn nach Urfahr zu schaffen, wo er im bombenbeschädigten Rathaus eine notdürftige Unterkunft fand; doch kurz darauf, als dieses die Russen für sich beanspruchten, ließen sie den Transport über die Brücke nach Linz zu. Die Kästen wurden wohl teilweise beschädigt, doch hat der Kataster selbst in den Indikationsskizzen keine Einbußen erlitten, da die wenigen Lücken, die er hier aufweist, schon vorhanden waren; doch fehlen in den Operaten und noch mehr bei den Veränderungsausweisen einzelne Stücke.

So hat denn der Krieg dem Landesarchiv zwar viele, wie sich nachträglich herausstellte, unnötige Arbeit, manche Unordnung und kleinere Schäden, aber doch keine nennenswerten Verluste gebracht. Andere Archive des Landes haben noch viel mehr gelitten: so büßte das Stadtarchiv Freistadt durch seine Flucht nach Schloss Rosenhof bei Sandl seine ältesten Urkunden, das Kinskysche Herrschaftsarchiv einzelne Teile ein; große Verluste erlitt ferner das Schlossarchiv Ennsegg; die Herrschaftsarchive von Losensteinleithen, Weinberg und Greinburg wurden durcheinandergeworfen und zum Teil zerrissen und beschmutzt. Im übrigen ist der Archivbestand des Landes heil davon gekommen. Dieses Glück ist um so höher zu werten, wenn man der ungleich größeren Schäden und Einbußen in Wien und Niederösterreich gedenkt. Der Nachteil der Verordnungen, die in Berlin erlassen wurden, war darin gelegen, dass sie alle auf den Sieg aufgebaut waren; sie sahen nur die augenblickliche Gefahr durch die Luftangriffe, rechneten aber nicht mit einer Niederlage und späteren Kämpfen in der Heimat, wo das Land oft noch gefährdeter war als die Stadt. Wir müssen froh sein, dass doch die zugedachte Flüchtung nach Schloss Wittingau in Böhmen und die Verlagerung in die feuchten Sandkeller um Linz uns erspart blieben.

Mit Erlass des Reichsverteidigungskommissars in Linz vom 9. Jänner 1945 wurden die Räume des Landesarchivs, soweit sie nicht für dessen eigene Zwecke benötigt wurden, beschlagnahmt; es sollten aber bei Bedarf nur Akten und Bücher, nötigenfalls auch Möbel, die in den stark verringerten Dienstzimmern nicht mehr unterzubringen waren, eingelagert werden. Als hernach das Petrinum in Urfahr als Militärspital verwendet wurde und die dorthin verlegten Ämter ausziehen mussten, übergab die Abteilung Erziehung und Volksbildung die Landesschulratsakten der Jahre 1926 bis 1940, die leider gegen unser Anraten viel zu spät weggebracht wurden und daher arge Lücken erhielten. Aus dem gleichen Grunde überbrachte die Bezirkshauptmannschaft Linz-Land ihre Amtsakten von 1901 bis 1943; diese Teile sind inzwischen an ihre Dienststellen zurückgegeben worden, wobei das Landesarchiv dem Landesschulrat leihweise die nötigen Holzschränke beistellte, die er im Petrinum verlor. Die Agrarbezirksbehörde Linz lagerte ihre Kanzleibehelfe und optischen Instrumente ein, wovon die letzteren noch immer hier verwahrt werden. Das gleiche gilt für die

Bücher und Akten des hiesigen Denkmalamtes.
Von der zusammengedrängten Zentralregistratur der damaligen Reichsstatthalterei übernahm das Landesarchiv notgedrungen die Akten der ehemaligen Abteilungen II, IV und V von 1927 bis 1938 (302 Faszikel und 88 Behelfsbücher), welche die bei Auflösung der Landesregistratur im Jahre 1938 erhaltenen Akten des Landesausschusses, bzw. Landesrates von 1861 bis 1926 fortsetzen (Jahrbuch 88, S. 46 f.). Die Abteilung Wasserwirtschaft übergab Zeichnungen und Pläne über die Regulierung des Ennsflusses (1899 bis 1906), die unserer Plänesammlung einverleibt wurden.
Es ist an sich nicht erfreulich, dass das Landesarchiv in den letzten Jahren so viel neuere Akten übernehmen musste, die bisher in den Registraturen des seit dem Jahre 1938 seiner bestimmungsmäßigen Verwendung entzogenen Landhauses und des schon in seiner Anlage viel zu klein geratenen Statthaltereigebäudes gut aufbewahrt waren. Doch war dies der einzige Weg, sie zu schützen und hiedurch die Möglichkeit zu schaffen, der laufenden Verwaltung den Zusammenhang mit den jeweils früheren Zuständen zu erhalten. Ihre Aufnahme in die durch die Flüchtung leer gewordenen Schränke bildet jetzt ein großes Hindernis, die ausgebrachten Bestände aus den Bergestellen restlos zurückzubringen. Doch wurde durch all das erreicht, dass die Registraturen der Landesregierung ohne Einbußen die Kriegszeit überstanden.
Im Gegensatz hiezu ging die ehedem gut geführte Registratur der Landesfinanzdirektion in Linz (Jahrbuch 91, S. 422), die leider in Dachbodenräumen untergebracht war und deshalb aus Luftschutzgründen von dort entfernt werden musste, in der Hauptsache zugrunde; nur dürftige Reste, die geschichtlich von Wert erschienen, konnten in der Eile, als das Zerstörungswerk begann, im Landesarchiv geborgen werden; das, was von den ihrer Schränke beraubten und am Boden liegenden Akten noch übrig blieb, haben die Amerikaner weggeführt, als sie das Finanzgebäude besetzten. Die am Dachboden des staatlichen Forstamtes in Goisern verwahrte Registratur wurde ebenfalls ein Opfer des Luftschutzes. Die vordem an gleicher Stelle befindlichen Bestände der landesfürstlichen Herrschaft Wildenstein hat das Landesarchiv glücklicherweise schon im Jahre 1935 übernommen (Jahrbuch 87, S. 63).
An kleineren Erwerbungen flossen zwei Kisten von Archivalien und Büchern aus dem Nachlass des verstorbenen Hofrates i. R. Karl Planck-Planckburg aus Schloss Weyer bei Kematen zu. In derselben Weise bedachte der in Berlin abgeschiedene Oberst Wilhelm Hugo von Schmelzing das Landesarchiv mit seinen Familienschriften; doch konnten diese nicht mehr ausgefolgt werden. Frau Johanna Tallavania widmete die Lebenserinnerungen ihres verstorbenen Vaters, des früheren Landesarchivars Dr. Ferdinand Krackowitzer,

aus den Jahren 1844 bis 1870, von dem hier bereits sein Archiv-Tagebuch vorhanden ist. Das Gauarchiv der nationalsozialistischen Partei, dessen Übernahme bereits vorgesehen war, wurde von der amerikanischen Geheimpolizei beschlagnahmt.

Die Ankäufe, die das Landesarchiv diesmal für seine Handbibliothek tätigen konnte, bewegen sich bei dem durch den Krieg verursachten Sinken des Büchermarktes in sehr bescheidenen Grenzen. Dafür bekamen wir von zwei anderen Seiten einen stattlichen Zuwachs. Da die amerikanische Militärregierung im Landhaus nachträglich auch jene Räume beanspruchte, in denen die frühere „Landesbibliothek" verwahrt war, übernahm das Landesarchiv hievon einen Großteil; die Gesetzblätter und andere für den Verwaltungsdienst nötigen Behelfe gelangten in die Zentralregistratur der Landesregierung. Unser Amt erhielt bei dieser Gelegenheit über 1700 Bände, die einen wertvollen Gewinn bedeuten. Dasselbe gilt für die übernommene Bücherei des aufgelassenen „Historischen Forschungsinstitutes" in St. Florian, die über 700 Bände umfasst; dabei bekamen wir das Beschreibende Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich, 19 Bände (1911 bis 1938), den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, 7 Bände (1925 bis 1940), das Gutenberg-Jahrbuch, l4 Bände (1926 bis 1943) und das Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, 10 Bände (1927 bis 1942). Unsere Sammlung der Militärschematismen konnte durch Abgabe von Dubletten aus dem Kriegsarchiv in Wien ergänzt werden.

Eine durch Archivrat Dr. Walter Goldinger (Archiv des Ministeriums des Innern in Wien) und Dr. Albert Massiczek (Nationalbibliothek in Wien), die wegen der Einreisesperre nach Niederösterreich hier vorübergehend beschäftigt waren, durchgeführte Zählung unserer Handbibliothek ergab die ansehnliche Zahl von mehr als 12.000 Bänden, wobei die beiden obengenannten, damals noch nicht übernommenen Büchereien nicht eingerechnet sind. Ihr Wert ist jetzt um so höher einzuschätzen, weil der Krieg auch auf diesem Zweige viele Verluste gebracht hat; sie ist für das Fach der (Geschichtswissenschaft die reichhaltigste und vollständigste Bibliothek in Linz.

Trotz allen Wirrnissen, die das Ende des Krieges mit sich brachte, konnte Archivrat Dr. Erich Trinks die Ordnung des Wagrainer Schlossarchives vollenden. Archivrat Dr. Hans Sturmberger hat die Flugschriften verzeichnet, die im Jahre 1927 vom Landesmuseum übernommen und in den folgenden Jahren hier ergänzt wurden.

Auf dem Felde des staatlichen Archivschutzes, den das Landesarchiv im Sinne des Denkmalschutzgesetzes vom 23. September 1923 in Oberösterreich auszuüben hat, wäre in keinem Jahre soviel zu tun gewesen als

im verflossenen. Doch bereiteten die üblen Verkehrsverhältnisse auf den Bahnen, der Mangel an Treibstoff und die Reisesperren oft unüberwindliche Hindernisse. Es konnten vorwiegend bloß Orte besucht werden, wo nach Einlangen von Berichten Schäden zu befürchten waren. Es wurden besichtigt die Schlossarchive von Ennsegg, Losensteinleithen, Weinberg, Puchheim und Sprinzenstein, die Stadt- bzw. Marktarchive von Enns, Wels, Freistadt, Eferding, Rohrbach, Bad Hall und Neumarkt a. H., sowie das Stiftsarchiv Schlägl und das Pfarrarchiv Altenfelden, wohin das Bischöfliche Ordinariat einen Teil seines Archivgutes geflüchtet hatte. Aktenausscheidungen zeigten an die Schulabteilung der Landesregierung, das Polizeipräsidium in Linz und die Bezirkshauptmannschaft Linz-Land.

Alles in allem hat das Landesarchiv dem Schicksal zu danken, dass es in den schweren Zeitläufen des Krieges und der nachfolgenden Ereignisse keine nennenswerten Schäden und Verluste erlitt; es konnte seine Bestände in eine hoffentlich bessere Zukunft hinüberretten. Möge diese davon wissenschaftlich mehr Gebrauch machen können als wir, für die es schon ein Aufatmen bedeutet, statt des Zerteilens und Wegbringens und damit des Zerstörens endlich eine allmählich aufbauende Tätigkeit beginnen zu können!

50. Jahresbericht (1946)

Das schon im Vorjahre begonnene Zurückbringen der geflüchteten Archivteile hat das Landesarchiv nach Maßgabe des vorhandenen Platzes fortgesetzt; vor allem wurden alle das ganze Land betreffenden Bestände wieder heimgeholt: es sind das die Landschaftsakten mit den Annalen und Bescheidprotokollen sowie den Flugschriften aus der Reformationszeit, die Urkunden, die Schriften der ehemaligen Landeshauptmannschaft und Statthalterei, die Landtafel sowie der Theresianische und Josefinische Steuerkataster; ferner kamen zurück das Archiv der Eisenobmannschaft Steyr und die den Salinenarchiv entnommenen Teile. In St. Florian befinden sich noch das Starhemberger Archiv, die Archive der aufgehobenen Klöster und die Gemeindearchive, die Zunftarchivalien sowie die Sammlung der Karten und Pläne; in Kremsmünster verblieben bloß noch die Gerichtsbücher der ehemaligen Grundherrschaften.

Es war für das Landesarchiv nicht günstig, dass es seit dem Umbruch des Jahres 1938 soviel neuere Akten aus den Registraturen der Landesregierung verwahren musste, denen der Untergang drohte. Die schon im vorigen Berichte vermerkte Übernahme neuerer Registraturakten verhinderte nicht bloß das restlose Zurückschaffen der noch außer Linz verwahrten Archivteile, sondern zieht auch unsere Anstalt von der eigentlichen Archivtätigkeit ab und belastet sie in zunehmendem Maße mit den Arbeiten einer Behördenregistratur. Aus diesem Grunde ist das Landesarchiv jüngst an die Landesregierung mit der Bitte herangetreten, ihm eigene Räumlichkeiten für die vorwiegend der Verwaltung dienenden Akten seit 1850 zuzuweisen, um so eine festere Scheidung zwischen Archiv und Registratur durchführen zu können.

Als mit dem Abschluss der bäuerlichen Untertänigkeit die Grundherrschaften aufgehoben wurden (1848), kamen deren „Briefprotokolle“, die Vorläufer des heutigen Urkundenbuches zum Grundbuche, nach Linz in das damals errichtete „Landesarchiv“ (Archiv des Landesgerichtes); dieses vereinigte 9229 Bände von 274 aufgelassenen Herrschaftskanzleien. Jene des Innviertels lieferten jedoch ihre Protokollbücher nicht nach Linz ab, sondern in die dortigen Bezirksgerichte. Im abgelaufenen Jahr übernahm nun unser Amt mit Zustimmung des hiesigen Oberlandesgerichtes vom Bezirksgerichte Ried 707 Bände aus den Jahren 1600-

1850 und von Schärding 219 Stücke (1636-1850), die es dem von uns verwahrten Archiv des Landesgerichtes Linz anreihte. Da das Landesarchiv schon in den Vorjahren von anderen Bezirksgerichten die dort zurückgebliebenen Briefprotokolle bekam, umfasst jetzt deren Gesamtzahl 11.515 Bände.

Bei den hier untergebrachten Salinenarchiven von Oberösterreich befinden sich auch die Akten des ehemaligen Hofschreiberamtes Hallstatt von den Anfängen bis 1796. Die folgenden blieben im Amtshaus in der Lahn zurück, kamen im Krieg in einen Werkstadel und fanden jetzt nach Wiederaufnahme des Sudbetriebes in Hallstatt nicht mehr den nötigen Platz; deshalb übernahm das Landesarchiv auf Wunsch der dortigen Salinenverwaltung den älteren Teil; es sind dies 328 Faszikel Akten (1796-1850) und 191 Kassejournale und Geldrechnungen (1768-1869).

Das Landesarchiv erhielt ferner das Stadtarchiv Grieskirchen mit der Stadtrechtsurkunde (1613) und die Marktarchive von Altheim, Kremsmünster, Münzbach, Schwertberg und Wimsbach.

Unsere Kartensammlung vermehrten einige ältere im Ankauf erworbene Stücke sowie ein vom hiesigen Kartographen Hans Wimmer gezeichneter Plan der Reichsgrenze gegen Böhmen und Mähren (1938-1940), die damals verändert wurde.

Aus den übrigen Ankäufen sei noch das vom verstorbenen Oberst Ernst Grafen von Sprinzenstein verfasste und handschriftlich vorliegende Werk über die Kriegsdienste seiner Ahnen aus den Jahren 1500 bis 1900 in vier Bänden erwähnt, das einen Auszug aus seiner umfangreichen Familiengeschichte bildet.

Unsere Handbibliothek bereicherten einzelne Ankäufe, die sich hauptsächlich auf früher erschienene Werke erstreckten. Unter ihnen sind zu nennen: A. Veltze, Ausgewählte Schriften des Feld- marschalls Fürsten Raimund Montecuccoli, des in Linz begrabenen Siegers von St. Gotthard (1664), in vier Bänden (1899-1901) und das ebenfalls vom Kriegsarchiv in Wien herausgegebene fünfhändige Werk über den Befreiungskrieg 1813-1814 (1913); F. Gatti, Geschichte der K. u. K. Technischen Militär-Akademie (1717-1869) in zwei Bänden (1901-1905); das prächtig ausgestattete Buch von R. Payer von Thurn, Der Orden vom Goldenen Vlies (o. J.); Th. Heinsius, Wörterbuch der Deutschen Sprache in vier Bänden (1818-1822);

W. Koner, Repertorium über die von 1800-1850 auf dem Gebiete der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften erschienenen Aufsätze in zwei Bänden (1852/53); das Verordnungsblatt des k.k. Justizministeriums 1885-1920; eine vollständige Reihe der Zeitschrift „Cistercienserchronik“ (1889-1941).
In die Handbücherei sollen in Hinkunft auch Schriften eingereiht werden, die nicht im Druck erscheinen. Dieses Vorgehen begann mit den Lebenserinnerungen des verstorbenen Hofrates Carl Schraml, die er auf Anraten des Landesarchivs verfasst und nach seinem Ableben uns zugedacht hat; seiner, des verdienstvollen Geschichtschreibers der oberösterreichischen Salinen, gedenken wir in Dankbarkeit. Dasselbe gilt für den emsigen Betreuer der oberösterreichischen Eisenbahngeschichte, Oberinspektor Josef Sames, der gleichfalls im vorigen Jahre verschieden ist und seinen literarischen Nachlass und einzelne Bücher unserer Anstalt gewidmet hat.

Nach der Heimkehr der Barmherzigen Brüder in ihr früheres Ordenshaus in Linz gab das Landesarchiv das im Jahre 1941 eingezogene Ordensarchiv (Jahrbuch 90, S. 371) zurück.

Die Ordnungsarbeiten erstreckten sich diesmal auf eine Neuaufstellung der zurückgeführten Bestände, die Oberoffizial Konrad Rauch durchführte. Das im Jahre 1941 geborgene Stiftsarchiv Lambach (Jahrbuch 90, S. 371) hat der um unsere Heimatkunde verdiente Oberlehrer a. D. Georg Grüll gesichtet und geordnet. Seine neuen Verzeichnisse (ein Generalrepertorium mit Schlagwortindex und Siegelkatalog) ersetzen das ehedem in drei Bänden angelegte Hauptrepertorium von Johann Adam Trauner (1769-1772); dessen alte, völlig zerstörte Ordnung ließ sich nicht wieder herstellen. Das gilt jedoch bloß für die Akten und Handschriften, während die mittelalterlichen Urkunden und Briefe schon der frühere Stiftsarchivar Prior Augustin Rabensteiner nicht nur geordnet, sondern auch in sechs Bänden abgeschrieben und ein Register hiezu verfertigt hat.

Der Gesamtbestand umfasst 2822 Urkunden seit 1056 mit wohlerhaltenen Siegeln, 423 Handschriften und 590 Aktenbände; dazu kommt noch eine kleine, aber recht wertvolle Sammlung von Patenten, die mit 1451 einsetzenden Dekreten der Passauer Bischöfe anfangen, und späteren Hausplänen. Die Akten beginnen mit den Professzetteln seit zirka 1300 und sind besonders über den Bauernkrieg 1595-1597 und die nach Ungarn (Siebenbürgen) in den Jahren 1752-1779 ausgewiesenen Protestanten (Transmigranten) reichhaltig und für

das Salzwesen (Stadelschreiberamt) wichtig; zahlreich sind Schriften über Sterndeuterei (Astrologie) und Arzneiwesen vertreten.

Unter den Briefschaften der Äbte sind Schreiben des Prinzen Eugen von Savoyen, des Wiener Bischofs Kollonitsch, des Baumeisters und Bildhauers Johann Bernhard Fischer von Erlach und der Maler d'Allio und Sandrart zu nennen. Ein eigener Aktenband umfasst die vom dortigen Kupferstecher und ersten Lithographen Österreichs P. Kolomann Felner (gestorben 1818) vorwiegend aus Künstlerkreisen empfangenen Briefe.
In den Vormundschaftsakten für Starhemberg finden sich drei prächtige Federzeichnungen der Schaumburg aus dem Jahre 1670. Unter den Handschriften sind zunächst zwei abgelöste Buchdeckelfunde mit dortigen Jahrbüchern (1187-1243) und einem gleichzeitigen Totenbuch zu nennen, die beide noch unbekannt sind; ferner sind drei Kopialbücher aus den Jahren 1406, 1500 und 1600, die mit 1414 beginnenden Urbarien und die drei ältesten Briefprotokolle der grundherrlichen Gerichte des Landes (1443-1461) hervorzuheben; außerdem sind noch die seit 1608 beginnenden Schreibkalender mit Tagebuchnotizen, ein wertvolles Rotelbuch mit Bildern von Altlambach (zirka 1640) sowie Stadelschreiberordnungen seit 1525 zu nennen; hiezu kommt noch eine im Jahre 1776 abgefasste und noch unbekannte Topographie des Landes von dem dortigen Stiftspriester Wolfgang Toppler.

Die früheste auf Urkunden aufgebaute Stiftsgeschichte liegt in einer heute nicht mehr im Archiv befindlichen Weihechronik um 1492 vor (P. Schmieder, Notizen zur älteren Baugeschichte der Stiftskirche und des Klosters zu Lambach, Mittheil. der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 11 (1866), S. 15 f. 23). Die nachfolgende (Historia monasterii Lambacensis) rührt von A. Krenner her (1677), die C. Pacher bis 1724 fortsetzte; eine solche in deutscher Sprache schrieb W. Kollendorfer (gestorben 1863), die aber bloß bis 1615 gedieh und auch nicht im Druck erschien. Schon die wenigen Angaben zeigen, dass im Stiftsarchiv von Lambach noch reiche, zumeist noch ungehobene Quellen zur Geschichte des Landes, des dortigen Klosters und Marktes vorhanden sind.

Die letzte Lieferung des Urkundenbuches des Landes ob der Enns konnte deshalb nicht vollendet werden, da hiezu noch ein längerer Aufenthalt in Wien nötig gewesen wäre, der jetzt nicht zu erlangen war; doch ist

das noch ausstehende Register zum zehnten Band begonnen worden und ziemlich weit gediehen. Für das von der Staatsregierung herausgegebene Rot-Weiß-Rot-Buch hat das Landesarchiv alle Registraturen der Bezirkshauptmannschaften besichtigen lassen; sie haben bei ganz unzulänglichen Raumverhältnissen durch den Krieg und den Mangel eines geeigneten Personals stark gelitten; in gutem Zustande befinden sich bloß jene von Wels und Linz-Land. Bei ihnen werden von nun an Akten, die zeitgeschichtlich von Wert sein können, besonders vermerkt.

Am 7. Mai 1946 hat die Landeshauptmannschaft in einem Erlass die Städte und Märkte aufs neue beauftragt, ihre Archive sorgsam zu verwahren und für einen ständigen Archivraum vorzusorgen. Von ihnen hat das Landesarchiv 24 besichtigen lassen; in gleicher Weise wurden 26 Gemeinderegistraturen besucht sowie 7 Schlossarchive und die Aktenlager und Grundbücher von 12 Bezirksgerichten sowie 33 Pfarrarchive. Die letzten wurden das erstemal in größerem Umfange herangezogen. Das Landesarchiv hat bis jetzt die Stadt- und Marktarchive, die Stifts- und Schlossarchive verzeichnet; doch stehen die Pfarrarchive noch aus; sie bergen noch viele unbekannte Schriftstücke; ihre Urkunden sind nicht einmal für das Urkundenbuch des Landes ob der Enns ausgebeutet worden.

Die Landesregierung hat am 13. Mai 1927 die Gemeinden des Landes angeregt, Gedenkbücher anzulegen (Jahrbuch 82, S. 71-75). Wie die allerdings nicht vollständigen Berichte der Gemeinderevisoren ergaben, haben im Jahre 1933 mehr als ein Fünftel (129) Gemeindechroniken geführt (Jahrbuch 86, S. 85). Da zu befürchten war, dass der Umbruch des Jahres 1938 und der nachfolgende Krieg die Gemeinden veranlasst hat, sie wieder aufzugeben, hat das Landesarchiv im Wege der Bezirkshauptmannschaften erheben lassen, wie viele von ihnen diese Zeitbücher anlegten und noch weiterführen. Das Ergebnis ist nicht ermutigend: von 204 Gemeinden, die sie begannen, bleiben bloß 23 übrig, die sie noch heute fortsetzen. Doch führen die Pfarren, Schulen, Gendarmerieposten und die staatlichen Forstämter ihre Gedenkbücher noch heute fort. Die Staatseisenbahndirektion Linz hat in ihrem Amtsblatt vom 7. Dezember 1946 die Neuaufnahme der unterbrochenen Bahnhofchroniken wieder zur Pflicht gemacht. In keiner Zeit haben sich Gedenkbücher besser bewährt als heute, wo sie für die vielfach geschädigten Registraturen einen gewissen Ersatz bieten.

Die Schlossarchive von Waldenfels und Weinberg, deren Räume die Russen besetzten, hat das Landesarchiv für diese Zeit in Linz geborgen. Die vom hiesigen Vermessungsamt knapp ein Jahr vor Kriegsende in das Schlossarchiv Krummau an der Moldau verbrachten Originalmappen des Franziszeischen Katasters hat die tschechoslowakische Regierung noch nicht ausgefolgt. Dasselbe gilt für die Akten und Amtsblätter der Staatseisenbahndirektion in Linz, die nach Kaplitz verlagert wurden. Die von der Postdirektion in Linz nach Peilstein geflüchteten Schriften sind in der Hauptsache von den dort hausenden Ungarn verheizt worden; darunter befanden sich auch ältere um 1830 beginnende Akten, um deren Übernahme das Landesarchiv sich seit langem vergeblich bemühte.

Da die statistischen Erhebungen erfahrungsgemäß schon nach kurzer Zeit nicht mehr fassbar sind, hat das Landesarchiv sich an das Amt der Landesregierung mit der Bitte gewendet, ein statistisches Landesamt zu errichten.

Die Benützung ist bereits wieder eine so starke, dass häufig unsere Räume viel zu klein sind.

Während des Krieges wurde unser Hauskeller als Luftschutzraum für das anschließende Theater eingerichtet. Da der Fußboden für diese Zwecke mit Zement belegt wurde, so kann die Erdfeuchtigkeit nicht mehr so gut abfließen als beim früheren Katzenkopfpflaster. Aus diesem Grunde wurden im abgelaufenen Jahre Entfeuchtungsgräben um das Archivgebäude angelegt.

Aus Anlass der 950-Jahr-Feier des ersten Vorkommens des Namens „Österreich“ veranstaltete auf Wunsch der Staatsregierung das Landesarchiv in der Zeit vom 1. November bis 1. Dezember 1946 in den Räumen des Landesmuseums eine Historische Ausstellung des Landes Oberösterreich, die Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner im Beisein des Landtages eröffnete. Trotz den Schwierigkeiten der Zeit ließ sich eine prächtige Schau zusammenstellen, die Oberarchivrat Dr. Alfred Hoffmann und seine Mitarbeiter in einem übersichtlichen Katalog beschrieben; dieses in überraschend kurzer Zeit hergestellte und gedruckte Verzeichnis (Landesverlag) besitzt durch den Reichtum seiner Angaben einen dauernden Wert. Die Ausstellung war in Durchführung und Besuch (9919) ein voller Erfolg; sie zeigte in eindringlicher Weise der Öffentlichkeit

den Aufgabenkreis unseres Landesarchives, das nunmehr auf ein fünfzigjähriges Wirken als Zentralarchiv des Landes und geschichtliche Forschungsstätte zurückblickt.

Dr. Ignaz Zibermayr

51. Jahresbericht (1947)

Raumfrage

Zu den schwierigsten Aufgaben, die dem Landesarchiv gestellt sind, zählt die Lösung der Raumfrage. Sie beschäftigt in gleichem Maße auch das Landesmuseum und ist für beide wissenschaftlichen Landesanstalten zu einem schwer lösbaren Problem geworden. Kriegs- und Besatzungsverhältnisse haben einen in Linz sich unangenehm auswirkenden Platzmangel hervorgerufen. Seit dem Jahre 1938 musste das Landesarchiv bedeutende Teile von Amtsregistraturen übernehmen, die früher im Landhaus und ehemaligen Statthaltereigebäude untergebracht waren.

Einen ansehnlichen Zuwachs erfuhren die Archivbestände durch die im Zuge der politischen Umwälzungen erfolgte Einziehung von Kloster- und Schlossarchiven. Überdies hatte das Landesarchiv zahlreiche gefährdete Schriftdenkmale in seine Obhut zu übernehmen. Zu den vollgepfropften Depots im Linzer Archiv- und Sparkassegebäude auf der Promenade kamen die ausgedehnte Räume umfassenden Bergestellen in den Klöstern St. Florian und Kremsmünster.

Da die Unterbringung der Archivalien an vier getrennten Orten die Verwaltung und Benützung bedeutend erschwert, muss deren Vereinigung in Linz mit allem Nachdruck angestrebt werden. Bereits im Jahre 1938 stellte das Landesarchiv den Antrag auf einen Neubau des Archivgebäudes, der jedoch auch in der an großen Planungen keineswegs armen nationalsozialistischen Zeit nicht zur Ausführung kam. Das Projekt, das kultur- und baugeschichtlich interessante straßenseitige Hauptgebäude der Fabrikkaserne für Archiv- und Musealzwecke zu verwenden, ist wieder aufgegeben worden; denn auf Grund einer am 31. Mai 1947 mit Vertretern der Stadt Linz, der Bundesgebäudeverwaltung II und des Denkmalamtes stattgefundenen Besprechung gab die oberösterreichische Landesregierung ihre Zustimmung zur Entfernung der Fabrikkaserne für Erweiterungspläne der Linzer Tabakfabrik.

Eine Linderung der Raumnot könnte die Verwendung eines Teiles der Schlosskaserne für kulturelle Zwecke bringen. Dieser große Bau wurde der Stadtgemeinde Linz zugesprochen, an welche das Landesarchiv bei einer Beratung am 2. Dezember 1947 das Ersuchen um Zuweisung von Räumen für Archivzwecke richtete.

Erwerbungen

In den Vorjahren war bereits eine große Zahl der bei mehreren Bezirksgerichten zurückgebliebenen alten Briefprotokolle zur Ergänzung der vom Landesarchiv verwahrten Archivbestände des Landesgerichtes Linz übernommen worden. Diese Einziehungsaktion wurde im Jahre 1947 fortgesetzt und brachte einen Zuwachs von 166 Briefprotokollen (1620-1847), welche die Bezirksgerichte Peuerbach, Raab und Unterweißenbach verwahrten. Die Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen trat 13 Aktenfaszikel, 23 Einreichungsprotokolle und 10 Indices des ehemaligen Bezirksamtes Haag a. H. aus den Jahren 1854-1867 ab.

An kleineren Erwerbungen sind zu verzeichnen:

- Archivalien der Herrschaften Garsten, Lambach und Steyr 1623-1780 (Magistrat Steyr)
- 2 Aktenfaszikel (1818-1883) des Katasteramtes Urfahr
- 2 Bände Kirchenrechnungen der Pfarre St. Margarethen-Thalheim bei Lambach 1516-1633 (Spende der Genealogischen Vereinigung für Oberösterreich)
- Archivalien des Binderhandwerks in Enns 1558-1865 (Spende Hofrat Dr. Straßmayr)
- Urkunden der Herrschaft Starhemberg, 19. Jh. (Spende Güterdirektor Neukirch)
- Formularienbuch über die Gerichtsordnung des Landes ob der Enns, Ende 16. Jh. (Ankauf Antiquariat Hinterberger, Wien).

Die Ankäufe für die Handbücherei bewegten sich im Hinblick auf die ungünstige Lage am Büchermarkt in bescheidenen Grenzen. Es wurden 246 Bücher, hauptsächlich ältere Werke erworben. Hervorhebung verdient eine Sammlung von 5 Bänden mit Flugschriften und Abhandlungen zur Geschichte, Politik und Verfassung der österreichisch-ungarischen Monarchie nach 1847 und ein fünfbändiges Handelslexikon aus dem Jahre 1849.

Ordnungsarbeiten

Trotz den vielen Mehrarbeiten, welche die Verlagerung großer Bestände in St. Florian und Kremsmünster und die durch den Platzmangel häufig notwendig gewordenen Umstellungen verursachten, nahm die Neuordnung und Katalogisierung der in der letzten Zeit zugewachsenen Archivalien günstige Fortschritte. Inspektor Friedrich Schober sichtete die Kommunearchive Hütting und Sarmingstein. Infolge der durch Krieg und Besetzung hervorgerufenen Wirren waren die Schlossarchive von Waldenfels und Weinberg in einen chaotischen Zustand geraten. Das Landesarchiv ließ sie im Jahre 1946 zur Sicherung nach Linz schaffen und betraute Oberlehrer a. D. Georg Grüll mit der Ordnung.

Das Schlossarchiv Waldenfels umfasst 158 Urkunden (1549-1835), 330 Handschriften (1500-1906) und 359 Schuberbände Akten (1529-1934). Unter den reichhaltigen Beständen befinden sich Briefe der gräflichen Familie Grundemann von 1625 angefangen; das Hauptstiftungsbuch dieses adeligen Geschlechtes (1631-1761), mehrere Urbare von 1500 an, ein bisher unbekanntes Taiding von Eibenstein 1558, 2 Aktenbände über die Heilquelle, das sogenannte Rindlwasser im Eibensteinerholz (1754-1784) sowie einige Mappen und Pläne des Herrschaftsbesitzes und der Waldungen. Erwähnung verdient die geschlossene Reihe der Wirtschaftsrechnungen vom Jahre 1636 angefangen, die 215 Schuberbände füllen. Auf Grund der in den Jahren 1787 und 1801 angefertigten Archivregister konnte die Feststellung gemacht werden, dass in den letzten 150 Jahren nur sehr geringe Verluste eintraten. Während der Besetzungszeit haben kleine Teile durch Feuchtigkeit und Mäusefraß gelitten.

Dem Schlossarchiv Weinberg kommt große Bedeutung für die Landesgeschichte zu, weil es einen bis in das 14. Jh. zurückreichenden Schatz an Schriftdenkmalen birgt, die das hervorragende Wirken von Sprossen der Familie Thürheim in der Landesverwaltung beleuchten und in seltener Vollständigkeit den Aufgabenkreis einer Grundherrschaft als Obrigkeit und als Wirtschaftskörper veranschaulichen. Im Jahre 1920 sind die Bestände durch den Unterzeichneten nach den noch vorhandenen Repertorien Johann Adam Trauners (1723-1805), der sich um das oberösterreichische Archivwesen große Verdienste erwarb, geordnet worden. Da das Archiv bei der militärischen Besetzung des Schlosses 1945 vollständig durcheinandergeworfen wurde, kamen die Archivalien ein Jahr später in drei Autotransporten zur Neuordnung nach Linz. Eine Über-

prüfung ergab, dass die Verluste rund 10 Prozent betrugen und manche Archivstücke stark beschädigt wurden.
Die Handschriften (835 Bände) beinhalten Familienangelegenheiten der Thürheim, Landstände, Gerichts- und Zunftwesen, Urbare, Dienst- und Rechnungsbücher. Die bisher gesichteten Aktenbestände füllen 1016 Schuberbände. Ihr Inhalt ist derart mannigfaltig und aufschlussreich, dass das Weinberger Archiv zu den ergiebigsten Geschichtsquellen des Landes zählt. Für alle Zweige der Verfassung und Verwaltung, der Wirtschaft und des religiösen Lebens findet sich hier noch gänzlich unbekannter Stoff. Einen selten geschlossenen Bestand bildet die Sammlung Patente und Verordnungen von 1551-1846, die 106 Schuberbände umfasst. Vielleicht war es ein Glück, dass die Schlossherren auf Weinberg im letzten Jahrhundert jedermann den Zutritt zum Archiv verwehrten und so Diebstähle verhinderten. Nicht einmal Franz Kurz, der Bahnbrecher der auf Quellenstudium aufgebauten landeskundlichen Forschung, durfte aus diesem reichen Born der Geschichte schöpfen.

Der Wert des Archivs für die Landesgeschichte lässt sich in dieser kurzen Zusammenfassung nicht würdigen, er soll später in einer eigenen Arbeit dargelegt werden. Noch sind der reiche Urkundenbestand und die bis in das 17. Jh. zurückreichende, viele tausend Schreiben umfassende Familienkorrespondenz sowie die Hauptabteilungen: Familienarchiv, Fremde Herrschaften und Familien, Verschiedenes zu ordnen und zu verzeichnen.

Die Archive der einstigen Klöster Baumgartenberg, Waldhausen und Windhaag hatten ein bewegtes Schicksal, da sie in alle Winde zerflatterten, soweit sie nicht schon früher zugrunde gegangen waren. Reste, die sich im Archiv des Linzer Domkapitels, im Diözesanarchiv und Musealarchiv befanden, sowie die vom Landesarchiv im Laufe der Jahrzehnte erworbenen Bruchstücke wurden von Grüll zu den ursprünglichen Beständen wieder vereinigt und in einem Verzeichnis zusammengefasst. Die Urkunden dieser drei Archivkörper hat Oberarchivrat Dr. Erich Trinks bereits früher verzeichnet.

Insgesamt sind noch 194 Handschriften und 59 Schuberakten erhalten. Aus Baumgartenberg stammen ein Urbar von 1330 mit der Klosterchronik, das dreibändige Archivverzeichnis von P. Lebitsch (1768) und ein Kopialbuch von l511. Dürftige Reste sind von dem einst reichhaltigen Stiftsarchiv Waldhausen auf uns ge-

kommen. An wertvollen Stücken sind zwei Kopialbücher aus dem 15. Jh., mehrere Urbare und Taidinge (15. und 16. Jh.), ein Klosterinventar von 1614 und Prälatenstandsakten (1503-1697) zu nennen.
Zu dem Windhaager Archiv, das in dem von Joachim Enzmiller Grafen von Windhaag erbauten Prachtschloss untergebracht war, gehören einige Herrschaftsurbare (15.-17. Jh.), ein Fischwasserbuch (1554), eine Klosterchronik (1679) und Bauernkriegsakten. Eine Sehenswürdigkeit ist das auf Pergament geschriebene und mit zahlreichen Miniaturen geschmückte Gebetbuch Enzmillers aus dem Jahre 1656.
Die großzügige Ausgestaltung der Handbücherei in den letzten zwei Jahrzehnten und der bedeutende Zuwachs im Jahre 1945 – aus der aufgelassenen Landesbibliothek und der Bücherei des früheren Historischen Forschungsinstitutes in St. Florian übernahm das Landesarchiv 2400 Bände – erforderten dringend eine Umordnung und Neusignierung, mit welcher Dr. Otto Wutzel betraut wurde. Das wohlerwogene System trägt der Einreihung von Neuerwerbungen auf lange Zeit Rechnung. Für die Archivbibliothek, die bereits 15.000 Bände umfasst und zu den bestausgestatteten Fachbüchereien in ganz Österreich zählt, wurde im Archivgebäude der ganze Vordertrakt des ersten Stockwerkes freigemacht.

Die dem Oberarchivrat Dr. Trinks für das Urkundenbuch des Landes ob der Enns übertragenen Arbeiten werden zum Abschluss gelangen, wenn die Reise in die Wiener Archive, die dort noch einen längeren Aufenthalt erfordern wird, durchgeführt ist. Es ist nur mehr die bis zum Jahre 1399 reichende 3. Lieferung des 11. Bandes ausständig. Das Register zum 10. Band, das Dr. Hans Sturmberger anfertigte, liegt bereits druckreif vor.

Archivbenützung

Die Zahl der wissenschaftlichen Arbeiter und heimatkundlichen Forscher hat derart zugenommen, dass mit dem Benützerraum nicht mehr das Auskommen gefunden werden kann und an manchen Tagen Besucher wegen Platzmangels wieder weggeschickt werden müssen. Erfreulicherweise wählen sich junge Historiker immer häufiger ihre Dissertationen aus dem Gebiete der oberösterreichischen Geschichte und haben schon manchen Quellenstoff bearbeitet, der eine Veröffentlichung verdient. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und unserer Anstalt hinsichtlich der Themenwahl wirkt sich für die Pflege der Landeskunde fruchtbringend aus.

Archivschutz

Dem Landesarchiv obliegt nach dem Denkmalschutzgesetz vom 25. September 1923 die Aufsicht über sämtliche im Lande vorhandenen Archive. Dieser Aufgabe, die viele Bereisungen und Ordnungsarbeiten erfordert, sucht es seit seiner Gründung gerecht zu werden. Die strenge Handhabung des Archivschutzes ist in der Gegenwart um so mehr geboten, als Raumnot, Diebstähle und Gleichgültigkeit der Besitzer die Schriftdenkmale unserer Heimat arg gefährden. Viele Kloster-, Adels- und Gemeindearchive sind bereits vom Landesarchiv übernommen oder an Ort und Stelle geordnet und verzeichnet worden.

Im abgelaufenen Jahr entfaltete unser Institut auf diesem Gebiete wieder eine rege Tätigkeit. Gelegentlich der Archivbereisungen wurde festgestellt, dass die Marktarchive Perg, Waizenkirchen und die Restbestände in Dimbach, Hütting, St. Nikola und Kremsmünster in Unordnung geraten und schlecht verwahrt waren. Sie kamen daher in die Obhut des Landesarchivs.

Im Sommer 1947 wurden die Archive der Stadt Freistadt und der Kinsky'schen Herrschaft Freistadt (jetzt Rosenhof) zur Ordnung nach Linz übergeführt. Für den Transport waren zehn Möbelwagen erforderlich. Die Befürchtungen, dass diese großen Archivbestände unter der Einwirkung der Kriegshandlungen und militärischen Besetzung viel eingebüßt hätten, scheinen nach dem bisher gewonnenen Überblick übertrieben zu sein. Ein wüstes Durcheinander bilden die Archivalien, deren Sichtung längere Zeit in Anspruch nehmen wird.
Das kulturgeschichtlich wertvolle und mit kostbaren Miniaturen versehene Marktbuch von Grein c. 1490 ließ die dortige Stadtgemeindevorstehung in einem Stahlschrank des Landesarchivs hinterlegen. Solche Sicherungsmaßnahmen sind deshalb geboten, weil in den letzten Jahren verschiedene Gemeindearchive den Verlust von seltenen Stücken zu beklagen hatten.

Während des Krieges waren von der Post- und Telegraphendirektion Linz zahlreiche Aktenfaszikel von 1829 bis l929 nach Peilstein geflüchtet worden. Da sie wertvolles Quellenmaterial für die Geschichte des ältesten Postwesens in Österreich enthielten, war dem Landesarchiv an deren Schicksal sehr gelegen. Man musste die gänzliche Vernichtung der Bestände befürchten, die von den dort hausenden Ungarn für Heizzwecke

verwendet wurden. Nach einem Bericht der Postdirektion vom 25. April 1947 ist nun doch auch von den älteren Schriften ein beträchtlicher Teil, 176 Aktenbände aus den Jahren 1833 bis 1899, gerettet und nach Linz zurückgeführt worden.

Von dem Herrschaftsarchiv Schwertberg, das 1909 im Kaufweg dem Landesarchiv einverleibt wurde – ein namhafter Teil ist bereits 1903 in Wien versteigert worden -, sind die seinerzeit dort zurückgebliebenen und beim gegenwärtigen Schlossbesitzer verwahrten Reste unter Denkmalschutz gestellt worden.

Häufige Archivbereisungen sind zur Sicherung der Schriftdenkmale dringend notwendig. Im abgelaufenen Jahre wurden 19 Stadt- und Marktarchive und 5 Schlossarchive überprüft. Die ständige Obsorge über die Archive der Klöster, des Adels und der Städte und Märkte hat eine genaue Erfassung und Inventarisierung ergeben. Noch fehlt ein Überblick über die Pfarrarchive, in denen viel bisher unbekanntes Quellenmaterial ruht. Das Landesarchiv hat sich daher am 20. März 1947 an das Bischöfliche Ordinariat mit dem Ersuchen gewendet, Erhebungen über Vorhandensein und Inhalt von Pfarrarchiven anstellen zu lassen. Gelegentlich der Besichtigung der Gemeindearchive und Registraturen hat unser Institut im Jahre 1947 bereits auch 30 Pfarrarchive verzeichnet. Auf die Archive der evangelischen Pfarreien wurde die besondere Aufmerksamkeit der Superintendentur in Linz hingelenkt; deren Bestandsaufnahme hat das Landesarchiv ebenfalls begonnen.

Registraturen

Der Aufbau eines geregelten Archivwesens muss schon mit der Fürsorge für die Registraturen einsetzen, aus denen sich die Archive ergänzen. Das Landesarchiv als Zentralstelle für den Schutz der Schriftdenkmale hat daher auf die Pflege der Registraturen sowie auf die Aktenausscheidung entscheidenden Einfluss zu nehmen.
Die oberösterreichische Landesregierung hat bereits in wiederholten Erlässen sämtlichen Gemeinden die sorgfältige Führung und Verwahrung ihrer Aktenbestände im Interesse der Verwaltung und Heimatforschung zur Pflicht gemacht. Dass diese Verfügungen und die Skartierungsvorschriften vielfach noch immer nicht beachtet werden, beweist das Ergebnis einer Rundfrage, die das Landesarchiv am 11. Februar 1947 über

die Bezirkshauptmannschaften an alle Ortsgemeinden gerichtet hat. Von den gegenwärtig 449 oberösterreichischen Gemeinden besitzen nur 8 eine bis 1850 zurückreichende Registratur und die Sitzungsprotokolle der Gemeindeausschüsse in geschlossener Reihe. Die meisten Aktenlager gingen durch die Nachlässigkeit des Gemeindepersonals zugrunde, Teile wurden eingestampft oder durch Kriegseinwirkung und Truppenbesetzung vernichtet. Bei manchen Gemeinden erfolgte überhaupt keine Aktenablage.

Das ungünstige Gesamtbild zeigt, wie notwendig die Überwachung der Registraturen durch das Landesarchiv ist. Im Jahre 1947 wurden 21 Gemeinderegistraturen überprüft.

Da der überall herrschende Platzmangel eine große Gefahr für die Aktenbestände bedeutet, ist eine planmäßige Skartierung in regelmäßigen Zeiträumen durchzuführen. Nicht schriftliche Erlässe, sondern mündliche Besprechungen und praktische Anleitungen zeitigen einen Erfolg.

Am 30. Jänner 1947 hat in den Räumen des Landesarchivs mit den Kanzleileitern der Bezirkshauptmannschaften und jenen vom Amte der oberösterreichischen Landesregierung eine Aussprache über eine neue Kanzleiordnung und über die Registraturen stattgefunden. Am 15. Dezember 1947 wurde wiederum eine Besprechung wegen Durchführung der Skartierung in den Amtsregistraturen abgehalten. Unter Leitung des mit dem Gegenstande vertrauten Oberkontrollors Konrad Rauch wird bei jeder Amtsstelle der Aktenausscheidungsplan praktisch erörtert und durchgeführt. Die bundesstaatlichen Dienststellen kommen ihrer Skartierungs-Anzeigepflicht gegenüber dem Landesarchiv seit langer Zeit verlässlich nach.
Durch die vorhin geschilderte Tätigkeit wird das Landesarchiv mit vielen Registraturarbeiten belastet; sie müssen aber geleistet werden, weil sie die Überleitung eines vom Verwaltungs- und historischen Standpunkt ausgewählten und geordneten Aktenmaterials in die Archive verbürgen.

Dr. Eduard Straßmayr

52. Jahresbericht (1948)

Raumfrage

Trotz vielen Bemühungen ist es noch immer nicht gelungen, für das Landesarchiv neue Depoträume in Linz ausfindig zu machen. Daher müssen bedeutende Archivbestände, welche während des Krieges nach St. Florian und Kremsmünster geschafft wurden, vorläufig noch in den genannten Klöstern verbleiben. Verwaltung und Benützung sind dadurch schwer gehemmt. Von St. Florian konnten nur die Stadt- und Marktarchive sowie die Zunftarchivalien, die alle von geringem Umfang sind, in die Mieträume des Sparkassegebäudes auf der Promenade zurückgebracht werden. Der durch die Nachkriegs- und Besatzungsverhältnisse in Linz herrschende Platzmangel lässt eine Lösung des Raumproblems für die nächste Zeit leider noch nicht erwarten.

Erwerbungen

Einen wertvollen Zuwachs erfuhr das Institut durch den Ankauf des Urbars von Wartenburg 1399, welches sich im Besitze der Frau Rosemarie Saint Julien auf Schloss Wartenburg befand. Die Pergamenthandschrift verzeichnet den ausgedehnten Grundbesitz des Weikhart von Polheim.

Die bei Gemeindeämtern noch zum Vorschein gekommenen Reste der Marktarchive Kreuzen, Unterweißenbach und Wesenufer (6 Urkunden und verschiedene Akten 1679-1894) sowie Teile des Lamberg'schen Schlossarchives Steyr wurden in die im Landesarchiv bereits, verwahrten Bestände eingereiht.

Von dem Bestreben geleitet, sämtliche noch bei einzelnen Bezirksgerichten zurückgebliebenen alten Briefprotokolle einzuziehen und mit dem großen Bestande des Landesgerichtsarchivs Linz zu vereinigen, hat das Landesarchiv die bei den Grundbuchämtern Gmunden, Mattighofen, Obernberg, Weyer und Wildshut befindlichen 290 Protokollbücher und 3 Bände Briefprotokolle des Stiftsarchivs Lambach übernommen.

An kleineren Erwerbungen sind weiters zu verzeichnen:

- Kopialbuch 1598
- Urbar 1722
- Zehentregister 1724 des Pfarrhofes Kreuzen (Pfarramt Kreuzen)
- Zunftarchivalien der Schmiede und Wagner von Kreuzen 1648-1875 (Pfarramt Kreuzen)
- Zunftarchivalien der Klingenschmiede von Kleinraming 1701-1856 (Stadtarchiv Steyr)
- Schwertberger Urkunden von 1676 und 1729 (Spende Dr. Brachmann)
- Akten und Pläne von dem Eisenbahnbau-Projekt Pregarten – Unterweißenbach – Königswiesen 1888-1930 (Gemeindeamt Pregarten)
- Akten der Hebammenschule Linz 1849-1941 (Amt der o.-ö. Landesregierung, Abteilung Landessanitätsdirektion)
- Akten des Landeswirtschaftsamtes (Amt der o.-ö. Landesregierung, Abteilung Wirtschaft)
- Schriften über Ernennungen des Landesausschusses und Rechtshistorikers Julius Strnadt zum Ehrenbürger und Ehrenmitglied 1875-1912 (Spende J. Thalmann).

Ordnungsarbeiten

Im Jahre 1948 sind umfangreiche 0rdnungsarbeiten durchgeführt worden, die wertvolle Archivbestände der heimatkundlichen Forschung erschlossen haben. Die Inventarisierung und Neuaufstellung des Schlossarchivs Weinberg, welche bereits 1947 gute Fortschritte gemacht hatte (Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, Band 93, Seite 45 ff.), ist von 0berlehrer a. D. Georg Grüll abgeschlossen worden. Dieses Archiv birgt für die Landesgeschichte einen reichhaltigen Quellenstoff, der bisher noch wenig ausgeschöpft wurde. Sprossen des Hauses Thürheim haben als Landeshauptleute, ständische Verordnete und Landräte im politischen,

kulturellen und Wirtschaftsleben des Landes führend Anteil genommen. Da sie zahlreiche Aktenstücke und Korrespondenzen aus ihrer Amtstätigkeit später dem Familienarchiv einverleibten, haben sich dort Geschichtsquellen von allgemeiner Bedeutung angesammelt. Sie gewinnen für das 17. und 18. Jh. besonderen Wert, denn die Aktenbestände der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft aus jener Zeit sind bis auf geringfügige Reste verlorengegangen.

Interesse beanspruchen die Familienbriefe und Korrespondenzen mit dem in- und ausländischen Adel und mit angesehenen Persönlichkeiten (17.-20. Jh., 116 Schuberbände). Staatsmänner, Hofkreise, hohe kirchliche Würdenträger und Militärs, Männer der Wissenschaft und Kunst standen mit den Thürheimern in einem regen Briefwechsel. Das Weinberger Archiv verbreitet auch helles Licht über die Organisation eines großen Herrschaftsbereiches. In seltener Vollständigkeit ist hier ein Kanzleiarchiv erhalten geblieben, in welchem alle Zweige der Rechts- und Verwaltungspflege, das gesamte Wirtschaftswesen, Kirchen- und Schulverhältnisse im Rahmen einer Grundobrigkeit ihren schriftlichen Niederschlag gefunden haben.

Der gesamte Bestand des Schlossarchivs umfasst 1182 Urkunden , 889 Handschriften, 1494 Schuberbände Akten, 158 Schuberbände Gesetze und Patente, eine Kalendersammlung, 24 Mappen mit Plänen und Grundrissen und mehrere Siegeltypare. Für die Benützung stehen 5 übersichtliche Archivverzeichnisse zur Verfügung.

Eine mühevolle, aber reichen Ertrag versprechende Arbeit hat das Landesarchiv dadurch auf sich genommen, dass es im Sommer 1947 in 5 Autotransporten mit je 2 Möbelwagen die durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse vollständig in Unordnung geratenen und miteinander vermengten Archive der Stadt Freistadt und der Fürstlich Kinsky'schen Herrschaft Freistadt (Rosenhof) zur Ordnung nach Linz überführte. Mit der Sichtung des umfangreichen Archivmaterials ist Oberlehrer a.D. G. Grüll betraut worden, dem Karl Schendl als Hilfskraft zur Seite steht.

Nachdem die Trennung vom Stadt- und Herrschaftsarchiv durchgeführt worden war, wurde die Ordnung des ersteren in Angriff genommen, das aus 3 Teilen, dem eigentlichen Stadtarchiv, der alten Registratur (1850-1935) und dem Archiv des ehemaligen Steueramtes Freistadt besteht. Die letzteren 2 Bestände sind

bereits wieder in geordnetem Zustand nach Freistadt zurückgebracht und dort vorläufg im alten Archivraum aufgestellt worden.

Soweit die bisher vollzogene Rohordnung der Urkunden, Akten und Handschriften bereits einen Überblick gestattet, ist das Urteil berechtigt, dass das Stadtarchiv Freistadt unter den Archivschätzen des Landes einen überragenden Platz einnimmt. Die alte Grenzstadt gegen Böhmen hat seit dem Mittelalter mit vorbildlicher Sorgfalt die schriftlichen Zeugen ihres kräftig entwickelten Verwaltungs- und Wirtschaftslebens gehütet. Hier finden sich in überreicher Fülle noch ungenützte Quellen, aus denen die Kenntnis von der Vielgestaltigkeit des Städtewesens mit seiner Selbstverwaltung, seinem mannigfachen Gewerbe und Handel und einem regen, kulturellen Leben geschöpft werden kann. Eine Würdigung des bis in das 13. Jh. zurückreichenden Urkunden-, Akten- und Handschriftenbestandes soll dem nächsten Jahresbericht vorbehalten bleiben. Inwieweit Verluste unter der Einwirkung der Kriegshandlungen und militärischen Besetzung eingetreten sind, lässt sich erst nach Abschluss der Archivordnung genau feststellen.

Für die Ordnung des Stadtarchivs Linz wurde Oberlehrer a.D. G. Grüll dem Kulturamt der Landeshauptstadt Linz zur Verfügung gestellt. Dieses Archiv, das nach den noch erhaltenen Archivrepertorien von Sint (um 1710) reichhaltiges Quellenmaterial barg, hat um die Mitte des 19. Jhs. schwerste Einbußen erlitten. Aus Unverstand wurden z.B. von den geschlossenen Handschriftenreihen der Stadtkammeramts-, Ungelt- und Tazrechnungen, sowie von den Steuerbüchern nur die Jahrzehntebände aufbewahrt, alle übrigen vernichtet. Die Ratsprotokolle beginnen erst mit dem Jahre 1796. Uber die Linzer Jahrmärkte, die in der Reihe der europäischen Messeplätze hervorragten und Kaufleute aus allen Ländern anzogen, sind nur noch kümmerliche Aktenreste und 3 Bände Rechnungen von 1496-1509 erhalten.
Das Linzer Stadtarchiv verwahrt heute 622 Urkunden (14. bis 20. Jh.), 1978 Handschriften und 312 Schuberbände Akten, einen Bestand, welcher nur mehr in dürftigen Bildern die einstige geschichtliche Bedeutung der Landeshauptstadt aufzuhellen vermag.

Das Archiv des Marktes Sarleinsbach ordnete Dr. Hans Sturmberger. Diese Marktsiedlung ist durch das Leinengewerbe und die hier ansässigen Leinwandhändler seit dem 17. Jh. zu einiger Bedeutung gelangt. Der Archivbestand: 18 Urkunden, 69 Schuberbände Akten und 55 Handschriften darf im Vergleich zu der

Mehrzahl der oberösterreichischen Marktarchive als ansehnlich bezeichnet werden. Inspektor Friedrich Schober sichtete die bescheidenen Überbleibsel der Marktarchive Gutau und Königswiesen.

Infolge Platzmangels ist das Landesgerichtsarchiv Linz noch im Stifte Kremsmünster verlagert. In die einen großen Saal füllenden Archivbestände wurden die in den letzten Jahren von mehreren Bezirksgerichten übernommenen Briefprotokolle eingereiht. Die durchgeführte Neusignierung erleichtert die Benützung dieses nunmehr 11.885 Bände umfassenden Archivkörpers.

Zu den wertvollen Beständen des Instituts zählt auch eine bis ins 16. Jh. zurückreichende Karten- und Plänesammlung. Von den Oberösterreich und verschiedene Ortschaften betreffenden Blättern stammt eine beträchtliche Zahl aus dem 17. und 18. Jh. Sehr stark ist Linz mit Plänen der gesamten Stadt, einzelner Stadtteile und öffentlicher Gebäude (Landhaus, Schloss, Theater, Wollenzeugfabrik) aus dem 18. und 19. Jh. vertreten. Da durch die Kriegsereignisse der Inhalt der umfangreichen und wenig handlichen Mappen durcheinander geraten war, hat Dr. H. Sturmberger die alte Ordnung wiederhergestellt und eine Auflockerung des ganzen Bestandes vorgenommen. Sämtliche noch nicht katalogisierten Karten und Pläne, darunter die von der Salinenverwaltung übergebenen Salzbergpläne aus dem 17. bis 19. Jh. (383 Blätter), wurden eingereiht. Gegenwärtig umfasst die Sammlung bereits über 6000 Blätter.

Eine von Oberkontrollor Konrad Rauch durchgeführte Bestandsaufnahme hat ergeben, dass das Landesarchiv 281 Archivkörper verwahrt, von denen 26 noch nicht geordnet sind. Die bereits verzeichneten Archivgruppen umfassen: 16.859 Urkunden, 10.875 Schuberbände, 13.670 Faszikel und 120 Schachteln Akten, 29.457 Handschriften.

Das Stiftsarchiv Lambach, das im Jahre 1941 vom Landesarchiv in Verwahrung genommen und 1946 einer sorgfältigen Neuordnung unterzogen worden war (Jahrbuch des 0.-ö. Musealvereines, Bd. 92, S. 57 f.), konnte im Oktober 1948 wieder an seinen alten Bestimmungsort zurückgebracht werden. Nach der Aufstellung der reichhaltigen Bestände im neuen, von der Stiftsvorstehung sorgfältig eingerichteten Archivraum sind die Archivalien des ehemaligen Steueramtes Lambach geordnet und dem Klosterarchiv angeschlossen worden.

Handbücherei

Die Bemühungen um den Ausbau der Handbücherei sind im Berichtsjahr sehr erfolgreich gewesen. Der Zuwachs betrug 459 Werke mit 825 Bänden. Als Gegenleistung für die Ordnung des Archivs hat das Stift Lambach dem Landesarchiv folgende Bücher übergeben: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1848-1944 (104 Bände), Fontes rerum Austriacarum, Abt. Scriptores und Diplomata 1849-1871 (40 Bände), Notizenblatt, Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1851-1860 (9 Bände), Mitteilungen der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale und „Jahrbuch“ 1856-1918 (76 Bände). Durch diese Erwerbung, den Ankauf des „Jahrbuchs der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich“ (49 Jahrgänge) und des Jahrbuchs der Heraldischen Gesellschaft „Adler“ (6 Jahrgänge) sind Lücken in dem hiesigen Zeitschriftenbestand ausgefüllt worden. Nach der Neueinstellung weiterer 6 Bände der Österreichischen Kunsttopographie fehlen von diesem 30 Bände umfassenden Werk nur mehr 2.

Das Österreichische Statistische Zentralamt spendete 14 Bände des Werkes „Darstellung der österreichischen Monarchie in statistischen Tafeln“ (1828-1841), die eine erwünschte Ergänzung der hier bereits vorhandenen Jahrgänge bilden. Da auch die Fortsetzungsjahrgänge „Statistisches Jahrbuch“ bzw. „Österreichisches Statistisches Handbuch“ vervollständigt werden konnten, besitzt das Landesarchiv nunmehr fast zur Gänze das für die wirtschaftsgeschichtliche Forschung wichtige Werk aus dem Gebiet der österreichischen Statistik. Im Antiquariatshandel gelang die Erwerbung älterer grundlegender Werke zur allgemeinen österreichischen Geschichte. Bei Ankäufen wird die neuere österreichische Geschichts-Literatur besonders berücksichtigt. Es werden aber auch Werke bedeutender ausländischer Geschichtsschreiber nach Möglichkeit eingestellt. Da die öffentliche Studienbibliothek in Linz vom Bund nicht entsprechend dotiert wird und daher wissenschaftliche Werke leider nur in bescheidenem Ausmaß anschaffen kann, ist die Ausgestaltung einer historischen Fachbücherei für die Förderung der landesgeschichtlichen Forschung eine dringende Notwendigkeit.

Mit der Anstellung eines tüchtigen Buchbinders ist die Buchbinderwerkstätte wieder in Betrieb genommen worden. Der neuen Kraft obliegt das Einbinden der zahlreichen angekauften Bücher, das Ausbessern schadhafter Druckwerke und die Herstellung der für den Archivbetrieb erforderlichen Schuberbände, Mappen und Karteischachteln. Auch die Restaurierung von Archivalien wird ausgeführt. Die im Eigenbetrieb geleisteten Buchbinderarbeiten bedeuten für das Institut eine finanzielle Ersparnis; es wird auch ein rasches Einbinden der Bücher und der Vorteil erzielt, dass wertvolle Archivstücke zur Ausbesserung nicht außer Haus gegeben werden müssen.

Neuer Benützersaal – Archivbenützung

Seit Kriegsende ist die Benützung seitens wissenschaftlicher Arbeiter und heimatkundlicher Forscher derart angewachsen, dass die Frage eines den Anforderungen entsprechenden Arbeitsraumes dringend eine Lösung erheischte. Dank der tatkräftigen Förderung durch die oberösterreichische Landesregierung konnte im 2. Stock des Archivgebäudes ein Benützersaal geschaffen werden, der 20 bequeme Arbeitsplätze bietet und durch seine praktische, gediegene Einrichtung und ruhige Lage zu geistiger Arbeit einladet.

Im Rahmen einer kleinen Feier am 22. Dezember 1948 würdigte Landesamtsdirektor Dr. Otto Richter, der in Vertretung des dienstlich verhinderten Landeshauptmannes erschienen war, die vorbildliche Tätigkeit des Landesarchivs im Dienste der Verwaltung und Heimatforschung und übergab im Namen der Landesregierung den Saal der Öffentlichkeit. Er soll allen an der Erschließung der Landesgeschichte interessierten Personen eine freundliche Arbeitsstätte bieten und auch den Rahmen für Vortrags- und Diskussionsabende sowie für kleinere archivalische Ausstellungen geben. Den in großer Zahl erschienenen Vertretern der Behörden, Mittelschulen und Berichterstattern der Linzer Presse erschloss eine sorgfältige Auswahl von Archivstücken und wichtigen Geschichtswerken einen Einblick in die Schätze des wissenschaftlichen Landesinstituts, dem die Landesregierung weitgehendste finanzielle Unterstützung angedeihen lässt.

Kurze Zeit später stattete Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner dem Landesarchiv einen längeren Besuch ab und äußerte sich sehr anerkennend über die Arbeiten des Landesarchivs und die Ausstattung des neuen Benützersaales.

Dank der engen Zusammenarbeit mit den österreichischen Hochschulen finden die Bestände des Landesarchivs durch junge Historiker eine reichliche Auswertung. Die Archivalienversendung an amtliche Stellen für auswärtige Benützer wies eine stattliche Ziffer auf. Die dem Landesarchiv angeschlossenen Registraturen wurden für alle Zweige der Verwaltung stark in Anspruch genommen. Für die Adalbert-Stifter-Gedächtnisausstellung, welche das Landesmuseum zum 80. Todestag des Dichters in Linz veranstaltete, und für die Ausstellungen „150 Jahre Kurort Bad Ischl“ und „Drei Jahre Wiederaufbau“ in Wels stellte das Institut archivalische Schaustücke und graphische Darstellungen bei.

Archivschutz

Die vom Landesarchiv auf Grund des Denkmalschutz-Gesetzes vom 25. September 1923 ausgeübte Aufsicht über sämtliche Archive in Oberösterreich hat schon gute Früchte gezeitigt. Durch die ständigen Archivbereisungen werden die Archivbesitzer auf den Wert der Schriftdenkmale aufmerksam gemacht und Übelstände behoben. Leider sind immer wieder durch ungünstige Verwahrung an feuchten und nicht gelüfteten Orten Verluste zu beklagen und durch mangelnde Obsorge auch Entfremdungen zu verzeichnen. Daher ist eine strenge Handhabung des Archivschutzes geboten.

Innerhalb kürzerer Zeiträume werden Stadt- und Marktarchive an der Hand der Inventare überprüft und gefährdete Bestände in die Obhut unseres Instituts übernommen. Im verflossenen Jahre hat die Inventarisierung der Schloss-, Kloster- und Pfarrarchive bedeutende Fortschritte gemacht. In Linz wurden die Bestände der Kapuziner, Karmeliter, Elisabethinen und Ursulinen verzeichnet. Die im Jahre 1947 begonnene Aufnahme der Pfarrarchive wurde fortgesetzt und brachte bereits das erfreuliche Ergebnis, dass sich bei manchen Pfarreien noch ansehnliches, vollständig unbekanntes Quellenmaterial befindet, welches für die Abfassung von Ortsgeschichten eine gute Grundlage bieten wird. Im Berichtsjahr wurden 17 Stadt- und Marktarchive, 7 Schloss-, 7 Kloster- und 51 Pfarrarchive besichtigt und zum Großteil erstmalig inventarisiert.

Registraturen

Dem Landesarchiv als Zentralstelle für den Archivschutz obliegt nicht bloß die Obsorge für die Erhaltung der alten Schriftdenkmale, sondern auch die Einflussnahme auf die Registraturen, deren guter Zustand für den Aufbau eines geordneten Archivwesens entscheidend ist, und die Überwachung der Aktenausscheidung. Da seitens der Gemeinden der Aufbewahrung der Akten oft nicht die gebührende Sorgfalt zugewendet wird, wie die Erfahrung immer wieder zeigt, und viele von ihnen in den Stürmen des letzten Jahrzehnts ihre Schriften zur Gänze vernichteten, muss im Interesse eines geregelten Dienstverkehrs und der Erhaltung der Quellen für die Heimatgeschichte eine Überprüfung der Registraturen erfolgen. Sie ist 1948 in 47 Gemeinden durchgeführt worden.

Für eine planmäßige Skartierung bei den Abteilungen des Amtes der Landesregierung und bei den Bezirkshauptmannschaften wurde im Landesarchiv eine Besprechung mit sämtlichen Kanzleileitern abgehalten und im Laufe des Jahres 1948 bei jeder Amtsstelle unter persönlicher Anleitung von Archivbeamten die Aktenausscheidung vorgenommen. Auf diese Weise soll die planlose Vernichtung ganzer Aktenbestände, wie sie leider bei einzelnen Ämtern, vielfach auch aus Platzmangel, schon geschehen ist, in Zukunft vermieden und die Erhaltung der für die Verwaltung und Heimatkunde wichtigen Schriften gewährleistet werden.
Bei den Bezirksgerichten, Salinen- und Forstämtern wunden 28 Registraturen überprüft. Verlässlich erfüllen die Gerichtsstellen bei Skartierungen – 1948 waren es 18 – ihre Anzeigepflicht.

Wissenschaftliche Arbeiten

Die oberösterreichische Landesregierung hat im Jahre 1929 das Landesarchiv mit der Fortsetzung des Urkundenbuches des Landes ob der Enns beauftragt, von welchem bisher 10 Bände und 2 Lieferungen des 11. Bandes erschienen sind. Dr. Erich Trinks, mit der Leitung betraut, konnte nunmehr den bis zum Jahre 1400 reichenden 11. Band fertigstellen. Die Druckarbeiten gehen ihrem Ende zu und mit der in Kürze erfolgenden Ausgabe der letzten Lieferung wird dieses wichtige Quellenwerk, ein stolzes Denkmal des im Lande gepflegten wissenschaftlichen Geistes, zum Abschluss gelangt sein.

Landesarchivdirektor i.R. Dr. Ignaz Zibermayr hat von seinem aufschlussreichen Buch „Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz. Ein Bild der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte“ eine dritte, bedeutend erweiterte Auflage bearbeitet. Sie wird ebenfalls im Laufe des Jahres 1949 erscheinen.

Die von Friedrich Schober aus verstreuten Quellen geschöpfte Ortsgeschichte „Unterweißenbach“ (Linz 1948) ist ein wertvoller Beitrag zu einer Heimatkunde des unteren Mühlviertels. Im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Band 93 (1948) und in den „Oberösterreichischen Heimatblättern“, Jahrgang 2 (1948) sind mehrere landeskundliche Beiträge von Alfred Hoffmann, Eduard Straßmayr, Hans Sturmberger und Otto Wutzel zum Abdruck gelangt.

Dr. Eduard Straßmayr

53. Jahresbericht (1949)

Erwerbungen

Zur Ergänzung der im Landesarchiv bereits aufbewahrten Reste des Stiftsarchivs Waldhausen hat das Bischöfliche Ordinariat Linz vier im Pfarramte Waldhausen befindliche Handschriften (Perg. Handschrift „Sermones“, 12.-15. Jh., Währungsbuch 1672-1685, Kirchen- und Kellerrechnungen 1652-1687 und 1756) mit Eigentumsvorbehalt übergeben.

Anlässlich der Besichtigung der Gemeinderegistratur in Neukirchen am Walde wurden Bruchstücke des Kommunalarchivs, dessen Bestände bereits 1908 und 1937 vom hiesigen Institut übernommen worden waren, im Feuerwehrdepot vorgefunden. Da die Akten durch Feuchtigkeit gelitten haben und vor Entfremdung nicht sicher sind, wurden sie in 16 Paketen nach Linz gebracht. Nach der Neuordnung wird über den Inhalt berichtet werden.

Der o.-ö. Landesfischerei-Verein übergab sein Archiv, das 86 Aktenbündel aus den Jahren 1877-1924 umfasst. Diese Vereinigung hat im Laufe der Jahrzehnte eine ersprießliche Wirksamkeit entfaltet, die sich in dem erhaltenen Schriftenbestand widerspiegelt.

Die Bemühungen des Landesarchivs, Reste von den bei verschiedenen Bezirksgerichten noch zurückgebliebenen Briefprotokollen zu erwerben, haben dazu geführt, dass die großen Bestände des Landesgerichtsarchivs Linz, das wegen der in Linz herrschenden Raumnot noch immer im Stifte Kremsmünster eingemietet ist, um 30 Briefprotokolle wieder vermehrt wurden. Das für die Landesgeschichte bedeutsame Archiv umfasst nunmehr 12.281 Bände vou 422 ehemaligen Grundherrschaften.

Einen wertvollen Gewinn bedeutet für das Landesarchiv der Nachlass seines Gründers, des Rechtshistorikers Julius Strnadt, der durch die Vermittlung des steiermärkischen Landesregierungsarchivs von der Witwe des Archivdirektors Dr. Ignaz Nößlböck (Graz) angekauft werden konnte.

Durch Kauf gelangten in den Besitz des Instituts:

- BrandsteuerSammlung für den Markt St. Wolfgang (1600)
- Handwerksbuch der Leinenweber im Markte Schörfling und Landgericht Kammer (1670-1815, Pergamentband)
- Bruchstück eines Handwerksbuches der Tischler und Schlosser zu Lambach (1641-1868, Pergamentband)
- Die Eisenbahn- und Straßenbrücke über die Donau bei Linz im Zuge der Lokalbahn Linz – Urfahr (1899, Manuskript).

Ordnungsarbeiten

Zu den Schriftdenkmalen, die im Laufe des 19. und 20. Jhs. schwere Einbußen erlitten haben, zählt das Schlossarchiv Seisenburg. Erst das Denkmalschutzgesetz von 1923 bot eine Handhabe, die in einem Turmgebäude wüst durcheinander geworfenen Akten und die in der Bibliothek aufgestellten Handschriften gegen weitere Zersplitterung zu schützen. Im Jahre 1934 gelang dem Landesarchiv die käufliche Erwerbung der dem Schlossbesitzer Spiegelfeld-Schneeburg gehörigen Archivalien. Einzelne Stücke wurden noch bis 1946 aus den Trümmern des dem Verfalle preisgegebenen alten Adelssitzes geborgen.

Der Großteil der Akten war vermodert oder von Mäusen zerfressen. Die dürftigen Reste: 70 Urkunden (1475-1797), 18 Schuber Akten (bis in das 16. Jh. zurück) und 120 Handschriften (16.-19. Jh.) hat Dr. Hans Sturmberger geordnet. Ein Archivinventar aus dem 18. Jh. gibt einen Überblick über den einstigen Inhalt des Seisenburger Archivs. Der ausgedehnte Herrschaftsbesitz, im Mittelalter den österreichischen Landesfürsten gehörig, hat später den Eigentümer oft gewechselt. Seit 1619 war er Familiengut der Engl zu Wagrein und blieb es bis zu deren Aussterben im Jahre 1911. Unter dem spärlichen Aktenbestand befinden

sich einige landständische Schriften und Streitsachen bezüglich des Waldes. Von den Archivalien über die Herrschaft als Obrigkeit und Wirtschaftskörper sind nur mehr Bruchstücke vorhanden. Reichhaltig sind die bis in das 17. Jh. zurückreichenden Familienakten der Engl.
Von den Handschriften verdienen die Urbare (bis 1605 zurück), ein Forsttaiding (1605) und die für die Landesgeschichte (Landstände, Reformation) wichtigen Sammelbände hervorgehoben zu werden. Besonderes Interesse beanspruchen das Tagebuch des Stefan Engl zu Wagrein (16l2-1628) über Reisen nach Deutschland, Flandern und England sowie über die politischen Ereignisse im Lande ob der Enns und ein Katalog der Seisenburger Schlossbibliothek (1684).

Schon wiederholt hat das Landesarchiv für die Ordnung und Verzeichnung wertvoller Archive fachkundige Kräfte auf Kosten der Besitzer zur Verfügung gestellt. So wurde über Ersuchen des Schlossherrn von Helfenberg, Peter Revertera-Salandra, im Sommer 1949 Dr. H. Sturmberger mit der Sichtung und Aufstellung des dortigen Schlossarchivs betraut. Dessen Inhalt setzt sich aus 164 Urkunden (1496-1856), 101 Schachteln Akten (16.-20. Jh.), 79 Handschriften (17.-19. Jh.) und 6 Mappen mit Karten und Plänen (18.-20. Jh.) zusammen.

Das Herrschaftsarchiv, aus der Verwaltungstätigkeit der Besitzungen Helfenberg und Piberstein hervorgegangen, enthält mit Bruchstücken aus Tollet nur einen geringen Aktenbestand. Auch die Familienschriften der alten Gutsinhaber Oedt und Seeau – von ihnen verwahrt das Landesarchiv seit längerer Zeit wertvolle Archivalien – sind von bescheidenem Umfang.

Den Hauptinhalt bildet der schriftliche Nachlass von Sprossen der gräflichen Familie Revertera, eines ursprünglich spanischen Geschlechtes, das 1893 Helfenberg von den Seeau käuflich erwarb. Die Familienakten der Revertera, in ihrem überwiegenden Teil aus dem 19. Jh. stammend, haben durch zwei Persönlichkeiten für die Landes- und allgemeine österreichische Geschichte besondere Bedeutung gewonnen. Die Korrespondenz der Gräfin Anna Revertera (1800-1881), die u.a. mit Bischof Franz Josef Rudigier und dem Florianer Prälaten und Historiker Jodok Stülz einen regen Schriftenwechsel unterhielt, spiegelt das innige und bunte Leben der Biedermeierzeit wider. Die Briefsammlung und Memoiren des österreichischen Diplomaten Friedrich Revertera (1827-1904), der 1888-1901 Botschafter beim Vatikan war, haben hingegen politischen

Wert für die Zeit Kaiser Franz Josephs. Sie gewähren Einblick in die inneren Verhältnisse und in die Außenpolitik der Donaumonarchie. Die Familienpapiere der Revertera bekunden eine gepflegte Briefkultur und enthalten für die Geschichte des 19. Jhs. ein durch Inhalt und Geschlossenheit hervorragendes Quellenmaterial.

Die Archivalien der kleinen Herrschaft Bernau a.d. Traun hat im Jahre 1925 der damalige Besitzer Julius Theuer dem Landesarchiv zum Geschenke gemacht. Sie wurden von Oberlehrer i.R. Georg Grüll geordnet und umfassen 2 Urkunden und 22 Schuber Akten (17.-19. Jh.). Erwähnenswert sind die Schriften über Landgerichtssachen, Jagd und Fischerei und über das Brauhaus. Für die Wirtschaftsgeschichte haben die Familienbriefe und Geschäftspapiere (1804-1863) der Händlerfamilie Tiefenthaler, welche seit 1810 Besitzerin des Schlosses Bernau war, besondere Bedeutung.

Im Jahre 1943 hat G. Grüll die 0rdnung des Herrschaftsarchivs Schwertberg zum Abschluss gebracht, das am Beginn des 20. Jhs. schwere Einbußen erlitten hatte – historisch wichtige Archivalien waren 1899 und 1903 an eine Papierfabrik und an ein Wiener Antiquariat verkauft worden – und in seinen Restbeständen 1908 vom Landesarchiv erworben worden war. Es umfasst 14 Urkunden, 272 Handschriften und 190 Schuberbände Akten und reicht bis in das 14. Jh. zurück. Unter der Aktenreihe befinden sich, wie im Schlossarchiv Weinberg (94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 46) zahlreiche Familienbriefe und Korrespondenzen der Thürheim (18.-19. Jh.), welche seit 1749 die Herrschaft Schwertberg besaßen. Die nunmehr verzeichneten Familiendokumente (30 Schuberbände) enthalten einen umfangreichen Briefwechsel mit dem in- und ausländischen Adel, Schreiben von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses, von hohen geistlichen Würdenträgern und Staatsmännern.

Ein günstiges Geschick hat über dem Stadtarchiv Freistadt gewaltet. Die schriftlichen Zeugen der großen Vergangenheit des Grenz- und Handelsstädtchens im Norden unserer Heimat, das heute noch mit seinen Befestigungsmauern, Türmen und Toren den Zauber alter Städtebaukunst verbreitet, sind über die vielen Kriegsstürme der Jahrhunderte hinübergerettet worden. Als im Mai 1945 die Besatzungstruppen einmarschierten und das Schloss Rosenhof bei Sandl besetzten, wohin ein Jahr vorher die Archivbestände gebracht worden waren, hegte man um deren Erhaltung große Sorgen. Durch G. Grüll, der mit seinem Helfer Karl

Schendl eine fachgemäße Ordnung des seit 1947 im Landesarchiv verwahrten Stadtarchivs (Tätigkeitsbericht 1948, 94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 47) durchführte, wurde nunmehr festgestellt, dass die Verluste erfreulicherweise gering sind. Sie betragen bei den Urkunden 10 % – leider ist die älteste, das Rudolfinische Privileg von 1277 verschollen – bei den Handschriften und Akten nur je 1 %.
Das Archiv setzt sich aus 1884 Urkunden (1288-1852), 1199 Handschriften, 918 Schachteln mit Akten, 18 Bündeln Akten in Großformat, einer Patentsammlung mit 32 Handschriften und 46 Aktenschachteln sowie aus 12 Siegeltyparen zusammen. Außer den Privilegienbestätigungen treten in der Urkundenreihe die kaiserlichen und landesfürstlichen Mandate und Briefe aus dem 14. und 15. Jh. über die Hussitenkämpfe, Stadtbefestigung und über die Grenzkriege mit Böhmen hervor. Ku1tur- und wirtschaftsgeschichtlich wichtig sind Testamente (14.-15. Jh.) und zahlreiche, bis in die Mitte des 15. Jhs. zurückreichende Zunftordnungen.

Mit seinem reichhaltigen Bestand an Handschriften und Akten, die mit dem Ende des 14. Jhs. beginnen, steht das Stadtarchiv Freistadt unter den oberösterreichischen Städten einzig da. Die Vielseitigkeit städtischer Selbstverwaltung, ein reges Gewerbe- und Handelsleben wie auch die kulturelle Entfaltung in einem bürgerlichen Gemeinwesen finden hier kräftige Beleuchtung. Die Ratsprotokolle weisen seit 1554 fast keine Lücken mehr auf, Kammeramts- und Ungeldrechnungen setzen schon mit dem Jahre 1390 ein. Die Zeiten der Reformation und Gegenreformation, der Wiedertäufer und Bauernkriege haben ihren Niederschlag in den Archivakten gefunden. Nur wenige Angaben können hier über die reichen Quellen zur Landesgeschichte geboten werden, von welchen ein fünfbändiges Archivverzeichnis erschöpfende Kenntnis vermittelt. Anerkennend muss hervorgehoben werden, dass sich die heutigen Stadtväter mit gleicher Sorgfalt wie die Vorfahren um ihre derzeit noch in Linz verwahrten Archivschätze kümmern und für deren Erhaltung keine Opfer scheuen.

Von der kleinsten Stadt Oberösterreichs, Steyregg, hat sich eine verhältnismäßig große Zahl von Handschriften (34) und Akten (43 Schuberbände) sowie eine reichhaltige Sammlung von Patenten und Verordnungen (10 Bände) erhalten. Über die Stadterhebung, Wappen- und Marktverleihung sind jedoch keine Privilegien auf uns gekommen. Das Archiv ist nach der Auflösung der Kommune im Jahre 1938 in die Verwahrung des Landesarchivs übergegangen und von G. Grüll geordnet worden. Dass die Bürgergemeinde im Kanzleiwesen gute Ordnung hielt und über ihre Verwaltungstätigkeit genaue Aufzeichnungen führte, dafür

legen die seit 1579 vorhandenen Rats- und Stadtgerichtsprotokolle sowie die Kammeramts-, Stadtgerichts- und Ungeldrechnungen seit 1546 Zeugnis ab. Über die Bürgerschaft geben Tauf-, Heiratsbriefe und Testamente seit 1553 und die von 1549-1840 erhaltenen Verlassenschaftsabhandlungen Aufschluss. Auch Häuserverzeichnisse von 1632-1808 und eine Häusergeschichte von 1790 haben sich vorgefunden. Den Archivbestand bereichert eine Patente- und Verordnungen-Sammlung von 1550-1849.

Nach der Ordnung des Stadtarchivs Linz, die 1948 durchgeführt wurde (94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 48), hat G. Grüll eine Sichtung der alten und neuen Registratur vorgenommen. Für die Erhaltung der jüngeren Aktenbestände der Landeshauptstadt, die bis 1850 zurückreichen und 265 Bände Akten umfassen, muss schon jetzt besonders vorgesorgt werden, damit später einmal für die Darstellung der Stadtgeschichte in den stürmischen Zeiten der Weltkriege Quellen zur Verfügung stehen. Besonderen historischen Wert haben die lückenlosen Aufzeichnungen über die 22 Fliegerangriffe auf Linz 1944-1945 und die Akten über das Besatzungsamt.

Zu den Flugschriften, die im Jahre 1926 vom Landesmuseum übernommen wurden und wertvolle Stücke aus dem 16. Jh., für die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und des Barocks enthalten, kamen später zahlreiche Druckschriften über die Kirchen- und Schulpolitik des Liberalismus und Propagandamaterial der politischen Parteien aus der Zeit seit dem ersten Weltkrieg. Die Flugschriften-Sammlung (33 Sammelbände und 22 Schuber) hat Dr. H. Sturmberger verzeichnet und in einem ausführlichen Inventar der Benützung erschlossen.

Unter den Wohlfahrtsinstituten Oberösterreichs nimmt die Taubstummen-Anstalt in Linz eine geachtete Stellung ein. Ihr ersprießliches Wirken verdiente eine geschichtliche Würdigung, die sich auch deshalb lohnt, weil die Akten vom Gründungsjahr 1812 bis zur Gegenwart vorhanden sind. Den auch für die Schulgeschichte des Landes bedeutsamen Schriftenbestand hat Konrad Rauch in 44 Aktenbänden geordnet und aufgestellt.

Unter den Erwerbungen der letzten Jahre soll der schriftliche Nachlass des Oberlandesgerichtsrates und Rechtshistorikers Julius Strnadt (1833-1917) besonders hervorgehoben werden. Mit dieser um die Heimatforschung hochverdienten Persönlichkeit ist das Landesarchiv eng verknüpft, da Strnadt der Begründer unseres Institutes war. Seine 32 Aktenschachteln füllende Aufzeichnungen und Briefe, die im Jahre 1949 angekauft wurden, geben ein anschauliches Bild von dem Schaffen des großen Heimatforschers, dessen grundlegende rechtsgeschichtliche Arbeiten von einem rastlosen, den Quellen mit Gründlichkeit nachspürenden Gelehrtenfleiß zeugen.

Strnadt lernen wir auch als Politiker kennen, der seine zeitweilige Machtposition in der Landesvertretung für die Förderung der Wissenschaft auf heimatlichem Boden (Museumsfrage, Landesarchiv) ausnützte. Mit allen führenden österreichischen und reichsdeutschen Historikern unterhielt er einen regen Briefwechsel. Seine unverwüstliche Arbeitskraft galt bis ins hohe Greisenalter der Klarstellung rechtsgeschichtlicher Fragen. In einem umfangreichen, von G. Grüll angelegten Verzeichnis ist nunmehr der inhaltsreiche Schriftennachlass Strnadts der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Aus dem Familienbesitz der Planck von Planckburg kamen im Jahre 1945 zwei Kisten mit Archivalien in das Landesarchiv. Die im Jahre 1949 von G. Grüll durchgeführte Inventarisierung ergab 103 Urkunden (1631-1870), meist Lehenbriefe, und 13 Schuber Akten, darunter ein Urbar der Herrschaft Achleiten (1692) und Verwaltungsschriften der Sitze Achleiten, Feyregg, Weyer und anderer Güter (18. und 19. Jh.). Die bereits 1937 vom Schloss Feyregg in unser Institut gelangten Archivalien erhielten dadurch eine Ergänzung. Interesse verdienen die Geschäftspapiere des Linzer Handelshauses Scheibenpogen Eidam und Planck und die Schriften der Familie Planck aus dem 19. Jh., die im Wirtschaftsleben bedeutsam hervortrat. Ein Spross des Hauses, Karl Planck-Planckburg, hat auf Grund der Archivalien eine fesselnde Studie „Die Planck von Planckburg und die Scheibenpogen“ (Schriftenreihe Linz, Erbe und Sendung, 1943) verfasst.

Handbücherei

Das Landesarchiv ist seit Jahrzehnten auf die Ausgestaltung seiner Handbücherei bedacht, die bei den ungünstigen Bibliotheksverhältnissen in Oberösterreich für die Forschungstätigkeit große Bedeutung besitzt. Sie umfasst bereits über 17.000 Bände und berücksichtigt alle Zweige der Geschichtswissenschaft. Ihr Reichtum an allgemeinen Nachschlagewerken, an Fachzeitschriften und an Literatur zu den historischen Hilfswissenschaften hebt sie weit über den Rahmen einer Amtsbücherei hinaus. Dank der tatkräftigen Unterstützung seitens der oberösterreichischen Landesregierung können alljährlich zahlreiche Neuanschaffungen durchgeführt werden. So beträgt der Zuwachs im Jahre 1949 insgesamt 486 Werke mit 687 Bänden.
Im Antiquariats-Buchhandel konnten an Werken zur österreichischen Geschichte erworben werden: Caspar Enß, Fama Austriaca (1627), das für die Zeit des habsburgischen Bruderzwistes und des beginnenden Dreißigjährigen Krieges aufschlussreich ist; weiters S. Calles, Annales Austriae (2 Bände, 1750), Gindely, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges (4 Bände, 1869 ff.) und Gentz, Tagebücher (4 Bände, 1873-1874). Die Abteilung Allgemeine Geschichte wurde bereichert durch Rankes Sämtliche Werke (54 Bände), Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter (8 Bände) und Grisar, Luther (3 Bände, 1924). Die Flugschriften-Sammlung erhielt durch zwei Broschüren des bekannten Josefiners Eybl „Was ist ein Bischof“ und „Wo ist ein Pfarrer“ (1782) Zuwachs. Alle wichtigen Neuerscheinungen zur Heimatgeschichte und österreichischen Geschichte werden laufend eingestellt. Auch der Memoiren-Literatur, besonders den wichtigen Veröffentlichungen aus der Zeit des zweiten Weltkrieges, wurde Beachtung geschenkt.

Eine wesentliche Bereicherung erfuhr die Zeitschriften-Reihe durch Hormayrs Taschenbuch zur vaterländischen Geschichte (37 Bände 1811-1857) und durch die Zeitschrift der Savigny-Sfiiftung für Rechtsgeschichte, Kanonist. Abteilung, Bd. 1, 18-35.

Die seit zwei Jahren wieder im Betrieb stehende Buchbinderwerkstätte erweist sich als ein großer Gewinn, da die neu angeschafften Bücher rasch und zu einem billigeren Preis eingebunden werden können. Hier werden auch die schadhaften Handschriften und Druckwerke ausgebessert und die für den Archivbetrieb notwendigen Schuberbände und Mappen angefertigt. Für die Titelaufdrucke der Bücher ist ein reich sortiertes Lettern-Material bestellt worden.

Neuer Benützungssaal – Archivbenützung

Der im Vorjahr eingerichtete Arbeitsraum (94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 50 f.) wird von den zahlreichen Archivbenützern als Wohltat empfunden. Wenn die Hochschüler anrücken, ist jeder Platz besetzt. Hier ist auch ein freundlicher Rahmen für kleine Vortrags- und Diskussions-Abende gegeben. Allmonatlich haben sich die Historiker der Linzer Mittelschulen und der wissenschaftlichen Institute zusammengefunden, um Referate aus dem weiten Gebiet der Geschichte zu erstatten und sich mit den Neuerscheinungen des Büchermarktes, soweit sie das historische Fach betreffen, vertraut zu machen. Auch der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft ist der Saal schon einige Male für Vorträge zur Verfügung gestellt worden.

Die landesgeschichtliche Forschung hat schon viel dadurch gewonnen, dass junge Historiker immer häufiger oberösterreichische Themen für ihre Dissertationen und Hausarbeiten wählen. So haben im letzten Jahr zwölf Dissertanten die Bestände des Landesarchivs ausgewertet. Für die Abfassung von Ortsgeschichten und für den heimatkundlichen Unterricht gehen Lehrkräfte in wachsender Zahl den archivalischen Quellen nach. Um auswärtigen Benützern die Arbeiten zu erleichtern, wurden an zahlreiche Amtsstellen (wissenschaftliche Institute, Gemeinden, Pfarrämter) Archivalien entlehnt.

Da das Landesarchiv auch große neuere Registraturen übernahm, ist die Aktenentlehnung an Landes- und Bundes-Dienststellen sehr stark. Einzelpersonen, besonders Gewerbetreibende, nahmen das Archiv für Auskünfte und zur Anfertigung von beglaubigten Abschriften amtlicher Entscheidungen wiederholt in Anspruch.

Die Zahl der für wissenschaftliche Zwecke benützten Archivstücke darf mit rund 5000 angenommen werden, während sich die Bücherentlehnungen seitens der Besucher im Benützersaal und durch die Beamten für die Erledigung von Anfragen auf rund 6000 Bände beziffert.

Für die vom Landesmuseum veranstaltete große Sonderausstellung „Das Eisen in Geschichte und Kultur des Landes ob der Enns“, welche zum erstenmal die Bedeutung des Eisens und seine Auswirkung auf die Wirtschaft, Kunst, Kultur und Volkskunde des Landes in einer geschlossenen Überschau darzustellen suchte,

stellte unser Institut zahlreiche Schaustücke bei. Auch an der Ausstellung „90 Jahre Linzer Bahnhof“ des Landesmuseums beteiligte sich das Landesarchiv. Für diese Schau, welche anlässlich der Eröffnungsfeier des neuen Linzer Bahnhofes stattfand, konnte es aus seinem reichhaltigen Eisenbahnarchiv interessante Archivalien beisteuern.

Archivschutz, Registraturen

Langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass sich ein wirksamer Archivschutz nur durch häufige Bereisungen und durch enge Zusammenarbeit mit den Archivbesitzern erzielen lässt. Die alten Schriftdenkmale haben in unserem Lande durch Krieg und Besetzung verhältnismäßig sehr geringen Schaden erlitten. Eifrige Obsorge tut aber gerade jetzt sehr not, da infolge des allgemein herrschenden Raummangels manche Archive ungünstig untergebracht sind und Besitzer größerer Archivbestände besonders auf Schlössern wegen finanzieller Schwierigkeiten für die Ordnung und Erhaltung ihres Schriftengutes nichts mehr leisten können.

Da durch mangelhafte Verwahrung auch Entfremdungen von Archivalien zu verzeichnen sind, ist eine strenge Handhabe des Archivschutzes geboten. Stadt- und Marktarchive werden innerhalb kürzerer Zeitabschnitte regelmäßig überprüft, gefährdete Bestände in die Verwahrung des Landesarchivs übernommen. Die Inventarisierung der Archivalien bei den katholischen und evangelischen Pfarrämtern wurde fortgesetzt. Im Berichsjahr erfolgte die Besichtigung von 12 Stadt- und Marktarchiven, 8 Schloss-, 2 Kloster- und 18 Pfarrarchiven, von denen ein Teil erstmalig aufgezeichnet wurde.

Für eine Ordnung des Schlossarchives Ebenzweier und bessere Unterbringung des Braunschweig-Lüneburgischen Archivs in Gmunden gab unser Institut Anleitung und Ratschläge.

In der nationalsozialistischen Zeit waren dem Landesarchiv 32 Grundbücher der Stadt Krummau (16.-18. Jh.) übergeben worden, die nunmehr, auf Veranlassung des Bundeskanzleramtes, Auswärtige Angelegenheiten, der Gesandtschaft der Tschechoslowakischen Republik in Wien ausgefolgt wurden.

Zu den Obliegenheiten des Landesarchivs gehört die Beaufsichtigung der Registraturen, deren gute Führung ein geordnetes Archivwesen verbürgt, und die Überprüfung der Aktenausscheidungen. Besonderes Augenmerk wird auf die Erhaltung der Wirtschaftsakten gelenkt. Die bei 29 Gemeinden durchgeführte Revision der Registraturen ergab manches erfreuliche Bild, es mussten aber auch krasse Übelstände (vollständige Unordnung, Verwahrung auf Dachböden umd in feuchten Räumen) festgestellt und Weisungen zu deren Beseitigung gegeben werden.

Bei der Besichtigung von Registraturen der Bezirksgerichte wurde die Wahrnehmung gemacht, dass sich die Grundbücher und Urkunden hie und da in einem schlechten Zustand befinden. Fünf Amtsstellen (Bezirkshauptmannschaften und Gerichte) haben die geplante Aktenskartierung angezeigt.

Wissenschaftliche Arbeiten

Die großzügige finanzielle Förderung durch die oberösterreichische Landesregierung ermöglicht es dem Landesarchiv, wissenschaftliche Veröffentlichungen herauszugeben und dadurch seinen Aufgabenkreis als Mittelpunkt der landesgeschichtlichen Forschung immer mehr zu erweitern. Die Abschlussarbeiten am Urkundenbuch des Landes ob der Enns, dieses wichtigen Quellenwerkes, das bis zum Jahre 1400 geführt wird, schreiten rüstig fort. Zum 10. Band ist das umfangreiche Register bereits im Druck.

Das in dritter, vermehrter Auflage von Landesarchivdirektor i. R. Dr. I. Zibermayr bearbeitete Buch „Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz im Bilde der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte“ wird in den ersten Monaten des Jahres 1950 erscheinen. Als Fortsetzung von Commendas Bibliographie hat Dr. E. Straßmayr das Schrifttum zur Heimatgeschichte seit 1891 in zwei Bänden zusammengefasst. Als dritter Band wurde von dem gleichen Verfasser die „Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1935-1948“ in Druck gegeben, die ebenfalls anfangs 1950 zur Ausgabe gelangt. In den für die nächsten Monate geplanten „Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs“ sollen Beiträge zur oberösterreichischen Archivgeschichte veröffentlicht und die Bestände des Instituts in eigenen Abhandlungen für die Heimatforschung erschlossen werden. Der in Kürze erscheinende erste Band wird Aufsätze von sämtlichen Archivbeamten bringen.

Für die „Oberösterreichischen Heimatblätter“ Jg. 2 (1949), das „Jahrbuch der Stadt Linz“ (1949), die Zeitschriften „Adler“, Bd. 1 (1949) und „Österreichische Wasserwirtschaft“, Jg. 1 (1949), für die Festschrift zum 400jährigen Bestande des Stiftsgymnasiums Kremsmünster (1949) und für die Sammelschrift „Die Martinskirche in Linz“ (1949) haben Georg Grüll, Alfred Hoffmann, Eduard Straßmayr, Hans Sturmberger, Erich Trinks und Otto Wutzel 14 landeskundliche Arbeiten geschrieben.

Am Österreichischen Archiv- und Historikertag, der vom 21. bis 24. September 1949 in Wien stattfand, war das Landesarchiv durch den Leiter E. Straßmayr und durch Oberarchivrat Dr. E. Trinks vertreten. Beide erstatteten Referate, und zwar der erstere über den „Schutz von Schlossarchiven in Oberösterreich“, Trinks über „Probleme der Genealogie“. In der Festschrift des Österreichischen Staatsarchivs, welche anlässlich des 2OOjährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in stattlichem Umfang herausgegeben wurde, veröffentlichte Straßmayr den Beitrag „Das Schlossarchiv Weinberg“.

Dr. Eduard Straßmayr

54. Jahresbericht (1950)

Archivräume

Durch die großen Umbauten, welche die Allgemeine Sparkasse Linz an ihrem Dienstgebäude auf der Promenade gegenwärtig ausführen lässt, hat sich die Vornahme bedeutender Umstellungen in den dem Landesarchiv seit dem Jahre 1927 im rüchwärtigen Trakt zugewiesenen Depoträumen als notwendig ergeben. Die Archivbestände, welche sich im ersten Geschoß befanden, mussten in das zweite Stockwerk geschafft werden, wo sie in dem von der Sparkasse freigemachten östlichen und westlichen Seitenflügel Unterkunft fanden. Nunmehr sind sämtliche Archivkörper in diesem Stockwerk vereinigt. Dank dem besonderen Entgegenkommen der Sparkassedirektion hat das Landesarchiv durch diese Veränderungen, welche viel Zeit und Arbeit erforderten, keine Einbuße an Archivraum erlitten.

Zur Linderung der Raumnot im Landesarchivgebäude, Promenade 33, wurde in das Dachgeschoß ein geräumiges Mansardenzimmer eingebaut, das für die Aufbewahrung von Einrichtungsgegenständen und Ausstellungsvitrinen Verwendung findet.

Alle Bemühungen, für die Archivbestände, welche während des letzten Krieges in die Klöster St. Florian und Kremsmünster verlagert wurden und sich noch immer dort befinden, neue Depots in Linz zu erhalten, sind bisher erfolglos gewesen. Die Benützung vieler Archivalien bleibt dadurch auch weiter sehr erschwert.

Am Landesarchivgebäude sind die letzten Schäden aus der Kriegszeit zur Gänze behoben worden. Eine in einem angenehmen Farbenton gehaltene Erneuerung der Außenseiten gibt dem alten Bau wieder ein freundliches Aussehen.

Erwerbungen

Unter den Erwerbungen der letzten Jahre steht das Schlossarchiv Greinburg im Hinblick auf seine geschichtliche Bedeutung und seinen Umfang an erster Stelle. Der Generaldirektion des österreichischen Staatsarchivs, welche den großen Bestand (rund 15 Tonnen) dem Landesarchiv übergab, gebührt für die Durchführung besonderer Dank.

Das Archiv umfasst 948 Urkunden vom Jahre 1300 an, gewaltige Mengen von Aktenfaszikeln und Handschriften der Herrschaften Greinburg (mit Ruttenstein, Kreuzen und Arbing), Prandegg-Zellhof, Aich und Ulmerfeld (mit Hagberg, Krenstetten und Edla). Zum Archivbestand gehören noch die Registratur Greinburg seit 1823 und eine Patente-Sammlung 1762-1850. Der Heimatforschung wird hier ein reichhaltiges, bisher unbenütztes Quellenmaterial erschlossen.

Das Linzer Domkapitel hat Archivalien der aufgehobenen Klöster Baumgartenberg, Waldhausen und Windhaag übergeben, die bis in das 18. Jh. zurückreichen. Sie bilden eine Ergänzung der bereits seit Jahren im Landesarchiv verwahrten Reste der genannten drei Archivkörper (51. Jahresbericht des Oberösterreichischen Landesarchivs im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Bd 93, 1948).

Die Reihe der im Landesarchiv verwahrten Stadt- und Marktarchive hat durch das Marktarchiv Frankenmarkt, das ein wertvolles Taiding vom Jahre 1521 enthält, durch das Marktarchiv Sankt Georgen im Attergau (24 Urkunden und einige Akten) und durch Reste des Kommunalarchivs Weitersfelden einen Zuwachs erfahren. Von der oberösterreichischen Frauenklinik in Linz wurden Gebärprotokolle, Findlingsbücher und Normalien aus der Zeit 1787-1900 abgetreten.

Vom Präsidium des Oberlandesgerichtes Wien hat das Landesarchiv fünf Kisten mit oberösterreichischen Fideikommissakten übernommen.

An kleineren Erwerbungen sind zu verzeichnen:

- Pfarrurbar Kreuzen, 15. Jh. (Pfarramt Kreuzen)
- Sammelhandschrift aus dem Stift Ranshofen, „Miscellanea von geistlichen Befelchen“ 1683 und zwei Briefprotokolle des Marktes Sarleinsbach 1554-1652 (Pfarramt Sarleinsbach)
- Briefprotokoll des Pfarrhofes St. Marien 1790-1796 (Bezirksgericht Neuhofen a. d. Kr.)
- zwei Urkunden aus dem Marktarchiv Vöcklamarkt 1723 und 1794
- Jahrmarktbestätigung für Engelhartszell durch K. Rudolf II. 1580 (Spende Amtsrat Benezeder)
- Zunftordnung der Zimmerleute von Perg 1707 (Spende Doktor Brachmann).

Von der im österreichischen Staatsarchiv, Abteilung Kriegsarchiv, vorhandenen Josephinischen Landesaufnahme aus den Jahren 1764-1787 wurden von den auf Oberösterreich bezüglichen 79 Sektionsblättern fotographische Reproduktionen käuflich erworben.

Ordnungsarbeiten

Zu den reichhaltigsten, alle Zweige einer Grundherrschaft als Obrigkeit und Wirtschaftseinheit betreffenden Archiven zählt das Herrschaftsarchiv Obernberg. In fünf Teilen kamen die Bestände von 1897 bis 1927 ins Landesarchiv, wo sie lange Zeit ungeordnet und daher unbenützbar waren. Das inhaltsreiche Archiv ist nunmehr durch Oberlehrer i. R. Georg Grüll unter Beihilfe Karl Schendls gesichtet und verzeichnet worden. Es umfasst 17 Urkunden (1435-1665), 883 Schuberbände Akten, 419 Handschriften und 59 Sammelbände mit Patenten und Verordnungen. Die geringe Urkundenzahl ist wohl aus der Ablieferung der älteren Bestände nach Passau bzw. an das Hauptstaatsarchiv München zu erklären.

Die Aktenbestände reichen bis in die erste Hälfte des 16. Jhs. zurück und spiegeln die passauische urnd österreichische Verwaltung, die französische Militärregierung und königlichbayrische Regierung wider. Ein mannigfaltiger Niederschlag verschiedener Verwaltungs-Organisationen! Aus der reichen Fülle des Archivmaterials können nur einige wichtige Aktengruppen hervorgehoben werden. Verträge zwischen Bayern, Passau und Österreich, Schlossinventare und Gerichtsakten reichen bis 1525 zurück. Unter den Vogtei-

Schriften verdienen Kirchenrechnungen seit 1524 und Akten über Wiedertäufer, Reformation und Gegenreformation besondere Erwähnung.

Alle Zweige der Verwaltung werden vielseitig beleuchtet. Instruktionen für Pfleger und Akten über das Amtspersonal beginnen mit 1561. Das Handwerksleben in seiner bunten Gestaltung findet reichen schriftlichen Niederschlag. Für die Ortsgeschichte harren große Bestände der Erschließung; die Akten über den Markt Obernberg allein füllen 34 Schuberbände und beginnen mit dem 16. Jh. In die Untertanenverhältnisse (Leibgeding, Freistift, Freihöfler) führen die Akten von 128 Faszikeln hinein. Von den Handschriften sind die mit dem Jahre 1566 beginnenden Diensturbare und Grundbeschreibungen (seit 1665) mit inhaltsreichen Aufzeichnungen hervorzuheben.

Das Obernberger Herrschaftsarchiv bietet dem Heimatforscher für alle Zweige der Verwaltung und Wirtschaft mannigfaltigen, bisher noch gänzlich unbekannt gebliebenen Stoff.

Von G. Grüll sind im abgelaufenen Jahre die Marktarchive Aigen, Oberneukirchen und Waizenkirchen geordnet und verzeichnet worden. Es sind kleine Archivkörper, die insgesamt 14 Urkunden (1608-1834), 91 Handschriften und 121 Schuberbände mit Akten seit dem 15. Jh. enthalten. Erwähnenswert sind das Privileg-Transsumpt von Aigen mit Abschriften von acht Marktfreiheiten 1362-1708, das Marktbuch von Oberneukirchen (1485) und die Marktfreiheiten von Waizenkirchen (1593) in Abschriften aus dem 17. und 18. Jh.

Eine Inventarisierung des Archivs des Schiferschen Erbstiftes Eferding ergab 113 Urkunden (1336-1762), 104 Handschriften, darunter ein Kopialbuch aus dem 15. Jh. und 19 Schuber mit Akten.

Da Teile des Stadtarchivs Grein in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Unordnung geraten sind, hat Friedrich Schober eine Neuaufstellung vorgenommen.

Archivbenützung

Seit der Einrichtung eines geräumigen Benützersaales hat die Zahl der mit archivalischer Forschungsarbeit beschäftigten Personen stark zugenommen. Zu den regelmäßigen Besuchern zählt ein ständig wachsender Kreis von Heimatforschern, denen für ihre Tätigkeit die vortrefflich ausgestattete Fachbücherei des Landesarchivs gute Dienste leistet. Da das Institut mit den österreichischen Hochschulen in engen Beziehungen steht, werden junge Historiker häufig auf oberösterreichische Themen verwiesen. Im letzten Jahr haben 22 Dissertanten die hiesigen Archivbestände ausgewertet. Zur Unterstützung auswärtiger Archivbenützer sind zahlreiche Archivalien an wissenschaftliche Institute und Dienststellen (Gemeinden und Pfarrämter) entlehnt worden.

Die Aktenausleihe an Landes- und Bundes-Dienststellen ist sehr groß, da wichtige neuere Registraturen im Landesarchiv verwahrt werden. Die Überprüfung der geschichtlichen Daten bei Markterhebungen und der wieder in Zunahme begriffenen Ansuchen um Verleihung des Erbhoftitels an bäuerliche Familien, die seit mindestens 200 Jahren ihr Anwesen bewirtschaften, zählt auch zum Aufgabenkreis unseres Institutes.

Wiederholt ergab sich Gelegenheit, bei besonderen Anlässen der breiten Öffentlichkeit historisch wertvolle Stücke zu zeigen. So wurden bei der großen Ausstellung „1000 Jahre christliche Kunst in Oberösterreich“ im Landesmuseum alte Handschriften und Akten, die sich auf das Kunstschaffen im Lande beziehen, in Vitrinen aufgelegt. Bei Festlichkeiten in Aschach a. d. D., St. Georgen a. d. G., Waizenkirchen und Wolfsegg, die zur Pflege des Heimatsinnes auch die Blicke der Besucher in die Vergangenheit dieser alten Marktsiedlungen zurücklenkten, stellte das Landesarchiv seltene Schriftdenkmale bei. Ebenso war es an der Ausstellung „50 Jahre Linzer Markt“ mit Archivmaterial beteiligt.

Archivschutz, Registraturen

Ein wirksamer Archivschutz lässt sich nur durch regelmäßige Besichtigung der Archive und durch Fühlungnahme mit den Besitzern erreichen. Besteht Gefahr, dass Archivalien zugrunde gehen oder verschleppt werden könnten, dann trifft das Landesarchiv Vorkehrungen für deren Einziehung. Manche Amtsstellen bemühen sich um einen geeigneten Raum und nehmen Anleitung und Hilfe seitens unseres Instituts für eine Archivordnung gerne entgegen. Vorbildlich hat die Marktgemeinde Waizenkirchen in Zusammenarbeit mit der dortigen Sparkasse für die Unterbringung ihrer Schriftdenkmale gesorgt, indem sie einen feuersicheren und trockenen Raum im prächtig erneuerten Sparkassengebäude ausfindig machte. Daher erfolgte auf einer in Waizenkirchen veranstalteten Kulturtagung die Rückgabe des vorher in Linz inventarisierten Marktarchivs in die Obhut des Bürgermeisters.

In Fortsetzung der Bereisungen, die sich seit Jahren gut bewähren, wurden drei Stadt- und Marktarchive, drei Schlossarchive, ein Grundbuch- und ein Zunftarchiv überprüft bzw. besichtigt. Von den Pfarrarchiven, deren Aufzeichnung im Jahre 1947 begonnen wurde, erfolgte bei 14 katholischen und 11 evangelischen Pfarreien die Aufnahme der Bestände.

Eine Einflussnahme auf die Heimathäuser in der Richtung, dass sie wertvolle Archivstücke gesichert aufbewahren und nicht dem grellen Licht aussetzen, hat sich in einigen Fällen als notwendig gezeigt. Die Beaufsichtigung der Registraturen und Überprüfung der Aktenausscheidungen gehört zu den wichtigen Aufgaben des Landesarchivs. Es wurden zwei Bezirkshauptmannschafts- und 13 Gemeinde-Registraturen revidiert und Weisungen für eine entsprechende Unterbringung und Ordnung erteilt. In wiederholten Fällen suchten Archivbeamte die Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden auf, um die Registraturleiter an Ort und Stelle zu beraten. Sechs Amtsstellen haben die beabsichtigte Aktenskartierung zur Genehmigung angezeigt.

Handbücherei

Auf den Ausbau der Bücherei wird seit Jahrzehnten besondere Sorgfalt verwendet, weil bei den ungünstigen Bibliotheksverhältnissen in Oberösterreich sowohl für die wissenschaftliche Forschung als auch für die Verwaltungstätigkeit eine gediegene Fachbücherei dringend notwendig ist.

Getreu einer jahrhundertealten Tradition der oberösterreichischen Stände stellt die Landesregierung alljährlich reichliche Geldmittel für die Ausgestaltung der dem Lande gehörigen Bibliotheken zur Verfügung. Dadurch konnte das Landesarchiv im Jahre 1950 seine Bücherbestände um 705 Werke mit 860 Bänden vermehren. Es wurden alle geschichtlich bedeutsamen Neuerscheinungen auf dem österreichischen Büchermarkt angeschafft. Leider war die Einstellung wichtiger in Deutschland und in der Schweiz verlegter Druckwerke bei dem ungünstigen Umrechnungskurs nur in bescheidenem Ausmaß möglich.

Bedeutende Lücken weist die in der Bücherei vorhandene Literatur zur österreichischen Geschichte auf. Die Aussendung von Wunschlisten an Antiquariate hat die Erwerbung wertvoller Werke zu angemessenen Preisen ermöglicht.

Unter den zahlreichen Ankäufen verdienen hervorgehoben zu werden: Vivenot-Zeißberg, Quellen zur Geschichte der deutschen Kaiserpolitik Österreichs (5 Bände), Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinands II. (11 Bände), Ausgewählte Schriften Erzherzog Karls (7 Bände). Von dem Prachtwerk, „Österreichische Kunsttopographie“, das bereits 30 Bände umfasst, fehlt nur mehr der vierte Band. Die Abteilung Geschichte des 19. Jhs., des ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit konnte um wichtige Veröffentlichungen bereichert werden. Auf die Memoirenliteratur zur Geschichte des zweiten Weltkrieges wurde besonders Bedacht genommen und Schrifttum von den auf der politischen und militärischen Bühne führenden Persönlichkeiten (Churchill, Ciano, Eisenhower, Rommel, Speidel u. a.) erworben.

In die bereits vorhandenen Quellenpublikationen reihten sich neu erschienene Bände der Monumenta Germaniae historica, die Regesten Ottos II., das von H. Fichtenau herausgegebene Babenberger Urkundenbuch, 1. Band, und das Tiroler Urkundenbuch, 2. Band, ein. Die wertvolle Reihe der großen geschichtswissen-

schaftlichen Zeitschriften kann durch das Wiedererscheinen reichsdeutscher Organe, wie der Historischen Zeitschrift, Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Archiv für Kulturgeschichte und des Deutschen Archivs für Erforschung des Mittelalters fortgesetzt werden.

Einzelne Spender führten der Bibliothek ältere juristische Werke (Grotius, Puffendorf, Martini) und Abhandlungen zur Geschichte des Sozialismus zu. Aus Resten der ehemals reichhaltigen Bibliothek des Militärwissenschaftlichen Vereines und des Linzer Hausregimentes konnte das Landesarchiv seine Bücherbestände ergänzen. Der British Gouncil in Wien spendete die Akten zur deutschen Auswärtigen Politik 1918-1945, 1. Band.

In der gut ausgestatteten Buchbinderwerkstätte, die im abgelaufenen Jahre neue Kästen und Tische erhielt, wurden Archivinventare und zahlreiche Bücher eingebunden, beschädigte Handschriften und Druckwerke ausgebessert und viele in einem Archivbetrieb erforderliche Arbeiten (Anfertigung von Schuberbänden und Mappen) ausgeführt. Das Institut hat durch die geschulte Fachkraft eine rasche Erledigung der Aufträge erzielt und Kosten erspart.

Wissenschaftliche Arbeiten

Dem Landesarchiv obliegen nicht bloß die Aufgaben einer Zentralstelle für den Schutz der Schriftdenkmale im ganzen Land, es ist auch bemüht, die landesgeschichtliche Forschung zu pflegen und Bausteine zu einer alle Zweige des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens erfassenden Heimatkunde zusammenzutragen. Für die Bestreitung der Druckkosten stellte die oberösterreichische Landesregierung finanzielle Mittel bei, welche die Veröffentlichung mehrerer wissenschaftlicher Arbeiten gestatteten.

Vom Urkundenbuch des Landes ob der Enns ist das von Hans Sturmberger bearbeitete Register zum 10. Band bereits im Druck fertiggestellt. Einen verheißungsvollen Anfang bedeutet die Herausgabe von Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs. Für den ersten Band haben nur Archivbedienstete Abhandlungen, acht an der Zahl, beigesteuert. Er bietet eine Überschau über die reichen Bestände des Landesarchivs und die wirtschaftsgeschichtlichen Quellen. Der Wert der Fachbücherei und die Bedeutung der Regi-

straturen werden gewürdigt und Beiträge zur oberösterreichischen Archivgeschichte veröffentlicht. Das vielgestaltige Ämterwesen der alten Stände findet eine eingehende Beleuchtung.

In einer dritten vermehrten Auflage gibt Ignaz Zibermayr in seinem Buch „Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz“ eine grundlegende Darstellung von Werden, Zweck und Aufgabe eines Zentralarchivs sowie von den engen Beziehungen zwischen Archivwesen und Geschichtswissenschaft. Eduard Straßmayr hat das seit 1891 bis 1934 in zwei Bänden bereits zusammengefasste Schrifttum zur Heimatgeschichte nunmehr in seiner „Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1935-1948“ fortgesetzt. Vom gleichen Verfasser wurde in der mit zahlreichen Bildtafeln ausgestatteten Arbeit „Das Landhaus in Linz“, die Baugeschichte, politische und kulturelle Bedeutung dieses Monumentalbaues auf Linzer Boden eingehend behandelt.

Eine auf breiter Grundlage aufgebaute Geschichte der oberösterreichischen Wirtschaft von Alfred Hoffmann geht der Vollendung entgegen und wird im Laufe des Jahres 1951 im Druck erscheinen.
Für das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene Jahrbuch der österreichischen Wissenschaft, 2. Jahrgang (1949), hat Erich Trinks den Teil „Archive“, soweit er Oberösterreich betrifft, bearbeitet. Seiner im Jahre 1948 erschienenen Arbeit über Unterweißenbach, hat Friedrich Schober eine auf gründlichem Quellenstudium aufgebaute Ortsgeschichte von Königswiesen angereiht. Die Schätze des Freistädter Stadtarchivs wollen die „Freistädter Geschichtsblätter“ auswerten, deren erstes Heft der Zusammenarbeit von G. Grüll und F. Schober zu danken ist. Bei den Oberösterreichischen Heimatblättern und dem Jahnbuch der Stadt Linz sind Archivbeamte ständige Mitarbeiter.

Dr. Eduard Straßmayr

55. Jahresbericht (1951)

Über das Geschäftsjahr 1951 des Oberösterreichischen Landesarchivs ist ganz allgemein zu sagen, dass seine Tätigkeit durch den Wechsel in der Leitung, den 2. Österreichischen Historikertag und die Bauarbeiten im Depot in der Allgemeinen Sparkasse wesentlich beeinflusst war; die beiden letzteren, vorzüglich die Bauarbeiten, haben sich allerdings als hemmend erwiesen. Besonders drückend aber war der Raummangel, der im Hinblick auf die Ansprüche, die behördlichenseits an das Landesarchiv gestellt werden, dessen Tätigkeit lahmzulegen droht.

Archivräume

Die Umbauten im Gebäude der Allgemeinen Sparkasse, in dessen 2. Stockwerk sich das Depot des Oberösterreichischen Landesarchivs befindet, machten gute Fortschritte, so dass mit ihrer Beendigung im Jahre 1952 zu rechnen ist. Um das Entstehen von Bränden zu verhindern, wurde in diesem Stockwerk, einschließlich der neu bezogenen Seitenflügel, eine Beleuchtungsanlage eingebaut, die sich beim Verlassen des Raumes abstellen lässt. Die im Zuge der Umbauten durchgeführte Verkleinerung der beiden Stiegenhäuser im rückwärtigen Trakt bedeutete auch einen kleinen Raumgewinn für das Landesarchiv.

Dagegen scheiterten die am Beginn des Jahres unternommenen Bemühungen, das Schloss Losenstein-leithen zu mieten, da während der Verhandlungen verschiedene Wohnparteien von den leeren Räumen Besitz ergriffen und nicht mehr hinausgebracht werden konnten. Ebenso ergebnislos blieben die von der Stadt Linz und dem Lande Oberösterreich geführten Verhandlungen mit dem Ministerium für Handel und Wiederaufbau wegen einer mietweisen Überlassung des Linzer Schlosses an die beiden Partner, in dem dann vor allem Archiv und Museum Räume hätten bekommen sollen.

So mussten die während des Krieges nach Kremsmünster und St. Florian gebrachten Archivalien weiterhin dort belassen werden, was ihre Benützung sehr erschwert. Da andere Archivalien, vor allem die alten Grundbücher, bei den Bezirksgerichten dringend eingezogen werden sollten, bildet die drückende Raumnot das größte Hindernis für eine gedeihliche Weiterentwicklung des Landesarchivs.

Erwerbungen

Das Amt der oberösterreichischen Landesregierung übergab dem Landesarchiv zum übrigen Bestand der autonomen Landesverwaltung auch die Archivalien der Abt. III, Finanzangelegenheiten und Larndesgüter 1927-1939 (101 Faszikel Akten, 38 Bde. Indizes), sowie 20 Kisten Akten der NS-Volkswohlfahrt von 1938-1945. Vom Bezirksgericht Mauerkirchen erhielt es 28 Bände des Lagebuches und 22 Bände Briefprotokolle verschiedener Herrschaften des Innviertels.

Unter den kleineren Erwerbungen dieses Jahres sind die zwei historisch wertvollsten ein Formularbuch des Erasmus Philipp Wiesinger aus der Mitte des 16. Jhs., zum Großteil eine Kompilation aus anderen Formelbüchern, darunter auch dem des Linzer und Freistädter Stadtschreibers Veit Stahel, und eine Beschreibung von Österreich ob der Enns in zwei Bänden von Ignaz Seyringer (18. Jh.).

Die Bestände des ehemaligen Stiftsarchivs Mondsee, das nach der Aufhebung des Klosters schwere Verluste erlitt, konnten um sechs wertvolle Urkunden und die Klosterarchive Garsten und Gleink um zwei Urkunden bereichert werden.

Das Steiermärkische Landesarchiv übergab eine Kiste Archivalien aus dem Nachlass des aus Rohrbach gebürtigen Grazer Archivdirektors Dr. Ignaz Nößlböck, darunter Akten aus den Marktarchiven von Haslach und Rohrbach und ein Taiding von Riedersdorf aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jhs. Auch die übrigen Stadt- und Marktarchive wurden durch kleinere Erwerbungen ergänzt: Reste des Kommunalarchives Gutau (Bürgerbuch 1845-1939; Bürgerspital 1855-1940); Handwerksordnung der Seiler von Gmunden 1667; Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Gmunden von Solterer 1826 (Nachlass Oberst Hoernes).

Weitere kleinere Erwerbungen waren:

- Material zur Geschichte des Landesgendarmeriekommandos
- ein Hausbuch eines Pfarrers 1663-1746
- Archivalien aus dem Nachlass Dr. Ferdinand Krackowizers (Spende von Regierungsrat Franz Bohdanowicz)
- zwei Briefnotelbücher des Pfleggerichtes Friedburg von 1696 und 1776
- Die Deponierung des Nachlasses von Erzherzog Maximilian (Schloss Ebenzweier) und der Reste des Herrschaftsarchives Mondsee (bis 1848) wurde in die Wege geleitet.

Ordnungsarbeiten

Mit der Ordnung des im Jahre 1950 erworbenen umfangreichen Archivs der Herrschaft Greinburg (vgl. 54. Jahresbericht) hat noch im selben Jahre Oberlehrer i. R. Georg Grüll begonnen, der auch die übrigen Ordnungsarbeiten durchführte, wobei ihn Karl Schendl unterstützte. Er trennte die insgesamt 957 Urkunden nach den drei Herrschaften Greinburg, Zellhof und Ulmerfeld und unterteilte die erste Gruppe wieder in Sachgebiete. Über den gesamten Urkundenbestand, der durch die große Anzahl von Urkunden des 15. Jhs. besonders wertvoll ist, wurde ein dreibändiges Repertorium angelegt.

In der Zeit vom 27. März bis 1. August 195l ordnete Grüll das eigentliche Archiv Greinburg-Kreuzen einschließlich der Zentralverwaltung vom Jahre 1823 an, das 1319 Handschriften, 538 Schuberbände und 13 Bündel in Großformat umfasst. Er teilte den Bestand in drei Gruppen ein: l. die Herrschaft als Obrigkeit (121 Schachteln). 2. die Herrschaft als Wirtschaftseinheit (447 Schachteln) und 3. das Familienarchiv (15 Schachteln). Gleichzeitig stellte Schendl die Patentsammlung im Umfange von 157 Handschriften und 72 Schachteln loser Patente auf. Anschließend begann er das Archiv der einstmals regensburgischen Herrschaften Prandegg-Zellhof zu ordnen, dessen Handschriften bereits vollständig geordnet, verzeichnet und aufgestellt wurden, wogegen das Verzeichnis der Akten erst angefertigt werden muss.

Außer diesem großen Archivkörper ordnete Grüll 3 kleinere Archive, nämlich das Marktarchiv St. Georgen i. A., das Herrschaftsarchiv Altenhof-Leonstein und das Archiv der Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung. Das Marktarchiv St. Georgen i. A. wurde in zwei Hälften 1910 und 1950 vom Landesarchiv übernommen und umfasst 26 Urkunden, 5 Handschriften und 9 Schuberbände. Vam Salburgischen Archiv Leonstein hatte das Landesarchiv in den Jahren 1936/37 den Rest des Wirtschaftsarchivs erworben, nachdem schon vorher einzelne Stücke bei Wiener Antiquariaten angekauft worden waren, an die dieses Archiv in der ersten Hälfte des 20. Jhs. abgegeben worden war. Insgesamt sind von diesem Bestande noch 147 Handschriften und 191 Schuberbände erhalten.

Kanzleidirektor Rauch schloss die Ordnung der allgemeinen Reihe der Partezettelsammlung bis auf die Anfertigung eines Index ab und begann, die Akten der Baudirektion 1830-1861 und des Sekretariates des Landeshauptmannes 1928-1937 (133 Schachteln) zu ordnen bzw. führte diese teilweise durch.

Archivbenützung

Den vielfach von den Benützern geäußerten Wünschen Rechnung tragend wurde der Benützerdienst seit 2. November erweitert und außer Dienstag und Freitag auch Mittwoch und Donnerstag von 14.30 bis 18 Uhr Benützerstunden eingeführt. Von dieser Neuerung wird viel Gebrauch gemacht, besonders vom Kreise der ständigen Benützer. Da viele von ihnen beschäftigt sind und an Nachmittagen leichter Zeit finden als an Vormittagen, bedeutet für sie diese neue Möglichkeit eine wesentliche Erleichterung unnd einen Anreiz zu Forschungsarbeiten.

Die Benützung durch Hochschüler ist hingegen zurückgegangen, was darauf zurückzuführen ist, dass sich auch an den Hochschulen die Zahl der Studenten verringert hat, weil die Heimkehrer im allgemeinen nun ihre Studien abgeschlossen haben. So arbeiteten heuer nur mehr 15 Studenten an Dissertationen, wovon 2 ihre Arbeit abschließen konnten.

Insgesamt wurden für 112 verschiedene Benützer Archivalien bereitgestellt, 150 Personen machten von der reichhaltigen, ständig wachsenden Bibliothek Gebrauch. Daneben wurden zahlreiche Akten an Dienststellen des Landes und Bundes ausgeliehen und vielfache Anfragen erledigt. 88 Anträge auf Verleihung des Titels Erbhof wurden darnach überprüft, ob sich das Geschlecht tatsächlich 200 Jahre im Besitz seines Hofes befindet.

Archivschutz, Registraturen

Die Überwachung aller Schriftdenkmäler des Landes und ihr Schutz vor Vernichtung und Beschädigung zählt mit zu den wichtigsten Aufgaben des Oberösterreichischen Landesarchivs. Diese lässt sich nur durch Bereisung in gewissen Zeitabständen und Fühlungnahme mit den zuständigen Dienststellen bzw. Eigentümern durchführen. Dies ist gegenwärtig um so wichtiger, als es dem Landesarchiv infolge Platzmangels nur in sehr beschränktem Maße möglich ist, weitere Archivkörper in Verwahrung zu nehmen.

Es wurden 5 Schlossarchive, 8 Pfarrarchive, 2 Stadt- und Marktarchive, 3 Bezirksarchive, 10 Gemeinderegistraturen, 2 Bezirkshauptmannschaften, 1 Heimathaus, das Archiv der Forstverwaltung Mattighofen und die Salinenarchive Hallstatt und Ischl bereist.

Eine Anzahl wertvollerer Archivalien wurde von Buchbindermeisterin Frl. Eleonore Klee in St. Florian in hervorragender Weise restauriert.

Handbücherei

Da das Oberösterreichische Landesarchiv seit der Koordinierung der Neueinkäufe der Linzer Bibliotheken als einziges Institut in Linz die historische Fachliteratur besonders pflegt, war es auch in diesem Jahre bemüht, nicht nur die Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Landesgeschichte und Landeskunde Oberösterreichs und der anderen Bundesländer, sondern auch der österreichischen und allgemeinen Geschichte sowie der historischen Hilfswissenschaften und der Nachbardisziplinen, soweit sie in den Forschungsbereich

des Landesarchivs gehören, zu erwerben und verschiedene Lücken, besonders in der älteren Verwaltungsliteratur, auszufüllen.
Neben der Fortführung der bestehenden konnten wertvolle Zeitschriften neu erworben werden, nämlich die Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen in 40 Jahrgängen und 16 Bänden (1864-1914) und die Militärwissenschaftlichen Mitteilungen 1927-1938 in 27 Bänden, letztere mit wertvollen Arbeiten für die österreichische Geschichte. Die Zeitschrift „Saeculum“ wurde abonniert und die badische „Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins“ sowie die „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde“ erhält das Oberösterreichische Landesarchiv im Tausche gegen seine Mitteilungen.

Außerdem war es möglich, unvollständige Zeitschriften zu ergänzen:

- Unterhaltungsbeilage der Linzer „Tages-Post“, 2 Bände
- Unterhaltungsbeilage zum „Linzer Volksblatt“ 1900 und 1907-1918, 6 Bände
- „Christliche Kunst“, 4 Bände (1894-1908)
- „Christliche Kunstblätter“, 8 Bände (1864-1896).

Diese Erwerbungen waren besonders erwünscht, weil sie seit Jahrzehnten bestehende Lücken endlich schlossen.

Insgesamt wurden 623 Werke mit zusammen 770 Bänden angekauft. Als einige der wichtigsten seien angeführt:

- Matthias Fuhrmann, Alt- und Neues Österreich, Wien 1734, 4 Bände
- Friedrich Überweg, Grundriss der Geschichte der Philosophie, 12. Aufl., 1926-1928, 5 Bände
- Josef Janisch, Topographisches Lexikon der Steiermark, Graz 1878, 3 Bände
- Stier-Somolo, Handwörterbuch der Rechtswissenschaft, 5 Bände (1927-1931)
- einige Arbeiten von Max Weber

Da sich unter den neuen Käufen in wachsender Zahl broschierte Bücher befinden, die erst nach vorherigem Binden in die Bibliothek eingestellt werden können und es wegen der hohen Preise nur in sehr baschränktem Maße möglich ist, sie dazu in gewerbliche Buchbindereien zu geben, wird die eigene Buchbinderwerkstätte, deren Hauptzweck die Restaurierung von Handschriften und anderen Archivalien wäre, damit sehr belastet.

Wissenschaftliche Arbeiten

Das Oberösterreichische Landesarchiv hat nicht nur die Aufgabe, die Archivalien des Landes Oberösterreich zu betreuen, sondern darüber hinaus auch die Geschichtswissenschaft, besonders die Landesgeschichte, zu pflegen. In diesem Bestreben gibt es nun seit 1950 eine eigene Zeitschrift, die „Mitteilungen des 0berösterreichischen Landesarchivs“ heraus, deren 2. Band sich gegenwärtig im Druck befindet. Er bringt Aufsätze von Univ.-Prof. Dr. Alphons Lhotzky über die oberösterreichische Fassung der sogenannten Wiener Annalen, Dozentin Dr. Grete Mecenseffy über Evangelisches Glaubensgut in Oberösterreich und Dr. Hans Sturmberger über das Helfenberger Archiv. Georg Grüll behandelt die Ingenieure Knittel im Rahmen der oberösterreichischen Kartographie im 17. und 18. Jh., Dr. Hertha Awecker das Chronicon Lunaelacense und sein Verhältnis zu anderen Mondseer Chroniken, und Friedrich Schober bringt Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges 1632.

Durch die Bereitstellung von ausreichenden Mitteln von seiten der oberösterreichischen Landesregierung war es auch möglich, weitere Arbeiten zur Landesgeschichte in Druck zu geben. So ist eine Geschichte der Gründung des Bistums Linz und der Ausgestaltung der Pfarrgliederung Oberösterreichs von Direktor Dr. Heinrich Ferihumer sowie eine Arbeit über die Robot in Oberösterreich von Oberlehrer i. R. Georg Grüll im Erscheinen begriffen.

Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich gibt als Festschrift zu ihrem 100jährigen Bestand eine zweibändige Geschichte der oberösterreichischen Wirtschaft heraus, in deren ersten Band Univ.-Doz. Oberarchivrat Dr. Alfred Hoffmann die wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs bis zum Jahre 1848 darstellt. Landesarchivar erster Klasse Dr. Hans Sturmberger hat eine Biographie des bedeutenden Führers der oberösterreichischen Stände, Georg Erasmus von Tschernembl, im Manuskript abgeschlossen.

Vom Oberösterreichischen Urkundenbuch, das vom Oberösterreichischen Landesarchiv herausgegeben wird, erschien das Register zum 10. Bande, bearbeitet von Dr. Hans Sturmberger. Von den von Georg Grüll und Friedrich Schober herausgegebenen Freistädter Geschichtsblättern erschien das 2. Heft mit einer Reihe von interessanten Aufsätzen.

Aus den Kreisen der Benützer befindet sich ein Heimatbuch von Mondsee, verfasst von Dr. Hertha Awecker, im Druck.

Historikertag

Der Verband Österreichischer Geschichtsvereine hielt in der Zeit von 18. bis 20. September in Linz auf Einladung seines Vorsitzenden, Archivdirektor i. R. Dr. Ignaz Zibermayr, den 2. österreichischen Historikertag ab. Seine Vorbereitung und Organisation lag zum größten Teil in den Händen des Landesarchivs, dessen Direktor, Hofrat Dr. Erich Trinks, zugleich Vorsitzender des Ortsausschusses war. Das Sekretariat der Tagung befand sich in der Kanzlei des Landesarchivs und wurde aus dessen Personal gebildet.

Über 300 Vertreter der historischen Disziplin, darunter viele prominente Historiker des In- und Auslandes, trafen sich in Linz zu wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen. Die Hauptarbeit der Tagung wurde in den Sitzungen der einzelnen Sektionen geleistet, wo sich jeweils an kürzere Fachreferate eine Diskussion anschloss.

Am Nachmittag vor der Eröffnung fand für die anwesenden Archivare und andere Interessenten eine Führung durch das Landesarchiv statt. Die Landesregierung und Stadt Linz veranstalteten Gemeinschaftsabende; den Abschluss machte eine Exkursion nach Enns, Steyr und Kremsmünster.

Dr. Erich Trinks

56. Jahresbericht (1952)

Bei der am 6. und 7. Mai in Wien stattgefundenen 3. Archivdirektorenkonferenz wurde von oberösterreichischer Seite eine Neuregelung der Amtstitel in den öffentlichen Archiven, nämlich deren Vereinfachung und Angleichung an den politischen Dienst angeregt. Außerdem trat das Oberösterreichische Landesarchiv für die Wiedererrichtung eines eigenen selbstständigen Archivamtes im Sinne des Denkmalschutzgesetzes ein, zu dem auch die Landesarchive herangezogen werden sollten und vertrat den Standpunkt, dass die organisatorische fachliche und dienstrechtliche Vereinheitlichung außer durch ein Archivgesetz auch durch eine Übereinkunft zwischen der Bundesregierung und den Landesregierungen erreicht werden könne.

Zum ersten Male nach 1945 konnten heuer Landesarchivdirektor Wirkl. Hofrat Dr. Erich Trinks und Univ.-Dozent Oberlandesarchivrat Dr. Alfred Hoffmann als Vertreter am 31. Deutschen Archivtag und der 100-Jahr-Feier des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Nürnberg vom 6. bis 10. August 1952 teilnehmen und die Verbindung mit den deutschen Archivaren wieder aufnehmen. Anschließend besuchten die beiden Vertreter die Archive von Regensburg, München und Landshut, die für die Geschichte des Innviertels vor 1779 von großer Wichtigkeit sind.

Archivräume

Die Umbauten in der Sparkasse, die lange Zeit die Tätigkeit des Landesarchivs sehr behinderten, fanden heuer am 18. Jänner ihren Abschluss. Durch die Beseitigung der Stiegenhäuser konnte noch etwas Raum gewonnen werden, auf dem neue Stellagen aufgestellt wurden.

Die im abgelaufenen Jahr fortgesetzten Bemühungen, die Raumfrage durch Mieten des Schlosses Hartheim zu lösen, sind leider ergebnislos verlaufen. Da keine Aussicht besteht, in absehbarer Zeit Räume in Linz oder seiner näheren Umgebung zu bekommen, wird dieses Problem immer akuter und droht dem Landesarchiv früher oder später die Lösung seiner Aufgaben überhaupt unmöglich zu machen.

Erwerbungen

Trotz des eigenen großen Raummangels musste sich das Oberösterreichische Landesarchiv entschließen, einige kleinere Archivbestände, die durch ihre Unterbringung stark gefährdet waren, unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes ihrer Besitzer in Verwahrung zu nehmen. Dies geschah mit den im Dachboden des Schlosses Ebenzweier verwahrten Archivalien über die Tätigkeit Erzherzog Maximilians d'Este als Oberkommandierender der Artillerie in Österreich-Ungarn, die am 14. August von der Prinz Xavier de Bourbonschen Güterdirektion übergeben wurden. Sie betreffen fast ausschließlich die Vorarbeiten und den Bau der Linzer Befestigung, die nach verschiedenen Vorbereitungen in den Jahren 1830 bis 1836 erfolgte und aus 32 Türmen rund um Linz, dem Fort Pöstlingberg, einer Donausperre und mehreren Vorwerken bestand.

Am 23. Mai musste das Stadtarchiv Vöcklabruck wegen Platzmangels übernommen werden, dessen wertvollstes Stück zweifellos das Taiding (Stadtbuch) aus dem Jahre 1391 ist. Ein genauer Überblick über Umfang und Inhalt wird erst nach seiner Ordnung möglich sein, mit der bereits begonnen wurde.

Dasselbe gilt für das von Baron Karl Dreihann-Holenia in Schloss Aschach a. d. D. übergebene Schlossarchiv Aschach und das Schlossarchiv Neuhaus, das von der Familie Plappart wegen dessen schlechter Aufbewahrung in einem den Witterungseinwirkungen ausgesetzten Raum übernommen werden musste. Seinen wertvollsten Teil bildet wahrscheinlich die Reihe der vom 16. Jh. an vorhandenen Urbare.

Das Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Preisbestimmung und Preisüberwachung, übergab dem Oberösterreichischen Landesarchiv 36 Faszikel Akten der ehemaligen Preisbildungsstelle, die auf Grund des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung von 1939-1945 erwachsen sind, die Abteilung Ökonomisch-administrative Landesangelegenheiten 22 Faszikel der Abteilung III (Landeshauptmannschaft) und 6 Bände Protokolle bzw. Indices aus dem Jahre 1940 und die Zentralregistratur 5 Faszikel über weltliche Stiftungen des 18. bis 20. Jhs.

Käuflich erwarb das Oberösterreichische Landesarchiv den Nachlass des Großgrundbesitzers Franz Seyrl, eines der bedeutendsten Köpfe des oberösterreichischen Liberalismus, der bereits dem Landtag von 1848 angehörte und später als Abgeordneter und Mitglied des Landesausschusses (Straßen- und Bauwesen) eine wichtige Persönlichkeit war. Er enthält neben Personal- und Familienakten 9 Urkunden aus dem 17. Jh. und 9 Handschriften, darunter eine Kommissionsrelation des Johann Georg von Hoheneck von 1704-1705, ein aufschlussreiches Inventar des Grafen Johann Eustach Aham zu Wildenau von 1764 und ein Fotoalbum mit 59 Aufnahmen zahlreicher Mitglieder des ersten Landtages von 1863.

Unter den kleineren Erwerbungen ist eine Grupp von 24 Urkunden (14 Prüschenk und 10 Volkerstorfer Familienurkunden aus der Zeit von 1302-1493) von besonderem Wert, da sie aus dem Herrschaftsarchiv Greinburg stammt, das sonst in seinem ursprünglichen Umfang erhalten ist und erst im Jahre 1950 vom Oberösterreichischen Landesarchiv übernommen und 1951 geordnet wurde (vgl. 54. und 55. Jahresbericht) und das sie nun sehr wertvoll ergänzt und vervollständigt. Zwei Urkunden für Ranshofen, davon eine von Kaiser Ludwig dem Bayern von 1346, waren sehr erwünscht, weil uns vom Archiv dieses oberösterreichischen Klosters, das im 9. Jh. kaiserliche Pfalz gewesen ist, nur mehr Fragmente erhalten sind. Hingegen liegt die Bedeutung von 4 Urkunden für die befreiten Ämter der Herrschaft Steyr: Neustift, Phnurnreith, Eberseck und Windhag, vor allem in ihrem Rechtsinhalt. Für die Geschichte der Gegenreformation sind die Reformationspatente von großer Wichtigkeit, von denen 3 erworben wurden.

Ferner wurden gekauft:

- ein Zunftbuch der Müller in Freistadt 1723 bis 1908
- ein Rechenbuch des Steyrer Schul- und Rechenmeisters Caspar Hierfelder 1584 mit wichtigen Maß- und Größenangaben
- ein Verzeichnis der Häuser, in denen Michael Huemer, vulgo Kalchgruber, Unterstand fand
- eine Handschrift der oberösterreichischen Landtafel aus der Mitte des 18. Jhs.
- Von Dr. August Zöhrer wurde das Original des Sarleinsbacher Taidings von 1557 aufgefunden und dem Oberösterreichischen Landesarchiv zur Einverleibung in das Marktarchiv Sarleinsbach übergeben.
- Von den Funden in Buchdeckeln sind Drucke von 12 Volksliedern 1625-1633 und 2 Blätter der Linzer Zeitung von 1645, dem bisher ältesten bekannten Exemplar, zu nennen.

Ordnungsarbeiten

Von dem ausschließlich mit der Ordnung von Archiven befassten Oberlehrer i. R. Georg Grüll und seinem ständigen Helfer Karl Schendl wurde im Jahre 1952 die Ordnung des Schlossarchives Greinburg (vgl. 54. und 55. Jahresbericht) mit der Ordnung der regensburgischen Herrschaft Zellhof-Prandegg hinsichtlich der oberösterreichischen Herrschaften abgeschlossen. Dieses Archiv umfasst außer den bereits bei der allgemeinen Urkundensammlung des Greinburger Archives erfassten und verzeichneten Urkunden 297 Handschriften und 272 Schachteln Akten. Von den Handschriften sind zwei Sammelbände, welche Anschläge, Urbarien, Taidinge, Kaufinstrumente, Privilegien und Inventarien enthalten und beim Verkauf der vereinigten Herrschaften im Jahre 1642 an die Salburger übergeben wurden, besonders hervorzuheben. Weiter Gülteneinlagen der Jörger 1527 und 1537, Urbarien von Prandegg von 1544 an, ein Waldatlas der vereinigten Herrschaften von W. Schnepf vom Jahre 1754 und eine Reihe von Pflegamtsrechnungen vom Jahre 1616 an.

Von der Gruppe der Akten, die die Herrschaft als Obrigkeit betreffen (79 Schachteln), sind besonders zu nennen: Taidinge und Taidingprotokolle von Zell und Aich, umfangreiche Bestände an Kriminalprozessakten, darunter auch der letzte Hexenprozess in Oberösterreich gegen Grillenberger im Jahre 1731, unter den Zivilprozessen Landesgerichts- und Wildbannstreitigkeiten, Freihaus in Wels und ein Erbrechtsstreit zwischen dem Bischof von Passau und Herberstorff 1629, Akten über den Passauer Einfall 1611, Bauernkrieg 1626, den Greimbl- und Lainbauer-Aufstand (1632-1636), Tazverkauf der Verordneten 1658-1659, vogteiliche Akten, darunter Urbare, Einlagen, Stiftsbriefe und Kirchenrechnungen, Bauten und Anschaffungen der Kirche, der Spitäler und der Schule in Zell und Archivverzeichnisse von 1535-1739.

Aus der zweiten Hauptabteilung der Akten (die Herrschaft als Wirtschaftseinheit) (191 Schachteln) sind besonders hervorzuheben die herrschaftlichen Kaufhandlungen über Prandegg, Zellhof, Sitz Aich, Sitz Habichrigl, Pranthof und die Ämter Zell und Weißenbach von 1440 bis 1746, dann über Freihäuser in Linz, Mauthausen und Steyr, den Eibelsbergerhof, verschiedene Herrschaftsanschläge 1601-1815, Urbare und Teilurbare von 1536 an, große Bestände von Pflegamtsberichten ab 1607, Herrschaftsrechnungen mit Beilagen von 1593 an, Meierhöfe, Brauhäuser, Torf- und Kohlengewinnung in Kienau 1766-1768, Sensen-

hammer (Riedlhammer) ab 1637 mit Rechnungen von 1748-1751, große Bestände über den Markt Zell und handschriftliche Zeitungen von 1604 bis 1608.

Die dritte Abteilung schließlich, das Familienarchiv (2 Schachteln), enthält Akten über die Jörger 1536-1739, Scherfenberg 1631-1637, Starhemberger 1615-1646 und Salburger 1642-1776.

Dazu kommt noch die Karten- und Plänesammlung des gesamten Greinburger Archivs, die in den Monaten Juni und Juli 1952 von Schendl geordnet und verzeichnet wurde. Diese umfangreiche Sammlung ist in 29 großformatige Mappen eingelegt. Besonders hervorzuheben sind Landgerichtskarte und Grenzstreitigkeiten von 1666 an, Übersichtskarten der Herrschaften Greinburg und Niederwallsee, zahlreiche alte Forstkarten vom 18. Jh. an, Jagd-, Fischerei- und Grundkarten, neuere Forstkarten 1:10.000, Wasser- und Schwemmbauten auf der Naarn von 1835 an, Baupläne vom Schloss Greinburg und den Wirtschaftsgebäuden, dem Rutensteiner Maierhof, Schloss Zellhof, Forsthäusern und Freihäusern in Wien.

Mit der Ordnung des Kinskyschen Herrschaftsarchives von Freistadt, das 1945 in arge Unordnung geriet, wurde von Georg Grüll am 4. Juni 1952 begonnen und für die Handschriften, Pläne und die erste Hauptabteilung der Akten mit 290 Schachteln am 7. Oktober 1952 abgeschlossen. Für nächstes Jahr sind noch die weiteren 2 Hauptabteilungen Akten (Herrschaft als Wirtschaftseinheit und Familienarchiv) im Detail zu ordnen und in Schachteln aufzustellen.

Unter den 1738 Handschriften, die in sieben Abteilungen geteilt wurden, sind hervorzuheben: drei umfangreiche Archivverzeichnisse von 1698 an, das bedeutende Freistädter Urbar von 1499, dann zwei Abschriften des Urbars von 1590 und in der Folge die Diensturbare von 1695 an, ein Zehenturbar von 1694 mit Ernteerträgnissen, Protokolle von 1630 an, Pflegamtsrechnungen seit 1694 und Kirchenrechnungen der Freistädter vogteilichen Kirchen von 1673 an.

Die Plänesammlung dieses Archivs wurde in 11 Mappen eingeordnet, dazu kommen noch sechs große Rollen. Diese überaus wertvolle Sammlung enthält unter anderem eine Art Atlas mit 580 Einzelplänen der untertänigen Höfe und 15 Übersichtskarten der Ämter, welche von den Ingenieuren Knittel sen. und jun. 1743-

1750 gezeichnet wurden. Außer diesen Plänen finden sich dort noch alte Waldkarten (Freiwald 1736) von Knittel und Vaultrin, Jagdkarten von 1740 und 1756 von Knittel und Heiß, Schloss Haus (Meyer 1736) und andere. Unter den Bauplänen sind solche von Schloss Rosenhof, den Wirtschaftsgebäuden und Wiener Häusern von der zweiten Hälfte des 18. Jhs. an.

Die Akten wurden in der Zeit vom 4. Juni bis 7. Oktober 1952 nach 18 Hauptabteilungen vorgeordnet und anschließend 7 dieser Abteilungen abschließend geordnet und verzeichnet. Diese umfassen insgesamt 290 Schachteln, von denen folgende Bestände besonders hervorzuheben wären: Liste der Mitglieder des Ritter- und Herrenstandes 1600, Landgerichtsbeschreibung von 1590 an, Formular für Kriminalprozess in Freistadt, 17. Jh., Taidinge von Summerau (1555), Neumarkt, Pregarten, Gutau, Schenkenfelden, Reichenstein (1552) und Sitzenberg (1566); zahlreiche Kriminalprozesse, darunter auch solche über Zauberer und Hexen (1695-1706); Akten über Einrichtung des Grundbuches (1791-1794); Reichensteiner Robotaufstand (1568-1597); Bauernkrieg (1595-1597), große Bestände über die Franzoseneinfälle im 19. Jh., darunter eine historische Beschreibung des Franzoseneinfalls von 1806; unter den Vogteiakten Bestände über Reformation, 1594-1608, Geheimprotestantismus, 1751-1755, und insbesonders über die Vogteipfarren Grünbach, Leopoldschlag, Rainbach, Schenkenfelden, Windhag und die Gründung von Sandl; Akten über Kalchgruber mit einigen originalen Beschwerdeschreiben von 1829 an; Errichtung einer Feuerkasse, 1760, und mehrere Archivverzeichnisse von 1743 an.

In der Zeit vom 22. Oktober 1951 bis 10. April 1952 verzeichnete Grüll alle im Oberösterreichischen Landesarchiv verwahrten Urbare, und zwar nicht nur die sogenannten Haupturbare, sondern auch die Kauf-, Dienst- und Teilurbare sowie die Dienst-, Kuchldienst-, Stift-, Zehent-, Robot- und Steuerbücher, also alle Dienstbücher im weitesten Sinn.

Neben Datierung, Titel, Beschreibung mit Angabe des Inhalts wurde auch der Umfang, die Signatur und der Archivkörper angegeben. Insgesamt beträgt der Bestand an Urbarien und urbariellen Aufzeichnungen im Oberösterreichischen Landesarchiv mit Ende des Jahres 1952 2011 Stück verschiedene Urbarien, davon 1806 aus Oberösterreich, 191 aus Niederösterreich und 14 aus verschiedenen Bundesländern und der Nachbarschaft.

Als Ergänzung wurde noch nachträglich im Jahre 1952 ein Verzeichnis aller durch die Herrschaften ausgeübten kirchlichen Vogteien und Lehenschaften, also des Patronatsrechtes, angelegt. Als Grundlage dienten die vorhandenen Haupturbarien. Für 40 Herrschaften konnten 65 Gruppen von Vogteien und Lehenschaften festgelegt werden.

Im Anschluss daran wurden in der Zeit vom 14. Oktober bis 2. Dezember 1952 auch noch die in den geordneten Beständen des Oberösterreichischen Landesarchivs vorhandenen Herrschaftsanschläge verzeichnet. Die karteimäßige Aufnahme erfolgte nach vier Gesichtspunkten: 1. Ortsbezeichnung; 2. Datierung; 3. Beschreibung der Handschrift nach sechs Typen; 4. Signatur.

Insgesamt wurden 854 Anschläge verzeichnet, davan entfallen 510 auf Oberösterreich, 296 auf Niederösterreich, 3 auf andere österreichische Nachbarländer, 29 auf das deutsche Reichsgebiet und 16 auf den böhmisch-mährischen Raum.

Kanzleidirektor Konrad Rauch hat im Jahre 1952 die schon früher begonnene Ordnung der Akten des Sekretariats des Landeshauptmannes, 1928-1937, im Umfang von 133 Schachteln und der Akten der Landesbaudirektion, 1831-1862 (176 Schachteln und 96 Handschriften), abgeschlossen und außerdem die Archivalien über die Tätigkeit Erzherzog Maximilians als Oberkommandierender der Artillerie, 1801-1855 (45 Mappen und 55 Schachteln, vgl. oben unter Erwerbungen), und die Politischen Akten der Bezirkshauptmannschaften, 1933-1945, zusammen mit sonstigen Schriften über die NSDAP, 1933-1946 (62 Faszikel), geordnet und verzeichnet.

Auf Bitte der Stadt Braunau wurde das Stadtarchiv Braunau von Dr. Alois Zauner geordnet. Es besteht aus zwei Handschriften und 151 Urkunden, die das Reichsarchiv München nach dem Brande von 1874, bei dem das eigentliche Archiv vernichtet wurde, übergab.

Archivbenützung

Bei der Benützung von Archivalien ist es unter Umständen von großem Wert und eine wesentliche Arbeitserleichterung, die Namen der Vorbenützer zu kennen; deshalb wurden nach dem Vorbild des Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien „Benützerbögen“ eingeführt, aus denen die Vorbenützung eines Archivstückes sofort zu ersehen ist. Diese Benützerbögen sind einzelne Blätter, die gleich beim Ausheben der einzelnen Archivalien eingelegt werden und auf denen außer der Signatur die Geschäftszahl, das Datum und der Name des Benützers ersichtlich sind.

Der im vergangenen Jahr eingeführte erweiterte Benützerdienst hat sich sehr bewährt und wurde daher beibehalten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr für 1366 Benützer Archivalien vorbereitet und von 987 die reichhaltige historisch-landeskundliche Bibliothek benützt. Die Zahl der Dissertanten ist weiter zurückgegangen. Von den insgesamt 7 konnten 4 ihre Arbeit abschließen. 100 Ansuchen um die Verleihung des Titels Erbhof wurden nach ihrer Richtigkeit überprüft.

Archivschutz

Da sich der Schutz der Archivalien im Lande nur durch Besichtigungen und Verhandlungen durchführen lässt, wurden auch im vergangenen Jahre wieder 3 Schlossarchive, 4 Stadt- und Marktarchive, 3 Pfarrarchive, die Registraturen zweier Bezirkshauptmannschaften, 16 Gemeinderegistraturen und die Salinenverwaltung Ebensee besichtigt. Außerdem wurden 19 Skartierungen vorgenommen.

Frl. Eleonore Klee in St. Florian hat auch im vergangenen Jahr laufend für das Landesarchiv Restaurationen durchgeführt.

Bibliothek

Die Bibliothek des Landesarchives konnte im Jahre 1952 um insgesamt 650 Werke in 768 Bänden vermehrt werden. Aus dem Antiquariatshandel konnten unter anderem eine Bibelkonkordanz (1714) und die Collectio constitutionum imperialium des Melchior Goldast (1673) erworben werden. Von der Akademie der Wissenschaften in Wien erwarb das Landesarchiv die bisher vorliegenden Bände der „Nuntiaturberichte aus Deutschland“ sowie das große Werk von Susta, Die Römische Kurie und das Konzil von Trient, und konnte eine Lücke in der Reihe der Abteilung II der Fontes rerum Austriacarum ausfüllen. Im Berichtsjahr trat das Oberösterreichische Landesarchiv auch der Wissenschaftlichen Buchgemeinschaft in Tübingen bei. Außer der landes- und ortsgeschichtlichen Literatur wurde bei Antiquariatsankäufen und Erwerbungen von Neuerscheinungen besonders das Gebiet der österreichischen Geschichte, aber auch das Fach der Allgemeinen Geschichte berücksichtigt. Auch die Sammlung der Memoiren-Literatur zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges konnte wieder ausgebaut werden. Das Landesarchiv hat auch die Gelegenheit des Neudruckes der „Schriften“ der Monumenta Germaniae Historica wahrgenommen und diese wichtige Reihe erworben. Auch Quellen- und Regestenwerke wurden soweit möglich angekauft (Wiesflecker, Regesten d. Grafen v. Görz; Acht, Tegernseer Traditionen). Aus dem Nachlass des verstorbenen ehemaligen Landesrates Pfeneberger kaufte das Landesarchiv eine größere Anzahl Bücher, die vor allem für die politische Geschichte der ersten Republik und der politischen Parteien von Interesse sind. Die Reihe der laufenden Zeitschriften und Lieferungswerke wurde im Berichtsjahr um 19 vermehrt. Darunter befinden sich u. a. das Archiv für Reformationsgeschichte, die Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern und das Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. 10 Zeitschriften werden durch Tausch mit den „Mitteilungen des O.Ö. Landesarchivs“ erworben.

Wissenschaftliche Arbeiten

Im Bestreben, seiner Aufgabe als Mittelpunkt der landesgeschichtlichen Forschung gerecht zu werden, bemüht sich das Oberösterreichische Landesarchiv seit jeher um die wissenschaftliche Publikationstätigkeit

auf dem Gebiet der Landesgeschichte. Im vergangenen Jahr war dieses Bemühen durch eine Reihe von erschienenen historischen Werken besonders erfolgreich.

Im Rahmen der neubegründeten „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“, die in Buchform umfangreichere Beiträge zur Landesgeschichte bringen sollen, erschienen als erste Bände Georg Grüll, Die Robot in Oberösterreich, und Heinrich Ferihumer, Die kirchliche Gliederung des Landes ob der Enns im Zeitalter Kaiser Josefs II.; als 3. Band befindet sich eine Biographie des Georg Erasmus von Tschernembl von Dr. Hans Sturmberger im Druck. Der 2. Band der Mitteilungen enthält folgende Beiträge: Alphons Lhotsky, Die oberösterreichische Fassung der sogenannten Wiener Annalen; Hertha Awecker, Das Chronicon Lunaelacense und sein Verhältnis zu den anderen Mondseer Stiftschroniken; Georg Grüll, Die Ingenieure Knittel im Rahmen der o.-ö. Mappierungen im 17. u. 18. Jh.; Grete Mecenseffy, Evangelisches Glaubensgut in Oberösterreich; Friedrich Schober, Zur Geschichte des Bauernaufstandes 1632, und Hans Sturmberger, Das Schlossarchiv Helfenberg.

Im 1. Band der von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft herausgegebenen „Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich“ behandelte Univ.-Doz. Oberarchivrat Dr. Alfred Hoffmann die Entwicklung von der Frühzeit bis zum Jahre 1848.

Georg Grüll und Friedrich Schober haben das 3. Heft der Freistädter Geschichtsblätter herausgebracht. Außerdem lieferte das Landesarchiv auch Beiträge zum Jahrbuch der Stadt Linz und zu den Heimatblättern. Auch aus dem Kreise der Benützer erschienen im vergangenen Jahr mehrere Werke, nämlich von Hertha Awecker ein Heimatbuch des Marktes Mondsee; von Anton Mitmannsgruber, der 1. Band des Heimatbuches von Liebenau; Ernst Neweklowsky, Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau (1. Band), und Franz Wilflingseder, Geschichte der Herrschaft Lustenfelden.

Dr. Erich Trinks

57. Jahresbericht (1953)

Das Jahr 1953 brachte dem Oö. Landesarchiv kein so wichtiges Ereignis, sei es erfreulicher oder unerfreulicher Natur, dass dadurch seine Tätigkeit in besonderer Weise beeinflusst worden wäre. In ruhiger und gedeihlicher Arbeit konnten seine Aufgaben erfüllt und mancher kleine Fortschritt erzielt werden. Die Hauptsorge allerdings, die Beschaffung von Depoträumen, ist nach wie vor brennend und wird ihm voraussichtlich auch in den nächsten Jahren noch nicht abgenommen werden.

Archivräume

Zufolge Raummangels in Linz musste das Landesarchiv seine beiden Depoträume in Kremsmünster und St. Florian, die anlässlich der Bergungsmaßnahmen im Kriege errichtet worden waren, auch jetzt noch aufrecht erhalten. In Kremsmünster befinden sich 14.000 Bände Herrschaftsprotokolle, die im Winterspeisesaal aufgestellt waren. Nach häufigem Drängen auf Freigabe dieses Raumes ohne Bereitstellung eines geeigneten Ersatzes versuchte das Stift zu Beginn des Jahres, den Winterspeisesaal auszuräumen und die Bestände des Landesarchivs zu stapeln. Schließlich konnte jedoch eine einvernehmliche Regelung erzielt werden, als sich das Stift entschloss, einen Raum im Meierhof zur Verfügung zu stellen, in dem die Protokolle wieder in der früheren Ordnung aufgestellt werden konnten und dadurch der Benützung zugänglich blieben.

Um den Mangel an Kanzleien, der schon ein gedeihliches Arbeiten behinderte, einigermaßen zu beheben, wurde ein neuer Raum an den Benützersaal anschließend ausgebaut. Außerdem wurde im zweiten Raum der Buchbinderei ein neuer Fußboden gelegt und ein Ofen aufgestellt und die Gartenmauer im Hofe des Archivgebäudes restauriert.

Erwerbungen

Die bedeutendste Erwerbung im Jahre 1953 war zweifellos das von Marie Rose Saint Julien-Walsee zum Kaufe angebotene Herrschaftsarchiv Wartenburg. Die vom Grafen Otto Almeida abgegebenen Akten über die Herrschaften Engelsze1l und Suben unter der Verwaltung des Fürsten Wrede (1814-1858) werden so wie das Herrschaftsarchiv Wartenburg bereits geordnet. Über ihren Umfang und Inhalt wird nach Abschluss der Ordnungsarbeit berichtet werden.

Von den Kuratoren des Vormundschaftsvermögens Ferdinand Bonaventura Harrach erhielt das Landesarchiv als dauernde Leihgabe verschiedene Archivalien aus dem Herrschaftsarchiv Stauf-Aschach a. d. D., die bei der Ordnung des Harrachschen Archives in Bruck a. d. Leitha durch Dr. Rudolf Steuer vom niederösterreichischen Landesarchiv aufgefunden wurden. Sie ergänzen das 1952 erworbene Schlossarchiv Aschach in wertvoller Weise. Frau Dr. Paula Bauer-Eder übergab den schriftlichen Nachlass von dem am 23. November 1953 verstorbenen Wiener Historiker Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bauer mit Ausnahme eines Paketes von Briefen, das noch von Professor Bauer selbst zur Verwahrung bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bereitgestellt wurde. Da dieser Nachlass auch Briefe aus jüngster Zeit enthält, ist er nicht allgemein zugänglich. Das Präsidium des Landesgerichtes gab die Grundbücher des ehemaligen Gerichtsbezirkes St. Florian und die Steueraufsichtsstelle Frankenmarkt 100 Bände Lagebücher ab.

An kleineren Erwerbungen sind anzuführen:

- Zunftarchivalien der Müller in Reichental
- zwei Faszikel Akten des Information-Center Displaced Persons Vöcklabruck 1947/48
- Josefinische Lagebücher von Widldorf, Kimpling, Erlach und Kallham
- eine Handschrift aus dem Musealarchiv: Blumen in Parnaßsens Hainen, gesammelt von Theophil Huemer, Pfarrer zu Zell am Moos 1805 (Spende Dr. Justus Schmidt)
- zwei Schachteln Befehle und Tagebücher des k. k. Freiwilligen oberösterreichischen Schützenregiments
- eine größere Anzahl Partezettel
- Akten des aufgelassenen Übersetzungsbüros Arno Supak (65 Bündel und eine Schachtel)

- drei Mondseer Urkunden aus dem 15. Jh., mehrere Einzelstücke von Ennser Archivalien
- Programme, Listen und Erinnerungsblätter vom kaiserlichen Hof in Ischl 1898-1910
- Lebensmittelkarten von 1940 bis 1950 (10 Ordner).

Ordnungsarbeiten

Herr Oberlehrer i. R. Georg Grüll hat eine Reihe von Archiven geordnet und dadurch der allgemeinen Benützung zugänglich gemacht. Durch das vorübergehende Ausscheiden von Herrn K. Schendl, seines bewährten Helfers, hat sich allerdings die Reinschrift der Repertorien etwas verzögert.

Die 1952 begonnene Ordnung des Herrschaftsarchives Freistadt (vergl. 56. Jahresbericht) wurde heuer mit der 2. und 3. Abteilung der Akten abgeschlossen. Von der 2. Abteilung (die Herrschaft als Wirtschaftskörper), die 531 Schachteln umfasst, sind besonders hervorzuheben: Käufe von Freistadt (1622-1713), Herrschaftsbeschreibung 1720 und 1750 (als Ergänzung zu den gleichzeitigen Hauptplänen des Ing. Knittel), Schlossbau (1663-1805), Bau von Rosenhof ab 1779, Zehentregister ab 1563, Pflegschaftsberichte (1662-1850), Pflegamtsrechnungen von Reichenstein (1582, 1592) und Freistadt (1621-1651), Waldreute (1695-1850), Freiwald (1595-1772), Miesenwald (1492-1873), große Bestände über Waldkultur und Schwemmwesen aus dem 18. und 19. Jh., Torfstich (1773-1893), Jagdrechtprozesse (1604-1795), Bad in Hacklbrunn (1698-1803), Glasbildermaler (1811-1816), Sensenhämmer im 18. und 19. Jh., Glashütten (1726-1850), Papiermühle in Harrachstal (1711-1818), Eisenbergwerk beim Hungerbauer (1708-1713), Pferdeeisenbahn (1824-1847), dann größere Bestände über die Märkte Leopoldschlag, Neumarkt und Schenkenfelden. Unter den verschiedenen Einzelakten sind bemerkenswert: Stadt Wien (1387-1593), Sekkauer Lehenbuch 1483, Petronell und Preßburg (1396-1598). Die 3. Abteilung (Familienarchiv) bilden 14 Schachteln mit Familienakten der Haym auf Reichenstein (1537-1622), Lambacher (1530-1570), Innerseer (1557-1613), Ludmannsdorfer (1470-1606), Schönkircher (1527-1598) und Zelkinger (1527-1646).

Von größeren Archivkörpern wurde weiter das Herrschaftsarchiv Aurolzmünster, das von Handel-Mazzetti für das Musealarchiv erworben und von ihm teilweise, und zwar nach genealogischen Gesichtspunkten, verzeichnet worden war, neu geordnet. Es umfasst 654 Urkunden (1312-1816), 475 Handschriften und 155

Schachteln Akten. Von den Handschriften verdienen einzelne angeführt zu werden: Die Archivverzeichnisse vom Schlossarchiv St. Martin 1727 und Aurolzmünster 1747, eine Reihe von Urbaren, beginnend mit den Tannberger Familienurbaren aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. und dem Urbar von Unter-Eitzing 1483, Taidingprotokolle seit 1527 und Herrschaftsrechnungen von Aurolzmünster seit 1604, Vorchtenau 1610, Simbach-Braunau 1616, Getreiderechnungen dieser Herrschaft seit 1613, Baurechnungen 1619 und Ölschlagrechnungen 1613, weiters aus der Zeit von 1674-1780 vorhandene Kirchenrechnungen für Aurolzmünster, Eizing, Eberschwang, St. Martin und Siegharting, ein Gestütbuch von St. Martin (1687-1701), eine Beschreibung der bayrischen Rentämter 1722 und das Lautenbuch des Michael Eghartt von Nürnberg aus dem 16. Jh.

Von den 155 Schachteln Akten umfassen die erste Hauptabteilung (die Herrschaft als Obrigkeit) 49, die zweite Hauptabteilung (die Herrschaft als Wirtschaftseinheit) 62 und die dritte Hauptabteilung (Familienakten) 44 Schachteln. Von ihnen sind besonders zu erwähnen: In der 1. Hauptabteilung: Bayerische Regierungsdekrete und Instruktionen ab 1519, Donauwörther Handel 1607, Französische Machination 1682, Gesandtschafts- und Verhandlungsprotokolle von Gräfenhaag, Haag und Ryswick 1697-1698, Verhör- und Taidingprotokolle von 1545 an, verschiedene Zivilprozesse der Tannberger (ab 1536), der Tattenbach (ab 1606) und der Grafen Wahl (von 1775 an), Aufstellung einer Reiterkompanie gegen die oberösterreichischen Bauern 1626, Steueranlagen von 1545 an mit jährlicher Schätzung der Gült, Inventar, Viehstand, Akten und alte Kirchenrechnungen, unter anderen der Pfarre Aurolzmünster (1532), Eberschwang (1644), Eitzing (1519), St. Martin (1680) und des Spitals Aurolzmünster (1622) und St. Martin (1726), Pest und Pestfriedhöfe (1614-1699) und zwei Tannberger Kopialbücher (13521583 und 1369-1534).

In der 2. Hauptabteilung: Baurechnungen vom Schloss Aurolzmünster (1555-1702), Anschläge und Urbarien ab 1517, Pflegschaftsberichte von Ort, Raab und Aurolzmünster, Kirchberg und Siegharting (1637 - 1742), Anschlag zu Vorchtenau (1609), Pferdezucht und Gestüt (1648-1714), Baurechnungen von 1594 an, Stadthäuser in Braunau (1611) und Schärding (1636) und Rechnungen des Marktes Raab von 1692 an. Die 3. Hauptabteilung enthält Familienschriften der Tannberger (Fideikommiss 1647), Familienprozesse von 1538 an, auswärtige Besitzungen und Pflegschaften wie Arnstorf, Bogenhofen, Schwertberg, Sulzbach, Rosenheim, Waidhofen a. d. Ybbs), der Tattenbach (Ermordung des Hanns Christoph Freiherrn von Tatten-

bach 1659, Kurzische Erbschaft zu Horn und Drosendorf 1623-1682, Briefsammlung 1598-1768) und der Grafen von der Wahl (politischer Briefwechsel 1684-1729, böhmische Herrschaften 1705-1722). Außerdem sind Akten über verschiedene Herrschaften und Hofmarken wie Arnsdorf (1572 an), Aufhausen (1599), Geltolfing (ab 1473), Hagenau, Mündelberg und Mündelheim (1401-1614) und Taufkirchen und die Familien Fux (1542-1548), Maxrainer (1597-1679), Notthaft (1524-1629) und andere vorhanden.

Neben diesen großen hat Georg Grüll auch einige kleinere Bestände geordnet. So den vom steiermärkischen Landesarchiv übergebenen Nachlass des Grazer Archivdirektors Dr. Ignaz Nößlböck, der Taidingabschriften (drei Schachteln) sowie drei Taidinghandschriften (Riedersdorf 15. Jh., Zell 1534, Friedburg 1633) und einen größeren Faszikel Akten des 18. und 19. Jhs. aus dem Marktarchiv Haslach enthält, nach ihrer Provenienz eingeordnet; den Nachlass Franz Seyrl (vergl. 56. Jahresbericht S. 4), der außer den neun Urkunden und neun Handschriften sechs Schachteln Akten umfasst mit Briefen des Malers Stirnbrand (1809-1838), Hausakten über das Gasthaus „Schwarzer Bock“ in Linz samt Plänen (1753-1845), politische Akten Seyrls (1848-1857) und Einzelakten der Herrschaft Starhemberg von 1682 an sowie die Zunftarchivalien, die bisher in fünf verschiedenen Beständen aufgestellt waren. Sie wurden nun nach Handwerkern alphabetisch geordnet und aufgestellt (118 Schachteln Urkunden und Akten und sechs Handschriften) und ihnen das schon früher geordnete Archiv der Kirchdorf-Micheldorfer Sensengewerksgenossenschaft angereiht.
Dazu gehört auch das Herrschaftsarchiv Götzendorf, das bisher aus einem von Viktor von Handel-Mazzetti vorgeordneten und einem nur gebündelten Teil bestand. Beide wurden nun vereinigt und neu geordnet und umfassen 654 Urkunden (1312-1816), 110 Schachteln Akten, 122 Handschriften, acht Schachteln und acht Bände Patente und Verordnungen. Erwähnenswert sind von den Handschriften: Archivinventar 1628, Ödt'sches Inventar und Bibliothekskatalog 1630, Einlage des Ödt'schen Erbstammamtes 1725, Götzendorfer Urbar 1593, Brief- und Inventurprotokolle, darunter das älteste von 1594-1599, Verhörsprotokolle von 1682 an und ein juridischer Sammelband mit Prüfungsfragen von 1772. Von den Akten: Distriktssummarien und statistische Berichte (1793-1834), Schlosskapelle in Götzendorf (1719-1829), Bettlerlisten ab 1725, Anschläge (1756, 1766), Seelenbeschreibungen von 1768 an, viele Lehenakten aus dem 17. und 18. Jh., Pflegschaftsberichte seit 1790, Herrschaftsrechnungen seit 1720 und ein Faszikel Familienakten der Öder (1551-1771).

Im Anschluss an die Urbare (vergl. 56. Jahresbericht) hat Georg Grüll die Gültbucheinlagen verzeichnet, soweit solche in Herrschafts- und Klosterarchiven vorhanden sind, da das Gültbuch ja dem Landhausbrand von 1800 zum Opfer fiel. Insgesamt wurden 110 Handschriften sogenannter Gülteinlagen (1526 und 1527), Rektifikationen, Revidierungen und Neuanlagen der Gülteinlagen in Buchform verzeichnet.

Kanzleidirektor Konrad Rauch hat begonnen, die Fideikommissakten des Landesgerichtsarchivs (im Oö. Landesarchiv) und die vom Oberlandesgericht in Wien und dem Landesgericht Linz abgegebenen Fideikommissakten zu vereinigen und zu ordnen, ebenso wie die ebenfalls vom Landesgericht Linz abgegebenen Akten zur Landtafel.

Archivsekretär Friedrich Schober ist mit der Ordnung der von Graf Otto Almeida abgegebenen Herrschaftsakten von Engelszell und Suben aus der Zeit der Wredeschen Verwaltung (1814 bis 1858) beschäftigt.

Das im Vorjahr übernommene Stadtarchiv Vöcklabruck wurde von Dr. Alois Zauner geordnet. Es umfasst 633 Urkunden (1370-1831), 72 Handschriften und 81 Schachteln Akten. Von den Handschriften sind besonders hervorzuheben: das Stadtbuch von 1391, ein Kopialbuch aus dem 19. Jh., die Freiheiten der sieben landesfürstlichen Städte von Hannß Ehinger 1573, Landtagsprotokolle 1572/73, Landtagsschriften 1600, Urbare und Grundbücher seit 1747 bzw. 1784, Steuerbücher seit 1774, Einhebregister 1822-1860, Landgerichtsprotokolle 1810-1848, Prozess mit der Herrschaft Wartenburg 1562, Waisenbücher 1780 bis 1800. Von den Akten: ein Häuserverzeichnis 1766, Statistik 1811, 1841-1848, Volkszählung 1857, Privilegienabschriften 1390-1830, Ständische Angelegenheiten seit 1552, Ratsprotokolle 1783 bis 1849, Revolution und Wahlen 1848/49, Bürgermeister-, Richter- und Ratswahlen 1645-1858, Personalsachen 1775-1854, Wirtschaftskommissionsprotokolle 1778-1782, Städtische Häuser 1789, Städtisches Theater 1836-1858, Städtischer Grundbesitz seit 1753, Geldaufnahme seit 1572, Salburgische Pfandschaft 1690-1721, Grundentlastung 1848/49, Rechnungen 1749-1860, Bauamtsrechnungen 1760-1852, Märkte 1619-1862, Straßen und Brücken 1679-1868, Eisenbahnbau 1847-1859, Beleuchtung 1826-1860, Wasserbau 1748-1849, Post- und Botenwesen 1800-1846, Handwerk und Gewerbe seit 1578, Steuern seit 1756, Tazrechnungen 1646-1743, Maut 1634-1868, Prozesse seit 1530, Bruderhausrechnungen 1753-1871, Kirchenrechnungen seit 1566, Privilegienabschriften der St.-Ägidi-Kirche im Dörfl, 15. Jh., Urbar des Ulrichsbenefiziums aus dem

14. Jh., Messestiftungen 1630-1860, Konkurrenzsachen seit 1828, Protestantica 1787-1848, Schulwesen 1807-1874, Polizeiwesen 1822-1868, Brände 1799-1856, Sanitätswesen seit 1585, Bausachen seit 1649, Kriege und Militär seit 1594 und Bürgerschaft seit 1524.

Archivbenützung

Neben der Bereitstellung von Archivalien für die verschiedenen Zweige der Verwaltung hat das Landesarchiv im vergangenen Jahre für 1511 Benützungsfälle Archivalien vorbereitet, gegenüber 1366 im Jahre 1952. Ein Beweis für das steigende Interesse an historisch-landeskundlicher Quellenforschung. In 766 Fällen haben Benützer von der reichhaltigen Handbibliothek Gebrauch gemacht. Von den fünf Dissertanten konnten zwei ihre Arbeit abschließen. Die geringe Zahl an Dissertanten ist auf den ganz allgemeinen Rückgang der Zahl der Studierenden im Vergleich zu den ersten Nachkriegsjahren zurückzuführen sowie auf den Umstand, dass das Landesarchiv nicht, wie häufig Anstalten seiner Art, in der Lage ist, für Auswärtige billige Übernachtungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Archivschutz, Registraturen

Obwohl nun schon der Großteil der Archive des Landes im Landesarchiv konzentriert ist, sind doch immer wieder Besichtigungen neben den Archiven vor allem auch von Registraturen notwendig. Insgesamt wurden fünf Gemeindeämter, zwei Bezirkshauptmannschaften, fünf Bezirksgerichte, das Archiv des Familienfondgutes Mattighofen und der Messerer-Innung Steinbach a. d. Steyr besichtigt und zehn Skartierungen durchgeführt. Die stets anfallenden Restaurierungsarbeiten an Handschriften wurden Fräulein Eleonore Klee in St. Florian übertragen.

Fotowerkstätte

Die Fotografie wird auch im Dienste der historischen Wissenschaft, der Heimat- und Landeskunde sowie zur Aufnahme von Archivbeständen in immer stärkerem Maße herangezogen. Demnach mehren sich auch die Fotoaufträge an das Oö. Landesarchiv in erheblichem Maße. Dieser Tatsache Rechnung tragend, hat das Oö. Landesarchiv nun den ersten Schritt zu einer Fotowerkstätte getan und eine geeignete Kamera samt Reproduktionsgerät gekauft, so dass nunmehr wenigstens die Aufnahmen im Archiv selbst gemacht werden können.

Bis die Einrichtung einer eigenen Dunkelkammer möglich sein wird, werden die übrigen Arbeiten beim Amateur- und Schmalfilmklub Linz durchgeführt.

Handbücherei

Um unangenehme Lücken zu vermeiden und seine Handbibliothek am laufenden zu halten, ist das Landesarchiv bestrebt, über die Landes- und österreichische Geschichte hinaus alle Werke zur deutschen und europäischen Geschichte zu kaufen, soweit sie für unsere Heimat von Wichtigkeit sind, weil sich historische Ereignisse ja nicht isoliert betrachten lassen. Dieses Ziel konnte infolge der steigenden Buchpreise nicht vollkommen erreicht werden. Es wurden insgesamt 702 Werke in 902 Bänden angekauft, darunter auch eine größere Anzahl antiquarisch angebotener Bücher, die zur Vervollständigung gekauft wurden. Von dieser Zahl stammen allein 218 Werke in 228 Bänden aus dem Nachlass Wilhelm Bauers. Sie betreffen vor allem die vom Verstorbenen gepflegten Forschungsgebiete (Publizistik, Kultur- und Geistesgeschichte und Soziologie) sowie ihm gewidmete Werke und Sonderdrucke. An Werken von größerer Bedeutung wurden der Codex Theresianus (Kompilation des Zivilrechtes im Auftrage der Kaiserin), fünf Bände, und die Hierarchia Catholica von Konrad Eubel in vier Bänden erworben. Die Zahl der laufenden Zeitschriften erhöhte sich um neun neue, darunter das Österreichische Archiv für Kirchenrecht, das Oberbayrische Archiv und die Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien.
Die Buchbinderwerkstätte hat einen Titeldrucker erhalten.

Wissenschaftliche Arbeiten

Bei den allgemeinen Klagen über die geringen Mittel, die den wissenschaftlichen Instituten zur Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse zur Verfügung stehen, kann man es nicht dankbar genug empfinden, dass die o.-ö. Landesregierung in generöser Weise erhebliche Gelder zum Druck wertvoller, auf Quellenforschung beruhender Arbeiten zur Landesgeschichte und Landeskunde bereitstellte. Dadurch konnte das Landesarchiv im Jahre 1953 die Biographie des „Georg Erasmus Tschernembl“ von Dr. Hans Sturmberger als 3. Band der „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“ veröffentlichen und einen 3. Band seiner Mitteilungen herausgeben, der Dr. Ignaz Zibermayr zu seinem 75. Geburtstag gewidmet wurde.

Von den einzelnen Archivbeamten erschienen auch Aufsätze im Jahrbuch der Stadt Linz und den Heimatblättern. Georg Grüll hat außerdem das Linzer Bürgermeisterbuch herausgebracht.

Dr. Alois Zauner
Dr. Erich Trinks

58. Jahresbericht (1954)

Im Zuge einer Umgestaltung der Verwaltungsorganisation wurde mit Beschluss der oberösterreichischen Landesregierung am 23. August 1954 das Arbeitsgebiet der Schaffung eines Zentralkataloges der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs mit Wirkung ab 1. Jänner 1955 aus dem Rahmen der Kulturabteilung des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung herausgelöst und dem Oberösterreichischen Landesarchiv als eigenständiges Sachgebiet eingegliedert.

Archivräume

An den beengten Raumverhältnissen des Landesarchivs hat sich auch im vergangenen Jahr nichts geändert. Das Schloss Losensteinleithen, das man im Jahre 1951 als Archivdepot mieten wollte, wurde verkauft und das dort befindliche Auerspergsche Archiv, das vor allem den Besitz in Krain betrifft, hat Fürst Auersperg an das Haus-, Hof- und Staatsarchiv abgegeben.

An baulicher Veränderung ist der aus Gründen der Feuersicherheit im Abstellraum angebrachte Glasabschluss zur Bibliothek zu erwähnen.

Erwerbungen

Bei der Ordnung des Harrachschen Archives in Bruck a. d. L. entdeckte Dr. Rudolf Steuer vom Niederösterreichischen Landesarchiv einige Bestände über die Herrschaften Aschach, Stauf und Pürnstein. Mit Zustimmung der Kuratoren des Vormundschaftsvermögens des Ferdinand Bonaventura Harrach wurden sie als dauernde Leihgabe der Familie Harrach dem Oberösterreichischen Landesarchiv übergeben.

Eine weitere bedeutende Erwerbung stellen die wegen Raummangels abgegebenen Bestände der Salinenverwaltung Hallstatt vom Jahre 1851 bis 1899 dar, die 181 Aktenfaszikel und 90 Bände Protokolle und Indices umfassen. Dazu kommen an jüngeren Archivalien die Registratur des ehemaligen Landesausschusses (Abt. I, Schule und Feuerwehr) von 1927 bis 1940 mit ca. 200 Aktenfaszikeln mit den dazugehörigen Protokollen und Indices; sieben Bände Briefprotokolle von 1731 bis 1760 übergab das Bezirksgericht Schwanenstadt und die Agrarbezirksbehörde Linz 12 verschiedene Mappen.

Außerdem wurden die beiden Marktarchive von Hallstatt und Sankt Wolfgang unter Wahrung des Eigentumsrechtes der Gemeinden im Landesarchiv als Depot hinterlegt.

Ebenso wie durch den Erwerb der beiden Schulcodices (Schulsachen betreffend 1608 bis 1617 und Bschaidbuch Kirchen- und Schulsachen betreffend von 1578 bis 1619) von St. Florian die Reihe der Annalen im ständischen Archiv vervollständigt wurde, ergänzen die vom Antiquitätenhändler Steiner angebotenen 38 Urkunden und 10 Schachteln Akten aus dem Herrschaftsarchiv Weinberg dieses in wertvoller Weise. Von den Urkunden sind besonders wichtig: eine Vertragsurkunde des Pfarrers von Lasberg 1390 sowie drei Weihe- und Ablassbriefe der St.-Wolfgangs-Kirche zu Kefermarkt von 1474 bis 1476 und die Übertragung der Meßstiftung von Sachseneck nach Kefermarkt 1477. Von den Akten: Über die Pfarren Kefermarkt ab 1474, Lasberg von 1480 an und St. Oswald, eine Anzahl von Lehenakten vom frühen 17. Jh. an.

An kleineren Erwerbungen sind noch zu erwähnen:

- Einige Stücke zu dem schon früher erworbenen Nachlass Seyrl (vgl. 56. Jahresbericht)
- von Herrn Franz Brosch verschiedene Urkunden und Akten über die Gramm von Ebersberg
- einen Lehenbrief von 1800 für Emanuel Grundemann
- zwei Patente von 1646 und 1728
- Schriften und Bücher des Vereins für Familienforschung in Oberösterreich.

Ordnungsarbeiten

Nachdem schon 1952 die Ordnung des Schlossarchivs Greinburg hinsichtlich der oberösterreichischen Herrschaften abgeschlossen worden war (57. Jahresbericht), hat Oberlehrer i. R. Georg Grüll nun auch die Archivalien der in Niederösterreich gelegenen Herrschaft Ulmerfeld geordnet. Dieser Bestand umfasst 581 Handschriften, 414 Schachteln Akten und 20 Bündel in Großformat.

Unter den Handschriften sind folgende Stücke bemerkenswert: Diensturbar von Ulmerfeld 1550-1553 und das Haupturbar mit Taiding von 1660; eine Reihe von Kucheldienst- und Marchfutterregistern von 1627 bis 1791 sowie eine ziemlich geschlossene Reihe von Ulmerfelder Inventur-, Brief-, Vertrags-, Kauf- und Notbüchern von 1581-1796, dann solche von Edla 1733-1793, Hagberg 1716-1784, Krenstetten 1679-1817, Sooß 1746-1814 und fünf Grundbücher der Herrschaft Hagberg 1687; Herrschaftsrechnungen sind in geschlossener Reihenfolge von 1667 an erhalten, sowie Kirchenrechnungen und Dienstbücher vom Gotteshaus Mayrhofen 1682-1780, Neuhofen 1688-1748, Randegg 1753-1784, Sankt Leonhard 1732-1806, St. Veit 1705-1781 und Ulmerfeld 1712-1783; weiter noch die Militärkonskriptionen der Herrschaft Ulmerfeld (1770) und Hagberg (1772) sowie zwei Patentprotokolle von 1646-1650.

Von den Akten sind folgende hervorzuheben: Taidinge von Gainsfurt, Ulmerfeld und Neuhofen 1539-1653, Türkenkriege 1683-1684, Soldaten- und Gemeinrechnungen von 1680 an; vogteiliche Akten und Kirchenrechnungen von Neuhofen mit Einlage und Urbar von 1558 an, Ulmerfeld ab 1605, Maria am Moos zu Randegg seit 1565, St. Leonhard am Walde seit 1683, St. Veit zu Toberstetten seit 1655 und St. Nikolaus zu Mayrhofen mit Grundbuch ab 1598; Freisinger Urkundenabschriften 995-1571, Urbare und Dienstverzeichnisse von 1536-1851; Urbar sowie Rechte und Freiheiten des Freisitzes Edla 1640; Urbar der Volkrahofischen Gülten 1675; verschiedene Zehentregister (Wald-, Reut- und Blutzehent) ab 1564, Amtsberichte 1642-1867, Abkohlung des Pretterwaldes der Sensenkompagnie Waidhofen an der Ybbs 1698-1822, Markt Ulmerfeld (Privileg, Taiding, Richterinstruktionen, Richterwahlen und Rechnungen) ab 1337 und schließlich Fragmente von Akten aus den Archiven Schallaburg von 1544 und Niederwallsee von 1704 an.

Das 1953 erworbene Archiv Wartenburg wurde ebenfalls geordnet. Es umfasst insgesamt 702 Handschriften, 194 Schachteln Akten, 16 Bündel Akten in Großformat, eine Rolle und eine kleine Gesetzsammlung, bestehend aus drei Schachteln mit losen Stücken und 13 Bänden.

Von den Handschriften sind anzuführen: Einlage des Cyriak von Pollheim der Herrschaft Frankenburg 1526 (1695), Einlagen von Wartenburg, Ober-Perkhaim und Schwarzgrub 1646-1714, dann das bereits erwähnte Wartenburger Urbar von 1399 (schon früher erworben), und weitere Wartenburger Urbare von 1542 und 1604, dann Urbare von Oberperkhaim 1663-1732, des adeligen Sitzes Anwalding 1648, Lützlberg 1564, Würting 1597, Winden 1605, 1628, Schifferisches Ämterurbar; Brief- und Inventurprotokolle der Herrschaft Wartenburg 1617-1799; Peisserische Untertanen 1732-1737, Herrschaft Ober-Perkhaim und Sitz Schwarzgrub 1619-1710, Landgut Anwalding 1684-1777, Paulanerkloster Thalheim 1709-1791, Landgut Walkering 1662-1777 und Feste Windern 1609-1628; Gerichtsprozesse mit dem Gotteshaus Lambach 1557, 1570, mit Herrschaft Köppach 1559, Wildbannprozesse zwischen dem Salburger und Nütz von Goisernburg 1613-1661; Pflegschaftsrechnungen der Herrschaft Wartenburg von 1647-1923, der Herrschaft Oberperkham 1678-1698 und der adeligen Feste Schwarzgrub 1658-1666.

Von den Akten sind besonders erwähnenswert: Grenzstreitigkeiten mit Bayern und Passau 1610-1729, Landgerichtskäufe und Verkäufe 1627-1699; Zivilprozesse der Familie Pollheim 1557-1627, der Grafen Nütz 1659-1740 und der Grafen St. Julien 1730-1766; größere Prozesse gegen Vöcklabruck 1619-1771 und Vöcklamarkt 1635-1771; Tiroler Freiheitskampf 1813; Protestanten und Transmigranten 1601 bis 1793, Pöschlianer 1812-1819, größere Bestände über das Paulanerkloster in Thalheim 1531-1847 und moderne Abschriften von Pollheimer Urkunden von 1524-1646; Einlagen von Wartenburg, der Peisserischen Untertanen und Pergham 1545-1705, den Hauptzusammensatz der Wartenburger Untertanen 1847; Anschläge von Mindern 1605, 1630; Perghamer Ämter, Puchheimer Landgericht 1627, Wartenburg und Oberpergham 1710-1729, Paulaner Realitäten in Thalheim, Wolfsegg, Anwalding und Walkering 1810, Bau von Schloss Neuwartenburg durch den Baumeister Martinelli 1729-1731, Landgerichts- und Vogthaferstreitigkeiten 1686-1798; Briefwechsel mit zahlreichen umliegenden Grundherrschaften, darunter größere Bestände mit Herrschaft Köppach 1559-1803, Vöcklabruck 1604-1803, Herrschaft Walchen 1606-1822, Wels 1576-1809 und Herrschaft Wolfsegg 1647-1820.

Besonders wertvolle Bestände bilden die früheren Rechnungen vom Landgericht Wartenburg 1503-1549, Herrschaft Wartenburg von 1529 an, Herrschaft Lützlburg 1557-1592, Pollheimer Familienrechnungen 1557-1592, Pollheimer Erbämter bei Freistadt 1575-1589, Herrschaft Karlspach 1594-1595, Landgericht Kammer 1540-1549, Pfleggericht Puchheim 1541, Linzer Markt 1574 und Haus in Wels 1581, dann Fischereiprozesse mit Vöcklabruck 1613-1619, Akten über Pferde-, Schaf- und Bienenzucht und Schlierdüngung 1778; Ordnungen und Artikelbriefe der Hafner 1632, 1639, Müller 1576, Schmiede und Wagner 1616, Schneider 1587, Schuster 1575-1617, Zimmerleute 1620; dann ein Streit mit der priv. k. k. Bauholz-Handlungs-Kompagnie in Wels 1767-1794. Insbesondere sind über den Markt Timmelkam wertvolle Bestände vorhanden, so Privilegien ab 1512, Bau des Turmes 1608-1609 und Freihaus 1603 bis 1821.

An kleineren Beständen ordnete Grüll 43 Schuberbände neuere Verwaltungsakten des Domkapitels Linz aus dem 19. und 20. Jh. und die im Jahre 1950 erworbenen Archivalien des Domkapitels von insgesamt 130 Bündeln, 18 Handschriften und 96 Bände Patente. Sie wurden in die einzelnen Archivbestände aufgegliedert und sollen später den schon bestehenden Archiven von Baumgartenberg, Waldhausen und Windhaag zugeteilt bzw. diese Bestände neu geordnet werden.

Außerdem hat Grüll 449 Hinweise auf Archivalien der Landeshauptmannschaft, des Vizedomamtes und der Landstände, die sich in Archiven außerhalb der Regierungs- und landständischen Archive im Oberösterreichischen Landesarchiv befinden, verzettelt und ein Verzeichnis der rechtsgeschichtlichen Quellen (131 Sammelbände und Handschriften) sowie der Genealogien, Stammbücher und heraldischen Bücher (123 Hinweise) angelegt.

Kanzleidirektor Rauch hat die Ordnung der Landtafel und Fideikommissakten sowie Amtssekretär Schober die Ordnung der Herrschaftsakten von Suben und Engelhartszell fortgesetzt. Dr. Hageneder ist mit der Ordnung des Marktarchives Hallstatt beschäftigt.

Archivbenützung

Im Verlaufe des Jahres hat das Landesarchiv für 1382 Benützungsfälle Archivalien und für 915 Benützer Bücher bereitgestellt. Daneben wurden für die verschiedenen Abteilungen der Landesregierung laufend Akten vorbereitet oder entlehnt. Im Sommer waren vier Bearbeiter der Regesten zur Geschichte der Stadt Linz als ständige Benützer im Landesarchiv tätig. Hingegen ist die Zahl der Dissertanten auf einen zurückgegangen. 169 Erbhofansuchen wurden erledigt.

Archivschutz und Registraturen

Für die Durchführung des Archivschutzes ist die Bereisung der noch auswärts befindlichen Archive in gewissen Zeitabständen notwendig. In diesem Zusammenhang wurden drei Stadt- und Marktarchive, zwei Pfarrarchive, ein Heimathaus, drei Gemeinderegistraturen und ein Schlossarchiv besichtigt, sowie die Registraturen von sechs Forstämtern, fünf Bezirksgerichten und einer Bezirkshauptmannschaft. Außerdem haben Beamte des Oberösterreichischen Landesarchivs Skartierungen bei den Bezirkshauptmannschaften Wels, Grieskirchen, Vöcklabruck, Ried und dem Landesschulrat Linz sowie beim Gemeindeamt Ottnang durchgeführt bzw. beaufsichtigt. Für eine geplante amtliche Regelung dieser Aktenausscheidungen wurde ein Entwurf einer Skartierungsordnung für die oberösterreichische Landesregierung ausgearbeitet. Die laufend notwendigen Restaurierungen wurden dem Frl. Klee in St. Florian übertragen.

Handbücherei

Die für die wissenschaftliche Arbeit im allgemeinen und für die vielseitige historische Landeskunde überaus notwendige Fachbibliothek des Landesarchives muss mit dem den beteiligten Faktoren schuldigen Dank hervorheben, dass die für die Bibliothek zur Verfügung stehenden Mittel den Ankauf der notwendigen Neuerscheinungen gestattet haben. Auch vorhandene Lücken konnten ausgefüllt werden.

Insgesamt wurden 725 Werke in 939 Bänden erworben. Durch die von der wissenschaftlichen Buchgemeinschaft durchgeführten Neuherausgaben konnten einige wichtige Standardwerke nachgeschafft werden. Für den Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs wurden Karteikästen gekauft.

Wissenschaftliche Arbeiten

Um seiner Aufgabe als Mittelpunkt der historisch-landeskundlichen Forschung gerecht zu werden, bemühte sich das Oberösterreichische Landesarchiv auch im vergangenen Jahr, wertvolle, auf Quellen fundierte Arbeiten herauszubringen. Der Druck des Werkes von Heinrich Wurm über das Geschlecht der Jörger wird in Kürze abgeschlossen sein.

Auch der vierte Band der Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchives mit einer Reihe von wertvollen Beiträgen befindet sich bereits im Druck. Daneben haben Beamte des Landesarchives auch Beiträge für das Jahrbuch der Stadt Linz, die Oberösterreichischen Heimatblätter und andere Zeitschriften geliefert und an wissenschaftlichen Unternehmungen, wie den Linzer Regesten, mitgearbeitet.

Dr. Hageneder ist mit der Endredaktion des von der Taidingskommission der Akademie der Wissenschaften in Wien hergestellten Manuskriptes der oberösterreichischen Taidinge beauftragt, welches das Oberösterreichische Landesarchiv nun gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften herausgeben will. Mit der Fertigstellung des Bandes Traunviertel ist im kommenden Jahre zu rechnen. Dr. Zauner ist für den archivalischen Teil der Kunsttopographie des Bezirkes Vöcklabruck mit der Durchsicht der in Frage kommenden Archive beschäftigt.

Friedrich Schober hat eine Ortsgeschichte von Weitersfelden herausgebracht und auch aus dem Kreise der ständigen Benützer sind Ortsgeschichten von Lasberg und Neumarkt i. M. erschienen.

Dr. Alois Zauner
Dr. Erich Trinks

59. Jahresbericht (1955)

Ordnungsarbeiten

Das Oberösterreichische Landesarchiv betrachtet es als eine Hauptaufgabe, seine wenigen noch ungeordneten Bestände so zu ordnen, dass sie jederzeit der administrativen und wissenschaftlichen Benützung zur Verfügung stehen. Obwohl dies viel Arbeit und reiche Kenntnisse verlangt, konnte auf diesem Gebiet im vergangenen Jahre wertvolle Arbeit geleistet werden.

Das Marktarchiv Hallstatt wurde am 3. August 1954 von der Gemeinde dem Landesarchiv zur Verwahrung übergeben und von Dr. Othmar Hageneder geordnet. Es besteht aus 24 Urkunden, 2 Aktenbänden, 10 Handschriften sowie einem Thronsiegel König Rudolfs I. Unter den Urkunden (1371-1830) sind besonders die landesfürstlichen Privilegien von Bedeutung, die das Verhältnis der Marktgemeinde zum Landesfürsten gut illustrieren. Die Akten und Handschriften stammen im wesentlichen aus dem 18. und 19. Jh. und betreffen Markt und Gemeinde, Bürgerschaft und Kirche, besonders Finanzen und innere Verwaltung 1720-1927; Marktgericht 1725-1847; Steuer 1723-1831; Rechte und Privilegien 1689-1777; Bürgerschaft 1659-1849; Kirche 1764-1832 und Salzwesen 1729-1804.

Im Spätherbst des Jahres 1954 erwarb das Oö. Landesarchiv vom Antiquitätenhändler Steiner (Linz) eine Reihe von Weinberger Archivalien. Es handelte sich dabei um Restbestände aus dem seit 1946 hier verwahrten Herrschaftsarchiv Weinberg, das im Jahre 1945 bei der Besetzung des Schlosses durch die Russen arg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Diese Archivalien wurden von Oberlehrer i. R. Georg Grüll gereinigt, geordnet und aufgestellt; es handelt sich um insgesamt 38 Urkunden aus der Zeit von 1390-1844 und 10 Schachteln mit Akten vom 15. Jh. an.

Von den Urkunden sind 2 Stück von 1390 und 1480 über die Pfarre Lasberg und 4 Weihe- und Ablassurkunden für die Wolfgangskapelle in Kefermarkt aus der Zeit von 1474-1477 erwähnenswert. Von den Akten sind insbesondere zu nennen: 1 Plan der Grenzen zwischen den Herrschaften Reichenstein, Harrachtstal und Weinberg (18. Jh.), Teile des Freiwaldprozesses 1620-1659; Urbare und Einlagen der Pfarre Kefermarkt 1474-1798; Kirchenrechnungen dieser Pfarren von 1667 an sowie Rechnungen über Anschaffungen des Altars 1668 und eines eisernen Gitters 1675; Einlagen, Register und Dienstbüchel der Pfarre Lasberg 1530-1661; Stiftbriefe (Abschriften) der Pfarre Losdorf 1477 und Steinerkirchen am Forst 1491; Rechnungen des Spitals Kefermarkt von 1613 bis 1690; Urbare der Ämter Machland 1575 und Schönau 1613; Gesamteinlage der 7 landesfürstlichen Städte 1526-1591; Wildbannverkauf (Abschrift) 1482; Sukzessionsordnung und Fallfreigeld im ganzen Land ob der Enns gebräuchig 1748; Zelkinger Heiratsvertrag 1527; in Familienrechnungen zahlreiche Wechsel aus dem 17. Jh.; Pfarrurbar von Bibrachzell 1484; Anschläge der Herrschaften und Landgüter Bibrachzell 1718; desgleichen von Hildprechting 16. Jh. und Mitterberg 1660; weiter von Trattberg Kaufverhandlungen wegen Gut Sachsental 1657-1659 und Herrschaft Wildberg 1665-1667; schließlich Familienakte derer von Clam, Lamberg, Schallenberg, Starhemberg und Sprinzenstein vom 16. bis 18. Jh.

Was die Ordnungsarbeiten betrifft, so hat Georg Grüll die Ordnung des umfangreichen Archivs der Herrschaft Steyr in Angriff genommen und, soweit sie Urkunden und Handschriften betrifft, bereits abgeschlossen. Der verhältnismäßig geringe Urkundenbestand umfasst 203 Stücke aus der Zeit von 1388-1851, enthält aber einzelne seltene sowie besonders schön ausgestattete Stücke, so u. a. das Taiding der befreiten Ämter aus dem 15. Jh. in Form einer Pergamentrolle, weiterhin eine Reihe von Urkunden und Libelle (ab 16. Jh.) mit prächtiger Pergamentmalerei in Brokat- und Laderschnitteinbänden; dann 2 Urkunden mit goldenen Bullen, und zwar das Fürstenstandsdiplom der Lamberg in Brokatband und die Verleihungsurkunde der Landgrafschaft Leuchtenberg. Hier wären u.a. zu nennen die Urkunden über die Verleihung des Goldenen Vlieses 1694, des Jägermeisteramtes von 1705 in einem Prachteinband; die Erteilung des Ungarischen Indigenats 1710 und eine schöne Wappenmalerei mit Porträt Kaiser Josephs I. van 1711 sowie das Testament des Grafen Tilly vom 3. März 1685.

Von den insgesamt 1592 Handschriften sind hervorzuheben: Die mit 1477 beginnende Reihe von Urbarien (Haupt- und Forsturbare), die vom 17. Jh. an jeweils für jedes einzelne Amt angelegt wurden, dann die in Oberösterreich sonst nicht gebräuchlichen 1647 angelegten und bis 1792 nach Ämtern geführten Grundbücher (27 Bände) und neun Bände Grund- und Häuserbeschreibungen von 1679. Eine weitere in Oberösterreich ziemlich einmalig erhaltene Quellenart bilden die ab 1555 geführten Herrschaftsprotokolle, hier auch Rats-, Konferenz-, Dekret-, Sessions- und Vortragsprotokolle genannt, die bis 1824 reichen. Erhalten sind ferner Sammelbände mit Kirchenrechnungen von Grünburg ab 1650, Kürnberg ab 1646, Sierning ab 1679, Weistrach ab 1709 und Wolfern ab 1664. Über das Eisenwesen und den Wald ist ebenfalls neben der hauptgewerklichen Einlage von 1625 eine Reihe von Protokollen vom 16. Jh. ab erhalten.
Weiter wären hervorzuheben 36 Bände Genealogien und Tagebücher der Lamberg und anderer Geschlechter (wie der Dietrichstein, Weißenwolff) sowie das Stammbuch der Steyrischen Fürsten von V. Preuenhueber, dann mehrere Bibliothekskataloge sowie verschiedene Handschriften, die teils schon seinerzeit (1938) aus der Lamberger Bibliothek in das Archiv übernommen wurden, so u. a. ein Sammelband mit Steyrer Handwerksordnungen von 1498-1612, V. Preuenhuebers Annales Styrenses (Abschrift), Annalen des Steyrer Dominikanerklosters 1472-1721, das Bruderschaftsbuch der Rieder Bierbrauer 1550-1841 (mit zahlreichen trachtengeschichtlich merkwürdigen Aquarellen). Ferner das Passauer Chronikon 1694, sechs Wappenbücher von Passau, Salzburg und dem Herzogtum Steyr vom 16. Jahrhurndert an, ein landeshauptmannschaftliches Protokoll von 1605; bemerkenswert ist dann eine Reihe italienischer, spanischer und französischer Handschriften vom 16. Jh. an: so über die Konklave von 1447-1623 und 1644, Relatio di Venetia 1678, Lettere diverse ad ambasciatore 1568-1617, spanische Briefe des Juan Francisco Peranda 1629, Titulad su Magestad para los Reinos de Napoles y Sicilia 1586; schließlich befinden sich darunter noch ein deutsches Heiligenlegendenbuch von P. Schinner, Bürger zu Hallstatt 1474 sowie fünf mathematisch-astrologische Handschriften vom 17. und 18. Jh.

Zur Ergänzung der geschlossen aufgestellten Sammlung oberösterreichischer Zunftarchivalien hat Oberlehrer Georg Grüll einen Katalog über Handwerker- und Zunftarchivalien in verschiedenen Archivkörpern des Oö. Landesarchivs angelegt; er bietet 1770 Hinweise aus 85 verschiedenen Einzelarchiven. Außendem wurden von ihm die genealogisch-heraldischen Quellen im Oö. Landesarchiv, insgesamt 124 Handschriften, zusammengestellt.

Kanzleidirektor Konrad Rauch hat die Ordnung der vom Landesgericht Linz im Jahre 1953 dem Landesarchiv zur Verwahrung übergebenen Akten zur Landtafel und zum Grundbuch Linz abgeschlossen. Der Bestand umfasst 57 Schachteln Akten und reicht von 1854 bis 1882. Die Vereinigung der 1953 vom Oberlandesgericht in Wien bzw. vom Landesgericht in Linz übergebenen Fideikommissakten mit jenen, die das Landesarchiv bisher besessen hatte, wurden soweit fortgeführt, dass mit der Beendigung dieser Ordnungsarbeit im nächsten Jahre zu rechnen sein wird.

Außerdem hat Kanzleidirektor Rauch das Pfarr- und Marktarchiv Wimsbach geordnet. Das im Oö. Landesarchiv verwahrte Marktarchiv umfasst zwei Urkurnden von 1562 und 1618, drei Schuberbände Akten und acht Handschriften, darunter das Statut über die Verwaltung des Sondervermögens 1869; Zehent- und Steuersachen 1829-1892; Kriegslieferungen 1796-1814, Urbar der Herrschaft Wimsbach etwa 1750; Brief- und Inventurprotokolle 1682-1847.

Das noch in Wimsbach befindliche Pfarrarchiv besteht aus drei Pergamenturkunden (1514, 1598 und 1726), 20 Schuberbänden Akten und fünf Handschriften. Von den Akten sind zu erwähnen: Zehentsachen 1657-1846; Kirche und Pfarrhof zu Wimm 1735-1910; Kirche zu Kößlwang 1844-1933; Stiftungen 1473-1924; Kirchenrechnungen und Beilagen 1663-1921. Von den Handschriften ist neben Verordnungen 1785-1853 nur das Saalbuch der Pfarre Wimsbach von 1713 von Bedeutung.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Als der Obmann der Weistümer- und Urbarkommission, Universitätsprofessor Dr. Alfons Dopsch, mit Schreiben vom 5. Februar 1952 die o.-ö. Landesregierung um eine größere Subvention zur Herausgabe der oberösterreichischen Weistümer ersuchte, unterbreitete Oberarchivrat Dr. Alfred Hoffmann vor den Budgetberatungen für das Jahr 1953 am 22. August 1952 dieses Ansuchen mit dem Vorschlag einer gemeinsamen Herausgabe durch Akademie und Landesarchiv, um die Beistellung größerer Mittel zu erleichtern. Er hatte schon vorher in dieser Angelegenheit mit dem Sekretär der Akademie, Univ.-Prof. Dr. Josef Keil, und Univ.-Prof. Dr. Erna Pazelt, der Nachfolgerin Alfons Dopsch', verhandelt und deren grundsätzliche Zustimmung hiezu erreicht.

Im Juni 1953 trat die Akademie der Wissenschaften in Wien an das Oö. Landesarchiv mit der Einladung zu einer gemeinsamen Edition der oberösterreichischen Weistümer heran. Nach längeren Verhandlungen wurde am 15. November 1955 ein Vertrag zwischen dem Land Oberösterreich und der Akademie abgeschlossen, demzufolge sich beide Teile zur Herausgabe der oberösterreichischen Weistümer vereinigen und das Oö. Landesarchiv sowie die Weistümer- und Urbarkommission mit der Durchführung dieser Arbeiten beauftragen. Das Landesarchiv übernahm die Bearbeitung und Fertigstellung des Manuskripts und die Herstellung des Druckes. Die Kosten der Drucklegung werden von den beiden Vertragschließenden zu gleichen Teilen getragen.

Die Akademie hatte bereits 1864 die Weistümer-Kommission gegründet, in deren Auftrag von Hans Lambel und Julius Strnadt vor allem an der Sammlung des Materials gearbeitet wurde. Der erste Band mit den Weistümern des Mühlviertels erschien 1939, herausgegeben von Ignaz Nößlböck. Der zweite Band mit den Weistümern des Traunviertels befindet sich gegenwärtig im Druck. Zwei weitere Bände sollen diejenigen des Hausruck- und Innviertels enthalten. Eventuell soll dann auch noch ein Indexband bearbeitet werden.

Auf ein noch höheres Alter als Editionsunternehmen kann das Oberösterreichische Urkundenbuch zurückblicken, von dem der erste Band 1852 erschien. Diesem sind seither weitere neun Bände gefolgt. Mit der letzten Lieferung des 11. Bandes (1. Lieferung 1941, 2. Lieferung 1944), die in Kürze erscheinen soll, wird das Urkundenmaterial bis zum Ende des 14. Jhs. vorliegen. Damit ist der vor hundert Jahren entworfene Plan ausgeführt und gelangt das Werk zu einem gewissen Abschluss.

Die seither neu aufgefundenen Urkunden aus diesem Zeitraum sollen anschließend als Nachtrag veröffentlicht werden. Außerdem hat die Urkundenlehre und Editionstechnik seit dem Erscheinen der ersten Bände große Fortschritte gemacht, so dass bereits eine Neuedition der älteren Urkunden, soweit sie mit Fälschungen durchsetzt sind, notwendig geworden ist.

Für die Weiterführung dieses Editionswerkes bis ins 15. Jh. und in die Neuzeit herauf wird es nicht mehr möglich sein, das Material vollkommen zu erfassen; es soll lediglich eine Auswahl der wichtigeren Stücke im Volltext oder in Regestenform gegeben werden.

Neben den laufenden Amtsgeschäften wurde auf Wunsch des Herrn Landesamtsdirektors ein eingehender Bericht über die Ereignisse des Zusammenbruches 1945 bis zum Zusammentritt des ersten Landtages im Dezember 1945 zusammengestellt. In ähnlicher Weise wird gegenwärtig auch an einer Darstellung über die Tätigkeit der Zivilverwaltung Mühlviertel gearbeitet.

In verschiedenen Zeitschriften haben Beamte des Landesarchivs mehrere Aufsätze über historische und landeskundliche Probleme veröffentlicht. Weiterhin wurden im Rahmen der Sendung „Kunst und Kultur in Oberösterreich" drei Radiovorträge über die Themen „Wirtschaft und Geschichte", „Weltgeschichte und Provinzialarchiv" und „Aus der Werkstatt des Landesarchivars" gehalten. Sie gewährten Einblick in die Aufgaben und die Tätigkeit des Archivs.

Schließlich hat das Oö. Landesarchiv die Bearbeitung des historisch-archivalischen Teiles der Kunsttopographie des Bezirkes Vöcklabruck übernommen. Sie erforderte die Bereisung und Durchsicht der Pfarrarchive dieses Bezirkes und auswärtiger Archive nach Notizen über Bauwerke und andere Kunstdenkmäler.

In den Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs konnte als 4. Band das Werk von Heinrich Wurm über die Jörger von Tollet herausgebracht werden. Außerdem erschien der 4. Band der Mitteilungen des Oö. Landesarchivs.

Archivschutz und Registraturen

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung des historisch-archivalischen Teiles der Kunsttopographie des Bezirkes Vöcklabruck wurden, wie schon erwähnt, auch die Pfarr- und Herrschaftsarchive dieses Bezirkes durchgesehen und verzeichnet. Außerdem hat das Landesarchiv noch die Archive bzw. Registraturen von zehn Gemeinden, zwei Bezirkshauptmannschaften, sechs Bezirksgerichten (Grundbuch) und neun Pfarrarchiven überprüft.

Archivbenützung

Mit 1555 Fällen ist die Zahl der Benützer gegenüber dem Vorjahr wiederum angestiegen.

Neben der Bereitstellung von Archivalien für die wissenschaftliche Bearbeitung wurden aber auch noch an die verschiedenen Amtsabteilungen Archivalien entlehnt und zahlreiche wissenschaftliche Anfragen beantwortet. 687 Leser machten von der reichhaltigen Bibliothek Gebrauch.

Neuerwerbungen

Infolge Raummangels konnte nur ein größerer Registraturbestand übernommen werden. Die vom Antiquitätenhandel angekauften Einzelstücke nehmen nur wenig Raum ein.

Das Präsidium der Landesregierung übergab Reste des Nachlasses von Landeshauptmann Nepomuk Hauser und einige Reden des Landeshauptmannes Josef Schlegel; die Zentralregistratur den Akt über die Abschiebung und Ausbürgerung Adolf Hitlers. Von der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck wurden dem Oö. Landesarchiv Akten von 1868 bis 1925, 155 Stück Einreichunsprotokolle, 56 Stück Indizes und die dazugehörigen 413 Faszikel Akten, 25 Einreichungsprotokolle (Schule) und 77 Faszikel Akten übergeben; die Bezirkshauptmannschaft Freistadt hat ein Gewerbebuch 1790-1821 und ein Gewerbevormerkungsprotokoll 1290-1850 hierher überlassen.

Das Marktarchiv Windischgarsten wird unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes der Marktgemeinde vom Oö. Landesarchiv verwahrt. Es wurde durch acht Schachteln Archivalien ergänzt, die gegenwärtig geordnet werden. Ein zweites Marktarchiv, nämlich das von Wimsbach, wurde durch die Übergabe einiger Stücke aus dem 18. und 19. Jh. vervollständigt. Ebenso bilden die im Pfarrarchiv Gleink aufgefundenen Archivalien (eine Kiste) eine wertvolle Ergänzung der hier befindlichen Klosterarchive von Garsten und Gleink.
Durch testamentarische Schenkung gelangten von Wilhelm Hugo von Schmelzing 22 Pakete Archivalien, meist die Familiengeschichte seines Geschlechtes betreffend, ins Oö. Landesarchiv. Im Jahre 1567 wurden

die Brüder Leonhard und Bernhard Schmelzing von Kaiser Maximilian II. für ihre unter Kaiser Karl V. in Frankreich und Italien geleisteten Kriegsdienste in den Adelsstand erhoben. Die Söhne Leonhards, Niklas, Joachim und Ludwig, wurden 1601 in den Ritterstand des Landes Oberösterreich aufgenommen; seither gehörte das Geschlecht zum landsässigen Adel. Wilhelm Hugo von Schmelzing und Wernstein wurde am 16. Juli 1871 in Irnharting bei Wels geboren und starb 1944 in Berlin als Oberst a. D. und letzter seines Geschlechtes.

An Einzelstücken wurden käuflich erworben:

- eine Urkunde vom 20. April 1584, mit der Rudolf II. den Wolf Ehinger in den Reichsadelsstand erhebt und ihm das Wappen verbessert
- ein Testament des Johannes Georgius Bombardi, decanus Laureacensis und diocesanus Passaviensis 1745
- eine Abschrift des Wappenbriefes Kraimbser von 1658
- ein Gesuch des Hallstätter Steinmetzen und Maurers Georg Walleithner, 17. Jh.
- drei Patente: 1536 betreffend Türkengefahr, 1570 Gewicht- und Maßordnung, 1595 betreffend Kriegsleute
- ein Lagebuch von Mauthausen
- ein Panorama des Freinberges von Josef Edelbacher
- 19 Neidhartinger Robot-, Steuer- und Zehentregister aus der Zeit 1579 bis 1644
- ein Zehentregister von Pfarrkirchen 1501 bis 1512
- eine Sammlung von Stammbuchblättern
- eine Handschrift der am Ende des Mittelalters entstandenen Goiserer Chronik aus dem 18. Jh.
- eine Taxordnung von Schwanenstadt 1705
- ein Sammelband mit Verhandlungen der am Landtage 1848 versammelten Stände des Erzherzogtums Österreich ob der Enns
- ein Stammbaum der Preinfalkischen Familie hinsichtlich ihrer Verwandtschaft mit Johann Georg Freiherrn von Harrucker 1825.

Handbücherei

Durch den kontinuierlichen Ankauf der wichtigsten Neuerscheinungen zur Geschichte und Landeskunde entwickelt sich die Handbücherei des Archivs zu einer immer wertvolleren Fachbibliothek; so wurden im Jahre 1955 519 Werke in 641 Bänden angekauft. Von ihnen sind als besonders wichtig hervorzuheben: Johann Kirnbauer und Johann Witting: Der Niederösterreichische Adel, 3 Bände, 1918; Aemilius Friedberg: Corpus iuris canonici, 2 Bände, 1955; Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 2. Auflage, 5 Bände, 1927-1931; Akten des Wiener Kongresses, 9 Bände, 1815-1835; Herbert Hoover: Memoiren, 3 Bände, 1951/52, und Georg Waitz: Deutsche Verfassungsgeschichte, 3. und 4. Auflage, 6 Bände, 1953-1955. Vor allem konnte aber auch das wichtigste Quellenwerk der Monumenta Germaniae durch einige bisher fehlende Bände ergänzt werden.

Besonderes Augenmerk wurde nach wie vor der Memoirenliteratur zum zweiten Weltkrieg und den Zeitschriften zugewendet, weil hier Lücken erfahrungsgemäß nur sehr schwer zu schließen sind.

Dr. Alois Zauner
Dr. Alfred Hoffmann

60. Jahresbericht (1956)

Ordnungsarbeiten

Das Oö. Landesarchiv ist ständig bemüht, alle seine Kräfte, soweit dies die anderen Aufgaben erlauben, zu Ordnungsarbeiten einzusetzen. So wurde auf diesem Gebiet auch 1956 wieder Erhebliches geleistet.
Bereits im Vorjahr (59. Jahresbericht) konnte über die geordneten 203 Urkunden (von 1388-1851) und die 1592 Handschriften des Herrschaftsarchivs Steyr berichtet werden. Als Fortsetzung dieser Arbeiten wurden nun auch die übrigen Bestände dieses Archivs durch Oberlehrer G. Grüll geordnet. Der Aktenbestand desselben ist der umfangreichste von allen Beständen, die bisher im Oö. Landesarchiv neugeordnet und aufgestellt worden sind. Er gliedert sich in 5 Abteilungen (A-E), wobei die beiden ersten Abteilungen A und B das eigentliche Herrschaftsarchiv (A die Herrschaft als Obrigkeit und B die Herrschaft als Wirtschaftskörper) mit 1209 Schachteln Akten und 9 Faszikeln in Großformat umfassen. Besonders zu erwähnen sind dabei folgende Bestände:

Abteilung A: Verzeichnis der päpstlichen Indulgenzen der Habsburger 1476-1578, Instruktionen für kaiserliche Hofämter 1539, Verzeichnis der Landeshauptleute 1204-1686, Ordnung für Ständische Interimsregierung 1519, Wirtschaftsgutachten 1699, Landstände in Salzburg, Ritterschaftsprivilegien 1612-1613, Erbauung des Hochgerichtes Steyr 1684, zahlreiche Prozesse mit benachbarten Landgerichtsobrigkeiten vom 16. Jh. an, Wassergericht 1596-1787, Akten über Bauernkriege 1572-1636, Türkenkriege, Schanzbauten 1606-1717, Spanischer Erbfolgekrieg 1702-1710, Bayerisch-österreichischer Erbfolgekrieg 1741 bis 1742 (1746), Gewehr- und Mörserfabrikation 1642-1652, Schützenwesen, Schießstände, Scheibenschießen 1560-1898, Ungelder in Oberösterreich 1576, zahlreiche Akten über Ungeld und Taz von 1571 an, Pastoren 1598-1616, Gegenreformation 1576-1645, größere Bestände über die Pfarren und Kirchen Aschbach ab 1441, Behamberg 1572, Großraming 1392, Grünburg 1457, Kronstorf 1607, Kürnberg 1572, Losenstein 1439, Neustift 1331, Sierning 1571, Ternberg 1578, Weistrach 1546, Wolfern 1653; Vogtei über Herrschaft

Achleiten ab 1608 und Stift Seitenstetten ab 1116, Vogtschwert ab 1581, Spital in Dietach ab 1687, Brandsteuerkassen von 1760 an, Pestepidemien 1533-1714, Theateraufführungen 1784, Sonnwendfeuer-Verbot 1780-1807, Wetterläuten-Privileg für Ternberg 1788-1818, Archivverzeichnisse von 1638 an.

Abteilung B: Bild von Schloss Steyr 1713, Schlossbauakten 1572-1918, Schlossgarten 1629-1912, Lehen der Herrschaft Steyr (Forsthube, Hämmer) 1336-1870, Verzickte Dienste 1572-1842, Markfutter ab 1546, umfangreicher Bestand an Personalakten vom 16. Jh. an und Pflegschaftsberichte (teils auch von Ammerang, Ottenstein und Salzburg) 1534-1918, 47 Schachteln Herrschaftsrechnungen von 1539 an, Kastenrechnungen 1637-1851, Taidinge von der 2. Hälfte des 15. Jhs. an, Waldvisitationen und Holzbeschreibungen 1575-1812, Waldstreitigkeiten mit den benachbarten Herrschaften Admont, Garsten, Gleink, Spital a. P. von 1554 an, große Bestände über Holzschwemmen ab 1360 und Köhlerei von 1387 an, desgleichen auch meist vom 16. Jh. an für die einzelnen Forstämter in Ober- und Niederösterreich und über Ablösung der Weide- und Forstservitute von 1854 an; einen eigenen Bestand bilden auch die Akten des Landesjägermeisteramtes von 1556-1744, dann Jagd- und Jägerordnungen vom 16. Jh. an. Durch ganz besonders reichen Inhalt zeichnet sich die Abteilung Eisenwesen aus. Hier finden sich vom 16. Jh. an in 102 Schachteln Akten über Eisenobmannschaft, Gewerkenfamilien, Innerberg Hauptgewerkschaft, Hämmer, Widmungswälder, Hammerwerke in Steg und Wendbach, Messinghüttenwerk in Reichraming, Feuergewehrfabrik in Steyr, dann über die eisenverarbeitenden Gewerbe, darunter große Bestände über Klingenschmiede, Messerer, Nagelschmiede, Scharsacher und Sensenschmiede sowie über Bergwerke und Steinbrüche (Braunstein, Blei, Silber, Kupfer, Kohlen). Unter den Handwerksakten befinden sich große Bestände über die Müller und insbesondere über Hausmühlen von 1523-1897, dann über Schneider, Schuster, Zeugstättler in Steyr und Zimmerleute; dann die Holzhandelskompanien in Steyr 1572-1825, die Puppinger Wollzeugfabrik 1792. Stadt Steyr 1309-1914, Markt Aschbach 1368-1820, Maierhof in der Queng 1623-1891, die Untertanen in den 4 befreiten Ämtern 1575-1797, 3 Schachteln mit verschiedenen Einzelstücken u. a. Anschläge 1581-1828, Landstände in Böhmen, Mähren und Schlesien 1615-1661, Ungarn 1386-1841, Österreichische und Deutsche Geschichte 1088-1843, spanische, italienische, französische und lateinische Manuskripte 1615-1729, Pasquille-Gedichte 1547-1699.

Die Abteilung C enthält Landkarten, Mappen und Hauspläne, und zwar im ersten Teil 1 Schachtel, 4 große Mappen und im 2. Teil ein Verzeichnis aller in den Akten enthaltenen Karten und Pläne (101 Stück).

Abteilung D: Das Familienarchiv Lamberg zerfällt in zwei Unterabteilungen. Die erste Unterabteilung, das alte Familienarchiv, wurde in der bestehenden Ordnung belassen und nur die nicht hierher gehörigen Wirtschaftsakten ausgeschieden und mit diesen Beständen vereinigt. Diese Abteilung umfasst 61 Schachteln Akten, darunter den wertvollen Briefwechsel des Johann Maximilian Graf Lamberg, des kaiserlichen Gesandten beim Friedensschluss in Osnabrück, den mit Kaiser Ferdinand III. und Leopold I. Diese Abteilung stellt eine selten reichhaltige Briefsammlung aus dem 17. Jh. und der ersten Hälfte des 18. Jhs. dar. Die zweite Unterabteilung, das neuere Familienarchiv, wurde aus dem ehemaligen Herrschaftsarchiv ausgeschieden und hier als eigener Bestand aufgestellt; sie umfasst 69 Schachteln. Hervorzuheben wären zahlreiche gemalte Stammtafeln und Familiendokumente vom 16. Jh. an, Familienprozesse ab 1637, Akten über die Erwerbung der Herrschaft Steyr 1667 und Landgrafschaft Leuchtenberg 1708-1715, dann über Freihäuser in Linz 1681-1837, Wien 1558-1816, Steyr 1667-1686 und Neidegger Familienakten 1470-1604.

Die letzte Abteilung E, gliedert sich in 4 Bestände, und zwar die den Grafen bzw. Fürsten Lamberg gehörigen Herrschaften Kitzbühel (Tirol), Götzendorf (Oberösterreich), Schichowitz (Böhmen) und Reste von Ottenstein und Gilgenberg (Niederösterreich). Die Herrschaft Kitzbühel umfasst 9 Handschriften und 37 Schachteln Akten (u. a. Urbar von 1618, Landgerichtsbeschreibung 1822, Kauf- und Lehenbriefe 1506-1809, genaue Karte des Landgerichtes Kitzbühel 1785, Waldmeisterordnung von Hall 1527 und Pflegamtsberichte von 1688 an). Herrschaft Götzendorf: 21 Handschriften und 20 Schachteln Akten, u. a. Einlage 1713, Urbare 1662-1767, Sitz Perg 1562-1822, Sitz Grub 1628-1755, Lehenbriefe 1497-1871, Ödtsche Familienakten 1588-1784. Herrschaft Schichowitz: 2 Handschriften und 100 Schachteln Akten, darunter Kaufakten der Güter Kunstatt 1678, Raby und Budioditz 1708, Schichowitz 1709, Zihobitz und Strodal 1724, Metschitz 1798, Kallenitz und Kladrub 1765-1833, Bauakten mit Schlossplänen von 1815 an, großer Bestand an Pflegschaftsberichten von 1712 bis 1916, Beamteninstruktion 1712-1848, Juden 1792-1870. Von den Herrschaften Ottenstein und Gilgenberg sind nur 6 Schachteln neuerer Akten vorhanden und schließlich 1 Schachtel mit Jagdberichten über das Gut Mör.

An kleineren Archiven hat Oberlehrer i. R. Georg Grüll den Nachlass Schmelzing, die Marktarchive Neuhofen a. d. Krems und Haslach sowie die Nachträge zum Marktarchiv Windischgarsten geordnet.

Das Marktarchiv Neuhofen a. d. Krems, vermengt mit Akten des Distriktkommissariats Gschwendt, wurde 1936 vom Gemeindeamt in Neuhofen übernommen (40. Jahresbericht). Das gesamte Archiv umfasst 11 Urkunden aus der Zeit von 1609-1783; 5 Handschriften und 12 Schuberbände mit Akten, darunter 5 den Markt Neuhofen und 7 das Distriktkommissariat Gschwendt betreffend. Hervorzuheben wären unter den Urkunden die Marktprivilegien aus den Jahren 1660 und 1783, die Erbrechtsbestätigungen über die bürgerlichen Behausungen und Gründe von 1714 und 1783 und das Handwerksprivileg der Zimmerleute von 1699. Unter den Handschriften befinden sich drei Steuer-Urbarien des Marktes von 1763-1780. Die Akten enthalten u.a. Bestände über Richterwahl 1705-1768, Marktbrunnen 1609, Marktrechnungen von 1726 an, ein Gutachten Dr. Seyringers über die weiblichen Rechte 1719, Kridaakten von 1819 an, darunter des Kottondruckers Michael Hailmann und Strumpfstricker 1768. Die Akten des Distriktkommissariates Gschwendt stammen durchwegs aus der 1. Hälfte des 19. Jhs., worunter sich auch ein größerer Bestand über die Franzosenkriege von 1801 an befindet.

Das Archiv des Marktes Haslach musste neu verzeichnet werden, weil es Ignaz Nößlböck 1937-1938 zwar geordnet, aber kein Verzeichnis davon angelegt hatte. Es umfasst insgesamt 4 Handschriften (in den Bänden 1, 2 und 49), 21 Urkunden (1426-1792) und 51 Schuberbände Akten. Hervorzuheben sind hievon: Das Urbar des Marktes Haslach und das Kauf-, Vergleich- und Rechnungsprotokoll von 1477 bis 1633, dann unter den Urkunden: Wappenbrief von 1615, Jahrmarktsprivilegien von 1579 an, Salzfreiheiten von 1514-1579 und Leinweberordnungen 1522, 1587. Akten: Taidinge 1594-1701, Ehaftprotokolle 1823-1842, Salzhandel 1683, Leinwandhandel 1791, Schwarzenbergische Holzschwemme 1806-1852, Vorauer Verlass und Benefiz 1487-1785, Frühmesstiftung 1426-1856, Gemeinholz von 1680 an, Bruderhaus und Bürgerspital 1420-1858.
Ein zweiter Teil des Marktarchivs Windischgarsten wurde 1955 von der dortigen Marktgemeinde gegen Vorbehalt des Eigentumsrechtes übernommen (59. Jahresbericht). Diese Akten hatte schon vorher Karl Haberfellner (Windischgarsten) verzeichnet. Sie wurden neu geordnet dem Altbestand angeschlossen und umfassen insgesamt 3 Handschriften und 11 Schachteln mit Akten. Zu erwähnen sind folgende Stücke: Bürger-

buch des Marktes 1797-1920, Gedenkbuch des Marktes und historische Beschreibung des Stiftes Spital a. P., Manuskript von Schröckenfuchs über die Sensenwerke. Unter den Akten: Häuser- und Familienbeschreibungen 1762-1763, Wochenmarktstreitigkeiten 1567-1682, Jahrmarktsprivileg 1636, Richter- und Ratswahlen 1645-1948, Richterrechnungen von 1606 an, Bauernrevolte in Windischgarsten 1846-1847, Eisenbergwerk am Gaisberg 1570, Sensenschmiede und Messerer 1604 bis 1798, Waldrechte im Zeitschenwald 1613-1847, Vectigal für den Vöcklabrucker Filialaufschlag in Windischgarsten, Kupferstiche von Clemens Beutler Kremsmünster 1677, 3 Pläne von Habacher über Gründe zu Windischgarsten, 18. Jh.

In seinem Testament von 1944 vermachte Wilhelm Hugo von Schmelzing in Berlin seinen schriftlichen Nachlass dem Oö. Landesarchiv und dem Landesmuseum. Er wurde in der Folge im Berliner Hauptstaatsarchiv deponiert und 1955 hierher überschickt (59. Jahresbericht). Der im Landesarchiv verwahrte Teil umfasst insgesamt 11 Schachteln. In der Hauptsache sind in diesem Nachlass Familienbriefe, Akten, Vorarbeiten für eine Familiengeschichte und Weltkriegserinnerungen vorhanden. Darunter hervorzuheben sind eine Wappenverleihung an Johann Joachim von Schmelzing vom 5. April 1645 und ein Ritterstandsdiplom für Dr. med. Franz Xaver Hartmann vom 14. November 1785, umfangreiches Material zur Familiengeschichte der Schmelzing mit Originalakten und Urkunden, Familienbriefen und Tagebuchfragmenten und eine geschlossene Reihe von Tagebüchern aus dem 1. Weltkrieg (1914 bis 1918) sowie zahlreiche Fotografien.

Außer diesen Ordnungsarbeiten hat G. Grüll die Kataloge über Handwerker und Zunftarchivalien im Oö. Landesarchiv durch einen umfangreichen Fachkatalog über Handel und Industrie mit 650 Hinweisen ergänzt und erweitert. Ein weiterer Fachkatalog, der die in den verschiedenen Herrschafts- und Klosterarchiven des Oö. Landesarchivs verwahrten Kirchenrechnungen enthält, wird den Kunsthistorikern ein wichtiger Behelf sein.

Kanzleidirektor Konrad Rauch hat die 1955 angekauften Teile des Pfarrarchivs Gleink (59. Jahresbericht) geordnet. Es besteht aus 13 Schachteln Akten und 6 Handschriften; er hat weiter die vom Pfarrarchiv Gleink mit Zustimmung des Ordinariates übergebenen Archivalien aus den aufgehobenen Klöstern Garsten und Gleink geordnet und eingereiht. Dabei kamen zum Stiftsarchiv Garsten: Ein Ablassbrief 1467, ein Schuber

Akten, u. a. mit einem Fragment von Cassiodors Historia ecclesiastica tripartita aus der 1. Hälfte des 15. Jhs., Buchdeckelfunden, Akten über Bauernrebellion 1577, 1578, 1593, 1594 und Bauernaufstände 1589-1601, sowie 5 Handschriften. Dem Stiftsarchiv Garsten wurde ein Schuber Akten, u.a. über die Bauernaufstände 1595/96 und 1626, angereiht.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Entsprechend dem Vertrag, der 1955 zwischen dem Land Oberösterreich und der Akademie der Wissenschaften geschlossen worden war, beauftragten beide das Oö. Landesarchiv und die Weistümer- und Urbarkommission mit der Weiterführung der Taidingedition für das Land Oberösterreich (59. Jahresbericht). 1956 konnte nun der zweite Band mit den Weistümern des Traunviertels der Öffentlichkeit übergeben werden. Zur Vorbereitung des Bandes über das Innviertel mussten die einschlägigen Bestände des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München und des Staatsarchivs Landshut nach Taidinghandschriften durchgesehen werden. Bei dieser Gelegenheit verzeichnete Dr. Othmar Hageneder auch andere auf Oberösterreich bezügliche Archivalien in München und Landshut. Mit der Fertigstellung der dritten Lieferung des 11. Bandes des Oberösterreichischen Urkundenbuches ist dieser Band abgeschlossen, womit die auf Oberösterreich bezüglichen Urkunden von 1391 bis einschließlich 1399 gedruckt vorliegen. Gegenwärtig wird das Register zu diesem Band bearbeitet.

In ähnlicher Weise, wie im Jahre 1955 die Ereignisse des Zusammenbruches 1945 bis zum Zusammentritt des ersten Landtages im Dezember 1945 dargestellt wurden, hat das Oö. Landesarchiv im vergangenen Jahr auch einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Zivilverwaltung Mühlviertel verfasst. Ferner hat das Landesarchiv im Rahmen der Beamtenausbildung für Maturanten eine Reihe von Vorträgen über die Geschichte des Landes gehalten, um die jungen Anwärter mit der Vergangenheit des Landes vertraut zu machen. Landesarchivdirektor Doktor Alfred Hoffmann hielt auf dem vierten österreichischen Historikertag in Klagenfurt einen Vortrag über das Thema „Die Grundherrschaft als Unternehmen“ sowie am gleichzeitig abgehaltenen österreichischen Archivtag ein Referat über „Probleme des Archivalienschutzes“.

Vor 60 Jahren, am 10. Jänner 1896, fasste der Landtag den Beschluss, ein Landesarchiv zu gründen, das am 1. September seine Tätigkeit im Gebäude Promenade 33 eröffnen konnte. Zur Feier dieses Jubiläums sowie zum Gedenken der vor 800 Jahren erfolgten Erhebung Österreichs zum Herzogtum veranstaltete das Oö. Landesarchiv eine Dokumentar-Ausstellung „Österreich und das Land ob der Enns“ und eine Vortragsreihe über das Thema „Österreich, Staat und Land“. In seiner Ansprache bei der Eröffnung der Ausstellung am 10. September würdigte der Landeshauptmann den Wert der Beschäftigung mit der Geschichte für die Erkenntnis des Menschen und das Verständnis der Gegenwartsprobleme. Er dankte dem Oö. Landesarchiv für seine Initiative und drückte den Wunsch aus, dass besonders auch die Jugend diese ehrwürdigen Dokumente unserer Geschichte aufsuchen und auf sich wirken lassen möge. Die Ausstellung verfolgte den Zweck, weiteren Kreisen die Schätze vor Augen zu führen, für deren Pflege, Schutz und fachgemäße Verwahrung das Oö. Landesarchiv verantwortlich ist. Gleichzeitig sollte bei dieser Gelegenheit auch sichtbar werden, dass die Auswertung, die wissenschaftliche Bearbeitung und Erschließung der Geschichtsquellen ganz besondere Kenntnisse und Methoden erfordert, und damit Einblick in eines der Arbeitsgebiete des Archivars geben.
Eine Auswahl von schönen Stücken war nach verschiedenen Themen gegliedert. So wurde die Tätigkeit der Landstände und der österreichischen Landesfürsten, die ja lange Zeit auch römisch-deutsche Kaiser waren, und die von ihnen geschaffene österreichisch-ungarische Monarchie behandelt. Es wurden Dokumente über die Bedeutung der Kirche, vor allem der Klöster, für den Ausbau des Landes und über die von Kirche und Adelswelt geprägte Kultur gezeigt. Ein eigener Abschnitt war der Schriftkultur gewidmet, und auch die Entwicklung des Siegels und der Unterschriften der Landesfürsten wurde gesondert dargestellt. Schließlich war ein Abschnitt der grundherrlichen Landwirtschaft, den Bauernkriegen, dem Handel und Gewerbe und der Arbeiterschaft gewidmet. Dem Wunsche des Landeshauptmannes gemäß benützten die Lehrkräfte vielfach die Gelegenheit, um ihre Schüler mit den Zeugnissen der Vergangenheit in Kontakt zu bringen. Es zeigte sich darüber hinaus aber allgemein sehr großes Interesse. In der Zeit vom 10. bis 30. September wurden 49 Klassen geführt. Die Gesamtbesucherzahl betrug 2569 Personen.

In der Vortragsreihe im historischen Landtagssaal wurde die innere Staatswerdung Österreichs behandelt. Den ersten Vortrag am 10. September hielt Univ.-Prof. DDr. h. c. Theodor Mayer, Konstanz, der frühere Präsident der Monumenta Germaniae historica, über „Die Erhebung Österreichs zum Herzogtum im Jahre

1156 in europäischer und verfassungsgeschichtlicher Sicht“. Anschließend sprach Univ.-Prof. Dr. Otto Brunner, Hamburg, über „Land und Landstände in Österreich“. Am 11. September behandelte Hochschulprofessor Dr. Ernst Klebel, Regensburg, „Die historischen Individualitäten der österreichischen Länder“ und Univ.-Doz. Dr. Adam Wandruszka, Wien, „Die österreichische Monarchie im europäischen Staatensystem“. Im Namen dzr Vertreter der Staats- und Landesarchive sowie zahlreicher Stadt-, Stifts- und Herrschaftsarchive brachte zu Beginn der Landesarchivdirektor von Niederösterreich, Hofrat Dr. Karl Lechner, die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck. Die Vorträge werden im 5. Band der Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs, der als Festschrift herausgegeben wird, erscheinen. Der genannte Band befindet sich bereits im Druck.

Durch eine Pressekonferenz hatte das Oö. Landesarchiv auf diese Veranstaltungen hingewiesen und die Öffentlichkeit mit seinen Problemen bekanntgemacht. Ein Radiovortrag des Landesarchivdirektors Hoffmann verfolgte dasselbe Ziel, während Landesarchivar Sturmberger in einem Aufsatz („Heimatland“) als Ergänzung zur Ausstellung auf „Dokumente der Weltgeschichte“ im Oö. Landesarchiv hinwies.

Im Jahre 1956 wurden von den Beamten des Archivs folgende wissenschaftliche Aufsätze veröffentlicht:
Dr. Hans Sturmberger: Zur Geschichte des Kurfürsten Philipp Christoph von Soetern, Trierisches Jahrbuch 1956; Georg Grüll: Genealogisch-heraldische Handschriften im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz, Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik, 74. Jahrgang.

Archivschutz und Registraturen

Im Rahmen der Ausübung des Archivschutzes sind immer wieder Bereisungen und Besichtigungen von Archiven und Registraturen erforderlich. 1956 wurden besichtigt:
6 Stadt- und Marktarchive, 2 katholische Pfarrarchive, 1 Stiftsarchiv, 4 Herrschaftsarchive, 17 Gerichtsregistraturen, 2 Registraturen von Bezirkshauptmannschaften, 3 Gemeinderegistraturen, 4 Registraturen von Landesanstalten, 1 staatliches Forstamt, 2 Werksregistraturen, 2 Heimathäuser sowie 18 Grundbucharchive zur Vorbereitung der geplanten Übernahme des „alten Grundbuchs“, sobald die Raumfrage gelöst sein wird. Außerdem wurden 17 Skartierungen vorgenommen.

Archivbenützung

Im Lesesaal des Archivs wurden 1402 Archivalien benützt und in 717 Fällen von der Handbibliothek Gebrauch gemacht. Neben der Betreuung der Benützer, unter denen sich 4 Dissertanten befanden, wurden auch Archivalien an verschiedene Abteilungen der Landesregierung und an auswärtige Archive entlehnt. Ferner wurde eine große Anzahl von Anfragen bearbeitet.

Neuerwerbungen

Das Herrschaftsarchiv Greinburg befindet sich schon seit 1950 im Oö. Landesarchiv (54. Jahresbericht) und wurde gleich nach seiner Erwerbung geordnet. Die Verwaltung der Greinburg hat nun auch die damals zurückgelassenen Akten und Handschriften, etwa 5 Tonnen, an das Oberösterreichische Landesarchiv abgegeben.

Die Anzahl der Marktarchive im Landesarchiv wurde um jene von Leonfelden und Zwettl vermehrt, die unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes hier deponiert wurden. Die Marktgemeinde Leonfelden behielt sich nur den Wappenbrief von 1506 zurück. Übergeben wurden 36 Urkunden von 1506-1793, 6 Schuber Akten und 64 Handschriften. Der Zwettler Bestand umfasst 5 Urkunden von 1513-1631, 18 Schuber Akten und 6 Handschriften.

Das Archiv konnte 1956 auch zwei besonders wertvolle Stammbücher erwerben. Das eine übergab Graf Ferdinand von Starhemberg unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes zur Einreihung in das Starhembergische Archiv Eferding, das zweite wurde im Antiquariatshandel gekauft. Der ursprüngliche Besitzer des ersteren war Erasmus d. Jüngere von Starhemberg, 1595-1662. Die Eintragungen umfassen in der Hauptsache die Jahre 1606 bis 1619 und erfolgten meist anlässlich seiner Kavalierstour durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich und während seiner Studien in Marburg (Herbornae) und Frankenburg (Francorum montibus). Einzelne Eintragungen aus späterer Zeit stammen aus den Jahren 1624, 1628, 1629, 1634, 1637 und 1653. Außerdem sind 23 farbige Wappen und 8 Rötelzeichnungen und Aquarelle enthalten. Wie aus dem

zweiten Stammbuch ersichtlich ist, gehörte dieses dem Andreas Kämpl, der Magister artium liberalium war und 1582-1584 an der Hochschule in Straßburg studierte. Sigismund Adam von Traun und einige Herren von Pollheim bezeichnen ihn als ihren Lehrer (olim praeceptor suus). Kempel, auch Kempelius, Khempelius, Khämpl geschrieben, wird in den Jahren 1588 bis 1596 als Linzer Ratsbürger, Bürger des Inneren Rates, oder senator rei publicae Linzensis bezeichnet. Auf fol. 81 ist sein Familienwappen abgebildet. Es zeigt in geteiltem Schild links einen aufsteigenden goldenen Greif in Rot auf natürlichem Dreiberg und rechts eine gold-rot-schwarz-gold geviertelte Schildhälfte. Sein Wahlspruch lautet: Dum spiro spero. Die meisten Eintragungen stammen von Straßburg (Argentina) aus den Jahren 1582-1584 und dann von Linz (1585-1596). Weitere Eintragungen mit Ortsangaben finden sich von Niederwallsee (1589, 1592), Traismauer (1589), Wien (1590-1594), Wieselburg (1598), Klosterneuburg (1585), Ybbs (1589), Passau (1592), Emmerstorf (1587), Auhof (1587) und Unter-Krumbach (1586).

Trotz Raummangel mussten von einer Reihe von Bezirksgerichten Archivalien übernommen werden. So vom Bezirksgericht Braunau Briefprotokolle des Stiftes Ranshofen 1792-1808 (17 Bände), Frauenstein 1781-1799 (6 Bände), 1 Notelbuch der Pfarrkirche St. Stephan 1789 bis 1803, Vogtei-Briefprotokoll der Hofmark Forstern 1791-1796, Streitakt August Rothenbuchner 1733-1778, betreffend Besitz der Rottenbucher Au, Streitakt Martin Achmayr, betreffend Ausschank von Bier 1750 bis 1779. Das Bezirksgericht Wildshut trat folgende 27 Besitzstandshauptbücher ab: Ach, Eggelsberg, Eggenham, Eichbichl, Ernsting, Ettenau, Geretsberg, Gundertshausen, Hadermarkt, Haigermoos, Heinhausen, Haselreith, Hodiburg, Hörndl, Hofstatt, Holzöster, Ibm, Lersberg, Moosdorf, Oberkriebach, Ostermiething, St. Pantaleon, Stadl, Steinwag, Unterkriebach, Werberg und Wildshut. Das Bezirksgericht Mondsee übersandte eine Anzahl Verlassenschaftsabhandlungen von ortsgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten: Georg Flatz, erster Arzt, gestorben 1876; Rudolf Hinterhuber, erster Apotheker, gest. 1892; Fürst Otto v. Wrede, gest. 1896; k. k. Hofrat Friedrich Josef Uhl, Schwiegervater des Dichters Strindberg, gest. 1906; Georg Josef Hierzenberger, Sensenfabrikant, gest. 1863; Ferdinand Streicher, Oberlehrer und Komponist, gest. 1916; Peter Nußbaumer, gest. 1919; Anton Berger, gest. 1895, und des Friedrich Schmidjell, gest. 1921. Schließlich kamen vom Grundbuchamt des Bezirksgerichtes Obernberg 5 Brief- und Inventurprotokolle des Marktes (1750 bis 1793) und 26 des Pfleggerichtes und der Herrschaft (1701-1783) in das Oö. Landesarchiv, vom Grundbuchamt Haag a. H. Brief- und Verhandlungsprotokolle des Marktes 1716 und 1717 und ein Einquartierungsverzeichnis 1733 sowie von Gmunden 2 Briefprotokolle des Bürgerspitals 1683-1719 und 1778-1818.

Die Bezirkshauptmannschaft Linz-Land ersuchte das Oö. Landesarchiv um Übernahme von 100 Aktenfaszikeln und 100 Bänden Indices und Protokolle von 1901-1927. Ebenso mussten von der Bezirkshauptmannschaft Ried i. I. ca. 200 Aktenbündel aus den Jahren 1870-1923 samt den dazugehörigen Protokollen und Indices übernommen werden. Das Präsidium der Finanzlandesdirektion überließ dem Archiv 1 Bündel Erlassabschriften 1939-1945, 1 Faszikel Akten über Liegenschaften ehemals tschechischer Kampfverbände 1940-1945 und 1 Bündel Normaliensammlung 1939. Zu den Landesschulratsakten von 1911-1940 kamen nun auch die dazugehörigen 121 Bände Protokolle und Indices ins Landesarchiv.

Das Freistädter Heimatmuseum übergab vom Rentamt Freistadt: 12 Rentjournale 1879-1890, 9 Baubücher 1880-1889, 10 Natural- und Materialjournale 1880-1890, 1 Accidenzbuch 1840, 1 Kassabuch 1864, 1 Faszikel Rechnungsakten 1854-1890, 1 Faszikel Rentamtsberichte 1873 bis 1889. Ferner vam Saghammer: 5 Vormerk- und Schnittmaterialbücher 1913-1935, 1 Faszikel Akten (Bilanzen, Vorrat, Deputate, Holzarbeiten) 1893-1935. Das Institut für Landeskunde übersandte 10 Kisten Karteien, Ahnentafeln, Parte- und Leichenbildsammlungen usw., die der frühere Familienforscherverein gesammelt hatte.

An kleineren Erwerbungen sind zu nennen:

- Ein Fragment eines Linzer Mautverzeichnisses aus dem 13. Jh.
- Urkunden von 1379, 1394, 1417, 1529, 1622, 1647, 1690, 1767, 1782 und 1820
- Patente von 1748, 1751 und 1759
- 1 Taiding des Amtes Molln aus der 2. Hälfte des 18. Jhs.
- 1 Urbarfragment Wartenburg, 16. Jh.
- Urbar von Lützelberg 1638
- Rechnungsbuch Wartenburg 1666-1682
- 30 Bände Gerichtsprotokolle von Wagrain und Schöndorf 1630-1793
- 1 Protokoll Freyleiten
- 1/2 Schuber Akten über Wagrain, Vöcklabruck und Wartenburg, 17.-19. Jh.
- Einzelakten der Statthalterei 1867-1903 und des Landesschulrates 1907-1911
- Zirkular an die Pfleggerichte des Innkreises 1843

- Instruktion für Distriktskommissariate
- Zirkulare des Kriegsministers Erzherzog Karl 1804
- Normalbefehl des Feldmarschalls Graf von Bellegard 1821
- Beschreibung der Pfarre Grünburg 1865
- Volksschule Schönau 1874-1909
- Akten über die Schulen Kallham und Kimpling 1479-1885
- Verzeichnis der Messermeister für Zeichenkatalog 18. Jh.
- Akten des Messerhandwerks in Steinbach a. d. Steyr 1720-1926
- Kopierbuch des Messerverlegers Friedrich Hönig in Grünburg 1872-1903
- Hauptbuch der gleichen Firma 1872-1904
- Hitler-Akten, bestehend aus einer Auskunft des Zentralmeldungsamtes Wien 1913, einer Stellungsvorladung 1914, einem Schreiben des österreichischen Konsulates an Polizeidirektion München 1914, einem Empfangsschein betreffend Stellungsvorladung 1914, einem Schreiben des österreichischen Konsulats an den Magistrat Linz sowie einer Stellungsvorladung 1914.

Handbücherei

Der Aufbau der Handbibliothek wurde kontinuierlich weitergeführt und alle wichtigen Neuerscheinungen angekauft. Vor allem wurden die Zeitschriften und Lieferungswerke durch die neuerschienenen Bände ergänzt. Dazu kamen 12 neue Zeitschriften, die vor allem durch Tausch gegen die „Mitteilungen des Oö. Landesarchivs“ erworben werden. Die Mitteilungen des Kriegsarchivs in 22 Bänden wurden antiquarisch gekauft. Von den übrigen Werken sind besonders erwähnenswert: Philipp Jaffe, Regesta pontificum Romanorum, 2 Bände 1956; Ignaz De Luca, Geographisches Handbuch, 6 Bände, 1690-1692, und der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem internationalen Militärgerichtshof, 41 Bände, 1947-1949.

Archivneubau

Schon seit der Zeit vor dem Kriege hatte das Oö. Landesarchiv mit Raumschwierigkeiten zu kämpfen. Es errichtete dann im zweiten Weltkrieg in den Stiften Kremsmünster und St. Florian Außendepots, um einen Teil seiner Bestände vor Kriegseinwirkungen dorthin zu flüchten, musste sie aber auch nachher aufrechterhalten, weil inzwischen das Hauptdepot in der Allgemeinen Sparkasse, Promenade 11-13, durch die Übernahme von Registraturen und gefährdeten Archiven wieder voll belegt worden war.

Nachdem das Land Oberösterreich gemeinsam mit der Stadt Linz im Jahre 1952 das Linzer Schloss auf 99 Jahre gepachtet hatte, plante die oö. Landesregierung bereits, einen Teil der dortigen Räume dem Landesarchiv als Depot zur Verfügung zu stellen. Dazu wären aber umfangreiche Sanierungsarbeiten für die Adaptierung dieser Räume notwendig gewesen. Es wäre zwar genügend Depotraum geschaffen worden, jedoch die Kanzleien, der Lesesaal und die Bibliothek hätten weiterhin im Verwaltungsgebäude, Promenade 33, verbleiben müssen. Um den auch hier herrschenden empfindlichen Raummangel an Kanzleien zu beheben, und wenn möglich auch einen Ausstellungsraum zu schaffen, bemühte sich das Landesarchiv seit August 1955 um einen Zubau an der Ostseite dieses Gebäudes. Bei einer am 11. Juni 1956 stattgefundenen Besichtigung des Archivs durch die Mitglieder der oö. Landesregierung mit Herrn Landeshauptmann Dr. Gleißner an der Spitze und in Anwesenheit des Herrn Landesamtsdirektors Hofrat Dr. Hirsch wurde jedoch der vorgeschlagene Zubau als unzulänglich erkannt und an seiner Stelle ein völliger Neubau als einzig richtige Lösung bezeichnet. Landesamtsdirektor Dr. Hirsch schlug dabei vor, das neue Archiv als Südflügel des Schlosses aufzuführen. Diese Lösung wäre zweifellos am zweckmäßigsten, weil dadurch Verwaltungsräume und Speicher in einem Gebäude vereinigt und die drei gemieteten Depots, von denen sich noch dazu zwei auswärts befinden, aufgelassen werden könnten. Damit fiele auch der ständige Transport der Archivalien weg.

Das Oö. Landesarchiv betrieb daher sofort die Projektierung dieses Baues durch die Landesbaudirektion, um die Kosten annähernd zu ermitteln und damit die Landesregierung in die Lage zu versetzen, sich zu entschließen, ob ein derartiger Neubau tatsächlich in absehbarer Zeit in Auftrag gegeben und dadurch die Ausgaben für die Instandsetzung der für das Archiv vorgesehenen Depoträume im Schloss vermieden

werden könnten. Auf Grund der Vorprojektierung durch die Landesbaudirektion, die als Gesamtkosten 8 bis 9 Millionen Schilling errechnete, wurden in den Voranschlag des außerordentlichen Haushaltes für 1957 bereits 100.000 Schilling zur weiteren Planung aufgenommen.

Dr. Alois Zauner
Dr. Alfred Hoffmann

61. Jahresbericht (1957)

Ordnungsarbeiten

Das Oö. Landesarchiv hat sich auch 1957 bemüht, weitere Bestände durch umfangreiche Ordnungsarbeiten der historischen Forschung zu erschließen. Als größeren Archivkörper hat Oberlehrer i. R. Georg Grüll in diesem Jahr das Herrschaftsarchiv Stauf-Aschach geordnet. Es wurde 1952 von der Gutsverwaltung Aschach a. d. Donau übernommen (56. Jahresbericht) und umfasst insgesamt 30 Urkunden, 808 Handschriften, 183 Schachteln und 10 Bündel (Großformat) Akten sowie 2 Mappen mit Plänen.

Die 30 Urkunden aus dem Zeitraum von 1484-1852 sind meist Kauf- und Schuldbriefe, dann Stiftungen für die Kirchen Aschach und Hartkirchen und 1 Lustgärtner-Lehrbrief vom Jahre 1757. Unter den 808 Handschriften sind hervorzuheben: 4 Archivinventare 1725-1793, 4 Einlagen der Herrschaft Stauf 1600-1709, Urbare der Herrschaft Stauf von 1574 an, Brief- und Inventurprotokolle der Herrschaft Aschach von 1625 an (Ahnenheimat der Bauernführer Fadinger und Zeller), weiter vom Gotteshaus Hartkirchen ab 1631, Aschacher Herrschaftsrechnungen von 1640-1934, Militärextraktbücher 1773 und Taiding des Marktes Aschach 1662.
Die Akten wurden in 3 große Gruppen geteilt: 1. Die Herrschaft als Obrigkeit (Schachtel 1-79); 2. Die Herrschaft als Wirschaftseinheit (Schachtel 80-173); und 3. Familienarchiv (Schachtel 174-178). Aus der ersten Abteilung sind folgende Aktengruppen erwähnenswert: Bannrichter und Freimann 1641-1739, Wasserjurisdiktion 1786, Schatzgräberei 1673, Landgerichtsprozesse der Herrschaft mit den Landgerichten Ober-Wallsee-Hartheim, Peuerbach, Freiling und Landshaag 1641-1794, Prozesse der Jörger gegen Neidhart von Gneisenau 1606-1612, der Harrach gegen Jörgerische Kreditoren und die Stadt Linz wegen Bürgeraufnahme 1632-1660, Revolution 1848 (Zeitungen), Ursprung des Ungeldes 1359 bis 1630, Tazakten 1642-1821, Taz- und Ungeldregister von 1573 an, Kapellen und Kirche in Aschach ab 1488, Pfarre Hartkirchen Zehentstreit von 1538 an, Streitigkeiten mit Passau wegen Vogtei und Lehenschaft 1530-1650, Lieferung

welscher Bäume aus dem Pfarrhofgarten 1714 bis 1715, Öllichtzeche (Elendlichtzeche) 1549-1793, Vogteistreit wegen Kloster Pupping 1563-1610, Zigeuner 1689-1724, Impfrevolte in Sankt Agatha 1819-1832.

Aus der 2. Abteilung seien angeführt: Kauf von Stauf 1593-1622, Anschläge und Anschreibung 1639-1870, Schlossinventare 1700-1864, Teilung des Schaunberger Erbes 1570-1632, Bauten bei Schloss Aschach und Stauf 1594-1895, Amtsinstruktionen 1773-1824 (auch für Freistadt, Helfenberg, Piberstein und Windhaag), 8 Schachteln Pflegschaftsberichte von 1640 an, Briefwechsel mit verschiedenen Herrschaften, darunter größere Bestände von Dachsberg 1739-1783, Eferding 1642-1779, Stift Engelszell 1644-1779, Freyling 1673-1781, Moosbach 1660-1787, Schaunberg 1644-1754, Schmieding 1700-1782, Weidenholz 1676-1811 und Wels 1640-1771, 26 Schachteln Pflegamtsrechnungen 1594-1931, Pfäffingermühle 1637-1691, Jagdprozesse ab 1608, Schußgeldbüchel von 1664 an, Fasangarten 1696 bis 1871, Fischwasserfreiheiten 1574-1772, Fischereiprozesse 1600-1716, Weingarten-Leseregister 1644-1808, Gastwirte (Prozess wegen Ausschank von Eigenbauweinen) 1593-1832, Linzer Wollzeugfabrik (Spinnkontrakte, Löhne) 1788, Goldwäscherei 1730, Steinkohlenbergwerk Hart 1766-1774, Vitriolsiederei 1771-1773, Überfuhr und Uferrecht 1645-1826; Markt Aschach: Freiheiten (Taiding) 1639 bis 1662, Brauhaus 1660-1850; Beschwerden Burgleitner (Reischl) 1822-1862; Lateinschulmeister von Eferding 1602, Testament des Georg Schueller von Schuellerberg auf Holzheim 1688. In der Abteilung Familenarchiv der Familie Harrach werden u. a. Testamente 1628-1749 und Akten über das Linzer Freihaus 1745-1771 verwahrt.

Zu diesem Herrschaftsarchiv gehört inhaltlich auch das Depot Harrach, ein Bestand, der von der gräflichen Familie Harrach unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes 1954 im Landesarchiv deponiert (58. Jahresbericht) und daher gesondert aufgestellt wurde. Er besteht aus 344 Handschriften, 89 Schachteln und 1 Bündel Akten. Den bedeutendsten wissenschaftlichen Wert haben die 194 umfangreichen Handschriftenbände, Mautprotokolle der Donaumaut Aschach aus den Jahren 1627 bis 1775. Ferner sind unter den Handschriften 4 Bände Mautvektigalien 1564-1744 und die Rentamtsrechnungen der Jahre 1769-1873 sowie 11 Bände Konferenz- und Amtsberichtsprotolle von 1777-1849. Unter den Akten sind anzuführen: 12 Schachteln mit Herrschaftsrechnungen von Pürnstein (dabei Dienst-, Freistift- und Freigeldregister) 1571 bis 1625 und 3 Schachteln Betzetteln aus dieser Herrschaft 1560-1603; von der Herrschaft Aschach-Stauf; Lakai- und

Küchenrechnungen 1679 bis 1680, 1707 und 1734, 21 Schachteln Pflegschaftsberichte, dabei auch solche des Linzer Hausmeisters (mit Stoffmustern der Linzer Wollzeugfabrik 1743) von 1702-1882, Aschacher Mautprivilegien 1659-1673, Mautamtsrechnungen 1627-1775, kleine Mautgefälle 1661-1767, Ablösung der Privatmaut 1770-1782 und Briefwechsel der Mautner 1562-1778; Freihaus in Wien 1727-1844, Herrschaft Jannowitz in Böhmen mit Eisenbergwerks- und Fabriksberichten 1751-1855 und ein Verzeichnis von holländischen Blumenzwiebeln 1724.

Im Jahre 1952 (56. Jahresbericht) übergab die Familie Plappert auf Neuhaus die Reste des Herrschaftsarchives Neuhaus. Sie wurden mit den bereits im Oö. Landesarchiv verwahrten Teilen dieses Herrschaftsarchives vereinigt, so dass der gesamte Bestand jetzt 27 Urkunden, 247 Handschriften und 183 Schachteln und 7 Bündel Akten zählt.

Bei den 27 Urkunden, die aus der Zeit von 1521-1849 stammen, handelt es sich meist um Lehensbriefe. Bemerkenswert ist das unausgefertigte und als Konzept verwendete Original einer Urkunde Kaiser Karl V. von 1521, in der er dem Johannes Spinelius comes de Cariaci das von Kaiser Maximilian I. geschenkte oppidum Ursorum novorum in agro Brixiano bestätigt. Unter den 247 Handschriften sind ebenfalls interessante Stücke: 1 Anschlag von Neuhaus, 6 Hausurbare von Neuhaus, Sprinzenstein und Schellenstein 1553-1583, Urbar der Herrschaft Lichtenau 1648-1651, Brief- und Inventurprotokolle 1582-1685, Baurechnung des Schlosses Neuhaus 1537-1567, Pflegamtsrechnungen 1692 bis 1848, 2 Bände Sprinzensteiner Familienrechnungen 1582-1584 und 1695-1697, Landtafel in Oberösterreich und Böhmen, Kompagnieliste aus dem 16. Jh. und 13 Geschäftsbücher des Bankhauses Plank in Linz 1850-1867.

Die Akten stammen zum Großteil aus dem Ende des 18. und 19. Jhs., nur ein kleiner Teil ist älter. Aus der 1. Abteilung (Herrschaft als Obrigkeit) sind folgende Stücke hervorzuheben: Reichstag zu Augsburg 1582, Exekutionsordnung 1613, Landständische Memoralia und Sessionsprotokolle 1677-1800, Verzeichnis der alten und neueren Geschlechter 1620-1624, Herrschaftsprozesse, unter anderem der Öder zu Lichtenau und der Salzburger gegen Herleinsberger 1577-1579, Salburger auf Rannariedl gegen Herleinsberger 1590-1595, Werbung von „Marinari“ zur kaiserlichen Armada in Triest und Venedig 16. Jh., Tableau mit Verzeichnis aller Regimenter in Österreich-Ungarn und ihrer Egalisierungen 1817-1822, Kopfsteuer 1746,

Vogteiakte und Kirchenrechnungen van Sarleinsbach 1560-1731, Schlosskapelle von 1650 an, Eremit zu Maria-Trost 1729, Baupolizei (Bauerlaubnis) mit vielen Bauplänen 1798-1851, Verzeichnis der brieflichen Gerechtigkeiten der Familie Sprinzenstein 16. Jh. und des Taxischen Hausarchivs in Linz 1730.
In der 2. Abteilung (Herrschaft als Wirtschaftseinheit) werden unter anderem verwahrt: Kauf von Altenhof 1484, Freistift 1573, Bevölkerungs-Tabellen 1773-1806, 1 größerer Bestand (45 Schachteln) an Herrschaftsrechnungen von 1613-1875, Linzer Markt und Sprinzenstein-Familienrechnungen 1584-1763, Herrschaftsrechnungen von Lichtenau 1645 bis 1731, Herrschaftsrechnungen von Sprinzenstein 1663-1732 (4 Schachteln), Brauhaus und Bräuer 1689-1877, Geschäftspapiere und Wechsel des Bankhauses Plank in Linz 1856-1864, Schiffsmeister ab 1770 und Donauschiffahrt 1784-1854, Überfuhren 1719-1853; adelige Familien: Schoiber von Engelstein, Bäckergeselle 1833-1849 und von Payrhuber, Gastwirt 1833-1836; Kardinal Andrea d'Austria 1581, Zeremoniell des bayerischen Hofstaates 16. Jh., Familienakten Sprinzenstein (Erbteilung 1600, 1604, Vergleich 1628, Pupillenvertrag 1642, Testamente 1679 und 1725); Familienakten Thurn und Taxis (Verteilungsvertrag 1729, Verlassenschaftsinventar 1760, Verlassenschaft 1762, Schulden 1834, Erblandpostmeister 1845-1847); Verlassenschaft Gräfin Eleonore von Sarntheim 1838-1841.
Das Herrschaftsarchiv Greinburg (siehe 56. Jahresbericht) wurde durch Übernahme der neuen Bestände (Registratur) ergänzt. Auch dieser Nachtrag, der in zwei Partien 1956 und 1957 ins Landesarchiv kam, ist wie das eigentliche Archiv sehr umfangreich. Er umfasst insgesamt 284 Schachteln Akten, 12 Bündel in Großformat sowie 794 Handschriften und stammt zum Großteil aus der Zeit 1850-1930. Dieser Nachtrag wurde in 3 Gruppen geteilt:

Zum Herrschaftsarchiv Greinburg kamen insgesamt 250 Schachteln Akten, 9 Bündel in Großformat, 583 Handschriften und 1 Mappe mit 2 Plänen. Davon sind unter den Handschriften hervorzuheben: Betriebseinrichtungen, Kulturpläne und Wirtschaftsbücher der Greinburger Forste von 1860-1929, Geldrechnungen (Journal und Hauptbuch) von 1845 an, Hauptkassabelege, gebunden, von 1853 an, Rechnungen der Witwen- und Waisenpensionsanstalt von 1855 an und das Gästebuch von Schloss Greinburg 1869-1891. Unter den Akten sind folgende Bestände von Bedeutung: Ordensverleihungen 1902-1935, Besuche hoher Herrschaften 1913-1937, Herrschaftsbeschreibungen und Schätzungen 1890 bis 1899, Schloss Greinburg (Kauf, Einantwortungen, unter anderem an Königin Viktoria von England) 1825-1895, Schloss Kreuzen (Kuranstalt,

Einsturz) 1854-1914, Aktivlehen von Kreuzen 1778-1910, Schloss Zellhof (Kauf, Schlosspläne) 1822-1937, Herrschaft Ruttenstein (Landtafel, Verpachtung) 1842-1934, Amstettner Ungeld 1855-1867, Insel Wörth mit Plänen 1853-1909, Ankauf van Salburgstal 1898-1899, Forstbestandsbeschreibungen von 1829 an, allgemeine Forstkultur von 1860 an, Tannenmoor in der Kienau 1920-1921, Schwemmprivilegien 1756, 1792 und 1829-1908, Schwemmbeschreibungen von 1863 an, Stiftinger Tiergarten ab 1876, Archiv und Inventare, Personalakten ab 1825, Spitalordnung von Struden 1757, Patronat Grein ab 1849, Patronat Liebenau von 1861 an, Schönau ab 1858 und Zell ab 1851, Feldpostbrief 1813, Testament Graf Somsich 1843, Waidzillen-Wettfahren in Grein 1854 und 2 schöne Karten aus der 1. Hälfte des 18. Jhs. von Anton Pernlahner, die Herrschaft Prandegg und das Donaugebiet um Wallsee-Greinburg, 1733, darstellend.

Die Herrschaft Ulmerfeld betreffen 87 Handschriften, 28 Schachteln und 2 Bündel Akten in Großformat. Unter den Handschriften sind zu erwähnen: Forstbeschreibungen von 1860 an, Rentrechnungen und Belege von 1896-1927. Von den Akten: Schloss Ulmerfeld (Vermietung und Verkauf) ab 1869, Forstbetriebspläne und Kulturbücher von 1870 an, Patronatsakten von Neuhofen, Euratsfeld, Randegg, St. Leonhard am Wald und Ulmerfeld (dabei Kirchenpläne) von 1889 an.

Der dritte Teil, die Herrschaft Wallsee betreffend, besteht aus 124 Handschriften, 6 Schachteln Akten und 1 Bündel in Großformat. Von den Handschriften seien angeführt: Forstbetriebs- und Kulturbücher 1871-1894, Rechnungen von 1865 und die Belegbände von 1862 an. Unter den wenigen Akten ist Material über den Verkauf von Wallsee an den Erzherzog Franz Salvator ab 1893, Schlossgarten 1862, Mühlsteinbruch und die Mühlsteinmaut 1868-1895.

Neben den genannten Herrschaftsarchiven hat Georg Grüll die Marktarchive von Leonfelden, Neukirchen a. W. und Zwettl und Dr. Alois Zauner das Marktarchiv Frankenmarkt geordnet.
Das Marktarchiv Frankenmarkt kam 1950 ins Landesarchiv (54. Jahresbericht). Es umfasst 15 Urkunden, 168 Handschriften und 56 Bände Akten sowie 4 Bündel in Großformat. Davon sind von größerer Bedeutung: 1 Taiding 1521, 8 Marktprivilegien 1578-1796, Stiftbrief des Bürgerspitals 1662, Kommunestatuten und Verwaltungsvorschriften 1866-1921, Magistrats- und Kommunewahlen 1835-1937, Ratsprotokolle 1832-1918, Markt- und Gemeindeverwaltung 1823-1936, Burgfriedbeschreibung 17. Jh., Gemeindewald und -

gründe 1833-1899, Elektrizitätswerk 1901-1932, Verlassenschaften 1776-1847, Kirchenrechnung St. Nikolaus 1782, Bürgerspital 1662-1910, Spitalsrechnungen 1757-1905, Richteramtsrechnungen 1770-1789, Streitsachen 1815 bis 1837, Konkurse 1814-1829, Handwerk der Schmiede und Wagner 1638 bis 1877, Bauakten 1836-1860, Marktrechnungen 1810-1814, Briefprotokolle 1696-1806, Marktrechnungen 1663-1665 und 1820-1921.

Die Marktgemeinde Leonfelden übergab 1956 (60. Jahresbericht) ihr Archiv dem Landesarchiv, wo es mit anderen Stücken vereinigt wurde, so dass es nun aus 36 Urkunden (1506-1793), 66 Handschriften und 6 Bänden Akten besteht. Darunter befinden sich: 13 Marktprivilegien von 1506-1793, Handwerksrechnungen der Bäcker von 1640 und der Lederer von 1668, 1 Sammelband mit Urbar und Taiding von 1435 und 1485, die geschlossene Reihe der Markt-, Gerichts- und Briefprotokolle von 1627-1819 bzw. 1846, 1 Weltchronik von Hartmann Schedel 1493 und die Epistolae von Cicero (Ausgabe Venedig 1491), Wiesenprozess 1606-1607, Salzhandel 1641-1741, Maut 1616-1692, ständische Schriften 1608-1609 und Kauf von Waxenberg 1614.

Das Marktarchiv Neukirchen a.W. mit 13 Urkunden (1532-1792), 12 Handschriften und 60 Bänden Akten ist seit 1908 bzw. 1937 im Oö. Landesarchiv verwahrt. Aus ihm seien angeführt: 9 Marktprivilegien von 1532-1792, 1 Urkundenbuch des Marktes von 1493 bis 1674, das neben Gerichtsprotokollen auch Taiding- und Privilegienabschriften enthält, Marktfriedbüchel (Gattern und Zäune) 1740-1793, Marktbrauhaus ab 1722, Richteramtsrechnungen von 1728 an, Braurechnungen 1686-1826, Taidingabschrift, Schießstätte 1798-1849. Die Akten stammen zum Großteil aus der 1. Hälfte des 19. Jhs.

Das Marktarchiv Zwettl, seit 1956 im Oö. Landesarchiv, umfasst insgesamt 5 Urkunden (1513-1831), 6 Handschriften und 18 Bände Akten. In seinem Aktenbestand sind unter anderem enthalten: Privilegien- und Taidingabschriften 1513-1867, Zehrungen und Freigelder 1649-1764, Marktgerichtsrechnungen von 1648 an, Gemeinderechnungen 1653-1797, Niederlagsrechnungen 1665-1676, Quartierrechnungen 1694-1698, Brauamtsrechungen 1662-1714, Akten über Salzhandel und Salzhandelsfreiheiten 1560-1677, Salzamtsrechnungen 1651-1748, Fischamtsrechnungen 1658-1765, Knoppermühle, russisch. Dokument von 1799. Weiter werden im Marktarchiv 2 Silbertypare des Marktsiegels verwahrt.

Oberlehrer i. R. Georg Grüll hat auch den Nachlass des Schuldirektors Theodor Berger aus Neumarkt-Kallham (60. Jahresbericht) geordnet und verzeichnet. Die 33 Schuberbände wurden in 4 Hauptgruppen, und zwar: l. Familie, 2. der Heimatforscher, 3. der Politiker, 4. Verschiedenes, gegliedert. Berger hat 2 Kriegstagebücher (1915 bis 1918) geführt und außer seinen Lebenserinnerungen eine Geschichte von Steinbach-Grünburg und den dortigen Messerern, eine Geschichte des Obstbaues in Oberösterreich, eine Geschichte des Landbundes 1914 bis 1931 und verschiedene politische Aufsätze 1919-1930 geschrieben. Sie sind samt seinen Forschungen über Grillparzer und Notizbüchern im Nachlass erhalten.

Dr. Orthmar Hageneder hat die Sammlung Koch zu ordnen begonnen und Kanzleioffizial Hermann Schoissengeier die weltliche Stiftbriefsammlung. Zu dieser Sammlung der weltlichen Stiftbriefe aus dem 15. bis 20. Jh. legt Schoissengeier auch einen Namen- und Ortsindex an.

Kanzleidirektor Konrad Rauch hat die Ordnungsarbeiten am alten Landeshauptmannschaftsarchiv (zirka 1500-1783) fortgesetzt und die Abteilung „Ältere Stiftungen“ geordnet und verzeichnet, die 82 Schuber-Akten vorwiegend aus dem 18. Jh. umfasst. Die Ordnung der weiteren Aktengruppen (Ältere Ecclesiastica, Publico-Politica usw) wird von ihm fortgesetzt.

Zur leichteren Benützung der einzelnen Archivkörper für verschiedene Forschungen hat Georg Grüll neben seinen Ordnungsarbeiten Fachkataloge über Landwirtschaft und Verkehr angelegt und die Protokolle in den Beständen außerhalb des Landesgerichtsarchives verzeichnet. Der Fachkatalag Landwirtschaft besteht aus 578 Hinweisblättern, die nach verschiedenen Sachgebieten in 28 Abteilungen (Landwirtschaft allgemein, Wirtschaftsweise, Ernteertragslisten, Getreidebau, Zäune etc.) gegliedert sind. Die insgesamt 582 Hinweisblätter des Fachkataloges Verkehr sind nach 12 Sachgebieten, wie Straßen, Brücken, Eisenbahnen usw., eingeteilt. Der Fachkatalog Briefprotokolle verfolgt den Zweck, alle Brief- und Inventurprotokolle außerhalb der geschlossenen Sammlung im Landesgerichtsarchiv mit über 12.000 Bänden zu erfassen. Er enthält bis jetzt 297 Hinweisblätter mit 2464 Einheiten, und zwar 2006 Handschriften und 358 Aktenbände.

Schon im Jahre 1956 hat Grüll mit der Anlegung einer Herrschaftskartei begonnen und zu diesem Zweck die Theresianischen Fassionen ausgewertet. Es wurden nun neue Karteikarten entworfen, die einer allgemeineren Erfassung dienen sollen. Sie tragen folgende Rubriken: Herrschaft, Viertel, Besitzer, Stand, Feuerstätten, Herrengülte, Landsteuer und Quellen. Von einer Kartei nach der Spezifikation der Klöster und Herrschaften in Oberösterreich vom Jahre 1653 wurden 331 Karteiblätter angelegt. Eine zweite Kartei soll alle Herrschaften, Obrigkeiten und Hofmarken im Innviertel erfassen. Bisher wurden hier zwei Handschriften verkartet, und zwar die Beschreibung der bayerischen Rentämter vom Jahre 1722 (Herrschaftsarchiv Aurolzmünster, Handschrift 474) und das von Trauner verfasste Ortschaftenverzeichnis des Innviertels vom Jahre 1779 (Neuerwerbungen, Handschrift 177). Zur Weiterführung dieser Kartei wurden vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv Aufnahmen der dort verwahrten Landtafeln der bayerischen Rentämter von 1447-1548 bestellt.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Im Herbst 1956 hat das Oö. Landesarchiv anlässlich seines 60jährigen Bestandes und der vor 800 Jahren erfolgten Erhebung Österreichs zum Herzogtum eine Ausstellung und eine Vortragsreihe über das Thema „Staat und Land“ veranstaltet (60. Jahresbericht). Die dabei gehaltenen Vorträge von Theodor Mayr, Otto Brunner, Ernst Klebel und Adam Wandruszka wurden mit einer Reihe von Beiträgen österreichischer Archivare zum selben Problem im 5. Band der Mitteilungen des Oö. Landesarchivs gedruckt, der als Festschrift erschien. Außerdem ist ein weiterer Band der Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte von Eduard Straßmayr für die Jahre 1949-1953 erschienen.

Im Rahmen der Weistümeredition wird in nächster Zeit (Mai 1958) der 3. Band mit den Taidingen des Hausruckviertels herauskommen. Als 5. Band der Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs wurde die Arbeit von Josef Lenzenweger über Berthold, Abt von Garsten († 1142), in den Satz gegeben.

Im Jahre 1957 haben die Beamten des Landesarchivs folgende wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht:

Dr. Alfred Hoffmann:
Die Wirtschaft Kärntens im Prinzenunterricht für Joseph II., Carinthia I, 147. Jg.
Die Grundherrschaft als Unternehmen, Bericht über den vierten österreichischen Historikertag 1956.

Dr. Hans Sturmberger:
Kaiser Ferdinand II. und das Problem des Absolutismus (Österreich Archiv 2)
Die Anfänge des Bruderzwistes in Habsburg, Mitteilungen des Oö. Landesarchivs, 5. Band.

Dr. Alois Zauner:
Der Rechtsinhalt der älteren Garstener Urkunden, Mitteilungen des Oö. Landesarchivs, 5. Band.

Dr. Othmar Hageneder:
Die Grafschaft Schaunberg, Mitteilungen des Oö. Landesarchivs, 5. Band
Die spätmittelalterlichen Wüstungen in der Grafschaft Schaunberg, Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, NF. 33. Band (Karl Lechner, Festschrift)
Die äußeren Merkmale der Register Innozenz III., Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, 65. Band
Das Sonne-Mond-Gleichnis bei Innozenz III., ebenda.

Georg Grüll:
Die Herrschaftsschichtung in Österreich ob der Enns 1750, Mitteilungen des Oö. Landesarchivs, 5. Band
Das Landgericht Linz 1646-1821, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1957
Linzer Regesten B II J (Urkunden im Oö. Landesarchiv).

Bei der in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Oberösterreich abgehaltenen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Mittelschul-Historiker Oberösterreichs hielten Landesarchivdirektor Dozent Doktor Hoffmann und Landesarchivar Dr. Sturmberger Vorträge über Oberösterreichische Wirtschaftsgeschichte bzw.

über Kaiser Ferdinand II. Dr. Sturmberger arbeitete wie auch in den früheren Jahren an der von der Wiener Katholischen Akademie geplanten „Austria Sacra“ mit (Oberösterr. Klöster).

Vor der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege sprachen am 15. November Dozent Dr. Hoffmann und Oberlehrer i. R. Georg Grüll.

Archivschutz

Um die im Lande verstreuten Archive und Registraturen vor dem Untergang bewahren zu können, ist es vor allem notwendig, sie zu verzeichnen und weiterhin in gewissen Zeitabständen ihre sachgemäße Aufbewahrung zu überprüfen. In Wahrnehmung dieser Aufgaben hat Dr. Hans Sturmberger die Schlossarchive von Ennsegg und Sprinzenstein besichtigt.

Die in den anderen Bundesländern von den Landesarchiven vorgenommene Verzeichnung der bei den Pfarrämtern verwahrten Archivalien soll in den kommenden Jahren nunmehr auch in Oberösterreich systematisch in Angriff genommen werden. Zu diesem Zwecke hat wegen Klärung der grundsätzlichen Fragen der Archivdirektor bei Diözesanbischof Exzellenz Dr. Zauner im Beisein des Generalvikars Ferdinand Weinberger vorgesprochen, wobei über die Vorgangsweise ein Einvernehmen erzielt und auf Anregung durch das Landesarchiv zum Vertreter der Diözese in allgemeinen Fragen des kirchlichen Archivwesens Dr. Peter Gradauer bestellt wurde.

Kanzleidirektor Konrad Rauch hat 9 Skartierungen kontrolliert, und zwar in der Zentralregistratur (2) bei der Finanzlandesdirektion, bei der Staatsanwaltschaft Linz, beim Kreisgericht Steyr und den Bezirksgerichten Freistadt, Neufelden und Perg sowie bei der Bezirkshauptmannschaft Braunau. Außerdem wurden die Stadt- und Marktarchive Freistadt, Gaflenz und Neufelden, Zunftarchivalien in Kirchdorf, die Bezirkshauptmannschaftsregistratur Perg sowie im Rahmen der Verzeichnung der Pfarrarchive in 22 Orten die Gemeinderegistratur besichtigt.

Neuerwerbungen

Eine Übernahme größerer Bestände, die vielfach sehr notwendig wäre, wird erst nach Fertigstellung des geplanten Archivneubaues möglich sein. Schon für die Projektierung dieses Baues muss jedoch festgestellt werden, wie groß diese Anfälle in den nächsten Jahren sein werden. Das Oö. Landesarchiv ist daher gegenwärtig bemüht, sich darüber Klarheit zu verschaffen. Die bereits abgeschlossene Verzeichnung der alten Grundbücher erfolgte auch bereits im Hinblick auf diese Absicht.

Aus Registraturen von Behörden und Landesanstalten wurden übernommen:

- Von der Zentralregistratur 56 Faszikel Fragebögen über die Registrierung der Nationalsozialisten der einzelnen Bezirkshauptmannschaften und der Landesregierung.
- Von der Bezirkshauptmannschaft Perg 89 Faszikel Akten der Allgemeinen Reihe von 1884 bis 1924, 93 Bände Einlaufprotokolle 1874-1923, 51 Bände Indices 1874 bis 1923 und 3 Bände Einlaufprotokolle Schule 1871-1873.
- Von der Landesfrauenklinik 1 Index zum Findlingsbuch und 1 Index zu den Findlingsbögen von 1859-1869, 1 Index zum Findlingsprotokoll 1856, 1 Aufnahmeprotokoll von Gebärenden von 1879-1890, Kontraktbuch der Landesgebäranstalt 1883, 1 Band Krankengeschichten von 1859, 1 Geburtenprotokoll von 1896-1902, 1 Operationsbuch über Geburtsfälle aus dem Jahre 1862, 85 Stück Geburtsprotokolle von 1892 bis 1925, 36 Stück gynäkologische Aufnahmeprotokolle von 1892-1925, Krankengeschichten des Krankenhauses Urfahr-Steg 1945-1954.
- Von der Landeskuranstalt Bad Ischl 30 Bände Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben der Dr. Ritter von Wirerschen Badestiftung 1849 bis 1878.

Bei der systematischen Verzeichnung der Grundbucharchive wurden vielfach Handschriften anderer Provenienz, vor allem Briefprotokolle nahegelegener Herrschaften festgestellt, die mit Bewilligung des Präsidiums des Oberlandesgerichtes Linz dem Oö. Landesarchiv übergeben wurden. Auf diese Weise kamen folgende Handschriften ins Archiv:

- Vom Bezirksgericht Frankenmarkt Inventur-, Brief- und Abhandlungsprotokolle Pfarrhof Abtsdorf 1690-1810, Kauf- und Briefprotokolle Pfarrhof Pfaffing 1784-1793, 1 Kauf- und Briefprotokoll Pfarrkirche Vöcklamarkt 1777-1783, Brief- und Abhandlungsprotokolle Pfarrhof Lochen 1773-1802, Inventur-, Kauf- und Todfallsabhandlungen Pfarrhof Lochen 1792-1803, 2 Bände Inventur-, Brief- und Stiftungsprotokolle der Grafschaft Frankenburg 1782-1788, 22 Bände Inventur-, Brief- und Abhandlungsprotokolle der Grafschaft Frankenburg 1780-1811 und ein Protokoll über landrechtliche Protokollmängel 1786
- vom Bezirksgericht Haag a.H. 1 Protokoll der Dallingerischen Zehentgilte 1723-1797 und 1 Kaufbriefprotokoll des Benefiziums Atzbach vom Jahre 1790
- vom Bezirksgericht Kirchdorf 1 Grund- und Hauptschuldbuch der kremsmünsterischen Herrschaft Pernstein
- vom Bezirksgericht Kremsmünster 1 Grund- und Hauptschuldbuch vom Stift Kremsmünster 1694 sowie 8 Bände Verhandlungsprotokolle des Marktes Hall 1754-1800
- vom Bezirksgericht Leonfelden 1 Ladbuch des Müllerhandwerks Leonfelden 1606-1868 und ein Inventur- und Abhandlungsprotokoll des Marktes Oberneukirchen 1753-1777
- vom Bezirksgericht Perg 1 Kauf-, Inventur- und Quittungsprotokoll der Herrschaft Baumgartenberg 1794 sowie 1 Überlanddienstbuch dieses Klosters vom Hofrichter Leopold Schickmayr 1764
- vom Bezirksgericht Windischgarsten 1 Abhandlungsprotokoll der Herrschaft Spital a. P. 1807-1809.

Das im Oö. Landesarchiv verwahrte Klosterarchiv Windhaag wurde durch die Übernahme von Archivalien der ehemaligen Herrschaft Windhaag vom dortigen Pfarrarchiv ergänzt. Es wurden übernommen: 1 Inventar der Herrschaftskanzlei 1680, der Rüstkammer 1680, 1 Faszikel Patentabschriften und Reformationsakten 16. und 17. Jh., Lebensregeln der Windhaager Nonnen 1782, 1 Faszikel Windhaager Herrschaftsakten (Schlossbau, Klosterbau, Rechnungen und Weihefeierlichkeiten aus dem 17. Jh.) und ein Nekralog der Windhaager Nonnen 1667 ff. Ein wertvolles Urkundenkopialbuch der Herrschaft Windhaag 1627-1677 wurde käuflich erworben. Der Band enthält Vertragsurkunden, Kaufbriefe, Instruktionen, Quittungen und Spaltzettel (Verträge mit Künstlern und Handwerkern). Sie betreffen in der Hauptsache Schloss, Schlosskapelle und Herrschaft Windhaag, Kloster, Markt und Schule Münzbach, Haus in Linz, Ebelsberger Hof, Besitz in Wien und geistliche Sachen. Unter den Künstlerverträgen befinden sich solche mit den Malern Martin Schubhart aus Perg, Christoph Rost aus Enns, Hans Georg Renner in Augsburg, Clemens Beutler in Ebelsberg,

Peter Ascherling aus den Niederlanden, Andreas Reichl aus Wien, mit den Bildhauern Kaspar Bröbstl aus Windhaag, Elias Sturmberger in Steyr und Peter Petz sowie mit den Stukkateuren Wolf Würner; Andrea Stella in Lugano und Carlo Concello in Wien.

Das Gemeindeamt des Marktes Haslach übergab dem Oö. Landesarchiv 45 Handschriften zur Einreihung in das hier befindliche Marktarchiv.

Die Reihe der protestantischen Sammelbände wurde durch 5 neu angekaufte vermehrt. Die ersten vier davon sind die „Disputationes Roberti Bellarmini Politiani, S. R. E. cardinalis, de controversiis christianae fidei, adversus huius temporis haereticos, quatuor tomis comprehansae“ Paris 1608. Nach den beiden Supralibros stammen sie aus der ehemaligen Landschaftsbibliothek; den eingeklebten Exlibris gemäß müssen sie aber schon um 1713 den Besitzer gewechselt haben und sind daher nicht wie die übrigen der Landschaftsbibliothek dem großen Landhausbrand von 1800 zum Opfer gefallen. Die Exlibris stammen von Georg Josef Freiherrn von Mannstorff. Dieser war Landschaftssekretär und Sohn des Landschaftsbuchhalters Georg Wilhelm Schmidtbauer von Mannstorff und der Susanna Sydlerin von Rosegg. Nachdem ihm und seinen Brüdern 1702 das Wappen vermehrt worden war, wurde er 1706 Kaiserlicher Rat, 1709 Landschaftlicher Kanzleidirektor und als solcher 1713 in den Freiherrnstand erhoben. Schließlich erwarb er als Landrat in Österreich ob der Enns die Herrschaft Daxberg. Die Buchstaben G. I. F. V. M. U. T. sind aufzulösen: Georg Josef Freiherr von Mannstorff und Taxberg. Der fünfte Band enthält die „Apologia der Confession auß dem Latain verteuschet durch Justum Jonam“, gedruckt in Nürnberg von Ulrich Neuber und Dietrich Gerlatz 1567, und die Confessio oder christliche Bekanndnus des Glaubens ettlicher evangelischer Prediger inn Österreich“ 1566.

An Einzelstücken aus oö. Herrschaftsarchiven wurden erworben: Urbar der Herrschaft Leonstein 1629 (Abschrift von 1760), neue Einlage der Herrschaft Claus 1695, Beilagen zu den Leonsteiner Herrschaftsrechnungen 1620-1805, Pflegeamtsrechnungen der Herrschaft Leonstein 1676, 1686 und 1697, Pflegeamtsrechnungen der Herrschaft Köppach 1643 und 1650, Briefprotokoll der Herrschaft Köppach 1677.

An sonstigen kleineren Erwerbungen sind zu nennen:

- Doktordiplom der Universität Perugia für Andreas Ziremberger, 15. Jh.
- 14 verschiedene Urkunden von 1515-1884
- Wappenbriefe von 1627, 1654 und 1660
- 24 Geburtsbriefe 1656-1742
- 1 Getreiderechnung der Stadt Frankenstein 1656
- verschiedene Akten der Kirchdorf-Micheldorfer Sensenwerksgenossenschaft
- Handwerksordnung der Leinweber in Österreich ob der Enns 1713
- Handwerksordnung Maria Theresias für die Drechsler in Oberösterreich 1794
- Handwerksprotokoll der Bäcker und Müller von Kreuzen 1749-1783
- 1 Zunftsprotokoll der Bäcker des Marktes Kreuzen 1749-1893
- Pläne für den Umbau des Florianerhauses in Linz 1834
- Anschaffungen für die Kirche in Taiskirchen (Ornat 1755, Speisgitter 1756 und Orgel 1746)
- Manifest aus den Märztagen und Flugblatt des Frankfurter Abgeordneten Dr. J. Reisinger 1848
- Kartei mit Teilauszügen aus den Matriken der Pfarre Freistadt, Akten und Ahnentafeln vom Verein der Familienforschung 19. und 20. Jh.
- verschiedene Akten des Musealvereines (Abschriften von Bancalari, Dirnberger und Verzeichnisse), 19. Jh.
- Schülerverzeichnisse des Gymnasiums in Seitenstetten 1817 und 1819 und Melk 1820 bis 1825
- Unterländer Seniorrat 1871-1877, 4 Armeebefehle 1915.

Archivneubau

Das Landesarchiv hat es angesichts seiner großen Raumnot auch heuer wiederum als eine seiner wichtigsten Aufgaben betrachtet, die im Vorjahr bereits grundsätzlich angeschnittene Frage des Archivneubaues so gut als möglich einer Verwirklichung entgegenzuführen.

Eine wichtige Klärung ist insoferne eingetreten, als sich hinsichtlich der Platzfrage eine neue Lösung als notwendig erwies, indem eine unter Vorsitz des Herrn Landesrates Pritsch stattgefundene Kommissionierung des ursprünglich auf den Gründen des Schlosses vorgesehenen Bauplatzes an Hand der von der Landesbaudirektion inzwischen durchgeführten Bodenuntersuchungen zu dem Ergebnis kam, dass aus verschiedenen Überlegungen (Fundierungsschwierigkeiten, kostspieliger Verwaltungstrakt mit Rücksicht auf Erfordernisse der Denkmalpflege, Mangel künftiger Ausbaumöglichkeiten, Verzögerung des Baubeginnes mit Rücksicht auf die Gendarmerie etc.) besser ein anderes Gelände ausfindig zu machen wäre. Ein solches konnte dann vom Landesarchiv tatsächlich auf den den Kreuzschwestern eigentümlichen Baugründen Stockhofstraße – Karl-Wiser-Straße (neben Haus der Technik) ermittelt werden.

Eine diesbezügliche Entscheidung der Landesregierung bzw. der Kaufvertragsabschluss kam jedoch im Berichtsjahre noch nicht zustande und musste auf das folgende Geschäftsjahr verschoben werden. Leider gelang es auch noch nicht, für den Haushaltsplan des Jahres 1958 eine erste Rate zum Archivneubau zu erwirken.

Dr. Alfred Hoffmann

62. Jahresbericht (1958)

Ordnungsarbeiten

Im Rahmen der Bemühungen des Oö. Landesarchivs, nach und nach alle seine Archivkörper durch eine brauchbare Ordnung für historische Forschungen zugänglich zu machen, hat Oberlehrer i. R. Georg Grüll in diesem Jahre die Archive der Klöster Baumgartenberg und Windhaag sowie Teile des Archivs von Spital a. P. neu geordnet, verzeichnet und aufgestellt. Alle drei Archive waren nach der Aufhebung dieser geistlichen Körperschaften teilweise zerstreut oder in mehrere Teilbestände zersplittert worden. Obwohl einzelne dieser Teilbestände geordnet waren, hielt es das Oö. Landesarchiv doch für zweckmäßig, die Archivalien jedes einzelnen Klosters zu einem Bestand zu vereinigen und zusammenzuordnen.

Die geistlichen Archive sind in der Regel für die Landesgeschichte besonders wertvoll, weil ihre Bestände viel weiter in die quellenarme Zeit zurückreichen als die weltlichen. Dies gilt auch für das Zisterzienserkloster Baumgartenberg im unteren Mühlviertel. Seine Urkundenreihe beginnt mit der Gründung durch Otto von Machland und Jutta von Peilstein um 1141. Von der damaligen Besitznahme durch Mönche von Heiligenkreuz angefangen bis zur Aufhebung unter Josef II. 1784, erwuchs durch die vielseitige Tätigkeit der Mönche ein umfangreiches Archiv, das vor allem für die historische Entwicklung des Machlandes, aber auch darüber hinaus von Bedeutung war. Mit der Auflösung des Klosters begann aber auch die Zerstreuung des Archivs. Von den abziehenden Mönchen wurden einzelne Handschriften in fremde Klöster mitgenommen. Das Verwaltungs- und Gerichtsarchiv blieb während der Zeit, da ein Teil der Gebäude als Strafanstalt verwendet wurde (1785-1811) und nach Übergabe der Herrschaft an das Linzer Domkapitel (1792), noch in Baumgartenberg erhalten, weil man es zum Teil für die praktische Verwaltung brauchte; es wurde jedoch wenig sorgfältig betreut.

Nach der Aufhebung des Untertanenverbandes und Verkauf des Klostergebäudes 1852 wurden die Archivalien weiterhin bis 1854 in Baumgartenberg belassen und kamen dann in die Pflegschaftskanzlei nach Windhaag. Hier ging noch mehr verloren als vorher; nur mehr spärliche Reste kamen später ins Diözesanarchiv und mit diesem 1946 in das Landesarchiv. Im Jahre 1950 fand man im Bischofshof weitere, meist jüngere, mit der ersten Hälfte des 18. Jhs. beginnende Akten, die ebenfalls dem Oö. Landesarchiv übergeben wurden. Einen dritten Baumgartenberger Teilbestand hatte das Landesmuseum gesammelt und mit dem Musealarchiv dem Landesarchiv übergeben.

Alle drei Gruppen sind nun zu einem Archivkörper vereinigt, der 92 Handschriften, 79 Bände Akten und 48 Bände Patente und Verordnungen umfasst. Die Urkunden sind in der allgemeinden Urkundenreihe aufgestellt.
Unter den Handschriften sind besonders zu erwähnen: das dreibändige Archivverzeichnis von P. Joseph Lebitsch; das bekannte Baumgartenberger Urbar von 1335 mit prächtigen Miniaturen; das Kopialbuch von 1511 und ein Urbar von 1650; eine Reihe von Kämmereirechnungen von 1733-1782; Johann Suttinger, ius consuetudinarium A-L 1661; Bernhard Walther, Rechtssachen in Hofrechten und weitere 19 Traktate und eine Landtafel des Rechts- und Landgebrauches in Österreich ob der Enns.

Von den wenigen, meist neueren Akten seien folgende angeführt: Franzosenkriege 1805-1813; Gutsbeschreibungen 1787-1815; Holzschwemme auf der Naarn 1758-1829; Klosterinventar 1741. Die Sammlung von Verordnungen und Patenten in 48 Bänden umfasst die Jahre 1781-1846.

Das Kloster Windhaag gehört nicht zu den alten Landesklöstern. Es war ursprünglich eine Herrschaft mit der gleichnamigen Burg als Mittelpunkt, nach der sich 1290 erstmalig ein Geschlecht nannte. Im Jahre 1636 kaufte sie der damalige Syndikus der Landstände, Joachim Enzmillner. Dieser hatte es verstanden, sich von kleinen Anfängen emporzuarbeiten und zu ansehnlichem Reichtum zu gelangen. Er ließ neben dem alten ein prächtiges neues Schloss bauen; seine Biblothek, die er darin aufstellte, war die größte des Landes. Sie war nach seinem Tode in Wien ein Jahrhundert lang öffentlich benützbar und gelangte dann (1784) in die Universitätsbibliothek. Enzmillners Tochter Eva Magdalena aber war gegen den Willen ihres Vaters 1649 bei den Dominikanern in Tulln eingetreten und ließ nach 1678, als ihr das reiche Erbe zugefallen war, das

Schloss ihres Vaters niederreißen und in der Nähe das Dominikanerinnenkloster bauen, das aber schon nach ungefähr 100 Jahren von Joseph II. aufgehoben wurde.

Das Schicksal des Windhager Archivs nach der Aufhebung war ähnlich jenem des Baumgartenberger Archivs, mit dem es vereinigt wurde und schließlich stark dezimiert ins Domkapitelarchiv und Landesarchiv kam. Die Urkunden wurden bald nach der Aufhebung dem Museum in Linz geschenkt und sind daher wohl vollzählig erhalten. Wie beim Baumgartenberger Archiv kamen auch hier noch Bestände vom 18. Jh. an dazu, die 1950 im Bischofshof aufgefunden worden waren. Das ganze Archiv umfasst außer den Urkunden 35 Bände Akten und 79 Handschriften.

Unter den Handschriften sind von besonderem Wert: die Herrschaftsurbare von Windhag aus den Jahren 1407, I508, 1533, 1636 (Pergamenthandschrift) und 1672, letzteres eine der umfangreichsten im Lande Oberösterreich bekannten Beschreibungen einer Herrschaft; dann die Pfarrurbare von Münzbach 1517 und Pergkirchen 1553; ein großer Band mit Taidingen von 1553; ein Schallenberger Sammelband von 1530-1613; ein Bauernkriegs-Sammelband von Joachim Enzmillner 1626-1627; das schöne Gebetbuch Enzmillners mit zahlreichen Miniaturen 1656; die Chronik des Klosters Windhag 1679-1748; ein Sammelband mit zahlreichen Urkundenabschriften aus der Zeit der Erbauung des Neuen Schlosses in Windhag 1641-1677; zwei Bände Kirchenrechnungen von Rechberg 1585-1667; dann eine Landtafel und ein Rechtsund Landsgebrauch von Österreich ob der Enns sowie ein Kanzleiformelbuch von 1712.

Unter den Akten sind hervorzuheben: ein Banntaiding 1500; Kriminalprozesse 1636-1848 (dabei Messer- und Pulverladungen); Gegenreformation und Protestanten 1587-1637; Spital Münzbach mit Rechnungen von 1621 an; verschiedene Urbare und Windhager Besitzungen 1524-1654 (u. a. Saxeneck, niederösterreichische Einlage, Gaspoltshoferamt, Herrschaft Weitra, Amt Lindenöd, Freigut Päsching; handschriftliche Zeitungen 1593-1598; Inventar der Windhager Rüstkammer 1670; Herrschaft Auhof bei Perg 1651-1678; Herrschaft Rosenburg am Kamp 1659-1678; Herrschaft Reichenau (Gegenreformation) 1654-1674; Windhaager Klostergarten und Altarpläne und Baurechungen 1670 bis 1721 und Portiunculakapelle in Windhaag 1651.

Im Gegensatz zu Baumgartenberg und Windhag ist das Kollegiatstift Spital a.P. einer Aufhebung unter Joseph II. noch entgangen, was sich auf die Erhaltung seines Archivs vorteilhaft auswirkte. Erst 1807 wurde es unerwartet von diesem Schicksal betroffen, weil man die Benediktiner aus St. Blasien hier unterbringen wollte. Diese übersiedelten aber schon nach zwei Jahren nach St. Paul in Kärnten und nahmen mit der Bibliothek, die ihnen verblieb, auch einzelne Archivalien mit. Daraufhin gelangte der Spitaler Besitz an den Religionsfonds. Die Urkunden kamen 1811 nach Wien und wurden von dort 1929 tauschweise dem Oö. Landesarchiv übergeben (33. Jahresbericht). Sie beginnen mit der Gründung des Spitals durch Bischof Otto II. von Bamberg 1190, das erst 1418 in ein Kollegiatstift umgewandelt wurde. Die übrigen Archivalien blieben zuerst in Spital und kamen 1906 ins Oö. Landesarchiv. (Mitteilungen der Archiv-Sektion 4 (1899) S. 324 ff.). Die hier eingetretenen Verluste waren wesentlich geringer als bei Baumgartenberg und Windhag; ein Brand von 1841 verursachte nur unbedeutenden Schaden. Zum Teil gelangten die entfremdeten Archivalien wieder ins Musealarchiv und mit den Neuerwerbungen ins Landesarchiv. Im Jahre 1939 wurde dann vom Amtsgericht Windischgarsten auch jener Bestand übergeben, der 1906 von der Forst- und Domänenverwaltung Spital a. P. in Windischgarsten zurückbehalten worden war.

Das eigentliche 1906 übergebene Archiv hat schon 1906 P. Sebastian Mayr in Kremsmünster neu aufgestellt, wobei er auf die vorbildliche Ordnung Wolfgang Trauners von 1772 zurückgreifen konnte. Die Urkunden waren 1929 der Allgemeinen Urkundenreihe des Landesarchivs einverleibt worden. Die drei übrigen Bestände (Musealarchiv, Neuerwerbungen und Bestand aus Windischgarsten) wurden nun vereinigt, verzeichnet und aufgestellt. Sodann wurden diese insgesamt 80 Schuberbände ausmachenden Akten dem alten Bestande der Klosterherrschaft Spital a. P. und der dorthin gehörenden Grundherrschaft Klaus gesondert angegliedert.
Die Akten von Spital füllen 71 und die von Klaus 9 Bände. Vom ersteren Bestand wären folgende hervorzuheben: 5 Bände Bauernkriegsakten von 1525-1627; Schießstätte Seelbachhof 1828; steirische Steuerbriefe und Steueranschläge von 1547-1680; Gewerken zwischen Spital und Admont 1587; Stiftsbriefe und Statuten 1418-1798; Dechant Prugerische Provision 1561-1592; Reformation 1559-1641; Getreide- und Kucheldienstregister ab 1638; Willengeld 1694-1722; 3 Bände über Hintersteineralm 1465-1797; Weingärten in Dürrnstein 1580-1697; „Sambgeiß“ (Sammlung wegen aufgetriebener Geißen) 1614-1682; Bader- und Pfuscherprozess 1651-1816; Bleibergbau in der Kaltau 1794-1799; Sensenschmiede 1734-1834;

Hammerwerk Golling 1607 bis 1825; Gülten im Mühl- und Machlandviertel 18. Jh. Unter den wenigen Akten der Herrschaft Klaus sind zu nennen: Kauf von Klaus und Urbarauszüge 1632-1761; Beschreibung der Herrschaft 1810; Maut zu Klaus 1680 bis 1778; Waldbeschau und Grenzbeschreibungen 1621-1804; „Sambgeiß"-Akten 1604-1738 und Brand-Armenkasse 1767-1769.

Die neu geordneten 294 Handschriften wurden in folgenden 6 Gruppen aufgestellt: 1. Archivverzeichnisse, 2. Urbar, Dienst- und Steuerbücher, 3. Brief- und Abhandlungsprotokolle, 4. Gerichtswesen, 5. Wald und Jagd und 6. Verschiedene Handschriften. Hier sind bemerkenswert: das achtbändige Archivrepertorium von Trauner, ein Stiftsurbar von 1492 (Pergamenthandschrift); Urbare der Herrschaft Klaus von 1499, 1558 bis 1618 und 1646; Briefprotokolle der Herrschaft Spital von 1498 an; desgleichen die Verhörprotokolle ab 1599; Waldbücher von 1597 an; Formelbuch 1681-1708; Rechnung des Hammerwerkes Liezen 1712 bis 1715; ständisches Vormerkbuch (ungarische Rebellen und Friede zu Preßburg) 1606-1608; Raitratsprotokoll 1740 und Konsignation der Häuser in Oberösterreich 1750.

Die Sammlung von Verordnungen und Patenten umfasst 89 Bände und 2 Schuber loser Stücke; darunter ist auch eine Reihe steiermärkischer Verordnungen von 1787-1840.

Die 1957 in Angriff genommene systematische Verzeichnung der oberösterreichischen Pfarrarchive (61. Jahresbericht) wurde fortgesetzt. In diesem Zusammenhang hat Grüll auch das Pfarrarchiv in Hartkirchen geordnet und damit ein Vorbild für derartige Arbeiten geschaffen, die sehr erwünscht wären. Es ist umfangreicher als die meisten Pfarrarchive und in einem eigenen Archivraum mit Eisentür und Holzstellagen untergebracht. Es besteht aus 30 Urkunden von 1469-1769, 182 Handschriften einschließlich der Matrikeln, 234 Bänden und 9 Bündel Akten und einer Patentsammlung (10 geb. Bände und 42 Bände lose Patente und Verordnungen).

Die Urkunden, jede in einer eigenen Papphülle, sind in der kleinen Zechtruhe untergebracht. Von ihnen sind hervorzuheben: die zwei Stiftsbriefe für das Kloster Pupping von 1476 und 1587; Ablassbriefe von 1484 und 1500; ein mit Wappen verzierter Ablassbrief für Hilkering von 1513; der umfangreiche Stiftsbrief für das Spital in Aschach 1735; drei päpstliche litterae von 1769; von den Handschriften sind anzuführen: ein

Archivverzeichnis; eine Pfarrchronik von Pfarrer Plöchl (1785-1818); drei Stiftungsbücher aus dem 18. Jh. mit Stiftungen von 1626 an; Gültbuch von 1716; eine Reihe von Diensturbaren von 1641 an; Zehentregister 1700-1775; Abhandlungsprojekte 1633-1796; Herrschaftsarchiv 1706-1718; Aufschreibbuch und Chronik des Schulmeisters Peter Rehaber 1804-1834.

Unter den Akten sind folgende Gruppen bemerkenswert: Urbar des Gotteshauses 1508; Stiftbriefe (Abschriften) von 1343-1913; Lehenschaft und Posseßgeld 1530-1785; Personalien von Pfarrer Mutschler 1635-1652 und Pfarrer Weindl 1708-1749; Gottesdienst- und Stiftungskalender in Rollenform 18. Jh.; Bettlerlisten ab 1714; Beschwerden der Geistlichkeit 1637-1704; Briefverkehr mit Ordinariat Passau 1678-1776; Filiale Aschach ab 1497; Filiale Hilkering ab 1513; Obstbaumverzeichnis 1764; Rechnungen der Elendlichtzeche St. Nicolai ab 1629; Kirchenbau und Anschaffungen 1584-1918; Kirchenrechungen ab 1612; Herrschaftsrechnungen 1646-1852; Zehentverlass 1608-1845; Weinzehent 1601-1785 und Ausstockung der Weingärten 1752/53; Zehente 1591-1821; Obst-, Wein- und Zichorieanbau 1820-1919; Gegenreformation 1633-1639; Gesinnungsprotestantismus 1710-1770; Toleranzübertritte 1782-1784; Pfaffinger Schlößl 1688.
Kanzleidirektor Konrad Rauch hat die 1955 begonnenen Ordnungsarbeiten an den Fideikomissakten (59. Jahresbericht) abgeschlossen. Diese Akten, die 1921 und 1950 vom Landesgericht in Linz und 1953 vom Oberlandesgericht Wien übergeben wurden, umfassen 185 Schachteln Akten und 128 Handschriften. Sie sind in alphabetischer Reihenfolge bzw. nach Geschlechternamen geordnet.
Rauch arbeitet derzeit auch an der Einschachtelung der Landesregierungsakten (allgemeine Reihe und Präsidialakten) 1784 bis 1849 und hat außerdem mit der Skartierung der Statthaltereiakten (1849-1918) begonnen, die für die Jahre 1864-1905 durchgeführt werden soll. Die Jahrgänge vorher sind bereits skartiert.
Kanzleioffizial Hermann Schoissengeier hat die weltliche Stiftsbriefsammlung fertig geordnet (61. Jahresbericht).

Außer seinen Ordnungsarbeiten hat Grüll auch die Anlage der Herrschaftskartei des Innviertels (61. Jahresbericht) fortgesetzt und zwei neue Fachkataloge über Vogtei- und Lehenswesen zusammengestellt. Der erste enthält 2085 Angaben und ist nach den verschiedenen geistlichen und weltlichen Institutionen in zwölf Sachgruppen gegliedert. Der zweite besteht aus 378 Karteikarten, die in fünf Gruppen geteilt sind.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

In Weiterführung der Taidingedition für das Land Oberösterreich (60. Jahresbericht) ist der dritte Band mit den Weistümern des Hausruckviertels erschienen.

Die Beamten des Landesarchivs haben 1958 folgende wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht:

Dr. Alfred Hoffmann:
Die Grundherrschaft als Unternehmen, Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, 6. Jg. (1958).

Georg Grüll:
Leitarchivalien zur Heimatgeschichtsforschung, Mitteilungen des OÖ. Volksbildungswerkes, Jg. 8, Nr. 3/4
Der Hochaltar in Rechberg, Christliche Kunstblätter, 96. Jg., Heft 2
Der erste Elefant in Linz, Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1958.

Konrad Rauch:
Kriegsgeschichte des K. k. freiwilligen oberösterreichischen Schützenregiments 1915-1918.

Archivschutz

Das Oö. Landesarchiv hat in Ausübung des Archivschutzes auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Archiven und Registraturen besichtigt: 2 Stadt- und Marktarchive, 1 Schlossarchiv, 2 Gerichtsregistraturen, 3 Grundbuchämter, 28 Gemeindeämter, 4 Registraturen von Bezirkshauptmannschaften und 14 staatliche Behörden. Außerdem hat Kanzleidirektor Konrad Rauch 26 angezeigte Skartierungen überprüft.

Archivbenützung

Im Laufe des Jahres wurden im Lesesaal in 1208 Fällen Archivalien bereitgestellt und in 915 Fällen Bücher ausgehoben. Außerdem hat das Landesarchiv Akten an die verschiedenen Abteilungen der Landesregierung und an auswärtige Archive entlehnt und die laufenden Anfragen bearbeitet.

Neuerwerbungen

In erster Linie sind hier neuere Akten zu nennen, die verschiedene Abteilungen der Landesregierung dem Archiv übergeben haben. So wurden von der Abteilung Wirtschaft 219 Ordner mit Akten 1947-1952 übernommen, von der Abteilung Wohnungs- und Siedlungswesen 172 Ordner 1939-1954, von der Landesbuchhaltung IX und X ungefähr 50 Rechnungshauptbücher und von der Zentralregistratur eine große Anzahl von NSV-Akten.

Mehrere Bezirksgerichte drangen auf die Übernahme des alten Grundbuches. Wegen Raummangels mussten diese Ansuchen leider abgelehnt werden, nur das Grundbuch von Urfahr wurde angenommen, weil sich jenes von Linz schon im Oö. Landesarchiv befindet. Aus ähnlichen Gründen wurden zum hier befindlichen Landesgerichtsarchiv vom Landesgericht Linz weitere Akten von 1850-1943 übernommen.

Aus den Akten der Strafanstalt Garsten hat das Oö. Landesarchiv vor der Skartierung 15 Personalakten von politischen Häftlingen ausgewählt.

Das Archiv der Sensengewerkschaft Kirchdorf im Landesarchiv wurde durch Übergabe von weiteren Akten von Josef Zeitlinger vervollständigt.

Aus dem Antiquariatshandel hat das Oö. Landesarchiv 30 Pergamenturkunden der Zeit von 1411-1775 angekauft. Sie betreffen ausschließlich die Herrschaft Gschwendt und das Kloster Mondsee. Auch vier Pläne der Festung Braunau und die Hälfte der Administrationskarte von Niederösterreich 1:2880 konnten auf diese

Weise erworben werden. In der Karte des Vizedomamtes ob der Enns von Franz Jakob Knitl 1750, die vom Magistrat Linz eingetauscht wurde, sind nach den einzelnen Ämtern alle dem Vizedomamt untertänigen Höfe eingetragen. Als Vergütung für die Ordnung des Pfarrarchives Hartkirchen erhielt das Landesarchiv die Karte von Niederösterreich von Georg Mathäus Vischer 1697 und eine Karte von Südostdeutschland 1663.

An kleinenen Erwerbungen sind zu nennen:

- Ein Wappenbrief des Christoph Fröhlich 2. Hälfte 16. Jh.
- ein Brief des Abtes von Kremsmünster Alexander a Lacu 1604
- eine Siegelpetschaft der Schneider von Kefermarkt 1613 und der Zimmerleute 1615
- Anschlag des Rüstgeldes ob der Enns 1718
- Akt über den Diebstahl der Torwartstochter Katharina Dietnauerin 1766/67
- Bieraufschlag Sarleinsbach 1748
- Bier- und Musikimpost 1761
- Zirkulare und Verordnungen 1756-1807
- Stammbaum Thugut
- ein Münzbüchlein 1763
- Zunftakten der Leinenweber Friedburg 1776-1800
- Manual der Leinenweber von Friedburg 1780-1788
- ein Abhandlungsprotokoll der Herrschaft Spital a. P. 1807 bis 1809
- ein Speiszettlbüchl 1834
- ein Bild von der Eröffnung der Nürnberg-Fürther Eisenbahn 1835
- ein Tagebuch eines Wiener Postillons Oktober-November 1848
- Gratulationsschreiben des Bürgermeisters von Grein Johann Suchy nach dem Attentat auf Kaiser Franz Josef 1853
- ein Aktenkonvolut über die Neuregelung des Fischereiwesens 1857
- Familienpapiere Dirnhofer und Poth 19. Jh.
- ein Mannschaftsbuch des Salzamtes Enghagen Anfang 19. Jh.
- Briefwechsel mit dem Dichter Medelsky 1903-1905

- Verlassenschaftsabhandlung nach Johann Nepomuk Hauser 1927
- Erhebungen über die Volksbewegung in der Gemeinde Kirchberg 1614-1954
- Pegelstand der Kleinen Mühl 1924 bis 1954
- Manuskript zur Geschichte von Weyer von Robert Hofer
- Akten aus dem Nachlass des Linzer Heimatforschers Josef Sames.

Handbücherei

Der Bücherzuwachs betrug insgesamt 525 Werke in 737 Bänden. Dabei handelt es sich sowohl um Neuerscheinungen als um ältere Werke, die aus dem Antiquariatshandel erworben wurden. Von diesen Erwerbungen sind die Regesta pontificum Romanorum von August Potthast, 2 Bände, Graz 1957, besonders wichtig. Auch die prächtige Lichtdruckfaksimileausgabe von Kaiser Maximilian I. Weisskunig, 2 Bände, Stuttgart 1956, ist hervorzuheben.

Archivneubau

Im vorigen Jahresbericht konnte es als ein Erfolg verbucht werden, dass für den geplanten Neubau ein sehr gut geeignetes, den Kreuzschwestern eigentümliches Grundstück Ecke Stockhofstraße-Karl-Wiser-Straße ausfindig gemacht wurde. Auf Grund der Vorbesprechungen fasste dann am 23. Jänner 1958 die oö. Landesregierung den Beschluss, Ankaufsverhandlungen einzuleiten. Schließlich aber haben die Kreuzschwestern, nachdem länger als ein Jahr verhandelt worden war, am 22. November 1958 erklärt, das vorgesehene Grundstück überhaupt nicht mehr verkaufen zu wollen. Diese Absage bedeutete natürlich für das Bauvorhaben einen schweren Schlag, da man sich nun neuerlich bemühen muss, ein geeignetes Grundstück ausfindig zu machen, und dadurch der Bau wiederum hinausgeschoben wird. Obwohl es in Linz sehr schwierig ist, in der inneren Stadt geeignete und hinreichend große Gründe ausfindig zu machen, wurden noch in diesem Berichtsjahr nach zwei Richtungen hin Erhebungen angestellt.

Dr. Alfred Hoffmann

63. Jahresbericht (1959)

Ordnungsarbeiten

Das Oberösterreichische Landesarchiv setzte auch im Berichtsjahr die gewohhnten Ordnungsarbeiten fort. Oberlehrer i. R. Georg Grüll führte dabei seine schon im Vorjahr begonnene Zusammenlegung und Neuaufstellung von ursprünglich zerstreuten Archiven aufgehobener Klöster (62. Jahresbericht) und ehemaliger Herrschaften weiter.

Hier ist vorerst das Stiftsarchiv Waldhausen zu nennen. Dieses 1147 von Otto von Machland zuerst an einem anderen Ort gegründete und 1154-1161 an die heutige Stelle verlegte Augustiner-Chorherrenstift war durch seine 10 Patronatspfarren der religiöse Mittelpunkt des unteren Mühlviertels. Über sein Archiv gibt ein noch vorhandenes Verzeichnis von 1709-1724 Kunde: es war in ein Klosterarchiv, ein Dekanatsarchiv sowie die Gruppe der Personalakten der Chorherren unterteilt. Besonders reiche Bestände betrafen den Grundbesitz und die Patronatspfarren.
Nach der Aufhebung des Stiftes unter Joseph II. (1792) wurde die Herrschaft dem neuerrichteten Linzer Domkapitel als Dotation übergeben, das Archiv jedoch in der Folgezeit zerstreut. Die Urkunden gelangten 1839 an das neugegründete Landesmuseum. Der Hauptbestandteil an Akten verblieb im Stift, wurde jedoch nach dem Verkauf des Klostergebäudes 1852 im Jahre 1855 zum allergrößten Teil als Altpapier verkauft. Später gelang es dem Landesmuseum, manches davon wieder zu erwerben. Dies kam gemeinsam mit den Urkunden 1913 ins Oö. Landesarchiv. Ein kleiner Aktenbestand wurde dem Domkapitelarchiv einverleibt und 1946 vom Oö. Landesarchiv übernommen. Schließlich fand man 1950 im Linzer Bischofshof Akten desselben Bestandes ab dem 18. Jh., die ebenfalls zum Teil Waldhausen betreffen. Auch sie gelangten bald danach ins Oö. Landesarchiv. Dasselbe war mit zwei Kopialbüchern aus dem 15. Jh. und einer Taidingshandschrift der Fall, die ursprünglich das Stift Heiligenkreuz aus dem Altertumshandel angekauft hatte und welche 1940 das Oö. Landesarchiv erwarb (vgl. 44. Jahresbericht).

Zum erstenmal wurde 1946/47 das Stiftsarchiv aus den bis dahin bekannten Resten, soweit möglich, rekonstruiert; jetzt hat man es nach den erwähnten Neufunden abermals neu aufgestellt. Es umfasst nunmehr 592 Urkunden, 49 Handschriften, 181 Aktenbände und 52 Bände Gesetze und Patente.

Die Urkunden beginnen mit den beiden Fälschungen der Gründungsbestätigung des Bischofs von Passau (1147) und reichen bis 1826.
An bemerkenswerten Handschriften sind zu erwähnen: 1 Archivverzeichnis von 1709, 2 Kopialbücher und 2 Urbare aus dem 15. Jh., 3 Urbare der Herrschaft Klingenberg 1550 und 1589, 1 Klosterinventar 1614, Kirchenrechnungen von Waldhausen (1652-1748), Sarmingstein (1612-1678) und St. Georgen a. W. (1711-1881) sowie ein Briefsammelband der Familie Löbl auf Greinburg (1501-1600).
Bemerkenswerte Akten stellen dar: Ständische Schlüsse 1652, Gutachten der drei oberen Stände an den Landeshauptmann in Wirtschaftsfragen 1699, Prälatenstandsakten 1571-1697, Zivilprozesse mit Nachbarherrschaften 1588-1644, Kontributionen und Darlehen an den Kaiser 1566-1697, Stiftungsurkunden (meist ältere Abschriften) 1147-1758, Klostervisitationen 1563-1568, Chronik des Propstes Hermann Partenreuter 1578-1612; Akten, Stiftungen und Kirchenrechnungen der Pfarrkirchen Arbing, Dimbach, St. Georgen a. W., Königswiesen, Leobersdorf (NÖ.), Mitterkirchen, Mönchdorf, Neustadtl (NÖ.), St. Nikola, Sarmingstein, Saxen, St. Thomas am Blasenstein, Waldhausen Markt- und Schlosskirche; Archivinventare ab 1688, Kauf der Herrschaft Klingenberg 1587, Beschreibung der Herrschaft Waldhausen 1802, Holzschwemme auf der Naarn ab 1744, Waldhausener Märkte 1607-1850, Stadttheater Grein 1829, Peter Hofbauers Theatrum mundi 1836.

Weitere Ordnungstätigkeit Grülls galt dem Herrschafts- bzw. Stiftsarchiv Traunkirchen, dem Herrschaftsarchiv Ort und der Sammlung Koch. Das um 1020 an Stelle oder in der Nähe der frühmittelalterlichen Abtei Altmünster (9./10. Jh.) gegründete Benediktinerinnenkloster Traunkirchen hatte für die Seelsorge des Salzkammergutes große Bedeutung. Doch verfiel es in der Reformation, wurde 1571 aufgehoben und 1622 dem Jesuitenorden als Residenz zugewiesen. Nach dessen Aufhebung 1773 kam die Herrschaft unter die Verwaltung des Salzoberamtes in Gmunden. Dieses nahm 1780 auch das ziemlich ungeordnete Archiv in seine Obhut, vereinigte es mit dem Archiv der Herrschaft Ort und ließ beide ordnen.

Letztere Herrschaft, seit dem hohen Mittelalter im Besitz hauptsächlich der Orter, Wallseer, Schärfenberger, Adams von Herberstorf und der Salburger, war 1689 in landfürstlichen Besitz gelangt und ebenfalls dem Salzoberamt unterstellt worden.

Die beiden Archive (Traunkirchen und Ort) wurden in der Folgezeit gänzlich zerstreut. Die Urkunden von Traunkirchen kamen 1845 und der „Liber historiarum Traunkirchensium“, ein vom 12. Jh. bis 1649 reichendes Kopialbuch, 1903 in das Musealarchiv und mit diesem 1913 ins Oö. Landesarchiv. 2 Handschriften des 18. Jhs., welche u. a. Urkundenregesten von ca. 1000-1678, die Abschrift eines Nekrologs der Abtei von ca. 1420, eine Geschichte der Jesuitenresidenz 1622 bis 1756 und Material über die inkorporierten Pfarren enthalten, befinden sich in der Bibliothek der Erzabtei Martinsberg in Ungarn (vergleiche K. Amon, Geschichte des Benediktinerinnenklosters Traunkirchen, ungedr. Diss. Graz, o.J.). Verschiedene ehemalige Orter und Traunkirchner Archivalien kaufte schließlich der evangelische Superintendent Friedrich Koch von Gmunden (1838-1929) auf. Sie gelangten mit seiner ganzen Archivaliensammlung, welche auch Materialien anderer Herrschaften umfasste, 1929 in das Landesarchiv.

Aus ihr, dem Musealarchiv, den Neuerwerbungen des Oö. Landesarchivs und dem Salzoberamtsarchiv wurden nun die Archive von Traunkirchen und Ort soweit als möglich rekonstruiert sowie der noch verbliebene Rest der Sammlung Koch neu geordnet.

Das Herrschaftsarchiv Traunkirchen umfasst jetzt 43 Urkunden (1357-1767), 33 Handschriften und 27 Aktenbände.

Von den Handschriften sind einer Erwähnung wert: 3 Kopialbücher mit Urkunden von 1191-1677 bzw. 1740 sowie von 1612-1707, Urbare ab 1636 sowie Gesamteinkünfte und Haustafel (eine Art Amtskalender) 1588-1620. Hervorzuhebende Akten betreffen Weisungen der Ordensoberen der S. J. 1640-1760, Vogtei- und Patronatsstreitigkeiten, Gegenreformation und Transmigranten 1629-1792 sowie eine Beschreibung von Grafschaft Ort und Herrschaft Traunkirchen 1824.

Das Herrschaftsarchiv Traunkirchen umfasst jetzt 43 Urkunden (1528-1690), 23 Handschriften und 86 Aktenbände. Bemerkenswerte Handschriften: Solterer, Topographie des Bezirkes der k. k. Grafschaft Ort, 1838, Dokumentenbuch 1634-1661, Gülteinlage 1526 (1641) sowie Dienst- und Forsturbare ab 1589. Besonders wichtige Akten: Gerichtswesen (darunter Skizze des Landgerichts) 1687-1831, Bettlerlisten 1725 bis 1736, Polizeisachen (Wetterläuten, Sprangfeuer etc.) 1687-1848, Bauernkriege 1623-1640, Vogteiakten über die Pfarren Altmünster, Laakirchen, Neukirchen in der Viechtau, Nußdorf, Ohlsdorf und Pinsdorf sowie die Schlosskapelle Ort, Schlossbauten (mit Plänen) 1655-1835, Herrschaftsakten 17. bis 19. Jh., Holzverwertung (Holzindustrie in der Viechtau, Lackierer) 1707-1826, Zuckersiederei 1756-1812.

In der Sammlung Koch verblieben nach Ausscheidung der beiden erwähnten Archive sowie jener Archivalien, die in das Salzoberamtsarchiv und das Stadtarchiv Gmunden gehören, noch 9 Handschriften und 16 Aktenbände. Unter den ersteren befinden sich Urbare der Herrschaften Geboltskirchen (1570-1576) und Pruck an der Aschach (1617) sowie des Sitzes Stegen bei Peuerbach (1696), ferner eine Einlage der Herrschaft Peuerbach (1650) und Archivverzeichnisse von Haiding und Schmieding (jeweils 1732). Wertvoll ist noch ein Sammelband mit Abschriften von Ordnungen, Patenten und Landtagssachen aus der Zeit von 1559-1589. Außerdem enthält die Sammlung Herrschaftsakten von Ebenzweier (meist Kriminalakten 1806-1821), Geboltskirchen (Kauf und Verwaltung 1548-1574), Kammer, Kogl und Frankenburg (u. a. Kirchen- und Patronatsrecht 1583-1688), Köppach (1574-1779), Lindach und Mühlwang (u. a. Transmigranten 1752-1783), Peuerbach 1679-1791, Schmieding (Briefprotokolle 1649-1663), Freisitz Weinberg 1649-1838 und Wildeneck 1442-1843; ferner über Protestantismus, Transmigranten (1600-1752), Stift Mondsee (Türkenschäden in Steinakirchen und Wieselburg), 1683, St. Wolfgang 1653-1794, Vogteien 1428-1814, Pöschlianer 1817, Kapitalien auf oö. Herrschaften 1753, Zunftakten der Leinweber zu Altmünster, Traunkirchen und Schwanenstadt 1648-1820, Tischler, Schlosser und Büchsenmacher zu Schwanenstadt 1639-1700, Spinnpreise der Faktorei Gmunden 1794, Badeliste von Ischl 1831 und Briefe protestantischer Pastoren aus der 1. Hälfte des 19. Jhs.

Weiter ordnete Grüll die Flugschriftensammlung zu den Ereignissen des Jahres 1848, die nunmehr 13 Schuberbände umfasst. Fünf davon enthalten Zeitungen und Zeitschriften aus Wien, Oberösterreich und von außerhalb Oberösterreichs, 4 weitere Aufrufe, Wandzeitungen, Flugblätter und Kundmachungen insbeson-

dere aus Oberösterreich, Linz, Salzburg und Wien sowie verschiedenen oberösterreichischen Orten. Darüber hinaus sind noch Flugschriften, Bilder und Zeichnungen über Bauernbefreiung, Deutschkatholiken, Nationalgarden in Linz, Wien und verschiedenen oberösterreichischen Orten, Kriegsschauplätze, Nationalversammlung in Frankfurt, Reichstage, Manifeste, Verordnungen und Gesetze zu erwähnen.

Grüll stellte auch das Archiv des Arbeitsbundes bzw. Vereines für österreichische Familienkunde (Landesstelle OÖ.) neu auf. Dieser war 1927 in Graz zur Förderung von Familienforschung und Genealogie gegründet worden, hatte später u. a. auch nach Oberösterreich übergegriffen, löste sich aber ungefähr 1952 wieder auf. Die Amtsakten und Sammlungen der oö. Landesstelle kamen darnach ins Oö. Landesarchiv. Die ersteren umfassen 10 Schachteln (1927-1952), 4 weitere enthalten verschiedene Ahnentafeln und Familiengeschichten sowie schließlich 3 andere noch Ahnentafeln der oö. Lehrerschaft.

Grüll wird außerdem die Ordnung der Akten des Beauftragten und der Fachstelle für Naturschutz in der oö. Landesregierung verdankt. Sie wurden 1956 dem Landesarchiv übergeben, umfassen 6 Einlaufprotokolle und Indizes (1920-1945) und 24 Aktenschachteln. Diese geben Aufschluss u. a. über die Tätigkeit der genannten Stelle gegenüber dem Vogelfang (1933 bis 1953), beim Bau der Reichsautobahn (1939-1943) sowie zur Bewahrung von Naturdenkmalen (1929-1942), naturgeschützten Bäumen (1907 bis 1940) und der Naturschutzgebiete Plöckenstein und Böhmerwald (1940).

Ferner wurden von Grüll noch die Innviertler Kriegsschuldenakten des Landesarchivs neu geordnet. Die dazugehörigen 22 Handschriften und 38 Aktenschachteln enthalten meist Rechnungen und Reklamationen im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Kriegsschuldentilgungskommission für das Innviertel und den bis 1816 mit diesem vereinigten Teil des oö. Hausruckviertels im Salzachkreis. Ursprünglich nicht zum Bestand gehörige Fremdkörper sind: Aufzeichnungen über Archiv und Bibliothek des Klosters Mondsee 1792, Vogteiakten der Staatsgüterverwaltung 1785-1794, Verhörprotokolle des Landesgerichtes Ried 1558-1590 sowie ein Stiftbrief des Michael Denis über ein Stipendium in Schärding.

Kanzleioffizial Hermann Schoißengeier beendete gemeinsam mit einer Hilfskraft die 1958 begonnene (62. Jahresbericht) Neuordnung und Einschachtelung der Präsidialakten der oö. Landesregierung (1784-

1849) sowie der Akten des Statthaltereipräsidiums (1850-1925). Ersterer Bestand umfasst nun 176 und letzterer 801 Aktenschachteln. Kanzleidirektor Konrad Rauch ordnete die 1939 dem Landesarchiv übergebenen und durch mehrmalige Verlagerungen während der Kriegs- und Nachkriegszeit in Unordnung geratenen Akten der Landhausinspektion neu. Sie umfassen 37 Handschriften sowie 63 Schachteln Akten, reichen bis 1915 und betreffen die wirtschaftlichen Angelegenheiten der autonomen Landesverwaltung. Abschriftlich enthalten sie auch die Stiftungen des Linzer Prunerstiftes von 1539 bis 1737.

Schoißengeier schachtelte ferner die Landtagsakten 1861 bis 1894 (91 Aktenbände), die Landesausschusspräsidialakten 1861-1925 (42 Aktenbände) und die Landeshauptmannakten 1921-1936 (34 Aktenbände) ein.

Neben den Ordnungsarbeiten hat Grüll Fachkataloge über Wald, Jagd und Fischerei sowie Steuern, Mauten und Zölle angelegt und ferner seine Arbeit an der oö. Herrschaftskartei fortgesetzt. Der erstgenannte Katalog fußt auf den alten geordneten Beständen des Oö. Landesarchivs und umfasst in 54 Untergruppen 1076 Quellenhinweise, während der zweite in 21 Hauptgruppen 1275 Angaben aus allen neugeordneten Beständen des Archivs bietet. Für die Herrschaftskartei hat Grüll die Gesamtzusammenstellung aller Herrschaften der drei oberen Stände und der Extraparteien in der Theresianischen Landesrektifikation von 1749-1751 bearbeitet: einmal ist die Gliederung der Untertanen nach Besitzgrößen und Ständen festgehalten und zum anderen die Arten ihrer Abgaben. Ferner wurde aus dem oben erwähnten Archiv der Landesstelle Oberösterreich des Arbeitsbundes bzw. Vereines für österreichische Familienkunde eine Reihe von Karteien über protestantische Emigranten aus Oberösterreich, Transmigranten nach Siebenbürgen (ca. 1750) und Linzer Testamente im Stadt- und Landrecht des Oö. Landesarchivs ausgesondert und als Archivbehelfe aufgestellt.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Von den Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs erschienen im Berichtsjahr Bd. 5 und 6: Josef Lenzenweger, Berthold, Abt von Garsten († 1142), und Willibrord Neumüller O. S. B. – Kurt Holter, Der Codex Millenarius; sowie von den Mitteilungen des Oö. Landesarchivs der 6. Band

Die Beamten des Oö. Landesarchivs veröffentlichten folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Dr. Alfred Hoffmann:
Österreichs Wirtschaft im Zeitalter des Absolutismus (Festschrift Karl Eder)
Nachruf Dr. Erich Trinks, Jahrbuch Musealverein Wels 5
Nachruf für Landesarchivdirektor Dr. Erich Trinks (1890-1958), Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 6

Dr. Hans Sturmberger:
Aufstand in Böhmen. Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges (Janus-Bücher, Bd. 13)
Jakob Andreae und Achaz von Hohenfeld. Eine Diskussion über das Gehorsamproblem zur Zeit der Rudolfinischen Gegenreformation in Österreich (Festschrift Karl Eder)
Nachruf Erich Trinks, MIÖG 67

Dr. Othmar Hageneder:
Exkommunikation und Thronfolgeverlust bei Innocenz III. Römische Historische Mitteilungen 2

Georg Grüll:
Das Linzer Bürgermeisterbuch. 2. erweiterte Auflage
Die Strumpffabrik Poneggen 1763-1818. Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 6
Welser Archivalien im Oö. Landesarchiv. Jahrbuch Musealverein Wels 5
Das Frankenburger Würfelspiel. Oberösterreich 9 3/4.

Oberlehrer i. R. G. Grüll sprach ferner vor der Arbeitstagung für Naturschutz und Denkmalpflege in Mauerkirchen über „Archivalienpflege und Archivschutz“.

Archivschutz

In Ausübung des Archivschutzes besichtigten Beamte des Oö. Landesarchivs im Berichtsjahr ein Marktarchiv und eine staatliche Registratur (Finanzamt). Kanzleidirektor Konrad Rauch überprüfte elf angezeigte Skartierungen.

Seit 1957 besichtigten und verzeichneten die Landesarchivare Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder die Pfarrarchive der Diözese Linz (siehe 61. Jahresbericht). Im Berichtsjahr wurde dabei ein gewisser Abschluss erzielt, da die beiden Beamten nunmehr sämtliche Pfarrarchive des Mühlviertels, mit Ausnahme von Gramastetten, besucht haben. Deren jeweiliger Inhalt kann abschließend etwa so umschrieben werden:
1. Pergamenturkunden: Sie beginnen in St. Leonhard bei Freistadt 1326, Altenfelden 1363, Haslach 1373, Unterweißenbach 1392 und überall anders später. Dabei handelt es sich vor allem um Ablassbriefe, päpstliche Indulgenzen, Stifts-, Kauf- und Lehensbriefe.
2. Kirchenrechnungen: Die ältesten sind in Grein festzustellen, 1508; dann folgen Kreuzen 1562, Peilstein 1598, Pfarrkirchen und Waldhausen 1601 sowie Helfenbeng und Weitersfelden 1605. Alle übrigen setzen später ein.
3. Matriken (vgl. G. Grüll: Die Matriken von Oberdonau, Linz, 1939).
4. Eheakten (meist ab 1800), Beicht- und Taufregister, Firmungsbücher, Legitimierungen unehelicher Kinder, Gräberbücher, Kirchensitzregister und Gestionsprotokolle. Dieser Bestand erstreckt sich meist über das 19. und 20. Jh.
5. Kircheninventare, Pfarrbeschreibungen, Kirchen- und Pfründenvermögen (Urbare, Zehentregister, Kataster) und Stiftungen. Dabei gehen Urbare und Zehentregister öfters bis in das 16. Jh. zurück, wie z. B. in Wartberg ob der Aist und Freistadt.
6. Bauten an Kirche, Schule und Friedhof etc.; meist im 19. und 20. Jh.
7. Pfarrarme, Armeninstitut, Bruderschaften und Schule; seit Ende 18. Jh.
8. Erlässe der geistlichen (manchmal schon ab 1700) und staatlichen Behörden (seit ca. 1780)
9. Patronat und Vogtei
10. Personalsachen der Pfarrer und eine meist gegen Ende des vorigen Jahrhunderts angelegte sowie zum größten Teil auch fortgesetzte Chronik

Die bedeutendsten im Mühlviertel vorgefundenen Pfarrarchive sind diejenigen von Freistadt, Wartberg (Briefprotokolle ab 15. Jh.) und Grein.

Im Berichtsjahr wurde auch damit begonnen, die Pfarrarchive des Traunviertels in derselben Art zu verzeichnen. Das geschah bisher in Dietach, Enns, Gaflenz, Garsten, Gleink, Hargelsberg, Kronstorf, Laussa, Losenstein, Maria-Laah, Niederneukirchen und Weichstetten. Oberlehrer i. R. Georg Grüll besichtigte überdies das Pfarrarchiv Altmünster.

Archivbenützung

Im Laufe des Jahres wurden im Lesesaal in 1176 Fällen Archivalien und in 899 Fällen Bücher für insgesamt 204 Benützer bereitgestellt. Außerdem hat das Landesarchiv Akten an verschiedene Abteilungen der Landesregierung und an auswärtige Archive entlehnt und die laufenden Anfragen bearbeitet.

Neuerwerbungen

Nach längeren Verhandlungen gelang es dem Oö. Landesarchiv, von der Österreichischen Nationalbibliothek 133 Handschriften bzw. Aktenschachteln des ehemaligen Stadtarchivs Enns einzutauschen. Dieses war 1857 und 1870 zum größten Teil als Altpapier verkauft worden, wovon wiederum vieles in den Altertumshandel gelangte. Daraus kaufte nun die Österreichische Nationalbibliothek 1862 und 1903 die oben erwähnten Archivalien an. Für das Landesarchiv bedeutet ihr Erwerb einen der wichtigsten Neuzugänge seit Jahren. Aus ihm sind hervorzuheben: 2 Urbare der Stadt, 1400, 1548; Steuerregister der Stadt 1429-1488 (Fragmente); Schutzsteuerabrechnung 1459-1463; Steuerbuch 1545; Steuerrechnungen 1560, 1596; Steuerliste der Bürger 1608; Kammeramtsrechnungen der Stadt 1476-1556 (mit größeren Lücken); Stadtrechnungen 1465-1609 (Fragmente); Stadteinnahmen 1528/29; Stadtbaurechnungen 1467, 1481; Baurechnungen der Brücke von Mauthausen 1503-1505; Brückenrechnungen 1513-1518, 1524, 1551; Salzabrechnung von Enns 1448, 1450; Weingartenabrechnung von Enns 1478; Mautbuch von Enns 1525; Mautrechnungen 1462-1508 (mit Lücken), 1623; Akten 1402-1508, 1562-1569, 1595-1625 (darunter

Spitalsurbar 1424; Urbar der Pfarrkirche 1614-1618; Landesfürstliche Mandate 15. bis 17. Jh.; Ständische Akten 16. und 17. Jh.; Versammlungen der sieben landesfürstlichen Städte, Städtebeschwerden 16. Jh., Reformation, Passauer Kriegsvolk 1611, Bruderzwist, Städtische Beschlüsse über Megiser und Kepler 1616; Aufstellung über Untertanen, Häuser und Beitrag zum Aufgebot der sieben landesfürstlichen Städte ca. 1615-1620; Protokoll über Tagung der sieben landesfürstlichen Städte 1620); Grundbuch der Marienkirche bei Enns 1526; Kirchensammlung 1484-1490 (ohne 1487); Kirchenrechnungen 1437-1616 (Fragmente); Zechamtsrechnungen 1501-1544; Spitalrechnungen 1472-1527 (Fragmente); Spitalurbar 1604-1694; Stiftungsverzeichnis des Spitals 16. Jh.; Stiftungsurbar 1474; Urbar der Herrschaft Freiling (G. Ofthering, B. Linz) 1608; Bericht über oö. Landtag 1564-1566, 1568 und schließlich Landständischer Anschlag der sieben landesfürstlichen Städte 1559-1625.

Das Landesarchiv nahm ferner die Steueramtsarchive von Kirchdorf an der Krems (68 Handschriften, 16 Mappen, 11 Hefte) und Grieskirchen (114 Handschriften) in seine Verwahrung.

Weitere Übernahmen verbot der Raummangel.

An kleineren Erwerbungen sind zu nennen:

- Karte von Ober- und Niederbayern 1579
- Akten der Herrschaft Katzenberg (Innviertel) 1609, 1640, 1645
- Mandat Kaiser Matthias' an Johann Nütz, Pfleger zu Wildenstein, wegen Wildablieferung (1614)
- Karte von Bayern 1655-1684
- Briefprotokoll der Herrschaft Freienzell 1673-1689
- Schreiben des Feldmarschalls Graf Guidobald von Starhemberg an die ständischen Verordneten von Österreich ob der Enns (1702)
- zwei Kochbücher 1728 (?), 1788
- Aufding-, Freisag- und Meisterbuch der Bäcker von Haslach 1750 bis 1837
- Verzeichnis der Burgen und adeligen Sitze im Machlandviertel zweite Hälfte 18. Jhs.
- Protokoll des Inneren Rates zu Kirchdorf 1782-1784

- Zollordnung der österreichisch-ungarischen Monarchie 1788
- Karte der Pfarre St. Georgen i. A. Ende 18. Jh.
- Karte über Flussgebiet der Traun von Ebelsberg bis Zizlau 18. Jh.
- fünf Rechnungen bzw. dazugehörige Belege der Herrschaft Steyr 18. Jh.
- Linzer Preischronik 1800-1828
- Akten über den k. k. Landtafelamtskanzlisten Franz Kramer, 1803-1856
- Sitzungsprotokoll der Generalversammlung der k. k. ersten Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft vom 29. Jänner 1838
- Lehnbrief für den Maurer Joseph Schwarzwimmer aus Weichstetten (1844)
- Plan, Beschreibung, Lagergeld, Ansichtskarte und Foto des Kriegsgefangenenlagers Marchtrenk (erster Weltkrieg)
- Material für ein geplantes Weißbuch der Bundesregierung über Auswirkung der Besetzung in Österreich (1948/49).

Handbücherei

Die Handbibliothek wurde um 873 Werke in 1144 Bänden vermehrt. Die laufend erscheinende und für die hiesigen wissenschaftlichen Aufgaben nötige Literatur konnte beschafft werden. Davon sind zu erwähnen: Martin Luther, Werke, Briefwechsel Bd. 1-11; P. Hinschius, System des katholischen Kirchenrechtes mit besonderer Rücksicht auf Deutschland, 6 Bände. (Nachdruck Graz, 1958.) Wertvoll ist auch eine 1655 in Passau erschienene Beschreibung der Wunder des hl. Wolfgang. Außerdem kann noch auf den Kauf von 89 Blättern (bes. Bayr. Wald und nördl. Teil von Niederbayern) der Topographischen Karte Bayerns 1:25.000 hingewiesen werden. Ab 1959 langen ferner folgende wichtige Zeitschriften und Lieferungswerke neu ein: Ostdeutsche Wissenschaft, Jahrbuch des Ostdeutschen Kulturrates (bisher erschienen Bd. 1-6); Südostdeutsches Archiv (Bd. I, 1958); Römische Historische Mitteilungen (bisher erschienen zwei Bände); Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jh. (hgg. von der Bayrischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin); Biographisches Staatshandbuch (Lexikon der Politik, Presse und Publizistik). Schließlich werden seit 1. Jänner 1959 alle neu zugehenden Bücher der Amtsbibliothek nicht mehr nach Sachgruppen geordnet, sondern nach einem numerus currens aufgestellt.

Archivneubau

Dieser verzögerte sich weiter, da es bisher nicht gelang, einen geeigneten Baugrund zu finden.

A. Hoffmann

64. Jahresbericht (1960)

Ordnungsarbeiten

Die Ordnung der im Laufe der Zeit erworbenen Bestände wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Sie hat, wie zumeist auch in den Vorjahren, Oberlehrer i. R. Georg Grüll durchgeführt.

Als erstes ist das Herrschaftsarchiv Katzenberg (Gerichtsbezirk Obernberg am Inn) zu nennen. Dieses Schloss wurde schon 118l, und zwar als passauischer Besitz, erwähnt, gehörte dann seit ca. 1300 der Familie Mautner, gelangte 1525 an die Schwarzensteiner und war 1595 bis 1831 in den Händen der Herren (seit 1686 Grafen) von Taufkirchen. Im 19. Jh. wechselten dann seine Besitzer öfter. Das Archiv wurde 1921 vom Pfarrer Alois Haberl von Riedau z. T. geordnet. 1931 verkaufte es dann der damalige Besitzer von Katzenberg dem Oö. Landesarchiv (vgl. 35. Jahresbericht 1931).

Die jetzige Neuordnung umfasst erstmals den ganzen Bestand. Dieser besteht aus 61 Urkunden, 295 Handschriften und 151 Aktenschachteln. Die ersteren, welche von 1370 bis 1758 reichen, enthalten u. a. Urteile bayrischer Landschrannen (1465, 1474) sowie das Testament des Friedrich Mautner auf Katzenberg aus dem Jahre 1493. Regesten aus diesem Bestande bot Pfarrer Alois Haberl in der „Rieder Volkszeitung“ 1930 bis 1932.

Unter den Handschriften sind als bemerkenswert hervorzuheben: ein Stift- und Dienstbuch der Herrschaft Katzenberg 1608/17, die ziemlich geschlossene Reihe der Herrschaftsrechnungen von 1634 bis 1766, ferner deren Getreide- und Kastenrechnungen von 1629 bis 1782 und die Brauhausrechnungen von 1632 bis 1765; außerdem sind die Brief-, Verhör- und Notlbücher von 1556 bis 1792 fast vollständig erhalten. Zwei Sammelbände enthalten Abschriften von Erbrecht- und Leibgedingbriefen von 1370 bis 1593 und 1549 bis 1605. Ferner sind vorhanden: Kirchenrechnungen der Pfarre Gurten (1708 bis 1774) und der Filiale Kirch-

dorf a. Inn (1751 bis 1774), das Testament und Inventar nach Johann Wolfgang von Taufkirchen von 1698, zwei Ausgabenbücher des Christoph von Taufkirchen von 1640 bis 1646 und 1656 bis 1670, eine umfangreiche Kriegsrechnung des Kastenschreibers zu Ried für die Jahre 1742 bis 1745 und schließlich einige Bände mit Verordnungen aus der Zeit der französischen Besetzung (1808 ff.).

Die Akten enthalten u. a. folgende wichtige Gruppen: Bayrische Patente 1703 bis 1810, Verhör- und Strafprotokolle seit 1553, Tabak 1732 bis 1784, Kirchenrechnungen von Kirchdorf a. I. samt Beilagen ab 1484, Anschaffungen dieser Kirche 1660 bis 1844, Rechnungen der Rosenkranzbruderschaft in Kirchdorf a. I. 1567 bis 1787, Kirchenrechnungen von Gurten 1550 bis 1846, Schlosskapelle zu Katzenberg 1665 bis 1832, Schlosskapelle zu Mamling 1675 bis 1786, Pest 1634 bis 1637, Herrschaftsinventare von 1600 an, Hofmark Ellreching 1642 bis 1829, Rechnungen der Herrschaft Katzenberg 1554, 1715 bis 1884, Rechnungen der Hofmark Ellreching l763 bis 1786, Brauamtsrechnungen von Katzenberg 1718 bis 1866 und dazugehörige Akten 1603, bis 1893. Abhandlungsinventare von 1550 bis 1834, Erbrechts- und Leibgedingbriefe 1403 bis 1816; Betbriefe 1503 bis 1593 und Reversbriefe 154b bis 1816 betreffend die Untertanen. Ferner sind Akten über einen Schatzfund von 1771 anzumerken. Familienakten finden sich von den Familien Mautner (1486 bis 1547), Schwarzenstein (1527 bis 1598), Taufkirchen (1543 bis 1831), Pflummern (1810 bis 1846) und der Taufkircher zu Guttenberg (1430 bis 1708) sowie der fremden Familien Paumgarten (1510 bis 1644), Loiblfing (1604 bis 1717), Aham (1486 bis 1830) und Tannberg (1518 bis 1653).

Außerdem wurde das Archiv des OÖ. Kunstvereines geordnet. Dieser entstand 1851 zur Pflege und Förderung der bildenden Kunst besonders in Oberösterreich, wurde 1938 aufgelöst und 1948 neu konstituiert. Der jetzt geordnete Bestand befindet sich seit 1930 im Oö. Landesarchiv (34. Jahresbericht 1930). Er umfasst 26 Schachteln mit Akten und Briefen sowie 5 Handschriften. Darunter sind 4 Schachteln mit Künstlerbriefen sowie die von l850 bis 1929 reichenden Jahresfaszikel mit Abrechnungen, Akten über die jährlichen Ausstellungen und den sonstigen Briefverkehr besonders zu nennen. Die Ausstellungskataloge sind für die Jahre 1851 bis 1929 erhalten, darunter diejenigen von 1851 bis 1894 als Sammelband der Bibliothek des Oö. Landesarchivs. Unter den Handschriften sind die Vereinschronik von 1890 bis l896 und die Mitgliederkataster der Jahre 1894 bis 1917 von Bedeutung. Diesem ganzen Bestand wurden Archivalien des Vereines bildender Künstler und Kunstgewerbetreibender in Linz von 1865 bis 1878 angeschlossen.

Weitere Ordnungstätigkeit galt dem Katastralmappenarchiv. Dieses wurde 1831 begründet und hatte vor allem die Aufgabe, die Operate und Mappen des stabilen franziszeischen Katasters aufzubewahren und evident zu halten. Seit 1896 hat man es durch Skartierungen verringert und 1932 aufgelöst. Schon ein Jahr vorher hatte das Oberösterreichische Landesarchiv den stabilen Kataster übernommen. Der jetzt aufgestellte Bestand umfasst dazu noch 177 Handschriften, 140 Aktenschachteln und 2 Mappen mit Karten und Plänen. Besonders hervorzuhebende Handschriften sind: Alphabetische Hauptübersichten aller Gemeinden Oberösterreichs und Salzburgs, Kataster über die Erträgnisse der Naturprodukte des Mühlkreises (1788); eingehende Beschreibungen der Dotations- und Kameralherrschaften Baumgartenberg, Engelszell, Garsten, Gleink, Mondsee, Windhaag und Münzbach, Ottensheim, Pulgarn, Suben, Ort und Traunkirchen, Uttendorf, Waldhausen und Klingenberg, Weilhart sowie Wildenstein (1802); Kataster der Hausbesitzer von Linz (1831 bis 1842) und Wels (1837 bis 1838); Zusammenstellung der Produktenpreise nach Vierteln, gesondert davon diejenigen von Frankenburg (1855 bis 1869), Ried (1816 bis 1896), Steyr und Kirchdorf (1855 bis 1869), sowie schließlich Bezirks- und Waldbeschreibungen.

An Akten sind bemerkenswert: Verzeichnisse sämtlicher Gemeinden samt Ortschaften und Angabe der Pfarrzugehörigkeit (1854), Landesbeschreibungen (1870 bis 1896), Kreisbeschreibungen (1824 bis 1843) und Bezirksbeschreibungen (1831 bis 1872); Übersichten zu den Kreisbeschreibungen (1824 bis 1832); Speisezettel der Dienstboten im Innkreis 1832, nach Vierteln geordnete Angaben über den materiellen Aufwand beim Ackerbau und dessen Natural-Brutto-Erträgnisse, Erhebungen über Preise und Löhne (1824 bis 1872) sowie Akten der einzelnen Bezirksschätzungskommissionen (1869 bis 1881).

Unter den Karten befinden sich Übersichtskarten der Steuerbezirke und Katastralgemeinden 1830, wovon ein Exemplar die Änderungen bis 1924 angibt; Karten der Kreise und Bezirkskarten von 1875 bis 1876.

Vom Katastralmappenarchiv wurde das damit vermengte Steueramtsarchiv Urfahr getrennt. Die Steuerämter entstanden 1853/54 im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Steuerverwaltung, welche nach Aufhebung der Grundherrschaft nötig wurde. Der nun gesondert aufgestellte Urfahrer Bestand umfasst 99 Handschriften und 23 Schachteln Akten. An Handschriften sind die Besitzhauptbücher und Änderungsjournale zum Franziszeischen Kataster zu erwähnen; die Akten enthalten noch 16 Schachteln aus dem Vermes-

sungs- und Schätsungskataster von 1836/38, d. s. die alten Grundbesitzbögen: sie geben auch die Flurnamen wieder und bilden so die wichtigste Quelle für deren Erforschung im Bezirk Urfahr.

Schließlich ordnete Grüll noch das an Ort und Stelle befindliche katholische Pfarrarchiv Altmünster. Es fasst jetzt 32 Urkunden (1437 bis 1846), 166 Handschriften und 70 Aktenschachteln. Zu erwähnen sind ein Ablassbrief von 1475 (Urkunde); eine Einlage von 1526, Urbare seit 1685, Kirchenrechnungen von 1550 bis 1563 und 1780 (Handschriften); sowie Akten über Auspfarrungen (1727 bis 1793), Personalien der Pfarrer (1626 ff.), die Expositur Pinsdorf (1677 bis 1891) und Neukirchen i. V. (1757 bis 1843,), die Gegenreformation (1629 ff.) und ferner Kirchenrechnungen (1501 ff.) sowie Zehentbücher (1647 ff.).

Herr Johann Zitterl beendete als Hilfskraft die Einschachtelung der Allgemeinen Reihe des Landesregierungsarchivs (1784 bis 1849: 1190 Schachteln) und nahm sie auch bei den Akten der Polizeidirektion Linz (1817 bis 1866) vor (76 Schachteln).
Neben seinen Ordnungsarbeiten hat Grüll aus den Verzeichnissen der geordneten Bestände des Oö. Landesarchivs je einen Fachkatalog über Kriege und Militärwesen mit 1112 Haupthinweisen sowie über Dienst, Robot, Zehent und Freigeld mit 890 Quellenverweisen angelegt.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Von den OÖ. Weistümern, welche das Oö. Landesarchiv gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgibt, erschien 1960 der 4. Band mit den Texten des Innviertels und Ergänzungen zu den bisher erschienenen Bänden. Ferner wurde der 1939 von Ignaz Nößlböck herausgegebene I. Teil dieser Publikation fotomechanisch nachgedruckt. Weiter erschien der 7. Band der Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs.

Dessen Beamte veröffentlichten 1960 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Dr. Alfred Hoffmann:
Zur Problematik der Landesgeschichte
Das Landeswappen und der große Freiheitsbrief Rudolfs IV.
Nachruf für Landesarchivdirektor i. R. Hofrat Dr. Eduard Straßmayr: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 7

Dr. Hans Sturmberger:
Die Amerika-Auswanderung aus Oberösterreich zur Zeit des Neo-Absolutismus, Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 7
Der Oberösterreichische Landtag bis zum Ende der Monarchie, Festschrift zum 12. Landesparteitag der ÖVP am 8. Dezember 1960 in Linz
Das Innviertel und Bayern, Neue Warte am Inn, Festnummer anlässlich der 700-Jahr-Feier von Braunau.

Dr. Alois Zauner:
Oberösterreich zur Babenbergerzeit; Zusammenfassung von „Die Entstehung des Landes ob der Enns“: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 7

Dr. Othmar Hageneder:
Das Land der Abtei und die Grafschaft Schaunberg, ebd.

Georg Grüll:
Die Naarnregulierung, ebd.
Riesumschläge aus Oberösterreich, Gutenbergjahrbuch 1960
Das Linzer Schützenwesen seit dem 17. Jh., Jahrbuch der Stadt Linz 1960
Das Garstener Urbaramt, Ostbairische Grenzmarken 1960

Im Verlauf der Internationalen Hochschulwoche der Südosteuropagesellschaft in Regensburg hielt Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Alfred Hoffmann am 26. Oktober 1960 einen Vortrag über „Die Donau und Österreich“. Ferner sprach Oberlandesarchivar Dr. Hans Sturmberger am 11. April 1960 vor der 6. Historikertagung des Arbeitskreises für österreichische Geschichte über den Staat des österreichischen Barockzeitalters.

Archivschutz

In Ausübung des Archivschutzes besichtigten Beamte des Oö. Landesarchivs im Berichtsjahre zwei Stadtarchive, ferner die Registraturen der Finanzlandesdirektion Linz, des Landesgefällsamtes beim Amt der oö. Landesregierung, weiter von zwei Bezirkshauptmannschaften, drei Bezirksgerichten und zwei Gemeinden sowie schließlich die Archive 38 katholischer Pfarrämter des Traunviertels. Kanzleidirektor Konrad Rauch überprüfte 9 angezeigte Aktenskartierungen.

Archivbenützung

Während des Berichtsjahres wurden im Lesesaal an insgesamt 198 Benützer in 1206 Fällen Archivalien und in 695 Fällen Bücher bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv an verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive die angeforderten Akten entlehnt.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr wurde das Archiv der Herackh'schen Stipendienstiftung zu Ohlsdorf unter dem Eigentumsvorbehalt des dortigen Pfarramtes dem Oö. Landesarchiv übergeben. Die Stiftung wurde 1702 vom Gmundner Stadtpfarrer Abraham Franz Herackh aus seinen und seines verstorbenen Bruders Mitteln errichtet und diente vor allem der Finanzierung des Studiums minderbemittelter Knaben des kaiserlichen Kammergutes. Das Archiv enthält 42 Pergamenturkunden von 1613 bis 1773, und zwar fast ausschließlich Dokumente der Familien Ruhland und Herackh. Unter den Akten befinden sich solche über das Benefizium

(1702 ff.), dessen Rechnungen (1742 bis 1921), samt Beilagen, Bauakten (1702 bis 1891), Familienschriften der Herackh; ein Anschlag des Sitzes Mos (Anfang 18. Jh.), Schriften über einen Zehentstreit zwischen Gmunden und Laakirchen (1652) sowie Gravamina der österreichischen Geistlichkeit gegenüber den Landesfürsten (1704).

Ferner übergab die Öffentliche Studienbibliothek Linz dem Landesarchiv die Steueramtsmappe des Franziszeischen Katasters. Bei ihr handelt es sich um eine Kopie der Originalmappe, welche bei den verschiedenen Bezirkssteuerämtern in Verwendung stand. Sie war bereits 1933/34 im Besitz des Oö. Landesarchivs, wurde aber dann gegen die Hofmappe des stabilen Katasters an die Studienbibliothek ausgetauscht.

Der Raummangel verbot weitere Übernahmen.

Ferner ist noch eine Reihe kleinerer Neuerwerbungen zu verzeichnen. So konnten aus dem Nachlass des Pfarrers und Heimatforschers Martin Kurz u. a. ein Urbar der Herrschaft Eitzing von 1499 und zwei Stiftbücher derselben (1520 bis 1548), ein Lehenregister des Rudolf von Trenbach zu St. Martin (1526 und 1539), eine Einlage der Pfarre Aistershaim (1546), 2 Stiftbücher von Mühring und Eitzing (1509 bis 1548), ein Getreideregister der Herrschaft Marsbach (1580), ein Stift- und Salbuch des Schlosses Wasen (1587/90), Herrschaftsrechnungen von Ebelsberg 1590/91, das Urbar über die 1598 zwischen der Herrschaft Weidenholz und dem Hochstift Chiemsee getauschten Untertanen, die Beschreibung des Feldzehents von Schloss und Hofmark Hueb (1666), ein Urbar und Salbuch des Burgstalles Brackenberg (1668 bis 1699), ein Zehent- und Dienstbüchel des Landgutes Ellreching (1728), ein Zehentbuch der Pfarre Hofkirchen und der Filiale Weibern (18. Jh.) sowie das Formular eines Wanderpasses (19. Jh.) angekauft werden.

An kleineren Erwerbungen durch Käufe und Spenden sind ferner zu erwähnen:

- 7 Urkunden von 1722 bis 18l5, die vor allem Realitätenveränderungen im oberen Innviertel betreffen, sowie von 1624 bis 1899 reichende Herrschafts- (Eberschwang, St. Martin, Mühring) und Familienakten desselben Gebietes

- Ennser Akten von 1469 bis 1787, ein Kaufbrief der Familie Hautzenperger zu Sohl und Gerspoint (Niederbayern) von 1566
- Papiere der Familie Koller in Grein (1566 bis 1880)
- Spital Grein (1572 bis 1655)
- Müllnerordnungen zu Freistadt (1585 bis 1823)
- Patente des 16. bis 18. Jhs.
- Inleutregister der Herrschaft Eferding (1600)
- Akten über das Bäckerhandwerk in Vöcklabruck (1618 bis 1872)
- Briefe des Abtes Anton Wolfradt von Kremsmünster (1625 bis l629)
- Akten über das Fleischhauerhandwerk in Vöcklabruek (1660)
- Spitalrechnung des Marktes Kreuzen (1703)
- Müllerordnung von Neuhofen an der Krems (1710)
- eine Legitimierung durch J. G. Moßer, comes palatinus und Hofrichter zu Spital a. P. (1712)
- Bestätigung einer Stiftung in der Pfarrkirche Schönering durch den Abt von Engelszell (1715)
- kaiserliche Verordnungen über Assentierungshandgeld, Bettler, Verpflegs- und Schubwesen, Gefällsteuer und Musiklizenz, Invaliden- und Soldatenkinderversorgung (1742 bis 1773)
- Untertanen der Pfarre Gutau (1748 bis 1829)
- Ausmarkung eines Waldes durch J. Ciriac Tannauer, Kais.-königl. Bergrichter und Waldmeister (1749)
- Schuhmacherordnung von Braunau (1775)
- Patente 1781 bis 1782
- Verzeichnis der Müllermeister in Freistadt (1804)
- Fahndungsblätter (1804)
- Zeugnisse und Dekrete des Johann Kneidinger, Beamten am Stadt- und Landrecht in Linz (1814 bis 1829)
- 33 Karten vorwiegend europäischer Länder (1832 bis 1833)
- Lehrbrief für einen Ziergärtner in Wels (1846)
- Flugschriften, Zeitungen und Maueranschläge von 1848
- Quittung der Waisenverwaltung der Herrschaft Harrachsthal (1848)
- Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Josef-Ordens an Karl Freiherr von Gagern auf Windern (1861)

- Quittung der Herrschaft Auhof (1862)
- verschiedene Zeitungen der amerikanischen Besatzungsmacht (1945 bis 1953)
- ein Verzeichnis von 147 Briefen und Akten des Schlossarchivs St. Martin i. I., welche die Familien Tattenbach und Arco betreffen
- Akten über das Franziskanerkloster in Grein und dortige Stiftungen

Handbücherei

Die Handbibliothek des Oö. Landesarchivs wurde im Berichtsjahr um 548 Werke, die 838 Bände umfassen, vermehrt. Dadurch war es möglich, die für die wissenschaftliche Arbeit nötige Literatur zum größten Teil anzuschaffen. Besonders sind zu nennen: Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung, 4 Bände (1927 bis 1935), Atlas östliches Mitteleuropa (1959), Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi I (1198 bis 1431), VI (1730 bis 1799), I. J. Gerhard Scheller, Lateinisch-deutsches Lexikon, 4 Bände (1789), M. Goldast von Heiminsfeld, Consultatio de officio electoris Bohemiae iureque in Conventibus S. Romani Imperii electorum ... sibi competente (1627), Derselbe, De Bohemiae regni incorporatarumque provinciarum iuribus necnon de hereditaria regiae Bohemorum familiae successione (1627), J. A. Trinius, Freydenker Lexikon (1759, anast. Nachdruck 1960).

Ferner spendete das katholische Pfarramt Ohlsdorf in seiner Eigenschaft als Verwalter des Herackh'schen Benefiziums dem Oö. Landesarchiv eine Ausgabe des Decretum Gratiani von 1515, dessen besonderer Wert in der noch ziemlich unveränderten Wiedergabe der Glossa ordinaria des 13. Jhs. besteht, und 95 Hefte der Theol.-praktischen Quartalschrift aus den Jahren 1848 bis 1905. Weiterhin erhält das Oberösterreichische Landesarchiv nunmehr die seit 1959 erscheinende Zeitschrift für Religionswissenschaft und Theologie „Kairos“ im Tauschwege.

Archivneubau

Dieser verzögerte sich weiter, da es bisher nicht gelang, einen geeigneten Baugrund zu finden.

A. Hoffmann

65. Jahresbericht (1961)

Ordnungsarbeiten

Auch in diesem Berichtsjahr war es eine der wichtigsten Aufgaben des Landesarchivs, sowohl seine eigenen wie auch fremde Bestände zu ordnen und damit der wissenschaftlichen Forschung einerseits sowie den Erfordernissen der Administration anderseits zugänglich zu machen. Dieser Aufgabe hat sich auch diesmal wieder, auf Grund seiner langen Erfahrung in solchen Arbeiten, Oberlehrer i. R. Georg Grüll unterzogen.

So wurde das Archiv der Herackhschen Stipendienstiftung in Ohlsdorf, über dessen Geschichte und Erwerbung im vergangenen Jahr zu berichten war (vgl. Jb. Musealverein 106 [1961] 86), nunmehr neu durchgesehen und aufgestellt; die seinerzeit auf Grund einer ersten Prüfung mitgeteilten Angaben sind darnach zu berichtigen. Der Bestand umfasst jetzt 44 Urkunden von 1613-1773, 6 Handschriften und 13 Bände Akten. Bei den Urkunden handelt es sich, wie schon erwähnt, vor allem um Personaldokumente der Familie Ruhland, welche aus der Lausitz stammte, und der mit dieser enge verwandten Familie Herackh sowie den Stiftungsurkunden des Benefiziums von 1702, 1717 und 1723. Bemerkenswerte Handschriften stellen die Stiftungsrechnungen dar, welche seit 1742 vorliegen. An Akten sind, abgesehen von den im vergangenen Jahr angegebenen Faszikeln, noch zu erwähnen: Transmigranten 1725-1752; Kirche und Schule in Gschwandt (seit 1672) und Laakirchen (seit 1675).

Geordnet wurde auch das Archiv der Wredeschen Gutsverwaltung. Letztere war über die Herrschaften der aufgehobenen Klöster Suben im Innviertel, Engelszell a. d. Donau und Mondsee samt Wildeneck gesetzt, mit denen der bayerische General Graf Carl Philipp Wrede, der es später zum Feldmarschall und Fürsten brachte, zur Belohnung seiner Verdienste, besonders in der Schlacht bei Wagram, von Napoleon belohnt worden war. Er behielt die Besitzungen auch unter der folgenden bayerischen (1811-16) und dann wieder österreichischen Herrschaft. Schon sein Sohn, Fürst Carl Theodor, musste jedoch 1855 Suben und 1863

Engelszell verkaufen; Mondsee gelangte 1866 an seine Schwiegertochter, die Fürstin Ignazia von Wrede, und von dieser an die Grafen Almeida. Von letzteren erhielt nun das Oö. Landesarchiv 1953 den ganzen erwähnten Bestand. Sein Wert liegt besonders darin, dass er auch einige Archivalien der früheren Klöster Mondsee und Suben umfasst, deren Archive bei der Aufhebung große Einbußen erlitten. Er besteht aus 18 Handschriften und 55 Aktenbänden; bei der Ordnung wurden die Gruppen Mondsee, Engelszell, Suben und „Gemeinsame Verwaltung“ gebildet.

Mondsee (6 Handschriften, 4 Aktenbände) enthält an ersteren u. a. ein Urbar von Mondsee und Wildeneck von 1750 sowie einen Sammelband aus der Zeit um 1848, in dem sich Nachrichten über die damaligen territorialen Ansprüche des Landes Salzburg, eine Bittschrift der Kapläne der Diözese Linz (1848) und eine Pfarrbeschreibung von Mondsee aus dem Jahre 1823 befinden. Die Akten betreffen Liegenschaftsgrenzen (1506-1798), Waldbeschau und Jagd (1630-1759) sowie die Vogtei der Herrschaft über die Kirchen Mondsee, Oberhofen, St. Konrad, St. Lorenz und Zell a. Moos (1790-1841). Vom Engelszeller Teil (5 Handschriften, 27 Aktenbände) sind zu erwähnen: ein Inventar der Herrschaft von 1839, Bauakten und Pläne 1830-1852 sowie Brauakten und Amtsberichte der Brauverwaltung von 1811-1855. Im Bestand Suben (7 Handschriften, 20 Aktenbände) befinden sich Zehent- und Urbarialabgabenregister von 1802-1808 sowie Akten und Pläne über Schlossreparaturen und Uferschutzbauten (1819-1840), Lehen (1666-1845) und die Vogtei über die Pfarren Raab, Suben und Taufkirchen (1788-1865). Was schließlich die Gemeinsame Verwaltung der 3 Herrschaften betrifft, so mögen noch die Fideikommissakten von 1823 bis 1855 und die Amtsinstruktionen von 1810-1843 von einigem Wert sein.

Das Marktarchiv Kremsmünster wurde 1938 dem Oö. Landesarchiv zur Verwahrung übergeben und im Berichtsjahr geordnet. Kremsmünster, eine typische Klostersiedlung, war 1489 zum Markt erhoben worden und hatte zugleich die Erlaubnis bekommen, Wochen- und Jahrmärkte abzuhalten. Sein Archiv besteht heute aus 2 Urkunden, 7 Handschriften und 9 Aktenbänden. Unter den zweitgenannten befinden sich Marktrechnungen (1663-1692) und Zunftbücher der Zimmerleute, Bäcker, Müller und Fleischhauer (1791-1915); Akten betreffen außerdem die Marktrechnungen (seit 1600), Auseinandersetzungen zwischen Abt und Markt (1590-1784), Taz und Ungeld (seit 1640) und die St.-Johannes-Kirche im Markt Kremsmünster (1600-1821).

Reste des Stadtarchivs Gmunden, welche sich unter den Beständen der Gemeinderegistratur fanden, übergab 1951/52 die Stadtgemeinde dem Oö. Landesarchiv, um das seit 1910 hier befindliche Stadtarchiv zu ergänzen. Dieser so neu zugewachsene Bestand umfasst 39 Handschriften und 82 Aktenbände. Unter den ersteren sind hervorzuheben: ein Sammelband mit Aktenabschriften, u. a. über Streitigkeiten und Prozesse der Stadt (1637-1669), 2 Handwerksbücher der Müller (1667-1693, 1797-1868) und Aufzeichnungen über die Wochenmarktpreise des Getreides (1844-1873). Bemerkenswerte Akten stellen dar bzw. handeln über die Gmundner Chroniken des Josef Forstinger und Josef Enichlmayr aus dem vorigen Jahrhundert, Uferrechte 1818-1855, Verhörsprotokolle des Kapeller- und Pausweckenamtes 1675-1739, das Bezirksphysikat Ischl 1790-1858, Armen- und Stiftungswesen 1820-1845, Urbare des Bürgerspitals (1625, 1724), Jahrmärkte (mit Hüttenplänen) 1808-1864, Preise und Satzungen 1805-1863 und die Salzaufschütt seit 1685. Dazu kommen schriftliche Nachlässe des Pflegers Petermandl von Scharnstein und Weinberg (1839-1841), des Malers Franz Schwanthaler, des Franz Tisch sowie von Matthias und Leopold Schleifer, alle aus dem vorigen Jahrhundert. Verschiedene andere Akten betreffen die Nachbarherrschaften Gmundens, wie Mühlleiten (1811-1817), Mühlwang (1823-1846, ferner 2 Pläne) und Ort (1783-1844). Schließlich ist auch noch eine Geschichte von Salzburg zu erwähnen, die bis 1874 reicht und viele Originalbeilagen enthält.

Das Herrschaftsarchiv Wagrein wurde 1935 vom Landesarchiv gekauft, nachdem es allerdings durch anderweitige Veräußerungen bereits schwere Einbußen erlitten hatte. Der Hof des Aufschlägers (d. i. landesfürstlichen Finanzbeamten) Albrecht Engl zu Wagrein war 1499 von König Maximilian I. zu einem Edelmannsitz erhoben worden, woraus dann die genannte Herrschaft entstand. Sie gehörte den Engl, die seit 1717 Grafen von und zu Wagrein waren, bis 1910. 1956 konnte das Oö. Landesarchiv aus dem Nachlass des 1934 verstorbenen Josef Berlinger, Oberlehrers in Ruhe, eine Reihe von seinerzeit verkauften Archivalien dieses Bestandes erwerben. Sie umfassen nach ihrer Durchsicht und Ordnung 31 Handschriften und einen Schuberband mit Akten. Bei ersteren handelt es sich vor allem um Inventur- und Briefprotokolle der Herrschaft Wagrein (1614-1799) und des adeligen Landgutes Schöndorf (1692-1749) sowie um ein Ausgabenbuch von Wagrein (1677-1727). Bemerkenswert ist ferner ein Sammelband, der Beschlüsse der obderennsischen Stände von 1665-1673 sowie Verzeichnisse von Gülten, eine Anleitung zur Abfassung von Steueranschlägen u. a. enthält. Unter den Akten befinden sich auch solche über die Familie der Engl von Wagrein sowie über einige von ihnen geführte Prozesse (seit 1613); andere betreffen Papiermacher (1601-1781).

Das Marktarchiv Kirchdorf befindet sich seit 1914 zur Aufbewahrung im Oö. Landesarchiv. Auch zu diesem Bestand erhielt nun das Landesarchiv von der Marktgemeinde im Jahre 1948 Archivalien, die man nachträglich gefunden hatte. Es handelt sich dabei um 61 Handschriften, 25 Aktenbände und 4 Aktenbündel. Darunter befinden sich 52 Sammelbände mit Patenten und Verordnungen sowie 2 Grundbücher von 1792. Die Akten stammen meist aus dem 19. Jh. Sie betreffen Wochenmarktpreise von 1775 bis 1914, die Zünfte der Schmiede und Wagner (1803-1862), Maurer und Steinmetzen (1782-1864), Müller (1819-1868), Schneider (1779-1868) und Schuster (1781-1856), die Schießstätte (1844-1880) und die Pernsteiner Untertanen-Brandkasse (1829-1901).

Der Nachlass Starke (1 Schachtel), welcher 1957 an das Oö. Landesarchiv kam, birgt verschiedene Aufzeichnungen über das Schloss Grub bei Hallstatt und deren Besitzer, besonders die Eisl von Eiselsberg und die Sidler von Rosenegg.

Die Handschriften des Starhembergischen Zentralarchivs Eferding werden besonders von Familien- und Heimatforschern immer wieder eingesehen. Georg Grüll verzeichnete einstweilen einen Teil dieser Handschriften neu, um ihre Benützung zu erleichtern. Es handelt sich dabei um 231 Urbare von 40 oberösterreichischen Herrschaften und Ämtern. Dazu kommen noch folgende niederösterreichische Urbare: Aggstein 1524, Artstetten 1577, Auhof 1661, Karlsbach, Freienstein, Waasen, Auhof und Göpfritz 1612-1685, Konradswört 1673, Dürnstein 1555-1678, Freidegg von 1602 bis 1675, Freienstein, Karlsbach und Waasen 1604-1640, Oberlaa und Inzersdorf 1600, Ottenschlag 1546-1680, Senftenberg und Zöbing 1587-1663, Senftenegg 1646-18. Jh., Schönegg und Ernegg 1567. Weiters sind aus einigen niederösterreichischen Herrschaften Grundbücher vorhanden. Hier sind Altenburg (1739), Oberpielach (1593), Bisamberg (1466-1624), Karlsbach (1754), Dürnstein (1641-1664), Langenzersdorf (1430-1775) und Zöbing (1550-1689) zu nennen. Aus der Steiermark ist noch ein Urbar von Arnfels (1570) und aus Kärnten ein solches von Selkach (1554) zu vermerken.

Das Dekanats- und Pfarrarchiv Enns befand sich 1960/61 in den Depoträumen des Oö. Landesarchivs, um getrocknet, gereinigt und konserviert zu werden. Darauf wurde es wieder nach Enns zurückgeführt und im Dechantshof aufgestellt. Es umfasst nun 191 Urkunden, 156 Handschriften sowie 142 Schachteln und 16

Bündel mit Akten. Die Urkunden, ebenfalls auf 20 Schachteln verteilt, umfassen die Zeit von 1318-1866. Unter ihnen sind ein Stiftsbrief des letzten Herren von Kapellen, Eberhards II., von 1406, ein Ablassbrief für die Grünthalerkapelle in Steyr (1475) sowie ein solcher für die Kirche in Kronstorf (1500) und schließlich das Ritterstandsdiplom samt Wappenbrief für Heinrich Heuwel (1697) bemerkenswert. Die Handschriften enthalten u. a. ein Pergamenturbar der St.-Laurentius-Kirche von 1526, Gülteinlagen der Pfarrherrschaft von 1526-1544 und Protokolle, deren Untertanen betreffend (1644-1720); ferner Kirchenordnungen seit 1637, Militärmatrikeln (Taufen 1840-1878, Trauungen von 1840 bis 1869 und Sterbefälle 1791-1869) sowie bischöfliche Erlässe und Verordnungen seit 1678. Endlich stellen wertvolle Aktenbestände dar: die Kirchenordnung von 1510, Stiftbriefe seit 1345, Personalakten der Pfarrer seit 1628, Beichtregister und Seelenprotokolle 1761-1878, Eheakten seit 1709, Schriften über die Schule in Enns 1415-1929, bischöfliche Verordnungen 1663-1785, ein Bestand über das Patronatsrecht in Kronstorf 1653-1930, dortige Kirchenrechnungen seit 1632 sowie solche der ehemaligen Maria-Anger-Kirche in Lorch (1510-1911) und der Schlosskapellen in Spielberg (1785/86) und Ennsegg (1731-1762); ferner Akten über die St.-Peters- (1517-1593), Rosenkranz- (17. Jh-1775) und Corporis-Christi- (1689-1779) Bruderschaften; Bauakten (1628-1928), Inventare (seit 1735) und Kirchenrechnungen (seit 1540) der Pfarre Enns sowie schließlich noch Pfarrurbare 1596-1848, Zehentregister 1547-1788 und Aufzeichnungen über die französische Besetzung im Jahre 1809.

Herr Johann Zitterl beendete als Hilfskraft die Einschachtelung der Akten der Polizeidirektion Linz (1817-1866) in 76 Schachteln. Ferner wurden die noch zu diesem Bestand gehörigen 83 Handschriften neu aufgestellt.
Kanzlei-Oberoffizial Hermann Schoißengeier überprüfte die Karten- und Plänesammlung des Oö. Landesarchivs, legte ein neues Verzeichnis an und verfasste dazu einen alphabetischen Index. Die Sammlung umfasst nun 2228 Karten- bzw. Planwerke, die sich – mit Ausnahme der Atlanten – auf 6340 Einzelblätter verteilen.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1961 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Vom Weißen Berg zur Pragmatischen Sanktion. Der Staat Österreich von 1620 bis 1740. Österreich in Geschichte und Literatur 5 (1961)

Alfred Hoffmann:
Zur Berufung an die Wiener Universität (Oö. Kulturbericht 15/5, Amtliche Linzer Zeitung 1961, 10, 173 vom 10. März 1961)

Alois Zauner:
Lorch und Enns (Oberösterreich 11 3/4, 1961)

Herta Eberstaller:
Die Burgvogtei Wels und ihre Vögte im 15. Jh. (7. Jb. des Musealvereines Wels 1960/61)

Georg Grüll:
Benedikt Pillwein. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter des Vormärz (Hist. Jb. der Stadt Linz 1961)

Landesarchivdirektor Dr. Hans Sturmberger sprach im September 1961 auf einer Veranstaltung des Österreichischen Industriellenverbandes über „Oberösterreich in der Geschichte“ und am 8. Dezember anlässlich der 8. Historikertagung des Arbeitskreises für österreichische Geschichte über das Thema „Dualistischer Ständestaat und werdender Absolutismus (von Ferdinand I. bis Karl VI.)“. Ferner behandelte Landesarchivar Dr. Othmar Hageneder am 8. und 15. Mai 1961 im Rahmen einer von der Wiener katholischen Akademie veranstalteten Vortragsreihe über „Das Werden der österreichischen Bundesländer“ das Land Oberösterreich.

Schließlich haben noch im Berichtsjahr Dr. Alois Zauner, Dr. Othmar Hageneder und Georg Grüll für das vom Verlag Kröner/Stuttgart geplante Handbuch der historischen Stätten Österreichs“ insgesamt 124 Artikel verfasst.

Archivschutz

Im Rahmen der 1957 begonnenen Besichtigung und Verzeichnung der OÖ. katholischen Pfarrarchive (s. Jb. Musealverein 105 [1960] 54 f.) wurde im Berichtsjahr die Durchsicht der Bestände des Traunviertels beendet. Es wurden insgesamt 37 Pfarrarchive verzeichnet. Damit ist es möglich, auch für das 2. Landesviertel – wie schon für das Mühlviertel – diese Quellen etwaigen wissenschaftlich Interessierten zugänglich zu machen.
Wiederum handelt es sich um die schon 1960 angegebenen 10 Gruppen, auf welche die eingesehenen Archivalien verteilt werden können. Diesmal begannen die Urkunden in Bad Ischl 1396, in Eberstallzell 1415 und in St. Marien 1427, während die Kirchenrechnungen in Bad Goisern bereits von 1537-1553 und 1575-1586 vorhanden sind bzw. in Enns (Maria-Anger in Lorch) 1510 (in der dortigen Pfarre 1540) und in Steinhaus 1583 einsetzen. Ein kunstgeschichtliches Interesse mag überdies folgenden Archivalien entgegengebracht werden: Bau und Einrichtung der Pfarrkirchen von Ischl und Steinbach am Ziehberg (2. Hälfte 18. Jh.), Rohr (1651-1700) und Steyr-Stadt (seit 1747); Ausbesserungen an den Kirchen Ried im Traunkreis und Weigantsdorf, dortige Altäre und zugehöriges Kirchengerät (16./17. Jh.); der Plan für einen barocken Hochaltar in Maria-Laah (18. Jh.); Verträge zwischen der Pfarre Pucking und Handwerkern über die Anfertigung und Reparatur von Altären (1720/22) und ein Vertrag zwischen dem Stift Spital a. P. und dem Bildhauer Veit Königer aus dem Jahre 1769. Bemerkenswert könnten außerdem Berichte über Gebetserhörungen (Fischlham 1709-1712) und Emigranten (Fischlham 18. Jh.) sein. Die älteste Pfarrchronik befindet sich in Ried im Traunkreis, sie beginnt 1742.

An Reichtum und Bedeutung ragen natürlich die Pfarrarchive von Enns, Gmunden und Steyr hervor.

Seit dem Berichtsjahre werden auch die protestantischen Pfarrarchive in der gleichen Weise verzeichnet wie die katholischen. Dies war nun in Gmunden, Gosau und Hallstatt der Fall, wo überall die Archivalien erst

nach dem Toleranzpatent Kaiser Josefs II. von 1781 einsetzen. Allein in Gosau fand sich aus früherer Zeit ein kaiserliches Diplom von 1698 über die Steuerfreiheit der Untertanen der Herrschaft Wildenstein im Gosautal.
Kanzleidirektor Konrad Rauch, Kontrollor Alfred Thiele und Oberoffizial Hermann Schoißengeier besichtigten und überprüften 19 Gemeinderegistraturen des Traunviertels. Außerdem wurden 9 Skartierungsanzeigen überprüft bzw. die nicht ausgeschiedenen Bestände übernommen.

Archivbenützung

Während des Berichtsjahres wurden im Lesesaal an insgesamt 252 Benützer in 1078 Fällen Archivalien und in 826 Fällen Bücher zur wissenschaftlichen Arbeit bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv an verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive die jeweils angeforderten Akten entlehnt.

Neuerwerbungen

Auch in diesem Berichtsjahr sind zumindest zwei Neuerwerbungen, die den üblichen Rahmen überschreiten, zu verzeichnen. So wurden der schriftliche Nachlass und die Bibliothek des am 1. Mai verstorbenen em. Universitätsprofessors Prälaten DDr. Karl Eder von dessen Erben dem Oö. Landesarchiv gewidmet. Prof. Eder war stets mit der Landesgeschichte und dem Landesarchiv enge verbunden, da sich ja sein wissenschaftliches Hauptwerk, die zweibändigen „Studien zur Reformationsgeschichte Oberösterreichs“, mit ersterer beschäftigt hatte. Der schriftliche Nachlass des Verstorbenen umfasst 38 Aktenschachteln, die hauptsächlich Personaldokumente, Akten über seine Universitätslaufbahn, wissenschaftliche Manuskripte und den Briefwechsel des Verstorbenen enthalten. In der Bibliothek des Verstorbenen befinden sich vor allem Werke zur allgemeinen, Kirchen-, Geistes-, Kunst- und Landesgeschichte.

Außerdem wurden im Pfarrarchiv Schleißheim anlässlich der Verzeichnung des dortigen Archivs 15 Handschriften entdeckt und darauf vom Oö. Landesarchiv erworben, die wohl aus dem ehemaligen Herrschaftsarchiv Dietach stammen. Dabei handelt es sich um 5 Protokolle der obderennsischen Stände, 3 ständische Sammelbände über Militärangelegenheiten und um eine Verordneteninstruktion, alle aus der 1. Hälfte des 18. Jh. Dazu kommen ein Sammelband des 16. Jh. mit Rechtstraktaten von Bernhard Walther und Veit Stahel sowie Zehent- und Jagdordnungen, eine Obderennsische Landtafel des 17. Jh., ein weiterer Sammelband, der über die Abfassung von Anschlägen handelt und daneben noch Aufzeichnungen über die Pfarrer und Märkte Oberösterreichs sowie die landesüblichen Taxen enthält, ferner eine Ennaratio libri secundi institutionum imperialium Justiniani des Magisters Caspar Alteneich von 1573 und ein Sammelband mit Gültbriefen der würtembergischen Kanzlei im 16. Jh. Den bedeutendsten Kodex stellt jedoch ein Register obderennsischer Landtagsverhandlungen der Jahre 1587-1593 dar, welches handschriftliche Anmerkungen des Georg Erasmus von Tschernembl, einer der führenden protestantischen Persönlichkeiten jener Zeit, enthält.

Ferner übergab die Marktgemeinde Aschach a. d. Donau dem Landesarchiv einige Archivalien, die dem hier befindlichen Marktarchiv angereiht wurden. Davon sind eine Marktgerichtsrechnung von 1790-1792, Jahresrechnungen der Fleischhauerzunft von 1757-1788 und 1795-1806 sowie andere Archivalien derselben Zunft aus dem 17.-19. Jh., außerdem solche der Buchbinder, Müller und Schiffsleute, alle aus dem 18./19. Jh., zu erwähnen.

Kleinere Erwerbungen stellen, in chronologischer Ordnung, dar:

- Eine Urkunde König Ottokars von Böhmen vom 8. Juni 1276 für die Pfarre Haidershofen und das Kloster Gleink als deren Patronatsherren
- die Konfirmation der Zehentordnung der Fleischhauer in Enns durch Kaiser Friedrich III. vom 25. April 1487
- das Konzept eines Briefes des Grafen Georg v. Schaunberg an seinen Pfleger in Peuerbach über eine Prozessentscheidung (1517)

- eine Weiheurkunde für die neuerrichtete Spitalskirche in Mattighofen (Buchdeckelfund) vom 15. November 1518
- die Bestätigung einer Erbschaftsregelung in Traunstein (Bayern) durch Amtsträger des bayerischen Herzogs (1571)
- 6 Akten über den Erbteil der Ottilie, geb. Freiin von Semper zu Limburg und Witwe nach Graf Rüdiger v. Starhemberg (1583 und 1587)
- eine Quittung über empfangene Besoldung, ausgestellt vom Magister Bartholomäus, lateinischen Schulmeister in Enns (1585)
- eine vom Grafen Franz Christoph Khevenhüller zu Frankenburg für Frankenmarkt erlassene Bäderordnung (1614 Mai 24)
- verschiedene Archivalien, die Wirtschaftsgebarung der Herrschaft Neydharting betreffend (1616-1646)
- ein Lehensbrief des Sigmund Ludwig Herren von Scherffenberg für Herrn Georg Sigmund von Salburg über 2 Güter im Oberen Mühlviertel (1662)
- ein Stiftsbrief für die Pfarre Anzenkirchen in Niederbayern (1665)
- ein Verhandlungs- und Briefprotokoll der Herrschaft Seisenburg (1745)
- ein Patent von 1748 über die Liquidation der Wetter- und Feuerschäden im Königreich Böhmen
- 6 Rechnungsbelege der Herrschaft Seisenburg, von 1749 und 1763
- ein Verzeichnis der Besitzer der Grundherrschaften im Lande ob der Enns, das zu der nach 1754 angelegten Landtafel gehört
- ein handgeschriebenes Gebetbuch aus dem Jahre 1777, welches ein Bild des heiligen Berthold von Garsten enthält
- ein Robot-, Weinfuhr- und Blochanlageregister der Herrschaft Seisenburg (1780)
- ein Verzeichnis der Zehentholden, die zum Bürgerspitalamt Linz und dem Siechenamt Straßfelden gehörten (1791-1846)
- verschiedene Akten aus dem Marktarchiv Mauthausen (1802 bis 1850) und dem Hammerwerksarchiv St. Gallen (1803-1862; darunter befindet sich ein Preistarif über Innerbergische Stahl- und Eisensorten von 1840)
- Aufzeichnungen über die politische Situation im Jahre 1809

- Kirchenrechnungen samt Rechnungsbeilagen und Rechnungen des Pfarrarmeninstitutes, alle von Gleink (1813-1891), sowie dortige Stiftsbriefe von 1822 bis 1887
- eine Urkunde über die Grundsteinlegung des Linzer „Befestigten Lagers“ vom 10. April 1831, die 1881 beim Abbruch eines Befestigungsturmes gefunden wurde
- 2 Pläne über ein Brückenprojekt in St. Johann im Pongau (1837)
- ein Brief eines Grafen Engel an den Herrn von Bräuner (1843)
- der Aufruf des Joseph Dierzer, Ritters von Traunthal, zur Beteiligung an der 1851 stattgefundenen Industrie- und Gewerbeausstellung in London (1850)
- diverse Akten aus dem Archiv des Bezirksgerichtes Windischgarsten von 1854 bis 1879
- ein Theaterzettel des Wiener Burgtheaters 1890
- ein Sammelband mit Zeitungsartikeln über die Gründung der Tschechoslowakei 1918/19
- Geschäftsordnungen und Organisationspläne der oö. Landesregierung von 1909 bis 1949
- Aktenkopien der Bezirkshauptmannschaft Perg 1938-1945
- Drucke und Schriften der amerikanischen Besatzungsmacht in wirtschaftlichen Angelegenheiten (1951-1955)
- Plakate und Flugschriften über die Nationalratswahl 1959
- das Protokoll über die Renovierung des Bruckner-Originalsarkophags in der Gruft von St. Florian (6. Mai 1961)

Dazu kommen ein Manuskript über die Pfleger und Richter in Oberösterreich, das aus dem Nachlass des Benefiziaten Martin Kurz stammt, eine Geschichte der Marktkommune Mauthausen sowie eine Stammtafel der Familie Poschacher aus dem Jahre 1949. Schließlich konnten noch 54 Detail- und Gesamtkarten fast aller europäischen Länder – besonders Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Pyrenäenhalbinsel und der Balkanstaaten – sowie Südamerikas aus dem 18. und 19. Jh. als Spende erworben werden.

Handbücherei

Die Handbibliothek des Oö. Landesarchivs wurde im Berichtsjahr um 667 Werke, die 766 Bände umfassen, vermehrt. So war es möglich, trotz der gestiegenen Buchpreise, wiederum die für wissenschaftliche Arbeiten nötige Literatur zum Großteil anzuschaffen. Darunter befinden sich drei Bände der Monumenta conciliorum generalium saeculi decimi quinti (1892 bis 1896) und die Verwaltungskarte von Bayern 1:100.000, welche das Landesarchiv jetzt vollständig besitzt. An fehlenden Bänden wissenschaftlicher Zeitschriften konnten nachgekauft werden: 14 Bände Oberbayrisches Archiv (Bd. 34, 50, 54, 57-59, 61-63, 65-67, 69, 71 = 1874, 1897, 1909, 1913-15, 1918, 1921, 1922, 1927, 1929, 1930, 1932, 1935) und sechs Bände Verhandlungen des Historischen Vereines für Niederbayern (3, 4, 13, 15, 22, 59). Ferner bezieht das Oö. Landesarchiv seit dem Berichtsjahr die vom Deutschen Historischen Institut in Rom herausgegebenen Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken, und zwar ab dem 34. Band (1954).

Fotoarchiv

Die Fotowerkstätte, welche im Jahre 1952 durch Neuanschaffungen von Fotogeräten eingerichtet wurde und die heute Kontrollor Alfred Thiele betreut, hat im Laufe der Jahre alle Reproduktions-, Vergrößerungs- und Diasaufträge sowohl für seinen eigenen Bedarf wie auch für auswärtige Archive und Forscher durchgeführt.

Im Berichtsjahr hatte das Foto-Archiv einen Zuwachs von 1629 Reproduktionen zu verzeichnen, wovon 521 in der eigenen Fotowerkstätte angefertigt wurden. Für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher wurden 440 Reproduktionen hergestellt und verschickt.

Im besonderen wurden aus folgenden Archiv- und Bibliotheksstücken Reproduktionen bzw. Vergrößerungen (18 x 24) verfertigt:
Passauer Matrikel 1429 (Diözesanarchiv Passau), Bebilderung aus Hohberg, Georgica curiosa oder Adeliges Landleben: Bienenzucht und Seidenraupen; Dekanatsmatrikeln von Freistadt und Lorch; Repertorien der Innviertler Gerichtsarchive im Bayer. Hauptstaatsarchiv München; Hauptstaatsarchiv München, Hochstift

Passau, HSS. I-IV, VI (Lohnsdorfer Codices); Bebilderung und Pläne für das Burgenbuch von Georg Grüll. Technische Neuanschaffungen wurden im Jahre 1961 keine getätigt.

Archivneubau

Dieser verzögerte sich auch weiterhin, da alle Versuche, einen geeigneten Baugrund zu erwerben, scheiterten.

Hans Sturmberger

66. Jahresbericht (1962)

Ordnungsarbeiten

Durch Neuordnung bzw. Inventarisierung konnten, wie schon in den vergangenen Jahren, abermals einige Bestände des Landesarchivs besser der Forschung zugänglich gemacht werden, als das vorher der Fall war. Dr. Herta Eberstaller, Prof. Georg Grüll und Kanzleioberoffizial Hermann Schoißengeier waren damit beschäftigt.

Grüll rekonstruierte das Stadtarchiv Enns, soweit es aus den verschiedenen Beständen des Landesarchivs zusammengestellt werden konnte. Dieses Archiv wurde 1857 und 1870 von der Stadtgemeinde zu 90 Prozent als Altpapier verkauft und fast in alle Welt verstreut. Auf verschiedenen Wegen gelangten jedoch im Laufe der Zeit diverse Archivalien dieses Bestandes an das Landesarchiv: 33 Bände im Jahre 1914 mit dem Musealarchiv, 1929 16 Bände der Sammlung des Wiener Autographensammlers Gustav Petter (1828-1868) im Rahmen eines mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien vorgenommenen Archivalientausches, und schließlich 1959 129 Handschriften sowie 4 Bände mit Akten und Urkunden, die ebenfalls durch Tausch von der österreichischen Nationalbibliothek erworben werden konnten. Dazu kommen noch 3 Handschriften und verschiedene Einzelarchivalien, die im Laufe der Zeit ins Landesarchiv gelangten. 2 Handschriften stellte das Pfarrarchiv Enns zur Verfügung; [über das Ennser Stadtarchiv vgl. E. Straßmayr in Mitteilung des Österr. Staatsarchivs 7 (1954) 438 ff; und 63. Jahresbericht (1959) 55 f.].

Alles in allem besitzt das Landesarchiv heute aus dem ehemaligen Stadtarchiv 71 Pergamenturkunden (1329-1814), 176 landesfürstliche Mandate (1358-1530) und 34 Schachteln mit Akten. Der Wert dieses Bestandes liegt hauptsächlich in den mittelalterlichen Rechnungen, Akten und Mandaten. Die Urkunden betreffen vor allem Hausverkäufe und -verpfändungen sowie Stiftungen zur Pfarrkirche, an das Minoritenkloster, die Kirche in Lorch und das Spital, alle seit dem 14. Jh. Dann sind noch Urfehdebriefe seit 1384, die

Einberufung des ersten gesamtösterreichischen Landtages (1396), landesfürstliche Zahlungsbestätigungen (15. Jh.), Urfehdebriefe von Falschmünzern (1433, 1434), ein landesfürstlicher Auftrag zum Brückenbau (1501), eine Erwähnung des Archivs der sieben landesfürstlichen Städte (1515) und ein Ablassbrief für den Bau von St. Stephan in Wien (1517) zu nennen.

Die landesfürstlichen Mandate betreffen das Niederlagsrecht der Stadt (1358), einen Preußenkreuzzug (1371), Landfrieden und Landfriedensteuer (1402, 1444), eine Ladung vor das Hoftaiding in Wien (1407), die Ausbesserung der Brücke (1469), Aufträge zur Befestigung von Stadt und Schloss (1483, 1485, 1488), die Umwandlung des Münzhauses in das Rathaus (1489), den Krieg gegen die Ungarn sowie den Tabor zu Ernsthofen (1490) und schließlich die Empfehlung für einen Hanns Maler (1491).

Die Handschriften stellen für die Wirtschaftsgeschichte einer Stadt im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit eine Quelle von hoher Bedeutung dar. Darüber wurde bereits im 63. Jahresbericht (1959) ausführlich gehandelt. Neben den dort angegebenen Bänden wären noch hervorzuheben: Urbare des Dreifaltigkeitsstiftes im Spital (1474) und des Dorotheenstiftes (1526) sowie der Mauttarif von 1386.

Auch die wenigen erhaltenen Akten reichen bis in das Mittelalter zurück. Hier sei abermals auf den 63. Jahresbericht verwiesen. Nicht angeführt werden dort: Abschriften von Privilegien 1212-1659, Streit zwischen Bürgern und Handwerkern (1497-1522), Darlehen an den Kaiser (1484-1587), Akten der sieben landesfürstlichen Städte seit 1358 und dazugehörige Inventare von 1545 und 1557, Anschläge und Rechnungen 15. Jh. bis 1561, Anschlag auf die oberösterreichischen Bannmärkte 1497, Korrespondenz mit den Landständen seit 1471, Landtagsladeschreiben seit 1443, Bruchstücke von Ratsprotokollen seit 1497, Erbauung des Stadtturmes 1565-1602, Stadtbefestigung seit 1506, Stadtkammerrechnungen seit 1432, Bürgerbriefe 1496, 1497, Salzhande1 seit 1402, Eisenhandel seit 1504, Getreidehandel 1490 bis 1678, Weinhandel 1470-1641, Kalkbrennerei seit 1497, Brücke und Überfuhr 1480-1802, ältere Akten über Handwerker (u. a. Bäcker seit 1497, Fleischhauer seit 1487, Kürschner seit 1487, Leinweber seit 1500, Maler seit 1528, Sensenschmiede seit 1531, Zimmerer seit 1516), Maut 1399-1767, Maut zu Mauthausen 1543-1547, Maut- und Ungeldrechnungen seit 1442, Tabakbau 1670-1760, Pest und Infektionskrankheiten 1550-1571, Ärzte seit 1500, Feuerpolizei und Ordnungen 1535-1749, Judenpatente 1554-1745, Zigeuner 1565 bis 1566,

Spitals- und Siechenamtsrechnungen samt Beilagen 1394-1761, Inventare, Anschaffungen und Bauten der Kirchen 1491-1767, Kirchenamtsrechnungen seit 1472, Kapelle auf dem Georgenberg 1471-1481, Laurentiuskirche in Lorch 1345-1553, Maria-Anger-Kirche 1624 ff., Franziskaner 1326 bis 1671, Fronleichnamszeche 1356-1591, Wiedertäufer 1527-1534, Protestanten 1527-1624, Gegenreformation 1582-1772, Latein- und Deutschschulmeister 1480-1628, Turnmeister und Musiker 1596-1743, Schriftsteller und Künstler 1564-1617, Stadtverteidigung (u. a. Tabor) 1427-1490, oberösterreichischer Bauernkrieg 1626, Freihäuser 1497-1762, Schlösser Enns und Ennsegg und ihre Konflikte mit der Stadt 1509-1675, Bau von Pragstein 1494.

Außerhalb dieses nun im Landesarchiv rekonstruierten Bestandes befinden sich heute noch Archivalien des Stadtarchives Enns im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, vielleicht in der ehemalig kaiserlichen Hofbibliothek in Leningrad und bei der Stadtgemeinde Enns selbst.

Grüll hat ferner das Mühlkreisamtsarchiv, welches 1922 von der Bezirkshauptmannschaft Linz übernommen worden war, neu aufgestellt und in Schachteln eingeordnet. Die Kreisämter wurden 1749 errichtet. Sie stellten die ersten staatlichen Mittelbehörden zwischen der Landeshauptmannschaft und den grundherrlichen Obrigkeiten dar, welche in persönliche Fühlung mit den Untertanen treten und den landesfürstlichen Anordnungen bis in die untersten Volksschichten Geltung verschaffen sollten. Daraus erklärt sich, dass die aus ihrer Tätigkeit hervorgegangenen Akten nicht nur eine wichtige Quelle für die Verwaltungsgeschichte darstellen, sondern auch über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände in den einzelnen Landesteilen reichen Aufschluss geben. Das Mühlkreisamtsarchiv umfasst allerdings in seinem Hauptbestand nur mehr die Jahre 1816-1849, die zuvor entstandenen Akten gingen zum Teil, wohl schon bei der Verlegung des Kreisamtes von Freistadt nach Urfahr/Linz (1794), zugrunde. Heute setzt sich der Bestand aber immerhin noch aus 267 Handschriften und 422 Aktenschachteln zusammen. Besonderes Interesse verdient das Polizeiwesen: Studenten, Wartburgfest, Revolutionäre, polnische Emigranten, Kommunisten, religiöse Schwärmer 1811-1847, der Mühlviertler Aufrührer Michael Huemer (Kalchgruber) und sein Kreis 1819-1848, Boosianer 1812-1847, Auswanderung der Zillertaler 1837, Choleraepidemie 1770-1832, Theaterzensur 1829-1847, Buchzensur, herumziehende Künstler und Schauspieler 1820-1849, Akatholiken 1823-1849. Bemerkenswert ist auch der schriftliche Niederschlag, den die administrativen Veränderungen

der ersten Hälfte des 19. Jhs. fanden: Konstituierung der Ortsgemeinde 1849, Landesgrenzen und Gemeindegrenzen 1819-1846, Übergabe der Patrimonialgerichte an die neuen Behörden 1849 und die Liquidation des Bürgermeisteramtes [d. i. die Grundherrschaft der Stadt) Linz 1820. Für die Wirtschaftsgeschichte sind von Wert: Holzschwemme auf der Aist und Schwemmprivilegien 1798-1849; Fabriken, Manufakturen und Jahrmärkte 1819-1849. Die Verkehrsgeschichte betreffen: Dampfschiffahrt auf der Donau 1837-1847, Hofreisen 1820-1849, Straßenbau und Eisenbahn 1819-1849 sowie Dampf- und Ruderschiffahrt 1818-1849. Für die Stadtgeschichte von Linz, das während der ganzen Zeit, die der erhaltene Bestand umfasst, Sitz des Kreisamtes war, kommen in Betracht: Stadtbefestigung 1831 bis 1835, protestantisches Bethaus 1827-1843, Demolierung des Wassertores und Zwingers (Pläne) 1842-1849, Bauordnungen und Baubewillligungen (dabei Pläne von Linz und einzelnen Häusern) 1819-1849, Städte und Märkte 1819 bis 1849, Ludlableitungen mit Stadt- und Regulierungsplänen 1845. Schließlich handeln noch von der Kirchen- und Bildungsgeschichte: Frühmeßstiftung in Haslach (1478-1832; Beilage: Originalurkunde und Urbar von 1615), Bauten an Kirchen- und Pfarrgebäuden (Pläne) 1829-1849, Klöster 1819-1844, Lyzealakten 1821-1840, Schulbauten (mit Plänen) 1722-1845.

Als 1901 das Starhembergsche Verwaltungsarchiv, welches in Eferding konzentriert war und die Registraturen aller Herrschaften des Geschlechtes enthielt, um den Papierpreis verkauft wurde, konnten Reste vom Landesarchiv und Musealverein erworben werden (vgl. Zibermayr, Das Oö. Landesarchiv in Linz, 3. Aufl., 280 mit Anm. 3). Sie befinden sich heute im Landesarchiv. Ein bis jetzt ungeordneter Rest von 20 Handschriften sowie 32 Aktenbänden wurde nun durch Georg Grüll neu aufgestellt. Unter den ersteren sind hervorzuheben: Bruderschafts- und Kirchenrechnungen von Walding (1481-1640), Einlagen und Urbare der Herrschaft Hartheim (1635 bis 1720), Urbar der Herrschaft Helfenberg 1756, Inventar und Anschlag der Herrschaften Helfenberg und Piberstein von 1756 mit Bibliotheks- und Bilderverzeichnis, Sammelband über das Bründl Kirchschlag 1750-1766, Baurechnungen der Kirche am Pöstlingberg 1756-1759, Einlage von Puchenau (1710) und Zehentbücher von Reichenstein 1619 ff. Die Akten wurden nach Herrschaften gegliedert. An Besonderem fällt auf: Eferding (Dienst- und Robotregister 1590-1600, Weinzehent zu Aschach 1702-1703, Kirchenrechnungen der Weberkapelle in Eferding 1674-1755, Kirchenrechnungen Scharten 1701 bis 1768), Hartheim (Einlage 1650, Toleranzakten 1779-1800), Haus (abgeschwemmter Grund in Katzbach 1727-1730, Rechnungen der Kalvarienbergkirche in Perg 1740-1746, Kirchenrechnungen Neu-

markt 1720-1731), Oberwallsee (Einlage und Erträgnisse 1584-1728, Untertanenverlassenschaften 1600 bis 1700, Weintransporte 1666-1688) und Waxenberg (Spital Grammastetten 1690 ff., Bau des Jagdhauses Prunwald 1724-1727).

Georg Grüll hat ferner im Berichtsjahr die Sammlung der Buchdeckelfunde und Einlageblätter geordnet, verzeichnet und in Schachteln aufgestellt. Der Grundstock der Sammlung wurde aus dem Musealarchiv übernommen und durch jene Stücke vermehrt, die Grüll seit 1947 beim Ordnen der verschiedenen Archive von den Deckeln der Handschriften ablösen konnte. Sie umfassen derzeit acht Schachteln und eine Mappe in Großformat. Bemerkenswert sind zwei Stücke aus Augustinus De civitate Dei (8. Jh.), zwei Blätter mit Paulusbriefen (8. Jh.), vier Blätter einer Riesenbibel des 11. Jhs. (vgl. Fichtenau in MIÖG 58, 1950), Paulusbriefe 12. Jh., Bruchstücke deutscher Texte vom 13. bis 15. Jh. (Buch Moses, Ulrich von Eschenbach: Alexander; Gawein, Oswald, Kräuterbuch, Schwabenspiegel, Stundenbuch etc.), mehrere Kirchenkalender seit 1300, das Fragment einer kalenderwissenschaftlichen Handschrift 15. Jh. (Johannes von Gmunden?), Kalenderdrucke 1480, 1482, verschiedene Pergamentblätter mit Neumen, verschiedene handschriftliche Zeitungen seit dem 16. Jh., alte Volkslieder 1625/33, Teile Linzer Ratsprotokolle 1659-1662, Mandlkalender, Einblattdruckkalender und Schreibkalender seit der 2. Hälfte des 16. Jhs. und Linzer Zeitungen seit 1680.

Dr. Eberstaller hat einen bisher ungeordneten Urkundenbestand chronologisch geordnet und von jedem Stück ein Regest verfasst. Die ganze Reihe, welche von 1066-1828 reicht, umfasst 437 Stücke. Fast alle sind auf Pergament geschrieben, und die meisten stammen aus der Neuzeit. Es handelt sich vor allem um Käufe, Verträge, Stiftungen, Lehensbriefe, Indulgenzen und Gerichtsurteile. Bemerkenswert erscheinen besonders zwei illuminierte Ablassbriefe von 1333 und 1342 für Schönering und Pergkirchen, eine vom Bischof Aeneas Silvius von Siena 1455 ausgestellte Indulgenz und das 1605 in Valladolid abgefasste Testament des Hans Khevenhüller.
Dr. Eberstaller begann außerdem, Regesten zu den ständischen Urkunden herzustellen.
Hermann Schoißengeier hat die 513 Nachschlagebücher zu den Archiven der Bezirksverwaltung (vgl. Trinks in Mitteilungen Oö. Landesarchiv 1 [1950] 24) neu aufgestellt und verzeichnet. Der genannte Bestand wird dadurch leichter zugänglich. Ferner war er mit einer Inventarisierung der Testamente und sonstigen Urkunden des Landesgerichtsarchivs (Stadt- und Landrecht), welche die Jahre 1821-1849 umfassen, beschäftigt.

Georg Grüll sind wiederum zwei Fachkataloge zu den Beständen des Landesarchivs zu verdanken. Einer bietet 290 Hinweise auf jene Bestände des Archivs,die Quellen zur Reformation und Gegenreformation enthalten. Er gliedert sich in die Sachgruppen: Reformation, Pastoren und Prediger, Gegenreformation, Emigranten, Transmigranten (Siebenbürgen), Spät- und Geheimprotestantismus, nach dem Toleranzpatent, Wiedertäufer, verschiedene Sekten und Schwärmer sowie Varia. Der andere Katalog umfasst 427 Hinweise auf Materialien über Gesundheitswesen und Krankenfürsorge.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Die vom Oö. Landesarchiv herausgegebenen Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs wurden um ihren 7. Band vermehrt: Gerhard Schmidt, Die Malerschule von St. Florian. Beiträge zur süddeutschen Malerei zu Ende des 13. und im 14. Jh. XI und 213 Seiten.

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1962 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Der Weg zum Verfassungsstaat. Die politische Entwicklung in Oberösterreich von 1792-1861 (Österreich-Archiv). Verlag für Geschichte und Politik, Wien, 118 Seiten
Ein Brief Johann Friedrich Böhmers an Anton von Spaun. Mitteilungen des Österr. Staatsarchivs 14

Alois Zauner:
Lorch und Enns. In: Enns, Lorch, Lauriacum, Festschrift zur 750-Jahr-Feier des Stadtrechtes von Enns, hg. von (!) Land Oberösterreich und Stadtgemeinde Enns

Othmar Hageneder:
Passauische Burgen im nordwestlichen Oberösterreich. Oberösterreich 12 1/2

Herta Eberstaller:
Beiträge zur Geschichte der Burgvogtei Wels im 16. Jh. (8. Jb. des Musealvereines Wels 1961/62)

Georg Grüll:
Burgen und Schlösser im Mühlviertel, Birkenverlag, Wien, 188 Seiten
Burgen und Sitze im Bannkreis der Herrschaft Schwertberg, Oberösterreich 12 1/2
Klingenberg. Aus der Geschichte einer Machländer Burg (Mühlviertler Heimatblätter, 2. H., 1/2)
Anton Mitmannsgruber und sein Buch von Liebenau. (Mitteil. d. OÖ. Volksbildungswerkes vom 1. August 1962)

Vorträge hielten: Landesarchivdirektor Dr. Hans Sturmberger am 29. September 1962 vor dem Verein der Oberösterreicher in Innsbruck über „Oberösterreich in der Geschichte“ ; Landesarchivar Dr. Alois Zauner am 7. Mai 1962 in Enns über „Das Ennser Stadtrecht und seine Bedeutung“ und Landesarchivar Dr. Othmar Hageneder am 28. August 1962 anlässlich des Österreichischen Historikertages in Eisenstadt über „Die bischöflich-passauische Synode des 12. und 13. Jhs. als Gerichtsforum.“

Archivschutz

Die Besichtigung und Verzeichnung von Pfarrarchiven wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Diesmal besuchten die Landesarchivare Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder sowie Dr. Herta Eberstaller im Salzkammergut, dem Attergau und dem Hausruckviertel 35 römisch-katholische sowie zwei protestantische Pfarrarchive AB. Zu dem im Vorjahr (65. Jahresbericht 1961) über das Traunviertel erstatteten Bericht sind demnach noch die römisch-katholischen Pfarrarchive von Hallstatt, Lauffen, Neukirchen bei Altmünster und Pinsdorf sowie das protestantische Archiv AB von Goisern nachzutragen. Von diesen ist das erstere am bedeutendsten. Es enthält an besonderen Archivalien: 21 Pergament-Urkunden von 1390-1761, darunter sechs mittelalterliche Ablassbriefe und ein Mandat Ferdinands III. über die Bezahlung der Reparaturen an der Kirche durch das Hofschreiberamt (1656), ein Verzeichnis der Bergmeister zu Hallstatt 1311-1724, eine Beschreibung des Salzberges von Aussee (mit historischer Einleitung) 1762; eine bischöflich-passauische Stolordnung von 1638; Berichte über Feuer und Brände in den Salzbergwerken 1725, 1760 und schließlich ein Tagebuch der dortigen Ombrometerstation von 1928. Das Pfarrarchiv Lauffen enthält überdies eine bischöfliche Stolordnung von 1775-1783. Im protestantischen Pfarrarchiv Goisern beginnen die Akten mit dem Jahre 1781. Beachtenswert sind ein Bericht über den Zustand der Gemeinde von 1786, die von 1783-

1805 reichende Kirchenchronik, eine von Hans Scheutz 1949 verfasste Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Goisern und die von demselben gesammelten Materialien zu den Kirchenchroniken der evangelischen Gemeinden des Salzkammergutes. Zwei Sammelbände enthalten die Kirchenein- und -austritte von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Im Berichtsjahr nahm Oberoffizial Hermann Schoißengeier die Besichtigung der Registraturen der Bezirkshauptmannschaften des Landes vor. Ferner besichtigte er 1962 die Registraturen der Städte Schärding und Ried sowie von zwei Ortsgemeinden.

Außerdem wurden neun Skartierungsanzeigen überprüft bzw. die nicht ausgeschiedenen Bestände in das Landesarchiv übernommen (siehe Neuerwerbungen).

Archivbenützung

Während des Berichtsjahres wurden im Lesesaal an insgesamt 236 Benützer in 1273 Fällen Archivalien und in 880 Fällen Bücher zum Studium bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv an verschiedene Abteilungen des Amtes der OÖ. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive die angeforderten Akten entlehnt.

Neuerwerbungen

Vom Kreisgericht Wels übernahm das Oö. Landesarchiv folgenden Bestand in Verwahrung: Kreisgerichtliche Verlassenschaftsakten 1851-1897; 8 Verlassenschaftsakten nach Eigentümern von Landtafelgütern 1899-1915; Todeserklärungen 1898-1908 und Adoptionen 1854-1897. Auf dieselbe Weise gelangten aus dem Bezirksgericht Wels in das Oö. Landesarchiv: Verlassenschaften (D-Akten) 1850-1853, (A-Akten) 1854-1910 (ohne 1900), 6 Register zu den Verlassenschaftsakten 1898-1910; 2 Indices zu den Verlassenschaftsakten 1898-1904; ein Namensverzeichnis über hinterlegte Urkunden 1898, Sterberegister 1880-1897; P-Register für Pflegschaftssachen 1863-1888; ein Index zum P-Register 1884-1888; ein Namensverzeichnis

für Vormundschaften und Curateln 1899, 1 Band; 3 Waisenbücher 1888, ein Register und 2 Indices (1854-1897) dazu. Ferner übergab die Abteilung Wohn- und Siedlungswesen des Amtes der OÖ. Landesregierung dem Landesarchiv folgende Akten aus den Jahren 1945-1954: Beschaffung von Wohnungseinrichtungen und Transportmitteln für amerikanische Familien; Landesbeihilfen, um Kriegsschäden an Hausratsgegenständen etc. zu ersetzen.

Außerdem können folgende kleinere Neuerwerbungen, die aus verschiedenen Quellen stammen, für das Berichtsjahr verzeichnet werden:

- Stiftbrief für das Spital zu Enns (1443)
- Schreiben Kaiser Ferdinands I. über die Neudotierung der Spitäler Aussee und Hallstatt (1552/53)
- Schreiben des Herzogs Albrecht IV. von Bayern an Kaiser Ferdinand I. wegen Schädigung der Bürger von Ried durch den neuen Wochenmarkt von Haag a. Hausruck (1563)
- Flugschrift: Ursach und Bedencken warum Ferdinandus nicht zu einem König in Böhmen angenohmen werde etc. 1619
- Wappenbrief für den Bürger Sigmund Eggendorfer von Steyr (1627)
- Gerichts- und Verhörsprotokoll der Herrschaften Losenstein und Gschwendt (1671-1673)
- Akten über die Holzschwemme auf der Aist und Maltsch (1685-1939)
- Verhörsprotokolle eines Hexenprozesses in der Herrschaft Greinburg (1695)
- 2 Landschaftspatente von 1705 (Salzwesen) und 1707 (Extrasteuer)
- Familienakten der Eisenhändlerfamilie Koller von Steyr (1720-1808)
- Handgeschriebenes Gebetbuch 1738
- Prozessakt zwischen dem Landgericht Mauerkirchen und dem Adelssitz Geretstorf wegen der Jurisdiktion über Oelberg, Dornet und Kronawettach (1768-1821)
- 50 Regierungsverordnungen 1775-1825
- Akten über Grund- und Wegstreitigkeiten im Markt Unterweißenbach zwischen Elisabeth Hammerschmiedin und Johann Lenz bezw. Josef Schmutzhart (1777-1778)
- Steckbriefe 1771-1848

- Michael Kefer: Beschreibung der verschiedenen Manipulationsmethoden bey dem k.k. Salzberg zu Ischel (1836)
- Ansprache in der Schule zu Steyr (1848)
- Aufruf des Militärkommandanten von Oberösterreich vom 21. Oktober 1848
- Flugschriften und Zeitungen 1850-1902
- Marken der Sensenwerke und Schutzmarken für Sensen, Sicheln und Strohmesser aus Ober- und Niederösterreich, der Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg, Ungarn und verschiedener ausländischer Handelsfirmen 1859-1910
- Krieg 1859: 6 Telegramme vom Kriegsschauplatz bzw. Kundmachungen in Militärangelegenheiten (Flugschriften)
- Beschreibung der Herrschaft Starhemberg und Schätzung des im Schlosse befindlichen Mobiliars (1907) und Kriegswirtschaftsakten 1939-1945.
- Auch die Plänesammlung konnte um ca. 20 General- und Spezialkarten Oberösterreichs sowie der steirischen und tirolischen Alpengegenden bereichert werden.
- Ferner erhielt das Landesarchiv vom Steiermärkischen Landesarchiv Graz einen Band von Manuskripten und Drucken des aus Oberösterreich stammenden ehemaligen steiermärkischen Landesarchivdirektors Ignaz Nößlböck.
- Aus dem Nachlass des im Berichtsjahr verstorbenen langjährigen Familien- und Heimatforschers Franz Posch bekam das Landesarchiv zudem verschiedene Materialien (14 Aktenbände und 4 Planrollen) über je eine Ortsgeschichte von Arbing (Matrikelverkartung, Haus- und Ortsgeschichte) und Buchkirchen (Bearbeitung des Katasters).
- Als Neuerwerbung ist auch eine Kopie des Repertoriums 107 des Hauptstaatsarchivs München anzusehen, welches die Gerichtsurkunden des Landgerichtes Schärding samt dem dazugehörigen Index enthält (s. auch Fotoarchiv).

Handbibliothek

Der Neuzuwachs an Büchern und Zeitschriften betrug im Berichtsjahr 503 Werke in 753 Bänden. Von diesen verdienen erwähnt zu werden: Holzmann-Bohatta: Deutsches Anonymen-Lexikon, Dieselben: Pseudonymen-Lexikon, Steiner: Bibliographie zur Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung, Kirchhof: Conversationslexikon der gesammten Land- und Hauswirthschaft, Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten, Bd. 1-14. Seit 1962 bezieht das Landesarchiv ferner folgende Periodica: Bohemia, Jahrbuch des Collegium Carolinum (ab Bd.l, 1960); Schriftenreihe des Sächsischen Landeshauptarchives (ab Bd. 4, 1957); Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg, NF. 1/1961; Rheinische Vierteljahrsblätter (ab 15. Jg. 1950); Mitteilungen des Kremser Stadtarchives (1/1961); Jahrbuch des Südtiroler Kulturinstitutes (ab Bd. 1/1961). Außerdem hat Herr Josef Heider auch im vergangenen Jahr, wie schon früher, dem Landesarchiv 5 Bände seiner Register, die er seit langem zu den Matrikeln oberösterreichischer Pfarren verfasst, gespendet. Es befinden sich nun dank seiner uneigennützigen und fleißigen Tätigkeit die Matrikelregister folgender Pfarren in unserer Bibliothek: Arbing (1676-1784), Dimbach (1616-1861), Gosau (1617-1800), Grünbach bei Freistadt (1640-1700), Hallstatt (1602-1785), Königswiesen (1630-1796), St. Georgen am Walde (1642-1784), St. Nikola (1603-1779); Saxen (1630-1771), Schönau im Mühlkreis (1606-1784), Unterweißenbach (1630-1740) und Windhaag bei Perg (1640-1860). Wie schon früher, so bereicherte auch im Berichtsjahr Bezirkshauptmann i. R. Dr. Gustav Brachmann u. a. die Handbibliothek durch verschiedene Spenden.

Fotoarchiv

Dieses wurde 1962 um 401 Reproduktionen vermehrt. Daneben hat Kontrollor Alfred Thiele für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher 380 Reproduktionen hergestellt und versandt. Unter den zur Aufbewahrung im Archiv sowie für die Forschung bestimmten Reproduktionen (18 x 24) sind hervorzuheben: Beschreibung der Herrschaft Mühlwang (Privatbesitz), das Repertorium 105 des Hauptstaatsarchives München (Gerichtsarchive Braunau, Mattighofen, Mattsee und Straßwalchen sowie Mauerkirchen) und die Urkunden des Klosters Gleink bis 1300.

Archivneubau

Die Dringlichkeit eines Neubaues für das Landesarchiv trat im Berichtsjahre in besonderem Ausmaß in Erscheinung. Bereits im Jahre 1958 hatte ja die Allgemeine Sparkasse Linz den Mietvertrag mit dem Lande Oberösterreich betreffend die Depoträume des Landesarchives im Gebäude der Allgemeinen Sparkasse gekündigt. Bis jetzt ist es gelungen, von der Sparkasse eine Erstreckung des Räumungstermines zu erlangen, da die Schwierigkeiten zur Beschaffung eines Baugrundes die Errichtung eines Neubaues immer wieder verzögerten. Im Jahre 1962 drängte die Sparkasse, die dringend für eigene Zwecke die vom Landesarchiv benützten Räumlichkeiten benötigt, die Landesregierung neuerlich, Maßnahmen zur Räumung der Archivdepots zu treffen. So mussten im Jahre 1962 2 Räume im Ausmaß von insgesamt 97 m² freigemacht werden. Sie wurden im Oktober bzw. Dezember der Direktion der Allgemeinen Sparkasse übergeben. Dies erforderte Umräumungsarbeiten im großen Ausmaß. Die Räumung konnte nur durchgeführt werden, da das OÖ. Landesmuseum sich dankenswerterweise bereit erklärte, die von der Freimachung betroffenen Archivbestände vorübergehend in seinem Depot im Auhof aufzunehmen. Durch diese Belegung von Räumen in der ehemaligen Auhofkaserne hat nunmehr das Landesarchiv seine Archivalien auf insgesamt 5 Depots verteilt. Außer im Hauptgebäude, Promenade 33, wo sich auch die Verwaltung befindet, hat das Archiv seine Bestände im Gebäude der Allgemeinen Sparkasse, im Stift Kremsmünster, im Stift St. Florian und nun im Auhof untergebracht. Dass die verwaltungsmäßige und auch die wissenschaftliche Arbeit durch diese Umstände sehr erschwert ist, liegt auf der Hand.

Es ist daher sehr zu begrüßen, dass die OÖ. Landesregierung nun die ersten Maßnahmen ergriffen hat, um die Errichtung eines Archivneubaues in die Wege zu leiten und dadurch einem schon unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten. Mit Kaufvertrag vom 4. Mai bzw. 4. Juni 1962 erwarb das Land Oberösterreich von der Stadtgemeinde Linz die Parzelle 449/18 der Katastralgemeinde Urfahr zur Errichtung eines Neubaues des Landesarchives. Das genannte Grundstück liegt an der Wildbergstraße in Urfahr in unmittelbarer Nähe der Friedenskirche. Im Juli ersuchte das Amt der Landesregierung die Landesbaudirektion um Erstellung eines Vorprojektes und eines Kostenvoranschlages. Das vom oö. Landtag genehmigte Budget für das Jahr 1963 weist bereits eine erste Baurate für die Errichtung eines neuen Archivgebäudes aus.

Damit sind die ersten Schritte getan, um dem Landesarchiv, dem großen Rohstofflager zur Landesgeschichte, wie es einmal bezeichnet wurde, endlich die so dringend notwendigen Räume zu beschaffen, die es benötigt, um seine Aufgaben erfüllen zu können.

Dr. Hans Sturmberger

67. Jahresbericht (1963)

Ordnungsarbeiten

Die Ordnungsarbeiten innerhalb des Archivs wurden weitergeführt. Dr. Eberstaller ordnete im Berichtsjahr 1963 die im Laufe der Zeit erworbenen und keinem Archivkörper zugewiesenen Urkunden (Neuerwerbungen) chronologisch und fertigte dazu Regesten an. Bei den 185 Urkunden – die älteste stammt vom Papst Urban IV. für Ranshofen von 1264 – handelt es sich zumeist um Verleihungen, Käufe, Verkäufe, Testamente und akademische Graduierungen, die zum größten Teil auf Pergament geschrieben sind. Beachtenswert erscheinen die Bestätigung der Stiftungsurkunde der Pfarre Zwettl durch Abt Ernestus von Wilhering (1264), eine Reisegenehmigung König Mahomets von Granada für den Ritter Christoph Ungnad und seine Diener (1423), zwei Instruktionen des Herzogs Ercole I. von Ferrara an seinen Kanzler und Orator in Florenz (1476), ein Auftrag des Landeshauptmannes Georg von Mäming an den Landrichter (1564) sowie die Ausfertigung des Doktordiploms der Universität Wien für den Kandidaten der Medizin, Joseph Reisinger, 1832.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier hat seine Ordnung der Testamente des Landesgerichtsarchivs (Stadt- und Landrecht) abgeschlossen. Die 2857 Stücke, die die Jahre 1821-1849 umfassen, wurden alphabetisch gereiht. Ferner hat er die Akten des Landesschulrates, die von 1870-1910 reichen (die Handschriften, 248 Bände, sind dagegen bis 1940 vorhanden) chronologisch geordnet und in 167 Schachteln verteilt.

Die Verlassenschaftsakten des Kreis- und Bezirksgerichtes Wels (zur Übernahme vgl. 66. Jahresbericht 1962, 103) wurden vom gleichen Beamten in 138 Schachteln eingeordnet. Dasselbe tat er bei einer Reihe kleinerer Bestände, wie der Hofkommission für die Rückgliederung des Inn- und des abgetrennten Teiles des Hausruckviertels 1816-1819, der Hofkommission für die Staatsgüterveräußerung 1818-1849, der Kameraladministration 1803-1807, den Zimentierungsakten 1787-1844, Linzer Friedhofsakten 1784-1847,

den Domänenakten 1811-1828, den Akten über Transmigranten, Religion und Toleranz 1784-1849, Strom- und Schifffahrtsangelegenheiten 1792 bis 1865, die Minoritenkirche in Linz 1784-1849, das Eisenbahnwesen 1824-1839, die Verhandlungen über die Fleischsatzung 1796-1846, die Heiligung der Sonn- und Feiertage 1776 bis 1840, Aktenskartierungen 1823-1872, die Patrimonialgerichtskostenliquidierung 1848, die Organisierung der Lokalverwaltungsbehörden 1853-1854 und die Gemischte Kommission für die Bezirksämter 1855-1868. Sie umfassen insgesamt 125 Aktenschachteln und 55 Handschriften. Außerdem hat Schoißengeier die im Berichtsjahr vom Landesarchiv übernommenen Akten der Gewässerregulierung (1899-1925) geordnet und in 22 Schachteln untergebracht. Zu dem Bestand zählen auch noch 3 Nachschlagebücher. Ferner wurden von ihm die 773 Handschriften und 30 Aktenschachteln der im Oö. Landesarchiv befindlichen Steueramtsarchive neu aufgestellt, verzeichnet und bezettelt. Dasselbe geschah mit 225 Bänden Hofresolutionen (1778-1864), 235 Geburten- und Findelbüchern der Landesfrauenklinik und 1374 Nachschlagebüchern der Bezirkshauptmannschaften Linz-Land (1868-1924), Perg (1874-1923), Ried i.I. (1868-1923) und Vöcklabruck (1868-1923).

Im Rahmen des Archivschutzes, mit dem das Landesarchiv innerhalb Oberösterreichs betraut ist, ordnete im vergangenen Jahr Prof. Georg Grüll das Stiftsarchiv Schlägl. Das Archiv dieses Prämonstratenser-Chorherrenstiftes wurde erstmals um die Mitte des 17. Jhs. geordnet, nachdem es 1626 der Brand des Klosters schwer in Mitleidenschaft gezogen hatte. Ein neuer Brand machte nach 1801 abermals eine Ordnung nötig. Während des letzten Krieges, als das Stift seinem Zweck entfremdet war, geriet das Archiv abermals in Unordnung, die Dr. Laurenz Schuster in den letzten Jahren nach Kräften zu beseitigen suchte.

Nach der Neuaufstellung umfasst der ganze Bestand nun 972 Urkunden und 914 Handschriften. Die Akten sind auf 973 Schachteln und 6 Bündel im Großformat verteilt.

Von den Urkunden sind 732 auf Pergament geschrieben. Sie umfassen die Jahre 1218-1914. Das älteste Original stammt aus 1253. Für die mittelalterliche Geschichte sind die mit 1264 beginnenden und z. T. noch unpublizierten Schenkungsurkunden verschiedener Geschlechter, so der Falkensteiner, Haichenbacher und Rosenberger von Interesse. Hervorzuheben ist ferner die Nachricht aus 1274 über den Bau der Burg Haichenbach.

Bei den Handschriften sind 265 Bände der Steueramtsarchive Aigen und Haslach und des Grundbucharchivs Aigen mitgerechnet. Von den übrigen 649 Handschriften des Stiftsarchivs sind hervorzuheben: Ein Archivverzeichnis von 1650, Kopialbücher von 1589-1597 und 1597, Einlagen von 1526, 1544 und 1712, Urbare: des Stiftes von 1571, 1644, 1712, der Pfarre Haslach von 1587, 1624, 1640, 1682, des Freiamtes St. Ulrich von 1660, von Cerhonitz (CSR) aus 1630 und 1650, der Herrschaften Falkenstein (1570) und Helfenberg (1650); ferner Kirchenrechnungen von Aigen (ab 1614), Friedberg (ab 1625), Haslach (ab 1659), Kirchschlag (ab 1567), Öpping (ab 1627), Rohrbach (ab 1604), St. Oswald (ab 1663), St. Wolfgang am Stein (ab 1680) und Ulrichsberg (seit 1685). Dazu kommen noch landgerichtliche Verhörsprotokolle seit 1590, die Marktfreiheiten von Aigen aus dem Jahre 1625, ein Weingartenbuch des Klosters (1645-1656), Zunftprotokolle der Leinweber zu Rohrbach seit 1629, ein Wirtschaftsbuch der Herrschaft Berg 1649, ein Inventar der Rödern von Berg 1601-1623 und eine Regelung der Landesgrenze 1783.

Die Akten des eigentlichen Stiftsarchives, also ohne die Steueramtsarchive, füllen 961 Schachteln. Hervorzuheben wären hier folgende Bestände: Gründungsgeschichte und Chroniken, Bruchstück des ältesten Kopialbuches 14. Jh., Archivverzeichnisse ab 1580, Prioratsakten ab 1604, die reichhaltige Briefsammlung ab 1610 in 55 Schachteln, Nachlässe von Stiftsangehörigen, u. a. von E. Hager, L. Pröll, und Manuskripte; landständische Angelegenheiten ab 1628 und Prälatenstandsakten ab 1536; Ordenssachen ab 1188, insbesondere Protokolle der Provinzial- und Generalkapitel (6 Scachteln); Briefverkehr mit den Ordinariaten Passau und Linz ab 1477 (12 Schachteln); Gegenreformation 1636-1658; Akten der Herrschaftskanzlei Schlägl ab 1218 (62 Schachteln); Herrschaftskanzlei Cerhonitz ab 1603; Herrschaft Haslach ab 1389 (23 Schachteln); Freiamt St. Ulrich ab 1512 (8 Schachteln), Stiftsapotheke Schlägl ab 1649, Pfarrarchive (meist Kirchenrechnungen) von Aigen von 1620 an, Friedburg ab 1258, Haslach 1635, Kirchschlag 1258, Öpping 1494, Rohrbach, große Bestände ab 1319, St. Oswald am Wimberg 1616, Schwarzenberg 1768, St. Wolfgang am Stein 1446 und Ulrichsberg 1627; Herrschaftsrechnungen ab 1567 (178 Schachteln); Forstamt, meist Rechnungen u. a., auch die Glashütten betreffend, ab 1628; Weingärten (14 Schachteln) ab 1314; Kontrakte und Spaltzettel mit Baumeistern und Künstlern ab 1624, dann Entwürfe von Altären, Altarbildern und Kirchengeräten, Bauernkriegsakten und Grenzbesetzung 1626-1648; handschriftliche Zeitungen ab 1632; Verzeichnis der Privilegien von Engelszell 1214-1571 und viele Kerbhölzer (Rabisch) für Getreidedienste im 17. Jh.

Grüll hat ferner die Zahl unserer Fachkataloge, welche die im Verband des Oö. Landesarchivs befindlichen verschiedenen Bestände sachlich aufschlüsseln, um zwei vermehrt: „Landgerichte und Landgerichtsakten“ (861 Hinweise) und „Städte und Märkte“ (1557 Verweisungen). Für den letztgenannten Katalog wurden nicht nur die Akten des Oberösterreichischen Landesarchivs durchgearbeitet, sondern auch die Verzeichnisse aller an Ort und Stelle verwahrten Stadt- und Marktarchive berücksichtigt.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Ein neuer Band der „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“, die das Oberösterreichische Landesarchiv herausgibt, erschien: Georg Grüll, Bauer, Herr und Landesfürst. IX und 668 Seiten (Band 8).
Das Landesarchiv ist im Berichtszeitraum dazu übergegangen, von den hier verwahrten Original-Kupferplatten von G. M. Vischers Topographie eine Anzahl von Abdrucken herzustellen. Durch die Graphikerin Akad. Maler Nora Scholly in Bad Ischl wurden im Handdruckverfahren bisher von der Nummer 1-105 (Achleithen bis Mondsee) je 5 Blätter hergestellt.

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1963 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Dualistischer Ständestaat und werdender Absolutismus. In: Die Entwicklung der Verfassung Österreichs (Publikationen des Instituts für Österreichkunde, Graz 1963)
Historiker, Archivar und Numismatiker-Hofrat Dr. Max Doblinger, 90 Jahre alt. Kulturberichte 1963
Anton von Spaun – Der Vater des Oberösterreichischen Landesmuseums. Oberösterreich 13 1-2
Mitarbeit am OÖ. Jungbürgerbuch 1963 „Unterwegs in die Zukunft“

Othmar Hageneder:
Die bischöflich-passauische Synode des 12. und 13. Jhs. als Gerichtsforum. Bericht über den siebenten österreichischen Historikertag in Eisenstadt, veranstaltet vom Verband Österreichischer Geschichtsvereine in der Zeit vom 28. bis 31. August 1962 (Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine 15)

Herta Eberstaller:
Mitteilungen zur Geschichte der Burgvogtei Wels in der ersten Hälfte des 17. Jhs. 9. Jb. des Musealvereines Wels 1962/63

Georg Grüll:
Bauer, Herr und Landesfürst, s. o.; Burgen und Schlösser im Salzkammergut und Alpenland, Birkenverlag Wien, 168 S.
Ein Bericht über den Pöstlingberg aus dem Jahre 1738. Hist. Jb. d. Stadt Linz 1962/63
Der Ebelsberger Maler Klemens Beutler und seine Beziehungen zur Herrschaft Windhaag, Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1963

Die Vorgenannten und Alois Zauner verfassten für ein vom Bundesarchiv in Frankfurt vorbereitetes Handbuch der Deutschen Nationalversammlung von 1848/49 14 Kurzbiographien der oberösterreichischen Abgeordneten in der Paulskirche.

Vorträge hielten:

Landesarchivdirektor Dr. Hans Sturmberger am 6. März vor dem Landesverband Oberösterreich des Arbeitskreises für österreichische Geschichte über „Der dualistische Ständestaat und der werdende Absolutismus – Von Ferdinand I. bis Maria Theresia“ und Prof. Georg Grüll am 2. März vor der Lehrerschaft des Bezirkes Linz-Land über das Thema „Ein Heimatbuch entsteht“.

Archivschutz

Wie in den vergangenen Jahren wurden auch diesmal eine Reihe von Pfarrarchiven besichtigt und verzeichnet. Zu diesem Zweck besuchten die Landesarchivare Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder sowie Dr. Herta Eberstaller 25 katholische und 2 evangelische Pfarrarchive AB des Hausruckviertels und Attergebietes. Einen Großteil der katholischen Pfarrarchive des Hausruckviertels hat bereits der Benefiziat Martin Kurz gut geordnet und verzeichnet. Die älteste im Berichtsjahr festgestellte Pergamenturkunde, das

Testament des Dietrich von Aistersheim von 1368, liegt im dortigen r. k. Pfarrarchiv. Im selben Archiv ist noch ein Vergleich des Achaz von Hohenfeld mit dem Pfarrer von Aistersheim von 1632 zu beachten. Päpstliche Ablassbriefe enthalten die Pfarrarchive von Geboltskirchen (1300, 1497) und Wels (1332, 1335, 1340, 1351, 1500, 1509), 2 Weiheurkunden von 1443 und 1446 befinden sich in Offenhausen.

Die ältesten Kirchenrechnungen besitzt das Pfarrarchiv Schörfling (1515 von Aurach), dann folgen Geboltskirchen (1602), Niedernhaag (1625: im Pfarrarchiv Haag), Rottenbach (1628), Gaspoltshofen (1634), Haag am Hausruck (1640), Buchkirchen b. Wels (1641), Altenhof (1663: in Gaspoltshofen), Pichl bei Wels (1692), Wels (1712), Gunskirchen (1715), Pennewang (1724), Aichkirchen (1741), Krenglbach (1758), Marchtrenk (1761), Steinerkirchen (1764: in Pichl bei Wels), Aistersheim (1768), Meggenhofen (1770) und Wendling (1773). Was die anderen Akten und Handschriften betrifft, so mögen interessieren: 1 Pfarrhofsurbar von 1640 in Aistersheim, Akten und Kirchenrechnungen der nö. Pfarre Oberkirchen ab 1641 in Gaspoltshofen, 1 Urbarregister des 16. Jhs. in Geboltskirchen, Akten über die Pfarrerrichtung in Haag a. H. (1636) und Steinerkirchen a. I. (1661-1888), die Adelserhebung des Andreas Harenne durch Ferdinand III. (1653) und ein Wappenbrief des Ruprecht Lengauer (1708), beide in Meggenhofen.

Ferner besichtigten im Berichtsjahr im Rahmen des Archivschutzes die Landesarchivare Dr. Zauner und Dr. Hageneder sowie Fachinspektor Hermann Schoißengeier je 3 Stadtarchive (Enns, Eferding, Wels), Klosterarchive (Wilhering, Lambach und Schlierbach) und Marktarchive (Neufelden, Bad Hall und Rohrbach), 2 Schlossarchive (Puchheim und Achleithen), die Registraturen der Bezirkshauptmannschaften Kirchdorf und Bad Ischl, des Finanzamtes Schärding und von 28 oö. Gemeinden. Im selben Zeitraum wurden 12 Skartierungsanzeigen überprüft.

Archivbenützung

1963 wurden im Lesesaal an insgesamt 256 Benützer in 1737 Fällen Archivalien und in 921 Fällen Bücher zur wissenschaftlichen Arbeit bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv an verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive die jeweils angeforderten Akten entlehnt.

Neuerwerbungen

Der bedeutendste Zuwachs, den die Bestände des Oö. Landesarchivs im Berichtsjahr erfuhren, sind 529 Aktenfaszikel und 256 Handschriften (Indices und Einlaufprotokolle) des ehemaligen Statthalterei- und späteren Landesregierungsarchivs, die von 1906 bis einschließlich 1925 reichen. Sie wurden von der Zentralregistratur der oö. Landesregierung dem Archiv übergeben. Auf dieselbe Weise erwarb es die Jahrgänge 1899-1920 der Gewässerregulierungsakten oberösterreichischer Flüsse und Bäche. Außerdem war es dem Oö. Landesarchiv möglich, eine Anzahl wertvoller Archivalien aus dem Archiv des Kanonikerstiftes Spital a. P., das sich im Landesarchiv befindet, aus Privatbesitz zu erwerben. Es handelt sich um 9 Pergamenturkunden aus den Jahren 1309-1722 und einen dünnen Faszikel Akten. Bemerkenswert sind ein Pergamentoriginal samt Abschrift aus 1489, mit dem Spital a. P. die Herrschaft Klaus einem Pfleger übergab, zwei Resignationen auf Spitaler Kanonikate (1419, 1460), eine Vereinbarung zwischen dem Stift Spital und dem Bischof von Bamberg über die Leistungen des Spitaler Amtes Windischgarsten und Garstenthal an letzteren (1476) und Urkunden, die sich auf niederösterreichische Weingärten des Stiftes beziehen.

Beachtenswerte landesfürstliche Mandate und sonstige Akten handeln über die Beseitigung eines Turmes am Pyhrnpass und die Erbauung einer Klause (1465-1572), Streitigkeiten zwischen den Herrschaften Spital und Klaus (1430-1564) und Kanonikatsresignationen von 1451-1485. Zu beachten ist außerdem eine deutsche Übersetzung des Privilegs König Rudolfs I. von 1279 x 25.

Die Witwe nach dem bekannten Flurformenforscher Franz Brosch spendete aus dessen Nachlass dem Landesarchiv Materialien zur Erforschung der Geschichte der Flurformen und Pläne von Flurformen aus der Umgebung von Linz. Auch den Nachlass des Familienforschers Karl Haberfellner übergab seine Nichte dankenswerterweise dem Landesarchiv. Er besteht aus einem Band Manuskripten. Als Spende des Bischöflichen Ordinariates der Diözese Linz wurde das wertvolle Urbar der Herrschaft Eitzing aus dem Jahre 1397 erworben. Das Niederösterreichische Landesarchiv, Wien, übergab das Fragment eines Urbars des Stiftes Wilhering, das in die Mitte des 16. Jhs. zu datieren ist.

Weitere kleine Neuerwerbungen stellen dar:

- 3 Zunftordnungen der Leinweber zu Windischgarsten von 1578, 1709 und 1746
- Protokollfragmente der Pfarrherrschaften Abtsdorf, St. Thomas, Hohenzell und St. Marienkirchen (1620)
- 2 Urkunden der Eferdinger Müllerzunft von 1664 und 1717
- die Bestätigung der Sessionsordnung der zwei oberen politischen Stände des Landes ob der Enns durch Kaiser Leopold I. (1702)
- ein Patent der k. k. Repräsentation und Kammer über die Abstellung von Mißbräuchen in den „Eisenwurzen“ von 1752
- der Nachlass des Bürgermeisters David Scharitzer von Freistadt (1805-1831)
- 2 Brotsatzungen der Bezirkshauptmannschaft Linz von 1854
- der Nachruf auf den 1865 in Vöcklabruck verstorbenen Arzt Dr. Josef Reisinger
- 8 Schreiben des Johann Aprent an den Verleger G. Heckenast aus den Jahren 1878-1880
- 3 Theaterzettel des Ischler Theaters aus den Jahren 1881 und 1882
- Akten des Marktarchivs Kreuzen aus dem 19. Jh.
- 28 Eisenmarken des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau
- Landtafelextrakte der Herrschaften Eferding, Hartheim, Stroheim, Lindach, Schaunberg und Waxenberg
- ein Verzeichnis der fürstl. Starhembergischen Güter in Niederösterreich, und schließlich einige Aufzeichnungen aus dem Nachlass des Freistädter Kapellmeisters Kajetan Ritzberger aus den Jahren 1885-1892 und 1907-1925.

Handbibliothek

Im Berichtsjahr wurde der Bibliotheksbestand (ca. 35.000 Bände) um 614 Werke in 765 Bänden vermehrt. Hervorgehoben seien:

Trübners Deutsches Wörterbuch, Bd. 5-8; Goldmanns Handatlas, 4. Aufl.
Günther Franz: Deutsche Agrargeschichte
Menhardt: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek

Schramm: Denkmale der deutschen Könige und Kaiser
Wigard (Hrsg.): Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main
Niewöhner (Hrsg.): Die Gedichte Heinrichs des Teichners
Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen
Jedin (Hrsg.): Handbuch der Kirchengeschichte
v. Schröder (Hrsg.): Weltgeschichte der Gegenwart

Folgende Zeitschriften bzw. Lieferungswerke konnten durch Tausch oder Kauf erworben werden:
Historica, historische Wissenschaften in der CSR (1. 1959 ff.)
Mitteilungen des oberhessischen Geschichtsvereins (41. 1956 ff.)
Die Matrikel der Universität Innsbruck
Die Kirche in ihrer Geschichte
Bayrisch-österreichisches Wörterbuch

Auch im Berichtsjahr hat Herr Josef Heider, wie schon früher, dem Landesarchiv einige von ihm verfasste Register zu Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren gespendet: Rechberg 1714-1865, Münzbach 1608-1869, Pergkirchen 1619-1784 und Perg 1666-1784. Ihm und allen anderen Spendern, amtlichen Stellen wie privaten, sei hier herzlichst gedankt.

Die im Jahre 1961 erworbene Bibliothek des Grazer Historikers Prof. Dr. Karl Eder wurde systematisch geordnet und signiert. Die Katalogisierung ist im Gange.

Fotoarchiv

Es wurde 1963 um 1367 Reproduktionen bereichert. Davon entstanden 523 in der eigenen Fotowerkstätte. Für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher hat Kontrollor Alfred Thiele 263 Reproduktionen hergestellt und versandt. Unter anderem wurden folgende Archivalien reproduziert oder vergrößert: Briefe Antons von Spaun aus dem Stiftsarchiv St. Florian, aus dem Urbar des Klosters Asbach von 1472 (HSTA

München), die den Attergau betreffenden Folien, 3 Matrikelhandschriften des Erzbischöflichen Ordinariatsarchivs Wien, ein Kopialbuch des Stiftes Spital a. P. aus dem Benediktinerkloster St. Paul im Lavanttal, das Klosterliterale Asbach 1 des HSTA München, die Bilder der Innviertler Burgen aus der Historico-Topographica Descriptio von Ober- und Niederbayern des Michael Wening von 1721 und aus der 1846 bei Oberer in Salzburg erschienenen Beschreibung der „Städte, Märkte, Klöster und Schlösser des Innkreises“.

Archivneubau

Der infolge der außerordentlichen Raumnot so dringliche Neubau eines Archivgebäudes erfuhr leider neuerdings eine Verzögerung und ist im Berichtsjahr nicht über das Stadium der Planung hinaus gediehen.

Dr. Hans Sturmberger

68. Jahresbericht (1964)

Ordnungsarbeiten

Auch in diesem Berichtsjahr wurden Bestände neu geordnet und verzeichnet, die sich schon lange im Oberösterreichischen Landesarchiv befinden. Dadurch wird es möglich, von bisher nur teilweise geordneten Archiven eine bessere Kenntnis zu gewinnen und sie der Forschung zu öffnen.

Das Archiv des Salzoberamtes Gmunden zählt zu den bedeutendsten Wirtschaftsarchiven des Landes. Seine Bestände beginnen 1524, von 1754 bis 1868 ist eine vollständig erhaltene und sehr inhaltsreiche Registratur vorhanden. Der ganze Bestand wurde zwischen 1908 und 1928 in verschiedenen Etappen vom Oberösterreichischen Landesarchiv erworben. Sein älterer Teil erlitt 1868/69 durch eine reichlich unverständige Skartierung schweren Schaden, doch sind dessen Reste noch immer von hohem wissenschaftlichen Wert. Nach der Erwerbung durch das Oberösterreichische Landesarchiv begann der damalige Archivbeamte Dr. Alfred Hoffmann die ursprüngliche Ordnung des ganzen Bestandes wiederherzustellen. Damals wurden bereits die meisten Akten in 213 Schuberbände eingeordnet. Für 81 Aktenbände und 78 Handschriften legte A. Hoffmann ein Verzeichnis an.

Die genannten Archivalien konnten später durch andere Erwerbungen ergänzt werden. So war es möglich, dem Salzoberamtsarchiv aus der Archivaliensammlung des protestantischen Superintendenten Friedrich Koch in Gmunden (1838-1929), die das Landesarchiv 1929 erworben hat (vgl. 63. Jahresbericht im Jb. des OÖ. Musealvereines 105 [1960] 50 f.), und Archivalien, die 1951/52 von der Stadtgemeinde Gmunden an das Oö. Landesarchiv gelangt waren, sowie den laufenden Neuerwerbungen des Oberösterreichischen Landesarchivs verschiedene Akten und Handschriften hinzuzufügen. Zudem hat Prof. Georg Grüll jetzt den Inhalt der Aktenbände Nr. 82 bis 213 verzeichnet und die Nachträge auf die Bände 214 bis 267 verteilt. Zu diesem Bestand zählen noch 1 Mappe mit Karten und Plänen und 173 neu aufgestellte Handschriften.

Von den so neu hinzugekommenen Archivalien sind zu nennen: Waldwesen im 17. und 18. Jh., Ennser Schiffleute 1593-1670, ungarisches Salzwesen 1631/32, Gefangene im Wiener Stadtgraben 1607, ausländische Salzeinfuhr nach Böhmen 1601-1677, Bergwerk bei Traunstein 1626, Freiheiten der Stadlinger 1612-1667, Kirche in Hallstatt 1605-1659, Welsermaut 1650, Rudolfsturm 1662, Tabak-Appalto, Verbot des Tabakrauchens 1670-1697, Erzgebirge (Blei, Kupfer, Silber) im Kammergut 1688-1695, Getreideausfuhr ins Ausland 1563-1692, Privilegien des Klosters Traunkirchen 1280-1672 und 1660-1676, Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen Ort, Wildenstein und Ebensee 1629-1746, Kirchenbau zu Ebensee (Pläne und Kontrakt von Baumeister Pruner) 1708-1737, Halleiner Sudwesen (mit Plänen) 1722-1748, Kammergutbeschreibung (Pläne und Manipulationspläne) 1743-1777, Seelsorge in St. Peter i. d. Zizlau 1739-1740, feindlicher Einfall und Schiffbrückenbau in Linz 1741-1746, Kirchenmusiker in Gmunden 1601-1670, Protestanten und Toleranzpatent 1781-1782, Eisenbergwerk am Hochenstein etc. (Blei, Kupfer) 1744-1746, Gotteszeilsalz 1624-1625, Wa1dbeschreibung ab 1670, Forsttaiding 1692-1756, Herrschaft Hinterberg in der Steiermark 1606 bis 1839. Von den Plänen hat die Bergwerkshauptmappe des Salzberges von 1753, die 27 Blätter enthält, besondere Bedeutung.

An besonderen Handschriften sind zu erwähnen: 2 Manipulationsbeschreibungen über Hallholzerzeugung und Wührwesen 1810; Schienrisse vom Salzberg und chronologische Aufzeichnungen 1659-1665; eine geschlossene Reihe der kaiserlichen Resolutionsbücher von 1605-1797, Salzküffelabrechnungen 1691, 1721, 1722, ein Mautbuch des Mautamtes Gmunden von 1650.

Ferner hat Grüll die 1946 vom Landesarchiv übernommenen Akten des Salzamtes Hallstatt, einer Unterbehörde des Salzoberamtes Gmunden (vgl. 50. Jahresbericht [1946], Jahrbuch des Musealvereines 92 [1947] 12) neu geordnet und aufgestellt. Sie umfassen den Zeitraum von 1796-1850 und geben über den Salzbergbau, die Salzsud, die Wälder, den Salztransport und -verschleiß, das Sanitäts-, Bau-und Rechnungswesen sowie den Kanzleibetrieb Auskunft. Der ganze Bestand zählt nunmehr 333 Aktenschachteln und 269 Handschriften. Nennenswerte Akten betreffen: das Bergwesen von 1796 bis 1826 (mit Bergkarten und Schienrissen), die Ausbildung der Bergzöglinge (mit Schularbeiten), Zeichnungen und Grundrisse 1827-1836, Manipulationsgeräte, Pläne und Aufrisse 1815-1850, den Erzstollen am Arikogel (Blei) 1798-1799,

das Mußsalz und Gnadensalz 1799-1850, Waldkultur und Jagd 1796-1850, die Holzwarenfabrikanten und Händler 1796-1808, Viehauftrieb und Geißviehbeschreibungen 1799-1850, das Spital in Hallstatt und seine Stiftungen 1796-1850, vogteiliche Bauten (Kirchen, Pfarrhöfe, Schulen) 1806 bis 1850, Kriege, Schanzen, Verhaue und feindliche Einfälle 1806-1818, Torf- und Steinkohlengewinnung 1796-1805, Manipulationsbeschreibungen mit Bildtafeln 1807-1840 und den Kirchenbau in Goisern (Pläne) 1818-1841.

Neu geordnet hat Grüll auch das Archiv der Provinzial-Staatsbuchhaltung und des Landesfonds in Linz. Die Staatsbuchhaltung war von 1787-1867 die oberste Rechnungsbehörde des Landes. Der Großteil ihrer Akten dürfte nach ihrer Auflösung verloren gegangen sein, der Rest umfasst heute 131 Aktenschachteln und 117 Handschriften. Unter den letzteren erscheinen bedeutsam: eine Statistik der Ortsgemeinden, Indices und Vormerkbücher über geistliche Fassionen, Kirchen, Patronate und Vogteien, Repartitionen über Stiftungsurkunden ab 1567, Stiftungsprotokolle der großen Linzer Stiftungen (Bürgerspital, Grünthaler, Imminger, Pruner, Keller, Scharitzer, die Siechenhäuser im Weingarten und zu Straßfelden etc.), ein Hauptbuch der bischöflichen Dotationsherrschaften Garsten und Gleink von 1852, ein Katalog der Linzer Alumnatsbibliothek, Indices und Abrechnungsbücher des Grundentlastungsfonds und Straßenbau-Rechnungen 1855-1864.

An Akten wären neben den Stiftungsfassionen und Operaten aller geistlichen Stiftungen in Oberösterreich, die in alphabetischer Ordnung von 1782 bis 1847 vorhanden sind, zu erwähnen: Stiftsinventare von St. Florian, Kremsmünster, Lambach und Spital a. P. von 1794 an, Linzer Fischmarktgefälle von 1772-1862, Linzer Pfründen und Spitäler von 1786 an, das Welser Hofspital 1786-1862, Pläne der Kirche in Gleink, von Linzer Kirchen und des Priesterseminars, Bautabellen über vogteiliche Bauten aus 1825, 1 Faszikel der ansonsten fast durchwegs vernichteten Grundentlastungs-Schuldverschreibungen von 1850, Gemeindeverzeichnisse von Oberösterreich 1817-1838, Rechnungen des Linzer Landestheaters 1865-1868, Akten über die Innviertler Einrichtungskommission von 1779-1780 und die Kasernen in Enns 1783-1851.

Ferner wurde ein Rest des Linzer Domkapitelarchivs, der 1950 an das Landesarchiv übergeben worden war (vgl. 54. Jahresbericht im Jb. d. OÖ. Musealvereines 96 [1951] 4), geordnet. Sobald die Archive der Klöster Windhaag, Baumgartenberg und Waldhausen, deren Herrschaften man nach Aufhebung der Stifte 1791 dem Linzer Domkapitel als Dotation zugewiesen hatte, aus diesem Aktenbestand ergänzt waren, verblieben noch

35 Schachteln mit Akten des Domkapitels, 3 mit solchen des Linzer Dombaues und abermals 3 mit Linzer Dekanatsakten. Dazu kommen noch 6 Handschriften.

Eine besondere Erwähnung mögen verdienen: Domkapitelrechnungen seit 1797, ein Brief des Kardinals Rampolla von 1888 und Gedichte von Norbert Hanrieder. Das Dekanat Linz betreffen Kommunikantenberichte 1885 ff., Stiftungsausweise des Magistrates Linz 1822-1842 und Zustandstabellen der Schulen 1851/59.

Im Überblick hat Grüll ferner die heute allerdings noch für jede Einsicht gesperrten Nachlässe der Historiker Wilhelm Bauer († 1953) und Karl Eder († 1961), des Erforschers der Schiffahrtsgeschichte Ernst Neweklowsky († 1963), des um die Landeskunde verdienten Herbert Jandaurek († 1964) und des Heimatforschers Franz Posch († 1962) geordnet.
Derselbe legte schließlich noch ein neues Verzeichnis der sogenannten Sammelbände des Starhembergischen Archives an und stellte sie neu auf. Sie zählen 250 Stück, wovon 147 Sammelbände im eigentlichen Sinne des Wortes darstellen. Bei ihnen handelt es sich durchwegs um Kompilationen verschiedener Schriften politischen, rechtlichen und juridischen Inhalts des 16. und 17. Jhs., die für die Landesgeschichte im weitesten Sinne von höchster Bedeutung sind (vgl. auch 42. Jahresbericht 1938, Jb. d. OÖ. Musealvereines 88 [1939] 50). Ferner befinden sich noch Starhembergische Archivverzeichnisse sowie Handschriften der starhembergischen Lehensstube und solche über die Familie und ihre Herrschaften in diesem Bestand.

Zuletzt wurden von Grüll noch die 323 Urkunden des ehemaligen Benediktinerklosters Mondsee, die von 1107 bis 1802 reichen, neu auf Einzelenveloppen verteilt. Dasselbe geschah mit den 365 Urkunden des Kollegiatsstiftes Spital a. P., deren ursprünglicher Bestand, die 1929 vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv abgegebenen Stücke, um das Doppelte ergänzt werden konnte.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier hat die Grundentlastungsakten alphabetisch nach Herrschaften oder Steuergemeinden geordnet. Der von 1849-1853 reichende Bestand, der sowohl über Grund- und Zehententlastung als auch die dafür eingerichtete Verwaltungsorganisation Aufschluss gibt, umfasst jetzt 216 Aktenschachteln und 4 Handschriften.

1946 hat die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich die Akten ihrer landwirtschaftlichen Bundesversuchsanstalt und der Landesbauernschaft aus den Jahren 1918-1945 dem Landesarchiv übergeben. Sie wurden jetzt auf 12 Schachteln verteilt; ihr Inhalt betrifft vor allem die Züchtung einheimischer Pflanzensorten und die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen sowie Mitteilungen über die Ernährungswirtschaft in der Kriegszeit.

Weiters hat Schoißengeier die Akten der Preisbestimmung und Preisüberwachung aus der Zeit des zweiten Weltkrieges (68 Schuber) des Übersetzungsbüros Supak von 1945-1952 (43 Schachteln) sowie des ehemaligen Erbgesundheitsobergerichts und Erbhofgerichts (1939-1944: 10 Schachteln; vgl. unten unter Neuerwerbungen) auf Schuber oder Schachteln verteilt.

Derselbe legte ferner zu den Qualifikationstabellen der Statthaltereibeamten der Geburtsjahrgänge 1846-1892 einen Namensindex an.

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der 8. Band der „Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs“; er wurde Univ.-Prof. Dr. Alfred Hoffmann, dem früheren Landesarchivdirektor, als Festgabe zum 60. Geburtstag gewidmet. An dem umfangreichen Werk (561 S.) arbeiteten neben den Beamten des Archivs auch zahlreiche andere Historiker Österreichs mit.
Die Graphikerin akad. Maler Nora Scholly hat von den Original-Kupferplatten der Topographie G. M. Vischers weitere Abdrucke hergestellt. So wurden im Berichtsjahre die Nummern 106-126, 129, 213, 221 (Marpach-Baumgartenberg, Peuerbach, Wildenstein und Wolfsegg) in je 5 Blättern vervielfältigt.

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1964 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Geschichte und Profil einer altösterreichischen Schule. Das Gymnasium Kremsmünster. Buchreihe der südostdeutschen historischen Kommission 11 (= Festschrift für Balduin Saria)
Melchior Hainhofers „Christliches Werk". Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 8
Der Weg zu einer „modernen" Verfassung in Österreich. Jubiläumsnummer der OÖ. Nachrichten zum 31. 12. 1964

Alois Zauner:
Königsherzogsgut in Oberösterreich. Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 8

Othmar Hageneder:
Über das Burgrecht in der Grafschaft Schaunberg. Ebenda

Herta Eberstaller:
Zur Finanzpolitik der oberösterreichischen Stände im Jahre 1608. Ebenda

Georg Grüll:
Die Patentsammlung des Johann Stefan Krackowizer. Eine zeitgeschichtliche Sammlung vor 200 Jahren
Ebenda; Burgen und Schlösser im Innviertel und Alpenvorland, Birkenverlag Wien, 208 S.
Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau
Das Werk Ernst Neweklowskys. OÖ. Kulturbericht Nr. 14 vom 30. 4. 1964
Rudolf Schwarzlmüller. Nachruf im Jahrbuch d. OÖ. Musealvereines 109

Landesarchivar Dr. Alois Zauner sprach am 15. September vor dem 8.Österreichischen Historikertag über „Das Benediktinerkloster Gleink im Mittelalter" und Prof. Georg Grüll am 29. Februar vor den Ortskulturleitern der Fremdenverkehrskommission im Bezirk Urfahr über „Fremdenverkehr und Heimatkunde".

Archivschutz

Im Berichtsjahr verzeichneten die Landesarchivare Dr. A. Zauner und Dr. O. Hageneder sowie Dr. Herta Eberstaller 29 römisch-katholische und 4 evangelische Pfarrarchive AB des Hausruckviertels. Die Pfarrarchive dieses Landesteiles sind damit fast zur Gänze durchgesehen. Als besonders reich an Archivalien und gut erhalten repräsentieren sich die Archive von Schörfling und Grieskirchen. Das erstere birgt 102 Pergamenturkunden (1424-1780), darunter eine Weiheurkunde des Chores und von vier Altären (1476) und eine Weiheurkunde der Kirche von Aurach aus 1458. Aurach betreffen auch ein Schiedspruch zwischen Pfarrer und Gemeinde über den Gottesdienst und die Einnahmen der Kapelle (1463) sowie ein Ablassbrief (1497).

Die ersten Kirchenrechnungen sind in Schörfling aus 1514 vorhanden, die Matriken beginnen 1607, die Briefprotokolle 1640 und die Beichtregister 1654. Zu erwähnen sind auch: Zehentbücher ab 1648, Untertanenverzeichnisse 1623 und 1625, Urbare seit 1537, Sammlungsregister 1569 ff. und eine 1740 angelegte Pfarrchronik.

Das r.-k. Pfarrarchiv Grieskirchen besitzt 28 Pergamenturkunden von 1313-1710, darunter eine über den Bau der Kirche von Annaberg bei Alkoven aus dem Jahre 1313. Die Kirchenrechnungen setzen 1632 ein, die Eheakten 1665. Aus demselben Bestand wären ferner noch Archivalien über die Herrschaft des Stiftes St. Nikola i. P., dem die Pfarre inkorporiert war – sie beginnen 1526 -, die Kirchen in Oberwödling (1637 ff.), Pollham (1543 ff.) und Gallspach (1628 ff.) sowie den Bau und die Renovierung der Kirche von Grieskirchen selbst (1651 ff.) hervorzuheben.

Außerhalb von Schörfling und Grieskirchen finden sich die ältesten Pergamenturkunden in Leonding (Ablassbrief 1290), Schönering (1474 für die Marienbruderschaft in Reichenau), Bad Schallerbach (1508; 33 Stück betreffen das Hohenfelder Benefizium in Wels), St. Georgen bei Grieskirchen (1582), Waldkirchen a. Wesen (1610: Bestätigung eines Urteils Kaiser Rudolfs II. im Streit der Herrschaften Pührnstein und Wesen um die Hofmark Wesenufer), Traun (1631), Eferding (1641) und Natternbach (1695).

Die ältesten Kirchenrechnungen beginnen, wiederum abgesehen von Schörfling und Grieskirchen, in Weibern 1598, Eferding 1623 (später folgen Lücken), Neukirchen a. Wald 1628, Engelhartszell 1647, Scharten 1652, Sankt Agatha 1655 (später folgen Lücken), Bad Schallerbach (Schönau) 1688, Aschach 1701, Dörnbach 1704, Kirchberg 1711, Alkoven 1720, Wallern 1759, Hörsching 1766, Schönering 1770 und Pötting 1776.

An bemerkenswerten Einzelakten und Handschriften wären zu erwähnen: in Hörsching ein Brevier von ca. 1400 und ein Dienstregister ab 1624; in Eferding ein Formelbuch für Verträge der Herrschaft Aistersheim von 1576; in Bad Schallerbach (Schönau) Briefprotokolle von 1630-1642 und ein Urbar der Pfarrherrschaft von 1688-1702; in Dörnbach und Waldkirchen am Wesen je ein Urbar der Pfarrherrschaft von 1603 bzw. 1668, in Waldkirchen ferner ein Stiftsregister von 1631-1641 und in Engelhartszell Akten aus der Zeit der bayerischen Verwaltung 1810-1816.

Die Bestände der evangelischen Pfarrarchive AB. stammen fast ausschließlich aus dem 19. und 20. Jh., nur vereinzelt beginnen sie mit 1781. In Scharten befindet sich eine Lutherbibel von 1583 mit chronikalischen Notizen zur Familiengeschichte der Starhemberger von 1598-1626, eine Geschichte von Linz vom sagenhaften Ursprung (100 v. Chr.) bis 1626 und eine württembergische Visitationsordnung von 1783.

Die Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung hat begonnen, ihre gesamten Bestände seit dem Jahre 1926 zu verfilmen. Die Filme sollen der Verwaltung dienen und die Akten vernichtet werden. Um jene Archivalien, die einmal für die wissenschaftliche Forschung Bedeutung erlangen können oder in anderer Weise von historischem Wert sind, zu erhalten, hat das Landesarchiv Skartierungspläne ausgearbeitet, nach denen Beamte der Zentralregistratur die vom Archiv als aufhebenswert bezeichneten Aktengruppen aussortieren und von der Vernichtung ausnehmen. Diese Akten werden dem Landesarchiv übergeben und im Original aufbewahrt. Die Jahrgänge 1926-1929 wurden im Landesarchiv selbst von Dr. A. Zauner, Dr. O. Hageneder, Dr. H. Eberstaller, Prof. G. Grüll und Fachinspektor H. Schoißengeier skartiert.

In Wahrnehmung des dem Oö. Landesarchiv übertragenen Archivschutzes haben 1964 Landesarchivdirektor W. Hofrat Dr. Sturmberger, die Landesarchivare Dr. Zauner und Dr. Hageneder sowie Prof. G. Grüll 5 Stadt-

archive (Braunau, Grein, Ried, Schwanenstadt und Steyr), 8 Markt- oder Kommunalarchive (Gallneukirchen, Gallspach, Leonfelden [Reste], Neumarkt i. H., Schenkenfelden, Timelkam, Uttendorf und Weyer), 5 Herrschaftsarchive (Aurolzmünster, Ennsegg, Frein-Frankenburg, Riegerting und St. Martin im Innkreis), das Stiftsarchiv Reichersberg und das Archiv des Forstamtes Mattighofen besichtigt und z. T. auch verzeichnet.

Fachinspektor H. Schoißengeier besichtigte 30 Gemeinderegistraturen und überprüfte 9 Anzeigen über Aktenskartierungen, meist von Gerichtsbehörden.

Archivbenützung

1964 wurden im Lesesaal des Landesarchivs an 251 Forscher 1661mal Archivalien und 898mal Bücher zur wissenschaftlichen Arbeit bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv auch in diesem Jahre an verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive Archivalien entlehnt.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr hat das Landesarchiv die Tagebücher (36 Bände) des Elektro- und Radiotechnikers Ing. Ernst Werndl (1886-1962) gemeinsam mit einigen Schriften aus seinem Nachlass erworben. Der in Steyr geborene Physiker, ein Neffe des Begründers der dortigen Waffenfabrik, war in den Vereinigten Staaten, Deutschland und Österreich tätig gewesen und hat sich besonders durch seine Forschungen auf dem Gebiet des Telefon- und Radiowesens hervorgetan. Musisch und literarisch sehr interessiert, versuchte er sich auch als Schriftsteller. Seine Tagebücher reichen von 1908-1954. In ihnen spiegelt sich nicht nur das Leben dieses Oberösterreichers, der einst Assistent Edisons in den USA war, sondern die ganze Zeit der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts mit ihren zahlreichen Problemen.

1964 gelangten aus der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung die für die wissenschaftliche Forschung wichtigen Akten der Jahrgänge 1926-1931 ins Landesarchiv. Sie sollen später der Forschung

zugänglich gemacht werden; der Administration dienen – wie schon erwähnt – die Filme, die in der Zentralregistratur vom gesamten Aktenbestand angefertigt wurden.

Vom Oberlandesgericht in Linz wurden Akten des ehemaligen Erbgesundheitsobergerichtes (1940-1943) und des ehemaligen Erbhofgerichtes (1939/1940) übergeben. Beide stellen wichtige Quellen für die nationalsozialistische Rechtsprechung dar.

Das Bezirksgericht Linz hat dem Landesarchiv historisch wertvolle Verlassenschaftsakten der Jahre 1898-1913 übergeben. Sie betreffen vor allem Fideikommissinhaber und Linzer Hausbesitzer, u. a. die Familien Grundemann auf Waldenfels, Starhemberg, Lamberg, Thürheim auf Weinberg, Sprinzenstein, Sachsen Coburg-Gotha, Engl auf Wagrain, Ungnad von Weißenwolff (Steyregg), Hayden von und zu Dorf.

Die Finanzämter Schärding und Vöcklabruck haben Handschriften übergeben, die mit der 1848 eingeleiteten Grundentlastung zusammenhängen, wie Besitzstandshauptbücher, Depositenhauptbücher und Liquidationsbücher. Dazu kommen noch einige Steuereinzahlungshauptbücher von Steuergemeinden des Bezirkes Schärding (1845-55) und Josefinische Lagebücher aus dem Bezirk Vöcklabruck.

Ferner konnten durch die freundliche Vermittlung des Hw. Herrn Honeder Reste des persönlichen schriftlichen Nachlasses nach Landeshauptmann Johann Nepomuk Hauser (1877-1927), die bisher Landesrat a. D. Ernst Hirsch verwahrte, erworben werden. Sie werden mit anderen bereits vorhandenen Bruchstücken des schriftlichen Nachlasses des Landeshauptmannes nunmehr als „Nachlass Hauser“ zusammengefasst.

Weiters erhielt das Oberösterreichische Landesarchiv die Nachlässe von Ing. Dr. Ernst Neweklowsky (1882-1963) und Ing. Herbert Jandaurek (1892 bis 1964). Der erstere umfasst eine große Sammlung von Exzerpten, Bildern und Manuskripten zur Schiffahrtsgeschichte, während aus letzterem Sammlungen von Flurnamen sowie ein Manuskript über die Hausnamen des Traunviertels, das nach dem Josefinischen Kataster von ca. 1790 gearbeitet ist, zu erwähnen sind.

Die Firma Ludwig Zeitlinger in Schmiedleiten übergab aus ihrem Wirtschaftsarchiv 21 Schachteln Akten und 5 Handschriften, die über die Erzeugung und den Absatz ihrer Sensen in den Jahren 1877-1915 wichtigen Aufschluss geben.

Im alten Rathaus von Haslach wurden Akten der Jahre 1739-1920 (Fleischer- und Bäckerzeche und Spital) aufgefunden und in das im Landesarchiv befindliche Marktarchiv eingeordnet.

Auch das hier verwahrte Marktarchiv St. Wolfgang konnte durch die freundliche Vermittlung von Volksschuldirektor i. R. Friedrich Barth komplettiert werden. Die jetzt erworbenen Akten des 16. bis 19. Jhs. betreffen sehr verschiedene Belange, darunter z. B. das Verhältnis der Bürgerschaft zum Abt von Mondsee; Beschwerden, welche die dortigen Protestanten 1731 beim Reichstag in Regensburg gegen ihre Bedrückungen einbrachten; Schritte, die 1790 gegen den geplanten Abbruch des Kirchturms unternommen wurden, und die Renovierung von Chor und Altar der Kirche im Jahre 1858.

Dr. Franz Cornaro aus Wien spendete dem Landesarchiv 10 Briefe Anton Ritter von Spauns an Moritz v. Schwind (1841-1847). Kleinere Erwerbungen, die das Landesarchiv im Berichtsjahr machen konnte, stellen u. a. dar:

Verschiedene Buckdeckelfunde seit dem 11. Jh., ein Verhandlungsprotokoll der Herrschaft Baumgartenberg von 1735, ein Briefbuch des Zwirnhändlers Peter Oßberger aus Neumarkt i. M., das sich über die Jahre 1797-1805 erstreckt, den Tagesbefehl des französischen Marschalls Berthier vom 7. 11. 1805, einen Theaterzettel des Landständischen Theaters für die Aufführung des Stückes „Das Irrenhaus zu Digon“ am 22. 9. 1856, 2 Bände Lebenserinnerungen von Gustav Köhler (1881-1918) und ein Schreiben Peter Roseggers an die Gattin Franz Stelzhamers vom 7. 12. 1884.

Handbibliothek

Die Bibliothek des Archivs erfuhr im Berichtsjahr durch Kauf, Tausch und Spenden einen Zuwachs von 590 Werken, die 746 Bände umfassen. Davon sind besonders zu erwähnen:
Katalog der abendländischen Handschriften der Österr. Nationalbibliothek, SN T. 2/1, 2
Kepler, Gesammelte Werke, Bd. VIII
Pusch-Froelich, Diplomataria sacra ducatus Styriae. 2 Bde. 1756
Steyerer, Commentarii pro historia Alberti II. (1725)
F. Runkel, Geschichte der Freimaurerei in Deutschland, 3 Bde. (1932); L. Abafi, Geschichte der Freimaurerei, 5 Bde. (1890)
H. Gengler, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters (1866, Neudruck)
Corpus Consuetudinum monasticarum, hg. von Kassius Hallinger, Bd. 1 (1963)
Repertorium fontium historiae medii aevi I, Series collectionum (1962).

Zu den vom Landesarchiv durch Schriftentausch erworbenen Zeitschriften kommen neu hinzu: die „Studia historica Academiae Scientiarum Hungaricae“ und das „Jahrbuch des Museums der Stadt Villach“. Das Landesarchiv steht also derzeit mit 50 wissenschaftlichen Instituten im Tauschverkehr.

Konsulent Josef Heider hat die von ihm verfassten Register zu den Matrikeln der Pfarren Naarn 1607-1784 und Gallneukirchen 1601-1670 (9 Bde.) sowie Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren des 17. und 18. Jhs. gespendet. Ihm und allen anderen Spendern gebührt herzlicher Dank.

Die Katalogisierung der Bibliothek Prof. DDr. Karl Eders wurde fortgesetzt.

Fotoarchiv

Der Zuwachs im Berichtsjahre beträgt 314 Reproduktionen, die in der eigenen Fotowerkstätte entstanden. Dort wurden auch für fremde Archive, Anstalten und Geschichtsforscher 326 Aufnahmen hergestellt. Darunter befinden sich Reproduktionen von Abt- und Konventsiegeln des Klosters Gleink und Farbaufnahmen vom Sebastiani-Bruderschaftsbuch der Stadt Ried von 1503.

Archivneubau

Die langjährigen, bisher immer erfolglosen Bestrebungen, für das unter größter Raumnot leidende Archiv einen Neubau zu erhalten, sind nunmehr in eine neue Phase getreten. Im Jahr 1964 hat die oö. Landesregierung den Neubau des Landesarchivs beschlossen. Zum Bauplatz wurde das Areal gewählt, auf dem sich derzeit das Archivgebäude befindet. Das über dreihundert Jahre alte jetzige Gebäude des Landesarchivs wird also zusammen mit dem fast ebenso alten, landeseigenen Wohnhaus Promenade 31 abgetragen, worauf an deren Stelle der Neubau aufgeführt werden soll. Dem viergeschossigen Verwaltungsgebäude an der Promenade wird sich nach hinten der Archivspeicher anschließen. Er wird voraussichtlich 2 Tiefgeschoße und 7 Obergeschoße umfassen.

Die Kosten für dieses Projekt, dessen Detailplanung nunmehr erarbeitet wird, dürften rund 15 Millionen Schilling betragen. Es ist geplant, die Fassade des Hauses Promenade Nr. 31 aus Gründen des Denkmalschutzes für das Verwaltungsgebäude zu erhalten. Die Bauarbeiten werden aller Voraussicht nach noch in der ersten Hälfte des Jahres 1965 ausgeschrieben werden.

Dr.Hans Sturmberger

69. Jahresbericht (1965)

Ordnungsarbeiten

Im Jahre 1965 hat Prof. Georg Grüll einige Regierungsarchive, die sich schon lange im Landesarchiv befinden, neu aufgestellt und mit Repertorien versehen. Dadurch ist es möglich, Bestände, deren Inhalt bisher nur in Umrissen bekannt und allein durch alte Behelfe zu erschließen war – in allen ihren Details der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen.

Das Archiv der Landeshauptmannschaft zählt, was die historische Bedeutung seines Inhaltes betrifft, zu den wichtigsten Quellenbeständen, die der Erforschung der Landesgeschichte dienen. Bildete doch der seit dem 13. Jh. nachweisbare Landeshauptmann, der den österreichischen Landesfürsten im Lande ob der Enns vertrat, den politischen und administrativen Gegenpol zur Regierung der das Land repräsentierenden Stände, welcher das Landesarchiv einen seiner wichtigsten Bestände, das Ständische Archiv, verdankt. Das Archiv der Landeshauptmannschaft müßte also über die gesamte Regierung und Verwaltung, soweit sie vom Landesfürsten ausging, Auskunft geben. Mit ihm war auch das Archiv des Vizedomamtes, der seit Kaiser Maximilian I. bestehenden obersten Finanzbehörde des Landes, verbunden.

Leider gingen diese Quellen, hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 18. Jh., zum größten Teil verloren. Die administrativen Reformen Kaiser Josephs II. und der Wechsel im Aufbewahrungsort der Akten, den sie unter anderem zur Folge hatten, trugen dazu bei. Der Rest kam in zwei Gruppen in das Landesarchiv. 1901 wurden aus dem Archiv der k. k. Statthalterei für Oberösterreich die älteren und damals nicht mehr benötigten Akten ausgesondert und vom damaligen Landesarchivar Ferdinand Krackowizer zu dem heute unter der Bezeichnung „Statthaltereiarchiv“ bekannten Bestand (99 Aktenschachteln) vereinigt. Sie reichen bis zum Jahre 1783, also dem Zeitpunkt, an dem Kaiser Josef II. die „Ob der Ennsische Regierung“ schuf, welche die Landeshauptmannschaft ersetzte. Dasselbe gilt für die von Grüll geordnete zweite Gruppe, die

heute 35 Handschriften und 175 Aktenbände umfasst. Unter den ersteren befinden sich die Urbare des Vizedomamtes von 1510 und 1663, Urbare des Hofspitals in Wels (1559 und 1624), des dortigen Minoritenklosters (1669-1720) und des Kastenamtes Burghausen (1581) sowie zwei Bibliothekskataloge der Höräckstiftung in Ohlsdorf (vgl. Jahrbuch Musealverein 106 [1961] 86, 107 [1962] 77) aus dem 18. Jh. 10 Indicesbände aus dem Ende des 18. Jh. geben über den einstigen Reichtum des Archives Aufschluss.

In den erhaltenen Akten spiegeln sich noch heute die verschiedenen Aufgaben der landeshauptmannschaftlichen Verwaltung wider. So betreffen die Reichspolitik Akten über das Kaiserhaus, den Frieden von Teschen (1779) und den Staatsrat. Von den maria-theresianischen und josephinischen Reformen handeln drei Schachteln über die Repräsentation und Kammer, die Auflösung der Landeshauptmannschaft und die Errichtung der neuen Landesregierung (1760-1783). Über die landesfürstliche Kirchenpolitik geben Aufschluss: Akten über die Abtwahlen und die dabei angeordneten Sperren und Inventuren in den Klöstern Engelszell (1639-1747), St. Florian (1705-1777), Gleink (1709-1762), Kremsmünster (1600-1771), Lambach (1705-1746), Schlägl (1678-1763), Schlierbach (1715-1780), Spital a. Pyhrn (1638-1766), Waldhausen (1721-1768), Wilhering (638-1780) und Windhaag (1687-1780); ferner über Stolaordnungen (1627-1775), das Benefizium St. Gandolf in Linz (1731-1780), Pfarrer in Linz (1666-1722) und Wels (1695-1753) sowie über die Pfarrorganisation und die Neuerrichtung von Pfarren (bis 1782). Dazu gehören auch die Akten der geistlichen Stiftungen, der größte Bestand des Landeshauptmannschaftsarchivs, die alphabetisch nach den Vogteiobrigkeiten geordnet sind und mit ihren Vorakten oft schon im 15. Jh. einsetzen.

Wichtig ist noch die Abteilung Schulwesen und Studien mit Akten über die Errichtung der Normal-, Trivial- und Musterschulen (1770-1783) und die Lateinschulen (Lehrpläne, Museum physicum, Lehrbücher: 1752-1783).

Schließlich sind noch 5 Bände OÖ. Zunftprivilegien, Nachrichten über Bauten am Linzer Schloss (1770-1783) und den Verkauf des Kürnbergerwaldes an das Kloster Wilhering (1741/49), dann Fischordnungen von 1499 bis 1716 und Grenzakte mit Plänen (1535-1788) einer Beachtung wert.

Grüll hat auch die Handschriften des Landschaftsarchivs neu aufgestellt. Sie enthalten neben den Annalen, Bescheidbüchern und -protokollen, deren Inhalt ja bekannt ist (vgl. I. Zibermayr, Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz[3] (1950) 106 ff.), noch eine ganze Reihe weiterer höchst wichtiger Bände: ständische Schlüsse 1580-1617, der Präzedenzstreit zwischen dem Lande ob der Enns einerseits sowie Steiermark, Kärnten und Krain andererseits 1606-1618, mehrere Sammlungen von Resolutionen der Wiener Behörden, Generalien und Ordnungen sowie Konsuetudinaribücher (Abschriften von Dekreten, Schlüssen, Bescheiden und sonstigen Quellen des Gewohnheitsrechtes), die Landtafel und Landhandfeste des Landes ob der Enns, die Matrikel des Herren- und Ritterstandes aus der ersten Hälfte des 19. Jh. und 6 Bände mit Abschriften der Bauernbeschwerden von 1597/98.

Ab 1754 sind Protokolle über ständische Resolutionen und Reskripte (u. a. in Jurisdiktionsangelegenheiten) vorhanden, seit 1761 solche über die Erbschaftssteuer und ab 1759 über die Hofkammerkommissionen, mit denen Mitglieder der Stände betraut wurden. In einer weiteren Handsrhrift sind die in den Jahren 1713-1714 an Bettler gezahlten Gelder verzeichnet. Sehr wichtig sind noch 70 Bände über den Weinaufschlag an der Maut zu Sarmingstein, welche die Jahre 1662-1709 umfassen.
Dem so skizzierten Bestand werden schließlich noch über 200 Handschriften zugezählt, welche um die Jahrhundertwende der damalige Landesarchivar Dr. Krackowizer aus den Landschaftsakten ausschied und gesondert reihte. Sie enthalten u. a. Kodizes über die Erbhuldigung von 1652, den Augsburger Reichstag von 1548 und ständische Schlüsse von 1633-1764; ferner genealogische Handschriften über die Geschlechter Gera, Haim, Hoheneck, Kazianer, Salburg, Sigmar und Taufkirchen, sowie eine bis 1642 reichende Geschichte des Klosters Garsten, Bücherkataloge der zum größten Teil im Jahre 1800 beim Brand des Landhauses zugrunde gegangenen ständischen Bibliothek und endlich die protestantischen Landschaftsmatriken von 1576 bis 1617.

Ferner setzte Grüll die Ordnung der Kreisamtsarchive, die er 1962 begann (vgl. Jahrbuch Musealverein 108 [1963] 99), im Berichtsjahr fort. Wie schon 1963 ausgeführt, handelt es sich bei den Kreisämtern um die zeitlich ersten Behörden einer staatlichen Lokalverwaltung, so dass ihre Archivalien für die Anfänge des modernen Staates, der seit Maria Theresia allmählich sämtliche Lebensbereiche seiner Kontrolle unterwarf, von größter Wichtigkeit sind.

Das jetzt neu verzeichnete Innkreisamtsarchiv reicht allerdings fast nur mehr von 1816 bis 1849 (98 Bände Einlaufprotokolle und Indices seit 1816 und 249 Aktenschachteln). Die alte Einteilung wurde beibehalten: I. Präsidialakten, II. Bancalia, III. Cameralia, IV. Commercialia, V. Ecclesiastica, VI. Militaria, VII. Publica Politica, VIII. Schulwesen. Folgende Gruppen dürften einer besonderen Beachtung wert sein: Konvention zwischen Bayern und Österreich 1814-1828, Ausgleich zwischen beiden Staaten 1817 bis 1844, Staatsgüter 1816/49, Akten über Handel, Manufakturen, das Handwerk und die Jahrmärkte, Aufzeichnungen über die 1848 in die Frankfurter Nationalversammlung gewählten Deputierten, über Wasser-, Straßen-, Brücken- und Gebäudebauten (darunter Pläne von Schloss Viechtenstein) und den seit 1843 nachweisbaren Landwirtschaftsverein. Umfangreich sind die Ecclesiastica, die manchmal mit ihren Vorakten bis in das 15. Jh. zurückreichen: in Braunau, Aspach, Eberschwang, Maria-Bründl (Bibliothekskatalog von 1779), Pattigham und Tumeltsham. Schließlich sei noch auf folgende Akten verwiesen: Territorial- und Grenzangelegenheiten samt Plänen, Pfarrkarten (mit Vorakten z. T. seit 1532), Presse und Zensur, Ordnung der Barett- und Strumpfmacher, 1720, Schulen mit Musterschulplänen und Schulbauten (mit Plänen).

In derselben Weise wurden die bedeutend kleineren Bestände des Hausruck- und des Traunkreisarchivs neu verzeichnet. Der erstere umfasst 7 Schachteln, aus denen einige besondere Beachtung verdienen: Akten über die Nationalgarde in Wels von 1848/49 (2 Bände), die Aufhebung der Jesuitenherrschaft Traunkirchen 1773/74, den Magistrat in Frankenmarkt (Gemeindewald usw. 1830-1844) und das Weiderecht der Herrschaft Kogl (1831-1841). Das Traunkreisarchiv zählt heute 19 Schachteln mit Präsidialakten der Jahre 1806-1849 und 21 weitere Schachte1n, auf die der andere, für diese Behörde typische Schriftverkehr (s. o.) verteilt ist.

Grüll hat sodann die Archive der k.k. Pfleggerichte im Innviertel neu geordnet. Bei ihnen handelt es sich um die Kameralherrschaften der landesfürstlichen Pfleg- und Landgerichte des Innviertels, die von 1779-1809 und dann wieder seit 1816 zu Österreich gehörten (vergleiche J. Strnadt, AÖG 69 [1912] 851, 860 f). Der ganze Archivbestand macht heute 148 Aktenschachteln aus; er verteilt sich auf 6 Gerichte: Braunau (1), Mattighofen (3), Mauerkirchen (64), Obernberg (8), Ried (30) und Wildshut (42). Von besonderem Wert dürften die Bestände über Lehen des Hochstiftes Passau (seit 1644), gesperrte Kirchen, Jahrmärkte (1817-1849) und die Konstituierung der modernen Ortsgemeinde (1849) – alles bei Obernberg über Hausbauten

(1825-1849, mit vielen Bauplänen), Gewerbe, Zunft und Fabriken seit 1712 (bei Ried) und schließlich über die Trockenlegung des Ibmer Moores in den Jahren 1824-1847 (im Bestand von Wildshut) sein.

Derselbe hat schließlich 1965 noch die Sammlung der Klischees, die das Oö. Landesarchiv zum Teil vom Jahrbuch des Musealvereines (aus der Zeit der Präsidentschaft I. Zibermayrs und E. Straßmayrs) und zum Teil von den eigenen Publikationen besitzt, verzeichnet. Sie enthält 813 Stück in 17 Schachteln, darunter 3 alte, noch gut erhaltene Holzschnitt-Druckstöcke.

Die Erfahrungen und Spezialkenntnisse, die sich Prof. Georg Grüll bei allen den Ordnungsarbeiten, von denen in den Jahresberichten der letzten zwei Jahrzehnte zu berichten war, erworben hat, legte er im letzten Jahr seiner Amtstätigkeit zum Teil in einer Historischen Fachwörtersammlung nieder: sie ist speziell auf die Verhältnisse Oberösterreichs zugeschnitten, gibt bei jedem Schlagwort die dazugehörige Quelle an und ist derzeit auf zwei Schachteln verteilt.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier verzeichnete im Berichtsjahr die Akten des Kreis- und Bezirksgerichtes Wels (vgl. Jb. Musealverein 67 [1963] 118): 160 Schachteln Verlassenschaften (darunter von Fideikommissinhabern) von 1850-1915, 2 Schachteln Adoptionen 1854-1897, sechs Schachteln Kuratelakten 1861-1896, 2 Schachteln Todeserklärungen 1889 bis 1908 und 26 Handschriften. Ferner ordnete er die Archivalien der Landesbaudirektion, einer von Kaiser Josef II. 1788 eingerichteten Landesbehörde, die hauptsächlich für den Straßen- und Wasserbau zuständig war. Der Bestand ist stark skartiert, wie die noch erhaltenen Geschäftsprotokolle zeigen. Die Akten und Handschriften beginnen z. T. vor 1850, der Hauptteil ab 1863; ihr wichtigster Bestand, die auf 27 Mappen verteilten Flusspläne (Donau, Traun, Salzach, Ager, Inn u. a.) setzt schon zu Ende des 18. Jhs. ein. Die Akten betreffen zum Großteil den Straßenbau: Straßenbeschreibungen, Bauverträge, Grundstückkäufe und Kommissionsprotokolle. Derselbe hat außerdem die Akten der Heeresstandortverwaltung, die sich seit 1951 im Landesarchiv befinden, auf 14 Schachteln verteilt. Sie stammen meist aus dem 20. Jh., reichen nur vereinzelt in das vorige Jahrhundert zurück und betreffen im wesentlichen Käufe, Mieten und die Pacht von Häusern, Grundstücken usw., sowie Pläne von Kasernen, Magazinen, Pulvertürmen, Übungsplätzen und ähnlichem. Das gleiche geschah mit den Akten des 1919 geschaffenen Kuratoriums für bergbauliche Interessen des Landes Oberösterreich (1919-1931: 34

Aktenschuber und 22 Handschriften), der Landes-Dollar-Anleihen von 1925, 1927 und 1928 (1925-1935: 23 Schuberbände), der von 1927-1933 an arbeitslose und sonstige bedürftige Personen gezahlten Landesspende, den Sitzungsprotokollen des oö. Landtages von 1875-1934 (56 Aktenschuber, 9 Handschriften und ein Bündel im Großformat) sowie schließlich mit dem dienstlichen Nachlass des Landeshauptmannes Doktor Joseph Schlegel (1927-1934), der 1936 ins Landesarchiv kam und vor allem Schriften finanzieller und wirtschaftlicher Natur sowie Aufzeichnungen über Länderkonferenzen und die Bundes- und Landesverfassung enthält.

VB Peter Wolfesberger hat einen Teil der Straßenbauakten der Autonomen Landesverwaltung (1861-1938), die unsachgemäß abgelegt und daher sehr schwer zu finden waren, in Ordnung gebracht.

Archivschutz

Die Besichtigung und Verzeichnung der Pfarrarchive des Landes wurde fortgesetzt. So waren die Archivräte Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder sowie Dr. Herta Hageneder in 38 römisch-katholischen Pfarrarchiven des Oberen Innviertels. Dabei konnten bemerkenswerte Einzelfunde gemacht werden: eine Handschrift mit Anweisungen für Rotaprozesse aus dem Ende des 14. Jhs. in Mattighofen, eine Chronik der Jahre 1600-1812 (samt einer Series vicariorum 1604-1805) und ein Kopialbuch mit einer Chronik für die Zeit von 1491-1812 in Palting sowie im Pfarrarchiv Ach eine Pfarrgeschichte aus dem Ende des 18. Jhs. In Mauerkirchen liegt die Wahlkapitulation des Passauer Bischofs Johann Philipp von Lamberg (1689) und in Gilgenberg das Tagebuch eines Pfarrers, das von 1798 bis 1805 reicht. Besonders reich ist auch in dieser Hinsicht das Pfarrarchiv Ranshofen: Annalen über den bayrischen Erbfolgekrieg von 1505 aus dem 17. Jh., ein Kopialbuch aus dem Ende dieses Jahrhunderts und ein Verzeichnis der in Österreich gelegenen Hof- und Weingärten des Klosters aus 1670.

Im übrigen setzen sich diese Archive in der üblichen und schon aus den früheren Berichten bekannten Weise zusammen. Der Hauptbestand beginnt meist im Zeichen der josefinischen Kirchenpolitik um 1780; er enthält dann vor allem Kirchenrechnungen, Eheakten, Archivalien über Bauten, Stiftungen, die Schule, Legitimierungen, das Armenwesen usw. Aus den früheren Jahrhunderten sind dagegen noch Urkunden (erstmals

1372 in St. Radegund), Kirchenrechnungen (in Lohnsburg und in Waldzell – für die Filiale St. Koloman – seit 1580), Urbare (erstmals in Ostermiething 1608), Zehentbücher (in Roßbach 1609 und in Ostermiething 1609-1619) und Briefprotokolle (in Aspach seit 1641 der Pfarrherrschaften, ferner seit der 2. Hälfte des 18. Jhs. Korrespondenzen mit den Bischöfen von Passau (so z. B. in St. Peter am Hart, Kirchberg bei Mattighofen und Mauerkirchen) vorhanden. Die Matrikeln beginnen am frühesten in Ostermiething (1599). Die größten Urkundenbestände enthalten die Archive von Mauerkirchen (61 Stück: 1458-1741) und Neukirchen a. d. Enknach (40 Stück: 1487-1678).

In Wahrnehmung der Aufsicht über die unter Denkmalschutz stehenden Archive haben Dr. Alois Zauner das Kommunalarchiv Kefermarkt, die dortige Gemeinderegistratur, die Herrschaftsarchive Klam, Aistersheim, Wolfsegg und Dorf bei Schlierbach sowie das Marktarchiv Schörfling besichtigt, Doktor Othmar Hageneder das Schlossarchiv Ebenzweier sowie die in den Schlössern Kogl und Mondsee aufbewahrten Archivalien.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier nahm schließlich 23 Gemeinderegistraturen, darunter die der Städte Braunau, Schwanenstadt und Vöcklabruck, in Augenschein. 11 Skartierungsanzeigen, fast alle von Gerichtsbehörden, wurden überprüft.

Neuerwerbungen

Wie im vergangenen Jahr berichtet, hat die Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung begonnen, ihre Akten ab dem Jahre 1926 zu verfilmen und jene Bestände, die dauernden wissenschaftlichen Wert besitzen, dem Oö. Landesarchiv zu übergeben. (Jahrbuch des Musealvereines 110 [1965] 115 f.). Die Akten der Jahre 1926 bis 1936, die auf solche Weise in das Landesarchiv kamen, füllten am Ende des Berichtsjahres 285 Faszikel. Ferner übergab die Abteilung Veterinärdienst des Amtes der oö. Landesregierung Akten der Jahre 1919, 1920 und 1924, die über den damaligen Stand der Tierärzte, des Veterinärpersonals sowie der Kur- und Hufschmiede Aufschluss geben. Von der Zentralregistratur erhielt das Landesarchiv auch Forstakten des Forstinspektionsbezirkes Urfahr, von der Abteilung Kultur des Amtes der oö. Landesregierung 8 Bilderalben über Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit, Bauten und industrielle Anlagen (1947-1951) und vom Österreichischen Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, ein Aktenkonvolut über die

Kommune Ottensheim und ihr Sondervermögen (1864 bis 1905), dessen Inhalt aus den Archiven der oö. Statthalterei, des Landesausschusses und der Bezirkshauptmannschaften Linz-Land und Urfahr stammt.

Herr Max Fuchs aus Aschach übergab einige neu aufgefundene Archivalien, die das hier befindliche Marktarchiv aufs beste ergänzen: 3 Pergamenturkunden von 1479, 1522 und 1622 (1 Heiratsbrief und 2 Verkaufsbriefe), Todfallsabhandlungen und Testamente von Aschacher Bürgern von 1566 bis 1822; Zahlungsbefehle der Landeshauptmannschaft aus 1651, 1655; ein Zehentverzeichnis der Herrschaft St. Nikola (Mitte 19. Jh.) und ein Brief des Herrschaftsbesitzers an den Bürgermeister aus 1822, ein Lobspruch auf das Weberhandwerk und das Ansuchen um die Errichtung eines Bezirksgerichtes in Aschach (Ende des 19. Jhs.).

Frau Univ.-Prof. Hedwig Kenner, Wien, spendete dem Landesarchiv einzelne Stücke aus dem Nachlass des Linzer Magistrats- und Statthaltereirates Josef Kenner (1794-1868), der im Vormärz als Dichter, Historiker und Mitbegründer des OÖ. Musealvereins im Freundeskreis um Anton v. Spaun wirkte. In diesen Zusammenhang gehören auch vier Gedichte Johann Mayrhofers, sieben Gedichte Anton Ottenwalts und zwei Gedichtsblätter, welche Ottenwalt, Joseph Spaun und J. Kenner gewidmet sind und die Prof. Kenner gleichfalls dem Landesarchiv schenkte.

Herr Gustav Köhler aus Linz-Urfahr spendete zwei weitere Bände seiner Lebenserinnerungen, welche die Jahre 1919 bis 1938 umfassen.

Weitere Neuerwerbungen stellen dar:

- ein Mandat Kaiser Ferdinands I. an Richter und Rat der Stadt Enns von 1545
- Zunftakten des Hutmacherhandwerks der Stadt Schwanenstadt (1566-1835) sowie der Huf- und Waffenschmiede und der Wagner von Lengau 1699-1926
- eine Landhandfeste des Landes ob der Enns von 1652; zwei Gesundheitsatteste über die Herkunft aus pestfreien Gebieten (1745, 1750)
- ein Rundschreiben des Kürschnerhandwerks von Enns aus 1753

- vier eigenhändige Schreiben des Grafen Johann Winulph Starhemberg, kommandierenden Generals von Linz an den Grafen Gundakar Türheim auf Schwertberg (1762)
- ein Bündel Akten und Karten zur Geschichte des Salzwesens vom Ende des 18. und dem Anfang des 19. Jhs.
- Flugblätter und Kriegsberichte 1813-1815, 1866 und 1870, das Gedenkblatt anlässlich der Einweihung des Ischler Denkmals für Erzherzog Rudolf, Fürsterzbischof von Olmütz (1840)
- drei 1861 in Palermo ausgestellte Taufscheine; Gedächtnisprotokolle, Statuten, Versammlungsberichte, Sitzungsprotokolle und Rechnungen der Gewerbegenossenschaft Friedberg (1884-1920)
- zwei Handschreiben Kaiser Franz Josefs I. anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums und seines 70. Geburtstages (1898, 1900)
- Verordnungen und Aufrufe sowie Versammlungsankündigungen der Jahre 1916-1941
- der Prüfungsstoff der politischen Beamten, zusammengestellt vom Amte der oö. Landesregierung
- eine Zeichnung des Wappens der Familie Lidl aus Bad Ischl und schließlich
- das Manuskript einer von Dr. Crescentia Größlhuber verfassten Biographie des Landesschulinspektors Hofrat Dr. Franz Berger. Staatsbibliothekar Dr. Franz Wilflingseder verfasste Regesten zu Urkunden des Stadtarchivs Enns von 1337 bis 1791; sie wurden vom Landesarchiv erworben. Eine Reihe von Archivalien anderer Archive, die für die Landesgeschichte Bedeutung haben, wurden als Xeroxgraphien kopiert
- Lehenbücher des Niederösterreichischen Landesarchivs (1443-1498)
- das Urbar der Herrschaft Frankenburg von 1480 (Hofkammerarchiv)
- zwei Passauer Pfarrmatrikel aus dem 2. Viertel des 16. Jhs.
- 27 Personaldokumente Antons v. Spaun, eine von Joseph von Spaun verfasste Familiengeschichte, Erinnerungsblätter Anton v. Spauns für seinen Sohn Ludwig und Briefe an Joseph v. Spaun; und schließlich die Urkunde über den Verkauf der Kirche Aurachkirchen von 1816. Dazu erhielt das Landesarchiv noch Mikrofilmaufnahmen einer Quellensammlung, die Karl Haberfellner für eine Häuserchronik von Windischgarsten angelegt hat.

Handbibliothek

Sie wuchs im Berichtsjahr um 507 Werke, die zusammen 564 Bände zählen. Davon mögen erwähnt werden:
Die Anfänge der Landgemeinden und ihr Wesen, 2 Bände (Vorträge und Forschungen 7, 8, 1964)
Germania Judaica Bd.1 (bis 1238) (1963)
Studien zur Geschichte der Universität Wien, 6 Bde. (1965)
L. Schöppe, Konkordate seit 1800, 1 Bd. (1964)
Die Matrikel der Universität Jena, 1 Bd. (1944)
Conciliorum Oecumenicorum decreta (1962)
Dahlmann-Waitz, Quellenkunde zur deutschen Geschichte (Neuauflage), Lieferung 1 ff.

Die neu erschienenen Blätter der österreichischen Karte 1:50.000 wurden angekauft. Ferner hat Konsulent Josef Heider wiederum eine Reihe von ihm verfasster Matrikelregister dem Landesarchiv gespendet: Gallneukirchen 1600 bis 1724 (3 Bde.), Kreuzen 1607-1784 (3 Bde.) und Pabneukirchen 1611-1784 (4 Bde.). Das Landesarchiv dankt ihm und allen anderen Spendern herzlich.

Fotoarchiv

Es wurde 1965 um 203 Reproduktionen, die alle in der eigenen Fotowerkstätte entstanden, vermehrt. Zugleich erhielten fremde Archive, Anstalten und Geschichtsforscher 290 hier angefertigte Aufnahmen.

Archivbenützung

260 Forscher haben 1965 in 949 Fällen die Bibliothek und 1649mal die Archivbestände des Landesarchivs in Anspruch genommen. Auch in diesem Jahr hat das Landesarchiv an verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive Handschriften und Akten entlehnt. Für dieselben Dienststellen und zahlreiche Privatpersonen haben die Beamten des Archivs Archivrecherchen vorgenommen und Auskünfte erteilt.

Wissenschaftliche Publikationen

Die Graphikerin Akad. Malerin Nora Scholly hat im Berichtsjahr den Abdruck von G. M. Vischers Topographie (1674) beendet, wobei jedes Blatt fünfmal vervielfältigt wurde.

Beamte des Landesarchivs haben 1964 folgende wissenschaftliche Arbeiten publiziert:

Hans Sturmberger:
Der habsburgische „Princeps in compendio“ und sein Fürstenbild. Historica, Studien zum geschichtlichen Denken und Forschen. Hrsg. von H. Hantsch, E. Voegelin und F. Valsecci (1965)
Das Problem der Vorbildhaftigkeit des türkischen Staatswesens im 16. und 17. Jh. und sein Einfluss auf den europäischen Absolutismus. XIIe Congrès International des Sciences Historiques, Rapports – IV. Methodologie et histoire contemporaine

Alois Zauner:
Das Benediktinerkloster Gleink im Mittelalter. Bericht über den achten österreichischen Historikertag in St. Pölten … vom 15. bis 18. September 1964, Wien 1965

Othmar Hageneder:
Landesarchiv, Linzer Kulturhandbuch, Bd. 1 (1965)

Herta Hageneder:
Salzstraßen in Oberösterreich. Schätze aus Österreichs Boden. Notring-Jahrbuch (1966)

Georg Grüll:
Beiträge zur Geschichte der Brände in Oberösterreich. Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 110 (1965)
Nachruf Karl Radler, ebd.

Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Hans Sturmberger sprach am 13. April 1965 anlässlich der Jahrestagung des OÖ. Volksbildungswerkes auf Schloss Puchberg und am 3. 5. 1965 im Rahmen der von der VH Linz veranstalteten Hochschulwoche „Die Kunst der Donauschule“ über „Kaiser Maximilian I. und seine Zeit“.

Archivneubau

Die Pläne für den 1964 beschlossenen Neubau wurden fertiggestellt. Die Bauarbeiten konnten jedoch nicht beginnen, da das Haus Promenade Nr. 31 immer noch z. T. bewohnt ist und daher nicht abgebrochen werden kann.

Dr. Hans Sturmberger

70. Jahresbericht (1966)

Ordnungsarbeiten

Die Ordnung, Verteilung in Schachteln und Neuaufstellung von Archivalien des Landesarchivs betraf auch im Berichtsjahr vor allem solche Bestände, die sich schon längere Zeit in seinem Verbande befinden oder ihm seit seinem Entstehen angehören.

Dr. Herta Hageneder hat im Berichtsjahr die Neuverzeichnung des sogenannten „Geheimen Archivs“ abgeschlossen. Es bildet einen Teil des Archivs der Stände und geht in seiner Anlage wohl auf eine 1571 den Verordneten gegebene Instruktion zurück, die unter anderem bestimmte, dass die wichtigsten Originalurkunden der Stände in einer Truhe verwahrt werden sollten, die durch eine dreifache Sperre zu sichern war. 1848 hat der damalige ständische Registrator F. X. Stauber diesen Bestand verzeichnet, wobei er ein ausführliches, bis heute gültiges Repertorium anlegte. Auch nach diesem Zeitpunkt hat man im Geheimen Archiv bis zum Jahre 1900 Archivalien, die wichtig schienen, hinterlegt.

Bei der jetzigen Neuordnung kamen alle Pergamenturkunden, die bisher in den Laden des alten Archivschrankes verwahrt waren und auch nach diesen zitiert wurden, in Pappeenveloppen. Jedes Stück erhielt ein neues Regest. Ihre Zahl beträgt nun 196; sie reichen von 1421 bis 1865. Darunter befinden sich die bedeutendsten Urkunden zur Landesgeschichte. Erwähnenswert sind vor allem sieben am Innsbrucker Ausschusslandtag von 1518 ausgestellte Stücke über die Rangordnung der Vertreter des Landes ob der Enns, die Einführung des ständigen Hofrates als Gerichtsbehörde und einer Kanzleiordnung sowie über die Geldleistungen der Länder; ein Exemplar der 1521 vorgenommenen Länderteilung zwischen Kaiser Karl V. und seinem Bruder Ferdinand I., der Liebener Vertrag vom Jahre 1608, welcher die erste Phase des habsburgischen Bruderzwistes abschloss, weiters die 1620 zwischen den Österreichischen Ständen, König Friedrich von Böhmen, dem Fürsten Bethlen Gabar von Siebenbürgen sowie den Ständen Mährens, Schlesiens und

der Lausitz geschlossenen Bündnisse, die zur Rebellion und Niederlage der Stände im Jahre 1620 führten; und endlich das darauf folgende Verbot Kaiser Ferdinands II. von 1627, ohne seine Bewllligung Landtage abzuhalten oder Gesandtschaften an fremde Staaten zu senden. Daran schließen sich an: ein Exemplar der Pragmatischen Sanktion von 1720, das Oktoberdiplom von 1860 (das die Epoche des sogenannten Neoabsolutismus 1851-1859 beendete und mit dem das parlamentarische Leben in Österreich begann), das dazugehörige und in seinen Folgen grundlegende Februarpatent des Jahres 1861 und schließlich die 1865 von Kaiser Franz Joseph I. verfügte Sistierung der Reichsverfassung.

Ferner sind zu diesen für die Geschichte des Landes und die Verfassung der Stände bedeutsamen Urkunden die landesfürstlichen Schadlosbriefe zu rechnen, die von 1421-1733 reichen, sowie die mit Maria Theresia 1748 und 1761 über den jährlichen Beitrag zur Unterhaltung eines stehenden Heeres und die Einführung neuer Obligationen geschlossenen Rezesse. Die innere Politik der Stände betreffen die Bestätigung der neuen Landrechts- und Prozessordnung für das Land ob der Enns durch Ferdinand I., die Verträge über den Erwerb des Minoritenklosters (heute Landhaus) durch die Stände (1536 und 1569) und die Einrichtung eines Studium Philosophicum der Gesellschaft Jesu im Jahre 1669, sowie das Privileg Kaiser Leopolds I. von 1674 betreffend die Verleihung des Magistergrades durch die Schule der Linzer Jesuiten.

Alle Drucke, Handschriften, Akten und auf Papier geschriebenen Briefe wurden ausgeschieden und in die Landschaftsakten, die Alte und Neue Registratur, die Landesausschußakten und die Landtagspräsidialakten, sowie ferner unter die Flugschriften und in die Handbibliothek eingereiht. Abermals sind für die Landesgeschichte höchst wichtige Quellen darunter, wie die Akten der Erbhuldigungen 1565, 1578, 1609, 1628, 1630, 1652, 1658, 1732 und 1743; Akten über die ständischen Aufschläge 1571-1793; das von Kaiser Rudolf II. nach dem Bauernkrieg 1597 erlassene Interimale; die Konfirmation der ständischen Freiheiten durch Erzherzog Matthias (1609) und die Rücklösung des Landes aus der bayerischen Pfandschaft 1628. Dazu kommen Akten über die Mariatheresianische Steuerreform von 1751, die Wiederherstellung der von Kaiser Josef II. gänzlich aufgehobenen ständischen Verfassung im Jahre 1790 und kaiserliche Absolutorien über die gezahlten Steuern (1668-1806). Schließlich seien noch die verschiedenen Stiftungsakten, die besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. den überwiegenden Teil des „Geheimen Archivs“ ausmachen, unter den ausgeschiedenen Archivalien erwähnt.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier hat Gerichtsakten, die das Landesarchiv seit einigen Jahren besitzt, zu einem einzigen Bestand zusammengefasst, in Schachteln eingeordnet und verzeichnet. Er umfasst nun 164 Aktenschachteln sowie 56 Handschriften und gliedert sich in vier Gruppen:
a-c) Akten des Bezirksgerichtes Linz, darunter Verlassenschaftsakten 1850-1915, Normalien 1850-1884, Klag- und Prozessakten 1850-1860, Kuratelakten 1851-1897 und Pflegschaftsakten 1850-1853. d) Akten des Landesgerichtes Linz, die in der Hauptsache von 1850 bis in die erste Hälfte des 20. Jhs. reichen und u. a. 2000 Testamente, ferner Personalakten, Präsidialakten des Landesgerichtes, Notariatsakten 1855 bis 1881, Akten über die Gerichtsorganisation nach 1849 sowie über Jugendschutz und Jugendfürsorge (1916-1931), ein Inventar des starhembergischen Lehenbesitzes und Akten über die Lehen der Herrschaft Gneisenau von 1900 enthalten. Schoißengeier hat ferner die noch vorhandenen Archive der zwischen 1850 und 1868 bestehenden Bezirksbehörden zu einem Bestande vereinigt und verzeichnet. Diese Periode ist verwaltungsgeschichtlich nicht uninteressant. Die 1749 eingerichteten Kreisämter (vgl. Jb. des OÖ. Musealvereines 108 [1963] 99), die ersten Mittelbehörden der Monarchie, wurden nämlich nach der Revolution von 1848 beseitigt und 1850 durch 12 Bezirkshauptmannschaften ersetzt. 1853 wandelte man diese in Bezirksämter um, denen bis 1860 vier Kreisbehörden übergeordnet waren. Diese Bezirkshauptmannschaften und Bezirksämter waren verwaltungsgeschichtlich die letzten Behörden, welche in ihrer Kompetenz noch Verwaltung, Justiz und Finanzen vereinigten, ein Zustand, der 1867 mit Errichtung der Bezirkshauptmannschaften in ihrer heutigen Form für immer sein Ende fand. Bei ihnen waren fortan – wie schon bei den genannten Kreisbehörden zwischen 1853 und 1860 – Verwaltung und Rechtsprechung getrennt.

Der neue Bestand, der außer Archivalien der 12 Bezirksbehörden noch jene der Kreisbehörden von Linz und Ried enthält, umfasst 627 Aktenschachteln, 2 großformatige Bündel und 423 Handschriften (über die Ordnung der letzteren vgl. Jb. des OÖ. Musealvereines 108 [1963] 101). Die Konzentration von Verwaltung, Justiz und Finanzen in den Bezirkshauptmannschaften und -ämtern macht die Zusammensetzung des Bestandes verständlich. Er enthält daher Archivalien über Landes- und Volkskunde (Statistiken über Volksbewegung, Personenstandsfälle, Ein- und Auswanderung), Polizei (u. a. über politisch verdächtige Personen und Theatergegenstände), das Sanitäts- und Veterinärwesen (Wundärzte, Viehseuchen, Heilanstalten, Kranken- und Irrenhäuser usw.), die Rechtsverwaltung (darunter den Bau von Gefangenenhäusern), das Wehrwesen (u. a. Rekrutierung, Landwehr, Bürgerwehr und Bürgerkorps, Kasernen), das Schulwesen (zum

Beispiel Schulbauten und -reparaturen, Stipendien), Kultusangelegenheiten (Vogtei, Pfarrorganisation, Kirchenbauten und –reparaturen u. a. m.), die Volkswirtschaft (Landwirtschaft, Fischerei, Forst, Jagd, Gewerbe, Handel, Fabriken, Zünfte, Jahrmärkte, Versicherungen), Steuersachen (u. a. die Katastralvermessung, Einrichtung von Steuerämtern und Staatskredite) sowie den Zivil- und Staatsdienst (darunter die Organisierung und die Wirkungskreise der Behörden und Ämter, die Bildung und Organisierung der Ortsgemeinden, Amtsgebäude, der Untertanszehent und Grundbuchgegenstände).

Ferner hat Schoißengeier die Akten des Reichsstatthalters für Oberdonau über die Neubildung deutschen Bauerntums aus den Jahren 1939-1944, die im Berichtsjahr von der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung übergeben worden sind, verzeichnet und auf 7 Schachteln verteilt. Sie enthalten Kaufverträge, Mappenkopien und Grundbesitzbögen von 121 Liegenschaften samt dem dazugehörigen Schriftwechsel.

Auch im Berichtsjahr hat Prof. Georg Grüll als nunmehr ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs seine Ordnung von Teilen des starhembergischen Archivs fortgesetzt (vgl. Jb. des OÖ. Musealvereines 107 [1962] 80, 108 [1963] 100, 110 [1965] 112 f.). Diesmal war einer der beiden alten Hauptbestände, das Archiv von Riedegg, an der Reihe. In dieser 1461 von der Familie Starhemberg erworbenen Burg ist erstmals 1596 ein Archiv erwähnt. Nach 1654 wurden auch die in Wildberg liegenden Archivalien, die seit 1563 bezeugt sind, dorthin gebracht. 1829 ordnete der St. Florianer Chorherr Josef Chmel den Bestand. Sein zwei Bände umfassendes Verzeichnis hat heute noch Geltung. Als die Riedegger Linie der Starhemberger 1857 ausstarb, kam ihr Archiv nach Eferding, wo es mit dem dortigen, aus dem Archiv der Grafen von Schaunberg und ihrer starhembergischen Besitznachfolger erwachsenen Bestand, das starhembergische Zentralarchiv bildete. Das im Oö. Landesarchiv verwahrte Archiv Eferding-Riedegg, das nun 427 Aktenschachteln umfasst, spiegelt einen großen Teil der Bedeutung, welche die Familie Starhemberg in der Geschichte Österreichs hatte, wider.

Die mailändisch-mantuanischen Akten 1711/1712 und die spanischen Akten 1706-1716 (darunter Briefe des Königs Karl III. von Spanien, des späteren Kaisers Karl VI., aus den Jahren 1708-1713), zeugen von der Tätigkeit Graf Guido Starhembergs als spanischer Vizekönig während des Spanischen Erbfolgekrieges.

Ungefähr hundert Jahre später war Fürst Ludwig Joseph (1762-1833), der von 1792-1810 die Stellung eines österreichischen Botschafters in London bekleidete, einer der schärfsten Gegner der napoleonischen Politik. Von ihm sind Notizen, Tagebücher, Briefbände und Gesandtschaftsberichte erhalten, ebenso wie Abhandlungen über das Finanzwesen Belgiens (1778, 1788-1800), die vielleicht mit seiner Tätigkeit als Botschafter in Haag zusammenhängen. Die sonstigen Briefe der Familie Starhemberg von 1303-1871 füllen 13 Aktenschachteln, die Schreiben fremder Familien deren 37.

Neben diesen diplomatischen und Familien-Akten ist noch das sogenannte Herrschaftsarchiv Riedegg zu nennen, das gleichfalls Stammbücher, Stammbäume, Genealogien, Standeserhebungen, Heiratsverträge und Verlassenschaften der Familie enthält (1513-1571); ferner Akten über das Vermögen (1530-1870), Schulden und Schuldforderungen (1452 bis 1872) und verschiedenen Besitz (1370-1872). Aus der Herrschaftsverwaltung stammen Instruktionen und Akten über Grunddienste und Prozesse der Jahre 1430-1783, außerdem über die Herrschaften Auberg, Au bzw. Auhof bei Linz und Auhof bei Perg, Breitenbruck, Hagen bei Linz, Lobenstein, Reichenau, Riedegg und Wildberg, über die Märkte Urfahr, Zwettl und Hellmonsödt sowie über den Pöstlingberg und Kirchschlag. Ferner sind noch hervorzuheben: Ständische Akten 1359-1783, solche über Bauernkriege (1595-1636), die Reformation und Gegenreformation 1545-1653, Militaria (1468-1739) und Fremde Familien (fünf Bände).

Im Zentralarchiv Riedegg sind folgende Gruppen erwähnenswert: Herrschaftsrechnungen von Auhof (NÖ.), Eferding, Dürnstein, Erla, Hartheim, Karlsbach, Krumnußbaum, Schönbühel, Wachsenberg, Wimsbach-Neydharting und Zeilern; Bauakten der Schlösser Auhof (NÖ.) und Hebatendorf (ht. Hubertendorf); Akten über starhembergische Patronatskirchen, -pfarren und -schulen 1667-1801, über Prozesse (1428-1863), die Jagd in der Herrschaft Eferding (1787-1882) und starhembergische Lehen (1383-1890); ferner Fideikommissakten von 1830-1863; Stiftsbriefe der Kirchen und Pfarren Eferding, Gutau, Hellmonsödt, Pöstlingberg, Scharten, Urfahr und Wartberg ob der Aist und schließlich Verwaltungsakten der starhembergischen Güter- und Forstdirektion für die Jahre 1768-1922.

Zum Archiv Riedegg gehört auch ein Teil des Archivs der bekannten mittelrheinischen Adelsfamilie Sickingen. In den napoleonischen Kriegen brachte Graf Wilhelm von Sickingen-Hohenburg einen Teil seines

Archivs nach Wien, um es nach dem Verlust der pfälzischen Herrschaften des Geschlechtes vor dem französischen Zugriff zu retten (vgl. F. X. Glasschröder in der Archival. Zeitschrift 38 [1929] 21 f.). 1860 vermählte sich Fürst Camillo Heinrich Starhemberg mit Sophie, Reichsgräfin von Sickingen-Hohenburg, und wohl als Folge dieser Verbindung wanderte der gesamte Archivbestand – ganz oder nur zum Teil – in das starhembergische Zentralarchiv. Er enthält heute vier Schachteln mit über 106 Urkunden (1306-1744) und 44 Aktenschachteln. Sie betreffen vor allem die pfälzischen und südwestdeutschen Besitzungen des Geschlechts: unter den Akten (1759-1867) sind jene über die Genealogie und sonstigen Angelegenheiten der Familie, den Fideikommiss, die Lehen, den Grundbesitz, das Vermögen und seine Teilungen sowie über Reichssachen hervorzuheben, ferner die Privatkorrespondenzen und Akten über die Villa Sickingen in Bad Ischl.

Wie schon im 66. Jahresbericht (1962) erwähnt, wurde um die Jahrhundertwende das starhembergsche Verwaltungsarchiv als Makulatur verkauft. Das Museum Francisco-Carolinum und das Landesarchiv konnten 1901 nur mehr Teile der veräußerten Archivalien erwerben (Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 108 [1963] 100). Der an das Museum gelangte Bestand wurde durch Viktor von Handel-Mazzetti chronologisch verzeichnet (vgl. seinen Bericht im 60. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum 1902 XLVIII ff.) und jetzt von Grüll nach Sachgruppen geordnet und neu aufgestellt. Er umfasst unter dem Namen Schaunberg-Eferding (Musealarchiv) 136 Handschriften und 105 Aktenbände. Unter ersteren befinden sich Urbare, Einlagen und Beschreibungen der Herrschaften Eferding, Wimsbach u. a. von 1629-1772, Herrschaftsrechnungen von Schaunberg-Gstöttenau (1686-1785) und Wimsbach-Neydharting (1776), Rentamtsrechnungen ungarischer Herrschaften des 18. Jhs., Kirchenrechnungen der Pfarre Reichenau 1744 bis 1783 und Kreisamtsverordnungen 1785-1814. Die Akten handeln von Landesregierung und Kaiserhaus (1628-1706), der Erbhuldigungen 1743, den Landständen und ihren Verordneten von 1585-1732, dem Landgericht (16. bis 18. Jh.), Zivilprozessen der Jahre 1556-1730, Kriegen und dem Militär (16. bis 18. Jh.) und der Vogtei über die Pfarren Eferding (1475-1786), Hartkirchen (1590-1716), Lindach auf Schaunberg (1503-1784), Neumarkt am Hausruck (1592-1689), Neumarkt bei Freistadt (1710-1791), Pulgarn (1576-1590), Scharten (1485-1776) und Tribuswinkel (1368-1638), das Franziskanerkloster Pupping (1589 bis 1776), das Stift (Johanniter-Kommende) Stroheim (1358-1743) und schließlich die Spitäler Eferding (1599-1706) und Ottensheim (1580 bis 1586). Dazu kommen Akten über Reformation und Gegenreformation (1632-1776);

Bettler, Schergen, Vagabunden 1697-1776, Zigeuner 1678 bis 1720 sowie Hochwasser und Schauer 1690-1743.

Die Besitz- und Wirtschaftsgeschichte betreffen Akten über die Lehenstube (1382-1728), Pflegschaftsbeamte (1556-1776), die Jagd (1606 bis 1776), Handwerker (16. bis 18. Jh., darunter über die orientalische Kompagnie 1730), die Stadt Eferding (1415-1850), die Herrschaftsuntertanen (1435-1830), sowie Urbare, Dienstbücher und Zehentregister des 16. bis 18. Jhs. samt Herrschaftsrechnungen von 1579-1791. Das Familienarchiv enthält schließlich noch Archivalien der Herrschaft Schaunberg (vor 1559) und über die Teilung des Erbes dieses Geschlechtes sowie andere Familienakten und Briefe von 1568-1776.

Zuletzt ordnete Grüll noch das im Berichtsjahr vom Landesarchiv erworbene „Archiv der Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigung Österreichischer Sensenwerke“, eines nach dem ersten Weltkrieg in Linz bestehenden Verkaufsbüros der Österreichischen Sensenwerke. Die 31 Handschriften (Geschäftsbücher) und 368 Aktenschachteln, welche die Jahre 1919 bis 1933 betreffen, enthalten Korrespondenzen und Abrechnungen von 1919-1930 (73 Schachteln); Geschäftsbeziehungen mit Rußland, der Ukraine, Ungarn, Polen, Böhmen und Italien (acht Schachteln); den Zahlungsverkehr mit Banken in Linz, Graz, Wien, Prag, Bukarest, Zürich, Agram, Warschau, Kranstadt und New York sowie über die Postsparkasse (24 Schachteln); Akten über Spedition und Transport (acht Schachteln), Steuern (zwei Schachteln) und den Konkurs der Vereinigung in den Jahren 1930-1933. Dazu kommen 20 Schachteln mit Abrechnungen innerhalb der Wirtschaftsvereinigung und fünf Schachteln Bestellerkarteien.

Archivschutz

Dr. Alois Zauner, Dr. Othmar und Dr. Herta Hageneder setzten auch 1966 die Besichtigung und Verzeichnung der Pfarrarchive des Innviertels fort. Die Zusammensetzung der 31 römisch-katholischen Pfarrarchive, welche im Rahmen dieser Aktion besucht wurden, ist von jener der in den vorherigen Jahren besichtigten nicht wesentlich verschieden. Eine Ausnahme stellen allein die meist in Leder gebundenen Kirchenrechnungen dar, die oft schon gegen Ende des 16. Jhs. einsetzen (in Eberschwang, St. Marienkirchen, Neuhofen im Innkreis und in der Filiale Albertsham 1580, in Tumeltsham 1584, in Pattigham, deren Filiale Sankt

Thomas und in der Filiale St. Pankraz 1587, in Mehrnbach 1594) und bisweilen alle Pfarren eines Pfleggerichtes enthalten (z. B. in Ried ab 1586). Während des 17. Jhs. beginnen sie in Geiersberg (1616), in der Sebastianikapelle zu Aurolzmünster (1641), zu Obernberg (1643) und Mühlheim (1671).
Die reichsten Bestände an Pergamenturkunden enthalten die Archive von Mehrnbach und Obernberg. Das erstere besitzt 30 Originale aus dem 15. Jh. und 15, die der ersten Hälfte des 16. Jhs. angehören. In Obernberg stammen von den 60 erhaltenen Pergamenturkunden drei aus dem 14., 47 aus dem 15. und acht aus dem 16. Jh. In Mühlheim ist das erste derartige Stück von 1416, in Mining aus dem 16. Jh. Besonders zu erwähnen sind ein Ablassbrief, den Nikolaus von Kues 1451 ausstellte (Mörschwang), und die Weiheurkunde einer Kapelle aus dem Jahre 1523 in Obernberg. Die frühesten Matriken finden sich in Taiskirchen (1581) und Ried (1593).

An bemerkenswerten Archivalien wären noch zu erwähnen: in Aurolzmünster ein Verzeichnis der Stiftungen und Dienste der Pfarre aus dem 15. Jh. und ein Gült- und Stiftsregister von 1509; in Obernberg ein Urbar- und Stiftsbuch der Jahre 1668-1689; in St. Martin im Innkreis ein Testament des Grafen Adolf von Tattenbach (1642) und seine Todfallsabhandlung von 1647 und schließlich in Schildorn eine auf 1772 datierte Supplik um einen vollkommenen Ablass.

Wie zu erwarten, ist besonders das Pfarrarchiv von Ried reich an solchen besonderen Stücken: es finden sich ein Lehengerichtsbuch des Pfleggerichtes von 1594/1595, ein Kopialbuch mit Stiftbriefen des 15. Jhs. und ein Stiftbuch der Untertanen verschiedener Benefizien.

Wie in den anderen Landesteilen, setzt die Masse der Akten und Handschriften auch hier erst zu Ende des 18. Jhs. ein: sie betreffen Seelsorge, Stiftungen, Vereine, Armen- und Krankenpflege, Schulwesen, Pfarrbesitz, Bauten und Baureparaturen sowie Einnahmen und Ausgaben. Dazu kommen Inventare von Kirche und Pfarrhof sowie geistliche und weltliche Verordnungen.

Ferner galten dem Archivschutz die Besichtigungen verschiedener privater Archive und staatlicher Registraturen, welche Beamte des Oö. Landesarchivs auch im Berichtsjahr vornahmen. So besichtigten Landesarchivdirektor Wirklicher Hofrat Dr. Hans Sturmberger, Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder 1966

ein Klosterarchiv (Lambach), sechs Herrschaftsarchive bzw. einzelne auf Schlössern noch erhaltene Archivalien (das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Hausarchiv in Schloss Cumberland, die Schloss- und Herrschaftsarchive Helfenberg, Schwertberg, Starhemberg, Steyregg und das auf Schloss Pürnstein liegende Urbar von 1618), vier Stadtarchive (Enns, Grein, Schärding und Wels) und fünf Marktarchive (Bad Hall, Haag am Hausruck, Neufelden, Pabneukirchen und Waizenkirchen).

Fachinspektor Hermann Schoißengeier besichtigte die Registraturen der Bezirkshauptmannschaften Freistadt, Rohrbach und Schärding und von 50 Ortsgemeinden. Ferner überprüfte er vier Skartierungsanzeigen von Gerichten.

Schließlich war das Landesarchiv 1966 an der Ausarbeitung einer Skartierungsordnung für die Bezirkshauptmannschaften des Landes beteiligt, welche nunmehr in Kraft getreten ist und die Erhaltung aller Akten dieser Ämter gewährleisten soll, die für historische Forschungen in Frage kommen. In gleicher Weise wurde eine Übersicht jener Bestände der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung hergestellt, die nach der nunmehr begonnenen Verfilmung der in den Jahren 1938-1945 angefallenen Akten dem Oö. Landesarchiv zu übergeben sind.

Neuerwerbungen

Die wichtigste Erwerbung des Jahres 1966 war das Archiv der „Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigung Österreichischer Sensenwerke“, eines Verkaufsbüros der Österreichischen Sensenwerke, das nach dem ersten Weltkrieg in Linz existierte und zu Beginn der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts liquidiert wurde. Die Akten, welche von 1919 bis 1933 reichen, wurden dann vom Sensenwerk Ludwig Zeitlinger OHG in Leonstein verwahrt und jetzt durch die Vermittlung Herrn Josef Zeitlingers dem Oö. Landesarchiv übergeben. Über den Inhalt des Bestandes, der sogleich eine Ordnung erfuhr.

Aus der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung kamen im Rahmen der schon seit zwei Jahren im Gange befindlichen Mikroverfilmung der nach 1926 entstandenen Akten (vgl. Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 110 [1965] 115 f., 111 [1966] 110) ausgewählte Archivalien der Jahre 1937-1939 in das Landes-

archiv, sowie ferner sieben Schachteln mit Akten über die sogenannte Neubildung des deutschen Bauerntums zwischen den Jahren 1939 und 1944. Die Gemeinde Eberschwang übergab Kataster- und Steuerakten aus der zweiten Hä1fte des 19. Jhs. sowie Rechnungsausweise der gleichnamigen Pfarre und ihrer Nachbarn; die Gemeinde Altheim Parzellenprotokolle, Grundbesitzerverzeichnisse, Steuerfassionen usw. aus der zweiten Hälfte des vorigen und der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich bekam das Oö. Landesarchiv Grenzbeschreibungen und Protokolle des Franziszeischen Katasters einiger Steuerbezirke des Mühlviertels, die zum Archiv der Landesbaudirektion gehören. Hofrat Doktor Hebenstreit spendete ein von ihm verfasstes Regestenwerk zur Geschichte der Schifer von Freiling, das sich aus neun Stammtafeln und einer Übersicht über die Stammfolge der Familie, 2539 Regesten zur Geschichte und Genealogie der Schifer zu Freiling (mit Berücksichtigung auch der niederösterreichischen Linie) und über das Schifersche Erbstift samt der Spitalskirche in Eferding (1249-1939), sowie schließlich 88 Regesten und einer Stammtafel, welche die Schifer in Klosterneuburg betreffen (1249 bis 1394), zusammensetzt. Aus der Studienbibliothek Linz erwarb das Landesarchiv durch die Vermittlung des Herrn Oberstudienrats Doktor Max Neweklowsky Abschriften und Exzerpte von Vorschriften für die Schiffahrt auf der österreichischen Donau und ihren Nebenflüssen aus der Zeit van 1770-1866. Gendarmerieoberst Alois Renoldner (†) schenkte dem Landesarchiv seinen Erinnerungsbericht „Volk in Not“, den er 1957 über die Schicksale des Mühlviertels während der russischen Besetzung verfasst hatte.

Weitere Einzelerwerbungen stellen dar: ein Befehl des Erzherzogs Ernst an Richter und Rat der Stadt Enns vom 31. Jänner 1586; ein Verkaufsurbar des Sitzes Frein von 1621; das Bürgerbuch der Marktkommune Neumarkt im Mühlkreis von 1617-1926, ein dortiges Gerichtsprotokoll von 1680-1929 und ein Einnahmeregister (Käse und Flachs) der gleichnamigen Pfarre von zirka 1700 (Spende des Kommerzialrats Carl Leitl); einige Steuerscheine und Inventare von Aussee aus den Jahren 1768-1824; ein Erbrechtsbrief der Herrschaft Vichtenstein (1777); der bekannte Aufruf König Johanns von Sachsen an seine Truppen aus dem Jahre 1866; ein von Ing. Ernst Werndl 1909 entworfener Plan zu einem Flugzeug, der seinen 1964 vom Landesarchiv erworbenen Tagebüchern beigelegt wurde (vgl. Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 110 [1965] 116), das Nationalprogramm der Europäischen Föderalistischen Partei (EFP) von 1962 und ein Stammbaum der Familie Lidl von Lidlsheim aus Bad Ischl.

Handbibliothek

Sie vermehrte sich im Berichtsjahr um 647 Werke, die aus 863 Bänden bestehen. Darüber hinaus betrug der Zuwachs an Zeitschriften 219 Bände.

Besonders zu erwähnen sind:

Schnee, Heinrich: Die Hoffinanz und der moderne Staat, fünf Bände, 1953-1965
Bibliografia dell' Archivio Vaticano, Band III, 1965
Hlubek, F. X.: Die Landwirtschaftslehre in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letztverflossenen 100 Jahre, zwei Bände, 1846
Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1966
Schottenloher, Karl: Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation, 1966
Leclerc Joseph: Geschichte der Religionsfreiheit im Zeitalter der Reformation, zwei Bände, 1965
Filip, Jan: Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas, Band I, 1966
Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden, Band 2 und 3, 1950 und 1965
Kirchner, Joachim: Scriptura gothica libraria, 1966

Dazu kamen im Berichtsjahr folgende Dissertationen in den Besitz des Landesarchivs:

Baumgartner, Helmut: Die Verbreitung der Rodungsnamen in Oberösterreich
Klug, Heidelinde: Studien zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte von Freistadt bis 1740
Krims, Gerold: Die Piaristenniederlassung in Freistadt
Zernatto, Eva: Die Zusammensetzung des Herrenstandes in Österreich ob und unter der Enns von 1406 bis 1519

Herr Konsulent Heider hat sein Regestenwerk, das die Pfarrmatrikeln des Mühlviertels und Salzkammergutes in vorbildlicher Weise auswertet, auch 1966 vermehrt und davon dem Landesarchiv gespendet: Register zu den evangelischen Landhausmatrikeln (1576-1620), zu den Kirchenbüchern Band I bis IV der Pfarre Pierbach (1638-1784), Band I bis IV der Pfarre Grein (1632-1784), Band I bis V der Pfarre Waldhausen (1607 bis 1784), Band I bis IV der Pfarre St. Thomas am Blasenstein (1671 bis 1784) und Band I bis VI der Pfarre Bad Ischl (1609-1785). Noch vor seinem am 18. Oktober 1966 erfolgten Tod schenkte Landesarchivdirektor in Ruhe Ignaz Zibermayr den wissenschaftlichen Teil seiner Bibliothek dem Landesarchiv und dem Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Wien. Die Archivbibliothek wurde dadurch besonders um Dubletten der am meisten benötigten landeskundlichen Literatur und Zeitschriften bereichert.

Allen Spendern dankt das Landesarchiv herzlich.

Fotoarchiv

Es wuchs 1966 um 142 Reproduktionen, die in der eigenen Fotowerkstätte verfertigt wurden. Diese stellte ferner 302 Aufnahmen für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher her.

Archivbenützung

Den Lesesaal des Archivs besuchten 242 Forscher, die in 1621 Fällen Archivalien und 1101mal Bücher einsahen. An verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive wurden auch 1966 Handschriften und Akten entlehnt, sowie denselben und zahlreichen Privatpersonen, zum Teil auf Grund archivalischer Nachforschungen, Auskünfte erteilt. Die auf Grund der neuen Gemeindeordnung gegebene Möglichkeit, dass nicht nur Städte und Märkte, sondern auch andere Ortsgemeinden Wappen erhalten können, führte im Berichtsjahr zu einer wesentlichen Steigerung der Begutachtertätigkeit des Landesarchivs bezüglich der von Ortsgemeinden eingereichten Wappen-Entwürfe.

Wissenschaftliche Publikationen

Die Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs wurden im Berichtsjahr um ihren 9. Band bereichert: Franz Fischer, Die blauen Sensen. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Sensenschmiedezunft zu Kirchdorf-Micheldorf bis zur Mitte des 18. Jhs., XIII und 228 S.

Beamte des Landesarchivs veröffentlichten 1966 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Das Graduierungsrecht des Linzer Lyzeums. Eröffnungsschrift Hochschule Linz, 63 ff.
Das Innviertel – zweimal geworden. Aus Anlass seiner 150jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zu Oberösterreich
Das Innviertel (= Oberösterreich 16. H. 1/2) 2 ff.; Am Grabe Ignaz Zibermayrs, OÖ. Kulturbericht XX/29

Der Direktor des Archivs hatte gemeinsam mit dem Kulturverwaltungsdirektor der Stadt Linz, Senatsrat Dr. H. Kreczi, die Redaktion der Eröffnungsschrift der Linzer Hochschule inne. Ferner hielt der Direktor bei der Verleihung des Johann-Kepler-Preises am 15. Dezember 1966 bei einem Festakt im Linzer Schloss die Laudatio auf den neuen Keplerpreisträger des Landes Oberösterreich, Univ. Prof. Dr. Fritz Schachermayr, Wien.

Othmar Hageneder:
Zur Frührezeption des römisch-kanonischen Prozessverfahrens im Lande ob der Enns. Festschrift Karl Pivec (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 12) 131 ff.

Archivneubau

In ihrer Sitzung vom 5. September 1966 hat die oö. Landesregierung ihren seinerzeitigen Beschluss, das neue Archivgebäude an der Promenade (vgl. Jahrbuch des Musealvereines 110 [1965], 119) zu errichten, aufgehoben. Damit ist das bisher am weitesten gediehene Projekt eines Archivneubaues – das Projekt war wiederum baureif – zu Fall gekommen. Die Landesregierung hat mit ihrem Beschluss den Einspruch eines Grundnachbarn berücksichtigt und den Beschluss gefasst, das geplante neue Archivgebäude auf dem landeseigenen Grundstück Ecke Grillparzerstraße-Anzengruberstraße zu errichten. Damit ist neuerlich eine sehr unliebsame Verzögerung eingetreten. Im Jahre 1966 jährte es sich zum zehnten Male, dass der Gedanke, einen Neubau des Oö. Landesarchivs zu errichten, erstmals nach dem zweiten Weltkrieg ernsthaft in Erwägung gezogen wurde. Nach zahlreichen Projekten und Plänen – 1962 wurde zum Zwecke des Archivneubaues vom Land Oberösterreich ein eigenes Grundstück an der Wildbergstraße erworben – endete das bisher hoffnungsvollste Projekt an der Promenade neuerdings wieder bloß in einem neuen unter vielen Projekten. Die Raumnot des Archivs und die Schwierigkeiten, einen geordneten Betrieb aufrecht zu erhalten, werden jedoch immer größer, die Baukosten steigen inzwischen laufend – aber das alles scheint keine Beschleunigung des numehr zehn Jahre sich hinziehenden Projektes zu bewirken.

Dr. Hans Sturmberger

71. Jahresbericht (1967)

Ordnungsarbeiten

Das im Jahre 1962 begonnene Ordnen der verschiedenen Bestände des starhembegischen Archivs, das sich im Landesarchiv befindet, wurde auch 1967 fortgesetzt (vgl. dazu die Jbb. des OÖ.Musealvereines 107 (1962) 80; 108 (1963) 100; 110 (1965) 112f; 112 (1967) 155ff.) Diesmal war einer seiner wichtigsten Teile, die Urkundenreihe, in Arbeit. Prof. Georg Grüll, als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs, Oberarchivrat Dr. Othmar Hageneder und Amtssekretär Norbert Grabherr haben die nach Sachgruppen auf 113 Laden verteilten Urkunden in Einzelenveloppen gegeben, sie – wenn nötig – datiert, chronologisch geordnet und ihre Vollständigkeit an Hand der vorhandenen Regesten geprüft. Dieser bisher schwer zugängliche Bestand – waren doch die Urkunden in den verschiedenen Laden meist wenig geordnet – steht damit der Forschung voll zur Verfügung. Ihre Zahl beträgt ca. 7430; sie reichen von 1198 bis 1900 und entsprechen in ihrer Bedeutung jener des Geschlechtes, dessen politische und gesellschaftliche Stellung sie voll widerspiegeln. Zu seinen Urkunden kommen im Mittelalter die der Grafen von Schaunberg, die die Starhemberger nach 1559 erbten, und viele von den Herren von Wallsee ausgestellten Stücke, die nach deren Aussterben (1483) an ihre Teilerben, die Schaunberger, gelangt sein dürften. Da die Wallseer bis 1478 fast stets die Landeshauptleute ob der Enns stellten und von 1485 bis 1493 zwei Starhemberger dieses Amt innehatten (Ulrich und Gotthardt), ersetzt die starhembergische Urkundenreihe für das 15. Jh. weitgehend das landeshauptmannschaftliche Archiv. Darüber hinaus können folgende Gruppen besonders hervorgehoben werden: Eheverträge und Familienstatuten der Starhemberger und fremder Familien; Standeserhebungen; zahlreiche Kauf-, Tausch- und Übergabsverträge; Lehenbriefe vom Reich und vom Landesfürsten, von den Bistümern Passau, Bamberg, Regensburg, Freising und Gurk, vom Herzogtum Bayern und von der Markgrafschaft Brandenburg, von den Grafen von Schaunberg, den Herren von Starhemberg, Wallsee, Lichtenstein, Rosenberg, Zelking, Zinzendorf, Pottendorf, Losenstein und Polheim, den Klöstern Ebersberg, Kremsmünster, St.Paul im Lavanttal, Mondsee, Melk, St.Klara in Wien, Erlakloster, Lambach und

Kempten. Dazu kommen Erbrechts-, Kaufrechts- und Leibgedingbriefe der Untertanen, Testamente und Vermächtnisbriefe; Privilegien, Gnaden, Freiheiten, Konzessionen und Dispense; Schenkungsurkunden, Schuld- und Pfandverschreibungen, Schadlosbriefe und Bürgschaften; Stiftungen und Pfründenverleihungen; Urteile, Schiedssprüche und Ladungen; Vergleiche, Verträge und Reverse über Schlösser und Güter, die verschiedenen Personen zur Pflege überlassen wurden; Zunfturkunden (Privilegien, Handwerksordnungen und Lehrbriefe); genealogische Quellen über die Familien Schaunberg, Starhemberg, etc., wie z.B. Matrikelauszüge; Urfehdebriefe; Schutz- und Schirmbriefe und Militaria. Schließlich befinden sich darunter – außer den schon erwähnten Lehensbriefen von Bistümern und Klöstern – eine ganze Reihe geistlicher Urkunden, wie Ablässe, Dispense, Bruderschafts- und Weiheurkunden, Verleihungen von Pfarren und Pfründen, Investituren, Zusicherungen von Tischtiteln und Patronatsurkunden.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier hat im Berichtsjahr ebenfalls mehrere Archivkörper geordnet. Davon sind zuerst die Präsidialakten der Finanzlandesdirektion Linz zu nennen, einer im Zuge des Staatsumbaues nach der Revolution im Jahre 1848 gegründeten Behörde, die von 1850 bis 1864 ihren Sitz in Wien hatte, dann nach Linz übergesiedelt und hier an die Stelle der ebenfalls 1850 eingerichteten Steuerdirektion getreten ist. Der Bestand reicht heute von 1849 bis 1923 und setzt sich aus 93 Aktenschachteln, 53 großformatigen Bündeln und 56 Handschriften zusammen. Aus der Vielfalt der enthaltenen Archivalien sind folgende Gruppen zu erwähnen: Patente und Erlässe über Steuerangelegenheiten, Verwaltungsakten (darunter die Amtsorganisation der Finanzlandesdirektion, die Auflösung der Salinen- und Forstdirektion Gmunden und die Unterstellung der Salinenverwaltung unter die Finanzlandesdirektion, die Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes und statistisches Material über verschiedene Volkszählungen); Archivalien über Steuern, Steuerämter und ihr Personal (darunter über ihre Organisation und deren Änderungen, die Errichtung des Steueramtes Urfahr, die Unterstellung der Salinenämter Ebensee, Ischl, Hallstatt und Aussee unter das Finanzministerium, Übersichten über Marktpreise, Zolltarife und verschiedene Steuerarten), Staatsgebäude, Fabriken und Staatsfondsgüter (darunter über die Religionsfondsgüter Spital a.P. und Klaus, Garsten und Gleink, den Verkauf von Staatsgebäuden, das befestigte Lager von Linz und Pläne des Linzer Hauptzollamtsgebäudes); Forst, Fischerei, Jagd und Brauereien (u.a. die Grundentlastung und die Servitutsregelung bei den Staatsforsten, das Jagdwesen im Innviertel, Fischereirechte und Aktien von oberösterreichischen Brauereien betreffend) und schließlich Katasterangelegenheiten (Grundbesitz- und Grundteilungsbögen, Veränderungsausweise, Häuserverzeichnisse und Haussteuerklassifikationen).

Unter der Finanzlandesdirektion standen dis Steuerämter, die ebenfalls 1853 ihre Tätigkeit begonnen haben und jeweils die Steuern und Kassengeschäfte eines Bezirksamtes (vgl. dazu Jb. des OÖ. Musealvereines 112/II [1967] 15) zu verwalten hatten. Die im Berichtsjahr erworbenen 131 Handschriften des Steueramtes Braunau, die Schoißengeier gleichfalls verzeichnet hat, umfassen Besitzstandhauptbücher, Grundertragsmatriken, Josephinische Lagebücher, Verzeichnisse der Grundbesitzer und deren Besitz, Grund- und Parzellenprotokolle sowie ein Dominikal-Urbarial und Zehentregister.

Gleichfalls im Berichtsjahr erhielt das Landesarchiv Archivalien des Bezirksgerichtes (vorher Bezirkshauptmannschaft und Bezirksamt) Freistadt von 1850-1934 (117 Aktenschachteln und 128 Handschriften); des Bezirksamtes Schärding von 1850-1868 (17 Aktenschachteln und 28 Handschriften) und des Land- und Pfleggerichtes Ried für die Jahre 1791-1850 (37 Aktenschachteln und 25 Handschriften). Der erstgenannte Bestand setzt sich aus Verlassenschaftsakten, die von 1850-1915 reichen, und politischen Strafakten der Jahre 1933 und 1934 zusammen. Beim Bezirksamt Schärding finden sich Bauakten von Kirchen und Schulen; Gewerbeakten, Akten über Staatsgebäude, die Herrschaft Vichtenstein und die Abtrennung des Inn- und eines Teiles des Hausruckviertels vom Lande ob der Enns im Jahre 1810. Die dem schon vorhandenen Archivkörper „Pfleggericht Ried“ angereihten neuen Archivalien dieses Bestandes enthalten Prozess- und Verlassenschaftsakten von 1791-1850 und Inventur- und Abhandlungsprotokolle des Pfleg- und Landgerichtes für die Jahre 1810-1831. Schoißengeier hat diese Bestände gleichfalls geordnet und verzeichnet.

Derselbe hat schließlich noch die Akten der Zentralregistratur der oö. Landesregierung, die seit dem Beginn ihrer Verfilmung und nachfolgenden Skartierung dem Landesarchiv übergeben bzw. hier skartiert worden sind (vgl. Jb. des OÖ. Musealvereines 110 [1965] 115f.), nach den einzelnen Abteilungen chronologisch zusammengelegt und in 247 Schachteln verteilt. Sie nehmen die Jahre 1926 bis 1939 ein.

Archivschutz

Wegen der Vorbereitung des 9. Österreichischen Historikertages, der 1967 in Linz stattfand (s.u.), wurden die Besichtigungen auswärtiger Archive in diesem Jahr stark eingeschränkt. Archivdirektor Dr. Sturmberger besichtigte wirtschaftsgeschichtliche Archivalien der Salinenverwaltung Bad Ischl und des Forstamtes Weißenbach am Attersee. Oberarchivrat Dr. Zauner besichtigte das Schlossarchiv Ebenzweier, während Fachinspektor Schoißengeier 54 Ortsgemeinden besuchte und die Registraturen revidierte. Auch wurden sieben Skartierungsanzeigen überprüft.

Neuerwerbungen

Die Finanzlandesdirektion Linz, die Bezirksgerichte Freistadt und Ried und die Bezirkshauptmannschaft Schärding übergaben dem Landesarchiv Akten des Steueramtes Braunau, des Bezirksgerichtes Freistadt, des Bezirksamtes Schärding sowie des Land- und Pfleggerichtes Ried. Ihr Inhalt wurde oben unter dem Kapitel „Ordnungsarbeiten“ beschrieben. Ferner gelangen dem Landesarchiv noch folgende kleinere Erwerbungen: ein Gesamturbar der Herrschaft Frankenburg von ca. 1632 (929 Folien) und je ein Haupturbar der Herrschaft Wartenburg aus den Jahren 1649 und 1726; durch ein Geschenk des nö. Landesarchivs aus der von ihm erworbenen Sammlung Grien zu Weikersdorf einen Extrakt aus dem Stadtgerichtsprotokoll von Freistadt und Schuldbriefe (1711-1847), die die Apothekerfamilien Zeleozzi und Wührer betreffen, sowie das Testament der Margareth Bedernater aus 1845; 2 Quittungen des Johann Peter Schwanthaler von 1775 und 1782 sowie des Peter Schwanthaler von 1833; Abschriften Theresianischer Schulverordnungen von 1783-1785; zwei Bilderbriefe des Kajetan Hartenstein an seinen Bruder Johann aus dem Jahre 1813; ein Schreiben des k.u.k. Appellationsgerichtes an das Stadt- und Landrecht in einer Grundbuchsangelegenheit der Familie Pausinger, Herrschaft Frankenburg (1828); eine Beschreibung und Aufzeichnung über die Verkaufsbedingungen, die Eisengewerke Wendbach und Steg unter der Firma Karl Bohrs Gewerke betreffend; einen Ehedispens Papst Leos XIII. für Martin und Elisabeth Aigner, Diözese Linz (1880); Abschriften von Verordnungen und Akten der Jahre 1888 bis 1946 über die Geschäftsordnung, den Dienstbetrieb sowie Haushalts-, Rechnungs- und Kulturangelegenheiten des Landes Oberösterreich; ein Gymnasialzeugnis des

späteren Landesarchivdirektors Ferdinand Krackowizer, ein Verzeichnis der k.u.k. Militärkapellmeister der Infanterieregimenter, der k.u.k. Kriegsmarine und der k.u.k. Garnisonsmusiken, ferner der k.k. Landwehr, der k.k. Kavallerieregimenter mit einer alphabetischen Liste sämtlicher Namen, alles verfasst von Prof. Theodor Peyrl; 3 Anweisungen der Finanzabteilung der amerikanischen Militärregierung für Österreich von 1945 und der Nachlass nach dem Gendarmerieobersten Alois Renoldner, der dem Landesarchiv bereits seinen Erinnerungsbericht „Volk in Not“ über die Schicksale des Mühlviertels während der russischen Besetzung überlassen hatte (vgl. Jb. des OÖ. Musealvereines 112/II, 160f.)

Bibliothek

Das Jahr 1967 brachte für die Bibliothek einen Zuwachs von 628 Werken in 819 Bänden.

Wir verweisen auf:

Briefe Pius XII. an die deutschen Bischöfe 1939-1944 (Mainz 1966)
Prinz: Frühes Mönchtum in Frankreich (Wien, München 1965)
Wolff: Corpus Evangelicorum und Corpus Catholicorum auf dem Westfälischen Friedenskongreß (Münster 1966)
Schmidt, Justus: Linz in alten Ansichten (Salzburg, 1965)
de Boor u. Newald: Die deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bd. 1., 2., 3/1., 6/1. 7. Aufl. (München 1964-66)
Grimm, Jakob: Weisthümer, T. 1-7., 2. Aufl. (Darmstadt 1957)
Bischoff, Bernhard: Mittelalterliche Studien Bd. 1., 2. (Stuttgart 1966-67)
Rosenstock-Huessy: Königshaus und Stämme in Deutschland zwischen 911 und 1250 (Aalen 1965)
Bernleithner, Ernst: Kirchenhistorischer Atlas von Österreich (Wien 1967)
Kuhn, Heinrich: Handbuch der Tschechoslowakei (München 1966)
Tangl, Michael: Das Mittelalter in Quellenkunde und Diplomatik Bd.I-3 (Graz 1968)
Steiner: Bibliographie zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Bd. 2, 1918-1934 (Wien 1967)
Bonacker, Wilhelm: Kartenmacher aller Länder und Zeiten (Stuttgart 1966).

An Dissertationen wurde nur eine angekauft:

Hindinger, Gabriele: Das Kriegsende und der Wiederaufbau demokratischer Verhältnisse in Oberösterreich im Jahre 1945.

Herrn Konsulent Heider ist das Landesarchiv wieder zu besonderem Dank verpflichtet. Um folgende Bände ist sein Regestenwerk, das die Pfarrmatrikeln auswertet, gewachsen: Pfarre Ried in der Riedmark, 4 Bde. (1617-1784), Pfarre Gallneukirchen 4 Bde. (1721-1784), Pfarre Goisern 5 Bde. (1626-1802), Pfarre Hallstatt 1 Bd. (1785-1852), Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren, 2.Bd. Auch den nicht genannten Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv wuchs 1967 um 253 Reproduktionen, die in der eigenen Fotowerkstätte verfertigt wurden. Für fremde Archive, Anstalten und Forscher sind 164 Aufnahmen hergestellt worden. Der zur Gänze reproduzierte Traditionskodex des Stiftes Reichersberg ist besonders hervorzuheben.
Die Möglichkeit, in der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung für Forschungszwecke Xerographien herstellen zu lassen, lässt die Aufträge zur Herstellung von Mikrofilmen zurückgehen.

Archivbenützung

Wegen des Historikertages und der dafür nötigen Vorbereitungen blieb der Lesesaal des Archivs Ende August und Anfang September durch zwei Wochen für die Forschung geschlossen. Während der anderen Zeit des Jahres suchten ihn 271 Forscher auf, für die in 1447 Fällen Archivalien und 1105mal Bücher bereitgestellt wurden. An verschiedene Abteilungen der oö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive wurden auch 1967 Handschriften und Akten entlehnt sowie diesen und zahlreichen Privatpersonen, zum Teil auf Grund archivalischer Nachforschungen, Auskünfte erteilt. Auch 1967 wurden weitere Gutachten über neue Gemeindewappen, die nunmehr 13 Stück zählen, ausgearbeitet.

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der 11. Band der Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs: Othmar Hageneder, Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich. Von den Anfängen bis zum Beginn des 15. Jhs., XI und 342 S.

Ferner veröffentlichten Beamte des Landesarchivs 1967 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Fritz Schachermeyr, Laudatio auf den Träger des Johannes-Kepler-Preises 1966, Oberösterreichischer Kulturbericht XXI/1 und 116. Jahresbericht des Akademischen Gymnasiums Linz 1966/67/32ff.
Ignaz Zibermayr (1878-1966), Linz aktiv 24, 37f.

Ferner hielt der Landesarchivdirektor am 4. September beim 7. Österreichischen Archivtag in Linz einen Vortrag über die „Quellen zur neueren europäischen Geschichte im Oberösterreichischen Landesarchiv". Während des anschließenden 9. Österreichischen Historikertages sprach er am 5. September zur Begrüßung über „Die Geschichte in unserer Zeit" (zum Teil publiziert im Oberösterreichischen Kulturbericht XXI/28) und am 7. des Monats hielt er den dritten öffentlichen Vortrag über „Türkengefahr und österreichische Staatlichkeit". Schließlich sprach er noch bei der Zwölften Fachkonferenz der leitenden österreichischen Archivare, die am 9. und 11. Mai 1967 in Wien stattfand, zum Thema „Ersatzverfilmung und Registraturakten – Erfahrungen in Oberösterreich".

Alois Zauner:
Das älteste Tiroler Kanzleiregister, 1308-1315, Fontes Rerum Austriacarum (Österreichische Geschichtsquellen) 78
Ignaz Zibermayr, MIÖG 75 (1967), 233 ff.
Georg Adam Hoheneck (1669-1754), Johann Evangelist Lamprecht (1816-1895), Linz aktiv 24, 29 und 32 f.
Eferding, in: Exkursionsführer zum neunten österreichischen Historikertag (Donaufahrt am 8. September 1967).

Am 4.September sprach er beim 7. Österreichischen Archivtag in Linz über „Die Pfarrarchive Oberösterreichs“; das Referat wurde zum Teil im Oberösterreichischen Kulturbericht XXI/30 publiziert.

Othmar Hageneder:
Exkursionsführer zum 9. Österreichischen Historikertag (Donaufahrt am 8. September 1967): Einführung und Einzelartikel (ohne Eferding)
Ferdinand Krackowizer (1844-1933), Linz aktiv 24, 35; Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich (s.o.)

Herta Hageneder:
Joseph Chmel (1798-1858), Linz aktiv 24, 32: Die Beziehungen der Babenberger zur Kurie in der ersten Hälfte des 13. Jhs., MIÖG 75 (1967), 1 ff.

Historikertag

Vom 5. bis 8.September veranstaltete der Verband Österreichischer Geschichtsvereine in Linz den 9. Österreichischen Historikertag, dem am 4. September der 7. Österreichische Archivtag vorausging. Zur Vorbereitung wurde ein Ortsausschuss gebildet, dessen Vorsitz der Landesarchivdirektor als Präsident des Verbandes innehatte und dem auch Beamte des Landesarchivs angehörten. Das Tagungsbüro war im Lesesaal des Landesarchivs untergebracht und vorwiegend aus dessen Personal gebildet.

Am Historikertag nahmen 415 Interessenten aus dem In- und Ausland teil. Seine Arbeit geschah, wie üblich, in zwei öffentlichen Sitzungen sowie in den Referaten und Diskussionen der Sektionsberatungen. Der Landeshauptmann von Oberösterreich und die oö. Landesregierung sowie der Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz gaben Empfänge. Im Marmorsaal des Stiftes St. Florian fand ein Konzert des Kammerorchesters des Bruckner-Konservatoriums statt. Den Abschluss der Tagung bildete eine Exkursion zu Schiff und mit Autobussen, die u. a. nach Wilhering, Aschach, Eferding und auf die Schaunburg führte.

Archivneubau

Das Jahr 1967 verging mit der Planung des 1966 beschlossenen Neubaues in der Anzengruberstraße (vgl. Jb. d. OÖ. Musealvereines 112/II [1967], 163). Indessen erreichte die Allgemeine Sparkasse in Linz, der ständigen Vertröstungen auf die vollständige Räumung unseres in seinem Gebäude untergebrachten Depots müde geworden, von der OÖ. Landesregierung die Herausgabe eines großen Raumes dieses Depots. Dadurch war es von neuem notwendig, einige unserer Bestände, so z. B. das große Landesregierungsarchiv, umzuräumen. Dazu erhielt das Landesarchiv im Schloss Tillysburg ein neues Außendepot, nunmehr sein fünftes, wo es z. B. das große Herrschaftsarchiv Weinberg untergebracht hat. Es versteht sich, dass seine Arbeit, und besonders die zeitgerechte Erfüllung der Wünsche der im Lesesaal arbeitenden Forscher nach bestimmten Archivalien, neuerdings auf das äußerste erschwert ist.

Dr.Hans Sturmberger

72. Jahresbericht (1968)

Ordnungsarbeiten

Im Berichtsjahr konnte Prof. Georg Grüll als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs gemeinsam mit Amtssekretär Norbert Grabherr die Ordnung der Starhembergischen Archive beenden. Von dieser 1962 begonnenen Arbeit wurden fast alle acht im Landesarchiv befindlichen und vor allem aus besitzrechtlichen Gründen voneinander getrennten Teile des starhembergischen Gesamtarchivs betroffen (vgl. dazu 71. Jahresbericht 1967 und die dortigen Hinweise auf die früheren Berichte).

Die 1968 geordnete Registratur Auhof entstand im gleichnamigen, bei Linz gelegenen Schloss und diente zeitweise zur Ablage aller Akten, die aus der Verwaltung sämtlicher Starhembergischer Herrschaften erwuchsen. Sie umfasst heute 515 Handschriften, 573 Schachteln und 20 großformatige Aktenbündel. Obwohl der Hauptteil der Archivalien dem vorigen Jahrhundert angehört, reichen manche Bestände auch noch weiter zurück. So beginnen Lehensverzeichnisse und Lehensbriefe schon 1554. Ein Bestand „Taz und Ungeld“ erstreckt sich von 1643 bis 1878. Seit 1666 sind Fideikommiss- und ab 1839 Familienakten vorhanden. Über die Grundentlastung unterrichtet ein die Jahre 1848-1889 umfassender Bestand. Selbstverständlich erhielten sich über die einzelnen starhembergischen Herrschaften gesonderte Bestände: Auhof bei Linz 1738-1908, Dürnstein 1803-1911, Eferding 1679-1910, Haus und Reichenstein 1890-1898, Riedegg 1750-1901 und Wildberg 1766-1899. Die starhembergischen Freihäuser in Linz und Wien betreffen Archivalien, die 1799 beginnen. Von großem wissenschaftlichen Wert sind die Mappen und Pläne starhembergischer Burgen, die sich in diesen Herrschaftsakten befinden. Ein großer Bestand, vor allem des 19. Jhs., betrifft außerdem das Forst- und Jagdwesen, wovon vielleicht die allerdings schon im 18. Jh. einsetzenden Materialien über Jagdgrenzen, die 1831 beginnenden Jagdberichte, Wildbretlisten von 1861 bis 1919 sowie die Forstrechnungen der Jahre 1861-1921 zu nennen sind. Die bereits 1701 vorhandenen Vogteiakten betreffen vor allem die Kirchen Altheim, Altenberg, Gallneukirchen, Pöstlingberg, Scharten und Stroheim sowie verschie-

dene Schulen und deren Erbauung. Spitalsrechnungen beginnen 1723, und aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. haben sich militärische Ranglisten erhalten.

Ferner fügte G. Grüll den bisher geordneten oder neu aufgestellten Starhemberger Archiven noch einen Bestand „Nachträge“ hinzu. Er kommt aus verschiedenen Quellen. Einmal enthält er Starhemberger Archivalien, die zu Ende des vorigen Jahres der Archivar des Museums Francisco Carolinum, Viktor von Handel-Mazzetti, aus dem Herrschaftsarchiv Weinberg erwarb. Wahrscheinlich waren sie dorthin entlehnt worden, um verkauft zu werden. Dazu kommen noch Briefsammlungen von Angehörigen der Familie Starhemberg und einige großformatige Stücke. Um diese Archivalien für die Forschung zugänglich zu machen, wurden sie in drei Gruppen geteilt: Familie, Besitz und „Verschiedenes“. Sie enthalten manche interessante Bestände, die von einzelnen Starhembergern der letzten 150 Jahre herrühren. Graf Josef Starhemberg beschäftigte sich mit den Rosenkreuzern und dem Somnambulismus; auch über den Pfarrer Boos und die von ihm entfachte sektiererische Bewegung in Gallneukirchen findet sich unter seinem Namen einiges (insgesamt von 1806 bis 1846). Vom General Graf Anton Starhemberg hat sich aus den Jahren 1793-1828 ein militärischer Schriftwechsel erhalten. Von großem geschichtlichen Interesse sind auch Briefe, die Fürst Ludwig Joseph Starhemberg, der von 1792 bis 1810 österreichischer Botschafter in London war, mit den Staatsmännern seiner Zeit (z. B. Thugut, Cobenzl, Canning) wechselte und die wahrscheinlich aus Briefbänden, die sich im Bestand „Riedegg“ befinden (vgl. 70. Jahresbericht [1966], Jahrbuch dss OÖ. Musealvereines 112 [1967] 156), stammen. Ferner finden sich in diesem Bestand ältere Materialien zur Familiengeschichte; Akten über einen Prozess um Fischwasser in der Gegend von Goldwörth (1740-1784), die auch Pläne enthalten, sowie über die Lehenliquidatur der Jahre 1865/66; ein Tiroler Urbarfragment von 1483; eine Aufzeichnung über Kriegsschäden der Republik Lucca (1716) und schließlich ein Briefwechsel zwischen der Königin Katharina von Württemberg und dem bekannten Fürsten Andreas Kyrillowitsch Rasumofsky (1813-1819), der wohl über dessen zweite Gemahlin Constantia von Thürheim nach Schloss Schwertberg gekommen sein dürfte.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier ordnete im Berichtsjahr einige Archivaliengruppen, die für die Geschichte der jüngsten Vergangenheit Bedeutung haben. Da sind einmal die Akten der NS-Volkswohlfahrt aus den Jahren 1938-1949 zu nennen (sie waren von der Abteilung Vermögenssicherung des Amtes der OÖ. Landesregierung übernommen und fortgesetzt worden), in denen sich u. a. Aufzeichnungen über Ein-

satzküchen in der Zeit des Luftkrieges befinden (97 Aktenschachteln und 88 Handschriften). Derselben Zeit gehört der Bestand „Wirtschaftsakten (Kriegswirtschaft)“ der Jahre 1939-1952 an, der 121 Aktenschachteln und 24 Handschriften umfasst und außer Nachrichten über Altstoffsammlungen und die Kriegsbewirtschaftung auch Aufzeichnungen über die Luftangriffe auf oberösterreichische Städte enthält. Zuletzt sind noch 88 Schachteln mit den Registrierungs-Listen der südlich der Donau wohnhaft gewesenen Mitglieder der NSDAP zu erwähnen.

Prof. Georg Grüll hat außerdem einen Fachkatalog über das Thema Polizei verfasst, in dem er alle Archivalien des Oö. Landesarchivs, die Theater, Zensur sowie die Feuer-, Wasser- und Gesundheitspolizei betreffen, verzeichnete. Amtssekretär Norbert Grabherr begann, zu sämtlichen zwischen 1600 und 1699 ergangenen Patenten, die im Oö. Landesarchiv lagern, Regesten anzufertigen.

Archivschutz

Die Besichtigung der Pfarrarchive des Landes wurde fortgesetzt und fast abgeschlossen. Die Oberarchivräte Dr. Alois Zauner und Dr. Othmar Hageneder sowie Dr. Herta Hageneder und Amtssekretär Norbert Grabherr verzeichneten 42 r.k. Pfarrarchive, vor allem des Innviertels. Wohl das bedeutendste war jenes von Kallham, einer Pfarre, die oft als Pfründe für Passauer Weihbischöfe diente. Daher beginnt in ihrem Archiv die Reihe der Urbare im Jahre 1600, während die Briefprotokolle 1602 und die Zehentregister 1610 anfangen. Die frühesten Prozessakten stammen ebenfalls aus 1600. Ähnlich bedeutend ist das Archiv von Hofkirchen a. d. Trattnach, wo die Zehent- und Dienstregister 1670 beginnen. Die Verlassenschaftsabhandlungen setzen 1627 ein und der erste Prozessakt ist mit 1578 datiert. Die älteste verzeichnete Urkunde enthält das Stadtpfarrarchiv Braunau (1325). In Hofkirchen a. d. Trattnach liegt ein von einem Kardinal ausgestellter Ablassbrief des Jahres 1448. Von 88 Urkunden des Pfarrarchivs Braunau (1325-1731), die sämtliche die Stadtgeschichte betreffen, wurden Regesten hergestellt, die wegen der Dürftigkeit des dortigen Stadtarchivs besonders wichtig sind. In Schärding, Braunau und Kallham sind auch Dekanatsarchive verwahrt. Die ältesten Kirchenrechnungen konnten in Hofkirchen a. d. Trattnach festgestellt werden (1613), dann folgen Sigharting (Schlosskapelle St. Pankraz: 1662), Andorf (1700), Pram (1707), Pramet (1720) usw. Eine besondere kunst- und kulturhistorische Bedeutung besitzen selbstverständlich die Bauakten und Baurechnungen, die

noch in einzelnen Archiven zu finden sind. So liegt in Kallham eine Rechnung über den Kirchenbau von 1713/14 samt einem Schreiben des Baumeisters Pawanger und einem Grundriss der Kirche. Weitere derartige Quellen stellen dar: Hofkirchen a. d. Trattnach: Akten über den Bau und die Renovierungen der Kirche 1712-1840; Raab: ein Kirchensitzregister 1756 bis 1816 mit Eintragungen über den Umbau der Pfarrkirche aus 1753 sowie Bauakten mit Kirchenrechnungsbeilagen der Jahre 1750-1894; Andorf: Akten über den Bau und die Renovierungen der Kirche von 1737-1949. Über Pfarrerrichtungen und Umpfarrungen geben Akten in den Archiven von Hofkirchen (über die Pfarre Weibern: 1583-1874, über Änderungen im Pfarrsprengel 1776), Oftering (1719/20-1735), Kallham (1758-1776) und Brunnental (1799) Aufschluss. Einige Archivalien können über die Geschichte der jeweiligen Pfarre hinaus interessant sein und mögen daher hier erwähnt werden: in Kallham eine Abschrift der Verordnung über die Anlage des Gültbuches von 1526 samt Preistafeln zur Berechnung der Gülten; in Braunau ein Kopialbuch der Pfarre aus dem Jahre 1623; in Raab eine 1720 angelegte Chronik des Stiftes Suben und in Sigharting das Testament des Ehrenreich Pirchinger aus 1650.
Die vier genannten Beamten haben im Berichtsjahr auch die evangelischen Pfarrarrchive AB. Neukematen, Steyr und Gallneukirchen besichtigt. Dort reichen die Akten nirgends über das Toleranzpatent Kaiser Josefs II. zurück, sind aber von da an ziemlich vollständig erhalten. In Neukematen und Steyr befinden sich außerdem ein Familienbuch bzw. Kirchenbücher siebenbürgischer Gemeinden.

Dr. Zauner und Dr. O. Hageneder besichtigten und verzeichneten ferner das Schlossarchiv Starhemberg (Haag am Hausruck) und das Marktarchiv Kefermarkt.
Fachinspektor Hermann Schoißengeier besichtigte und überprüfte 49 Gemeinderegistraturen, besonders des Inn-, Traun- und Mühlviertels. Ferner wurden 5 Skartierungsanzeigen von Gerichten entgegengenommen und die zur Ausscheidung vorgesehenen Akten zum Teil im Landesarchiv verwahrt. Für die Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung wurde ein Skartierungsplan erarbeitet, nach dem aus den Akten der Jahre 1946 bis 1954, die dort verfilmt werden, die geschichtlich interessierenden Stücke ausgesondert und dem Oö. Landesarchiv übergeben werden sollen. Damit hat das Oö. Landesarchiv für die Zeit von 1930 bis 1954 solche Verzeichnisse hergestellt und den Anschluss an den Skartierungsplan des Amtes der OÖ. Landesregierung, der vom Präsidium entworfen wurde und ab dem Jahre 1955 gelten soll, hergestellt. Zu dieser Skartierungsordnung hat das Landesarchiv außerdem im Berichtsjahr ein Gutachten abgegeben und dabei seine Wünsche vorgebracht.

Neuerwerbungen

Die Salinenverwaltung Bad Ischl übergab dem Oö. Landesarchiv einen verhältnismäßig großen Bestand von Akten und Handschriften der Jahre 1769-1899, die den bereits im Oö. Landesarchiv befindlichen Salinenarchiven angegliedert werden.

Im Berichtsjahr verstarb Pfarrer Heinrich Wurm von St. Georgen bei Grieskirchen, der durch seine heimatkundlichen Publikationen und besonders das Buch über die Jörger von Tollet bekannt geworden ist. Aus seinem Nachlass erwarb das Oö. Landesarchiv vier Schachteln mit Quellenexzerpten, wissenschaftlichen Materialien, Korrespondenzen und einem Manuskript über das Geschlecht der Hohenfelder, dem der Verstorbene eine Darstellung widmen wollte. Auch Matrikelindices von Haag am Hausruck, Gunskirchen, Taufkirchen und Hofkirchen a. d. Trattnach befinden sich darunter. Bei derselben Gelegenheit erhielt das Oö. Landesarchiv eine Schachtel mit Akten der Herrschaft Erlach (1622-1756), deren Archiv verloren ist. Außerdem bekam das Oö. Landesarchiv von der Abteilung Vermessung der OÖ. Landesbaudirektion ein Exemplar der Hofmappe des um 1825 angelegten sogenannten Franziszeischen Katasters.

Eine Reihe weiterer Einzelarchivalien wurden dem Oö. Landesarchiv entweder geschenkt, im amtlichen Wege überlassen oder von diesem gekauft. So schenkte uns Herr Konsulent Josef Heider zwei Exemplare einer Flugschrift über den Bauernaufstand von 1626. Durch Kauf konnten ein Gerichtsprotokoll der Herrschaft Köppach, deren Archiv leider zerstreut wurde, aus dem Jahre 1682 und ein auf 1684 datiertes Schreiben des Grafen Rudolf Rabatta, mit dem er sich um die Landsmannschaft im Erzherzogtum Österreich ob der Enns bewarb, in den Besitz des Archivs gebracht werden. Vom Oberlandesgericht Wien erhielt es durch die Vermittlung des NÖ. Landesarchivs oberösterreichische Grundbuchsakten der Jahre 1928-1936, und Herr Ing. Hölscher spendete statistische Aufzeichnungen aus 1942 und 1943 über die damaligen Hermann-Göring-Werke (VÖEST). Aus der Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung kamen Archivalien der Jahre 1945 und 1946, die aus den verfilmten Akten als historisch wertvolle Bestände ausgesondert wurden, in das Landesarchiv. Schließlich übergab noch das Büro des Landeshauptmannes einige Aktenkonvolute über bemerkenswerte Ereignisse der Jahre 1954-1961. Mit Hilfe des Xerographen war es dem Oö. Landesarchiv auch 1968 möglich, Oberösterreich betreffende Archivalien, die sich in fremden Archi-

ven befinden, kopieren zu lassen. Das geschah mit dem für das Land ob der Enns angelegten Lehenbuch Herzog Albrechts VI., in dem Aufzeichnungen der Jahre 1458-1463 enthalten sind (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, HS. Böhm Supplement 412), dem im Stiftsarchiv St. Paul im Lavanttal liegenden spätmittelalterlichen Kopialbuch des Stiftes Spital a. Pyhrn (vgl. die von Beda Schroll für die Jahre 1090-1417 im AfÖG 72, 1888, 201 ff. publizierten Regesten) und schließlich einem 1623 angelegten Kopialbuch der Pfarre Braunau, das sich im dortigen Pfarrarchiv befindet.

Handbibliothek

Sie konnte trotz der ständig steigenden Bücherpreise im Jahre 1968 noch um 455 Werke, die 530 Bände umfassen, vermehrt werden. Davon mögen allgemein interessieren:

Thomas Ebendorfer, Chronica Austriae, ed. von A. Lhotsky, 1967 (Monumenta Germaniae historica, Scriptores rerum Germanicarum, Nova series XIII)

Jakob Benignus Bossuet, Gesammelte Predigten, 15 Bde., Steyr 1778 bis 1784. Germania Judaica, Bd. 2 (von 1238 bis zur Mitte des 14. Jhs.) 1968

Peter Meinhold, Geschichte der kirchlichen Historiographie, 2 Bde. 1967

Handbuch der Europ. Geschichte, hrsg. von Theodor Schieder, Bd. 4, 6 (Europa im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung; Europa im Zeitalter der Nationalstaaten und europäische Weltpolitik bis zum ersten Weltkrieg) 1968

Percy Ernst Schramm, Kaiser, Könige und Päpste (Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters, 2 Bde.) (Von der Spätantike bis zum Anfang des 10. Jhs.) 1968. Handbuch der Kirchengeschichte, hrsg. von Hubert Jedin, Bd. III/2 (Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation) 1968. Reformata reformanda (Festgabe für Hubert Jedin), 2 Bde. 1965

Friedrich Hermann Schubert, Die deutschen Reichstage in der Staatslehre der frühen Neuzeit, 1966

Brockhaus-Enzyklopädie[17] Bd. 1-6, 1966-1968

Ferner erhielt das Landesarchiv einige für die oberösterreichische Geschichte wertvolle Dissertationen:

Franz Kirchmayr, Oberösterreich in der Zeit des Neoabsolutismus (1850 bis 1860), Innsbruck 1967/68
Renate Neubert, Beziehungen zwischen dem Stift Mondsee und der Salzburger Benediktiner-Universität, Wien 1967
Gertraut Ulbrich, Beiträge zur Geschichte der Grafen von Schaunberg, Wien 1968
Karl Dieter Glasser, Das Ladstattrecht, der Handel und das Gewerbe der Stadt Grein bis in das 18. Jahrhundert, Wien 1967

Aus dem Kreise der ständigen Benützer des Oö. Landesarchivs wurden diesem folgende Arbeiten geschenkt:

Dr. Hugo Hebenstreit, Die Hayden von Dorff (maschingeschriebenes Manuskript). Derselbe, Die Geymann von Gallspach von ihren Anfängen bis zur Reformation (maschingeschriebenes Manuskript)
Dr. Fritz Habeds, Chronik der Habecken, 1967
Prof. Hans Fattinger, Unsere bäuerlichen Vorfahren, 1967 (handgeschriebenes Manuskript)
Derselbe, St. Agatha, eine bäuerliche Siedlung, 1968 (handgeschriebenes Manuskript)
Wie in den vergangenen Jahren erhielt das Landesarchiv auch 1968 von Herrn Konsulenten Josef Heider Register zu den Kirchenbüchern oberösterreichischer und diesmal auch bayerischer Pfarren:
Schwertberg, 2 Bde. (1630-1784) Traunkirchen, 4 Bde. (1625-1799) Wegscheid in Bayern, 4 Bde. (1655-1807).

Allen Spendern, auch wenn sie hier nicht genannt wurden, sei herzlich gedankt.

Fotoarchiv

Im Berichtsjahr konnte es um 242 in der eigenen Fotowerkstätte hergestellte Reproduktionen vermehrt werden. 309 Aufnahmen wurden an auswärtige Archive, wissenschaftliche Institute und einzelne Forscher geliefert. Auch 1968 wurde der Xerograph der Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung zur Herstellung von Kopien sehr oft in Anspruch genommen.

Archivbenützung

Für 295 Forscher wurden im Berichtsjahr 1834 mal Archivalien und in 984 Fällen Bücher bereitgestellt und von ihnen im Lesesaal des Landesarchivs eingesehen. Wie in den vergangenen Jahren entlehnte das Landesarchiv auch 1968 an verschiedene Abteilungen des Amtes der OÖ. Landesregierung, an sonstige Ämter und Behörden sowie an fremde Archive Handschriften und Akten. Dieselben und zahlreiche Privatpersonen erhielten, zum Teil auf Grund archivalischer Forschungen, Auskünfte. Außerdem verfasste Oberarchivrat Dr. Alois Zauner im Berichtsjahr weitere 13 Gutachten über die heraldische Gestaltung von Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Publikationen

Beamte des Landesarchiv veröffentlichten 1968 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger:
Türkengefahr und österreichische Staatlichkeit. Südostdeutsches Archiv 10 (1967) 132-145
Ignaz Zibermayr Archivar und Historiker (1878-1966). Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 9, 5-21
Oberösterreich in der Geschichte. Oberösterreich 18/2, 1-10
Vom Hradschin zum Weißen Berg. Zur Erinnerung an den Prager Fenstersturz vor 350 Jahren. Österreichische Militärische Zeitschrift 4, 271-276
Quellen zur neueren europäischen Geschichte im Oö. Landesarchiv. Der Archivar 21, 278-284

Alois Zauner:
Die Urkunden des Benediktinerklosters Gleink bis zum Jahre 1300. Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 9, 22-162
Die landesfürstlichen Städte ob der Enns im Mittelalter. Oberösterreich 18/2, 36-41
Vöcklabruck. Die Städte Oberösterreichs (= Österreichisches Städtebuch 1) 309-319
Die Pfarrarchive in Oberösterreich. Der Archivar 21, 55-57

Othmar Hageneder:
Die Entstehung des Landes ob der Enns. Oberösterreich 18/2, 17-22
Die Geschichte des „Landes“ Oberösterreich
Die Städte Oberösterreichs (= Österreichisches Städtebuch 1) 31-45; (gemeinsam mit Herta Hageneder)
Schrifttum zur mittelalterlichen und neueren Geschichte Oberösterreichs (1952-1966) MIÖG 76, 378-435

Herta Hageneder:
Obderennsische Lebensbilder des 16. Jhs. – Christoph Weiß und Johann Maximilian Lamberg. Oberösterreich 1968/2, 58-62

Norbert Grabherr:
Wehrbauten und Herrensitze in Oberösterreich. Eine Evolutionsstudie über Wehranlagen und verwandte Objekte. Zeitschrift des Österreichischen Burgenvereines 4, 1-7

Archivneubau

1968 konkretisierten sich die Pläne für den Neubau des Landesarchivs im zunehmenden Maße. Am 29. April genehmigte die OÖ. Landesregierung die von der Landesbaudirektion ausgearbeiteten Pläne. Nach ihnen soll von den zur Verfügung stehenden ca. 3000 m^2 ein ca. 1000 m^2 umfassender Platz verbaut werden. Der umbaute Raum wird ca. 25 000 m^2 betragen die Baukosten sollen sich auf etwa 21 Millionen Schilling belaufen. Im fünfgeschoßigen Verwaltungstrakt werden u. a. die Büroräume, ein Ausstellungssaal, ein Leseraum, ein Karten- und Pläneraum, ein Ordnungsraum, die Bibliothek des Prälaten Univ. Prof. Dr. Karl Eder und schließlich das Fotolabor, eine Mikrofilmanlage und die Buchbinderei Platz finden. Der neungeschoßige Speichertrakt ist für die Aufnahme von ca. 20 000 Laufmetern Archivalien bestimmt; die Belastung der Decken wird 1100 kg/m^2 betragen.

Am 17. Juni fand die Bauverhandlung am Bauplatz statt und im Laufe des Herbstes wurden die Kostenvoranschläge verschiedener, etwa am Bau zu beteiligender Firmen eingeholt.

Wie dringend der Neubau des Archivs geworden ist, zeigt die auch im Berichtsjahr wieder klar zu Tage tretende Tatsache, dass das Landesarchiv stets mit Kündigungen seiner Depots zu rechnen hat. So musste in der zweiten Hälfte des Februar das Archivdepot im Stift Kremsmünster geräumt werden, wobei ungefähr 13.000 Bände Gerichtsprotokolle in ein neues Depot, das im Schloss Tillysburg gemietet worden ist, transportiert wurden. Im Juni verlangte dann die Allgemeine Sparkasse die Räumung des Westtraktes und später auch eines Teiles des Südtraktes des dortigen Hauptdepots, in dem eine Datenverarbeitungsanlage installiert werden soll. Im Laufe des Herbstes wurden für die Unterbringung der bisher dort aufbewahrten Archivalien Räume am Pfarrplatz in Aussicht genommen. Somit werden eine Reihe von Archiven, wie z. B. sämtliche starhembergische Bestände, das landschaftliche Archiv, das Archiv der Staatsbuchhaltung und alle Salinenarchive ihren Platz wechseln. Auf Grund dieser ständigen Transporte, die nach der Fertigstellung des Archivneubaues selbstverständlich noch zunehmen werden, ist für die nächsten Jahre fallweise mit Benützungsbeschränkungen mindestens für einzelne Archivkörper zu rechnen.

Dr.Hans Sturmberger

73. Jahresbericht (1969)

Ordnungsarbeiten

Im Berichtsjahr wurden, soweit es die Umstände gestatteten, abermals einige Archivbestände geordnet und durch neu angelegte Verzeichnisse aufgeschlüsselt. Vor allem sind in diesem Zusammenhang die Handschriften und Akten des (Salz-)Verwesamtes Ischl zu nennen, das Prof. Georg Grüll, in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs, und Amtsrat Norbert Grabherr bearbeiteten.

Bei diesem Salzamt handelt es sich um eine Unterbehörde des Salzamtes Gmunden: das Gegenstück, die Archivalien des Salzamtes Hallstatt, wurde 1964 geordnet (vgl. 68. Jahresbericht, Jb. d. OÖ. Musealvereines 110 [1965] 111). Der jetzt neu aufgestellte Ischler Bestand umfasst 267 Handschriften und 438 Aktenschachteln der Jahre 1796 bis 1921. Unter den Handschriften sind selbstverständlich die von 1796 bis 1899 reichenden Kanzleiprotokolle und Indices von großer Bedeutung. Dazu wäre noch auf eine Sammlung von Hofkammerresolutionen aus dem Jahre 1822, Mannschaftsbücher für das Waldwesen (1829, 1830), die das Personal des Salzamtes registrieren, ferner Aufzeichnungen über die Löhne des Jahres 1848 und schließlich noch die Handschriften über das Sanitätswesen aufmerksam zu machen. Sie reichen von 1836 bis 1866 und geben über die soziale Lage der Salinenbediensteten interessante Aufschlüsse.

Auch einige Aktengruppen sind wert, erwähnt zu werden: Schifffahrt und Schiffsbau, soweit sie die Verfrachtung des Salzes betreffen (1797-1832), Pläne von Wäldern, Almen, Seen, Torfgründen u. a. (1795-1797) und abermals das Sanitätswesen (1796-1831). Auch hier finden sich unter dem Kapitel „Personal“ wichtige Quellen zur Sozialgeschichte des Ischler Landes.

Die Ordnung oder Indizierung einer Reihe anderer Bestände des Oö. Landesarchivs ist Fachinspektor Hermann Schoißengeier zu verdanken. So schlüsselte er die Verlassenschaftsakten des Stadt- und Landrechts – sie reichen von 1821 bis 1850 – durch einen alphabetischen Index auf. Der Bestand umfasst nun 11.299 Einzelakten. Das Stadt- und Landrecht entstand 1820 infolge einer Zentralisierung der Justizverwaltung im Lande. In ihm wurden damals das sogenannte Landrecht (d. i. das Gericht des Adels) und die Landtafel, die Gerichtsbarkeit des Magistrates Linz und das landesfürstliche Land- und Bannrichteramt, also die oberste Kriminaljustiz, mit dem kaiserlichen Landgericht Donautal vereinigt. Daher geht auch die soziologische Streuung der nun verzeichneten Verlassenschaften sehr weit. Sie reicht von Adelspersonen über Bürger und Kleriker bis zu den Dienstboten. Die Berufe der Verstorbenen sind auch im Index angegeben.
Ferner hat Schoißengeier einige Bestände aus der Periode des Dritten Reiches, das heute in archivalischer Beziehung durch die großen Aktenverluste des Jahres 1945 und der folgenden Zeit eher dürftig vertreten ist, in eine systematische Ordnung gebracht. Das geschah mit den Akten der Anerbengerichte Urfahr, St. Florian und Unterweißenbach, die die Jahre 1939 bis 1942 betreffen und zusammen 113 Aktenbände mit 73 Handschriften ausmachen. In ihnen finden sich Aufzeichnungen über die nach dem damals geltenden Reichserbhofgesetz geschaffenen Erbhöfe; darunter besonders die sogenannten Erbhofrollen, die u. a. den Besitzstand der einzelnen Anwesen verzeichnen sowie Kaufs- und Übergabsverträge enthalten. Ferner wurden die gleichfalls 1969 erworbenen Akten der Gauselbstverwaltung aus der Zeit des Dritten Reiches auf 34 Schachteln verteilt und verzeichnet. Diese Behörde setzte die bis 1938 bestehende „Autonome Landesverwaltung“ fort und war vor allem mit der Vermögensverwaltung des Landes befasst. Neben Akten über landeseigene Gebäude und Anstalten finden sich unter den Resten dieses leider sehr stark skartierten Bestandes (s. u.) auch Aufzeichnungen über damals beschlagnahmte Klöster und Privatgüter. Sie beginnen hauptsächlich 1940; ihre Vorgänger liegen bereits im Archiv der Autonomen Landesverwaltung, das in Teilen 1938 und 1945 in das Landesarchiv gelangte.

Außerdem wurden l969 Akten der Bezirkshauptmannschaft Eferding aus den Jahren 1906-1958 in den Bestand des Landesarchivs übernommen und von Schoißengeier in 27 Schachteln eingeordnet. Die dazugehörigen Indices zählen 166 Handschriften. Bei diesem Bestand handelt es sich vor allem um Gewerbeakten. Aber auch über andere Dinge, wie z. B. den Bau der Wels-Aschacher Lokalbahn im Jahre 1907, geben sie Auskunft. Dazu kommen noch 7 Schachteln mit Akten des Bezirksgerichtes Bad Ischl, die vorwiegend

Testamente und Eheverträge von 1857 bis 1897 und politische Strafakten des Jahres 1934 enthalten. Oberarchivrat Dr. Hageneder begann 1969 einen Archivkatalog aller Siegel anzulegen, die an den im Oö. Landesarchiv aufbewahrten Urkunden befestigt sind. Er ist alphabetisch nach den Namen der Siegler geordnet und gibt über Erhaltungszustand, Farbe, Um- und Aufschrift sowie die Befestigungsart des Siegels Auskunft. Im Berichtsjahr wurden die Siegel des Stiftsarchivs Baumgartenberg, des sogenannten Diözesanarchivs (einer eher zufälligen Sammlung kirchlicher Archivalien, deren Urkunden z. T. aus den Beständen des Hochstiftsarchivs Passau vor 1783 stammen dürften) und ungefähr die Hälfte des Klosterarchivs Garsten auf diese Weise bearbeitet.

Amtsrat Norbert Grabherr setzte im Berichtsjahr seine 1968 begonnene Arbeit an den Patenten des 17. Jhs., die im Landesarchiv liegen und zu denen er Regesten verfertigt, weiter fort. Ferner ergänzte er die Sammlung der im Besitz des Archivs befindlichen Klischees (vgl. 69. Jahresbericht 1965, Jb. des OÖ. Musealvereines 111 [1966] 108), indem er die in den letzten Jahren neu dazugekommenen Stücke verzeichnete und in die Schachteln 18 bis 26 des Bestandes einordnete. Außerdem begann er, einen Personennamenindex zu den Urkunden und Lehenbüchern des 15. Jhs., soweit sie das Land ob der Enns betreffen, anzulegen. Im Zuge dieser Arbeit hat er im Berichtsjahr die im Landesarchiv befindlichen Kopien der Lehenbücher, die Urkunden des Herrschaftsarchivs Eferding-Riedegg von 1400 bis 1500 und die Urkundenabschriften des Diplomatars bis zum Jahre 1466 verkartet. Aus den genannten Lehenbüchern verzeichnete er schließlich noch alle Objekte, die in der heutigen Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck lagen, nach ihrem Namen. Dazu gab er den Lehensherren und Lehensmann sowie die Art, Größe und Lage des Lehens an.

Prof. Georg Grüll verfasste einen Fachkatalog aller Archivalien jener Geschlechter und Familien, über die sich in den verschiedenen Archivkörpern des Landesarchivs deutlich feststellbare Bestände finden.

Archivschutz

Die im Jahre 1957 begonnene Verzeichnung aller Pfarrarchive des Landes (vgl. 61. Jahresbericht 1957, Jb. des Musealvereins 103 [1958] 11) wurde 1969 mit der Besichtigung und Verzeichnung der röm.-kath. Pfarrarchive von Gramastetten, Lochen, Kleinmünchen, Linz-Familienkirche und Linz-St. Matthias abgeschlossen.

Aus diesen Beständen sind zu erwähnen: eine 1680 beginnende zweibändige Chronik des Linzer Kapuzinerklosters, die in Linz-St. Matthias liegt, und einige Akten über die Loslösung der Pfarre Kleinmünchen aus der Pfarre Leonding sowie über die Heranziehung von Kindern zur Fabriksarbeit (1834), die das Pfarrarchiv Kleinmünchen enthält. Die ältesten vorgefundenen Matrikeln liegen in Lochen (1613, 1614, 1639) und Gramastetten (1626). Diese Besichtigungen nahmen Oberarchivrat Dr. Alois Zauner und Amtsrat Norbert Grabherr vor.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier besichtigte und überprüfte abermals eine Anzahl von Gemeinderegistraturen: 24 im Bezirk Vöcklabruck, 18 im Innviertel und 4 im Unteren Mühlviertel.

Fünf Anzeigen von Gerichten über ihre Absicht, Akten zu skartieren, wurden überprüft und die historisch wertvollen Akten vom Landesarchiv übernommen.

Neuerwerbungen

Über einige Archivalienerwerbungen des Berichtsjahres wurde bereits im ersten Kapitel (Ordnungsarbeiten) berichtet: Die Reste des Archivs der Gauselbstverwaltung, welche die Finanzabteilung des Amtes der oö. Landesregierung verwahrte, Erbhofakten der ehemaligen Anerbengerichte Urfahr, St. Florian und Unterweißenbach, Verlassenschaftsakten des Bezirksgerichtes Bad Ischl und Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaft Eferding. Zugleich mit den Resten des Archivs der Gauselbstverwaltung erhielt das Landesarchiv noch die von 1949 bis 1959 reichende Registratur der Abteilung Umsiedlung des Amtes der oö. Landesregierung, in der sich auch die Akten der Vermögensrückstellungen aus der Zeit von 1946 bis 1961 befanden. Die vorhergehenden Akten der Jahre 1947 bis 1948 sind angeblich dem Hochwasser des Jahres 1954 zum Opfer gefallen. Ein ähnliches Schicksal soll der größte Teil des Gauselbstverwaltungsarchivs erlitten haben, das auf Grund der Hochwasserschäden um 1960 stark skartiert worden sein dürfte.

Vom Stadtmuseum Gmunden erhielt das Landesarchiv die noch dort befindlichen Reste des Stadtarchivs sowie Steueramtsarchivalien und Akten über die Grundentlastung (1848). Der vor allem durch seine Arbeiten zur Geschichte der Pflanzenökologie bekannt gewordene Botaniker und Historiker Heinrich L. Werneck

hinterließ eine aus 45 Mappen bestehende Materialiensammlung zu seinem letzten größeren Werk, dem Heimatbuch der Stadt Herzogenburg in Niederösterreich. Diese Sammlung übergab der Sohn des 1966 Verstorbenen dem Landesarchiv unter dem Vorbehalt des Eigentums zur Aufbewahrung. Herr Helmut Leitl, Kaufmann in Neumarkt bei Freistadt, schenkte dem Landesarchiv Archivalien zur Geschichte von Neumarkt aus dem 17. bis 19. Jh., darunter Kirchenrechnungen der dortigen Pfarre von 1680 bis 1687 sowie ein Pfarreinnahmenverzeichnis des Jahres 1785 und Aufzeichnungen über die Stiftungen des 19. Jhs. Dazu kommen ein Einnahmenregister des Marktes aus den Jahren 1688, 1690 bis 1693, ein Ausgabenverzeichnis von 1733 sowie ein Extrakt der Einnahmen des Aufschlagamtes Rainbach aus dem Mai 1705. Aus dem Nachlass des durch seine heimatkundlichen Arbeiten bekannten Schulrates Anton Ziegler († 1968) erhielt das Landesarchiv einige Materialien zur Geschichte von Lambach, darunter ein Schreiben des Landeshauptmannes ob der Enns an den Abt (1568) und eine 1595 an denselben gerichtete Petition des Marktes.

Ferner gelangen im Berichtsjahr noch einige Neuerwerbungen von kleineren Archivalien: 1557: eine Kundschaft des Marktes Haag am Hausruck in der Erbschaftssache nach Gillig Lueger, Messerschmied in Steyr, und seiner Tochter Anna; 1569: Johann Schmidinger, „In diem natalem promissi et exhibiti Messiae Domini Jesu Christi veri Dei et Mariae filii Carmen. Straßburg 1569“ (Schmidinger stammte aus Wels); 1747/48: eine Handwerksrechnung des Zimmererhandwerks im Markt und Landgericht Peuerbach; 1811 bis 1841: Personaldokumente für die aus Hellmonsödt stammenden Joseph Stubinger und Maria Huemer; 1936: Klageakt der Finanzprokuratur Wien gegen die Erben nach Anton Bruckner wegen einiger Originalpartituren, die nach dem Testament des Komponisten die Österr. Nationalbibliothek beanspruchte (der Akt wurde vom Bezirksgericht Vöcklabruck übergeben); 1938/1939: Österreichischer Beobachter Mai, November, Dezember 1938, Januar bis November 1939; 1938/1945: Karte der Gemeinden Oberösterreichs einschließlich Südböhmens; 1957/1963: Akt über die Wasserkraftwerke Kastenreith, Altenmarkt und Krippau aus dem Büro des Landeshauptmannes. Von einer im Pfarrhof Ampfelwang liegenden Kirchenrechnung der Pfarre Atzbach (1571-1577) wurde mittels des Xeroxgraphen eine Kopie angefertigt. Ferner konnte mit Hilfe dieses Apparats die Ablichtung der Lehenbücher des 14. und 15. Jhs. fortgesetzt werden: die HSS. 17/13 L und 17/14 M des Niederösterreichischen Landesarchivs (1521-1529) und die im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv aufbewahrten HSS. Böhm 37, 39, 42-46 und 121, d. s. Lehenbücher österreichischer Landesfürsten von Albrecht IV. bis Friedrich III. (1480) und ein Lehenbuch des Hans von Kapellen aus dem Jahre 1300,

können jetzt in Kopien auch im Oö. Landesarchiv eingesehen werden. Ferner wurden aus vier Handschriften des Wiener Diözesanarchivs Pfarrmatrikeln der Diözese Passau aus den Jahren 1429, 1659 und 1666 sowie ein im 16. Jh. entstandenes Exemplar abgelichtet. Dazu kommen noch sechs Bände des Stiftsarchivs Lambach, in denen P. Augustin Rabensteiner die Urkunden des Klosterarchivs bis zum Jahre 1499 kopierte (HSS. 16-21).

Handbibliothek

Die Bibliothek (derzeitiger Stand ca. 35.000 Bände) hat sich im Berichtsjahr um 372 Werke (in 590 Bänden) vermehrt. Darunter befinden sich u. a.:

Acta Facultatis Artium Universitatis Vindobonensis 1385-1416, bearb. von Paul Uiblein, Wien 1968
Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi. Vol. VII (1800-1846), Padua 1968
Aretin, Karl Otmar: Heiliges Römisches Reich 1776-1806. Reichsverfassung und Staatssouveränität. T. 1.2, Wiesbaden 1967
Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533-1559 nebst ergänzenden Aktenstücken Bd. 1-6 [Nachdr.], Frankfurt 1968
Handbuch der europäischen Geschichte. Hrsg. v. Theodor Schieder, Bd. 4 (Europa im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung), Stuttgart 1968
Jacobsen, Hans-Adolf: Nationalsozialistische Außenpolitik, Frankfurt-Berlin 1968
Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben, Bd. 3 u. 4 u. Register, Düsseldorf 1965 bis 1968
Müller-Karpe, Hermann: Handbuch der Vorgeschichte, Bd. 2 (Text- u. Tafelbd.), München 1968
Schneyer, J. B.: Wegweiser zu lateinischen Predigtreihen des Mittelalters, München 1965
The Cambridge Economic History of Europe. Vol. III u. IV. (Economic organization and policies in the middle ages; The economy of expanding Europe in the sixteenth and seventeenth centuries), Cambridge 1965-67
Deutsche Reichsakten, Bd. 19, 1. Hälfte (1453/54), Göttingen 1969
Filip, Jan: Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas, 2. Bd. (L-Z), Stuttgart-Berlin 1969

Unterkircher, Franz: Die datierten Handschriften der Österr. Nationalbibliothek bis zum Jahre 1400, Bd. 1.2, Wien 1969
Spindler, Max: Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. 2 (1180- Ausgang des 18. Jhs.), München 1966
Huber, Ernst Rudolf: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 4 (Strukturen und Krisen des Kaiserreiches), Stuttgart-Berlin 1969
Acta Pacis Westphalicae. Serie II, Abt. A: Die kaiserlichen Korrespondenzen, Bd. 1, Münster 1969
Salzburgischer Amtskalender 1882, 1887-88, 1893-94, 1896-99, 1903-1904, 1906, 1911 bis 1912, 1915-18, 1920-22
Stummvoll, Josef: Geschichte der Österr. Nationalbibliothek, 1. Teil: Die Hofbibliothek, Wien 1968
Jauernig, Reinhold: Die Matrikeln der Universität Jena, Bd. 2 (1652-1723), Weimar 1961-67
Germania Sacra, 2. Abt., 1. Bd., 2. T.: Bistum Bamberg, Berlin 1966
Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. 2. erw. Aufl., Bd. 1, Lief. 1 ff., Göttingen 1969
Elenchus Fontium Historiae Urbanae. I., Leiden 1967
Böhmer, J. F.: Regesta Imperii. II, 5. Abt. Papstregesten 911-1024, bearb. von Harald Zimmermann, Köln-Graz 1969
Saeculum Weltgeschichte, Bd. 1-4, Freiburg/Br. 1969
Staatslexikon Bd. 9, Freiburg 1969
Miko, Norbert: Das Ende des Kirchenstaates, Bd. 3, Wien-München 1969

An Dissertationen aus dem Gebiete der oö. Landesgeschichte konnten erworben werden:

Ritschel, Gerhard: Die Förderung von Kultur und Wissenschaft durch die oö. Landstände 1574-1624, Wien 1968
Uhl, Eleonore: Dominik Anton Lebschy, Wien 1968
Trefflinger, Franz: Beiträge zu einer Biographie des Abtes Theodorich Hagn von Lambach, Innsbruck 1967
Thurnher, Christine: Franz Seyrl, ein oberösterreichischer Politiker des 19. Jhs., Linz 1968
Feldbauer, Peter: Studien zu den Anfängen des Herrenstandes in Oberösterreich, Wien 1969
Widmann, Liselotte: Die Wirksamkeit des oö. Landtages 1861-1871, Innsbruck 1968

Herr Konsulent Heider, Wien, hat die Register zu den Kirchenbüchern folgender Pfarren verfasst und abermals dem Oö. Landesarchiv gespendet:
Pfarre St. Georgen/Gusen 1629/30-1786, 4 Bde.
Pfarre Steyregg 1629-1784, 3 Bde.
Pfarre Tragwein 1584/1601/1614-1784, 4 Bde.

Allen Spendern wird herzlich gedankt.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv verzeichnete 1969 einen Zuwachs von 282 in der eigenen Fotowerkstätte verfertigten Reproduktionen. Für auswärtige Archive, Anstalten und Forscher wurden 134 Aufnahmen hergestellt. 1969 erhielt das Landesarchiv einen eigenen Xeroxapparat, mit dem während dieses Jahres bereits 23.423 Kopien erzeugt wurden.

Archivbenützung

Für 281 Forscher wurden 1969 1443mal Archivalien und in 1079 Fällen Bücher bereitgestellt, die sie im Lesesaal des Landesarchivs eingesehen haben. Wie in den vergangenen Jahren entlehnte das Landesarchiv auch 1969 an verschiedene Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung, an sonstige Ämter und Behörden sowie an fremde Archive Handschriften und Akten. Dieselben und zahlreiche Privatpersonen erhielten, meistens auf Grund archivalischer Forschungen, Auskünfte wissenschaftlichen und amtlichen Inhalts. Oberarchivrat Dr. Alois Zauner verfasste im Berichtsjahr 19 Gutachten über die heraldische Gestaltung von Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Publikationen

In der Reihe „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“, die das Oö. Landesarchiv herausgibt, erschien als 11. Bd. ein Buch von Georg Grüll: Der Bauer im Lande ob der Enns am Ausgang des 16. Jhs. Abgaben und Leistungen im Lichte der Beschwerden und Verträge von 1597 bis 1598, 296 S.

Aus dem Kreise der Beamten des Oö. Landesarchivs wurden 1969 folgende wissenschaftliche Publikation veröffentlicht:

Hans Sturmberger:
Der absolutistische Staat und die Länder in Österreich. In: Der österreichische Föderalismus und seine historischen Grundlagen, hrsg. vom Inst. f. Österreichkunde, 67-104. Artikel „Herberstorff“, Neue Deutsche Biographie 8 (1969)

Alois Zauner:
Die Pfarrarchive Oberösterreichs. Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 21 (1969) 458-464
Vöcklabruck bis 1620. Vöcklabrucker Wochenspiegel 1969 Nr. 34, 37, 42; 1970 Nr. 13, 14

Othmar Hageneder:
Das Werden der österreichischen Länder. In: Der österreichische Föderalismus und seine historischen Grundlagen (wie oben), 21-41

Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Hans Sturmberger und OAR. Dr. Othmar Hageneder sprachen am 1. und 2. April 1969 im Rahmen der 16. Historikertagung des Instituts für Österreichkunde in Rankweil, die sich sowohl mit der Geschichte des Bodenseeraumes als auch mit dem Österreichischen Föderalismus und seinen historischen Grundlagen beschäftigte, über die beiden oben angeführten Themen. Außerdem hielt Archivdirektor Hofrat Dr. Sturmberger anlässlich des Maximilian-Gedächtnisjahres bei der Jahrestagung der Südostdeutschen-Historischen-Kommission München am 24. 9. 1969 in Linz einen Vortrag über „Kaiser Maximilian I.“

Archivneubau

Im Berichtsjahr begann der schon lange ersehnte und erhoffte Neubau des Landesarchivs. Bis zum Jahresende konnte der Rohbau in jenem Umfang, wie er im 72. Jahresbericht 1968 (Jb. d. OÖ. Musealvereines 114 [1969], II. Berichte 162) beschrieben wurde, fertiggestellt werden.

Dr.Hans Sturmberger

74. Jahresbericht (1970)

Ordnungsarbeiten

Eines der wichtigsten Archive, welches das Oö. Landesarchiv beherbergt, ist zweifellos jenes der Fürsten Starhemberg; sowohl was seine Bedeutung für die allgemeine österreichische, ja europäische Geschichte betrifft, als auch wegen der vielen Quellen, die es der oberösterreichischen historischen Landeskunde im weitesten Sinne zur Auswertung bietet. Leider ist dieser Bestand, vor allem aus besitzrechtlichen Gründen, in viele Teile aufgesplittert, was seine Benützung oft sehr unübersichtlich und schwierig gestaltet. Um diesem Umstand, soweit es bei der Lage der Dinge möglich ist, abzuhelfen, hat sich Prof. Georg Grüll schon seit langem – in den letzten Jahren als ehrenamtlicher Mitarbeiter – gemeinsam mit Amtsrat Norbert Grabherr bemüht, wenigstens die einzelnen Bestände neu zu verzeichnen und mit modernen, übersichtlichen Indices auszustatten.

Im Berichtsjahr galt die diesbezügliche Tätigkeit der beiden Archivare einem weiteren Teil des ehemaligen Starhembergischen Verwaltungsarchivs, das in Eferding konzentriert war und die Registraturen aller Herrschaften des Geschlechtes enthielt, bis es kurz vor 1901 als Makulatur verkauft wurde. Darunter befanden sich auch Bestände des Starhembergischen Herrschaftsarchives Oberwallsee-Eschlberg, die Viktor von Handel-Mazetti damals für das Museum Francisco Carolinum erwarb und zu einem eigenen Archivbestand vereinigte [Vgl. I. Zibermayr, Das Oö. Landesarchiv in Linz, 3. Aufl. (1950) 280 mit Anm. 3; 60. Jahresbericht des Museum Francisco-Carolinum (1902) XLIX; vgl. auch 66. Jahresbericht (1962) und 70. Jahresbericht (1966) = Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 108 (1963) 100 und 113 (1967) 157.] 1920 kamen auch diese Archivalien mit dem Musealarchiv in das Oö. Landesarchiv.

Nach der jetzigen Neuordnung umfasst der ganze Bestand 133 Handschriften und 85 Bände mit Akten. Unter den Handschriften, die mit dem Jahre 1706 beginnen, überwiegen die Einnahmeregister und vor allem die Rechnungen der Herrschaften Oberwallsee (1717-1773), Rottenegg (1706, 1712), Eschelberg (allein: 1678 bis 1819, gemeinsam mit Lichtenhag: 1666-1686, gemeinsam mit Rottenegg: 1693-1741) und des Amtes Goldwörth (allein: 1732-1743, gemeinsam mit anderen: 1749, 1773). Auf Grund der Kirchenvogtei, welche die einzelnen Herrschaften ausübten, gelangten Kirchenrechnungen der Pfarren St. Gotthard (1666-1747) und Goldwörth (1697-1741) in diesen Bestand.

Die Akten reichen von 1544 bis 1851, beginnen also – ebenso wie z. T. die Handschriften – schon vor der jeweiligen Erwerbung der betreffenden Herrschaften durch das Haus Starhemberg (d. i. bei Eschelberg 1647, Lichtenhag 1654, Rottenegg 1712, Oberwallsee 1717 und dem früher passauischen Amte Goldwörth 1731). Auch wurden sie – anders als die Handschriften – jetzt nicht nach den einzelnen Besitzkomplexen geordnet, sondern einheitlich nach Sachgruppen gegliedert. Dabei überwiegen die 1622 beginnenden 32 Bände Gerichtsakten, von denen die Kriminalfälle allein 24 Bände einnehmen. Von ihnen mögen Akten über Zauberei und Hexenprozesse (1643-1741) besonders interessieren. Dasselbe ist von den Militär- und Kriegsakten (1633-1741) anzunehmen, unter denen vornehmlich auf jene über die Bauernrebellion 1633/34 hingewiesen werden mag. Zwei Aktenschachteln betreffen die von den Herrschaften zwischen 1544 und 1769 eingehobenen Steuern. Über die Geschichte der Pfarren unterrichten außerdem Vogteiakten der Kirchen in Eferding, Feldkirchen, Goldwörth, St. Gotthard und Walding, die insgesamt von 1625 bis 1785 reichen. Dazu kommen Archivalien der Schulvogteien in Alkoven, Feldkirchen und St. Gotthard. Von der Gegenreformation und ihren Folgen handeln Akten der Jahre 1636 bis 1733. Ein weiterer Bestand liefert Material über die Hochwässer der Jahre 1616 bis 1670 und die von ihnen angerichteten Schäden. Aus ihm können für die Geschichte der Topographie des Eferdinger Beckens wertvolle Schlüsse gezogen werden.

Einen großen Raum nehmen selbstverständlich jene Quellen ein, die über die Grundherrschaften als Wirtschaftskörper unterrichten. So finden sich unter den Akten Urbare, Dienst- und Zehentverzeichnisse der Jahre 1629 bis 1768 und Pflegamtsberichte, die im 17. Jh. beginnen und bis 1770 reichen. Vor allem sind auch hier die Herrschaftsrechnungen zu beachten: von Oberwallsee für 1622 bis 1773, von Eschelberg für 1657 bis 1767, von Gneisenau – das seit 1767 starhembergisch war – für 1755 bis 1844, von Goldwörth

für 1732 bis 1743 und von den vereinigten Herrschaften Oberwallsee, Eschelberg und Rottenegg für den Zeitraum zwischen 1603 bis 1732. Quellen über einzelne Gebiete der Wirtschaftsgeschichte stellen folgende Aktengruppen dar: Jagd, Wald und Fischerei 1565-1763; Landwirtschaft, Brauereien, Tafernen und Meierhöfe 1637-1795; Weinbau 1637-1749 sowie Handwerker, Handel und Verkehr 1625-1770. Über das Vermögen der Untertanen und deren Verhältnis zu ihren Herrschaften gibt ein großer Aktenbestand der Jahre 1601 bis 1839 Aufschluss, der u. a. Gerichtsprotokolle, Nachrichten über Heiraten der Untertanen, ferner Testamente sowie schließlich Akten über Schulden und Kridafälle, Auszügler, Inwohner und Dienstboten enthält. Die Pfleger der Herrschaften sind gleichfalls archivalisch vertreten: Personalakten reichen von 1635 bis 1789 und ihre Korrespondenzen umfassen die Jahre 1641 bis 1786.

Akten über die Geschlechter Fieger von Hirschberg (1720-1770), Gera (1655), Schifer (1654), Schmidtauer (1628-1679) und die Starhemberger selber (1649-1775) wurden schließlich noch in einem eigenen Familienarchiv „Oberwallsee-Eschelberg“ vereinigt.

So ist auch dieses Starhemberger Archiv durch ein neues Verzeichnis erschlossen. Allerdings befinden sich nicht nur in ihm Archivalien der genannten Herrschaften, sondern diese müssen jeweils auch in den anderen Beständen des ehemaligen Gesamtarchives dieser Familie, die allerdings alle im Oö. Landesarchiv verwahrt sind, gesucht werden.

Einen von ihnen, die Starhembergische Karten- und Plänesammlung, hat Amtsrat Grabherr gleichfalls im Berichtsjahr geordnet. Sie zählt 61 Stücke und enthält auch Stammtafeln und Ahnenproben sowohl der Starhemberger (1717 bis 1894) als auch fremder Familien (1735-1820) und dazu Starhembergische Totenschilder aus den Jahren 1562 bis 1895, wie sie bei Begräbnissen gebraucht wurden. Die Landkarten betreffen die Herrschaften Eferding, Peuerbach, Tollet, Wildberg und Oberwallsee, beginnen 1741 mit einer Karte der Wildbanngrenzen der Herrschaften Oberwallsee und Hartheim und enthalten einige weitere schöne Jagdkarten aus der Mitte des 18. Jh.

Prof. Georg Grüll verteilte außerdem die im Berichtsjahr erworbenen und in Aktenform überlieferten Gerichtsprotokolle der Herrschaft Harrachstal – sie war seit l769 mit der Herrschaft Freistadt vereinigt – aus den Jahren 1800 bis 1850 und zeitlich darauf folgende Akten des adeligen Richteramtes dieser Herrschaft und des Bezirksgerichtes Unterweißenbach, die sich über den Zeitraum von 1851 bis 1900 erstrecken, in 21 Schachteln.

Da 1971 das Oö. Landesarchiv sein altes Haus verlassen und in einen Neubau übersiedeln wird (s. u.), waren selbstverständlich auch im Berichtsjahr eine Reihe von Vorarbeiten nötig, die diese Veränderung erleichtern sollen.

Amtsrat Norbert Grabherr hat daher eine Reihe von Urkundenbeständen in Schachteln verpackt und neu numeriert. Die Regesten schrieb er z. T. auf neue Zetteln, die jetzt auch für etwaige Konsultationen im Lesesaal des Archivs zur Verfügung stehen. Davon waren die Urkunden des Herrschaftsarchivs Schlüsselberg, die aus dem Musealarchiv stammenden Urkunden des Geschlechtes Hoheneck und die in der sogenannten U R(eihe) befindlichen Urkunden derselben Provenienz betroffen, die von 1361 bis 1792 reichen und durch 397 Regesten aufgeschlüsselt werden; ebenso wie die Wappenbriefe und Adelsdiplome des Oö. Landesarchivs.

Ferner hat Amtsrat Grabherr seinen 1969 begonnenen Personennamensindex der Urkunden und Lehenbücher des späten Mittelalters (vgl. 73. Jahresbericht 1969, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 115/II, 1970, 119) weitergeführt und zu diesem Zweck fünf Diplomatarbände des 14. und 15. Jhs. verzettelt.
Fachinspektor Hermann Schoißengeier setzte im Berichtsjahr seine Arbeit an den Verlassenschaftsakten des Landesgerichtsarchivs fort (vgl. 73. Jahresbericht 1969, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 115/II, 1970, 117 f.) und verzettelte die Namen der von 1740 bis 1785 beim landeshauptmannschaftlichen Gericht und von 1780-1821 im Landrecht behandelten Fälle, also vor allem von adeligen Personen. Dazu hat er das im Berichtsjahr vom Stadtmuseum Gmunden erworbene Steueramtsarchiv (s. u.) geordnet. Die Steuerämter wurden 1849 geschaffen, als nach der Beseitigung der grundherrschaftlichen Verwaltung die gesamte Finanzadministration in die Hände des Staates übergegangen war. Für Oberösterreich sah man 46 solcher Ämter vor; ihre Tätigkeit begann 1854. Sie bildeten die Nachfolger der von Kaiser Joseph II. bei der Anlage

des nach ihm benannten Katasters (Lagebuchs) 1785 eingerichteten Leitungsobrigkeiten, die das sogenannte Grundsteuerprovisorium von 1819 in Steuerbezirksobrigkeiten umgewandelt und jeweils einer Anzahl von Steuergemeinden vorgesetzt hatte. Damals wurde auch das Josefinische Lagebuch, das 1790 außer Kraft gesetzt worden war, wiederum für die Bemessung der Grundsteuer eingeführt und den Steuerämtern überlassen. Es findet sich daher in deren Archiven; ebenso wie die dazugehörigen Steuerberechnungen (Subrepartitionsbücher) und die individuell angelegten Grundbesitzbögen von 1839ff., die – im Gegensatz zum kurz vorher entstandenen Franziszeischen Kataster – auch die einzelnen Fluren mit ihren Namen verzeichnen und daher für die Flurnamenforschung eine sehr wichtige Quelle bilden. Eine Reihe dieser Steuerämter wurde in den Jahren 1923-1925 aufgehoben und ihre Archive übergab man verschiedenen Stadt-, Markt-, Pfarr- und Herrschaftsarchiven sowie Bezirksgerichten zur Obhut (27. Jahresbericht 1923, 80. Jahresbericht des OÖ. Musealvereines 1924, 55; Zibermayr, Landesarchiv, 163; E. Trinks in MOÖLA 1, 1950, 55 f. vgl. auch Franz Kirchmayr, Oberösterreich in der Zeit des Neoabsolutismus (1850-1860), phil. Diss. Innsbruck 1968, 41 ff.). Damals mag auch das Steueramtsarchiv Gmunden in das dortige Stadtmuseum gekommen sein. Jetzt umfasst es 12 Aktenschachteln, 320 Handschriften und 7 großformatige Bündel aus den Jahren 1783-1888. Der Inhalt ist selbstverständlich steueristischer Art: Besitzstandshauptbücher, Einzahlungsbücher, Grundentlastungszahlungen, Grundertragsmatrikel mit Summarien, Josefinische Lagebücher, Grund- und Bauparzellenprotokolle, Steuerprovisorien und die schon genannten Subrepartitionsbücher sind zu erwähnen.

Fachinspektor Schoißengeier hat außerdem dem Salzoberamtsarchiv Hallstatt 221 Handschriften angegliedert; und zwar Rechnungsbücher, Indices und Einlaufbücher aus den Jahren 1850 bis 1899.

Ferner ordnete er die im Berichtsjahr von verschiedenen Bezirksgerichten dem Oö. Landesarchiv übergebenen Archivalien (s. u.) und verteilte sie in Aktenschachteln. Von ihnen umfassen nun die Strafakten von Raab 54 Schachteln (1928-1939) und von Wildshut 49 Schachteln (1922-1940). Die Verlassenschaftsakten des Bezirksgerichtes Kirchdorf von 1850-1897 fanden in 40 Schachteln Platz, die vom Bezirksgericht Neuhofen a. d. Krems übergebenen Erbhofakten (1941-1944) nehmen 11 Schuberbände und 3 großformatige Bündel in Anspruch, während sich die gleichfalls von dort stammenden Indikationsskizzen zum Franziszeischen Kataster auf fünf Schachteln verteilen. Aus den Strafakten der Bezirksgerichte Engelhartszell, Perg

und Unterweißenbach wurden die politischen Akten herausgesucht; sie füllen jetzt je eine Aktenschachtel (Engelhartszell 44 Einzelakte, Perg 59, Unterweißenbach 18). Die übrigen Akten fielen wegen ihrer schlechten Erhaltung der Vernichtung anheim. Schließlich konnten noch die Erbhofakten des Bezirksgerichtes Perg in drei Schachteln untergebracht werden.

Schoißengeier hat ferner Akten der Finanzlandesdirektion Linz aus den Jahren 1938-1944, die nach dem Zweiten Weltkrieg in das Landesarchiv kamen, in fünf Schachteln dem Bestande dieser 1848-1850 eingerichteten Behörde angegliedert. Schließlich vollendete Prof. Grüll im Berichtsjahr einen umfangreichen Sachkatalog über alle Archivalien, die in den verschiedenen Beständen des Landesarchivs die Patrimonialgerichtsbarkeit betreffen, und zwar sowohl die zivile Jurisdiktion als auch die Strafgerichtsbarkeit. Die Angaben sind innerhalb von alphabetisch geordneten Sachgruppen chronologisch gereiht.

Oberarchivrat Univ.-Dozent Dr. Hageneder hat den gleichfalls 1969 begonnenen Siegelkatalog fortgesetzt und dafür bis Ende 1970 die Siegel sämtlicher Urkunden des Stiftsarchives Garsten sowie ca. 100 Stück des Stiftsarchivs Gleink bearbeitet.

Archivschutz

Fachinspektor Hermann Schoißengeier besichtigte und überprüfte im Rahmen des dem Oö. Landesarchiv übertragenen Archivschutzes insgesamt 37 Gemeinderegistraturen: Aigen im Mühlkreis, Alberndorf, Allerheiligen, Altenberg, Arbing, Arnreith, Bad Kreuzen, Baumgartenberg, Gallneukirchen, Grein, Grünau im Almtal, Haibach im Mühlkreis, Katsdorf, Kirchham, Klam, Langenstein, Luftenberg, Mitterkirchen, Münzbach, Naarn, Offenhausen, Ohlsdorf, Ottenschlag im Mühlkreis, Pabneukirchen, Pennewang, Pierbach, Pinsdorf, Rechberg, Reichenau, Ried in der Riedmark, St. Konrad, St. Thomas am Blasenstein, Schlägl, Steyregg, Ulrichsberg, Wimsbach-Neydharting und Windhaag bei Perg. In einigen Fällen wurden die Gemeindeämter gebeten, für eine bessere Unterbringung ihrer Registraturen zu sorgen.

Ferner überprüfte Schoißengeier Skartierungsanzeigen des Oberlandesgerichtes Linz, des Kreisgerichtes Steyr und der Bezirksgerichte Gmunden Grünberg, Mauerkirchen, Perg, Raab, Unterweißenbach und Wildshut sowie der OÖ. Landesblindenanstalt. Die zur Vernichtung vorgesehenen Akten wurden besichtigt und solche, die historisch wertvoll schienen – meist waren es Strafakten -, in das Oö. Landesarchiv übernommen (s. Neuerwerbungen).

Oberarchivrat Dr. Alois Zauner nahm an einer Besichtigung des Steueramtsarchivs Unterweißenbach teil.

Neuerwerbungen

Von einzelnen Bezirksgerichten konnten Strafakten erworben werden, die vielleicht einmal für die zeitgeschichtliche Forschung von Wert sein mögen: Engelhartszell 1932-1939, Perg 1934-1939, Raab 1929-1939, Unterweißenbach 1933-1938 und Wildshut 1922-1940. Außerdem übergab das Bezirksgericht Kirchdorf a. d. Krems Verlassenschaftsakten der Jahre 1850-1897 (ohne 1866), das Bezirksgericht Perg Erbhofakten des dortigen sogenannten Anerbengerichtes aus den Jahren 1939-1941 und dazu das Bezirksgericht Unterweißenbach Akten des Patrimonialgerichtes Harrachstal von 1800-1850 sowie sachlich anschließende Bezirksgerichtsakten bis 1900. Schließlich kamen noch aus dem Bezirksgericht Neuhofen an der Krems Erbhofakten der Jahre 1941-1944 sowie Indikationsskizzen zum Franziszeischen Kataster (29 Katastralgemeinden) in das Landesarchiv (vgl. auch oben).

Die Zentralregistratur des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, in der nun die Akten der Bezirkshauptmannschaften des Landes verfilmt werden, übergab dem Landesarchiv Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land, in denen sich entweder die wirtschaftlichen Krisen der ersten Republik irgendwie widerspiegeln, oder die über die großen wirtschaftlichen Veränderungen unserer Zeit und das damit verbundene Absterben mancher Gewerbe (Wagner, Binder, Kesselflicker, Hausierer usw.) wie auch die Verbreitung neuer Wirtschaftszweige (Radiohandel, Elektrizitätsbetriebe, öffentliche Autobuslinien usw.) Aufschluss geben. Aus dem gleichen Bestand erhielt das Archiv 252 Faszikeln Sicherheitsakte der Jahre 1953-1964, die vor allem das Flüchtlingslager in Asten betreffen und über die damals aus Ungarn und Jugoslawien geflohenen Personen berichten. Im direkten Wege übergab dieselbe Bezirkshauptmannschaft

ferner Schulakten von 1920-1944, Gewerbeakten der Jahre 1891-1900 und aus 1912, Akten über die „politische Reinigung“ nach 1945 und Wasserrechtsakten von 1872 bis 1945.

Zu diesem, fast jedes Jahr in ähnlicher Form wiederkehrenden Zuwachs an Registraturakten verschiedener staatlicher Behörden konnte das Landesarchiv noch durch Kauf oder Schenkung in den Besitz einer Reihe weiterer Archivalien gelangen:

- 5 Schuldurkunden der Jahre 1603 bis 1609, die den Freiherrn Hans Bernhard Fünffkircher, Hofrichter zu Baumgartenberg und Inspektor des Gotteshauses Pulgarn, als Gläubiger zeigen (Geschenk des Pfarrers Karl Keck aus Sierndorf in NÖ.)
- aus dem Stadtmuseum Gmunden: das Steueramtsarchiv des dortigen Steuerbezirks mit Akten der Jahre 1783-1888 (s. oben 136)
- Kirchenrechnungen der Pfarre Altmünster und ein Gabenbuch der Grafschaft Ort, beide aus dem 17. und 18. Jh.
- Korrespondenzen der Maurer und Steinmetze von 1616 an
- Forstakten von 1800 bis 1854
- ein Lohnstatus der Verwesämter des Salzkammergutes von 1832 und Akten der Herrschaft Mühlwang
- das Protokoll der Bäckerzunft Lambach von 1628-1725
- die Urkunde, mit der Ferdinand Josef, Graf zu Rheinstein-Tattenbach, 1688 zu St. Martin im Innkreis ein Benefizium stiftete
- ein Patent Kaiser Leopolds I. von 1697, die Arrestierung von Personen betreffend, die in ungarischer Kleidung in den ober- und unterennsischen Wäldern umherstreiften
- zwei Urkunden des Grafen Johann Ludwig Joseph Khevenhüller von 1747 und 1768, die jeweils eine Bestätigung der Ordnung des Fleischhauerhandwerks in St. Georgen im Attergau enthalten
- Matrikenauszüge der Pfarren Gmunden und Altmünster (1765-1772) über die Bildhauerfamilie Schwanthaler (Geschenk des Konsulenten Heider, Wien)
- ein Faszikel Schuldbriefe von 1828 bis 1842 aus dem Schloss Schlüsselberg bei Grieskirchen
- ein Kopierbuch der Sensenfirma Zeitlinger aus Schmiedleithen (Gem. Grünburg), das Kopien der Geschäftsbriefe von 1893/94 enthält und dem schon seit 1964 im Oö. Landesarchiv befindlichen Archiv

dieser Firma eingeordnet wurde (vgl. 68. Jahresbericht [1964], Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 110 [1965] 117)
- zwei Schulzeugnisse des späteren Landeshauptmannes Johann Nepomuk Hauser (+ 1927) aus den Jahren 1885 und 1888 als Geschenk des Landesrates i. R. Prof. Ernst Hirsch
- 4 Vormerkbücher über Ministererlässe der Jahre 1912-1939, die die OÖ. Landesbaudirektion übergab
- das Kriegstagebuch der k. u. k. Pioniermarschkompanie Nr. 2/2 für die Jahre 1916-1918, ein Geschenk von Frau Erna Rosenbauer
- fünf maschinschriftliche Manuskripte mit Studien über die Geschichte des Ständestaates, verfasst und geschenkt von Univ.-Prof. Alfred Hoffmann
- Rechnungsabschlüsse und Stellenplätze des Linzer Brucknerkonservatoriums aus der Zeit des „Dritten Reiches“ und ein – allderdings unvollständiges – Sitzungsprotokoll der OÖ. Landesregierung aus 1956/57.

Handbibliothek

Die Bibliothek hat im Berichtsjahr einen Zuwachs von 372 Werken in 456 Bänden erfahren. Hiezu kommen 139 Bände Zeitschriften, die vom Buchbinder gebunden werden. Von allgemeinem Interesse sind vielleicht:

Lindner, Theodor: Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern (1273-1473). Bd. 1, 2. Nachdruck, Darmstadt 1970.
Schramm, Percy Ernst: Kaiser, Könige und Päpste, Bd. 3 und 4, Teil 1, Stuttgart 1969-1970.
Wickert, Lothar: Theodor Mommsen. Bd. 3, Frankfurt 1969.
Kepler, Johannes: Gesammelte Werke, Bd. 10: Tabulae Rudolfinae, München 1969.
Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung, Bd. 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10-17. Nachdruck, Leipzig 1964.
Westermann-Lexikon der Geographie, Bd. 1, 2, 3, Braunschweig 1968-1970.
Tirol-Atlas. Hrsg. v. Ernst Troger. Lief. 1, Innsbruck 1969.
Sprandel, Rolf: Das Eisengewerbe im Mittelalter, Stuttgart 1968.

Schmeller-Kitt, Adelheid: Archivalische Vorarbeiten zur Österr. Kunsttopographie Gerichtsbezirk Oberwart, Burgenland, Wien 1969.
Vongrey, Felix: Archivalische Vorarbeiten zur Österr. Kunsttopographie Stift Lilienfeld, Wien 1969.
Reichstagung in Nürnberg 1933-1937, 5 Bde, Berlin 1934-1938.
Frank, Karl Friedrich: Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande, 2. Bd. (F-J), Schloss Senftenegg 1970.
Schremmer, Eckhart: Die Wirtschaft Bayerns, München 1970.
Beyme, Klaus v.: Die parlamentarischen Regierungssysteme in Europa, München 1970.
Nuntiaturberichte aus Deutschland, 1. Abt. 1533-1559. 2. Erg. Bd. 1532, Tübingen 1969.
Seyler, Gustav A.: Geschichte der Heraldik, Neustadt/Aisch 1970.
Zeeden, Ernst Walter: Deutsche Kultur in der frühen Neuzeit, Frankfurt 1968.
Staatslexikon Bd. 10, 11, Freiburg 1970.
Miko, Norbert: Das Ende des Kirchenstaates, 4. Bd. Wien, München 1970.
Saeculum Weltgeschichte, Bd. 5 (Die Epoche des Mongolensturmes, die Formation Europas, die neuen islamischen Reiche), Freiburg 1970.
Bittmann, Karl: Ludwig XI. und Karl der Kühne, 2. Bd., Teil 1, Göttingen 1970.
Martin Luthers Werke: Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel, Bd. 14, Weimar 1970.
Atlas der Donauländer, Lieferung 1, Wien 1970.
Handbuch der Kirchengeschichte. Hrsg. v. Hubert Jedin, Bd. 5 (Die Kirche im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung), Freiburg 1970.

An Dissertationen, die Themen der oö. Landesgeschichte aufgreifen, wurden erworben:

Aigner, Gertrude: Die Verfassungsgeschichte des Zisterzienserklosters Baumgartenberg in Oberösterreich im Mittelalter, Wien 1970.
Eichwalder, Reinhard: Georg Adam Fürst Starhemberg (1724-1807), Wien 1969.
Heilingsetzer, Georg: Heinrich Wilhelm v. Starhemberg (1593-1675), Wien 1970.

Herr Konsulent Heider hat von den nachfolgenden Pfarren Oberösterreichs Register zu den Kirchenbüchern verfasst und dem Oö. Landesarchiv gespendet:
Pfarre Freistadt: Taufen 1608-1789 2 Bde. Hochzeiten 1605-1802 2 Bde. Begräbnisse 1614-1802 1 Bd.
Pfarre St. Peter (Freistadt): Taufen 1696-1841. Hochzeiten 1692-1846. Begräbnisse 1693-1846. 1 Bd.
Pfarre Leopoldschlag: Taufen 1638-1804 1 Bd. Hochzeiten 1638-1804 1 Bd. Begräbnisse 1640 bis 1804 1 Bd.
Pfarre Altmünster: Taufen 1652-1783 3 Bde. Hochzeiten 1630-1786 2 Bde. Begräbnisse 1691 bis 1787 2 Bde.

Ihm und allen anderen Spendern, öffentlichen Stellen wie privaten, gebührt aufrichtiger Dank.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv vermehrte sich um 115 Reproduktionen, die in der eigenen Fotowerkstätte verfertigt wurden. Für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher entstanden 298 Aufnahmen. Derselbe Interessentenkreis und das Landesarchiv selbst bezogen 35.677 Xeroxkopien, meist von Archivalien der eigenen Bestände, die mit Hilfe des amtseigenen Xeroxapparates hergestellt wurden.

Archivbenützung

265 Personen nahmen im Berichtsjahr in 2082 Fällen persönlich die Hilfe des Oö. Landesarchivs bei ihren Forschungen in Anspruch, von denen 1169mal Archivalien und in 913 Fällen Bibliotheksstücke eingesehen wurden. Versucht man die Zusammensetzung der Forscher, die das Landesarchiv konsultierten, statistisch aufzuschlüsseln, so zeigt sich, dass die Studenten zahlenmäßig vorherrschten (65). Auf sie folgten, was die Anzahl der Personen betrifft, die Interessenten für heimatkundliche und familiengeschichtliche Probleme (ca. 50). In Rechtsangelegenheiten ersuchten 21 Archivbenützer um Auskunft.

Was den Beruf und die wissenschaftliche Funktion der einzelnen Forscher betrifft, so sind 25 Angehörige verschiedener wissenschaftlicher Institute, 23 Mittelschullehrer, 17 Volks- und Hauptschullehrer, sieben Universitätsassistenten und Lehrbeauftragte sowie schließlich vier Universitätsprofessoren und Dozenten zu zählen. Deutlich zeigt sich also, dass neben die traditionellen Aufgaben des Lesesaaldienstes, wie die Betreuung der Heimat- und Familienforscher und die Hilfe bei der Klärung verschiedener rechtlicher Fragen, in immer stärkerem Ausmaße der Kontakt mit den Studenten der verschiedenen Hochschulen und Universitäten tritt, die allerdings nur zum Teil landeskundliche Themen bearbeiten.

Verhältnismäßig gering (19) war die Zahl der ausländischen Besucher, unter denen jene aus der Deutschen Bundesrepublik naturgemäß überwogen (12). Ungarn war mit zwei, Schweden, Dänemark, die USA, Kanada und die Schweiz mit je einem Forscher vertreten. Von ihnen beschäftigten sich zwei Angehörige des Seminars für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Marburg mit dem Schlachtviehhandel im Bereich der Oberen Donau im 16. u. 17. Jh. und im besonderen innerhalb des Fürstentums Passau von ca. 1550 bis 1660, einem wirtschaftsgeschichtlichen Thema von europäischer Bedeutung. Ein kanadischer, derzeit an der Universität Berkeley (USA) tätiger Forscher, versuchte, durch eine moderne, den Methoden der Statistik verwandte Auswertung der Gerichtsprotokolle verschiedener oberösterreichischer Herrschaften, die sich aus dem 16. und dem beginnenden 17. Jh. erhalten haben, die soziale Schichtung der oberösterreichischen Bauernschaft am Vorabend des Bauernkrieges von 1626 zu erfassen und Ursachen sowie Veranlassung dieses tragischen Ereignisses der oberösterreichischen Geschichte neu zu interpretieren. Ferner arbeitete ein Münchener Theologe hier an seiner dem Kardinal Joseph Dominikus von Lamberg, Bischof von Passau (1723-1761), gewidmeten Dissertation. Schließlich sei noch Univ.-Prof. Masao Oka aus Tokio erwähnt, der mit seinem Team die Gemeinde Kopfing im Innviertel nach soziologischen Gesichtspunkten erforschte und sich dafür im Landesarchiv ausführlich über die historischen Quellen informierte.

Auf Aktenanforderungen von seiten verschiedener Ämter der oö. Landesregierung wurden jeweils Akten entlehnt und auch schriftliche Auskünfte erteilt. 21 auswärtige Forscher entlehnten Archivalien des Landesarchivs in fremde Archive, Gemeindeämter, Schulen usw. Ferner stellte das Landesarchiv dem Pfarramt Garsten für eine Ausstellung, die es anlässlich der Kultanerkennung des Abtes Berthold von Garsten veranstaltete, Archivalien zur Verfügung. Oberarchivrat Dr. Alois Zauner verfasste im Berichtsjahr 20 Gutachten

über die heraldische Gestaltung von Gemeindewappen. Außerdem erteilten die Beamten des Landesarchivs auf Anfragen zahlreiche schriftliche Auskünfte, für die z. T. umfangreiche archivalische Vorarbeiten nötig waren. Sie gingen bis nach Holland, England, den USA, die Schweiz, Schweden und Ungarn.

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der Band „Donauländer und Burgenland“ des Handbuches der historischen Stätten, Österreich, das der Alfred Kröner-Verlag in Stuttgart herausgibt und zu dem die Oberarchivräte Dr. Zauner und Dr. Hageneder sowie Prof. Georg Grüll vor etwa zehn Jahren eine Reihe von Artikeln verfasst haben (vgl. 65. Jahresbericht [1961], Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 107 [1962] 81).

Ferner veröffentlichten Beamte des Oö. Landesarchivs folgende Publikationen:

Sturmberger, Hans:
Die Landeshauptmänner von Oberösterreich seit 1861, in: Oberösterreich 20 (1970).

Hageneder, Othmar:
Die Anfänge des oberösterreichischen Landtaidings. MIÖG 78 (1970) (Festgabe für Heinrich Appelt), 286-301

Grabherr, Norbert:
Burgen und Schlösser in Oberösterreich. Ein Leitfaden für Burgenwanderer und Heimatfreunde, 2., neubearbeitete Auflage
Artikel „Oberösterreich“ in der Festschrift „100 Jahre Bezirkshauptmannschaften in Österreich“ (54-60)

Als die oö. Landesregierung am 18. Dezember 1970 an Prof. Georg Grüll den Johannes-Kepler-Preis für Wissenschaft verlieh, hielt Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Hans Sturmberger die Laudatio. Derselbe nahm am 28. Januar 1970 in der Konferenz der österreichischen Archivdirektoren in Wien mittels eines Referates zum Entwurf eines Bundesgesetzes für das Institut für österreichische Geschichtsforschung, dessen Absol-

vierung ein Anstellungserfordernis u. a. für den höheren Archivdienst beim Lande Oberösterreich ist, eingehend Stellung.

Archivneubau

Nachdem schon 1969 der lang ersehnte und erhoffte Neubau des Landesarchivs im Rohbau fertiggestellt werden konnte, wurde im Berichtsjahr die Installation von Wasser, Licht usw. weitgehend vollendet und die übrige Inneneinrichtung begonnen.

Dr.Hans Sturmberger

75. Jahresbericht (1971)

Ordnungsarbeiten

Da die Übersiedlung des Oö. Landesarchivs in ein neues Amtsgebäude zahlreiche Vorarbeiten notwendig machte, wurden an Ordnungsarbeiten im Berichtsjahr lediglich schon im Vorjahr begonnene fortgesetzt. Amtsrat Norbert Grabherr verpackte daher mehrere Urkundenbestände in Schachteln, darunter die sogenannte „Ungeordnete Reihe“ und verschiedene Stücke des Diözesanarchivs. Weiters setzte Amtsrat Grabherr seine Arbeiten am Personennamensindex der Urkunden und Lehenbücher des späten Mittelalters fort (Vgl. 74. Jahresbericht 1970, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 116/II, 1971, 135). Ferner begann er mit der Anlegung einer Wappen- und Siegelkartei nach den bildlichen Darstellungen und eines oberösterreichischen Wappenschlüssels.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier setzte die Arbeit an den Verlassenschaftsakten des Landesgerichtsarchivs fort (Vgl. 74. Jahresbericht 1970, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 116/II, 1971, 136) und verzettelte die Namen der von 1600-1821 im Stadtrecht behandelten Fälle.

Prof. Georg Grüll fertigte als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs wieder zwei seiner wertvollen Sachkataloge an. Von diesen fasst einer alle Archivalien des Oö. Landesarchivs, die die Ereignisse des Jahres 1848 betreffen, zusammen, während der andere in gleicher Weise Material über Kunst, Künstler und Kunsthandwerker aufschlüsselt.

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Othmar Hageneder hat den im Jahre 1969 begonnenen Siegelkatalog fortgesetzt und dafür die Arbeiten an den Siegeln des Klosters Gleink beendet und darüber hinaus noch ca. 300 Stück des Stiftsarchivs Mattighofen bearbeitet.

Archivschutz

Fachinspektor Schoißengeier überprüfte im Berichtsjahr Skartierungsanzeigen der Buchhaltung des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung, der Marktgemeinde Julbach, des Oberlandesgerichts Linz, des Kreisgerichtes Wels und der Bezirksgerichte Bad Ischl, Braunau, Freistadt, Lambach, Mattighofen und Neuhofen an der Krems.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr gelangten von folgenden öffentlichen Stellen Archivalien in das Landesarchiv: Die Finanzlandesdirektion Linz übergab 8 Handschriften aus dem Steueramt Gmunden und 87 Handschriften Steueramtsarchivalien des Bezirks Rohrbach. Von der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land gelangten über die Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung weitere Gewerbeakten der Jahre 1925-41 in das Landesarchiv (Vgl. 74. Jahresbericht 1970, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 116/II 1971, 138), ebenso Gewerbeakten der Bezirkshauptmannschaft Gmunden (1901-1953) und NS-Regierungsakten aus derselben Bezirkshauptmannschaft. Vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen konnten die Grundbesitzbogen fast aller oö. Katastralgemeinden aus den Jahren 1870 bis 1960 erworben werden. Weiters konnten zahlreiche Akten von Kreis- und Bezirksgerichten in Verwahrung genommen werden, deren Bedeutung für die zeitgeschichtliche Forschung nicht gering eingeschätzt werden darf. Unter diesen befinden sich: Strafakten der Jahre 1934-1938 aus dem Kreisgericht Wels und den Bezirksgerichten Kirchdorf/Krems und Grünburg, Justizverwaltungsakten der Jahre 1935-1939 sowie politische Akten von 1933-1938 aus dem Bezirksgericht Neuhofen/Krems und 6 Faszikel Akten (Testamente und sonstige Urkunden) von der ersten Hälfte des 19. Jhs. bis zum Jahre 1907 aus dem Bezirksgericht Bad Ischl.

Unter den Neuerwerbungen befindet sich aber auch eine große Anzahl von Stücken, die durch Schenkung oder Kauf in den Besitz des Archivs gelangt sind: Protokoll der Wahl des Custos Erhard zum Abt von Baumgartenberg vom 15. Juni 1470 (Fotokopie aus dem Stiftsarchiv Heiligenkreuz, Geschenk von Frau Dr. Gertrude Aigner), 1828: Abschrift eines Wappenbriefes für Konrad Matthäus Pöhr aus dem Jahre 1663, 1711:

Verzeichnis der Gebühren, die der Herrschaft Kammer nach dem Tode des Schörflinger Handelsmannes Geißlitzer zu bezahlen waren (Geschenk von Konsistorialrat Karl Keck, Sierndorf), 1726: Schreiben der Rosina Winglerin an den Prälaten von Schlägl wegen eines Hauses, 1747 September 5: Urkunde Johann Ludwig Joseph Khevenhillers, der den Fleischhackern von St. Georgen i. A. ihre Handwerksordnung bestätigt, 1768 November 4: Johann Ludwig Joseph Khevenhiller bestätigt die Urkunde seines gleichnamigen Vaters aus dem Jahre 1747, 1817-1822: Schulzeugnisse des Georg Meisinger aus Sarleinsbach, 1824: Zeugnis über die Tätigkeit desselben als Französischlehrer im Managettischen Alumnat, 1867-1869: Rechnungen und Quittungen für Herrn Josef Miller (von Aichholz) in Gmunden, sowie ein „Concurrenz-Gabenbüchel“ der Gemeinde Gmunden von 1865-1867 (vom Archiv der Stadt und des Landes Wien übergeben), 1933: Maschinschriftliches Manuskript der Festrede des Landesrates Dr. Hirsch anlässlich der Jubiläumsausstellung des OÖ. Musealvereins (Geschenk des Verfassers), Unterlagen über den 1945 hingerichteten ehemaligen Landtagsabgeordneten Leopold Kotzmann (Geschenk von Frau Theresia Kotzmann, St. Florian), neuere Archivalien über Sensenschmieden (Sensenschmiede Heindl) aus dem Nachlass Kobler-Zeitlinger (Geschenk von Frau Dora Greiner), Materialien zur oberösterreichischen Kirchengeschichte aus dem Nachlass von Martin Kurz (Spende von Prof. Hans Fattinger), 1948-1952: Archivalien zur Geschichte des ehemaligen Isabellen-Kinderspitals-Vereins (Geschenk von Frau Johanna Gräfin Attems). Erwähnt sei auch ein Manuskript, das die Begegnung Ing. Ernst Werndls mit Thomas A. Edison zum Inhalt hat (über dessen Tagebücher vgl. 68. Jahresbericht 1964, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 110/II, 1965, 116).

An genealogisch-biographischen Quellen konnten eine Stammtafel der Familie Plattner in Niederkappel aus dem 18. Jh., ein Dorfsippenbuch von Rechberg (aus dem Besitz von Prof. Grüll) und Regesten zur Geschichte und Genealogie des Adelsgeschlechtes der Gurland, verfasst von Hugo Hebenstreit (Geschenk des Verfassers), erworben werden. Außerdem gelangten durch Kauf mehrere wertvolle Kartenwerke in den Besitz des Landesarchivs, darunter ein Exemplar der Karte des Landes ob der Enns von Schütz-Müller (1787), eine Tirolkarte von Anich-Huber, eine Karte von Salzburg von Butz-Müller (1810), eine militärisch-topographische Karte Böhmens von Schmettau (1789) und eine Karte des Königreiches Ungarn von Lipszky (1806). Schließlich sei noch auf eine Sammlung von ca. 30.000 Negativen, die meist Porträts darstellen, darunter von zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens, verwiesen.

Bibliothek

Das Jahr 1971 brachte für die Bibliothek eine Vermehrung um 442 Werke in 617 Bänden, wobei das periodische Schrifttum nicht eingerechnet ist. Dieses beträgt derzeit 244 laufende Nummern. Besondere Beachtung verdienen folgende Werke:

Atlas zur Kirchengeschichte. Freiburg 1970

Stoob, Heinz: Forschungen zum Städtewesen in Europa. Bd. I. Köln-Wien 1970

Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jhs. Bd. 13 u. 3. Altbayern. Tübingen 1966

Boelcke, Willi A.: Verfassungswandel und Wirtschaftsstruktur. Würzburg 1969. Festschrift für Max Spindler zum 75. Geburtstag. München 1969

Die Protokolle des österreichischen Ministerrats 1848-1867. Einleitungsband. Wien 1970

Monumenta Germaniae Historica, Libri memoriales, Tom. 1, 2. Dublin/Zürich 1970

Gold, Hugo: Geschichte der Juden in Österreich. Tel Aviv 1971

Böhmer, F. J.: Regesta Imperii II, 5. Abt. Heinrich II. 1002-1024, bearb. von Theodor Graff. Wien-Köln-Graz 1971

Nuntiaturberichte aus Deutschland. Die Kölner Nuntiatur. Bd. II/3. Paderborn 1971. Bayerisches Städtebuch. Teil 1. Stuttgart 1971

Corpus Consuetudinum Monasticarum. hrsg. von Kassius Hallinger. Bd. 2-5

Meyers enzyklopädisches Lexikon. Bd. 1. Mannheim-Wien-Zürich 1971. Hefner-Seyler: Die Wappen des bayerischen Adels. Nachdruck. Neustadt/Aisch 1971

Zelfel, Hans-Peter: Ableben und Begräbnis Friedrichs III. Ungedr. maschinschr. Dissertation, Wien 1970

Als neue Tauschpartner der Publikationen des Oberösterreichischen Landesarchivs konnten gewonnen werden:

Stadt und Stifsarchiv Aschaffenburg

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V. München

Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg

Herr Konsulent Heider, Wien, hat im Berichtsjahr Register zu den Kirchenbüchern folgender oberösterreichischer Pfarren verfasst und dem Oö. Landesarchiv gespendet:
Pfarre Gmunden, 1610-1784, 7 Bde.
Pfarre Grünbach, 1640-1784, 4 Bde.
Pfarre Liebenau, 1757-1891, 3 Bde.
Pfarre Weitersfelden, 1703-1866, 3 Bde.
Vom selben Verfasser erhielt die Bibliothek außerdem:
Tabellen zu den Pfarrmatriken des Salzkammergutes (von Hallstatt bis Gmunden)
Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren. 3. Bd.
Der Greinburger Hexenprozess (1694-1695) in Briefen, Rechnungen und Kosten

Dr. Hugo Hebenstreit, Linz, hat im Berichtsjahr zwei Manuskripte erarbeitet und der Bibliothek zur Verfügung gestellt:
Die Herren von Zöbing am Kamp in Niederösterreich
Die Grafen von Gallenberg

Den beiden Herren und allen anderen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Durch den Eintritt von Dr. Harry Slapnicka (siehe unter Personalangelegenheiten) konnte die Pflege gerade dieses Gebietes stark intensiviert werden. Im Berichtsjahr wurden vor allem drei Dinge initiiert: Die Anlegung eines „Tonbandarchivs“, das zu Ende des Jahres Bänder mit rund 50 Stunden Aufnahmen umfasste. Es handelt sich hier vor allem um eigene Aufnahmen des Oö. Landesarchivs (derzeit bei älteren Landespolitikern über Probleme der Zwischenkriegszeit) und die Übernahme von wichtigen Rundfunkinterviews über Landesprobleme, die beim Studio Linz nach kurzer Zeit wieder gelöscht werden. Daneben wurde ein „Schallplattenarchiv“ angelegt (Gleißner, Bernaschek usw.). Als drittes bleibt noch die Plakatsammlung zu nennen, die alle wesentlichen Plakate, die für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Oberösterreichs Zeugnis ablegen, enthalten soll.

Auf dem Gebiete der zeitgeschichtlichen Forschung wird an einer Darstellung der Geschichte des Landtages ab 1918 gearbeitet. Daneben sollen die rund 250 Landtagsabgeordneten und Regierungsmitglieder der Zwischenkriegszeit biographisch erfasst werden, eine Arbeit, die Ende 1971 unmittelbar vor dem Abschluss stand.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv konnte im Berichtsjahr um 236 Reproduktionen vermehrt werden, die in der eigenen Fotowerkstätte hergestellt wurden. Für auswärtige Archive, Institute und Forscher wurden 1246 Aufnahmen angefertigt. Mit dem eigenen Xeroxapparat wurden insgesamt 21.977 Kopien angefertigt, zum Teil für den Amtsgebrauch, zum größeren Teil aber für auswärtige Institute und Forscher.

Archivbenützung

Die Übersiedlung des Archivs, die im Berichtsjahr vonstatten ging, hatte für die Archivbenützung naturgemäß arge Behinderungen zur Folge, da von Mai bis Dezember die Bereitstellung von Archivalien gänzlich unmöglich war. Der Lesesaal des Landesarchivs blieb überdies vom 29. IX. bis 8. XII. 1971 – auch für Benützer der Bibliothek – geschlossen. Dennoch kamen im Jahre 1971 216 Personen ins Landesarchiv, die in 1381 Fällen persönlich die Hilfe des Oö. Landesarchivs bei ihren Forschungen in Anspruch nahmen. Hiebei wurden 756mal Archivalien und 625mal Bibliotheksstücke eingesehen.

Als zahlenmäßig stärkste Gruppe erwiesen sich wieder die Studenten (43), gefolgt von akademischen Lehrern, Assistenten und wissenschaftlichen Beamten (36), Mittel-, Volks- und Hauptschullehrern (30), Selbstständigen (22), Arbeitern und Angestellten (21), Beamten (20) und Geistlichen (10). (Sonstige: 34).

Die Aufschlüsselung nach den Forschungsthemen ergibt folgendes Bild: Wissenschaftlich-historische Forschungen 67, (rein) heimatkundliche 63, Familienforschung 25 und rechtlich-wirtschaftliche Untersuchungen 17, (Sonstige: 44).

Die Zahl der ausländischen Benützer belief sich im Jahre 1971 auf 10, von denen 6 aus der Bundesrepublik Deutschland kamen. Je ein weiterer Forscher kam aus Chile, Frankreich, Kanada und den USA. Hier sind vielleicht Prof. Thomas M. Barker (New York), der sich mit den sozialwirtschaftlichen Grundlagen der österreichisch-ungarischen Monarchie von 1648 bis 1705 beschäftigt und Dozent Jean-Paul Bled (Nantes), der an einer Untersuchung über den österreichischen Konservativismus von 1848 bis 1918 arbeitet, besonders zu erwähnen.

Wiederholt wurden von verschiedenen Stellen des Amtes der oö. Landesregierung Akten angefordert. Ebenso wurden Akten des Oö. Landesarchivs von auswärtigen Forschern und Instituten entlehnt. Daneben wurden wieder zahlreiche schriftliche und telefonische Anfragen beantwortet, die zum Teil umfangreiche archivalische und bibliographische Recherchen notwendig machten. Oberarchivrat Dr. Alois Zauner verfasste überdies im Berichtszeitraum 26 wissenschaftliche Gutachten über die heraldische Gestaltung verschiedener Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Publikationen

Im Jahre 1971 erschien im Rahmen der vom Oö. Landesarchiv herausgegebenen Reihe „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“ als 12. Band das Werk von Alois Zauner „Vöcklabruck und der Attergau“ (siehe unten). Auch konnte ein weiterer Band der „Mitteilungen“ als Festschrift zur 900-Jahr-Feier des Stiftes St. Florian herausgegeben werden (St. Florian. Erbe und Vermächtnis. Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 10 [1971]). Weiters gab das Oö. Landesarchiv noch einen Katalog zur Archivalienausstellung im neuen Amtsgebäude des Archivs unter dem Titel „Oberösterreich in der Geschichte“ heraus. Dieser Katalog enthält neben einem Vorwort von Hans Sturmberger Beiträge von Othmar Hageneder, der auch die Gesamtredaktion innehatte, Herta Hageneder, Georg Heilingsetzer und Harry Slapnicka.

Ferner veröffentlichten Beamte des Oö. Landesarchivs 1971 folgende wissenschaftliche Arbeiten.

Sturmberger, Hans:
Kaiser Maximilian I. In: Südostdeutsches Archiv 13 (1970) 1971, 1-23
Laudatio auf Georg Grüll. In: Amtliche Linzer Zeitung, Nr 1, 1971
Die historische Grundlage des österreichischen Föderalismus. Ebenda, Nr. 3
Der Landeshauptmann von Oberösterreich im Wandel der Geschichte. Ebenda Nr. 11

Zauner, Alois:
Vöcklabruck und der Attergau, Stadt und Grundherrschaft in Oberösterreich bis 1620 (= Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 12 Linz 1971)
Die Kirchweihchronik des Stiftes St. Florian. In: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 10 (1971), 5-122
Das Oberösterreichische Landesarchiv in einem neuen Haus. In: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 37, 1971

Hageneder, Othmar:
Das Kloster St. Florian im Rahmen der spätmittelalterlichen Gerichtsverfassung des Landes ob der Enns. In: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 10 (1971) 123 bis 161
Zur Ehegerichtsbarkeit des Domdekans von Passau im 15. Jahrhundert. In: Festschrift Franz Loidl, Bd. 3 (1971) 46-54

Hageneder, Herta:
Die Stände des Landes ob der Enns zur Zeit Keplers. In: Oberösterreich 21 (1971) 3-9

Slapnicka, Harry:
Der Weg in die Gegenwart. In: Amtliche Linzer Zeitung, Nr. 25, 1971
Oberösterreich im österreichischen Wirtschaftsraum. Ebenda Nr. 40

Grabherr, Norbert:
Die Bezirkshauptmannschaften in Oberösterreich. In: Amtliche Linzer Zeitung 1971/Nr. 6

Archivneubau

Nachdem die Bauarbeiten seit dem Jahre 1968 kräftig vorangeschritten waren (vgl. 72. Jahresbericht 1968, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 1 14/II, 1969, 162 und 73. Jahresbericht 1969, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 1 15/II, 1970, 124), konnten schon im Vorjahr die Arbeiten im Inneren des Gebäudes begonnen werden (vgl. 74. Jahresbericht 1970, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 116/II, 1971, 143).

Das neue Archivgebäude, dessen Kosten sich auf ca. 25,5 Millionen Schilling belaufen, besteht aus einem fünfgeschossigen Verwaltungs- und einem neungeschossigen Speichertrakt. Hiebei entfällt auf den Verwaltungstrakt eine verbaute Fläche von 332 Quadratmeter, während der Speicher 650 Quadratmeter verbaute Fläche umfasst. Der umbaute Raum des Gesamtkomplexes beträgt 18.550 m³. Der Verwaltungsbau enthält neben den erforderlichen Arbeitsräumen für die Beamten, der Buchbinderei, Mikrofilm- und Xeroxanlage vier große Räume. Von diesen dient einer als Raum für Ordnungs- und Kassationsarbeiten, ein zweiter als Aufbewahrungsort für die Karten- und Plänesammlung des Archivs und ein anderer als Ausstellungssaal, in dem die bedeutendsten Dokumente zur oberösterreichischen Landesgeschichte gezeigt werden sollen. Hinzu kommt noch ein Lesesaal für 25 Personen, dem ein Sonderleseraum angeschlossen ist, der für Benützer, die mit Schreibmaschinen, Lesegeräten oder Tonbändern arbeiten wollen, gedacht ist. Die Bibliothek des Prälaten Univ.-Prof. Karl Eder fand in einem weiteren größeren Raum eine angemessene Heimstätte.
Als besonders zweckmäßig erwies sich der Einbau von Rollgestellanlagen vom System „Compactus“ in vier Geschoßen des Depottraktes. Diese Anlagen gewährleisten eine Raumersparnis bis zu 100 % und können bei Bedarf auch in drei weiteren Geschossen installiert werden.
Im Berichtsjahr war es dann endlich soweit, dass die Übersiedlung aus dem alten Haus auf der Promenade in den Neubau erfolgen konnte. Die Archivbestände wurden, mit einer Unterbrechung vom 14. bis 26. Juni, in der Zeit vom 24. Mai bis 12. August in das neue Haus transportiert (92 Möbelwagen-Fuhren). Die rund 40.000 Bände zählende Bibliothek wurde vom 18. bis 25. Oktober übersiedelt, während die letzte Etappe in der Zeit vom 22. bis 25. November vor allem die ständig benötigten Gegenstände, sowie Teile des im alten Gebäude vorhandenen Mobiliars betraf. Am 9. Dezember 1971 konnte der normale Lesesaalbetrieb, unter ungleich besseren Bedingungen als vorher, wiederaufgenommen werden.

Dr. Hans Sturmberger

76. Jahresbericht (1972)

Ordnungsarbeiten

Die günstigen Verhältnisse im neuen Archivgebäude ermöglichten es, im Berichtsjahr wieder größere Bestände zu ordnen. An erster Stelle muss das Archiv der Herrschaft Ebenzweier genannt werden (siehe auch unter Neuerwerbungen). Die Hauptarbeit, die Ordnung und Verzeichnung der Akten, leistete Prof. Georg Grüll in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs. Die Handschriften des Archivs wurden von Amtsrat Norbert Grabherr registriert, während Dr. Georg Heilingsetzer die Urkunden bearbeitete und Regesten von ihnen anfertigte. Das Archiv von Ebenzweier präsentiert sich als typisches Herrschaftsarchiv mittlerer Größe, wobei besonders die eindrucksvolle Geschlossenheit der Herrschaftsrechnungen über fast drei Jahrhunderte, von 1634 bis 1934, augenfällig ist. Besondere Erwähnung verdienen vielleicht noch eine Schachtel Bauernkriegsakten (1632), die in italienischer Sprache abgefassten Berichte des nachmaligen k. k. Feldmarschalleutnants Camillo Vacani über die napoleonischen Feldzüge in Spanien (1808-1813), die Tagebücher des Herzogs Francesco V. von Modena, des letzten habsburgischen Herrschers dieses oberitalienischen Staates (1834-1870), und eine Sammlung von österreichischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Zeitungen aus den Jahren 1890-1924.

Weiters ordnete Prof. Grüll noch das Pfarrarchiv Schörfling, das der dortige Pfarrer dem Landesarchiv zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hatte, das Marktarchiv Peilstein und mehrere kleinere Archivbestände der Herrschaften Altenhof-Hagenberg, Hagenau-Hueb, Hartheim-Puchenau, Haus, Kammer, Riedau und Tollet. Schließlich begann er mit der Arbeit an der sogenannten „Kriegssammlung“, die interessante Materialien zur Geschichte des ersten Weltkrieges enthält.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier beendete seine Arbeit an den im „Landesgerichtsarchiv“ verwahrten Verlassenschaftsakten mit der Verzeichnung der im Stadtrecht enthaltenen Verlassenschafts-Abhandlungen

von 1600-1821 (vgl. 75. Jahresbericht 1971, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 117/II, 1972, 156). Ferner wurden von Schoißengeier die Akten der Behörde des Reichsstatthalters Oberdonau bzw. der oö. Landesregierung von 1940-1946 in 152 Schachteln eingeordnet. Ebenso schachtelte er Archivalien des Bezirksgerichtes Braunau am Inn, welche zum größten Teil Verlassenschaftsakten der Jahre 1807-1921, aber auch Justizverwaltungsakten (1934-1939) und Strafakten meist politischer Art von 1932-1940 enthalten, ein. Außerdem ordnete Schoißengeier noch ein Exemplar des Franziszeischen Katasters, das von der Landesbaudirektion ins Landesarchiv gelangt war, und einzelne Archivalien des Steueramtes Rohrbach.

Amtsrat Grabherr legte einen neuen Bestand als „Kopienarchiv“ an, der mehrere reproduzierte Handschriften umfasst, die andere im Landesarchiv verwahrte Materialien aufs beste ergänzen. Weiters stellte er die Klischee-Sammlung des Archivs neu auf und verzeichnete sie. Die Arbeiten an der Wappen- und Siegelkartei setzte er fort (vgl. 75. Jahresbericht 1971, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 117/II, 1972, 156).
Oberarchivrat Univ.-Dozent Dr. Othmar Hageneder hat die Arbeit an dem vor drei Jahren begonnenen Siegelkatalog fortgesetzt und im Berichtsjahre die Siegel der Stiftsarchive Mattighofen, Mondsee, Spital a. Pyhrn und Waldhausen sowie ca. 50 Stück des Herrschaftsstiftsarchivs Windhaag bearbeitet.

Archivschutz

Oberarchivrat Dr. Alois Zauner besichtigte 1972 die Marktarchive Wolfsegg und Ottensheim sowie das Schlossarchiv Steyregg. Fachinspektor Schoißengeier überprüfte Skartierungsanzeigen des Kreisgerichtes Steyr und der Bezirksgerichte Aigen, Bad Ischl und Frankenmarkt. Weiters besichtigte er die Registraturen der Bezirkshauptmannschaft Freistadt, des Stadtgemeindeamtes Freistadt und weiterer 50 Ortsgemeinden des Inn-, Mühl- und Hausruckviertels.

Neuerwerbungen

Im Jahre 1972 konnten viele sehr wertvolle Archivalien vom Landesarchiv in Verwahrung genommen werden, die zum Teil eine wichtige Ergänzung einzelner schon vorhandener Archivbestände darstellen.

Einen ganz besonderen Platz nimmt hier wieder eine Erwerbung ein, die erst durch die Unterstützung der oberösterreichischen Landesregierung ermöglicht wurde, nämlich der Ankauf der Obderennsia aus den Archivbeständen des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Dabei handelt es sich um 93 Ennser Urkunden (1369-1803) und weitere 57 Oberösterreich betreffende Stücke verschiedenster Provenienz. An Akten befinden sich ebenfalls einige Ennser Archivalien in diesem Kontingent, vor allem aber Teile des ehemaligen Khevenhüllerischen Zentralarchivs Kammer, das im vorigen Jahrhundert in alle Winde zerstreut worden war. Eine besondere Kostbarkeit bilden hier wieder die 13 Briefbände aus der Zeit von 1571-1625, in denen die diplomatische Korrespondenz der bei den kaiserlichen Geschäftsträger in Madrid, Hans und Franz Christoph Khevenhüller, enthalten ist.

Ebenfalls durch Kauf erwarb das Landesarchiv aus dem Dorotheum in Wien mehrere Stücke aus der Zeit Maria Theresias, die einen bemerkenswerten Einblick in die damalige Strafjustiz bieten. Aus Privatbesitz gelangten sieben zeitgeschichtlich sehr wertvolle Filme aus den Jahren 1930-1934 in den Besitz des Archivs, und die Marktgemeinde Altmünster übergab das reichhaltige Schlossarchiv Ebenzweier (siehe auch unter Ordnungsarbeiten).

Von der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung kamen im Berichtsjahr ins Landesarchiv: Akten der Zivilverwaltung Mühlviertel (1945-1955), Vermögensakten (1938-1945), Landtagsbeilagen (1954/55), NS-Registrierung (1949-52), Wasserrechtsakten der BH Eferding (1938-45), Gewerbeakten der BH Gmunden (1954-64), Stiftbriefe (18.-20. Jh.), Akten des ehemaligen Reichsbauamtes (1940-45) und des Aktionskomitees Pummerin (1950-52). Weiters wurde die gesamte Registratur der BH Freistadt (1868-1938) vom Landesarchiv in Verwahrung genommen. Das Statistische Zentralamt übergab die Erhebungsbögen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1961. Außerdem erhielt das Landesarchiv noch Abhandlungsakten (1810-1921), Justizverwaltungsakten (1933-39), Strafakten (1932-1940) sowie einen Grundbuchsakt über die Erwerbung eines Grundstückes in Braunau durch den ehemaligen Reichsleiter der NSDAP, Martin Bormann, aus dem Bezirksgericht Braunau am Inn, Verlassenschaftsakten aus dem Bezirksgericht Linz und vom Linzer Landesgericht einen Strafakt aus 1931, der die Ehrenbeleidigungsklage des späteren Bundeskanzlers Ing. Julius Raab gegen den Heimwehrführer Ernst Rüdiger Starhemberg zum Inhalt hat.

Auch durch Schenkung erhielt das Landesarchiv wieder zahlreiche Einzelstücke, von denen einige hier erwähnt seien:

- Regesten zur Geschichte und Genealogie der Grafen von Seeau, bearbeitet von Hofrat Dr. Hugo Hebenstreit (Spende des Verfassers)
- drei Urkunden die Familie Seeau betreffend (kollationierte Abschrift von 1906, Geschenk von Philipp Georg Gudenus)
- Bestätigung für Michael Langbauer weiterhin Holz aus dem Kürnbergerwald beziehen zu können (1749, übergeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl)
- ein Flugblatt aus dem Jahre 1815, das das Schicksal eines zum Tode verurteilten Mörders erzählt (gewidmet von Prof. Hans Fattinger, Linz)
- Direktionsrat Anton Wilhelm, Linz, deponierte einige wertvolle Pläne, darunter eine Eisenbahnkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie aus dem Jahre 1914
- Prof. Dr. Ernst Hirsch, Linz, übergab ein sehr aufschlussreiches Antwortschreiben des Linzer Bischofs Doppelbauer an den Abgeordneten Dr. Ebenhoch, der dem Bischof seinen Austritt aus dem Hohenwart-Club und die Bildung einer katholischen Volkspartei angekündigt hatte (1895)

Bibliothek

Die Anzahl der im Jahre 1972 durch Kauf, Tausch oder Spenden erworbenen Werke betrug 553 in 741 Bänden. Die gegenüber den Vorjahren größere Anzahl erklärt sich nicht durch eine höhere Dotation, sondern aus größeren Spenden. Die steigende Tendenz der Buchpreise läuft der Erhöhung des Bibliotheksbudgets weit davon. Bewegen sich die Bucherwerbszahlen für die Jahre 1962-1967 um die Fünfhundertergrenze und darüber (größere Spenden sind in diesen Zahlen nicht enthalten), so sinken die Zahlen für 1968 auf 455, 1969: 372, 1970: 413, 1971 : 422.

Angekauft wurden im Berichtsjahr u. a.:

Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Hrsg. v. Hermann Aubin und Wolfgang Zorn. Bd. 1. Stuttgart 1971

Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450-1650. Hrsg. v. Ingomar Bog. Köln. Wien 1971

Hefner-Hildebrandt-Seyler: Die Wappen bürgerlicher Geschlechter Deutschlands und der Schweiz. T. I. 2. Neustadt/Aisch 1971-72
Deutsche Reichstagsakten. Jüngere Reihe. Bd. 2, 3, 4, 7, 8. Göttingen 1962-71
Prutz, Hans: Die geistlichen Ritterorden. Nachdruck. Berlin 1968
Mommsen, Wolfgang A.: Die Nachlässe in den deutschen Archiven (mit Ergänzungen aus anderen Beständen). Boppard/Rhein 1971
Dachs, Karl: Die schriftlichen Nachlässe in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Wiesbaden 1970
Graesse-Benedict-Plechl: Orbis Latinus. 1-3. Nachdruck. Braunschweig 1972
Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte. Alte Folge 1-9. Nachdruck. München 1969

Aus dem Kreise unserer ständigen Benützer stammen nachfolgende ungedruckte Arbeiten, die sie dem Landesarchiv gespendet haben:

Dr. Hans Fattinger: Personalschematismus der Pfarre und Gemeinde St. Agatha. Linz 1970
Derselbe: Emigranten des 17. Jahrhunderts aus St. Agatha. Linz 1972
Ida Feichtinger: Siedlungsgeschichte Ebensees. Mitterweißenbach 1969
Hofrat Dr. Hugo Hebenstreit: Die Herren und Grafen von Schärffenberg. Linz 1971
Konsulent Josef Heider: Altpfarre Aussee. Register zu den Kirchenbüchern. 5 Bde. Wien 1971
Derselbe: Pfarre St. Leonhard. Register. 3 Bde. Wien 1971
Derselbe: Pfarre Zell bei Zellhof. 3 Bde. Wien 1972
Derselbe: Pfarre Unterweißenbach. 4 Bde. Wien 1971

Über Vermittlung von Prof. Dr. Gradauer erhielt das Landesarchiv 72 Bände Bücher (hauptsächlich aus der Zeit des Dritten Reiches) aus dem Nachlass des Linzer Geistlichen und Redakteurs Franz Baldinger. Das Stadtgemeindeamt Freistadt spendete 85 Druckschriften. Aus dem Nachlass des Pfarrers Wurm (St. Georgen) wurde ebenfalls eine größere Anzahl von Büchern erworben darunter Urkundenbuch des Landes ob der Enns Bd. 1-11, Wien, Linz 1852-1956; Hoheneck, Johann Georg Adam: Die löblichen Herren Stände. Th. 1. 2. Passau 1727-32; Raupach, Bernhard: Evangelisches Österreich. Bd. 1-3, Hamburg 1736-41.

Firmen, Schulen, Ämter und Behörden stellten dem Landesarchiv wieder ihre Publikationen zur Verfügung. Der Zentralkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs, dem das Oö. Landesarchiv seit dessen Gründungsjahr 1950 als mitarbeitende Bibliothek angehört, nimmt erst seit 1968 durch VB Maria Teuschl den „Altbestand“ der Bibliothek (damit gemeint ist der Bestand, welcher bisher nicht nach den „Preußischen Instruktionen“ katalogisiert wurde) für den Zentralkatalog auf. Das Oö. Landesarchiv erhält für jede Titelaufnahme 5 Abzüge. Damit wird der Autoren- bzw. der Standortkatalog verbessert. Die restlichen drei Abzüge sollen für den Ausbau des Schlagwortkataloges dienen, der erst 1959 angelegt wurde.

1972 konnten zwei weitere Wertheim-Katalogschränke für die Unterbringung des Sach-(Standort)kataloges und des Schlagwortkataloges erworben werden.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Im Berichtsjahr konnte vor allem das „Tonbandarchiv“ (vgl. 95. Jahresbericht 1971, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 117/II, 1972, 159) ausgebaut werden. Es wurde bis zum Jahresende um 25 Kassetten (rund 100 Stunden) vermehrt. Dazu kommen noch drei weitere Kassetten mit Aufnahmen des Landtagsplenums. Auch die „Plakatsammlung“ erfuhr einen bedeutenden Zuwachs und beschränkt sich jetzt nicht nur auf politische Plakate, sondern enthält nun auch solche aus dem wirtschaftlichen und kulturellen Bereich. Das „Schallplattenarchiv“ wurde ebenfalls im Rahmen der Möglichkeiten ergänzt.

Die Biographien der rund 250 Landtagsabgeordneten und Regierungsmitglieder der Zwischenkriegszeit wurden fertiggestellt. Schließlich wurde noch damit begonnen, die Biographien auch auf den Kreis der aus Oberösterreich stammenden Bundesminister, National- und Bundesräte auszudehnen.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hatte 1992 einen Zuwachs von 222 Reproduktionen, die im Fotolabor des Archivs verfertigt wurden, zu verzeichnen. Für auswärtige Archive, Institute und Forscher wurden 853 Aufnahmen angefertigt. Mit dem eigenen Xeroxapparat wurden insgesamt 23.946 Kopien hergestellt, die zu einem großen Teil ebenfalls von auswärtigen Interessenten bestellt worden waren.

Archivbenützung

Im Berichtsjahre 1972 kamen wieder 262 Benützer ins Landesarchiv, die in 2015 Fällen persönlich den Lesesaal besuchten, um die Hilfe des Archivs in Anspruch zu nehmen. Hiebei wurden 1286mal Archivalien und 729mal Bücher benötigt.

Einen starken Anteil daran hatten wieder die Studenten (59 Besucher), gefolgt von Mittel-, Haupt- und Volksschullehrern (47), Selbstständigen (43), Universitätsprofessoren, Assistenten und wissenschaftlichen Beamten (35), Arbeitern und Angestellten (35), Beamten (34) und Geistlichen (9). Die Forschungsgebiete waren in 96 Fällen wissenschaftlich-historischer Natur, 64 Forscher beschäftigten sich mit (rein) heimatkundlichen Themen und weitere 41 mit Genealogie und Heraldik. Bei 37 Personen standen rechtlich-wirtschaftliche Untersuchungen im Vordergrund. (Sonstige: 24) Von den ausländischen Benützern des Oö. Landesarchivs kamen 12 aus der Bundesrepublik Deutschland, 2 aus den USA und je ein weiterer aus den Niederlanden, der Tschechoslowakei und der Deutschen Demokratischen Republik.

Besondere Erwähnung verdient vielleicht die Tätigkeit des „Monastic Manuscript Microfilm Project“, wobei unter der Leitung von P. Urban J. Steiner, St. John's Abbey, Minnesota, USA, sämtliche Handschriften des Oö. Landesarchivs, die vor dem Jahre 1600 entstanden sind, verfilmt wurden. Das Oö. Landesarchiv wird von den Filmen je eine Kopie erhalten. Dr. Wolfgang Strenz, ein Wissenschaftler aus der DDR, beschäftigte sich mit Problemen der Bevölkerungsentwicklung Oberösterreichs in der ersten Hälfte des 19. Jhs.

Daneben wurden wiederholt Akten des Oö. Landesarchivs von verschiedenen Stellen des Amtes der OÖ. Landesregierung angefordert oder an auswärtige Institute und Forscher entlehnt. Die Zahl der schriftlichen und telephonischen Anfragen ist ständig im Steigen begriffen und macht für die Beamten der Anstalt oft sehr zeitraubende Recherchen in Archiv und Bibliothek notwendig.

Oberarchivrat Dr. Zauner verfasste im Berichtsjahr wieder 17 wissenschaftliche Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung verschiedener oberösterreichischer Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Publikationen

Beamte des Oö. Landesarchivs veröffentlichten im Berichtsjahr folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Slapnicka, Harry:
Oberösterreichische Landtagsabgeordnete der Zwischenkriegszeit. In: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 22/1972
Die Anfänge des Senders Linz und die Initiative des Landes Oberösterreich. Ebenda, Nr. 37
Konsulate in Linz. In: Linz aktiv 43/Sommer 1972, 27-29
Vom „Sender Linz“ des Jahres 1928 zum „Landesstudio Oberösterreich“ des Jahres 1972. In: OÖ. Heimatblätter 26 (1972) Heft 3/4, 91-96

Heilingsetzer, Georg:
Der Neubau des Oberösterreichischen Landesarchivs in Linz. In: Der Archivar 25 (1972), 202-204
Zauberei und Hexenprozesse in Oberösterreich. In: OKA-Information Nr. 4/1972, 19-24

Grabherr, Norbert:
Der hl. Wolfgang als Namenspatron beim oö. Adel im 15. Jahrhundert. In: Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 117/I (1972), 110-117

Ausstellungseröffnung

Am 28. November 1972 fand im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens die Eröffnung der Ausstellung „Oberösterreich in der Geschichte“ statt.
Im Anschluss an die Begrüßungsansprache des Landesarchivdirektors erläuterte Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Othmar Hageneder Sinn und Ziel der Ausstellung. Die offizielle Eröffnung nahm dann der zuständige Referent der OÖ. Landesregierung, Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Possart, vor, während Univ.-Prof. Dr. Adam Wandruszka (Wien) die Festansprache über das Thema „Archive und Geschichtsforschung in Österreich“ hielt. Anschließend führten Oberarchivrat Dr. Zauner und Dozent Hageneder die Festgäste durch das neue Archivgebäude und die Ausstellung. Die Eröffnung dieser historischen Dokumentenschau fand auch in der Tagespresse lebhaftes Echo.
Die Ausstellung vermittelt einen Überblick über die Geschichte des Landes Oberösterreich vom 12. bis zum 20. Jh. Es wurde aber bei der Auswahl der einzelnen Exponate darauf Wert gelegt, nicht nur besonders wertvolle und attraktive Zimelien zu präsentieren, sondern vor allem die vielen Bereiche des menschlichen Lebens vor Augen zu führen. Demgemäß ergibt sich die Gliederung in sechs Gruppen:
I. Land und Landstände, II. Der Landesherr, III. Die Kirche, IV. Kulturgeschichte, V. Die Geschichte der Wirtschaft und VI. Politische und sozialgeschichtliche Ereignisse.
Da die Ausstellung auch weiterhin zugänglich sein wird, soll damit einer breiteren und historisch interessierten Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben werden, die oberösterreichische Landesgeschichte näher kennenzulernen. Ein ausführlicher Katalog (vgl. 95. Jahresbericht 1991, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 119/II, 1992, 161) soll dazu dienen, den Zugang zu den einzelnen Dokumenten zu erleichtern.

Dr. Hans Sturmberger

77. Jahresbericht (1973)

Ordnungsarbeiten

Prof. Georg Grüll, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs, beendete zu Beginn des Jahres die Arbeiten an der Kriegssammlung (vgl. 76. Jahresbericht 1972, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 118/II, 1973, 145). Derselbe bearbeitete weiters noch einige kleinere Bestände, so Nachträge zum Stadtarchiv Gmunden, die vor allem viele Rechnungen enthalten, aber auch ein Häuserverzeichnis aus dem 17. Jh., Schulakten (1774-1832), Akten der Steinmetzen und Maurer (1616-1865), Bürgerspitalsakten (1807-1853) und einige das Salzamt Gmunden betreffende Stücke (1338-1855). Außerdem fanden sich hier noch Archivalien fremder Herrschaften vor, wie Mühlwang (1423-1844), Ort (1340-1829), Roit (1782-1825), Traunkirchen (1580-1843) und Weinberg bei Gmunden (1829-1849).

Mehr als 100 Handschriften, meist Rechnungen, Kontobücher und ähnliches aus dem 18. und 19. Jh. umfassen einen weiteren Bestand, die Nachträge zu den Landschafts-Handschriften.

Das Archiv des Landesfischereiverbandes fand in 28 Schachteln Platz. Es enthält zahlreiche Protokolle und Rechnungen, Material über Volksfeste und Ausstellungen (1896-1912), Fischerei-Reviere und Fischzucht (1889-1908) und die Regulierungen des Fischwassers (1877-1926, Vorakten bis 1699).

Einen relativ reichhaltigen Bestand bildet das Archiv des OÖ. Musealvereins (1833-1951), das, von der Gründung dieser bedeutenden landeskundlichen Institution an, Rechnungen, Korrespondenzen und Mitgliederverzeichnisse, sowie Akten und Handschriften über den Neubau des Museums (1870-1895) und über die einzelnen vom Verein gepflegten Sparten enthält.

Seit Juli 1973 befindet sich das Stadtarchiv Wels im Oö. Landesarchiv, um hier in eine den Anforderungen eines modernen Archivs entsprechende Ordnung gebracht zu werden. Die Stadt Wels trat deshalb mit Prof. Grüll in Verbindung, der sich bereit erklärte, den Hauptteil dieser Arbeit auf sich zu nehmen. Weiters stellte die Stadt Wels Frau Mag. Elisabeth Prummer zur Verfügung, die als Angestellte des Magistrats Wels im Oö. Landesarchiv bei den Ordnungsarbeiten beschäftigt wird. Aber auch Damen und Herren des Oö. Landesarchivs helfen bei der Benützbarmachung dieses umfangreichen und wertvollen kommunalen Archivs: so werden die Urkunden von Frau Dr. Herta und Oberarchivrat Dr. Othmar Hageneder verzeichnet, während Dr. Georg Heilingsetzer bei der Aktenordnung mithilft und Amtsrat Norbert Grabherr ein Handschriftenverzeichnis anfertigt. Aus technischen Gründen wurde das Archiv in vier Teile zerlegt: Altes Archiv (bis 1850), Steuerämter Wels und Lambach, Registratur (ab 1850) und Gemeinderegistraturen (Lichtenegg, Pernau und Puchberg). Im Oö. Landesarchiv sollen nur die beiden erstgenannten Archivkörper einer Ordnung zugeführt werden, es wurden jedoch auch bei den Registraturen Vorarbeiten geleistet, da die Handschriften von den Akten getrennt und letztere eingeschachtelt wurden. Da die Arbeiten zügig voranschreiten, ist bis Ende 1974 deren Abschluss zu erwarten.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier bearbeitete die Grundbesitzbogen der oö. Katastralgemeinden, die das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen übergeben hatte (vgl. 75. Jahresbericht 1971, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 117/II, 1972, 157). Weiters ordnete Schoißengeier die im Vorjahr erworbenen Akten des Reichsbauamtes (1939-1945) (vgl. 76. Jahresbericht 1972, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 118/II, 1973, 147), welche Material über Neu-, Zu- und Umbauten von gaueigenen Häusern und Liegenschaften enthalten. Ebenso wurden von Schoißengeier auch Archivalien der Abteilung Wohnungs- und Siedlungswesen des Amtes der OÖ. Landesregierung (1939-1954) (vgl. 62. Jahresbericht 1958, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 104/II, 1959, 7) und ein von der Finanzlandesdirektion in Linz übergebener Bestand des Steueramtes Unterweißenbach (1783-1930), der sich unter anderem aus Josephinischen Lagebüchern (1783 ff.), Grundertragsmatrikeln (1820), Grund- und Bauparzellenprotokollen (1836) und einer Anzahl von Hauptbüchern über die Eingänge verschiedener Steuern und Gebühren (1851-1915) zusammensetzt.

Amtsrat Grabherr verzeichnete die neu hinzugekommenen Stücke der Klischeesammlung und setzte seine Arbeiten an der Wappenverkartung fort (vgl. 76. Jahresbericht 1972, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins

118/II, 1973, 146). Derselbe benutzte auch einen Aufenthalt in Vaduz (Liechtenstein), um das dortige Fürstlich Liechtensteinische Archiv auf Obderennsia durchzusehen.

Dr. Herta Hageneder verzeichnete Urkunden, Akten und Handschriften, die im Vorjahr vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg erworben worden waren (vgl. 76. Jahresbericht 1972, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 118/II, 1973, 146 f.) und teilte sie auf verschiedene Bestände des Oö. Landesarchivs auf. Im einzelnen handelt es sich hier um die Beschreibung eines Landtages im Lande ob der Enns (1565/1566), verschiedene Akten, die das Geschlecht der Grafen von Lamberg betreffen (meist Anfang 17. Jh.), Korrespondenzen über den Verkauf der Güter der Witwe Katharina von Volkensdorf an den berühmten Feldherrn Johann T'serclaes von Tilly (1628-1630), einzelne Akten die Stadt Enns betreffend (1511-1638), darunter Beschwerden der sieben landesfürstlichen Städte in Österreich ob der Enns wegen Beeinträchtigung der bürgerlichen Freiheiten (1540-1551), sowie 96 Urkunden Ennser Provenienz (1360-1803).

Dr. Othmar Hageneder fertigte Regesten an für weitere 82 Urkunden (1282-1740), die ebenfalls vom Germanischen Nationalmuseum angekauft worden sind. Zum größten Teil kamen diese Urkunden als Ergänzungen zu den einzelnen Urkundengruppen des Musealarchivs und zwar: Geschlechterurkunden (Geumann, Jörger, Kölnpöck, Losenstein, Rabenhaupt, Salburg, Wallsee), Städte und Märkte (Freistadt, Linz, Mauerkirchen, Steyr, Schwanenstadt, Wels), Kaiserliche Lehen (Jörg Zeller von Riedau), Passauer Lehen (Kaufing), aber auch zu einzelnen Klosterarchiven (Spital/Pyhrn, Mondsee) und Herrschaftsarchiven (Götzendorf, Greinburg, Traunkirchen, Wagrein, Wartenburg).

Dem Herrschaftsarchiv Kammer wurden die besonders wertvollen 13 Handschriften Khevenhüller-Briefbände (1571-1625) einverleibt. (vgl. 76. Jahresbericht 1972, Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 118/II, 1973, 146 f.).

Archivschutz

Oberarchivrat Dr. Alois Zauner besichtigte im Berichtsjahr das Stadtarchiv Grein und Fachinspektor Schoißengeier die Gemeinderegistraturen von Bad Ischl, Gmunden, Goisern, Kirchdorf und Kremsmünster, sowie weitere 34 in allen Vierteln des Landes Oberösterreich. Außerdem überprüfte Schoißengeier Skartierungsanzeigen des Oberlandesgerichtes Linz, der Bezirksgerichte Gmunden, Mondsee, Linz-Land und Vöcklabruck, der Buchhaltung des Amtes der oö. Landesregierung und der Landeslungenheilanstalt Buchberg.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr konnten wieder zahlreiche Archivalien erworben werden, die teilweise von den verschiedenen Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung, teilweise aber auch durch Schenkung oder Kauf ins Oö. Landesarchiv gelangt sind. So konnten von der Zentralregistratur 416 Faszikel Akten der verschiedenen Dienststellen der Landesregierung aus den Jahren 1947/48 übernommen werden. Weiters wurden von der Salinenverwaltung Bad Ischl Aktenbündel und Handschriften (Registerbücher, Exhibitenprotokolle) der Jahre 1900-1923 erworben, von den Bezirksgerichten Aigen, Bad Ischl, Lambach und Steyr politische Strafakten der Jahre 1932-1941, und vom Oberlandesgericht Linz die im ehemaligen Bezirksgericht Ottensheim eingelagert gewesenen Bestände des alten Grundbuches (1791-1874). Dieses alte Grundbuch umfasst derzeit ca. 600 Bände. Da aber noch einige Bezirksgerichte einzelne Grundbücher an Ort und Stelle verwahren, trachtet das Oö. Landesarchiv – der Wert des Bestandes ist ja vor allem auch durch möglichste Vollständigkeit gegeben – diese zu erwerben und mit den Ottensheimer Archivalien zu vereinigen.

Weiters konnten wieder zahlreiche kleinere Archivaliengruppen und Einzelstücke erworben werden, von denen wegen ihrer großen Anzahl nur die wichtiger erscheinenden angeführt werden können:

- Lageberichte des Oberlandesgerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwalts in Linz an den ehemaligen Reichsminister für Justiz (1941-1944, vom Deutschen Bundesarchiv, Koblenz)

- Einzelstücke, die das im Oö. Landesarchiv befindliche Marktarchiv Ottensheim ergänzen (18.-20. Jh., von der Marktgemeinde Ottensheim)
- Akten verschiedenster Provenienz (von Herrn Hubert Demuth, Linz), darunter solche des Traunkreisamts (Personalsachen 1837), Herrschaft Achleiten (Strengberg) (1700-1778), ein Schreiben des französischen Kriegskommissars über die Versorgung der französischen Armee in Enns (1809), aus dem Nachlass Schaller (Ebensee) Akten, die dem Herrschaftsarchiv Seisenburg entstammen (1618-1807)
- von Schulrat Rudolf Moser, Gunskirchen, Akten über das Fischwasser in der Donau von St. Nikola bis Hirschenau (18. Jh., von Gertrude Stiebar, Schloss Waldhausen)
- Nachlass Robert Zeilmayr (1891-1973) (Zeitungsausschnitte und handgeschriebene Aufzeichnungen 19.-20. Jh., von der Schwester übergeben)
- Nachlass Pfarrer Dr. Johann Waslmayr (vom Pfarramt Haibach), Regesten zur Genealogie der Mühlwanger (1305-1680, verfasst und übergeben von Hofrat Dr. Hugo Hebenstreit, Linz)
- Aus dem Antiquariat konnten zwei Stammbücher angekauft werden (Haager von Allensteig 1627-1852 und Johann Heinrich Sumatinger, Stadtschreiber von Wels, 1635-1658)
- vom Dorotheum in Wien ein Schreiben Kaiser Ferdinand II. an König Philipp IV. von Spanien, den kaiserlichen Gesandten in Madrid, den Grafen F. Ch. Khevenhüller betreffend (1628)

Bibliothek

Das Jahr 1973 brachte für die Bibliothek einen Zuwachs von 497 Druckwerken in 623 Bänden und 14 Karten. Darin eingeschlossen ist eine Spende von 169 Büchern der Marktgemeinde Ottensheim, vermutlich aus Schloss Ottensheim stammend, die bei der Übernahme der in Ottensheim eingelagerten Grundbücher mitübernommen wurden. Es sind Werke in französischer, englischer und deutscher Sprache vornehmlich Ende des 19. Jhs. (Literatur, Geschichte, Volkswirtschaft).

Von Interesse unter den Neuerwerbungen mögen folgende Manuskripte sein:

Hauttmann, Hubert: Aus meinem Leben und Beruf. I. Linz 1970.

Grabherr, Norbert: Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreichs. Linz 1973. (Manuskript)

An Dissertationen brachte das abgelaufene Jahr:

Schütz, Jossa: Die Entwicklung des allgemeinbildenden Pflichtschulwesens im Mühlviertel von der Maria-Theresianischen Schulreform bis in die Gegenwart (1971). Salzburg 1973

Ehrlicher, Klaus Eckart: Die Könige des Ennstales. Die Geschichte der Hoffmann Freiherren zu Gruenpüchel und Strechau und ihre Verbindungen im Adel der Erbländer. Innsbruck 1972

Hujber, Wendelin: Der Prälatenstand des Landes ob der Enns. 1600-1620. Wien 1972

Herr Konsulent Heider, Wien, ergänzte sein bereits auf 164 Bände angestiegenes im Landesarchiv befindliches Werk um weitere 20 Matrikenverzeichnisse nachfolgender Pfarren:

Pfarre Sandl bei Freistadt 3 Bände; Pfarre Rainbach 3 Bände; Pfarre Mauthausen 3 Bände; Pfarre Windhaag bei Freistadt 4 Bände; Pfarre Wartberg ob der Aist 6 Bände; Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren 2 Bände

Zeitgeschichte und Dokumentation

In dem durch die oö. Landtagswahlen besonders „materialreichen“ Jahr 1973 konnten die schon bestehenden Kollektionen, nämlich die „Plakatsammlung“, das „Schallplattenarchiv“ und das „Tonbandarchiv“ weiter ausgebaut werden, letzteres um 20 Kassetten (rund 90 Stunden) mit Originalaufnahmen des Landtagsplenums, eigenen Aufnahmen des Landesarchivs mit führenden Persönlichkeiten und Rundfunkinterviews, die beim Landesstudio Linz nach einer gewissen Zeit wieder gelöscht werden.

Außerdem wurde mit der Anlage einer Zeitungsdokumentation begonnen, die, hauptsächlich oberösterreichische Zeitungen auswertend, wichtige Informationen, die für eine künftige Geschichtsforschung einmal relevant sein können, festhält. Nach einjährigem Bestehen umfasst diese Sammlung 1120 Karteikarten. Im Zusammenhang damit wurde auch eine Sammlung von Karikaturen angelegt. Auch das Bild- und Filmarchiv konnte im Rahmen des Möglichen ergänzt werden.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hatte 1973 einen Zuwachs von 124 Reproduktionen, welche im eigenen Labor verfertigt wurden. Für auswärtige Archive, Institute und Forscher wurden 160 Aufnahmen gemacht. Mit dem archiveigenen Apparat sind 26.376 Xeroxkopien hergestellt worden, die zu einem großen Teil ebenfalls von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Jahre 1973 kamen 276 Personen ins Landesarchiv, die in 1943 Fällen persönlich im Lesesaal anwesend waren. Dabei wurden 1229 mal Archivalien und 714 mal Bibliotheksbestände eingesehen.

Eine Aufschlüsselung nach Berufsgruppen ergibt folgendes Bild: Schüler und Studenten (69), Mittel-, Haupt- und Volksschullehrer (54), Selbstständige (38), Arbeiter und Angestellte (35), Beamte (30), Hochschulprofessoren, Assistenten und wissenschaftliche Beamte (28), Geistliche (6), (Sonstige: 16). In den meisten Fällen waren die Themen wissenschaftlich-historischer Natur (115), während mit (rein)heimatkundlichen Arbeiten 76 Personen beschäftigt waren. Die weiteren Interessensgebiete waren: Genealogie und Heraldik (38) und rechtlich-wirtschaftliche Probleme (38), (Sonstige: 9). Von den ausländischen Benützern des Oö. Landesarchivs kamen diesmal 20 aus der Bundesrepublik Deutschland, je ein weiterer aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Aus derem Kreis beschäftigte sich der in England wirkende Gelehrte Prof. Francis L. Carsten mit den politischen Bewegungen der Zwischenkriegszeit, während Prof. Dr. Norbert Conrads (Saarbrücken) über Ritterakademien im 17. und 18. Jh. arbeitete.

Wiederholt wurden Akten des Oö. Landesarchivs von verschiedenen Stellen des Amtes der oö. Landesregierung angefordert, aber auch an auswärtige Institute und Forscher entlehnt. Beamte des Oö. Landesarchivs gaben darüber hinaus zu zahlreichen schriftlichen und telephonischen Anfragen Auskünfte und Gutachten ab, die oft zeitraubende Recherchen in Archiv und Bibliothek erforderlich machten. So verfasste auch Oberarchivrat Dr. Zauner 19 wissenschaftliche Gutachten zu Fragen kommunaler Heraldik.

Wissenschaftliche Publikationen

Sturmberger, Hans:
Georg Erasmus Tschernembl. In: Tausend Jahre Österreich, Band 1, Wien-München 1973, 127-137
Der Tod des Statthalters Herberstorff. In: Oberösterreichischer Kulturbericht XXVII Jg. 1973, Folge 20

Zauner, Alois:
Der Neubau des Oberösterreichischen Landesarchivs in Linz. In: Archivalische Zeitschrift 69 (1973), 36-53
Der Neubau des Oberösterreichischen Landesarchivs in Linz. In: Scrinium 8 (1973), 9-22
Das Oberösterreichische Landesarchiv in einem neuen Gebäude. In: Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 27 (1973), Heft 1/2, 116-117
Märkte in der Vergangenheit. In: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 46/1973

Hageneder, Othmar:
Die päpstlichen Register des 13. und 14. Jahrhunderts. In: Annali della scuola speciale per archivisti e bibliotecari dell' Universita di Roma XII/1973, 45-76
Die Rechtsstellung des Machlandes im späten Mittelalter und das Problem des oberösterreichischen Landeswappens. In: Festschrift Heinrich Demelius zum 80. Geburtstag, Wien 1973, 61-79
Das Werden Oberösterreichs. In: OKA Information 2 (1973), 18-21, 3 (1973), 13-15
Oberösterreich in der Geschichte. In: Amtliche Linzer Zeitung 8/1973

Slapnicka, Harry:
Zeitung und Zeitgeschichte – Fleisch, Farbe und Atem. In: Information und Meinung 1/1973
Artikel Dr. Lorenzoni. In: Österreichisches Biographisches Lexikon. Lieferung 1973
Seit 112 Jahren Landtagswahlen in Oberösterreich. In: Amtliche Linzer Zeitung 21/1973
Als „Reichsdeutsche“ bei Landtagswahlen wählen konnten. In: Amtliche Linzer Zeitung 35/1973
Die Presse als zeitgeschichtliche Quelle. In: Scrinium 8 (1973), 35-41

Vorträge

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, organisiert vom Pädagogischen Institut des Bundes für Oberösterreich, hielten Damen und Herren des Oberösterreichischen Landesarchivs eine Reihe von Vorträgen zur Landesgeschichte. So sprachen im Rahmen des Historischen Salzkammergutseminars in Gmunden und Bad Ischl im April 1993 Dr. Herta Hageneder über „Reformation und Gegenreformation“, Oberarchivrat Dr. Alois Zauner behandelte die „Salzgewinnung in Oberösterreich“ und Oberarchivrat Dozent Dr. Othmar Hageneder sprach zum Thema „Verfassung und Verwaltung“.

Im September des Berichtsjahres fand im Landesarchivgebäude eine ähnliche Lehrveranstaltung statt, die unter dem Motto „Oberösterreich in der Geschichte“ stand. Diesmal referierten Landesarchivdirektor w. Hofrat Hon. Prof. Dr. Hans Sturmberger (Herberstorff und das Frankenburger Würfelspiel), Dr. Alois Zauner (Die Städte Oberösterreichs bis zum Großen Bauernkrieg), Dr. Herta Hageneder (Kirche und Bürgerschaft im späten Mittelalter am Beispiel von Enns), Dr. Othmar Hageneder (Die Entstehung Oberösterreichs und des oberösterreichischen Landeswappens) und Dr. Harry Slapnicka (Heimwehr und Schutzbund in Oberösterreich bis zum Jahre 1934).
Dr. Zauner hielt weiters einen Vortrag im Rahmen der Tagung des Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Villach (Oktober 1973), die unter dem Motto „Die Stadt am Ausgang des Mittelalters“ stand, über das Städtewesen im Lande ob der Enns“.

Dr. Slapnicka sprach außerdem bei der Arbeitsgemeinschaft der Geschichtslehrer an Hauptschulen in Linz über die „Wirtschaftslage Oberösterreichs in der Zwischenkriegszeit“ (10. 12. 1973) und Amtsrat Norbert Grabherr referierte am 1. 3. 1973 im Wirtschaftsförderungsinstitut Linz über „Geschlechter, Burgen und Stifte“.

Dr. Hans Sturmberger

78. Jahresbericht (1974)

Ordnungsarbeiten

Im Berichtsjahr konnte die Ordnung des alten Bestandes des Welser Stadtarchives (bis 1850), das sich seit 1973 zu diesem Zweck im Oö. Landesarchiv befand, abgeschlossen werden (vgl. 77. Jahresbericht 1973, Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 119/II, 1974, 147). Der umfangreichste Bestand dieses Archivs, die Akten, wurden von Prof. Georg Grüll und Archivkommissär Dr. Georg Heilingsetzer geordnet, eingeschachtelt und verzeichnet. Dabei wurde nach dem Muster des Stadtarchivs Freistadt verfahren und die Akten auf insgesamt 21 Hauptgruppen aufgeteilt. Diese fanden schließlich in 1233 Schachteln Platz. Die Arbeiten nahmen insofern viel Zeit in Anspruch, da sich die Archivalien in ziemlicher Unordnung befanden, so dass oftmals Einzelstücke einer eingehenden Prüfung unterzogen werden mussten.

Die Urkunden des Welser Archivs (insgesamt 1001) wurden von Oberarchivrat Dr. Othmar Hageneder und Frau Dr. Herta Hageneder geordnet und mit Regesten versehen, die 2726 Handschriften verzeichnete Amtsrat Norbert Grabherr. Als eigener Bestand wurde das Archiv der Steuerämter Wels und Lambach von der von der Stadt Wels zur Verfügung gestellten Kraft, Frau Mag. Elisabeth Prummer, aufgestellt. Dieselbe besorgte auch ein Verzeichnis der sogenannten „Betbriefe“ (3800 Stück), das sind Schriftstücke, die die „Bitte“ von Privatpersonen enthalten, das städtische Siegel bei ihren Urkunden verwenden zu dürfen. Außerdem war Frau Mag. Prummer noch mit dem Anfertigen der Register und der Reinschrift des Archivverzeichnisses beschäftigt.

Dr. Othmar Hageneder skartierte Untersuchungsakten der Bezirksgerichte Linz und St. Florian (1936-1944), wobei vor allem folgende Gruppen aufbehalten wurden: Strafsachen nach § 2 des Vagabunden-Gesetzes wegen unbefugten Bettelns (bis 1938), da hier ein Spiegelbild der damaligen wirtschaftlichen Lage geboten wird; ab März 1938 Strafakten wegen körperlicher Beschädigung (§ 41l StG), wenn die Tat ihren Ursprung

in politischen Motiven hatte; Akten über Strafsachen ausländischer Arbeiter; Strafsachen auf Grund von Anzeigen der GESTAPO; Ehrenbeleidigungen und Amtsehrenbeleidigungen, die einen Rückschluss auf die politische Stimmung zulassen und schließlich Vergehen wegen Verbreitung falscher, die öffentliche Sicherheit beunruhigender Gerüchte (§ 308 StG).

Fachinspektor Hermann Schoißengeier ordnete die 1973 teils vom Oberlandesgericht Linz, teils von den einzelnen Bezirksgerichten direkt ins Landesarchiv gekommenen Grundbucharchivalien (Grund-, Satz- und Gewährbücher, vgl. 77. Jahresbericht, 1973, 150) der Bezirksgerichte Bad Ischl, Bad Leonfelden, Braunau, Eferding, Engelhartszell, Enns, Frankenmarkt, Freistadt, Gmunden, Grein, Grieskirchen, Grünburg, Haag a. H., Kirchdorf, Kremsmünster, Lambach, Lembach, Mattighofen, Mauerkirchen, Mauthausen, Neufelden, Neuhofen, Obernberg, Ottensheim, Perg, Peuerbach, Prägarten und Raab (zusammen 5325 Bände). Separat aufgestellt wurden die Grundbuchsurkunden ab 1851, die überwiegend in Faszikeln vorhanden sind. Weiters wurden von Schoißengeier auch die 1972 von der Bezirkshauptmannschaft Freistadt erworbene Registratur (vgl. 76. Jahresbericht 1972, 147) insgesamt 741 Faszikel Akten (1855-1938) und 349 Handschriften (1869-1938) neu verschnürt und aufgestellt.
Dr. Othmar Hageneder bearbeitete für den 1969 begonnenen Siegelkatalog die Urkunden der Stadtarchive Enns und Bad Ischl. Amtsrat Grabherr beendete die Arbeiten an der Klischeesammlung des Landesarchivs und fertigte ein Verzeichnis an. Die Arbeiten an der Wappen- und Siegelkartei wurden von ihm fortgesetzt (vgl. 77. Jahresbericht 1973, 148).

Archivschutz

Im Berichtsjahr besichtigte Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Hans Sturmberger das Schlossarchiv Puchheim und das Stiftsarchiv Lambach, Oberarchivrat Dr. Alois Zauner die Heimathäuser Steyr und Schwanenstadt, sowie das Stadtarchiv Schwanenstadt und das Herrschaftsarchiv St. Martin-Aurolzmünster. Fachinspektor Schoißengeier visitierte die Registraturen der Bezirkshauptmannschaft Steyr und der Stadtgemeinde Braunau am Inn sowie weitere 14 Gemeinderegistraturen im ganzen Lande. Außerdem überprüfte Schoißengeier Skartierungsanzeigen des Präsidiums der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich, des Oberlandesgerichtes Linz, des Kreisgerichts Steyr und der Bezirksgerichte Kirchdorf und Windischgarsten.

Die sehr schöne Karte von Landgericht und Herrschaft Peuerbach von Clemens Beuttler aus dem Jahre 1670 (Öl auf Leinwand, Sign. XVII/25a, rot), die sich schon in sehr schadhaftem Zustand befand, konnte restauriert werden und ist nun wieder im Ausstellungsraum des Landesarchivs zu sehen.

Neuerwerbungen

Im Jahre 1974 erhielt das Oö. Landesarchiv von der Abteilung Presse des Amtes der oö. Landesregierung die Akten der Landeskorrespondenz von 1945-1969 und vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen die
Feldmappen der Bezirksvermessungsämter Oberösterreichs. Diese Feldmappen sind Pläne der einzelnen Katastralgemeinden, auf denen seit ungefähr 1900 bis in die 50er und 60er Jahre die Veränderungen gegenüber den Indikationsskizzen des Franziszeischen Katasters eingetragen sind. Als Ergänzung zu den im Vorjahr erworbenen Beständen des alten Grundbuchs (siehe unter Ordnungsarbeiten), kamen heuer die Bestände folgender Bezirksgerichte ins Landesarchiv: Enns, Grein, Grünburg, Kirchdorf, Kremsmünster, Lambach, Linz, Mauthausen, Perg, Pregarten, Steyr, Unterweißenbach, Wels und Windischgarsten.

Aus verschiedenen Bezirksgerichten gelangten wieder politische Strafakten ins Archiv, und zwar aus Mondsee (1933-1938), Urfahr (1938-1941) und Vöcklabruck (1935-1939).

Die evangelische Superintendentur A. B. für Oberösterreich übergab das gesamte Archiv, dessen Bestände bis ins 18. Jh. zurückreichen, in der Hauptsache aber aus dem 19. und 20. Jh. stammen. Eine große Sammlung von Siegeln, Petschaften, Typaren und Siegelabgüssen – meist oberösterr. Provenienz – übergab das OÖ. Landesmuseum, sechs Pergamenturkunden aus den Jahren 1493-1800 das Bundesdenkmalamt Linz. Direktionsrat Architekt Wilhelm spendete dem Landesarchiv seine eisenbahngeschichtliche Sammlung, die vor allem viele Fotos enthält, aber auch eine illustrierte Chronik der Bundesbahndirektion Linz (1835-1873), Pläne für den geplanten Umbau des Linzer Hauptbahnhofs 1938/39 sowie persönliche Dokumente des lange Jahre im Bahndienst tätig gewesenen Spenders. Aufgrund einer letztwilligen Verfügung gelangte der Nachlass des ehemaligen christlichsozialen Politikers und Landesrates Prof. Ernst Hirsch, insgesamt 5 Schachteln Akten, ins Landesarchiv.

Ein weiterer Nachlass konnte gewonnen werden, da Frau Emma Neweklowsky die Sammlungen ihres verstorbenen Gatten Walter Neweklowsky dem Landesarchiv überließ. Diese enthalten vor allem genealogisches, heraldisches aber auch topographisches Material, meist Oberösterreich betreffend.

Auch einige Einzelstücke kamen im Berichtsjahr ins Archiv: So übergab Hofrat Dr. Koch, Wien, ein Briefprotokoll der Pfarrkirche Schönau bei Schallerbach (1644-1660), Dr. Deutschmann eine Handschrift, die die Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft Niederwallsee verzeichnet (1650), und Hofrat Dr. Freh eine Handwerksordnung für die Zimmerleute im Markte Gallneukirchen und in der Herrschaft Riedegg, die Kaspar von Starhemberg 1624 erlassen hatte, sowie eine gedruckte Dichtung von Joachim Rauch, eine „Gelegenheits-Humoreske“, die am 30. November 1862 zu Ehren des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Andreas Freiherr von Baumgartner, vorgetragen worden ist. OSTR Dr. Max Neweklowsky schließlich übergab eine Stammtafel der Familien Pfannl-Pfahnl.

Bibliothek

Das Jahr 1974 brachte der Bibliothek einen Zugang von 382 Werken in 502 Bänden, die durch Kauf, Spenden oder Tausch erworben werden konnten. 99 bisher broschürte Bände Zeitschriften wurden von der Buchbinderei Ammering in Ried gebunden.

Unter den Erwerbungen sind vielleicht u. a. erwähnenswert:

Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte. Bd. 1 ff, München 1973
Deutsche Wappenrolle. Bd. 6. 7. 9. ff, Neustadt/Aisch 1956-75
Bavaria Sancta Hrsg. v. Georg Schwaiger. 1-3. Regensburg 1970-73
Festschrift für Hermann Heimpel. 1-3. Göttingen 1971-72
Czeike, Felix: Das große Groner Wien Lexikon. Wien 1974
Repräsentation und Parlamentarismus in Bayern vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Bd. 1 ff, München 1974
Mericka, Vaclav: Orden und Ehrenzeichen der österr.-ungar. Monarchie. Wien, München 1974
Deutscher Städteatlas. Lief. 1 ff, Dortmund 1973

Wappen der Städte und Märkte in Deutschland und den angrenzenden Ländern. Neustadt/Aisch 1974
Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Lief. 1 ff, München 1972

Dissertationen:

Gipp, Susanne: Dr. Alfred Ebenhoch. Wien 1974
Groiss, Eva: Hans Spindler, München 1974
Rabitsch, Gisela: Konzentrationslager in Österreich 1938-1945. Wien 1967
Sattler, Gertrude: Meierhöfe, Meier und Meierrecht in Oberösterreich. Wien 1936
Schendl, Ute: Die religiöse Lage des Klosters Lambach im 16. Jh., Wien 1972
Schliessleder, Wilhelm: Die Rechte der Nationalitäten in Österreich und Ungarn 1848-1918. Salzburg 1974 (1949)
Weltin, Maximilian: Beiträge zur Geschichte der Hauptmannschaft ob der Enns im 13. und 14. Jahrhundert. Wien 1970

Manuskripte:

Hebenstreit, Hugo: Die Grafen von Schallenberg. Linz 1973
Mayer, Johann Franz: Wintersport in Oberösterreich. Mattersburg 1973/74

Konsulent Josef Heider, Wien, vollendete wieder 14 Bände seiner Matrikenbearbeitung des Mühlviertels: Pfarre St. Oswald (3 Bde), Kefermarkt (1 Bd), Gutau (3 Bde), Lasberg (4 Bde), Hirschbach (3 Bde).

Der Tauschverkehr erfuhr 1974 keine Erweiterung, auch die Zahl der laufenden Zeitschriften blieb unverändert. Im Bibliothekstrakt konnten 1974 auch für die an der Ostseite gelegenen Fenster Jalousien angebracht werden.

Allen Spendern sei hier herzlich gedankt.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Wie in den vorangegangenen Jahren konnten auch diesmal die einzelnen Sammlungen ausgebaut werden. So hatte das „Tonbandarchiv“ einen Zuwachs von 20 Kassetten (90 Stunden), meist Übernahmen vom ORF und Tonbänder der Plenarsitzungen des oö. Landtages. Ebenso wurde das „Plakatarchiv“ im Rahmen des Möglichen erweitert und die „Flugschriftensammlung“, letztere um drei Kartons aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Eine wertvolle Ergänzung der zeitgeschichtlichen Sammlungen stellen 6 Filme (Wochenschauen) dar, wovon der älteste noch aus dem Jahre 1908 stammt. Die „Karikaturensammlung“ von Persönlichkeiten aus Oberösterreich ist nunmehr für die letzten drei Jahre vollständig. Leider ist es oft sehr schwierig, Aufnahmen aus früheren Jahrzehnten zu finden, immerhin konnte aber auch die Fotosammlung um ca. 100 Aufnahmen bereichert werden. Vollständigkeit ist jedoch erreicht hinsichtlich der Mitglieder des gegenwärtigen Landtages, und auch die Fotos der aus Oberösterreich stammenden Mitglieder der österreichischen Bundesregierungen (seit 1918) sind komplett vorhanden. Die im Vorjahr begonnene Zeitungsdokumentation (vgl. 77. Jahresbericht, 151) wurde um 1300 Blatt vermehrt.

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hatte 1974 einen Zuwachs von 144 Reproduktionen, die im eigenen Labor verfertigt wurden. Für auswärtige Archive, Institute und Forscher wurden insgesamt 432 Aufnahmen angefertigt. Mit dem Xeroxkopiergerät wurden 59.706 Kopien hergestellt, die zum großen Teil ebenfalls von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Berichtsjahr kamen 335 Personen in den Lesesaal des Landesarchivs, was verglichen mit den letzten Jahren eine Steigerung um mehr als 20 % bedeutet. Die Benützer waren in 2187 Fällen persönlich im Lesesaal des Landesarchivs anwesend und benötigten in 760 Fällen Bücher und 1427mal Archivalien. In zunehmendem Maße sind es auch Studenten der Linzer Hochschule, die für ihre Seminar-, Diplom- oder Doktorarbeiten die Hilfe des Oö. Landesarchivs in Anspruch nehmen.

Nach Berufsgruppen aufgegliedert ergibt sich folgendes Bild: Schüler und Studenten 74, Mittel-, Haupt- und Volksschullehrer 55, Arbeiter und Angestellte 49, Pensionisten 49, Universitätsprofessoren, Assistenten und wissenschaftliche Beamte 37, Selbstständige 33, Beamte 30, Geistliche 8. Die Forschungsgebiete waren in 129 Fällen wissenschaftlich-historischer Natur, 81mal standen (rein) heimatkundliche Themen im Vordergrund und 51 Personen beschäftigten sich mit heraldisch-genealogischen Fragen. Dazu kommen noch wietere 35 Personen, die die Klärung von rechtlichen oder wirtschaftlichen Fragen anstrebten und weitere 28, die sich mit Problemen anderer Wissenschaften wie Geographie, Germanistik und Soziologie auseinandersetzten und dafür Quellen und Literatur im Landesarchiv heranzogen.

Von den ausländischen Benützern kamen diesmal 11 aus der Bundesrepublik Deutschland und je ein weiterer aus Italien und den Vereinigten Staaten. Von diesen arbeitete Doz. Dr. Peter Vodosek (Stuttgart) über Beziehungen zwischen Württemberg und dem Lande ob der Enns im konfessionellen Zeitalter und der Kunsthistoriker Niccolo Rasmo (Bozen) über Johann Worath, einen in Oberösterreich tätigen Bildhauer des 17. Jhs., dessen Familie aus Südtirol stammte.

Wiederholt wurden Akten des Oö. Landesarchivs von verschiedenen Stellen des Amtes der oö. Landesregierung und an auswärtige Institute und Forscher entlehnt und zahlreiche schriftliche und telefonische Anfragen aus dem In- und Ausland beantwortet. Oberarchivrat Dr. Zauner verfasste 1974 wieder 31 wissenschaftliche Gutachten zu Fragen kommunaler Heraldik.

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der 11. Band der Mitteilungen des Oö. Landesarchivs, einer seit 1950 bestehenden Reihe, die mittlerweile bei der Fachwelt des In- und Auslandes Anerkennung gefunden hat. Dieser 11. Band enthält Vorträge eines Lorcher Symposiums aus dem Jahre 1970: Willibord Neumüller, Die Lorcher Martyrer, Friedrich Lotter, Lauriacum Lorch zwischen Antike und Mittelalter, Rudolf Zinnhobler, Lorch und die Passauer Bistumsorganisation, Josef Lenzenweger, Pfarre und Dekanat Lorch im kirchlichen Einflussbereich und Karl Rehberger, Zur Verehrung des hl. Florian im Stift St. Florian, und allgemeine Aufsätze zur Landesgeschichte: Alois Zauner, Die Kirchweihchronik des Stiftes St. Florian (2. Teil), Hans Sturmberger, Vom Hospital zum Krankenhaus. Zur Geschichte des Krankenhauswesens in Oberösterreich bis zum 1. Weltkrieg, Herta Hageneder, Beiträge zur Geschichte der Minoriten in Enns von den Anfängen bis 1553, Altman Kellner, Beiträge zur Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster. Auszüge aus den Kalendernotizen des P. Beda Plank (1804-1830) sowie einen umfangreichen Rezensionsteil und einen Bericht über die Eröffnung der Ausstellung des Oö. Landesarchivs „Oberösterreich in der Geschichte“.

Herausgegeben vom Landesarchiv wurde in der Reihe „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“ das Buch von Harry Slapnicka, Von Hauser bis Eigruber. Eine Zeitgeschichte Oberösterreichs, Band 1. Vom Ende des ersten Weltkriegs bis zum Tode von Landeshauptmann Hauser im Jahre 1927, Linz 1974.

Beamte des Oö. Landesarchivs veröffentlichten außer den schon erwähnten Arbeiten (in „Mitteilungen des Oö. Landesarchivs“ und „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“) noch folgende wissenschaftliche Beiträge:

Sturmberger, Hans:
Briefe des Grafen Sigismund Anton Hohenwart vom Hofe des Großherzogs Leopold in Florenz 1778-1783, in: Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs, hrsg. von H. Fichtenau und E. Zöllner, Wien 1974 (Festschrift für Adam Wandruszka zum 60. Geburtstag), 264-281
Ferdinand II., Emperor, in: Encyclopaedia Britannica (1974) 231-232

Zauner, Alois:
Das Städtewesen im Lande ob der Enns, in: Die Stadt am Ausgang des Mittelalters hrsg. von Wilhelm Rausch, Linz 1974, 109-123

Hageneder, Othmar:
Über das fürstliche Gesetzgebungsrecht beim steirischen Reimchronisten. In: Festschrift Nikolaus Grass, I. Band, Innsbruck-München 1974, 459-481

Heilingsetzer, Georg:
Die geschichtliche Entwicklung von Traun, in: Stadt Traun. Festschrift zur Stadterhebung, Linz 1974, 17-32
Jörger von Tollet, in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), 463-464

Slapnicka, Harry:
Vor 55 Jahren: Zweimal Standrecht in Oberösterreich, in: oö. Heimatblätter 28 (1974), 84-87
Zum Antisemitismus-Problem in Oberösterreich, in: Zeitgeschichte Heft 11-12 (1974), 264-267
Immer über dem österreichischen Durchschnitt. Oberösterreichs Industrie und die anderen Bundesländer, in: Amtliche Linzer Zeitung 5 1974
Erst seit 40 Jahren eigener Landtagspräsident ebenda 46/1974

Außerdem lieferte Dr. Zauner das Manuskript zu einer Schulfunksendung des ORF über das Thema „Wie Oberösterreich entstand“, und Dr. Slapnicka sprach anlässlich eines Symposions des Katholischen Bildungswerkes Linz am 24. 1. 1974 über „Das Antisemitismus-Problem in Oberösterreich 1918-1938“.

Dr.Hans Sturmberger

79. Jahresbericht (1975)

Ordnungsarbeiten

Dass das Oö. Landesarchiv über wohlgeordnete Bestände verfügt, die in modernen Repertorien übersichtlich aufgeschlüsselt sind, ist zu einem guten Teil das Verdienst von Prof. Georg Grüll. Er hatte sich auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1965 dem Oö. Landesarchiv als ehrenamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung gestellt, um mit großem Fleiß und Geschick umfangreiche Archivkörper zu ordnen. Die letzte Arbeit, die Grüll in Angriff genommen hatte, war die Neuordnung des Starhembergischen Archivs, Bestand Eferding, das Akten der Starhembergischen Lehenstube und verschiedener Herrschaften in Ober- und Niederösterreich sowie der Freihäuser in Wien und Linz enthält. Diese Arbeit konnte aber nicht mehr zum Abschluss gebracht werden, denn am 18. September 1975 beendete der Tod die rastlose Tätigkeit eines Mannes, den Ignaz Zibermayr einmal als einen „geborenen Archivar“ bezeichnet hatte.

Die im Vorjahr begonnene Aufstellung und Inventarisierung des Alten Grundbuchs (vgl. 78. Jahresbericht 1974, JbOÖMV 120/II, 156) wurde 1975 von Fachinspektor Hermann Schoißengeier fortgesetzt und zu Ende geführt. Es waren dies die Grundbücher der Bezirksgerichte Ried im Innkreis, Rohrbach, Schärding, Schwanenstadt, Steyr, Unterweißenbach, Vöcklabruck, Weyer, Wels, Wildshut und Windischgarsten. Der Gesamtbestand des Alten Grundbuches beträgt nunmehr 8389 Bände, die in einer Länge von rund 650 Metern Aufstellung gefunden haben. Dazu kommen noch die Grundbuchurkunden von 1850-1879, die teilweise ebenfalls gebunden sind. Weiters wurden von Schoißengeier noch Archivalien folgender Bezirksgerichte eingeschachtelt: Bad Leonfelden (Erbhofakten 1941-44, Testamente und Verträge 1813-1840), Obernberg (Erbhofakten 1941-44), Mondsee (Erbhofakten 1941-44), Neuhofen (Erbhofakten 1941-1944, Politische Strafakten 1933-39), Braunau (Erbhofakten 1941-44), Ried i. I. (Testamente und Verträge 1850-1913), Linz (Politische Strafakten 1934-1944), Wildshut (Strafakten 1922-40) und Raab (Strafakten 1928-1939).

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Othmar Hageneder verfertigte Regesten zu Kopien oberösterreichischer Urkunden, deren Originale sich im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, befinden, darunter Spital am Pyhrn betreffende Stücke (11 Urkunden von 1250-1334) und verschiedene andere Provenienzen (38 Stück 1237-1763, davon Stadt Enns 24 Stück 1428 bis 1763). Die Arbeit an dem 1969 begonnenen Siegelkatalog wurde von Dr. Hageneder fortgesetzt und dafür im Berichtsjahr die Urkunden des Stadtarchivs Freistadt (bis Schachtel 75) bearbeitet.

Amtsrat Norbert Grabherr begann mit der Anlage eines Fachkataloges über Gerichtsprotokolle in den verschiedenen Archivkörpern (vor allem Herrschaftsarchive) des Oö. Landesarchivs, als Ergänzung eines im Jahre 1960 von Prof. Georg Grüll angelegten derartigen Verzeichnisses. Außerdem setzte er die Arbeit an der Siegel- und Wappenkartei des 14. bis 16. Jhs. fort (vgl. 78. Jahresbericht 1974, JbOÖMV 120/II, 1975, 158).

Archivschutz

Oberarchivrat Dr. Alois Zauner besichtigte im Berichtsjahr das Stadtarchiv Eferding und das Schlossarchiv Dorff bei Schlierbach. Doz. Doktor Hageneder und Fachinspektor Schoißengeier überprüften Skartierungsanzeigen des Oberlandesgerichtes Linz (Justizverwaltungsakten, Rechnungsbelege und Aufzeichnungen der Buchhaltung). Von Schoißengeier wurde weiters auch eine Skartierungsmeldung des BG Grieskirchen überprüft. Außerdem besichtigte derselbe die Registraturen der Stadtgemeinden Schwanenstadt, Schärding und Grieskirchen, der Marktgemeinden Attnang-Puchheim, Lambach, Neumarkt a. H., Peuerbach, Raab, Riedau, St. Georgen i. A. und Waizenkirchen sowie weiterer 20 Ortsgemeinden des Hausruck-, Inn- und Traunviertels.

Neuerwerbungen

Vom Amt der oö. Landesregierung erwarb das Landesarchiv Vermögenssicherungs- und Umsiedlungsakten der Jahre 1952-1963 (von der Abteilung ÖAL) und 100 Bogen ungültige Landesverwaltungs-Abgabemarken,

von jedem Wert 10 Bogen zu 50 Stück (Landesgefällstelle/Finanzabteilung), und von der Bezirkshauptmannschaft Steyr-Land die gesamte Registratur (mit Ausnahme der Gewerbeakten), die die Jahre 1868 bis 1938/1943 umfasst. Die Gemeinde Ried im Traunkreis übergab die gesamte Gemeinderegistratur (1850-1927).

In Ergänzung zu den in den letzten Jahren von den Bezirksgerichten erworbenen Grundbucharchivalien, wurden heuer Urkunden der Jahre 1851-1879 von den Bezirksgerichten Bad Ischl, Freistadt, Neufelden und Rohrbach erworben, vom BG Rohrbach noch zusätzlich politische Strafakten der Jahre 1933-1939.

Vom Archiv des bischöflichen Ordinariats in Linz gelangten die Zweitschriften der oberösterreichischen Pfarrmatriken (1819-1938) und 12 Faszikeln Ecclesiastica aus dem Bestand des ehemaligen Innkreisamtes (1816 bis 1850) ins Landesarchiv.

Das OÖ. Landesmuseum übergab eine Sammlung von Archivalien aus dem Legat von Dr. Otto Gerstl, darunter 2 Mandate Maria Theresias, das Post- und Botenwesen betreffend (1748, Dezember 16) und 25 verschiedene gedruckte Mandate, Rechnungsbelege und Briefe aus der Zeit der napoleonischen Kriege in Italien. Außerdem erhielt die Autographensammlung einen wertvollen Zuwachs durch eine ebenfalls vom Landesmuseum übergebene Spende, 34 Schriftstücke darunter eigenhändige Schreiben von Gregor von Starhemberg (1489), Erzherzog Maximilian, dem späteren Kaiser Maximilian II. (1556), Herzog Wilhelm von Bayern (1571), Kaiser Rudolph II. (1576), Abt Johann von Wilhering (1578), Erzherzog Ernst (1580), Königinwitwe Elisabeth von Frankreich (1587), Abt Alexander a Lacu (1605), Georg Erasmus Tschernembl (1607), Kaiser Matthias (1613, 1614), Abt Anton Wolfradt (1624), Kaiser Ferdinand II. (1625), Graf Adam v. Herberstorff (1626), Kurfürst Maximilian von Bayern (1637), Kaiser Ferdinand III. (1655), Leopold I. (1669), Joachim Graf Windhaag (1676), Kaiser Joseph I. (1710), Leopold Graf Kolowrat (1790 an Baron Posch über den Tod Kaiser Joseph II.), Erzherzog Joseph (1811) und Aufzeichnungen Kaiser Josephs II. über die Aufhebung der beschaulichen Orden in seinen Staaten (ohne Datum).

Im Berichtsjahr konnte auch das reichhaltige Herrschaftsarchiv Puchheim durch das Entgegenkommen der Familie Bourbon-Parma in Verwahrung genommen werden, das die im Landesarchiv verwahrten Herrschaftsarchive gut ergänzt, darüber hinaus aber auch viel Material zur Geschichte von Schwanenstadt enthält.

Von weiteren Erwerbungen sind erwähnenswert:

- Aufzeichnungen über oberösterreichische Pfarren von Martin Kurz (vgl. 75. Jahresbericht (1971)
- Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 117/II (1972), 158) (Spende von Hofrat Dr. Ferihumer, Schärding)
- Dokumente und Stammtafeln der Familie Deubler 1831-1900 (Spende Karl Hermüller, Linz)
- Personaldokumente des Statthalterei-Vizepräsidenten Grafen Benedikt Giovanelli-Gerstburg (1843-1901) (übergeben von Prof. Benedikta Jungwirth, Linz)
- Regesten zur Genealogie der Hautzenberger-Herleinsperger (verfasst und gespendet von Hofrat Dr. Hugo Hebenstreit †)
- eine „Personal-Chronik" der Herrschaften Greinburg, Ulmerfeld und Wallsee von 1820 bis zur Gegenwart (verfasst und gespendet von Karl Schinagl, Hinterrieß)
- eine Fotosammlung in 20 Bänden aus dem ersten Weltkrieg (Galizien 1914-18, Spende von Robert Wolfhartsberger, Linz)
- Familiendokumente des gebürtigen Linzers, Major i. R. Carl Bitterlich (geb. 1847, Spende von Dr. Hans Ihle, Graz)
- ein Sammelband mit Urkunden und Akten zur Geschichte der Herrschaften Neydharting und Asparn 1610 bis 1699 (erworben vom Dorotheum in Wien)

Bibliothek

Im Jahre 1975 erfuhr die Bibliothek einen Gesamtzuwachs von 356 Werken in 476 Bänden. Darin eingeschlossen sind sowohl Erwerbungen durch Kauf wie auch Tausch und Spenden. Von der Buchbinderei Ammering in Ried wurden 92 Bände Broschüren fest gebunden.

Erwähnenswerte Neuerwerbungen:

Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte. Hrsg. v. Helmut Coing. Bd. 1 ff. München 1973
Adler, H. G.: Der verwaltete Mensch. Tübingen 1974
Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Neustadt/Aisch 1975 (Nachdruck)
Arnberger-Kretschmer: Enzyklopädie der Kartographie. Bd. 1 ff. Wien 1975
Die Matrikel der Universität Innsbruck: Matricula Theologica. T. 1 ff. Innsbruck 1965
Schlager, J. E.: Wiener Skizzen aus dem Mittelalter. 5 Bde Wien 1835-1846
Johann Siebmachers Wappen-Buch. München 1975 (Nachdruck)
Propyläen Geschichte Europas Bd. 1 ff. Frankfurt 1975
Weninger, Peter: Niederösterreich in alten Ansichten. Salzburg 1975
Persönlichkeiten Europas: Österreich. Luzern 1975. Köln 1974

Im Buchhandel nicht erhältliche Dissertationen, Diplom-, Haus- oder Seminararbeiten:

Deutsch, Heidrun: Franziska Fürstin Starhemberg. Wien 1967
Zierler, Franz: Ried im Innkreis und der Altkatholizismus. Linz 1972
Glanzer, Siegfried: Die Herrschaft Marsbach. Wien 1967
Verwagner, Regina: Oberösterreich im Spanischen Erbfolgekrieg. Salzburg 1974
Neundlinger, Heide: Die Juliereignisse 1934 in Linz und im Mühlviertel. 1975
Hehenberger, Ingeborg: Balthasar Gierlinger. 1975
Muhr, Marianne: Ernst Rüdiger von Starhemberg. 1975
Schaub, Agnes: Die Kirche der Diözese Linz in der Krisensituation von 1918. 1975
Zehethofer, Florian: Die Abläufe im Schloss Hartheim. 1938-1945

Manuskripte:

Hartmann, Gerhard: Die Familie Hartmann aus dem Machland. Linz 1975
Gruber, Alois: Hilkering. Linz 1975
Dobis, P. G.: Staatspräsident Dr. Josef Tiso in Oberösterreich. Pasching b. Linz 1975
Kammerstätter, Peter: Der Todesmarsch ungarischer Juden von Mauthausen nach Gunskirchen im April 1945. Linz (um 1970)

Herr Konsulent Josef Heider, Wien, überbrachte wieder Matrikenverzeichnisse folgender Pfarren:
Leonfelden, 4 Bde, Wien 1974
Neumarkt i. M., 4 Bde, Wien 1975
Oberweissenbach, 2 Bde, Wien 1974
Schenkenfelden, 2 Bde, Wien 1974
Reichenau, 2 Bde, Wien 1974
Reichenthal, 1 Bd., Wien 1975

Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren V. Bd. 1974. Die Familiennamen in den Matrikeln der Pfarren des Salzkammergutes (Trauntal von Aussee bis Gmunden) im 17. Jahrhundert.

Neue Zeitschriften:

Austrian History Yearbook. Publ. by Rice University, Houston Texas. Vol IV-X ff. 1968-74
Archivum Heraldicum. 1975 Bull. 1-2 ff. Bern 1975
Geschichte und Gesellschaft. Zeitschr. f. Hist. Sozialwissenschaft. Jg. l. Göttingen 1975

Zeitgeschichte und Dokumentation

Da die Unterlagen der Sicherheitsdirektion für Oberösterreich aus den Jahren 1933-1938 nicht mehr erhalten sind, wurde das entsprechende Material des Allgemeinen Verwaltungsarchivs Wien auf mögliche

Ergänzungen durchgesehen (Korrespondenz Bundeskanzleramt/ Generaldirektion für öffentliche Sicherheit mit der Sicherheitsdirektion Linz). Weiters wurde an einer Kartei der politischen Führungsschicht Oberösterreichs der Zwischenkriegszeit gearbeitet, die Mitglieder der Bundes- und Landesregierung, des Staatsrates und des Bundeskultur- und Bundeswirtschaftsrates, die Abgeordneten zum Nationalrat, die Mitglieder des Bundesrates und die des oberösterreichischen Landtages erfassen soll.

Ergänzt konnten die schon vorhandenen Sammlungen werden, das Tonbandarchiv (15 Bänder), Schallplattensammlung, Plakatarchiv, die Zeitungsdokumentation (1800 Kartei- und Einlageblätter für 1975) und die Karikaturensammlung. Ein Aufruf in der oberösterreichischen Presse brachte der Fotosammlung einen großen Zuwachs (derzeit ca. 2000 Stück).

Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hatte 1975 einen Zuwachs von 346 Reproduktionen, die im eigenen Labor verfertigt wurden. Mit dem Xeroxapparat wurden 60.545 Xeroxkopien hergestellt, die zu einem großen Teil ebenfalls von auswärtigen Interessenten bestellt worden waren.

Archivbenützung

Im Berichtsjahr 1975 kamen 359 Benützer ins Landesarchiv, die in 2110 Fällen persönlich den Lesesaal aufsuchten, um die Hilfe des Archivs bei ihren Forschungen in Anspruch zu nehmen. Hiebei entfielen 785 Fälle auf die Benutzung von Büchern, während in 1325 Fällen Archivalien benötigt wurden.

Den stärksten Anteil hatten wieder Schüler und Studenten (70), gefolgt von Rentnern und Pensionisten (61), Mittel-, Haupt- und Volksschullehrern (55), Beamten (54, davon 21 wissenschaftliche Beamte), Universitätsprofessoren, Dozenten und Assistenten (19) und Geistlichen (9). In 150 Fällen stand ein historisches Thema im Vordergrund, 85 Personen beschäftigten sich mit (rein) heimatkundlichen Forschungen, weitere 48 mit Genealogie und Heraldik, während in 41 Fällen wirtschaftliche und rechtliche Fragen zu klären

waren. Mit anderen Wissenschaften, wie Germanistik, Geographie, Pädagogik, Politologie, Rechtswissenschaft, Soziologie und Volkskunde beschäftigten sich 35 Forscher.

Von den ausländischen Benützern kamen diesmal 19 aus der Bundesrepublik Deutschland, 3 aus den USA und einer aus der Tschechoslowakei. Von diesen arbeitete der Rechtshistoriker Prof. Dr. Wolfgang Strätz (Bochum) an einer Edition der oberösterreichischen Landtafel im Rahmen eines größeren Unternehmens über Landesordnungen des 16. und 17. Jhs.

Wiederholt wurden Akten des Oö. Landesarchivs von verschiedenen Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung angefordert oder an auswärtige Anstalten entlehnt. Zahlreiche schriftliche Anfragen von auswärtigen Instituten aber auch Privatpersonen wurden vom Landesarchiv bearbeitet, wobei oftmals auch umfangreiche Recherchen in den Bibliotheks- und Archivbeständen erforderlich waren. Oberarchivrat Dr. Zauner verfasste im Berichtsjahr wieder 22 wissenschaftliche Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung oberösterreichischer Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

In der Reihe „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“, die vom Landesarchiv herausgegeben wird, ist im OÖ. Landesverlag als zweiter Band eine Monographie von Harry Slapnicka, Oberösterreich – zwischen Bürgerkrieg und „Anschluss“ (1927-1938), erschienen.

Beamte des Oö. Landesarchivs veröffentlichten im Berichtsjahr folgende Publikationen:

Sturmberger, Hans:
Ferdinand Krackowitzer als Archivar, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 28 (1975) (= Festschrift Walter Goldinger), 262-281

Zauner, Alois:
Kartographie in Oberösterreich, in: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 34/1975

Hageneder, Othmar:
Ottokar II. Premysl und das Land ob der Enns im Spiegel des Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae V/1 (1253-1266), in: JbOÖMV 120/1 (1975), 111-130

Hageneder, Hertha:
Zur Geschichte der Minoriten in Enns von den Anfängen bis 1553, in: Franziskanische Studien 57 (1975), 107-127

Heilingsetzer, Georg:
Ferdinand I., Salzburg und das Land Kärnten in den Jahren 1535/36, in: Carinthia I 164 (1974), 109-125

Slapnicka, Harry:
Von der Monarchie zur Republik (1918-1927) (2. Aufl. des 1974 unter dem Titel „Von Hauser bis Eigruber“ erschienenen Werkes (= Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs Bd. 1)
Oberösterreichs Fleiß – in Zahlen ausgedrückt, in: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 5/ 1975
In Oberösterreich geht der zweite Weltkrieg zu Ende, in: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 16/1975
Oberösterreich in der Karikatur – Karikatur aus Oberösterreich, in: Oberösterreich 2/1975, 13-18
1945 – Oberösterreich eine Woche Kriegsschauplatz, in: Oberösterr. Heimatblätter 1-2/1975, 83-89
Oberösterreich wahrte seine Landeseinheit, in: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 30/1975
Biographie Michael Muhr, in: Österreichisches Biographisches Lexikon, 30. Lieferung, Wien 1975

Dr. Hans Sturmberger

80. Jahresbericht (1976)

Ordnungsarbeiten

In den Sommermonaten des Berichtsjahres wurde im Oö. Landesarchiv das Archiv der oö. evangelischen Superintendentur AB, das dem Oö. Landesarchiv unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes übergeben worden war, durch Frau Dr. Herta Hageneder neu geordnet und aufgestellt. Es umfasst nun im ganzen 180 Schachteln Akten, 11 Handschriften und 16 großformatige Bündel.

Gemäß der Geschichte des Protestantismus in Oberösterreich, setzen die Bestände im allgemeinen in der Zeit des Toleranzpatents Kaiser Josephs des Zweiten (1781) ein. In der Folge entstanden neun sogenannte Toleranzgemeinden und zwar Eferding, Goisern, Gosau, Neukematen, Rutzenmoos, Scharten, Thening, Wallern und Wels, die kirchliche Gliederung erfolgte nach Superintendenturen, Senioraten und Pfarrgemeinden. Der oberösterreichischen evangelischen Superintendentur gehörten dabei bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges die Kirchen in Oberösterreich, Salzburg und Tirol an. Das Archiv enthält daher auch Bestände, die über die Grenzen des Bundeslandes Oberösterreich hinausgehen.

Größere Gruppen innerhalb der Akten bilden die Korrespondenz und der Einlauf der Superintendentur (1783-1920), Kirchenrechnungen (ab 1774), Akten der Geistlichkeit einschließlich der Theologiestudenten (ab 1794), Schule und Lehrerschaft, einzelne Pfarren, Sammlungen, Stiftungen und Vereine, insbesondere der Gustav-Adolph-Verein.

Bei der Übergabe wurde vereinbart, dass alle Archivalien bis zum Jahre 1918 der Forschung allgemein zugänglich sein sollen, eine Einsicht in die Bestände, die nach dem Stichjahr 1918 entstanden sind, jedoch einer besonderen Genehmigung der Superintendentur bedürfen.

Amtsrat Norbert Grabherr begann im Berichtsjahr damit, in Kremsmünster das dortige Stiftsarchiv neu aufzustellen und zu verzeichnen. Er konnte 1976 bereits den Bestand „Fremde Klöster“ fertigstellen und begann mit einer weiteren Gruppe: „Personalien der Äbte“.

Fachinspektor Hermann Schoißengeier arbeitete an der Aufstellung der im Vorjahr erworbenen Matrikenabschriften aller Pfarren Oberösterreichs von 1819-1940 (vgl. 79. Jahresbericht (1975) in: JbOÖMV 121/II, 198). Der Bestand umfasst 245 laufende Meter und 2097 Bände.

Ergänzend zu dem in den Jahren 1974/75 geordneten Bestand des Alten Grundbuchs wurden von Schoißengeier im Berichtsjahr die neu hinzugekommenen Archivalien der Bezirksgerichte Frankenmarkt (345 Bände) und Mondsee (35 Bände, jedoch nur Gewähr- und Satzbücher) in den Gesamtbestand eingegliedert. Weiters stellte Schoißengeier auch die vom Allgemeinen Verwaltungsarchiv in Wien erworbenen Akten der Forstdirektion Gmunden auf, insgesamt 407 Faszikel Akten und 226 Handschriften (siehe auch unter „Neuerwerbungen“).

Archivschutz

Im Jahre 1976 besichtigten Oberarchivrat Dr. Zauner und Fachinspektor Schoißengeier das Stadtarchiv Schwanenstadt, die Marktarchive Gallspach und Wolfsegg sowie die Schlossarchive Wolfsegg und Schlüsselberg.

Im Schlossarchiv Schlüsselberg befanden sich noch Reste des Herrschaftsarchivs aus dem 18. und 19. Jh., die teilweise in sehr schlechtem äußeren Zustand vorgefunden wurden. Dieser Bestand wurde nun von Oberarchivrat Dr. Zauner und Archivoberkommissär Dr. Heilingsetzer durchgesehen und das aufhebenswerte Material ausgesondert.

Fachinspektor Schoißengeier besuchte außerdem die Gemeinderegistraturen von Pfaffstätt, Attnang-Puchheim und Jeging und überprüfte Skartierungsanzeigen des Kreisgerichts Steyr, der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich und der Buchhaltung des Amtes der oö. Landesregierung.

Neuerwerbungen

Von der Bezirkshauptmannschaft Freistadt wurden ergänzend zu dem im Jahre 1972 dem Landesarchiv übergebenen Archiv (vgl. 76. Jahresbericht 1972 in: JbOÖMV 118/II, 147) noch einige Restakten aus den Jahren 1927-1939 sowie Vorstandsakten des Jahres 1881 erworben, von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung die Originalpartituren von Auftragswerken des Landes Oberösterreich zum Bauernkriegsgedenkjahr 1976, Fridolin Dallingers Symphonie Nr. 1 und Helmut Eders Oper „Der Aufstand", deren Libretto Gertrud Fussenegger verfasst hat. Von der OÖ. Landeshypothekenanstalt gelangten Buchhaltungsunterlagen der Jahre 1891-1893 ins Landesarchiv und vom Allgemeinen Verwaltungsarchiv in Wien die Registratur der Forstdirektion Gmunden aus der Zeit von 1850-1933. Vom Kreisgericht Steyr wurden Vr-Akten (Verfahren wegen Verbrechen und Vergehen) der Jahre 1933-1935 übernommen, vom Bezirksgericht Leonfelden Verlassenschaftsakten aus den Jahren 1844 bis 1925 sowie ein dazugehöriges Namensverzeichnis (1850-1904), desgleichen vom Bezirksgericht Eferding (Verlassenschaftsakten 1850-1925). Politische Strafakten wurden von den Bezirksgerichten Windischgarsten (1934-1936) und Eferding (1931-1944) übergeben.

Von denjenigen Archivalien des alten Grundbuchs, die sich noch bei den Bezirksgerichten befinden, wurden 1976 vom Bezirksgericht Peuerbach die Urkundensammlungen der Ämter Peuerbach und Waizenkirchen (bis zum Jahre 1879) übernommen. Vom Bildungsheim Schloss Tollet gelangten Aktenteile aus dem Nachlass des ehemaligen Landeshauptmannstellvertreters Dr. Felix Kern ins Landesarchiv. Beim Umbau eines Hauses in Neumarkt im Mühlkreis wurden Archivalien der ehemaligen Marktkommune aufgefunden, darunter ein Bürgerbuch des Jahres 1700, die dem im Landesarchiv befindlichen Kommunalarchiv Neumarkt angegliedert wurden.

Käuflich erworben wurden folgende Stücke: 5 Urkunden Ennser Provenienz (1276-1803), darunter ein Privileg König Rudolfs von Habsburg für die Bürger von Enns (1276 Oktober 15; von Senatsrat Dipl.-Ing. Herwig Gartner, Linz), ein Dienstregister der Fischer der Stiftsherrschaft Mondsee 1742-1784 (von Frau Gertrude Oelinger, Unterach), eine Schachtel Archivalien betreffend oberösterreichische Sensenschmieden aus dem 18. und 19. Jh. und ein „General-Wald-Bereitt-Berain- und Schätzungscommissions-Protokoll"

(Druck 1757, von Herrn Franz Scheer, Windischgarsten), eine handschriftliche „Geschichte des 1811 aufgehobenen Stiftes regulierter Chorherren in Ranshofen“ (2 Hefte um 1820) und weitere Archivalien das aufgehobene Kloster Ranshofen betreffend aus dem Anfang des 19. Jhs. (vom Kreisarchiv Biberach an der Riß).

An Spenden gelangten im Berichtszeitraum ins Archiv: Kopien von Briefen verschiedener Angehöriger des Geschlechtes der Ungnad an den berühmten Botaniker Charles de l'Écluse (Clusius) 157I-1592 (Originale in der Universitätsbibliothek Leiden, MS Vulc. 1O1(6), übergeben von Dr. Franz Speta, OÖ. Landesmuseum), Kaufs- und Verkaufsverträge der Herrschaft Pürnstein (1828-1876) von Herrn Ing. Rudolf Zeman, Akten aus dem Nachlass von Frau Gertrude Stauber, Linz, betreffend das Haus Harrachstraße 48 und den Verein bildender Künstler und Kunstgewerbetreibender in Linz 1865-1896 (von Frau Luise Schalkhammer) und eine Sammlung von 10 Mappen mit Korrespondenzen und Abschriften aus Akten (von Herrn Manfred Ranftl, Mattighofen).

Bibliothek

Das Jahr 1976 brachte für die Bibliothek einen Zuwachs von 454 Werken in 592 Bänden, die durch Kauf, Tausch oder Spenden erworben wurden. Dazu kommen 245 Bände Zeitschriften, die von der Buchbinderei Ammering gebunden wurden und 29 Landkarten. Vom Akademischen Gymnasium Linz wurde außerdem ein nicht gezähltes Konvolut von Zeitschriften aus der Zeit des Dritten Reiches übernommen und von der Evangelischen Superintendentur, ebenfalls nicht gezählt und auch nicht inventarisiert, ca. 14 Laufmeter Bücher.

Erwähnenswert unter den Neuerwerbungen:

Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder. Bd 1 ff. München, Wien 1974/75
J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 8: Die Wappen der Bistümer und Klöster. Nachdruck Neustadt/Aisch 1976
Wer ist wer? Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Frankfurt/M. 1975
Brunhölzl, Franz: Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. Bd. 1 ff. München 1975

Historische Zeitschrift. Bd. 36-60. München, Leipzig 1894-1906
Konvolut von Zeitschriften aus der Zeit des Dritten Reiches
Die Burgen im deutschen Sprachraum. Bd. 1. 2. Sigmaringen 1976
Botenbuch der Bruderschaft St. Christoph auf dem Arlberg. Faksimileausgabe Innsbruck, München 1976
Kürschners deutscher Gelehrtenkalender 1976. 2 Bde, Berlin, New York 1976
Wissenschaftl. Konsulent Josef Heider übergab dem Landesarchiv weitere 17 Bände seines Matrikenwerkes, und zwar folgender Pfarren: St. Johann/W., Helfenberg, St. Veit, Zwettl/Rodl und Niederwaldkirchen

Als neuer Tauschpartner konnte die Schriftleitung der „Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege“ gewonnen werden.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Prof. Dr. Harry Slapnicka begann im Berichtsjahr mit der Sichtung der sich noch bei der Abteilung „Sozialhilfe“ des Amtes der oö. Landesregierung befindlichen Opferfürsorgeakten, die einen Einblick in die Geschichte der Oberösterreicher in den Jahren 1938-1945 gewähren. Die Unterlagen erfassen auch alle jene, die außerhalb des damaligen „Gaues Oberdonau“ bestraft oder hingerichtet wurden.
Planvoll fortgesetzt wurde im bisherigen Umfang der Ausbau des „Bildarchivs“, des „Tonbandarchivs“, des „Zeitungsausschnittarchivs“ und der „Karikatur-Sammlung“.

Abgeschlossen wurde die karteimäßige Erfassung der politischen Führungsschicht Oberösterreichs, also der Abgeordneten zum Nationalrat, der Mitglieder des Bundesrates, der Mitglieder der Landesregierung, der Landtagsabgeordneten, der Mitglieder des Staatsrates, Bundeswirtschafts- und Bundeskulturrates, der Parteiobmänner und wichtigsten Journalisten der Jahre 1918-1938. (Die Kartei umfasst jetzt die Biographien von 330 Männern und Frauen.)

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1976 einen Zuwachs von 298 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen.
Mittels Xeroxapparates wurden 49.953 Xeroxkopien hergestellt, die zum Großteil von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Jahre 1976 kamen 348 Benützer ins Landesarchiv, die in 1930 Fällen persönlich im Lesesaal anwesend waren, um entweder Archivalien (1271mal) oder Bücher (659mal) für ihre Forschungen heranzuziehen.
Den stärksten Anteil an der Archivbenützung hatten Schüler und Studenten (66), gefolgt von Pensionisten (61), Mittel-, Haupt- und Volksschullehrern (53), Angestellten und Arbeitern (52), Beamten (45, davon 15 wissenschaftliche Beamte), Selbstständigen und Privaten (44), Universitätsprofessoren, -dozenten und assistenten (21) und Geistlichen (7). Der Forschungsgegenstand betraf in 125 Fällen ein Thema der Geschichtswissenschaft, 91mal standen (rein) heimatkundliche Fragen im Vordergrund, 76mal bildeten Heraldik und Genealogie, 24mal rechtliche und 11mal technisch-wirtschaftliche Probleme den Gegenstand der Untersuchungen. 19 Personen waren mit Fragen anderer Wissenschaften, wie zum Beispiel Architektur, Botanik, Geographie, Geologie, Germanistik, Hydrographie, Musikwissenschaft und Numismatik beschäftigt. Zwei Mitarbeiterinnen des Suchdienstes des Roten Kreuzes sahen Listen von Lagerinsassen nach dem 2. Weltkrieg durch, die sich unter den Akten des Oö. Landesarchivs befinden (Umsiedlungsakten).

Von den ausländischen Benützern kamen 16 aus der Bundesrepublik Deutschland, 3 aus den Vereinigten Staaten von Amerika und je einer aus Schweden, Ungarn, der CSSR, der DDR und aus dem Iran. Von diesen sei Prof. Dr. Hermann Rebel (Iowa, USA) erwähnt, der sich mit Problemen der Agrar- und Sozialgeschichte Oberösterreichs zur Zeit der Bauernkriege (etwa 1580-1650) beschäftigte.

Wiederholt wurden Akten des Oö. Landesarchivs von verschiedenen Dienststellen des Amtes der oö. Landesregierung angefordert, zahlreiche Faszikel wurden auch an auswärtige Archive entlehnt. Weiters mussten viele schriftliche und telephonische Anfragen von auswärtigen Forschern und Instituten von Beamten des Oö. Landesarchivs beantwortet werden, wobei oftmals auch Nachforschungen in Archiv- und Bibliotheksbeständen notwendig waren. Oberarchivrat Dr. Alois Zauner verfasste im Berichtsjahr 19 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung oberösterreichischer Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Das 350jährige Jubiläum des oberösterreichischen Bauernkrieges von 1626 war der Anlass für verschiedene Aktivitäten, an denen auch das Oö. Landesarchiv maßgeblich beteiligt war. So fand in der Zeit vom 3. bis 6. Mai 1976 eine „Wissenschaftliche Woche“ statt, die vom Landesarchiv organisiert wurde. In diesem Rahmen fanden Vorträge statt, die die Zeit des Bauernkrieges von verschiedenen Seiten beleuchten und die religiösen, politischen und sozialen Verhältnisse der Zeit einem interessierten Publikum vor Augen führen sollten. Als Referenten konnten die Professoren Alfred Hoffmann (Wien), Andreas Kraus (Regensburg), Heinrich Lutz (Wien) und Hans Wagner (Salzburg) gewonnen werden.

Die große Landesausstellung aus Anlass des Jubiläums, deren Hauptteil im Linzer Schloss gezeigt wurde, ist vom Landesarchiv mitgestaltet worden, da ihm die Auswahl geeigneter Dokumente, die das Geschehen des Jahres 1626 anschaulich illustrieren sollten, übertragen wurde. Die ausgewählten Archivalien mussten dann auch im Ausstellungskatalog eingehend erläutert werden. Für den I. Teil des Kataloges, der wissenschaftlichen Abhandlungen vorbehalten war, lieferten Beamte des Oö. Landesarchivs Beiträge (siehe unter Publikationen).
Im Landesarchiv fand weiters eine Tagung über die Zeit des Bauernkrieges statt, die vom Pädagogischen Institut des Bundes in Linz organisiert wurde und in deren Rahmen Hofrat Dr. Sturmberger (Graf Herberstorff und der Bauernkrieg), Oberarchivrat Dr. Zauner (Die Städte zur Zeit des Bauernkrieges) und Archivoberkommissär Dr. Heilingsetzer (Der Adel zur Zeit des Bauernkrieges) Vorträge hielten.

Hofrat Sturmberger hielt im Berichtsjahr noch weitere Vorträge, die sich mit der Person des Statthalters Graf Herberstorff und der Problematik des Bauernkrieges befassten, so sprach er im Rahmen einer Vortragsreihe der Volkshochschule Linz am 23. 2. Thema „Graf Herberstorff und der Bauernkrieg“ und am 24. 4. bei einer Tagung des Volksbildungswerkes in Linz/St. Magdalena über „Herberstorff und das Frankenburger Würfelspiel“. Bei derselben Veranstaltung referierte auch Dr. Zauner über das Thema „Der Ablauf des Bauernkrieges“.

Im Rahmen der vom Oö. Landesarchiv herausgegebenen Reihe „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“ erschien als Band 3: Harry Slapnicka, Oberösterreich. Die politische Führungsschicht 1918-1938, 302 Seiten, illustriert, Linz 1996.

Publikationen

Sturmberger Hans:

Adam Graf Herberstorff. Herrschaft und Freiheit im konfessionellen Zeitalter, 510 Seiten illustriert Wien 1976

Der oberösterreichische Bauernkrieg von 1626 im Rahmen der Landesgeschichte, in: Ausstellungskatalog Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626 1-14

Zauner Alois:

Die oberösterreichischen Städte zur Zeit des Bauernkrieges, in: Ausstellungskatalog 1626, 159-172

Die territoriale Entwicklung Oberösterreichs unter den Babenbergern, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich NF 42 (1976), 337-347

Die Babenberger und Oberösterreich in: Amtliche Linzer Zeitung Nr. 22/1976

Heilingsetzer Georg:
Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626, Wien 1976 (= Militärhistorische Schriftenreihe 32)
Der Adel zur Zeit des Bauernkrieges in: Ausstellungskatalog 1626 143-158
Die andere Barockkultur. Erasmus der Jüngere v. Starhemberg (1595-1664). Literatur, Protestantismus und Toleranz, in: Oberösterreich 26 (1976) 17-22

Slapnicka Harry:
Oberösterreich – Letztes Refugium in zwei Weltkriegen, in: Oberösterreich 26 (1976), 42-46
Die politische Führungsschicht Oberösterreichs 1918-1938, in: Zeitgeschichte Jahrgang 1976, 299-307
Hans von Hammerstein als Beamter und Politiker, in: OÖ. Heimatblätter 30 (1976), 90-94
Andreas Naschberger, Franz Niedermayr, Franz Noska Ferdinand Nossberger, Erwein Nostitz-Rieneck, in: Österreichisches Biographisches Lexikon, Lieferung 31 und 32 (1976)

Grabherr Norbert:
Historisch-Topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreichs (= Veröffentlichungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, Bd. VII-VIII, Wien 1975), erschienen Wien 1976
Die wirtschaftliche Lage der landlerischen Bauern im Spiegel des Index 1619 bis 1629, in: Ausstellungskatalog 1626, 115-128

Dr. Hans Sturmberger

81. Jahresbericht (1977)

Ordnungsarbeiten

Im Berichtszeitraum 1977 ordnete Fachinspektor Schoißengeier die vom Bezirksgericht Leonfelden in den Jahren 1973 und 1976 übergebenen Akten. Diese umfassen nun 19 Handschriften und 151 Schachteln Akten. Sie wurden in folgende 4 Gruppen geordnet: 1) Kauf-, Übergabs- und Eheverträge 1813-1840, 2) Testamente 1814-1897, 3) Abhandlungsakten ca. 1840-1925 und 4) Erbhofakten 1939-1942.

Ferner fertigte FI Schoißengeier einen Index zu den alten Grundbüchern (1792-1880) an, sodass deren Auffindung und Benützung wesentlich erleichtert wurde. Archivoberkommissär Dr. Heilingsetzer setzte die noch vom verstorbenen Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs, Prof. Grüll, begonnene Neuordnung des Starhemberger-Archivs, Bestand Eferding, fort. (vgl. 79. Jahresbericht 1975, JbOÖMV 121/II, 197.)

Archivschutz

Im Jahre 1977 besichtigte Fachinspektor Schoißengeier die Gemeinderegistraturen von Rainbach bei Schärding und von Taiskirchen.

Neuerwerbungen

Auch im Berichtsjahr 1977 gelangten wieder zahlreiche Archivalien ins Oö. Landesarchiv, die sowohl von öffentlichen Dienststellen als auch von privater Seite erworben werden konnten.

Das Amt der OÖ. Landesregierung übergab dem Archiv Personalverzeichnisse von Beamten und Angestellten der Geburtenjahrgänge Ende 19./Anfang 20. Jh. Vom gleichen Amt konnten verschiedene Schreiben des früheren Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner erworben werden (hauptsächlich Glückwunschschreiben sowie ein Wahlaufruf 1953). 114 Bände Grundbuchurkunden der Jahre 1850-1879 (es fehlen 1863, 1867 und 1868) wurden vom BG Engelhartszell übernommen; das BG Frankenmarkt überstellte ebenfalls Grundbuchurkunden aus den Jahren 1850-1879 sowie Verlassenschaftsakten 1850-1916 an das Landesarchiv. Vom BG Vöcklabruck wurden Erbhofakten aus den Jahren 1938-1945 erworben.

Das Vermessungsamt Braunau übergab eine größere Anzahl von Feldmappen. Von Seiten des Salzburger Landesarchivs wurden dem Landesarchiv aus dem Nachlass des früheren Landesarchivdirektors Dr. Herbert Klein 2 Kaufbriefe aus den Jahren 1603 und 1604 überlassen, die für die Geschichte der Stadt Braunau von Bedeutung sind.

Das Stift Kremsmünster übergab dem Oö. Landesarchiv 505 Bände Gerichtsprotokolle aus den Jahren 1522-1808.

Im Jahr 1977 konnten wieder einige Nachlässe erworben werden. So übergab die Witwe des um die OÖ. Landesgeschichte und das Landesarchiv so verdienten früheren Mitarbeiters Prof. Georg Grüll dessen Nachlass dem Archiv. Weitere Nachlässe erhielt das Landesarchiv von der Witwe des verstorbenen W. Hofrats Dr. Hugo Hebenstreit und von der Gattin des verstorbenen früheren Landesamtsdirektors Dr. Otto Richter, Frau Hedwig Richter.

Erwähnenswert ist ferner noch die Übergabe des schriftlichen Nachlasses der früheren Orgelbauwerkstatt Breinbauer in Ottensheim durch das Stift Wilhering.

Für die Zeitgeschichte bedeutsam ist die Spende von W. Hofrat Dr. Karl Wimmer, der dem Landesarchiv 25 Bde. Präsidial-Nachschlagbücher der Jahre 1908, 1911/12, 1915-1918, 1920-1927 sowie 20 Faszikel Personalakten (meist 20. Jh.) und 2 Depositenbücher überließ.

Von Frau Dr. Gertrud Hann wurden 4 Bde. Tagebücher (1857-1870) des Meteorologen Dr. Julius von Hann erworben und (in) dessen Nachlass einverleibt.

An kleineren Erwerbungen seien noch erwähnt:

- 3 Urkunden der Jahre 1418, 1597 und 1633 betreffend das Stift St. Florian und Friedrich von Polheim (Kauf von Gerhard Holleis, Gmunden)
- 11 Mappen Materialien zur Burgenvermessung (Spende Ing. Wilhelm Götting)
- verschiedene Archivalien betreffend die Herrschaft Pürnstein (17.- 19. Jh., darunter Steuerbücher, Protokolle und Inventare, Kauf von Margot Reichner, Bammental, BRD) und ein Wahlaufruf der Sozialdemokratischen Partei aus dem Jahr 1919 (übergeben von Landesrat Dr. Josef Ratzenböck)

Bibliothek

Im Jahre 1977 wurde der Bibliotheksbestand um 538 Werke in 639 Bänden vermehrt. Darunter seien besonders erwähnt:

Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft (HdWW) Lfg. 1/2 ff., Stuttgart 1976
Acta Cusana Bd. 1 Lfg. 1 ff. Hamburg 1976
Bautz, Friedrich Wilhelm [Bearb. u. Hrsg.]: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon Bd. 1 ff. Ham. 1975
Atlas Deutsche Demokratische Republik Lfg. 1 ff. Leipzig 1976
Who's who in Ausria 1977/78. Wien 1977
Die Wappen des schlesischen Adels = Siebmacher Bd. 17 Neustadt/Aisch 1977
Dörflinger-Wagner-Wawrik: Descriptio Austriae, Wien 1977
Huber, Ernst Rudolf u. Wolfgang Huber: Staat und Kirche im 19. und 20. Jh. Bd. 1. 2. Berlin 1973-76

Oesterreichische Biedermanns-Chronik. Th. 1 verb. aufl. Freyheitsburg 1784
Gollwitzer, Heinz: Geschichte des weltpolitischen Denkens. Bd. 1 Göttingen 1972
Die deutschen Zeitungen des 17 Jhs. Bd. 1. 2. Bremen 1971
Lebensbilder zur Geschichte der böhmischen Länder Bd. 1. 2. ff. München, Wien 1974-1976

Ungedruckte Dissertationen konnten 3 erworben werden:

Megner, Karl: Untersuchungen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der k. k. Beamten unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und niederen Finanzbeamten und der liberalen Ära. Wien 1977
Schwarzlmüller, Josef: Die Berufslaufbahn in den Handwerkszünften Oberösterreichs. Linz 1976
Zelenka, Heinrich: Die Passauer Dommatrikel des Jahres 1662. Graz 1977

Andere Manuskripte:

Slapnicka, Harry: Krebs- und Krebsbekämpfung in Oberösterreich. Linz 1977
Hauttmann, Hubert: Aus meinem Leben und Beruf. Bd. 2. 3. Linz 1974-76
Neweklowsky, Max: Die Müllerfamilie Wieshofer. Linz 1977

An neuen Zeitschriften wurden erworben:

Armarium. Beiträge zur Kodikologie und zu den Historischen Hilfswissenschaften. H. 1 ff. 1977
Von Konsulent Heider, Wien, erhielt das Landesarchiv wieder 19 Bände Register zu den Kirchenbüchern der Pfarren Gramastetten, Hellmonsödt, Oberneukirchen und St. Peter/Wimberg

Zeitgeschichte und Dokumentation

Im Berichtsjahr wurde die Sichtung der dem OÖLA noch nicht einverleibten Bestände der Opferfürsorgeakten fortgesetzt und Kopien der wichtigsten Unterlagen angefertigt.

Planvoll wurde im bisherigen Umfang der Ausbau des Bildarchivs, des Tonbandarchivs, der Karikatur-Sammlung und des ZeitungsausschnittArchivs fortgesetzt. Ein gewisser Schwerpunkt lag beim Ausbau des Fotoarchivs, wobei auch eine Dia-Reihe für die Geschichte Oberösterreichs seit 1918 fertiggestellt werden konnte.
Im Zusammenhang mit der Auswertung der landesgeschichtlichen Forschung wurden von Dr. Slapnicka 24 Vorträge zu landesgeschichtlichen Themen gehalten.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1977 einen Zuwachs von 1800 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen.

Mittels Xeroxapparates wurden 63.148 Xeroxkopien hergestellt, die zu einem großen Teil von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Berichtsjahr 1977 wurde das Oö. Landesarchiv von 362 Benützern besucht, die in 2004 Fällen persönlich im Lesesaal anwesend waren. Dabei wurden 1340mal Archivalien und 664mal Bücher angefordert.
Den Hauptanteil der Besucher stellten auch diesmal wieder Schüler und Studenten (85), es folgen Pensionisten (60), Mittel-, Haupt- und Volksschullehrer (52), Beamte (56, davon 11 wissenschaftliche Beamte), Selbstständige und Private (41), Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten (20) sowie Geistliche (9).

Bei den Forschungsthemen überwogen 101 rein heimatkundliche Themen, 86mal betraf der Forschungsgegenstand geschichtswissenschaftliche Probleme, 71 Benützer befassten sich mit Fragen der Genealogie und Heraldik, und in 35 Fällen standen rechtliche Probleme im Vordergrund.

Einige Personen arbeiteten an geographischen, wirtschafts- und kunstgeschichtlichen, volkskundlichen, musikwissenschaftlichen, botanischen, religiösen und philosophischen Themen.

Vom Suchdienst des Roten Kreuzes waren 2 Mitarbeiterinnen damit beschäftigt, Listen ehemaliger Lagerinsassen aus der Zeit nach 1945 durchzusehen.

Das Hauptkontingent an ausländischen Benützern stellte die Bundesrepublik Deutschland mit 19, 2 Besucher kamen aus der USA, je einer aus Großbritannien und Kanada.

Verschiedene Dienststellen des Amtes der oö. Landesregierung forderten des öfteren Akten des Oö. Landesarchivs an, ebenso wurden viele Faszikel an auswärtige Archive entlehnt.

Die Beamten des Landesarchivs hatten viele telefonische und schriftliche Anfragen zu beantworten, die zum Teil umfangreiche Nachforschungen in den Beständen notwendig machten.

Archivrat Univ.-Doz. Dr. Haider verfasste 1977 40 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Rahmen des Jubiläumsjahres anlässlich des 1200jährigen Bestehens des Stiftes Kremsmünster fand auch ein wissenschaftliches Symposion statt, welches das Oö. Landesarchiv gemeinsam mit dem Stift Kremsmünster in der Zeit vom 15.-18. Mai veranstaltete. Dabei referierten Joachim F. Angerer O. Praem. (Eibenstein), Friedrich Prinz, Wilhelm Störmer (beide München), Peter Classen (Heidelberg), Kurt Holter (Wels), Herwig Wolfram, Erich Zöllner (beide Wien) sowie Walter Laske (Wien) über die Anfänge des Klosters

und über damit in Zusammenhang stehende Fragen. An die jeweiligen Referate schloss sich eine zum Teil lebhafte Diskussion an. Die Verträge werden im Jahre 1978 in gedruckter Form als Ergänzungsband zu den Mitteilungen des Oö. Landesarchivs der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Auch der 1977 erschienene Band 12 der Mitteilungen des Oö. Landesarchivs ist unter dem Titel „Cremifanum 777-1977, Festschrift zur 1200Jahr-Feier des Stiftes Kremsmünster“ diesem nicht nur für die Landesgeschichte bedeutsamen Ereignis gewidmet.

12 Beiträge behandeln historische sowie kunst- und kulturgeschichtliche Fragen des Klosters:

Willibrord Neumüller OSB, 777. Das Gründungsjahr Kremsmünsters; Herwig Wolfram, Frühe Stützpunkte Salzburgs im Traungau; Oskar Pausch, Eine sächsische Weltchronik in Kremsmünster; Benedikt Pitschmann OSB, Bemühungen der Eidgenossen um den Kardinalshut für Abt Alexander á Lacu von Kremsmünster (1601-1613); Wendelin Hujber, Die Kammerraittungen des Stiftes Kremsmünster (1600-1639); Konradin Ferrari d'Orchieppo, P. Placidus Joseph Fixmillner, Kremsmünsters bedeutendster Astronom; Hans Sturmberger, Im Spiegel der Erinnerung. Das Gymnasium Kremsmünster in Memoiren und Briefen ehemaliger Zöglinge; Josef Lenzenweger, Die Ernennung des Abtes Cölestin Ganglbauer von Kremsmünster zum Fürsterzbischof von Wien; Erika Doberer, Erhaltene Bauteile der hochmittelalterlichen Klosteranlage von Kremsmünster; Kurt Holter, Beiträge zur Geschichte der Buchkunst im Stifte Kremsmünster; Leonore Pühringer-Zwanowetz, Die Barockisierung der Stiftskirche von Kremsmünster; Franz Windisch-Graetz, Möbelkunst aus vier Jahrhunderten im Stift Kremsmünster.

In der vom Oö. Landesarchiv herausgegebenen Reihe „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“ erschien als 4. Band Harry Slapnicka, Oberösterreich 1917-1999. Karten und Zahlen.

Im Rahmen einer Österreich-Exkursion besuchte Univ.-Prof. Dr. Ernst Walter Zeeden (Tübingen) mit seinem Seminar das Oö. Landesarchiv und informierte sich eingehend über Archivmaterial zur Reformation und Gegenreformation in Oberösterreich.

Publikationen

Sturmberger Hans:
Bayern und das Land ob der Enns. Versuch einer Übersicht. In: Archivalische Zeitschrift 73 (1977), 1-20.
Im Spiegel der Erinnerungen. Das Gymnasium Kremsmünster in Memoiren und Briefen ehemaliger Zöglinge. In: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 12 (1977), 81-120
Georg Grüll 1900-1975. Ebd., 280-283

Zauner Alois:
Norbert Grabherr †. In: Oberösterreichische Heimatblätter 31 (1977), 202-203

Haider Siegfried:
Das bischöfliche Kapellanat. Band 1: Von den Anfängen bis in das 13. Jahrhundert. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (Erg. Bd. XXV) 1977 411 S.
Oberösterreich im bairischen Stammesherzogtum. Katalog der Ausstellung des OÖ. Landesmuseums: Baiernzeit in Oberösterreich 1977. S 13 ff.
Zum Problem bischöflicher Pfalzorte in Kärnten und in der Steiermark. In: Veröffentlichungen des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine 21, 1977 = Bericht über den 13. österreichischen Historikertag in Klagenfurt. S 86 ff.

Slapnicka Harry:
Oberösterreich 1917-1977. Zahlen und Karten. Band 4 der Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs. OÖ. Landesverlag/Oö. Landesarchiv
Vor 50 Jahren starb Johann Nepomuk Hauser. Amtliche Linzer Zeitung S/4. 2. 1977. Johann Nepomuk Hauser – Zwischen Jodok Fink und Ignaz Seipel. Die Furche Wien 6/11. 2. 1977
Bundesminister aus Oberösterreich (1918-1938). Amtliche Linzer Zeitung 11/18. 3. 1977
Das Stift Kremsmünster als letzter Sitz der slowakischen Staatsregierung. Zeitgeschichte (Salzburg-Wien) 6/März 1977
Ein Jahr Landeshauptmann: Michael Freiherr Kast von Ebelsberg. Amtliche Linzer Zeitung 22/3. 6. 1977

Dr. Alfred Ebenhoch. Ein Vorarlberger als Landeshauptmann von Oberösterreich. Amtliche Linzer Zeitung 28/15. 7. 1977

Dr. Josef Schlegel. Amtliche Linzer Zeitung 34/26. 8. 1977

Zeitgeschichte der Bundesländer – ein Stiefkind. Horizonte/Tiroler Tageszeitung 35/1977

Spannungen nach allen Richtungen. Das Verhältnis von Staat und Kirche in Oberösterreich in der Zwischenkriegszeit. Oberösterreich-Beilage der „Furche“ (Wien) 44/4. 11. 1977

Leonhard Achleuthner – erster konservativer Landeshauptmann von Oberösterreich. Amtliche Linzer Zeitung 46/18. 11. 1977

Dr. Klaus Rumpler

82. Jahresbericht (1978)

Ordnungsarbeiten

Im Jahre 1978 wurde nunmehr die Neuordnung des Starhemberger Archivs, Bestand Eferding abgeschlossen und der Benützung zugänglich gemacht. Archivoberkommissär Dr. Georg Heilingsetzer und Dr. Klaus Rumpler ordneten und verzeichneten 137 Handschriften und 363 Schachteln Akten. Der Bestand bietet nicht nur für die oö. Landesgeschichte Interessantes, er beinhaltet auch Archivalien über Starhembergische Herrschaften in Niederösterreich und Wien (so etwa über die Herrschaft Dürnstein und das Starhembergische Freihaus auf der Wieden).

Dr. Klaus Rumpler übernahm die Neuaufstellung bzw. -ordnung des Stiftsarchivs Kremsmünster. Im Berichtszeitraum 1978 wurde damit begonnen, das Archiv des Prälatenstandes nach Sachgruppen neu zu ordnen. Fachinspektor Schoißengeier ordnete die Verlassenschaftsakten der Jahre 1850-1925 des Bezirksgerichtes Eferding (10 Registerbände, 121 Schachteln Akten), ferner Verlassenschaftsakten 1850-1916 des BG Frankenmarkt (10 Registerbände, 173 Schachteln Akten).

Vom BG Neuhofen verzeichnete FI Schoißengeier die Testamente der Jahre 1834-1900 sowie vom Kreisgericht Wels Strafsachen (in der Hauptsache Wirtschaftsverbrechen) aus den Jahren 1916-1928. Dieser Bestand umfasst nun 102 Schachteln. Ebenfalls 1978 wurden von FI Schoißengeier die Landtafelurkunden 1851-1879 eingeschachtelt (73 Schachteln).

Archivschutz

Archivoberkommissär Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte im Jahr 1978 das Schlossarchiv Eferding.

Neuerwerbungen

Das Jahr 1978 brachte dem Oö. Landesarchiv wieder einen bedeutenden Zuwachs von Archivalien, die von öffentlichen und privaten Institutionen erworben wurden. Die wichtigsten seien hier angeführt: das Landesgericht Linz übergab 70 Handschriften und 500 Faszikel Strafakten der Jahre 1916-1927. Vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen wurden Pläne, Handrisse und Berechnungen über Grund- und Grenzbegehungen 1883-1970 der politischen Bezirke Linz-Stadt, Linz-Land sowie Eferding erworben, und vom BG Neuhofen a. d. Krems gelangten Testamente sowie Straf- und Justizverwaltungsakten 1843-1948 in das Landesarchiv.

Das BG Lambach übergab 56 Bände Grundbuchsurkunden 1851-1879. Vom Amt der oö. Landesregierung wurden Urschriften bzw. beglaubigte Abschriften von Verträgen übernommen.

Vom Priesterseminar Linz wurden Schriften des Wehrbezirkskommandos Linz erworben (es handelt sich dabei meist um Vermerke über den Geschäftsgang 1938-1945). Helmut Fiereder, Linz, stellte dem Landesarchiv Material zur Frühgeschichte des VOEST-Alpine Konzerns zur Verfügung. Dieses befindet sich bei der Salzgitter AG und wurde im Landesarchiv kopiert.

Korrespondenzen und Versammlungsprotokolle des Isabellen-Kinderspitalvereins 1936-1950 wurden von Gräfin Johanna Attems, Linz, übergeben. Erwähnenswert sind ferner noch Korrespondenzen und andere Schriftstücke betreffend die Brüder Friedrich und Dr. Ludwig Hann 1841 bis 1867 (hauptsächlich 1848; Leihgabe von Dr. Gertrud Hann, Wien), sowie die Erwerbung von 16 landesfürstlichen und ständischen Patenten 1662-1771 (Kauf von Gernot Kink, Wien).

Das Starhembergische Archiv Eferding übergab verschiedene Archivalien über die Familiengeschichte des Geschlechts im 19. und 20. Jh. An kleineren Erwerbungen sei noch auf folgende hingewiesen:

Aquarellierter Plan der Landschaft zwischen Traunsee und Hallstättersee von Joh. G. Ramsauer 1818 (Kauf v. Ing. Friedrich Cap, Braunau); Kopie der Burgfriedkarte von Ebelsberg 1763 (Kauf von Herbert Biedermann, Wien); Briefprotokoll der Pfarrkirche Zell bei Zellhof 1655-1671 (Kauf von Dr. Wolfgang Heinrich, Wien); Gerichtsprotokoll der Herrschaften Prandegg-Zellhof und Aych 1753-1768 (Kauf von der Farbenfabrik Brüder Ploy, Ottnang); Gerichtsprotokoll und Steuerregister des Gotteshauses Zell i. M. 1657 (Kauf v. Antiquariat Haymo Liebisch, Linz); 2 Briefe des Fürsten Georg Adam Starhemberg 1774 und 1785 (Kauf von Antiquariat Nebenhay, Wien); Designation der Naturalleistungen der Untertanen der Herrschaften Seisenburg und Inzersdorf für die kurbayrische und französische Armee 1741 (Erwerbungen v. Kriegsarchiv Wien); Brief des Grafen Werner Tilly an Richter und Rat der Stadt Enns in Angelegenheit der Landgseisischen Schuldforderung 1640 (Erwerbung vom Dorotheum Wien), Beglaubigungsschreiben Erzherzog Ernsts für Leonhard v. Harrach als Orator beim HL. Stuhl 1593; Verkauf der Staatsherrschaft Pürnstein an den Freiherrn von Bartenstein 1828 (beides Erwerbungen vom Dorotheum Wien).

Bibliothek

Im Jahre 1978 betrug der Zuwachs an Büchern 429 Werke in 585 Bänden und 87 gebundene Zeitschriften.

U. a. wurden erworben:

Österreichischer Volkskundeatlas. Wien 1959-1977
Atlas zur Geschichte des steirischen Bauerntums. Graz 1976
Aufstieg und Niedergang der römischen Welt I, 1-4 ff. Berlin, New York 1972-1973
Grundriss zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1815-1945. Reihe A, 1-6 Marburg/Lahn 1975
Deutsche Philologie im Aufriss. 2. überarb. Aufl. Berlin 1978
Schoeps, Hans: Deutsche Geistesgeschichte der Neuzeit. Bd. 1. 2. ff. Mainz 1977-1978
Katholische Theologen Deutschlands im 19. Jahrhundert. Bd. 1-3. München 1975
Brandt, Harm-Hinrich: Der österreichische Neoabsolutismus. Bd. 1. 2. Göttingen 1978
Marsch, Angelika: Die Salzburger Emigration in Bildern. Weißenhorn 1977
Bauch, Kurt: Das mittelalterliche Grabbild. Berlin, New York 1976

Botzenhart, Manfred: Deutscher Parlamentarismus 1848-1850. Düsseldorf 1977
Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern. Abt. 1, Bd. 2 ff. München 1976
Unterkirchner, Franz: Die datierten Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek von 1501-1600. T. 1. 2. Wien 1976
Typologie des sources du moyen âge occidental. Fasz. 1-25 ff. Turnshout 1972-1977
Lexikon des Mittelalters. Bd. 1, 2. ff. München, Zürich 1977
Hofpfalzgrafen-Register. Bd. 2 ff. [Bd. 1 vergriffen] Neustadt/Aisch 1971
Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte. 1 ff. Wien 1978
Österreichisches Jahrbuch für Politik. 1977 ff. Wien
Mitteilungen aus dem NÖ. Landesarchiv. 1 ff. Wien 1977

Folgende Dissertationen wurden der Bibliothek einverleibt oder als Kopien erworben:

Kastner, Julius: Die Ortsnamen der Gerichtsbezirke St. Florian, Enns, Kremsmünster und Steyr. Wien 1963
Jedinger, Maria: Die Ortsnamen des oberösterreichischen Bezirks Vöcklabruck und ihre Geschichte. Wien 1954
Grill, Friedrike: Die Chronik von Goisern. Wien 1957
Marckhgott, Gerhart: Der niedere Adel des Machlandes im späten Mittelalter. Wien 1978
Awecker, Hertha: Die Aufhebung der Benediktinerabtei Mondsee 179l. Graz 1950
Zauner, Hans-Jürgen: Bedeutende oberösterreichische Unternehmer von der industriellen Revolution bis zum ersten Weltkrieg. Linz 1978
Fleck, Christine: Die Vita Altmanni. Wien 1978

Andere unveröffentlichte Schriften:

Kammerstätter, Peter: Materialsammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred Freiheitsbewegung im oberen Salzkammergut-Ausseerland 1943-1945 Bd. 1. 2. Linz 1978 (Benützungsbeschränkung!)
Neweklowsky, Max: Anleitung zum Anlegen einer Familien-, Haus- oder Ortschronik. Linz 1978

Enzner, Manfred: Die Enser-Enzer im westlichen Mittelfranken, ihre Herkunft und Verbreitung. Lohmar 1978
Hartmann, Gerhard: 125 Jahre Familie Hartmann bei der DDSG. Linz 1977
Heider, Josef: Dokumente zum Robotstreit der Jahre 1829-1836, Brandstätter Bauern gegen die Herrschaft Oberwallsee. Wien 1978
Schoißengeier, Hermann: Haus- und Familiengeschichte Langzwettl 18. Linz 1978
Schmidt, Friedrich: Einige Mondseer Familien und deren Geschichte. Salzburg 1978

Konsulent Josef Heider ergänzte das Registerwerk zu den Matriken Mühlviertler Pfarren durch folgende Bände: Pfarre Feldkirchen/ Donau 5 Bde, Pfarre St. Martin i. M. 4 Bde, Pfarre Ottensheim 3 Bde, Pfarre Walding 3 Bde und Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren VII. Bd.

Als Ferialpraktikantinnen arbeiteten in der Bibliothek: Andrea Kronschläger (31. 7.-25. 8.), Sabine Langgartner (31. 7.-18. 8.) und Claudia Pertlwieser (4. 9.-16. 9.).

Zeitgeschichte und Dokumentation

Abgeschlossen wurde die Durchforschung des Archivmaterials für die Jahre 1938 bis 1945, einschließlich der wichtigsten, außerhalb des Archivs vorhandenen Bestände wie die Opferfürsorgeakten. Dadurch konnte der Band „Oberösterreich als es Oberdonau hieß (1938-1945)“ herausgegeben werden. Auch die Voraussetzungen für die Mitarbeit an der „Dokumentation des Widerstandes“ in Oberösterreich wurde geschaffen. Der Ausbau des Film-, Foto- und Plakatarchivs sowie der Flugschriftensammlung wurde im Berichtszeitraum 1978 planmäßig fortgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Auswertung der landesgeschichtlichen Forschung hielt Dr. Slapnicka 51 Referate und Vorträge, insbesonders im Rahmen der Pädagogischen Akademie des Bundes.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1978 einen Zuwachs von 1279 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen.

Die Genealogical Society of Utah, Salt Lake City, USA hat mit der Verfilmung der im Oö. Landesarchiv lagernden Herrschafts-, Inventur- und Briefprotokolle begonnen und 39 Filmrollen (ca. 33.000 Aufnahmen) übergeben.

Mittels Xeroxapparates wurden 64.211 Xeroxkopien hergestellt, die zu einem großen Teil von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Berichtszeitraum 1978 hatte das Oö. Landesarchiv eine Benützerzahl von 437 Personen zu verzeichnen. Dies bedeutet gegenüber 1977 eine Steigerung von über 20 Prozent! Die Besucher waren 2562mal persönlich im Lesesaal des Landesarchivs anwesend und benötigten 1883mal Archivalien und 679mal Bücher.

Das Hauptkontingent stellten – wie schon in den vergangenen Jahren – auch diesmal wieder Schüler und Studenten mit 102 Besuchern, es folgen Pensionisten (87), Selbstständige und Private (66), Beamte (63, davon 15 wissenschaftliche Beamte), Mittel-, Haupt- und Volksschullehrer (55) Arbeiter und Angestellte (39), Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten (18) sowie Geistliche (7).

Von den ausländischen Benützern kamen 21 aus der Bundesrepublik Deutschland, 3 aus der Schweiz, je 2 aus den USA und Kanada und aus Großbritannien, Italien, den Niederlanden und Japan je 1.

Forschungsschwerpunkte waren für 134 Personen heimatkundliche Themen, 109 Besucher interessierten sich für Fragen der allgemeinen Geschichte. Für 101 Benützer standen Probleme der Genealogie und Heraldik im Vordergrund und 32 Personen besuchten das Landesarchiv zur Klärung rechtlicher Fragen. Außerdem behandelten einige Besucher wirtschafts- und kunstgeschichtliche, germanistische, volkskundliche, kartographische sowie mathematisch-physikalische Themen. Hervorgehoben sei der Besuch von Univ.-Prof. Dr. Nobuo Iizuka (Universität Tokio), der sich mit Problemen der frühen Landwirtschaft befasste und Hohbergs Georgica curiosa einer eingehenden Untersuchung unterzog.

Verschiedene Dienststellen des Amtes der oö. Landesregierung wandten sich an das Landesarchiv um Auskünfte; viele Archivalien wurden an auswärtige Archive entlehnt.
Außerdem hatten die Beamten viele schriftliche und telefonische Anfragen zu beantworten, dies machte zum Teil umfangreiche Recherchen in den einzelnen Beständen notwendig.
Archivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider bearbeitete 68 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Die anlässlich des Symposions zum 1200jährigen Bestehen des Stiftes Kremsmünster gehaltenen Vorträge liegen nun als 2. Ergänzungsband zu den Mitteilungen des Oö. Landesarchivs in gedruckter Form vor (vgl. 81. Jahresbericht 1977, JbOÖMV 123/11, 152). In 8 Beiträgen werden historische und kunstgeschichtliche Fragen im Zusammenhang mit der Klostergründung behandelt:
Joachim F. Angerer, O. Praem., Das Mönchtum im karolingischen Reich; Friedrich Prinz, Bayerns agilolfingische Kloster- und Adelsgeschichte und die Gründung Kremsmünsters; Herwig Wolfram, Die Gründungsurkunde Kremsmünsters; Erich Zöllner, Das Geschlecht der Agilolfinger; Kurt Holter, Kunstschätze der Gründungszeit; Wilhelm Störmer, Adelige Träger von Rodung, Siedlung und Herrschaft im Raum zwischen Salzach-Inn und Enns während des 8. und frühen 9. Jhs.; Peter Classen, Bayern und die politischen Mächte im Zeitalter Karls des Großen und Tassilos III.; Walter Laske, Die Mönchung Herzog Tassilos III. und das Schicksal seiner Angehörigen.

Als 5. Band der Forschungen zur Zeitgeschichte Oberösterreichs erschien Harry Slapnicka, Oberösterreich als es Oberdonau hieß (1938 bis 1945).

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen des Pädagogischen Instituts des Bundes fand in der Zeit vom 13-14. Juli 1978 im Oö. Landesarchiv eine Tagung unter dem Titel „Der 12. März 1938 und die Folgen (Österreich und Oberösterreich 1938-1945)“ statt.

Publikationen

Sturmberger, Hans:
400 Jahre Schloss Klaus. – Oberösterreich 3/28 (1978), 57-64

Zauner, Alois:
Die Stadterweiterung Gmundens. – Oberösterreich 1/28 (1978) 13-19
Norbert Grabherr 24. Jänner 1919-20. Oktober 1977. – JbOÖMV 123/11 (1978), 9-14

Haider, Siegfried:
Die Herren und Grafen von Schaunberg und ihr Territorium. Katalog der Ausstellung „Die Schaunberger in Oberösterreich“, (1978), 9-14
Zum Verhältnis von Kapellanat und Geschichtsschreibung im Mittelalter (Geschichtsschreibung und geistiges Leben im Mittelalter. Festschrift für Heinz Löwe zum 65. Geburtstag. 1978) 102 ff.

Heilingsetzer, Georg:
1848 und die Folgen. Am Beispiel Oberösterreichs. (Katalog der Ausstellung „Das Jahr 1848 in Oberösterreich und Hans Kudlich“. Berichte und Reflexionen 1978) 9 ff.
Das Teschner Friedensinstrument von 1779. – Oberösterreich 4/28 (1978), 2-5

Slapnicka, Harry:

Oberösterreich als es Oberdonau hieß (1938-1945) Band 5 der Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs. Oö. Landesarchiv/OÖ. Landesverlag (1978)

Unterwegs in die Zukunft . . . Den jungen Bürgern Oberösterreichs. (11 Beiträge, 1978)

Dr. Heinrich Gleißner 85 Jahre. – Amtliche Linzer Zeitung 3/20. 1. 1978. Gekürzt abgedruckt: die Industrie (Wien), 27. 1. 1978, Neue Warte am Inn (Braunau), 25. 1. 1978

Oberösterreich am Vorabend des Anschlusses. – gekürzter Abdruck aus dem Sammelband „Finis Austriae“, Wien. OÖ. Nachrichten 8. 3. 1978

Linz, Oberösterreich und die tschechische Frage. – Hist. Jahrbuch der Stadt Linz (1978)

Wie war die Stimmung im Gau Oberdonau? Oberösterreich zwischen Erster und Zweiter Republik. – Die Furche 40/6. 10. 1978

Das Innviertel in den letzten 100 Jahren. – Oberösterreich 4/28 (1978), 13-20

Wie nach 114 Jahren die „Innviertler Schulden“ beglichen wurden. – Oberösterreichische Heimatblätter 32 (1978)

i. V. Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

83. Jahresbericht (1979)

Ordnungsarbeiten

Archivrat Dr. Georg Heilingsetzer ordnete Nachträge zum Starhemberg-Archiv Eferding (Familienarchiv 18.-20. Jh.) und begann mit der Sichtung und Ordnung des Nachlasses von Joseph Maria Kaiser, eines Freundes Adalbert Stifters.

VB Dr. Klaus Rumpler setzte die Ordnung des Prälatenstandsarchivs des Stiftes Kremsmünster fort und begann nach der Trennung der Archivalien in eigene Sachgruppen mit der Verzeichnung und Einschachtelung.

Fachoberinspektor Hermann Schoissengeier ordnete und verzeichnete Personal- und Disziplinarakten verschiedener Dienststellen des Landes, u. a. der Landesbaudirektion.

Archivalienschutz

Archivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider besichtigte im Berichtsjahr 1979 das Stadtarchiv Grein sowie das Schlossarchiv Klaus.

Neuerwerbungen

Das Oö. Landesarchiv konnte auch im Berichtsjahr 1979 wieder interessante und teilweise auch für die Forschung wichtige Archivalien seinen Beständen einverleiben. Vorerst seien die von öffentlichen Dienststellen übernommenen Akten genannt: Personal- und Disziplinarakten sowie sonstige Akten der Landesbaudirektion aus den Jahren 1952-1958 wurden von der Zentralregistratur übergeben. Die Personalstelle der Landesbaudirektion übergab Personalakten 1940-1959 sowie Karteiblätter 1960-1969. Vom Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung wurden Verträge des Landes Oberösterreich der Jahre 1977 und l978 übernommen. Die Baudienstzentralabteilung überließ dem Landesarchiv mikroverfilmte Karteiblätter und amtlichen Schriftverkehr (1940 bis 1969) zur Archivierung. Vom Büro des Landtagspräsidenten von Oberösterreich wurde der Schriftverkehr des OÖ. Landtagspräsidenten betreffend die Teilnahme an der Festsitzung des National- und Bundesrates anlässlich des 60. Jahrestages der Errichtung der Republik Österreich erworben. Das Bezirksgericht Leonfelden übergab 2 Bündel Geheimakten der Jahre 1910-1943, und die Kulturabteilung des Landes überließ Theaterprogramme des Linzer Landestheaters sowie des Volkstheaters Urfahr aus den Jahren 1946/47.

Daneben gelangten aber auch wieder viele Archivalien, die von privater Seite erworben wurden, ins Landesarchiv. Diese seien nun kurz erwähnt:

Eine Erwerbung, die auch das Interesse der Tagespresse hervorrief, gelang dem Landesarchiv mit dem Ankauf von 6 Gästebüchern des Gmundner Hotels „Zum Goldenen Schiff“ aus den Jahren 1822-1855 (Erwerbung vom Antiquariat Hartung, München), die durch die Eintragungen bedeutender Persönlichkeiten die Bedeutung des Salzkammergutes als Fremdenverkehrszentrum in der 1. Hälfte des 19. Jhs. dokumentieren. Schriften, Skizzenbücher u. a. aus dem Nachlass des Stifterfreundes Joseph Maria Kaiser sowie Studienhefte der Grafen Georg Adam (+ 1807) und Ludwig (+ 1833) Starhemberg gelangten aus dem Schlossarchiv Eferding in das Oö. Landesarchiv. Landesarchivdirektor i. R. W. Hofrat Dr. Hans Sturmberger übergab 5 Schachteln schriftlichen Nachlass, ebenso übergab Landtagspräsident i. R. Dr. Lelio Spanocchi seinen dienstlichen Nachlass aus den Jahren 1974-1979.

Schließlich seien noch stichwortartig die kleineren Erwerbungen erwähnt: Aktenstücke Stift und Herrschaft Ranshofen betreffend (Kauf v. Kreisarchiv Biberach/Riß, BRD); Patente, Drucke und Quittungen betreffend die Herrschaft Aurolzmünster (Erwerbung Antiquariat Heinemann, Starnberg, BRD); Handschriften der k. u. k. Gebäudeverwaltung für die Militär-Unterrealschule in Enns 1908-1919 (übergeben von Prof. Dr. R. Zinnhobler, Linz); Erhebung des Landschaftsphysikus Johann Joseph Muttersgleich in den Adelsstand (1761); Bestätigung der Privilegien des Paulinerordens durch Papst Alexander VII. (1658) (beides Erwerbungen von Frau Prof. Brigitte Schmeisser, Linz); Urkunde der 2 politischen Stände des Landes ob der Enns betreffend Zahlung von 1000 fl. wegen erteilter Landsmannschaft l672 (Kauf vom Dorotheum Wien); Urkunde Kaiser Maximilians II. 1576 betr. Verkauf des Schwaiggutes in der Pfarre Irdning (Erwerbung von J. A. Stargardt, Marburg BRD); Akten über das Arbeitsamt Linz und Eröffnungsschrift des Klosterhofes 1930 (beides Kauf von Frau Dolby Richter, Linz-Ebelsberg); Siegelabdrücke von galvanoplastischen Typaren (übergeben vom OÖ. Landesmuseum); 3 Baupläne aus den Jahren 1862, 1872 und 1886 betr. Gebäude in Kirchdorf, Nußdorf und Schlierbach; Zehentregister des Amtes Vorchtenau 1753, Traiddienst-Büchl des Amtes Vorchtenau 1757 (alles erworben vom Dorotheum Linz); 2 Kassabücher der Produktenhandlung Rudolf Schachermayer in Linz-Urfahr 1880 und 1895/96 (Spende von Univ.Prof. Dr. Heinrich Fichtenau, Wien); 66 Negative oberösterreichischer Ansichtskarten 1955-1965 (Spende von Heinrich Hochreiter, Windischgarsten); verschiedene Zeitungen vor und nach dem 12. 3. 1938 (Spende von Reg.-Rat Schicklberger, Linz); Lose der österr. Lotterieanleihen für Wohnungszwecke 1921; Schuldbrief des Georg Gärstl für die Schneiderzunft in der „Rämbling“ 1710, Übersichtskarte über die Verkehrsverbindungen der Reichsbahndirektion Wien, o. J. (alles Erwerbungen von Hans Rödhammer, Linz).

Bibliothek

Das Jahr 1979 brachte der Bibliothek einen Zuwachs von 379 Werken in 543 Bänden und 96 gebundenen Zeitschriften. In diesen Zahlen nicht enthalten ist eine Spende der Klemens-Gemeinde Linz, die alle historischen Werke ihrer Bibliothek dem Oö. Landesarchiv geschenkweise überlassen hat (ca. 17 Laufmeter).

Erwähnenswert unter den Neuerwerbungen:

Aschbach, Joseph v.: Geschichte Kaiser Sigmunds. 4 Bde. Neudruck Aalen 1964
Braunfels, Wolfgang: Die Kunst im Hl. Römischen Reich Deutscher Nation. Bd. 1 ff. München 1979
Famille et parenté dans l'occident médiéval. Rome 1977
Die Klostergemeinschaft von Fulda im frühen Mittelalter. 3 Bde. München 1978
Piccard, Gerhard: Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Findbuch 1 ff. Stuttgart 1961
Thieme-Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Bd. 1-19. Leipzig 1972
Die Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde vom 13. Jh. bis 1549. Göttingen 1979
Verfasserlexikon – die deutsche Literatur des Mittelalters. 2. Aufl. Bd. 1 ff. Berlin, New York 1977
Weinmann, Beda: Die Städte, Märkte, Klöster und Schlösser des Innkreises. Schärding 1979

Periodika:

Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus. 1 ff. Berlin 1977
Jahrbuch für Zeitgeschichte. 1978 ff. Wien 1979

Folgende Hochschularbeiten wurden als Spende oder durch Anfertigung von Kopien erworben:

Habilitationsschrift: Schausberger, Norbert: Griff nach Österreich. Klagenfurt 1974

Dissertationen:
Ebner Johannes: Studien zur Geschichte der Inhaber der Pfarre Enns-Lorch von 1521-1626. Wien 1977
Fiereder, Helmut: Die Reichswerke Hermann Göring in Österreich 1938-1945. Salzburg 1979
Kouril Irmtraud: Die echten -ing-Namen in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Wien 1950
Kriegel, Carmen: Die Siedlungsnamen der Gerichtsbezirke Grünburg, Kirchdorf/Kr., Weyer und Windischgarsten. Wien 1967
Mayer, Franz: Wintersport in Oberösterreich. Graz 1978

Musil, Elisabeth: Die Ortsnamen auf -heim im Westen Österreichs. Wien 1953
Pesta Paul: Die oberösterreichischen Siedlungsnamen mit den Grundwörtern -felden, -hausen, -hofen, -kirchen, -stetten und -wang. Wien 1960
Rada Margarete: Die Siedlungsnamen des Salzkammergutes in Oberösterreich und Steiermark. Wien 1955

Hausarbeiten:
Reisenberger, Veronika: Der Linzer Arbeiterrat 1918-1924. Salzburg 1978
Schöllhammer, Ernst: Studien zur Ortsgeschichte von Neukirchen. Wien 1979

Andere unveröffentlichte Schriften:
Hartmann, Gerhard: 1010 Ratzenböcke. Linz 1979
Hartmann, Gerhard: Das Geschlecht Öppinger. Linz 1972
Ahnenliste Hartmann. Linz 1979
Kammerstätter, Peter: Der Ausbruch der russischen Offiziere und Kommissare aus dem Block 20 des Konzentrationslagers Mauthausen am 2. Februar 1945 (Mühlviertler Hasenjagd). Linz 1979
Radgeb, Josef: Allerheiligen im Mühlkreis. Linz 1972
Radgeb, Josef: Häuserchronik nach den Pfarrmatriken von Tragwein 1584-1784 für Allerheiligen und von Perg 1660-1784 für Oberlebing und von Allerheiligen ab 1785 für beide Ortschaften. Linz 19xx
Schicklberger, Hans: Index zu den Matrikenbüchern der Pfarre Kematen/Kr. Linz 1979
Schicklberger, Hans: Index zu den Matrikenbüchern der Pfarre Niederneukirchen. Linz 1979
Konsulent Prof. Josef Heider, Wien, ergänzte sein Registerwerk zu den Matriken Mühlviertler Pfarren durch folgende Bände: igen (4 Bde.), Haslach (3), Puchenau (3), St. Oswald (2), Ulrichsberg (4)

Allen Spendern, öffentlichen wie privaten, sei hier herzlich gedankt.

Auch 1979 standen der Bibliothek 2 Ferialpraktikantinnen zur Verfügung:
Andrea Kronschläger (25. 6.-27. 7.) und Claudia Obermayr (23. 7.-31. 8.). Seit 30. März 1979 ist zudem die Praktikantin Silvia Cepek ständig der Bibliothek zugeteilt.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten war die Erfassung der Unterlagen für Verfolgung und Widerstand zwischen 1938 und 1945 insbesonders des christlich-konservativen Lagers und im militärischen Bereich.

Die Unterlagen für diese Dokumentation des Widerstandes in Oberösterreich wurde dem Dokumentationszentrum in Wien übermittelt; eine Kopie verblieb im Oö. Landesarchiv.

Vorbereitet wurde seit 1979 die Durchforschung der oberösterreichischen Landesgeschichte in den Jahren 1861 bis 1918. Diese Arbeit wird 1980 fortgeführt und 1981 abgeschlossen.

Angesichts des „großen Wahljahres“ 1979 (Nationalratswahlen, Landtagswahlen) verursachte die Zeitungsausschnittkartei weit mehr Arbeit als in normalen Jahren. Die Fotokartei wurde weiter ausgebaut.

Zu landesgeschichtlichen Themen hielt Dr. Harry Slapnicka 15 Vorträge bzw. nahm an Diskussionen teil, vor allem vor den Oberstufen der allgemein bildenden Lehranstalten, im Rahmen der Fortbildung der Hauptschullehrer und in anderen Bereichen.

Für die Reihe „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“ wurde Band 6, „Liberalismus in Oberösterreich 1869-1909“ von Kurt Wimmer vorbereitet und der Druck im wesentlichen abgeschlossen.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1979 einen Zuwachs von 1317 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen.

Die Genealogical Society of Utah, Salt Lake City, USA, hat von der Verfilmung der im Oö. Landesarchiv lagernden Herrschafts-, Inventur- und Briefprotokolle 127 Filmrollen (ca. 103.000 Aufnahmen) übergeben. Mittels Xeroxapparates wurden 70.312 Xeroxkopien hergestellt, die zu einem großen Teil von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Wie schon in den vergangenen Jahren hatte das Landesarchiv auch im Berichtsjahr 1979 einen starken Zuwachs an Benützern zu verzeichnen, nämlich von 437 im Jahre 1978 auf 507! Dabei ist bemerkenswert, dass die Zahl der ständigen Archivbenützer relativ konstant geblieben ist, während eine steigende Anzahl von Personen das Archiv nur für eine kurze Einsichtnahme in Archivalien oder Bücher besucht. Die Benützer waren 1979 2771mal im Lesesaal anwesend und benötigten 2099mal Archivalien und 672mal Bücher. Den größten Benützeranteil hatten diesmal die Pensionisten mit 119, es folgen Schüler und Studenten (99), Selbstständige und Private (78), Beamte (71, davon 13 wissenschaftliche Beamte), Arbeiter und Angestellte (66), Mittel-, Haupt- und Volksschullehrer (54), Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten (14) sowie Geistliche (9).

Bei den ausländischen Besuchern überwogen naturgemäß diejenigen aus der Bundesrepublik Deutschland mit 18, aus den USA kamen 3 Benützer, aus Italien, der Schweiz, CSSR und DDR je 1.

146 Archivbesucher interessierten sich für Fragen der Landesgeschichte und Heimatkunde, für 109 Personen standen genealogische bzw. heraldische Fragen im Vordergrund, 41 Benützer informierten sich über allgemeingeschichtliche Themen, während 35 Personen das Landesarchiv zur Klärung rechtlicher Probleme besuchten. Der Rest der Besucher arbeitete über Fragen der Wirtschafts-, Sozial-, Kunst-, Literatur-, Musik- und Theatergeschichte, sowie über Volkskunde, Geographie, Geologie, Archäologie und Meteorologie.
Viele Dienststellen und Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung wandten sich an das Oö. Landesarchiv um amtliche Auskünfte, ebenso entlehnte das Archiv verschiedene Archivalien an auswärtige Archive und Institutionen.

Mit teilweise großem Arbeitsaufwand und umfangreichen Nachforschungen waren im Berichtsjahr die vielen telefonischen und schriftlichen Anfragen für die Beamten des Landesarchivs verbunden.

Archivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider erstellte im Jahr 1979 15 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Erbhöfe und Familienforschung

Im Berichtsjahr 1979 behandelte VB Ingrid Aichhorn 145 Erbhofanträge, von denen 122 positiv erledigt werden konnten; 23 mussten wegen Nichterfüllung der im Gesetz vorgesehenen Bedingungen abgelehnt werden. Die Anträge kamen aus 24 Ortsgemeinden. Überragend ist der Anteil des Innviertels mit 95 Anträgen aus 10 Gemeinden – höchstwahrscheinüch eine Folge des InnviertelGedenkjahres.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Archivrat Dr. Georg Heilingsetzer hatte die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung „Historische Dokumentation zur Eingliederung des Innviertels im Jahre 1779“ in Ried i. I. inne und redigierte den Katalog dieser Ausstellung.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Harry Slapnicka fand in der Zeit vom 3. bis 4. 9. 1979 im Oö. Landesarchiv ein Fortbildungsseminar des Pädagogischen Instituts des Bundes für Oberösterreich zum Thema „Die Erste Republik und ihre führenden Männer“ statt.

Publikationen

Zauner, Alois

Die bürgerlichen Siedlungen im oberösterreichischen Salz-Kammergut bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. – Wirtschafts- und sozialhistorische Beiträge. Festschrift für Alfred Hoffmann zum 75. Geburtstag (Wien 1979) 67-93

Ottokar II. Přemysl und Oberösterreich. – Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. N.F. 44/45 (1978/79) 1-72

Haider, Siegfried

Geschichten und Geschichte um die Grafen von Schaunberg. (OÖ. Heimatblätter 33, 1979) 205 ff.

Zu den Anfängen der päpstlichen Kapelle (MIÖG 87, 1979) 38 ff.

Heilingsetzer, Georg

Vom bayerischen Land zwischen Inn, Salzach und Donau zum oberösterreichischen Innviertel. Zur Bedeutung des Friedens von Teschen. – Beilage zum amtlichen Schul-Anzeiger für den Regierungsbezirk Niederbayern Nr. 1 (1979), 1-28

Oberösterreich zur Zeit der Eingliederung des Innviertels – Historische Dokumentation zur Eingliederung des Innviertels (Linz – Ried 1979), 87-110

Schwaben, Bayern, Mähren und Oberösterreich im 17. Jahrhundert. Die historischen Voraussetzungen der bildenden Kunst. – Die Bildhauerfamilie Zürn 1585 bis 1724 (Linz 1979), 10-22

Slapnicka, Harry

Oberösterreich am Vorabend des Anschlusses; im Sammelwerk: „Finis Austriae“ (Wien)

Die Kirche Oberösterreichs in der NS-Zeit. In: Rudolf Zinnhobler (Hrsg.), Die Diözese Linz im Dritten Reich (Linz 1979)

Oberösterreich um 1870. In: Sondernummer 110 Jahre Volksblatt, 21.2.1979

Nach dem 12. März 1938. In: Amtliche Linzer Zeitung 11/16. 3. 1979

Dr. Moriz Ritter von Eigner – Einziger Landeshauptmann der liberalen Wählergruppe. In: Amtliche Linzer Zeitung 19/11. 5. 1979

Endlich gibt es eine vergleichende Landesgeschichte in Österreich. In: Oberösterreichische Nachrichten 113/16. 5. 1979

Start zu einer vergleichenden Landesgeschichte – Die Länder leiten zur Republik über. Die Furche (Wien) 21/23. 5. 1979

Politiker des Mühlviertels, Politiker für das Mühlviertel. In: Sonderausgabe 90 Jahre Mühlviertler Nachrichten, 24a/19. 6. 1979

Hans von Hammerstein-Equort – Beamter, Politiker, Dichter. In: Oberösterreich 2/1979

Falkenhayn – drei Monate Landeshauptmann, 16 Jahre Minister. In: Amtliche Linzer Zeitung 27/6. 7. 1979

Albert von Pflügel. In: Österreichisches Biographisches Lexikon (Wien) 36. Lieferung (1979)

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

84. Jahresbericht (1980)

Ordnungsarbeiten

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider ordnete Akten verschiedener Sachgebiete des Bezirksgerichtes Lambach und skartierte Justizverwaltungs- und Strafakten (1941-1949) desselben Gerichtes. Archivrat Dr. Georg Heilingsetzer beendete die Ordnung der Nachträge zum Starhemberg-Archiv. Dieser Bestand umfasst nun 17 Handschriften und 22 Schachteln Akten. Er beinhaltet in der Hauptsache Familienangelegenheiten und Akten der Starhemberg'schen Gutsverwaltung des 19. und 20. Jhs., ferner auch den Nachlass des Stifter-Freundes Joseph Maria Kaiser.

Archivkommissär Dr. Klaus Rumpler setzte die Verzeichnung und Einschachtelung des Prälatenstandarchivs aus dem Stiftsarchiv Kremsmünster fort und begann eine vorläufige Sichtung des Bestandes „Fremde Häuser“.

Archivalienschutz

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider besichtigte die Gemeindearchive von Polling und Sattledt.

Archivrat Dr. Georg Heilingsetzer und Archivkommissär Dr. Klaus Rumpler besichtigten und überprüften im Berichtszeitjahr das Marktarchiv Rohrbach sowie die Schlossarchive Helfenberg und Altenhof.

Kanzlei-Oberoffizial Franz Hehenberger besichtigte folgende Gemeinderegistraturen: Pattigham, Pramet, Waldzell, Frankenburg, Ampflwang, Zell a. Pettenfirst, Altenfelden, Neufelden, Mettmach, Lohnsburg, Pfaffing, Ungenach, Neuhofen a. Inn, Mehrnbach, Waldkirchen a. Wesen, St. Ägidi, Engelhartszell,

Vichtenstein, Esternberg, Freinberg, Schardenberg, Wernstein a. Inn, Brunnenthal, St. Roman, Rainbach b. Schärding, St. Martin/Innkr., Altheim, Antiesenhofen, Reichersberg, Weibern, Auberg, St. Peter a. Wimberg, Julbach, Klaffer, Schwarzenberg, Adlwang, Aspach, Alkoven, Altschwendt, Aistersheim, Redleiten, Ort i. Innkreis, St. Nikola, Bad Leonfelden, Pfarrkirchen i. Mühlkr., Haibach ob d. Donau, Waldhausen, Schenkenfelden, St. Oswald b. Haslach, Puchenau, Sarleinsbach, Atzesberg, Zwettl a. d. Rodl, Wimsbach, Weyer-Markt, Weyer-Land, Roßleiten, Steinbach a. Ziehberg.

Neuerwerbungen

Der Berichtszeitraum 1980 brachte für das Oö. Landesarchiv wieder die Erwerbung wertvoller Archivalien, die sowohl von öffentlichen Institutionen als auch von Privatpersonen übernommen wurden.

Seitens öffentlicher Dienststellen übergab das BG Freistadt dem Landesarchiv Straf- und Reichserbhofakten sowie Grundanlegungsakten aus den Jahren 1916-1949. Vom Landesgericht Linz wurden Strafakten 1928/29 und Justizverwaltungsakten 1945-1950 übernommen, vom BG Lambach Grundanlegungsakten. Vom Bezirksgericht Linz-Land gelangten die Extraktbögen der Gemeinde Steinbach in das Landesarchiv, während das BG Ried i. Innkr. verschiedene Testamente und Adoptionsverträge der Jahre 1898-1903 übergab. Akten unterschiedlichen Inhalts (1925-1950) wurden von der Landesfrauenklinik Linz übernommen. Die Übergabe der Originalkatastermappen des Bundeslandes Oberösterreich erfolgte durch das Vermessungsinspektorat Linz des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen. Aus den Büros der früheren Landeshauptleute Dr. Gleißner und Dr. Wenzel übernahm das Landesarchiv insgesamt 184 Aktenfaszikel der Jahre 1971-1977, während das Amt der oö. Landesregierung Originalverträge bzw. beglaubigte Abschriften des Landes Oberösterreich mit der Steiermark und Niederösterreich dem Oö. Landesarchiv zur Verwahrung übergab.

Auch von privater Seite gelangte wieder teilweise wichtiges archivalisches Material in das Oö. Landesarchiv. So übergab Johann Standhartinger, Gmunden, den Nachlass des früheren Archivdirektors Dr. Erich Trinks dem Landesarchiv; Material über die Restaurierung der Kalvarienbergkirche in Kremsmünster 1975-1979 wurden von Benno Steller, Badgastein, übernommen. Eine wichtige Erwerbung gelang dem Landesarchiv mit dem Kauf einer Instruktion Kaiser Karls V. für einen Landtag in Linz 1521 mit der eigenhändigen Unter-

schrift des Kaisers (erworben vom Antiquariat Tenner, Heidelberg). Zwei Lehenbriefe aus den Jahren 1654 und 1708 sowie ein Erbrechtsbrief 1693 wurden von Dr. Claus Priesner, München, angekauft, ebenso eine Schachtel mit Archivalien, hauptsächlich aus dem HA Köppach (Kauf von Doris Forsthuber, Schwanenstadt). Ein Einquartierungsverzeichnis von Pennewang der Jahre 1806-1830 spendete Oskar Kurz-Bayrhuber, Pennewang. Von Hofrat Dr. Karl Wimmer, Linz, wurden 19 Faszikel Dokumentationsmaterial über deutsche und österreichische Wahlen seit 1945 erworben, sowie von der Fa. Josef Heindl, Schärding, Materialien über die Eisenbahnverbindung Braunau-Ried-Neumarkt 1865; Regimentskommandobefehle des Linzer Hessenregiments spendete Karl Hermüller, Linz, während Fridolin v. Spaun, Dorfen, BRD, zwei xeroxkopierte Chroniken der Familie von Spaun als Spende überließ.

Prof. Herta Steininger übergab dem Landesarchiv den Nachlass von Prof. Dr. Josef Suda (gesperrter Bestand!), ebenso übergab das Diözesanarchiv Linz neun Handschriften (18./19. Jh.) und ein Faszikel Akten (19. Jh.) aus dem Pfarrhof Garsten. Als Dauerleihgabe von Alice Heissler gelangten die Personalakten des früheren Mitgliedes der oö. Landesregierung und Präsidenten der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Hofrat Dr. Franz Heissler, ins Landesarchiv, und schließlich wurde als Spende des Linzer Hochschulfonds ein Dokumentarfilm über das Baugeschehen bei der Universität Linz übernommen.

Bibliothek

Im Jahre 1980 erfuhr die Bibliothek einen Zuwachs von 441 Werken in 656 Bänden, 33 gebundenen Zeitschriftenbänden und 2 Landkarten.

Unter diesen Neuerwerbungen befinden sich u.a.:

Thieme-Becker: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Bd. 20-37. Nachdruck Leipzig 1972
Propyläen-Kunstgeschichte Bd. 1-15. Berlin 1967-1975
Rosenfeld, Hans Friedrich und Hellmuth: Deutsche Kultur im Spätmittelalter 1250-1500. Wiesbaden 1978
Fuhrmann, Franz: Salzburg in alten Ansichten. Salzburg, Wien 1980
Dilcher, Hermann: Die sizilische Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II. Köln, Wien 1975

Huillard-Bréholles, J. L. A.: Historia diplomatica Friderici secundi. Tom I-6. Nachdruck Turin 1963
Hehl, Ernst-Dieter: Kirche und Krieg im 12. Jahrhundert. Stuttgart 1980
Confessio Augustana und Confutatio. Münster 1980
Felten, Franz: Äbte und Laienäbte im Frankenreich. Stuttgart 1980
Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas. Stuttgart 1976

An Manuskripten gelangten durch Spenden oder Herstellung von Xeroxkopien in die Bibliothek:

Kurz, Martin: Historischer Schematismus der Geistlichkeit des Linzer Diözesangebietes von den Anfängen des Christentums bis gegen die Mitte des 20. Jhs. Bd. 1-5. Linz 1958
Rauch, Konrad: Kleinmünchen. Steyr 1980
Mayer, Johann: Pferde-Rennsport in Oberösterreich vor dem I. Weltkrieg. Mattersburg 1980
Brandl, Manfred und Gerd Thaller: Neuhofen/Kr. Oberösterreich im Spiegel der Zeitungen (bes. d. Steyrer Zeitung). Steyregg 1980
Brandl, Manfred: Steyregger Bauernhäuser und ihre Besitzer. Steyregg 1980
Pilz, Bernhard Reinhold: Die soziale und wirtschaftliche Lage des ärarischen Arbeiter-Personales bei den alpinen Salinen Österreichs während deren Integration in die moderne Sozialgesetzgebung. Obertraun 1980 [phil. Diss.]
Bruderhofer, Raimund: Die Niederlassungen des Karmelitenordens in Obertösterreich in der Zeit des Nationalsozialismus. Linz 1980 [Theol. Diss.]
Wanner, Anton: Das Kapuzinerkloster in Linz während der NS-Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in der Wiener Kapuzinerprovinz. Linz 1980 [Theol. Diplomarbeit]
Ruprecht, Nora: Buchdruck- und Zeitungsgeschichte der Stadt Linz. Innsbruck 1953 [phil. Diss.]
Davogg, Wolfgang: Johann Georg Adam Frh. v. Hoheneck. Graz 1949 [phil. Diss.]

Kons. Josef Heider übergab dem Landesarchiv wieder sieben Bände Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Rohrbach und einen Band Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren
Durch Tausch erhält die Bibliothek eine neue laufende Zeitschrift: Boletin de Archivos. Madrid 1978

Zeitgeschichte und Dokumentation

Abgeschlossen wurden die Arbeiten an dem vermutlich zweibändigen Werk „Verfolgung und Widerstand in Oberösterreich“, und zwar das Einleitungskapitel über die jüngste Geschichte Oberösterreichs und die Kapitel über Verfolgung und Widerstand des christlich-konservativen Lagers und den militärischen Widerstand. Die Herausgabe erfolgt durch das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes in Wien.

Beendet wurden die Vorarbeiten am ersten Band „Oberösterreicher – Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs“. Der Band, der im Frühsommer 1981 erscheint, ist ein Sammelwerk von 15 Autoren und bringt 15 Biographien bekannter Oberösterreicher.

Durchgearbeitet wurde das Archivmaterial für die Schlussphase der Monarchie vom Beginn des ersten Landtages (1861) bis zum Ersten Weltkrieg. Das Material wird für den Band „Oberösterreich unter Kaiser Franz Joseph (1861 bis 1918)“ verwertet, dessen Manuskript 1981 abgeschlossen wird.

Hand in Hand damit ging die Erstellung einer Kartei der politischen Führungsschicht Oberösterreichs in den Jahren 1861-1918 (Landtagsabgeordnete, Reichsratsabgeordnete, Parteiführer, Statthalter, politische Journalisten). Von den rund 350 Persönlichkeiten konnte die Biographie von rund 80 bearbeitet werden.

Neben Vorträgen vor Hauptschullehrern (Arbeitsgemeinschaft für Geschichte) hielt Dr. Slapnicka u. a. drei größere Referate und zwar bei der Körner-Kunschak-Stiftung zur Erforschung der österreichischen Geschichte der Jahre 1918 bis 1939 (Wien, 28. 4. 1980) zum Thema „Oberösterreichs Christlichsoziale zu Koalition und Koalitionsende 1920“; in einem Staatsvertrags-Symposion (Wien, 30. 4. 1980) zum Thema „Die Zivilverwaltung Mühlviertel – Durch zehn Jahre zweigeteiltes Oberösterreich“, sowie zum Thema „Oberösterreich und die Bundesverfassung 1920“ (Österreichische Forschungsgemeinschaft, Schallaburg, 10. 10. 1980). Die Referate dieses Symposions sind als Sammelwerk erschienen.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1980 einen Zuwachs von 2342 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen.

Mittels Xeroxapparate wurden 75.133 Xeroxkopien hergestellt, die zu einem großen Teil von auswärtigen Interessenten bestellt wurden. Die Genealogical Society of Utah, Salt Lake City, USA, hat die Verfilmung der im Oö. Landesarchiv lagernden Herrschafts-, Inventur- und Briefprotokolle fortgesetzt und 257 Filmrollen (ca. 154.000 Aufnahmen) übergeben.

Archivbenützung

Gegenüber dem Berichtszeitjahr 1979 hatte das Oö. Landesarchiv 1980 einen leichten Besucherrückgang zu verzeichnen, hingegen stieg die Zahl der benützten Archivalien und Bücher stark an: 495 Personen (1979: 507) besuchten das Landesarchiv. Diese waren 3229mal (1979: 2771mal) persönlich im Lesesaal anwesend und benützten 2281mal (2099) Archivalien und 938mal (672) Bücher. Das Gros der Benützer stellten auch diesmal wieder die Rentner und Pensionisten mit 123 Benützern, gefolgt von den Selbstständigen und Privaten (86 Personen). Weiters besuchten im Jahr 1980 80 Schüler und Studenten, 66 Arbeiter und Angestellte, 63 Beamte (davon 15 wissenschaftliche Beamte), 52 Lehrer aller Schultypen, 17 Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten sowie 8 Geistliche das Landesarchiv. Von den ausländischen Archivbenützern kamen 20 aus der Bundesrepublik Deutschland, 4 aus den Vereinigten Staaten, 2 aus Italien und je 1 aus den Niederlanden, Frankreich, Chile und Bulgarien.

139 Personen befassten sich mit landesgeschichtlichen und heimatkundlichen Fragen, für 130 Benützer standen Probleme der Genealogie und Heraldik im Vordergrund, 52 Personen interessierten sich für allgemeine Geschichte, während für 43 Besucher die Klärung rechtlicher Fragen im Vordergrund stand. Schließlich behandelten einzelne Archivbenützer noch Fragen der Kunst-, Wirtschafts-, Militär- und Literaturgeschichte sowie der Musik, der Archäologie und der Geologie.

Verschiedene Dienststellen des Amtes der oö. Landesregierung wandten sich an das Oö. Landesarchiv um Auskünfte, ebenso wurden viele Archivalien an auswärtige Archive entlehnt. Die Beamten des Landesarchivs erteilten auch im Jahr 1980 einer großen Anzahl von Privatpersonen schriftliche und mündliche Auskünfte, die teilweise mit großem Arbeitsaufwand und umfangreichen Nachforschungen in den einzelnen Beständen verbunden waren.

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider verfasste 1980 16 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Erbhöfe und Familienforschung

Im Berichtsjahr 1980 behandelte VB Ingrid Aichhorn 187 Anträge auf Verleihung des Rechtes zur Führung der Ehrenbezeichnung Erbhof, das sind um 42 mehr als im vorangegangenen Jahr. Davon konnten 138 positiv erledigt werden, während 16 wegen Nichterfüllung der im Gesetz vorgesehenen Bedingungen abgelehnt werden mussten. Die restlichen 33 Anträge wurden wegen fehlender Angaben den Antragstellern bzw. Bearbeitern zur Ergänzung rückübermittelt und stehen noch zur endgültigen Erledigung an. Insgesamt kamen die Anträge aus 36 oberösterreichischen Ortsgemeinden.

Die Arbeitsgemeinschaft Familienforschung beim OÖ. Volksbildungswerk veranstaltete am 30. Mai 1980 eine Zusammenkunft im Oö. Landesarchiv mit Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Zu Beginn der Veranstaltung führte Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Zauner die Teilnehmer durch das Haus.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Als 4. Ergänzungsband zu den „Mitteilungen des Oö. Landesarchivs“ erschien im Jahr 1980 die „Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1966 bis 1975“ von Johannes WUNSCHHEIM (unter redaktioneller Mitarbeit von Siegfried HAIDER)

Ebenso veröffentlichte das Oö. Landesarchiv die Bände 6 und 7 der „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“:

Kurt WIMMER, Liberalismus in Oberösterreich. Am Beispiel des liberalpolitischen Vereins für Oberösterreich in Linz (1869-1909)

Edmund MERL, Besatzungszeit im Mühlviertel. Anhand der Entwicklung im politischen Bezirk Freistadt. (Von diesem Band erscheint 1981 bereits die 2. Auflage)

Archivrat Dr. G. Heilingsetzer nahm an einem Kolloquium zur Geschichte der frühneuzeitlichen Garnisons- und Festungsstadt in Saarlouis teil (24. bis 27. 6. 1980)

Bei dem vom 1.-4. 10. 1980 in Steyr stattfindenden 15. Österreichischen Archivtag fungierte das Oö. Landesarchiv als Mitveranstalter. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt Archivrat Dr. Georg Heilingsetzer ein Referat über das Lamberg'sche Schlossarchiv Steyr. Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. S. Haider und Archivkommissär Dr. K. Rumpler leiteten die Exkursion, die die Teilnehmer nach Enns, Lorch, Mauthausen, Perg, Baumgartenberg, Burg Klam und Grein führte.

Gemeinsam mit dem Pädagogischen Institut des Bundes für Oberösterreich führte Prof. Dr. H. Slapnicka eine dreitägige Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Verfassung und politische Wirklichkeit – 60 Jahre Bundesverfassung, 50 Jahre Landesverfassung“ durch (l.-3. 9. 1980).

Publikationen

Alois Zauner

Dr. Maximilian Neweklowsky. 31. Dezember 1899 bis 26. Februar 1980. In: Jb. d. oberösterr. Musealvereines, 125. Bd., II. Berichte (Linz 1980), 11-13

Siegfried Haider

redaktionelle Mitarbeit an: Johannes Wunschheim, Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1866-1975 (Erg. Bd. 4 zu den Mitt. d. Oö. Landesarchivs, 1980)

Georg Heilingsetzer

Oberösterreich zur Zeit Kaiser Josephs II. in: Österreich zur Zeit Josephs II. (Ausstellungskatalog, Wien 1980) 133-136

Die Bayern in Oberösterreich (1620-1628). Bayerische Pfandherrschaft, kaiserliche Gegenreformation und Aufstand der Bauern, in: Wittelsbach und Bayern II/1 (Ausstellungskatalog, München 1980) 416-423

Klaus Rumpler

Das Kräuterbuch des Johannes Hartlieb. In: Heilmittel aus Pflanzen und Tieren (Ausstellungskatalog OÖ. Landesmuseum Nr. 105, 1980) 269-294

Das oberösterreichische Apothekenwesen. In: Heilmittel aus Pflanzen und Tieren (Ausstellungskatalog OÖ. Landesmuseum Nr. 105 1980) 341-348

Harry Slapnicka

Das Ende des zweigeteilten Oberösterreich. Neues-Volksblatt-Magazin für die Woche vom 9. 5. bis 15. 5. 1980

Fast wäre das Mühlviertel zehntes Bundesland geworden. Amtliche Linzer Zeitung 1919. Mai 1980

Das Israelitengesetz von 1890 und seine Auswirkungen für Oberösterreich. OÖ. Heimatblätter Jg. 34/1980

Johann Blöchl – 85. Amtliche Linzer Zeitung 28/11. 7. 1980

Zehn Jahre zweigeteiltes Oberösterreich; 25 Jahre Staatsvertrag, 35 Jahre Zweite Republik. Das Anbot/Brief aus Magdalena 3/1980

Fünfzig Jahre Landesverfassung. Amtliche Linzer Zeitung 10. 10. 1980

Biographie Georg Pieschitz. Österreichisches Biographisches Lexikon

Biographie Karl Franz Planck von Planckburg. Österreichisches Biographisches Lexikon

Biographie Rudolf Pöschl. Österreichisches Biographisches Lexikon

Biographie Josef Pöschl. Österreichisches Biographisches Lexikon

Zwischen „gemütlichem Realismus“ und Jugendstil. Denkmäler aus der Schlussphase der Monarchie. Oberösterreich, 30. Jg. 4/1980

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

85. Jahresbericht (1981)

Ordnungsarbeiten

Archivoberkommissär Dr. Klaus Rumpler beendete im Berichtsjahr 1981 die Neuordnung und Einschachtelung des Prälatenstandsarchivs aus dem Stiftsarchiv Kremsmünster. Damit ist dieser Bestand, der nunmehr 27 Handschriften und 74 Schachteln Akten umfasst, wieder einer leichteren Benützung zugänglich. Gleichzeitig setzte Dr. Rumpler die Neuordnung des Kremsmünsterer Bestandes „Fremde Häuser“ fort.

Archivalienschutz

Archivoberkommissär Dr. Klaus Rumpler und Fachadjunkt Willibald Mayrhofer besichtigten und überprüften im Jahr l98l das Stadtarchiv Grein zwecks späterer Übernahme durch das Oö. Landesarchiv.

Neuerwerbungen

Eine für die landesgeschichtliche Forschung sehr wichtige Erwerbung konnte das Oö. Landesarchiv mit Übernahme des Archivs der Stadt Grein tätigen. Dieser Bestand umfasst nunmehr 106 Urkunden, 254 Handschriften und 265 Bände Akten, die nun an zentraler Stelle der Benützung zugänglich sind. Leider konnte sich die Stadt Grein nicht entschließen, auch das vor allem kunsthistorisch hochbedeutende Stadtbuch aus dem späten 15. Jh. im Oö. Landesarchiv zu hinterlegen, so dass dieses Unikat weiterhin in Grein verbleibt und eine Benützung dort erfolgen muss. Für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte interessant ist die Übernahme der Akten der alten Saline Ebensee aus den Jahren 1796-1939 (übergeben von der Generaldirektion der Österreichischen Salinen). Vom Bezirksgericht Aigen wurde die Urkundensammlung des Alten Grund-

buches der Jahre 1851-1879 übernommen, während das Bezirksgericht Linz Strafakten 1944/45 dem Oö. Landesarchiv übergab. Verschiedene Nachträge zu den Original-Katastermappen gelangten vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in das Oö. Landesarchiv. Die Bezirkshauptmannschaft Freistadt übergab Registraturakten und Protokolle aus den Jahren 1938-1951, und das OÖ. Landesmuseum überließ eine Abschrift des Ebelsberger Urbars von 1670. Verschiedene beglaubigte Abschriften von Verträgen zwischen dem Land Oberösterreich und anderen Bundesländern gelangten im Berichtszeitraum ebenfalls in das Oö. Landesarchiv, so etwa eine Vereinbarung zwischen den einzelnen Bundesländern über die Einrichtung einer gemeinsamen Kommission zur Schulbuchbegutachtung f. land- und forstwirtschaftliche Fachschulen, Vereinbarungen betreffend den die Landesgrenzen überschreitenden Berufsschulbesuch und schließlich ein Vertrag zwischen Bund und Ländern wegen Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Auch von privater Seite konnte 1981 teilweise recht interessantes Material erworben werden. Es sei hier in Auswahl vorgestellt:

- Bestätigung des Grafen Johann Ludwig Joseph Khevenhüller betreffend den Schutz der Maurer und Steinmetze des Marktes St. Georgen 1760 (erworben von Frau Doris Fasthuber, Schwanenstadt)
- Plan v. Sigharting, Untertanverzeichnis des Pfleggerichts St. Martin (beides Erwerbungen v. Dorotheum Wien)
- 4 Alben mit Fotoaufnahmen österreichischer Burgen (Kauf v. Dr. Alois Pittioni, Salzburg)
- Dokumente zur Geschichte des oberösterreichischen Kunstvereins (Geschenk des OÖ. Kunstvereins)
- Bestätigung d. ehelichen Geburt des Georg Kurzman und seiner Söhne Paul und Georg durch Richter und Rat des Marktes Haslach 1598 (Erwerbung v. Friedrich Neidhart, Linz)
- Erinnerungen des Oberstleutnants a. D. Erhard Heckl über die Kfz-Abteilung in Enns 1938-1945 (Spende Erhard Heckl)
- Dokumente über den früheren Landeshauptmann Dr. Schlegel (Widmung v. Generalpostdirektor i. R. Dr. Alfred Schlegel, Wien)

Bibliothek

Der Zuwachs im Jahre 1981 betrug 376 Werke in 573 Bänden. Zu dieser Zählung kommen noch 32 Bände gebundener Lieferungswerke und eine Spende des OÖ. Landesmuseums: 265 Bände der „Allgemeinen Zeitung". Augsburg 1818-1891.

Nennenswerte Neuerwerbungen:

Propyläen Kunstgeschichte wurde mit Bd. 16-18 u. Suppl. 1-5 abgeschlossen
Die Kunstdenkmäler von Bayern, Regierungsbezirk Niederbayern und Oberbayern sowie Teilbände anderer Bezirke
Swarzenski, Georg: Denkmäler der süddeutschen Malerei des frühen Mittelalters. 2. Aufl. Stuttgart 1969
Das Verbrüderungsbuch der Abtei Reichenau. Hannover 1979
Nebehay-Wagner: Bibliographie altösterreichischer Ansichtenwerke. Bd. 1 ff. Wien 1981
Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München. Bd. 1-3. München 1937-79
Historischer Atlas von Wien. Lief. 1 ff. Wien 1981
Atlas der historischen Schutzzonen in Österreich. 1. II. Wien 1970-81
Das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg. Graz 1974
Liber fundatorum Zwetlensis monasterii (Faksimileausgabe der „Bärenhaut")
Kindlers Literatur Lexikon im dtv. 25 Bde. München 1975
Protokolle des Ministerrates der Ersten Republik. 1918-1938. Bd. 1 ff. Wien 1980
2 neue Zeitschriften: Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Jg. 1 ff. Linz 1981. Zeitschrift für neuere Rechtsgeschichte „ZNR", Jg. 1979 ff. Wien 1979

Universitätsarbeiten:

Lukas, Herbert: Der Welser Stadtsekretär August Göllerich (1819-1883). Hausarbeit Salzburg 1981
Kropf, Rudolf: Oberösterreichs Industrie (1873-1938). Habil. Schrift Linz 1979
Schweiger, Anneliese: Die Stadt Linz in den Napoleonischen Kriegen. Diss. Wien 1980

Seidelmann, Axel: Adolf Hitler und Linz. Hausarbeit Wien 1980
Senoner, Ursula: Die Bewegung der Boosianer im Mühlviertel. Diss. Salzburg 1973

Manuskripte:

Hartmann, Gerhard: Häuserchronik der politischen Gemeinde Engelhartszell, OÖ. 3 Bde. Linz 1981
Heider, Josef: Johann Georg Ramsauer. Wien 1981
Heider, Josef: Bemerkungen und Überlegungen zur Frage des Alters der Ortschaften Altenfelden und Neufelden im Zusammenhang mit dem jüngst erschienenen Heimatbuch Altenfelden. Wien 1981
Heider Josef: Johann Philipp Ruckerbauer. Wien 1981
Mayer, Johann: Baden, Schwimmsport, Rudersport in Oberösterreich vor dem 1. Weltkrieg. Mattersburg 1981
Schicklberger, Hans: Index zum Taufbuch der Pfarre Ansfelden 1629-1784. Linz 1980
Schicklberger, Hans: Index zum Totenbuch der Pfarre Ansfelden 1629-1833. Linz 1978

Prof. Heider, Wien, hat in dem Berichtsjahr wieder 6 Bände Register zu den Matriken der Pfarre Peilstein und 5 Bde. Register zu den Matriken der Pfarre Sarleinsbach fertiggestellt und dem Landesarchiv als Spende übergeben. Ferialpraktikanten wurden 1981 in der Bibliothek keine beschäftigt. Nachdem im Vorjahr bereits die Zuweisung einer zweiten b-Kraft abschlägig beschieden wurde, konnte 1981 auch die Schaffung eines d-Postens für die Bibliothek (S. Cepek ist der Bibliothek lediglich auf unbestimmte Zeit zugeteilt) nicht erreicht werden. Auch in näherer Zukunft werden also außer der laufenden Arbeit größere Arbeiten nicht durchgeführt werden können. Z. B. die Fertigstellung des Kataloges der Ederbibliothek (1961 übernommen), eine umfangreiche Spende des OÖ. Landesmuseums aus dem Jahre 1968, die Bücher der Evangelischen Superintendentur (1976) und die Bearbeitung der Bücherei der Klemens-Gemeinde Linz (1979).

Zeitgeschichte und Dokumentation

Fertiggestellt wurde das rund 700 Seiten umfassende Manuskript „Oberösterreich unter Kaiser Franz Joseph (1861-1918)“, das die Landesgeschichte vom Beginn des modernen Landtages bis zum Ende der Monarchie behandelt, insbesonders die politische Geschichte, die Entwicklung des Wahlrechts und das Entstehen der politischen Parteien.

Weiter ausgebaut wurde die Kartei der politischen Führungsschicht Oberösterreichs in der Schlussphase der Monarchie, so dass die Arbeit im Frühsommer 1982 abgeschlossen werden kann. Damit wird Oberösterreichs politische Führungsschicht der Jahre 1861-1945 (Landtagsabgeordnete, Reichsratsabgeordnete, National- und Bundesräte, Mitglieder des Staates, Bundeskultur- und Bundeswirtschaftsrates, sowie des Länderrates, Mitglieder der Bundesregierung, Gauleiter usw.) vollständig mit den wichtigsten Lebensdaten erfasst sein.

Im Jahre 1981 hielt Dr. Harry Slapnicka 16 Vorträge zu Fragen der Landesgeschichte, vor allem im Rahmen der Lehrerfortbildung, u. a. im Rahmen der Jahrestagung der Körner-Kunschak-Stiftung (12. 11. 1981) zum Thema „Oberösterreichs politische Führungsschicht vor und nach 1918“.

Weiter ausgebaut wurden die Plakatsammlung, die Zeitungsausschnittskartei und das Fotoarchiv.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1981 einen Zuwachs von 829 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen. Mittels Xeroxapparates wurden 90.687 Xeroxkopien hergestellt, von denen 20.954 von der Forsttechnischen Abteilung, Anzengruberstraße 21, bestellt wurden. Der Großteil der restlichen Kopien wurde von auswärtigen Interessenten bestellt.

Die Genealogical Society of Utah, Salt Lake City, USA, hat die Verfilmung der im Oö. Landesarchiv lagernden Herrschafts-, Inventur- und Briefprotokolle abgeschlossen.

Archivbenützung

Im Berichtszeitraum 1981 verzeichnete der Lesesaal des Landesarchivs einen Besuch von 453 Benützern (1980: 495), die 3582mal (1980: 3229mal) persönlich dort anwesend waren. 2678 (1980: 2281 mal) wurden Archivalien vorgelegt, während in 904 (1980: 938) Fällen Bücher eingesehen wurden. Diese seit Jahren kontinuierliche Steigerung der Aushebungen bringt trotz gleichbleibenden Personalstandes eine immer stärkere Beanspruchung des diensthabenden Lesesaalbeamten und der Bediensteten, die die Aushebe- und Einlegearbeiten durchführen, mit sich. An der Spitze der Benützer standen mit 110 Personen die Rentner und Pensionisten, gefolgt von 77 Selbstständigen und Privaten. An 3. Stelle finden sich Arbeiter und Angestellte mit 60 Besuchern, während diesmal nur 58 Schüler und Studenten das Landesarchiv besuchten. Hier zeigt sich wohl auch der starke Rückgang von Dissertanten bzw. Dissertationen, die eine Archivbenützung als Voraussetzung haben. Weiter benützten 1981 66 Beamte die Bestände des Landesarchivs, von denen wiederum 16 wissenschaftliche Beamte waren. Es folgen 44 Lehrer aller Schultypen und 25 Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten. Schließlich besuchten noch 13 Geistliche das Archiv. Von den ausländischen Besuchern kamen diesmal 15 aus der Bundesrepublik Deutschland, 2 aus den Vereinigten Staaten und je 1 aus Italien, Frankreich, Jugoslawien und den Niederlanden.

Forschungsschwerpunkte waren in 144 Fällen Fragen der Landesgeschichte und der Heimatkunde und 131mal Probleme der Familiengeschichte, Genealogie und Heraldik. 43 Personen ging es um die Aufklärung rechtlicher Probleme, während 32 Besucher Fragen der allgemeinen Geschichte beantwortet wissen wollten. Sonstige Forschungsthemen waren Wirtschafts-, Kunst-, Sozial-, Recht-, Kirchen-, Ur- und Früh- und Technikgeschichte, ferner Geographie, Kartographie, Militärgeschichte, Handschriftenkunde, Diplomatik, Volkskunde und Geologie.

Auch die amtliche Benützung durch Dienststellen und Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung war im Berichtszeitraum 1981 im Zunehmen begriffen, ebenso die Entlehnung von Archivalien an auswärtige Archive. Teilweise großen Arbeitsaufwand und umfangreiche Nachforschungen in den einzelnen Beständen erforderten auch 1981 für die Beamten des Landesarchivs die vielen schriftlichen und telefonischen Anfragen zu den unterschiedlichsten Fragen.

Oberarchivrat Univ.-Doz. Dr. Siegfried Haider erstellte im Jahr 1981 16 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Erbhöfe und Familienforschung

Im Berichtsjahr 1981 behandelte VB Ingrid Aichhorn 454 Anträge auf Verleihung des Rechtes zur Führung der Ehrenbezeichnung „Erbhof“, das sind um 267 mehr als im Vorjahr und bedeutet gleichzeitig eine Verdreifachung gegenüber dem Jahr 1979. Erfreulicherweise ging die Zahl der Anträge, bei denen wegen Nichterfüllung der im Gesetz vorgesehenen Bedingungen eine Ablehnung beantragt werden musste, weiterhin auf 11 zurück. 386 Erbhofgesuche gingen mit einer Befürwortung aus der Überprüfung hervor. Der Rest von 57 war wegen fehlerhafter Angaben den Antragstellern bzw. Bearbeitern zur Ergänzung rückübermittelt worden und stand am Jahresende noch zur Erledigung aus. Überragend war wieder der Anteil des Innviertels mit mehr als der Hälfte der Antragsteller (240), während sich die anderen nicht sehr ungleichmäßig auf die anderen Landesviertel verteilen. Insgesamt kamen die Anträge aus 49 oberösterreichischen Gemeinden.

Einer Anregung aus dem Kreis der Arbeitsgemeinschaft Familienforschung beim OÖ. Volksbildungswerk folgend wurde begonnen, die Forschungsergebnisse der einzelnen Mitglieder in Form von Namensverzeichnissen zu den Ahnenlisten für die Bibliothek des Oö. Landesarchivs zu sammeln und damit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Insgesamt wurde ein Verzeichnis über sämtliche in der Bibliothek des Oö. Landesarchivs vorhandenen Schriften familiengeschichtlichen Charakters erstellt. Es wird laufend ergänzt. Ferner wurde begonnen, das Archiv des Vereins für Familienkunde, das umfangreiches familiengeschichtlich relevantes Material enthält, durch die Anlegung eines Namensverzeichnisses zu erschließen. Die Auswertung der darin enthaltenen Lehrer-Ahnentafeln wird freilich noch einige Jahre in Anspruch nehmen, da diese Arbeit nur fallweise durch Ferialpraktikanten erledigt werden kann.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Jahr 1981 erschien der 13. Band der „Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs“, dessen Redaktion der Landesarchivdirektor und Archivrat Dr. Georg Heilingsetzer besorgte.
Ebenso erschien der erste Band der Reihe „Oberösterreicher – Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs“ mit 16 Biographien bekannter Oberösterreicher (265 Seiten).

Dr. Heilingsetzer hatte auch die wissenschaftliche Leitung des Teiles „Geschichte“ der oberösterreichischen Landesausstellung 1981 in Mondsee über, ferner arbeitete er bei der Ausstellung „200 Jahre Toleranzpatent“ in Linz, Wallern und anderen Orten mit.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Harry Slapnicka veranstaltete die Pädagogische Akademie des Bundes im Oö. Landesarchiv eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung für Geschichtslehrer zum Thema „Die Parteienlandschaft Oberösterreichs 1869-1918“ (7. und 8. 9. 1981).

Publikationen

Alois Zauner
Die alte bayerisch-österreichische Grenze im Hausruckkreis. – Oberösterreich 3/81
Die Anfänge der Zisterze Wilhering. – Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 13 (1981) S. 107-220
Der Herrschaftsbesitz der Kuenringer in Oberösterreich im 13. u. 14. Jahrhundert. Jahrbuch d. Vereins für Landeskunde von NÖ 46/47 (1980/81), S. 120-141
Julius Strnadt (1833-1917), Pionier der historischen Landeskunde – Oberösterreicher. Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs 1 (Linz 1981), S. 83-103
Die Einforstung der Wälder des Grafen Arnold von Lambach 992/993. – 23. Jahrbuch d. Welser Musealvereins 1981, S. 115-144
Aurach im Mittelalter. – Wappenverleihung Aurach am Hongar. 850 Jahre Aurach, S. 10-27

Siegfried Haider

Zum Problem karolingischer Pfalzen in Oberösterreich (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1980, 1981) 11ff.

800 Jahre St. Nikola an der Donau (Polit. Bezirk Perg, Oberösterreich) (Begleittext zur Sonderpostmarke 1981)

Hinweise für Autoren und Herausgeber von Ortsgeschichten und Heimatbüchern (1981, maschinschriftl. vervielf.) 4 S.

Georg Heilingsetzer

Das Lamberg'sche Schlossarchiv Steyr und seine Bedeutung als Familien- und Herrschaftsarchiv, in: Scrinium 22/23 (1980) (erschienen 1981), 88-104

Das Mondseeland als historische Landschaft und seine Zentren Kloster und Markt, in: Das Mondseeland – Geschichte und Kultur, Linz 1981, 9-49

Das Mondseeland – eine Geschichtslandschaft, in: OÖ. Kulturbericht 1981, Folge 10

Aristokratie, Aufklärung und Architektur. Fürst Georg Adam Starhemberg und die Neugestaltung des Schlosses Eferding durch Andreas Zach, in: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 13 (1981), 249-287

Klaus Rumpler

Johann Ev. Lamprecht (1816-1895), Topograph, Ortsnamenforscher und Historiker. – Oberösterreicher. Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs 1 (Linz 1981) S. 73-82

Harry Slapnicka

Hans von Hammerstein, Im Anfang war der Mord. Erlebnisse als Bezirkshauptmann von Braunau am Inn und als Sicherheitsdirektor von Oberösterreich in den Jahren 1933 und 1934. Verlag für Geschichte und Politik, Wien 1981 (Hrsg.)

Vom Arbeitersohn zum ersten Mann in Oberösterreich (Gleißner). Beilage der Landesverlags-Wochenblätter 1/2-1981

Oberösterreich in zeitgeschichtlichen Neuerscheinungen 1980. In: Oberösterreichischer Kulturbericht/Amtliche Linzer Zeitung 3/1981

Dr. Alfred Ebenhoch – ein Vorarlberger als Landeshauptmann von Oberösterreich. Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins – Freunde der Landeskunde 1978/1979 (1981)

Aus der Frühgeschichte des Landtages (120 Jahre Landtag). Amtliche Linzer Zeitung 26/25. 6. 1981

Die Anfänge der politischen Parteien in Oberösterreich. Amtliche Linzer Zeitung 34/20. 8. 1981

Katholische Kirche und Internierten-Seelsorge im Ersten Weltkrieg. Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz. Jg. 1, Heft 2, 108-110

Michael Mayr – Mitschöpfer der österreichischen Bundesverfassung. Oberösterreicher, Band 1, 1981, 120-131

Schon Kaiser Franz Joseph nannte ihn einen „Musterlandtag". Der vor 720 Jahren eröffnete oberösterreichische Landtag war 173 Jahre tätig. Oberösterreich, 3/1981

Hans Hammerstein-Equord, Beamter, Politiker, Dichter. Das Bundwerk. Beilage zur Wochenzeitung „Neue Warte", Braunau 8/Oktober 1981

Biographie Johann Pregant. Österreichisches biographisches Lexikon 1815-1950, 39. Lieferung 1981

Oberösterreich in der zeitgeschichtlichen Literatur 1981. Oberösterreichischer Kulturbericht 27/17. 12. 1981

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

86 u. 87. Jahresbericht (1982, 1983)

Ordnungsarbeiten

Archivrat Dr. Klaus Rumpler ordnete und verzeichnete in den Berichtsjahren 1982 und 1983 20 Schachteln Nachträge zum Stadtarchiv Grein, in der Hauptsache Registraturakten des 19. Jhs. Dabei sind besonders eine kleine Notgeldsammlung aus den Jahren 1919/20 und eine Plakatesammlung aus der Zeit von etwa 1870 bis 1943 als bemerkenswert hervorzuhehen. Ferner begann Dr. Rumpler mit der Sichtung und Ordnung von Archivalien der Herrschaften Aurolzmünster und St. Martin. Hier handelt es sich zum Großteil um lose Akten aus dem 19. Jh., die in der Hauptsache Wirtschafts- und Verwaltungsangelegenheiten dieser beiden Herrschaften betreffen.

Kontrollor Willibald Mayrhofer ordnete 147 Handschriften aus dem Archiv der Sparkasse Grein. Hierbei handelt es sich um Kassabücher und Rechnungsjournale des 19. Jhs. Ferner wurden von ihm Abhandlungsakten der BG Lambach und Grünburg und des Kreisgerichts Ried eingeschachtelt und eingereiht. Der Bestand „Landesfrauenklinik“ wurde ergänzt, neu aufgestellt und verzeichnet, ebenso die Partezettelsammlung, die neu alphabetisiert wurde. Weiters wurden von Kontrollor Mayrhofer Akten der Personalabteilung und anderer Abteilungen des Amtes der o.ö. Landesregierung verzeichnet und aufgestellt. Die von den Vermessungsämtern Linz, Wels und Vöcklabruck übernommenen Mappen wurden sortiert und den entsprechenden Beständen zugeordnet.

Archivalienschutz

Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte im Berichtsjahr 1982 das Schlossarchiv Helfenberg und ordnete bei dieser Gelegenheit den Nachlass des 1966 verstorbenen Grafen Peter Revertera. Dieser beinhaltet in 10 Schachteln Material zur österreichischen Zeitgeschichte bis zum Jahre 1965 (Benützung nur mit Bewilligung Graf Nikolaus Reverteras möglich!)

Neuerwerbungen

So wie in den vergangenen Jahren wurde auch in den Jahren 1982 und 1983 dem Oö. Landesarchiv eine große Anzahl von Archivalien von öffentlichen Stellen und von privater Seite übergeben bzw. durch Ankauf erworben. An erster Stelle sei auf die von öffentlichen Stellen erworbenen Archivalien hingewiesen: Hier ist zuerst die Übernahme von Akten seitens der Gerichte zu nennen: Straf- und Abhandlungsakten des BG Linz 1854-1916; Strafakten des Landesgerichtes Linz aus den Jahren 1932-1935; Urkundenbücher 1870-1916, 1915-1923; Grundbuchanlegungsakten samt Protokollen bis 1897, Verlassenschaften und Pflegschaften 1850-1930 sowie Erbhofrollen des BG Grieskirchen, Abhandlungs- und Verlassenschaftsakten 1852-1896 des KG Ried.
Vom Amt der o.ö. Landesregierung wurden ein Verträgebuch 1890-1943 sowie eine Urkunde über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Oberösterreich und dem Bezirk Schwaben übergeben, ebenso ein Vertrag zwischen Bund und Ländern über den höchstzulässigen Schwefelgehalt im Heizöl.

Von der Zentralregistratur wurden Archivalien der Landesfrauenklinik 1951 und 1952 sowie die Mikrofilme der Urmappen des Franziszeischen Katasters übernommen. Die BH Vöcklabruck schließlich übergab Akten verschiedener Betreffe aus dem Jahr 1933.

Das Österr. Staatsarchiv, Abt. Verwaltungsarchiv in Wien stellte dem Oö. Landesarchiv Aktenmaterial zur Aufhebung des Kapuzinerklosters in Gmunden 1939 zur Verfügung.

Von den Erwerbungen von privater Seite aus dem Berichtszeitraum 1982 und 1983 seien hier schließlich die wichtigsten angeführt: An erster Stelle ist hier die Übernahme der Sammlung des bekannten Heimatforschers Anton Mitmannsgruber zu nennen, die im Jahre 1983 aufgrund eines mit 15 Jahren befristeten Leihvertrages ins Landesarchiv gelangte und momentan verzeichnet und aufgestellt wird.
Die Gemeinde Pettenbach übergab 37 Waisen- und Forstdienstbücher aus dem Herrschaftsarchiv Seisenburg als Dauerleihgabe dem O.ö. Landesarchiv.
Von Dr. Zoltan Barcsay-Amant erwarb das Archiv 7 Faszikel Akten der Herrschaften Aurolzmünster und St. Martin aus dem 19. Jh.
Generalpostdirektor i.R. Dr. Alfred Schlegel übergab 2 Schachteln Akten, die den privaten Nachlass des früheren LH Dr. Josef Schlegel beinhalten (Benützung gesperrt!).
Von Frau Dr. Ilse Übleis erwarb das Archiv den Lebenslauf ihres Vaters, des früheren Verkehrsministers Vinzenz Übleis, während als interessante kulturgeschichtliche Quelle das Rechen- und Notizbuch des Michel Reichenpfander aus den Jahren 1723-1735 angekauft wurde.

An kleineren privaten Erwerbungen sei noch auf folgende Archivalien hingewiesen:

- Akten des früheren Präsidenten des o.ö. Kunstvereins, Prof. A. Lutz (Spende O.ö. Kunstverein)
- Inquisitionsakt des Hofgerichtes Gleink 1778 (Spende Stadt Steinfurt, BRD)
- Reisgejaidordnung Kaiser Rudolfs II. 1581 (Erwerbung Dorotheum Wien)
- 5 Urkunden aus den Jahren 1309, 1398, 1570, 1588 und 1633 betreffend Verkäufe und Schuldensachen (Kauf v. Antiquariat Nebehey, Wien)
- Pflegamtsrechnung der Herrschaft Hartheim 1709 (Erwerbung Christine Scheibenberg, Bad Ischl)
- 2 Urkunden Ks. Maximilians I. an Richter und Rat der Stadt Enns 1498 und 1519 (Erwerbung von Therese Kubzik, Linz bzw. Antiquariat Wildner, Graz)
- 5 Flugschriften aus der Zeit des 30-jährigen Krieges, verschiedene Schreiben des 17. Jhs. von Job Hartmann v. Enenkel, Hans Christoph Löbl, Georg Erasmus von Tschernembl, Herzog Maximilian v. Bayern, Kurfürstin Maria Anna v. Bayern sowie des Gouverneurs des Herzogtums Halberstadt Joachim Friedrich Frhr. v. Blumenthal, 3 Schreiben des Ludwig Frhr. v. Starhemberg (1611), Camillo Gonzaga (1634) alles Erwerbungen v. Antiquariat Wildner, Graz)

- Karte Oberösterreichs in der NS-Zeit (Spende Albert Pellizotti, Linz)
- Zeitungen und Zeitschriften aus den Jahren 1928, 1938 und 1945 (u.a. Völkischer Beobachter und Oberdonau-Zeitung)
- Flugschrift zum Bauernkrieg 1626 (Kauf Antiquariat Leinweber, Marburg)
- Schreiben Ks. Rudolfs II. in militärischen Angelegenheiten 1602 (Kauf Antiquariat Stargardt, Marburg)
- xeroxkopierte Kirchenrechnungen der Pfarre St. Thomas a. Blasenstein 1703-1776 (zur Verfügung gestellt von Anton Reisinger, Waldhausen)
- Handschreiben Ks. Franz Josephs I. anlässlich der Vollendung des Kronprinzenwerkes 1902 und Schreiben des Dr. F. Renner an den oberösterreichischen Altertumsforscher Prof. Gaisberger wegen dessen Mitarbeit am Kronprinzenwerk 1885 (beides Erwerbungen vom Antiquariat Neugebauer, Linz)

Bibliothek

Der Zuwachs an Büchern und Broschüren im Jahre 1982 betrug 345 Werke in 516 Bänden, sowie 178 vom Buchbinder gebundene Zeitschriften- oder Lieferungsbände.

Unter diesen Neuerwerbungen sind erwähnenswert:

Neue und vollständige Sammlung der Reichsabschiede, welche von den Zeiten Kayser Konrads des II. bis jtzo, auf den Teutschen Reichs-Tägen abgefasset worden, sammt den wichtigsten Reichs-Schlüssen, so auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage zur Richtigkeit gekommen sind. Neudruck der Ausgabe 1747. Osnabrück 1967

Berichte der diplomatischen Vertreter des Wiener Hofes aus Spanien in der Regierungszeit Karls III. Bd. 1 ff. Madrid 1970. Die Iren und Europa im frühen Mittelalter. Bd. 1.2. Stuttgart 1982

Moderne preußische Geschichte 1648-1947. Bd. 1-3. Berlin, New York 1981

Kindlers Kulturgeschichte des Abendlandes in 22 Bänden. München 1974

Das Land Baden-Württemberg. Bd. 1-7. Stuttgart 1975-80

Historischer Atlas der Steiermark. 1. Lief. ff Graz 1978

Die Wappen des Adels in Ungarn. Reprogr. Nachdr. Neustadt/Aisch 1982

Die Wappen des Adel in Württemberg. Reprogr. Nachdr. Neustadt/Aisch 1982
Die Wappen des sächsischen Adels. Reprogr. Nachdr. Neustadt/ Österreichischer Städteatlas. 1. Lief. ff. Wien 1982
Aisch 1972
Die Wappen des Adels in Baden, Elsaß Lothringen und Luxemburg. Reprogr. Nachdr. Neustadt/Aisch 1974

Periodika:

Geschichte und Gegenwart. Jg. 1 ff Graz 1982
Der Leobener Strauß. Bd. 1 ff Leoben 1973
Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. 50 H. 1 ff Zürich 1980
Leondinger Gemeindebrief. Jg. 1 ff Leonding 1971

Dissertationen, Diplomarbeiten, Manuskripte:

Doppelbauer, Alois: Die historische Entwicklung der Schulaufsicht über das allgemeinbildende Pflichtschulwesen in Oberösterreich von 1868 bis zur Gegenwart. Phil. Diss. Salzburg 1981
Huber, Waldemar Josef: Beiträge zur Geschichte Garstens von seiner Gründung bis zur Melker Reform. Phil. Diss. Salzburg 1982
Lettl, Josef: Die Arbeitsgemeinschaft für den religiösen Frieden 1938. Theol. Dipl. Arbeit Linz 1981
Lehner, Oskar: Entstehung, Absicht und Wirkung der Entmündigungordnung 1916. Linz 1982
Heider, Josef: Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Altenfelden. 4 Bde. Wien 1982
Heider, Josef: Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Hofkirchen. 2 Bde. Wien 1982
Heider, Josef: Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Lembach. 2 Bde. Wien 1981
Heider, Josef: Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Niederkappel. 4 Bde. Wien 1982
Heider, Josef: Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Pfarrkirchen. 4 Bde. Wien 1982
Heider, Josef: Register zu den Kirchenbüchern der Pfarre Putzleinsdorf. 2 Bde. Wien 1981

Der Zuwachs an Büchern und Broschüren im Jahre 1983 betrug 380 Werke in 656 Bänden und 282 vom Buchbinder gebundene Zeitschriften- oder Lieferungsbände.

Unter diesen Neuerwerbungen sind erwähnenswert:

Unterkircher, Franz: Die datierten Handschriften in Wien außerhalb der Österreichischen Nationalbibliothek bis zum Jahre 1600. Bd. 1.2. 1981
Mairold, Maria: Die datierten Handschriften der Universitätsbibliothek Graz bis zum Jahre 1600. Bd. 1.2. Wien 1979
Hammer-Purgstall, Joseph v.: Geschichte des osmanischen Reiches. Bd. 1-10. Fotomechanischer Nachdruck. Graz 1963
Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Bd. 1-4. München 1974-1979
Die deutschen Königspfalzen. Bd. 1, Lief. 1 ff. Göttingen 1983
Thesaurus Linguae Latinae. Nachdruck. Vol. I fasc. 1 ff. Leipzig 1977
Forschungen zur Rechtsarchäologie und rechtlichen Volkskunde. Bd. 1-5 ff.
Die Kartäuser in Österreich. Bd. 1-3. Salzburg 1980-81
Sämtliche Miniaturen der Manesse Liederhandschrift. Aachen 1981
Göcking, Gerhard Gottlieb Günter: Vollkommene Emigrations-Geschichte von denen aus dem Ertz-Bißthum Saltzburg vertriebenen und größtentheils nach Preussen gegangenen Lutheranern. Franckfurt und Leipzig 1734

Periodika:

Medium Aevum Quotidianum. 1983/1 ff. Krems 1983
Historica Austriaca. 1/1983 ff. Wien 1982
Parnass. H. 1/1981 ff. Linz 1981
Saarländische Bibliographie. Bd. 10 ff. Saarbrücken 1982
Revue d'Alsace. Nr. 105/1979 ff. Straßburg 1979

Dissertationen, Diplomarbeiten, Manuskripte:

Miretinsky, Ludwig: Wirtschaftsgeschichte des regulierten Chorherrnstiftes Reichersberg am Inn (1084-1860). Wien 1982. Phil. Diss.
Marckhgott, Gerhart: Studien zur Entstehung des Ritterstandes im Land ob der Enns. Wien 1980. Hausarbeit am IföG
Höller, Gottfried: Das christliche Vereinswesen in Oberösterreich unter Bischof Franz Josef Rudigier. Linz 1983. Hausarbeit
Dürr, Marlies: Zur Geschichte der nationalsozialistischen Partei in Oberösterreich. Traun a.I., Hausarbeit
Gugerbauer, Anna: Der Landbund in Oberösterreich. Schärding 1977. Hausarbeit
Gartner, Herwig R.: Die Neugestaltung der Stadt Linz in den Jahren 1938-1945. Linz 1981
Brunnbauer, Ferdinand: Antisemitismus und Deutschnationalismus in der christlich-sozialen Partei. Ried o.J.
Kendler, Edeltraud: Konzentrationslager Ebensee und die Zeit der amerikanischen Besatzung. Ebensee o.J.
Reiterer, Johann Franz: Das Entstehen des Sozial- und Arbeitsrechtes der Land- und Forstarbeiter in Österreich unter besonderer Berücksichtigung Oberösterreichs. Linz 1983
Mitterhauser, Karl: Erinnerungen an Jagden mit Kaiser Franz Josef. o.O. und J.
Zöhrer, August: Johann Georg Adam Freiherr von Hohenecks literarischer Nachlass. Linz o.J.
Mitterbauer, Alfred: Trauungsregister der Pfarre St. Marien 1618-1676. Vöcklabruck 1982
Heider, Josef: Das Franzosenkreuz zu Gallneukirchen. Wien 1983
Heider, Josef: Pfarre Kleinzell. Register zu den Kirchenbüchern. 2 Bde. Wien 1983
Heider, Josef: Pfarre Kirchberg a.d. Donau. Register zu den Kirchenbüchern. 2 Bde. Wien 1983
Heider, Josef: Pfarre Neufelden. Register zu den Kirchenbüchern. 2 Bde. Wien 1982
Heider, Josef: Pfarre St. Gotthard. Register zu den Kirchenbüchern. 2 Bde. Wien 1983
Heider, Josef: Tabellen zu den Kirchenbüchern Mühlviertler Pfarren. Bd. 9.10. Wien 1983
Heider, Josef: Verzeichnis der Register zu den Matrikeln der Pfarren des Mühlviertels und des Salzkammergutes. Wien 1983
Heider, Josef: Ahnenliste Heider/Thürridl. Bd. 1-5. Wien 1983

Ferialpraktikanten wurden 1982 und 1983 in der Bibliothek keine verwendet.

Das Akademische Gymnasium auf der Spittelwiese in Linz, das eine wertvolle Bibliothek mit Büchern aus dem 17. und 18. Jh. besitzt, gestattete dem Landesarchiv darin Einblick zu nehmen und ein Verzeichnis der historisch interessanten Werke anzulegen.

Mit der Archivaliensammlung Mitmannsgruber aus Hilm-Kematen kam auch dessen Büchersammlung in das Landesarchiv zur Aufbewahrung. Die Ordnung bzw. Verzeichnung der Bücher wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die der Bibliothek auf unbestimmte Zeit zugeteilte VB Silvia Cepek wurde vom 27.10.1982 bis 2.2.1983 vom Landesarchiv abgezogen und dem Statistischen Dienst zugeteilt.

M. Pertlwieser nahm am 17. Österr. Bibliothekertag in Salzburg teil.

Zeitgeschichte, Dokumentation

Im Zusammenhang mit der Durchforschung der franziszeischen Zeit in Oberösterreich wurde die biographische Arbeit für die politische Führungsschicht der Jahre 1861-1918 (Landtagsabgeordnete, Reichsratsabgeordnete, Landeshauptleute, Mitglieder des Landesausschusses, Statthalter, Mitglieder des Herrenhauses) abgeschlossen.

Begonnen wurde der Forschungsbereich der christlichen Bewegungen und Parteien in Oberösterreich (Katholikenverein, Katholischer Volksverein, Katholisch-Konservative, Deutsch-Konservative, Katholische Volkspartei, Christlichsozialer Verein für Oberösterreich, Christlichsoziale Partei). Vorgesehen ist nach dem Band „Liberalismus in Oberösterreich“ ein weiterer Band zur Parteiengeschichte Oberösterreichs, „Christlichsoziale in Oberösterreich“.

Die letzten Monate des Jahres 1982 waren vor allem der Vorbereitung der Landesausstellung gewidmet. Damit im Zusammenhang liefen die Vorbereitungen zur Erstellung des Ausstellungskataloges.
Auf Ersuchen des Österreichischen Rundfunks war die Abteilung Zeitgeschichte durch die Beistellung von Filmen, Flugblättern und Plakaten beim Projekt über die Situation Österreichs 1945 beteiligt.

Im Verlauf des Jahres 1982 hielt Prof. Dr. Harry Slapnicka 22 Referate zu zeitgeschichtlichen Themen Oberösterreichs. Die Referate fanden vorwiegend im Rahmen der Lehrerfortbildungsveranstaltungen des Pädagogischen Instituts des Bundes in Oberösterreich statt. Gemeinsam mit diesem Institut führte Dr. Slapnicka auch die zweitätige Fortbildungstagung „Alltag in Oberösterreich“ durch (12. und 13.7.1982); daneben Teilnahme an einer Diskussion „Wien und die Bundesländer“ im Rahmen der Wiener Buchwoche und an einem Seminar oberösterreichischer Mittelschullehrer zur Vorbereitung der Landesausstellung.

Der Ausbau des Bild-, Plakat- und Zeitungsausschnittarchivs erfolgte ähnlich wie in den bisherigen Jahren. Im Jahr 1983 konnten die Arbeiten über die politische Führungsschicht seit Beginn des Landtages bis zum Ende der Habsburgermonarchie abgeschlossen werden. Der entsprechende Band „Oberösterreich – Die politische Führungsschicht 1861-1918“ mit mehr als 300 Biographien erschien im April 1983 im Druck. Neben der Betreuung von Studenten mit zeitgeschichtlichen Hausarbeiten und Dissertationen, der Beantwortung von auswärtigen Anfragen zu zeitgeschichtlichen Problemen Oberösterreichs und dem weiteren Ausbau des Foto-Archivs, war Prof. Dr. Slapnicka an der Gestaltung der Oberösterreichischen Landesausstellung 1983 in Wels beteiligt; zu gestalten waren die letzten drei Räume der Landesausstellung und zwar 19 (Das Jahr 1848), 20 (Die Konstitutionelle Ära) und 21 (Der Weg in den Ersten Weltkrieg).

Mitte 1983 wurden Vorarbeiten über die politische Führungsschicht der Zeit nach Ende des Zweiten Weltkrieges aufgenommen; neuerlich handelt es sich hier um mehr als 300 Biographien.

Eingereiht konnte wertvolles Archivmaterial für die Zeit um 1934 werden; es handelt sich um den privaten Nachlass von Landeshauptmann Dr. Schlegel (Geschenk von Generalpostdirektor i. R. Dr. Alfred Schlegel).

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1982 einen Zuwachs von 1726 Reproduktionen und 1983 einen solchen von 14.040 Reproduktionen, die im eigenen Fotolabor verfertigt wurden, zu verzeichnen.

Mittels Xeroxapparates wurden 1982 71.570 Xeroxkopien hergestellt, von denen 12.161 von der Forsttechnischen Abteilung, Anzengruberstraße 21, und 26.235 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden. 1983 wurden 60.867 Xeroxkopien angefertigt, von denen 18.036 für Benützer des Archivs hergestellt wurden.

Archivbenützung

Wie in der Vergangenheit so waren auch die beiden letzten Jahre von einer schwankenden Benützerfrequenz, aber von einer stetig steigenden Anzahl der benützten Archivalien gekennzeichnet. Das Landesarchiv hatte im Jahre 1983 499 (1982: 524) Benützer zu verzeichnen, die 3628 (3509) mal im Lesesaal anwesend waren. Dabei wurden 2894 (2612) mal Archivalien und 734 (897) mal Bücher zur Benützung vorgelegt.
Die Hauptgruppe der Lesesaalbesucher stellten 1983 die Pensionisten mit 125 (1982: 109) Personen. Es folgen 81 (77) Arbeiter und Angestellte, 77 (89) Schüler und Studenten, 65 (70) AHS-, HS- und VS-Lehrer, 63 (89) Beamte, davon 16 (20) wissenschaftliche Beamte, 61 (54) Selbstständige (in der Hauptsache Bauern und Private), 19 (24) Universitätsprofessoren, -dozenten und -assistenten sowie 8 (12) Geistliche.
Der Großteil der ausländischen Archivbenützer kam naturgemäß 1983 (25) und 1982 (30) aus der Bundesrepublik Deutschland. 1982 kamen 3 Personen aus den USA und 2 (1982: 1) Personen aus Kanada. Je 1 Besucher kam in den beiden Jahren aus Frankreich, Großbritannien, Schweden, Niederlande, Italien, Jugoslawien, Ungarn, der CSSR und Venezuela.
Im Mittelpunkt des Interesses standen 1982 und 1983 Fragen der Landesgeschichte und Heimatkunde, für die sich 172 (1983: 168) Besucher interessierten. 169 (1983: 137) Personen gingen Problemen der Familien- und Hausgeschichte nach, während 43 (57) Benützer die allgemeine Geschichte als Schwergewicht ihrer Interessen angaben. 41 (46) mal suchten schließlich Personen den Lesesaal des Landesarchivs zur Klärung rechtlicher Fragen auf.

Daneben informierten sich einzelne Besucher über Kunst-, Kirchen-, Wirtschafts-, Sozial- und Kirchengeschichte, ebenso wie über Fragen der Kartographie, Archäologie, Volkskunde, Numismatik sowie Literatur- und Musikgeschichte.
Neben diesen persönlichen Vorsprachen hatten die Beamten des Landesarchivs noch eine Vielzahl schriftlicher und telefonischer Anfragen zu bearbeiten, die sowohl von öffentlichen Stellen als auch von Privatpersonen gestellt wurden und die zum Teil langwierige Nachforschungen in den einzelnen Beständen nach sich zogen. OArchivrat Univ.-Prof. Dr. S. Haider begutachtete 1982 11 und 1983 16 Anträge für die Verleihung eines Gemeindewappens.

Erbhöfe und Familienforschung

Im Jahr 1982 behandelte VB Ingrid Aichhorn 546 Anträge suf Verleihung des Rechtes zur Führung der Ehrenbezeichnung „Erbhof“. Das bedeutet eine neuerliche Zunahme der Erbhofanträge, und zwar fast eine Verdreifachung im Vergleich zum Stand von 1980 und, verglichen mit dem Vorjahr, eine Steigerung von 22 Prozent. 505 Anträge gingen aus der Überprüfung mit einer Befürwortung hervor, 21 erfüllten nicht die im Gesetz vorgesehenen Bedingungen. Eine Verleihung musste in diesen Fällen abgelehnt werden. Der Anteil des Mühlviertels stieg mit 231 Anträgen stark an, während der des Innviertels zurückging. Insgesamt kamen die Anträge aus 53 Gemeinden.
Im Berichtsjahr 1983 wurden 328 Anträge auf Verleihung der Ehrenbezeichnung „Erbhof“ behandelt. 292 Anträge gingen aus der Überprüfung mit einer Befürwortung hervor, in 4 Fällen musste wegen Nichterfüllung der im Gesetz vorgesehenen Bedingungen eine Ablehnung ausgesprochen werden. 1983 kamen die Anträge aus 43 oberösterreichischen Gemeinden.
Der Arbeitskreis für Haus- und Familienforschung beim O.ö. Volksbildungswerk veranstaltete am 2.10.1982 eine Zusammenkunft im O.ö. Landesarchiv. Bei dieser sehr gut besuchten Veranstaltung hielten Prof. Dr. Hanns Jäger-Sunstenau (Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler“) und Univ.-Doz. Dr. Roman Sandgruber (Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Wien) Referate. Arbeiten, die in den Vorjahren begonnen worden waren, um die im O.ö. Landesarchiv vorhandenen Quellen und Schriften zur Familiengeschichte den Forschern besser zu erschließen, wurden fortgesetzt.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Als 8. Band der Reihe „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“ erschien 1982 von Harry Slapnicka, Oberösterreich unter Kaiser Franz Joseph (1861-1918).
Die wissenschaftliche Tätigkeit des Berichtsjahres 1983 war völlig geprägt von der Landesausstellung „1000 Jahre Oberösterreich – Das Werden eines Landes“ in Wels, die in der Zeit 19.4.-26.10. in der renovierten Burg stattfand und dessen Konzeption und wissenschaftliche Leitung den Beamten des Landesarchivs oblag. Die wissenschaftliche Gesamtleitung lag bei Landesarchivdirektor w.Hofrat Dr. Alois Zauner, der gleichzeitig auch den Zeitraum zwischen dem 10. bis Mitte des 13. Jhs. bearbeitete. OArchivrat Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider widmete sich der Zeit von der Mitte des 13. bis zum Ende des 15. Jhs., während OArchivrat Dr. Georg Heilingsetzer die Neuzeit vom 16. bis zur Mitte des 19. Jhs. bearbeitete. Prof. Dr. Harry Slapnicka schließlich hatte die Bearbeitung des Zeitabschnittes von der Mitte des 19. Jhs. bis zum Jahre 1918 inne.
OArchivrat Dr. Heilingsetzer arbeitete ferner bei der in Wien stattfindenden Ausstellung „Die Türken vor Wien. Europa und die Entscheidung 1683“ mit. Schließlich kam im Jahre 1983 mit dem Erscheinen des Registers zum 11. Band des Urkundenbuches des Landes ob der Enns (bearbeitet von Othmar Hageneder und Alois Zauner) dieses Werk nach 131 Jahren zu seinem endgültigen Abschluss.

Publikationen

Alois Zauner: Tausend Jahre Oberösterreich. In: Tausend Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes (Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung Wels 1983) 1-19

Alois Zauner & Othmar Hageneder (Bearb.): Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Register zum 11. Band (Linz 1983)

Alois Zauner: Ergebnisse von fünfzig Jahren Forschung zur mittelalterlichen Geschichte Oberösterreichs. Jahrbuch des OÖ. Musealvereines. Gesellschaft für Landeskunde Bd. 128/I (1983), 45-83

Alois Zauner: Die Entstehung des Landes Oberösterreich. Parnass 3. Jg. H. 3 (1983), 78-80

Alois Zauner: Landeskulturpreis und Talentförderungsprämien für Wissenschaft 1982, Laudatio. Oberösterr. Kulturbericht 37. Jg. F. 1 (7. Jänner 1983), 1-2

Siegfried Haider: Die schriftlichen Quellen zur Geschichte des österreichischen Raumes im frühen und hohen Mittelalter. In: Die Quellen der Geschichte Österreichs, hg. v. Erich Zöllner, red. v. Hermann Möcker (Schriften des Institutes für Österreichkunde 40, 1982), 26 ff.
Siegfried Haider: Mitarbeit an den Linzer Regesten Bde. B X 1-3 (hg. v. d. Kulturverwaltung der Stadt Linz unter der Leitung von Univ.Prof. Dr. Wilhelm Rausch, Schriftleitung: Archiv der Stadt Linz, Linz 1982): Stiftsarchiv St. Florian. Bearbeitet von Christine Fleck u.a.
Siegfried Haider: Wehrorganisation und Landesverteidigung. In: Katalog Tausend Jahre Oberösterreich – Das Werden eines Landes Bd. 1 (Schriftleitung: Dietmar Straub, Linz 1983), 115 ff.
Siegfried Haider: Das oberösterreichische Landeswappen. In: Ebenda Bd. 2 (Schriftleitung: Dietmar Straub, Linz 1983), 185 ff.
Siegfried Haider: Stift Reichersberg zwischen Blüte und Reform (1169-1495). In: 900 Jahre Augustiner Chorherrenstift Reichersberg (Linz 1983), 69 ff.
Siegfried Haider: Aus vielen kleinen Gebieten wuchs Oberösterreich zur großen Einheit zusammen. In: 1000 Jahre Oberösterreich. Sonderbeilage zum Neuen Volksblatt vom 6. Oktober 1983, 21 ff.
Georg Heilingsetzer: Ernst Rüdiger Graf Starhemberg (1637-1701): Inkarnation einer Bewährung in: Robert Weissenberger (Hg.). Die Türken vor Wien 1683. Europa und die Entscheidung an der Donau, Salzburg-Wien 1982, 231-239
Georg Heilingsetzer: Kuefstein Grafen von und Hans Ludwig Kuefstein. In: Neue Deutsche Biographie 13, München 1982, Sp. 183 f.
Georg Heilingsetzer: Die ideellen und politischen Grundlagen des Toleranzpatents von 1781. In: Oö. Heimatblätter 36 (1982), 69-80
Georg Heilingsetzer: Aspekte der Außen- und Innenpolitik bei der Erwerbung des Innviertels durch Österreich (1779). In: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 127/I (1982), 129-163
Georg Heilingsetzer: Grundzüge der politischen und territorialen Entwicklung Oberösterreichs in der frühen Neuzeit (1500-1848). In: Ausstellungskatalog 1000 Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes. Linz 1983, 65-88
Georg Heilingsetzer: Patriotismus in Oberösterreich. Ebd. 309-317
Georg Heilingsetzer: Oberösterreich in der frühen Neuzeit (1500-1848). Ergebnisse und Tendenzen der Forschung ab 1930. In: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 128/I (1983), 85-107

Harry Slapnicka: Oberösterreich – Die politische Führungsschicht 1861-1918. 274 S. Linz 1983
Harry Slapnicka: Antisemitismus. In: Kleines Soziallexikon. Linz 1982
Harry Slapnicka: Politischer Katholizismus. In: Kleines Soziallexikon. Linz 1982
Harry Slapnicka: Oberösterreich unter Kaiser Franz Joseph (1861-1918). 511 Seiten, Oberösterreichischer Landesverlag, Linz 1982
Harry Slapnicka: Oberösterreich zwischen 1933 und 1945; Das konservative Lager; der militärische Widerstand. In: Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934-1945. Eine Dokumentation. 2 Bände. Wien-Linz 1982
Harry Slapnicka: Biographien Franz Puchmayr und Josef Putz. In: Österreichisches Biographisches Lexikon, 39. Lieferung, Wien 1982
Harry Slapnicka: Oberösterreicher, Band 2 (Mitherausgeber neben Alois Zauner), 262 Seiten. Linz 1982.
Harry Slapnicka: Franz Joseph Rudigier – Bischof im Kampf mit dem politischen Liberalismus. In: Oberösterreicher 2
Harry Slapnicka: Johann Nepomuk Hauser. Landeshauptmann in der Monarchie und Republik. In: Oberösterreicher 2
Harry Slapnicka: Oberösterreich in der Zeitgeschichtlichen Literatur 1982. In: OÖ. Kulturbericht, 36. Jahrgang, Folge 26 (23.12.1982)
Harry Slapnicka: Oberösterreich in der zeitgeschichtlichen Literatur 1982 (II) OÖ. Kulturbericht, 37. Folge 1/7.1.1983
Harry Slapnicka: Oberösterreich. In: Österreich 1918-1938, herausgegeben von Erika Weinzierl und Kurt Skalnik. Zwei Bände, 2. Band S. 873-902. Verlag Styria. Graz 1983
Harry Slapnicka: Die Anfänge der Demokratie im Lande. In: Tausend Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes. Katalog, Band 1 (Beitragsteil), 291-307
Harry Slapnicka: Oberösterreich: Für weitgehende Zusammenarbeit im Land und beim Bund. In: Studien zur Zeitgeschichte der österreichischen Länder. Band I: Demokratisierung und Verfassung in den Ländern 1918-1920. Herausgeber: Österreichische Forschungsgemeinschaft. St. Pölten 1983, 41-57
Harry Slapnicka: Vor 50 Jahren: Abzug des Klerus aus der Politik. In: Theologisch-praktische Quartalschrift Linz, 131. Jahrgang, 1983, 3. Heft, 242-250

Harry Slapnicka: Hans von Hammerstein (1881-1947), Bezirkshauptmann, Sicherheitsdirektor und Minister in der Zeit des österreichischen Bürgerkrieges. In: Die Verwaltung, Zeitschrift für Verwaltungswissenschaft. Berlin, 16. Band 1983, 3. Heft, 341-352

Harry Slapnicka: Franz Joseph Rudigier – Ein unvergeßlicher und unvergessener Bischof. In: Jahrbuch der Diözese Linz 1984. Linz 1983, 34-43

Harry Slapnicka: Die oberösterreichisch-niederösterreichische Grenze zwischen 1918 und 1945. In: Oberösterreich, 1983, Heft 4, 43-48

Harry Slapnicka: Die Industrie- und Wirtschaftskrise der Zwischenkriegszeit in Oberösterreich. In: Bericht über das vierte Symposion des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, St. Pölten, 24.-26.5. 1983, 9-11 (Kurzfassung)

Harry Slapnicka: Johann Rauch. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, 40. Lieferung 1983

Harry Slapnicka: Kubin und der Böhmerwald. In: Sudetenland Böhmen, Mähren, Schlesien. München, 1983, Heft 4, 286-289

Harry Slapnicka: Oberösterreich seit dem Jahre 1848 (Literaturbericht). In: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 1983, 147-167

Harry Slapnicka: Zeitgeschichtliche Neuerscheinungen 1983. Oberösterreichischer Kulturbericht 1983 Nr. 25 und Oberösterreichischer Kulturbericht 1983 Nr. 26

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

88. Jahresbericht (1984)

Ordnungsarbeiten

Oberarchivrat Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider skartierte Justizverwaltungsakten des Landesgerichtes Linz sowie der Bezirksgerichte Bad Ischl, Pregarten und Schärding aus den Jahren 1926-1951. Ferner skartierte Prof. Haider (z.T. gemeinsam mit Mag. Ernst Schöllhammer) Strafakten der Bezirksgerichte Linz, Ried, Bad Ischl, Lambach, Pregarten und Grünburg aus den Jahren 1926-1951.

Archivrat Dr. Klaus Rumpler ordnete und verzeichnete Familienpapiere der Welser Ärztefamilie Rabl, kleinere Restbestände des Pfarrarchivs Kammer sowie aus dem Stiftsarchiv Kremsmünster die Akten des Bestandes „Häuserbesitz“. Jene Archivalien aus dem Herrschaftsarchiv Greinburg (vgl. weiter unten „Neuerwerbungen“), die im Eigentum des Oberösterreichischen Landesarchivs stehen und dem HA Greinburg zugeordnet wurden, wurden von Dr. Rumpler geordnet. Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer und Dr. Rumpler fertigten von den Urkunden der 1983 in das Landesarchiv gelangten Sammlung Mitmannsgruber Regesten an.

Kontrollor Willibald Mayrhofer und VB Franz Scharf begannen die Neuordnung der Gerichtsbestände gemeinsam mit einer Überarbeitung der Verzeichnisse der Kreis- und Bezirksgerichte. Neu aufgestellt wurden die Plakatsammlung sowie der Bestand Neuerwerbungen, für den neue Verzeichnisse angefertigt wurden. Ebenso wurde das Kopienarchiv neu geordnet, aufgestellt und verzeichnet.

Archivalienschutz

OAR Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte im Berichtszeitraum die Schlossarchive Steinhaus/Wels und Almegg, wo derselbe auch einige Ordnungsarbeiten durchführte. Gemeinsam mit Archivrat Dr. Rumpler besichtigte Dr. Heilingsetzer das Marktarchiv Rohrbach. Bei dieser Gelegenheit wurden in Unordnung geratene Archivalien geordnet und Hinweise für die Neuaufstellung neuerer Bestände gegeben.

Neuerwerbungen

Auch im Jahre 1984 gelangten in das Oberösterreichische Landesarchiv wieder eine große Zahl von Archivalien, die sowohl von der öffentlichen Hand als auch von privater Seite übergeben wurden und für die landesgeschichtliche Forschung von nicht unbeträchtlichem Wert sind. Die wichtigsten seien hier angeführt:

Aus öffentlicher Hand gelangten durch Übergabe der Finanz-Landesdirektion für Oberösterreich Enteignungs- und Rückstellungsakten der Jahre 1945/46 in das Landesarchiv; Straf-, Erbhof- und Grundbuchsakten der Jahre 1938-1949 wurden vom Bezirksgericht Schärding übernommen. Der Statistische Dienst des Amtes der o.ö. Landesregierung übergab Unterlagen über die landwirtschaftliche Betriebszählung 1960, während das Büro des Landeshauptmannes Landeshauptmannakten der Jahre 1977-1980 (ohne Protokolle und Indices) dem Landesarchiv übergab. Von der Landesfrauenklinik in Linz wurden gynäkologische und geburtshilfliche Krankengeschichten der Jahre 1938-1953 übernommen, von der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach eine Namenskartei der Nationalsozialisten.

Das Original einer 1983 geschlossenen Vereinbarung zwischen Bund und Land Oberösterreich betreffend die Regionalförderung übergab das Amt der o.ö. Landesregierung, während die Kulturabteilung vier Patente aus den Jahren 1805, 1809 und 1846 dem Archiv zur Verfügung stellte.

Von privater Seite sei an erster Stelle die Deponierung des Herrschaftsarchivs Dorff genannt, welches eine wichtige Quelle nicht nur zur Geschichte dieses Geschlechtes darstellt (übernommen von Angela Ferstl,

Schloss Dorff, Schlierbach). Der Nachlass des 1984 verstorbenen Heimat- und Familienforschers Prof. Josef Heider wurde ebenfalls im Landesarchiv hinterlegt. Es handelt sich hierbei um Namenskarteien, Manuskripte sowie die Registerbände zu den Pfarren des Mühlviertels und des Salzkammergutes (übergeben von Hedwig Heider, Wien).

Die Familie des im Jänner 1984 verstorbenen Alt-Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner übergab mehrere Schachteln mit Zeitungsausschnitten, Urkundenmappen und Ehrenbürgerrollen (erhalten von Dr. Beinkofer, Linz).

Manuskripte und Korrespondenzen des verstorbenen früheren Landesarchivdirektors Univ.-Prof. Dr. Alfred Hoffmann wurden von dessen Witwe, Frau Luise Hoffmann, übernommen. Familienpapiere der bekannten Welser Ärztefamilie Rabl übergab Prof. Dr. Rudolf Rabl, Kiel.
Zwei eigenhändige Schreiben sowie ein Telegramm Erzherzogs Johann (Orth) aus den Jahren 1889 und 1890 wurden von Frau Therese Kubtik, Linz erworben.

Schließlich seien noch verschiedene kleinere Erwerbungen angezeigt:

- Landesgerichtsordnung für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns 1575
- Instruktion und Ordnung für den Marktrichter von Leopoldschlag 1757 (beides Erwerbungen von Rudolf Greisenegger, Leopoldschlag)
- drei Schreiben aus den Jahren 1616, 1633 und 1664 betreffend Religions- und Geldangelegenheiten (erworben v. Auktionshaus Hartung und Karl, München)
- Baualterpläne verschiedener Städte und Kirchen sowie Karte der gotischen Kirchen Oberösterreichs von Adalbert Klaar (Geschenk von Elisabeth Wellner, Stadtarchiv Klosterneuburg)
- Ordnung der Zimmerleute des Marktes Tragwein 1729, Leibeigenschaftsbefreiung des Matthias Hänne 1702 (beides Kauf von Therese Kubtik, Linz)
- Schubpass des Georg Hartl 1805 (erworben von Antiquariat B. E. Schöningh, Oberalm)
- Urkunde über den Versatz einer Wiese 1539 (Kauf von Dorotheum Wien); Patent der Reformationskommissäre

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass eines der größten Herrschaftsarchive, das im Oberösterreichischen Landesarchiv als Depot liegende Herrschaftsarchiv Greinburg im Berichtsjahr 1984 wieder an seinen Eigentümer abgetreten werden musste und nunmehr auf Schloss Greinburg aufbewahrt wird. Es bleibt aber weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich.

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1984 betrug der Zuwachs an Büchern und Broschüren 444 Werke in 918 Bänden; Landkarten wurden 5 angekauft. 73 Bände Zeitschriften und 105 Broschüren wurden fest gebunden. Neue Periodika wurden im Berichtsjahr nicht erworben.

Unter den neuerworbenen Büchern sind erwähnenswert:

Haltaus, Christian Gottlob: Glossarium Germanicum medii aevi. Nachdruck Hildesheim 1973
Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 – 1945. Berlin 1983
Brühl, Carlrichard: Palatium und Civitas. Bd. 1 (Gallien). Köln, Wien 1975
Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. T. 1.2. Göttingen 1981-1983. Historische Bibliographie der Stadt Linz. Mit Schlagwortverzeichnis. Linz 1982
Wehdorn, Manfred & Ute Georgeacopol-Winichhofer: Baudenkmäler der Technik und Industrie in Österreich. Bd. 1 ff. Wien, Köln, Graz 1984
Grimm, Jacob & Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Bd. 1-33. Nachdruck München 1984
Oesterreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur. Jg. 1-3. Wien 1831-1833
Österreichische Akten zur Geschichte des Krimkrieges. Bd. 1-3. München, Wien 1979-1980
Braudel, Fernand: Le méditerranée et le monde méditerranéen a 1' époque de Philippe II. Bd. 1.2. 5. Aufl. Paris 1966
Das österreichische Parlament. Wien 1984

Dissertationen, Manuskripte:

Jalkotzy, Alexander: Der Vierkanthof im Florianer Land. Bd. 1.2. Graz 1984, phil. Diss.
Prihoda, Wolfram: Das Stift Reichersberg im Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung der Raudnitzer Reform und einer Lokalisierung der abgabepflichtigen Güter des Stiftes Reichersberg um 1500. Wien 1984, phil. Diss.
Kammerstätter, Peter: Der Aufstand des Republikanischen Schutzbundes am 12. Februar 1934 in Oberösterreich. Bd. 1-3. Linz 1984
Zeman, Rudolf: Der Familien-Stamm Lackinger. Kirchdorf. Ohne Jahr
Heider, Josef: Orts- und Landfremde in den Kirchenbüchern der Pfarren Gosau und Hallstatt. Wien 1964
Heider, Josef: Johann Philipp Ruckerbauer. Wien 1981

Die große Serie der Register zu den Matrikenbüchern der Pfarren des Mühlviertels und des Salzkammergutes, die Prof. J. Heider in äußerst verdienstvoller Weise angefertigt hat, ist nunmehr abgeschlossen. Prof. Heider ist im Jahre 1984 im 82. Lebensjahr verstorben. Er hat dem Landesarchiv u.a. auch seine eigenen Exemplare dieser Serie vermacht, so dass diese jetzt zweifach zur Verfügung stehen.

Hervorgehoben soll auch die Spende einer gedruckten Musikalie werden: Das Requiem in -Es von Johann B. Weiss, einem Lehrer Bruckners.

Für die Titelaufnahme der Büchersammlung Mitmannsgruber, die 1983 ins Landesarchiv zur vorläufigen Verwahrung kam, stand im Berichtsjahr Mag. Ernst Schöllhammer zur Verfügung; gut die Hälfte der Sammlung wurde bereits verzeichnet.

Ferialpraktikanten wurden 1984 in der Bibliothek nicht verwendet.

Dokumentation und Zeitgeschichte

Neben Routinetätigkeiten wie Presseauswertung, Beratung und Begutachtungen lag der Tätigkeitsschwerpunkt auf der Ordnung, Verzeichnung und Aufstellung der im Keller lagernden bzw. im Laufe des Jahres neu übernommenen Akten des Landesgerichtes Linz sowie der Bezirksgerichte Schärding, Kremsmünster, Engelhartszell und Aigen; skartiert wurden Akten der Landesgerichte und Bezirksgerichte Linz, Bad Ischl, Enns und Rohrbach.

Es handelt sich im allgemeinen um Strafakten der Zwischenkriegs- und Kriegszeit sowie um umfangreiche Bestände von Abhandlungsakten. Nach dem (vorläufigen) Abschluss dieser Arbeiten wurden die Gerichtsakten neu aufgestellt, um optimale Raumnutzung zu erreichen; die Platzreserven sind nun erschöpft. Ein wesentlicher, umfangreicher Aktenbestand (ca. 1938-1955) konnte in stark verwahrlostem Zustand von der Finanzlandesdirektion übernommen werden. Die Ordnung, Verzeichnung und Aufstellung erwies sich als sehr zeitaufwendig und ist noch im Gange.

Die Flugschriftensammlung wurde ab 1972 skartiert und ab 1918 neu geordnet und detailliert verzeichnet. Angeschlossen wurde eine Sammlung rechtsextremer Zeitschriften, die von Privathand überlassen und laufend ergänzt wird. Die Ausgewogenheit der laufenden Flugschriftensammlung konnte durch das Entgegenkommen aller oberösterreichischen Parteien wesentlich verbessert werden. Die Plakatsammlung wurde geordnet, mittels Kartei erschlossen und (mangels besserer Möglichkeiten) im Keller provisorisch untergebracht.

An kleineren Beständen wurden geordnet, teils summarisch, teils detailliert verzeichnet und aufgestellt: Forschungsinstitut St. Florian, Übersetzungsbüro Supak, DP-Stelle Vöcklabruck, Zivilverwaltung Mühlviertel, Akten der BH Rohrbach und eine Sammlung von Presseausschnitten und Ehrenbürgerurkunden aus dem Privatnachlass von Dr. Heinrich Gleißner.

An der Herausgabe des Bandes 4 der Reihe „Oberösterreicher“ (Heinrich Gleißner, Zeitgenossenberichten) war der Referent durch redaktionelle Arbeit und Erstellung der Zeittafel beteiligt. An eigenen Aufsätzen konnte der Referent als Ergebnis früherer Arbeiten im Jahrbuch des Musealvereines Wels 1982/83 „Die frühen Polheimer“ und im Sammelband des Österr. Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung über „Die Städte Mitteleuropas im 20. Jh.“ einen Vortrag über „Das Wahlverhalten in österreichischen Städten 1919-1979“ veröffentlichen. Außerdem ist der Referent als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Vorbereitung der Landesausstellung in Garsten (1985) und Steyr (1987) beteiligt.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1984 einen Zuwachs von 6.885 Reproduktionen zu verzeichnen.
Mittels Xeroxapparates wurden 77.880 Xeroxkopien hergestellt, von denen 21.624 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Die Zahl der Archivbenützer ist im Berichtsjahr 1984 gegenüber 1983 wieder angestiegen und zwar von 499 auf 518. Diese waren 3.902mal im Lesesaal des Landesarchivs anwesend, wobei ihnen 3.037mal Archivalien und 765mal Bücher zur Einsichtnahme vorgelegt wurden. Auch dies bedeutet gegenüber 1983 eine neuerliche Zunahme an Aushebungen.

So wie in den vergangenen Jahren stellten auch 1984 die Pensionisten mit 125 Personen die Hauptzahl der Archivbenützer, gefolgt von 90 Arbeitern und Angestellten sowie 79 Selbstständigen, Privaten und Landwirten. An vierter Stelle besuchten 69 Beamte (davon 16 wissenschaftliche Beamte) den Lesesaal des Landesarchivs, während die Zahl von 64 Studenten bzw. Schülern doch relativ gering ist. Schließlich kamen noch 59 AHS-, Haupt- und Volksschullehrer, 17 Universitätsprofessoren, -dozenten und Assistenten und 15 Geistliche in das Landesarchiv. Von den ausländischen Besuchern kamen 34 aus der Bundesrepublik Deutschland, je 1 aus Frankreich, Großbritannien, Kanada und Venezuela.

Die Hauptarbeitsgebiete der Archivbenützer lagen naturgemäß in der Landesgeschichte bzw. Heimatkunde, für die sich 198 Personen interessierten, während 197 Besucher der Familien- und Hausgeschichte nachgingen. 47 Personen interessierten sich für Fragen der allgemeinen Geschichte. 29 Benützer besuchten das Archiv zur Klärung rechtlicher Fragen. An sonstigen Interessensgebieten seien noch Kunst-, Rechts-, Literatur- und Musikgeschichte, Heraldik, Kartographie, Soziologie, Geologie, Botanik, Volkskunde und Numismatik hervorgehoben. Ebenso wie in den Vorjahren hatten die Archivbediensteten schriftliche und mündliche Anfragen sowohl amtlicher als auch privater Natur zu beantworten, für die oft umfangreiche Nachforschungen in den einzelnen Beständen notwendig waren.

OAR Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider erstellte 1984 19 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Erbhöfe

VB Ingrid Aichhorn behandelte im Berichtsjahr 1984 303 Anträge auf Verleihung der Ehrenbezeichnung Erbhof. 265 Ansuchen gingen aus der Überprüfung mit einer positiven Stellungnahme hervor, in 26 Fällen musste wegen Nichterfüllung der im Gesetz vorgesehenen Bedingungen eine negative Empfehlung abgegeben werden. Insgesamt kamen die Anträge aus 41 oberösterreichischen Gemeinden.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Berichtsjahr 1984 erschien der 14. Band der Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs als Festschrift für den früheren Landesarchivdirektor W. Hofrat Dr. Hans Sturmberger, der in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag feierte. Er beinhaltet 24 Beiträge namhafter Autoren, die sich mit den unterschiedlichsten Fragen der europäischen und österreichischen Geschichte sowie der oberösterreichischen Landesgeschichte auseinandersetzen. Ebenfalls 1984 erschien der 3. Band der Reihe „Oberösterreicher – Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs“. 18 Beiträge behandeln Persönlichkeiten aus dem 17.-20. Jh.

Publikationen

Haider Siegfried

Wichtige Daten aus der Geschichte Oberösterreichs. In: Friedrich Ch. Zauner, Oberösterreich (Innsbruck 1984), S. 123 ff.

Heilingsetzer Georg

Ständischer Widerstand und Unterwerfung. Erasmus von Starhemberg und seine Rechtfertigungsschrift (1621). In: Mitt. Oö. Landesarchiv 14 (1984) (= Festschrift für Hans Sturmberger), S. 169-189

Die Augustiner Chorherren im Zeitalter der Aufklärung. In: Ausstellungskatalog 900 Jahre Stift Reichersberg, Linz 1984, S. 249-262

Der Rudolfsturm in Hallstatt als Denkmal der österreichischen Salinengeschichte. In: Oberösterreich 34 (1984), Heft 3, S. 11-16

Zur Geschichte von Traun. In: Traun. Geschichte, Kunst, Kultur, Linz o.J. (1984), S. 7-21

Zum 70. Geburtstag Hans Sturmbergers. – Südostdeutsches Archiv XXXVI/XXXVII Bd. (1983/84), S. 172-174

Marckhgott Gerhart

Die frühen Pollheimer. – Jb.Mus.-Ver. Wels 1982/83, S. 27-37

Das Wahlverhalten in den Städten CSsterreichs 1919-1979. In: Städte Mitteleuropas im 20. Jahrhundert. Hg. Wilhelm Rausch, S. 235-254

Rumpler Klaus

Die Rittergeschlechter von Furt, Gelting und Parzham. – Festschrift zur Markterhebung von Wallern a.d. Trattnach (1984), S. 9 ff.

Zauner Alois

Landeskulturpreis und Talentförderungsprämien für Wissenschaft 1983, Laudatio. – OÖ. Kulturbericht 38. Jg., F. 2, 19. Jänner 1984, S. 1 f.

Die Beschwerden der oberösterreichischen Bauern 1511/12 und 1525. – Mitt. Oö. Landesarchiv 14 (1984), S. 94-122 (= Festschrift für Hans Sturmberger)

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

89. Jahresbericht (1985)

Ordnungsarbeiten

OAR Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider ordnete und verzeichnete die Autographen-Sammlung des Bestandes „Sammlung Mitmannsgruber“, die im Jahre 1984 erworben wurde. Archivrat Dr. Klaus Rumpler ordnete und verzeichnete im Berichtsjahr 1985 den Nachlass des 1975 verstorbenen Prof. Georg Grüll. Dieser Bestand beinhaltet nun in 97 Schachteln interessante Materialien zu den verschiedensten Bereichen der oberösterreichischen Landesgeschichte.

Kontrollor Willibald Mayrhofer sowie VB Franz Scharf und VB Josef Wiesmayr begannen 1985 unter Anleitung von Dr. Gerhart Marckhgott mit der Neuordnung und Aufstellung der Gerichtsbestände. Die Genannten schachtelten im Berichtsjahr ca. 1000 Schachteln neu übernommener Gerichtsakten ein, ebenso wurden von den Vermessungsämtern Linz und Gmunden verschiedene Operate übernommen und aufgestellt. Die von der Zentralregistratur verfilmten Akten der Jahre 1966, 1967 und 1968 wurden übernommen, verzeichnet und aufgestellt. VB Franz Scharf übernahm im Berichtszeitraum die Neuaufstellung des Filmarchivs. Kontrollor Willibald Mayrhofer ordnete und verzeichnete Grundbuchextrakte und Grundbuchanlegungsakten verschiedener Bezirksgerichte.

Archivalienschutz

Archivrat Dr. Klaus Rumpler besichtigte im Berichtsjahr 1985 das Stiftsarchiv Lambach. VB Dr. Gerhart Marckhgott besichtigte die Registraturen der Bezirksgerichte Kirchdorf, Schärding und Bad Leonfelden.

Neuerwerbungen

Die umfangmäßig größten Übernahmen waren diejenigen der Akten einzelner Bezirksgerichte. Vom Bezirksgericht Leonfelden wurden folgende Akten übernommen: Verlassenschaftsakten 1926-1953, Straf- und Zivilakten 1907-1953, Präsidial- und Justizverwaltungsakten 1897-1955 sowie Grundbuchanlegungsakten und Schätzungsoperate. Das Bezirksgericht Schärding übergab folgendes Material: A, P, L, Nc, Präs, JV-Akten, Pupillar- und Depositenwesen, Z-Register, NS-Register, Nc-Register der Jahre 1880-1954; Bezirksgericht Kirchdorf: A, Z, L, JV und Nc-Akten, Grundbuchsmaterialien (1898-1955).

Das Amt der o.ö. Landesregierung übergab Akten zu den Landtagswahlen 1961 sowie verschiedene Verträge (Originale und Abschriften). Von der Landesbildstelle wurde der 0riginalfilm „Hochschulchronik II“ übernommen, das Allgemeine Verwaltungsarchiv in Wien übergab Akten der k.k. Forst- und Domänendirektion Gmunden aus dem 19. Jh.

Die Familie des verstorbenen Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner überließ dem Landesarchiv in Ergänzung seines Nachlasses Fotoalben, Dias, Bildnisse sowie Orden und Medaillen.

Eine großzügige Spende von Reg.-Rat Volkmar Vösleitner betreffend Archivmaterial über die kampflose Übergabe der Stadt Wels 1945 bildete den Ausgangspunkt der Ausstellung „Kriegsende und Neubeginn in Oberösterreich. Dokumente des Oberösterreichischen Landesarchivs 1944-1947“.

Kleinere, kulturgeschichtlich reizvolle Archivalien (Reisebeschreibungen des Salzkammergutes 19. Jh.) übergab Frau Dr. Brigitte Wied, Oberösterreichisches Landesmuseum.

Erwähnenswert seien noch folgende, kleinere Erwerbungen

- Patent Kaiser Ferdinands II. zwecks Begnadigung der drei politischen Stände 1625 (erworben vom Dorotheum Wien)
- 2 Schreiben Helmharts und Maximilian Jörgers 1619/20 (Erwerbung Dorotheum Wien)

- Verhörprotokoll der Herrschaft Mühlheim am Inn 1680-1698 (käuflich erworben von Norbert Emmerich, Heidelberg)
- Anschlag betreffend verschiedene Pfarren im Unteren Mühlviertel (17. Jh.), Beschwerde des Landes ob der Enns wegen Münzverhältnissen und Münzverruf (18. Jh., beides gespendet von Dr. Gerhard Winner, Diözesanarchiv St. Pölten)
- Geld- und Getreiderechnungen verschiedener hochgräflich-wahlischer Langüter 1755 erworben von Franz Doblhofer, Bad Hofgastein)
- Zuständigkeitserklärung des Stiftes Spital/Pyhrn für einen Stiftsuntertanen 1626 (Ankauf von Frau Jirina Toplova, Prag)
- Verschiedene Dokumente der Künstlerfamilie Rint 19./20. Jh. (übergeben von OAR Margarete Ploch, OÖ. Landesmuseum)
- Totenbilder 19./20. Jh. sowie 11 Haus- und Familiengeschichten der Bezirke Freistadt und Urfahr (Spende Hermann Schoissengeier, Linz)

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1985 betrug der Zuwachs an Büchern für die Bibliothek 478 Werke in 693 Bänden. Landkarten wurden keine erworben. 126 Bände Zeitschriften wurden vom Buchbinder in Ried und 115 Bände Broschüren vom hauseigenen Buchbinder gebunden.

Unter den Neuerwerbungen sind hervorzuheben:

Mandacher, Eugen Viktor v.: Acta Serenissimi principis Eugenij Francisci Sabandiae et Pedemontij ducis ... Wien 1735
Oberndorfer-Binder: Das oberösterreichische Landesrecht. Linz 1984
Eybel, Jos. Val.: Sieben Kapitel von Klosterleuten: Wien 1782
Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933-1945. Bd. 1.2. München 1985
Zagorin, Perez: Rebels and Rulers. 1500-1660. Vol. 1.2. Cambridge 1982
Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit. Stuttgart 1981

Der Adel von Galizien, Lodomerien und der Bukowina. Siebmacher-Nachdruck Neustadt/Aisch 1985
Farbiges Handbuch der Uniformkunde. Stuttgart 1985
Henning-Jochums: Bibliographie zur Heraldik. Köln, Wien 1984
Paas, John Roger: The German Political Broadsheet 1600-1700. Vol 1. Wiesbaden 1985
Fill, Hauke: Katalog der Handschriften des Benediktinerstiftes Kremsmünster. I/1.2. Wien 1984
Neubecker, Ottfried: Großes Wappen-Bilder-Lexikon. München 1985
World Guide to Libraries. 7. Ausg. München 1986

Folgende Dissertationen konnten erworben werden:

Tabor, Lotte: Die Kultur des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter. Bottrop 1935
Van der Ven, Gisela: Die Entwicklung der weiblichen Erbfolge im Deutschen Lehnrecht mit einem Exkurs über die Erbfolge von Seitenverwandten. Marburg 1949
Otto, Peter: Johann Bergl 1718-1789. Wien 1964
Pfaffenwimmer, Michaela: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Österreichischen Waffenfabriks-Aktiengesellschaft unter der Leitung des Generaldirektors Josef Werndl 1869-1889. Wien 1985
Schmiedbauer, Erika: Die Siedlungsnamen des unteren Innviertels. Wien 1961
Putz, Erna: Franz Jägerstätter. Salzburg 1984
Schodl, Barbara: Kaiser Maximilian I., das Reich, die Erbländer und Europa im Jahre 1510. 1.2. Graz 1975
Weiß, Sabine: Kaiser Maximilian I., das Reich, die Erbländer und Europa im Jahre 1518. 1.2. Graz 1962
Matejka, Helmut: Die Eingliederung der Sudeten- und Karpathendeutschen in Österreich nach 1945. Innsbruck 1983
Kloucek, Anna: Die Bevölkerung von Ischl 1800-1850. Wien 1951
Nargang, Alice, Ingrid: Die Flüchtlinge in Oberösterreich, ihre Lage und der Stand ihrer wirtschaftlichen Eingliederung. Innsbruck 1955
Schopf, Hubert: Die Geschichte des Augustiner Chorherrenstiftes Ranshofen am Inn im Mittelalter (1125-1426). Innsbruck 1985

Auch der Bestand an laufenden Zeitschriften konnte erweitert werden:

Jahrbuch der Universität Salzburg. 1977/78 ff. Salzburg 1977
Christliche Demokratie. Jg. 1983 ff. Wien 1983
Etudes Danubiennes. Tom 1. Nr. 1 ff. Straßburg 1985

Unter den Manuskripten sind erwähnenswert:

Fröhler, Josef: Regesten betreffend das Collegium S.J. in Steyr nach den Litterae Annuae Proviniciae Austria Societatis Jesu. (1632-1773). T.1.2. Linz 1981
Fröhler, Josef: Auszug aus den catalogi personarum et officiorum provinciae societatis Jesu, Collegium Styrense. Linz 1984

Auch etliche familiengeschichtliche Arbeiten wurden von Benützern des Archivs für die Bibliothek abgegeben.
Die vereinfachte Aufnahme der Büchersammlung Mitmannsgruber wurde nach dem Abgang von Mag. Schöllhammer von der Kanzleipraktikantin Veronika Schaufler weitergeführt. Ferialpraktikanten standen der Bibliothek keine zur Verfügung.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Schwerpunkt der Tätigkeit der Abteilung war die Bewältigung der umfangreichen Aktenübernahmen und Skartierungen, die auch im Berichtsjahr fortgesetzt wurden (vor allem Abhandlungs- und Strafakten diverser Gerichte). Die Aktenübernahmen wurden auch zur Besichtigung der jeweiligen Registraturen genützt. Im Sommer waren wieder Ferialpraktikanten mit der Skartierung der Strafakten des Landesgerichtes Linz aus der Zwischenkriegszeit beschäftigt. Angesichts der Raumknappheit in den Speichern wird die endgültige Aufstellung der Akten immer schwieriger.

Die größeren Fotobestände des Hauses wurden grob gesichtet und zum Bestand „Fotosammlung“ zusammengefasst. Eine dabei 'entdeckte' Sammlung von Reisefotos der Jahrhundertwende wurde wegen der offensichtlich fortschreitenden Zerstörung der Plattenbeschichtungen notdürftig durch Herstellung von Kontaktabzügen gesichert. Die Probleme der sachgerechten Lagerung und Erschließung der Fotosammlung sind noch ungelöst.

Um das immer dringender werdende Problem der Erschließung und Verknüpfung der Massenbestände des 20. Jhs. in Angriff nehmen zu können, wurden in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum des Landes und der Abteilung Anstaltendirektion die Voraussetzungen und Möglichkeiten für EDV-Einsatz im Landesarchiv geprüft. Nach grundsätzlich positivem Abschluss dieser Vorarbeiten steht die Realisierung des Projektes aus finanziellen Gründen noch aus.

Zu Beginn des Berichtsjahres konnte das von Prof. Slapnicka und Dr. Marckhgott gemeinsam redigierte Buch „Oberösterreicher 4: Heinrich Gleißner“ präsentiert werden; die Redaktion des Bandes 5 „Josef Schlegel“ war zu Jahresende weitgehend abgeschlossen. An Gestaltung und Katalog der Landesausstellung in Garsten war der Leiter der Abteilung ebenso beteiligt wie an den ersten Vorarbeiten für die Landesausstellung 1987 (Industrielle Arbeitswelt). Im Historischen Jahrbuch der Stadt Linz 1984 erschien ein Artikel Dr. Marckhgotts über die Anfänge der jüdischen Kultusgemeinde Linz 1848-1975.

Die Übernahme der Sammlung Vösleitner (Dokumente zur Kapitulation von Wels 1945) war der Anstoß für die Gestaltung einer Ausstellung „Kriegsende und Neubeginn in Oberösterreich. Dokumente des Oö. Landesarchivs 1944-1947“. Gestaltung und Einrichtung wurden zur Gänze vom Landesarchiv selbst durchgeführt, ein schmaler Katalog und (auf geliehenem Gerät vorgeführte) Ausschnitte zeitgenössischer Filme unterstützen die Aufbereitung des Inhaltes. Seit der Ausstellungseröffnung Ende November 1985 ist ein erfreulich reges Besucherinteresse zu verzeichnen.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1985 einen Zuwachs von 6.539 Reproduktionen zu verzeichnen. Mittels Xeroxapparates wurden 76.203 Xeroxkopien hergestellt von denen 21.749 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Gegenüber 1984 hatte das Archiv im Berichtsjahr 1985 einen leichten Besucherrückgang zu verzeichnen, und zwar von 518 ersonen (1984) auf 484. Die Archivbenützer besuchten jedoch öfter als 1984, nämlich 4.011 mal den Lesesaal und ließen sich 3.571 mal Archivalien und 440 mal Bücher vorlegen. Dies hatte bei gleichbleibendem Personalstand eine vermehrte Aushebe- und Rückstelltätigkeit zur Folge, welche natürlich des öfteren eine Verzögerung anderer Arbeitsvorhaben mit sich brachte.

Auch 1985 stellten die Pensionisten mit 122 Besuchern das Hauptkontingent. Mit 75 bzw. 73 Benützern folgen dann Selbstständige und Landwirte sowie Arbeiter und Angestellte. Jeweils 70 Besucher rekrutieren sich aus den Berufsgruppen der Beamten (13 davon wissenschaftliche Beamte) sowie der Schüler und Studenten. 41 Archivbenützer waren Lehrer aller Schultypen, 27 gaben als Beruf den eines Universitätslehrers an. 6 Personen gehören dem geistlichen Stand an. An Ausländern liegt naturgemäß die Bundesrepublik Deutschland mit 37 Besuchern an der Spitze, je 2 Benützer kamen aus der CSSR und aus Kanada, je 1 schließlich aus Frankreich, Italien, Japan und Brasilien.

Die Hauptarbeitsgebiete der Archivbesucher lagen auf zwei Schwerpunkten: der Landesgeschichte bzw. Heimatkunde (215 Interessenten) sowie der Familien- und Hausgeschichte (185). 32 Benützer suchten Informationen über Fragen der allgemeinen Geschichte, während 29 Personen rechtliche Probleme geklärt wissen wollten.

OAR Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider erstellte im Berichtsjahr neun Gutachten über die heraldische einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen.

Familien- und Erbhofforschung

VB Ingrid Aichhorn behandelte im Berichtsjahr 1985 415 Anträge auf Verleihung des Rechtes zur Führung der Ehrenbezeichnung „Erbhof". 405 Anträge gingen aus der Überprüfung mit einer Befürwortung hervor. In nur 4 Fällen musste wegen Nichterfüllung der im Gesetz vorgesehenen Bedingung eine Ablehnung ausgesprochen werden. 6 Anträge wurden zurückgezogen. Die Anträge kamen aus insgesamt 52 oberösterreichischen Ortsgemeinden.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Unter Leitung von Dr. Gerhart Marckhgott veranstaltete das Oö. Landesarchiv in der Zeit vom 15.11.1985 bis 27.2.1986 die Ausstellung „Kriegsende und Neubeginn in Oberösterreich. Dokumente des Oö. Landesarchivs 1944-1947" (siehe auch Kapitel „Zeitgeschichte und Dokumentation").

Als 4. Band der Reihe „Oberösterreicher" erschien im Berichtsjahr 1985 ein Gedenkband für den 1984 verstorbenen Landeshauptmann Heinrich Gleißner mit Erinnerungen von Mitarbeitern und Zeitgenossen.
OAR Dr. Georg Heilingsetzer versah im Wintersemester 1985/86 einen Lehrauftrag an der Universität Wien unter dem Titel „Geschichte Oberösterreichs in der Neuzeit".

Publikationen

Heilingsetzer Georg

England, Österreich und der Aufstand Tirols im Jahre 1809. In: Tiroler Heimat 48/49 (1984/85), 55-78

Fata Starhembergica. Aristokratie, Staat und Militär zur Zeit des Prinzen Eugen am Beispiel des Hauses Starhemberg. In: Karl Gutkas (Hg.). Prinz Eugen und das barocke Österreich. Salzburg – Wien 1985, 87-98

Aufklärung und barocke Tradition. In: Das 18. Jahrhundert und Österreich 2 (1985), 33-39

Wie England 1809 Tirol unterstützte. In: Dolomiten Nr. 33 (8. Februar 1985), 12

Die Erhebung Tirols im Jahre 1809 und ihr Echo in England. In: Beilage der Tiroler Tageszeitung zum Abschluss des Gedenkjahres 1984/85, 20. Februar 1985, 3 f.

Marckhgott Gerhart

Fremde Mitbürger. Die Anfänge der israelitischen Kultusgemeinde Linz-Urfahr 1849-1877. – Hist. Jahrbuch der Stadt Linz 1984 (1985), 285-309

Zauner Alois

Kurt HOLTER. Landeskulturpreis und Talentförderungsprämien 1984, Laudatio. Oberösterreichischer Kulturbericht 39. Jg., Folge 1, 4. Jänner 1985, 1 f.

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

90. Jahresbericht (1986)

Ordnungsarbeiten

OAR Univ.-Prof. Dr. Siegfried Haider ordnete und verzeichnete im Berichtsjahr 1986 den Bestand Handschriften und Akten des landesfürstlichen Baron Schiferschen Erbstiftes im Stadtarchiv Eferding. Seitens der Registratur (Revident Willibald Mayrhofer, VB Franz Scharf und VB Edmund Hager) wurden im Jahre 1986 folgende Arbeiten in Angriff genommen und abgeschlossen: Einschachtelung von Akten der Bezirksgerichte Urfahr, Bad Ischl und Peuerbach; Skartierung von Akten der Bezirksgerichte Ried, Schärding, Perg, Mauthausen, Peuerbach, Bad Ischl und Kremsmünster; Übernahme und Ordnung verschiedener Vermessungsoperate; Übernahme von Landesregierungsakten der Jahre 1969-1971; Erweiterung der Plakatsammlung um ca. 700 Stück; Verzeichnung der Grundbuchsanlegungsakten und des Bestandes Landesregierung (Präsidium) 1945-1950; Skartierung der Wasser- und Energieakten der Landesregierung 1947-1971.

Archivalienschutz

OAR Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte im Schlossarchiv Petronell (NÖ.) das dort befindliche Herrschaftsarchiv Traun, dessen Teilübernahme durch das Oberösterreichische Landesarchiv vereinbart wurde. Ebenso besuchte Dr. Heilingsetzer 1986 das Schlossarchiv Helfenberg und verzeichnete bei dieser Gelegenheit einige ungeordnete kleinere Bestände.

Revident Willibald Mayrhofer besichtigte die Gemeinderegistraturen von Aschach a.d. Donau, St. Agatha, Haibach und Hartkirchen.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr 1986 übergab das O.Ö. Landesmuseum im Zuge einer Bereinigung seiner Bibliotheksbestände dem Oö. Landesarchiv 1.862 Bände (= ca. 100 Laufmeter) Zeitungen. Damit konnte das Archiv seinen Bestand an Tages- und Wochenzeitungen vervielfachen und besitzt nunmehr die wichtigsten oberösterreichischen Tageszeitungen, wie etwa die Linzer Tagespost seit ihrer Gründung 1865. Eine ebenfalls äußerst wertvolle Neuerwerbung bedeutet die Übernahme des Fotoarchivs der Bundesbahndirektion Linz. Der Bestand hat einen Umfang von über 10.000 Aufnahmen. Er wurde vorerst grob gesichtet und geordnet und soll in absehbarer Zeit mittels EDV genau erfasst und erschlossen werden.

Weitere Erwerbung von öffentlichen Stellen im Jahre 1986:

Straf- und Justizverwaltungsakten der Bezirksgerichte Linz, Bad Ischl, Peuerbach und Wildshut
Operationsteile des Grenzkatasters der Vermessungsämter Wels und Gmunden
Rückstellungsakten aus der NS-Zeit, Landesanleihen, Schuldververschreibungen, Wertpapiere 1940, 1955, 1959-1974 (übergeben von der Finanzabteilung)
Rechnungshauptbücher 1949-1962 (übernommen von der Landesbuchhaltung)
Regulierungs- und Servitutsakten der Agrar-Bezirksbehörde Gmunden
Reichsnährstand, Personalakten, Statistiken 1939-1949 (übergeben von der Bezirksbauernkammer Braunau)
Tages- und Bauberichte des Landeskinderkrankenhauses Linz 1951-1955; Pläne des Landesgendarmeriekommandos Linz 1955-1960; Umbaupläne für das Linzer Schlossmuseum 1959-1963 (übergeben vom Oberösterreichischen Landesmuseum)
Naturschutzakten 1960-1985 (übernommen vom Amt der O.Ö. Landesreg., Agrar-Abteilung)

Auch von privater Seite bzw. vom Antiquariatshandel konnten 1986 einige wertvolle Stücke erworben werden. Sie seien hier angeführt:

- Schadensregister verschiedener Bürger des Marktes Waizenkirchen anlässlich des Einfalles des Passauischen Kriegsvolkes 1610 (erworben von Konsulent Hans Muckenhumer, Waizenkirchen)
- Urkunde Kaiser Friedrichs III. betreffend einen Streit um den „Neitelhof“ bei Frankenburg (1468-1476) (Kauf vom Auktionshaus Karl Hartung, München)
- Urkunden und Handschriften betreffend das Fleischerhandwerk im Markt Aschach (1642-1741) sowie Lehrbriefe aus Ostermiething und Eferding 1435 und 1775 (Kauf vom Buchhandel Neugebauer, Linz)
- Zwei Urkunden Kaiser Ferdinands I. betreffend Jagdverbot in den landesfürstlichen Wäldern ob der Enns (1557) und Konfiskation einer Hinterlassenschaft in Enns (1536), erworben vom Dorotheum Wien und vom Antiquariat Stargardt in Marburg
- Schreiben Napoleon Bonapartes an seinen Stiefsohn Eugéne Beauharnais anlässlich des Gefechtes bei Ebelsberg 1809 (eigenhändige Unterschrift Napoleons); Kauf von Frau Therese Kubtik, Linz
- Wissenschaftlicher Nachlass von W.Hofrat Dr. Franz Wilflingseder, früherem Direktor der Linzer Studienbibliothek (Regesten, Manuskripte etc.), Spende von Frau Heidi Wilflingseder, Linz

Bibliothek

Da der Archivalienankauf 1986 ziemlich stagnierte, erhöhte sich das Bücherbudget. Entsprechend höher war auch der Zuwachs an Büchern: 831 Werke in 1.047 Bänden. In diesen Zahlen nicht eingeschlossen ist eine Spende des O.Ö. Landesmuseums. Die dortige Bibliothek sah sich aus Platzmangel gezwungen, dem Oö. Landesarchiv seine alten Zeitungsbestände zu übergeben. Diese befinden sich im Kellerdepot, sind nicht signiert und nicht inventarisiert. Eine Übersicht in Listenform ist vorhanden. Landkarten wurden auch 1986 keine erworben. Von der Buchbinderei Ammering wurden 151 Bände Zeitschriften und Lieferungswerke fest gebunden, von der hauseigenen Buchbinderei (VB. Margit Riehs) 81 Bände Monographien.

Unter den Neuerwerbungen sind hervorzuheben:

Streich, Gerhard: Burg und Kirche während des deutschen Mittelalters. 1.2. Konstanz 1984
Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980. München 1983
Weinmann, Josef: Egerländer biographisches Lexikon. 1 (ff.). Bayreuth 1985
Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts. Lindhorst 1982
Staatslexikon. 7. völlig neubearb. Aufl. 1 (ff.). Freiburg 1985
Fuchs, Heinrich: Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts. 1-4, Erg.Bde 1.2. Wien 1972-1979
Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. 1,1. (ff.), Berlin 1986
Das große Lexikon des Dritten Reiches. München 1985
Europa 1400. Stuttgart 1984
Deutsche Verwaltungsgeschichte. 1-4. Stuttgart 1983-85
Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienen Drucke des 16. Jahrhunderts. 1,1-7 (ff.) Stuttgart 1983-86
Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis. Unveränd. Nachdr. 3,3. 4,1-5,7,8,10. 5,2-6. Wiesbaden 1968-86
Handschriften der Universitätsbibliothek München. 1. 3,1.2. Wiesbaden 1968-86
Klemm, Elisabeth: Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. 1 Text- u. Tafelbd. Wiesbaden 1980
Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich. 1/1985 ff. Wien 1985

Folgende Hochschularbeiten konnten erworben werden:

Etzelstorfer, Hannes: Die Altarblätter des Mühlviertels. Wien 1985. Diss.
Dinacher, Gerhard: Die führenden Männer in den Erbländern und im Reich um Kaiser Maximilian I. 1.2. Graz 1983. Diss.
Wiesenberger, Dorothea: Kaiser Maximilian I. und der Augsburger Reichstag im Jahre 1510. Graz 1976. Diss.

Strasser, Wilfriede: Kaiser Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1504. Graz 1964. Diss.

Spausta, Brigitte: König Maximilian I. Das Reich, Europa und die Habsburgischen Erbländer im Jahre 1495. Graz 1973. Diss.

Ulm, Benno: Die Stilentfaltung in der Architektur der gotischen Landkirchen in den Bezirken Freistadt und Perg in Oberösterreich. Wien 1953. Diss.

Alpi, Hildegard: Die Geschichte des Bürgerspitals zu Freistadt, Oberösterreich. Graz 1951. Diss.

Matejka, Helmut: Beiträge zum Verfahren vor dem Landrecht in Österreich ob der Enns um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Wien 1986. Instituts-Hausarb.

Assmann, Peter: Bischof Franz Maria Doppelbauer. Innsbruck 1986. Hausarb.

Resch, Andreas: Agrarische Bevölkerung und Interessenvertretungspolitik in Oberösterreich von 1919 bis 1933. Wien 1986. Dipl.Arb.

Winkelbauer, Thomas: Studien zur Geschichte der Wald- und Mühlviertler Glashütten, ihrer Glasmeister und Arbeiter im 17. und 18. Jahrhundert. Wien 1986. Staatsprüfungs-Arb.

Manuskripte aus den Reihen unserer Benützer:

Dattenböck, Georg: Dattenböck. St. Martin i.M. 1985/86

Fuchshuber, Josef: Zur Hausgeschichte des Steinaltgutes in Ansfelden. Ansfelden 1985

Fuchshuber, Josef: Die Geschichte der Nettingsdorfer Papierfabrik. 1.2. Ansfelden 1986

Glasner, Josef: Hauschronik „S'Loisn“ in Hofreith bzw. „Hieslgut“. Hirschbach 1986

Ders.: Hofreutter Guet – Seppengütl – Junghansengut – S'Lehner. Hirschbach 1986

Ders.: Das Seyrlgut am Berg. Hirschbach 1986

Ders.: Grienbrunn. Hirschbach 1986

Ders.: Altes Schulhaus „S'Mayrhäusl“ Hirschbach Nr. 3. Hirschbach 1986

Kammerstätter, Peter: Der Aufstand des Republikanischen Schutzbundes in Oberösterreich am 12. Februar 1934 im Spiegel der Literatur und Lyrik. Linz 1986

Meindl, Hans: Das Haus Nr. 36 im Markt Mondsee, heute Herzog-Odilo-Straße 63. Linz 1986

Meindl, Hans: Hausgeschichte des Parzgutes, Tiefgraben Nr. 3. Linz 1986

Mohr, Angela: Kulturgüter der Marktgemeinde Molln. Molln 1986
Raschka, Roman: Das Etzelbergergut bei Rottenegg. Linz 1986
Raschka, Roman: Der Guggenberg bei Gurten und seine Bewohner in alter Zeit. Linz 1986
Schörgendorfer, Anton: Ortsgeschichte von Weibern. Weibern, um 1985
Spanbauer, Manfred: Geschichte von Höhnhart, von 1779 bis Ende des Ersten Weltkrieges. Höhnhart 1986
Ders.: Die Geschichte von Höhnhart nach dem Ersten Weltkrieg. Höhnhart 1986
Ders.: Ein Rückblick über die Armenfürsorge in Höhnhart. Höhnhart 1986

Als neue Tauschpartner konnte die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (Wolfenbütteler Forschungen) und die Stadtbibliothek Ulm (Einzelveröffentlichungen) gewonnen werden. Allen Spendern wird herzlich gedankt.

VB. Silvia Schwaiger hat nach einem Karenzjahr am 7.4.1986 ihre Arbeit in der Bibliothek wieder aufgenommen. Ihre Vertretung, Veronika Schaufler, wurde einer anderen Abteilung zugewiesen. Mit 1. Oktober 1986 hat Frau Mag. Maria-Theresia Wirtl ihr Akademikertraining in der Bibliothek des Oö. Landesarchivs begonnen. Sie wurde primär für die Titelaufnahme eingesetzt. Ferialpraktikanten standen 1986 der Bibliothek nicht zur Verfügung.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Der Großteil der Tätigkeit war verschiedenen Versuchen gewidmet, der großen Aktenbeständen ab 1850 Herr zu werden, die schon jetzt fast alle Raumreserven aufgefüllt haben und dennoch jährlich um viele Laufmeter weiterwachsen. Vor allem die Übernahme von Gerichtsakten musste neu überdacht werden, um einen Mittelweg zwischen Überfüllung der Speicher und unwiederbringlichen Verlusten durch Aktenvernichtung zu finden. Zu diesem Zweck wurden im April die zuständigen Sachbearbeiter der anderen Landesarchive in Österreich zu einem Erfahrungsaustausch gebeten, der zwar die Unmöglichkeit einheitlicher Richtlinien bei der Skartierung ergab, aber doch eine wesentliche Entscheidungshilfe für die weitere Vorgangsweise brachte.

Durch die Nachskartierung älterer, schon seit Jahren im Hause lagernder Akten der Landesregierung wurde ein weiterer Weg zur Linderung der Raumnot beschritten, der dank der konsequenten und verantwortungsbewussten Arbeit von Herrn Hager schon beachtliche Erfolge zeitigte. Dennoch ist abzusehen, dass auf diese Weise das Raumproblem nicht gelöst, sondern nur die endgültige Überfüllung hinausgezögert werden kann.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt lag auf der Erfassung und Erschließung der Großbestände „Statthalterei (allg. Reihe)“ und Landesregierungsakten, Ferialpraktikanten konnten etwa die Hälfte der Statthaltereiakten ab 1850 zur Einschachtelung vorbereiten und dabei ein (Vor-)Verzeichnis erstellen, das in absehbarer Zeit die unzureichende Erschließung des Bestandes durch Original-Indices und Protokolle ersetzen soll. Um die Aufarbeitung wichtiger Aktengruppen nach 1945 hat sich Herr Scharf besonders verdient gemacht.

Ab Oktober des Berichtsjahres konnte mit Mag. Silvia Schäfer eine (leider nur freie) Mitarbeiterin gewonnen werden, die mit außerordentlichem Einfühlungsvermögen die (Neu-)Ordnung der sog. Flugschriften- und Realiensammlung sowie weiterer Sonderbestände in Angriff nahm, eine dringend notwendige Aufgabe, die ansonsten aus Personalmangel undurchführbar wäre.

Vor allem im Hinblick auf Ordnung und Erschließung der oben angesprochenen Massenbestände konnten in Zusammenarbeit mit Rechenzentrum und Anstaltendirektion die Vorbereitungen für den EDV-Einsatz weitgehend abgeschlossen werden. Obwohl es Jahre dauern wird, bis wenigstens die wichtigsten Bestände erfasst sind, ist der Abteilungsleiter doch zuversichtlich, mit der Einführung automationsgeschätzter Hilfsmittel einen entscheidenden Schritt zur Bewältigung moderner Archivaufgaben und -probleme zu tun.

Neben den laufenden Aktenübernahmen war der wichtigste Zuwachs die Übernahme der Zeitungssammlung des Landesmuseums, deren Benützung aus Gründen der Bestandsschonung von vornherein strengen Richtlinien unterworfen werden musste (zahlenmäßige Benützungsbeschränkung und Kopierverbot).

Der Abteilungsleiter war im Berichtsjahr an der Vorbereitung der Landesausstellung 1987 sowie der Ennser Ausstellung zur Georgenberger Handfeste beteiligt, redigierte den 5. Band der Reihe „Oberösterreicher“ über Landeshauptmann Schlegel und konnte durch verschiedene Publikationen, Vorträge und eine Vorlesung

am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Linz einige Beiträge zur oberösterreichischen Landesgeschichte liefern.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1986 einen Zuwachs von 1.177 Reproduktionen zu verzeichnen.
Mittels Xeroxapparates wurden 68.141 Xeroxkopien hergestellt, von denen 16.876 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Berichtsjahr 1986 stieg die Archivbenützung von 484 (1985) auf 549 Personen. Dies bedeutet gegenüber 1985 eine Steigerung von nicht weniger als 13,5 %. Die Benützer waren 4.836 (1985: 4.011) mal im Lesesaal des Landesarchivs anwesend. 4.007 mal wurde die Vorlage von Archivalien verlangt, 829 mal wurde die Bibliothek in Anspruch genommen. Die am meisten benützten Archivalien sind zweifellos das alte Grundbuch, die Gerichtsprotokolle sowie der Franziszeische Kataster, das Josefinische Lagebuch und die Pfarrmatriken, alles Quellen, welche für die Familien- und Hausforschung unentbehrlich sind. Immer problematischer wird durch die ständig steigende Benützung der Zustand der Originale. Bei den Indikationsskizzen des Franziszeischen Katasters etwa ist die Abnützung bereits soweit fortgeschritten, dass deren Vorlage nur mehr schwer verantwortet werden kann. Hier wird in absehbarer Zeit eine drastische Benützungsbeschränkung (Kopierverbot!) eintreten müssen, wie überhaupt überlegt werden muss, ob man gewisse Archivaliengruppen nicht besser als Reproduktionen dem Benützer überlässt. Dies allerdings ist wieder eine Kostenfrage.
Nach Berufsgruppen aufgegliedert überwiegen mit 128 Besuchern die Rentner und Pensionisten, 93 Personen waren Arbeiter und Angestellte, 85 Selbstständige, Bauern und Private, 75 Benützer kamen als Schüler und Studenten, 65 Beamte (davon 10 wissenschaftliche Beamte von Museen und anderen Archiven), 60 Personen waren Lehrer aller Schultypen, 19 Besucher waren an Universitäten tätig, 12 Personen gehörten dem geistlichen Stand an.

Forschungsschwerpunkte waren für 196 Archivbenützer die Geschichte ihrer Familie und ihres Hauses, 184 Besucher interessierten sich für Fragen der Heimatkunde und der Landesgeschichte, 52 Personen wollten rechtliche Fragen, wie etwa Servituten, Weg- und Wasserrechte geklärt wissen, während 35 Personen allgemein historische Fragen interessierten. Darüber hinaus reicht die Palette der Interessen von der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte über die Volkskunde bis zur Botanik. Auch die amtlichen Aushebungen und Anfragen nahmen in starkem Ausmaß zu, so wie auch die Beantwortung privater Anfragen oft mit einem beträchtlichen Arbeitsaufwand verbunden waren. OAR Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider verfasste 7 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Ausführung von Gemeindewappen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Berichtsjahr 1986 erschien der 15. Band der „Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs“ (Redaktion: Alois Zauner und Georg Heilingsetzer).
Als 5. Band der Reihe „Oberösterreicher“ erschien: Alfred Schlegel, Landeshauptmann Josef Schlegel.
OAR Dr. Georg Heilingsetzer referierte am jährlichen Historikertag des Institutes für Österreichkunde in St. Pölten über „Prinz Eugen und die Führungsschicht der österreichischen Großmacht“.
Im Rahmen einer wissenschaftliche Tagung der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel hielt Dr. Heilingsetzer einen Vortrag über die „Wissenschaftspflege und Aufklärung in Klöstern der Augustiner-Chorherren und Benediktiner im bayerisch-österreichischen Raum“.

Publikationen

Haider, Siegfried
700 Jahre Stadtpfarre Linz. Festschrift anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahre 1986. Redaktion (u. Mitarbeit): Siegfried Haider (Kataloge d. Stadtmuseums Linz 44), Linz 1986, 62 S.
Das oberösterreichische Landeswappen (UHO 175, hg. v. Amt der o.ö. Landesreg., Landesbildstelle, Linz 1986), 12 S., 9 Diapositive

Zur frühen Linzer Stadtgeschichtsschreibung. Die „Kurze Beschreibung von der kayserlichen Haubtstatt Linz ...“ auf breiterer Textgrundlage (Historisches Jahrbuch d. Stadt Linz 1985, 1986) 175 ff.

Heilingsetzer, Georg
Zur Bildung ländlicher Unterschichten. Der „Sauschneider“ Kaspar Schiffner (+1797) und seine Bibliothek, in: Mitteilungen des O.Ö. Landesarchivs 15 (1986), 217-227

Marckhgott, Gerhart
Quellen zur Frühzeit der Textilindustrie in Oberösterreich. In: Mitteilungen des O.Ö. Landesarchivs 15 (1986), 229-256

Zauner, Alois
Alfred Hoffmann zum Gedenken, Mitteilungen des O.Ö. Landesarchivs 15 (1986), 290-294
Franz Wilflingseder 1922-1985, Jahrbuch des O.Ö. Musealvereins 131/II, XI-XVI
Anton Mitmannsgruber 1895-1986. Jahrbuch des O.Ö. Musealvereins 131/II, VII-IX

Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

91. Jahresbericht (1987)

Ordnungsarbeiten

Im Berichtsjahr 1987 ordnete OArchR. Dr. Klaus Rumpler die Nachlässe der beiden früheren Archivdirektoren Dr. Eduard Straßmayr und Dr. Erich Trinks. Die Fotosammlung im Nachlass Straßmayr enthält wertvolles und interessantes Fotomaterial aus dem 1. Weltkrieg. Es wurde von ArchR. Dr. Gerhart Marckhgott übernommen und in die Fotosammlung eingegliedert.

Seitens der Registratur (ORev. Willibald Mayrhofer, VB Franz Scharf) wurden Gerichts- und Grundbuchsakten verschiedener Bezirksgerichte skartiert und verzeichnet, ebenso setzte VB Edmund Hager (gemeinsam mit VB Brigitte Killinger) die Skartierung bereits im Hause befindlicher Akte der Landesregierung zielstrebig fort, sodass nunmehr wieder bescheidene Platzreserven geschaffen werden konnten.

Archivalienschutz

Auf Grund der angespannten Personalsituation konnten im Berichtsjahr 1987 keine systematischen Besichtigungen auswärtiger Archive und Registraturen durchgeführt werden. In den kommenden Jahren soll eine regelmäßige Besichtigung der Gemeindearchive in Angriff genommen werden.

Neuerwerbungen

Auch 1987 wurde die Erwerbung sowohl amtlicher als auch privater Schriftgüter fortgesetzt, wobei einige interessante Zuwächse zu verzeichnen waren.

An amtlichen Erwerbungen seien zunächst erwähnt:

- Verschiedene Verträge des Landes Oberösterreich (Abschriften und Originale)
- mehrere Aktenfaszikel Büro LH Dr. Ratzenböck
- Gerichtsakten des Kreisgerichtes Wels 1909-1975
- V- und Z-Akten des Bezirksgerichtes Schwanenstadt 1926-1956
- Urkundensammlung des BG Gmunden 3 Bände 1851
- Akten des ehem. Amtsgerichtes Kirchdorf/Kr. 1939-1945 (übergeben vom NÖ. Landesarchiv)
- 706 Bände Geburtshilfe- und gynökologische Aufnahmeprotokolle der Landesfrauenklinik Linz 1951-1967
- kleinere Materialien zu einzelnen Vermessungsoperaten des Vermessungsamtes Linz des Bundesamtes für Eich- und Vermessungsmessen

Private Erwerbungen sind folgende herovrzuheben:

- 35 Urkunden zur Geschichte der Familie Hoheneck 1375-1726 (Spende des Bundesarchivs Koblenz)
- Urkunden und Aktenstücke betreffend die Stadt Enns und das Land ob der Enns 1388-1809 (erworben von Prof. Dr. Hanns Jäger-Sunstenau, Wien)
- Archivalien der ehem. Herrschaft Traun aus dem Schlossarchiv Petronell/NÖ (übergeben von Graf Otto Abensberg-Traun)
- Nachlass des Fürsten Ernst Rüdiger von Starhemberg (übergeben von der Starhemberg'schen Schlossverwaltung Eferding, Bestand gesperrt!)
- Filmdokumentationsarchiv Prof. Ferdinand Kastner; Linz (übergeben vom Genannten)
- Album mit oberitalienischen und Pariser Ansichten 1832; Urkunde Herzog Maximilians v. Bayern betreffend die Verpfändung des Landes ob der Enns 1620
- Kriminalprozessakt der Landgerichts-Herrschaft Pragstein gegen einen Untertanen wegen Wiederholungs-Diebstahls 1768 (alles Erwerbungen Auktionshaus Hartung u. Karl, München)
- Verhörprotokoll der Hofmark Mühlheim 1605-1625 (Kauf v. Antiquariat Kistner, Nürnberg)

- Aktenkonvolut mit Kaufbriefen, Quittungen, Rechnungen etc. 14.-18. Jh. (Abschriften und Originale erworben v. Buchhandlung Neugebauer, Linz)
- Kaufbriefe der Herrschaft und Pfarre Klaus 1674, 1691 (Kauf v. Dorotheum Wien)
- Untertanenverzeichnis der Hft Weinberg 1584; Urbar und Anschlag der Schallenburgischen Gülten 1639, 1640 (beides Spenden NÖ. Landesarchiv, Wien)
- Sammlung alter Ansichtskarten (Linz und Oberösterreich, erworben von Wilhelm Komarek, Wien)
- Karte des Erzherzogtums Österreich ob der Enns von Tobias Lotter (erworben v. Auktionshaus Hartung und Karl, München)
- familiengeschichtliche Unterlagen Walter Wildt, Linz; Materialien zur Geschichte des ehem. k.k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 2 (Spende Ing. Helmut Brunner, Wilhering)

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1987 konnte die Bibliothek durch Kauf, Spenden oder Tausch einen Zuwachs von 730 Werken in 950 Bänden verzeichnen. Vom Buchbinder Ammering in Ried wurden 191 Bände Zeitschriften und Gesetzblätter fest gebunden, vom hauseigenen Buchbinder 124 Bände Monographien.

Unter den Neuerwerbungen bemerkenswert:

Repertorium der Kirchen-Visitationen aus dem 16. und 17. Jh. in Archiven der Bundesrepublik Deutschland. Bd. 1 ff., Stuttgart 1982
Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache. Lief. 1 ff., Berlin 1986
Bibliographie zur Zeitgeschichte 1953-1980. Bd. 1-3. München 1982
Katalog der graphischen Porträts in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1500-1850. Bd. 1 ff. München, London 1986
The French Revolution and the creation of modern political culture. Vol. 1 ff., Oxford 1987
Duchesne, L.: Le Liber pontificalis. Tome 1-3. Nachdruck. Paris 1981
Faksimile-Ausgabe der Vita Sancti Severini. Graz 1982

Held, Walter: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg. Bd. 1-2. Osnabrück 1978

Hochschularbeiten:

Ruhsam, Johann: Der Linzer Bischof Dr. Ernest Maria Müller als theologischer Schriftsteller. Linz 1981 (Dipl.Arb.)
Ruhsam, Johann: Konrad Schiffmann (1871-1941). Linz 1986 (Diss.)
Skriwan, Johannes: Kaiser Maximilian I., die Erbländer, das Reich und Europa im Jahre 1508. Graz 1971 (Diss.)
Rom, Ingrid: Kaiser Maximilian I., das Reich, die Erbländer und Europa im Jahre 1512. Graz 1973 (Diss.)
Mentschl, Christoph: Studien zu den Rechtsquellen der landesfürstlichen Stadt Freistadt von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. Wien 1986 (Staatsprüfungsarb.)
Müller, Hellmuth: Die Herren und Grafen von Schaunberg in ihrem Verhältnis zum Land ob der Enns. Graz 1955 (Diss.)
Schatz, Gudrun: Die politischen Strömungen im Vormärz in Oberösterreich. Salzburg 1987 (Diss.)
Raus, Volker: Die Schulreform in Österreich 1918 bis 1934. Salzburg 1980 (Diss.)

Manuskripte aus den Reihen unserer Benützer:

Kammerstätter, Lisa: Vor den Toten hatte ich keine Angst, aber vor den Lebenden. Linz 1986
Moser, Rudolf: Materialien zur Geschichte des Maierhofes, auch Horningergut genannt, in Horning 1, Ortsgemeinde und Pfarre Pennewang. Gunskirchen 1986/87
Glasner, Josef: Das Sprinzensteinergut Lest Nr. 10, Hirschbach 1987
Glasner, Josef: Das Schustergütl. Hirschbach 1987
Glasner, Josef: Gasthof Deim. Hirschbach 1987
Glasner, Josef: Das Pregartbauerngut. Hirschbach 1987
Glasner, Josef: Der Seiserhof. Hirschbach 1987
Meindl, Hans: Das Anwesen Schmidlehen am Gaisberg Nr. 16 bei Mondsee. Linz 1986

Meindl, Hans: Das Oberfürstwegergut. Linz 1987
Meindl, Hans: Das Amtmanngut in der Straß, in Penking Nr. 1, Gem. Hargelsberg. Linz 1987
Pammer, Johann: Haus-, Hof- und Familien-Chronik des Stainingergutes in Zulissen Nr. 25, Gem. Rohrbach im Mühlkreis, O.Ö., Thierberg 1987
Schlifkowitz, Heinrich: Sind die „slawischen“ Ortsnamen in Oberösterreich wirklich slawisch? Karlsruhe 1986
Spanbauer, Manfred: Die Post in Höhnhart. Höhnhart 1987
Wiener, Friedrich: Konrad Deublers Tod im Spiegel der Presse von 1848. Bad Ischl um 1986
Draxler, Franz: Totenchronik der in der Gemeinde Hofkirchen im Mühlkreis gelegenen Orte Niederranna, Kramesau, Marsbach, Freizell, Au. Niederranna 1987

Allen Spendern wird herzlich gedankt.

Frau Mag. Wirtl führte die Arbeiten an der Bibliothek Mitmannsgruber zu Ende. Es gibt nun einen nach Sachgruppen erstellten Bandkatalog und einen ebensolchen Katalog in Karteiform.
Nach wie vor aber ist die Arbeit in der Bibliothek sehr im Rückstand, und daran wird sich bei gleichbleibendem Personalstand auch in Zukunft nichts ändern.
Ferialpraktikanten standen der Bibliothek im abgelaufenen Jahre keine zur Verfügung.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Die langfristig zweifellos bedeutendste Maßnahme im Bereich der Abteilung war die im Mai des Berichtsjahres erfolgte Aufstellung und Installierung zweier PC, von denen einer via Standleitung mit dem Landesrechenzentrum verbunden ist. In einer kurzen Testphase konnten technische Probleme weitgehend ausgeschaltet werden, sodass seit der Jahresmitte die Erfassung verschiedener Bestände im 'Normalbetrieb' läuft. Dabei werden die am PC erfassten Daten in den Großrechner überspielt und dort in einer eigenen Datenbank gespeichert, von wo sie wieder mittels PC abgefragt werden können.

Die Einarbeitung einer eigenen C-Kraft für die EDV-Arbeiten wurde leider durch deren Ausscheiden aus dem Landesdienst überraschend beendet. Dadurch steht der Ausschöpfung der neuen technischen Möglichkeiten ein unzureichender Personalstand gegenüber, der das Projekt zwar nicht grundsätzlich gefährdet, aber doch wesentlich verlangsamt, da alle EDV-Arbeiten neben bzw. zusätzlich zu den laufenden Aufgaben bewältigt werden müssen. Es wird voraussichtlich 5 bis 10 Jahre dauern, bis ein so großes Datenpotential zur Verfügung steht, dass Recherchen in größerem Ausmaß sinnvoll werden.

Um die Geräte vielseitiger nutzen zu können, wurde gegen Jahresende auch die Installation einer Textverarbeitung und der Ankauf eines dritten Gerätes (AT) beschlossen.

Neben den laufenden Aktenübernahmen von Behörden ist im Berichtsjahr die Erwerbung zweier Privatsammlungen hervorzuheben: Prof. Ferdinand Kastner hat dem Land Oberösterreich seine umfangreiche Filmdokumentation übergeben, die aus Platzgründen im Keller des Landesarchivs aufgestellt wurde, und D.I. Friedrich Witzany hat seine Materialiensammlung über die oö. Anti-AKW-Bewegung (bis zur Volksabstimmung 1978) dem Landesarchiv überlassen, die geordnet und als „Sammlung Witzany“ in die Sammlungen eingereiht wurde.

Die Ferialpraktikanten setzten die Arbeit an der Neuordnung und Verzeichnung der Statthaltereiakten (Allg. Reihe) fort, Mag. Fuchshuber nahm sich als Honorarkraft auf der Basis eines Werkvertrages der Reorganisation der Fotosammlung an. Letzteres Vorhaben stellt sich immer mehr als sehr zeitaufwendiges Großprojekt heraus, das dringend der Bearbeitung durch einen ständigen Mitarbeiter bedürfte.

Mit der Herausgabe der Broschüre „Aufbau der Demokratie“, die auf eine Initiative von Prof. Dr. Slapnicka zurückgeht, wurde eine neue Publikumsreihe „Quellen zur Geschichte Oberösterreichs im 19. und 20. Jahrhundert“ begonnen, die leicht lesbare und kommentierte Originaltexte einem breiteren Publikum zugänglich machen soll. Der Referent selbst war an der Vorbereitung der Landesausstellung „Arbeit-Mensch-Maschine“ in Steyr beteiligt und konnte neben einem Aufsatz im Ausstellungskatalog auch Beiträge zum Buch „Bischof Rudigier und seine Zeit“ sowie zur „Landeschronik Oberösterreich“ verfassen.

Fotoarchiv und Xeroxstelle

Das Fotoarchiv hatte 1987 einen Zuwachs von 455 Reproduktionen zu verzeichnen.
Mittels Xeroxapparat wurden 81.883 Xeroxkopien hergestellt, von denen 19.586 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Im Berichtsjahr 1987 besuchten 612 Personen des Lesesaal des Archivs. Dies ergibt gegenüber 1986 (549 Besucher) einen Zuwachs von 10,3 %, sodass die zweistelligen Zuwachsraten auch 1987 anhielten. Für die im Lesesaal tätigen Bediensteten bedeutet dies eine ständig steigende Inanspruchnahme, wodurch für die übrigen Tätigkeiten (Anfragebeantwortungen, Ordnungs- und Bibliotheksarbeiten) eine mitunter beträchtliche Verzögerung eintritt. Hier wäre zu überlegen, ob nicht – wie dies in anderen Archiven der Fall ist – ein permanenter Lesesaaldienst eingerichtet werden sollte, dessen Aufgabe ausschließlich in der Betreuung der Lesesaalbesucher liegen würde. Dies würde allerdings wieder die Schaffung eines eigenen Dienstpostens bedeuten.
Relativ konstant gegenüber 1986 blieben im Berichtsjahr die Archivalien- und Bücherbenützung: 4045 mal (1986: 4007) wurden Archivalien, 826 mal (829) wurden Bücher vorgelegt. Dies ergibt eine geringfügige Steigerung von 0,7 %. Bei der Aufgliederung der Archivbenützer nach Berufsgruppen überwiegen mit 157 Personen die Rentner und Pensionisten, 126 Besucher waren Arbeiter und Angestellte, 104 Personen gaben als Beruf Selbstständiger, Privat und Landwirtschaft an. 96 Besucher waren als Schüler und Studenten noch in Ausbildung begriffen, 84 Besucher waren im öffentlichen Dienst tätig (davon 13 wissenschaftliche Beamte an Archiven, Bibliotheken und Museen), Universitätsangehörige kamen 27, während schließlich 18 Personen dem geistlichen Stand angehörten. 201 Besucher bearbeiteten familiengeschichtliche Probleme, 192 Archivbenützer interessierten sich für Heimatkunde und Landesgeschichte, während 47 Personen Auskunft in rechtlichen Fragen (Servituten, Weg- und Wasserrechte) suchten. Daneben gab es einzelne Benützer, die sich für allgemeine und spezielle Fragen der Geschichte interessierten, wie etwa Diplomatik oder Wirtschaftsgeschichte.

OArchR. Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider erstellte 6 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen. VB I Thomas Edlbauer bearbeitete 241 Erbhofansuchen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Berichtsjahr 1987 erschien als neue Reihe des Landesarchivs der 1. Band der „Quellen zur Geschichte Oberösterreichs im 19. und 20. Jahrhundert“ die Broschüre „Aufbau der Demokratie“ (Hg. von Gerhart Marckhgott und Harry Slapnicka), der in losen Zeitabständen weitere Bände folgen sollen.

OArchR Dr. Georg Heilingsetzer arbeitete am Katalog der von der Österreichischen Salinenverwaltung in Bad Ischl veranstalteten Ausstellung „Salz und Sole. Historische Streiflichter“ mit.

Publikationen

Haider, Siegfried

Geschichte Oberösterreichs (Geschichte der österreichischen Bundesländer, Wien 1987), 508 S., 46 Abb., 1 Karte

Handschriftliche Aufzeichnungen in Möbelstücken. Ein Beitrag zur historischen Quellenkunde und zum Thema Holz als Beschreibstoff, in: Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag. In Verbindung mit Günter Cerwinka, Walter Höflechner, Othmar Pickl und Hermann Wiesflecker hg. v. Reinhart Härtel (Graz 1987) 537 ff.

Birkenrindenkarten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges (Jahrbuch des O.Ö. Musealvereines 132/I, 1987) 157 ff.

Heilingsetzer, Georg

Oberösterreich zur Zeit des Neoabsolutismus. Bevölkerungsentwicklung, Gesellschaft und Sozialstruktur, in: Rudolf Zinnhobler u.a. (hg.), Bischof Franz Joseph Rudigier und seine Zeit, Linz 1987, 49-59, 238 f.

Marckhgott, Gerhart

Kinderarbeit am Beispiel Oberösterreich. In: Katalog. Arbeit, Mensch, Maschine. Beiträge (Landesausstellung Steyr 1987), 83-90

Der Kampf für das Konkordat und gegen die Maigesetze in R. Zinnhobler (u.a. Hg.), Bischof F.J. Rudigier und seine Zeit, Linz 1987, 119-131

Mitarbeit bei R. Lehr (Hg.), Landeschronik Oberösterreich (Linz 1987)

Rumpler, Klaus

mehrere Beiträge über Oberösterreich und Salzburg in Peter Csendes (Hg.), Österreich 1790-1848. Tagebuch einer Epoche. Edition Christian Brandstätter (1987)

Zauner, Alois

Zur Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte des mittleren Mühlviertels. Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag hg. v. Reinhard Härtel (Graz 1987) 445-482

Die protestantischen Bürger in Vöcklabruck und Wels. In: Fürst-Bischof Wolf Dietrich von Raitenau, Gründer des barocken Salzburg, Katalog der 4. Salzburger Landesausstellung (Salzburg 1987), 127-130 (unter Mitwirkung von Günter K. Kalliauer)

W.Hofrat Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

92. Jahresbericht (1988)

Ordnungsarbeiten

Landesarchivdirektor W.Hofrat Dr. Alois Zauner ordnete nach der Übergabe des letzten Teiles des Herrschaftsarchivs Dorff bei Schlierbach (gemeinsam mit VB Franz Scharf) diesen nicht unbedeutenden Bestand. Er umfasst nunmehr 58 Urkunden, 41 Schachteln Akten sowie 51 Handschriften. Hervorzuheben ist besonders die Korrespondenz des Freiherrn Eduard Haydn (1815-1895), welcher 1848 Abgeordneter in der Frankfurter Paulskirche war und in der Folge längere Zeit Mitglied sowohl des Landesausschusses als auch des Landtages und des Reichsrates war.

OArchRat Dr. Georg Heilingsetzer ordnete und verzeichnete den Nachlass des früheren österreichischen Vizekanzlers und Heimwehrführers Ernst Rüdiger Graf Starhemberg (gest. 1956). Der Nachlass (8 Schachteln) betrifft in der Hauptsache die Zeit nach 1945 (Briefe, Zeitungsausschnitte etc.). Der historisch interessantere Teil aus den 30-er Jahren dürfte heute nicht mehr vorhanden sein. Ferner sichtete Dr. Heilingsetzer gemeinsam mit zwei Ferialpraktikanten Teile des Herrschaftsarchivs Traun (Bestand Schloss Petronell, NÖ.).

OArchRat Dr. Klaus Rumpler ordnete im Berichtsjahr 1988 den Nachlass des im Jahre 1983 verstorbenen früheren Landesarchivdirektors und Professors für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Wien Alfred Hoffmann. Er umfasst 35 Schachteln mit Manuskripten, Vorlesungsexzerpten sowie einem umfangreichen Briefwechsel. Der Nachlass ist gesperrt und kann vorläufig nur mit Bewilligung der Direktion eingesehen werden. Dr. Rumpler ordnete und verzeichnete auch das kleine Archiv der nicht mehr bestehenden „Gesellschaft für Frühmittelalterforschung“, Ländergruppe Oberösterreich und Salzburg.

Seitens der Registratur (ORev Willibald Mayrhofer, VB I Franz Scharf, VB I Josef Wiesmayr, VB I Markus Windhager und VB I Engelbert Lasinger) wurden ca. 900 Faszikel der Bezirkshauptmannschaften Steyr und Freistadt gesichtet und geordnet, die Einschachtelung des Franziszeischen Katasters wurde abgeschlossen sowie eine Quellensammlung von Dokumenten und Akten in fremden Archiven aufgearbeitet. Die Skartierung verschiedener Akten des Amtes der o.ö. Landesregierung wurde fortgesetzt (VB I Josef Wiesmayr, VB I Markus Windhager). Ferner bereitete die Registratur 336 Entlehnungen von Landesregierungs-Akten vor, dies bedeutet gegenüber 1987 eine Steigerung von 35 %!

Die EDV-mäßige Erfassung von Akten der BH's Steyr und Freistadt wurde fortgesetzt und abgeschlossen.
Der Einbau einer Compactus-Anlage im 5. Stock des Speichergebäudes erforderte von den Bediensteten der Registratur darüber hinaus zusätzliche 554 Arbeitsstunden zwecks Umräumarbeiten.

Archivalienschutz

OArchR Dr. Georg Heilingsetzer unterzog das Schlossarchiv Helfenberg einer kurzen Besichtigung und ordnete bei dieser Gelegenheit einen kleineren Bestand (19./20. Jh.).
ORev Willibald Mayrhofer und VB I Franz Scharf besichtigten im Berichtsjahr 1988 die Registraturen des Kreisgerichts Steyr, des Bezirksgerichts Vöcklabruck und der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen. Darüber hinaus wurden die Gemeindearchive von St. Florian und Kronstorf überprüft.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr 1988 erhielt das O.Ö. Landesarchiv sowohl von öffentlicher als auch von privater Seite durch Übergabe, Erwerbung oder Deponierung wieder eine große Zahl von Archivalien, welche eine wertvolle Ergänzung der Archivbestände darstellen. Im Folgenden seien die wichtigsten Neuerwerbungen angeführt:

von öffentlicher Seite:

- Volksgerichtsakten (1946-1954) sowie politische Strafakten (1934-1945), insgesamt 282 Faszikel (übernommen vom LG Linz, Bestand gesperrt!)
- Akten verschiedener Geschäftsbereiche des BG Windischgarsten (1900-1957), übergeben vom BG Windischgarsten
- Grundbuchsanlegungsakten, Gerichtsakten mit verschiedenen Registern und Verzeichnissen (1905-1957), übernommen vom BG Weyer
- Grundbuchsanlegungsakten des BG Frankenmarkt (übergeben vom BG Frankenmarkt)
- versch. Akten und Handschriften des BG Linz 1898-1915 (übernommen vom BG Linz)
- Pflegschafts-, Verlassenschafts- und Pupillarakten (18./19. Jh.) aus dem KG Ried im Innkreis (historisch interessant)
- VR-Akten (1936/37) und Ns-Akten (bis 1957), übergeben vom KG Steyr
- Röntgenbilder und -akten (1941-1949) der Landesfrauenklinik Linz (übergeben von der Landesfrauenklinik Linz)
- Erhebungsbögen 1945 (übergeben vom Amt der o.ö. Landesregierung, Präsidium)
- Landeshauptmann-Tagebuch 1980-1983, 281 Faszikel (übergeben vom Büro LH Dr. Josef Ratzenböck)
- mehrere Verträge des Landes Oberösterreich (Abschriften und Originale, übernommen vom Amt der o.ö. Landesregierung, Präsidium)
- Abhandlung über das frühere Braunkohlenbergwerk in Wildshut (Spende des o.ö. Landesmuseums, Bibliothek)

von privater Seite:

- W.Hofrat Prof. Dipl.-Ing. Hermann Danninger schenkt dem Land Oberösterreich sein umfangreiches Archiv „Familienpolitik“. Die EDV-mäßige Aufschließung dieses Bestandes wird von Herrn Prof. Danninger selbst besorgt, sodass er vorläufig noch in dessen Verwahrung verbleibt.
- Teile des Herrschaftsarchivs Dorff bei Schlierbach (übergeben von Baron Gottfried Haydn, Schlierbach, siehe auch Ordnungsarbeiten)

- das Archiv der aufgelösten „Gesellschaft für Frühmittelalterforschung“, Ländergruppe Oberösterreich und Salzburg übergab Herr Prof. Dr. Kurt Holter, Wels (siehe auch Ordnungsarbeiten)
- Die Gemeinde Thalheim bei Wels übergab das Firmenarchiv der ehemaligen Ziegelwerke Würzburger (schlechter Erhaltungszustand, muss erst getrocknet werden).

An kleineren Erwerbungen seien hervorgehoben:

- Zwei Schriftstücke des Steyrer Stahlschneidemeisters Michael Blümelhuber (Spende Frau Dr. Elisabeth Löw, Linz)
- Ahnenlisten verschiedener Familien (Spende Dr. Hans Tentschert, Linz)
- Schreiben Kaiser Franz Stephans I. betreffend die Verlegung von Kavallerie-Regimentern (1746), Aufdingungs- und Freisagungsprotokolle der Zimmerer zu Aistersheim und Hofkirchen 1770-1795 (Erwerbungen vom Dorotheum in Wien)
- Urkunde Kaiser Friedrichs III. betreffend Salzhandel zwischen Gmunden und Enns 1465; Landtagseinberufung für die Stadt Enns 1616; Schreiben Kaiser Ferdinands II. an die Stände betreffend Verproviantierung von Truppen 1626 (Erwerbungen Dorotheum Wien)
- Wappenverleihung für Heinrich Eitlperger, Ratsbürger zu Schörfling durch Matthias Freißleben, Kanonikus des Kollegiatstiftes Mattsee 1638 (Erwerbung Frau Irene Freiesleben, Hamburg)
- Schreiben Kaiser Karls VI. an die Stadt Enns wegen Entsendung bevollmächtigter Vertreter zum Linzer Landtag 1714; Befehl Herzog Karl Albrechts von Bayern an die Stände wegen Verpflegung bayerischer und französischer Truppen 1741 (Erwerbung Auktionshaus Stargardt, Marburg)

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1988 konnte die Bibliothek durch Kauf, Spenden und Tausch einen Zuwachs von 716 Werken in 939 Bänden verzeichnen. Landkarten wurden keine erworben. Vom Buchbinder Ammering in Ried wurden 144 Bände Zeitschriften und Gesetzesblätter fest gebunden, vom hauseigenen Buchbinder 348 Monographien.

Unter den Neuerwerbungen hervorzuheben:

Archivum Coronae regni Bohemiae. 1158-1346. Editio diplomatum fototypica. Prag 1982/83
Fälschungen im Mittelalter. Bd. 1-5. Hannover 1988
Der Reichstag zu Speyer 1570. Bd. 1.2. Göttingen 1988
Die Tagebücher von Joseph Goebbels. T. 1 ff. München 1987
Journal für Freymaurer. Bde. 1-12. Nachdruck. Mödling bei Wien 1988
Schwazer Bergbuch. Faksimilie-Ausgabe. Graz 1988

Ungedruckte Hochschularbeiten:

Seitlinger Thomas: Beiträge zur Geschichte der Stände und Landtage Österreichs ob der Enns von 1588-1591. Wien 1987 (Dipl.Arb.)
Götzl, Georg Dietrich: Die Agitation und Propaganda der Heimwehrbewegung gegen das parlamentarisch-demokratische System der Ersten österreichischen Republik in den Jahren 1927-1933. Bd. 1.2. Wien 1987 (Diss.)
Brandt, Michael: Der Bibliothekssaal der Zisterzienserabtei Schlierbach in Oberösterreich. Münster 1986 (Mag.Arb.)
Mühlbacher-Parzer, Alfred: Beiträge zur Sepulkralkunst des 19. Jahrhunderts in Oberösterreich: Grab und Denkmal. Bd. 1-3. Salzburg 1988 (Diss.)
Anzengruber, Roland: Beiträge zur Geschichte des Benediktinerstiftes Lambach im 17. Jahrhundert. Salzburg 1983 (Diss.)
Pötschner, Felicitas: Das Stadttheater Grein und seine Dilettantengesellschaft 1791-1985. Bd. 1.2. Wien 1987 (Diss.)
Stockinger, Josef: Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in der Stadt Steyr und ihrer Umgebung von 1918-1934. Salzburg 1986 (Diss.)
Reiter, Erich: Vorarbeiten zu einer Edition des ältesten Mondseer Traditionsbuches. Wien 1988 (Diss.)
Sirninger, Franz: Restriktionen kommunaler Umweltpolitik am Beispiel der Stadt Linz. Wien 1988 (Diss.)

Ungedruckte Arbeiten aus den Reihen unserer Benützer:

Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Fürhappergutes. Ansfelden 1988
Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Hansjörgergutes. Ansfelden 1988
Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Windsbergergutes. Ansfelden 1988
Fuchshuber, Josef: Zur Hausgeschichte des Hutter-Gutes in Fürhappen 3, Ansfelden. Ansfelden 1988
Glasner, Josef: Das Mörtlhäusl oder s'Hager. Hirschbach 1988
Glasner, Josef: Der Hof zu Hollerstain. Hirschbach 1988
Kammerstätter, Peter: Haider Franz. Linz 1987
Kammerstätter, Peter: Lotteraner Max – 60 Jahre. Linz 1988
Marschner, Werner: Der Markt Perg und seine Bevölkerung. Perg 1987 Meindl, Hans: Das Kruggut in Pirchhorn Nr. 2, Gem. Hargelsberg. Linz 1988

Neue Periodika:

Kunst und Kirche. 1971 ff., Linz
Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels. 1 ff., Wels
Waidhofner Heimatblätter, 3 ff., Waidhofen
Jahrbuch (des) Vorarlberger Landesmuseums-Verein. 1976/77 ff., Bregenz

Von OSR Rudolf Moser, Gunskirchen, erhielt die Bibliothek eine besonders große Bücherspende. Auch allen anderen Spendern sei hier unser Dank ausgesprochen.

Ferialpraktikanten standen der Bibliothek 1988 nicht zur Verfügung. Am 20. österr. Bibliothekartag, der vom 5.-10. September in Linz stattfand, nahmen M. Pertlwieser und S. Schwaiger teil.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Die Bemühungen der Abteilung Zeitgeschichte und Dokumentation, der schon im Haus befindlichen und noch laufend hereinkommenden Materialmassen Herr zu werden, konzentrieren sich immer mehr auf den (begleitenden) EDV-Einsatz. Im Berichtsjahr konnten die Großbestände der Bezirkshauptmannschaften Steyr und Freistadt (bis 1945) durch Computererfassung erschlossen werden. Völlig überarbeitet und neu erfasst wurde auch der Bestand „Politische Akten“, die Arbeiten an anderen Spezialsammlungen wurden fortgesetzt. Obwohl es in dieser Frühphase immer neue Anforderungen und Probleme zu lösen gilt, sind die Erfahrungen mit der EDV-Anwendung grundsätzlich positiv. Lediglich Personalprobleme verhindern wesentlich größere und offensichtlichere Fortschritte bei der Bestandserschließung.

Der Referent war mit der Gestaltung der Räume zur Zeitgeschichte und einem Katalogbeitrag („Von der Grundherrschaft zur Bezirkshauptmannschaft“) an der Vorbereitung der Landesausstellung in Schloss Weinberg beteiligt.

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Harry Slapnicka konnte Band 6 der Reihe „Oberösterreicher“ herausgebracht werden.

Fotoarchiv und Kopierstelle

In der hauseigenen Fotostelle wurden 1988 3818 Negative angefertigt, davon wurden 2033 Negative versandt.
Von der Zentralregistratur wurden 3000 Reproduktionen angefertigt.
Das Fotoarchiv hatte somit 1988 einen Zuwachs von 4785 Reproduktionen zu verzeichnen.
Weiters wurde von der Zentralregistratur die Verfilmung der Erhebungsbögen von 1951 abgeschlossen und dem Oö. Landesarchiv 106 Filme (ca. 250.000 Aufnahmen) übergeben.
Mittels Kopiergerät Canon NP 3525 wurden 1988 77.739 Kopien hergestellt, von denen 12.414 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Archivbenützung

Die Benützerzahl im Lesesaal stieg im Jahre 1988 von 612 Personen (1987) auf 632 Personen. Dies bedeutet einen Zuwachs von 3,5 %, gegenüber den Zuwachsraten der letzten Jahre zwar eine Verlangsamung, trotzdem aber muss gesagt werden, dass die Lesesaalbenützung in den vergangenen Jahren an eine Kapazitätsgrenze gestoßen ist. Dies wird dadurch deutlich, dass auch die Anzahl der vorgelegten Archivalien ebenso kontinuierlich ansteigt: 1988 wurden 4538 mal (1987: 4045) Archivalien und 861 mal (826) Bücher vorgelegt. Dies bedeutet bei den Archivalien eine Steigerung von nicht weniger als 12,2 %. Bedenkt man, dass diese seit Jahren kontinuierlichen Zuwachsraten mit keiner Personalaufstokkung einhergehen, so wird deutlich, dass wesentliche Aufgaben des Archivs (Skartierung, Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten) nicht oder nur mehr unzulänglich erfüllt werden können, da die Aushebe- und Einstellarbeiten einen immer größeren Zeitaufwand erfordern.

Gliedert man die Archivbesucher nach ihrer Berufsangehörigkeit, so stehen an erster Stelle mit 169 Besuchern die Rentner und Pensionisten, gefolgt von 143 Personen, welche in einem Angestellten- oder Arbeitsverhältnis standen. 103 Benützer waren Selbstständige, Private oder in der Landwirtschaft tätig, 99 Archivbenützer befanden sich noch in Ausbildung (Schüler, Studenten), 89 Personen waren Beamte, darunter auch Volks-, Hauptschul- und AHS-Lehrer sowie 11 wissenschaftliche Beamte. 20 Benützer waren an in- und ausländischen Universitäten tätig, 15 Personen waren in einem geistlichen Beruf tätig. Wie in den vergangenen Jahren, so stand auch 1988 die Familienforschung wieder im Mittelpunkt des Besucherinteresses (226 Benützer), 181 Besucher arbeiteten an heimatkundlichen und landesgeschichtlichen Fragen, während 51 Personen rechtliche Aspekte (Servitute, Weg- und Wasserrechte usw.) behandelten. Die restlichen Besucher interessierten sich für die ganze Spannbreite geschichtlicher Fragen, von der Heraldik bis zur Diplomatik und Kunstgeschichte.
OArchRat Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider erstellte 6 Gutachten über die heraldisch einwandfreie Gestaltung von Gemeindewappen, während VB I Thomas Edlbauer im Jahr 1988 227 Erbhofanträge bearbeitete.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Die erst im Herbst 1987 konzipierte Landesausstellung „Das Mühlviertel“ im Schloss Weinberg brachte auch für die wissenschaftlichen Beamten des Oö. Landesarchivs einen erheblichen Arbeitsaufwand, mussten doch in relativ kurzer Zeit sowohl ein Konzept für den historischen Teil der Ausstellung erarbeitet, als auch die entsprechenden Katalogbeiträge verfasst werden.

OArchR Dr. Georg Heilingsetzer nahm an der von der School of Slavonic and East European Studies (University of London) veranstalteten Tagung „Crown, Church and Estates Conference“ in London teil und hielt dabei ein Referat über: „The Austrian Nobility between Court and Estates 1600-1650“.
Dr. Heilingsetzer besuchte auch die Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jhs.: „Katholische Aufklärung. Aufklärung im katholischen Deutschland“ in Trier. Er hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über „Die Benediktiner im 18. Jahrhundert. Wissenschaft und Gelehrsamkeit im süddeutsch-österreichischen Raum“.

Publikationen

Haider, Siegfried

Grundzüge der Herrschaftsstruktur und Verwaltungsorganisation im Mühlviertel. In: Katalog „Das Mühlviertel, Natur – Kultur – Leben, Beiträge (Landesausstellung Schloss Weinberg 1988) 269 ff.

Kriegerische Ereignisse im Mühlviertel. Ein zeitlicher Abriss. Ebenda 311 ff.

Die Werbung des Franciscus de Ponte in Istrien und Italien für die kaiserliche Donauflottille (1594). In: Historische Blickpunkte. Festschrift für Johann Rainer, hg. v. Sabine Weiß (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 25, 1988) 239 ff.

Heilingsetzer, Georg
Bernardo Clesio, Mathäus Lang e i principati ecclesiastici nell' ambito dello „Stato asburgico“ in: Paolo Prodi (ed.), Bernardo Clesio e il suo tempo, Bd. 1, S. 39 f.-404, Roma 1987/88
Schloss Weinberg als Herrschaftszentrum und seine Besitzer, in: Ausstellungskatalog „Das Mühlviertel“, Bd. 1, S. 29-40
Wissenschaftspflege und Aufklärung in Klöstern der Augustiner Chorherren und Benediktiner im bayerisch-österreichischen Raum, in: Werner Arnold – Peter Vodosch (Hg.), Bibliotheken und Aufklärung (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens Bd. 14), Wiesbaden 1988, 83-101
Fürst Ludwig Starhemberg (1762-1833). Diplomat in England, Gegner Napoleons und Metternichs, in: Gerhart Marckhgott – Harry Slapnicka (Hg.), Oberösterreicher Bd. 6, Linz 1988, 21-37
Prinz Eugen und die Führungsschicht der österreichischen Großmacht 1683-1740, in: Erich Zöllner – Karl Gutkas (Hg.), Österreich und die Osmanen – Prinz Eugen und seine Zeit, Wien 1988, S. 120-137
„Dans cette triste ville“. Das Wiener Tagebuch der Fürstin Starhemberg von 1809 und der englische Kultureinfluss, in: Mitteilungen des Österr. Staatsarchivs 40 (1987), 158-175
Artikel Kaiser Ferdinand II., Kaiser Ferdinand III., Erzherzog Karl II. von Innerösterreich, u.a., in: Brigitte Hamann (Hg.), Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon, Wien 1988, S. 109-112, 112-115, 203-206

Marckhgott, Gerhart
Von der Grundherrschaft zur Bezirkshauptmannschaft. In: Das Mühlviertel, Natur – Kultur – Leben. Katalog der oberösterreichischen Landesausstellung Weinberg. Beiträge (Linz 1988), S. 297-302

Rumpler, Klaus
Historische Entwicklung des Mühlviertels von 1500 bis 1790. In: Das Mühlviertel, Natur – Kultur – Leben. Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung Weinberg. Beiträge (Linz 1988), S. 289-296

Zauner, Alois

Das Obere Mühlviertel im Rahmen der Landeswerdung Oberösterreichs. In: Das Mühlviertel, Natur – Kultur – Leben. Katalog der oberösterreichischen Landesausstellung Weinberg. Beiträge (Linz 1988), S. 249-252

Die Grafen von Lambach. Jahrbuch des O.Ö. Musealvereins. Gesellschaft für Landeskunde, Bd. 133/I (1988), S. 55-66

Die Gegend von Neukirchen am Wald im Mittelalter. (Neukirchen am Walde 1988) Brosch., 22 S.

W.Hofrat Dr. Alois Zauner
Dr. Klaus Rumpler

93. Jahresbericht (1989)

Ordnungsarbeiten

In Zusammenarbeit mit dem Archivamt in Wien wurden unter Anleitung von OArchRat Dr. Georg Heilingsetzer die neueren Bestände des Archivs der Grafen Revertera in Helfenberg geordnet. Die Hauptarbeit wurde von Frau cand.phil. Andrea Scheichl in der Zeit vom 21.8.-14.9.1989 geleistet.

OArchRat Dr. Klaus Rumpler ordnete neuerworbene Archivalien den entsprechenden Beständen zu.

Archivrat Dr. Gerhart Marckhgott, Oberrevident Willibald Mayrhofer, VB Josef Wiesmayr und VB Engelbert Lasinger übernahmen die Ordnung, Verzeichnung und Archivierung des Bestandes des ehemaligen Land- und Pfleggerichtes Ried, vermengt mit Beständen des Bezirks- und Kreisgerichts.

ORev. Willibald Mayrhofer und VB Thomas Edlbauer erarbeiteten ein neues Verzeichnis für die Rustikalfassionen des Theresianischen Gültbuches, dem durch den Einsatz der EDV erstmals ein detailliertes Verzeichnis angeschlossen werden konnte.

VB Josef Wiesmayr nahm eine Neuaufstellung des Bestandes der BH Steyr vor (298 Schachteln), welcher mittels EDV auch neu verzeichnet wurde. Weiters ordnete er die Vermißtenbildlisten des Deutschen Roten Kreuzes welche vom ÖRK, Landesverband Oberösterreich, übernommen wurden.

VB Franz Scharf übernahm die Ordnungsarbeiten der von der Staatsanwaltschaft Linz übernommenen Akten der Jahre 1938-1956. Ebenfalls bearbeitet wurden verschiedene Bestände des LG Linz (Präsidium, Jv- und Generalakten) sowie eine Skartierung von Strafakten der Bezirksgerichte Mondsee, Weyer und Windischgarsten vorgenommen.

Da die starke Inanspruchnahme der Indikationsskizzen (= Katatstermappen) des Franziszeischen Kataster durch die Lesesaalbenützer zu fortschreitenden Schäden führt, wurden im August 1989 Probeaufnahmen von Indikationsskizzen mittels Farbmikrofilm in der Zentralregistratur/Mikrofilmstelle des Amtes der oö. Landesregierung angefertigt. In der Folge entschloss sich das O.Ö. Landesarchiv, sämtliche Indikationsskizzen der oberösterreichischen Katastralgemeinden zu restaurieren (d.h., die Klebung der Kartenblätter zu erneuern) und für die Verfilmung vorzubereiten. Im Berichtsjahr konnten von VB Margit Riehs (Buchbinder) und VB Markus Windhager die ersten 250 Indikationsskizzen auf diese Weise bearbeitet werden.

Um eine bessere Platzausnutzung für die Archivbestände zu erreichen, wurde der 6. Stock des Oö. Landesarchivs (= 2 Depoträume) mit mobilen Rollstellagen ausgestattet. Dies erforderte zeitaufwendige Umräumarbeiten, die durch freiwilligen Einsatz der Bediensteten Mayrhofer, Edlbauer, Scharf, Lasinger und Windhager bewältigt wurden.

Archivalienschutz

OArchRat Dr. Heiligensetzer besichtigte die Reste des Herrschaftsarchives Mondsee im dortigen Schloss (in der Hauptsache Registraturgut des 19. Jhs.).

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr 1989 konnte des Oö. Landesarchiv wieder von öffentlicher und privater Seite einige interessante Archivalien erwerben, welche für die Landesgeschichte von teilweise wichtiger Bedeutung sind.

Übernahmen von öffentlichen Stellen:

- Altakten des Wagner-Jauregg-Krankenhauses in Linz (gesperrt!)
- 28 Bände Registraturblätter zur Verzeichnung der ehemaligen Nationalsozialisten gemäß Verbotsgesetz 1947 (übernommen von der BH Freistadt, gesperrt!)
- 2 Ordner betreffend die Arisierung landwirtschaftlicher Güter (übergeben vom BG Linz-Land, teilweise gesperrt!)
- Straf-, Zivilprozess- und Außerstreitakten des BG Linz-Land bis 1958 (übergeben vom BG Linz-Land, teilweise gesperrt!)
- Akten des Kreisgerichtes Ried 1933-1958 (übergeben vom KG Ried)
- 22 Bände alte Grundbücher, verschiedene Akten 1941 ff. (übernommen vom BG Mondsee)
- Grundbesitzbögen des Vermessungsamtes Grein (Übergabe des Vermessungsamtes Grein)
- Skizzen, Lagepläne und Fotos verschiedener Brückenbauprojekte 19. und 20. Jh. (übernommen von der Landesbaudirektion, Abt. Brückenbau)

Von der Mikrofilmstelle des Landes Oberösterreich wurden folgende Archivalien übermittelt:

- Protokollbücher und Akten der Abteilung VS 1955-1959
- Akten der BH Rohrbach, Abteilung JW 1949-1977
- Bauakten der BH Rohrbach 1945-1947
- Akten des Landestheaters Linz 1969-1980
- Rechnungsabschlüsse sämtlicher Bezirkshauptmannschaften 1975
- verschiedene Planfaszikel
- Akten der Landesbuchhaltung 1946 ff.
- Alte Amtssiegel der oberösterr. Landesregierung (übernommen vom Amt der o.ö. Landesregierung, Abt. Präs)
- Von der Landesstelle Oberösterreich des Roten Kreuzes wurden Teile des alten Schriftverkehrs übernommen.

Erwerbungen von privater Seite:

- Eine auch in der Tagespresse vermerkte Erwerbung war der Ankauf eines Wappenbuches des Konstanzer Bürgers Conrad Grünenberg aus der 2. Hälfte des 16. Jhs. von den Besitzern des Schlosses Aistersheim. Diese Handschrift wird im Moment einer gründlichen Restaurierung unterzogen (vgl. O.Ö. Kulturbericht 43. Jg. Folge 25, 1989, 7).
- Eine ebenfalls interessante Neuerwerbung gelang durch die Übergabe des Nachlasses des Dombaumeisters Raimund Jeblinger (Skizzen, Entwürfe, Baupläne) als Dauerleihgabe durch die Besitzer Frau und Herrn Berta und Gottfried Wagner, St.Peter am Hart. Der Bestand wird derzeit für eine Benützung geordnet
- Frau Gertrude Marks überließ dem Archiv den wissenschaftlichen Nachlass ihres Gatten, des 1983 verstorbenen Kustos am O.Ö. Landesmuseum Dr. Alfred Marks (10 Schachteln Manuskripte, Korrespondenzen, Karteien, etc.).

An kleineren Erwerbungen seien hervorgehoben:

- Urkunde Kaiser Maximilian I. an Richter und Rat der Stadt Enns wegen Hinterlassenschaft des Augustin Styeger, 1509 (Kauf von Antiquariat Stargardt, Marburg)
- Verkaufsurkunde über den Taz verschiedener Hoftavernen durch die Landstände an Propst Georg Konrad, Spital am Pyhrn, 1659 (erworben von Ernst Niederhuber, Linz)
- Bäckerordnung des Marktes Ischl 1671 (Erwerbung von der Buchhandlung Neugebauer, Linz)
- Notlbuch des kurfürstl.-bayer. Pfleggerichts Mattighofen 1666 (Antiquariat Scheuringer und Weinek, Linz)
- Schreiben des kaiserlichen Gesandten Johann Maximilian Graf von Lamberg an Christoph Graf von Khevenhüller betreffend dessen Reiseverlauf 1641 (erworben vom Auktionshaus Hauswedell und Nolte in Hamburg)
- Bestellung des Welser Bürgers Anton Haslmayr aus Wels zum dortigen k.k. Stadtrichter 1779 (erworben vom Dorotheum Wien)

- Schreiben des Pfarrers von Sarleinsbach an den Bischof von Passau, Joseph Kardinal von Lamberg, betreffend das Kirchgeld in Peilstein 1756 (Kauf vom Dorotheum Wien)
- Archivalien betreffend die Beamtenfamilie Reisinger (hauptsächlich 19. Jh.), Spende Dr. Hans Kettl, Salzburg
- Chronik des Arbeiter-Gesang-Vereines Bindermichl („VOEST-Chor“) 1947-1987, gespendet von Frau Else Durnigg, Linz
- Chronik der Adam Müller-Guttenbrunn-Siedlung in Stadl-Paura, Geschenk von Martin König, Stadl-Paura
- Konvolut mit Schriftstücken familiengeschichtlichen Inhalts, 19. Jh., übergeben von Frau Elfriede Lemoch, Linz
- Verschiedene Archivalien betreffend Markt Uttendorf, besonders Rechnungen (19. Jh.), Ankauf von Dieter Lengelsen, Dortmund
- Archivalien zur Geschichte der Häuser Kriegwald Nr. 38 und Bräuerau Nr. 3 (beide Gemeinde Julbach, Spende von SR Maria Landl, Julbach)
- Schriftstücke aus dem Nachlass des Landtagsabgeordneten Johann Eisterer, Steegen bei Peuerbach (Spende Univ.Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler, Linz)
- Arbeits- und Wanderbuch des Franz Schnellinger (geb. 1870), Spende Konsulent Hans Rödhammer, Linz
- verschiedene Militär-Karten (Österreich, Tschechoslowakei), Spende Konsulent Roman Raschka, Linz

Allen Spendern, sowohl öffentlichen als auch privaten, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Bibliothek

Im Jahr 1989 verzeichnete die Bibliothek einen Zugang von 584 Druckwerken in 830 Bänden durch Kauf, Tausch und Spenden. Landkarten wurden keine erworben. Vom hauseigenen Buchbinder(in) wurden für die Bibliothek 189 Broschüren festgebunden, vom Buchbinder in Ried 122 Bände Zeitschriften. Der Kreis der Tauschpartner wurde 1989 nicht erweitert.

Allen Spendern, privaten wie auch amtlichen Stellen, sei hier herzlichst gedankt.

Unter den Neuerwerbungen ist hervorzuheben:

Österreichische Revue. 1863-1865. Wien 1863-65
Historisches Taschenbuch. Jg. 1-6. Leipzig 1830-1886
Altdeutsches Namenbuch. 1 ff. Wien 1989
Stopp, Klaus: Die Handwerkskundschaften mit Ortsansichten. Bd. 10 und 11 (= Österreich). Stuttgart 1986
Camerarius, Joachim: Symbola et emblemata. 1.2.Nachdruck. Graz 1986-88
Frühe Klöster ... in der Schweiz. 1-3. Bern 1986
Coing, Helmut: Europäisches Privatrecht. 1.2. München 1985-89
Lloyd, Albert L. und Otto Springer: Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Bd. 1 ff. Zürich 1988
Der kleine Pauly. Bd. 1-5. Nachdruck. München 1979
Das Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram zu Regensburg. Hannover 1986
Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs-und Hofgerichts bis 1451. Bd. 1 ff. Köln, Wien 1988
Poliakov, Léon: Geschichte des Antisemitismus. H. 1-8. Aufl. Worms 1979-88
Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder von den Anfängen bis 1948. Köln, Wien 1988
Schuler, Peter Johannes: Die Notare Südwestdeutschlands. 1.2. Stuttgart 1987
Kahnt, Helmut und Bernd Knoer: Alte Maße, Münzen und Gewichte. Mannheim 1987

Ungedruckte Dissertationen und Diplomarbeiten:

Buchal Helga: Söldnerbanden und Grenzfehden im Bereich des heutigen Burgenlandes im Verlauf des 15. Jh. Wien 1967. Diss.
Maleczek, Werner: Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Frankreich in der Zeit von 1430 bis 1474. 1.2. Innsbruck 1968. Diss.
Maier, Germana Maria: Studien zur Geschichte Herzog Albrechts VI. von Österreich. Salzburg 1987. Dipl.Arb.
Lenzenweger, Josef: Die Entwicklung des Pfarrnetzes der Benediktinerabtei Garsten. Wien 1939. Diss.

Schmied, Roland Franz: Der Bauernkrieg in Oberösterreich vom Jahre 1626 als Teilerhebung des Dreißigjährigen Krieges. Halle/Saale 1963. Diss.
Hirschberger, Veronika M.: Botschafter Mercy-Argenteau und der französische Kultureinfluss auf Österreich. Salzburg 1980. Diss.
Mikl, Rosa Bernadette: Untersuchungen zu den ältesten Salzburger und Mondseer Besitzungen auf heute oberösterreichischem Gebiet. Wien 1989. Dipl.Arb.
Jilek, Renate: Das Stadtschreiberamt von Steyr. Wien 1970. Diss.
Kraus, Johannes: Revolutionäre Momente in Oberösterreich? Wien 1989. Staatsprüfungsarbeit

Ungedruckte Arbeiten aus den Reihen unserer Benützer:

Etzlsdorfer, Karl: Haus- und Hofgeschichte des Gutes am Leopoldschlag, Gschwandt, Laudachtal 54. Gschwandt 1989
Fellner, Franz: Hauschronik des Ederhauses in der Edt, Anzenthal 7, Gemeinde Rutzenham. Schärding 1989
Fuchshuber, Josef: Die Nettingsdorfer Papierfabrik. T.2. Ansfelden 1989
Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Kammerergutes. Ansfelden 1989
Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Lackaschusterhauses Grabwinkl 2 in der Pfarre Ansfelden. Ansfelden 1989
Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Hauslbergergutes in Moos, Ansfelden. Ansfelden 1989
Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Sporrergutes in Moos, Ansfelden. Ansfelden 1989
Fuchshuber, Josef: Zur Hausgeschichte des Gstaltnergutes in Fleckendorf. Ansfelden 1989
Fuchshuber, Josef: Zur Hausgeschichte des Platzlgutes in Kremsdorf. Ansfelden 1989
Glasner, Josef: Das Zimmermannsgütl oder Zimmerhanslgütl. Hirschbach 1989
Glasner, Josef: Das Hayböckgut. Hirschbach 1988
Glasner, Josef: Das Vorhölzlgut. Hirschbach 1988
Glasner, Josef: „S'Poitn“ in Hofreith oder Hannsengut oder Rammelgütl. Hirschbach 1989
Glasner, Josef: Das Beerbachhäusl. Hirschbach 1989
Größlhuber, Kreszenz: Franz Berger. o.O.u.J.

Kammerstätter, Peter (Hrsg.): Dem Galgen, dem Fallbeil, der Kugel, der Gaskammer entkommen. Linz 1989
Mader, Gertrud: Erinnerungen an die Notzeit des Zweiten Weltkrieges 1939-1945 in den Gemeinden Vöcklamarkt und Pfaffing. Vöcklamarkt 1989
Meindl, Hans: Das Kammerhubergut in Asten, Conscr. Nr. 15 heute Wienerstraße 5. Asten 1989
Meindl, Hans: Das Straßgut in Pirchhorn Nr. l, Gemeinde Hargelsberg. Asten 1989
Meindl, Hans: Das Kappengut in Hausmanning Nr. 4, Gemeinde Hargelsberg. Asten 1989
Meindl, Hans: Das Matzingergut, Franzberg 1, Gemeinde Hargelsberg. Asten 1989
Pammer, Johann: Haus-, Hof- und Familienchronik des Moertlgutes in Boehmdorf 7. Thierberg 1989
Wascher, Erwin: Die Herrschaft Klaus im Steyrtal und ihre Bedeutung für die Besitzgeschichte. Kremsmünster 1989
Weichselbaumer, Friedrich: Pergkirchen und seine Pestopfer 1623/24 und 1683/84. Auhof/Perg 1989
Weichselbaumer, Friedrich: Die Geschichte des adeligen Landgutes Auhof bei Perg. Auhof/Perg 1989
Weichselbaumer, Friedrich: Die Glocken der Pfarre Pergkirchen. Auhof/ Perg 1989

Neue Periodika:

Fotographie und Gesellschaft. 1/89 ff. Wien 1989
Neues Museum. Linz 1989. 1/89 ff.

Die schon vor einem Jahr provisorisch aufgestellten Mittelstellagen in der Bibliothek konnten endlich gefüllt werden. Sie enthalten nun: ungebundene Zeitschriften. Bibliothek Mitmannsgruber und unbearbeitete Spenden.

Zeitgeschichte und Dokumentation

Spektakulärstes Ereignis des Berichtsjahres war die Abhaltung der Tagung „Archiv und Computer“ am 13./14. März im Landesarchiv, an der sich unter der Patronanz des „Verbandes Österreichischer Archivare“ 40 Archivare aus ganz Österreich und Passau beteiligten. Das Ziel der Veranstaltung, einen ersten Überblick über den Stand der Computeranwendung in den österreichischen Archiven zu gewinnen, wurde zweifellos

erreicht, wobei sich herausstellte, dass das Oö. Landesarchiv mit seiner Anwendung zu den am weitesten fortgeschrittenen Institutionen gehört. Bis auf weiteres übernahm das Oö. Landesarchiv auch die Aufgabe einer Informationsschnittstelle' für die österreichischen Archivare, um den Erfahrungsaustausch in diesem Kreis zu erleichtern.

Das in den letzten Jahren ausgezeichnete Einvernehmen mit den Justizbehörden in Oberösterreich fand im Berichtsjahr einen Ausdruck im Besuch der Präsidenten des Oberlandesgerichtes Linz im Hause, wobei sich auch Gelegenheit bot, absehbare Entwicklungen und Probleme im Verhältnis zwischen Gerichten und Archiv zu besprechen.

Eine besonders wichtige „Erwerbung“ gelang nach gründlicher Vorbereitung durch die Übernahme der Altakten aus dem Wagner-Jauregg-Krankenhaus des Landes Oberösterreich. Dieser vor allem auch medizingeschichtlich äußerst wertvolle Bestand, der in die Anfänge des 19. Jhs. zurückreicht, war aufgrund akuten Platzmangels stark gefährdet, die bereits eingetretenen Verluste halten sich – gerade noch – in Grenzen. Die Akten unterliegen wegen ihrer datenschutzrechtlichen Sensibilität einer besonders rigorosen Sperre.

Durch die mehrmonatige Tätigkeit von Mag. Christian Strasser konnte bei der Erfassung und Erschließung der Fotosammlung(en) im Berichtsjahr zwar ein gewisser Fortschritt erzielt werden, der jedoch im Verhältnis zur noch zu bewältigenden Menge nur einen Tropfen auf den heißen Stein darstellt. Ansonsten dauerte leider die personalbedingte Stagnation der letzten Jahre auf allen Gebieten der Dokumentationstätigkeit auch 1989 an.

Archivrat Dr. Gerhart Marckhgott referierte am Archivtag in Radstadt zum Thema „Archivare und Zeitgeschichte“ und versuchte bei dieser Gelegenheit, durch pointierte Aussagen einige spezielle Probleme zeitgeschichtlicher Archivtätigkeit im Kollegenkreis bewusster zu machen.

Fotoarchiv und Kopierstelle

In der hauseigenen Fotostelle wurden 1989 5906 Negative angefertigt, davon wurden 4260 Negative versandt.
Das Fotoarchiv hatte somit 1989 einen Zuwachs von 1646 Reproduktionen zu verzeichnen.
Mittels Kopiergerät Canon NP 3525 wurden 1989 75.977 Kopien hergestellt, von denen 30.399 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.
Mittels Rückkopierer Canon 780 wurden 894 Kopien angefertigt.

Archivbenützung

Im Berichtszeitraum 1989 stieg die Zahl der Archivbenützer von 632 (1988) auf 653 Personen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 3,3%. Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der Anwesenheiten: sie erhöhten sich von 5399 (1988) auf 5714 (+ 5,8%), davon wurden 4806mal Archivalien und 908mal Bücher benützt (dies bedeutet gegenüber 1988 ebenfalls eine Steigerung von jeweils mehr als 5%). Somit kann auch für das Berichtsjahr 1989 gelten, was bereits seit Jahren feststellbar ist, ein kontinuierliches Anwachsen der Archivbenützer und damit auch der Archivalienbewegungen. Diese an sich erfreuliche Entwicklung ist jedoch nur durch straffen Einsatz des Personals und rigorose Einhaltung der Benützungsbedingungen möglich (Mengenbeschränkungen etc.).
Ebenfalls im langjährigen Trend liegen die Berufszugehörigkeit und Forschungsschwerpunkte der Benützer: mit 173 Benützern stellen die Rentner und Pensionisten die bei weitem größte Besuchergruppe, deutlich dahinter die Arbeiter und Angestellten mit 134 sowie die Selbstständigen und Privaten (zumeist bäuerliche Berufe) mit 105 Benützern. Beamte und Lehrer aller Schultypen (104 Besucher) sowie Studenten und Schüler (91 Personen) folgen als nächste Berufsgruppen. Von den wissenschaftlichen Berufsgruppen seien 18 Angehörige von Universitäten (Professoren, Dozenten, Assistenten) sowie 14 wissenschaftliche Beamte (Archivare, Museumsbeamte etc.) hervorgehoben. 14 Besucher gehörten dem geistlichen Stand an. Von den auswärtigen Besuchern stammen 59 aus der Bundesrepublik Deutschland, 2 aus der CSFR und je 1 aus den USA und Japan.

Die Forschungsschwerpunkte lagen naturgemäß wieder bei der Familien- und Hausforschung (257 Besucher), während sich 186 Archivbenützer mit heimat- und landesgeschichtlichen Fragen beschäftigen und 49 Personen Rat in rechtlichen Fragen (Servitute, Weg- und Wasserrechte) suchten. Daneben kamen allerdings auch Besucher, die wissenschaftlich-historischer Forschung nachgingen. Diese Benützerstruktur wird noch durch folgende Tatsache verdeutlicht: ca. 70% der Benützer beschäftigen sich mit familien- und hausgeschichtlichen Quellen (Protokoll- und Grundbücher, Kataster etc.). Diese Quellen machen allerdings nur etwa 15% der im Hause liegenden Archivalien aus. Hier ergeben sich gravierende Probleme für den Erhaltungszustand der Archivalien. Ohne Einsatz technischer Mittel (massiver Einsatz der Mikroverfilmung, keine Vorlage der Originale) wären diese in einigen Jahren nicht mehr für eine Benützung verfügbar.
Archivdirektor Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider betreute und begutachtete im Berichtsjahr 4 Gemeindewappen.
VB Thomas Edlbauer bearbeitete im Berichtszeitraum 1989 216 Erbhofansuchen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Archivdirektor Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider hielt am 27.10.1989 in der Universität Passau im Rahmen des Symposions „Das Christentum im bairischen Raum während des ersten Jahrtausends“ einen Vortrag über „Das Niederkirchenwesen in der Diözese Passau (8.-10. Jh.)“.
OArchRat Dr. Georg Heilingsetzer nahm am 3. und 4.11.1989 an einem von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Prähistorische und Frühmittelalterkommission) veranstalteten Symposion über Baugeschichte und Archäologie im Kloster Mondsee teil.
OArchRat Dr. Heilingsetzer und OArchRat Dr. Rumpler arbeiteten am Katalog der Landesausstellung in Lambach „Die Kunst der Graphik – 900 Jahre Klosterkirche Lambach“ mit und steuerten zwei Beiträge bei.
In der Reihe „Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs“ erschien als 16. Band „Das älteste Traditionsbuch des Klosters Mondsee“, bearbeitet von Gebhard Rath (+) und Erich Reiter. Damit konnte nach jahrzehntelangen Vorarbeiten diese wichtige Quelle in einer dem heutigen Stand der Editionstechnik entsprechenden Weise der interessierten Öffentlichkeit vorgelegt werden.

Publikationen

Zauner, Alois
Die Grafen von Lambach. In: Ausstellungskatalog 900 Jahre Klosterkirche Lambach, Linz 1989, S. 13-16

Haider, Siegfried
Die Herren von (Gleink-)Volkersdorf in der oberösterreichischen Landesgeschichte, in: Kulturzeitschrift Oberösterreich 39. Jg. 1989/1, 21 ff.
Art. Göttweig, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 4 (München-Zürich 1989) Sp. 1612 f.
O.Ö. Landesarchiv erwarb wertvolles Wappenbuch aus dem 16. Jh., in: OÖ. Kulturbericht 43. Jg., Folge 25, 1989, 7
Ursprung der Stadt, Burg und Grafschaft Wels. Die älteste Chronik von Wels aus dem 17. Jahrhundert, in: 27. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1987/88, 77 ff.

Heilingsetzer, Georg
Zwischen Humanismus und Aufklärung. Das Kloster Lambach vom 16. bis 18. Jh. in; Ausstellungskatalog 900 Jahre Klosterkirche Lambach, Linz 1989, 93-102
Friedensschlüsse, Kriegsbündnisse und Staatsverträge. Linz als Schauplatz politischer Verhandlungen in der frühen Neuzeit, in: Kulturzeitschrift Oberösterreich 39 (1989), H 4, 30-36

Rumpler, Klaus
Die Gründung Lambachs unter besonderer Berücksichtigung der Gründungsurkunden. In: Ausstellungskatalog 900 Jahre Klosterkirche Lambach, Linz 1989, S. 25-32
mehrere Beiträge in: Peter Csendes (Hg), Das Zeitalter Kaiser Franz Joseph I. Österreich 1848-1918. Das Tagebuch einer Epoche (Wien 1989)

Landesarchivdirektor W.Hofrat Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider
OArchRat Dr. Klaus Rumpler

94. Jahresbericht (1990)

Bau, Archivtechnik und Organisation

Im Berichtsjahr wurden im 7. Stockwerk Rollstellagen eingebaut. Damit ist der gesamte Speicher mit Ausnahme des 2. Stockwerks (Bibliothek) mit diesem äußerst platzsparenden System ausgestattet, wodurch nun wieder voraussichtlich für einige Jahre Raumreserven für Archivalienübernahmen geschaffen wurden. Die Umstellung erforderte detaillierte Planungen und umfangreiche Umräumungsarbeiten. Die bisher aufgestellten Regale wurden (bis auf geringe Reserven) dem OÖ. Landesmuseum abgetreten. Ihre Demontage führten Bedienstete des Oö. Landesarchivs in vorbildlicher Einsatzbereitschaft freiwillig in ihrer Freizeit gegen vom Dienstgeber anerkennungsweise gewährte, einmalige finanzielle Belohnungen durch.

Wichtige und infolge verschiedener Bauschäden und Abnützungserscheinungen unbedingt erforderliche Baumaßnahmen zur Sanierung der Außenfassade und der (besonders für einen Archivspeicher viel zu großen) Fensterflächen wurden im Berichtsjahr von der oö. Landesregierung grundsätzlich genehmigt und Budgetmittel dafür im außerordentlichen Haushalt vorgesehen. Mit der Ausarbeitung des Projektes wurde die Landesbaudirektion, Abteilung Bau H-IV (Leitung: W.Hofr. Dipl.Ing. Reinhard Kieslich), beauftragt, die seither eng mit dem Oö. Landesarchiv zusammenarbeitet. Ein gemeinsamer Besuch im Salzburger Landesarchiv im August 1990 führte zum Entschluss, die beim dortigen Archivspeicher hinsichtlich der Durchlüftungsmöglichkeit und des Lichtschutzes bewährte Lösung mit zwei schmalen Fensterbändern und außen fix montierten Aluminiumlamellen in den Grundzügen zu übernehmen. Auf diese Weise sollen die derzeit für die Archivalien bedrohlichen Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsverhältnisse den optimalen archivtechnischen Erfordernissen zumindest weitgehend angenähert werden. Die Durchführung der Sanierungsarbeiten wird leider auch beträchtliche einschränkende Auswirkungen auf den Betrieb und die Benützungsmöglichkeiten im Oö. Landesarchiv haben, für die die Direktion bereits jetzt um Verständnis ersucht.

Zur Verbesserung, Straffung und Beschleunigung der innerbetrieblichen Organisationsabläufe wurden im Berichtsjahr verschiedene Maßnahmen gesetzt, die nach den bisherigen Erfahrungen sowohl den Serviceleistungen für die Benützer als auch dem Schutz und der Sicherheit der Archivalien zugute kommen. Im besonderen wurde ein eigener Mikrofilmleseraum eingerichtet, der Aushebe- und Einstell- sowie der Kopierdienst neu geregelt, die Filmstelle umorganisiert und personell verstärkt sowie den Bediensteten der Bestandebetreuung genau umschriebene ständige Aufgabenbereiche eigenverantwortlich übertragen.

Bestandspflege

Durch die oben angeführte Installierung mehrerer Rollstellagen im 7. Stock konnte zusätzlich für die Bestände der Bezirkshauptmannschaften sowie für die Zeitungssammlung Platz gewonnen werden. Die erforderlichen Umräumarbeiten wurden von den Bediensteten Willibald Mayrhofer, Josef Wiesmayr, Franz Scharf und Engelbert Lasinger durchgeführt.
Von Herrn Wiesmayr wurden sämtliche 1200 Indikationsskizzen des Franziszeischen Katasters auf ihre Vollständigkeit kontrolliert und die durch die häufige Benützung entstandene Unordnung wieder behoben. 95 % des Bestandes wurden unter tatkräftiger Mithilfe von Frau Margit Riehs und Herrn Wiesmayr völlig neu geklebt. Für diese Konservierungstätigkeit waren 25 kg Leim und 140 lfm Leinen erforderlich.
Herr Wiesmayr betreute die Farbverfilmung der Indikationsskizzen (50 Filmrollen) und führte die Jacketierung (rund 3500 Jackets) durch; dies beanspruchte den Zeitraum Juni bis Dezember des Berichtjahres.
Die Herren Dr. Gerhart Marckhgott, Lasinger und Scharf übernahmen die Einschachtelung von Krankengeschichten des Wagner-Jauregg-Krankenhauses aus dem Zeitraum von ca. 1820 bis 1950 und führten den Transport in das Oö. Landesarchiv durch.
Von Herrn Scharf wurden folgende Bezirksgerichte besichtigt: Urfahr, Perg, Grein, Mauthausen, Kremsmünster, Neuhofen und Enns. Im Bezirksgericht Raab sichtete er Gerichtsakten sowie Akten des ehemaligen Steueramtes und organisierte den Transport eines kleineren Bestandes davon in das Oö. Landesarchiv. Für Juli 1991 ist die Übernahme des Restbestandes in das Oö. Landesarchiv vorgesehen. Vom Bezirksgericht Bad Ischl und vom Kreisgericht Steyr übernahm Herr Scharf ebenfalls Gerichtsakten. Er führte auch die Skartierung von Gerichtsakten und die EDV-Aufnahme von Akten der Staatsanwaltschaft Linz der Jahre 1939-1945 durch.

Die listenmäßige Erfassung, Einschachtelung, Integrierung und Neuverzeichnung von übernommenen Beständen der Gerichte Ried, Bad Ischl und Wildshut besorgte Herr Lasinger.
Herr Mayrhofer ordnete und verzeichnete Bestände des ehemaligen Land- und Pfleggerichtes Wildshut (ca. 50 Schachteln). Der Bestand wurde als Nachtrag den k.k. Innviertler Pfleggerichten angereiht. Desgleichen wurden von Herrn Mayrhofer diverse Grund- und Satzbücher ehemaliger Grundherrschaften im Pflegerichtsbezirk Wildshut dem Bestand Grundbuch Wildshut eingereiht. Die Grundbuchanlegungsakten der Katastralgemeinden des Bezirksgerichtes Wildshut wurden ebenfalls von Herrn Mayrhofer geordnet und verzeichnet.
Dr. Klaus Rumpler ordnete neuerworbene Archivalien den entsprechenden Beständen zu.
Mag. Peter Zauner brachte gemeinsam mit Doris Dannerbauer die Patentsammlung des Herrschaftsarchivs Traun in eine chronologische Ordnung (26 Schachteln).
Mag. Zauner begann im Berichtsjahr 1990 mit der Übernahme aktueller Karten aus der Landesbaudirektion (OÖ. Raumordnungskataster). Bis November 1990 wurden ungefähr 600 Karten im Maßstab 1:50.000 (in Farbe, schwarz-weiß und als Arbeitspause) und im Maßstab 1:20.000 (als Grundkarte, Gemeindegrenzenkarte und als Arbeitspause) der Karten- und Plänesammlung des Oö. Landesarchivs eingegliedert. Die dafür erforderlichen Kopierarbeiten führte vorwiegend Herr Wiesmayr durch. Für die Unterbringung dieser Karten wurden zwei Spezialschränke angekauft.
In den Sommermonaten wurden von Dr. Marckhgott die Bestände „Alte Statthalterei“ und „Landeshauptmannschaftsarchiv“, die vor der Übernahme in das Landesarchiv einen Bestand gebildet hatten und zum Teil noch in den Originalschubern der Jahrhundertwende aufgestellt waren, neu eingeschachtelt und zu einem Bestand „Archiv der Landeshauptmannschaft“ vereinigt. Der neue Bestand wurde auf der Basis der alten Verzeichnisse mit wesentlichen Ergänzungen mittels EDV erfasst: da aber EDV-Recherchen im Lesesaal in nächster Zeit noch nicht möglich sein werden, wurde aus den erfassten Daten auch ein konventionelles Verzeichnis erstellt und ausgedruckt.

Archivalienschutz

Die hauseigene Fotostelle führte im Berichtzeitraum in verstärktem Maße Sicherheitsverfilmungen wertvoller Archivalien durch; z.B. wurden die Souvent-Karten aus den Jahren 1867 und 1872 verfilmt.

Das Fotoarchiv hatte einen Zuwachs von 2481 Reproduktionen zu verzeichnen.
Für die bisher verfilmten Hofmappen des Franziszeischen Katasters wurde ein alphabetisches Verzeichnis der Katastralgemeinden angelegt (Mag. Zauner).
Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte die Sammlung von Frau Katharina Haydegg-Holsten in Bad Ischl (Familienarchiv) und untersuchte die Bibliothek des Schlosses Eferding auf etwaige Archivalien.

Neuerwerbungen

1990/91 konnte das Oö. Landesarchiv den Großteil des Nachlasses des heimischen Architekten Raimund Jeblinger (geb. 1853 in Peterskirchen, gest. 1937 in St. Peter am Hart) käuflich erwerben, nachdem er bereits seit 1989 von den privaten Eigentümern in vorbildlichem kulturellem Verantwortungsbewusstsein schrittweise als Dauerleihgabe übergeben worden war (vgl. Jahresbericht des Oö. Landesarchivs 1989). Für Ordnung und Verzeichnung des umfangreichen Bestandes konnte Dr. Bernhard Prokisch (Linz/Wien) im Rahmen eines Werkvertrages gewonnen werden. Sein Arbeitsbericht lautet:

„Mit dem Erwerb des umfangreichen Nachlassbestandes des Architekten Raimund Jeblinger (1853-1937) gelang dem Oberösterreichischen Landesarchiv die Sicherung einer der bedeutendsten Quellen zur Historismusforschung in Oberösterreich, die neben der Rekonstruktion des Oeuvres dieses wichtigsten einheimischen Architekten des 19. Jhs. auch wesentliche Einblicke in die künstlerische Situation Oberösterreichs in dieser Zeit gestattet.

Das Konvolut umfasst einige tausend Blätter, deren Spannbreite sich von minutiösen Bauaufnahmen und ersten, flüchtig hingeschriebenen Ideenskizzen über alle Formen von Entwürfen, Detail- und technischen Plänen sowie Werkzeichnungen und Kartons bis hin zu künstlerisch ausgestalteten Einreichplänen erstreckt. Da der Bestand zum Zeitpunkt seines Eintreffens im Oberösterreichischen Landesarchiv nur mehr Reste seiner ehemaligen Ordnung aufwies, großteils jedoch ein weitgehendes Durcheinander nicht zusammengehöriger Blätter darstellte, erfolgte vorerst eine Grobsortierung nach den einzelnen Projekten und Bauten Jeblingers, der wiederum eine erste Rekonstruktion seines Oeuvres vorausgehen musste. Hiefür waren dem Planbestand beiliegende Schriftakten – Teile der Korrespondenz- und Rechnungsbücher, Briefe sowie eine

Objektliste – von großer Bedeutung. Nach Zuordnung der Blätter zu den einzelnen Objekten, die in vielen Fällen nur über Detailvergleiche möglich war und trotz aller Bemühung einen nicht geringen Bestand an Unzuweisbarem hinterließ, konnte mit der endgültigen Ordnung begonnen werden. Diese erfolgte in verschiedenen Gruppen, an die Hauptreihe schließen sich Fremdpläne, Fotographien, Schriftakten u.ä. an. Erstere umfasst in chronologischer Reihung die Blätter Jeblingers, wobei innerhalb jedes Objektes eine Ordnung angestrebt wurde, die den Entstehungsprozess des Bauwerkes möglichst unmittelbar wiedergibt. Eine Paginierung der Blätter sichert diese Ordnung und ermöglicht über ein parallel entstehendes summarisches Verzeichnis den raschen Zugriff des Benutzers, ermöglicht jedoch auch die Nachordnung und künftige Zuweisung weiterer Blätter aus dem derzeit unzugewiesenen Bestand.

Derzeit (Stand Mai 1991) sind ca. 220 Bauten und Projekte Jeblingers erfasst, ein Abschluss der Arbeiten in absehbarer Zeit wird angestrebt."

Hervorgehoben sei noch die kulturgeschichtlich interessante Erwerbung des Gästebuches der Spinnschule in Ischl aus den Jahren 1832-1939, welches interessante Eintragungen von Besuchern (u.a. aus dem österreichischen Kaiserhaus) bietet. Ein für die Familien- und Besitzgeschichte, aber auch die Wirtschaftsgeschichte des 18./19. Jhs. nicht unwichtiger Ankauf betraf Archivalien aus dem zerstreuten Archiv der Herrschaft Aurolzmünster.

Kleinere Erwerbungen (oft Einzelstücke):

- Grundbuchs-, Verlassenschafts- und Zivilprozessakten 1837-1938 des Bezirksgerichtes Wildshut
- Akten verschiedener Sachgebiete 1941-1959, Bezirksgericht Lambach
- Vertrag des Landes Oberösterreich mit der Ukrainischen SSR über partnerschaftliche Zusammenarbeit (übergeben vom Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung)
- Aktenkonvolut aus dem ehemaligen Schlossarchiv Ramingdorf 1560-1726 (Spende von Herrn Karl Hardegger jun., Behamberg)

- Robotgeldregister (1624-1676) und Getreidedienst-Register (1687-1693) des Gotteshauses Erlakloster (Niederösterreich) betreffend oberösterreichische Güter (erworben vom Auktionshaus Hartung und Karl, München)
- für die Autographensammlung des Landesarchivs wurden drei Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift Erzherzog Matthias (1589), der Kaiserinwitwe Eleonore (1639) und Kaiser Ferdinands II. (1635 erworben (Auktionshaus Hartung und Hartung, München), ebenso ein eigenhändiges Schreiben Benedikt Pillweins aus dem Jahr 1825 betreffend Daten zur Geschichte der Stadt Gmunden (Antiquariat Nebehay, Wien)
- Statistische Übersicht des Pfleggerichts-Bezirkes Mattighofen 1848 (übergeben aus dem Nachlass von Oberschulrat Rudolf Moser, Gunskirchen)
- Druck des Linzer Buchdruckers Johann Planck: Von natürlicher Influentz der Sternen ... Linz 1622 (Spende des Diözesanarchivs St. Pölten)
- Das OÖ. Landesmuseum übergab durch Frau RR Margarete Ploch mehrere Einzelstücke (Schreibübungen 1807, Raittung 1807 etc.)
- Umschlag mit oberösterreichischem Notgeld (Spende des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum)
- Quellensammlung zur sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ (Ermordung ausgebrochener sowjetischer Kriegsgefangener aus dem KZ Mauthausen im Jahre 1944) (Spende von Herrn Johann Luger, Anzendorf)

Allen Spendern sei auch auf diesem Wege herzlich gedankt.

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1990 erfuhr die Bibliothek einen Zuwachs durch Kauf, Tausch oder Spende von 624 Werken in 940 Bänden. Ein größeres Bücherlegat von ca. 180 Bänden erhielt das Landesarchiv von dem 1989 verstorbenen OSR Rudolf Moser aus Gunskirchen (eine Liste darüber ist vorhanden, die Bücher sind aber nicht inventarisiert und nicht katalogisiert). Allen Spendern sei hier herzlich gedankt.

Als neue Tauschpartner konnten das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, das Kulturamt der Stadt Memmingen und die Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher in Regensburg gewonnen werden. Ein freier Tausch wurde mit dem Zentrum für Österreichstudien an der Hochschule Skövde/Schweden und mit dem Aventinum (Stiftung für Altbayern) in Abensberg/Bayern vereinbart.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen:

Avancini, Nicolao: Imperium Romano-Germanicum sive quinquaginta imperatorum ac Germaniae regum elogia ... Wien 1663
Cuspinianus Joannes: De caesaribus atque imperatoribus Romanis opus insigne. Straßburg 1540
Simon Gustav: Das Kaiserhaus Österreich. Wien um 1845
Werloschnig, Johannes Baptista: Dissertatio de peste. Lincii Anfang 18. Jh.
Vollständige Sammlung aller seit dem Jahre 1729 bis gegenwärtig ergangenen Generalien und Verordnungen für sämtliche Innungen und Zünfte. Brünn 1793
Lexikon der christlichen Ikonographie. 1-8. Freiburg 1990
Ladner, Gerhart B.: Die Papstbildnisse des Altertums und des Mittelalters. 1-3. Citta del Vaticano 1941-84
Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1648-1803. Berlin 1990
Wortkonkordanz zum Decretum Gratiani. 1-5. München 1990
Simonsohn, Shlomo: The Apostolic See and the Jews 1 ff. Toronto 1988
Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 1-17. München 1989
Mohr, Eike: Heeres- und Truppengeschichte des Deutschen Reiches und seiner Länder 1806 bis 1918. Osnabrück 1988
Deutsches Exilarchiv 1933-1945. Stuttgart 1989
Hauser-Köchert, Irmgard: Köchert Jewellery designs 1810-1940. Firenze 1990

Ungedruckte Dissertationen, Hochschularbeiten:

Lacroix, Robert: Beiträge zur Geschichte der landesfürstlichen Jagdverwaltung in den niederösterreichischen Ländern unter Maximilian I. und Ferdinand I. Wien 1929 (Inst.Arb.)

Mader, Josef: Die Innviertler Künstlergilde von 1923-1948. Salzbug 1981 (Diss.)
Prokisch Bernhard: Studien zur kirchlichen Kunst Oberösterreichs im 19. Jahrhundert. 1-3. Wien 1984 (Diss)
Promitzer, Christian: Fischzug in den Norden. Graz 1989 (Dipl.Arb.)

Andere Manuskripte:

Ertl, Franz: Entwurf für das Heimatbuch des Marktes Neuhofen a.d. Krems, Kremsmünster 1959
ders., Familiengeschichte Eisl von Eiselsberg ohne Ort und Jahr
Fuchshuber, Josef: Zur Hausgeschichte des Wilhelmgutes in Grabwinkel. Ansfelden 1989
ders., Das Zehetnergut zu Berg. Ansfelden 1990
Glasner, Josef: Das Zaritzergut. Hirschbach 1989
ders., Der Jägerhof oder „Haus am Berg“. Hirschbach 1990
ders., Das Fürlingerhaus. Hirschbach 1990
ders., „Pichler am Berg“. Hirschbach 1990
ders., Seygut in Auersbach oder Aichhorngütl oder Donatlgütl. Hirschbach 1990
Gottinger, Karl: Geschichte des Marktes Neuhofen a.d. Krems. Wrls 1903/04
Großruck, Johann Thomas: Das Prämonstratenserstift Schlägl zur Zeit des Nationalsozialismus. 1.2. Linz 1981
Grüblinger, Josef: 1306 Tage in jugoslawischer Kriegsgefangenschaft. Linz 1990
Haertl, Friedl: Heimat- und familiengeschichtliche Quellen um Freyung. Bde. 1-4, 7, 9-13. Freyung 1983-89
Lauß, Franz: Ahnenreihe der Geschwister Lauß. Nebelberg 1990
Meindl, Hans: Das Wirtshaus in Hargelsberg. Asten 1990
ders., Die Taferne in Roitham. Asten 1990
ders., Der Streit des Stiftes Mondsee als Grundherrschaft mit dem Bierbräuer Johann Georg Leitner. Linz 1990
ders., Der Espelmayhof in Moos Nr. 2, Gde. Enns. Asten 1990
Pammer, Johann: Haus-, Hof- und Familienchronik des Raindthofes oder Roamagutes in Guttenbrunn Nr. 19. Thierbe 1990

Raschka, Roman: Der Stummerhof am Schweizersberg, Gde Roßleithen. Linz-Leonding 1989
ders., Das Arbeshubergut in Waldneukirehen-Steincrsdorf. Linz-Leonding 1990
Wascher, Erwin: Pfarre und Kirchen im südöstlichen Teil des Landes ob der Enns. Kremsmünster 1990
Weichselbaumer, Friedrich: Dic Eintragungen in den Pfarrmatriken der Pfarre Pergkirchen im Zeitraum von 1785-1819. Auhof bei Perg 1990

Periodika:

Francia. Forschungen zur westeuroropäischen Geschichte. Bd. 1 ff. Sigmaringen 1973
Beihefte zu Francia. Bd. 1 ff. München 1975
Memminger Geschichtsblätter. Jahresheft 1961 ff. Memmingen 1961
Sudetendeutsche Familienforschung. Jg. 1 ff. Aussig 1928
Mitteilungen der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher. Bd. 1, Folge 1 ff. Regensburg 1980
Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Bd. 45 ff. Innsbruck 1965

Die Österreichische Nationalbibliothek plant die Herausgabe eines „Handbuches der historischen Buchbestände in Österreich“ und ersuchte um Mitarbeit, die in der Art erfolgte, dass eine allgemeine Übersicht gegeben wurde. Eine eingehendere Aufnahme erfolgte dann durch Frau Mag. Wilma Buchinger von der Österreichischen Nationalbibliothek, die insgesamt ca. eine Woche in der Bibliothek den historischen Buchbestand verzeichnete.

Der Bibliothek standen 1990 zwei Ferialpraktikantinnen für vier Wochen zur Verfügung. Sie haben die Buchsammlung der Klemens-Gemeinde geordnet und in Listenform verzeichnet sowie den Großteil der Lederbände im 1. Bibliotheksraum als Schutzmaßnahme vor zu großer Austrocknung mit einem speziellen Lederfett behandelt.

Archivbenützung

Für das Berichtsjahr 1990 wurden die Benützungszahlen erstmals nach einem neuen Schlüssel erhoben, sodass ein Vergleich mit den absoluten Zahlen der Vorjahre nicht mehr möglich ist. Es ist beabsichtigt, in künftigen Jahresberichten jeweils einen Sachbereich schwerpunktmäßig ausführlicher darzustellen.

Statistik

Benützer: 732
Anwesenheitstage: 4133
Ausgehobene Archivalien: 10.962

Forschungsgebiete:
Familiengeschichte: 235
Heimatforschung: 272
rechtliche Angelegenheiten: 69
sonstige Vorhaben: 157

Berufsgruppen:
Pensionisten: 186
Landwirte, Selbstständige: 137
Schüler, Studenten: 88
Beamte, Lehrer: 151
Universitätslehrer: 51
sonst. Angestellte, Arbeiter: 119

Für auswärtige Interessenten wurden hergestellt:
Fotonegative: 4.902
Kopien: 24.229
Rückkopien: 2.846

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Fortbildung

Im Berichtsjahr war das Oö. Landesarchiv mit der Organisation und Durchführung des 22. Österreichischen Archivtages (am 24. September 1990 im Festsaal des Neuen Rathauses) und des 18. Österreichischen Historikertages (25.-29. September 1990 im Landeskulturzentrum Ursulinenhof, OÖ. Landesmuseum und Stadtmuseum Nordico) in Linz vom Verband Österreichischer Geschichtsvereine, an dessen Spitze der frühere Landesarchivdirektor W.Hofrat Dr. Alois Zauner als Präsident stand, beauftragt. Diese große und arbeitsreiche Aufgabe wurde unter beispielhaftem Einsatz von den Bediensteten des Oö. Landesarchivs mit sachlicher und personeller Unterstützung durch das Archiv der Stadt Linz, wie anschließend von verschiedenen Seiten festgestellt wurde, zur vollen Zufriedenheit bewältigt.

Seit der Normalisierung des Grenzverkehrs pflegt das Oö. Landesarchiv intensive Kontakte zu Fachkolleginnen und -kollegen in der CSFR. So besichtigte z.B. am 17. Mai 1990 der Inhaber des Lehrstuhles für Archivwissenschaft an der Prager Karls-Universität Prof. Dr. Ivan Hlavácek mit rund 40 Studenten das Archiv und seine Einrichtungen. Am 11. Oktober statteten die Bediensteten des Oö. Landesarchivs im Rahmen ihres jährlichen Betriebsausfluges auf Einladung ihrer tschechischen Kollegen dem Staatlichen Gebietsarchiv Wittingau (Státní oblastní archiv Třebon) und seiner Zweigstelle in Krumau (Česky Krumlov) Besuche ab. Am 17. Oktober konnten 40 Archivare aus Prag (Staatliches Zentralarchiv), Brünn und Südböhmen im Oö. Landesarchiv begrüßt werden, wo sie sich besonders über EDV-Einsatz, Restaurierungsmöglichkeiten und die Skartierung von Massenakten informierten.

Am 22. März 1990 tagte im Oö. Landesarchiv die Konferenz der Landesschulinspektoren für die allgemeinbildenden Pflichtschulen unter dem Vorsitz von Landesschulratspräsident Hofrat Dr. Johannes Riedl. Mehrere AHS-Schulklassen und ein Jahrgang der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz hielten unter der

Leitung ihrer Geschichtsprofessoren im Seminarraum des Oö. Landesarchivs (Eder-Bibliothek) Lehrveranstaltungen bzw. Übungen ab, bei welcher Gelegenheit sie mit dem Oö. Landesarchiv und seinen Einrichtungen vertraut gemacht wurden.

Im Jahr 1990 war das Oö. Landesarchiv an folgenden Ausstellungen durch Leihgaben beteiligt: „Adel im Wandel. Politik-Kultur-Konfession 15OO-1700“ (NÖ. Landesausstellung, Schloss Rosenburg), „450 Jahre Schützen in St. Pölten“ (Stadtmuseum St. Pölten), „Hans Kudlich“ (Ansbach), „Mensch und Kosmos“ (OÖ. Landesausstellung, Schlossmuseum Linz), „100 Jahre Pfarrkirche Traun“ (Traun), „Zaubertöne. Mozart in Wien“ (Künstlerhaus Wien), „Die grüne Welt der Habsburger“ (OÖ. Landesmuseum Linz).

Bedienstete des Oö. Landesarchivs nahmen an folgenden Fachtagungen und wissenschaftlichen Symposien teil bzw. hielten Referate:

Arbeitskreis für Familienforschung „Einführung in das Lesen alter Schriften – mit praktischen Übungen“, 16.-17.2.1990 in Reichersberg (Haider, Mayrhofer)
Historiker-Arbeitstagung „Verbindendes und Trennendes an der Grenze“ (zwischen Österreich und der CSFR), 6.-7.4.1990 in Steyr (Haider, Marckhgott)
Heimatforscher-Tagung, 4.-5.5.1990 in Zell a.d. Pram (Mayrhofer)
„Stadtgeschichtsforschung – Aspekte, Tendenzen, Perspektiven“, 16.-19.5.1990 in Linz (Haider, Marckhgott, Rumpler)
Symposium für Familienforschung „Familienforschung einst und jetzt“, 25.-26.5.1990 in Großschönau/NÖ (Mayrhofer)
„Adel im Wandel“. Symposion des Instituts für Landeskunde von Niederösterreich, 2.-4.7.1990 in Horn (Zauner)
Bruckner-Symposion 1990 „Musikstadt Linz – Musikland Oberösterreich“ (Heilingsetzer)
22. Österreichischer Archivtag „Die Bewältigung des Massenproblems in den öffentlichen Archiven“, 24.9. 1990 in Linz (alle A- und B-Bediensteten)
18. Österreichischer Historikertag „Friede und Konfliktlösung – historische Aspekte“, 25.-29.9.1990 in Linz (alle A- und B-Bediensteten)

61. Deutscher Archivtag „Geschichtliche Überlieferung gestalten – erhalten – nutzbar machen“, 1.-4.10. 1990 in Karlsruhe (Haider)
Heimatforscher-Tagung, 19.-20.10.1990 in Siegharting (Mayrhofer)
„Die Hauptstadtfrage in der Geschichte der österreichischen Bundesländer“, 30.11.-1.12.1990 in Enns (Haider, Marckhgott)
„Anlegen einer Hofchronik – Quellenerläuterungen“, 11.12.1990 in Grieskirchen (Mayrhofer)

Dr. Siegfried Haider wirkte im Berichtsjahr beratend und begutachtend an der Schaffung folgender Gemeindewappen mit: Moosbach, Oberschlierbach, Schardenberg, Überackern.

Publikationstätigkeit

Landtafel des Erzherzogtums Österreich ob der Enns I: Verfasste Landtafel von 1616 und corrigierte Landtafel von 1629. Bearbeitet von Hans-Wolfgang Strätz (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 17, 1990) XXXIV, 617 S., X Tafeln
Die sogenannte Landtafel, die wohl bedeutendste Rechtsaufzeichnung des alten Landes ob der Enns, liegt nun erstmals als Druckausgabe vor. Der Herausgeber, Univ.Prof. Dr. Hans-Wolfgang Strätz, Ordinarius für Rechtsgeschichte, Kirchenrecht und Bürgerliches Recht an der Universität Konstanz, hat sich seit 1975 mit diesem Projekt beschäftigt. In der Landtafel werden die Landesbehörden, das Prozessrecht, das Privatrecht und das Lehenrecht geregelt. Als zusätzliche Besonderheit präsentiert die nun vorliegende Erstausgabe die Landtafel in zwei teilweise sehr unterschiedlichen Fassungen. Die von 1616 ist geprägt vom Selbstbewusstsein der obderennsischen Landstände, jene von 1629 von den Eingriffen der landesfürstlichen Regierung unter Kaiser Ferdinand II. zu Lasten der Landstände.
Der im Berichtsjahr erschienene Band 16 der „Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs“ bietet u.a. Aufsätze und Studien über „Die Überlieferung der Ranshofener Traditionen“ (Rudolf W. Schmidt), „Zur inneren Struktur des Augustiner Chorherrenstiftes Ranshofen im Mittelalter“ (Hubert Schopf), „Österreichs älteste Dorfchronik“ (über Goisern; von Friederike Grill-Hillbrand), „Oberösterreichische Protestanten in Regensburg“ (Werner Wilhelm Schnabel), „Die Erbhuldigungen der oberösterreichischen Stände 1732 – 1741 – 1743“ (Gustav Otruba), „Die Festung Linz und 'Österreichs Wacht am Po'„ (Erich und Friederike Hillbrand),

„Das Land in Veränderung: Oberösterreich zur Zeit der Industrialisierung“ (Michael John) und „Das oberösterreichische Gemeinde-Vermittlungsgesetz von 1889“ (Peter G. Mayr).

Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:
Art. Göttweig, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 4 (München – Zürich 1989) Sp. 1612 f.
Art. Kapelle, päpstliche: in: Lexikon des Mittelalters Bd. 5 (München – Zürich 1990) Sp. 932 ff.
Oö. Landesarchiv erwarb wertvolles Wappenbuch aus dem 16. Jahrhundert (OÖ. Kulturbericht 43 Jg., Folge 25, 1989) 7
Mitarbeit an: Arbeitstransparente Geschichte und Sozialkunde II, 3. Kl., Ausgabe Oberösterreich. Hg. v. Österreichischen Bundesverlag (Wien 1990)
Die Handhabung der Schutzfristen in den österreichischen Archiven (Scrinium 41, 1989) 19 ff.
Das Grünenberg-Wappenbuch aus Aistersheim (Kulturzeitschrift Blickpunkt Oberösterreich 40. Jg. 1990/3) 1 ff.
Die Hauptstadtfrage im Lande ob der Enns (Oberösterreichische Heimatblätter 44, 1990) 200 ff.
Die oberösterreichischen Landesausstellungen. Versuch einer Zwischenbilanz (MIÖG 98, 1990) 345 ff.

Georg Heilingsetzer:
Marie Antoinette und das Haus Starhemberg, in: Eferdinger Gespräche. Europabewegung '89 (Hektographisches Manuskript, Linz 1990) 63-67
Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland (Bericht über die Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts in Trier 16.-18. November 1988) in: Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich (Jahrbuch der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts 5, 1988/89, Wien 1990) 64-70
Maria, Erzherzogin von Österreich (1551-1608) in: Neue Deutsche Biographie Bd. 16 (Berlin 1990) 189 f.
Mitarbeit an: Arbeitstransparente Geschichte und Sozialkunde II, 3. Kl., Ausgabe Oberösterreich. Hg. v. Österreichischen Bundesverlag (Wien 1990)

Gerhart Marckhgott und Klaus Rumpler:
Mitarbeit an: Arbeitstransparente Geschichte und Sozialkunde II, 3. Kl., Ausgabe Oberösterreich. Hg. v. Österreichischen Bundesverlag (Wien 1990)

Siegfried Haider
Gerhart Marckhgott
Klaus Rumpler

95. Jahresbericht (1991)

Bau, Archivtechnik und Organisation

Die Vorbereitungsarbeiten der Landesbaudirektion, Abteilung Bau H-IV, für die notwendige Generalsanierung der Fassaden des Verwaltungs- und des Speichergebäudes wurden im Berichtsjahr planmäßig fortgesetzt. Das Projekt selbst musste auf Verlangen des Gestaltungsbeirates der Stadtgemeinde Linz hinsichtlich der Fenster des Speichergebäudes abgeändert werden. Einen genaueren Bericht wird die Direktion des Oö. Landesarchivs nach Abschluss der Bauarbeiten vorlegen.

Im Archivgebäude wurden im Berichtsjahr verschiedene bauliche Maßnahmen durchgeführt: Errichtung einer Portierloge in der Eingangshalle, Einbau einer neuen Entlüftungsanlage im Toilettenbereich und Anlage eines Verbindungsganges zu dem im August 1991 eröffneten Neubau der nun benachbarten Zentralregistratur / Mikrofilmstelle des Amtes der OÖ. Landesregierung (Anastasius-Grün-Straße 22). Durch die Erneuerung der veralteten und störungsanfälligen Telefonanlage wurden sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Außenkontakte wesentlich erleichtert. Als sehr vorteilhaft erwies sich innerhalb kürzester Zeit die Anschaffung eines Telefax-Gerätes (mit der Nummer (0732) 2720-4619).

Zur Verbesserung des Erscheinungsbildes und zur Förderung der Unternehmenskultur wurde das Verwaltungsgebäude mit verschiedenen Gemälden aus dem Fundus der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung ausgestattet. Mit Gemälden aus dem Besitz des Oö. Landesarchivs, mit Teilen des Jugendstil-Direktionsmobiliars des ehemaligen Landesarchivdirektors W.Hofrat Dr. Ignaz Zibermayr und mit dessen Porträtbüste von Prof. Franz Forster konnte im 3. Stock eine repräsentative Wartezone für Besucher und Benützer geschaffen werden.

Mit dem Neueintritt von VB I Werner Reinisch begannen Reorganisation und Ausbau einer Unterabteilung Dokumentation im Rahmen der Abteilung IV (Zeitgeschichte), wobei vorerst das Schwergewicht auf Ordnung und Erschließung der Fotosammlung sowie auf Revision der Druckschriftensammlung liegt. Die laufende Zeitungsdokumentation wird weiterhin von Frau Edith Fuchsberger wahrgenommen.

In vorausschauender Planung erstellte das Oö. Landesarchiv (Sachbearbeiter Dr. Gerhart Marckhgott) in Zusammenarbeit mit dem Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung / Rechenzentrum eine detaillierte Voruntersuchung als Grundlage für den weiteren Ausbau der EDV-Organisation im Archivbereich. Am 31. Oktober 1991 übermittelte die Direktion den Leitern der aufsichtführenden Dienststellen, den zuständigen politischen Referenten (Landesrat Dr. Josef Pühringer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Albert Eckmayr) und Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck ein Memorandum „100 Jahre Oö. Landesarchiv (1896-1996)“ mit den vorläufigen Vorstellungen, welche Aktivitäten im Jahre 1996 aus Anlass des 100 Jahr-Jubiläums gesetzt werden sollten, sowie einem provisorischen Zeit- und Finanzierungsplan. Dankenswerterweise haben alle genannten Persönlichkeiten ihre Unterstützung zugesagt. Landesrat Dr. Pühringer stattete überdies in seiner neuen Funktion als Kulturreferent der oö. Landesregierung in Begleitung des Leiters der Kulturabteilung, W.Hofrat Mag. Manfred Mohr, dem Oö. Landesarchiv am 26. November 1991 einen Besuch ab, in dessen Verlauf er sich über die Einrichtungen, die derzeitige Gesamtsituation, die Probleme sowie über die mittel- und langfristigen Projekte unseres Instituts informierte.

Bestandspflege

Nach Abschluss des Endausbaues der Rollstellagenanlage im 7. Stock und nach der damit verbundenen Neuaufstellung verschiedener Bestände im Jahre 1990 wurde im Berichtsjahr die Gesamtmenge der im Oö. Landesarchiv verwahrten Archivalien neu gezählt bzw. geschätzt. Das Ergebnis von mehr als 23.000 Laufmetern bedeutet gegenüber der letzten Erfassung, die nach Bezug des Neubaues im Jahre 1971 durchgeführt worden war, den enormen Zuwachs von ca. 6.000 Laufmetern bzw. rund 30 %.

Mag. Peter Zauner begann im Berichtsjahr 1991 eine gründliche Überarbeitung des Gesamtverzeichnisses des Oö. Landesarchivs, in deren Verlauf alle Bestandsverzeichnisse – soweit nicht schon früher geschehen – dupliziert werden (je eine komplette Reihe für den Lesesaal und für ein künftiges Katalogzimmer).

Dr. Klaus Rumpler übernahm die Revision, Neuaufstellung und Neuverzeichnung des Bestandes „Panzerschrank".

Willibald Mayrhofer erarbeitete 1991 ein neues Verzeichnis für die Dominikalfassionen des Theresianischen Gültbuches.

Einen Arbeitsschwerpunkt der Herren Franz Scharf und Engelbert Lasinger bildeten 1991 die Archivalienübernahmen des Kreisgerichts Steyr, der Bezirksgerichte Raab und Neufelden und der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen. Die Akten der Bezirksgerichte Raab und Neufelden wurden bereits an Ort und Stelle vorskartiert. Herr Scharf besichtigte außerdem die Bezirksgerichte Unterweißenbach, Steyr, Rohrbach, Frankenmarkt, Ried, Grein, Perg, Mauthausen, Urfahr und Linz. Weiters arbeitete Herr Scharf an der Einschachtelung und Verzeichnung der Bestände Volksgerichtshof und Landesgericht Linz mit.

Da 1991 die letzten Archivalien des ehemaligen Steueramtes Raab vom dortigen Bezirksgericht übernommen wurden, stellte Herr Mayrhofer diesen Bestand unter der Bezeichnung „Steueramt Raab" auf und machte ihn durch die Anlage eines allgemeinen Verzeichnisses der Benützung zugänglich. Die Grundbuchanlegungsakten der Katastralgemeinden des Gerichtsbezirkes Raab wurden ebenfalls von Herrn Mayrhofer geordnet und verzeichnet.

Josef Wiesmayr verzeichnete mit Hilfe der EDV den Bestand der Bezirkshauptmannschaft Steyr und führte gleichzeitig eine Neuordnung und Umschachtelung durch (insgesamt 398 Schachteln). Die Bestände der Bezirkshauptmannschaften Freistadt und Steyr wurden ebenfalls von ihm EDV-unterstützt erfasst und durch einen Ausdruck der Verzeichnisse samt Register der allgemeinen Benützung zugänglich gemacht.

Herr Lasinger skartierte im Berichtsjahr 1991 die Akten der Abteilungen der oö. Landesregierung Bau III (1972-1975) und Energie (1974). Nach der Einschachtelung wurden die Akten den entsprechenden Beständen zugeordnet.

Um die Akten des Franziszeischen Steuer-Katasters zu schonen bzw. den Lesesaalbesuchern leichter zugänglich zu machen, wurde im Jahr 1991 damit begonnen, für jede Katastralgemeinde Oberösterreichs die alphabetischen Grund- und Häuserverzeichnisse, das Gesamt- und Bauparzellenprotokoll, die provisorische und definitive Grenzbeschreibung sowie die Veränderungsausweise in der Mikrofilmstelle der Zentralregistratur des Amtes der oö. Landesregierung zu verfilmen. Mit der Abwicklung dieses umfangreichen Projektes, das voraussichtlich im Frühjahr 1992 abgeschlossen sein wird, wurde Herr Wiesmayr betraut.

Von Mag. Zauner wurde die Farbmikroverfilmung der Josephinischen (1769-1772) und der Franziszeischen (1809-1819) Landesaufnahme aus dem Kriegsarchiv Wien veranlasst sowie eine Mikroverfilmung der Oberösterreich-Karte des Georg Matthäus Vischer. Die Übernahme aktueller Karten aus der oberösterreichischen Landesbaudirektion / OÖ. Raumordnungskataster wurde fortgesetzt.

Für die umfangreiche, auf der Basis eines Fruchtgenußeinräumungsvertrages seit 1983 im Oö. Landesarchiv verwahrte und von W.Hofrat Dr. Alois Zauner sowie anderen geordnete und verzeichnete Archivaliensammlung Anton Mitmannsgruber gestaltete Herr Scharf ein Verzeichnis mit Register. Diese bemerkenswerte, hauptsächlich Nieder- und Oberösterreich betreffende Privatsammlung (über den Kaufmann Konsulent Anton Mitmannsgruber aus Liebenau, 1895-1986, siehe den Nachruf in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 131/II, 1986, VII ff.) umfasst jetzt folgende Sachgebiete: Urkunden, Autographen, römische Münzen / Waffen, Akten, Patente und Verordnungen, Handschriften, Drucke, Fragmente, Sammlung 1848, Zeitungen, Ansichtskarten, Andachtsbilder / Streichholzschachtelsammlung, Ortsansichten / Drucke / Karten etc., Notgeld / Papiergeld, Porträts, Privates. Über die ebenfalls im Oö. Landesarchiv verwahrte Bibliothek von Anton Mitmannsgruber wurde ein eigenes Verzeichnis von Oberamtsrat Margarita Pertlwieser und Mag. Maria Theresia Wirtl angelegt.

Herr Mayrhofer ordnete und verzeichnete 1991 den Nachlass des Hauptschuldirektors i.R. Konsulent SR Rudolf Moser aus Gunskirchen. Dieser beinhaltet u.a. Matrikenregesten und Ortschaftskarteien der Pfarre Gunskirchen, Karteien von Tischlerfamilien, welche Bauernmöbel herstellten bzw. bemalten, Beiträge zur Geschichte Gunskirchens sowie das handschriftliche Manuskript „Geschichtliches aus Waldzell". Ebenfalls geordnet wurde im Berichtsjahr 1991 von Herrn Mayrhofer der Nachlass Otto Kurzbauer. Er beinhaltet in sechs Aktenschachteln Auszüge aus den Josephinischen Lagebüchern, Unterlagen zu Mühlviertler Kommissariats- und Steuerbezirken sowie Materialien über Freimänner, Gerichtsdiener und Wasenmeister. Mag. Zauner ordnete einige kleinere Nachträge dem Nachlass Ignaz Zibermayr zu, und Dr. Rumpler übernahm die Ordnung von umfangreichen biographischen Materialien des Malers Rudolf Wernicke (1898-1963), welche dem Oö. Landesarchiv von privater Seite übergeben wurden (siehe Neuerwerbungen). Neuerworbene Archivalien verschiedenster Provenienz wurden von Dr. Rumpler den betreffenden Beständen zugeordnet.

Für die einzelnen Kanzleien des Amtes der oö. Landesregierung erledigte Herr Lasinger 271 Aktenentlehnungen.

Prof. Herbert Erich Baumert begann im Berichtszeitraum mit der Ordnung und Verzeichnung der Siegel-(stempel)sammlung; bei der Reinigung und Konservierung wurde er von Frau Margit Riehs unterstützt.

Archivalienschutz

Im Berichtsjahr musste leider im 5. und 7. Stock des Archivspeichers an vereinzelten Archivalien ein zerstörerischer Bakterienbefall festgestellt werden. Da dieser sogenannte Strahlenpilz, der bei großer Trockenheit und hoher Temperatur gedeiht – Raumbedingungen, wie sie leider derzeit im Oö. Landesarchiv im Sommer vorherrschen; Abhilfe sollte durch die geplante Fassaden-Erneuerung erzielt werden – zuvor erstmals im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz entdeckt worden war, wurde sofort mit den dortigen Kollegen und ihrer Restaurierwerkstätte Kontakt aufgenommen. Der überaus dankenswerten Unterstützung durch die Direktion des Steiermärkischen Landesarchivs und der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der Leiterin der Restaurierwerkstätte, Frau Oberrevidentin Ingrid Hödl, ist es zu verdanken, dass die Buchbin-

derin / Restauratorin des Oö. Landesarchivs, Frau Margit Riehs, in Graz in die dort entwickelten Bakterienbekämpfungsmethoden eingeführt wurde. Von den steirischen Kollegen beraten, wurden Sofortmaßnahmen im Bereich der Reinigung bzw. Desinfektion getroffen (vorübergehende Sperre der befallenen Speicherstockwerke, keimtötendes Zusatzmittel zur Scheuerreinigung, Umstellung auf Einweg-Papierhandtücher und elektrische Handtrockner) sowie die für die restauratorische Bekämpfung des „Pilzes“ erforderliche Grundausstattung an Geräten und Einrichtungen angeschafft. Größere Mengen befallener und bedrohter Archivalien werden zur Begasung in die Spezialkammer des Österreichischen Staatsarchivs nach Wien gebracht werden müssen, die leider derzeit wegen eines technischen Gebrechens nicht einsatzfähig ist. Die durch den Bakterienbefall von der Zerstörung bedrohten Archivalien werden einstweilen besonders genau beobachtet, um die Entwicklung feststellen zu können. Langfristiger Schutz vor weiterer Ausbreitung ist infolge der eingangs erwähnten Baumaßnahmen durch die Verbesserung des Raumklimas im Speichergebäude zu erwarten (siehe zu diesem Problemkreis den Bericht von Ingrid Hödl, Schädigung der Archivalien durch Aktinomyzeten, in: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs 41, 1991, S. 39 ff.).

Im Rahmen der Sicherheitsverfilmung wurden Karten und Pläne diverser Herrschaften, Plakate sowie besonders wertvolle Einzelstücke wie z.B. das Schlösserbuch Hager von Allentsteig fotografiert. Diese Sicherungsmaßnahmen erfolgten in Zusammenarbeit der hauseigenen Fotostelle mit der Zentralregistratur / Mikrofilmstelle und der Diözesanbildstelle.

Das Fotoarchiv hatte 1991 einen Zuwachs von 8442 Reproduktionen aufzuweisen.

In Wahrnehmung der dem Oö. Landesarchiv übertragenen Aufgabe des Archivalienschutzes besichtigten Dr. Georg Heilingsetzer das Gemeindearchiv Helfenberg und das Stadtarchiv Rohrbach sowie die Herren Mag. Zauner und Mayrhofer in Mattighofen das dortige Archiv der Österreichischen Bundesforste. Von Herrn Scharf wurde im Hinblick auf die geplante Übernahme durch das Oö. Landesarchiv das Aktenlager der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen besichtigt.

Neuerwerbungen

Umfangreiches nachgelassenes biographisches Material über den in Linz ansässig gewordenen Maler Rudolf Wernicke (1898-1963) konnte das Oö. Landesarchiv aus Privatbesitz erwerben. „Darunter befinden sich auch die überaus wichtigen Werkbücher über die Porträtgemälde des Künstlers, in denen bedeutende Persönlichkeiten der Landesgeschichte aufscheinen. Da Wernicke seine ca. 1200 Porträtgemälde fast alle signiert, aber nur in einigen Fällen mit dem Namen der Dargestellten versehen hatte, ist im Laufe der Jahrzehnte mancher Dargestellte in der Anonymität versunken. Anhand der in den Werkbüchern eingeklebten und beschrifteten Fotos können aber nun fast alle Porträtgemälde identifiziert und durch das gute dazugehörige Negativmaterial z.B. für Publikationen verwertet werden. Da das biographische Material neben hunderten Fotos auch viele Dokumente, Briefe, Gästebücher usw. umfasst, wird es möglich, das Kunstschaffen und die interessante Persönlichkeit Wernickes neu zu bewerten und zu erschließen. Durch den Ankauf dieses Materials konnte das Oö. Landesarchiv einen wichtigen Baustein für die noch ausstehende zusammenfassende Graphik sichern.“ (Gernot Kinz, in: Oberösterreichischer Kulturbericht 46. Jg./1, 1992, S. 9)

Als weitere bemerkenswerte Neuerwerbung aus Privatbesitz kann das Oö. Landesarchiv im Berichtszeitraum 1991 eine gut erhaltene Zunfttruhe der Ottensheimer Zimmererzunft aus dem 16. Jh. verzeichnen. Unter den darin befindlichen Archivalien (in der Hauptsache Rechnungen) ist besonders ein Zunftbuch aus dem Jahr 1628 hervorzuheben.

An kleineren Erwerbungen seien hier erwähnt:

a) von amtlicher Seite:

- Archivalien der Bezirksgerichte Frankenmarkt und Lambach (Testamente, U-Akten, Sterbebücher 1853-1950 bzw. Ns- und Nc-Akten 1934-1960); übernommen von den Bezirksgerichten Frankenmarkt und Lambach

- Memorandum über den Besuch des tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Petr. Pithard; übergeben vom Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung
- Aktenfaszikel der Sicherheitsdirektion Oberösterreich betreffend die Gründung einer NS-Führerschule in Micheldorf 1933 (Übergabe vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien)
- Nachlassfragmente (hauptsächlich Material zum Mondseer Traditionscodex) des früheren Generaldirektors des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Dr. Gebhard Rath; übergeben vom Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
- Tagebuch der früheren Fürsorgerin Hermine Jakubartl aus den Jahren 1920-1950 (übernommen vom Amt der oö. Landesregierung, Abteilung Jugendwohlfahrt)
- Urkundenfragment betreffend Streitschlichtung in Holzhausen bei Leonding 1466; Spende Salzburger Landesarchiv

b) von privater Seite

- Ergänzungen zum Nachlass Otto Kurzbauer (personengeschichtliche Materialsammlung); Spende Frau Isolde Kurzbauer, Linz
- 14 Zeichenblätter (Mappe) „Der Hausstein mit dem Antrage zur Verbesserung der Schiffahrt durch den Donau-Wirbel“ (ca. 1850); übergeben von Reg.Rat Ing. Rudolf Halbmayr, Linz
- Zeichnungen und Skizzen oberösterreichischer Städte, Burgen und Schlösser (Ende 19. Jh.) von Bertha Fossel; erworben von Frau Prof. Gertrud Fossel, Ried im Innkreis
- Nachträge zum Nachlass Ignaz Zibermayr (Notizen, Zeugnisse usw.); gespendet von Frau Anna Zibermayr
- Archivalien zur Geschichte des Marktes St. Oswald bei Freistadt; Spende von Herrn Dipl.Ing. Karl Heinz Auburger, St. Oswald
- diverses Material des Geistlichen Ignaz Glas (1889-1940), u.a. Dissertation, Briefe, Notizen; Spende von Frau Dr. Emilie Glas, Wien
- Dienst- und Robotgeldregister des Amtes Pichlern bei Sierning 1663; Erwerbung Antiquariat Nebehay, Wien

- Faksimile der Gründungsurkunde des Lambacher Kanonikerstiftes 1056; Kauf von Stiftsbuchhandlung Lambach
- Urkunde betreffend den Verkauf der Mühlberger Pfründe zu Ebelsberg 1737; erworben vom Antiquariat Nebehay, Wien
- Schreiben Kaiser Josephs I. an die Verordneten ob der Enns wegen Durchfuhr von Artilleriepferden 1709; Kauf von Antiquariat Stargardt, Marburg
- Urkunde Konrad Balthasar von Starhemberg über die Einhebung von Quartiergeld 1640; Ankauf vom Antiquariat Hauswedell und Nolte, Hamburg
- Befehl Kaiser Ferdinands III. an Franz Albrecht Graf von Harrach wegen Einhebung der Sarmingsteiner Maut 1648; Ankauf vom Auktionshaus Kronenberg A. G., Basel
- Leichenschauprotokoll der Gemeinde Oftering bei Linz 1897-1935; Spende von Herrn Johann Kreilmayr, Kirchberg
- umfangreiches militärhistorisches Material; Spende Konsulent Hans Rödhammer, Linz

Allen Spendern sei auch auf diesem Wege herzlich gedankt!

Bibliothek

Die oben erwähnte Gesamtzählung (vgl. S. 3) ergab für die Bibliothek des Oö. Landesarchivs eine Bestandsmenge von 2.695 Laufmetern.

Im Berichtsjahr 1991 wurde der Bibliotheksbestand um 623 Werke (in 1297 Bänden) durch Kauf, Tausch oder Spenden vermehrt. Die Liste der Tauschpartner wurde um das Archiv der Stadt Pilsen (CSFR) erweitert.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen:

Berichte der diplomatischen Vertreter des Wiener Hofes aus Spanien in der Regierungszeit Karls IV., Bd. 1 ff., Madrid 1990

Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim 1065-1437, T.1.2., Koblenz 1987

Ermacora, Felix: Die Entstehung der Bundesverfassung 1920, Bd. 1-4, Wien 1989-1990
Krallert-Sattler, Gertrud: Kommentierte Bibliographie zum Flüchtlings- und Vertriebenenproblem in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und der Schweiz, Wien 1989
Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa, Bd. 1-6, Göttingen 1989
Surius, Laurentius: Kurtze Chronick unserer Zeit begreiffend die vornembste Händel so sich beide in Regligions und Weltlichen sache fast in der ganzen Welt zugetragen vom Jar unsers lieben Herrn 1537 biß auff das Jar 1562, Köln 1586, Anderter Teil
Deutsche Rundschau Jgg. 47, 53-65, 67, Berlin 1920-1942

Sämtliche bisher nicht vorhandenen und noch erhältlichen Bände der „Monumenta Germaniae historica“ wurden nachgekauft, so dass dieses wertvolle grundlegende Quellenwerk nunmehr fast zur Gänze im Oö. Landesarchiv vorhanden ist.

Ungedruckte Dissertationen, Diplomarbeiten:

Courten, Michael v.: Die Jagdgesetzgebung ab 1848 und ihre Auswirkung auf Wald, Wild und Gesellschaft bis zum Ende der Monarchie. (Diplomarbeit), Wien 1991
Huber, Markus: Zur Geschichte der Vereinten Grünen Österreichs (VGÖ) bis zu den Nationalratswahlen im April 1983. (Diplomarbeit), Wien 1991
Pammer, Michael: Glaubensabfall und wahre Andacht. (Dissertation), Salzburg 1990

Manuskripte:

Brandl, Manfred: Die Taufmatriken I und II der Pfarre Meggenhofen
Freiesleben, Irene: 600 Jahre „Die Freiesleben in Thüringen und Sachsen“
Fuchshuber, Josef: Zur Hausgeschichte des Petersbergergutes in Kremsdorf
ders.: Zur Hausgeschichte des Mayrgutes am Steg in Kremsdorf mit dem Mayrgut in Baumgarten
ders.: Zur Hausgeschichte des Weinbergergutes in Kremsdorf

ders.: Die Besitzer des Bachbauerngutes in Ansfelden
ders.: Zur Geschichte des Brunnmayrgutes in Köttsdorf und des Ganglbauerngutes in Berg
ders.: Über das Hubergut zu Höfen in Fleckendorf 20, 4052 Ansfelden
ders.: Die Besitzer des Herzoggutes zu Freindorf, Ansfelden
ders.: Zur Hausgeschichte des Hubergutes in Wambach
ders.: Zur Hausgeschichte des Freidhofergutes in Nettingsdorf
Geretschläger, Maximilian: Geretschläger und Verwandtschaften
Gilhofer, Wilhelm: Gil(l)hofer in Traberg 1787-1990 sowie in einigen anderen Mühlviertler Pfarren
Glasner, Josef: Das Ausgrabenhäusl oder Augartenhäusl oder Zimmermannhäusl
ders.: Das Schneidergütl in Auerbach.
ders.: Gut am Gattern oder Freudenthaler im Graben
ders.: Unter-Kerneck
ders.: Ober-Kerneck
Huber, Franz: Hexenprozess Grillenberger, Bd. 1.2
Hülber, Hans: Der Moarhof in Raab/I
Kammerstätter, Peter: 100 Jahre Johann Koplenig
Krackowizer, Ferdinand: Erinnerungen, Linz 1915
Krawarik, Hans: Stadtgeschichte Kirchdorf, Wien 1978
Der lange Marsch (Betr. 1. Batterie Gebirgsartillerieregiment 112-124 im 2. Weltkrieg) Landau, Pfalz 1989
Mayböck, Leopold: Feldfunde von früh-, hoch- und spätmittelalterlichen Keramikfragmenten aus dem Raum Ried in der Riedmark, Bezirk Perg, Oberösterreich
Meindl, Hans: Das Plassengut
ders.: Das Dominium Chagattern oder die Baumgartische Gilte
ders.: Das Nöbauerngut im Markt Asten, Ipfbachstraße 4
ders.: Das Anwesen Eisenhub in der Gemeinde Hofkirchen im Traunkreis, Ortschaft Rappersdorf Nr. 13
ders.: Das Brandstättergut oder die Knäpelbrandstatt in Nußbach Nr. 81
ders.: Das Ortingergut
ders.: Das Gastingergut
ders.: Das Haus Nr. 36 im Dorf Oberwang

Pammer, Johann: Haus-, Hof- und Familienchronik Gloisner, Labach 14
ders.: Haus-, Hof- und Familienchronik des Heuplbauerngutes oder Heuplhofes in Lahrndorf
Porzsolt, Gabriel: Psalterium trinlingue. Das Schatzkammerbild zu Mariazell. Die Chiemseemesse
Raschka, Roman: Pfarre Waldneukirchen. Geburten 1622-1785, Hochzeiten 1629-1785
Spanbauer, Manfred: Lehm und Mergel
Wallishauser, Martha E.: Stammtafel der Freyschlag von Freyenstein
Weichselbaumer, Fritz: Hauschronik: Das Dorfbauerngut in Dörfl Nr. 1
ders.: Hauschronik über das „Hubergut“ zu Tobra
ders.: Das Obermayrgut zu Reith in der Gemeinde und Pfarre Leonding

Neu abonnierte Periodika:

Arbeitsblätter für Restauratoren. 24. Jg., 1991, H. 1 ff., Mainz
Österreichische Bibliographie, Reihe C (= Neuere ausländische Austriaca), 1983 ff., Wien
Minulostí Západoceského Kraje (= Jahrbücher des westböhmischen Kreises) H. 4, 5, 7-14, 26 ff., Pilsen 1966
Historische Mitteilungen, Jg. 1 ff., Stuttgart 1991
Res Montanarum, 1/1990 ff., Leoben
Restauro. Zeitschrift für Kunsttechniken, 1991 ff., München

Der Bibliothek standen im Monat August für Ordnungsarbeiten drei Ferialpraktikanten zur Verfügung.

Allen Spendern von Büchern, Privatpersonen wie öffentlichen Stellen, sei herzlich gedankt!

Archivbenützung

Statistik

Benützer: 658
Anwesenheitstage: 4.234
Ausgehobene Archivalien: 10.743

Forschungsgebiete der Benützer:
Familiengeschichte: 181
Heimatforschung: 243
rechtliche Angelegenheiten: 56
sonstige Vorhaben: 178

Benützer nach Berufsgruppen:
Lehrer, Beamte: 123
Universitätslehrer: 32
Schüler, Studenten: 105
Landwirte, Selbstständige: 122
sonst. Angestellte, Arbeiter: 117

Serviceleistungen:
Für auswärtige Interessenten wurden hergestellt:
Fotonegative: 1.471
Kopien: 13.241
Rückkopien: 3.818

Die wesentlichsten Meßzahlen für die Inanspruchnahme des Oö. Landesarchivs durch die Öffentlichkeit sind die Zahl der „Benützer“, also jener Personen, die den Lesesaal zum Zweck des Archivalien- oder Bücherstudiums besuchen, sowie die Zahl der „Aushebungen“, das ist die Menge der Archivalien, die für Benützer aus dem Speicher geholt und wieder zurückgestellt werden. Dass in den letzten Jahren diese Zahlen erheblich gestiegen sind, haben nicht nur jene Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs zur Kenntnis nehmen müssen, die direkt im Benützerdienst tätig sind, sondern auch jene Benützer, die wegen (aus archivalienschützerischen und organisatorischen Gründen notwendig gewordener) Obergrenzen bei Bestellwünschen Beschränkungen ihres Forschungseifers in Kauf nehmen oder – an Spitzentagen – auf das Freiwerden eines der 18 Arbeitsplätze warten mussten. Im Juni 1972 besuchten 61 Personen das Oö. Landesarchiv, im Juni des Berichtsjahres 255. Die Zahl der Aushebungen ist von 134 im Dezember 1972 auf 597 im Vergleichsmonat 1991 gestiegen, also auf 445 %.

Die Rolle als wissenschaftliche Serviceinstitution für das ganze Bundesland, die das Oö. Landesarchiv unter anderem erfüllt, und seine überregionale Bedeutung sind nicht zuletzt auch an dem Einzugsbereich abzulesen, aus dem die verschiedenen Interessenten kommen.

Dass das Oö. Landesarchiv darüberhinaus auch zahlreiche schriftliche Anfragen verschiedensten historisch-landesgeschichtlichen und familiengeschichtlichen Inhalts aus vielen Ländern der Welt wie z.B. aus USA, Canada, Großbritannien, UdSSR, Südafrika und Japan erhielt, sei in diesem Zusammenhang ergänzend bemerkt.

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Fortbildung

Auf Einladung des Südböhmischen Museums in Budweis (Jihoceské Muzeum, Ceské Budejovice) veranstalteten das Oö. Landesarchiv und das Staatliche Gebietsarchiv Wittingau / Trebon eine Gemeinschaftsausstellung „Oberösterreich und Südböhmen in der Geschichte“ (30.5.-29.9.1991 in Budweis), zu der ein zweisprachiger Katalog herausgegeben wurde. Diese Ausstellung wurde von oberösterreichischer Seite von Dr. Georg Heilingsetzer betreut und von der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung sowie vom Justitiariat (W.Hofrat Dr. Otto Gfellner) unterstützt. Bei der feierlichen Eröffnung betonten die Direktoren

der drei veranstaltenden Institutionen die Bedeutung dieser grenzüberschreitenden Kulturinitiative sowie die ausgezeichnete kollegiale Zusammenarbeit. Eine Besucherstatistik konnten die tschechischen Kollegen leider nicht zur Verfügung stellen.

Da die oberösterreichischen Ausstellungsstücke hauptsächlich aus den Objekten der bisherigen Dauerausstellung im Gebäude des Oö. Landesarchivs bestanden, wurde nach dem Abtransport nach Budweis im Ausstellungsraum des Oö. Landesarchivs eine neue Exposition zusammengestellt, die ca. zwei bis drei Jahre Bestand haben soll. Sie zeigt einprägsame Archivalien (Zeichnungen, Pläne, Karten, Fotos, Plakate, illuminierte Handschriften, Notgeld etc.) zur Geschichte des oberösterreichischen Raumes aus der Zeit um 800 bis in das 20. Jh. und ist während der Öffnungszeiten des Lesesaales zu besichtigen (Montag, Dienstag, Donnerstag 8.30 bis 17.30 Uhr, Mittwoch, Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr).

Am 15. und 16. Mai 1991 fand die jährliche Länderexpertenkonferenz der Landesarchivdirektoren turnusmäßig in Linz im Oö. Landesarchiv unter dem Vorsitz von Landesarchivdirektor W.Hofrat Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider statt. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck lud die Teilnehmer zu einem Abendessen ein, in dessen Rahmen Präsident W.Hofrat Univ.Prof. Dr. Gerhard Pferschy, der Direktor des Steiermärkischen Landesarchivs, dem Kulturverwaltungsdirektor der Stadt Linz i.R. Univ.Prof. Dr. Wilhelm Rausch die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes Österreichischer Archivare überreichte.

Auch im Berichtsjahr wurde das Oö. Landesarchiv wiederum von mehreren AHS-Klassen besucht, die mit seinen Aufgaben, seiner Tätigkeit und seinen Einrichtungen vertraut gemacht wurden. Schüler der Oberstufen des Bundesgymnasiums Ried i.I., des Bundesrealgymnasiums Kirchdorf an der Krems und des Bundesrealgymnasiums Linz-Landwiedstraße hielten im Seminarraum des Oö. Landesarchivs (Eder-Bibliothek) unter der Leitung ihrer Professoren und von Mitarbeitern des Oö. Landesarchivs Übungen ab.

Dr. Gerhart Marckhgott wirkte an der Gestaltung der Ausstellung über Bischof Franz Josef Rudigier im Stadtmuseum Linz mit. Durch Leihgaben war das Landesarchiv an folgenden Ausstellungen beteiligt: „Oberösterreich und Südböhmen in der Geschichte“ (Südböhmisches Museum, Budweis), „Franz Josef Rudigier – Mensch, Bischof, Politiker“ (Stadtmuseum Linz, Nordico), „Mozart in Linz“ (OÖ. Landesmuseum, Linz).

Bedienstete des Oö. Landesarchivs nahmen an folgenden Fachtagungen sowie wissenschaftlichen oder volksbildnerischen Symposien teil bzw. hielten Referate.

Historiker-Arbeitstagung „Verbindendes und Trennendes an der Grenze II“, 23.-24.4.1991 in Budweis (Heilingsetzer)
Heimatforscher-Tagung „Dorfentwicklung, Landschaftsgestaltung“, 27.4.1991 in Hirschbach (Mayrhofer)
Amtsleiter-Seminare des OÖ. Gemeindebundes, April bis Mai 1991 in Grieskirchen, 8 Vorträge über „Bedeutung, Anlage und Führung von Gemeindechroniken“ (Haider)
Arbeitstagung des Verbandes Österreichischer Archivare „Das Massenproblem in Archiven – Bewerten, Skartieren“, 13.-14.6.1991 in Graz (Marckhgott, Mayrhofer)
Symposion des Instituts für Landeskunde von Niederösterreich „Der Truppenübungsplatz Allentsteig“, 1.-4.7.1991 in Allentsteig (Zauner)
Tagung der ARGE Alpen-Adria „Oberösterreich als Brücke im Herzen Europas – Historische Aspekte“, 5.8. 1991 in Linz (Heilingsetzer)
Interdisziplinäres Fachgespräch im Rahmen des 6. österreichischen Kunsthistorikertages „Der Altdorfer Altar, Frühneuzeitliche Kunst und ihr Wirklichkeitsverständnis“, 28.9.1991 in St. Florian (Heilingsetzer)
62. Deutscher Archivtag „Archive und historisches Erinnern. Zur Verantwortung des Archivars für die Sicherung und Nutzung geschichtlicher Quellen“ und 18. Tag der Landesgeschichte, 7.-10.10.1991 in Aachen (Haider, Heilingsetzer)
Heimatforscher-Tagung „Heimatforschung im Innviertel“, 11.-12.10.1991 in Reichersberg (Mayrhofer)
Arbeitskreis für Familienforschung „Der Mikrofilm im Oö. Landesarchiv“, 11.12.1991 in Linz (Mayrhofer)

Dr. Siegfried Haider wirkte im Berichtsjahr beratend und begutachtend an der Schaffung folgender Gemeindewappen mit: Allhaming, Auberg, Kirchdorf am Inn, Mayrhof.
Doris Dannerbauer begutachtete 245 Erbhofanträge.

Publikationstätigkeit

Oberösterreicher – Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs 7, red. v. Gerhart Marckhgott und Harry Slapnicka (Linz 1991) 256 S., ill.
Der Band enthält die Biographien von Eduard Bach, Hans Commenda, Josef Dobretsberger, Johanna Dorn, Alfred Ebenhoch, Hans Eder, Hermann Friedl, Hubert Hauttmann, Alfred Hoffmann, Hans Kinzl, Ernst Koref, Albero von Polheim, Karl Rössing und Julius Schulte.

Oberösterreich April bis Dezember 1945. Ein Dokumentarbericht, bearb. vom Oberösterreichischen Landesarchiv, mit einer Ergänzung v. Siegfried Beer. Red. v. Gerhart Marckhgott (Quellen zur Geschichte Oberösterreichs 2, Linz 1991) 239 S., ill.
Das Buch entstand aus einem Manuskript, das 1955 im Auftrag des Landesamtsdirektors von den Beamten des Oö. Landesarchivs Alois Zauner, Conrad Rauch, Hans Sturmberger, Alfred Hoffmann, Othmar Hageneder, Georg Grüll und Fritz Schober erarbeitet wurde und folgende Themenkreise behandelt: Kriegsende, Militärregierung, Landesverwaltung, Wirtschaft, Bevölkerung und Stadt Linz. Erst seit kurzem zugängliche, vertrauliche Berichte des amerikanischen Geheimdienstes aus den National Archives in Washington steuerte Siegfried Beer bei.

Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:
Art. Kremsmünster, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 5 (München – Zürich 1991) Sp. 1486 f.
130 Jahre freigewählter Oberösterreichischer Landtag (Oberösterreichische Gemeinde-Zeitung 42. Jg. 1991/9) 194 ff. (Text des Festvortrages vor dem OÖ. Landtag am 12.4.1991)
Herausgeberschaft und Mitarbeit: Oberösterreich-Edition (Archiv-Verlag, Wien 1991 ff.)
Zum Problem karolingischer Pfalzen in Oberösterreich. Eine Zusammenfassung, in: Baiern, Ungarn und Slawen im Donauraum, red. v. Willibald Katzinger und Gerhart Marckhgott (Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs 4, 1991) 11 ff.

Die Problematik von Land und Hauptstadt in der Entwicklungsphase des Landes ob der Enns, in: Die Hauptstadtfrage in der Geschichte der österreichischen Bundesländer, Schriftleitung: Willibald Katzinger und Johannes Ebner (Mitteilungen des Museumvereins Lauriacum-Enns NF 29, 1991) 56 ff.

Redaktion (und Mitarbeit): Die Linzer Stadtpfarrkirche. Ein Kirchenführer. Hg. v. d. Stadtpfarre Linz (Linz 1991) 20 S.

Georg Heilingsetzer:

Zwischen Bruderzwist und Aufstand in Böhmen. Der protestantische Adel des Landes ob der Enns zu Beginn des 17. Jhdts., in: Messerschmitt-Stiftung (hg.), Schloss Weinberg im Lande ob der Enns (Linz 1991) 73 ff.

The Austrian Nobility 1600-1650: Between Court and Estates, in: R. J. W. Evans – T. V. Thomas (Ed.), Crown, Church and Estates. Central European Politics in the Sixteenth and Seventeenth Centuries (London 1991) 245 ff.

Mitarbeit: Oberösterreich-Edition (Archiv-Verlag), 1. Lfg. (Wien 1991)

Klaus Rumpler:

Konrad Schiffmann, in: Österreichisches biographisches Lexikon 1815-1950 (Hg. von der Österr. Akademie der Wissenschaften), 47. Lieferung (Wien 1991) 125 f.

Gerhart Marckhgott:

EDV in der österr. Archivpraxis, in: Scrinium 40 (1989) 442 ff.

Archivare und Zeitgeschichte, in: Scrinium 42 (1990) 73 ff.

Peter Zauner:

Die Anfänge des Marktes Leonfelden, in: Bad Leonfelden. Hg. vom Heimatverein Bad Leonfelden (Linz 1991) 38 ff.

Siegfried Haider
Gerhart Marckhgott
Klaus Rumpler

96. Jahresbericht (1992)

Besichtigung, Archivpflege

Die Übernahme, Aufarbeitung und Verzeichnung von Akten des Bezirksgerichtes Linz (Vr 1954-60) und der Bezirksgerichte Lembach und Neufelden sowie die Übernahme der Altbestände aus der Registratur der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen (Akten und Handschriften von Beginn bis ca. 1950) bildeten einen Arbeitsschwerpunkt der Bediensteten Scharf und Lasinger. Die Sortierung bzw. Ordnung wurde von Herrn Dr. Marckhgott im Hause durchgeführt.
Die Notgeldsammlung wurde ebenfalls von Herrn Lasinger sortiert und mittels PC verzeichnet.

Zusätzlich wurden von den Herren Scharf und Lasinger die Protokolle und Indices der einzelnen Abteilungen aus den Jahren 1926-45 aus der Zentralregistratur übernommen und eingeordnet. Desgleichen wurden von ihnen die Akten der Abteilung Opferfürsorge von 1946-60 in der Abteilung selbst geordnet, eingeschachtelt und mittels LKW in das Oberösterreichische Landesarchiv transportiert.

Folgende Bestände wurden von Herrn Scharf skartiert:
Konkurse und Ausgleiche des Kreisgerichtes Steyr, Strafakten von 1954-60 des Landesgerichtes Linz unter Mithilfe von 2 Ferialpraktikantinnen.

Herr Lasinger entlehnte an die diversen Abteilungen des Amtes der o.ö. Landesregierung 679 Akten und skartierte die Akten der Jahrgänge 1974/75 der Abteilung Wasserrecht (122 Faszikel).
Von Herrn Scharf wurden die Bestände der Staatsanwaltschaft Linz von 1938-45, des Landesgerichtes sowie verschiedene Abteilungen des Landesgerichtes von 1850-1900 eingeschachtelt und verzeichnet.

Durch das Ausscheiden von Herrn Wiesmayr im April musste Herr Lasinger das im Jahre 1991 begonnene Mikroverfilmungsprojekt des Franziszeischen Katasters (beinhaltet die wichtigsten Akten bzw. Parzellenprotokolle jeder KG von Oberösterreich) mitübernehmen und zum Abschluss bringen.

Im Jahre 1992 wurde damit begonnen, sämtliche alten Grundbücher (1791-1880) der ehemaligen Grundherrschaften, die nach Bezirksgerichten unterteilt sind, auf Mikrofilm (je ein Sicherheitsfilm und 1 Diazo- bzw. Arbeitsfilm) aufzunehmen. Mit der Koordinierung wurde Herr Mayrhofer beauftragt, der auch die Titelaufnahmen der einzelnen Grundbücher kontrollierte bzw. korrigierte und die EDV-Ausdrucke, die von Frau Fuchsberger geschrieben und von Dr. Marckhgott ausgedruckt wurden, auf ihre Vollständigkeit überprüfte.

Frau Dannerbauer führte nach Abschluss der Arbeiten die mitunter zeitaufwendigen Detailaufnahmen durch. Herr Lasinger wickelte den Transport in die Zentralregistratur/ Mikrofilmstelle ab. Es wurden folgende, nach Bezirksgerichtssprengeln geordnete, Grundbücher verfilmt: Wels, Perg, Ottensheim, Unterweißenbach. Durch Lohnverfilmung der Fa. Schmidl wurden die Grundbücher der Bezirksgerichte Linz, Steyr, Weyer, Windischgarsten, Wildshut, Braunau, Obernberg, Engelhartszell, Mondsee, Kremsmünster und Raab aufgenommen. Davon stellte die Zentralregistratur/Mikrofilmstelle je 179 Filmrollen mit insgesamt 52.987 Aufnahmen und die Fa. Schmidl je 467 Filmrollen mit 165.454 Aufnahmen her.

Für das Grundbuchprojekt wurden von Herrn Mayrhofer zusätzlich die alten Grundbücher der Bezirksgerichte Gmunden, Enns, Freistadt, Leonfelden, Bad Ischl, Kirchdorf und Urfahr auf die Richtigkeit der Titelaufnahmen überprüft und von Frau Fuchsberger mittels PC auf Listen geschrieben sowie durch Herrn Dr. Marckhgott die EDV-Ausdrucke vorbereitet.

Herr Mayrhofer und Herr Mag. Zauner übernahmen vom Bezirksgericht Mattighofen die Grundbuchanlegungsakten der Katastralgemeinden, diverse Gesetzesliteratur, Abhandlungsakten von 1851-70, Justizverwaltungsakten von 1906, 1910-12 und 1925-34 sowie Grundbuchauszüge für Fischrecht und Fischnutzung. Obige Bestände wurden von Herrn Mayrhofer geordnet und verzeichnet.

Von Herrn Mayrhofer wurden vom Forstamt Mattighofen diverse Steuer-, Dienst- und Abgaberegister zur Mikroverfilmung entlehnt. Die Verfilmung führte teilweise Herr Wiesmayr bzw. Herr Pammer durch.

Im Mai erfolgte die Abholung von persönlichen Aufzeichnungen und Dokumenten des verstorbenen dritten Landtagspräsidenten Alois Bachinger durch Herrn Mayrhofer. Das übernommene Material wurde von Herrn Dr. Marckhgott mit den bereits von Herrn Mag. Dr. Herbert Wagner aus Innsbruck im April dieses Jahres übergebenen Teilen zu einem Bestand „Nachlass Bachinger“ zusammengelegt.

Bestandspflege

Oberarchivrat Dr. Klaus Rumpler schloss im Berichtsjahr 1992 die im Jänner 1991 begonnene Neuordnung und -verzeichnung der sogenannten „Allgemeinen ungeordneten Urkundenreihe“ ab. Sie wurde von Dr. Rumpler neu registriert und beinhaltet 575 Urkunden in 59 Schachteln aus dem 15.-19. Jh. Der Bestand heißt nunmehr „Allgemeine Urkundenreihe“. Es ist geplant, in den nächsten Jahren sämtliche kleinere Urkundenbestände zu erfassen und mittels EDV einer Benützung besser zugänglich zu machen.

Archivalienschutz

Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte im Berichtsjahr 1992 das Schlossarchiv Almegg sowie die Gemeindearchive von Fischlham, Steinerkirchen und Bad Wimsbach.
Kontrollor Franz Scharf übernahm die Besichtigung der Bezirksgerichte Mauthausen, Weyer, Enns, Haag und Neufelden.
Im Rahmen der Sicherheitsverfilmung wurden im Diözesanarchiv Linz 560 Farbnegative und -positive des Aistersheimer Wappenbuches angefertigt.
Die hauseigene Fotostelle fertigte im Berichtsjahr 1992 11.406 Negative an, von denen 3073 an auswärtige Benützer versandt wurden. Der Zuwachs des Fotoarchivs betrug 1992 8893 Stück.
Ferner wurden im Berichtsjahr 1992 61.631 Fotokopien hergestellt, von denen 17.795 von auswärtigen Interessenten bestellt wurden.

Neuerwerbungen

Auch im Jahr 1992 gelangten wiederum einige Neuerwerbungen durch Kauf, Schenkung oder amtliche Übergabe in das Oö. Landesarchiv. Besonders hervorgehoben seien hier zwei Briefe Franz Grillparzer an Joseph von Spaun, deren Bedeutung in einem Beitrag von Georg Heilingsetzer gewürdigt wird: „Das Oberösterreichische Landesarchiv war vor allem deswegen an den Stücken interessiert, da sie besondere Bezüge zur oberösterreichischen Landesgeschichte aufweisen. Wenn man davon absieht, dass Franz Grillparzer väterlicherseits einer oberösterreichischen Bauernfamilie entstammt, ist vor allem der Adressat von Bedeutung: Joseph von Spaun. Die Familie Spaun aber ist kulturhistorisch von größtem Interesse. Joseph und sein Bruder Anton zählten nicht nur zum Freundeskreis Franz Schuberts, sondern sie waren im biedermeierlichen Linz der Kristallisationspunkt aller kulturellen Bestrebungen im Lande ob der Enns.
Der Inhalt der beiden Briefe ist kurz folgender: Der Dichter wendet sich an Joseph von Spaun, mit dem er nur flüchtig bekannt ist, und bittet ihn, seinem um ein Jahr jüngeren Bruder Karl, dessen Lebenslauf er geschickt einbaut, eine kleine Stelle bei der Zollverwaltung in Linz zu verschaffen. Spaun war damals bei der „K.K. Zollgefällen Administrazion“ tätig und dürfte sofort gehandelt haben, denn dem ersten Brief vom 20. Dezember 1822 folgte bald ein zweiter vom 15. Jänner 1823, worin sich der Dichter fast überschwenglich bei seinem „theuren Freund“ Spaun bedankt, der ihm offensichtlich eine Zusage gegeben hatte. Man kann die Erleichterung Franz Grillparzers durchaus begreifen, wenn man bedenkt, dass er von seinem Gehalt als K.K. Hofkonzipist auch den Unterhalt des Bruders zu bestreiten hatte. Erst im Jahre 1835 hat ja der Dichter den Posten eines Direktors des Hofkammerarchivs in Wien erlangt und diesen mehr als 20 Jahre bis zu seiner Pensionierung bekleidet. Der Bruder Karl, der wohl eine Prüfung bei der niederösterreichischen Zollverwaltung abgelegt hatte, konnte zunächst keine Stelle finden, und es war dem damals schon berühmten Dramatiker und höheren Beamten Franz Grillparzer auch nicht gelungen – wie er offenherzig an Spaun schreibt – den „Unglücklichen bei der Salinenverwaltung anzubringen“.

Tatsächlich war Karl Grillparzer (1792-1861) eine unglückselige Natur, wie sein weiteres Schicksal zeigt. Zunächst hatten ihn die napoleonischen Kriege aus der Bahn geworfen. Nach längerer Gefangenschaft bei den Franzosen musste er ein Kopfleiden in Gmunden auskurieren. Nachdem er beim Zoll angestellt worden war, diente er als Einnehmer in Haibach (1834) und Großgmain. Von dort entfernte er sich jedoch, begab

sich nach Wien und bezichtigte sich selbst völlig unsinnigerweise des Mordes an einem Handwerksburschen. Wieder musste der Bruder eingreifen und Karl wurde als geistig nicht zurechnungsfähige Persönlichkeit schließlich pensioniert. So können wir durch diese beiden Briefe einen Blick werfen in die Welt des biedermeierlichen Österreich, an dem auch das Land ob der Enns seinen Anteil hatte. Wir begreifen etwas vom Familiensinn und von der menschlichen Größe des Dichters Franz Grillparzer, sehen aber auch die Abgründe der Seele und des menschlichen Leides in dieser Zeit."

An kleineren Erwerbungen seien hier erwähnt:

a) von amtlicher Seite:

- Schriftgut des NS-Bundes Deutscher Technik, Gauverwaltung Linz/Donau 1935-1945 (Spende des Bundesarchivs Koblenz
- Archivalien des Bezirksgerichtes Mattighofen (Grundbuchanlegungsakten, Verlassenschaften 1851-1934), übergeben vom Bezirksgericht Mattighofen
- Aktenstücke und Geschäftsbehelfe des Bezirksgerichtes Linz 1916-1948, Übergabe des Bezirksgerichtes Linz
- Akten der Landesfrauenklinik Linz (Befunde, Krankengeschichten 1894-1934), übernommen von Landesfrauenklinik Linz
- Akten aus dem Büro des Landeshauptmannes bzw. Landesrates Dr. Josef Ratzenböck 1971-1987 sowie Akten des früheren Landeshauptmannes Dr. Erwin Wenzl 1964-1977 (übergeben vom Büro LH Dr. Josef Ratzenböck)
- 9000 Schwarz-Weißnegative samt Karteikarten mit Aufnahmen oberösterreichischer Gemeinden (übergeben von der Landesbildstelle Oberösterreich)
- 144 Unterrichtsfilme verschiedener Themenkreise (übergeben von der Landesbildstelle Oberösterreich)
- verschiedene Siegel und Petschaften (übernommen vom Oberösterreichischen Landesmuseum)
- Eisenbahnakten verschiedenen Inhalts, um 1900 (Spende der Eisenbahn-Hochleitungsstrecken-AG)

b) von privater Seite:

- Archivalien aus dem Nachlass des Malers Prof. Leo Adler 1932-1973 (Spende von Frau Friederike Adler, Ried i. Tr.)
- Materialien zum Nachlass des ehemaligen 3. Landtagspräsidenten Alois Bachinger (Spende von Frau Gabriele Bachinger, Gaspoltshofen)
- Sammelhandschrift mit Auszügen aus Instruktionen, Memorialen, Rechnungen etc. 16.-18. Jh. (Erwerbung Dorotheum Wien)
- Rechnung eines ehrsamen Handwerks der Huf- und Hammerschmiede des Marktes Schwertberg 1770 (Erwerbung Dorotheum Wien)
- Dienstboten- und Wanderbücher 1853, 1857 (Kauf von Antiquariat Scheuringer und Weinek, Linz)
- 3 Briefe des Historikers Ludwig Edlbacher 1900 (Kauf von Antiquariat Scheuringer und Weinek, Linz)
- Handschrift Josef Kreutzinger, Der Hausfreund, 1849 (Ankauf von Herrn Lasor Iwanov Stefanov, Bulgarien)
- Trauerreden auf Kaiserin Maria Theresia 1781 (Kauf von Dorotheum Wien)
- Schreiben Anton Ritter von Spauns an Erzherzog Carl 1840 (Erwerbung von Antiquariat V.A. Heck, Wien)
- Schreiben Franz Isidor Pruschlos 1840 (Erwerbung Antiquariat V.A. Heck, Wien)
- Urkundentranssumpt Kaiser Josephs I. betreffend die Rechte und Freiheiten der Leinenweber des Landes ob der Enns 1709 (erworben von Frau Dr. Monika Nimmerrichter, Wien)
- Schreiben Kaiser Ferdinands II. wegen Kontributionsgelder 1634 (Kauf von Antiquariat Hauswedell und Nolte, Hamburg)
- Arbeitsunterlagen des Burgenforschers Ing. Wilhelm Götting (Dias, Pläne, Manuskripte, Vorträge), übergeben von Herrn Ing. Götting
- Schreiben des Franz Freiherr von Trenck an Abt Johann Baptist von Wilhering, 1745 (Erwerbung von Antiquariat Kronenberg, Basel

Allen Spendern sei auch auf diesem Weg gedankt!

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1992 betrug der Zuwachs an Büchern 639 Werke in 875 Bänden. In dieser Zählung nicht enthalten sind 113 Bände Zeitschriften, die von den Buchbindereien Ammering, Ried bzw. Strandl, Linz gebunden wurden. Von der Buchbinderei Ammering wurden außerdem 118 Bände Broschüren fest gebunden.

Die politischen Veränderungen im Osten bzw. Südosten Europas brachten im Tauschverkehr einige Änderungen mit sich, sei es, dass der Tauschverkehr eingestellt oder zumindest unterbrochen wurde. Neue Tauschpartner kamen nicht hinzu.

Zwei Studentinnen, Beate Schmidt und Elke Leibetseder, standen der Bibliothek im Monat August als Ferialpraktikantinnen zur Verfügung. Sie haben die 1990 begonnene Behandlung der bereits ziemlich ausgetrockneten Lederbände in der Bibliothek (die erste derartige Aktion wurde 1978 durchgeführt) mit einem eigens hergestellten Lederfett fortgeführt und abgeschlossen. Neu erstellt haben sie auch die Signaturenliste, das Verzeichnis der laufenden Zeitschriften und das Verzeichnis der Tauschpartner.

Von dem vorhandenen Doppelbestand an Protokollen und Beilagen des OÖ. Landtages (vor ca. 15-20 Jahren vom OÖ. Landesmuseum als Spende überlassen) wurden der Landtagskanzlei 39 Bände aus den Jahren 1866-1914 zur Komplettierung des dortigen Bestandes überlassen.

Die 1968 begonnene Aktion des Zentralkataloges der wissenschaftlichen Bibliotheken Oberösterreichs, den Altbestand in der Bibliothek des Oö. Landesarchivs (damit gemeint ist der Bestand, welcher nicht nach den „Preußischen Instruktionen“ katalogisiert wurde) aufzuarbeiten, ist nun bis zu der Sachgruppe „Z“ = Zeitschriften gediehen. Allerdings wurden die Sachgruppen „D“ = Quellenwerke, „G“ = Gesetze und der Großteil der Gruppe „H“ österreichische Geschichte noch gar nicht bearbeitet.

Allen Buchspendern, privaten wie auch öffentlichen Stellen, sei hier herzlich gedankt.

Nennenswerte Neuerwerbungen:

Albrecht, Michael v.: Geschichte der römischen Literatur, 1 ff., Bern 1992
Bibliographie der Ortsnamenbücher des deutschen Sprachraumes in Mitteleuropa, Heidelberg 1988
Freisinger, Anton: Heimatkundliche Bibliographie von Niederösterreich, 6 Bde., Wien 1987-1990
Hall, Murray G. und Gerhard Renner: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren, Wien 1992
Hitler, Adolf: Reden, Schriften, Anordnungen Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. 1 ff, München 1992
Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates, T.1 ff, München 199?
Österreichischer Militär-Almanach für das Jahr 1793 und 1795, Wien
Pergament. Geschichte, Struktur, Restaurierung, Herstellung, Sigmaringen 1991
Propyläen-Technikgeschichte, Bd. 1 ff., Berlin 1991
Die Protokolle des gemeinsamen Ministerrates der österr.-ungarischen Monarchie 1867-1919, Bd. 5 ff., Budapest 1991
Saur Allgemeines Künstler-Lexikon, Bd. 1 ff., München – Leipzig 1992

Ungedruckte Dissertationen, Diplomarbeiten:

Drda, Elgin: Die Entwicklung der Majestätsbeleidigung in der österreichischen Rechtsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Ära Kaiser Franz Josephs, Linz 1992 (Diss.)
Feichtinger, Karin: Bad Ischl lebt und stirbt mit dem Fremdenverkehr, Salzburg 1992 (Dipl.Arb.)
Hillbrand, Erich: Das Ungeld in Nieder- und Oberösterreich vom 13. bis zum 19. Jahrhundert, Wien 1953 (Diss.)
Hofer, Benno Johann: Die Geschichte des Marktes Leonfelden in Oberösterreich von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Graz 1954 (Diss.)
Maier, Germana Maria: Ein Rechnungsbuch Albrechts VI. von Österreich aus den Jahren 1443-1445, Wien 1989 (Staatsprüfungsarbeit)
Scheutz, Martin: Ein Schatzgräberprozess in Freistadt 1728/29, Wien 1992 (Hausarb.)
Wagner, Herbert: Franz Bachinger, Innsbruck 1990 (Diss.)

Weigl, Herwig: Materialien zur Geschichte des rittermäßigen Adels im südwestlichen Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert, Wien 1991 (Diss.)

Andere ungedruckte Arbeiten:

Auzinger, Franz und Weichselbaumer, Friedrich: 450 Jahre Pfarre Perg, Perg 1992
Gartner, Herwig Richard, Geschichte der Gartner, Bd. 1, Linz 1989
Glasner, Josef: Die Edlmühle, Hirschbach 1992
Mehr, Franz: Chronik von Münzbach, Münzbach 1901
Meindl, Hans: Das Eglseergut in der Gemeinde Enns, Erlengraben 13, Asten b. Linz 1991
ders.: Zum Goldenen Ochsen heute Hotel Lauriacum in der Stadt Enns, Asten b. Linz 1991
ders.: Das Hubergut zu Gunersdorf, Pichlern Nr. 37, Gemeinde Sierning, Asten b. Linz 1992
ders.: Martin Breinesberger, Maurermeister, Asten b. Linz 1992
ders.: Das Aichmayrgut in Penking Nr. 17, Gemeinde Hargelsberg, Asten b. Linz 1992
ders.: Das Hagmayrgut in Penking Nr. 19, Gemeinde Hargelsberg, Asten b. Linz 1992
Raschka, Roman: Das Stummergut im Schachen zu Edelbach, Pfarre Windischgarsten, 1245 bis zur Gegenwart, Leonding b. Linz 1991
ders.: Regesten der Sterbematriken aus den Jahren 1718-1891 von der Pfarre Waldneukirchen, Leonding b. Linz 1991
Teutschmann, Heinrich: Die Symbolik am Linzer Landhaus, Linz 19??
Weichselbaumer, Friedrich: Das Grüblgut in der Ortschaft Auhof, Auhof b. Perg 1992
ders.: Ein vergessener Perger Maler der Barockzeit, Perg 1992
ders.: Das Preschnitzergut in der Ortschaft Lehenbrunn Nr. 4, Gemeinde Perg, OÖ., Auhof b. Perg 1992
ders.: Das Schreiber- oder Danningerhäusl in Wilhering Nr. 15, Auhof b. Perg 1992

Neu abonnierte Periodika:

Arche. Zeitschrift für Geschichte und Archäologie in Oberösterreich, Jg. 1 ff., Linz 1992
Frühneuzeit-Info, 1/1990 ff., Wien 1990
Perger Gemeindezeitung, 1992/1 ff., Perg 1992
Gendarmerie Oberösterreich, 1990 ff., Linz 1990
Salzburg, Geschichte und Politik, 1991 ff., Salzburg 1991

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Fortbildung

Dr. Georg Heilingsetzer wirkte an der Ausstellung „Daedalus, die Stadt und die Wildnis“ (Wien, Galerie Faber) mit, während Mag. Peter Zauner seitens des Oö. Landesarchivs die Ausstellung „Die Traun – Fluss ohne Wiederkehr“ betreute (Linz, OÖ. Landesmuseum).

Im Rahmen einer Ausstellung der Gewerkschaft öffentlicher Dienst auf dem Urfahraner Jahrmarktgelände beteiligte sich das Oö. Landesarchiv mit einer Präsentation seiner Tätigkeit. Die Vorarbeiten, den Anwesenheits- bzw. Auskunftsdienst versahen die Herren Mayrhofer und Scharf, die auch den Transport der Schautafeln zum und vom Ausstellungsort durchführten.

Die Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs nahmen an den folgenden Fachtagungen bzw. wissenschaftlichen und volksbildnerischen Symposien teil bzw. hielten Referate:

63. Deutscher Archivtag „Die Archive und die deutsche Einheit“, 5.-8.10.1992, Berlin (Haider, Rumpler)
19. Österreichischer Historikertag und 23. Österreichischer Archivtag 18.-22.5.1992, Graz (Haider, Heilingsetzer, Riehs, Zauner)
2. deutsch-österreichisches Historikergespräch, 5.5.1992, Wolfenbüttel (Heilingsetzer)
Historisches Gespräch zur Sonderausstellung Hispania-Austria, 4.7.1992, Innsbruck (Heilingsetzer)
Symposion des Instituts für Landeskunde von Niederösterreich „Verbindendes und Trennendes zu der Grenze“, 24.-25.10.1992, Zwettl (Heilingsetzer)

Tagung der Europabewegung 1992, 2.-3.10.1992, Eferding (Heilingsetzer)
Heimatforscher-Tagung „Gemeindechroniken – Theorie und Praxis“, 17.10.1992, Linz (Haider)
Symposion des Linzer Planungsinstituts und des Stadtmuseums Nordico im Rahmen der Linzer Werkstattgespräche „Neue Wege der Klimatisierung im Altbau, Bauphysik im Bezug auf die Sanierung historischer Gebäude“, 30.-31.1.1992, Linz (Haider, Hager)

Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider wirkte im Berichtsjahr 1992 beratend und begutachtend bei der Schaffung folgender Gemeindewappen mit: Grünau im Almtal, Holzhausen, Neblberg, Pötting, St. Roman, Steinbach am Ziehberg.
Doris Dannerbauer begutachtete 87 Erbhofanträge (83 Bewilligungen, 4 Ablehnungen).

Publikationstätigkeit

Michaela Gustenau, Mit brauner Tinte. Nationalsozialistische Presse und ihre Journalisten in Oberösterreich 1933-1945. (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 13), 299 S.
Im ersten Teil des über 300 Seiten starken, aus der Dissertation der Autorin hergegangenen Buches wird die Entwicklung der oberösterreichischen Presselandschaft von der „Systemzeit“ bis zum Ende des „3. Reiches“ verfolgt; inhaltliche Entwicklung, Presselenkung und Konzentrationsmaßnahmen bis zur Einstellung fast aller Blätter werden dargestellt. Eine überraschend große Anzahl von Regionalblättern und Verlagen, die nicht einmal mehr den Zeitgenossen in Erinnerung sind, stand am Anfang des Untersuchungszeitraumes neben den großen Tageszeitungen (Jänner 1938: 4 Tages- und 20 Wochenzeitungen). In diesem weiten Spektrum konnten die Nationalsozialisten selbst in der Zeit des Verbotes der NSDAP ihr Gedankengut verbreiten. Nach dem „Anschluss“ schloss sich der wirtschaftliche und intellektuelle Würgegriff um jene Zeitungen, die der ersten Einstellungswelle entgangen waren. Vorgefertigte Einheitskost trat endgültig an die Stelle früherer Vielfalt, als kriegsbedingte Engpässe die Zahl der Blätter immer mehr reduzierten – bis zum letzten Durchhalteappell des Gauleiters und Reichsverteidigungskommissars Eigruber in der letzten Nummer der „Oberdonau-Zeitung“ vom 3. Mai 1945.

Der zweite Teil des Buches vermittelt anhand zahlreicher Biographien oberösterreichischer Journalisten (74 Artikel und 47 nur namentliche Erwähnungen) eine Vorstellung von der menschlichen, persönlichen Seite der geschilderten Vorgänge: Schon der Titel dieses Abschnittes „Zwischen Fanatismus, Anpassung, Resistenz und Widerstand“ deutet die breite Palette der Verhaltensweisen an, die in den biographischen Studien sichtbar werden.
Die Verbindung von Grundlagenforschung und übersichtlicher Darstellung macht es dem Leser leicht, die geschilderten Fakten und Ereignisse in den Rahmen der eigenen Kenntnisse, oft wohl auch der eigenen Erinnerungen einzufügen.

Willibald Mayrhofer, Quellenerläuterungen für Haus- und Familienforscher in Oberösterreich 2, verbesserte und erweiterte Auflage, 214 S.
Der „Quellenführer“ steht nun wieder Interessenten und Forschern, die sich mit Familien- Haus- und Ortsforschungen beschäftigen, als Einstieg und Leitfaden zur Verfügung. Gleichzeitig bietet er eine Einführung in einen besonderen Bereich von Arbeitsmöglichkeiten im Oö. Landesarchiv. Daher wurden die Kapitel in der Reihenfolge angeordnet, die der Forschungspraxis und der Quellensituation am besten entspricht. Die zahlreichen Abbildungen sollen unter anderem einen Vorgeschmack auf die Arbeit mit und an Quellen bieten. Die völlig überarbeitete und stark erweiterte Neuauflage ist nun auch mit einem umfangreichen „Fachwörterbuch“ und einem Sachregister ausgestattet, sodass das Buch dem Forscher auch als Schnellinformation zu Spezialfragen und als ständiges Nachschlagewerk gute Dienste leisten wird.

Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:
Nichturkundliche Quellen, in: Österreich im Hochmittelalter (907 bis 1246), Red.: Anna M. Drabek (Veröffentlichungen der Kommission für die Geschichte Österreichs 17, 1991) 5 ff.
Empfehlungen für Anlage und Führung von Gemeindechroniken (Oberösterreichische Gemeinde-Zeitung 43. Jg. 1992/5) 112 ff.
Der Aufstand von Goisern am 13. September 1921. Ein früheres Beispiel von Umweltprotest aus dem Salzkammergut (Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 136/I, 1991) 297 ff.

Art. Melk, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 6 (München – Zürich 1992) Sp. 498 f.
Art. Mondsee, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 6 (München – Zürich 1992) Sp. 751 f.
Oö. Landesarchiv in neuem Kleid (OÖ. Kulturbericht 46. Jg., Folge 11, 1992) 2f.

Georg Heilingsetzer:
Die bedeutendsten Familien- und Herrschaftsarchive in Oberösterreich, in: Opera Historica 2, Ceské Budejovice 1992, 142-148
Der Sebastiansaltar Albrecht Altdorfers und sein Auftraggeber im Rahmen der religiösen, politischen und sozialen Verhältnisse zu Beginn des 16. Jahrunderts, in: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 136 (1991), 189-195 und Kunsthistoriker, Mitteilungen des österreichischen Kunsthistorikerverbandes Jg. VIII (1991), 85-88
Koalition gegen Revolution. England, Österreich und das Problem einer europäischen Friedensordnung (1789-1814), in: Bericht über den 18. Österreichischen Historikertag in Linz, Wien 1991, 25-27

Klaus Rumpler:
In Salzburg steht ein Hofbräuhaus ... Ausstellungskatalog „Bierwelt“. Stadtmuseum Linz-Nordico 1992, S. 161-166
Vöcklabruck zwischen Österreich und Bayern. Ein Zwist in Bürgerschaft und Stadtrat im 17. Jahrhundert, in: Bericht über den 18. Österreichischen Historikertag in Linz, Wien 1991, S. 124-126
Mitarbeit: Oberösterreich-Edition (Archiv Verlag)

Gerhart Marckhgott:
Faksimileabdruck des Hirtenbriefes Bischof Rudigiers. – in: Neues Archiv zur Geschichte der Diözese Linz, Heft 4/1992
Mitarbeit an „Acta Patanunia Austriaca, 2. Band, 1992

97. Jahresbericht (1993)

Bau, Archivtechnik und Organisation

Im Berichtszeitraum wurden die im Jänner 1992 begonnenen Renovierungsarbeiten am Oö. Landesarchiv (vor allem Erneuerung der Außenfassade und der Fenster) abgeschlossen. Die – wie sich mittlerweile gezeigt hat – sowohl architektonisch als auch bauphysikalisch gelungene Neugestaltung wurde am 25. März 1993 mit einer kleinen Feier in Anwesenheit von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Albert Eckmayr, Kulturlandesrat Dr. Josef Pühringer, der Spitzenbeamten der Hochbauabteilung der Landesbaudirektion, der Landesanstaltendirektion und der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung im Kreise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der anwesenden Benützer des Oö. Landesarchivs offiziell gewürdigt, wobei der Landesarchivdirektor allen Förderern und Betreibern des Projektes den besonderen Dank ausdrückte.

Als letzte bauliche Maßnahme im Rahmen des Erneuerungskonzeptes wurden im Herbst in allen Geschoßen des Archivspeichers Fühler für Temperatur und Luftfeuchtigkeit (Fa. Honeywell) eingebaut, deren automatische Meldungen auf einem zentralen Monitor abgelesen werden können. Die bisherige regelmäßige Auswertung dieser Daten, die eine gezielte Belüftung ermöglichen, zeigt eine wesentliche Verbesserung des Raumklimas im Speichergebäude (siehe dazu demnächst den ausführlichen Bericht von Siegfried Haider „Die Renovierung des Oö. Landesarchivs in Linz in den Jahren 1992/93“ in der Zeitschrift Scrinium 47, 1993).

Am 26. Jänner stattete Landesamtsdirektor W. Hofrat Dr. Eduard Pesendorfer dem Oö. Landesarchiv einen Besuch ab, um sich über die allgemeine Situation und die Renovierung unseres Hauses zu informieren.

Am 22. März konnte der Kulturattaché der tschechischen Botschaft in Wien Dr. Vladimír Koller im Oö. Landesarchiv begrüßt werden, wobei Gelegenheit bestand, ausführlich über die Möglichkeiten einer verstärkten archivarisch-kulturellen Zusammenarbeit mit tschechischen, insbesonders südböhmischen Archiven und Institutionen zu sprechen.

Die guten Beziehungen zum benachbarten südböhmischen Staatlichen Gebietsarchiv Wittingau/Statni oblastny archiv Třeboň mit seinen Nebenstellen in Krumau/Česky Krumlov und Neuhaus/Jindřichuv Hradec konnten im Berichtszeitraum durch einen mit der Zentralen Archivverwaltung der Tschechischen Republik in Prag (Archivní Správa Praha) vereinbarten Archivarsaustausch wesentlich vertieft werden. In der Woche vom 13. bis 17. September 1993 hielt sich Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer in Třeboň/Wittingau auf, wo er Archivverzeichnisse und Findbücher auf oberösterreichische Belange durchsah, während Frau Dr. Sylvína Řeřiková aus Jindřichuv Hradec/Neuhaus dieselbe Zeit am Oö. Landesarchiv zur Materialsuche über böhmisch-(ober)österreichische Beziehungen bedeutender Adelsgeschlechter nützte. Dieser Austausch erbrachte als wissenschaftlichen Ertrag eine vorläufige, das heißt noch unvollständige Zusammenstellung von Oberösterreich betreffenden Archivalien im Gebietsarchiv Třeboň/Wittingau, die nun den Benützern des Oö. Landesarchivs als Verzeichnis „gr 9a“ zur Verfügung steht, und darüber hinaus eine ebenso nützliche Ausweitung der persönlichen und fachlichen Kontakte. Anlässlich eines Besuches des Direktors der Zentralen Archivverwaltung Prag Dr. Oldřich Sládek wurde daher vereinbart, den erfolgreich begonnenen Austausch von Archivaren auch in Zukunft nach Möglichkeit fortzuführen und sich gegenseitig durch den Austausch von Mikrofilmen zu unterstützen.

Ein weiteres wichtiges Auslandsprojekt des Oö. Landesarchivs, das 1993 mit Unterstützung der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung und besonders des Landeskulturreferenten Landesrat Dr. Josef Pühringer gestartet werden konnte, betrifft Archivalien aus der sowjetischen Besatzungszeit in Oberösterreich 1945 – 1955, die in russischen Archiven in Moskau verwahrt werden. Um sie der (ober)österreichischen zeitgeschichtlichen Forschung zugänglich zu machen, vor allem aber, um auf diese Weise einen Beitrag zu den österreichweiten wissenschaftlichen Aktivitäten im Hinblick auf die Gedenk- und Jubiläumsveranstaltungen der Jahre 1995/96 (50 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges, 50 Jahre Zweite Republik Österreich, 1000 Jahre Erstnennung Ostarrichi/Österreich) zu leisten, hat das Oö. Landesarchiv in enger Zusammen-

arbeit mit dem Archiv der Stadt Linz und dem Museum der Stadt Linz Nordico in Moskau Kontakte zu einer Arbeitsgruppe russischer Wissenschafter hergestellt. Das unter der Leitung von Prof. Dr. Tofik Islamow (Russische Akademie der Wissenschaften) stehende Team sucht und kopiert Oberösterreich und Linz betreffende Archivalien in bisher für die Benützung gesperrt gewesenen Archiven in Moskau. Die vorbereitenden Gespräche für dieses Projekt haben im April 1993 Dr. Gerhart Marckhgott (Leiter der Abteilung Zeitgeschichte und Dokumentation am Oö. Landesarchiv), Senatsrat Dr. Fritz Mayrhofer (Direktor des Archivs der Stadt Linz) und Obermagistratsrat Dr. Willibald Katzinger (Direktor des Museums der Stadt Linz) in Moskau geführt. Wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, wird sich auch dieses bedeutende Projekt in Abhängigkeit von den wechselvollen politischen Verhältnissen in Rußland noch über längere Zeit erstrecken.

Nach gründlicher Vorbereitung und Planung im Jahr 1992 wurden im Frühjahr alle Räume des Verwaltungsgebäudes durch neue Netzleitungen und Datenleitungen in Kabelkanälen verbunden. Im Herbst wurde die erste Ausbaustufe des EDV-Vernetzungsprojektes mit der Einrichtung von 10 vernetzten EDV-Arbeitsplätzen (Novell) verwirklicht, die mit neuesten Rechnern und dem Betriebssystem OS/2 ausgestattet sind. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, im Netz auf die mit Open Access IV (Datenbank) und WordPerfect (Textverarbeitung) erstellten Dateien zuzugreifen und via Gateway (Standleitung) auch die Massendaten der Bestandsverwaltung im Rechenzentrum des Amtes der oö. Landesregierung abzufragen. Der ausgezeichneten Vorbereitung der Installierung durch das Rechenzentrum (Projektleiter Dipl.Ing. Klaus Petermeier) ist es zu verdanken, dass das Netzwerk von Anfang an klaglos funktionierte und entsprechend positives Interesse bei den betroffenen Mitarbeitern fand. Intensive Schulungen sowohl durch das Rechenzentrum als auch durch die beiden EDV-Koordinatoren des Landesarchivs ermöglichen nunmehr die individuelle und entsprechend anwenderfreundliche Umstellung zahlreicher Schreibtischtätigkeiten auf den komfortableren EDV-Betrieb.

Bestandspflege

Im März 1993 wurde das bisherige „Verzeichnis der Bestandsverzeichnisse“ des Oö. Landesarchivs durch eine Neubearbeitung ersetzt, welche Mag. Peter Zauner vornahm. Da sich seit der letzten derartigen Zusammenstellung im Jahr 1965 viele Änderungen und Nachträge ergeben hatten, wurde im März 1991 die

Ausarbeitung eines Gesamtrepertoriums beschlossen. Ziel dieser Arbeit war aber nicht bloß, das alte Verzeichnis auf den gegenwärtigen Stand zu bringen und die Änderungen möglichst genau einzuarbeiten, sondern auch alle gültigen und mittlerweile ungültig gewordenen Archivinventare zu erfassen. Darüber hinaus sollten auch alle jemals vergebenen Verzeichnissignaturen beigefügt werden. In einem Repertorienzimmer im 4. Stock des Verwaltungsgebäudes sind nun alle Exemplare der Bestandsverzeichnisse einschließlich der ungültigen Verzeichnisse vereinigt. Für die Benützung im Lesesaal werden in Zukunft Zweitexemplare oder Kopien zur Verfügung stehen.

Von der Stadtgemeinde Ried im Innkreis wurde nach vorheriger Besichtigung das Steueramtsarchiv Ried dem Oö. Landesarchiv übergeben. Die Übernahme, Ordnung und Verzeichnung der 250 Handschriften und Akten erfolgte durch die Mitarbeiter Willibald Mayrhofer und Johann Pammer.

Eine erste Teilübernahme von Archivalien der aufgelassenen Forstrevierverwaltung Attergau der Österreichischen Bundesforste in Weißenbach am Attersee erfolgte durch dieselben Mitarbeiter. Dieser Bestand reicht zeitlich von den josephinischen Waldämtern bis in die Gegenwart.

Herr Franz Scharf stellte die Überarbeitung der Akten sämtlicher Gerichte, die seit 1868 ihren Sitz in Linz hatten, unter der Bezeichnung „Linzer Gerichte“ fertig. Dieser Bestand umfasst nunmehr 2218 Schachteln und 615 Handschriften, der (gesperrte) Bestand 'Sondergerichte Linz' umfasst 931 Schachteln.

Herr Pammer organisierte die Übernahme des bisher unzureichend untergebrachten Marktkommunearchivs Schenkenfelden, das er auch ordnete und verzeichnete.

Dr. Klaus Rumpler setzte die Neuaufstellung der Urkundenbestände des Oö. Landesarchivs fort und fertigte von folgenden Beständen Regesten an: Salzoberamtsarchiv, Bergmeisteramt Hallstatt, passauische Lehen Falkenstein, kaiserliche Lehensurkunden, landesfürstliche Urkunden (allgemein), herzoglich-bayerische Urkunden, geistliche Urkunden. Die Urkunden wurden neu geordnet und im 4. Stock des Speichers aufgestellt.

Herr Engelbert Lasinger nahm eine Bestandsaufnahme der im Oö. Landesarchiv befindlichen Akten der oö. Landesregierung ab 1947 und der Bezirkshauptmannschaften vor und sorgte für die Abholung, Einschachtelung und Verzeichnung des umfangreichen Bestandes der Bezirkshauptmannschaft Gmunden (ca. 1868-1960). Dr. Marckhgott bearbeitete einen Sonderbestand aus der Bezirkshauptmannschaft Gmunden, der dem Bestand „Politische Akten“ angeschlossen wurde. Der ehemalige Bestand „Kriegswirtschaft 2. Weltkrieg“ wurde nach Provenienzen getrennt und der erste Teil unter der Bezeichnung „Landeswirtschaftsamt“ neu geordnet.

Durch verschiedene Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung wurden im Berichtsjahr 577 Akten entlehnt, 95 davon retourniert und wieder eingeordnet (Bearbeiter Herr Pammer).

Archivalienschutz

Im Berichtsjahr wurde die 1992 begonnene Sicherheitsverfilmung des „Alten Grundbuches“ (1781-1860) verstärkt fortgesetzt (s. Tätigkeitsbericht des Oö. Landesarchivs 1992, S. 7). Unter Mithilfe von Frau Doris Dannerbauer wurden von Herrn Willibald Mayrhofer die Grundbücher jener Gerichtssprengel, welche für die Verfilmung vorgesehen waren, detailliert aufgenommen und mittels EDV verzeichnet. Den größten Teil der Verfilmung führte wie bereits 1992 die Firma Mikrofilm Schmidl (St. Leonhard am Forst) durch. Von den Grundbuchsbänden der Gerichtssprengel Mauerkirchen, Mattighofen, Ried, Schärding, Kirchdorf und Bad Ischl wurden insgesamt 152.046 Aufnahmen auf 487 Filmrollen angefertigt. Die Zentralregistratur / Mikrofilmstelle des Amtes der oö. Landesregierung fertigte von den Gerichtssprengeln Urfahr, Gmunden, Bad Leonfelden und Freistadt 64.086 Filmaufnahmen auf 204 Filmrollen an.

Das von der „Genealogical Society“ in Utah/USA getragene Verfilmungsprojekt der Matrikenduplikate oberösterreichischer Pfarren 1819-1940 wurde 1993 abgeschlossen. Es wurden insgesamt 994 Filmrollen angefertigt, das Oö. Landesarchiv erhielt für die Betreuung des Projekts jeweils einen Diazofilm, der nach der Verzeichnung den Benützern zur Verfügung stehen wird (Bearbeiter Herr Mayrhofer).

Insgesamt 1200 Farbdiapositive wurden durch Verfilmung der Landschaftsmatrikel sowie von Karten und Plänen verschiedener Herrschaftsarchive angefertigt.
Die hauseigene Fotostelle fertigte im Berichtsjahr 15.819 Negative an, von denen 1811 an auswärtige Benützer versandt wurden. Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr entstand dadurch, dass sich das Oö. Landesarchiv im Berichtszeitraum dazu entschließen musste, die Ausführung von Einzelfotoaufträgen aus gebundenen Archivalien einzustellen. Diese Schutzmaßnahme war unumgänglich geworden, weil die Schäden an den Handschriften durch die häufige mechanische Beanspruchung beim Fotografieren ständig zugenommen hatten. Den Interessen der Benützer trägt das Oö. Landesarchiv dadurch Rechnung, dass die am häufigsten in Anspruch genommenen Bestände derzeit möglichst vollständig verfilmt werden, sodass von den Mikrofilmen bei Bedarf Rückkopien angefertigt werden können.
In Wahrnehmung des dem Oö. Landesarchiv obliegenden landesweiten Archivalienschutzes wurden von Mitarbeitern des Archivs folgende Archive bzw. Gerichte besichtigt: Schlossarchiv Steinhaus (Dr. Heilingsetzer), Bezirksgerichte Peuerbach, Linz, Weyer, Steyr, Haag, Mauthausen, Perg, Linz-Urfahr (Scharf).

Neuerwerbungen

Auch 1993 gelangten wieder zahlreiche Neuerwerbungen durch Kauf, Schenkung oder Übergabe unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes an das Oö. Landesarchiv. Davon sei der Kauf eines Briefes Anton Bruckners aus dem Jahre 1883 besonders hervorgehoben. Dr. Franz Zamazal berichtete darüber im Oberösterreichischen Kulturbericht (47. Jahrgang, Folge 10, Oktober 1993):
„Eine kurze Mitteilung auf einem unscheinbaren Blatt Papier mit einem für Unbeteiligte eher alltäglichen Inhalt bekommt zusätzliche Aussagekraft, wenn über den Informationsgehalt des Schreibens hinaus auch die Partner selbst sowie ihre zeitbedingten und persönlichen Umstände berücksichtigt werden. Das trifft genau auf ein eigenhändiges Schreiben Anton Bruckners zu, das mit Wien, 5. April 1883, datiert ist und vom Oö. Landesarchiv bei einer Versteigerung im Wiener Dorotheum erworben wurde. Damit bereichert das Landesinstitut seinen bescheidenen Bestand an Brucknerautographen.

Der Brief ist an den Vater eines Musikstudenten gerichtet, der den Privatunterricht Bruckners sowie die Unterweisung am „Conservatorium für Musik und darstellende Kunst der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ besuchte, und mahnte die Bezahlung des ausgebliebenen Honorars ein. Bruckner hatte bereits eine offene Forderung von 90 Gulden und meinte: „Es ist das eine sehr traurige Situation. Dass unter solchen Verhältnissen die Resultate sehr leiden müssen, versteht sich von selbst.“ – Die Folgen am Konservatorium waren härter, denn Bruckner berichtete darüber: „Ihr Herr Sohn Emil kann nun schon sechs Wochen (circa) die Schule nicht besuchen, weil das Schulgeld nicht bezahlt wird.“

Genauere Nachforschungen, auch vom Anton-Bruckner-Institut Linz unterstützt, machen den Briefinhalt aufschlussreich. Der Empfänger lebte in Brasilien und war der Vater von Emil Lamberg. Der Heranwachsende, geboren 1862 oder 1863 in Pest (jetzt Budapest), begann sein Studium in Wien bereits mit 15 Jahren im Schuljahr 1877/78 vorerst in Klavier, dann folgten Orgel und Theorie. Er war nach eigener Aussage von 1880 bis 1885 Schüler Bruckners und stand auch privat in engerem Kontakt zu seinem Lehrer. Wie späteren Aufzeichnungen Bruckners zu entnehmen ist, hat die verzögerte Bezahlung des Honorars, wahrscheinlich durch die zeitraubende und umständliche Schiffsverbindung zum Vater verursacht, keinen nachteiligen Einfluss auf das Lehrer-Schülerverhältnis. Weitere Studien führten den jungen Lamberg nach Paris zu Cesar Franck (1822-1890) und Camille Saint-Saëns (1835-1921), beide bedeutende Organisten und Komponisten. 1906 begegnen wir Lamberg als „Professor in Rio de Janeiro“, und in diesem Jahr brachte er auch die aufschlussreichen Erinnerungen an seinen verehrten Lehrer Bruckner zu Papier.

Über Bruckner selbst erfahren wir aus diesem Brief auch recht Persönliches. Er freute sich über den aus Brasilien geschickten Bahia-Tabak, ob in Form von Zigarren oder als Schnupftabak, muss offen bleiben. Die Honorare der Privatschüler waren ein wesentlicher Bestandteil seiner Einnahmen, leider aber unregelmäßig, wie dieser Brief ausweist. Dass die erwähnte Schuld von Emil Lamberg kein Einzelfall war, zeigt ein Schreiben Bruckners an die Schwester in Vöcklabruck vom 23. Dezember 1883, in dem er sich beklagt, dass er „zuweilen auf Stundengeld“ warte.

Soviel zur ersten Information über einen bisher noch nicht veröffentlichten Brucknerbrief. Weitere Nachforschungen sollen Nachrichten über den Lebensweg des einstigen Schülers und über die allfälligen Bemühungen des Musikers um das Schaffen Bruckners bringen."

Mit dem Ankauf von vier Landkarten konnte das Oö. Landesarchiv 1993 eine wesentliche Lücke in der Sammlung der ältesten kartographischen Darstellungen Oberösterreichs schließen:

1) Wolfgang Lazius: „Austria supra Anasum", eine Kupferradierung mit der Darstellung Oberösterreichs aus den „Typi chorographici provinciarum Austriae", einer Sammlung von elf Regionalkarten aus dem österreichischen und süddeutschen Raum (Wien 1561). Diese älteste im Original erhaltene Einzelkarte unseres Bundeslandes stellt Oberösterreich auf dem Leib eines Doppeladlers dar. Sie reicht vom Inn bis zur Ybbs und von Krumau bis zu den Radstätter Tauern und enthält neben einer Fülle wertvoller Informationen auch – entsprechend dem damaligen Stand der Vermessungstechnik – Verzerrungen und Unrichtigkeiten.
2) Israel und Abraham Holtzwurm: „Archiducatus Austrie superioris, regio supra Anisum cognominatus, Noricum Ripense olim vero nominis partis mediterranei, nova et vera delineatio ... „. Im Jahre 1616 beauftragten die Stände Israel Holtzwurm mit der Anfertigung einer Karte von Oberösterreich. Die nach Israels Tod von seinem Bruder Abraham fortgesetzte Arbeit erschien erstmals in Regensburg 1628 und ist in nur einem Exemplar erhalten. Dieses diente als Vorlage für eine Kopie, die in den 1662 in Amsterdam erschienenen „Atlas major" von Johannes Blaeu aufgenommen wurde; aus diesem stammt auch das vom Oö. Landesarchiv erworbene Blatt. Als Besonderheiten dieses Blattes sind festzuhalten, dass es nur teilweise koloriert ist und die Landesgrenzen nur sehr ungenau eingetragen sind.
3) Nicolas Visscher: „Austriae Archiducatus Pars Superior", kolorierter Kupferstich, Amsterdam 1702 ff.
4) Karte des Traunviertels, Kupferstich von Thomas Bendowsky nach einem Entwurf von Joseph Marx Freiherrn von Liechtenstern, Wien 1806

Weitere Erwerbungen:

a) von amtlicher Seite:

- mehrere Vereinbarungen und Verträge zwischen dem Land Oberösterreich, den übrigen Bundesländern und der Republik Österreich gem. § 15a B-VG über verschiedene Angelegenheiten (übergeben vom Amt der oö. Landesregierung, Präsidium)
- Akten verschiedener Geschäftsbereiche der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach (1945-1968)
- Akten des Linzer Landestheaters 1979-1987 (beides Übergaben von der Zentralregistratur/Mikrofilmstelle)
- Archiv der Marktkommune Schenkenfelden (unter Eigentumsvorbehalt übergeben von Herrn Alfred Gossenreiter als Vorsitzendem der Agrargemeinschaft Schenkenfelden)
- Archiv des ehemaligen Steueramtes Ried (über nommen vom Kulturamt der Stadt Ried i.I. / Stadtarchiv unter Eigentumsvorbehalt)

b) von privater Seite:

- Album mit Notgeld (Spende Herr Anton Steininger)
- Schreiben Anton Ritter von Spauns wegen der Fertigstellung des Hochaltares der Pfarrkirche Goisern, 1847 (Erwerbung Dorotheum in Wien)
- Schreiben des Matthäus von Collin an Joseph Freiherr von Spaun, 1817 (Erwerbung Dorotheum Wien)
- Ansichtskarten verschiedener Ortschaften aus Oberösterreich und anderen Bundesländern (Spende Herr Friedrich Weichselbaumer, Perg)
- Ernennung eines Gaurates im Gau Oberdonau, 1940, eigenh. Unterschrift Rudolf Hess (Spende Herr Hannes Peter Mitter, Linz)
- Verkündbuch über die wöchentlichen kirchlichen Verrichtungen in der Pfarrkirche Suben 1856-1860 (Kauf)
- Schreiben des Salzburger Erzbischofs Wolf Dietrich von Raittenau an den Abt von Mondsee wegen Bereitstellung eines Nachtlagers, 1592 (Kauf)

- Kirchenrechnung der Filialkirche St. Wolfgang in Dorf a.d. Pram 1657-1681 (interessant wegen Erwähnung der Rieder Künstlerfamilie Gamann) (Kauf)
- Sammlung von Partezetteln prominenter Linzerinnen und Linzer (Spende Frau FOI i.R. Paula Hanousek)
- Schreiben Kaiser Josephs I. an die Verordneten ob der Enns wegen Durchmarsch eines Regiments, 1707 (Erwerbung)
- Wissenschaftlicher Nachlass Otto Kurzbauer (Restbestand) (übergeben von Frau Isolde Kurzbauer, Linz)
- Zwei Urkunden betreffend Einkünfte in der Pfarre Andorf, 17. Jh. (Spende Frau Dr. Hilde Aicher, Linz)
- Fassionsbuch der Gemeinde Neumarkt a. Hausruck (Spende Herr Franz Buchinger, Eberschwang)
- Eine interessante Spende erhielt das Oö. Landesarchiv von Herrn Direktor Arthur Kment (Dietach, Stadlkirchen), nämlich ein Haushaltsbuch aus dem Besitz Paula Hitlers, der Schwester Adolf Hitlers. Es enthält neben zumeist belanglosen Eintragungen auch eine vermutlich eigenhändige Eintragung Adolf Hitlers und das Rezept für einen „Gesundheitskuchen“, angeblich das „Lieblingsrezept“ Adolf Hitlers (s. dazu demnächst Gerhart Marckhgott, „... von der Hohlheit des gemächlichen Lebens“, in: Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 1993)

Allen Spendern sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1993 wuchs der Bibliotheksbestand durch Kauf, Tausch und Spenden um 630 Werke in 762 Bänden.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen:

Benecke – Müller – Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3 Bde., Stuttgart 1990
Czeike, Felix: Historisches Lexikon Wien, Bd. 1 ff., Wien 1992
Das oberösterreichische Landesrecht, 2. erw. u. überarb. Aufl., Linz 1992
Sachße – Tennstedt, Der Wohlfahrtsstaat im Nationalsozialismus, Stuttgart – Berlin – Köln 1992
Währungen der Welt, 3 Bde., Stuttgart 1991

Renner, Gerhard: Die Nachlässe der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Wien 1993
Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1 ff., München 1993
Lea, Henry Charles: Geschichte der Inquisition im Mittelalter, 3 Bde., Aalen 1980
Beer, Johann: Sämtliche Werke, 5 Bde., Bern 1981-92
Schneider, Herbert: Deutsche Freimaurer-Bibliothek, 2 Bde., Frankfurt 1993
(Insprugger, Sebastian:) Austria mappis geographicis distincta rerumque memorabilium historiae. 2 tom., Viennae 1727
Geschichte der Frauen, 2 Bde., Frankfurt 1993
Lexikon für Theologie und Kirche, 3. neu bearb. Aufl., Bd. 1 ff., Freiburg 1993
Handbuch der Bibliotheken: Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz, 3. Ausg., München 1993

Ungedruckte Hochschularbeiten:
Steidl, Annemarie, Das oberösterreichische Landhandwerk vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, Wien 1991 (Dipl.Arbeit)

Andere ungedruckte Arbeiten:
Geretschläger, Maximilian: Geretschläger und Verwandtschaften, Wien 1993
Glasner, Josef: Das „Poscher-Gütl“ oder „s'Alberl“, Hirschbach 1993
ders.: Das Hofkirchengut, Hirschbach 1993
ders.: Das Hagerwebergütl oder -gut, Hirschbach 1993
Grüblinger, Josef: Der Nord-Süd-Weg der Aufklärungs-Abteilung 68 (Radfahr Btl 68) und zurück 1940-1945, Linz 1992
Höllhuber, Alfred: Mein Reichenstein, Reichenstein 1993
Mayböck, Leopold: Funde von hoch-, spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Keramikfragmenten ... aus der Burgruine Windegg, Gemeinde Schwertberg, 1993
Meindl, Hans: Die Weberhofstatt im Graben, Asten 1993
Pammer, Johann: Hofchronik des Lederbauerngutes in Walchshof 12, Gemeinde Lasberg, 1993
Spanbauer, Manfred: Das Altsiedelland rund um Höhnhart, Höhnhart 1992

Neu abonnierte Periodika:

Atlanti, 1/1991 ff., Maribor
Journal of Salt History – Annales d'Histoire du Sel – Jahrbuch für Salzgeschichte, 1/1993 ff., Schwaz
Newsletter, 1/1992 ff., Wien 1992
Frühmittelalterliche Studien, Bd. 1-27 ff., Berlin 1967-1993

Allen Buchspendern sei auch hier herzlich gedankt.

Archivbenützung

	1993	1992	
Benützer insgesamt	772	701	+ 10,1 %
Anwesenheitstage	4.555	4552	± 0,0 %
Ausgehobene Archivalien	10.375	11.136	- 7,3 %
Ausgehobene Filme/Fiches	1.867	692	+ 169,8 %
Aushebungen gesamt	12.242	11.624	+ 5,3 %

Forschungsgebiete:

Familiengeschichte	178
Allgemeine Geschichte	45
Landesgeschichte	46
Ortsgeschichte	166
Recht	49
Erbhof	159
Wissenschaft	91
sonstige	38

Berufsgruppen:			
Schüler/Studenten	121	104	+ 11 %
Pensionisten	212	189	+ 12 %
Lehrer, Beamte	153	153	± 0 %
Universität	34	22	+ 54 %
Arbeiter/Angestellte	117	113	+ 4 %
Landwirte, Selbstständige	96	94	+ 2 %
sonstige	39	26	+ 50 %
Serviceleistungen:			
Fotonegative	1.811	3.073	- 41 %
Fotokopien	21.131	17.795	+ 19 %
Rückkopien	5.649	7.616	- 25 %

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Fortbildung

Im Berichtsjahr fand erstmals – als Ersatz für die in Linz im Herbst leider nicht mehr stattfindende oberösterreichische Buchausstellung – im Rahmen der Welser Frühjahrsmesse eine Buchausstellung mit Vorstellung von oö. Buchhändlern und Verlegern statt. Das Landesarchiv war mit seinen neueren Publikationen auf dieser Großveranstaltung vertreten.

Am 14. Jänner führte Dr. Siegfried Haider eine ca. 40 Personen umfassende Gruppe von Mitgliedern des OÖ. Musealvereines („54. Linzer Spaziergang“) durch das Haus und machte sie mit den neuen Entwicklungen und Einrichtungen im archivtechnischen Bereich bekannt. Führungen wurden auch für Schüler des BG Linz-Hamerlingstraße sowie für Studenten der Pädagogischen Akademie des Bundes von Mitarbeitern

des Oö. Landesarchivs gehalten. Eine spezielle Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten mit Geschichtsquellen und in die didaktische Quellenarbeit für Hauptschüler erhielten die Teilnehmer eines Jahrganges der Pädagogischen Akademie des Bundes durch Dr. Marckhgott und Prof. Dr. Manfred Aigner in einem Seminar im Juli.
Das verstärkt wahrnehmbare Interesse für Haus- und Familienforschung machte es notwendig, vermehrt Einführungskurse in diese Materie anzubieten, die sowohl im Hause selbst als auch außerhalb veranstaltet wurden. Die Hauptlast trug dabei der zuständige Sachbearbeiter Herr Mayrhofer: er veranstaltete am 15. und 19. April 1993 zwei Kurse für je eine Klasse des Polytechnischen Lehrganges der Hauptschule Gaspoltshofen. Am 23. Juni 1993 führte er eine Klasse der Landwirtschaftsschule Mistelbach bei Wels in die Grundzüge der Haus- und Familienforschung ein. Gemeinsam mit Dr. Haider präsentierte er dort am 25. Juni 1993 Beispiele für Haus- und Familienchroniken.
Am 4. Mai 1993 besuchte die „Altbauernrunde" von Waizenkirchen und Heiligenberg (ca. 50 Personen) das Oö. Landesarchiv und ließ sich dessen Einrichtungen ausführlich erklären.
Am 18. Mai veranstaltete das Oö. Landesarchiv unter der Leitung von Dr. Marckhgott und Herrn Werner Reinisch eine Arbeitstagung der Dokumentationsstellen Oberösterreichs, an der rund 30 Vertreter verschiedener Institutionen teilnahmen. Diese Zusammenkunft diente der Vorstellung verschiedener Dokumentationsstellen in Oberösterreich, einem ersten Erfahrungsaustausch sowie letztlich der Erstellung eines handbuchartigen Nachschlag- und Informationswerkes („Dokumentationskataster", siehe dazu unten.
Im Zuge der Ausbaues der EDV im Dienstbetrieb des Oö. Landesarchivs besuchten sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschlägige Fortbildungsveranstaltungen des Rechenzentrums.

Das Oö. Landesarchiv stellte für folgende Ausstellungen Archivalien zur Verfügung bzw. wirkte beratend mit: „450 Jahre Akademisches Gymnasium in Linz", „Granit" (Ausstellung im Stift Schlägl), „Die Freimaurerei in Europa vom 18. Jahrhundert bis heute" (Museé Maconique, Brüssel).

Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs nahmen an folgenden Fachtagungen bzw. wissenschaftlichen und volksbildnerischen Symposien teil oder hielten Referate:
Oberösterreichischer Bibliothekarstag, 20.4.1993, Wels (Penninger, Pertlwieser)
Hans Kudlich, die Bauernbefreiung und die Revolution 1848, 21.4.1993, St. Florian (Heilingsetzer).

22. OÖ. Heimatforschertagung „Archive in Oberösterreich“, Linz 15. 5. 1993, Linz (Mayrhofer)
Symposion des NÖ. Institutes für Landeskunde „Sommerfrische – Aspekte eines Phänomens“, 5. – 8. 7. 1993, Reichenau a.d. Rax (Zauner)
64. Deutscher Archivtag „Der Auswertungsauftrag der Archive – Anspruch und Wirklichkeit“ und 20. Tag der Landesgeschichte „Landesgeschichte und Nationalgeschichte in Westeuropa“, 27.-30. 9. 1993, Augsburg (Haider, Heilingsetzer)
Internationaler Diplomatikerkongreß „Die Diplomatik der Bischofsurkunde vor 1250“, 29. 9. 1993, Innsbruck (Marckhgott)
Europabewegung 1993, 2.-3. 10. 1993, Schloss Eferding (Heilingsetzer)

Dr. Haider wirkte im Berichtsjahr an der Schaffung der Gemeindewappen von Auerbach und St. Konrad beratend und begutachtend mit.
Frau Dannerbauer bearbeitete im Berichtsjahr 122 Erbhofanträge, von denen 5 abgelehnt werden mussten.

Publikationstätigkeit

Mitteilungen des Oö. Landesarchivs Bd. 17 (1993), Schriftleitung: Siegfried Haider und Georg Heilingsetzer, 360 Seiten, Abb., Preis: S 380,--
In konsequenter Verfolgung der Bemühungen um Ausweitung und Vertiefung der beiderseitigen Kontakte seit 1989 enthält der neueste Band der „Mitteilungen des Oö. Landesarchivs“ als Themenschwerpunkt die historischen Beziehungen zwischen dem oberösterreichischen und dem südböhmischen Raum. Dafür konnten als kompetente Autoren Fachleute aus beiden Ländern gewonnen werden. So bietet Václav Rameš, Archivar am Staatlichen Gebietsarchiv Třeboň/Wittingau, einen für viele Forscher nützlichen Überblick über den Überlieferungsstand südböhmischer Adelsarchive. In einer grenzüberschreitenden Gemeinschaftsarbeit machen der Linzer Historiker Emil Puffer, der Brünner Historiker Zdeněk Šimeček und der Archivar in Krumau/Česky Krumlov, Jiři Záloha, auf neue bzw. bisher unbeachtete Geschichtsquellen zu den spätmittelalterlichen Hussitenkriegen aufmerksam. Den umfangreichsten Beitrag stellt der schon genannte mährische Wissenschafter Zdeněk Šimeček mit der kommentierten Edition eines Handelsbuches des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme aus den Jahren 1560-1568. Diese Wirtschaftsaufzeichnung ist eine überaus wich-

tige Quelle für den Eisenhandel besonders zwischen den Städten Steyr, Linz, Freistadt und Budweis um die Mitte des 16. Jhs. Ein aktuelles Thema behandelt der renommierte Zeithistoriker Harry Slapnicka mit der Geschichte der Staats-, Landes-, Sprach- und Diözesangrenzen zwischen Österreich und Böhmen im Laufe der Jahrhunderte.
Die oberösterreichischen Themen im engeren Sinne betreffen die (privaten) Aufzeichnungen in einem offiziellen Ottensheimer Marktgerichtsbuch aus der ersten Hälfte des 17. Jhs. Der Leiter der Abteilung Zeitgeschichte und Dokumentation am Oö. Landesarchiv, Gerhart Marckhgott, beschreibt die Anfänge moderner Registraturs- und Archivbildung im Lande ob der Enns. Der an der Innsbrucker Universität lehrende Jurist Peter G. Mayr schildert Blüte und Niedergang der Gemeindevermittlungsämter in Oberösterreich von 1889 bis in die Gegenwart – dzt. agieren noch drei solche Streitschlichtungsstellen in Altheim, Ulrichsberg und Puchkirchen am Trattberg.

Wie immer wird in einem dritten Teil des vorliegenden Bandes (Ober-) Österreich betreffende neue Literatur kritisch besprochen.

Dokumentationskataster. Verzeichnis oberösterreichischer Dokumentationsstellen, zusammengestellt vom Oö. Landesarchiv (Linz 1993)
Das handliche Heft verzeichnet jene oberösterreichischen Dokumentationseinrichtungen (mit Adressen, Sachbearbeitern und Sammlungsschwerpunkten), die sich auf Einladung des Oö. Landesarchivs (s. o. S.) zur Mitarbeit an diesem längerfristigen Projekt bereit erklärt haben. Der Kataster soll künftig in größeren Abständen ergänzt bzw. aktualisiert werden. Noch nicht erfasste oberösterreichische Dokumentationseinrichtungen sind zur Mitarbeit eingeladen. Das Heft wird allen Beteiligten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Weitere Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:
Linz an der Donau. Einleitender Essay und Zeittafel zur Geschichte von Linz von Siegfried Haider, Fotos von Hans Bohaumilitzky (Innsbruck 1993) 68 S., zahlr. Abb. (auch in englischer Ausgabe)

Georg Heilingsetzer:
Die oberösterreichischen Stände nach dem Dreißigjährigen Krieg (Jahrbuch des oö. Musealvereines 137/I, 1992) 91 ff.
Traun – Geschichte und Gegenwart (Schriftleitung), darin: Die Geschichte von Traun bis 1914 (Traun 1993) 10ff.
Maximilian I., Bayern und das Land ob der Enns, in: Hispania – Austria, hg. v. Alfred Kohler – Friedrich Edelmayer (Wien – München 1993) 141 ff.
Die Benediktiner im 18. Jahrhundert. Wissenschaft und Gelehrsamkeit im süddeutsch-österreichischen Raum, in: Harm Klueting (Herausgeber), Katholische Aufklärung – Aufklärung im katholischen Deutschland (Studien zum 18. Jahrhundert Bd. 15, Hamburg 1993) 208 ff.
Die Trägerschichten der Musikkultur in Oberösterreich vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, in: Othmar Wessely (Herausgeber), Bericht Bruckner-Symposion 1990 (Linz 1993) 23 ff.
Koalition gegen Revolution. England, Österreich und das Problem einer europäischen Friedensordnung (1789-1814) (Mitteilungen d. Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 101, 1993) 360 ff.
Freiherren, Grafen und Fürsten. Zur Geschichte der Familie Starhemberg, in: 1933-1993 Festschrift 60 Jahre K.Ö.L. Starhemberg (Wien 1993) 7 ff.

Gerhart Marckhgott:
Die Anfänge moderner Registraturs- und Archivbildung im Land ob der Enns (Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 17, 1993) 235 ff.

Franz Scharf:
Häuserchronik St. Florian, hg. v. der Marktgemeinde St. Florian (St. Florian 1993) 421 S.

Siegfried Haider
Gerhart Marckhgott
Klaus Rumpler

98. Jahresbericht (1994)

Organisation und Außenkontakte

Im Berichtszeitraum konnte die innerbetriebliche Organisation durch die Verwirklichung der zweiten Ausbaustufe des EDV-Vernetzungsprojektes mit der Einrichtung von fünf weiteren Arbeitsplätzen neuerlich verbessert werden. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen Schulungen erfolgten wiederum sowohl durch das Rechenzentrum des Amtes der oö. Landesregierung als auch durch die beiden EDV-Koordinatoren des Oö. Landesarchivs.

Mit Schreiben vom 21. Oktober 1994 wurde dem Oö. Landesarchiv vom Präsidium des Amtes der OÖ. Landesregierung die Koordination der fachlichen Zusammenarbeit mit der Zentralregistratur / Mikrofilmstelle übertragen, insbesondere die Erstellung und Wartung der Skartierungspläne.

Die traditionell guten Beziehungen des Oö. Landesarchivs zur oberösterreichischen Justizverwaltung wurden durch den Besuch von hochrangigen Richtern und Staatsanwälten unter der Führung des Präsidenten des Oberlandesgerichtes Linz Dr. Othmar Hanke und des Leitenden Staatsanwalts Dr. Klaus Buchmayr am 22. November 1994 vertieft. Im Anschluss an die Besichtigung des Landesarchivs und seiner Einrichtungen fand ein Gespräch statt über die allgemeine Situation der oberösterreichischen Gerichte und ihre Aktenlager sowie deren hervorragende Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesarchiv, über die Grundsätze des Oö. Landesarchivs für die Bewertung, Auswahl und Skartierung der modernen Gerichtsakten sowie über die bewährte Vorgangsweise bei Ansuchen um Einsichtgenehmigung in jüngere Gerichtsakten unter Wahrung sowohl des Persönlichkeitsschutzes als auch der Interessen zeitgeschichtlicher Forschung.
Was die Pflege der fachlichen Auslandskontakte betrifft, konnte der mit der Zentralen Archivverwaltung der Tschechischen Republik in Prag (Archivní Správa Praha) vereinbarte Archivarsaustausch zwischen dem südböhmischen Staatlichen Gebietsarchiv Wittingau/Státní oblastní archiv Třeboň mit seinen Nebenstellen in

Krumau/Česky Krumlov und Neuhaus/Jindřichův Hradec und dem Oö. Landesarchiv erfreulicherweise auch im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Frau Mag. Anna Kubíková, die Direktorin des Staatlichen Gebietsarchivs Krumau/Státní oblastní archiv Česky Krumlov, sah in der Zeit vom 12. – 16. September 1994 die Bestände des Oö. Landesarchivs (vor allem das Stadtarchiv Freistadt sowie die Herrschaftsarchive Schlüßlberg und Starhemberg-Riedegg) nach Bohemica durch. Ihr Interesse galt dabei besonders der Geschichte der Herren von Rosenberg und den südböhmisch-oberösterreichischen Handelsbeziehungen. Der Gegenbesuch von Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer im Krumauer Gebietsarchiv fand vom 17. – 21. Oktober 1994 statt. Seine Recherchen vornehmlich in Archivverzeichnissen und Findbüchern erbrachten wiederum zahlreiche Hinweise auf Quellen und Quellengruppen, die für die oberösterreichische Geschichte bedeutsam sind. Ihre erste Erfassung konnte selbstverständlich in der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit nur unvollständig und unsystematisch erfolgen. Das darüber angelegte schriftliche Verzeichnis steht für eine Erstinformation bereits zur Verfügung.

Im Hinblick auf das Gedenken bzw. Jubiläum „50 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs / 50 Jahre Zweite Republik“ wurde auch das wichtige zeitgeschichtliche Projekt der Erfassung, Verzeichnung und Kopierung von Archivalien aus der sowjetischen Besatzungszeit in Oberösterreich (1945 – 1955) in russischen Archiven fortgesetzt. Die unter der Leitung von Prof. Dr. Tofik Islamov (Russische Akademie der Wissenschaften) stehende Arbeitsgruppe nutzte die bestehenden Möglichkeiten, die leider bereits wieder in zunehmendem Maße eingeschränkt werden.

Ebenfalls in dem angeführten aktuellen Zusammenhang vereinbarte das Oö. Landesarchiv mit Univ.Prof. Dr. Kurt Tweraser (University of Fayetteville, Arkansas, USA) die Herausgabe des Buches „US-Militärregierung Oberösterreich 1945 – 1950“ als Band 18 der „Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs“ für das Jahr 1995.

Bestandspflege

Eine wesentliche Erleichterung für die Auffindung von Archivalien stellt das neue Standortverzeichnis dar, das im Berichtsjahr 1994 nach langwierigen Vorarbeiten von Herrn Franz Scharf fertiggestellt wurde. Hiernach beziffern sich die Bestände des Oö. Landesarchivs derzeit mit 36.000 Schachteln und 14.000 Schuberbänden, 34.000 Faszikeln, 67.000 Handschriften und 21.000 Urkunden.

Gemeinsam mit den Herren Engelbert Lasinger und Johann Pammer ordnete Herr Willibald Mayrhofer das umfangreiche Archiv der aufgelassenen Forstverwaltung Attergau. Der neue Bestand „Forstamt Attergau" umfasst 337 Handschriften und 366 Aktenschachteln. Ebenfalls übernommen wurden im Jahr 1994 die Bestände der Forstverwaltung Gmunden aus dem Schloss Ort.

Dr. Gerhart Marckhgott konnte im Berichtsjahr 1994 die Ordnung des Bestandes „Naturschutzbund" abschließen. Aus der provenienzmäßigen Aufteilung des früheren Bestandes „Kriegswirtschaft 2. Weltkrieg" wurde der neue Bestand „Wirtschaftsabteilung 1945 ff." gebildet. Ebenfalls geordnet wurde von Dr. Marckhgott in Zusammenarbeit mit mehreren Kollegen und Ferialpraktikanten das Herrschaftsarchiv Puchheim, wobei sich sogar die alte Archivordnung von Johann Trauner (1776) wiederherstellen ließ; Dr. Klaus Rumpler übernahm bei diesem Projekt die Ordnung und Neuverzeichnung des Urkundenbestandes. Dr. Rumpler konnte außerdem im Berichtsjahr die Arbeiten an verschiedenen kleineren Urkundenbeständen mit der Fertigstellung eines Verzeichnisses abschließen. Gemeinsam mit Ferialpraktikanten ordnete Herr Scharf den Nachlass Johann Nep. Eisterer, er überarbeitete ferner im Berichtsjahr mehrere Verzeichnisse von Grund auf, so das Verzeichnis der Neuerwerbungen (Akten und Handschriften) und des Kopienarchivs, und skartierte Akten der Landesgerichte Linz und Steyr.

Vgl. E. Straßmayr, Archivar Johann Adam Trauner. Ein Beitrag zur oberösterreichischen Archivgeschichte des 18. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des oö. Musealvereines 81 (1926) 243 – 287.

Als Vorarbeit für die Erstellung eines Gesamtverzeichnisses über die Aktenbestände des Amtes der Landes- (und Gau-)Regierungen seit 1926 fertigte Herr Scharf ein Verzeichnis der Indices und Protokolle des Amtes der Landesregierung seit 1926 an. Herr Lasinger sichtete, reorganisierte und ordnete die Akten des Amtes der oö. Landesregierung seit 1947, womit eine weitere, wesentliche Voraussetzung für das oben erwähnte Gesamtverzeichnis erfüllt ist.

In diesem Zusammenhang ist auch ein für das Oö. Landesarchiv und seine künftigen Zuwächse wichtiger Erfolg festzuhalten: Die seit 1991 von Dr. Marckhgott in ständigem Kontakt mit dem Präsidium des Amtes der Landesregierung (Dr. Michaela Schramm) erarbeitete neue Skartierungsordnung trat im Herbst des Berichtsjahres als Teil der neuen Kanzleiordnung in Kraft, wenig später konnten auch die neuen Skartierungspläne der Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung aktiviert werden. Durch eine radikale Abkehr von der umfassenden Aufbewahrung von Originalen zugunsten vollständiger Mikroverfilmung sollten sich die Aktenzuwächse künftiger Jahre aus dem Bereich des Amtes der Landesregierung in überschaubaren und zu bewältigenden Grenzen halten.

Archivalienschutz

Der Schwerpunkt beim Archivalienschutz lag auch 1994 wieder bei der Mikroverfilmung stark beanspruchter und gefährdeter Archivbestände. Herr Mayrhofer bereitete gemeinsam mit Frau Doris Dannerbauer die für die Mikroverfilmung vorgesehenen Alten Grundbücher der einzelnen Gerichtssprengel zur Verfilmung vor. Diese wurde von der Firma Mikrofilm Schmidl und der Zentralregistratur/Mikrofilmstelle des Amtes der oö. Landesregierung durchgeführt. Dabei wurden im Berichtsjahr 836 Filmrollen mit 281.848 Aufnahmen bzw. 72 Filmrollen mit 23.282 Aufnahmen der Gerichtssprengel Enns, Neuhofen, Grünburg, Eferding, Lambach, Frankenmarkt, Lembach, Rohrbach, Aigen, Vöcklabruck, Haag, Mauthausen, St. Florian, Peuerbach, Grieskirchen, Pregarten und Grein verfilmt. Damit sind mit Ausnahme der beiden Gerichtssprengel Schwanenstadt und Neufelden sowie der Alten Landtafel sämtliche „Alten Grundbücher“ des Landes Oberösterreich mikroverfilmt. Weil die Originale nun nicht mehr zur Benützung vorgelegt werden müssen, ist damit auch dem rapiden Zerfall der meist schweren Folianten Einhalt geboten.

Ebenfalls fortgesetzt wurde das Verfilmungsprojekt der Genealogical Society in Utah/USA, welches das Standes-, Steuer- und Gerichtswesen oberösterreichischer Archivbestände des 17. bis 19. Jhs. umfasst. Von den 165 angefertigten Filmrollen erhielt das Oö. Landesarchiv als Abgeltung für die Betreuung des Projektes durch Herrn Mayrhofer jeweils eine Kopie.

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv in München verfilmte für das Oö. Landesarchiv aus dem Bestand „Hofanlagsbuchhaltung bei der bayerischen Hofkammer“ die Gütertranskriptionen (1752) und Hofanlagsbücher (1760) sämtlicher Innviertler Gerichte einschließlich des Forstgerichtes Burghausen (betreut von Herrn Mayrhofer). Herr Pammer verfilmte mit dem hauseigenen Gerät verschiedene kleinere Bestände, u.a. aus dem Panzerschrank.

Unter Mithilfe von Ferialpraktikanten erstellte Herr Mayrhofer ein Verzeichnis der mikroverfilmten Pfarrmatrikenduplikate sämtlicher oberösterreichischer Pfarren.

Die Gemeinderegistraturen von Hofkirchen a. d. Trattnach und Taufkirchen a. d. Trattnach wurden von Herrn Mayrhofer einer Überprüfung unterzogen, zusammen mit Dr. Rumpler besichtigte er auch das Archiv des in Auflösung befindlichen Bergbaubetriebes SAKOG in Trimmelkam.

Neuerwerbungen

a) von amtlicher Seite:

- Verträge und Vereinbarungen des Landes Oberösterreich (übergeben vom Amt der oö. Landesregierung)
- Akten unterschiedlicher Sachgruppen der Bezirksgerichte Linz, Eferding, Gmunden und Obernberg am Inn (20. Jh.) (übergeben von den jeweiligen Bezirksgerichten)
- Akten der Landesfrauenklinik 1949 bis 1968 (übergeben von der Landesfrauenklinik)
- Aktenbestände der Forstverwaltung Gmunden 19./20. Jh. und des Forstamtes Attergau 18./20. Jh. (übernommen von der Forstverwaltung Gmunden)

b) von privater Seite:

- 3 Passierscheine der österreichischen Besatzungsbehörden in den österreichischen Niederlanden, 1789 und 1791 (Spende Herr Friedrich Adler, Linz)
- kleinere Einzelstücke (u.a. Handwerksrechnung der Binderzunft Schörfling 1669; Häuserverzeichnis der nach Viechtwang einzupfarrenden Häuser 1775) (Kauf)
- „Album der Freundschaft". 53 farbige Blätter und Sinnsprüchen, um 1830 (Kauf vom Dorotheum Wien)
- Abschrift des „Perger Präludiums" von Anton Bruckner (Spende Herr Fritz Weichselbaumer, Perg)
- Landtagseinberufung Kaiser Rudolfs II., 1597
- Bericht des Fürsten von Lamberg über die politische Lage in Zusammenhang mit dem Polnischen Erbfolgekrieg, 1734 (beides Kauf vom Dorotheum Wien)
- Anbot eines „Tractätleins" geistlichen Inhalts an Richter und Rat der Stadt Steyr, 1582 (Kauf vom Antiquariat Nebehay, Wien)
- Landgerichtsordnung Kaiser Leopolds I. für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns, 1677
- Maurus Lindemayr, Sittenrede von der Sorge des guten Namens, Druck, 18. Jh. (beides gekauft vom Antiquariat Nebehay, Wien)
- Karte von Franz Joseph von Reiky, Wien: „Das Erzherzogthum Österreich ob der Enns", Wien, ca. 1800
- Karte von Augustin Hirschvogel: „Beschreibung des Erzherzogthums Österreich ob der Enns", Antwerpen, ca. 1583 (beides Kauf vom Antiquariat Nebehay, Wien)
- Musterbuch Sensen- und Säbelfabriken Fa. Redtenbacher ... Witwe und Söhne, Linz a. d. Donau, 20. Jh. (Kauf vom Buch- und Kunstantiquariat Gilhofer, Wien)
- Generalbebauungsplan der Stadt Linz 1942 (mit Varianten)
- Town-Plan of Linz, 1st Edition (Februar bzw. Juni 1945)
- Plan Schmidtorverbauung 1942 (Spenden Senatsrat Dipl.Ing. Herwig Gartner, Linz)
- Russische Generalstabskarte, Blatt Freistadt, 1944 (Spende Herr Ivan Semjonowitsch Rudenko, Ukraine)
- Schreiben Kurfürst Maximilians von Bayern an Siegmund Ludwig von Polheim betreffend die Übertragung der landesfürstlichen Gewalt an Adam Graf v. Herberstorff, 1620 (Kauf vom Auktionshaus Hauswedell und Nolte, Hamburg)
- Handschrift der oö. Landtafel (Abschrift), 18. Jh. (Kauf)

- 2 Lithographien „Erbhuldigung 1835“ und „Erinnerung an das Jahr 1866“ (Spende Konsulent Gernot Kinz, Hörsching)
- Verleihung eines Adelswappens an Johann Hasenöhrl durch Graf Ludwig von Ortenburg, 1674 (Spende Direktor Helen Wagner, Steyr)
- Familiengeschichtliche Archivalien der Juristenfamilien Reichenbach – Graf – Senn, 19./20. Jh. (Kauf)
- Archivalien zur Geschichte der Sensenwerke Zeitlinger, 19. Jh. (übergeben von Iduna und Dr. Rudolf Hanel, Brookeville, USA)
- Karte „L'Archiduché d'Autriche …“, 1742 (Kauf vom Auktionshaus Hartung und Hartung, München)
- Schreiben Kaiser Ferdinands III. an die Verordneten der Stände des Landes ob der Enns wegen Bezahlung des Unterhalts der kaiserlichen Truppen in Ungarn, 1655 (Kauf vom Auktionshaus Hartung und Hartung, München)
- 2 Urkunden der Kaiser Ferdinand I. (1533) und Ferdinand II. (1620) betreffend Lehenbefreiung und Erbhuldigung (Kauf von den Wiener Kunstauktionen)
- Meßstiftungsbestätigung des Bischofs Johann Dominicus von Passau beim Benefizium Ohlsdorf, 1736 (Dauerleihgabe von Dr. Johann Grausgruber, Pfarrer von Ohlsdorf)
- Theaterprogramme des Linzer Landestheaters 1947 bis 1970 (Spende Frau Edeltraud Lepaj, Linz)
- Karte des Innviertels von Franz Ferdinand Schrötter, 1779 (Kauf vom Dorotheum Linz)
- Lehensurkunde des Grafen Johann Heinrich von Starhemberg für Karl von Lempruck, 1845 (Kauf vom Antiquariat Kronenberg, Basel)
- Österreich-Karte 1:50.000 (verschiedene Blätter, angekauft vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Inkunabel, Straßburg 1485 (Spende Konsulent Direktor Arthur Kment, Dietach)
- Briefprotokoll der Herrschaft Parz, 1726 (Kauf vom Antiquariat Scheuringer und Weinek, Linz)

Allen Spendern sei auf diesem Wege nochmals gedankt!

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1994 konnten 543 Werke in 1113 Bänden durch Kauf, Tausch oder Spenden erworben werden. Von den Buchbindereien Ammering (Ried i. I.) und Strandl (Linz) wurden 370 Bände Zeitschriften (in obiger Bandzählung mitgerechnet) und 174 Broschüren gebunden.

Frau Karin Höfler von der Universitätsbibliothek Linz absolvierte im Rahmen ihrer Bibliotheksausbildung eine 14-tägige Praxis im Oö. Landesarchiv und wurde vor allem in der Dokumentation eingesetzt.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen:

Bernegger, Matthias: Hypobolimaea divae Mariae deiparae camera seu Idolum Lauretaneum, Argentorati 1619
Berschin, Walter: Die Palatina in der Vaticana, Darmstadt 1992
Braudel, Fernand: Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II. Bd. 1-3, Frankfurt 1994
Deutsche Heimat (Sudetendeutsche Monatshefte f. Literatur, Kunst, Heimat- und Volkskunde) 4.-9. Jg., Plon 1928-1933
Foreville, Raymonde: Le pape Innocent III et la France, Stuttgart 1992
Geschichte der Stadt Konstanz, Bd. 1 ff., Sigmaringen 1989 ff.
Herrschaft, Kirche, Kultur, Stuttgart 1993
Heilbrunner, Jacob: Incatholisch Papsttumb, Das ist ..., Laugingen 1614
Vorromanische Kirchenbauten, 2 Bde., unveränd. Nachdr., München 1990
Evangelisches Kirchenlexikon, 3. Aufl., Bd. 1 ff., Göttingen 1986 ff.
Westfälisches Klosterbuch, 2 Bde., Münster 1992-1994
Lebenwaldt, Adam v.: Monostichorum extemporaneorum, Salisburgi [um 1680]
Miscellanea politica, Vol. 1: Bayerische Succession (1778/79)

Sammelband:

Fuchsperger Ortholf: Justinianischer Institutendolmetschung, Augsburg 1536
Saur, Abraham: Formular, Jurament und Eydbuch, Frankfurt 1597
Am Waldt, G.: Gerichtsunordnung, darinn ..., Frankfurt 1597
Carolina, Peinlich Halsgericht ..., Frankfurt 1599
Schatz, Josef: Wörterbuch der Tiroler Mundarten, 2 Bde., unveränd. Nachdr., Innsbruck 1993
Testo e immagine nell'alto medioevo, 2 Bde., Spoleto 1994
Udolph, Jürgen: Namenkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin – New York 1994
Windischgrätz, Gottlieb Graf v.: Die Gedichte, Tübingen 1994

Ungedruckte Hochschularbeiten:

Gall, Franz: Die Bedeutung der Rüstungsproduktion für das Leistungsprogramm von Unternehmen, dargestellt am Beispiel der Steyr-Daimler-Puch AG, Linz 1985 (Diplomarbeit)
Hohensinner, Karl: Die Siedlungsnamen und Hofnamen im Gerichtsbezirk Grein in Oberösterreich, Wien 1993 (Diplomarbeit)
Hruza, Karel: Die Herren von Walsee, Wien 1994 (Dissertation)
König, Martina: Die Geschichte der Aluminiumindustrie in Österreich unter besonderer Berücksichtigung des Werkes Ranshofen, Wien 1994 (Dissertation)
Moser, Josef: Die Vereinigten Staaten von Oberdonau, Linz 1991 (Dissertation)
Schuster, Walter: Beiträge zur Abgrenzung von Bürgertum und Adel in Österreich ob der Enns im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Linz, Wien 1993 (Dissertation)

Andere ungedruckte Arbeiten:

Fuchshuber, Josef: Zur Geschichte des Reichlgutes in Sipbach 11, Ansfelden 1992
ders.: Zur Hausgeschichte des Kruglgutes in Ansfelden, Ansfelden 1991
ders.: Zur Hausgeschichte der Planermühle in Andorf 9-Ansfelden, Ansfelden 1991
ders.: Zur Hausgeschichte des Vordermayrgutes in Ansfelden, Ansfelden 1994
ders.: Zur Geschichte des Burnergutes in Fleckendorf, Pfarre und Gemeinde Ansfelden, Ansfelden 1994
ders.: Das Merzedergut in Furtberg Nr. 27, Pfarre und Gemeinde Bad Hall, Ansfelden 1994
Gartner, Herwig: Neugestaltung der Stadt Linz, Stadtplanung 1935-1955, Donaubrücke in St. Margareten oder Ottensheim 1983-1985?, Linz 1984
Glasner, Josef: Der Liebenhof, Hirschbach 1994
ders.: Knolln, Hirschbach 1994
ders.: Pauckner in Gossenreith, Hirschbach 1994
Haberl, Alois: Neumarkt und Kallham, ohne Ort und Jahr
Haertel, Friedl: Hofchronik der 7 künischen Dörfer, Bd. 2, Freyung 1994
Höllhuber, Alfred: ... ain purkchstal genant der Nesslstain ..., Reichenstein 1994
Huber, Franz: 6 Gerichtsakten, Aschbach 1992
ders.: Hexenprozess Endtschlöger, Landgericht Schloss Weinberg 1694, Aschbach 1992
Lasinger, Engelbert – Pammer, Johann: Hofchronik vom Weyringergut in Aist, Gemeinde Pregarten, Linz 1994
Lehner, Oskar: Drogenpolitik in Österreich dargestellt am Beispiel der Alkoholgesetzgebung vom 15. bis ins 19. Jahrhundert, Linz 1994
Mader, Gertrud: Aus der Geschichte des ehemaligen Landgutes und Edelsitzes Walkering im Hausruckviertel, Vöcklamarkt 1993
Meindl, Hans: Das Mayrgut zu Weilling, Asten 1992-1994
ders.: Das Hubergut in Moos, Asten 1994
ders.: Das „Kettlhaus“, Asten 1994
Pammer, Johann: Haus-, Hof- und Familien-Chronik Übermaßhof, Lahrndorf 1 u. 2, Gde. Waldburg, Hirschbach 1994

Neu abonnierte Periodika:

St. Georgener Heimatblätter, Heft 1 ff., St. Georgen/Gusen 1987 ff.
Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands. Nachkauf: Bde. 2-20, 22, 23, 25-40, Berlin 1953-1991
Österreichische militärhistorische Schriftenreihe, Bd. 1 ff., Wien [1994 ?]

Allen Buchspendern sei auch hier herzlich gedankt!

Archivbenützung

	1994	1993	
Benützer insgesamt	765	772	- 1 %
Anwesenheitstage	4.408	4.555	- 3,2 %
Ausgehobene Archivalien	7.106	10.375	- 31 %
Ausgehobene Filme/Fiches	4.234	1.867	+ 127 %
Aushebungen insgesamt	11.340	12.242	- 7 %

Forschungsgebiete:

Familiengeschichte	227	178
Allgemeine Geschichte	41	45
Landesgeschichte	56	46
Ortsgeschichte	202	166
Recht	60	49
Erbhof	158	159
Wissenschaft	125	91
sonstige	48	38
Summe	917	772

Wegen zahlreicher Mehrfachnennungen (z.B. Familienforschung und Erbhof etc.) ist die Summe höher als die Zahl der Benützer überhaupt. Diese Unschärfe macht auch einen (prozentuellen) Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres sinnlos.
Trotz insgesamt steigender Aushebungszahlen nimmt der Anteil der Originale seit zwei Jahren rasch ab. Durch den guten Fortschritt der großen Verfilmungsprojekte (Pfarrmatrikenduplikate, Grundbücher, Franziszeischer Kataster), konsequente Heranziehung älterer Mikrofilmbestände und die Beschaffung eines Rückkopiergerätes ist es in zunehmendem Maße möglich, das Schwergewicht der Aushebungen, das heißt der Benützung, von den Originalen hin zu Mikrofilmen zu verlagern. Die Vorteile für die Archivalien (Schonung und Schutz), für die Benützer (schnellere Verfügbarkeit, beliebige Reproduktionsmöglichkeit) und für die Archivorganisation (weniger Transportwege) liegen auf der Hand. Die gute Akzeptanz der Mikrofilme durch die Benützer gab auch den entscheidenden Anstoß zur Einrichtung eines zusätzlichen Lesesaales für Mikrofilme im Jänner 1995.

Serviceleistungen:

Fotonegative	580	1.811	- 68 %
Fotokopien	21.159	21.131	+ 0,1 %
Rückkopien	9.507	5.649	+ 68 %

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Fortbildung

Im Berichtsjahr 1994 wurde erstmals der Versuch unternommen, einem breiten Teilnehmerkreis eine Einführung in das Lesen alter (Hand-)Schriften (17.-19. Jh.) anzubieten, um so den Zugang zur Archivarbeit zu erleichtern. Die Herren Dr. Marckhgott und Mayrhofer stellten zu diesem Zweck Unterlagen zusammen, die an Hand ausgewählter Schriftbeispiele und der zugehörigen Transkriptionen das Eindringen in die Materie und das Selbststudium bzw. die spätere Auffrischung der im Kurs erworbenen Kenntnisse erleichtern. Das Echo war über Erwarten groß: es konnten in fünf eintägigen Kursen insgesamt 59 Teilnehmer in die „Geheimnisse“ handgeschriebener Texte eingeführt werden, wobei auch die Gelegenheit zur Vermittlung von Grundkenntnissen über das Oö. Landesarchiv genutzt wurde.

Nach längerer Vorbereitung durch Benützerbefragungen, interne Diskussionen und Erarbeitung eines Drehbuches gemeinsam mit Regisseur Dr. Volker Raus wurde für das im Jahre 1996 zu feiernde hundertjährige Bestehen des Oö. Landesarchivs ein Videofilm angefertigt, der ein breites Publikum über Aufgaben und Wirken des Oö. Landesarchivs unterrichten und insbesondere die verantwortungsvolle Tätigkeit der Archivare nahebringen soll. Das umfassende Grundkonzept und die kurze Spieldauer (ca. 14 Minuten) ermöglichen einen vielseitigen Einsatz als Erstinformation oder Einleitung für Diskussionen und vertiefende Ausführungen. Kopien des Videos werden unter anderem den Landesbildstellen, den Höheren Schulen und den Landwirtschaftlichen Fachschulen sowie Erwachsenenbildungseinrichtungen Oberösterreichs zur Verfügung gestellt, sind aber auch gegen eine Schutzgebühr von S 50,- käuflich zu erwerben.

Das Oö. Landesarchiv stellte für folgende Ausstellungen Archivalien zur Verfügung bzw. wirkte beratend mit: „Europa schrankenlos“ (Pottenbrunn b. St. Pölten), „Die Donau“ (oö. Landesausstellung in Engelhartszell), „Die Blumen des Bösen“ (Österreichisches Museum für Volkskunde, Wien), „650 Jahre Gmundner Spitalswesen – 20 Jahre Landeskrankenhaus Gmunden“ (LKH Gmunden).

Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs nahmen an folgenden Fachtagungen bzw. wissenschaftlichen und volksbildnerischen Symposien teil oder hielten Referate:

„Was heißt Österreich? Inhalt und Umfang des Österreichbegriffs vom 10. Jahrhundert bis heute“. Symposion der Historischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 15.3.1994, Wien (Haider)

„Österreichische Selbstbilder – Fremdbilder von Österreich“. 41. Historikertagung des Instituts für Österreichkunde, 26.3.1994, St. Pölten (Haider)

„Sprache an Donau, Inn und Enns“. Symposion zu Sprache und Kultur des altbairischen Raums, 12.-13.5. 1994, Neuburg am Inn (BRD) (Haider)

1. Österreichische Archivrestauratorentagung, 16.-17.5.1994, Graz (Riehs)

„Niederösterreich 1945“. Tagung des NÖ. Instituts für Landeskunde, 5.-8. 7. 1994, Hollabrunn (Marckhgott)

24. Österreichischer Archivtag „Die österreichischen Archive und Europa“ und 20. Österreichischer Historikertag „Einheit in der Vielfalt“, 5.-9.9.1994, Bregenz (Haider, Heilingsetzer, Mayrhofer)

23. Österreichischer Bibliothekartag „Die wissenschaftlichen Bibliotheken Europas – Aufgaben und Ziele“, 13.-16. 9. 1994, Graz (Pertlwieser)
„Voltaire et ses Combats“. Internationaler Kongress, 29.9.-5.10.1994, Oxford – Paris (Heilingsetzer)
65. Deutscher Archivtag „Überlieferungssicherung im Informationszeitalter als öffentliche Aufgabe der Archive“ und 21. Tag der Landesgeschichte „Juristen im Dienst der Politik (16. – 18. Jh.)“, 4.-7.10.1994, Dresden (Haider, Marckhgott)
„Methoden zur (volksbildnerischen) Beschäftigung mit 1945“. Seminar der Volkshochschulen, 14.-15. 10. 1994, Bildungshaus St. Magdalena (Marckhgott)
„Voltaire und Europa“. 23.-26.11.1994, Salzburg (Heilingsetzer)

Dr. Haider wirkte im Berichtsjahr an der Schaffung der Gemeindewappen von St. Aegidi und St. Thomas beratend und begutachtend mit.
Frau Dannerbauer bearbeitete 136 Erbhofanträge, von denen drei abgelehnt werden mussten.

Publikationstätigkeit

Oberösterreicher – Lebensbilder zur Geschichte Oberösterreichs 8, red. v. Gerhart Marckhgott und Harry Slapnicka (Linz 1994) 244 S., ill.
Der Band enthält die Biographien von Ignaz Mayer, Norbert Hanrieder, Josef Ignaz Sattler, Erasmus Freiherr von Handel, Alfred Kubin, Karl Emmerich Baumgärtel, P. Zyrill Fischer OFM, Franz Bachinger, Georg Grüll, Joseph Ramsauer, Franz Viehböck, Hans Linser, Joseph Kronsteiner, Marlen Haushofer und Hans Plank.

Das Haushaltungsbüchl der Grünthaler. Bearbeitet von Alexander Sperl. Quellen zur Geschichte Oberösterreichs, Band 3 (Linz 1994) 341 Seiten
Das „Haushaltungsbüchl“ der im Traunviertel begüterten Grünthaler bietet nicht nur Einblick in die Gedankenwelt, das Wirtschaften und die Agrartechnik eines oberösterreichischen Adelsgeschlechtes um 1600, sondern verhilft darüber hinaus exemplarisch auch zu einem besseren Verständnis der alteuropäischen ländlichen Gesellschaft in der frühen Neuzeit.

Weitere Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:

Die Renovierung des Oberösterreichischen Landesarchivs in Linz in den Jahren 1992/93 (Scrinium 47, 1993) 311 ff.

„Rose von Baierland, sei uns gegrüßt". Zum Empfang der Kaiserbraut Elisabeth in den oberösterreichischen Donauorten am 21./22. April 1854 (Kulturzeitschrift Blickpunkte 44. Jg. 1994/1) 12 ff.

Die Donauschiffer und ihre Zünfte, in: Die Donau. Facetten eines europäischen Stromes, red. v. Helga Litschel (Katalog zur oö. Landesausstellung 1994 in Engelhartszell, Linz 1994) 158 ff.

Archivarische Zusammenarbeit zwischen Oberösterreich und Südböhmen (Kulturzeitschrift Blickpunkte 44. Jg. 1994/2) 28 ff.

Zum Niederkirchenwesen in der Frühzeit des Bistums Passau (8. – 11. Jh.), in: Das Christentum im bairischen Raum. Von den Anfängen bis ins 11. Jahrhundert, hg. v. Egon Boshof und Hartmut Wolff (Passauer Historische Forschungen 8, 1994) 325 ff.

Georg Heilingsetzer:

Burgen und Schlösser im Donauraum. Das „Eferdinger Land" als Beispiel, in: Die Donau. Facetten eines europäischen Stromes, red. v. Helga Litschel (Katalog zur oö. Landesausstellung 1994 in Engelhartszell, Linz 1994) 111 ff.

Landesfürst und Stände in den habsburgischen Ländern, in: France M. Dolinar et al. (Hg.), Katholische Reform und Gegenreformation in Innerösterreich 1564-1628, Graz 1994, 419 ff.

Gerhart Marckhgott:

Arbeitstransparente für den Geschichtsunterricht an Haupt- und Allgemeinbildenden Schulen, 4. Klasse: Oberösterreich 1918 bis zur Gegenwart (erschienen im Bundesverlag)

„... von der Hohlheit des gemächlichen Lebens". Neues Material über die Familie Hitler in Linz (Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 138/I, Linz 1993) 267 ff.

T4. Euthanasie im Schloss Hartheim, in: 100 Jahre OÖ. Landeswohltätigkeitsverein (Alkoven 1993) 21 ff.

„Euthanasie" in Oberdonau (Zeitgeschichte 21. Jg., 1994) 165 ff.

Peter Zauner:
Der Münzfund von Treubach – das historische Umfeld, in: Der Münzfund von Treubach (Studien z. Kulturgeschichte von OÖ. 3, Linz 1994) 67 ff.
Mitarbeit: Oberösterreich-Edition (Archiv-Verlag, Wien)

Siegfried Haider
Gerhart Marckhgott
Klaus Rumpler

99. Jahresbericht (1995)

Organisation und Außenkontakte

Im Berichtszeitraum 1995 war die Vollendung des EDV-Vernetzungsprojektes des Oö. Landesarchivs durch die Verwirklichung der dritten und letzten Ausbaustufe vorgesehen. Dieses Vorhaben musste jedoch infolge der im Bereich der Landesverwaltung ergriffenen Sparmaßnahmen aufgeschoben werden und wird voraussichtlich in den Folgejahren stufenweise realisiert.

Am 16. Jänner 1995 wurde mit Zustimmung des Personalreferenten der oö. Landesregierung und der aufsichtführenden Dienststellen für die Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs ein Gleitzeit-Modell mit händischer Zeiterfassung eingeführt.

Im Hinblick auf das im Jahre 1996 bevorstehende Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens beteilte das Oö. Landesarchiv mit Unterstützung der zuständigen Landesschulinspektoren Hofrat Mag. Hubert Wimmer und Dipl.Ing. Franz Fellinger alle Allgemeinbildenden Höheren Schulen und alle landwirtschaftlichen Fachschulen Oberösterreichs mit der für Informationszwecke produzierten Videokassette „Das Oö. Landesarchiv – Aufgaben und Angebote“. Am 26. Juni durfte Direktor Hofrat Univ.Prof. Dr. Siegfried Haider auf der Direktorenkonferenz der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen in Ritzlhof die schulischen Projekte des Oö. Landesarchivs vorstellen, die im Zusammenhang mit den Jubiläumsaktivitäten im Laufe des Jahres 1996 angeboten werden (Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den Schulen, hof- und familiengeschichtliche Seminare und Einführungsveranstaltungen, Führungen im Oö. Landesarchiv).
Im Berichtszeitraum traten die von Dr. Gerhart Marckhgott in mehrjährigem Zusammenwirken mit den zuständigen Sachbearbeitern des Präsidiums des Amtes der oö. Landesregierung ausgearbeiteten Skartierungspläne für die Abteilungen des Amtes der oö. Landesregierung in Kraft. An der Erstellung der entsprechenden Pläne für die Bezirkshauptmannschaften wird gearbeitet.

Am 31. Mai 1995 nahmen Dr. Siegfried Haider und Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer in Wien an der durch zahlreiche internationale Gäste ausgezeichneten Feier zum 50jährigen Bestehen des Österreichischen Staatsarchivs teil.

Was die fachlichen Auslandskontakte des Oö. Landesarchivs betrifft, wurde der erfolgreiche Archivarsaustausch zwischen dem südböhmischen Staatlichen Gebietsarchiv Wittingau / Státní oblastní archiv Třeboň mit seinen Nebenstellen Krumau / Český Krumlov und Neuhaus / Jindřichův Hradec und dem Oö. Landesarchiv auch im Jahr 1995 fortgesetzt. Dr. Heilingsetzer hielt sich vom 25. bis 29. September im Staatlichen Gebietsarchiv Neuhaus auf, wo er wiederum Archivverzeichnisse, Findbücher und Quellengruppen auf Bezüge zur oberösterreichischen Geschichte durchsah. Mit dem darüber angelegten, infolge der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit notwendigerweise unvollständigen und unsystematischen Verzeichnis stehen nun erfreulicherweise solche vorläufigen Erstinformationen für alle drei südböhmischen Staatlichen Gebietsarchive im Oö. Landesarchiv für die Benützung bereit. Den Gegenbesuch stattete Frau Dr. Sylva Řeřichová (Jindřichův Hradec) vom 9. bis 13. Oktober dem Oö. Landesarchiv ab, wo sie nach Quellen über die Beziehungen (süd)böhmischer Adelsgeschlechter zu Oberösterreich forschte.

Am 7. April 1995 nahm Dr. Haider auf Einladung des Innenministers der Tschechischen Republik und des Generaldirektors der Staatlichen Archivverwaltung Prag an der festlichen Eröffnung des neuerbauten, modernen Staatlichen Zentralarchivs / Státní ústřední archiv České republicky und Státní oblastní archiv Praha in Prag / Praha-Chodovec teil.

Vom 24. bis 28. Oktober war das Oö. Landesarchiv mit der gesamten Produktion seines Eigenverlages auf einer Fachliteratur-Sonderschau im Bereich „Geschichte der Länder“ der 15. Internationalen Buchmesse INTERLIBER in Zagreb (Kroatien) vertreten. Es folgte damit einer Einladung der Internationalen Ständigen Ausstellung von Publikationen ISIP im Rahmen der Zagreber Messe.

Bestandspflege

Schwerpunkt im Berichtsjahr 1995 war die Erstellung eines neuen Verzeichnisses für die Handschriften (Rustikalfassionen) des Theresianischen Gültbuches durch Amtsrat Willibald Mayrhofer. Sämtliche 632 Handschriften wurden auf ihre korrekten Herrschafts- und Ämterbezeichnungen überprüft und ergänzt. Herr Franz Scharf brachte das Gesamtverzeichnis aller oberösterreichischen Gerichte (ohne Linz) zum Abschluss. Kontrollor Engelbert Lasinger legte ein Verzeichnis von Akten der Bezirkshauptmannschaft Ried an und übernahm Archivalien der Bezirkshauptmannschaft Wels, die er provisorisch verzeichnete. Herr Johann Pammer erstellte im Berichtsjahr Verzeichnisse der im Landesarchiv vorhandenen Mikrofilmaufnahmen und -rollen. Dr. Marckhgott überarbeitete das Verzeichnis der Zeitungssammlung des Landesarchivs und übernahm die Bestände der Finanzlandesdirektion: „Schlepperräumungsaktion“ und „Besatzungskosten“, die er gemeinsam mit Frau Andrea Kugler ordnete und verzeichnete. Er übernahm und ordnete ferner die Bestände „Hochschulfonds“ und (gemeinsam mit Herrn Gerhard Aigner) „Sekretariat Landeshauptmann Josef Ratzenböck“. Herr Wiss. Rat Mag. Peter Zauner ordnete verschiedene Gruppen der Karten- und Plänesammlung. Herr Werner Reinisch reihte 1170 Reproduktionen alter Ansichten und Fotos von Linz sowie einige kleinere Bestände (VÖEST, Historikertag 1967, Ansichtskarten von oberösterreichischen Ortschaften) in die Fotosammlung ein. Herr Wiss. Oberrat Dr. Klaus Rumpler verzeichnete kleinere Neuerwerbungen und sichtete den Urkundenbestand des Domkapitelarchivs.

Archivalienschutz

Im Berichtsjahr 1995 konnte das Mikrofilmprojekt „Altes Grundbuch“ abgeschlossen werden: Die Firma Mikrofilm Schmidl (St. Leonhard am Forst) verfilmte die Grundbücher des Gerichtssprengels Schwanenstadt sowie die Handschriften der Alten Landtafel mit sämtlichen Instrumentenbänden (143 Filmrollen mit 56.004 Aufnahmen). Die Mikrofilmstelle bei der Zentralregistratur des Amtes der OÖ. Landesregierung übernahm die Verfilmung der Alten Grundbücher des Gerichtssprengels Neufelden (42 Filmrollen mit 12.613 Aufnahmen). Weiters wurde das Projekt „Statthalterei – Allgemeine Reihe“ in Angriff genommen, wobei die Firma Estermann-Mikrofilmdienst die Indices der Jahre 1850 bis 1925 dieses Bestandes im Umfang von 375 Film-

rollen mit 162.249 Aufnahmen verfilmte (Projektleiter Herr Mayrhofer). Ebenso wurde das Marktarchiv Gramastetten im Berichtsjahr verfilmt (Betreuung: Mag. Zauner), ebenso konnte die Verfilmung des Franziszeischen Katasters abgeschlossen werden (Betreuung: Herr Lasinger). Die Sammlung Bergauer (Originalzeichnungen der Pferdeeisenbahn Linz – Budweis) wurde durchfotografiert, sodass nunmehr keine Originale dieses wertvollen Bestandes für die Benützung vorgelegt werden müssen bzw. bei Fotoaufträgen auf Dias zurückgegriffen werden kann (Betreuung: Herr Reinisch).

Im Zuge der Auflassung des Förderbetriebs der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-GesmbH (WTK) besichtigten die Herren Dr. Rumpler und Mayrhofer das Firmenarchiv in Ampflwang, um die Überstellung der Bestände nach Linz vorzubereiten (siehe Neuerwerbungen). Ebenfalls besichtigt wurden von Herrn Mayrhofer die Registratur des Stadtamtes Grein sowie das historische Archiv der Post- und Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg in Traun. Dr. Heilingsetzer besichtigte im Berichtsjahr 1995 das Familien- und Herrschaftsarchiv der Familie Eiselsberg in Steinhaus bei Wels.

Der Befall von Sporenpilzen bei einzelnen Archivalien machte eine Begasung mit Äthylenoxidgas im Österreichischen Staatsarchiv in Wien notwendig, welche von Herrn Lasinger organisiert wurde.

Neuerwerbungen

a) von amtlicher Seite:

- Akten des Linzer Hochschulfonds 1963 bis 1990 (übergeben vom Amt der oö. Landesregierung, Abt. Bildung, Jugend und Sport)
- Kartenentwürfe zu einer früheren Regionalplanung Salzkammergut (Traun-, Hallstätter-, Wolfgang-, Attersee sowie Mondsee und Zellerseegebiet), 5 Karten 1:25.000, 1949 (übergeben von der Landesbaudirektion, Abteilung BauRS-K)
- mehrere Verträge des Landes Oberösterreich (übergeben vom Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung)
- Grundbuchstagebücher, Testamente 1850-1916 (übergeben vom Bezirksgericht Frankenmarkt)

- Grundbuchs- und Zehentablösungsakten, Grundbuchsverzeichnisse und Grundbuchsakten des 19. Jh. (übergeben von den Bezirksgerichten Linz-Land und Urfahr-Umgebung)
- verschiedene Aktengruppen des Bezirksgerichtes Rohrbach 1855-1961

b) von privater Seite:

- persönliche Unterlagen des früheren Superintendenten für Oberösterreich Dr. Leopold Temmel
- 84 Totenbildchen des 19. Jh. (Spende Frau Lore Gstöttner, Linz)
- Firmenarchiv der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-GesmbH Ampflwang und Linz
- Autographen der Kunsthistoriker Franz Wickhoff und Max Dvorak sowie des Stahlschneiders Michael Blümelhuber (Erwerbungen vom Dorotheum Wien)
- Transkriptionen von Urkunden des Stiftsarchivs Schlägl (Spende Dr. Walter Luger, Linz)
- Sammlung von Ansichten und Fotografien oberösterreichischer Orte (Kauf)
- Urkunde König Ferdinands I. betreffend den Aufschlag in Engelhartszell, 1541 (Kauf vom Antiquariat Hartung & Hartung, München)
- mehrere Bände der „Bilder-Woche“ = Sonntagsbeilage der Tagespost (Spende Dipl. Ing. Heinz Auburger, St. Oswald b. Fr.)
- Traunkarte von Ebelsberg bis Zizlau, 1771 (Kauf von Antiquariat Scheuringer und Weineck, Linz)
- Katasterpläne von Neumarkt i. M., 1824 (Spende Herr Franz Buchinger, Eberschwang)
- Registerband 1627 der Herrschaft Aurolzmünster (Spende Kons. Hans Rödhammer, Linz)
- einige hundert Ansichtskarten aus Oberösterreich, Österreich und dem Ausland (Spende Frau Barbara Koberwein, Linz)
- Handschrift der obderennsischen Landtafel, 17. Jh. (Kauf von Fa. Antiquitäten Hans Schatzmayr, Bad Schallerbach)
- Karte Austria Superiore von V. Coronelli, Venedig 1694 (Kauf von Antiquariat Gilhofer, Wien)
- Karte Archiducatus Austriae von Wolfgang Lazius, altkolorierter Kupferstich Amsterdam ca. 1645 (Erwerbung von Antiquariat Ingo Nebehay, Wien)
- Tischkarte mit persönlicher Widmung des Präsidenten a. D. der UdSSR Michail Gorbatschow (Spende Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer)

- Situationsplan des Marktes Ischl, 1843; Karte des Erzherzogthums Österreich ob der Enns, 1540 (beide Erwerbungen von der Kunsthandlung Johannes Müller, Salzburg)

Allen Spendern sei auf diesem Wege nochmals gedankt!

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1995 konnten 654 Werke in 1123 Bänden durch Kauf, Tausch oder Spenden erworben werden.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen:

Adelung J. C., Schauplatz des Baierischen Erbfolgekrieges oder Historische und Geographische Beyträge zur Geschichte des Krieges, Leipzig 1778
Atlantes Austriaci, 3 Bde., Wien u.a. 1995
Birtsch Trauth, Meenken: Grundfreiheiten Menschenrechte 1500-1850, Stuttgart u.a. 1993
Deutsches Biographisches Archiv (Mikrofiche – Ausgabe), München u.a. 1982
Marsigli Luigi Ferdinando Comte de, La Hongrie et le Danube, La Hage 1741 (Donauatlas)
Die „Rechtssumme“ Bruder Bertholds 1-4, 6, 7 (Tübingen 1987)

Universitätsmatrikeln (Erscheinungsort und -jahr für alle: Nendeln / Liechtenstein 1976):

Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386-1662, 7 Bde.
Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1460-1656, 3 Bde.
Die Matrikel der Universität Altdorf, 2 Bde.
Die Matrikel der Universität Tübingen von 1477-1600
Die alten Matrikeln der Universität Straßburg von 1621-1793, 3 Bde.
Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527-1652

Ungedruckte Universitätsschriften:

Baumann Christa-Maria, Die Grabdenkmäler der Stadtpfarrkirche Eferding, Teil 1, Wien 1983 (Dissertation)
Holzinger Nikolaus, Sparkasse Markt Kremsmünster 1889-1979, Wien 1995 (Diplomarbeit)
Kaltenegger Marina, Die Frühgeschichte des Klosters Mondsee, Graz – Wien 1994 (Dissertation)
Kohl Franz, Die Freistädter Ratsbürger 1555-1630 und ihre Stellung im politischen und sozialen Gefüge der Gesamtbürgerschaft, Wien 1972 (Dissertation)
Kreisberger Alexandra, „Provisorische Heimat“, Salzburg 1995 (Diplomarbeit)
Putz Konstantin, „Elektrisch in die Provinz“, Graz 1995 (Diplomarbeit)
Rosinger Markus, Österreichs Bauern im Dritten Reich, Wien 1995 (Dissertation)
Sainitzer Lukas, Die Vita Wilbirgis des Einwik Weizlan, Wien 1995 (Dissertation)
Tanzer Harald, Zunft und Handwerk in der Früheren Neuzeit mit Beispielen aus Aschbach Markt (NÖ), Salzburg 1995 (Diplomarbeit)

Andere ungedruckte Arbeiten:

Brandl Manfred, Sterbebuch der Pfarre Pichl bei Wels 1650-1772, Meggenhofen 1995
Fuchshuber Josef, Zur Entstehung der Agrargemeinschaft Tiefenbach, Ansfelden 1994
ders., Zur Hausgeschichte des Pölzhubergutes in Eggmair 41, Pfarre und Gemeinde Waldneukirchen, Ansfelden 1995
ders., Notizen zur Geschichte jener Häuser, die zur Agrargemeinschaft Tiefenbach gehören, Ansfelden 1995
Glasner Josef, Der Tröbinghof in der Tröbing, Hirschbach 1994
ders., Das Bindergut zu Hinterreith, Hirschbach 1995
ders., Das Köhlerhäusl, Hirschbach 1995
ders., Das Loischlgut, Hirschbach 1995
ders., Beitrag zur Genealogie der Luger, Hirschbach 1995
Haiböck Franz, Hof- und Familienchronik der Haiböck vom Denkmayr in der Geng, Gramastetten 1995
Höllhuber Alfred, Eine namenlose, verschollene Holzburg auf dem Herzogreither Felsen in der Marktgemeinde St. Leonhard bei Freistadt, Oberösterreich, Reichenstein 1994/95

Huber Franz, Gesamtübersicht Hexen- und Zauberprozesse Oberösterreich, Aschbach 1994
ders., Untersuchung gegen Paul Rosenfellner et Consortes wegen Zauberei 1708-1709, Aschbach 1991
Mayböck Leopold, Keramisches Fundgut in der Ruine Mitterberg, Gde. Perg, OÖ. – Töpfermarken, II. Teil, Schwertberg 1995
Meindl Hans, Das Kniebauerngut in Einsiedl Nr. 12, Gemeinde Enns, Asten 1995
Molterer Franz, Chronik des Hauses Spitzhubergut zu Niederschöfering, Linz 1993
Pammer Johann – Lasinger Engelbert, Erbhofchronik vom Gusnergut Apfoltern Nr. 5 u. 6, Gemeinde Rainbach i. M., Linz 1995
Pammer Johann, Haus-, Hof- und Familienchronik des Andregutes an der Leiten, Thierberg Nr. 9 u. 10, Bd. 1, Thierberg 1995
Röhsner Zdislava, Geschichte der Familie Abensperg und Traun, Wien 1995
Zoidl Ludwig, Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher für den Zeitraum von 1785 bis 1955, Pfarramt Ulrichsberg – Abschrift, Linz – Ulrichsberg 1994
ders., Pfarre Ulrichsberg, Register zu den Trauungsbänden 1-7 (1785-1968), Linz – Ulrichsberg 1994

Neu abonnierte Periodika:

Mediaevistik. Internationale Zeitschrift für interdisziplinäre Mittelalterforschung Bd. 1ff., Frankfurt am Main – Wien u.a. 1988
Das Bundwerk. Schriftenreihe des Innviertler Kulturkreises, Braunau – Mattighofen 1988 ff.

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Archivbenützung

	1995	1994	
Benützer insgesamt	712	765	
Anwesenheitstage	4.562	4.408	- 5,7 %
Ausgehobene Archivalien	7.002	7.106	-2,2 %
Ausgehobene Filme / Fiches	4.717	4.234	+ 8,4 %
Aushebungen gesamt	11.719	11.340	+ 1,8 %

Forschungsgebiete

	1995	%	% 1993
Familiengeschichte	161	22,6	23,1
Allgemeine Geschichte	25	3,5	5,8
Landesgeschichte	42	6,0	6,0
Ortsgeschichte	157	22,1	21,5
Recht	39	5,5	6,3
Hausgeschichte	119	16,7	20,6
Wissenschaft	106	14,9	11,8
sonstige	63	8,8	4,9
Summe	712	100,0	100,0

Berufsgruppen

	1995	%	% 1985
Studenten / Schüler	110	15,4	14,5
Pensionisten	175	24,6	25,2
Lehrer, Beamte	156	21,9	22,9
Universität	19	2,7	5,6
Angestellte, Arbeiter	116	16,3	15,1

Landwirte, Selbstständige	93	13,1	15,5
sonstige	43	6,0	4,2
Summe	712	100,0	100,0

Serviceleistungen

	1995	1994	1989
Fotonegative	825	580	4.260
Fotokopien	21.647	21.159	30.399
Rückkopien	11.565	9.507	894
Summe	34.037	31.246	35.553

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen ist, hat sich die absolute Reproduktionsmenge in den letzten Jahren nicht wesentlich verringert. Die folgende Grafik zeigt den Anteil der jeweiligen Reproduktionstechnik an der Gesamtmenge während der letzten 13 Jahre. Es ist deutlich zu erkennen, dass der Anteil der (für Archivalien schädlichen) Fotokopien und (kaum weniger schädlichen und sehr arbeitsintensiven) Fotografien entscheidend reduziert werden konnte. Dies ist ein Erfolg der Kombination von Maßnahmen zum Archivalienschutz (Kopier- und Fotografierverbot für Handschriften) und zur Verbesserung der Benützerfreundlichkeit (Mikrofilm-Lesesaal). Die in den vergangenen Jahren starkt forcierte Mikroverfilmung oft beanspruchter Bestände ermöglicht in zunehmendem Ausmaß die Schonung der Originale, ohne den Benützern den Komfort von Kopien verweigern zu müssen.

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Fortbildung

Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Oö. Landesarchivs wurde von den Herren Dr. Marckhgott und Mayrhofer eine Wanderausstellung zum Thema „Haus- und Familienforschung im Oberösterreichischen Landesarchiv“ zusammengestellt. Auf zehn Schautafeln werden die wichtigsten Unterlagen und Arbeitsmethoden der Haus- und Familienforschung vorgestellt. Im Laufe des Jubiläumsjahres 1996 wird die Ausstellung in sämtlichen Bezirken Oberösterreichs gezeigt werden.

An der Ausstellung „netzwerk“ im Museum für Industrielle Arbeitswelt in Steyr wirkte Mag. Zauner beratend mit.
Dr. Marckhgott hielt für Studenten der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz (Prof. Willnauer) Blockseminare, am Gymnasium Ramsauerstraße hielt er Geschichtsstunden zum Thema „Alltag im Mittelalter“.
Herr Mayrhofer hielt im Rahmen einer Veranstaltung des Fotoklubs Linz einen Vortrag über „Fotografieren von Archivalien unter Berücksichtigung des Archivalienschutzes“. Vor Salzburger und bayerischen Ortschronisten referierte Herr Mayrhofer im Salzburger Landesarchiv über Ortschroniken und Heimatbücher in Oberösterreich.
Dr. Marckhgott und Herr Mayrhofer hielten für Landesbedienstete drei eintägige Kurse „Lesen alter Schriften“ im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Amtes der oö. Landesregierung.

Für folgende Ausstellungen wurden im Berichtszeitraum Archivalien zur Verfügung gestellt: „Prinzip Hoffnung“ und „Vergessene Köstlichkeiten“ (beide Museum der Stadt Linz Nordico), „Eines Fürsten Traum. Meinhard II“ (Tiroler Landesausstellung Stift Stams und Schloss Tirol), „Kulturen an der Grenze“ (Waldviertel Akademie).

Mitarbeiter des Oberösterreichischen Landesarchivs nahmen an folgenden Fachtagungen bzw. wissenschaftlichen und volksbildnerischen Symposien teil oder hielten Referate:
„4. Internationaler Tag“ des Internationalen Instituts für Archivwissenschaft Maribor, Slowenien, 29. 3. 1995, Radenci (Haider)
„Zeitgeschichte“. OÖ. Heimatforschertagung des Instituts für Volkskultur, 12. 5. 1995, Linz (Marckhgott)
„Österreich – 50 Jahre Zweite Republik“. Österreichischer Zeitgeschichtetag 1995, 22.-24. 5. 1995, Linz (Haider, Heilingsetzer, Marckhgott, Scharf)
25. Österreichischer Archivtag anlässlich des 50jährigen Bestandsjubiläums des Österreichischen Staatsarchivs, 30.-31. 5. 1995, Wien (Haider, Heilingsetzer)
„1000 Jahre Krems am Fluss der Zeit“. Symposion des NÖ. Instituts für Landeskunde, 3.-6. 7. 1995, Krems (Zauner)

„Städtisches Alltagsleben in Mitteleuropa vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts“. Gemeinsame Tagung der Slowakischen und Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 11.-14. 9. 1995, _asta Píla (Slowakische Republik) (Heilingsetzer)

„Zeitgeschichtliche Heimatforschung – Heiße Heimat Oberösterreich“. Symposion des Oö. Landesarchivs und des Instituts für Volkskultur im Rahmen des Festivals der Regionen, 15. 9. 1995, Unterach a. A. (Haider, Marckhgott)

IADA-Kongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren, 18.-24. 9. 1995, Tübingen (Margit Riehs)

66. Deutscher Archivtag „Archive und Gesellschaft“ und 22. Tag der Landesgeschichte „Deutsche Mittel- und Kleinstaaten im 19. und 20. Jahrhundert zwischen Behauptung und Untergang“, 25.-29. 9. 1995, Hamburg (Haider)

Tagung des Eferdinger Kulturinstituts „Europabewegung 95“, 30. 9.-1. 10. 1995, Schloss Eferding (Heilingsetzer)

Österreichische Restauratorentagung, 9.-10. 10. 1995, Salzburg (Riehs)

Dr. Haider wirkte im Berichtsjahr an der Schaffung des Gemeindewappens von Neukirchen bei Lambach beratend und begutachtend mit. Frau Doris Dannerbauer und ihre Nachfolgerin Frau Andrea Kugler bearbeiteten in diesem Zeitraum 127 Erbhofanträge, von denen drei abgelehnt werden mussten.

Publikationstätigkeit

Karel Hruza, Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechts (1171 – 1331). Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Band 18 (Linz 1995) 630 S., ill.

In der entscheidenden Phase der Landwerdung Oberösterreichs kam den Herren von Wallsee eine wesentliche Rolle als „Stellvertreter“ der Herzoge von Österreich zu; im Auftrag des Landesherrn wirkten sie als Hauptleute ob der Enns den Unabhängigkeitsbestrebungen der Herren von Schaunberg entgegen und nahmen während des ganzen Spätmittelalters eine führende Stellung im Adel unseres Landes ein. Wie kamen die Wallseer zu dieser außerordentlichen Stellung? Wie konnte sich innerhalb weniger Generationen aus einer landfremden, schwäbischen Familie eines der wichtigsten (ober)österreichischen Adelsgeschlechter

mit mehreren Zweiglinien entwickeln?
Es ist dem Autor Karel Hruza in seiner als Dissertation an der Universität Konstanz approbierten, gründlichen Arbeit gelungen, eine außerordentliche und doch für die Zeit typische Adelskarriere im Rahmen der großen Politik nachzuzeichnen. Das Buch bietet auf breiter Quellenbasis einen interessanten und informativen Einblick in das politische Leben des Spätmittelalters.
Preis öS 480,-

Kurt Tweraser, US-Militärregierung Oberösterreich, Band 1: Sicherheitspolitische Aspekte der amerikanischen Besatzung in Oberösterreich-Süd 1945 – 1950. Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs, Band 14 (Linz 1995) 448 Seiten, ill.
Der Verfasser, ein gebürtiger Oberösterreicher und nunmehr emeritierter Professor für Politikwissenschaften an der University of Arkansas, Fayetteville (USA), gibt mit diesem Buch erstmals einen profunden Einblick in Aspekte der amerikanischen Besatzungspolitik in Oberösterreich in den Jahren 1945 – 1950. Der 1. Band dieses auf 2 Bände konzipierten und fast ausschließlich auf amerikanischen Quellen basierenden Werkes informiert über die Grundzüge der amerikanischen Österreich-Planung, das Kriegsende und die Besetzung Oberösterreichs, die Entnazifizierungspolitik und die Kontrolle der Justiz durch die US-Militärregierung sowie die Probleme der öffentlichen Sicherheit.
Preis ös 380,-

Weitere Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:
Passau und der Salzhandel nach Österreich, in: Weißes Gold. Passau – Vom Reichtum einer europäischen Stadt, hg. v. Herbert W. Wurster, Max Brunner, Richard Loibl u. Alois Brunner (Passau 1995) 221 ff.
Art. Sankt Florian und Art. Schaunberg, in: Lexikon des Mittelalters Bd. 7 (München – Zürich 1995) Sp. 1151 f. bzw. 1444
Mitarbeit an: Österreich Lexikon in zwei Bänden, hg. v. Richard u. Maria Bamberger, Ernst Bruckmüller u. Karl Gutkas (Wien 1995)

Grundzüge der Entstehungsgeschichte Oberösterreichs, in: Österreichischer Kameradschaftsbund Kalender 1996, Millenniumsausgabe, red. v. Josef Pfleger (Horn 1995) 55 ff.
Das Machland – Die Wiege unseres Landeswappens, in: Unsere Heimat – Der Bezirk Perg, red. v. Heinz Steinkellner u. a. (Perg 1995) 57 ff.

Georg Heilingsetzer:
„Der wahre Sitz eines Souverains". Ein Besuch in der Esterhazy-Residenz Eisenstadt (1802), in: Katalog Die Fürsten Esterhazy. Magnaten, Diplomaten und Mäzene (Eisenstadt 1995) 190 ff.
Die Harrach. Ihre Stellung in Politik, Wirtschaft und Kultur des alten Österreich, in: Festschrift Palais Harrach (Wien 1995) 81 ff.

Gerhart Marckhgott:
Der oberösterreichische Landtag – woher, wohin, wozu? (Blickpunkte Oberösterreich 2/1995) 14 ff.
Zeitgeschichte und Heimatforschung (OÖ. Heimatblätter 4/1995) 300 ff.
Kulturverwaltung 1945 – ein Kaleidoskop, in: Katalog Oberösterreich: Bildende Kunst 1945 – 1955 (Linz 1995) 299 ff.
Mitarbeit an: 50 Jahre ÖVP Oberösterreich (Linz 1995)

Willibald Mayrhofer:
Mitarbeit an: Feldkirchen an der Donau – gestern und heute. 120 Jahre Gemeinde – 20 Jahre Wappen – 10 Jahre Markt, hg. v. Marktgemeindeamt Feldkirchen a. d. Donau (Feldkirchen a.d.D. 1995)

Klaus Rumpler:
Grenzüberschreitende Quellen zur europäischen Geschichte im Oberösterreichischen Landesarchiv (Scrinium 49, 1995) 475 ff.

Siegfried Haider
Gerhart Marckhgott
Klaus Rumpler

100. Jahresbericht (1996)

Archivjubiläum

Das Jahr 1996 stand weitgehend im Zeichen des Jubiläums „100 Jahre Oberösterreichisches Landesarchiv“. Verschiedene Aktivitäten, mit denen das Oö. Landesarchiv auf sich, seine Leistungen und seine Angebote für die Bevölkerung Oberösterreichs hinweisen wollte, setzten schon lange vor dem Festakt am 1. Oktober ein. Bereits im Vorjahr war gemeinsam mit der „Oberösterreichischen“ Versicherungs AG deren Jahreskalender 1996 aus Anlass des Archivjubiläums mit attraktiven farbigen Motiven aus den Beständen des Oö. Landesarchivs gestaltet worden. Die hohe Auflagenzahl und die große Verteilungsdichte über Oberösterreich hinaus brachten nicht nur dem Oö. Landesarchiv willkommene Publizität, sondern auch dem Sponsor eine erfreuliche Akzeptanz der ungewöhnlichen neuen Werbelinie. Die Verteilung des bereits 1994 im Hinblick auf das Jubiläumsjahr produzierten Informationsvideos „Das Oö. Landesarchiv – Aufgaben und Angebote“ an alle Allgemeinbildenden Höheren Schulen, alle landwirtschaftlichen Fachschulen Oberösterreichs, alle Landesbildstellen sowie an verschiedene Einrichtungen der Erwachsenenbildung unseres Landes hat ebenfalls schon 1995 begonnen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Oö. Landesarchivs im Jahre 1996 war die kleine Wanderausstellung „Die eigene Geschichte erforschen – Haus- und Familienforschung im Oö. Landesarchiv“. Sie umfasste zehn Schautafeln, die nach einem klaren didaktischen Grundprinzip gegliedert waren, das den methodischen Forschungsschritten der Haus- und Familienforschung entsprach, und fallweise zusätzlich einzelne Vitrinen mit Beispielen für Ergebnisse solcher Forschungen. Da die Ausstellung möglichst viele Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher erreichen und zur persönlichen Beschäftigung mit der Geschichte anregen sowie gleichzeitig dazu einladen sollte, die wissenschaftlichen Serviceleistungen des Oö. Landesarchivs in Anspruch zu nehmen, war sie als Wanderausstellung konzipiert. Die verschiedenen oberösterreichischen Stationen seit dem Start im Landeskulturzentrum Ursulinenhof in Linz im Jänner 1996

waren bisher: Bezirkshauptmannschaft Steyr, Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf, Museum Burg Wels, Kulturhaus Herzogsburg Braunau, Volkskundehaus Ried i.I., Gästezentrum Bad Schallerbach, Heimatmuseum Windischgarsten, Trinkhalle Bad Ischl, Dorferneuerungsmesse Neufelden, Raiffeisenbank Rohrbach, Bezirkshauptmannschaft Freistadt, Hauptschule St. Florian b. Linz, Heimathaus Perg und Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung. Diese vom Publikum bestens aufgenommene Ausstellung wird auch im Jahre 1997 interessierten Institutionen kostenlos zur Verfügung gestellt.
Über weitere Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit wird im entsprechenden Kapitel dieses Berichtes referiert.

Zu dem Festakt aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Oö. Landesarchivs am 1. Oktober 1996 konnte der Landesarchivdirektor zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens unseres Landes, der Landesverwaltung und der mit dem Oö. Landesarchiv eng zusammenarbeitenden oberösterreichischen Justizverwaltung sowie Archivarskollegen aus Österreich, Tschechien und der Bundesrepublik Deutschland in den Linzer Redoutensälen begrüßen. Dieser Ort war bewusst gewählt worden, weil das Oö. Landesarchiv auf diese Weise sein 100-Jahr-Jubiläum in unmittelbarer Nähe seiner ersten Heimstätte – des Hauses Promenade 33 im Theaterhof – in würdiger Form feiern konnte. Dr. Haider dankte den politischen Referenten sowie den Verantwortlichen der Landeskulturdirektion und der Landesanstaltendirektion für die Förderung, die sie dem Oö. Landesarchiv in den letzten Jahren angedeihen haben lassen. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer betonte in seiner Rede die Bedeutung des ältesten wissenschaftlichen Kulturinstituts des Landes und würdigte dessen (Service-)Leistungen für das Kulturleben in Oberösterreich. Den Festvortrag „Das Archiv in unserer Gesellschaft“ hielt der Direktor des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München Dr. Hermann Rumschöttel, der die kulturelle, rechtssichernde und demokratiefördernde Rolle der Archive in unserer modernen Informationsgesellschaft darlegte. Im Rahmen der vom Anton Bruckner-Quartett musikalisch ausgeschmückten Feier wurden auch zwei Neuerscheinungen aus dem Buchverlag des Oö. Landesarchivs vorgestellt: „Landesgeschichte und Archivwissenschaft“, die Festschrift des Oö. Landesarchivs aus Anlass des 100jährigen Bestehens, und das mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Handbuch von Herbert Erich Baumert über die „Oberösterreichischen Gemeindewappen“. Anschließend vereinte ein Empfang des Landeshauptmanns die Festgäste und die Mitarbeiter/innen des Oö. Landesarchivs. Die gelungene Festveranstaltung ist leider wegen eines technischen Gebrechens der Kamera nicht fotografisch dokumentiert.

Der akademische Maler Prof. Fritz Feichtinger (Linz) nahm das Jubiläum zum Anlass, dem Oö. Landesarchiv eine Porträt-Zeichnung des früheren Direktors Univ.Prof. w. Hofrat Dr. Hans Sturmberger zu schenken, die er im Jahre 1988 geschaffen hatte. Für diese großzügige Gabe mit einem Widmungsvermerk des Künstlers sei auch an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen.

Außenkontakte

Am 9. Juli 1996 nahm Direktor Dr. Siegfried Haider in München an dem Festakt „75 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv“ teil; am 10. Oktober vertrat er das Oö. Landesarchiv in Klagenfurt bei der feierlichen Eröffnung des neuerbauten Kärntner Landesarchivs.

Was die Auslandskontakte des Oö. Landesarchivs betrifft, so wurde im Jahr 1996 der schon traditionelle Archivarsaustausch mit den südböhmischen Gebietsarchiven Třeboň / Wittingau, Český Krumlov / Krumau und Jindřichův Hradec / Neuhaus wegen des Archivjubiläums unterbrochen, ohne dass die beiderseitigen Kontakte abgerissen wären. Auf Einladung des Oö. Landesarchivs nahmen vielmehr der Generaldirektor der Staatlichen Archivverwaltung Prag Dr. Oldřich Sládek sowie Kolleginnen und Kollegen aus Český Krumlov und Jindřichův Hradec an der Festveranstaltung am 1. Oktober in Linz teil. Für die Zeit vom 18. bis 22. November 1996 entsandte die Staatliche Archivverwaltung Prag Frau Dr. Sylva Řeřichova vom Staatlichen Gebietsarchiv Jindřichův Hradec zu Forschungszwecken an das Oö. Landesarchiv.

Am Oberösterreich-Stand auf der Frankfurter Buchmesse war das Oö. Landesarchiv mit drei neuen Titeln aus seinem Verlagsprogramm vertreten: Karel Hruza, Die Herren von Wallsee; Herbert Erich Baumert, Oberösterreichische Gemeindewappen; Festschrift „Landesgeschichte und Archivwissenschaft“ (Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 18).

Am 16. Mai 1996 leiteten die Herren Amtsrat Willibald Mayrhofer und Johann Pammer eine Exkursion der oberösterreichischen Heimatforschertagung nach Třeboň / Wittingau.

Bestandspflege

Im Berichtsjahr 1996 wurde von Wiss. Oberrat Dr. Klaus Rumpler der Urkundenbestand des Diözesanarchivs neu geordnet. Inhaltlich handelt es sich zumeist um die Bestätigung kleinerer Stiftungen, um Güterverkäufe und Obödienzerklärungen aus dem 13. bis 19. Jh. Der Bestand umfasst nunmehr 212 Urkunden in 53 Schachteln. Weiters wurden von Dr. Rumpler kleinere Neuerwerbungen den betreffenden Beständen zugeordnet.

Dr. Gerhart Marckhgott konnte im Berichtsjahr 1996 in Zusammenarbeit mit dem Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung und Fachreferenten der Bezirkshauptmannschaften Urfahr und Eferding eine neue Skartierungsordnung für die Bezirkshauptmannschaften erstellen.

Wiss.Rat Mag. Peter Zauner verzeichnete den Bestand des Krankenhauses Ostermiething und ordnete (gemeinsam mit Ferialpraktikanten) den Bestand des Isabellen-Kinderspital-Vereines Linz.
Herr Mayrhofer ordnete und verzeichnete den Bestand „Ecclesiastica“ als Anhang des Innkreisamtsarchivs (30 Schachteln). An der Übernahme, Ordnung und Verzeichnung des Archivs der Salzach Kohlenbergbau Ges.m.b.H. in Trimelkam wirkte Herr Mayrhofer ebenso mit wie bei der Übernahme des historischen Postarchivs in Traun (gemeinsam mit den Herren Scharf, Lasinger und Reichenberger).

In Zusammenarbeit mit Herrn Pammer war Frau Andrea Kugler an der Aufarbeitung folgender Bestände beteiligt: Restbestand Gemeindearchiv Leopoldschlag und Ottensheim; Neuordnung und Verzeichnis des Gemeindearchivs Ried im Traunkreis; Übernahme des Gemeindearchivs Hirschbach im Mühlkreis; Nachträge zum Bestand Landesbaudirektion.

Herr Pammer übernahm und ordnete den Bestand Personalakten vor 1900 sowie die beiden Bestände „Alte Registratur“ und „Steueramtsarchiv“ vom Stadtamt Freistadt (508 Schachteln Akten und 177 Handschriften bzw. 67 Schachteln Akten und 231 Handschriften). Weiters ordnete und verzeichnete Herr Pammer das Kommunalarchiv Hütting und bearbeitete ein Archivverzeichnis der Stadtgemeinde Rohrbach.

Kontrollor Franz Scharf verzeichnete und ordnete den Nachlass Conrad Rauch und betreute im Berichtsjahr 1996 die im Landesarchiv tätigen Ferialpraktikanten. Die Neuordnung und Verzeichnung der Altakten der Bezirkshauptmannschaft Ried (403 Schachteln, 284 Handschriften), Wels (230 Schachteln, 227 Handschriften) und Braunau (882 Schachteln und 336 Handschriften) ist Kontrollor Engelbert Lasinger zu verdanken.

Archivalienschutz

Herr Willibald Mayrhofer übernahm im Jahre 1996 die Organisation der beiden laufenden Verfilmungsprojekte „Archiv der Landesregierung: Indices“ sowie „Theresianische Gültbücher: Rustikalfassionen“.
Herr Johann Pammer besichtigte im Berichtsjahr die folgenden Stadt- und Gemeindearchive bzw. –registraturen: Hirschbach i.M., Stadtamt Ried i.I. (Registratur), Bad Schallerbach, Micheldorf, Windischgarsten, Grünburg, St. Pankraz, Rohrbach in OÖ., Berg bei Rohrbach, Archiv der Brauerei Freistadt, Archiv der ARGE Heimatforschung im Bezirk Rohrbach.
Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer besichtigte das Stadtarchiv Eferding sowie die Schlossarchive Steyregg und St. Martin im Innkreis.

Neuerwerbungen

a) von amtlicher Seite

- Steueramtsarchiv und alte Registratur als Ergänzung zum Stadtarchiv Freistadt (übergeben vom Stadtamt Freistadt)
- Grundbuchanlegungsakten, Übergabeverzeichnisse der Dominien 1850, Kontrakte, Nachträge und Protokollsnoteln des Marktgerichtes Lembach, 1. Hälfte 19. Jh. (übergeben vom Bezirksgericht Lembach)
- Grundbuchanlegungsakten, verschiedene Feldmappen (ca. 1870-90) des Gerichtsbezirkes Grünburg (übergeben vom Bezirksgericht Grünburg)

- diverse Akten und Handschriften (Zehentablösungen, Strafregister, Waisensachen etc., 1. Hälfte / 19. Jh.) (übergeben vom Bezirksgericht Enns)
- Grundbuchanlegungsakten, Lagebücher der Herrschaften Ort und Traunkirchen, Grundbuch der Herrschaft Mühlwang, ca. 1800 bis 1850 (übergeben vom Bezirksgericht Gmunden)
- Grundbuchanlegungsakten, Erbhofakten des Gerichtssprengels Wels aus der NS-Zeit (übergeben vom Bezirksgericht Wels)
- verschiedene Akten und Handschriften des Alten Grundbuches (übergeben vom Bezirksgericht Braunau)
- Grundbuchanlegungsakten der Bezirksgerichte Linz, Perg, Steyr und Vöcklabruck (übergeben von diesen Bezirksgerichten)
- Grundbücher des Land- und Pfleggerichts Wildshut und des Patrimonialgerichtes Ach (übergeben vom Bezirksgericht Wildshut)
- Akten zum Alten Grundbuch des Land- und Pfleggerichtes Mauerkirchen (übergeben vom Bezirksgericht Mauerkirchen)
- verschiedene Verträge des Landes Oberösterreich (Originale und Abschriften) (übergeben vom Präsidium des Amtes der oö. Landesregierung)
- Bundesländerkarte „Oberösterreich“ (1:200.000, 1959) (Kauf vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)
- Verlassenschaftsabhandlung des Operettenkomponisten Franz Léhar, 1948 (übergeben vom Bezirksgericht Bad Ischl)
- signierte Tischkarte anlässlich des Besuches des Ex-Präsidenten der UdSSR Michail Gorbatschow in Linz (übergeben von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer)

b) von privater Seite:

- Autobiographie des früheren evangelischen Superintendenten für Oberösterreich Dr. Leopold Temmel (Spende des Autors, teilweise für die Benützung gesperrt)
- Ergänzungen zum Nachlass des Linzer Malers Rudolf Wernicke (Spende Konsulent Gernot Kinz, Hörsching)
- Baupläne für ein Haus in Linz, Herrengasse, 1863 (Spende Herr Hans Schatzberger, Bad Schallerbach)

- Schreiben Napoleons aus Enns an seinen Sohn Eugéne Beauharnais, 1809 (Kauf)
- Nachlass des früheren Salinendirektors Hofrat Dipl.Ing. Othmar Schauberger, Bad Ischl (Spende Frau Erika Maria Schauberger, Bad Ischl)
- Rossarzneibuch aus dem Besitz des früheren Klosters Gleink, 1547 (Kauf vom Antiquariat Johannes Müller, Salzburg)
- Schreiben des Obristen Gotthard von Starhemberg an seinen Vetter Erasmus (1611); 2 Telegramme Kaiser Franz Josephs an seine Töchter Gisela und Marie Valerie (1910) (Kauf vom Antiquariat Stargardt, Berlin)
- Plakat aus der NS-Zeit: „Erst siegen, dann reisen“ (Spende Frau Ulrike Neunteufel, Leonding)
- Straßenzustandskarte von Oberösterreich, herausgegeben vom Österr. Touring-Club, 1938 (Spende Prof. Gustav Hofinger, Linz)
- Rent- und Rechnungsbuch der Herrschaft Gschwendt, 1819 (Kauf vom Antiquariat V. A. Heck, Wien)
- Tauschvertrag des Stiftes Ranshofen, 1291
- Befehl Kaiser Maximilians I. an die Stadt Enns wegen des Ungeldes, 1518 (beides Kauf von der Galerie Hassfurther, Wien)
- Archivalien über das ehemalige Kriegsgefangenenlager Pupping aus dem Nachlass von Conrad Rauch (Spende Frau Maria Rauch-Hanusch, Steyr)
- Karte: Matthias Seutter, Maiestas Austriaca sive circulus Archiducatus Austriae ... etc. Augsburg ca. 1730, koloriert (Kauf vom Antiquariat Hartung und Hartung, München)
- Karte: I. W. Jaeger, Grand Atlas d'Allemagne (Bd. 61 und 70, betr. Oberösterreich), 1789 (Kauf vom Antiquariat Johannes Müller, Salzburg)
- Karte: Friedrich Wilhelm Streit, Das Erzherzogthum Oesterreich. Berlin 1834. Stahlstich (Kauf vom Antiquariat Lüder H. Niemayr, Padingbüttel)
- Verzeichnis der Karten des Kriegsarchivs Wien mit den Militäranlagen in Linz und Umgebung von Theodor Wührer (Spende Frau Herta Wührer, Linz)
- Anton Freiherr von Pantz zu Poeltzenbach, Geschichte der steirischen Gewerkenfamilie Pantz, o.J., 276 S. (Spende Frau Maria Gräfin Logothetti, Liechtenstein)
- Ehrenurkunde des Marktes Offenhausen, ca. 1925 (Kauf)

- Archivaliensammlung des P. Altmann Kalksgruber OSB, Pfarrer in Bachmanning (Urkunden, Neumen, Handschriftenfragmente etc., 12.-16. Jh.) (Kauf)
- Gewährbuch der Pfarrhof-Herrschaft Pischelsdorf, 1818-1830 (Kauf)
- Trefferplan der ehem. Hermann-Göring Werke Linz, 1944 (Spende Herr Franz Ruhaltinger, Linz)
- schriftlicher Nachlass des akadem. Malers Hanns Kobinger (Spende Frau Mag. Roswitha Kobinger, Linz)
- Festgabe des „Dilettantentheaters“ Kremsmünster anlässlich der 25-jährigen Direktion Ludwig Fischer Colbrie, 1925 (Spende Konsulent Mag. Gerald Fischer-Colbrie, Linz)
- Materialsammlung betreffend „Pellerinenmänner“ 1947/49 (Spende Franz Klinglmayr, Garsten)
- Materialien zu den Sensenarchiven Zeitlinger in Micheldorf (Spende Dr. Rudolf und Iduna Hanel, Brookeville, Maryland, USA)
- Handwerksordnung der Sensenschmiede zu Kirchdorf 1614. Abschriften von Erbbriefen etc. der Storch zu Klaus, 16.-18. Jh. (Kauf)

Allen Spendern sei auf diesem Wege nochmals herzlich gedankt!

Bibliothek

Im Berichtsjahr 1996 konnten 696 Werke in 1126 Bänden durch Kauf, Tausch oder Spenden erworben werden, wobei eine großzügige Spende von 94 alten und z.T. wertvollen Büchern von Dr. Karl Heinz Clodi aus Traunkirchen besonders erwähnenswert ist (siehe dazu den Bericht von Frau W.OAR i.R. Margarita Pertlwieser S. 11ff.).

Eine Schwierigkeit war im Berichtsjahr gegeben durch die fast sechsmonatige Abwesenheit des neuen Bibliothekars W. Amtsrat Rudolf Baumann zum Zweck der vom Dienstgeber geforderten Bibliothekars-Ausbildung an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Dieses Problem konnte in Bezug auf die täglich anfallende und unbedingt zu erledigende Arbeit durch den Eifer und den besonderen Arbeitseinsatz von Frau Bibliotheksoberkontrollor Silvia Penninger bewältigt werden, andererseits war die Aufschiebung der Bearbeitung vieler Bücher (formelle und inhaltliche Erschließung als Voraussetzung für die Benützbarkeit) unvermeidlich.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen:

Lexikon für Theologie und Kirche Bd. 4 u. 5, Basel, Wien u.a. 1995
Evangelisches Kirchenlexikon Bd. 4, Göttingen 1996
Thieme-Becker / Vollmer, Gesamtregister zum Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler, 3 Bde, München, Leipzig 1996
Piccard Gerhard, Wasserzeichen Dreiberg Bd. 16, Stuttgart 1996
Propyläen Geschichte Deutschlands, 6 Bde, Berlin 1989-1995
Graphische Symbole in mittelalterlichen Urkunden, Sigmaringen 1996
Handbuch der europäischen Integration, 2. Aufl. Wien 1996
Acta Pataviensia Austriaca, Bd. 2 u. 3, Wien 1992/1996
Arthur Schnitzler, Tagebuch 1879-1931, 8 Bde, Wien 1988-1995
Henning Friedrich-Wilhelm, Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 19. Jahrhundert, Paderborn, Wien u.a. 1996
Marienlexikon, 6 Bde, St. Ottilien 1988
Irmer Georg, Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser von 1631-1634 Bd. 1-3, Osnabrück 1968
Historisches Wörterbuch der Philosophie, 9 Bde, Darmstadt 1971-1995
Bibliographie zum Westfälischen Frieden, Münster 1996
Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, Herzberg 1996
Deutsches Biographisches Archiv. Neue Folge bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (Mikrofiche-Ausgabe), München u.a. 1989-1993

Ungedruckte Universitätsschriften:

Paichl Thomas, Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Rohrbach, Wien 1996 (Dissertation)
Gruber Karin, Das Vereinswesen im Linzer Vormärz, Salzburg 1996 (Dissertation)
Reitmayr Heinz, Steyr in der Besatzungszeit, Wien 1996 (Diplomarbeit)

Andere ungedruckte Arbeiten:

Pertlwieser Margarita, Die Bibliothek des Oö. Landesarchivs 1945-1995, Linz 1995
dieselbe, Johann Georg Ramsauer (Quellenzusammenstellung), Linz 1995
Meindl Hans, Das Gugergut, Asten 1995/96
Höllhuber Alfred, Bodenzeichen an Gefäßen aus dem Hochmittelalter, Pregarten 1996
derselbe, Die Schlosskapelle Reichenstein, Reichenstein 1995
Glaser Josef, Anspann-Weber, Hirschbach 1996
Hager Alfred, Pfarre St. Peter in der Zizlau. Sterbebücher, Linz 1996
Lettner Franz, Hedda Wagner – Journalistin, Schriftstellerin, Komponistin, Linz 1996
Zoidl, Ludwig: Ulrichsberg. Register zu den Sterbebüchern 1-7 (1785-1961), Linz, Ulrichsberg 1994

Allen Buchspendern sei auch hier herzlich gedankt!

Die Büchersammlung Clodi
Von Margarita Pertlwieser

Die Bibliothek des Oö. Landesarchivs erhielt 1996 eine bedeutende Bücherspende. Übergeber war Herr Dr. Karl Heinz Clodi, Besitzer des ehemaligen Meierhofes der Jesuiten in Traunkirchen, Im Winkel 3. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel war dieser Hof 1843 in den Besitz der Familie Clodi gelangt und wird heute auch „Clodihof“ genannt. Wie sich die kleine, zum Teil wertvolle Bibliothek dort angesammelt hat, ist nicht bekannt. Der Name Max Clodi erscheint häufig als handschriftlicher Besitzvermerk in den Büchern. Von 1803 bis 1830 waren Clodis auch Besitzer von Schloss Ebenzweier; es wäre daher möglich, dass ein Teil der Bücher von dort stammt. Es fand sich aber als Bucheinlage auch die Rechnung einer Linzer Buchhandlung aus dem Jahre 1910, die den Ankauf eines antiquarischen Kräuterbuches belegt.
Unter den Druckwerken befinden sich auch sechs Handschriften: drei davon sind Landtafeln des Erzherzogtums ob der Enns aus dem 16. bzw. 17. Jh., ebenfalls aus dem 16. Jh. datieren dürften eine „Chronik der weitberuembten Reichs Statt Nuernberg“ und ein „Arzeney Buech“; eine Instruktion für einen jungen Pfleger im Hausruckviertel wurde von einem „über 40 Jahre lang gewest alten Pfleger“ im 17. Jh. verfasst. Viele

gedruckte Patente des 18. Jhs., Zeitungen und Flugschriften der Jahre 1848/49 wurden Archivbeständen zugeordnet. Der Erhaltungszustand der circa 100 Bücher umfassenden Sammlung ist leider nicht allzu gut: es fehlen vereinzelt Blätter und Metallschließen, es zeigen sich Wurmlöcher, Feuchtigkeitsspuren sowie Kinderkritzeleien. Der überwiegende Teil der Bücher ist juridischen Inhalts, die Erscheinungsjahre umfassen vier Jahrhunderte.

Sechs Bücher sind Drucke des 16. Jhs.:

„Reformacion der Stat Nueremberg“, erschienen in Nürnberg bei Friedrich Peypus 1522. Im Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) ist diese Ausgabe 1522 nicht enthalten. Am Titelblatt befindet sich der handschriftliche Eigentumsvermerk „Sum Johannj Schilcherj et amicorum“ – ein eklatanter Gegensatz zu einer anderen handschriftlichen Eintragung in einem jüngeren Werk „Noli me tangere!“ Angebunden wurde dem obigen Druck eine „Der Stat Nurmberg verneute Reformation 1564“, erschienen in Nürnberg bei Valentin Geißler 1564, mit schönen Illustrationen, signiert „M.S.“.

Andreas Perneder, „Institutiones“, Ingolstat: Weissenhorn 1544, mit vier weiteren angebundenen Schriften Perneders, der nach dem Vorwort von Wolfgang Hunger aus Ried gebürtig ist.

„Des Allerdurchleuchtigsten ... Keyser Carols V. peinlich Gerichtsordnung“, Franckfurt am Mayn: Sigmund Feyerabend und Simon Huter 1565, mit deren sehr schönem Verlegerzeichen und Illustrationen. Angebunden ist eine „Lanndtgerichts Ordnung des Ertzhertzogthumbs Oesterreich des Lanndts ob der Enns“, gedruckt in Wien bei Michael Zimmerman 1559, versehen mit einem großen färbigen Landeswappen, und ebenfalls angebunden „Ordnung und Generalmandat wegen Abstellung des schödlichen Fuerkhauffs“, gedruckt zu „Wienn in Österreich durch Michael Apffel zum gruenen Rößle in der Schuelstrassen“ 1583.

Josephus Flavius „Historien und Buecher“, Franckfurt/Mayn: Sigmund Feyrabend und Georg Rab 1573. Angebunden wurde eine Ausgabe der „Historia vom Juedischen Krieg und der Hochberuehmten Statt Jerusalem endtlicher zerstoerung“ des Josephus Flavius, erschienen bei Georg Raben und Weygand Hanen Erben 1571 und von Hegesippus „Fuenff Buecher vom Juedischen Krieg und endlicher Zerstoerung der Heyligen und gewaltigen Statt Jerusalem“, Straßburg 1575, versehen mit der Druckermarke des Theodosius Rihel. Die Illustrationen sind mit „T.S.“ (d.i. Tobias Stimmer) signiert.

„Iusti Lipsi Politicorum sive Civilis Doctrinae Libri Sex“, editio altera, Francofurti: Joannes Wechelus und Petrus Fischer 1591. Angebunden sind drei weitere Arbeiten von Lipsius „De Constantia“, „Epistolae“ und „De Una Religione“, alle Francofurdi 1591.
Oßwaldt Gaebelkhover „Artzneybuch“, T.1.2. Tübingen: Gruppenbach 1595

Das 17. Jh. ist mit sieben Drucken vertreten: einem schönen Hausbuch von Joannis Colerus Oeconomia ruralis et domestica“, Mainz 1645, einem Kräuterbuch von Jacobus Tabernaemontanus „New vollkommen Kraeuter-Buch“, Basel 1664, einer Landgerichtsordnung von Oesterreich ob der Enns, Linz 1677, sowie Satz und Ordnung von Oesterreich unter der Enns, Wien 1679; von Wolf Helmhard von Hohberg findet sich die „Georgica curiosa“, Nürnberg 1687, von Julius Caesar Claudinus ein medizinisches Lehrbuch „De ingressu ad infirmos“, Venedig 1690, und von Vitus Guggenberger ein „Ayd-Buch“, München 1699.
Auch aus dem 18. Jh. stammen bekannte Werke wie z.B. der „Kräuter-Schatz“ von Petrus Hotton (d.i. Georg Reichard Meyer), Des Herrn Marschalls von Puysegur Grundsätze und Regeln der Kriegskunst, Suttinger von Thurnhof „Consuetudines Austriacae“, Johann Georg Adam von Hoheneck „Die loebliche Herren Staende“, Constitutio criminalis Theresiana, „Das grosse Leben Christi“ von Martin Cochem, ein Musikdruck für Violoncello von Valentin Rathgeber sowie von Johann Beck der „Tractatus de iure limitum“ mit einem hübschen Stich, der Landvermesser bei ihrer Arbeit zeigt.

Herrn Dr. Clodi gebührt größter Dank dafür, dass er diesen Bücherschatz dem Oö. Landesarchiv übergeben hat.

Archivbenützung

	1996	1995	
Benützer insgesamt	741	712	
Anwesenheitstage	5.712	4.568	25,2 %
Ausgehobene Archivalien	7.212	7.002	3,0 %
Ausgehobene Filme / Fiches	6.539	4.717	38,6 %
Aushebungen gesamt	13.751	11.719	17,3 %

Forschungsgebiete:

	1995	%	% 1993
Familiengeschichte	185	25,0	23,1
Allgemeine Geschichte	21	2,8	5,8
Landesgeschichte	44	5,9	6,0
Ortsgeschichte	171	23,1	21,5
Recht	45	6,1	6,3
Hausgeschichte	126	17,0	20,6
Wissenschaft	88	11,9	11,8
sonstige	61	8,2	4,9
Summe	741	100,0	100,0

Berufsgruppen:

	1995	%	% 1985
Studenten / Schüler	90	12,1	14,5
Pensionisten	213	28,7	25,2
Lehrer, Beamte	171	23,2	22,9
Universität	25	3,4	5,6
Angestellte, Arbeiter	113	15,2	15,1
Landwirte, Selbstständige	86	11,6	15,5
sonstige	43	5,8	4,2
Summe	712	100,0	100,0

Serviceleistungen

	1996	1995	1989
Fotonegative	521	825	4.260
Fotokopien	19.326	21.647	30.399
Rückkopien	15.002	11.565	894
Summe	34.849	34.037	35.553

Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Fortbildung

Das 100-Jahr-Jubiläum des Oö. Landesarchivs bewirkte im Berichtsjahr 1996 verstärkte Bemühungen um Öffentlichkeitsarbeit: So beantworteten am 22. Jänner 1996 Dr. Haider und Herr Mayrhofer in der Rundfunksendung „Karussell“ von Radio Oberösterreich Live-Anfragen von Hörerinnen und Hörern zum Thema „Die eigene Geschichte erforschen“. Am 31. März war Dr. Haider anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Oö. Landesarchivs in der Rundfunksendung „Linzer Torte“ Gast von Dr. Helmut Obermayr. Das Fernsehen (ORF Landesstudio Oberösterreich) sendete aus demselben Anlass am 10. Jänner einen kurzen Bericht über das Oö. Landesarchiv, ebenso der private Fernsehsender OÖ VISION am 8. Oktober. Herr Mayrhofer übernahm gemeinsam mit Frau Kugler und den Herren Othmar Reichenberger und Johann Pammer die Organisation und Durchführung der Wanderausstellung des Landesarchivs „Haus- und Familienforschung im Oberösterreichischen Landesarchiv“ aus Anlass des Jubiläumsjahres 1996 (siehe auch Jahresbericht 1995).

Gemeinsam mit Frau Kugler sowie den Herren Mayrhofer und Pammer hielt Dr. Marckhgott mehrere Einführungskurse in das Lesen alter Handschriften sowohl für interessierte Heimatforscher und Archivbenützer als auch im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Amtes der oö. Landesregierung für Landesbedienstete. Herr Pammer sprach darüber hinaus in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kirchschlag zum Thema „Hofchroniken“.

Dr. Haider referierte im Berichtszeitraum auf Einladung diverser Veranstalter mehrere Male über das Ostarrichi-Millennium 996 – 1996. Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums hielten Dr. Haider, Dr. Marckhgott und Herr Mayrhofer an verschiedenen Orten Oberösterreichs Informationsvorträge über das Oö. Landesarchiv.

Dr. Marckhgott nahm am sogenannten „DLM-Forum" der Europäischen Kommission in Brüssel teil, welches sich mit der Langzeit-Archivierung elektronischer Aufzeichnungen beschäftigte; er konnte als einziger Österreicher auch im Vorsitz der Konferenz mitwirken.

Im Zuge der Diskussionen um den Kraftwerksbau in Lambach konnte Dr. Marckhgott in seinem zeitgeschichtlichen Gutachten den Verdacht entkräften, es handle sich bei den Knochenfunden um Überreste von Opfern des Zweiten Weltkrieges.

Für folgende Ausstellungen wurden im Berichtszeitraum Archivalien zur Verfügung gestellt:
„Kulturen an der Grenze" (Wanderausstellung der Waldviertler Akademie)
„Der Traum vom Glück. Die Kunst des Historismus in Europa" (Künstlerhaus Wien)
„Von der Marktkommune zur Agrargemeinschaft" (Bad Leonfelden)
„Die Donau, 1000 Jahre Österreich – eine Reise" (Historisches Museum der Stadt Wien)
„Ostarrichi – Österreich 996 – 1996, Menschen, Mythen, Meilensteine" (Österreichische Länderausstellung St. Pölten)
„Vom Ruf zum Nachruf – Künstlerschicksale / Anton Bruckner" (Oberösterreichische Landesausstellung - Mondsee und St. Florian)
„Ein Leben für den Dachstein – Friedrich Simony zum 100. Todestag" (OÖ. Landesmuseum).

Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs nahmen an folgenden Fachtagungen bzw. wissenschaftlichen und volksbildnerischen Symposien teil oder hielten Referate:

Tagung oberösterreichischer Heimatforscher zum Thema der Landesausstellung 1998 „Eisenwurzen“, 20.4.1996, Sierning (Mayrhofer, Kugler)

21. Österreichischer Historikertag „Österreich in der europäischen Geschichte“ und 26. Österreichischer Archivtag „Vom Pergament zur CD-ROM – Der Bildungsauftrag der österreichischen Archive“, 6.-10.5.1996, Wien (Haider, Heilingsetzer, Zauner)

Bauboom im 18. Jahrhundert, 13.-15.6.1996, Schloss Seggau/Stmk. (Heilingsetzer)

„Österreich im Mittelalter. Bausteine einer revidierten Gesamtdarstellung“. Symposion des NÖ Instituts für Landeskunde, 1.-4.7.1996, Puchberg a. Schneeberg (Zauner)

„996-1996. Ostarrichi – Österreich“. Veranstaltungsreihe des Pädagogischen Instituts des Bundes in Oberösterreich, 9.-10.7.1996, Linz (Marckhgott)

„Entnazifizierung in Österreich“. Seminar der Pädagogischen Akademie des Bundes, 5.9.1996, Linz (Marckhgott)

67. Deutscher Archivtag „50 Jahre Verein deutscher Archivare – Bilanz und Perspektiven des Archivwesens in Deutschland“ und 23. Tag der Landesgeschichte „Archive und landesgeschichtliche Forschung“, 17.-20.9.1996, Darmstadt (Haider)

Europabewegung 1996, 27.-29.9.1996, Eferding (Heilingsetzer)

„Die Jörger in der Geschichte Österreichs“. Festakt der Stadt Grieskirchen, 25.10.1996, Grieskirchen (Heilingsetzer)

„350 Jahre Westfälischer Friede. Entscheidungsprozesse, Weichenstellungen und Widerhall eines europäischen Ereignisses“. Jubiläumskongreß, 27.10.-2.11.1996, Münster (Heilingsetzer)

3. Österreichische Archivrestauratorentagung, 18.-19.11.1996, Wien (Riehs)

„1000 Jahre Ostarrichi – seine christliche Vorgeschichte“. Wissenschaftliche Tagung der Stiftung Pro Oriente, 20.11.1996, Kremsmünster (Haider)

2. Archivarlehrgang in der OÖ. Landesfeuerwehrschule, 30.11.1996, Linz (Haider, Scharf)

DLM-Forum der Europäischen Kommission in Brüssel, 18.-20.12. (Marckhgott)

mehrere Einführungsvorträge anlässlich der Eröffnung der Wanderausstellung in verschiedenen Bezirksstädten (Dr. Marckhgott, Mayrhofer, Pammer)

Dr. Haider wirkte im Berichtsjahr an der Schaffung der Gemeindewappen von Steinhaus, Hörbich und Oftering beratend und begutachtend mit. Damit haben alle 445 oberösterreichischen Gemeinden ein eigenes Wappen. Diese sind in dem neuen Buch von Herbert Erich Baumert (s. folgende Seite) dargestellt und erläutert.
Frau Kugler bearbeitete im Berichtszeitraum 80 Erbhofanträge, von denen 4 abgelehnt werden mussten.

Publikationstätigkeit

Herbert Erich Baumert, Oberösterreichische Gemeindewappen. Ergänzungsband 8 zu den Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs (Linz 1996) 412 Seiten mit 54 Farbtafeln und 2 Karten
Diese vom Oö. Landesarchiv herausgegebene Neuerscheinung stellt erstmals die Stadt-, Markt- und Gemeindewappen aller 445 oberösterreichischen Gemeinden sowie der ehemaligen Marktorte zusammen. Der Autor, Konsulent Professor Herbert Erich Baumert (Linz), hat als international angesehener Heraldiker selbst viele dieser Wappen entworfen oder mitgestaltet.
Eine kurze Einführung befasst sich mit der oberösterreichischen Gemeindeheraldik. Im Hauptteil werden die einzelnen Wappen beschrieben und in ihrer Symbolik sowie in ihren Rechtsgrundlagen erläutert. Jedes Wappen ist in Farbe abgebildet; zahlreiche weitere Abbildungen geben Wappenbriefe und Wappenstempel (Typare) wieder.
Das attraktive Buch ist nicht nur eine Fundgrube für die Fachleute der Wappenkunde (Heraldik), sondern ebenso für alle an der Geschichte der oberösterreichischen Stadt-, Markt- und Ortsgemeinden Interessierten, die in den Erläuterungen zu den einzelnen Wappen eine unerwartete Fülle von Detailangaben entdecken werden. Mit der Herausgabe dieses bedeutenden Werkes leistete das Oö. Landesarchiv im Gedenkjahr des Österreich-Millenniums einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Förderung von Landes- und Geschichtsbewusstsein.
Preis öS 760,-

Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Oö. Landesarchivs: Landesgeschichte und Archivwissenschaft. Mitteilungen des Oö. Landesarchivs Band 18 (Linz 1996) 480 Seiten, ill.

Der Band enthält folgende Beiträge:

Siegfried Haider, 100 Jahre Oberösterreichisches Landesarchiv – Das älteste wissenschaftliche Landesinstitut (1896-1996)

Georg Heilingsetzer, Die Beamten und Angestellten des Oberösterreichischen Landesarchivs seit 1896

Margarita Pertlwieser, Die Bibliothek des Oö. Landesarchivs und ihr Umfeld in den Jahren 1945-1995.

Gerhard Pferschy, Der Wandel der Funktion der Archive in der Gesellschaft und das Steiermärkische Landesarchiv

Werner Köfler – Fridolin Dörrer, Das Tiroler Landesarchiv in Forschung und Lehre

Herbert W. Wurster, Die Bestandsgruppe Pfarrarchive im Archiv des Bistums Passau

Herwig Wolfram, Passau und das karolingische Donauland zwischen Inn und Enns

Alois Zauner, Der Besitz des Stiftes St. Florian am Wimberg im 12. und 13. Jahrhundert

Fritz Mayrhofer, Vergleichende Stadtgeschichte versus Lokalhistorie. Urfahr – Eine Kaufleutesiedlung des 12. Jahrhunderts?

Isfried H. Pichler, Slage als Cisterce. Zur Geschichte des Zisterzienserklosters Schlägl

Maximilian Weltin, Die Anfänge der Johanniterkommenden Mailberg und Stroheim

Alfred Ogris, Österreichs Weg nach Kärnten führte über Linz .....

Kurt Holter, Inschriften und Ritzungen auf den mittelalterlichen Fresken im Westchor des Stiftes Lambach

Othmar Hageneder, Das Salzkammergut und das Land ob der Enns im Spätmittelalter. Ein Beitrag zur Landesbildung

Willibald Katzinger, Das Ennser Privilegienbuch des Hans von Munspach aus dem Jahre 1397

P. Rainer F. Schraml, Eine Wilheringer Grabinschrift von Kaspar Brusch (1518-1557)

Gunter Dimt, Eine Stube aus spät-schaunergischer Zeit in Eferding

Georg Wacha, Von den Anfängen des Buchhandels in Linz

Karl Heinz Burmeister, Die Vorarlberger Abgeordneten auf dem Ausschuß-Landtag zu Linz im November 1541

Herta Hageneder, Eine Marginalie zum Bruderzwist in Habsburg aus dem Jahre 1609

Sylva Řeřichová, Franziska von Meggau, verehel. Slawata (1610-1676)

P. Benedikt Pitschmann, Die Türkensteuer des obderennsischen Prälatenstandes (1684)
Gerald Fischer-Colbrie, Die Militärloge „Zu den drei Estandarten“. Gegründet als Regimentsloge der ehemaligen „Vierzehner“
Rudolf Zinnhobler, Bischof Gall und die Wiedereinführung der theologischen Studien in Linz
Wilfried Lipp, Adalbert Stifter als „Conservator“ (1853-1865). Realität und Literatur
Harry Slapnicka, Zwischen Kontinuität und Erneuerung – Generationswechsel. Beispiele aus 135 Jahren oberösterreichischer Geschichte
Preis öS 480,-

Weitere Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs:

Siegfried Haider:
100 Jahre Oberösterreichisches Landesarchiv – Das älteste wissenschaftliche Landesinstitut (1896 – 1996), in: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 18 (1996) 5 ff.
Grundzüge der Entstehung Oberösterreichs, in: Herbert Erich Baumert, Oberösterreichische Gemeindewappen (Linz 1996) 377 ff.
Rede zur Eröffnung der Ausstellungen „20 Jahre Stadtarchiv Wels“ und „Die eigene Geschichte erforschen“ (aus Anlass des hundertjährigen Bestandes des Oö. Landesarchivs), in: 30. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1993/94/95 (1996) 37 ff.
Bayern, das Land ob der Enns und die Grafschaft Neuburg, in: Sprache an Donau, Inn und Enns, hg. v. Hans-Werner Eroms und Hermann Scheuringer u.a. (Schriften zur Literatur und Sprache in Oberösterreich 5, Linz 1996) 34 ff.

Georg Heilingsetzer:
Die Habsburger und der Adel in Oberösterreich. Ein Verhältnis zwischen Unterordnung, Partnerschaft und Konflikt, in: Blickpunkt Oberösterreich 46 (1996) Heft 2, 1 ff.
Die Beamten und Angestellten des Oberösterreichischen Landesarchivs (wissenschaftlicher und gehobener Dienst) seit 1896, in: Mitteilungen des Oö. Landesarchivs 18 (1996) 37 ff.

Analecta Starhembergica. Die Spuren einer Familie in der Geschichte des Landes ob der Enns, Österreichs und Europas, in: Festschrift für Heinrich Rüdiger Fürst Starhemberg (Linz 1996) 10 ff.

Die österreichische Diplomatie im Jahre 1806. Die Grafen Stadion, Starhemberg und Metternich in ihrer Stellung zum Ende des Alten Reiches, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 44 (1996) 123 ff.

Kurt Holter – Bemerkungen zur Biographie und zum wissenschaftlichen Lebenswerk, in: Kurt Holter, Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken, hg. v. Georg Heilingsetzer und Winfried Stelzer (Linz 1996) XV ff.

Gerhart Marckhgott:
Das Projekt „Führerbibliothek“ in Linz, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1995 (1996) 411 ff.

Peter Zauner:
Erzherzog Albrecht VI. und das Land ob der Enns, in: Blickpunkt Oberösterreich 46 (1996) Heft 2, 18 ff.

Siegfried Haider
Gerhart Marckhgott
Klaus Rumpler

Anhang I

Statut des Oberösterreichischen Landesarchivs vom 10. März 1997

Abschnitt I
§ 1 Rechtsverhältnisse
(1) Dieses Statut enthält die grundlegenden organisatorischen und betrieblichen Bestimmungen für das Oberösterreichische Landesarchiv (im folgenden kurz „Archiv“ genannt) in Ergänzung zur Dienstbetriebsordnung für Kulturinstitute (DBO-K). Bestimmungen der Geschäftsordnung und Geschäftseinteilung des Amtes der oö. Landesregierung werden durch dieses Statut nicht berührt.

(2) Das Archiv ist eine außerhalb des Amtes der Landesregierung stehende, jedoch der Aufsicht des Amtes der Landesregierung unterliegende Einrichtung des Landes Oberösterreich ohne Rechtspersönlichkeit. Wiesungsfreiheit besteht in allen wissenschaftlichen und archivisch-fachlichen Belangen.

(3) Rechtsträger des Archivs ist das Land Oberösterreich. Das Archiv hat gemäß Art. 15 Abs. 3 L-VG 1991 das Recht, das Landeswappen zu führen. Sitz des Archivs ist Linz, Anzengruberstraße 19.

(4) Die Vertretung des Archivs nach außen obliegt im Rahmen der durch dieses Statut gezogenen Grenzen dem Direktor des Archivs. Die Vertretung des Archivs nach außen in den darüber hinausgehenden Fällen durch das Amt